This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 885 391

Romanische Forschungen

BAND 10

1899

Berkeley
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA • LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Berkeley
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ROM

ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

X. BAND.

ERLANGEN
Verlag von Fr. Junge.
1899.

Reprinted with the permission of Vittorio Klostermann

JOHNSON REPRINT CORPORATION
111 Fifth Avenue, New York, N.Y. 10003

JOHNSON REPRINT COMPANY LTD.
Berkeley Square House, London, W.1

0272-5277

MAIN

repl. 775c
R65
V. 10
MAIN

Reprinted from a copy in the collections of
The New York Public Library
Astor, Lenox and Tilden Foundations

First reprinting, 1967, Johnson Reprint Corporation
Printed in the United States of America

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Rennert, Hugo Albert, Der Spanische Cancionero des Brit. Museums — (Ms. add. 10431.) Mit Einleitung und Anmerkungen zum erstenmal herausgegeben 1

Baist, G., Cassamatta 177

Vollmöller, Karl, Zu Amadis 179

Stadler, Hermann, Dioscorides Longobardus. (Cod. Lat. Monacensis 337.) Aus T. M. Aurachers Nachlass herausgegeben und ergänzt 181

Gehrt, Paul, Zwei altfranzösische Bruchstücke des Floovant 248

Vollmöller, Karl, Bibliographie der „Romanischen Forschungen", zugleich drittes Verzeichnis der für den „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" eingelieferten Rezensionsexemplare 272

Vollmöller, Karl, Der Kampf um den Romanischen Jahresbericht. Ein Beitrag zur Klärung des Verhältnisses zwischen Autor und Verleger 301

Stadler, Hermann, Dioscorides Longobardus. (Cod. Lat. Monacensis 337.) Aus T. M. Aurachers Nachlass herausgegeben und ergänzt 372

Vollmöller, Karl, Beiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros. Aus Handschriften und seltenen alten Drucken. Mit unbekannten Stücken. I. Der Cancionero von Modena 447

Baist, G., Longimanus und manilargo 471

Zingerle, Wolfram v., Ein Tristan-Fragment in Tirol 475

Vollmöller, Karl, Zur Geschichte des Romanischen Jahresberichtes 486

Eiselein, Ad., Darstellung der lautlichen Entwicklung der französischen Lehnwörter lateinischen Ursprungs 503

Marchot, Paul, Etymologisches 579

Vollmöller, Karl, Zur Richtigstellung 580

Jungbluth, Richard, Sprachliche Untersuchung der von Guignard. Dijon 1878, herausgegebenen Altfranzösischen Cisterciensерinnen-Regel 583

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vollmöller, Karl, Bibliographie der „Romanischen Forschungen", zugleich viertes und fünftes Verzeichnis der für den „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" eingelieferten Rezensionsexemplare . . 687

Marchot, Paul, Etymologisches 754

Elfrath, Henry, Die Entwickelung lateinischer und romanischer Dreikonsonanz im Altfranzösischen 755

Foerster, W., Kollazion der Guignard'schen Cisterzienserinnenregel 827

Haag, Oskar, Die Latinität Fredegars 835

Vollmöller, Karl, Zu Zeitschrift für romanische Philologie XXII 571 f. . . . 935

Der Spanische Cancionero des Brit. Museums — (Ms. add. 10431.)

Mit Einleitung und Anmerkungen zum erstenmal herausgegeben

von

HUGO ALBERT RENNERT.

EINLEITUNG.

Ausser einer Arnaldos-Romanze, welche Ferdinand Wolf, Primavera y Flor de Romances, Bd. II, S. 81 aus einer Abhandlung von Delius, in Herrig's Archiv Bd. XII, S. 235 mittheilt, und welche ich, nebst anderen Gedichten, die in der Hs. dem Juan Rodriguez del Padron zugeschrieben sind, in dem XVII Bde. der Zeitschrift für Romanische Philologie veröffentlicht habe, sind, meines Wissens, aus der Hs. des Brit. Mus. Ms. additional 10431 keine Lieder gedruckt worden.

Eine Bemerkung Paz y Melia's in seiner Ausgabe der Werke des oben genannten Juan Rodriguez del Padron (Madrid 1884, Sociedad de Bibliófilos Españoles), dass er leider diese Hs. nicht habe verwerthen können, lenkte meine Aufmerksamkeit besonders darauf. Allerdings war mir durch Gayangos' Catalog[1]) der Inhalt der Hs. längst bekannt,

1) Catalogue of Spanish Manuscripts in the British Museum. Vol. I pp. 14, 15. London 1875. Add. 10431. „Poesias Varias. Obras de Garci Sanchez de Vadajoz e otros syngulares poetas, e del famoso Pedro de Heviega (?) or Hetirega, [the latter name written in a different hand from the rest of the Ms.], containing canciones, letrillas, esparsas, and other metrical forms used in Spain from the XIV. to the XVI. century. The collection, which appears to have been made in the latter half of the XV. century, contains verses, mostly inedited, of the following poets of that time." Folgt ein Verzeichniss der Dichter, worin aber nur 44 Namen angegeben sind. „The volume is imperfect, as may be gathered from the original numeration of the folios, and the fact of its not containing the poems of Pedro de Heviega, as announced in the title. It proceeds from the Mayans collection, and was formerly owned by D. Francisco Xavier de Santiago Palomeres." In Vollmöller's Recension dieses Catalogs (Gröbers Ztschr. IV 619) bemerkt er über diese Hs.: „Wir wissen, dass er (Gayangos) eine vollständige Copie in der Hand hat, und sie bei den Madrider Bibliophilen drucken lassen will."

und seine Angabe, dass viele der in der Hs. enthaltenen Gedichte noch unediert seien, bestätigte sich bei genauem Durchlesen und Vergleichung mit den Drucken. Ursprünglich beabsichtigte ich nicht mehr als jene Lieder des Juan Rodriguez zu veröffentlichen. Da indessen nicht abzusehen ist, wann und ob ein, von Gayangos vor nun mehr als 14 Jahren geplanter Abdruck des Liederbuchs erfolgen wird, entschliesse ich mich zur Herausgabe. Solche Lieder also die sich nirgends in den Drucken finden, sind hier im Text abgedruckt, während von denjenigen die in den Cancioneros erschienen, nur die Varianten der Hs. unten angegeben sind. Diese Hs. ist ein Quartband von 121 Blättern, wovon 120 „hojas utiles", (das erste Blatt ist unbeschrieben), von ziemlich dickem Papier, zweispaltig und zum Theil sehr schlecht und nachlässig geschrieben. Sie ist unvollständig, da nach der alten Pagination, nach dem fol. XII. (neue Pagination fol. 13., denn hier ist das erste unbeschriebene Blatt mitgerechnet), fol. XVII folgt. Auch ist dieser Mangel in dem Bande notiert, da unten am Rande die Bemerkung steht, „faltan 5 fojas". Es fehlen übrigens auch die Gedichte des im Titel genannten „famoso poeta Pedro de Herriega", — denn so ist der Name zweifellos zu lesen, — es sei denn, dass die Gedichte gegen das Ende der Hs., die mit der Ueberschrift: „del autor deste libro" sich finden, die Seinigen wären.

Die Sammlung scheint nach den Siebziger Jahren des XV. Jahrhunderts gemacht worden zu sein, denn sie enthält einige Gedichte des Vizconde de Altamira, „titulo que no fué creado hasta el año 1471, segun Jeronimo de Aponte en su Nobiliario manuscrito", wie Gayangos selbst sagt in seinen Anmerkungen zur Spanischen Uebersetzung von Ticknor's Geschichte der spanischen Literature, Madrid 1851, Bd. I, S. 554. Auch der mehrfach vertretene Juan Manuel, der 1524 starb, kann nicht wohl früher gedichtet haben. Andrerseits findet sich weder Dichternamen noch Anspielungen darin, welche uns veranlassen könnten, sie in eine spätere Zeit zu verschieben als die letzten Decennien des genannten Jahrhunderts.

Die Handschrift enthält nämlich Gedichte von mehr als 60 Autoren, von den Zeiten Königs Juan II., bis auf Ferdinand und Isabella. Ueber diese Dichter, welche zum Theil die bedeutendsten ihres Zeitalters waren, wäre es freilich wünschenswerth mehr zu erfahren als mir zu berichten möglich ist.

Ueber Garci Sanchez de Badajoz, den unglücklich liebenden Dichter, der sich in eine Verwandte verliebt haben soll, und den Verstand darüber verloren, handelt Sarmiento, Memorias para la historia de la poesia y poetas Españoles, Madrid 1775, I, S. 316. Garci Sanchez

wurde zu Ecija geboren, und war einer der berühmtesten Dichter seiner Zeit; ein Beweis seiner Populärität sind die vielen Glosas die man zu seinen Gedichten schrieb. Er ist uns am besten bekannt durch sein „Infierno d'Amor". Das Gedicht besteht in unserer Hs. und in der ersten Ausgabe des Cancionero General de Hernando del Castillo (1511), aus 35 Strophen in Achtsilbnern, von je elf Zeilen. In der nächsten Ausgabe des Canc. Gen. (1527), wurden sieben Strophen zugefügt. In der Madrider Ausgabe von 1886 (Sociedad de Bibliófilos Españoles, 2 Bde., womit alle Vergleiche in den folgenden Seiten gemacht sind), steht das Gedicht im ersten Bande S. 478 (Nr. 274), mit der Ueberschrift: „Coplas del dicho Garci Sanchez á los galanes, fingiendo que los vido presos en la casa d'amor á los biuos y a los pasados, con las canciones que hizieron: llamase Infierno d'Amor." Sarmiento sagt: „Finge en ella el poeta, que habiendo se hallado en el Infierno que el Amor tiene para los enamorados, vió allí á muchisimos que estaban penando."

Den Grundgedanken des Gedichts, wie Garci Sanchez selbst sagt, verdankt er dem Guevara:

„Vime entre los amadores
en el Infierno de Amores
de quien escriue Gueuara."

Unter den Dichtern, die an Liebesqualen leiden, nennt er Macías, Juan Rodriguez del Padron, den Marques de Santillana, Guebara, D. Rodrigo de Mendoza, Juan de Mena, Diego Lopez de Haro, D. Jorge Manrique, Diego de San Pedro, Cartagena, el Vizconde de Altamira, und D. Luys de Torres, „cada uno estaba cantando ó lamentandose con una de sus más pathéticas coplas". Die Gedichte der genannten Liebesmärtyrer, wovon Bruchstücke den verschiedenen Strophen einverleibt sind, lassen sich nicht alle in den Cancioneros finden. Was aber z. B. von Luys de Torres (ein Rodrigo, und ein Johann de Torres kommen in dem Cancionero de Stuñiga vor), mitgetheilt ist, zeigt dass seine Invencion im Canc. Gen. I Nr. 536 nicht vollständig ist. Sie lautet bei Garci Sanchez:

Los ojos en el estrella
si el remedio de perdella
ha de ser ver otra tal,
¡quan sin él está mi mal
pues ninguna es tal como ella!"

Von einem Badajoz el Musico enthält der Canç. Gen. und Canç. musical auch einige Lieder. Ob dieser, der im Dienst Juans III. von Portugal stand, mit unserem Dichter eine und dieselbe Person

sei, ist wohl nicht festzustellen; vgl. Clarus, Darstellung der Span. Lit. Bd. II S. 154. Ticknor, History of Spanish Literature, Boston 1888, Vol. I. p. 463 und Poesias de Saa de Miranda, ed. Carolina Michaëlis de Vasconcellos, Halle 1885, S. 745; ferner Canç. musical, S. 24.

Von Pedro Diaz de la Costana enthält die erste Ausgabe des Canc. Gen. 5 Lieder; die späteren Ausgaben bringen noch sechs. Sie finden sich Bd. I Nr. 130—135 und Bd. II 125*—130*. Costana wurde im Kirchensprengel Burgos geboren, studierte an der Universität Salamanca Theologie, und wurde Domherr und Decanus in Toledo um 1486, wohin er ein Jahr früher, als Vollstrecker der Inquisition, geschickt worden war; vgl. Nic. Antonio, Bibl. Vetus, S. 326 Nr. 766 und Gallardo, Ensayo, IV, Spalte 759.

Von Carasa und von Romero ist mir nichts bekannt. Im Canc. Gen. steht nur ein Gedicht von ihm, eine cancion „Coraçon, no 's deys passion", Bd. I Nr. 352. Salvá y Mallen, Catálogo, I. S. 12, giebt aus einem Flugblatt (hacia 1530), zwei villancios von ihm an: „Dejaldos, madre" und „Ya soi desposado". Das erste druckt er ab S. 13.

Diego Romero, „Contador mayor" und Notar des Königs D. Juan II., welcher mehrmals in der Chronik der letzteren erwähnt wird, und sich dessen Gunst erfreute, war gewiss mit vielen der Hofleute, welche in diesem Liederbuche vertreten sind, bekannt, und dürfte wahrscheinlich der Verfasser der in den Cancioneros unter diesem Namen enthaltenen Lieder sein. Der Canç. Gen. enthält 5 Gedichte von ihm.

Ueber einen Fernand Rodriguez Puerto Carrero, oder Fernan Perez Puerto Carrero, wie ihn Sarmiento nennt, vgl. man den Brief des Marques de Santillana an den Condestable von Portugal. Es lässt sich aber sehr bezweifeln ob der dort genannte Puerto Carrero unser Dichter ist. Don Fadrique, Duque de Arjona, dessen Haushalt er angehörte, starb als Gefangener schon 1430, im Schloss von Peñafiel. Vgl. Cronica de Don Juan II, Valencia 1779, S. 298. Sarmiento, Historia 363, sagt: „se me ofrece la conjetura si las coplas de un Puerto Carrero, que se hallan en el Cancionero General, son del mismo Fernan Perez."

Amador de los Rios, Obras del Marques de Santillana, Madrid 1852, S. 631 sagt: Sarmiento le llamó equivocadamente Fernan Perez. Don Tomás Antonio da noticia de un Portocarrero que floreció por los años de 1420, y menciona un privilegio que en 1429 obtuvo del rey don Juan para los fidalgos, que con él viniesen de Galicia. Fué hijo de

Juan Rodriguez Portocarrero, quien fundo su mayorazgo sobre las tercias reales de Zamora. Dúdase si pudo ser este el Portocarrero del Cancionero General, y no sin fundamento, pues sobre haber gran diferencia entre el estilo y lenguaje de los poetas de principios del siglo XV. y las poesias del Cancionero que llevan aquel nombre, debe advertirse que en ellas se haçe mencion del Marques de Astorga, titulo que no existia en la época del duque don Fadrique, en cuya casa vivia Fernan Rodriguez Portocarrero, segun nos declara el marqués de Santillana. El referido marquesado fué estatuido por don Enrique IV, despues de la batalla de Olmedo [1445], en Pedro Alvarez de Osorio, conde de Trastamara (Salazar, Origen de las dignidades de Leon y Castilla, lib. III fol. 114)[1]) Teniendo, pues, en cuenta la larga prision del duque de Arjona, el año de su muerte y el en que se da la batalla de Olmedo, parece quedar fuera de toda duda que las poesias insertas en el Cancionero general nada tienen de comun con Ferran Rodriguez Portocarrero, uno de los poetas que florecieron bajo los auspicios de don Fadrique de Castro." Vgl. auch Historia Critica Bd. VII, S. 366.

Die erste Ausgabe des Canç. Gen. enthält nur ein Gedicht des Puerto Carrero. Wolf nennt ihn einen „zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts blühenden Trovador". Ein Beitrag zur Bibliographie der Cancioneros, Wien 1853, S. 17. Morel-Fatio, in seiner Ausgabe des Cancionero de Nagera, Heilbronn 1878, theilt nichts über ihn mit.

Montemayor. — Cortina, in der Spanischen Uebersetzung von Bouterwek, Madrid 1829, S. 206, in dem Verzeichniss der Dichter des Cancionero de Baena, erwähnt einen Martin Alonzo de Montemayor. Im Canc. de Baena, ed. Michel, Leipzig 1860, II, 112 und 113 wird dieser in einer Tenzone zwischen Villa Sandino und Juan de Guzman als Richter angerufen, doch ohne zu antworten. S. 343 sagt Pidal: „Martin Alfonso de Montemayor, señor de Alcaudete, el cual se distinguió mucho en la guerra de Setenil. Vease la Cronica de Don Juan II. pág. 43." In der Chronik heisst es: „De como Martin Alonzo de Montemayor tomó por fuerza de armas el castillo de Audita." Dies geschah in 1407, und Juan de Guzman blühte um dieselbe Zeit, die für unseren Cancionero viel zu weit zurückliegt. Vgl. Salazar, Dignidades, Madrid 1794, S. 360. Mariana, im IV. Kap. des XXV. Buches, erwähnt einen Martin Alonzo de Montemayor, welcher 1485, mit dem Conde de Cabra, von den Mauren bei Moclin geschlagen wurde: dieser wird wahrscheinlich der Dichter gewesen sein.

1) S. 285 in der Ausgabe von Madrid, 1794.

Pinar. Die Gedichte die sich unter dem Namen Pinar in den Liederbüchern finden, sind die Arbeit zweier Personen; eines Dichters und einer Dichterin, die in zwei Liedern dieser Sammlung (62 u. 62b, Canç. Gen. 878) unmittelbar nebeneinander stehen und jedenfalls verwandt waren. Im Canc. Gen. I. Nr. 342 lesen wir: „Cancion de una dama que se dize Florençia Pinar," und wieder, Nr. 343, „otra cancion de la misma señora". Im II. Bde. Nr. 875 heisst es: „Comiençan las obras de Pinar, y esta primera es un juego trobado que hizo á la reyna Doña Isabel" u. s. w. Die eine Strophe „De la Infanta Doña Catalina" zeigt, dass das Lied wenigstens später ist als 1485, das Geburtsjahr der Infanta, auch ist es früher als 1504, in welchem Jahre die Königin Isabella starb. Vgl. Salazar de Mendoza, Dignidades, 253. Clemencin, Elogio Historico de la Reina Catolica, angeführt von Cortina, erwähnt einen Dichter Namens Geronimo de Pinar, welcher sehr wahrscheinlich derselbe ist, dessen Gedichte hier, und in dem Canc. de Castillo vorkommen. Ueber die Dichterin, Florençia Pinar, sagt Rios, Historia Criticá de la literatura Española, VII, 237: „Ganaba en efecto la estimacion de los entendidos doña Florençia Pinar, dama que asistia á la corte de Isabel, y que estimulada por otros ingenios de su familia, tomaba á veces parte en las lides del ingenio, glosando otras las mas aplaudidas canciones, tarea por cierto muy familiar á los que se preciaban á la sazon de mas atildados metrificadores. Florencia Pinar, abrigando realmente ó fingiendo, al pulsar la lira, amorosa pasion, pondera sus dolores, exageraudo sus efectos de la misma suerte que lo hacian cuantos aspiraban al nombre de poetas, y como ellos se pinta impiamente desdeñada. Era la primera dama, cuyo nombre figuraba en el parnaso espanol; y dadas la época en que florece y la corte donde brilla, parecia justo esperar que tomase su ingenio mas levantado rumbo. — Florencia Pinar dejóse ir no obstante en la comun corriente, u. s. w.

Mexia. Dieser Name kommt im Canc. Gen. unter vier verschiedenen Formen vor: Christóbal Mexia, Hernan Mexia, Pero Mexia, und wieder einfach Mexia. Es ist schwer denkbar, dass es vier verschiedene Dichter sind, von denen die Rede ist. Die Lieder, welche unter den Namen Mexia und Hernan Mexia in der ersten Ausgabe des Canc. Gen. erscheinen, sind vielleicht alle vom letzteren. Alle die anderen Lieder unter diesem Namen, — Pero und Christóval, wurden erst in den späteren Ausgaben des Canc. Gen. zugefügt. Wolf, Studien, 217 nennt unseren Dichter Capitan Hernan Mexia von Jaen. Es lässt sich vermuthen, dass Fernan Mexia, Ventiquatro de Jaen, der den Nobiliario

schrieb, den Salazar de Mendoza S. 319 erwähnt, derselbe ist. Das Werk wurde zuerst 1492 in Sevilla gedruckt. Vgl. Salvá y Mallen, Catálogo, II, Nr. 3570 und Gallardo, Ensayo I, Spalte 179.

Tapia. Betreffs des Juan de Tapia, bemerkt Mussafia, „Ein Beitrag zur Bibliographie der Cancioneros der Marcus-Bibliothek," S. 133: „Juan de Tapia wird mit Recht als das Muster eines Hofdichters hingestellt, der seine Inspirationen fast ausschliesslich aus den Lebensverhältnissen und Gefühlen seines Herren schöpfte. Bei Ponza gefangen genommen, geht er mit Alfons nach Mailand und theilt mit ihm wie das günstige so das widerwärtige Geschick. Seine Gedichte beschimpfen die Gegner des Königs und überschütten mit Lobreden jene, die dessen Partei ergriffen haben; er weiss der Geliebten Alfons' artige Schmeicheleien zu sagen, zugleich aber der rechtmässigen Gemahlin, der daheim trauernden Maria [sie starb in Medina del Campo, 17. Decbr. 1435, Cron. de D. Juan II 337], einige Trostworte zu richten. Amador de los Rios ist geneigt zu glauben, dass dieser Tapia verschieden von jenem sei, von dem der Cancionero General manche Gedichte enthält: bemerkenswerth ist jedoch, dass einige der letzteren in italienischer Sprache verfasst sind." Der Cancionero de Stuñiga enthält mehrere Lieder des Tapia, unter denen auch eine Cancion an die oben erwähnte Geliebte des Alfons, Lucrezia de Annio; andere der Canç. del Palacio und der Canç. musical. Tapia überlebte seinen Gönner Alfons V. und starb während der Regierung seines Sohnes Fernando. Vgl. Canc. de Stuñiga, Madrid 1872, S. 441. Puymaigre, La Cour de Don Juan II, Bd. II, S. 184. Rios, Historia Critica, Bd. VI, 442 ff.

Der Almirante de Castilla, dessen Gedichte in der Hs. vorkommen, war vielleicht D. Fadrique Enriquez, achtundzwanzigster Almirante, und vierter seiner Familie. Er betrat das Amt im Jahre 1485 und starb 1538. Vgl. Salazar, Dignidades, 177. Wolf, Ein Beitrag zur Bibl. der Cancioneros, Wien, 1853, S. 25 u. 48.

Ueber Don Manuel, Portugues, berichtet Ticknor, I 60, Anmerkung. Er war Camareiro Mor des Königs Emanuel von Portugal, und starb 1524. Mehrere seiner Gedichte kommen im Cancioneiro Geral des Garcia de Resende vor. Ticknor sagt: „The Portuguese Don Juan Manuel was a person of much consideration in his time; and, in 1497 concluded a treaty for the marriage of King Emanuel of Portugal with Isabella, daughter of Ferdinand and Isabella of Spain. (Barbosa Machado, Biblioteca Lusitana, Lisboa 1747, Tom. II, p. 688.) But he appears very little to his honor in Lope de Vega's play, entitled „El

Principe Perfeto", under the name of Don John de Sosa. (Comedias, Tom. XI, Barcelona, 1618, 4to. p. 121.) Vgl. Perez, Catálogo de los autores portugueses, S. 349.

El Conde de Cifuentes. Vgl. Pulgar, Claros Varones de Castilla, Madrid 1775, S. 52, Titulo VIII. „Don Juan de Silva, Conde de Cifuentes é Alferez mayor del Pendon Real, fijo de Alonso Tenorio, Adelantado de Cazorla, é nieto de Arias Gomez de Silva", lebte zur Zeit des Juan II. und Enrique IV., dessen Sohn. Er war Gesandter des ersteren im Concil zu Basel 1434 und starb im Alter von 75 Jahren. 1483 wurde er in einem Unternehmen gegen Malaga von den Mauren gefangen genommen und nach Granada geführt. Siehe den Brief des Pulgar an ihn, Claros Varones, S. 172. Salazar, Dignidades, 253 sagt: „El rey Don Enrique Quarto hizo Conde de Cifuentes á Don Juan de Silva", u. s. w., also nach 1454. Vgl. auch Mariana, Historia, Cap. 11 des XXV. Buches und Cronica de Don Juan II. Valencia 1779, S. 361.

Don Pedro de Acuña. Wer dieser Dichter war, wird wohl schwer zu bestimmen sein: vielleicht D. Pedro de Acuña, Conde de Buendia, eine Grafschaft die Heinrich IV. gegründet; vgl. Salazar de Mendoza, Dignidades, 253. 359. Es wird auch ein Pedro de Acuña, Conde de Valencia, oft in der Chronik des D. Juan II. genannt, S. 392, 399; er wird kaum unser Dichter sein. Vgl. auch Gallardo, Ensayo, I, Spalte 618. Ein Pedro de Acuña, Guarda Mayor del Rey, Señor de las villas de Dueñas y Tariego, wird in der Chronik des D. Juan II. um das Jahr 1446 erwähnt, S. 507 und ist wohl mit dem Erstgenannten identisch; vgl. auch die Cron. de D. Alvaro de Luna, S. 116 u. 391.

Ueber Juan de Mena, geboren 1411 zu Córdoba, und der beliebteste Dichter am Hofe des D. Juan II, vgl. Ticknor, History of Spanish Lit. I, pag. 343—350. Sarmiento, Memorias, 370, und Puymaigre, La Cour Littéraire de D. Juan II, Roi de Castille, Paris, 1873, Bd. II, S. 58.

Der Dichter, welcher unter dem Namen Guevara durch nicht weniger als 16 Lieder vertreten ist, ist gewiss verschieden von dem Pero Velez de Guevara, dessen Gedichte uns im Cancionero de Baena überliefert sind, und welcher vom Marques de Santillana in seinem Briefe an den Condestable von Portugal erwähnt wird. Der Cancionero de Baena enthält 7 Gedichte Guevara's, deren keines, weder in unserer Hs., noch in den verschiedenen Ausgaben des Canc. Gen. sich findet. Amador de los Rios, Obras del Marques de Santillana, S. 642, ist der Meinung, die Lieder im Canc. Gen. rühren alle von Don Cárlos de Guevara her, „como lo es el Sepulcro de Amor de Carlos de Guevara",

que pienso que yo os ha lle
cetal de cabo de vendos
foys vos de los melisendos
y vro tema que fue //

Que segund vro estre vi
se huys de los ancianos
dulce fuera de fayr
sino que os puede dezir
lecho cillo entre maranos
pues de vos tanto veres
poneros en tal estrecho
assi cays lo que teneys
ansi que nos bien que gozeys
bien amigo de lo vecho //

Vos pesno de bestia fiera
gesto de gilete lechoza
rrato fregido de cera
cuerpo fho de que quiera
ata padero de alcaiza
casy obre sal vonor
que me estre vistes mas fe
pues que por daros favor
el que os hizo trobador
fue causa que yo os trobasse //

Quieto de los da benhito
cristiano hudo por vado
fyrgyruelo paxarito
cafiadillo de cabrito
vro con morisco labrado
tupullete de palacio
cosa que no se entenderos

rrepullo de ja de boca ao
no estaria dios despacio
quando penso de hazeros //

Mas parient de abenbono
aveys de pensar que dios
tiniendo su obra en tono
penso de hazer vn mono
y a gusto a hazer a vos
quiso daros antendre
quantas su confiança
quan complido su poder
mas no que ayays de creer
que os hizo a su semejança //

fin

Si mi obra bien le vor
los diere algunos despechos
pues fuestes el causador
hesireys en vros pechos
ydres yo pecador
quedares en vencimiento
quitaris de mi pasion
viniendo en cono a mi
pues el assi pensa
es camino de hedon //

Lo grassiyas a vn cardero
que le dixo que sus oltas estan
de labrador //

Estudero nunca vi
li viano de gente lo oyra
en mi vida nunca os vi
diz que dixistes de mi
rre prochando mis estrenos

ibid. 643. Ich glaube der spanische Gelehrte ist hier im Irrthum. Im Cancionero de Stuñiga nämlich (S. 337) kommt auch ein Lied des Guevara vor, — eine Pregunta an Kõnig Alfons von Aragonien. Hier heisst er aber Don Fernando de Guevara. In diesem Guevara glaube ich den Dichter des Canc. Gen. zu erblicken. In der Chronik des D. Juan II., Valencia 1779, S 360 lesen wir folgendes: „En este tiempo [1436] partió deste Reyno un Caballero llamado Don Fernando de Guevara, Doncel é vasallo del Rey, el qual con su licencia é ayuda llevó una enpresa en Alemaña, é fuéle tocada por un Caballero muy valiente llamado Micer George Vourapag, de la casa del Duque Alberto de Austerriche, que despues fué Rey de Ungria é de Boemia, y Enperador de los Romanos, é hizo sus armas en la cibdad de Viena en presencia deste Duque, las armas fuéron á pié, é como quiera que el Caballero Aleman era sin comparacion mucho mas valiente que Don Fernando de Guevara, Don Fernando se hubo tan bien é tan valientemente que lo firió de la hacha en ambas á dos las manos, en tal manera quel Aleman se iba retrayendo aunque sabiamente, como Caballero que sabia bien lo que hacia, el Duque en esto echó el baston, é sacólos de las lizas, é hizo muy grande honra á Don Fernando de Guevara, y enbióle un joyel que podia valer quiñientas coronas, é dos trotones muy especiales, é así Don Fernando se volvió en Castilla, y estuvo en ella algun tiempo, e despues acordó de se ir á Napol para el Rey Don Alonso de Aragon, el qual lo rescibió muy bien é le hizo grande acogimiento é mercedes, é despues lo hizo Conde de Belcastro, é fallesció allá estando en servicio del Rey don Fernando de Napol que oy dicen." Guevara lebte also gewiss noch nach 1458, da Don Alfonso in diesem Jahr in Neapel starb. Mariana, Lib. XXII, Cap. IX, und siehe unten. Im Canc. Gen. I. Nr. 213 steht ein Gedicht Guevara's contra Barua, por la Respuesta que hizo al Sepulcro d'Amor. Dies letztere Gedicht, vermuthe ich, ist dasjenige, welches in der Hs. Sepulcro de Guevara heisst und anfängt: „Amor cruel, enganoso". Auf dieses Gedicht contra Barua folgt nun eine Respuesta Barua's, worin er in sehr geringschätzendem Ton von Guevara redet. Unter anderem sagt Barua:

No soys vos de los eletos
que yo sé y se me miembran,
que por gentiles conceptos
se trabajan y desmiembran:
vuestra ciuil condicion
y pobreza de escudero
no podria dar baldon
á otro buen caballero.

und weiter:

Escudero de Cigüença,
presumiendo del amar,
en amores su hablar
siempre son con los de Atiença:
en la necia vanagloria
como vos, señor Guevara,
gastan toda su memoria
qu'el saber los desampara.

Guevara zeichnete sich nämlich aus in der Belagerung von Atienza [1446] unter König D. Juan II. Canc. de Stuñiga S. 457. Ein Pero Barua oder Barba wird in der Chronik des D. Juan II, S. 352 erwähnt, welcher mit einem Gutierra Quexada[1]) señor de Villagarçia, „llevaba cierta empresa á la Corte del Duque Felipo de Borgoña" u. s. w. Im Canc. Gen. I, Nr. 233 ist die Ueberschrift eines Gedichts des Guevara wie folgt: „Otras suyas á una partida qu'el Rey Don Alonso hizo de Aréualo", wozu der Herausgeber der Madrider Ausgabe bemerkt: „Esta composicion debio escribirse hacia 1465 ó 1466, pues en esos años estuvo en la villa D. Alfonso (Véanse las decadas de Alfonso de Palençia, lib. VIII, cap. III). Vgl. Mariana, lib. XXIII, cap. IV.

Guevara scheint mit Gomez Manrique befreundet gewesen zu sein, und in dem Canc. de Gomez Manrique, ed. Paz y Melia, 2 Bde, Madrid 1885, stehen ein Paar Preguntas von ihm an Don Diego, und Respuestas des letzteren dazu. Eine dieser Preguntas fängt an:

Señor de Sabia cordura,
de gran esfuerço minero, u. s. w.
(Bd. I, S. 141.)

Wozu die Respuesta des D. Gomez lautet:

Vuestra gentil scriptura
rescebi, buen caballero,
e mill gracias vos refiero
por tan graciosa pintura, u. s. w.
(ibid. S. 143.)

Man sehe auch die Pregunta des Gomez Manrique:

„A vos otros los galanes,
discretos enamorados," etc.
(ibid. II, S. 145.)

Und die Respuesta des Guevara:

„En las cortes bien andantes." (S. 146.)

Guevara muss unter die Besten gezählt werden, deren Lieder sich in den Cancioneros vorfinden. In Gewandtheit und Leichtigkeit der

1) Vgl. Don Quixote, 1. Theil Cap. 49, der diese zwei fahrenden Ritter anführt. Vom letzteren, Quixada, nahm er bekanntlich den Namen Quixote.

Versification ist er unübertroffen; und eine gewisse Wehmuth die durch viele seiner Lieder klingt, verleiht ihnen einen besonderen Reiz. Die innige, gefühlvolle Erwähnung der Stadt Guadalupe lässt darauf schliessen, dass es wahrscheinlich sein Geburtsort war; jedenfalls scheinen seine angenehmsten Jugenderinnerungen an jener Stadt zu haften. Vgl. Canc. Gen. I, Nr. 232.

¡O desastrada ventura!
¡O sierras de Guadalupe!
en vos está donde supe
quál es vida con tristura.
¡O membrança, saña pura
de las mis gozosas plagas!
¡O memoria siu holgura
de lo crimen de mis llagas.

und Nr. 147 unserer Sammlung:

¿Qué se hizo Guadalupe?
¿ques de su fresca rribera?
do con vida lastimera
bien y mal y pena supe.
¿Donde está su gran tormento?
¿do su gloria sin medida?
cuyo bien dura momento,
cuyo mal toda la vida.

Der Comendador Ludueña ist wahrscheinlich Fernando de Ludueña, dessen Gedicht an Gomez Manrique „Pidiendole una pena de un su pariente que avia jugado", bei Paz y Melia, Cancionero de Gomez Manrique II, 197, gedruckt ist. In den späteren Ausgaben des Canc. Gen. II, S. 447 steht ein Gedicht des Comendador Hernando de Ludueña, wo er „Maestresala de la Reyna nuestra señora" genannt wird. Er lebte also zur Zeit der katholischen Könige.

Ueber die Identität des Dichters, welcher in den Liederbüchern unter dem Namen Cartagena erscheint, ist man bis jetzt nicht ganz im klaren. Ticknor, Hist. of Spanish Lit., sagt: „The poetry that passes under the name of Cartagena in the Cancioneros Generales, seems to have been written chiefly or wholly by Pedro, who lived as late as 1480. But it is not easy to settle such questions as often arise about authors in these Cancioneros." Einen Condestable Pedro de Cartagena, wie die Ueberschrift eines der Lieder lautet, hat es gewiss nie gegeben. Seit 1473 gehörten die Bekleider dieses Amtes, bis weit in das XVI. Jh. der Familie Velasco an. In der spanischen Ubersetzung von Ticknor (I, S. 554), nachdem die Stelle erwähnt ist worin Amador de los Rios die Lieder Cartagenas im Canc. Gen. dem Bischof von

Burgos zuschreibt, sagen die Uebersetzer: „no hay razon alguna para suponer fuese poeta, y menos aun que compusiese dichas poesias. Mal podia, en efecto D. Alonso de Cartagena, obispo de Burgos, que murió en 1456, hacer unas coplas reprendiendo á Fr. Iñigo de Mendoza [C. G. I, Nr. 141], que floreció en el reinado de los Reyes Católicos, ni dirigir otras al Vizconde de Altamira [Nr. 146], titulo que no fué creado hasta el año de 1471 . . . . ., ni mucho menos componer versos en honor de la reina D.ª Isabel [Nr. 153], que empezó á reinar á fines del año 1474. Por ultimo en unas coplas dirigidas á esta reina, y que se hallan en fol. 115 del Canc. Gen. de 1556 [Ausg. v. Madrid, S. 355], hay una alusion tan marcada á la celebre campaña que comenzo en 1482 y concluyó con la toma de Granada, que este hecho por si solo bastaria para probar que el Cartagena del Cancionero no es D. Alonso, obispo de Burgos." Wer war nun der Cartagena des Canc. Gen.? Gayangos ist der Meinung, es sei ein gewisser D. Pedro de Cartagena gewesen, „hijo de D. Pablo de Santa Maria", ein Neffe des Bischofs. Dieser wurde aber 1387 geboren, war also 93 Jahre alt als er das Gedicht an die Königin schrieb, „lo que no es verosimil." Vgl. die Erwiderung Amadors de los Rios zu dieser Anmerkung von Gayangos, in seinen „Obras del Marques de Santillana", Madrid 1852, S. CXXIV, Pidal, im Canc. de Baena, I. S. LXXXVIII und Gallardo, Ensayo. II, 253. Der Name D. Pedro de Cartagena kommt öfters in der Chronik des D. Juan II, vor: zum letzten Mal S. 562 (im Jahr 1453), auch in der Cron. de D. Alvaro de Luna, Madr. 1784. Vgl. meinen Aufsatz „The poet Cartagena in the Canc. General". Modern Lang. Notes, Jan. 1894. Ximenez de la Espada hat in den „Andanças e viages de Pedro Tafur" S, 396 ff. einen jüngeren Verwandten des Bischoffs, einen caballero de Cartagena nachgewiesen, der, nach seinen Angaben, 1492 fiel und als einer der hervorragendsten höfischen Dichter bezeichnet wird. Ihm gehört jedenfalls die Mehrzahl der unter dem Namen laufenden Gedichte, wenn auch sicher einige dem Bischoff. Eine Scheidung im Einzelnen ist kaum möglich.

Der Adelantado de Murcia, Don Pedro Faxardo, erhielt von den Reyes Católicos den Titel Marques de los Velez y Molina. Das Amt wurde von D. Juan II. zuerst errichtet.

Don Pedro de Castilla, zuerst Bischof von Osma, dann (1441) Bischof von Palencia, war Oheim des Königs D. Juan II. Sein Name kommt oft in der Chronik des letzteren vor, gewöhnlich als „nieto del rey Don Pedro". Vgl. Cronica d. D. Juan II, Valencia 1779, S. 346 a. a. O.

Von Mossen Juan Talante ist weiter nichts bekannt als dass er aus Valencia gebürtig war.

Don Gomez Manrique war der fünfte Sohn des Pedro Manrique, „aquel Adelantado cuyos hechos llenan las crónicas de Don Juan II. y de su sucesor, y de quien dijó uno de sus émulos, que cuanto Dios menguara de cuerpo le creció en el seso, y su madre Doña Leonor de Castilla, hija del Infante Don Fadrique, primer hermana de Reyes, Camarera mayor de la Reina Doña Maria". Er wurde 1412 geboren und starb 1490. Siehe Cancionero de Don Gomez Manrique ed. Paz y Melia, 2 Bde, Madrid 1885, auch Rios, l. c. VII, 103.

Don Rodrigo Manrique, Conde de Paredes, Bruder des obengenannten D. Gomez, wurde als zweiter Sohn seines Vaters 1409 geboren. Er starb am 16. November 1470, vgl. Paz y Melia a. a. O.; Pulgar, Claros Varones, Titulo XIII; Ticknor I, 426 und Nic. Antonio, Bib. Vetus, II, 342.

Juan Alvarez Gato wurde zu Madrid geboren. Ticknor I, 396 Anmerk. sagt: „There is a Ms. in possession of the Royal Academy at Madrid (Codex Nr. 114), which contains a large number of poems by Alvarez Gato. Their author was a person of distinction in his time, and served John II., Henry IV., and Ferdinand and Isabella in affairs of state. With John II. he was on terms of friendship. One day, when the king missed him from his hunting party and was told he was indisposed, he replied, „Let us go then, and see him; he is my friend," — and returned to make the kindly visit. Gato died after 1495." Geronimo Quintana, Historia de Madrid, Madrid, 1629, folio 221. Vgl. auch Wolf, Studien S. 217, Anmerk., Pidal im Canc. de Baena, S. XXIV, und Rios, Historia critica VII, 123. Gallardo theilt einige Lieder des Gato mit, aus einer Madrider Hs. vielleicht der oben erwähnten. Ensayo I, Spalte 173—186.

Don Pedro Alvarez Osorio, Conde de Trastamara, wurde von Heinrich IV. zum Marques von Astorga erhoben. Er war mit König Ferdinand bei Zamora im Jahre 1476, in dem Krieg gegen Alonso, König von Portugal; auch in dem Krieg gegen Granada 1489. Vgl. Salazar de Mendoza, Dignidades, 285. 383, und Mariana, Historia, Lib. XXIV Cap. IV, und Lib. XXV Cap. 8 und oben S. 287.

Ueber Don Pedro Giron, Maestre de Calatrava, fundador de la Casa del Duque de Osuna, Conde de Ureña, Marques de Peñafiel y Notario mayor de Castilla, vgl. Salazar de Mendoza, S. 353.

Der Comendador Evangelista, „cavallero gracioso", gehörte dem Militär-Orden von Sanct Johan de Rodas an. Er lebte zur Zeit des Königs Don Enrique IV., und verfasste ein burleskes Falkenbuch, sowie eine gleichartige Profecia, die Paz y Melia in Gröbers Zts. I, 221 und Sales españolas, Bd. I, Madr. 1890, herausgegeben hat.

Mossen Pedro Torrellas „ist einer der bekannteren unter den Catalanischen Dichtern, welche in nicht geringer Anzahl sich am aragonischen Hofe aufhielten. Er ist wohl identisch mit dem Pedro Toroella des Cançoner d'amor der Pariser Bibliothek 7699 und des Cancionero der Universität zu Zaragoza. In letzterem findet sich von ihm ein aus 683 Versen bestehendes Gedicht, Desconort genannt, welches als ein Seitenstück zu dem Conort des Francesch Farrer betrachtet werden kann. Unter den zahlreichen Dichtern, die er anführt, sind auch Lope de Estuñiga und Juan de Dueñas, welche ebenfalls den Schicksalen des Königs von Aragon gefolgt waren." Mussafia, Beitrag zur Bibl. der Cancioneros, S. 127. Torres Amat, Memorias para ayudar á formar un diccionario critico de los autores Catalanes, Barcelona 1836, giebt ein Gedicht von ihm an: „De las qualitats de las donas." F. 109. Hs. der kgl. Bibl. zu Madrid. Vgl. Puymaigre, Cour de D. Juan II., Bd. II S. 187; Canç. de Gomez Manrique. Madrid, 1885. I. S. 77, und Rios, Historia Critica, VI, S. 474 ff.

Anton de Montoro, el Ropero, d. h. „der Flickschneider", ein armer getaufter Jude, wurde nach Rios, l. c. S. 151, im Jahre 1404 geboren, erreichte aber auch noch die katholischen Könige. Viele hochgestellte und namhaft höfische Dichter verschmähten es nicht mit ihm poetisch zu verkehren und seiner lobend zu gedenken; selbst den Marques de Santillana gewann er sich zum Gönner durch sein Improvisations-Talent". Wolf, Studien, S. 417. Sein Sohn war auch Dichter. Vgl. Canc. Gen. II, Nr. 1013, — ein Gedicht das der Sohn an den Vater schrieb, indem er vom letzteren zwanzig Realen forderte, die er ihm geliehen, und worauf der Vater ihn aus dem Hause warf. Ueber Montoro vgl. auch Pidal, Canc. de Baena, I, S. XXXIV und Puymaigre, Cour de Don Juan II, Bd. II, 192, ferner den Canç. der Palastbibliothek S. 91, wo ein Alonso, ein Juan, und ein Montoro schlechthin auftreten.

Diego Lopez de Haro, caballero cultísimo, espejo de la gala entre los mancebos de su tiempo, segun le llamó Fernandez de Oviedo, y embajador en Roma. Clemencin. — Elogio Historico de la Reina Catolica, bei Cortina, S. 264. Ticknor I, 462 sagt: „In the library of the Academy of History at Madrid (Misc. Hist., Ms., Tom. III Nr. 2),

is a poem by Diego Lopez de Haro, of about a thousand lines, in a manuscript apparently of the end of the fifteenth or beginning of the sixteenth century, of which I have a copy. It is entitled „Aviso para cuerdos", — A word for the Wise, and is arranged as a Dialogue etc. Er theilt ein paar Strophen mit. Vgl. Gallardo, Ensayo, III, Spalte 454. Gallardo sagt, die Hs. sei aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts; — da sich aber Don Diego an dem Krieg für die Befreiung von Granada betheiligte, ist das unmöglich.

El Vizconde de Altamira. „Juan de Bivero, Contador mayor del Rey, y de su Consejo, Señor de la Villa de Bivero. Tuvo por el Rey algun tiempo la Ciudad de Valladolid, y acogió en ella al Principe Don Fernando, y á la Princesa Doña Isabel. Fueron suyas las casas donde es la Cancilleria. Fué hijo de Alonso Perez de Bivero, Señor de las Villas de Bivero, Xorquera, y Alcalá del Rio, y Contador mayor del Rey Don Juan el Segundo, y de Doña Ines de Guzman su muger, hija de Gil Gonzalez Davila, Señor de Cespedosa, y de su muger Doña Ines de Guzman: es el que consintió matar el Condestable Don Alvaro de Luna en Burgos, en las casas de Pedro de Cartagena un Viernes Santo. Fingióse que habia caido de una ventana, ó corredor á que se habia arrimado, y cayeron las ventanas ó verandas en el rio. Juan de Bivero casó con Doña Maria de Acuña, hija de D. Pedro de Acuña, primer Conde de Buendia, y de la Condesa Doña Costanza de Herrera, y llevó en dote la Villa de Altamira, de que tuvo título de Vizconde". Salazar de Mendoza, Dignidades, 369. Dieser Mord seines Vaters geschah am 30. März 1453. Vgl. Mariana, Historia, Lib. XXII, Cap. 6; und die span. Uebersetzung von Ticknor, I, 554.

Was nun die Ueberlieferung der hier gedruckten Lieder betrifft, wie sie uns die Hs. gewährt, so ist sie zum Theil eine sehr schlechte. Es ist mir mehrmals nicht gelungen Sinn in die Verse zu bringen. Der Schreiber war oft äusserst nachlässig; ein Beweis davon ist, dass er einige Gedichte zweimal abschrieb. Wie in allen solchen allgemeinen Liederbüchern, so kommen auch hier einige Dichter vor, deren Namen sich sonst nirgends finden. Wer der Dichter sein kann, der unter dem wundervollen Namen „El Grande Africano", hier erscheint, bin ich nicht im Stande zu sagen.

Die meisten Dichter dieser Sammlung gehörten dem Ritterstande an, worin auch die überwiegend lyrische Gattung der Gedichte ihre Begründung finden mag, da es, wie Wolf treffend sagt: „den Rittern an Musse und Lust fehlte zum gelehrten Dichten und zur scholastischen Conversation, (Studien S. 213). Auch die überwiegend volksmässige

Form der Lieder, — es sind meistens Canciones, Villancicos, Glosas und sogar einige Romanzen, obgleich sich jene schon zur höchsten Blüthezeit der Kunstlyrik vorfinden, letztere jedoch erst vereinzelt im Cancionero de Stuñiga, — wird wohl noch ein weiterer Grund sein, diese Sammlung dicht gegen das Ende des XV. Jahrhunderts zu setzen.

Der sachliche Inhalt der Gedichte ist leider so gering, dass sich, was Zeit und Ortbestimmungen betrifft, kaum etwas erschliessen lässt. Unsere Hs. ist eine Mischsammlung, ohne erkennbaren Zusammenhang mit einem bestimmten höfischen Kreise, von Dichtern die in den letzten Jahren Juans II, unter Heinrich IV und Ferdinand und Isabella blühten. Wenn sie auch viel Mittelmässiges, ja Triviales enthält, so weist sie doch andererseits nicht wenige Lieder auf, die in den anderen Cancioneros kaum übertroffen sind, und sie dürfte schon wegen ihres Umfanges nicht von unbedeutendem Werth sein für die Geschichte der Spanischen Poesie und Sprache im XV. Jahrhundert.

Philadelphia, im Mai 1893.

Cancionero del Siglo XV.

Aqui comiençan las Obras de Garcia Sanchez de Badajos, con otras obras de algunos syngulares Poetas, y del famoso poeta Pedro de Herriega.

1.

[f.2] Cancion de Garci Sanchez á una señora que le envió un nuegado de alegria.

Mirada la gentileza
de la dama que te enbia,
puedes llamarte alegria
mas que por naturaleza.

Puede dar al coraçon
alegria tu vyrtud,
y quien te envia salud,
all alma consolaçion;
que de ver su gentileza
aquel venturosa dia,
quedé con tanta alegria
que nunca terné tristeza.

2.

Pregunta, „Como vos mejor sabés", ist gedruckt im Canc. General I, 650. [Nr. 762.]

3.

[f.2—5] Infierno de Amores.

Como en veros me perdy
pensando que me hallara
al infierno deçendy
donde se fyngió Gevara,
para preguntar por mí;
en el qual muchos hallé
condenados en mi fe,
que aqui traygo por escrito,
y el martyrio ynfinito
que en este lugar noté
para el qual yo soy preçito.

Vilo todo torreado, etc. Vgl. Canc. Gen. I, 478 [Nr. 274], wo der Rest gedruckt steht.

1. 3 te puedes llamar alegria.

3. || 2. 7 que su estado rrequeria. 10 yo vengo aqui en busque da mia. || 3. 5 y lo sabes y lo sabes y lo tienes. 7 en otra casa. 8 penados. 9 entre ellos. || 4. 6 todos los traygo. 7 y los pensados. || 5. Y entrando. 6 en son de preso a. Zeilen 6 und 7 sind verwechselt. || 6. Vi mas luego. 5 que aun en alcançe me siges. 6 y este está. Nun folgt der Vers: Vi asy mismo á Juan de Mena. 11 que no lo olvida el cuidado. || A Gebara vi quexarse. 3 en bibas llamas. 6 El secreto es mal de amores. 11 que el saber puede e. || Vi que estava al un hastial. 3 fehlt. 6 vy la silla en fuego a. 10 costo. 11 los p. || Don Jorge Maurique a. 4 ni el pensar del p. 5 por penado mas penaba. 6 fingiendo entre sy y consigo. || Vi á don Fernando de Ayala. 3 su gala. 7 en ama se yguale. 8 ante todos amadores. 9 fehlt. 10 vy quel alma le sale. || Vi mas á don Bernaldyno. 2 de Velasco alli cantando. 3 estar ansy de camino. 8 que aquella color cobria. 11 Señora, que nos

4.

Coplas de Garci Sanchez que fantasia las cosas de amor.

[f. 5r] „A la hora en que mi fe“,

gedr. Canç. Gen. II, 478. [Nr. 174.]

vestia. || y v. tanbien a don Diego. 3 muy penoso. 5 por lo mas v. 8 cantando. || Vi a don Sancho su hermano. 11 tan estraño. || Don Bernaldino Manrique vy. 2 y vylo tañer cantando. 4 su tristeza l. 7 en el mal con q. p. || Vi a don Manrique de L. 2 como onbre aborrecido. || A don Yñigo Manrique. 8 fehlt. 11 que no no avello seydo. || Y tanbien andar penando. || Vi a don Luis arder. 5 le podian s. 8 que dize desta m. 11 pluviera á Dios. || Vi una merçed que amor. 5 pues que soys tan amador. 6 quiero que seays mi alferez. || Voy estar muerto de amores. || Vy luego con gran harpon. 5 tyrando con afyçion. 8 muera ya. 9 y cantando luego viene. || El amor vi que tirava. || Yñigo Lopez andava. 9 que yo no puedo sin verte. 10 ques triste. 9 fehlt im CG. || Vi alli al c. 4 tal que el asta vi tenblar. 5 que era cosa de temor. 6 sus penas se desonbrieron. 7 sus manos mis o. v. 8 rretorçer con gran dolor. 9 diziendo cara el amor. || Vi a Mariño que venia. 4 yo desque vi quel andava. || Vi venir a Cartagena. 4 pues que no puede la muerte. 6 fehlt. 7 para todo ay conclusion. 8 mas no para mi pasion. 9 ni tormento ni dolores. 10 antes son ora mayores. 11 ved quan fuera de rrazon. 12 va la ley de los amores. || Vi a Juan de Hinestrosa. 3 una flecha p. 5 de llaga muy peligrosa. 7 anadie despues a mi. || Lope de Sosa venia. || Luys de Pindola estaua. 10 la causa del desamor. || Vi a Francisco de Llanos. || Vi a don Rodrigo Mexia. 4 ni tomava su remedio. || A don Lope de Leon. 4 y votava por a. 6 tenia. 8 servia. || Alli vi a don Manuel. 3 y al amor con un pinzel. 5 pintando la ystoria del. 7 vi yo las çinco figuras. 9 que tomó. 10 con otres mill. || Vi a don Juan de Guzman. fin.: Perdoneme los cavalleros. 5 de ponerse en los p. 8 porque aqui cierro l. p. 10 ponerse an los que f.

4. 7 bis 11 fehlen in der Hs. || 2. Mis ojos. 6 y quiso me atormentar. 11 porque triste le serbiese. || Firmeza entonçes. 7 bis 9 fehlen. 10 y entravan al coraçon. 11 desmayados con la menguante. || Asy esta. 2 se fehlt. 3 de mi plaçer que menguava. 5 fehlt. 6 por causa de la rrazon. 7 deseando y no e. 8 no veo la ora quando. 7 Zeilen. || No espero. 4 y sy mi esperança veo y muero. 5 dare gloria al mi byvyr. 7 fehlt. 9 su dulçura con tristura. 10 mi pasion que es estraña. || Quando me h. 4 del plaçer que hube en p. 6 no tengo por valedor syn querella. 7—10 fehlen. 11 quando esto apartado della. || Quexome de no quererme. 2 no ay quien rremedie mi quexa. 6 y asy esto padeçiendo y atendiendo. 7 fehlt. 8 Zeilen nur. || Si en pago. 3 que amor viese lo que siento. 4 y pasion pasó en el ver. 5 y pues que el asy seyendo. 6 la causa de mi pasion. 7 pida muerte en galardon. Afiçion: || Aun no hube a. 2 de dezir in desear. 3 quando oy una voz 4 quien dixo desamado. 6 que sy consuela esperança. 7 haze la p. 7 Verse. || Yo afligido. 7 a un harpon abraçado. 8 por el cuerpo a. 8 Verse. || En una nube v. 7 de pasiones y aficiones secretas. 8 y un manojo. 9 por aljava c. 9 Verse. || Y de alli. 7 y aquien el dava le mostrava. 8 como

5.

A nuestra señora.

[f. 7v] Quanto mas rrazon tenemos
madre, de te alabar
tu grandeza singular,
menos loarte podemos.
Quanto tu merecimiento
es mayor, y tu mas buena,
te hizo Dios mas ajena
de nuestro conocimiento;
por do aunque non acabemos,
es poco nuestro loar,
no solo para acabar,
mas para que començemos.

se bolvie de hierro. 9 los tiros. 9 Verse. || Ropas con l. 4 pero ansy como las ley. 7 crey quien era en sus figuras. 8 Aunque etc. 9 Verse. || Desque mas cerca llegé. 7 lo que el alli me mostrava. 8 era que significava. 9 con lo que en suma vy. 9 Verse. || Yo soy en todo g. 4 en bien y mal. 5 de libre hago catibo y rrescate. 6 mi ofiçio es doblado beneficio. 7 porque es dar sin prenda. 8 y tanbien etc. 9 Verse. || Yo soy Amor. 5 yo aun te queda. 7 y adoleciendome de ty presto. 8 vengo etc. 9 Zeilen. || Mas pues mi m. a, 2 as seydo y el que mas. 7 por razon que pierdas el deseo y afiçion. 8 y sy despues. 9 sacarte e yo de la pasion. || Pues sy quieres. 4 tornartee bivo de muerto. 5 dartee. 7 y amando le dexe fe. 8 quel remedio dese mal. 9 Verse. || Pues mi consejo no quieres. 6 porque amas las tristezas. 8 con las flechas enamoro donde llego. 9 con questa. 9 Verse. || Quiere mas s. 7 y el tyrar tan estraño. 8 que le hago aqui mostrar. 9 es que etc. 10 Verse. || Que desque el f. a. 5 fehlt. 7 y el harpon que el coraçon penetra. 8 segun p. etc. 9 Verse. || E otras letras. 7 a quien engaño de mi mano. 8 nunca mas etc. 9 Verse. || Y pues todo. 6 que otros [?] son penados. 7 y nunca g. etc. 9 Verse. || Respondile. 7 que el libertad con pasion. 8 pues vivo a mi voluntad etc. 9 Verse. || Desta señora. 7 su herida no debida. 8 por ti no tienes porder en mi. 9 mas de q. 9 Verse. || Mas pues. 7 de penar y de morir. 8 y en su etc. 9 Verse. || Quiero. 7 mando quel original quede. || Conjuro. 5 que es por l. q. 6 y los enojos que as sufrido y passado. 7 porque tu quedes vengado. 8 y tanbien porque no crees a quien. 9 Zeilen. || Vi una fragua. 6 que la mi alma quemaba sin consuelo. 7 y mi porfia sin rrecelo. 8 el humo etc. 9 Zeilen. || Y desta fragua que vi. 7 que apagauan y andauan por matarme. 9 Verse. || Vi tanbien. 8 porque su merecimiento tan alto. 9 que los golpes del sobresalto. 10 aperciben. || Era lo que. 6 las centellas que saltaban. 7 y quemaban con pasiones. 8 que tienen etc. 9 Verse. || Las tenazas. 7 y a tal pasion ser venida. 8 por su causa y o. 9 que hazia. 10 Zeilen. || Vi tanbien. 6 apasionado. 7 que aunque mas martirizado. 8 de la presençia y sintencia yr ferido. 9 hasta tanto que se enfria. 10 no duele el golpe adormido. || Desque me hube i. 7 rrespondi yo quiero biuir asy. 8 sin sosiego como salamandra en fuego. 9 Zeilen. Dize el Amor. 7 desque vio que no vencio al vencido. 9 y el me desanparo. || Desque ansy. 7 tal cancion y lamentacion. 8 que me trayen el compas. || No me quexo. 5 medio. 6 hubieralo en la muerte. 8 que no ay mano etc. 9 pues que no me da remedio. 10 del mal que dizen que biba.

5. 1 quanta. 9 nunca acabemos.

6.

Una sola suya.

„Como el que en hierros a estado.“ gedr. Canc. Gen. II, 485. [Nr. 176.]

7.

Otra suya á su fantasia.

[f. 8r] „O dulçe contemplaçion.“ Canc. Gen. II, 488. [Nr. 183.]

8.

„No pido, triste amador.“ Canc. Gen. II, 488. [Nr. 182.]

9.

[f. 8v] Die Romanze, „Caminando por mis males“, findet sich im Canc. Gen. I, 554. [Nr. 468.]

10.

Sueño suyo.

[f. 9r] „La mucha tristeza mia“, Canc. Gen. I, 477. [Nr. 273.]

6. 3 que se h. 7 soy tan vuestro y tan no mio. 8 vos.

7. 7 de tu l. p.

8. 6 alcança. 7 gloria en daros alabança. 9 menos por desesperar. 10 sperança. Im CG. fehlt Vers 7. || 2. 3 es fehlt. 4 nos. 9 Ya lo pido no quiero).

9. 2 y alongado. 4 de quien puede socorrerme. 6 y yrme. 7 do vi muchas alimañas. 8 hube. 9 esforce alli con d. 13 mas fehlt. 17 dexaldo. 21 y porque del mal que tiene. 22 algo del no se nos pege. 23 huigamos. 26 desque tal temor les vy. 28 de un onbre de tal suerte. Nach 32 folgt als neue Strophe: Son en campo desperança. 5 que en mayor y mal andança. 6 gane siendo vencido dellas. || Pone mas por m. m. 5 que adonde quiera que yo este. 6 alla sentire. Torna al Romançe. Desque ya obieron oydo | mi triste lamentaçion | dixeles en conclusion: | atended no ayays t. 10 te debieras de tener. 11 pues rrespuesta q. v. 12 no tienes. 13 y viendo su relacion. 14 no pudiendo aver e. 15 baxeme p. u. s. 17 alli vi. 19 las c. i. 20 y las caras tristezicas. 21 las aveçicas. 22 con los l. 26 por si pudiese. 28 avian. 29 y mirando ser cundido. 30 del poder. 31 como que tome alli un modo. 33 y estando en medio dellas. 34 dixeles e. r. 35 rogando que me cantasen. 36 y porque no sospechasen. 38 dixeles con aficion. 39 cantad t. a. 40 las que avedes t. s. 41 descansara mi p. || No porquella este cansada | de mi tormento cruel | que aunque el que trabaja es el | mi vida es la que trabaja | mas porque con asonada | triste con triste cançion | huelga mas mi coraçon. || Nun folgt: Que tiene grandes pesares | como yo y pena mortal | con son de tristes cantares | q. en l. etc. 21 pues que el mio es el peor. 23 yo les ove respondido. 24 yo quede por mas perdido. 25 y mi pena. 27 si la d. 28 o si de alli.

10. 2 causa. 5 no fehlt. 6 y los dias. 10 de la forma. 15 nunca vi otra cosa biva. 26 si yo soy a quien serbis. 30 por Garci Sanchez lo dezis. 31 Poco tempo a que paso. 37 a quien fue amor cruel. 40 sino las tristezas del. 43 el me dixo que no el porque. 44 es porquel abburio el r. 48 se fue por aquella orilla. 49 y con las de mi quadrilla. 50 fuemos etc. 52 dentro dellas açequias. 53 aquestas. 61 De ay nos queda en costumbre. 66 aqui os otorgo i. 67 de las penas en que absencia. 68 os da amor y su tristura. 69 a quien con mas rreverencia. 70 honrrare su sepultura. 76 alli fehlt. 78 que bien veya lo que escribo.

11.

Suyas loando á una señora.

[f. 9v] „La hermosura acabada“, Canc. Gen. II, 486. [Nr. 180.]

12.

Cancion suya.

„Si por caso yo biviere“, Canc. Gen. II, 490. [Nr. 189.]

13.

Glosa suya del Rromançe „Por el mes era de Mayo.“

[f. 10r] „Si de amor libre estuviera“, Canc. Gen. II, 526. [Nr. 223.]

14.

A una señora que enseñaba á un tordo dezir no.

Calla, no hables, traydor,
el pico nunca mas abras,
que no se(r)an tus palabras
sino como tu color;
demas, sy aquello aprendiste,
[f. 10v] que por mi desdicha oyste,
no lo digas do estuviere,
pues por ella he de ser triste
todo el tiempo que viviere.

15.

„No espero por ningun arte“, Canc. Gen. II, 487. [Nr. 181.]

16.

[f. 11r] „Aunque mi vida feneçe“, Canc. Gen. II, 484. [Nr. 175.]

17.

Coplas suyas porque su amiga le pidió coplas en que le yrse.

„Yd mis coplas venturosas“, Canc. Gen. II, 494. [Nr. 195.]

18.

O mi Dios y giador,
padre todo poderoso,
que por divina ordenança
[f. 11v] criaste el onbre, Señor,
á tu ymagen glorioso
y á tu misma semejança.
Pidote, Dios soverano,
que mi alma y cuerpo esté[n]
libre del fuego ynfernal,
que no me suelte tu mano (sic)
porque nunca tanto bien
sea para tanto mal.

Al hijo.

O Señor de los Señores,
de los rreyes alto rrey,
fijo de Dios, nuestra luz,
tú, que por los pecadores
quesiste conplir la ley,
y tomar muerte en la cruz.
Aunque yo no lo merezca,
pidote, pues me heziste,

11. 9 pues si no se halla en vos. 10 con sus g. por loar. 25 que bastara para esto.
13. 1 Si de amor l. e. 6 es de todo mi dolor. 8 que es por el mes de m. 11 Que el que tiene l. 61 Esta es breve e. 70 Dios le dé mal gualardon.
15. 2 que so : vo. 4 si esto a. o en otra p. 30 de bivir nada no t. 34 a la par siento a. 44 que t. tiene de s. 53 a causado este perderme. 45 catibaste. 58 quando quesiste r. 61 y pues vees que encobrillo.
16. 3 quiero tanto. 11 aquella. 14 porque siento en mi penar. 15 que puede dar.
17. 18 y el mio para servilla. 23 dezid que yo quedo m. 25 si os dixere a q. d.
18. 6 Hs. semejança.

quando me ayas de judgar,
que para mí no fallesca
el amor con que quesiste
la muerte por nos tomar.

Al spirito santo.

O espiritu principal,
amor que del hijo y padre
ab eterno es procedido,
Dios, al padre y verbo ygual,
de quien fue el hijo en su madre
por miraglo conçebido,
Dios nos dixo por su boca,
quien pecase contra ty,
que no serie perdonado,
pidote, si te ofendy,
que por lo que ante toca
yo no sea condenado.

A todas tres personas.

O consistorio divino
de la santa Trinidad,
(que nos alunbra y nos gia
yn hac lacrimarum valle;
O clemens virgo Maria,)
do ninguno fue primero,
tres personas de ygualdad,
un solo Dios verdadero;
pues por tu magnyfiçençia
diste á mi anima ser
para sienpre perdurable,
pidote, por tu clemençia,
que mis ojos puedan ver
tu vision ynmaginable.

A nuestra Señora.

O clara lunbre que sale
de la santa Trinidad,
que nos alunbra y nos gia
in hac lacrimarum valle;
O clemens virgo Maria,
pidote que en la fe estén
mis pensamientos concordes
en la ora de la muerte,
y que, señora, tanbien,
los tuyos misericordes
oculos a[d]nos converte.

19.

[f. 11v] Cancion: „El bien que mi mal alcança.“ gedr. Canc. Gen. II, 486. [Nr. 178.]

20.

Otra suya.

[f. 11v u. 12r] „Quando os vi, en mi sentí“, Canc. Gen. II, 489. [Nr. 186.]

21.

Otra suya á un Villancico que dize: „Castillo de montañelis“(sic).

¡Oh castillo de Montanges
por mi mal te conoçi!
¡Mesquina de la mi madre
que no tiene mas de á mí!
Puso Dios tal hermosura
castillo en tí quen mirarte
fue ponerme en abentura
de morir ó de ganarte,
para sïenpre desearte
me conviene, pues te vi
mesquina.

Castillo de mis tormentos
do tiran crueles tiros

19. 2 es que fue quien lo c. 4 ques mas p. 12 aber mas propria.
21. 1 Castillo de Montañelis. 6 cantillo. 19 las c. que yo tengo.

çercado de pensamientos,
conbatido de sospiros,
por ganaros y serviros
mi tienpo y vida perdi
mesquina.

Las causas que yo me veo
de llevantar el rreal,
quando creçe mas mi mal
me ponen mayor deseo,
la memoria de mi padre
oy se a de perder aqui
mesquina.

fin.

Mis tormentos se contáran
por vida mejor que buena
si sola de tí un almena
por mis seruiçios ganára[n].
Pues que mis males declára[n]
la fe con que te servy,
ya no he duelo de mi madre
ni ella lo aya de mí.

22.

Villancico: „Lo que queda es lo seguro", gedr. Canc. Gen. I. 607. [Nr. 660.] Einige Strophen, die sich nicht in den Drucken, wohl aber in der Hs. finden, sind in den Anmerkungen mitgetheilt.

23.

Villancico suyo.

[f. 12v] El dia de alegria
al muy triste,
de mayor dolor le viste.

En el dia de plazer,
acordandose [d]el dolor,
hazesele muy mayor
que es, ni fue, ni pudo ser,
y doblasele el querer,
con pena de verse triste,
[de mayor dolor le viste].

24.

Glosa suya de[l] rromançe rrosa fresca.

[f. 12v] Yo me vi enamorado
de vuestra merçed, señora,
de menos edad que agora,
pero no menos penado.
Y aunque con mortal dolor
de niño con enbaraços,
quando os tuve yo en mis braços,
non vos supe servir, no

Perdy el tienpo en serviros,
pudiera bien enplearlo,
gastélo señora, en darlo,
deseandos mill sospiros.
Y entonces con ynoçençia
y poca edad que tenia,
agora que os serbiria
non vos puedo servir, no.

25.

„El grave dolor estraño", Canc. Gen. I. 485. [Nr. 275.]

26.

Romançe suyo.

El cuerpo tengo de un rroble
los brazos de un pino alvar

23. lo viste.
24. 10 enplearos. 11 daros.

mi corazon es de piedra
mis entrañas de un sillar;
callo, tengo fecho en [e]llas (?)
de sufrir y de callar,
ya no siento la tristeza
ni me da pena el pesar;
si plazeres se me ofreçen
no me pueden alegrar,
no me podrie venir cosa
que me pudiese mudar,
que me mude ni derribe
ni me haga lebantar
tan forçado (?) so ya hecho
de costunbre de lidiar,
como los arboles altos
donde el viento suele dar
que les hinca las rrayzes
de hazelles menear,
llebales las hojas secas,
fazelos mas afyrmar,
pues no pene á vos, señora,
verme á mí en penas andar,
quel corazon tenés tierno
no lo podies conportar,
y dolieran mas en vos
que en mí pueden lastimar,
si lo creeys vos, señora,
escuc[h]áme este cantar.

27.

[f. 13r] „Secaronme los pesares“, Canc. Gen. I. 606. [Nr. 659.]

28.

Otras suyas.

Despues, damas, que aqui entré,
mi coraçon me faltó,
quien me lo tiene y rrobó,
pidole que me lo dé.
Y si alguna lo a tomado
por burlar de mis seruiçios,
démelo, porque ay endiçios,
no me haga estar penado;
que si aqui se me a oluidado,
no es posible ser perdido,
y aunque lo sea, es partido,
quien lo tiene, me lo dé.
(por solo el lugar do fue.)
Suplico á vuestra merçed
que mande hazer pesquisa,
quien me lo prendió en su rred;
no se pase todo en rrisa,
secreto que asi se avisa,
la que tal afrenta espera,
encubrillo a de manera
que nunca lo cobraré.
Señora doña Maria,
si vuestra merçed lo tiene,
no es rrazon que dello pene,
ni tenga sino alegria;
pero sabello querria,
porque estando en sus prisiones,
si está con las condiciones
por dichoso me terné.
Señora doña Ysabel,
si lo tiene en su prision,
aya de mí conpasion
que me lleba el alma en él,
[f. 13v] sueltelo ó sirbas[e] dél,
preso, no sé quien lo quiera,
para dar causa que muera
el que vivo nunca fue.

26. 5 in der Hs. steht cullas (?)
27. 3 puedo. 4 al comienço de mi mal.
28. Y si a alguna. 29 ternia.

Ana de Cardenas.

Si en la suya, por mi suerte,
lo tiene vuestra merçed,
esto ya que está en la rred
do no a de salir sin muerte;
no sé qué pida, en qué açierte,
pues que en ella a de morir,
pues si della a de salir,
muy mas çierto moriré.

De la señora Vanegas
es la mas sospecha desto,
pues torna las vistas çiegas
de quantos miran su gesto,
es muy cierto que me a puesto,
si lo tiene, en gran estrecho,
démelo antes quel derecho
le haga que me lo dé.

29.

Cancion suya.

[f. 13v] Arguiese una quistion
sobre vuestra fermosura,
si podria otra figura
ser en tanta perfeçion.

Unos dizen que no ay cosa,
otros algunos porfian
que los angeles podrian
tomar forma tan hermosa.

Mas la comun opinion
es, que siendo criatura,
no podria otra figura
ser en tanta perfeçion.

30.

„Tan contento estoy de vos", gedr. im Canc. Gen. II. 491. [Nr. 192.]

31.

Die Esparsa „O rrabioso despedir", gedr. im Canc. Gen. I. 280 [Nr. 108], wo sie Don Luys de Biuero zugeschrieben ist.

32.

Suyas ofreciendo las liçiones á su amiga.

„Ymagen de hermosura", Canc. Gen. I. 476. [Nr. 272.]

33.

[f. 14r] „Despedido de consuelo." Ged. Canc. Gen. II. 525. [Nr. 222].

34.

Cancion suya.

Justa causa fue quereros, gedr. Canc. Gen. II. ebendaselbst. Vgl. Nr. 120.

35.

Cimera.

Este morado y pardillo
que cobré
ganélo con mucha fe
donde no pude dezillo.

30. 2 que soy de mi d. 6 quien qozara como yo. 9 amos á dos. 11 yo descontento de vos.
31. 6 con tornar á mas p. 7 porque en veros y miraros. 8 puesque es cierto el d.
32. 5 nos mostró vuestra figura.
33. 8 llebarme consigo. 17 tanto tube de p. 23 donde vi. 44 que me alargaban la v. 45 con voz all alma p. 49 es la mejor.
34. 1 causa. 4 pues quna vez pude veros. 9 sabés. 10 podés. 12 pues quna vez pude v.
35. 1 Este morado y pardillo que cobre, ein Vers.

36.

Glosa suya al rromance del rrey Rramiro; „Estabase mi cuydado.“ Gedr. bei Duran, Rom. Gen. II, Nr. 1377.

37.

Claro suyo escuro.

„El dia ynfelis nocturno“, gedr. Canc. Gen. I, 485. [Nr. 276.]

Costana.

38.

[f. 17r] „Dize como el afiçion y el deseo y el esperança le vinieron á pedir estrenas una noche en forma de ministreles, y dice lo que tañeron y lo que les dió y la cama en que estaba acostado y lo que él quedo diziendo despues.“

Nun folgt: „Al tiempo que se lebanta“, gedr. Canc.

36. 3 de sus p. 9. 10 fehlen. 11 bien vingais mis pensamientos. 12 dezid. 14. 15 fehlen. 16 Buenas las traemos cierto. 17 señor, para te matar. 18 que la fe de tu esperança. 19 con muerte quiere acabar. Desecha. 1 quando no queda esperança. 7 que no es la muerte morir. 8 y pues no puedo sofrir. 9 esta tal herida.

37. 2 que naci eclipsado Apolo. 3 sobre las f. 4 fortuna i. S. 10 que fue amador. 11 y soy tal. 12 no ser naçido. 13 y aunque es tal que me c. 14 que vencido mes ventura. 15 fehlt es. 17 truxome. 18 del venino echome copia. 24 antes que Atropos le corte. 25 mas si en esto el bien se alcança. 26 yo tan enemigo s. 27 mas quiero vivir muriendo. 28 por tomar de mi vengança. 29 y pues no p. c. 31 quiero todo m. Nun folgen zwei Strophen, welche erst in der Ausgabe von 1527 gedruckt wurden: 1 Salgan Panphago d'Orceo. 2 Harpalos tanbien Arpia. 3 d. mi carne fria. 6 hallen como M. 7 en aquel gargafio canpo. 9 Nunca mande etc. 33 Y lebantese Cerbero. 35 con un sañoso a. 37 paseme el viejo Caron. 45 fue menguado. 54 de tis. 55 las cinquenta. Das Cabo fehlt.

38. 5 de mi alegria. 7 enciende con viva quexa. 11 pensosos. 13. 14 sind umgestellt. 19 fehlt. Diese las pasiones que tiene. 24 y si males. Pone la forma de la cama. 31 y mi cama. 33 un bordado por vellon. 43 y en lo que en ella colgava. 46 y dolores y sospiros. 48 ya los pensé sin mentiros. 53 en derredor e. 54 fehlt. 55 con lazos de mill p. 56. 58 fehlen. 57 pues que no puedo encobrillos. 59 mis males son ya m. El atavio de la Cama. 63 del amor quando v. 65 bordadas sus d. 67 pues que el mal satisfaze. 71 y venida. 72 la ropa que m. quedava. 75 deziros como penaba. Die folg. 5 Verse fehlen. 84. 86 u. 88 fehlen. 85 vien cercado de dolores. 89 vi que muy cerca tania. 90 muy altos. 92 y por ver mas á su grado. 93 y desviar m. t. 94 a mi p. 95 estaba echado. 98 p. mejor ver p. Como el pensamiento los conoció etc. 104 viesen al desbenturado. 106 y torna. 110 y tanbien viene esperança. Como entro etc. 112 palanciana. 113 sembradas llamas de fuego. 114 el aficion entro l. 115 tañendo de buena gana. 116, 117 und 119 fehlen. 118 los ojos que son vivos. 121 tras desta q. estaba asy. 122 que seria. 124 vestido de. 126 u. 127 fehlen.

Gen. I. 320 [Nr. 131]. Das Gedicht besteht aus Strophen von je zehn Zeilen, — folgende Strophen stehen noch in der Hs.:

[f. 18r] Con quexa de mi morir,
y (con) rrabia de tal penar,
por no acabar de biuir
en tal manera de matar,
que con tal dolor llamaba,
vi á esperança que estaba
mirando lo que le daba.

Començé(le) á dezir ansi:
pues que Amor no me quiere,
vete, señora, de mí,
no te sienta estar aqui,
quien no consiente que espere,
no le venga mal por mí.

[f. 18v] Despues de ser contentados,
sus ofertas feneçidas,
ydos ya y [sed] pagados,
mis sospiros no cansados
tornan en mi mas creçidos,
y convertido en sospirar,
començé de lamentar
mi dolor como solia.

Dize lo que queda diziendo:
Ydos ya los ministreles
pues que en no verme contento,
por amores me da la muerte vida,
la causa que lo consiento (sic)
es que ningund pensamiento
no puede veros vençida.

[f. 18v] Yo solo devo quexarme,
y mui bien de coraçon,
de vos, que nunca quisistes
que os quisiese,
devo penar mi dolor
que jamas cosa hizistes
que os pidiese.

39.

Otras suyas á su amiga que estaba absente.

Tal soy yo desbenturado
en esta vida presente,
como el loco aprisionado,
el qual, por ser remediado,
le quitan dentre la gente;
ansi á mí que amor gerrea
yo no puedo remediallo
* * * * * * * *
* * * * * * * *
* * * * * * * *
Pues ya señora, debeys
darme presto muerte ó bida,

131 vi entrar la esperança. 132 que entrava muy despacio. 135 y en passos. 136 y un laut por. 138 dize el fin. 145 las fize q. se asentasen. 147 aunque rrazon no bastaba. 149 tenplaron con gran p. 158 tañendo por su conpas. Nun folgt diese Strophe: Y en el fin aun no acabado; vgl. Vers 166, nur 5 Verse; dann als neue Strophe: Estando yo doloroso | comencé con gran reposo | de la vida deste mundo | Tañendo como escribo | descantando a todo trançe | quando salieron cativos | por desecha del rromançe | de lo que dixo al deseo. 182 con descanso de mi pena. 183 quisiera yo tanbien dezilla. 196 fehlt. 197 de verde y negra color.

39. 12 muerto o bivo.

muerte, con que me mateys,
ó vida, que me liberteys
de vida tan dolorida;
que sin pena me fatiga,
con lo vuestro os mirare (sic)
por vos ya no sé que diga.
* * * * * * * *
* * * * * * * *

fin.

No escribo por amores,
que la ley no lo consiente,
mas porque vuestras labores
* * * * * * * * *
son ynmensas çiertamente
tanto, que dan ocasion,
hablando á vos verdad,
que no puede la rrazon
* * * * * * * *
contrastar la boluntad.

40.

Carasa.

[f. 19r] Glosa del romançe „fonte frida".

Llorando está el caballero,
con dolor muy dolorido,
de toda gloria estrangero,
de (las) nuebas que un mensajero
nuebamente le a traydo.

Descontento de la vida,
mas no de ser amador,
diziendo con boz plañida,
fonte frida, fonte frida,
fonte frida y con amor.

Do se bañan las manzillas,
do se olvida la pasion,
do se quitan las renzillas,
do todas las pajarillas
van tomar consolaçion.
Do plazer se les aplica,
do gosan de su fabor
todas con fiesta publica,
sino es la tortolica
que está bibda y con dolor.

Que, despues que una bez pierde
su consuelo y su señor,
pues de gloria no se acuerde,
nunca posa en rramo verde,
ni en prado que tenga flor.

Y en no ver como solia
la perdida que perdió,
de poblado se desvia,
y el agua quella bebia,
turbia la hallaba yo.

Y estando ansi contenplando,
en su tristeza y dolor,
todas sus plumas quebrando,
por ay pasó cantando
el traydor del rruiseñor.

Cantando sin alegria,
publicando su pasion
con estremada porfia,
palabras que le dezia
llenas son de traiçon.

Tortolica en quien adora
mi fyrmeza y amor,

40. 15 tomas. 18 publican. 23 porque de g.

quien con el plazer se açora
si te pluviese, señora,
de ser yo tu serbidor.

Mas amarga que la hiel
rrespondió con desamor,
muy yrada contra él
vayaste de ay, cruel,
falso, malo engañador.

fin.

Que dar oydo al que dize
tu fe, falsa yntençion,
mi firmeza me maldize,
á quien tan suia me hize
no le haria trayçion.

41.

Villancico suyo.

No se pueden apagar
estas çentellas,
sin el mismo fuego dellas.

No quiso que se asolbiese
de dolores y de pena,
sino que sienpre sufriese
hasta que contenta fuese
la causa que se le ordena.
[f. 19v] La çera que alli quemó
fue [de] los males que siente,
y la ofrenda que ofreçió
fue mil sospiros que dió
en verse de vos absente.

42.

Rromero.

Cancion: „Que mal puede ser mayor". Gedr. im Canc. Gen. I, 508. [Nr. 357.]

43.

Puerto Carrero.

[f. 19v] Este caballero seruia por amores una señora, solo por ser favoreçido della y no por mas, y creçiendole la pasion, pedia remedio. Ella, viendo que su fin se endereçaba á destruir su onrra, comunicólo con otra señora, su amiga; y un dia, entrando este caballero en un patio, estando ella en unos corredores, comenzóle ella á dezir y él [á] responder, y la terçera á entrebenir entre ellos, y ansi comiença la obra donde dize ella:

E. ¡Puerte Carrero!
P. ¡Señora!
E. ¿Donde vays? u. s. w.

gedr. Canc. Gen. II, 1. [Nr. 794.]

42. 2 en amor que esp. 4 da mill años de pasion. 7 que ni un m. dexa. 8 al coraçon descansar. 11 en una ora.

43. 12 de vos que no es de olvidar. 18 y quiere D. Aqui habla la señora con la terçera y dize: 19 Vos hermana no le oys. 21 no os mereçe. 22 los males que del dezis. 26 digays mal. 27 si desto os m. 31 dezid, por qué. 37 segura. 35 d'el fehlt. 37 querés. 38 vendrá. 41 dexés. 51 ya nos digo. 53 hazellee aca subir. 57 tan presto. 61 mas no a de venir aqui. 74 sobir. 78 sobiré. 80 aunque tengo de ir. 81 sobi. Habla la senora á la terçera diziendo: 82 ora la verés. 84 velle es. 88 verés. 90 verés lo que no puede sofrirse. Subiendo haze esta consideraçion: 101 fehlt. 102 con todo lo que le he h. 104—108 fehlen. 113 fehlt. 115 donde vi tanta excelençia. 116 que contenplar s. p. Aqui se apeó el cabel-

44.

Otras suyas á una señora de quien le fue forçado á partirse.

[f. 24] Cancion. „Pues mi determinaçion", gedr. im Canc. Gen. I, 506. [Nr. 349.]

45.

Das Villancico „Duele tanto el mal qu'espero" ist im Canc. Gen. I, 601 [Nr. 644] anonym gedruckt.

lero y subido á la sala do está la señora, dixo desta manera: 124 llebarés. 132 no lo hallo. 133 sufro mal dolor que callo. 136 busqués. 139 arrepentirés. 141 de vuestra g. Die folgenden 5 Strophen sind in der Hs. nachlässig verteilt, eine besteht sogar aus nur 5 Versen, während ganze Verse ungeschickt aus einer Strophe in die Andere versetzt sind. Nach 148 folgt 158. V. 163 fängt eine neue Strophe an: nach 166 aber folgt 181—192; und eine andere 5zeilige Strophe fängt mit 185 an; Fin ha hecho, etc. 201 dexaos desas l. 202 ave v. 204 gozés. 216 fehlt. 218 abés dicho. 219 en burlas pongo entredicho. 225 por crecer en mi penar. 226 remediés. 234 fehlt. Nach 238 folgt 244. Die Strophenfolge ist von hier ab ganz verschieden. Ich gebe also die Anfangsverse an. Mas sufro de lo que digo. Vos venis en vuestro seso. Vers 6 fehlt. Quantas pasiones fengis. Nach 4 folgt: O desdichado de mi, der folg. Strophe. Desclabada fe y bien floja. Y los servidores buenos. Vos hablays, no ni q. 6 ni si estaré. 7 ni entiendo lo q. h. 9 ni sé ni quiero p. Y pues que yo no m. e. Como pensays que o. e. Fenescido y r. Eso mas fue de e. 2 que no de descreto en a. 3 trocad. 4 si p. 8 y con quanto bien p. Este es el e. m. Pues he dicho. Nach 5 folgt: o quien no fuera n. der folg. Strophe. Mirad quanto 5 de vihuela q. tenplé. 9 do mala vez. Misa en pontifical f. 5 de mi pena no aya testigo. 6 ni rrazon. Dexad las c. 4 todo viene. 8 o de faltaros p. Lo que siento es lo q. v. Sufro el desio de v. 3 fehlt. Ya nos digo lo que c. 7 fehlt. Vistes qué se me da á mi. 3 no la tiene. Nach 4 folgt der erste Vers der folg. Strophe: Si mi penar. No tengayo ya mas pasion, für: No finjays ya mi p. 4 ist der erste Vers der folg. Str.: Yo no de lo p. Toda esta seda se a. 4 cuyo sera a. m. Yos day no me enojés. (V. 263 des CG.) Pues vuestra m. se enoja. Estad malora puedo (sic), nur 6 Verse. Ea no vamos riñiendo (V. 292 des CG.) 7 Verse. No mirays qué tarde hace. 8 belmez. Segun os fue d. t. 8 quantas cosas concerte. No podeys salir de xaque. Esta dio lugar al f. 7 daver sido mate y dama. No se aparta, 7 donde la pasion afloxa. 8 el nudo es m. p. 9 y ansi la muerte es r. Aqui finge el caballero que se va de la señora y buelto dize: Como el temor sin m. 4 en el buen t. 6 que los esfuerça. 8 porquel afrenta p. Estos la mar l. e. Señora mi desatino. Paresceos buen c. Yo soy quien con m. f. 4 y si la misma tristeza. Ni la pedis ni l. n. 7 a quien quexa v. d. 8 aquesas quexas que d. Que si confesays v. 8 no mostrays necesidad. 9 que se tome librandad (sic). Pero dexemosnos de esto. 5 vuestra m. do e. Segurá quanto os q. Por vida de q. s. f. 2 vome mas no se que enbie. 4 fehlt 9 y al tanto que nos venga. Cerezas hazed traer. 7 pierdase en esos anzuelos. Gindas ay pero son verdes. Sientome desesperar. Ya me vo de donde q. 2 Vome sin p. p. Mas no sufre il pensamiento. fin. Pues de mi no estoy presente.

44. 2 mesfuerça á ser libertado.

46.

Cancion suya.

Culpa fue no defenderme
de la culpa que me days,
pero si vos me çercays,
¿quien osara socorrerme?

En veros de mí enojada
no me vi mas coraçon,
* * * * * * * *
quedó la lengua turbada;
no tube á quien socorrerme,
porque todo lo ocupays,
solo el acuerdo dexays
para contino ofenderme.

47.

Villancico.

¿Quien osara socorrer
al çercado
de su fe y vuestro cuidado?

No ay saber que desbarate
fuerça hecha á trayçion,
y pues yo os di el coraçon,
comigo se anda el conbate;
al primer lance fue mate,
[m]alograd o,
de vos y de mí çercado.

De vos, como denemiga
y de mí, pues mi cuidado,
tiene el luego enbaraçado
sin ver qué camino siga,
çerca está de su fatiga
el çercado
de su fe y vuestro cuidado.

48.

Pregunta.

Pues (en) vuestro saber (se)
encierra
deste sueño la soltura,
dezidme, que soys figura
de amor, que á tantos yerra,
los engaños desta gerra;
pues tan enemigos son,
dezidme su condiçion,
que no saberlos me atierra.

49.

Respuesta.

Es ganzua que abre y çierra
la mas fuerte çerradura,
las guardas de la cordura
descerraja y la[s] deshierra,
es atalaya en la sierra,
escucha del coraçon,
es el mas sotil ladron
que bive en toda la tierra.

50.

Pregunta de Don Francisco de Fonseca.

Estoy con ansias herido
ya vencido
de amores duna señora,
mi tormento senpeora
cada ora;
veome triste, perdido,
no quisiera ser naçido,
he sentido

50. 1 Estoy con ausias herido de amores | ya vencido de una señora | mi tormento cada dia senpeora | veome triste perdido agora | no quisiera ser naçido | he sentido mil tormentos de amores | deseome ver guarido | y salido destas prisiones. || Ya querria desamar y dexar | su servicio si pudiese | no se que modo tuviese | que me valiese | para podella olbidar | si pienso de me apartar | es hablar en cosa que no a de ser | sy procuro otro querer | su valer no me dexa mudar | que hare para sanar. ||

mil tormentos [***] de amores,
deseome ver guarido
destas prisiones salido.

Ya querria desamar
y dexar
su serviçio, si pudiese,
ne sé qué modo tuviese
que me valiese
para podella olbidar.
Si pienso de me apartar
es hablar
en cosa que no a de ser,
sy procuro otro querer
su valer
no me dexa[me] mudar,
¿Qué haré para sanar?

51.

Respuesta.

Libertad es al sentido,
ser sofrido,
si de verdad se enamora,
quanto mas que se enpeora
el mal de agora;
quiça lo abeys mereçido;
toma el pulso á lo servido,
(pues) que es (ya) conoçido
donde os viene la pasion
sangrareys la condiçion (sic)
* * * * * * * * * *
será seguir su partido,
y ansy sereys proveido

Mucho se a de abenturar
por ganar
[quien busca] tal ynterese,
tal que, si yo en tal me viese,
aunque pudiese,
el querer querria oluidar;
nunca abeys de dispensar,
ni aun pensar
maneras de os defender,
pues seruir y obedeçer,
nunca ofender,
son yerbas para os curar,
aunque esteys para acabar.

52.

Otra Respuesta.

Al amador que a sufrido
del olvido,
tal vida que sienpre llora,
en desesperarse agora;
no mejora
su cuidado, ni partido;
oymos, que a traydo
el sofri[do]
las damas á conpasion;
hazer mudança es pasion
y ocasion
de perderse lo servido;
mirad si estays convertido.

(Y pues) os venis aconsejar
por burlar
de quien consejos [os] diese,
si al que days tal ynterese
me creyese,
malo seria dengañar;
dezis que[n] vuestro pesar
no ay lugar
do quepa [ningun] plazer,

51. Libertad es al sentido | si de verdad se enamora ser sofrido | quanto mas que se enpeora | el mal de agora || Mucho sea de abenturar | por ganar tal ynterese | tal que si yo en tal me viese. |

52. 5 no mejora su cuidado ni partido | el sofri oymos que a traydo | . Nach 13 kein Absatz: y pues os venis aconsejar | por burlar de quien consejos diese |. 21 no ay lugar do quepa plazer.

pues lo que no puede ser,
no a de querer,
ni lo debe pronunçiar,
no lo andeys á preguntar.

53.

[f. 25v] **Montemayor.**

Un mal secreto me tiene
muerto de muerte cruel,
es la muerte que ay en él
la vida que me sostiene.
Dos cosas hallo, que son
estas, de gran sentimiento,
ser secreto mi tormento,
y publica el aficion
que me causa el sentimiento.

54.

Cancion.

La muerte y mi querida
concertaron de matarme,
ni que ella me dies[e] (la) vida,
ni ella quirie matarme.
Son ambos en concertalla,
la pena para segirme,
y mi muerte en partalla,
la misma muerte en huirme;
pues, dama, mi muy quirida,
ó dexadme de matarme,
ó dexad bivir, mi vida,
para no desesperarme.

55.

Cancion.

No quiero mayor vitoria
que perder por vos la vida,
quedando en vuestra memoria,
memoria que soys serbida.
Mi muerte será bivir,
siendo vos la causadora,
pues que mi mal enpeora,
queriendo vos consentir;
para mí será la gloria
en ser mi bida bençida,
quedando en vuestra memoria,
memoria que soys serbida.

Ella.

Pues veamos, señor,
por quien sospirays,
ó quien es la que mas amays.

El.

Señora bien lo sabeys,
y vos no me rremediays.
Pues vuestro merecimiento
me ofreció
á ser vuestro como so(y)
rrazon que fuerça no quiere
pues no la quebranto yo (sic).

56.

Pinar.

[f. 26r] Cancion, „Es la boz de mi cancion", gedr. Canc. Gen. I, 507. [Nr. 354.]

57.

Romançe suyo „Yo m'era mora Morayma".

58.

Florençia Pinar.

Cancion.

„Hago de lo flaco fuerte", gedr. CG II, 105. [Nr. 883.]

52. 24 ni el q. 25 quiere.
56. 3 quel tenor lleba la b. 9 y notadas de tal son.

59.

Glosa de Pinar. „Quando con baxa escalera.“ Gedr. CG. II, 106. [Nr. 883.]

60.

[f.26v] Romance suyo. „Maldita seas ventura“ ist Canc. Gen. I, 538 [Nr. 433] anonym.

61.

Glosa suya.

De chica culpa gran pena
yo la sufro, yo la callo,
y lo que mas me condena
es lo poco que se suena
por la causa del negallo.
Y peno por la holgura
despues de mucho [h]olgar,
y canto con amargura
maldita seas, ventura,
que ansi me hazes andar.

Con la barba no creçida
por desymular el daño,
y mi alma dolorida,
ella no bive en la vida,
porque en ella está el engaño.
Los poblados me son sierras,
todo me pareçe mal,
¡o muerte, porqué me atierras!
desterrado de mis tierras,
donde yo soy natural.

No terné jamas por mia
la tierra donde naçi,
porque mi dicha lo gia,
que yo bien la trocaria
por esta que conoçi;
do se a hecho moradora
la vida que a de durar
con fe firme amadora,
adamar á una señora
que no deuiera de amar.

fin.

No me quiero arrepentyr,
ni quiero alçarme del juego,
menos me puedo partyr,
que no parta mi bevir
de la brasa para el fuego.

62.

Cancion suya.

La vida tengo sin vida,
presa sin cativiđad,
dando bozes de perdida,
llamando su libertad.

Y esta libertad que llama
la vida que está sin ella,
no pena la pena della,
sino la fe por la fama;
¿qué ganançia mas perdida,
qué mayor cativiđad,
que tener suelta la vida,
y presa la libertad?

63.

Cancion de Suero de Quiñones.

Onesta gentil donzella,
sy de mi no soys servida,
ordenad vos la querella,
yo porné luego la vida.

Glosa.

El Señor es la verdad,
y la verdad es el testigo,

60. 4 donde yo soy naturale. 5 adamar á una señora. 6 que no debiera de amare. 7 adamela yo bor biene. 9 pues amé d. n. s. 10 alcançare. 12 pesare.

y esta es vuestra bondad,
que es la mayor cantidad
que por vos lucha comigo.
Y vuestra bondad nonbrada
me hizo perder pereza,
y tener lo poco en nada,
porque vuestra fe esmaltada
esforçaba mi flaqueza.
Pues ordenad vos, señora
qualquier cosa que os contente,
y dezilda y enseñalda,
que sy de mí vos soys servida,
yo luego porné la vida.

64.

Pregunta á Mexia.

Die Pregunta, „En la congoxa de amor", ist gedr. Canc. Gen. I, 627 [Nr. 706], und Llanos zugeschrieben.

65.

Respuesta de **Mexia.**

„Aunque me tiene el amor", gedr. Canc. Gen. I, 628. [Nr. 707.]

66.

Otras suyas partiendose do estaba su amiga.

¿Vaste, mi bien, y me dexas?
¿no te torna mi cuydado?
pues por mucho que te alexas
bien oyrás allá las quexas
de mí, que quedo oluidado.
Bien oyrás nuebas de mí,
porque de[s]pues de tu yda,
solo por verme sin ty,
por menor mal escogy
la muerte, que mala vida.
Di, ¿do vas, ques tu porfia?
¿porqué te estrañas de mí?
buelve, que no es cortesia
llebarme mi alegria,
di, ¿yo, qué te mereçi?
No seas desconoçida,
aproveche algo mi rruego,
pues eres sola naçida
para rremediar mi vida,
rruegote que buelvas luego.
¿No te acuerdas á mi pena
dexar algund gualardon?
sabe que vas de ty agena,
pues que tu saber no ordena
lo que sabe ques rrazon.
¿No te acuerdas que te amé,
ni con qué fe te servi,
ni como no te enojé,
ni el pesar que te escusé,
tomandolo sobre mí?
¿My gemir y sospirar,
no te estorban lo pensado?
¿mi solloçar y llorar
no te pueden estorbar
lo que tienes acordado?
¿no te estorba esta jornada,

64. 1 En la congoxa de amor. 3 con dolor quita el dolor. 6 — 8 fehlen. 14 — 16 fehlen, so auch 22 — 24. 19 dé mas pena en la t. 29 mejor. 30 — 32 fehlen.

65. 3 el plazer. 6 de quien es m. l. 7—8 fehlen. 10 el amor es desta s. 11 que á quien quiere da la vida. 12 y á quien quiere da la muerte. 13 y ansy se haze fuerte. 20—23 fehlen.

66. 50 cielo.

dolor que tengas de my?
acuerda desacordada,
que vida tan desastrada
nunca te la mereçi.

Ya causa tal desconçierto
en mí tu triste partida,
que ni estoy bivo ni muerto,
ni duermo, ni estoy despierto,
ni quiero muerte ni vida;
ni sé si estoy en la tierra,
ni tanpoco si en el çielo,
ni si tengo pas ó gerra,
ni si estó en valle ó sierra,
ni si en[e]l ayre ó en el suelo.

67.

Rromançe suyo.

[f.27v] Por unos puertos arriba,
de montaña muy escura
caminava el cavallero
lastimado de amargura;
el cavallo dexa muerto,
y él á pie por su ventura
* * * * * * * *
* * * * * * * *
la barba hasta los onbros
de luto la vestidura.
El estando asy pensando
mirando su triste vida,
[d]el que por amores muere,
vio venir un ermitaño
que al encuentro le salia:
„Digas me tú, el ermitaño,
que hazes la santa vida,
el que por amores muere,
ó si tiene el alma perdida,
ó por las penas que pasa,
si tiene gloria conplida?
Digasmelo, santo onbre,
sacame desta agonia.“
„Que siete años son pasados
que yo hago esta vida,
comiendo las carnes crudas,
y beviendo el agua fria;
mas rreniego de los onbres
que de las mugeres fian,
falsas son y engañosas,
hechas son á la su gisa,
uno tiene en los braços,
y por el otro sospira.“

68.

Desecha.

Rrecordad, mis ojuelos verdes,
cala, mañana dormiredes,
Rrecordad, ques gran rrazon
pensar en el vençimiento,
causaralo la pasion
el mas dichoso tormento,
y por su mereçimiento
darme pena son merçedes;
cala, mañana dormiredes.

Pensando en quando la vistes,
para dexarme vençido,
me hallo favoreçido,
porque tal prision me distes,
y en miralla me heristes
tan alto bien como vedes;
cala, mañana dormiredes.

fin.

Es amiga de matar,
y de rremedio enemiga,
mas es dicha tal fatiga
por su mereçer sin par;
y en vosotros la mirar,
hallo que bien me queredes;
cala, mañana dormiredes.

69.

Florençia [Pinar].

[f. 28r] Cancion „Cuydado nueuo venido“. S. Anmerkungen.

70.

Otra suya.

Tanto mas creçe el querer
y las penas que sostengo,
quanto mas quiero esconder
el grado que de vos tengo.

El grado creçe mirando
[en]tanto que mas os miro,
y las penas sospirando
sy de vos mirar me tyro;
ya no me puedo valer,
que en punto de morir vengo,
quanto mas quiero esconder
el grado que de vos tengo.

71.

[f. 29r] Die Glosa del rromance „Rrosa fresca“: „Quando yo os quise, querida“, ist gedr. Canc. Gen. I, 534. [Nr. 438.]

72.

Cancion de **Florençia Pinar.** „El amor a tales mañas“, und die Glosa dazu:

72b.

Glosa de **Pinar**, su hermano. [f. 29v] „No sé por donde s'entró“, stehen im Canc. Gen. II, 97. [Nr. 878.]

73.

[f. 30r] Comiençan las obras de **Juan Rodriguez del Padron**, en nombre de su amiga, quando huyó della. (S. Anmerkungen.)

73b.

[f. 32r] Glosa de **Pinar**, „Yo puso mis pensamientos“, gedr. Canc. Gen. II, 102. [Nr. 881.]

71. 16 que se haze mill pedaços. 17 yo m. do quier que estó. 21 obiese. 26 queria. Respuesta de la Señora: 34 y anduviera sin dolores. 42 mio el pesar de querello. 45 doblo. 52 della pero sin las dar. 53 eran darme á mi pasiones | dyziendo sus presunçiones | que erades falso cruel | no cuidandose acordar | quera vuestra mi afiçion | el comiença de hablar | y en lugar de r. etc. 63 quanto. 70 alla dentro en Leon. 73 dixo. Responde el Cavallero: 83 seydo. 87 y penar á quien penó. 95 la. 105 por no salir destenprado. 108 ni fehlt.

72. 2 que quien bien se guarda dellas. 9 mañas.

72b. 1 No se por donde sintió. 16 á muchas damas senty. 17 para p. a. 21 que q. bien se g. d. 45—55 fehlen. Nach 88 steht nur noch folgendes Cabo: Fe bien puede adelgazarse | pero no jamas quebrarse | si una vez bien soldo | que sy nunca fue soldada | yo me lo merezco ya. ||

73b. 4 cayeron los argumentos. 5 sin oyrlos ni dezillos. 8 quexóse para d. 9 con vida que he de n. 11 seydo. 15 tu me hazes desbivir. 17 porque yo mas me desvelo. 18 pusiste tal desatyno. 19 que yo mill vezes me fino. 20 y no hallo en mi consuelo. 25 quanto pintas c. l. m. 32 me deves amar y p.

74.

[f. 33r] Cancion de Diego de Quiñones. „En gran peligro me veo", gedr. Canc. Gen. I, 490. [Nr. 288.]

74b.

Glosa de Pinar.

Dias a que oy dezir
á los que sigen amores,
que se quieren despedir,
y que no quieren sufrir
de un plazer dos mill dolores;
congoxas, penas rrabiosas
sufro yo, y dellas me arreo,
que aunque me sean danosas,
dicen con bozes llorosas,
en gran peligro me veo.

Es querer subir al çielo,
es querer bien al rreves,
es traer grana por duelo,
quando dizen, por consuelo,
mal de muchos gozo es;
por quel gozo mas amigo
de mi bien aventurança,
vieneme muy enemigo,
dexame tan sin abrigo,
que en mi muerte no ay tardança.

Tardase quien me consuela,
çercase quien mas me daña,
velase quien me desvela,
porque nadie no se duela
del tormento que me engaña;
por quien es, no oso dezillo,
antes lo encubro y rrodeo,
quanto mas puedo encubrillo
mas amor manda segillo,
pues que me pide el deseo.

Segillo quiero esforçando,
quiero lo seguir queriendo,
quiero lo sufrir callando,
quiero lo penar penando,
quiero lo bevir muriendo;
mas si no hallo lugar
de dar fin á mi holgança,
¿qué me vale el desear,
qué me aprovecha esforçar
lo que me niega esperança?

Estorbar puede mi suerte
lo que esperança me dió,
pero no que desconçierte
por quel temor de la muerte
dexe desforçallo yo;
mas si viene desconçierto
por gualardon amaria,
que antes de saber de cierto
que se cunpla, ser yo muerto,
pideme la fantasia.

Muerto no, por no perderos,
que seria ganar á vos,
[f. 33v] vivo, si, para quereros,
que sera no defenderos
de la gloria de los dos;
de la gloria no me curo
porque está en vuestro poder,
unos me hazen seguro,
otros dizen que procuro
cosas que no puede[n] ser.

73b. 36 por que ya, pues es p. 39 me haga. 45 baste ya que as r. 51 y aun con tus p. a. 55 á otro mundo. 74 podré dezir. 82 es tu f. no favor. 90 y de ser ledo desconsuele. 111 las tales. 117 y fehlt.

74b. 9 digo. 30 pido. 48 que a. de s. secreto. 58 unos me hazen ageno. 91 aberrido.

Lo que mas çierto será,
que haré como el bui suelto,
hasta ver que parará,
pues por tienpo tornará
mi serbir á rrio buelto;
creçiendo mi deboçion,
y esforçando mi osadia,
y hallando el coraçon
quexando de la rrazon,
y pues esto se desbia,

No desbió el pensamiento
de lo que mas he querido,
pues vuestro consentimiento,
con vuestro mereçimiento,
me an fecho quedar vençido,
con un daño halagero,
con un sabido querer,
quando yo, çierto que quiero,
á la fin de lo que espero,
es forçado padeçer.

¡O qué padeçer ponposo!
¡o qué fe que me venció!
sino que estó sospechoso,
qué dirán, pidió el goloso
porque nunca biva [yo];
con bivir que nunca bibe,
es aquel que yo poseo,
y por mas que me catibe,
de todo quanto se escribe
no me defiendo y peleo.

Peleo como aborrido
sin quererme desdezir,
antes quanto mas herido,
entonçes masençendido
para querello segyr;
defendiendo y adorando
lo que, si haze mudança,
mis fuerças se yrán quebrando,
con temor que sospirando,
muerte abrá de mí vengança.

Vengança venga por mí,
pues que tan bien la meresco,
vengança porque naçi
penoso por vuestro sy,
de cuia causa padesco;
y porque quien quiere sienta
ques uno con quien gerreo,
porque no yerra la cuenta,
quiero quel alma consienta
pues que me pide [el] deseo.
fin.
Cobdiçia mala me vino
diziendo darme an el potro,
y atajaronme el camino,
y quiça que yo adevino
que se guarda para otro;
mas si yo parte tubiera
con las fuerças de bonança,
no penara ni muriera,
á lo menos no pidiera
lo que me niega esperança.

75.

Tapia.

[f. 34r] Los galanes de la Corte á una dama que se partia, y de otros que no tienen nonbre, y de otros que tienen poco.“ Alle die Strophen sind gedruckt im Canc. Gen. II, 61. [Nr. 841.]

75. 30 es miraglo conocido. 43 mas veros yr, mi alegria. 46 m. o. llorando el mal. 48 y el a. 50 fehlt. 60 lloraros per mas garrida. 79 fehlt. Nach 90 folgt: Despidese Tapia de las damas y galanes.

76.

[f. 34v] „Los mismos galanes de la corte á un galan Portuguez que sacó en Caragoça, estando alli la corte, unas calças de chamelote, hizieron este invencion.“

El Conde de Ribadeo.

Que se pierda la memoria
no es rrazon
señor, de tal ynvençion.

77.

Don Antonio de Velasco.

Si son çiruelas de veras,
Manuel, fue contra ley
en no las llebar al rrey,
pues que fueron las primeras,
y tanbien serán postreras,
de rrazon,
si no es por maldiçion.

Sepa todo cortesano,
porque por esto se acuerde,
que calças de rraso verde
dieron la muerte á Lezcano;
pues mira quanto es mas sano
el belludo en Aragon
que los chamelotes son.

78.

Don Ynigo Lopes de Mendoça.

Segilde que va herido,
no tengays temor de nada,
que la yerba es muy probada,
por ay estará caydo;
que gran rrato a que es corrido
con rrazon,
á causa de la ynbençion.

En las aguas ved que cura
de chamelote que vy,
luego claro conoçi
su mal no ser calentura,
quien tales calças procura
con rrazon
a causa, de la inbençion
que se alborote, el jubon.

79.

Don A°. Pimentel.

[f. 35r] El que se atrebió á pasar
hondura de tanto mote,
por aguas del chamelote
pasará las de la mar;
¡O qué malo es navegar
sin trion,
señor, con tal ynvencion!

En aguas de chamelote
pareçe su mal sin cura,
y corre á rrisco de mote
de frio, sin calentura.
¡O qué gran desaventura
de garçon,
morir de tal inbençion!

80.

Don Juan de Mendoça.

Que anda buscando el galan
con calças de chamelote
mucho mote.

Como mote motes quiere
ques rrazon que los rreciba,
pues que quanto el mundo fuere,
su memoria sienpre biba,

con letras de oro se escriba,
que confeso sin garrote
querran para con [tal?]çote.

81.

Don Fernando Chacon.

La corte, triste pe[r]dida,
con las calças la alegrastes,
el plaçer resuçitastes,
al burlar distes la vida,
que será muy mas rreyda
la ynvençion,
que llorada la pasion.

Cuytado de chamelote,
con tanto martirio y pena,
calças no venis (?) de buena
ni yo lo digo por mote,
mas yos vi de primer bote
do otros son
en figura de rropon.

82.

Pero Fernandez.

Pusistes en alborote
este rreyno y en debate,
en hazer al chamelote
que en tierra de cordellate
pusiese horca y açote;
pues vos pagays el escote,
señor, desta alteracion,
nos calceys por afiçion.

83.

Don Juan Manuel, Portugues.

Señor mio, como estays
mucho mal,
pues vine de Portugal
á daros de que rriays;
pues (mucho) os cunple que tengays
buen coraçon,
que teneys mala ynbençion.

Ya [vi] calças de damasco
de que hube gran manzilla,
y oy dezir en Castilla
á Domingo de Velasco;
mas no tube fantasia
ni presunçion
que viera tal invençion.

84.

Don Rodrigo de Moscoso.

Sy fue trage por mas frio,
fue desorden de cobdiçia,
[f.35v] y sy fue por desvario
quiça que tubo justiçia;
que muriese sin maliçia
es rrazon
de tan pesima ynbençion.

¡O muy justo Don Manuel!
en chamelote calçado,
porque fuese rreparado
el burlar, burlando dél;
fue mas dulçe que la miel
la ynbençion
para nuestra salbaçion.

85.

Corella.

Sedme testigos, señores,
que [don] Manuel de Noroña
muere de pura ponçoña
y no de amores,
pequeñas son las calores
de Aragon
para tan fresca ynbençion.

82. Canc. de Resende: gordalate.
85. 2 Loroña.

86.

Del Condestable.

„No judgeys por la color", ist gedruckt im Canc. Gen. I, 356. [Nr. 159.]

87.

Don Fadrique Manrique.

Cancion „De nuevo quiero firmarme", ist gedr. Canc. Gen. I, 498 [Nr. 316] und Don Yñigo de Velasco zugeschrieben.

88.

Don Juan de Mendoça.

Villancico á don Juan de Castilla.

A dos damas y un galan,
¿qué les dirán?

El galan vino vestido
yo no digo bien ni mal,
mas fue mayor el rruido
quel bocal, (sic)
cada ves que venga tal
él será muy bien venido
para quantos le verán,
¿qué les dirán?

De tabardos y de tocas
dos damas aperçibidas
para partida son pocas,
y muchas para rreydas;
si no están arrepentidas
otro plazer nos darán,
¿qué les dirán?

[f. 36r] Por saber que cosa es esta
la rreyna haze pesquisa,
y mandanos tener presta
para ello nuestra rrisa;
que no falta quien la avisa
de las galas de don Juan,
¿qué les diran?

La guarda, doña Maria,
harta de tantos despechos,
juró en la cruz de sus pechos
que la rreyna lo sabia;
mas don Rramiro dizia
quiça que se emendarán,
¿qué les dirán?

Prospero nunca huyó
por ser en todo romano,
mas quando tal cosa vió,
esperar no fue en su mano;
ya se parte Otaviano,
Etor, e todos se van,
¿qué les dirán?

89.

Respuesta.

De las coplas de Don Juan,
qué le dirán.

Dirán que las tiene prestas
como es onbre de ynben-
çiones,
y que troba mas quistiones
que otras rrazones,
de enojo de las rrespuestas
con qualquiera cosa destas,
que digan le atajarán,
¿qué le dirán?

86. 2 señora, que me cubria. 6 Por donde mi colorado. 9 qu'está de fuera dorado. 12 y de d. el honbre m.
87. 1 afirmarme. 2 tan firme. 3 pues del m. 4 yo no puedo a.

Y dirá toda la gente
este onbre nunca asienta,
tantos años se consiente
que en la figura de veinte
ande siendo el de quarenta;
sepan damas esta cuenta
y luego aborreçerán
á tal galan
¿qué le dirán?

Su lengua muy atrebida
no la pone por las rramas,
sino en dezir mal de damas,
en aquesto es su vida;
pues siendo tan conoçida
esta tacha en el galan,
¿qué le dirán?

90.

Del **Almirante de Castilla** á Don Juan de Mendoça y á Don Antonio de Velasco porque burlaron de un papahigo que llevava, yendose despedir de las damas.“ Sienpre os vi yo á vos Don Juan“ Gedr. CG. II, S. 561. [Nr. 264.]

91.

El Almirante de Castilla á don Antonio de Velasco, que tenia malos ojos:

Hazer coplas de plazer,
el que las troba llorando,
pareçe que debe ser
como quien llora cantando.
Llorad, porque las hezistes,
y pues en mí no ay porque,
noli flere super me
sed super vos que tubistes
justa causa, pues naçistes.

92.

Tristan de Silba.

Cancion.

Es mi vida desearos
por nunca verme sin veros,
y tanto gozo en quereros,
que muero por mas amaros.
Mas es ynposible ser
más y ser contento,
si vuestra gentil presençia
por quanto el fin del querer
es el conoçimiento
de vuestra grande excelençia,
y por tanto en desearos
sienpre viviré hasta veros,
pues es morir el quereros
en solo poder miraros.

93.

Otra suya.

Vuestro grande mereçer
y amor me pena en tal grado,
que me pierdo en padeçer
de mys angustias cuidado.
Pierdome por os amar,
jamas rremedio esperando,
ganome, desesperando
de poderos desamar;
y porque vuestro valer
me haze ser tan penado,
que me pierdo en padeçer
de mis angustias cuydado.

92. 2 por nunca verme sin bos.
93. 11 q. me p. en perder.

94.

Carta de amores del Conde de Coçentayna para la Condesa, su mujer. Sobre escrito de la carta.

A la muy linda figura
en quien mi querer adora,
Condesa de hermosura,
de Coçentayna señora.

Comiença la carta.

A vos, dama de valer,
discreta, cuerda, sentida,
quierole hazer saber
en que punto está mi vida;
avisandola de çierto
que presto fenecerá,
pues Amor a descubierto
lo que no remediará.

Quando la presente lea,
enbieme sin tardança
rremedio que me provea
mi desdicha y mal andança;
desdicha que desdichado
me hallo desque nos veo,
que vivo desesperado,
tanto me pena el deseo.

Con tan alto pensamiento
pensoso mi coraçon,
faleçiendo el sentimiento,
y faltandome rrazon;
pues en tan fuerte penar
está puesta la mi vida,
mandadme presto matar,
que no sereys omeçida.

Que en matarme perdereys
ese nonbre de cruel,
y si vivo serlo eys
como fue Cayn [de] Abel;
pues que soy[s] la rrobadora
de mi libre libertad,
es rrazon seays señora
de la mi catividad.

Al pie de la Carta.

Hecho con nueva querella
que contraria suerte amayna,
del vuestro Conde Corella
y Senor de Coçentayna.

95.

[f. 37r] Glosa von „Francisco de Leon, zur Romanze „Pesame de vos, el Conde", gedr. Canc. Gen. I, 529. [Nr. 434.]

95. 6 y pues claro da adonde. 7 sale mi n. llorar. 10 porque vos q. m. 17 vencido de bien amar. 18 no tomeys a. t. 32 tan sobrado. 36 y por quitarle de enojo. 41 yo teniendo mi porfia. | mies razones prosigiendo | lo que tal cosa conplia | mas la miendo que mordiendo | pidiendole que os mandase | su alteza u. s. w. 54 no lo judgo p. a. 57 se rretrayo c. p. 60 no se puede r. 64 tan grande. 67 de su estado asy a. 68 no se espante. 72 lo que deviades á vos. 76 y pues veyades de c. 80 no ganado lo divino (fehlt im CG.). 82 debe de t. p. 95 son que v. a. s. 104 no estará en pensamiento. Responde el á su tio. 111 amor, dexamos las r. 115 la tenemos y ganamos. 116 tan. 117 naçe tan alto manjar. 121 Que ellas son las mandadoras | y ellas nos pueden mandar | y ellas son merecedoras | de adorallas por se notar | y ellas nos pueden salbar | que mi vida por querellas | u. s. w. Final, despidiendose de su tio. 133 y fehlt.

96.

Conde de Cifuentes.

[f.38r] Cancion del Conde de Cifuentes, estando cativo, á su muger:

La que tengo no es prision,
vos soys prision verdadera,
esta tiene lo de fuera,
vos, señora, el coraçon.

Esta me tiene forçado
tanto quanto Dios quisiere,
y vos, señora, de grado,
cativo mientra biviere.

Desta libertad se espera,
y en vos no ay rredençion,
pues que soys la verdadera
carçel de mi coraçon.

97.

[f.38r] Pregunta de **Pedro de Escobar á Pedro Doña.**

De vos, de mayor valer,
conplido de bien andança
y franqueza,
deseo mucho saber
lo que mi saber no alcança
con flaqueza;
¿qual será mayor vitoria,
ser de muy gentil amiga
bien amado,
ó esperar ser de la gloria,
por dolor y gran fatiga
rremediado?

98.

Respuesta.

Digno de gran mereçer,
á quien sobra la criança,
no querays entremeter
hazerme hazer mudança,
por conplir vuestro querer,
y, señor, por conplazer,
aunque para lo hazer
anbas hijas y mujer
no me dexan rresponder.

fin.

Es cosa mucho espeçial
la vitoria del amiga,
mas la gloria celestial,
todo linaje umanal
no halla par que le diga;
ansi que buen amador,
aquesto no sé sentillo,
á vos que soys sabidor,
á vos, galan y mejor,
á vos conbiene dezillo.

99.

De un galan á una señora que le desdeño porque no yba bien vestido. „Con grandes quexas quedé“, gedr. Canc. Gen. II, 382. [Nr. 111.]

99. 3 quando triste á v. f. 6 que yo cativo quexando. 8 muerto ando s. Statt der zweiten Strophe des CG. stehen in der Hs. folgende zwei Strophen.

Y en despedirme tan leda
senti(do) de vos un secreto
que days oreja mas queda
á rrazon llena de seda
que no destilo discreto:
que quando mas os mejoro

100.

[f. 38v] **Francisco Vaca.**

Francisco Vaca á los servidores de amor. Das Gedicht: „Los d'amores segidores", ist gedr. Canc. Gen. I, 315. [Nr. 129.]

101.

[f. 39r] **Sequera [Benavides].**

Cancion.

Mirandos bien puedo ver
tanto dolor de miraros,
que deshaga el desearos
la vida, mas no el querer.

Porque en vos el querer puesto,
sienpre debe de durar,
el bivir desanparar
serbiros es mui onesto;
ansi que podeys creer
que puede çertificaros,
que matando el desearos
quedara vivo el querer.

102.

Cancion de Benavides.

Vuestra vista fue mi mal,
aunque fue bien conoçeros,
si desto quereys señal,
sentid lo que siento en veros.
Siento en ver vuestra excelençia
un mal que dizen de amor,
una secreta dolençia
que publica mi dolor;
pues por vuestra causa tal
fue mi mal y por quereros,
sy desto quereys señal,
sentid lo que siento en veros.

á quebrar el coraçon
con las congoxas que lloro,
mas os vençe una onca doro
que una arroba de pasion.

Mas yo con mi dicha mala
juego con vos al perder,
que no ay dicha que me vala
porque parays á la gala
y apuntays al mereçer:
pues catad questos brocados
muchos dellos son sayales,
que los galanes bordados
algunos ay azogados
sobre groseros metales.

21 pues desta g. t. 22 nos engañen ni lisonje. 23 tornad. 26 que las muestras muy p. 28 mas miradas y tenidas. 31 Ansi que nunca e. 32 por antojo por la vista. 35 como toca. 36 que por rroto que me veys. 40 al favor que á la color.

100. 1 Los de amores segidores. 4 del mas d. en a. 31—35 sowie 46—50 fehlen. 51 haze del juez haz. 56 sus batallas de despojos. 60 no les pueden ver su ver. 64 sienten. 76 fehlt.

103.

Pedro Leonardo d'Avendaño.

[f. 39v] „Quien por libre no se tiene", gedr. Canc. Gen. I, 499. [Nr. 323.]

104.

Otra suya.

Si el onbre morir no obiera,
viendo vuestra hermosura
nos obligaba, que fuera
forçoso, á la sepoltura.

Y de aquesta obligaçion
mi alma selló su sello,
los ojos testigos son,
y el coraçon da fe dello;
dize mas, que aunque pudiera
librarse de sepoltura,
nuevamente la pidiera
por ver vuestra hermosura.

105.

Cañizares.

Cancion.

Del dolor de mi partida
quedo en dos partes partido,
con vos el alma y la vida,
comigo el cuerpo perdido.

El alma se fue á la gloria
de vuestra graçia rreal,
el cuerpo queda en memoria
de mi serbiçio mortal:
ansi que[n] esta partida,
el alma que os a segido,
dexó el cuerpo aca sin vida,
con mill temores de olbido.

106.

Die Cancion des **Duque de Media-Sidonia:** „Son mis pasiones d'amor", ist gedr. Canc. Gen. I, 498. [Nr. 317.]

107.

Pedro de Cuña. [d'Acuña.]

Cancion.

No por mas os seruo yo,
[f. 40r] dama de dulçe memoria,
sino por sola la gloria
de pensar que vuestro so.

¿Qué pediros benefiçio
que os pudiese traer daño?
mi querer no sufre engaño
para en vuestro deserbiçio;
no quiero, no quiero yo,
dama de dulçe memoria,
sino sola la vitoria
de pensar que vuestro so.

108.

Un Cavallero á la Condesa de Cocentayna(y). Cancion. „Quien nunca tubo pasion". Gedr. CG. II, 124. [Nr. 901]

109.

Un galan á su amiga.

La garça toma rreçelo
del rremontador tenprano,
mas ya libre de su vuelo
conoçe su fin del çielo,

103. 1 no fehlt. 3 que la gloria de t.
106. 2 tan altas de p. 9 el favor el disfavor.

del que suelta de la mano.
Ansy yo en mis amores
pasados bien conocia
que eran los rremontadores,
mas estos son matadores
de la vida [y] muerte mia.

110.

De un cavallero pobre.

Quien sin vos piensa salvarse
es le forçado perderse,
y sin gloria sienpre verse
si de vos piensa apartarse.

Solamente por serviros
me vino bien conoçeros,
sin que piense de deziros
quanto me pena quereros.

111.

Cancion.

Ya no consiente mi llaga
rremedio, ni mi cuydado,
pues quien naçió desdichado,
la tierra vivo lo traga.

Quien su mal puede dezir
alguna esperança tiene,
mas ay! de quien le con-
viene
de callar y de encobrir.

El vuestro que se partió
do jamas veros espera,
¿qué hará, pues os perdió,
donde estará que no muera?

Que estando de vos absente
aunque mill bienes le den
¿qué bien le puede ser, (sic)
no siendole vos presente?

112.

Pregunta.

Poeta muy escogido,
de virtudes rrelicario,
¿no está de nuevo sabido
quel mal, para ser guarido,
se cura con su contrario?
con la tristeza el plazer,
con el descanso el dolor,
neçesidad con tener,
pues [?] si puede ser,
[?] sana con amor.

113.

Rrespuesta.

[f. 40v] Tiene me tan destruido
este cruel adversario,
que rreçelo yo, perdido,
de quedar deste partido
para sienpre tributario;
y pues es por su poder
de sy mesmo sañador,
trabajad con buen saber
por hazeros bien querer
de quien mas soys amador.

114.

Lope de Cayas.

Cancion de Lope de Cayas, estando preso, al senor Puerto Carrero.

Aunque pensaran que peno
en la prision que he tenido,
todo es á mí dulce y bueno,
creyendo que soys seruido.

Y vuestra merçed no crea,
ni creyendo tal penseys
por estrecho en que me vea,

112. 9 u. 10 mir unleserlich: 9 sieht aus wie „amor“, 10 wie „como“.

que jamas me perdereys;
y desde aqui me condeno
de quedar tan ofreçido,
que aunque me hagays ajeno,
vos sereys de mi serbido.

115.

Respuesta del señor.

El que es de vertudes lleno,
de buen linaje guarnido,
muestra el rostro muy sereno
quando mas es costreñido.

Y pues desto se arrea
la presunçion que teneys,
hazeldo que çierto sea,
pues que lo vuestro hazeys;
que sy vos domo con freno,
no tenblando ni vençido,
el padre dentro en [e]l seno
castiga el hijo querido.

116.

A nuestra Señora.

Virgen excelsa, criada rrosa,
de dios eterno madre y esposa.

Antes del siglo,
vos, Virgen benigna,
vos ovo escogido
la conpaña trina;
carne sagrada,
y alma devina,
por la mas santa
y maravillosa.

El tu nascimiento
fue muy excelente,
por ser preservada
del omnipotente;
casta, benigna,
humilde y prudente,
de las escogidas
la mas piadosa

Vos precedystes
á las gerarchias,
vos, giadora
de las santas vi(d)as;
vos cierta madre
del nuestro mexias,
clara, serena,
clemente, hermosa.

Los santos coros
de todos estados,
desde el comiençó
á vos obligados;
pues la cadena
de mis pecados,
vos la rronpistes
como poderosa.

Vos semejable
á la clara aurora,
y intitulada
muy pulcra e decora;
aquel dios eterno
que en el alto mora,
vos quiso por madre,
por muy umildosa.

Vos triunfastes
en tan sumo grado,
por hija del padre
del tu hijo amado;
fuente sellada,
guerto cerrado,
puerta del çielo,
vaçuela donosa.

Vos que parida
quedastes entera,
clara figura
de la [ ]tra varrera;
aquella flor santa

de Dios ynnera,
vos hizo de todas
la mas gloriosa.

El verbo divino
vos lo concebistes,
y el sol rradi(c)ante
por saya vestistes;
y la clara luna
so los pies pusistes,
y de doze estrellas
corona graçiosa.

Vos de pecado
fuestes exymida
antes del parto
y despues de parida;
de lustres fulgores
tan bien guarnecida,
que permaneçistes
toda luminosa.

Fuerza enriscada
de gran fortaleza,
ya conbatida
destrema tristeza;
en la pasion dura,
en aquella aspereza,
adonde quedastes
por muy vertuosa.

Perfecto naçido
de clara lunbrera,
hijo del padre,
trinidad entera;
ten con nosotros
Señor, tal manera,
que no nos apliques
pena criminosa.

fin.

Por la tu santa
y sagrada pasion,
pues eres naçido
para rredençion;
danos joyeles
de gran perficion,
y el tu cuerpo santo
por piedra preçiosa.

117.

Villancico a Nuestra Señora.

Tu sola por quien se alcança
perdon y graçia conplida
quedeste Virgen parida.

En orabuena naçiste,
y por ty todos naçimos,
porque despues que pariste
cobramos lo pue perdimos;
Vergen, madre sin mudança,
entre todas escogida,
tu parto nos dió la vida.

Singular don alcançaste,
nuestra muy luzida estrella,
pariendo nos rremediaste
sin dexar de ser donzella;
danos bienaventurança,
pues es cosa conoçida
queres luz de nuestra vida.

Por tu santo rresponder,
e muy perfeta humildad,
de ser hermana mujer
fueste flor de humildad;
esfuerça nuestra esperança
de bivir, quera perdida,
pues pariste nuestra vida.

El bien que por alli nos vino
¿quien te lo podrá servir?
pues que atajaste el camino
de todo nuestro morir;
para sienpre sin mudança
as de ser de nos servida,
pues que nos diste la vida.

Madre del que sin letijo
muriendo nos rredimió,
da nos gracia con tu hijo,
pues que todas te las dió;
él es nuestra confiança,
pues le plugo su venida,
rruegale por nuestra vida.

Al ynfante.

Tú, santisimo enbiado
de Dios, padre omnipotente,
por rreparar el pecado
daquel padre de la gente,
en nuestros yerros tenplança
ten, pues vienes por guar[i]da
de la culpa cometida.

De las Vergines es gia,
madre de uno y trinidad,
linaje humano cantad,
que esta noche es vuestro dia;
qu(i)en su santa baxadança
de humildad ques muy sentida,
eterna será su vida.

fin.

Tu, Señor de los señores,
sacra santa trinidad,
no mires á los errores
de la flaca humildad;
ni consientas la tardança
de qualquier merçed que pida,
pues que le diste la vida.

Virgen sola en baxeza,
humilda con tu linpieza,
tan alto hizo tu alteza,
queres madre del Señor.
Quando en tí lo concebiste,
y mas quando lo pariste,
todas las gracias tuviste
de tu hijo, mi Señor.

Virgen, fuente de bondad,
minero de castidad,
luzero de humildad
fueste y todo su favor.

118.

Cancion. Anonym. (?)

[f. 41b] Quien quisiere amar sin pena
presente, siga ventura,
que ser absente condena
quanto presençia asegura.

Con plazer y con tristeza
presente, siga sirbiendo,
que nunca vimos firmeza
mudada sino partiendo;
por gloria tenga la pena,
sufra su mal con cordura,
pues ser absente condena
quanto presençia asegura.

95.

Villancico. Anonym.

Aquel caballero, madre,
tres besicos le mandé,
creçeré y darselos he.

Porque fueron los primeros
en mi niña jubentud,
prometílos por vertud,
amores tan verdaderos;
aunque enbié mensajeros,
otra cosa no diré,
creçeré y darselos he.

Porque no aya otra mudança,
esté firme su firmeza,

118. 12 presente.

pues le dy por gentileza
las fuerças del esperança;
[f. 42r] y con esta confiança
bien seguro lo haré,
creçeré y darselos he.

Porque mi prometimiento
lo puede mejor guardar,
el me lo hubo de tomar
en sus manos juramento;
pues le dy conoçimiento
que creçiendo pagaré,
creçeré y darselos he.

Madre mia y mi senora,
mi alegria quedaria
la muy triste vida mia,
sy fuese consentidora;
porque siendo sabidora,
mas males rremediaré,
creçeré y darselos he.

Ansy que el aficion
que puse con sus amores,
segund veen mis dolores,
acrecienta mi pasion;
porque vea si es rrazon
que diga, oy la veré,
creçeré y darselos he.

Señora, si á vos plazia
que mi debda se pagase,
porque luego rrematase
el daño que padeçia;
y sy en esto consentia,
gran plazer rrecebiré,
creçeré y darselos.

Los ojos con que le vy,
an seydo causadores
que sean mantenedores
los votos que promety;
la promesa que le dy
yo muy bien la guardaré,
creçeré y darselos he.

120.

Cancion. Anonym. (?)

„Justa causa fue quererlo“.
Vgl. Nr. 34.

121.

Garcia de Astorga.

A uno que le enbió un lechon y lo vendió.

[f. 42v] Diego hermano, el coraçon
no quedó, triste de my,
no deve ser de leon,
ni espera jabali
el que huye del lechon;
muy gran yerro fue vendello,
que siendo vuestro contrallo,
muy mejor fuera comello,
y en la noche rrevesallo
do nadie pudiera vello.

Ansy fuestes descortes,
y es omezillo firmado,
comierades un bocado,
que todo fuera despues
ayunar vuestro pecado;
callarán lenguas estrañas,
çesará sermon tan largo
de vuestras lindas hazañas,
judgara Dios las entrañas,
y quedarades sin cargo.

No me direys, mal amigo,
vuestra desdicha que fue,
y mala muerte que os dé
quien huye de su enemigo
sin saber ó ver porqué;

121. 31 pareceys. 33 q. c. dello por cierto. 39 acometays.

porque aca hemos sabido
á voto de noble gente,
como el triste fue paçiente,
como nunca os dió gemido
el desdichado ynoçente.

No parecés vos á mí
en el esfuerço y aliento,
que como dello paçiento,
aunque sea jabalí,
pues Dios sabe lo que siento;
mas vos, como bien sabés,
que os ceñis sobre christiano,
puerco viejo, ni marrano,
ni lechon no acometés,
aunque os lo echen de mano.

122.

Otra suya á Lescano, el del rrey.

¿Quereys ver quien es Lezcano,
quien a sido, o quien fue?
hasta agora viejo ançiano,
una planta de Noe,
en partida de su mano;
un cuero desque nació,
de proa á popa borracho,
y aun dizen que se halló
en la çibdad de Sodoma
desde [ ] mochacho.

123.

Otras suyas á un secretario de la duquesa porque le dixó que su posada era el castillo de Triana.

El que ensuzió la herrada
porque por vos lo dirán,
çerote de nuez moscada,
bulto hecho de no nada,
jugete de maçapan;
pulga muerta entre rremiendos,
[f. 43r] que pienso que yo os hallé,
rretal de cabo de vendos,
soys vos de los Melisendos
y vuestro tema que fue.

Que segund vuestro escribir
rrhehuys de los ançianos,
dulçe fuera de rreyr
sino que os pueden dezir
lechonçillo entre marranos;
pues de vos tanto verés
poneros en tal estrecho,
arriscays lo que tenés
ansi ques bien que gozés
buen amigo, del provecho.

Vos rrezno de bestia fiera,
gesto de triste lechoza,
rraton fagado de çera,
cuerpo fecho de (que) qui[m]era,
atapadero de alcuza,
casy onbre salvonor,
que me escribistes mas pase(?)
pues que por daros favor,
el que os hizo trobador
fue causa que yo os trobase.

Nieto de los d'Aben Hito,
cristiano lindo probado,
syrgyruelo, paxarito,
çafiadillo de cabrito,
voton morisco labrado;
turullete de palaçio,
cosa que no sé entenderos,
rrepullon de Joan Bocaçio,

123. 18 teneys. 19 gozeys.

no estaria Dios despaçio
quando pensó de hazeros.

Mas pariente de Aben Bono,
abeys de pensar que Dios,
tiniendo su obra en tono,
pensó de hazer un mono,
y açertó á hazer á vos;
quiso daros á [e]ntender
quanta es su confiança,
quan conplido su poder,
mas no que ayays de creer
que os hizo á su semejança.

fin.

Sy mi obra, buen Señor,
os diere algunos despechos,
pues fuestes el causador
herireys en vuestros pechos,
y dirés: yo pecador;
quedarés en vençimiento,
quitarés de mí pasion,
viniendo en conoçimiento,
pues el arrepentimiento
es camino de perdon.

124.

Otras suyas á un escudero que le dixo que sus obras eran de labrador.

Escudero nunca vi,
liviano, de gran locura,
en mi vida nunca os vi,
diz, ¿qué dixistes de mí,
rreprochando mi escritura?
[f. 43v] quier yo sea labrador,
vos de palaçio y de cuenta,
escudero salvonor,
presumis de trobador,
¿quien os puso en tal afrenta?
Aunque vos con fantasia
bien puede ser escribir
alguna cosilla fria,
trobadilla por tal via,
con que os hartes de rreyr;
mas vostro trobar sin rraça,
a de ser desta manera:
apañar fuera de plaça
mandil, cubierta, almohaça,
alforjas y çebadera.

Otras galas no senzillas
traerrés por cada rrato,
las calças por las rrodillas,
con parches rreparadillas,
y muy bien rroto el çapato;
pues el sayo y el jubon,
rrecosido mucho bien,
caperuça con giron,
las bragas y el camison
como cabo de sarten.

Mas aosadas la rrazon
mucho viva del palaçio
atacado en buen son
por haçer bien del canzon (sic)
* * * * * * * * * *
y despues el pasear,
el sayo corta la falda,
y por mas cansonear,
á vos en cuello cantar,
en Paris estays donalda.

fin.

Mas porque yo en esto sé
que callar os será sano,
yos consejo por mi fe,
quos santigues con el pie,
si no podés con la mano.

125.

Nuñez.

[f.43v] Glosa suya al rromance „Por mayo era por mayo". Fängt an: „En mi desdicha se cobra", und ist gedr. Canc. Gen. I, 550 [Nr. 467], unter dem Namen Nicolas Nuñez.

126.

[f.44r] Glosa suya por mandado de la señora Condesa.

Gran pasion es esperar,
aunque se espere tristura,
porque nunca la ventura
en las cosas dé holgura,
ni plazer, sino pesar.
Y pues otro bien no veo
desperar, sino cuydado,
bien puedo dezir ayrado,
afuera, afuera deseo,
enemigo porfiado.

No pienses con tu porfia
que me tienes de vençer,
que amor te puede hazer
que quita y pone poder
no tu fuerça, ni la mia.
Y pues quisiste lo ques çierto,
no hagas mi mal doblado,
ni fuerçes mas al forçado;
dexa estar el pensamiento,
que rrepose de cansado.
Dexalo con mi tristeza,
contenplando en mi pasion,
no mudes su condiçion,
que donde sobra firmeza
poco aprobecha rrazon.
Y pues nunca bien me diste,
por fuerça, ni de tu grado,
dotra esperanza diste (sic)
dexa estar el alma triste
en el cuerpo apasionado.

[f.44v] Dexala con su dolor,
contentate con su pena,
pues la graçia les agena,
no creas que querra amor
de su mala vida, buena.
Porque está ya conoçido
ques para mejor librado
salir daqueste cuidado,
tan çercado ser perdido,
tan lexos de bien amado.

Porque nunca en bien amar
es bien tener confiança,
antes la desesperança
haze la gloria alcançar
lo que no haze esperança.
Y pues quel mal no mejora
por bien mi mal esperado,
mientra bive libertado
dexale bivir un ora
que le tiene atormentado.

fin.

Pues que tú de su morir
no rrecibes beneficio,
¿porqué tomas por ofiçio
dalle muerte á su bivir,

125. 7 que no creçe á sin rrazon. 11 En tal tienpo. 12 me hizo mi m. s. 20 van á servir s. a. 22 á caminar mi ventura. 24 porque mas presto probar. 28 todos an consolaciones. 30 fehlt. 38 tal estoy sin a. 53 tieneme tan traspasado. 60 Dios le dé mal gualardon.
126. 21 tristura. 37 librar. 41 el bien amar.

sacando su fe de quiçio?
Y si su dicha tal fue
que biva sienpre penado,
no le pone sin porqué,
que su gran firmeza y fe
enbidia le a sepultado.

127.

Cancion, „La vida seria perdella", gedruckt Canc. Gen. II, 468. [Nr. 160.]

128.

Otra suya, „Dí ventura, ¿qué t'he hecho", gedr. Canc. Gen. II, 148. [Nr. 922.]

129.

„Son mys pasiones de amor", gedr. Canc. Gen. I, 498 [Nr. 317], vgl. Nr. 106.

130.

[f. 45r] Otra suya Cancion.

El pensamiento me aquexa,
la tristeza me aconpaña,
la vida es lo que me daña,
la muerte lo que me dexa.

Quando me dexa el dolor,
á mayor mal me condena,
que nunca sana mi pena
sin otra pena mayor.
Del bivir tengo la quexa
que la muerte no me engaña,
pues la vida que me daña
es la muerte que me dexa.

131.

Cancion, „Ya no es pasion la que siento". Canc. Gen. I, 513. [Nr. 376.]

132.

„Sy por caso yo biviese." Canc. Gen. I, 497. [Nr. 315.]

133.

Villancico, ¿Como se puede partir", gedr. Canc. Gen. I, 605 [Nr. 657], und dem Comendador Estuñiga zugeschrieben.

134.

Cancion suya.

„La vida seria perdella". Vgl. Nr. 127.

135.

Otra suya, „Ved sy puede ser mayor", gedr. Canc. Gen. I, 520 [Nr. 402], und Soria zugeschrieben.

136.

El bachiler de la Torre.

[f. 45v] Die Coplas, „El triste que mas morir", sind gedr. Canc. Gen. I, 375. [Nr. 168.]

127. 12 porque mas pierdo en tenella.
128. 2 que ansy me quieres correr. 3 que no a començado el p. 4 q. lo tienes deshecho. 7 que ni me plaze pesar.
129. 9 es favor el disfavor.
131. 5 porque antes yo dubdava.
132. 6 segund es mi mal t. f.
134. 8 que de la muerte seria.
135. 10 aunque me teneys contento.
136. Die zweite Strophen fehlt in der Hs. 24 no entendiendo alcançar. 25 que

137.

Juan de Mena.

Die Carta: „Anda vé con diligençia", ist im Canc. Gen. I, 334 [Nr. 138] Suarez zugeschrieben.

138.

Profesion suya á su amiga.

[f. 47r] Pues el tienpo es ya pasado,
y el año todo conplido,
desde que yo fue entrado
en orden de enamorado,
y el abito rreçebido;
y pues en tal rreligion
entiendo sienpre durar,
quiero hazer profesion,
jurando de coraçon
de nunca lo quebrantar.

Primero de mantener
continamente probeza
de alegria y de plazer,
pero no de bien querer,
ni de males, ni tristeza;
que la rregla no lo manda,
ni la rrazon lo requiere,
ni consiente, ni demanda,
que quien en tal orden anda
se alegre mientras biviere.

Prometo mas obediençia
que non será quebrantada
en absençia ni en presençia,
por la grande bienquerençia
que co[illegible] tengo prestada.
Ya qualquier ordenamiento
que la rregla dé amor diere,
aunque tenga gran tormento,
yo pr[illegible] y soy contento
de guardarlo sy biviere.

En lugar de castidad
prometo de ser constante,
prometo de voluntad
de guardar toda verdad
que a de guardar el amante;
prometo de ser sujebto
al amor y su serviçio,

de ti fuese mirado. 28 si quiso la dicha mia. 33 quando fueste r. 40 por luengo tiempo durar. 41—50 fehlen. 52 la que de g. m. q. 54 mas peno que Lucifer. 55 p. del P. 57 la muerte desesperada. 60 la vida me fue dexada. 63 á buscar la su cadena. 66 que venció mi libertad. 68 por que su gran c. 78 dyficil de aver. 81 y fizo que m. p. 83 dama de tales façiones. 86 a tal dolor. 99 quanto es la d. v. 92 sin punto de humanidad. 93 demostró su gran firmeza. 94 y tanbien su gran tristeza. 95 como en la prosperidad u. s. w. Von Vers 100 an, ist die Strophenfolge ganz verschieden. Ich gebe den ersten Vers an: Ni mis tormentos. No puede dar á mis males. Las mis penas racontar. Señora merced te pido. 9 mas pues soys una de uno. 10 que seays tan sola de uno. Tu merced no desespere. 4 y tu sola.

137. 11 sy te dixere porque. 16 sy dixete no so yo. 17 la que le das penas tristes. 19 venció. 20 d. q. v. le vençistes. 23 a. tu le r. 30 por vos muriendo sospira. 31 y si mas quiere saber. 35 al gozo que ove perdido. 36 y si del me d. 37 cuytado triste cativo. 43 la mira con ojo a. 47 si pierde o cobra dolor. 50 la color. 54 el daño de quien le escribe. 55 fehlt. 70 quando tornes y te vea.

138. 17 ni la razon lo consiente. 22 que nunca s. q.

prometo de ser secreto,
y aquesto todo prometo
de tenello por ofiçio.

Fin será de mi bivir
esta rregla, por mi dicha,
y entiendo de ansy sufrir,
que en ella espero morir
si no lo estorba la dicha;
mas no lo podrá estorbar,
porque no terná poder,
aunque me pueda matar,
no podrá tanto mandar
que yguale con mi querer.

fin.

Y pues mi gana lo quiere
con justa y buena entençion,
sy en esta rregla biviere,
quiero saber, sy muriere,
¿qué será mi gualardon?
A vos sola lo aquexo,
que fuestes causa que entrase
en orden que asy me alexo
de plazer, mas no me quexo,
porque dello vos pesase.

139.

Otras suyas.

El fuego mas engañoso
con la noche tenebrosa
ya luchava(n),
y la vida sin rreposo
con la fuerça mas forçosa
gerreava(n);
[f. 47v] al(?) tiempo que mis deseos
de nueva llama quemados,
porfiando,
tomaron tristes correos,
ymagen de los pasados,
bien amando.

Lidiaban las voluntades
con la vana fantasia,
tribulando,
engañosas amistades,
cautelosas, con falsia
presentando;
quando vi ser cativada
primero que ser vençida
libertad,
y mi persona cuytada
por bien amar feneçida
su bondad.

El dolor mill yerros vela
y el rreposo pensamiento
tan fiel
* * * * * *
* * * * * * * *
* * * * * * * *
desque ya sin ser ajena,
a cobrado la flaqueza
de mi
cuidados de nueva pena
me dieron grande tristeza
syn porque.

Entonçes las vanidades
falsamente presentadas,
para my
trastornaron las verdades,
mis congoxas rrenovadas
desde alli
mudaron el dulçe canto
de poder ya rrecobrado
con fatiga,
haziendo clamor y planto,
sospiros y gran cuidado,
porque diga

La causa de mi tormento,
el prinçipio de mis males,
* * * *

139. 20 primero que se mitia. 44 rrecobrar.

con trabajo[s] desyguales
* * * * * * * *
del amor,
quedaron vençidos todos
mis deseos, ajenados
y cativos,
esclavos por menos modos
mis sentidos mas finados
que no bivos.

Si las ondas de la mar
quando sus rruidos braman,
son oydas,
las aves al gorjear
por el monte desque llaman
conoçidas,
pero vengan tus orejas
ó se pierda de mis bienes
tan entero
mis rrazones y consejas,
pues forçado ya me tienes
donde muero.

Y do lugar si te plaze,
y consiente que razone
ya siquiera
contigo, á do satisfaze
mi dolor, porque blasone
su hogera;
que mi dolor rreparado
[ni] mi salud acorrida
[f. 48r] no se halla,
mas asi quedo sobrado
ques mi parte ya vençida
por batalla.

Y no creas que por ty,
que no fueras poderosa
de lo tal,
mas por mí que me vençí
de tu vista gloriosa
por mi mal;
que la perdiçion pasada
deviera ser escarmiento
y castigo,
por no ver jamas quexada
mi vida con desatiento
sin abrigo.

Que segund la pena mia
sy contigo rrespondieras
á dar gloria,
mayor fuera mi alegria
que no todas las maneras
de vitoria;
y si dieras gualardon
á siervo tan cativado
como yo,
fuera con mucha rrazon
el mas bien aventurado
que naçió.

Que quanto(á)maiores rruegos
mis clamores te hizieron,
suplicando,
tanto mas en bivos fuegos
los mis dias feneçieron
sospirando;
que jamas nunca senty
ni de tu parte mas cuerda
se halló,
me quisiese dar un sy
la tu lengua muy sañuda (sic)
ni lo dió.

Las tus graçias me ganaron
con mesurada paçiençia
y descriçion,
á mí, que de ty mostraron
rrostro de mucha clemençia

139. 98 rrespondiendo.

y conpasion;
y por tal, ansi teni(d)a
enprensada tu figura
en mi prensa,
que de ty bien mereçia
con plazer tomar holgura
syn ofensa.

Y de aqueste mi conçe(r)to
nunca pude creer menos
ni creyera,
que sobre dieras rreto
á quien mas entre los menos
desdixera;
porque yo bien escogi,
y tuve segu[n]d mostraste
tu valer,
y por tal bien conoçi
ansy hasta que mudaste
de tu ser.

Con cuya vana esperança
he bivido como çiego
hasta agora,
seguro de tu mudança
y del mal en que navego
cada ora;
no que sea yo engañado
ni consienta Dios, ni quiera
tal (h)error,
que de tal bien demostrado
qualquier onbre se hiziera
servidor.

[f. 48v] fin.

Mas agora que ya siento
que no eres la que vy
ansi graçiosa,
sin dexar el buen [ç ?]
de aquella que yo servi,
muy hermosa;
y él, como querelloso
consigiendo mi rrequesta
* * * *
pues de tu gesto brioso
no jamas buena rrespuesta
me fue dada.

140.

Quando vi morir mi vida", gedruckt im Canc. Gen. I, 115. [Nr. 58.]

141.

Gevara.

[f. 49r] Hermano, tu buen querer
no lo dés mas á tristeza,
que entre mill, una muger
nunca tiene mas firmeza
de quanto cura el plazer.

Con verguença de su (h)error
tiene miedo que lo digas,
y con este tal amor,
se te muestran enemigas,
no pienses que te an de querer
por virtud ni por nobleza,
porque los casos de ver
las fuerças de su flaqueza,
no se pueden defender.

140. 17 fehlt. Deseo y beldad agena. 6 si quien me quiso querer. 7 querer mandarme quisiera. 9 tal bien me pudiera hazer. 10 hazer aunque no hieziese. Mis males halle s. b. 3 en los agenos. 6 basta. 10 sé que será purgatorio. Mis cuytas siendo amores. 2 no seria daño el mio. 6 ya yo no sé que me diga. Yo pienso m. v. 3 que las de todas doblados. 4 ser mis penas mas penadas. Mis daños m. 3 que de algunos deseosos. 5 ó de hecho desleales.. 11 de tal batalla.

142.

Otras suyas partiendose de su amiga. „El seso turbió pensando", gedr. Canc. Gen. I, 411. [Nr. 210.]

y tiene verde la hoja
y la fruta seca y triste;
su sabor es de manera
que alarga,
quando mas dulçe se espera,
mas amarga.

143.

Otras suyas que enbió un viejo (?) diziendo que era el alma del rrey de ginea.

Este gentíl mensagero
alma del rrey de Ginea,
á la sazon que alborea
me vino por mensajero (sic)
y mandó asi sin engaño
si amase,
que de sonbra de castaño
me guardase.

Ques un arbol que se viste
de qual viento se le antoja,

144.

Llanto de Gevara hecho en Guadalupe. „O desastrada ventura", gedruckt Canc. Gen. I, 430. [Nr. 232.]

145.

Otras suyas de Gevara á una partida quel rrey don Alonso fizo de Arevalo. „Rrecontar sy mal senty", gedruckt Canc. Gen. I, 434. [Nr. 233.]

142. 2 la vida triste s. 3 u. 4 sind umgestellt. 3 la boz cansada p. 5 yo solo bivo sin vida. 11 con tantos. 13 y quedo tuio c. 14 y muriendo. 18 las alboradas. 21 mas á mí. 22 sino la suerte. 25 y verás á que se estienden. 26 de tormentos. 29 sienpre brios. 35 verás alli mi s. 42 que servi tan sin m. 43 y veras mas m. t. 50 mas á tí, que beviras. 51 do jamas. 53 y serás. 58 vogaré las altas ondas. 60 y si bivo, bivire. 61 con dolor.

143. 6 yo amase.

144. 5 o membrança sana y pura. 6 de las mis fogozas p. 12 en vida d. 21 aqui mi vi muy dulçe v. 22 con altiva p. 38 lo que no pude c. 41 aqui veo secas l. r. 42 dellas. 47 que miré á do vi l. d. Das Lied endet hier. Die Hs. hat nur 6 Strophen.

145. 9 fehlt. 17 con estremo s. 18 no me p. ni c. 47 sin alegres pensamientos. 48 contenplando en sus tormentos. 54 Ay damas porquien tristura. 65 tormento. 66 rrebolver mirar a. 68 quando bien hube mirado. 71 cantava. 74 y fehlt. 81 no q. soy q. 90 de servicios son v. 92 p. a. vos o. 95 porque sepa. 103 o menos mal. 107 dicho os he que tal memoria. 108 conoçe en vuestro s. 112 servirá á t. 113 digos todos. 114 y consejo os. 118 en fin señoras pidos. 120 ne rebuelva con l. n. 123 los s. s. ser pagados. 130 quien me niega deseo. 131 sy cantaré, cantaré. 132 con dolor en que me creo.

146.

Otras suyas porque su amiga le mandó que se fuese.

En partirme de miraros
se parten mis alegrias,
mas no parten las porfias
que me causan desearos.
Partense de mí las glorias,
partense de vos los grados,
vanse con vos las vitorias
que mereçen mis cuidados.

Queda con vos desmesura
de me dar dolor esquivo,
va comigo tal tristura
ques miraglo como bivo.
Queda con vos la esperança
que trabajen mis sospiros,
va comigo la membrança
de quereros y serbiros.

Quedan con vos los sospiros
oluidados, que padesco,
van comigo doloridos
afanes que no meresco.
Va comigo la firmeza,
queda con vos olvidarme,
va comigo la tristeza
poderosa de matarme.

fin.

En fin, comigo se parte
una fe tan afyrmada
que no puede ser quebrada,
sy morir no lo desparte.
Y con este siglo fuerte,
camino de mi porfia,
començandose mi muerte,
mas amarga que solia.

147.

Otras suyas.

La mas durable conquista
desta gerra [e]namorada,
es una gloria delgada
que se pasa sin ser vista;
y de tal gisa tropieça
su vision,que amor se nombra,
que en bolviendo la cabeça,
no vemos sino la sombra.

Ordenada por tal via
en esta misma figura,
quiso Dios y mi ventura
condenar la vida mia;
que de amores fui herido
de un amor falso, cruel,
[f. 51v] que tan presto se a perdido
que no hallo rrastro dél.

Y mirando mis sentidos
en acuerdos tan estraños,
do vi los bienes sin daños,
tan prestamente corridos;
en mis angustias pensa[n]do,
do mis afanes atizo,
me pregunto, sospirando,
¿daquel tiempo, qué se hizo?

Y digo ¿ques de Medina,
donde vi el mundo primero,
do San Pablo primondero (sic)
do firmé mi diçiplina?
¿do los mundos que pasaron
con tan ledo sentimiento,
do las rramas que sonaron
por memoria mi tormento?

¿Do el parage, do mirando
mafrentaron mis deseos,
do [e]l canal con sus arreos,
do me vi sin fin amando?

146. 1 en me partir de m.

147. 28 firmando. 33 parafe? xarafe? Vielleicht enthält es einen Ortsnamen; ebenso etwa 46 u. 66.

¿donde están las perfeçiones
de Symancas, olvidadas?
do callando mis passiones,
ví la muerte mill vegadas.

Do la triste madrigal,
do por orden rrigen rreyes
se partieron todas leyes
del serviçio çelestial;
diga mas mi triste suerte,
¿ques de pinto no desierta (sic)
donde mi callada suerte
fue del todo descubierta?

Otrosy mismo me digo
San Christobal, ¿qué fue dél?
donde amor falso, cruel,
usó de mañas comigo;
¿qué se fizo Castílnovo,
cuyo çetro rreluzia?
do de amor mi vi tan bovo,
que ningun seso tenia.

Frexnillo quiero deçir,
¿qué fue de su señoria?
dolor me dió osadia
de mas errar que servir;
Nabarrete, do su çetro
con el qual solo, sin víçio,
mi dolor paso por metro,
no se vençe por serviçio.

¿Qué se hizo aquella tierra
de Baraxas, y sus daños?
donde ajenos con engaños
me hizieron cruda gerra.
Diga mas mi desbentura,
¿ques de Ocaña, consulança
do fundé la sepoltura
del amor en mi vengança?

¿Qué se hizo Guadalupe?
¿ques de su fresca rribera?
do con vida lastimera,
bien y mal y pena supe:
¿donde está su gran tormento?
¿do su gloria sin medida?
cuyo bien dura momento,
cuyo mal toda la vida.

¿Donde esta la Mejorada,
orden santo rreligioso?
[f. 52r] do fizo fin doloroso
la mi cativa jornada.
¿Donde quedan consumidos
otras tierras de sonido?
cuyos nombres, sin heridos,
no me quedan en olvido.

Que[n] todas aquellas tierras
quantas vi por mi pecado,
vi dolor tan consolado
quera vida ver sus gerras;
quen ellas vi la figura
que sin fin me dió querella,
do me vi con su tristura
mas alegre que sin ella.

Mas de sus ardidos leños
ya no hallo sino humo,
de tal gisa que presumo
que fue siglo dentre sueños;
que de tanta bien andança
quanta vi por mi fatiga,
solamente la menbrança
me quedó por enemiga.

148.

„O desastrada ventura", gedr. Canc. Gen. I, 412. [Nr. 211.]

147. 82 rreligiosa. 83 dolorosa.
148. 3 quan corriosa arrebatada. 4 toda holguro. 5 o vivir triste profundo. 6 no vive nadie contento. 14 no tienen ser en firmeza. 17 En las o.

149.

Otras suyas de llanto de Guadalupe, „Vilo todo trasformado“, gedr. Canc. Gen. I, 431, Spalte 2.

150.

[f.53v] Sepoltura de Gevara.

Amor cruel, engañoso,
dolor y pena estremada
con rrenonbre,
tu que nunca al deseoso
le das vida conformada
con tu nonbre,
pues quisiste consentyr
de me ser tan enemigo
con engaño,
ten esfuerço y ten oyr
que bien oyas lo que digo
de tu daño.

No quiero con mi callar
encobrir lo lastimado
que penó,
ni tu contrario dexar,
porque tu salud y grado
me dexó;
mas pues quiso tu porfia
darme muerte que no muera
sin errarte,
trabajar quiero la via
mas çercana que supiera
de matarte.

148. 18 quede amor y sus aferes. 20 son enforros de p. 23 de moryr con la vitoria. 25 Del leal que se fatige | no son amores ganancia. 27 mas de aquellos s. c. 28 que le sique l. qual sige. 30 ygual sige su contienda. 32 la rrienda. 33 fyrme servy. 34 no puedo serle m. 37 y con aquesta p. 39 mi dolor m. d. la v. 42 tenés n. a. 43 mas todas llagas p. 44 pereçen con las palabras. 45 que si fin fue v. 46 bien sabido s. m. 47 del que dixo a. p. 48 del querer nunca se oluida. 49 Que ningund triunfo que viene. 51 el fehlt. 53 esto cansa sin medida. 54 que en esta g. p. 55 ningund bien es buena vida. 56 hasta el punto ques pasado. 57 Ya los mis s. p. 59 que perdido es el t. 68 rreverdeçen sus p. 70 me hizieron c. m. 72 vi lanças so los portales. 73 A la qual vi tarde ledas. 75 por las fuentes y sus rrios. 76 de las verdes arboledas. 81 Y con tal m. d. a. 82 con la d. p. 86 ya me siento e. l. f. 87 donde rriego. 88 quanto secan l. c. fin. 89 Ansy que de m. p. 92 de mi muerte presunciones. 95 su membrança me p.

149. 9 y de vello sospirava. 11 y fehlt. 14 y c. a. que sentia. Die Strophenfolge ist verschieden: Que de mi passada gloria. 3 y de mis e. m. 7 si de amor se sige Ystoria. 8 yo seré el c. d. Mi coraçon dolorido. 2 quebrante todo con veer. 5 o triunfo que no olvido. Que vos soys la s. 2 deste siglo que está solo. 3 daquel b. q. d. s. 6 ni p. 7 de no ver vuestra beldad. 8 viene el mal que me doleçe. Porque nolvidés á mí. 2 ni dubdés. 3 acordad vuestro c. 4 en que os vi. 5 que membrando os bien de aqui. 6 do sirbiendos p. s. 8 en pasar p. G. Muerto me a sola tristura. 3 la fantasia. 6 assosiega Vuestra membrança q. 3 donde hazen p. 6 de vos no parta. 7 mas la fe que esta p. Y bevir triste por vos. 2 non lo quiere m. e. 6 que del tienpo que nos vi. Siempre he sido desastrado. 3 justamente q. Pues cabeste siglo tal. 3 que con vos. y c. el m. 5 mi querer quiere leal. 8 no se puebla casa a. fin. O mayor bien desta vida.

150. 4 so M. 7 M. pues tu viste c. 8 M. de mi ser. 13 Que no q. 22 so M Hs. trabajar quiere la mia. 23 Hs. und M. supiere.

Que no pienses bien amando
que por darte desplaçeres
penaré,
mas presume que penando,
todo tiempo que murieres
gozaré;
que, pues tú de mi bivir
diste fin en tu cadena,
crimen fuerte,
porque biva tu morir,
començar quiero la pena
de tu muerte.

Sabete que a[l] Dios del mundo
de tí quexamos, Amor,
los amadores,
con un lloro tan profundo
quen el çielo dió clamor
de sus dolores:
diziendo: señor, jamas
no bivimos, ni cuidado
se nos huye,
que las vidas que nos das,
[f.54r] este amor con su desgrado
las destruye.

La clara luz y corona,
oydo el llanto que viene
de tristeza,
con el bien que no perdona
al no justo sin que pene
su crueza;
y con son santificado
nolvidando su clemenza,
mandó á mí,
que por ser yo el mas penado,
diese quexas y sentença
contra ty.

Y mandó á los que leal
y sin yerros trabajaron
por servirte,
que mi mando por tu mal
obedescan, pues penaron
por segirte:
y dió mando singular
á mí [en] su servitud
y fyrmó
de tener y de guardar
lo que en tu muerte ó salud
fyrm(ar)é yo.

Mi plañir, por se vengar
y segir el daño suyo
que buscaste,
afirmó de te matar,
porque siendo pres(t)o tuyo
me mataste;
mas no quise tu dolor
por lo mucho sojudgado
que [te] fue,
hasta verme sin herror
con liçençia desviado
de tu fe.

Y pues dieron, porfiando,
fin á mí, por beneficio,
tus porfias,
yo te quito todo el mando,
y la fe de mi serviçio,
que tenias;

150. 25 Hs. conando (sic). 28 Hs. mas presumen que peñado. M. m. presume que pensando. 34 M. pon que v. t. m. 41 so M. Hs.: quen el çielo dio el amor. 47 Hs. que su d. M. y su d. 58 M. q. por ser el mal penado. 68 M. á la mi su servitud. 72 M. auch firmare yo. 74 so M. Hs. y segir al sano s. 80 M. sojurgado. 81 so M. 88 so M. Hs.: pero te quito.

[y] la mi gran(de) lealtad
de olvidar sus lealtades
no se olvide,
que mi firme voluntad
de segir tus voluntades
se despide.

Y agora que me despido,
no publiques con tu quexa
de falsia,
que te soy mal conoçido,
ni que tu serviçio dexa
á culpa mya;
que mejor podrás dezir
que con vida no biviendo
me partí,
y que quise tu servir
mas que vida, pues siruiendo
la pe[r]dí.

Y aunque bien forçosamente
pudo vida desviarte
mi despecho,
mi querer no lo consiente,
mas delibra de judgarte
con derecho;
esto no por tu querer
darme gozo bien ufano
sin dolor,
[f. 54v] mas por darte á conoçer
que aun el muerto de tu mano
tiene amor.

Que mager muerte me diste,
y pesar en procurarte
sentymiento,
mas dolor con vida triste
no me dexa no buscarte
perdimiento,
porque sy en conclusion
vo mis quexas començando,
mal esquivas
tu, comiença defension
que te muestre bien probando,
como bivas.

151.

Quistion.

Bien sabes, Amor, de çierto
que justiçia, en su tratado
confirmó
que no biva quien a muerto,
ni perdone despenado
á quien penó;
y pues tu sin vida buena
nuestras penas procuraste
sin medida,
sin valerte de la pena
morir deves, pues mataste
nuestra vida.

Amor.

Tu, quexoso de mys penas
contra mi dolor y daño
temeroso,
pues tu lengua desenfrenas
judga della sin engaño
criminoso;
que sy pesa tu balança
justamente lo que enlazas
con engaños,
yo me doy çierta esperança

150. 95 M. serbir. 103 Hs. podra el d. 106 so M. Hs. y quise tu desservir. 116 so M. Hs. quiso darme bien hufano. 122 M. he pensar en p. 125 so M. Hs. no me d. no b. 127 M. porquen fin y conclusiones. 131 M. q. t. muestren procurando.

151. 3 Hs. con afirmo. 5 M. ni perdone al que ha penado. 6 M. quien peno. 8 Hs. muestras vidas. 14 so M. Hs. contra mi d. y saña.

de vençer las amenazas
de tus daños.

Por eso venga sin maña
voluntad con que desazes
dulce gusto,
y rrazon tienple la saña
que á tí mismo satisfazes
siendo justo,
y por ver si me podré
dar la vida que no dexan
vivir ellas,
tu me di con qué maté
esta vida que me quexan
tus querellas.

El Juez.

Amor, tu gran hermosura
nos derriba y da deseo
[de tus grados,]
y tus grados sin mesura
nunca dan su gozo feo
á los penados;
[danos este pensamiento,]
pensamiento sin errores,
pena fuerte,
pena fuerte, gran tormento,
el tormento con dolores
danos muerte.

Amor.

Tus quexas y presunçiones
en el qual muestras y creçes
tu denuedo,
si con mas vivas rrazones
de vençer, no te guarneçes
no temiendo (sic)
que no puedes acusarme
la rrobada libertad
si la vençi,
pues no puedo trasformarme
ni quitarme la beldad
que no me di.

Y caso que pueda yo
bivir sin [mas] me mostrar,
quiero mostrarme,
que del bien que Dios me dió,
me tengo de aprovechar
y gloriarme;
que pues él quiso hazerme
de beldad que en valer sobra
los humanos,
mas errar es esconderme,
y encobrir la gentil obra
de sus manos.

Ansy que del mal penado
y con ansia, trabajoso,
morir presto,
no te soy nada culpado
ni te quexes tú, quexoso,
de my gesto;
mas de aquel claro veril,
y buen Dios, que vida viste
gloriosa,
que me dió gesto gentil
y á vosotros vida triste,
cobdiçiosa.

El Juez.

Amor, el vano pensar
no te ponga presuncion

151. 23 so M. Hs. de verte. 35 so M. Hs. estas vidas que me dexan. 39 fehlt in der Hs. 40 Hs. de tus g. 41 Hs. que nunca d.; M. reo. 43 fehlt in der Hs. 47 Hs. al t. 49 M. Tu quexar y p. 50 Hs. y en el q. 54 l. no te he miedo. 56 so M. Hs. la rroba de voluntad. 57 so M. Hs. si la he vençido. 60 Hs. que no me dieron. 62 M. und Hs. bivir sin me mostrar. 71 M. e cobrir l. g. o. 79 nach M. Hs. claro verde. 85 Hs. pesar.

que vencerá,
que largo está de esperar
el saber si tu rrazon
te salvará;
pues presto piensa guarida,
que te sepa defensar
de mal sofrir,
que las obras dan la vida,
que no el mucho soberviar,
ni presumir.

No deves perder onor
ni encobrir tu gentileza
de mostrar,
mas mirar debes, Amor,
que con tu mucha belleza
singular
fueste tal, porque lo hazes
quien tu gloria satisfizo
destremada,
pero no porque matazes
lo(s) que haze quien te hizo
de nonada.

Que por Dios mas estremarte
de valer sin par naçido
desigual,
tú no deves gloriarte
de matarnos con olvido
desleal;
mas guarir y dar vitorias
de las vidas que vitoria
mereçieron,
porque digan sienpre glorias
de las glorias que de gloria
te vistieron.

Amor.

Tú, quexoso mi contrario,
cobdiçiosa perdiçion
de my bondad,
por me ser tan adversario
no conformas con rrazon
tu voluntad;
que mi mal si os convida,
nos da muerte de matar
vuestro bivir,
mas alarga vuestra vida,
pues acorta en el pecar
para morir.

Que mi fe siendo vençida
al morir no es dubdoso
mas ygual
quel alma se llama vida
que no el cuerpo cobdiçioso
de su mal;
asi que daño tan fuerte
no lo devo consentir,
que tal error
es hazeros ver la muerte
y á mí dino de morir
por causador.

El Juez.

Sabe, Amor, quen mas errores
nos enciende la gran pena
que penamos,

151. 89 Hs. el saber que tu r. 91 M. por eso p. g. 92 M. defender. 94 Hs. de la vida. 95 Hs. que no en m. s. 98 M. ni cobrar t. g. 99 M. do mostrar. 101 Hs. que contra m. b. 124 Hs. mal adversario. 128 M. nos. Hs. vos. 131 Nach M. Hs. poracortar en el p. 139 Nach Ms. Hs.: que si queda no no fuerte. 140 Nach M. Hs. conoçer. 142 Nach M. Hs. lo hazeros. 145 M. que mas e.

quen mirar tus disfavores
con dolor de tal cadena
blasfemamos;
maldezimos, congoxados,
Dios y santos que al bien nuestro
dan destierro,
lo que siendo bien amados
nos hiziera dar siniestro
de tal yerro.

Que nuestro ser bien amado
no es pecar ni lo seria
de rrazon,
que no se llama pecado
lo que de pecar desvia
al coraçon,
que tal yerro, sy pecases,
es matar lo criminoso
á Dios y fuerte,
ansy que Amor, sy mirases,
tal error en vertuoso
se convierte.

Y nuestras muchas ofensas,
tú, que gozas en causallas,
las ofendes,
pues nuestras penas ymensas,
quando mas puedes matallas,
las ençiendes;
y hazes que los loores
en que Dios serbido fuera
de los ver,
son tornados en errores
tan errados que bien fuera
no naçer.

Que la tu malvada saña
y dolores porfiosos
con porfia
las almas tristes nos daña,
y nuestros cuerpos de gozos
nos desvia;
porque no un morir que digo
ya dino que te viniese
por tus vias,
mas tormento sin abrigo
[de mil muertes que toviese],
mereçias.

Amor.

Quexoso Dios me mandó
que no buscase pecado
ny pecase,
y del mando que ordenó
era dino de culpado
sy pasase;
y pues tal serbir acato,
y no peco en omeçida
mas con tal,
quanto mas de amor os mato
tanto mas os doy la vida
no mortal.

Que sy pecar os dexase,
morir os consentiria
con engaño,
y sy tal yerro pasase,
ningun bien ygualaria
con su daño;
que vuestro mal que sospira

151. M. lo qual s. 155 M. no biciera. 158 nach M. Hs.: penar. 162 M. el corazon. 165 Nach M. Hs. fehlt á Dios. 170 M. usarlas. 180 M. no poder. 187 Hs. sigo. 188 Hs. y digo q. t. v. 191 fehlt in der Hs., aus M. ergänzt. 202 M. q. m. damores mato. 203 Hs. tanto m. oy doy l. v.

su pecar y blasfemar
es menos fuerte,
como en tienpo de la yra
menos duele amenazar
que dar la muerte.

Ansy so yo causador
que yerros y gran querella
se os arrymen,
mirar debeys ques mejor
pecar en la causa della
que en lo crimen;
que salud es tener freno
y faltar con sentimiento
do el mal sobra,
porque mucho mas es bueno
que pequeys por pensamiento
que por obra.

Que si con saber y seso
lo piensa tu fantasia
verás viendo,
que de vuestro mal el peso
sobre mí se cargaria
consintiendo;
porque en ver mi yngratitud
no devés de querellaros
con porfia,
pues creçiendo en salud
yo no puedo consolaros
que erraria.

El Juez.

Amor, tú no errarias
en buscar nos pareçer
adversidad,
ni presuman tus porfias
que me tengo de vençer
de su maldad;
que tus daños y tus males
que rreparten sin derecho
su vitoria,
te serán fuegos mortales
convertidos en despechos
de tu gloria.

Bien sabes, Amor errado,
que despues de sus hechuras
Dios profundo
puso nonbre señalado
á todas las creaturas
en el mundo;
y segund los nonbres dellas
ordenó las condiçiones
que tomasen,
y mandó que por aquellas,
sin contrarias opiniones
se giasen.

Y pues Amor tienes nonbre,
con amor as de segir
la condiçion,
y bien amar no te asonbre,
que con él deves guarir
nuestra pasion;
que si dolor te llamaras,
pesar ó mal pensamiento
sin rreposo,
rrazon fuera que çercaras
nuestra vida de tormento
peligroso.

151. 217 M. y si por c. 225 M. el fehlt. 229 M. Y si c. 231 M. vera y viendo. 232 M. que de vuestro mal espejo. 233 M. sobre mi se gastaria. 236 M. no sabeis de q. 241 M. Amor errar no e. 242 M. en buscar no perescer. 251 M. con virtudes en d. 263 M. sin la contra de opiniones. 265 M. y pues tu A. 268 Hs. y bien amado. M. y bien amor. 271 M. y si d.

Mas pues te llamas Amor,
conbiene que á los penados
lloro sanes,
y que dés de ty fabor
á los tuyos lastimados
con afanes;
que amor de rrazon espira,
si tu ver no mira mal,
quiera dezir
con alago, no con yra,
querer sienpre desygual
á su serbir.

Amor.

Por mi nonbre es la verdad,
que tengo de ser giado,
nos errando,
y aun si mirais á bondad
con lo tal os he tratado
bien amando;
que fe de amor sin medida
es hazer con mi sofrir
no sin conpas,
que penando poca vida
libre el alma de morir
sienpre jamas.

El Juez.

A los cuerpos si no quieres
de tu nonbre nos dar algo
sin tormenta,
que las almas que rrefieres,
no las puso Dios en cargo
de tu cuenta,
ni presumas sin valernos,
que tenernos mal en calma
nos ganó,
ni tal çesa de perdernos,
que Dios es amor del alma,
que tú no.

Y sin esto tus rrazones
ya no sigen por amor
como probamos,
pues con mal tus opiniones
son encontra del favor
que deseamos;
que damor sigiendo ser
por punto de no salir
de su verdad,
todo gozo ques plazer
que nos da para segir
de voluntad.

El Juez.

Amor, si por un rrasero
ese „no“ que me rrefieres
fuese estable,
y serviçio lisonjero
no quisieses, mas que quieres
al durable,
trocarán los que rreclaman
con dezir de ty loores
virtuosos,
mas aquellos que desaman
faboreçen tus fabores
no saŕosos.

151. 279 Nach M. Hs. de lloro s. 283 nach M. Hs. que a. do rrazo espira. 284 Hs. sin tu ver. 292 Hs. y a mi si miras a b. 296 nach M. Hs. un sofrir. 300 M. para jamas. 301 Hs. De los. M. á los cuerpos si quisieres. 302 de tu n. nos da largo. largo ist sicher, aber beide sind unklar. 308 so M. Hs. que ternemos m. e. c. 320 M. para punto no salir. 322 M. conplazer. 323 M. que nos plegas de seguir. 324 Es fehlen hier in der Hs. 3 Strophen. 329 so M. Hs. no q, mas que si es. 330 M. el d. 334 Hs. desanan.

Ya los firmes, no mudados,
que segymos tu serbir
syn ver corona,
da nos tantos de cuydados
que con ellos el sufrir
nos conpasiona;
y queriendo sin conpas
de morir nos adoleçes
con tu trato,
por lo qual no negarás
que la muerte no mereçes
por yngrato.

Amor.

Quexoso yo no os pedí,
ni dirés que yo os mandase
por plazerme,
que muriesedes por mí,
ni que vuestra fe penase
por quererme;
y pues yo sin convidaros,
vosotros os convidastes
á ser tristes,
no devés de mí quexaros,
mas de vos, que sy penastes
lo quesistes.

El Juez.

Tu llamar no nos llamó,
mas llamónos tu beldad
con su belleza,
y de un amor nos cercó,
que matando libertad
nos dió fyrmeza;
y no lo puedes negar,
ni la tu maldad ynmensa
defender,
que bien nos pudo forçar,
porque es fuerça sin defensa
su poder.

Y siendo tan sus cativos
y quiriendo con serviçio
ansy quererte,
no devieras dar esquivos
lloros, tristes por ofiçio,
á nuestra suerte;
que mas rrazon es amar
que querer al que bien ama
no fingido,
que dar parte del gozar
al que Amor de si derrama
con olvido.

Amor.

Sy my mal mas os desplaze
y my gesto os da pasion,
no me condena,
que tanbien lo que me plaze
no lo quiere el coraçon
de quien me pena;
y pues Dios, como sabeys,
nos dió vida por un ser
que bive y muere,
como vosotros podeys
yo poder puedo querer
á quien quisiere.

151. 337 so M. Hs. no mandados. 342 M. nos apasiona. 344 M. de morir no adoleceis. 345 M. con tu grato. 349 M. perdi. 350 M. ni dices. 351 Hs. de p. 353 M. ni quebrar fe y penase. 363 M. m. llamanos. Hs.: mas llebonos. 367 so M. Hs. no lo puede ya negar. 371 M. pues que fuerça. 385 M. pues si mal os desplace. 392 Hs. vos dió. 395 nach M. Hs. y poder puede querer. 398 Hs. y rrazon o.

El Juez.

Dios nos hizo, Amor, yguales
y á rrazon obedeçer
nos encargó,
el qual mando con tus males
no procuras mantener
como mandó;
que querer syn ser querido
es usar de voluntad,
mas no rrazon,
por lo qual muerto, punido
deves ser que tal maldad
es opinion.

Amor.

Pues quexoso á quien desama
vuestra fe servir por ello
y lo punays,
porque á quien no me ama
quererle pues quiso aquello
me acusays;
que sy yo tal fe punando
soy dino del padecer
que me ofreçeys,
tanbien vosotros amando
mi servir sin yo os querér
lo mereçeys.

El Juez.

No es errar yr tu carrera,
pues los que quieren querer
an de ser tuyos,
que sy otro amor naçiera
que supiera(mos) gradeçer,
fueramos suyos;
que rrazon que obedeçemos
nos haria sin fin amar
quien diese amor,
mas pues otro amor no vemos,
justa causa es de punar
por tu fabor.

Mas tú tienes amadores
y sin cuento á quien amar
quel mundo es,
y no deves dar favores
aquellos que tu penar
[no saben ques];
mas amar á quien no te olvida
sino mira si es error
[do mal sobró]
rrobar al justo la vida
para dar al mal hechor
[que siempre erró].

Y aunque por al gradeçido
no fueses sino por ser
no disfamado,
devrias ser comedido
á gozar y bien querer
al tu penado;
ca servir sin lealtad,
dar secretos de tu fama
es descobrillos,
que peligro es de onestad
nunca pudo quien desama
no dezillos.

Amor.

Quexoso, no soy vençido
ni me turban tus engaños

151. 401 M. procurar. 407 M. tu maldad. Hs. deve ser. 409 Hs. á fehlt. 410 M. servis. 413 M. quiere. 415 M. y si yo. 419 M. sin nos q. 422 nach M. Hs. pues los que quien con querer. 425 so M. Hs. que su peor agradeçer. 430 Hs. Mas penas. 438, 441, 444 ergänzt aus M. 439 M. mal a. quien. 445 Hs. por mal. 446 M. fuese. Hs. por fehlt. 453 Hs. descobrillo. 454 Hs. y peligros. de onestad. 456 Hs. dezillo. Nach 456 fehlt eine Strophe in der Hs.

ni rrazones,
ni tu malvado sonido
que rreclama con sus daños
mis passiones;
que sy á mí por daros pena
de la muerte malas penas
se me ofreçen,
tanbien lo que me condena
el dolor de sus cadenas
lo mereçen.

El Juez.

No erraron en que buscasen,
que no con sus alegrias
te consueles,
pues que saben si te amasen
que su fe desamarias
como sueles;
que en ver uno que te aquexa
luego presto lo desamas
con olvido,
y en ver otro que te dexa
luego çercas de sus llamas
tu sentido.

Ansy que por yerro tal
y por los mas que de error
oyes dezir,
por cruel y desleal
tú solo, desamador,
deves morir;
que los tus presos consumes,
los errados con rreposo
les escondes,
pues agora que presumes,
quiero ver, Amor sañoso,
qué rrespondes.

Amor.

Yo digo quexoso fuerte,
que meresco sin abrigo
morir presto,
que mas quiero ver mi muerte
que tener guerra contigo
ni denuesto;
y bien veo que con engaños
vençe á mí tu mal engaño
mi porfia,
mas alegranme sus daños,
pues que son muerte del daño
que sufria.

El Juez.

No te vençe sinrrazon
ni querellas que falleçen
bien ygual
mas la bien justa rrazon
y tus obras que mereçen
todo mal;
y pues tú as confesado
lo que no puedes negar,
que no pecaste,
pon el alma á buen rrecabdo,
que tu cuerpo descapar
lo desviaste.

Comienza la Sentencia.

Visto he y esaminado
este proçeso segido
de amadores,

151. 461 nach M. Hs. que reclaman con engaños. 466 so M. Hs. t. los que me condenan. 468 M. meresce. 469 so M. Hs. no es rrazon que b. 470 nach M. Hs. que no causas a. 471 Hs. que consueles. 478 Hs. en fehlt. 487 M. pesos. 488 M. l. e. no reposo. 489 Hs. los escondes. 491 Hs. quiero ser a. s. 493 Hs. yo digo que yo so fuerte. 497 Hs. gracia contigo. 498 Hs. mi denuesto. 500 fehlt in M. 514 Hs. pues el alma. 517 M. he fehlt.

sobre el pleito rrecontado
con amor desconoçido
de favores;
y mirando que probaron
sin aver pruebas de error
que yo no olvido,
su bivir les desviaron
las pasiones que de amor
an rrecebido.

Y que sienpre segy yo
por querer á quien querer
no lo queria,
de lo qual se conoció
sin probar que padeçer
no merescia.
Yo el juez magno, cruel,
que de Dios eleto soy
con obediençia,
cierto hallo contra él
que se deve dar y doy
mi sentençia.

La sentencia.

Y Dios puesto ante mis ojos
vista causa que es mortal,
yo le condeno
á que en fin de sus antojos
muera muerte natural
y mas ordeno;
que los sus conquistadores
que mató con gran tristura
sin vitoria,
edifiquen los labores
de la su gran sepoltura
de memoria.

Y que sus mesmas pasiones
que por él muerto nos han
sean aquellas
que den fin y secuçiones
en la muerte que le dan
nuestras querellas;
que será muerte mas braua
en mirar si le quitaron
de salud,
que los males quel senbraba,
esos mismos le mataron
la juventud.

Y sean los alguaziles
los afanes que se llaman
verdaderos,
y las cuytas no civiles
con angustias que llamaban
pregoneros;
los trabajos sean peones,
escribanos gran dolor
y desmesura,
y cruel de condiçiones,
el verdugo executor
sea tristura.

Y llevenle cavalgando
sobre muchos tristes lloros
desabidos,
porque se vaya menbrando
que nos dió tales tesoros
doloridos;

151. 520 Hs. el fehlt. 525 M. que con olvido. 526 M. le desviaron. 529 M. siguio. 534 M. merescer. 535 Hs. mano. 540 Hs. esta mi s. 542 nach M. Hs. vistas causas que mortal. 543 Hs. lo. 544 Hs. á fehlt. 550 M. hedefiquen. 556 Hs. execuciones. 562 nach M. Hs. que los m. que sembravan. 564 M. fehlt la. 566 Hs. dos afanes. 569 con angustias que las aman. 570 M. pregonemos. 573 Hs. á desmesura. 576 M. sera t. 577 Hs. y lleven cavalgando. 581 M. vos.

y lleve al cuello çerradas
cadenas de pensamiento
sin rreposo,
y sus manos bien atadas
con un lazo de tormento
trabajoso.

Y asy del todo juntados
los contrarios de su vida
desdeñosa,
y tormentos ordenados,
con que muerte les conbida
dolorosa;
mandoles con buena maña
que con priesa, — de dos tiros,
mas no crescan,
con un cuchillo de saña
bien agudo de sospiros,
le fenescan.

[La Sepultura.]

Funden con gran maestria
su sepulcro entrel verdor
de una floresta,
que demuestre el alegria
que perdimos con dolor
de su rrequesta;
y por ser tan memorado
quel morir de amor no muera
ni su cuento,
sobre sitio bien formado
se labren en la manera
que presento.

Del sepulcro la mitad
sea blanca piedra fuerte
de biveza,
que demuest[r]e castidad,
con la qual nos dió la muerte
de crueza;
en el medio tened tiento
de amarillo con juntarle
con sus rrexos,
porque muestre el sentimiento
con aquellos que de amarle
fueron le(n)xos.

Colorada sea lunbrosa
la tunba que á nadie mira
con fruençia,
porque muestre la argullosa
mal (y) sobervia, su grande
yra,
syn clemençia;
con la qual nos dió dolor
de salud bien y rreposo
descubierto,
de tal gisa que rrencor,
con su llanto trabajoso
nos a muerto.

Y el sepulcro esté levado
sobre dos losas de un ser,
voluntarioso,
en memoria con desgrado
que tomó con su querer
lo mas dañoso;
y de marmor que se dore

151. 584 M. c. del p. 589 M. y asi del todos j. 592 M...sdenados? 593 nach M. Hs. que con muerte le conbidan. 596 M. que apriesa; Hs. sin p. 598 Hs. en un c. Es fehlen in der Hs. 4 Strophen. 601 nach M. Hs. Y hagan por esta via. 609 M. que presento. 610 nach M. Hs. sobre sy nonbre firmado. 611 M. se labore en la m. 618 M. su crueza. 619 M. el otro medio habed tiento. 622 p. mueral cumplimiento. 624 M. lejos. 625 Diese Strophe fehlt in M. 637 nach M. Hs. Este el sepulcro enlevado. 638 Hs. lobas. 639 M. voluntario. 641 Hs. que como c. s. q. 643 Hs. dora.

en su torno seys padrones
claros, fuertes,
porque tal cuente memore
aquel nonbre ca montones
nos dió muertes.

El terçero, bien labrado,
se le ponga en los quadrones
leonados,
mostrará lo congoxado
que gastó los coraçones
libertados;
el quarto sea de corteza
de un azul escur(r)o fino
esculpidos,
que publique la firmeza
cuya fe nos fue camino
de perdidos.

El padron que mas ventajo
sea pardo que dezimos
como tierra,
que sinifique el trabajo
que á amor amando sufrimos
con su gerra;
el segundo sea morado
de color turbia, siniestra,
lastymera,
que figure siendo amado
quel amor negó su muestra
verdadera.

El quinto padron alcança
que lo verde se le dió
cubrase del,
en memoria desperança
lo que amor nos desvió
siendo cruel;
y al sesto escuridades
y color de mill façiones
espantosas,
que figuren sus maldades
y dyversas condiçiones
engañosas.

Ençima de los padrones
asentada por la barra
no torçida,
se conjunte sin façiones
una cunbre de piçarra
bien bruñida;
que el negror que de sí muestra
con turbado luzimiento
que le dimos,
es la triste vida nuestra
que por él con pensamiento
fenecimos.

Y Amor, temor de los onbres,
de nuebas letras polidos
de buen arte,
en la cunbre esten los nonbres
de los siervos feneçidos
por amarte;
porque si vevir punares
quando ver de vida sellos

151. 646 Hs. memoria. 647 Hs. a. n. de montones. 648 Hs. me dio muertes. 649 M. labrados. 650 M. se le pongan los q. 653 Hs. q. gasto en los c. 655 Hs. de fehlt. 657 M. desculpidos. 658 Hs. publiquen. 661 M. vantajo. 662 Hs. sera pardo. 662 M. como tierna. 664 nach M. Hs. que sinifica t. 665 M. camor amando s. 673 Hs. Del quarto. 674 M. se lo dió. 679 so M. Hs. aya el s. e. 682 M. figure. 685 M. y ençima. 686 Hs. a sentada. 688 Hs. se conjunten. 691 Hs. con el n. M. quel negro q. 694 M. esta. 695 Hs. q. por el conpensamiento. 702 M. por amante. 703 nach M. Hs. por bivir quise punaros.

muerte ale(n)xe,
al mirar que recordares
el temor de ver aquellos
no te dexe.

Que en mirar por cada uno
que moryr bien mereçias
tal pudiendo,
y con penas de consuno
qu' á la muerte volverias
rresurgiendo,
por no ver tornar sañuda
contra ty la fin corrida
del morir,
tú serás ledo sin dubda
de tener por buena vida
no byvir.

El blason qu' á los estraños
les declara aquel ystoria
fue de alli,
porque en pena de tus daños,
de tu mal quede memoria,
diga ansy:
aqui yaze sin amor
en esta su sepoltura
consumido,
el Amor, conbatidor,
y gerrero sin mesura
del vençido.

Tu bivir ansi te dexa,
porque tú lo procuraste
siendo (n)ufano,
y matóte con su quexa
nuestra vida que mataste
con tu mano;
ansy que amor desleal
no tenplado con derecho
las tus yras,
á nosotros diste mal
no buscando tu provecho
como miras.

Y con mal daño muy triste
por los mundos en debate
que se rruedan,
quiera Dios, pues tú moriste,
que no nasca otro que mate
los que quedan;
que dolor, tribulaçiones,
lloros, males lastimeros
ya murieron,
pues con penas y pasiones
el Amor y sus gerreros
fenecieron.

Y pues ya son acabadas,
las vidas muertas en vida
bien tenprano,
con angustias no cansadas,
porque todo se despida
de mi mano;
mi trobar feneçe aqui
con mi fin y mi serbirte,
que se parte,
que pues tu morir morí,
ya no puedo persegirte
ni loarte.

151. 706 Hs. recordaros. 710 M. ca un morir tal merecia. 715 M. tonar. 718 M. tu seras cedo. 719 Hs. por vida buena. 722 Hs. los declara. 728 Hs. en esta fin s. 736 M. con tu quexa. 740 M. no tenplan con d. 744 Hs. como bivas. 745 M. y c. mal de daño triste. 746 Hs. con debate. 749 Hs. que fehlt. 761 M. toda. 766 M. q. p. tu morir morir. Hs. que pues tu morir yo mori.

fin.

Y en el fin do por bien ida
la salud que me llebaste
bien amando,
pues lleve de ty la vida
con que á muchos acabaste
deseando;
y por serte mayor pena
piensa bien verás en ty,
sy te maté,
por no te dar vida buena
siendo buena para ty
te sepulté.

152.

[f. 59v] „Porque el mui fiero (sic) vestiglo", gedr. Canc. Gen. I, 420. [Nr. 219.]

153.

[f. 60r] Señora, vuestra beldad
muchos tiempos a pasados
que aora lloro cuydados,
cativo mi libertad,
que en el tiempo que miré
vuestro claro rresplandor,
de (vuestro) amor me cativé,
que morir fuera mejor.

Que la muerte trabajosa
que destonçes he sufrido,
es un mal tan aborrido
que mi llanto no rreposa;
porque mis afanes tristes,
como son la causa dello,
á vos sola que lo distes,
solamente lo querello.

[f. 60r] Y pido que de mis males
vuestro gesto [a]ya mesura,
pues que vuestra hermosura
me los dió tan desyguales;
que si mi rrabiosa llama
vuestro gesto no conbida,
morirá la triste vida
quen el mundo mas os ama.

Que mi querer es aquel
que mas que todos os quiere,
mi serviros el que hiere
mi salud por causa dél;
mi voluntad es amaros,
mi trabajo es quereros,
mi querer es mereçeros,
lo que pido sin erraros.

fin.

[Pues] al fin fantaseando
con dolor de mis pasiones,
y con mis tribulaçiones
en vos sola contenplando,
no me desplaze dolor
de vuestro mal, ni morir,
pues que al fin puedo dezir
ques morir por la mejor.

154.

Cancion suya.

Rrabiosa pena de amor,
callando mi vida siente,
gran verguença con temor,
dezilla no me consiente.

151. 769 nach Ms. Hs. La fin do por bien yda. 773 M. acabastes. 778 M. que por no dar v. b.

152. 2 no me lleve m. s. 4 mando. 5 que no sea a nadie tenido. 7 y pues Dios por l. 10 no queraya vos desviarme. 14 el amor los desviase. 16 con dolor triste sin arte. 17 otra rrazon que mostrase. 20 y de v. m. h. 23 no vestir si no vestido.

Temor me manda callar,
amor me manda dezir,
verguença de mi herrar
me haze no descubrir;
no sé qual es vençedor
porque bivo diferente,
de ser la muerte mejor
que vida que tal consiente.

155.

[f. 60v] Otras suyas á una señora que le dió una llave y sela pidió.

Aquesta pequeña llave,
que con tanto amor me distes,
aunque se me haze grave,
os torno con quexas tristes;
que la causa bien mirada
porque ella fue rrecebida,
rrazon es que sea tornada,
pues de fyrmeza mudada,
muda la fe prometida.

Porque si otro querer
os mueve nuevos deseos,
abresla alla menester
para mostrar los arreos;
mas segund que se apresura
el querer nuevo do toca,
no se vos hará muy dura
de quebrar la cerradura
sin llave, con fuerça poca.

fin.

No sé qué dubde ni crea,
ni qué(n el) pensamiento quede,
ni vuestro querer qué sea,
sino que morirme vea,
pues dizen quien mas no puede.

156.

Otras suyas conjurando á su amiga con todas las cosas y fuerças que haze el Amor, y dize pues que sobre todas las cosas es su poder estendido que le haga hazer que quiera el amor.

„La grandeza de mis males“, gedr. Canc. Gen. I, 316 [Nr. 130] und Costana zugeschrieben.

157.

Otras suyas á su amiga.

A vos el mal de mi bien,
á vos el bien de mi mal,
á vos, señora, por quien
mi dolor es desigual.

Dos firmezas que sostiene
bien amar que faleçistes,

154. 7 verguenca de nos herrar.

156. 3 son peligrosos. 4 que á l. b. a. 5 los haria. 8 o cruel mas que hermosa. 19 ni mi dolor, mi e. 20 con que la m. y d. 32 aver temor algun d. 36 fehlt. 41 con el sello d. 55 torna tu fuerza esquiva. 65 su muerte bien c. 66 en llegando. 67 en tal c. 74 con su llanto en a. 97 aquel Amor que entonar. 109 Aquella rauia sin fuego. 182 porque sea tu p. 185 No olvidando l. q. 190 fehlt. 193 tan en calma. 220 siendo bivo. 222 que he de morir por ti cierto. 228 que del dia en que n. 238 fehlt. Das fin fehlt.

la mejor, vos la truxistes,
la no tal, comigo viene.

Sy fuesedes vos serrana
por estas sierras fraguosas,
la sierra, de muy ufana,
la tierra tornara llana,
y los rroble(s) todos rrosas.

Las nieves no pareçieran
ante vuestra hermosura,
vientos, lluvias no vinieran,
ansi que todos pudieran
pasar la sierra segura,
syn temor de su friura.

La vuestra mucha beldad
y mi querer no mudable,
con yra sin piedad,
çercaron mi libertad
de dolor sienpre durable.

Pues mi fe, por mal que vea,
no consienta mudamiento,
(y) vuestro gesto que gerrea,
nunca muestra que desea
guareçer mi pensamiento.

Mas contino bivo ledo
por mi daño prosperar,
en (su) desgrado sienpre quedo
yo de vos preso, no puedo,
aunque quiero, desamar.

Que beldad vençe el querer,
querer amar sin errar,
mi querer venció el poder
de os servir y desear.

Que soy tan preso de vos,
que mis males y tormento(s)
de vuestra mano, mi Dios,
no son uno ni son dos,
mas de muchos pierdo el cuento.

Y dame vida vençida
una cueyta de sofrir,
tan amarga y dolorida,
que ser preso es mejor vida
lo mas agro del morir.

158.

Villancico.

El peligro que se espera
nunca viene,
que esperando se sostiene.

Quando está el pensamiento
de algund mal apercebido,
sin que venga, es ya venido,
pues que sufre el tormento,
y pues quen el sentimiento
(del penar) se sostiene,
por ser venido, no viene.

Mayor pena que tenella,
es tener della esperança,
que sufrilla es confiança
de luego poder perdella;
y antes de padeçella
no se tiene,
esperando el mal que viene.

159.

El Grande Africano.

[f.63r] Nunca cesarán mis ojos
por do fueren de llorar,
ni la vida de penar.

El grave dolor que siento
nunca dexará de ser,
pues no se puede perder

157. 25 por mi fe. 35 Porque beldad v. 37 ni querer v. el p.
159. 1 osaran.

la fe con que le consiento;
y pues este pensamiento
no se tiene de acabar,
no abrá cabo en mi penar.

160.

Otro suyo.

Vuestro soy, para (v)os naçí,
¿qué mandays hazer de mí?

Ordenad, que yo consiento,
en mi muerte ó en mi vida,
que con lo que soys servida,
con aquello soy contento;
y pues dí el consentimiento
quando, señora, os me dí,
para todo me vençí.

Que mas bien aventurado
podré ser, quando mas sea (sic)
que siendo lo que desea,
quien tengo tan deseado,
yo consiento de mi grado,
pues soy vuestro y no de mí
en lo que ya consenty.

161.

Otras suyas.

En toda la trasmontana
nunca vi casa mejor
quera su esposa de Anton,
vacarizo de Morana.

Yo la vi tras aquel cerro
con su lança y su cayado,
y en la otra mano un perro,
bien silbando al su ganado;
yo me le dixe ansyna
Dios te salva, conpañon,
en dando que era varon,
(y era su esposa de Anton)
vaquerizo de Morana.

Yo la vi de tal figura
qual pareçe en mi memoria,
que con su vista da gloria,
aunque es mescla con tristura;
que con lo mismo que sana,
adoleçe y da pasion,
quel mas libre coraçon
se le sujebta de gana.

Ninguno pudo miralla
que partiese sin cuidado,
mas es muy bien enpleado
por el bien de contenplalla;
que de su figura mana
tan dulce contenplaçion
que mal de tal ocasion
es bien que mayor mal sana.

Todo quanto en alla vemos
es muerte donde se muestra
que ninguna cosa es nuestra
despues que la conoçemos;
que de vella tan ufana
sin dexarnos redençion,
nos cativa en tal pasion
do libertad no se gana.

162.

Glosa de romance „Durandarte“.

[f.63v] El pensamiento penado,
vida sin consolaçion
damor que no está olvidado
me a traydo á tal estado
qual la muestra mi pasion.
Deseando bien amarte,
abiendote yo negado,
viene mi vida á rrogarte
Durandarte, Durandarte,
buen caballero esforçado.

No pudiendo ya sofrir
el gran dolor que le diste,
quiso mi vida venir
á rrogarte y á pedir
lo que antes me pediste.
Y pues quiere que tornemos
á lo que estaba olvidado,
sin que mas tiempo gastemos,
yo te rruego que hablemos
en aquel tiempo pasado.

[f.63v] Hablemos ya de la gloria
de aquellos pasados dias,
poniendo en nuestra memoria
aquella fe muy notoria
que tu, amigo, me tenias:
que mi coraçon se obliga
destar sienpre á tu mandado,
aunque te dió gran fatiga,
quando yo era tu amiga
y tú, señor, mi enamorado.

En mayor catibidad
estaba yo, que tú estabas,
pues teniendo voluntad,
nunca tuve libertad
de hazer lo que mandabas:
que mi bivir en prisiones,
por tu causa cativado,
estava con mill pasiones,
quando en galas y ynbençiones,
publicabas tu cuidado.

De aquellas cosas pasadas
acuerda desacordado,
pues no te hago olvidado
aquellas galas nonbradas
de tu cuerpo muy nonbrado;
ni aquel esfuerço sin lloros,
que tuviste denodado,
gastando muchos tesoros,
quando vençiste los moros
en campo, por mi agrado.

Mucho mas que deseabas,
era por mí deseado
de dar lo que demandabas
en todo el tiempo que andabas
en mi seruiçio penado:
pues que jamas no a querido
mi gran querer ser mudado,
que te tengo mereçido
dí, traydor desconoçido,
¿por qué causa me as negado?

163.

Rrespuesta dél.

La causa que vos tubistes,
no consiento sea mia,
que aquella fe que me distes,
no sé porque no conplistes,
pues hize lo que debia.
Mi seruiçio fue de veras,
[f.64r] como está visto y probado,
mas todas esas maneras,
palabras son lisonjeras,
señora, de vuestro grado.

No tengays ya pensamiento
de tener en mí favor,
que del todo me arrepiento,
porque puse in perdimiento
mi vida por vuestro amor.
Ansi que ya syn creeros
nada de lo platicado,
me despido de quereros,
porque amastes á Gayferos,
mientra yo fue desterrado.

164.

Cancion.

Venid, venid amadores
quantos en el mundo son,
venid todos á la muerte
de mi triste coraçon;
que muero publicamente,
de una secreta afiçion;
y mas quiso que muriese
que dexase su pasion,
porque nunca vió esperança
que esperase gualardon.

165.

Glosa de Pinar.

A la voz de mis gemidos,
¿quien verná, si no venis,
vosotros los despedidos,
desamados, no queridos,
del amor á quien servis?
Porque con vuestros dolores,
sea libre mi pasion,
al clamor de mis clamores
venid, venid amadores,
quantos en el mundo son.

Porque sintays lo que siento
del daño que consentís,
quede (e)l arrepentymiento
del publico perdymiento
en que bivo y vos bivis;
y aunque sea de tal suerte
que procure perdiçion,
porque mi cueyta os despierte,
venid todos á la muerte
de mi triste coraçon.

Y avés de saber primero
como devés de venir
consintiendo en lo que quiero,
hiriendos del mal que muero,
para ayudarme á morir;
con mi coraçon presente,
que pide por rredençion,
que sepa quien tal consiente,
que muero publicamente
de una secreta afiçion.

Y todos sabrán ques muerto,
mas nadie sabrá porqué,
sino yo que sé lo çierto,
y es lo çierto desconçierto,
porque fue cierta su fe;
y porque del fe dixese
que sino fyrme opinion,
aunque tal ganar perdiese,
antes quiso que muriese,
que dexase su pasion.

fin.

Porque muerto bive él,
y con la vida muriera,
aunque muerte tan cruel
siempre porfie con él,
[f. 64v] que quexase y que dixera;
mas quiso sin mas tardança
muerte con tal condiçion
que bivir sin confiança,
porque nunca vió esperança
que esperase gualardon.

166.

Da rrazon á los amadores que vinieron al socorro de su muerte y como los despide.

Aunque sy viera señal
que bivir le rremediara,
tuviera por bien su mal,
y su muerte tan mortal

165. 13 que del a. 31 sabren. 32 sabre. 40 dexese.

desta causa se escusara;
pero quiso su ventura
darle por consolaçion
la gloria por sepoltura,
donde rrecibe holgura,
por el fin de su entençion.

Y vosotros que venistes
á la voz de mi llamado,
nos peneys por lo que vistes,
que los tristes con los tristes
descansan de su cuydado;
y si, por eso, hallays
con quien fue de mi venida,
no olvideys que le digays
que á su causa me dexays
muy contento sin la vida.

Ansi que quiero deziros
que os dexés de mas amores,
porque çesen los sospiros,
y el peligro del partiros,
y otras mill cueitas peores.
Y aunque vuestras damas quieran
quereros quando querays,
dexaldas penen y mueran,
no penseys lo que hizieran,
mas pensad qual me dexays.

Y del venir que hezistes
á las quexas que quexé,
si dello os arrepentistes,
no creo que me entendistes,
y esto yo lo juraré;
porque turbados de verme
en cosa grave de ver,
no pudistes entenderme,
ni supistes socorrerme,
pudiendo me socorrer.

Mas el socorro que quiero
que hagays desque partidos,
es que os acordeys que muero
con plazer mas plazentero
de quantos fueron naçidos;
y con tal gloria contento,
dichoso porque naçí,
que aunque muera el sentimiento
quedará el consentimiento
bivo, pues que consenty.

Y por no alargarme mas
en hazer proçeso largo,
dexo todo lo demas
al juizio y al conpas
de vuestro bivir amargo;
publicad la muerte mia,
ques de bivo en la memoria,
pues el tiempo que bivia,
era biva mi porfia,
y era muerta mi vitoria.

Donde fuere sepultado
mando que pinten y escrivan
todo el derredor çercado
con mote muy rrelevado,
[f. 65r] que lo lean quantos bivan;
y quiero que quede fyrme,
fyrmado por escritura,
que no quise desdezirme,
ni jamas arrepentirme
deste trago de amargura.

Mas por enbidia c'abré
que ninguno asi padesca,
de nuevo le rrogaré,
y una ynbençion porné
que la siga y favoresca;
porque quiero solo yo
ser en esta cuenta uno,
pues tal causa se ofreció
por do mi vida murió,
que nunca muera ninguno.

Y a de ser que a(l) un cantero
de mi tunba quede puesta
una señal de un terrero
donde tire el ballestero
quando pruebe su ballesta;
ansy quien quiera ensayarse
en amar ó ser amado,
antes de no cativarse
venga bien á conformarse,
con mi mote mal trobado.

Mote.

Quien se viere libre y franco,
por no verse en mas estrecho,
deve dar lexos del blanco,
por dar çerca del provecho.

167.

Del mismo Pinar en que manifesta las onrras y el monumento del coraçon.

[f. 65r] Hagádesle
monumento de amores, é!

A de ser su monumento
testigo de quien vivió
hasta el dia que murió
alegre de su tormento,
y dexa en su testamento
que se ystorie por quien fue
monumento damores, é!

Si alguno bien mirare
judgando por su albedrio,
no judge que desvario,
quien tal invençion hallare,
mas blasone, mire y calle
en las çifras que porné,
hagádesle.

Donde se verá la glosa
mostrando por quien escrive,
que es discreta si es hermosa,
para matar quanto(s) bive(n)
y aquel que en tal recibe
la gloria Dios se la dé,
hagádesle.

Comiença á estoriar el monumento.

Su matiz y su color
porque muestren henchimiento
pornanse de tal asiento
que hagan grande el dolor,
y porná al derredor
una o con una e,
hagádesle.

Y los mas firmes asientos
donde el bulto se porná
porque sé que sosterná,
serán de sus pensamientos,
y pornán en los çimientos
una v y una d,
hagádesle.

Los que vieren tal conçierto
destas letras rrepartidas,
bien verán si son leydas
el nonbre de quien le a muerto,
y pornale por mas çierto
una s y una e,
hagádesle.

Y si algo pareçiere
questas letras van erradas,
sy á mi cuento son contadas
juntará lo que leyere,
y porná si le plugiere

167. 15 sy vera.

una a que no le olvidé,
hagádesle.

En esta que bien está el tal ditado, y el lugar donde dixe la dama que las çifras y nonbro (sic).

Y vió lento venir
la muerte que le levase,
quien le dió porque acabase
con desamor el morir,
hasta que rravió el sofrir
sin que se diga el porqué,
hagádesle.

Y la causa do rrecreçe
esta fin de muerte ya
es de quien nonbrada va
por çifras por quien pareçe,
y pues quel alma padeçe,
el cuerpo, ¿qué le haré?
hagádesle.

No quiero que le sepulten
do sepultan los perdidos,
menos quiero que defunten
sus quexas y sus gemidos,
sus llantos, sus alaridos,
pues con ellos le salvé,
hagádesle.

Y diránle una vigilia
cada año segund costunbre,
con tantas lunbres y lunbre
que alunbren á la manzilla,
y pornán dende una silla
do la su señora esté,
hagádesle.

Deste sienpre predicando
la muerte del que mató,
llorando quanto lloró,
y dirá de quando en quando:
este es él que desamé,
hagádesle.

Habla la señora y endecha sobre el monumento.

Este me tuvo servida,
yo nunca quise pagalle,
ni menos quise matalle
ni dalle vida de vida,
pues ganançia tan perdida
¿con qué la rredemiré?
hagádesle.

Ven tú muerte, matadora,
llebame donde él está,
porque en la vida de acá
mi alma contyno llora;
O fatigada señora,
hasta el morir moriré,
hagádesle.

168.

Del Comendador Ludueña.

Descomunion de amores fecha á su amiga.

[f. 66r] De mí, el vicario Cupido,
de la linea celestial
por el alto Dios de amor
elegido y escogido
en todo lo tenporal,
juez, administrador
á todas las dynidades,
y á todas las tres edades
donde su ley sucedió,
de qualesquier calidades,
salud y graçia, sepades
que ante mí pareçió

167. 50 Y violante venir. 85 yo n. que se p.

Un amador que se llama
de rremedio despedido,
el qual se me querelló
de una muy hermosa dama,
de cuyas fuerças vencido
sienpre se halla y halló;
dize que con su beldad
sin estima ni ygualdad,
y con graçias muy estrañas,
que, contra su voluntad,
le rrobó su libertad
de dentro de las entrañas.

Dize que le desclavó
la cerrada clavadura
con que su seso guardava,
y que çierto le rrobó
toda junta la cordura
que fortuna le giava;
y que le mató el sosiego
sin valerle ningun rruego
ni tenple, ni descriçion,
por la cual causa está çiego,
y ardidas en vivo fuego
las telas del coraçon.

Rrobóle mas el saber,
desconcertóle el conçierto
que escusava su cayda,
no le dexando poder,
dizen que le ligó çierto,
que le a de rrobar la vida;
ansi que está despojado
de sus fuerças, y forçado
de la muerte con rreçelo,
porque en el siniestro lado
tiene un mal aposentado
que no consiente consuelo.

Dize que le rrequirió
servicios, yntercesores,
segund nuestra ley sagrad
y que jamas no consintió
dar alivio á sus dolores,
á lo tal siendo obligada;
por lo qual por gran pori
dixo que me rrequiria
de justiçia no la parta,
yo, visto como tenia
rrazon en lo que pidia,
mandéle dar esta carta.

Con la qual vos amonest
que luego le amonestade
segund forma de de[re]ch
no dilatando en aquesto,
mas con gran premia ll
gades
á esecuçion esto hecho;
y no dandole terçero,
le dé desplazo primero,
hasta seys dias sigientes,
porque á este verdadero
su amador prisionero
no maten ynconvinientes.

[f. 66v] Y si contenta quedare,
haziendo de sy justiçia,
dando paga y galardon,
sino al tienpo que llegare
esta carta á su noticia
cayga en la descom[un]io
porque este pl[e]ito de amor
es de tan grandes dolore
que no sufren dilaçiones,
comprehendan sus dulçor
á sus graçias y primores
las sigientes maldiçiones:

El su muy luzido gesto
y clara haz y blancura,
sobre la luzida tez

hoyoso se torne presto,
y lo liso en aspesura
y lo blanco como pez;
y sus ojos muy garridos,
no de liviandad vençidos,
con que mill sentidos troca,
tornen chicos y somidos,
blanquezinos y fronzidos
los labios de la su boca.

Los dientes juntos, menudos,
dalabastro la color,
conpitan con aganaja (sic),
* * * * * * * * *
la ygualdad y negror
de sus çejas se despacha;
su nariz bien conpasada,
menos gruesa y afilada,
de todas tachas desnuda,
la linda frente arrugada
* * * * * * * * *
la barba luenga y aguda.

La color de sus cabellos,
ques de mas rrico metal,
troque por la de Gynea,
su garganta y pechos bellos
con que se agravia el cristal,
con tal proporçion la vea
que del cuello la longura
torne en corto y gordura,
y los pechos, como pella,
cobren floxura y blandura
tanto, que con cobertura
paresca questá sin ella.

Sus manos no envidiosas
de los sus ojos y boca,
ni de sus doradas greñas,
ni de todas otras cosas
donde su camisa toca,
de quien nadie no da señas;
tal adversitad le siga
quella misma se maldiga
de maldiciones de nuevo,
hasta que con rravia diga:
„no quiero ser enemiga
de quien tantas debdas devo.“

Su perfeta descriçion
con que los viçios destierra,
se le torne'n torpedad;
su loada condiçion
á quien todo yerro yerra
se parta(n) de su amistad;
y su mayor cortesia
se le torne en fantasia,
y tal congoxa la queme
que de noche ni de dia
jamas la dexe porfia,
ni temor de quien la teme.

Por su contrario la dexe
la ynmensa graçia suya,
la qual maldigo y destruyo,
y aquel mismo mal la aquexe,
la fatige y la destruya
que destruye al siervo suyo;
y huya la su cordura
con que á todos da tristura,
segund el mundo conoçe,
y á su ayre y su mesura
lo dar mal es su figura,
ella misma las destroçe.

Tanbien maldigo el espejo
si la verdad le dixere
de ser linda sin [?] cuenta,
sea maldito el consejo
y qualquier que se lo diere,
sino porque se arrepienta;
el peyne que la peynare,

lo que vistiere y tocare
sea maldito con ella,
no menos quien la loare,
quien la serviere y amare,
y quien bien dixere della.

Y porque lo sobredicho
por secuçion verdadera
llege á perfeto lugar,
eso mismo aya entredicho,
guardando desta manera
sin punto lo quebrantar;
sean las galas sepultadas,
las ynvençiones bordadas,
agora sufran ultrages,
çesen oras limitadas,
sin conçierto conçertadas
coplas, cartas, y mensages.

Ninguno hable á su amiga
aunque le tope en la calle,
ni la dama no le mire,
el galan la tal fatiga
que la sufra y que la calle,
que se pase y que sospire;
floresca todo el pesar,
çesando el dulçe hablar,
sea la musica el destierro;
pongo limite al pensar,
no pase sin rreprochar
el su ponçoñoso yerro.

Y porque mas se publiquen
los engaños y cautelas
desta que par no consiente,
las canpanas se rrepiquen,
y matense las candelas
en presencia de la gente;
de ninguno se(a) olvi(da)da
y de todos mal querida,
teniendo la muerte çierta;
y su alma sea perdida
como esta llama encendida
en esta agua torna muerta.

[La dama descomu[n]gada]
[segund está rrecontado;]
aquesta carta se dió
dentro en la ciudad sagrada
todo el conçilio ayuntado,
donde rrazon la pidió
fue tristura el escribano
que la escrib[i]ó de su mano
por mandado de cupido,
que en este siglo mundano
por el Dios muy soberano
tiene poder muy conplido.

Sellada de pensamientos
en el mes de mis tormentos
á veynte dias andados
sobre mill e cuatro çientos
y sesenta y ocho çetos (sic)
de servicios olvidados.

fin.

Gentil dama á mi tristura,
vuestro gesto y gentileza
me haze tanto enojaros
porque vuestra hermosura,
vuestra graçia, y mi firmeza
no me dexan desamaros;
por lo qual mi coraçon
a dado una petiçion
al vicario nuestro Dios,
que os enbie absoluçion,
con tal que la condiçion,
y las obras mudes vos.

169.

Ella. Mote.

No adames, el cavallero,
fija del vuestro señor,
quella vos ternia en poco,
y vos (por ella) morirés
damor.

169[b].

El. Villancico.

Pues por mi desaventura
ya no me queredes ver,
frayle me quiero meter.

Frayle me quiero meter,
yrme á do no me veays,
pues con vuestro mal querer
la muerte me deseays,
pues que no determinays
de averme de valer,
frayle me quiero meter.

Pues quenl coraçon mostrastes
lo que teniades en gana,
ponerme quiero yo frayle
de San Juan ó de Sant Ana,
y otro dia, en la mañana,
conplir se a vuestro querer,
frayle me quiero meter.

Frayle me quiero meter
en agena rreligion,
ó seré de San Francisco,
ó seré de Sant Anton,
que grandisima pasion
para mí, que lo he de ser,
frayle me quiero meter.

¡Qué desdicha fue la mia,
en segir vuestros amores!
que os quiero mas que á mi vida, (sic)
y vos days mil pasiones,
pues mis penas y dolores
no hazen sino creçer,
frayle me quiero meter.

170.

Comiençan las obras de **Cartagena.**

[f. 68r] „La fuerza del fuego que alumbra, que çiega", gedr. Canc. Gen. I, 338. [Nr. 140.]

171.

[f. 70v] Villancico, „Qué mayor desaventura", gedruckt im Canc. Gen. I, 600. [Nr. 643.]

170. 7 un fuego. 15 pues que me hiere t. r. p. 17 fehlt. 21 que haga que diga. 26 quencubro. 29 q. v. d. tan bien ordenó. 30 amores. 33 y vos de la obra. 36 que estas os mostro. 39 que le estrema. 40 las ansias prymero. 49 le cunbra. 50 el deseo. 51 mi triste afiçion. 54 ques verme librado. 55 la pide. 63 m. q. bien vee. 64 Do toca do hiere a. c. 67 de q. me fatiga. 69 que muertes millares. 71 el dolor. 87 el mal que mi vida me sige y conbate. 88 que muero dilata. 91 su fuerça creçida assi es c. 101 á quien. 105 me quexe. 107 sy del todo m. d. 114 con esto contiendo. 115 que fehlt. 127 me causa c. y grave pesar. 134 tan grave tamaño. 139 se allega la ora. 149 tanbien claro veo. 157 mi muerte sufriendo. 158 lo m. que hago. 167 á quien bien lo sirve. 168 lo mata. 170 afiçion. 176 asy muy metido. 176 asi me acaeçe aveys de creer. 177 como á las aves qual solilas fatiga. 182 en fin. 184 afloxa y suelta m. t. e. 189 todo á la contra. 190 do tan singular. 197 por no sabello.

171. 3 para no ver. 8, 9 und 10 fehlen. 12 mas penare en no v. 13 porque viendos contenplava. 14 teneros. 15—17 fehlen. 18 pues que sufro yo el tormento. 19 con dolor quiero tenello. 22—24 fehlen, sowie das fin.

172.

[f. 71r] Cancion, „Nunca pudo la pasion“, gedr. Canc. Gen. I, 492. [Nr. 295.]

173.

Villancico.

A mi triste soledad
ninguna cosa conviene,
sino la muerte, y no viene.

Que todos los bienes veo
que son agenos de mí,
con el dolor del deseo
del buen tiempo en que me vy:
demanda la soledad
la muerte que me conviene,
mi desdicha la detiene.

Llora la vida presente,
sospira por lo pasado,
las ansias de verme absente
me tienen desesperado;
demando yo muy de grado,
la muerte que me conviene,
y, ¡qué desdicha! no viene.

174.

Villancico.

No ay plazer en esta vida
(que sea) sin dolor,
busquemos otra mejor.

Desde agora aparejemos
nuestra yda,
y despues no temerémos
la partida;
que la gente apercebida
no a temor,
quando la llama el Señor.

Sy nuestra pobre rriqueza
nos engaña,
busquemos rrica pobreza
que no daña.

175.

Otra suya á San Christoval, porque sabia que su amiga tenia en él devoçion.

San Christoval, pues te obliga
la piedad que tengo absente,
faz á tu devota amiga
que sienta, sin que (yo) le diga,
lo que mi coraçon siente;
lo que siento y no le digo,
tú, señor, selo descubre,
porquel mas çierto testigo
daqueste mal enemigo,
es que sus males encubre.

176.

Otras suyas sobre qué cosa es amor.

„Es amor en quien s'esfuerça“, gedr. Canc. Gen. I, 356. [Nr. 160.]

172. 4 sus nubes el coraçon. 9 mas no consintió rr. 12 al coraçon.
173. 17 y de desdichado no viene.
175. 6 lo q. s. y no lo digo.
176. 2 su fuerça no resistida. 7 al cuerpo. 8 al alma. 15 libertad al albedrio. 16 y poder á la rrazon. 25 es una grave prision. 26 en cuya c. 30 que asy p. 33 Enbaraço en que tropieça. 37 q. n. mete p.

177.

Villancico.

[f.71v] „Descuydad ese cuydado“, gedr. Canc. Gen. I, 598 [Nr. 638], und Tapia zugeschrieben.

178.

Otra suya hablando con amor.

„[O] amor, lleno de estremos,“ gedr. Canc. Gen. I, S. 347 [Nr. 143] und S. 355 [Nr. 154], vgl. Nr. 188.

179.

[f.72v] Pregunta. „Qual nueva al preso llegó“, gedr. Canc. Gen. I, 623. [Nr. 693.]

180.

Respuesta de Garci Sanchez de Badajoz „El ciego que nunca vió“, gedr. Canc. Gen. I, 624. [Nr. 694.]

181.

Cancion suya.

„Si en solo cobrar á vos“, gedr. Canc. Gen. I, 495 [Nr. 305] und Don Yñigo de Mendoça zugeschrieben.

182.

Sueño suyo.

„Si algun Dios de amor avia“, gedr. Canc. Gen. I, 358. [Nr. 164.]

177. 4 el cuydado á quien olvida. 5 á quien no quiere. 8—10 fehlen. 15—17 fehlen.

179. 4 á las tierras do naçió.

180. 5 ansy el alma en m. p. 8 y porque va en c.

181. 4 que bien espero de Dios. 12 no pudo hazerme Dios.

182. 16 y escucha lo q. te e. 17 el mejor sueño. 25 escuchando q. dezia. 29 con dolor. 44 por quien s. g. se deve. 45 la gloria q. n. a. d. 52 q. le r. que me o. 57 por el contemple á la clara. 60 descubrió la su f. 71 assi barás tus f. 72 perdido. 78 que asy suelta y nos m. 80 vida que nunca s. 83 penosa çierta. 105 no creo para que crees. 133 o quisiere ofender. 155 las fuerças del tu m. 167 y á la tu libertad p. 168 que estuviese t. g. 169 por mi mandado pasó. 184 deshaze lo q. h. 187 fehlt. 204 v. del conoçimiento. 208 y querella. 209 fehlt. 222 en la excommunion. 226 Y por el mucho dolor. 236 con v. 239 con que podeys y se e. 245 temiendo de su q. 246 pues b. 252 que ser de lo p. 265 que rrige todo lo h. 293 ese amor nunca f. p. 306—359 fehlen. 369 estoy metido. 381 nacion. 388 alguna cosa e. n. 389 sin Dios. 390 aquesta tiene de ser. 404 sin mis costunbres c. 414 respondo á t. g. 437 estava en d. 439 mas si quien aca metella. 469 a causado. 486 y porque fies de mí. 487 quiero que vayas c. 497 gehört zu folgender Quintilla. 520 Sigeme sin que mas te arenga.

183.

[f. 75v] Mote suyo. „Con mereçello se paga.“

Mote de Cartagena de una dama. „Nunca mucho costó poco.“

Glosa dentramos motes. „De beuir ya desespero“, gedr. Canc. Gen. I, 583. [Nr. 594.]

184.

[f. 76r] Cancion suya.

Lo que siento de mi mal,
es que quiso Amor que fuese
lo que nunca ser pudiese.

Muerto soy, pues que no bivo,
bivo soy, pues que no muero,
libre soy, mas nunca espero
jamas salir de cativo;
no tiene nonbre mi mal,
porque quiso Amor que fuese,
muy mejor que ser pudiese.

185.

Otra cancion suya.

Excelençia divinal
es la quen vos, rreyna, veo,
que en miraros,
umano, libre deseo
no se atreve á desearos.

Para ser sienpre servida
os hizo Dios acabada,
de los que mirays temida,
de los que os miran amada:
con vuestro gesto rreal,
que pone justo deseo
de adoraros,
de un amor dyvinal,
medroso de desearos.

186.

Otra Cancion suya.

Es el peligro tan fuerte,
donde el amor me conbida,
que es el rremedio la muerte,
y en la muerte está la vida.

Y porque, sy en mi dolor
pongo fuerças de valerme,
es el esfuerço temor
en la vitoria perderme;
es mi mal y mejor suerte
de mi pena tan creçida,
que es el rremedio la muerte,
y en la muerte está la vida.

187.

Glosa de las coplas de Cartagena, que dizen: „La fuerça del fuego“. Del mismo es la Glosa.

La fuerça del fuego es tal
que de su fuerça es forçado
con su calor desygual,
que queda muy abrasado
mi bien, y bivo mi mal.
Es una fuerça muy fuerte,
sin conçierto y mal rregida,
¡a desconçiertada suerte,
como al bivo das la muerte,
y al muerto no das la vida!

Alunbra al triste deseo,
y çiega el flaco sentido,

183. 5 No porque en presunçion toco. 6 que no pagalla me o. 9 por eso consiento y quiero. 10 como querer que fatiga. 12 servicios será mi vida.

por manera que bien veo
ser este mal que poseo
vençedor del bien vençido.
Alunbra congoxa y pena,
ciega caminos y medio,
çiega el esperança buena,
guay de quien, con luz ajena
a de alunbrar su rremedio.

Mi alma pierde la gloria,
mi cuerpo gana la muerte,
con esta triste memoria,
¿quien será de tal vitoria
que esto no le desconçierte?
Con vos juntos se conçiertan
de no tener vida çierta,
[f. 76v] de bivir se desconçiertan,
sus doloros me despiertan,
su esperança queda muerta.

Mis ojos pues sienpre lloran,
mi vida este nonbre pierde,
mis plazeres se desdoran,
mis sentidos que os adoran,
mueren sin que se os acuerde.
Mis ojos ya çiegos son,
mi vida ya muerta es,
negro está mi coraçon,
mas la mas grave pasion
es que vos no os acordés.

Do entrado hiere amor,
dexa el fuego asi encendido
que solo aqueste temor
pone miedo al vençedor
quanto mas que al vençido.
Son sus obras mui sin gia,
deste amor quen mi se estrema,
desconçierta cada dia,
que una vez su fuego es fria,
y otra vez su yelo quema.

Do tocado llega el daño
deste mal que á mí me daña,
toca y dexa mal tamaño,
que dexa tan claro engaño
que [es] escuro á quien engaña.
A quien toca y á quien llega,
llegale tan mala nueva
que jamas nunca sosiega,
hasta que del todo çiega,
como comigo se prueba.

Mata y no muere su lunbre
deste mal, mas va creçiendo,
y aunque es la rrazon la lunbre,
segund su mala costunbre
de matar nunca muriendo,
Mata la vida y no muere
* * * * * * [mata]
al triste que muerte quiere
da vida en que desespere,
y al contento se la trata.

[Con]flama encendida enciende
fuego de penas estrañas,
y este mal por mi se enciende,
pues en su fuerça se enpriende
para quemar mis entrañas.
Poco se tarda el morir,

187. 32 pierda. 40 acordays. 45 quanto mas al ques vençido. 47 estrena. 71 y flama encidada e.

pues la prision es mortal,
mirad que devo sentyr,
de no saber escrivir
los males deste mi mal.

Pues ¿qué haré, triste yo?
¿donde (h)iré ó qué haré?
yré ya que triste vo,
ó si no vo, triste estó,
(y) si no estó, triste estaré.
¿Donde yré que mal no aya?
¿donde yré, que muerte no ande
pordonde quiera que vaya?
¿donde yrá quien, aunque caya,
faltará quien le lebante?

Que todo, triste, me ofende,
bien y mal, todo me daña,
contra mí todo sestiende,
no manpara ni defiende
fuerça ni seso ni maña.
Porque quando mas me quexe,
ya la vi sin (?) desengaño
al mal porque no me dexe,
asi que no ay de quien quexe,
pues que yo me hago el daño.

[f. 77r] Lo bueno y mas lo mal,
todo, triste, me condena,
es el coraçon ya tal
que siente por un ygual
vida y muerte, gloria y pena.
Por do no puedo escapar
desta desventura mia,
qué se puede rremediar,
que, si el mal me a de pesar,
el bien no me da alegria.
(ni tanpoco me da pena.)
Causame congoxa esquiva
este fuego tan cruel,
causame fe que no biva,
no sé como lo escriva,
tantos males siento dél.
Siento me morir y bivo,
porque biviendo mas pene,
siento yo, triste, cativo,
un dolor que no lo escrivo,
porque lengua ajena tiene.

188.

Esparsa. „O amor lleno d'estremos", gedr. Canc. Gen. I, 347 [Nr. 143], auch S. 355 [Nr. 154]. Vgl. Nr. 178.

189.

Cancion. „En partyrme de miraros", gedr. Canc. Gen. I, 501. [Nr. 331.]

190.

Otra cancion suya.

Yo solo de amor forçado,
soy aquel que triste siente,
que en fyn del año pasado
comiença [el] dolor presente.
Porque paga de amor
que siento por mi ventura,

187. 78 deve. 87 donde yre que muerte halle. 89 donde yra quien a calla. 101 lo bueno y lo malo mas mal. 103 el coraçon esta ya tal. 106 puede. 107 este desventura mia. 108 pueda.
188. 2 en tu gloria m. p.
190. 2 soy aquel q. triste tiene.

no quito vieja tristura
sin dexar nuevo dolor;
asi que yo soy tornado
á penar mas nuevamente,
que en fin del año pasado
comiença el dolor presente.

191.

Mote de Doña Maria Manuel". „Esfuerçe Dios el sufrir" und die Glosa des Cartagena: „Para que pueda bivir", stehen im Canc. Gen. I, 583. [Nr. 595.]

192.

[f. 77v] Cancion suya. „Si mi mal no agradecés", gedruckt Canc. Gen. I, 492. [Nr. 296.]

193.

Cancion. „Donde amor su nombre escribe", gedr. Canc. Gen. I, 492. [Nr. 294.]

194.

Otras suyas porque unas damas le preguntaron si su amiga era casada ó donzella. „Esta(s) que quereys saber", gedruckt Canc. Gen. I, 346. [Nr. 142.]

195.

[f. 78—81] Letras y cimeras que sacaron çiertos justadores, en la qual justa el rrey nuestro señor justo y saco una rred de carçel que dezia: „Qualquier prision" etc., alle gedruckt im Canc. Gen. I, 567 ff.

196.

El Adelantado de Murcia, Don Pedro Faxardo.

[f. 81] De Talante, sobre un pedaço de carne que comió un perro, á Doña Beatris de Para(?), y su hermana en Murcia, á las quales rrespondió el Adelantado Don Pedro Faxardo, y dyzen ansi.

Ynsigne senora, querellas
criminales, no civiles
me dan de vos dos donzellas

191. 6 y esperança la t. 7 y con estas bien p.
192. 1 agradecés : hazés : valés. 11 agradecés.
193. 9 amor que ata y desata. 10 y á el no ay quien le prive.
194. 1 Estas. 2 obtiene. 4 en querella conoçer. 5 fehlt. 10 porque q. lo sepays. 14 sy es doña o sy es donzella. 16 fehlt. 17 nuestra señora es mi amiga. 18 acabad. 24 las congoxas. 31 que morirés.
195. 1 qual prision y dolor. Nr. 483 Don Enrrique Enrryquez sacó la casa de hercoles con los candados quebrados. Nr. 484 fehlt Vers 7. Nr. 485 El Conde de Coruña. Nr. 486 5 su tema. Nr. 487 A. F. sacó un canpanario. Nr. 490 1 Digase al e. mio. 3 que da bien entera p. 4 que lieva. 491 Don Fernando sacó. Nr. 493 2 sola. Nr. 494 1 El prebillejo r. 4 toco en el loor verdado. 7 p. al rregir. Nr. 522 1 Salieron del coraçon.

porque mal pecado aquellas,
son huerfanas y pueriles;
desque una visitaçion
les heziste de tal mena
que les comiera pilon
un pedaço de cabron
que tenian para çena.

Como fue anocheçido
al tienpo que os despedistes,
la una mirando vido
el espeto bien lamido
do las hizo á todas tristes;
y dixo de mala tranpa:
yo te vea entolleçer,
y á tu amo enyerteçer
hasta verlo amorteçer,
como al que le toma tranpa

Todas tristes á la luna
se salieron con manzilla
con me dió para cada una
çebolleta y azeytuna,
y la mesa en la rodilla,
un poco queso no bueno,
y destos pastos verdosos
sendos pares en el seno,
con tal çena y al sereno
verés ojos llagañosos.

Y por ya satisfazer
á su quexa rrazonable,
viendo el caso encareçer
oveme les de ofreçer
á hazeros muy culpable;
y voté por mi corona
que les darés perdigones,
si el contrario se rrazona,
ternán con vuestra persona
muchas malas opiniones.

fin.

Varon entre los varones
conplid lo que promety,
porque estas tribulaçiones
con otras muchas pasiones,
vayan de vos y de my.

197.

[f. 81v] Respuesta del Señor Adelantado:

De vos Talante, abogado
de dos donzellas hermosas,
un escrito me fue dado,
y por él yo condenado
quedo, y ellas querellosas.
La causa dezis que fue
que mi pilon, de goloso,
les comió á salva fe
la çena, porque quedé
en el crimen sospechoso.

Es verdad que buenamente
yo me podria escusar,
porque no fuera presente,
ni en el rrobo consintiente
lo que puedo bien probar.
Mas [por] evitar quistion
entresas damas y mí,
que pagare en tal son,
dando por satisfaçion
una caçuela moxy.

La berengena será
del huerte de Joan Veçiente,
porque no se hallará
tamaña, ni se abrá,
si no es de su simiente.
Y hareys las rrebanadas
que serán como plateles,
y despues de bien majadas,

tomarán diez cucharadas
de çiertas mezclas de hieles.

Del señor arçediano
tomarán las dos o tres
del provisor, ques umano,
y los tiene sienpre á mano,
Vos tomad quantas querrés.
Y mas del rrostro de Ellena
rraerés el açafran,
que sin dubda está tan llena
como de miel la colmena,
do rrecabdo vos darán.

Prenderés de la papada
del negoçiador tal parte
que sea buena posada,
pues para aquella pasada
él vos la dará sin arte.
y mezclad de los miollos
con esto de su vezina,
y tanbien de vuestros ollos,
y con ello un par de pollos,
porque se haga mas fina.

Y tomad de don sin mel
entero [el] su novillo,
otrosy de juan mamiel,
pues es cabeza de piel
aunque mas pareçe ovillo.
Y puesto todo á cozer
con la grasa dél cascales,
será tan sano comer
que podrá bien guareçer
qualquier espeçie de males.

fin.

Y despues que aya[n]çenado
esas damas con rreposo,
querria ser ynformado,
este mi nuevo gisado
si le loan por sabroso.
Y si tal no les pareçe,
antes dizen ques grosero,
donde la çiençia faleçe,
çiertamiente bien pareçe
perdonar al cozinero.

198.

[f. 82r] Cancion del mismo Senor Adelantado.

Peno por mas no poder,
peno por mucho servir,
fuerçame un fuerte querer,
que a causado mi morir.

Un dolor desygualado
todo sienpre me a segido,
y tanbien mi triste hado
fue querer sin ser querido;
y el amor con gran poder
me quiso mas persegir,
juntando con el querer
[que] a causado mi morir.

199.

Cancion suya.

Contra mí sey qual querrás,
señora, yo soy contento,
que jamas no me verás
hazer otro mudamiento.

Aunque sé bien ques locura
ser de ty cativo yo,
pues fortuna lo mandó,
pasará por mi ventura;
y sy pena me darás,
mill tanto de quantas siento,
jamas, nunca me verás
hazer otro mudamiento.

200.

Vanegas.

[f. 82r] De Vanegas á su amiga, porque ella le dezia que lo queria mas que á sy, y que no podrá querer á otro mas que á él, y en partiendose, él hallóla que amaba á otro.

¿[Qué] querer ó no querer,
qué pesar o quanto daño,
qué no ser sienpre en su ser
pudo bastar de hazer
en vos olvido tamaño?

¿Qué hizo que no deviese
el vuestro siérvo y cativo?
¿qué hizo porque muriese,
porque vuestro acuerdo fuese
ser muy mas muerto que bivo?

¿Porqué tan gran omezillo
mostrallo sin mereçer?
¿qué lengua podrá dezillo,
como puedo yo sufrillo,
como lo podeys hazer?

Siendo mas mi pensamiento
serviros que de salvarme,
¿como vuestro sentimiento
no sintió lo que yo siento
quando pienso de matarme?

Esto no dubdo porque
me podays de vos partir,
mas que sepays que lo sé,
que lo siento y que lo he
por mayor mal que moryr.

Que quanto mas es amada
la cosa ques mas ajena,
en sospecha de trocada
es la persona engañada
que dello sufre la pena.

201.

Mote.

Amador, si libremente,
alegre bivir deseas,
quier tu dama te contente,
quiere la por açidente,
y en ningund tienpo la creas.

Porque quanto mas segura
en los tus braços está,
[f. 82v] y diez mill vezes te jura
que por ty de Dios no cura,
mas te toma que te da;
y pues que claro te miente,
porque su cativo seas,
porque no te desatiente,
quierela por açidente,
y en ningund tienpo la creas.

Pues olvida á quien te olvida,
y quiere á quien te quiere,
que quien esto no fiziere,
en peligro está su vida.

202.

Bivero.

[f. 82v] Cancion. „Mira tus males, ausencia“, gedr. Canc. Gen. I, 494. [Nr. 303.]

200. 15 como podeys vos hazello.
202. 10 tu dolençia.

203.

Juan Talante.

[f. 83r] De Juan Talante libertado de Nuestra Señora. „Su profunda conclusion", gedr. Canc. Gen. I, 28. [Nr. 15.]

204.

Oraçion. „Perenal fuente sellada", gedr. Canc. Gen. I, 31. [Nr. 16.]

205.

Ynvocacion al Padre. „Providencia divinal", ged. Canc. Gen. I, 13. [Nr. 7.]

206.

[f. 85v] Breve repetiçion del Santo Sacramento del altar hecha por el mismo. „Promover y proseguir", gedr. Canc. Gen. I, 17. [Nr. 9.]

207.

Los veynte triunfos de Nuestra Señora. „En antes que culpa fuese causada", gedr. Canc. Gen. I, 1. [Nr. 1.]

203. 1 su profunda c. 31 que noçie o los detenga. 34 en aquesta c. 36 in puesta en tal afrenta. 40 a me de nonbrar a. 43 flor de vida. 49 una ventaja de p. 55—81 fehlen. 82 y tan l. 88 letijo. 90 y de tu hijo. 104 y esmaltado d. v. 107 tu la flor stas de todo. 108 y lo mas bueno. 114 y si en todo. 134 acreçido en el a. 141 ca lo justo es justa c. 159 y aunque. 163 acata bien lo q. d. 174 tan presto. 179 y quel no passa la r.

204. 2 tenplo de t. l. 4 açendrada. 8 pues no te ofendio la c.

205. 10 Al Hijo. 12 mi rredentor J. C. 14 solo vero. 15 nada misto. 19 y fehlt. 20 y fehlt. Al spirito Santo. 38 los tres voces p. y. 45 sirve á estos d. 46 de todo trançe. 51 Mira que. 52 ay m. inspiraçiones. 60 y fehlt. 63 á tu santidad r. 64 y á ti b. y á ti q. 67 floco. 75 hubistes en u. o. 98 que á do eran. 101 confiado. 104 aquel yno. 115 ofendie. 118 p. s. colgado del. 127 sin declarar l. s. 129 fehlt. 131 preçioso. 136 dalli fue. 144 medyzina. 145 al humanal l. 160 quien no crio. 162 in sus actos. 165 todos los pactos. 166 humilmente. 167 açebtada avie el giaje. 173 f. del m. quitado. 186 color de un c. v. 187 de rrussicler. 204 justa con b. 208 que quien supo a. v. 209 tu ynmenso p.

206. 16 da salida. 34 van mezcladas con la f. 36 todas llenas. 45 yfehlt. 49 Mas p. la promision. 62 se saque lo v. 63 con aprobado t. 75 se relate. 88 regno. 90 tu pasion. 111 bienes metros. 123 de la prefiguraçion. 131 y dulçor. 134 fehlt. 138 lo senzeño. 147 la n. mera. 159 lo segundo. 170 en f. de la donzella. 180 nuevo pecado. 182 tu el pechero. 192 lo libraste. 198 dando el p. 204 del morir. 206 tu quedas con n. a. 218 quel rrapto. 222 cunplido este m. 236 de la e. g. 240 tal arrige. 250 crimen.

207. 1 fuese fulminada. 4 que permaneceste toda libertada. 8 que cargo de culpa te a contraminada. 10 de los mas excelsos fue tuyo el s. 11 quasi tan bientajal (sic) rredentor del m. 12 fue en ser nacido s. c. 36 narrando el A. 48 truxiste encerrado. 56 de claro. 60 que con lo mas e. t. t. l. 68 ya se apropincando la luz d. p. 78 poridad. 83 fehlt. 84 con

208.

Don Pedro de Castilla.

[f. 90v] Cancion á Nuestra Señora.

De los perdidos consuelo,
luz de nuestra humanidad,
pues que gobernays el çielo,
abe de nos piedad
en nuestra neçesidad.

Que soy[s] gloria muy perfeta
del eterno consistorio,
que ansi lo escribió Gregorio,
y David, el gran profeta;
que soys norte y soys consuelo
desta nuestra humanidad,
y pues gobernays el cielo,
abe de nos piedad
en nuestra neçesidad.

209.

Villancico suyo.

Aquela señora mia,
de quien yo me enamoré,
no me quiere, ¿qué haré?

¿Quien bivi[e]ra sin dolor,
faltando tanta alegria?
viendo lo que mas queria
buelto en tanto desfavor;
lo que mas siento es peor,
que de quien me enamoré
no me quiere, ¿qué haré?

Digo ques bien enpleado,
sofrir pasion por quereros,
pues que la gloria de veros
me haze galardonado;
venturoso, apasionado,
fue aquel dia que os miré,
y tanto me enamoré.

210.

Otras suyas. Antonilla es desposada.

[f. 90v] Amorio con Pascual,
te hizo traer cordones,
y en la saya de sayal
vermejos los costurones,
por donde mys gualardones
as los todos de creer,
que son tristes á mi ver.

Apuesto que tu no vees,
que te viene mal daquesto,
pues asmo yo que muy presto
lo verás, pues no lo crees;
aunque mas mal me desees,
y sea tu desplazer,
juro á Dios que lo as de ver.

Pascualeja y Domingilla
me dixeron esta semana

que s. 90 las libertas leyes. 91 seyendo tan lenxos del f. a. 95 la madre mirando con triste la cara. 102 con ojo y el rico de mas alto traste. 115 damos á dos. 118 en la santa çena. 125 ya rronca trocada. 132 atraxo la p. 135 en pronto á la m. 136 de mal p. 138 ensymiada. 139 del eterno hijo de la c. 145 la congregaçion fue r. 147 adonde el colegio f. c. 149 desque recebida. 150 la fe del b. 157 lo uno y lo al. 158 al cielo es asunta. 161 Eleta por rreyna tan p. 166 ni menos polido.

Ora pro nobis sanctº dey genitris.

209. 12 que tanto me e.

210. 2 me hizo. 8 A puerto.

que la desposan mañana,
ó el domingo á Antonilla
con una saya amarilla
quera plazer de la ver;
juro á Dios no puede ser.

211.

Villancico suyo.

¿Tú amas, triste amador?
¿dime, qué cosa es amor?

¿Es amor una afiçion
que naçe del pensamiento?
¿Es su casa y aposento,
de dentro del coraçon?
¿es al cabo, en conclusion,
un triste y nuebo dolor?
¿dime, qué cosa es amor?

[f. 91r] ¿Es congoxa y alegria?
¿Es tristeza, y esperança?
¿Es un bien quando se alcança,
de gran gloria sin porfia?
¿Es muy dulçe conpañia
a quien él da su favor?
¿dime, qué cosa es amor?

212.

Cancion suya.

O! ansias mias de amor,
sed alegres sin porfia,
porque el mal que padeçia,
de gran pasion y dolor,
es ya buelto en alegria.

Que por sentençia es mandado,
siendo el pl[e]ito concluydo,
que sea galardonado
mi tormento y mi cuidado,
pues lo tengo mereçido.

Y mas mandan que fabor,
no me dexe solo un dia;
o! ansias mias de amor,
sed alegres sin porfia,
porquel mal que padeçia,
de gran pasion y dolor,
es ya buelto en alegria.

213.

Otras suyas á Nuestra Señora.

Virgen quien no semejante
tuvo, ni nunca terná,
puro, linpido diamante,
la mas y mas rrutilante
que fue, ni jamas será;
soys vos sola quien abrá
perdon á mí, pecador,
de qual nuestro salvador,
que es y sienpre será
Dios, onbre, y rredentor.

Y pues sola y graçiosa,
yntacta y jamas corruta,
madre de Dios generosa,
del hijo, de Dios esposa,
esto no sufre disputa;
que sea yo perdonado,
haga[de]s por quien soys vos,
porque yo, triste, culpado,
me confieso aver errado
al ynmenso eterno Dios.

214.

Villançico suyo.

Çiegan mis ojos, llorando,
Señora, no te veyendo
donde te estan atendiendo.

210. 18 o el domingo a Gillila.
212. 14 alegrias.

Por los montes y collados
daran vozes mis cuidados,
de çien mill males pasados,
ellos me yban diziendo
por do te yran atendiendo.

215.

[f. 91v] Otras suyas á Nuestra Señora.

Por sola aquella corona
que teneys vos, de ser madre
del hijo ques nuestro padre,
tú señora, me perdona;
y quiere en aquesto mio
liberalmente, de gana,
sy mi vida a sido umana;
y porque en mi albedrio
y mi bevir muy baldio
mi gloria no sea vana.

[f. 91v] Por tu santa encarnaçion,
llena de virginidad,
y santysima asuncion,
do fue tu coronaçion
hecha por la trynidad,
por esta te pido yo,
que me quiera(s) perdonar
quien onbre por mi murió,
y tal tormento sufryó
sin podello numerar.

216.

Gomes Manrrique.

Pregunta á Juan Alvarez Gato.

A vos, varon adornado
de graçia gratis data,
en esta herençia fundado,
y tanto bien enseñado
que hablays perlas de plata;
cobdiçio mucho saber
una quistion general,
¿quales males pueden ser,
que nos puedan bien hazer,
y bienes que hagan mal?

Muchos que desto trataron,
[las] grandes adversidades
por bienes las aprobaron,
y por males rreputaron
las grandes prosperidades;
mas yo veo las primeras
ser de todos aborr(eç)idas,
y que son las postrimeras
con peligros ynquiridas.

217.

Respuesta.

Dino de mas memorado
que quantos memoria trata,
quien sabe bien declarado
lo dado so lo çerrado,
donde se ata y se desata;
males son bien y creçer,
que son por lo divinal;
del bien qu'es mal y perder
es el que vino acabar
en el que uso no tal.

Con los sabios que loaron
las pequeñas facultades,
los que no se confyrmaron
en esto dyferençiaron
qual fueron las voluntades;
mas las personas (a)frenteras
ni temieron las caydas,
ni las tomaron á veras,

215. 3 vuestro padre. 13 o santysima t.
216. 3 en este herencia fundada.

esforçando las vanderas
do las vertuosas vidas.

fin.

En pensar el seso mio,
con vos, mi señor, trobar,
bien sé ques tal desvario
como llebar agua al rrio,
y pescados á la mar.
Vos, señor, de noble seno,
sanad á tal entrevalo,
pues tenés poder tan lleno
que farés de malo bueno,
como yo de bueno malo.

218.

Cancion suya.

De vida, que tanto enoja,
y de muerte que asi duele,
no sé, si Dios me consuele,
yo, qual dellas me descoja.

No sé con qual me conçierte
destas dos estremidades,
[f. 92r] ó bivi[r] con ansiedades
ó de la penosa muerte;
la vida mucho m'enoja,
la muerte dizen que duele,
no sé, si Dios me consuele,
yo, qual dellas me descoja.

219.

Don Rodrigo Manrique.

Cancion.

„Grandes albriçias te pido“,
gedr. Canc. Gen. I, 508.
[Nr. 355.]

220.

Romance suyo.

[f. 92r] Caminaba el pensamiento,
tristeza (y) su conpania,
la memoria de su gloria
de la rrienda le bolvia;
la rrazon ques matadora,
contra la gloria venia,
el pensamiento afrentado
de entramos á dos se asia,
como el que tiene pasado
el bevir en tal porfia.
Ellas ya son concertadas
en que yo siga la via,
que gloria contra rrazon
en amor se defendia:
todos juntos nos partimos,
y apartados de alegria,
do llegadas al rreposo,
nadie rreposar podia.
El pensamiento aquexado,
á grandes bozes dizia:
dolores, ¿qué m'aquexays?
arrancad el alma mia,
procurad tan buena muerte,
pues la vida no(s) queria,
que dilaçion en tal caso
desesperaçion seria,
[y] el fin de buena ventura
dél que acaba en su porfia.
Sin esperança el catibo
otra cosa no pidia,
que en tal estrecho venido,
el morir mejor venia.

217. 26 sino. 27 sane.
219. 3 queres á lugar venido. 5 acaba en n. p. 7 tal libertad dio al presente. 8 porque esta en alto c. 10 le fehlt. 15 acaba en n. p.

221.

Villancico sobre el mismo.

Mis sentidos nos quexés
de veros en tal afrenta,
que el morir es buena cuenta.

Todos juntos lo quesistes,
la culpa, vos la tobistes,
que al prinçipio no huistes
dentrar en esta tormenta,
que murays es buena cuenta.

Ya no es tiempo de apartaros,
que no podeys escaparos,
lo mejor es condenaros
do la gloria se acreçienta,
que el moryr es buena cuenta.

[f. 92v] Pues tan bien los enpleastes,
los dolores que pasastes,
á los bivos avisastes
que tal muerte no se sienta,
pues morir es buena cuenta.

222.

Otro Villancico al mismo.

Mis sentidos, no[s] cureys
de beros en tal afrenta,
que el morir es buena cuenta.

Si dicha no la tubistes,
de gozar vuestra pasion,
amor va contra rrazon
que condena á los mas tristes;
pues en tal ora naçistes
que gozeys tan buena rrenta,
que murays es buena cuenta.

Acabanse los pesares,
y la onrra permaneçe,
el dia que onbre feneçe
se dize el de los cantares,
el vivo siente señales
qu'al muerto gloria acreçienta,
pues morir es buena cuenta.

Mi desdicha me condena,
soy dichoso condenado,
quel vivo ques mal logrado,
el morirle es menos pena,
es luego ventura buena
lo que mas nos atormenta,
pues morir es buena cuenta.

223.

Cancio suya.

Por ser dyno de memoria,
Amor quiso ansi tratarme,
que por mas suyo contarme,
puso en el morir mi gloria.

Yo vivo quisiera ser,
por acordarme que os vi,
que penar y padeçer
no es mui menor para mi,
mas la vida transitoria
Amor quiso asi tratarme,
que por mas suyo contarme,
puso en el morir mi gloria.

224.

Otra suya.

Consolarse bien podia
quien tiene[e]l mal que desea,
mas do el sentimiento gia,
rrazon va por otra via,
porque nadie alegre sea.
Si conformarse pudieran

221. 3 en morir. 9 ya no es t. de partirnos.
224. 2 quien tienel mal que dezia.

la pena con la rrazon,
los vivos antes murieran,
porque en la muerte estubieran
los bienes desta opinion.

225.

Otra suya.

Lo seguro de la vida
tiene el muerto que rreposa,
quel mundo es tan fiera cosa
que no ay cosa conoçida;
lo mas cierto es desear
lo que a de permaneçer,
gloria para descansar,
muerte para feneçer.

226.

Games.

Cançion.

[f. 93r] Deste mi partir tan nuevo,
no os quexés, pues no me quexo,
qué aunque voy, no me llebo,
que con vos aca me dexo.

Y aunque yo aca os dexe,
tanpoco vos no quedays,
pues por mucho que me alexe,
nunca vo do vos no vays;
y pues hago lo que devo,
en aquexar lo que quexo,
no tomeys cuydado nuevo,
que con vos aca me dexo.

227.

Otra Cancion.

Bueno será no correr
tras los dulçores de amor,
pues del pasado plazer
no queda sino el dolor.

Queda mi dolor por fe,
la fe queda por memoria,
por memoria de la gloria,
que, no queriendo, se fue.
No quiero al amor querer,
ni que me quiera el amor,
pues del pasado plazer
no queda sino el dolor.

228.

Otras suyas en loor de su amiga.

Con belleza muy creçida,
y graçia que os cupo en suerte,
sola vos fuestes naçida
para muerte de mi vida,
y vida para mi muerte;
pues no puede[n] sepoltura
huyr de fuerça forçosa
los humanos,
alegre fue mi ventura,
y mi dicha muy dichosa
por morir en vuestras manos.

Que veros y contenplaros
me pone fuerça y constançia,
hará sentyr y saber,
saber que por me perder,
perderme será ganançia.
¡O mundo ven de mi gloria!
nunca tal nonbre ni fama
mereçí,
ser asy puesto en ystoria
por tan [relu]çiente dama,
[la] matadora de mí.

228. 18 mi fama. 19 mereçe.

Las noches con gran dolor
blasfeman en su ventura,
porque no tienen valor
para ver el rresplandor
de vuestra gran fermosura;
y todos quantos os miran,
con tal cuydado se van,
y se hieren,
que ni gozan ni sospiran,
ni saben de si do estan,
ni sy biven ni sy mueren.

Tanto dora y sobredora
vuestro traje mui galan
sobre todas las de agora,
que pareceys [vos] señora
de quantas vienen y van;
que ninguna ay semejante
de tal graçia y de tal ayre,
ni (mucho menos) conpas,
que quales vayan delante,
vuestra beldad y donayre
las haze tornar detras.

Por ser vos tan acabada,
[f. 93v] m'atays que en ver consiento,
que no me pueda ser dada
pena tan cruda y llagada
que no me dé por contento;
mas pues (que) á vuestra excelençia
le plaze verme morir,
bien seria
que diesedes tal sentençia
quel deseado bivir
viniese con alegria.

229.

Mote suyo.

Es demas mereçedora

Sobre muerte me days muerte,
sobre engaño, mas engaño,
sobre pena, pena fuerte,
sobre daño, mayor daño;
sobre perdida, perder,
pero todo me es plazer,
porque vuestro mereçer
es demas mereçedora.

230.

Villancico.

La bella mal maridada,
de las mas lindas que (yo) vi,
acuerdate, quando amada,
señora, fueste de mí.

Llorar quiero á ty y á mí,
pues nuestra dicha tal fue,
á mí, porque te miré,
y á ty por te ver ansy;
y aquel tienpo en que me vy,
yo catyvo, y tú señora,
veo que sufres agora,
gran dolor es para mí.

Pues hiziste al coraçon
todo tuyo triste dél,
no le dés ya mas pasion,
no le seas mas cruel;
nunca te tengo olvidada,
¡qué dolor es verme asy,
tú de otro apasionada,
yo muriendome por ty!

228. 37 y pareceys señora. 39 que mengua ay semejante. 46 matays.
230. 6 pues nuestra dicha fue tal.

Graçiosa beldad sin viçio,
en quien vertud sobradora,
á quien mereçe serviçio,
á quien mi querer adora;
tu eres para señora
de quien tienes por señor,
y él para tu servidor,
como sienpre fue de ty.

Dama, triste de querer,
que tú dizes „¿ques amor?
su principio es de plazer
y la fin es de dolor;
ya estoy acordada ansy,
de me estar con mi fatiga,
y que busques otramiga
que se sirva mas de ty".

Tu pena, que mas es mia,
tu fatiga y mis dolores,
todo me sera alegria,
sufriendo mal por amores;
para ser tuyo naçi,
y en esta esperança bivo,
no de ninguna cativo,
señora, sino de ty.

„Veo pasar mi niñez
triste, mal como no deve,
mi marido con vejez
quiere holgar y no puede;
todas dizen ¡ay de mí!
la mui mal aventurada!
aunque veys que soy casada,
tal me estoy como naçi."

[f.94r] No te puedo consolar,
aunque tu mal me condena,
mas porque sepas ques pena,
me plaze de tu penar;
tú te venças de forçada,
yo sin fuerças me vençi,
veo te mal maridada,
gran dolor es para mí.

Sy te as de arrepentyr,
sea luego y no lo tardes,
porque á mi triste bivir
para mas mal no lo guardes;
pues sy guardas para ty
todas mis fuerças y mañas,
no me quites las entrañas,
ni dexes á mí sin mí.

230. 58 vença.

231.

Azevedo.

[f.94r] Al milagro de la sangre. A la princesa de Salerno.

Yo no vy, por contenplaros,
la sangre quando hervia,
questava (c)elada la mia
de veros y no adoraros
la gente toda que os via,
en no ponerse en ynojos
todos con gran devoçion
ante vuestra perfeçion;
muchos ciegos, pocos ojos,
yvan en la proçesion.

232.

Otra de Azevedo

Dama, lo que synifica
los grillos y vos traellos,
es que á todos certifica
quantos llegaren á vellos
que se an de quedar en ellos,
como en mi fe se notyfica
otra synificaçion

de males mas de sentillos,
que a de ser andar á grillos
demandaros gualardon.

233.

A su esposa de don Hernando, porque se partia:

Sospirando
parte el señor don Fernando,
contra sy tan enemigo
que aunque va no va consigo,
á vuestra merçed dexando;
en la pena desperalle
ay esta consolaçion,
que pues dexa el coraçon
a de bolver á buscalle,
y vos señora guardalle.

Rresponde ella.

No se puede partir él
syn coraçon, yo lo fio,
porque allá me lleva el mio,
y aun mi alma va con él;
y el que dexa, si allá tarda,
guardalle será mi fiesta,
que lo que mas caro cuesta
con mas cuydado se guarda.

234.

A las Señoras de las fiestas de Murcia:

Soys umana?
dezid, señora doña Ana,
porque en esto dubdo yo,
bien supo quien os crió
lo que hizo, y lo que gana,
lindo rrobo
con que cabeça de lobo
gana Dios entre las gentes
los angeles excelentes,
se sienten desto que trobo.

235.

[f.94v] A doña Catalina de Lison:

¿Soys divina
señora doña Catalina,
ó qué ymagen es la vuestra?
hizos Dios para su muestra,
mirad de que fuestes dina;
su traslado
tan á lo proprio sacado
que adoraros no es arrisco,
¡o quan bien aventurado
es el señor don Francisco!

236.

A doña Lucreçia:

Quien se preçia,
señora doña Lucreçia,
ante vos de gentil dama,
si lo es, ó se lo llama,
vuestro preçio la despreç[i]a,
porque es tal
vuestro gesto angelical,
que bolays hasta los çielos,
y de aca, de tardos buelos,
soys el agila cabdal.

237.

A doña Yseo:

Lo que yo, señora, creo,
señora doña Yseo,
es que Dios por su ynterese
os hizo, y quiso que fuese
lo hermoso ante vos feo;
ved agora que sentis,
dezid, señor don Luys,

235. 1 Soys vos domina.
233. 16 mi fiesta sera guardalle. 18 guarde.

del cargo en que soys á Dios,
¿qué teneys que dalle, vos,
pues tanto dél rrecebis?

238.

A doña Maria de Ayala:

Ved que cosa es cada dia,
señora doña Maria,
mi coraçon, dize Ayala,
Dios la guarde y Dios la vala
de tomar loca porfia;
yo no sé que me dyré,
si digo no acabaré
de loaros, que lo fundo,
porque todo el bien del mundo,
todo está en vuestra merçed.

239.

A doña Catalina de Ayala:

Pues agora determina,
señora doña Catalina,
quien bien os mira, sy vee,
de poner con vos la fe,
y de Dios la desatyna;
dezid, ¿qué es lo que se gana
con la señora doña Ana?
pierde en vuestra dyferençia
que heris de pestilençia,
sin dexar persona sana.

240.

Otras suyas, á la partida de doña Lucreçia:

Quien bien pensara,
o señor Diego de Lara,
á quien cuento mis enojos,
que la gloria de mis ojos
al alma tanto penara?
señor, [Diego] socorréme,
aconsejame y valéme,
ques un fuego el que me llaga,
donde la vida se apaga
para que el alma se queme.
Ved señor que os pareçe
de como el sol escureçe,
quel partyr mata su vida
que todo el mundo amorteçe
* * * * * * * * * *
que la noche y el dia
todo va por una via;
que sentis vos, coraçon,
todo el viernes de pasion,
y no ay pascua de alegria.

241.

[f. 95r] Otras suyas:

De las damas que justaron,
bien pareçe ynjusto fuera
que justiçia se hiziera.

Caso nunca acaeçido
fuera damas justiçiar,
mas mucho menos justar,
que ni fue visto ni oydo;
todo a sydo bien rreydo,
y mas fuera,
sy Don Juan aquesto viera.

Ahorren los serbidores,
sus penas y sus afanes,
que no es bien que los galanes
penen por los justadores;
justa de tales primores
(mucho) mejor fuera,
si nunca nadie la viera.

Nunca mas en fiesta entro
ni con damas vo á dançar,
pensaran que vo á justar

y matarme an de un encuentro;
no andaré fuera ni dentro
sin testera,
pues la justa anda tan fiera.

Pregunta á don Antonio,
questa justa fue á mirar,
si fuera mejor justar
la justa del matrimonio;
la una ordenó Dios, (sic)
la otra ordenó el demonio
de manera
que la otra no se espera.

Otro mal se nos rrevela,
á los tristes servidores,
que tan nuevos justadores
rronperan luego la tela;
y si llega al arandela
lança fiera,
será muy mala carrera.

En este mundo traydor
todo se nos va trocando,
ver una dama justando
¿qué hará su servidor?
pongan á tal justador
por (letra de su) çimera:
dama que justa, que muera.

242.

Comiençan las obras de Juan Albares Gato.

[f. 95v] Partiendose de su amiga.

Causa de mi mala suerte,
cruda, seca, desygual,
soberbia, terrible, fuerte,
pues no te duele mi mal,
duelate ora mi muerte
¿Qué me quieres? ¿en qué estás?
mi muerte, ya no la huyo,
que te pido que me das,
como no me dexarás,
que muera siquiera tuyo.

Yda rremedio de ty,
yo ya bivo despedido,
pues, ¡desdichado de mi!
dyme, ¿qué te he mereçido,
porqué me tratas ansy?
No olvides, desconoçida,
que me niege mi poder,
pues por tenerte servida,
[á] mi mal, siendo mi vida,
lo consiente mi querer.

Nunca males ni tristeza
fueron tantos sin por medio,
porque quando tu dureza
mas negava mi rremedio,
(y) afyrmaba mi firmeza.
Y nunca jamas me diste
descanso ni rrato bueno,
nunca en mi mudança viste
de alegre, sin tornar triste,
mas de tí no m'enajeno.

Cabo.

Y agora triste, cativo,
harto de mi mal andança,
creas mi dolor esquivo
despues de sin esperança,
porque no biva sy bivo.
Pues dexa de despedirme,
si lo hazes por penarme,
sabe que [es] mi fe tan firme,
porque ni tarde mi partyrme,
ni yo sin muerte apartarme.

242. 23 tristeza. 30 mas no de tuyo en ajeno.

243.

Otra suya suelta: „Como ya mi mal es viejo", gedruckt Canc. Gen. I, 442. [Nr. 239.]

244.

„Tu triste rendido cedo", gedr. Canc. Gen. I, 444. [Nr. 242.]

245.

Otra suya á un carnero de huesos que vido en la yglesia.

Tú, que miras todos estos,
mira, pecador de ty,
que disformes y dispuestos
de buenos y malos gestos,
de todos estan aqui.

Y pues son de una color
el siervo con el señor,
yo te consejo que mires
en ser en vida mejor,
y ni penes, ni sospires,
por ser mayor ni menor.

246.

Otras suyas.

„Vengo de allende la sierra", gedr. Canc. Gen. I, 438. [Nr. 235.]

247.

Otras suyas.

[f. 96v] O cativo, si pudiera
encubrir mi mal estraño,
mi dolor no me traxera,
tan vençido de mi daño;
que callar y padeçer
[me] era gloria, aunque penase,
porque mi mucho querer
me dava esperar, plazer,
quando mi daño quexase.

No puedo yo sin ventura
encubrir mi pensamiento,
ni puede mi gran tristura
no dezir su sentimiento;
conoçi bien ser errado,
que mayor yerro no creo,
mas era tan fatigado,
que no quiso mi cuidado
que callase mi deseo.

Aunque [yo] mas presumia
desechar tribulaciones,
á mi, que de mis pasiones
galardon mas atendia,
vinieron nuevas, y tales,
de una vida triste y tal,
que mis males no son males,
mas angustias tan mortales
que morir es menos mal.

243. 5 cuentanme su desabrigo. 8 y acaeceles comigo.

244. 2 mismo. 4 que por f. d. d. 9 que uno questava muerto. 16 te a puesto tantos temores. 19 y veras lo que tiene. 23 aquellos que navegaron. 24 en los onrrados estrechos. 32 por gozar de las asientas. 36 y prueva tu mal andança. 39 y si reçelas que estando.

246. 2 con nuebas que querriades. 5 diziades. 11 que os da la muerte y vida. 20 su cativo herrojado. 22 y la r. 25 Sé que es dulce. 26 sabroso triste y fuerte. 28 que con su belleza tal. 31 y q. m. la miraba. 41 que con el mal que s. 43 y dabanme p. á mí. 45 o quien fuese. 46 por el y viniese aqui. 55 a qual distes vos enojos. 65 de dalle n. de si. 68 querer.

247. 5 que mi callar padeçer.

[f. 97r] Graçioso gesto brioso
(val)es alteza de bellezas,
vuestro gesto desdeñoso
dió comienzo á mis tristezas;
pues vuestra gran señoria,
á quien mi servir no yerra,
rrepare la vida mia,
que no llaman valentia
dar al preso mucha gerra.

Y muestre vuestro valer
en mi daño su vertud,
pues matar ni guareçer
no será quitar salud;
que de vos, bien soberano,
no sera pena mi muerte,
porque en ser de vuestra mano,
aunque venga mas temprano,
me será dichosa suerte.

(A) vos, de buenas la mejor,
cuya sierba es la belleza,
llamada con gentileza
contina gerra de amor:
valed á vida vençida,
con el bien mas desastrado
que sano mi triste vida,
harés á vos bien servida,
y á mí bien aventurado.

Mi plañir y sospirar,
con dolor y gran pasion,
no se cuente por errar,
si demanda gualardon;
porque sy mi fe os adora
por su bien y por su Dios,
dad la culpa á vos, señora,
que beldad es vençedora,
la qual es sierva de vos.

A vos de graçias conplida,
segund serviros cobdiçio,
morir en vuestro serviçio,
esta muerte me da vida;
mas gentil, discreta dama,
si matays á mi bivir,
matarés á quien os ama,
pues publicando tal fama,
nos querrá nadie servir.

248.

[f. 97r] Otras suyas.

„Tu, pobrezico rromero“, gedr. Canc. Gen. I, 447. [Nr. 246.]

247. 31 comienza.

248. 10 puede. 11 puede. 12 podrá tu b. 13 lindos m. 14 á los bivos haze morir. 16 haze bivos. 16 torna en gloria. 21 y haze hablar los mudos. 34 tiene santas c. 35 llena. 36 tus f. 39 aslo dentender asy. 40 que bivia e. 46 bien o mal. 47 pesar o plazer. 48 á mi de poco valer. 49 hazerme muy espeçial. 50 lindas g. 51 á lo mas g. q. s. 52 mandar. 55 ni quitarme que la vea. 57 trato. 60 mas que quantos santos son. 61 yo lo tengo a. c. 62 que si á ty llega su mano. 65 que te pueda dar guarido. 67 aculla al s. s. 68 traerme as q. c, 69 porque h. 77 que por mas mal q. l. f. 78 no se partire de amalla. 79 an muerto todos m. d. 82 mis porfias. 84 he ya vencida de h. 85 será la fin m. t. 86 con tanta causa y derecho. 87 sin gozo soy satisfecho. 88 descontento y. c.

249.

Respuesta de allende la sierra.

„Muy baxito rrespondió“, gedr. Canc. Gen. I, 439. [Nr. 235.]

250.

Tapia.

Comiençan las obras de Tapia en loor de una señora.

Ved mis coplas sin amores,
sin amar y sin pasion,
hechas á contenplaçion
de aquellos altos primores
de vuestra gran perfeçion;
del cancionero sacadas,
do estan pintadas y escritas
vuestras graçias ynfinitas,
tan sobradas
que no pueden ser contadas.

Do vuestro gesto es papel,
y las letras de oro vos,
y el escrivano fue Dios,
que sola la mano dél
os hizo tal entre nos;
cuyo poder niveló
á ymagen de tal figura,
pues de aquella hermosura
en tal manera os pintó
que asy mesmo se dió.

Hizo os de tanta excelençia
que con todo su saber,
tuvo tanto que hazer
que se vido en dyferençia
las fuerças de su poder,
que mirando aquel primor
de la gran belleza vuestra,
bien pareçe por la muestra,
al que a de ser judgador,
que penava el hazedor.

Y pues tal y tan hermosa
vos a fecho ciertamente,
vos soys la mas excelente,
la mas dulçe y mas graçiosa,
que matays á quien os siente;
la mejor para adoralla,
de quantas vieron mis ojos,
la que quita mill enojos
no mas den solo miralla,
la que su par no se halla.

Pues tan noble señoria
no es mucho que me cative
á quien de mí se le escrive.
Dios mio, señora mia,
señora de quanto bive,
señora de lo naçido,
rreyna de lo por naçer,
el que nos pudiera ver
quedará [triste], perdido,
y el que os viere despedido.

251.

Cancion. „Oyga tu merced y crea“, gedr. Canc. Gen. I, 73. [Nr. 41.]

249. 2 dezilde como yo digo. 8 de mis s. rogado. 14 esta cuytada con pena. 16 destar libre o c. 17 y que quando vee su gia. 18 por la g. lo adiestra. 21 quando su m. o.

250. 3 hachas á c.

251. Glosa. 11 pues sea quien te a mirado. 27 alcançe de poder v. 28 p. te pide amor. 34 rreparo de nuestra vida. 35 pues señora de la muerte. 51 la que nos lleva á s. 56 porque la c. o.

252.

Cancion. „Tal gesto para adorallo", gedruckt Canc. Gen. I, 490. [Nr. 287.] Cf. Nr. 268.

253.

[f. 99r] Cancion. „Temor y dolor se conbaten", gedr. Canc. Gen. I, 487 [Nr. 279], wo es Don Luys de Biuero zugeschrieben ist.

254.

Otras suyas á dos hermanas suyas que le pidieron algunas obras suyas.

„Ante vuestras hermosuras", gedr. Canc. Gen. II, 65. [Nr. 846.]

255.

Otras suyas á unas damas que estavan muy [en]cerradas.

„Veros damas en prision", gedr. Canc. Gen. II, 66. [Nr. 847.]

256.

Otras suyas en que dize que estando sin amores, vino amor y le mandó que los toviese, y dale una señora á quien mucho tiempo avia começado á servir, y dexóla, creyendo ser della malgradeçido. Comiença la obra:

[f. 99v] „Estando yo descuydado", gedr. Canc. Gen. II, 50. [Nr. 822.]

252. 1 Tal gesto para donzella. 11 vella. 13 es tan m. deseallo. 14 quanto vuestro mereçello.

253. 1 Temor y dolor. 3 coraçon y fuerças d. 5 el temor pierde la vida. 6 el dolor huye la gloria. 7 el Amor falta la paga. 8 la razon manda q. s. m. 10 coraçon y f. d. 11 ninguno v. p.

254. 4 fehlt. 8 veros. 9 el bien quereros y amaros. 11 Ansy que damas hermosas. 16 aqui vereys lo que hablo. 24 mas saber p. supiera. 36 porque D. os hizo dos. Das cabo fehlt.

255. 6 y pesame tanto de veras. 16 van perdidos.

256. 2 de ansia mia y agena. 3 yo vi de muy á mi grado. 4 sin congoxa y sin c. 16 que b. o que q. 17 respondióme tu pareçes. 31 que me digas q. m. creas. 33 y te d. 38 v. llorando sin t. 42 sus. 45 estos son los que quisieron. 46 tu servicio s. e. 60 andas muertos y no m. 81 que quien m. s. s. m. 86 ni me t. ni me d. 103 aquel que tienes mas cargo. 108 sera. 116 al que mejor te s. 119 que seguro ter meyo (sic). 126 me penas con m. a. 127 dexate de sus q. 147 y jamas no de tristeza. 162 pues as servido ya. Acaba queriendo lo que quiere amor con esta cancion. 175 no le haze ser contento.

257.

Otras suyas á una señora que le dixo que la avia perdido para toda su vida.

[f. 101r] „Mientra mas de vos me acuerdo", gedr. Canc. Gen. II, 59. [Nr. 838.]

258.

Otra suyas á un amigo que le preguntó á Tapia, yendo á Canpurdan (sic), sy tenia su amiga en aquella tierra, que le dixese quien era, para servilla por él, y Tapia le dize el nonbre y le da las señas.

„Alla en la guerra Anibal", gedr. Canc. Gen. II 60. [Nr. 840.]

259.

[f. 101v] Otras suyas, partiendose de su amiga, y diziendo las gracias que consigo lleva.

Yo party de vuestra tierra,
no partiendo de tristura,
do por mas desaventura
bien amaros me da gerra;
y del mal que me gerrea,
el peligro es la tristeza,
la vandera es la firmeza,
soledad lo que pelea.

Son congoxos los gerreros
que dan gerra á pensamiento,
capitan es el tormento
de sospiros lastimeros;
fatigas son las çeladas,
cuydados los corredores,
son los çelos las lançadas,
son las armas los amores.

fin.

Es la gia desta gente,
que sygió por do gié,
el temor de ver mi fe
con dolor destar absente;
y la memoria de veros
ante mis ojos perdida,
* * * * * * * * * *
me hazen perder la vida.

260.

Otras de su amiga.

[f. 101v] „Mi Dios, mi bien, mi salud", gedr. Canc. Gen. II 55. [Nr. 829.]

261.

Otras suyas loando su(a) amiga.

„Sy fuese vuestra escelençia", gedr. Canc. Gen. II, 60. [Nr. 839.]

257. 9 vos de mí desconoçida.

258. 2 y en la pas a. m. 3 soy. 8 muy peor que de alquitan. 18 fehlt. 20 que saber sabra la halla. 26 quella es D y D. ella. 43 rraca vy en su rrenonbre. 44 y su nonbre Eufrosina.

259. 5 y del mal que me da guerra.

260. 11 comienzo de mi hazer. 28 que sy fueres g.

261. escelençia. 10 quanto á las otras falta. 19 sobido. 23 lo vemos. 24 mas lo queremos m. 30 vemos. 31 fehlt.

262.

Otras suyas estando absente de su amiga, y enbióle, con sus coplas, nuevas de su mala vida.

[f. 102r] „Yd mis coplas desdichadas", ged. Canc. Gen. II, 54. [Nr. 828.]

263.

Glosa del rromançe „Fonte frida y con amor," por **Tapia:**

„Andando con triste vida", gedr. Canc. Gen. I, 536. [Nr. 440]

264.

Sola suya.

(Las) vozes y lagrimas tristes
que vos ya me aveis causadas,
por mis ojos derramadas,
ya tienen harto lloradas
las pasiones que me distes:
y el dolor y pena fuerte
que de vida me despiden,
piedad, señora, piden
para mí que sto á la
quiera Dios que se c

265.

Otra suya á su

„No consuela desv
gedr. Canc. Gen
[Nr. 823].

266.

Pregunta el ami
es amor, dize:

„Es amor una visior
Canc. Gen. II, 53.

267.

Otra a su ami

„Las ansias enam
gedr. Canc. Gen
[Nr. 825.]

268.

Canção suya.

„Tal gesto para a
gedr. Canc. Gen
[Nr. 287], vgl. Nr.
Lied kommt zwe
der Hs. vor.

262. 6 donde fui por mi v. 8 á do tiene m. c. 13 cuya vista y c 14 de mi p. v. c. 15 do vereys con la tristeza. 17 y dolor qu cubro. 21—30 fehlen. 32 donde la llave se manda. 33 hecha d 41—80 fehlen.

263. 15 por alli fuera á pasar. 16 el malo del rruyseñor. 17 Y el s. m. 20 llenas son de t. 26 ni busco c. 34 no estuviera qual 46 ni comigo tengo amor. 48 malo falso engañador. Cabo: dés ya m. f. 51 dexame triste enemigo. 52 malo falso mal tray

264. 2 que en aquesto vos causays.

265. 4 que trobada y afinada.

267. 2 las tristes penas sin tiento. 4 desconsoladas, rrobadas.

269.

Canção n.

Vista está la perfeçion
que teneys de muy hermosa,
mas sy vuestra condiçion
se tornase pi(d)adosa,
seriedes perla preçiosa.

Que si esto nos faltase,
á mi ver, se me figura
que de vuestra hermosura
solo Dios se enamorase;
tanto os falta conpasion
quanto os sobra (de) hermosura,
pues trocad la condiçion
de cruel en piadosa,
y serés perla preçiosa.

270.

Otra suya.

Amor, de amor es tu nonbre,
y tus obras desamor,
fuerte cosa es al onbre
que fuere tu servidor.

Ques tu nonbre cobdiçioso
[f. 103v] de matarme, segund veo,
al rrebes tiene el deseo
de labor del deseoso,
es pesares tu rrenonbre,
es congoxas el dolor,
mala muerte muera el onbre
que fuere tu servidor.

271.

Otra suya.

Tened por fe mi quereros,
pues la ley de bien amaros,
se fyrmó con el miraros
y sellóse en conoçeros.

Hizolo vuestra belleza
causélo yo que os miré,
ansi que vos y mi fe
* * * * * * * * *
de manera quel quereros
y la ley de bien amaros
se firmó con el miraros
y sellóse en conoçeros.

272.

Otra suya.

„Ninguno tenga esperança“, gedr. Canc. Gen. I, 499. [Nr. 321.]

273.

[f. 103v] Cancion suya. „Quando amor vence de grado“, gedr. Canc. Gen. I, 489. [Nr. 284.]

274.

Otra suya.

„No quereys que biva, no“, gedr. Canc. Gen. I, 489. [Nr. 285.]

271. 4 y sellolo en c., so auch 11. 8 de m. quel miraros.
272. 2 que en mi mal de amor ay medio. 3 pues que es c. s. m. 6 os hizieron mal forçado. 10 que al c. fin y al m.
273. 11 pues el triste d.
274. 8 no muero la muerte, no.

275.

Otra suya.

„De la gloria de miraros“, gedr. Canc. Gen. I, 514. [Nr. 381.]

276.

Otra suya.

[f. 104r] Sin deziros mi querella,
dixe lo que no devia,
ya es mayor la pena mia
que no fue la culpa della.

Y sy el poco sufrimiento
de mi fe me hizo daño,
no ay amor donde ay engaño,
que con este pensamiento
yo os he dicho lo que siento;
perdés vos de mi querella,
quel dolor que padeçia
descubrió la pena mia,
no mirando el daño della.

277.

Otra suya.

Amor, (y) temor no consiente,
mas yo triste, lastimado,
por el peligro pasado
quiero temer el presente.

Que quando del mal de amor
el rremedio viene tarde,
haze el amador cobarde
la fuerça de su dolor;
y el coraçon que lo siente,
desmaya de muy penado,
porque del tienpo pasado
le acuerda el dolor presente.

278.

Otra suya.

„Absençia puede mudar“, gedr. Canc. Gen. I, 491. [Nr. 290.]

279.

Otra suya.

(Yo) he encubierto mi gran mal,
esperando de sufrillo,
mas con la pena mortal
que padesco en encobrillo,
será forçado dezillo.

Que del mal de amor creçido,
ques callado y encubierto,
el amador está muerto
quando el daño es conoçido;
y siendo el peligro tal,
por callallo y por sofrillo,
vista la pena mortal
que padezco en encobrillo,
será forçado dezillo.

280.

Otra suya.

„Presente pido ventura“, gedr. Canc. Gen. I, 496. [Nr. 310.]

275. 9 quanto se ganó en m. 10 todo se p. y c. 11 del dolor y de la pena.
278. 10 que a. me da querer. 12 para hazer olvidar.
280. 2 que absente muero por vos.

281.

[f. 104v] Otra suya.

Pues que vos con la beldad
me teneys ansi vençido,
no querays con crueldad
desviar la piedad
que os obliga lo servido.

Que sy pido galardon,
mis serviçios lo mereçen,
que trabajan y padeçen
sin dolores mi pasion;
pues sabed que no es bondad
catyvar y aver vençido,
y despues con crueldad
desviar la piedad
que os obliga lo servido.

282.

Villancico suyo.

Pues que vuestro desamor
no es dolor para sufrir,
gran rremedio es el morir.

Que de ver vuestra crueza,
la muerte pido, cuytado,
porque muera mi cuydado,
mi pasion, y mi tristeza;
que, venido mi dolor,
quos acuerde de morir,
que yo no puedo bivir.

fin.

Que mi mal es de manera
que no espero galardon,
quando no yguala rrazon
la esperança verdadera,
y pues la vida es peor,
y lo mejor es morir,
¿para qué quiero bivir?

283.

Pregunta suya á Cartagena.

„Por vos en valla mi gloria“, gedr. Canc. Gen. I, 624. [Nr. 697.]

284.

El Marques d'Astorga.

Coplas á su amiga. „Esperança mia, por quien“, gedr. Canc. Gen. I 453 [Nr. 249]. Das Cabo ist aber ganz verschieden in der Hs. Es folgt:

Dios, en cuya mano puesta
está toda nuestra vida
mucha ó poca,
aparte toda rrespuesta
cruda, fuerte, desabrida,
de tu boca.

283. 2 quando en vuestra voz se cunbra. 5 del nonbre que ya no a. 6 fehlt. 7 y por vos mi titubear. 8 que por vos á mi penar. 10 baxo y de baxa manera. 11 Puesquen vuestras i. 12 y vuestras c. e. 13 llevan tan lindas rrazones. 16 que yo he visto c. v. 17 y de aquel g. t. 18 el Marques... Es fehlen also 16—20, auch 24 fehlt. 42—50 fehlen. 51 y agora por enojaros. 52—60 fehlen. 61 çedola mas estremado. 67 qual vos señor por aqui veys.

284. 16 demando absoluto m. 28 y no lo d. m. 29 antes q. m. p. 34 te hagan. 36 las conviertas. 37 Aquel g. d. q. s. 46 y viendo mi padeçer. 51 nos pareçe. 62 que lleuan n. á tus entrañas. 67 y contenpla la pasion. 68 con que. 75 la mi vida. 76 y viendote d. 81 que me ansaña. 92 donde

285.

[f. 106r] Cancion suya.

Plega á Dios que asy me quieras
como yo, mi bien, te quiero,
porque penes, porque mueras,
porque sepas que de veras,
por tu sola causa muero.

Amada ni mas ni menos
seas como yo de ty,
porque defetos ajenos
te hagan minçio[n] de mí;
y penes, porque debieras
quererme como te quiero,
y por me cobrar te mueras,
y no puedas, porque quieras,
siendo yo muerto primero.

286.

Otra suya.

Lloro, triste, lloro yo
porque ya la dicha mia,
los tienpos quella me dió,
perdiólos mi cobardia;
mas al fin, por bien amaros,
esta hallo, ques vitoria,
poder mas temor de erraros
que cobdicia de van(a) gloria.

287.

De Evangelista á un barbero sobre su gesto.

[f. 106v] Bien hecha mi cuenta y taja,
hallo por medida y peso,
que teneys mas voto el seso
que aguda la navaja;
ansy conviene al barbero
presumir de trobador,
como espuela al marinero,
ó con boto majadero
sacar sotil arador.

288.

Otra suya á un conpanero del barbero.

Vos teneys una gran falta.
amigo, que vos fatiga,
la pretyna mucho alta
(y) muy creçida la barriga;
tenés muy cortos los braços
y la potra rroçagante,
y las piernas de picaços,
y el un ojo rrutilante.

289.

Cancion suya.

Yo no sé qual es mejor
de que sienta mejoria,
sy jamas nunca os ver
ó cada vez que querria.

284. viven los t. 95 y á mis t. p. 97 Que con la sobra del miedo. 98 que mi l. t. 102 que sin dubda. 114 que traya. 122 que á mis e. a. 133 aqueste papel mojado. 136 ya deve estar e. 143 o me mata. 145 que la mi l. t. a. 146 en estos malos rrenglones. 154 porque mi gesto villano. 155 tanpoco sabe mirarte. 156 como deve. 166 y quien no sera i. 167 si todo e. pesase. 168 mi dolor. 169 No sé para quando g. 171 delibrarte. 180 de hallar.
286. 7 poder mas tener do erraros.
288. 3 partyna.
289. 6 quanto vos puede.

Tanto creçe mi deseo
quando vos puedo mirar,
otro tanto mi penar
la ora que no os veo;
que no sé qual es mejor,
ni en que sienta mejoria,
sy jamas nunca os ver
ó cada vez que querria.

290.

El Maestro de Calatrava, don Pedro Giron.

Cancion.

[f. 107r] Jurado lo tengo yo
por mas quexoso que ande,
de no le dezir de no
á quantas cosas me mande.

La sienpre amada de mí,
á quien yo mi fe juré,
aunque no le diga sy,
nunca de no le dyré;
pues su vista me venció
de contentamiento grande,
jamas le dyré de no
á quantas cosas me mande.

291.

Pregunta de **Sancho de Rojas à maestre Francisco.** „Como quien sube trepando“, gedr. Canc. Gen. I, 628. [Nr. 708.]

292.

Respuesta de maestre Francisco. „Vuestro saber coteja[n]do“, gedr. Canc. Gen. I 629 [Nr. 709], wo die Ueberschrift heisst: „Respuesta de un Aragonés.“

293.

Cancion de un caballero que amaba una señora sin vella. „Quien tanto veros desea“, gedr. Canc. I, 501 [Nr. 330] und don Jorge Manrique zugeschrieben.

294.

[f. 107v] Cancion. „Ay daquel quen solo veros“, gedr. Canc. Gen. I, 496. [Nr. 311.]

295.

Don Juan Fernandez de Heredia. „Mas necesidad señora“, Canc. Gen. II, S. 159. [Nr. 932.]

290. 2 anden.
291. 5 de caer mirado el rio. 13 deste Dios de amor de altura. 15 sojudgo la v. m. 16 por lo qual pues en lo mas. 17 vos soys primero y despues.
292. 5 mira el rreal p. 6 ansy á quien bien apunta. 7 mi habla podria judgar. 8 no asuelve mas pregunta.
293. 7 pues a. en su a. 8 me a muerto de tal h.
294. de sí si bive o si muere. 10 ay de quien q. q. 11 y quiere sin ser querido.
295. 7 y todo sienpre me da. 8 estos y fueron t. 9 q. si el f. los asolvió. 10 pues que por vos está.

296.

Cancion.

Qual es ella tal es él.

Al que es mas su servidor
se le muestra mas cruel,
pues para matar de amor,
y él para sufrir dolor,
tal es ella qual es él.

Tal es ella en dalle pena
qual es él en rrecibilla,
tal es ella que encadena,
qual es él que se condena
á mill muertes por servilla;
ser amada y amador
son tan juntos por nibel,
que para matar de amor
y él para sufrir dolor,
tal es ella qual es él.

297.

[Rodrigo] Cota.

De Cota al amor. „Vista ciega, luz escura", ged. Canc. Gen. I, 308. [Nr. 126.]

298.

Torrellas.

[f. 108r] Cancion. „Yerra con poco saber", gedr. Canc. Gen. II, 70. [Nr. 856.]

299.

Otra suya.

Justa rrazon me defiende
no dar nonbre á mi dolor,
pues mi saber es menor
que la causa do deçiende.

Y vuestro sentido quede,
que lo sabrá bien sentyr
qual deve ser de sufrir
lo que dezir no se puede;
¿quien sufrirá lo que ofende?
pues el mismo sufridor
no puede ser dezidor
de lo que se le entiende.

300.

Otra suya.

My dolor, porque os aplaze
es me tanto benefiçio,
que de my pena y serviçio
él solo me satisfaze.

Sed segura que contento
biviré por mas que sienta,
pues es causa mi tormento
de veros á vos contenta:
y el morir no me desplaze
si no çesase el serviçio,
aquello que á vos aplaze
tomalo por benefiçio.

301.

Otra suya que le dixo quel amor de los onbres no era á buen fyn.

„No por mas os serbo yo", vgl. Nr. 107.

298. 6 con fe de cierta t. 9 meses. 11 basta. 12 porque su natura y ser.
300. 12 tomado.
301. 2 dama dulce á mi m. 8 para v. d. 9 pues tan onesta victoria. 10 no sa niege, dama, no. 11 pues es por sola la g.

302.

Otras suyas á una señora que le demando estrenas.

Pidesme, señora, estrenas,
pero sy bien lo mirays
¿como os las puede dar buenas
el que malas gelas days?
cada uno puede dar
de los bienes que tuviere,
[f.108v] quien de los mios quisiere,
aparejese á llorar.

Que cuydado y penas son
los bienes que yo poseo,
amores, fe, y afiçion
que rrentan al coraçon
sospiros con que rrecreo:
esta es mi rrenta y tener,
sy desta teneys deseo,
presto la podeys aver,
mas yo no os querria ver
tan triste como me veo.

fin.

Por escusarme del dar
yo no doy esta desculpa,
mas por deziros la culpa
que teneys en me matar;
por deziros, mi thesoro,
despues quos vi que tal es,
por dezir que sienpre lloro,
por deziros quos adoro
y vos que me aborrecés.

303.

Otra suya á su amyga, viniendo de camino, y ella le dixo (que), para qué venia, pues que se abja de bolver luego.

Cançion.

Con temor fue mi venida,
pues he de partir, señora,
mas por miraros un ora
todo trabajo se olvida.

Porque presente teneros
es un bien en que no ay par,
y si duele el apartar,
es bien, porquel bien de veros
no deve poco costar;
gozará quien os adora
hasta la triste partida,
que por miraros un ora
barato es perder la vida.

304.

[f.109r] **Hernan Garçia de Madrid.**

A Penares sobre un macho.

Mi querer y condiçion
qualesquier burlas desama,
mas quando da ocasion,
á vezes sobra mi son
á la voz de quien me llama:
en aquesta grande fiera
á que vos comiençó distes,
sy, Rruy, como vos yo fuera,
claro está que no vençiera,
sino vos, que cometistes.

De largos tienpos acá,
los que vos me days por motes,
por cosa vieja se [d]a,

302. 27 aborreceys.
303. 2 pues a de p. s.

todos son faltas allá,
que los distes de mill botes;
motes son los que me days,
que bien pueden dar consejo,
y pues lo nuevo dexays,
bien me plaze que enpeçays
motejar al tienpo viejo.

Como no segis el vando
de onrra, ni [de] su corona,
bien sé que estays deseando
que en el macho no tocando,
os lastyme en la persona;
mas viendo por esperiençia
el debdo que aveys con él,
no me doy çierta sentençia
si es de hazer dyferençia
de hablar de vos ó dél.

Quien con él os engañaba,
çierto mala burla fué,
pe(n)sadamente burlaba,
y él que tal bestia conpraba
rramo de bestia tinié;
mas aquel que de vender
os ovo tan linda pieça,
en vos debiera de ver
quera echaros á perder,
para nunca alçar cabeça.

Y lo que de vista sé,
delante dél lo dyria,
çiertas vezes que en|e|l fue
mas yba por do el quirié
que por donde yo queria;
mas sabia me rremediar
que por no amenguar su fama
en viendole rrebuznar,
luego me daba á llebar
de la rrienda como dama.

304. 48 enbie do le r. 66 quiero. 73 quereys. 7[illegible]

en las burlas vuestro estado;
ansy que ya me vereys
tomar con vos mi camino,
porquel rrefran que sabeys,
quel rrapas si le teneys,
será por fuerça ádevino.

Mas quien abia de tener
por amo tal escudero,
no es cosa para creer
quiera como moço ser
del moço del cozinero;
aosadas sy vos estays
sienpre en tan baxa disputa,
que nunca moço tengays
salvo sy no le quitays
de la horca como puta.

No ay favor que os dé favor
ni esfuerço que os haga osado,
yo jurara sin temor
que os abia el veedor
por do monleon contado;(sic)
esconderos donde no pueda
hallaros otro ni yo,
que vuestra talla devieda
por la mas baxa moneda
que en el rreyno se labró.

Los cabellos encrespados
que tenés, me ponen asco,
son altos y engripolados,
cara arriba muy alçados,
un grande palmo del caxco;
son unas sierras pobladas
despesuras á manojos,
do he visto mill vegadas
con uñas ensangrentadas
correr un monte de piojos.

Nunca fue monte en Castilla
corrido de tanta gala,
vierades á mata villa
muchas monas de traylla,
las uñas puestas en ala;
los (dos) dedos eran monteros
que andavan por el boscaje,
y nareses caballeros (sic)
la pryma de los groseros
torçuelo á su linaje.

Porque un dia todo en peso
anduvo la monteria,
con muy conçertado seso
vos sirbiendo de sabueso,
el rrasca de bozeria,
do vi las armadas puestas
[f. 110r] de gentes para matar,
con lanças y con ballestas,
muy concertadas y [a]puestas
al pescueço y al colar.

Que se mete y no despaçio
en los motes el señor,
y presume del palaçio
duendo, soñoliento, laçio,
buharro y no rrobador;
y como no es de los Godos,
prendele qualquiera rred,
y por sus tan neçios modos
en él ponen motes todos,
basta ques onbre y pared.

Pues no os engañe el diablo,
dexad el palaçio estar,
hablad en otro vocablo
de cada cozina establo,
barbacana ó muladar;
que no solo en motejar[os]
cerrará tras sí la puerta,
mas daros y rrepelaros
hasta ya de sy lançaros
como mar la cosa muerta.

Soys tahur desygualado
de agujeta sobremesa,
moharache ataviado,
milano de gamilado,
alano de poca presa;
animal desforme y fiero,
gozoso de ageno mal,
cuya vista es mal aguero,
presençia de despensero
de rrecibo de un rreal.

Quando en Salamanca os vistes
con estas graçias que infundo,
pues allá os las conoçistes,
que negra gana tuvistes
de salir á ver el mundo;
mas como allá el saber
se apriende con diligençia,
venistes á mas correr,
huyendo de no aprender,
como de la pestilençia.

Estas mis coplas enteras
con todo quanto blasfeman,
no son cosas lastymeras,
mas son burlas verdaderas,
bivas, que sin fuego queman;
y no es nada aver trobado
esto como veys que va,
que no fue sino sacado
de vos, que soys el traslado
donde todo aquesto está.

fin.

Xuares, sy yo so ynportuno
en esto que aqui pareçe,
perdonad, que sienpre pugno
de bolver çiento por uno
quando tal caso se ofreçe.

305.

[f. 110v] Del **Comendador Avila.** Romance. „Asonbrado el pensamiento.“ Canc. Gen. I, 545. [Nr. 456.]

306.

Otra suya á una señora que [se] permetió de pedir [limosna] para San Francisco.

Copla. „Yo digo claro entre nos“, gedr. Canc. Gen. II, 13. [Nr. 797.]

307.

Otras suyas á una señora que la dexó de servir y despues la tornó á rrequestar. „Señora yo he padeçido“ (sic), gedr. Canc. Gen. II, 12. [Nr. 795.]

304. 172 con e. g. q. fueron. 182 blasfemo.

305. 1 Asonbrado el p. 5 con una s. q. s. 9 u. 10 fehlen. 15 de sus glorias e. 17 su crueldad esta segura. 26 mas q. t. desechado. 34 por mi mal me a dexado. 36 consuelo d. 38 y con bivos soy finado. 43 dadmela, señora vos. 44 pues la m. me aveys causado. 46 enajenado. 47 mandad. 51 quien murio en mi servicio. 52 y nunca. Das Desecha fehlt.

306. 3 que debiera ser frayle Dios. 6 aveys cobrado d. c.

307. 1 padeçido. 5 y e tornado á e. p. 15 que. traxo la c. 18 remediad mi triste v. 20 pocas vezes muerto yerra.

308.

[f.111r] **Don Juan Manuel.**

Cancion Suya.

No sé quien pueda miraros,
que por mucho que se ale(n)xe,
el alma con vos no dexe.

Dexola pues donde estays,
ques á my fe y my memoria,
y el galardon que me days,
days me pena por vitoria;
si della qu[i]eres preçiaros,
no penseys dello me quexe,
pues nadie puede miraros
quel alma con vos no dexe.

309.

Otra suya á Doña Leonor.

Atormentame pasion
sin averme conpasion,
y yo dello no me quexo
porque lo sufre rrazon,
pues que de veros me alexo;
y pues que es ya mi partida,
¡o sy fuera de la vida,
señora doña Leonor,
quanto me fuera mejor!

310.

Villancico suyo.

El menor mal muestra el gesto,
porque el mayor
no lo consiente el dolor.

La prision ques consentida
por parte del coraçon,
es prision que su pasion
jamas no halla salida,
porque la pena escondida
(estando) con (el) dolor,
publicalla es lo peor.

311.

Otro suyo.

No se duerma quien quisiere
alcançar vida segura,
pues no duerme la tristura.

Quien querra bibir holgado,
rrazon ay que se rreçele
del mal que contino suele
dar amor á enamorado;
biva sienpre á buen rrecabdo,
no se fye de bentura,
pues no duerme la tristura.

312.

Otro suyo.

Lo que [la] ventura quiere,
no querello
es camino de perdello.

Lo que ventura conçierta,
quien piensa desconçertallo,
mas açierta en açertallo
que en desconcertallo açierta;
el rrodear es atajo
para aquello,
que por fuerça abrá de vello.

309. 9 quanto que f. m.
310. 7 hamas.
311. 7 de amor al e.

313.

Anton de Montoro.

[f. 111v] A uno que le sabia el vino. „No lo digo por blasfemia“, gedr. Canc. Gen. II, 241. [Nr. 974.]

314.

Otra suya á un françes que (h)era bevedor.

¿Qual querrias mas, pernete,
con su haz de tinto buelto,
estar bibiendo en el brete
ó muerto del sed y suelto?
¿y por communes provechos
granasen bien las canpiñas,
ó que todos los barbechos
se convertiesen en viñas?

315.

Otra suya á una muger que le amargaba el vino. „La viña muda su hoja“, gedr. Canc. Gen. II, 239. [Nr. 971.]

316.

Un paje de don Antonio de Agilar, al Rropero.

Pregunta.

Prudente, sabio rropero
cuya pluma sobredora
(en) lo perfeto y verdadero,
dad consejo á mí, que muero
de amores de una señora,
á la qual, si vo á hablar
y contarle mi fatiga,
nunca me quiere escuchar;
sy paso, sale á mirar,
(y) sy buelvo, tornase á entrar;
donde no sé que me diga,
si es amiga ó enemiga.

317.

Rrespuesta.

Paje del mas caballero
que deyuso del sol mora,
aunque no por vista os quiero,
con vuestro mal desespero
porque sé que vos açora;
negadle el ver y mirar,
ques un mal que las castiga,
sepa que teneys amar
en muy mas alto lugar
que mas os vençe y os liga,
y verés si se os mitiga.

Grana vestid y no duelo,
y dezid: no me destrozo,
su señor sed, (y) no su moço,
y con este al rreçelo
poneros a en el çielo.

318.

Canção suya.

No lo consiente fyrmeza,
ni lo sufre piedad
conbidar con la belleza,
despedir con la bondad.

313. 3 no diese D. mayor premia. 7 de sacaros de novenas.
315. Die Hs. enthält nur die zweite Strophe. 12 de un dia a otio se enxuga. 13 y vos todo el año entero. 14 por quitame alla esa p.
317. 1 Paje del mejor c. 13 y dezid no me enamoro.

Como los mal caminados
sigen al tino de lunbre,
ansy van los libertados
á dezir su servidunbre;
y aun apenas la belleza
les a dicho „rreposad“
quando les dize nobleza
andad, amigos, andad.

319.

[f.112r] **Don Diego Lopez de Haro.**

Coplas de don Diego Lopes de Haro, y dizen de un descontentamiento que lieva por una partida que hizo de donde queda su amiga. „De vos me parto quexando“, gedr. Canc. Gen. I, 271. [Nr. 95.]

320.

Testamento que hizo, diziendo que le avia quebrado una fe. „O muy alto Dios de amor“, gedr. Canc. Gen. II, 445. [Nr. 154.]

321.

Canción suya.

[f.112v] ¿Quien sin vos se a de alegrar
con vida tan enemyga?
pues dolor de bien amar
da mas lexos mas fatiga.

Pensando mudar tristura,
deseava no miraros,
mas agora sin ventura
mas peligro es desearos;
por donde mi gran penar
será fuerça que me siga,
porque absençia al desear
sienpre fue grande enemiga.

322.

Otras suyas. „Penoso está el sentímiento“, ged. Canc. Gen. I, 275. [Nr. 101.]

318. 10 les a hecho rreposar.

319. 8 pues á vos por vos perdy.

320. 3 mi tenprana fe, S. 5 muy çerca se va ll. 6 prision. 9 y mandad que no padezca. 11 y hago con mi s. 15 el mas triste yo de Haro. 18 sin algund contrallamento. 19 con mi q. t. e. 20 por mi final t. 21 y lo que yo mando es. 22 que quando f. yo. 23 saqués: 24 llevés. 25 aquella que le dexo. 26 v. v. ni de o. 30 encubierta de mas d. 31 Este diga. 32 por bien querer su mal quiso. 34 dira. 36 ved aqui el que vencistes. 37 este es el que dexastes. 38 tomaldo pues lo prendistes. 39 y mirad lo que ganastes. 40 en quebrar la fe que distes. 41 del mi cuerpo m. q. 42 quando lo ayan llevado. 43 los mis servicios y fe. 44 con cuydados que pené. 45 fehlt. 47 veldo aqui. 49 por aqueste deseamos. 52 juntos los que me mataron. 56 fehlt. 68 labrados de d. 69 el bet [?] de desear. Nun folgt in der Hs.: [Y] será la sepoltura | no de palo ni de cantos | mas hecha por tal tristura | labrada por desventura | que muestre bien mis quebrantos | en ella de mi llorar | escritas mis ocasiones | por color de penar (sic) | con el matis de pasiones | no le dexen de pyntar. Folgt: 71 Porque v. que mi mal. 80 la vida. Das fin fehlt.

322. 4 por enbargos del t. 7 con gemidos dando al c. 11 quexan que no acor-

323.

Cançion suya.

[f. 113r] ¿Qué haré, pues me pareçe
la ventura triste adonde
ni el esperança pareçe,
ni el rremedio me rresponde?

Pues que de vos estó lexos
con mis lloros y gemidos,
¿qué me aprovechan los quexos
do no quieren ser oydos?
pues mi mal tanto me creçe,
¿qué haré, cativo, donde
gualardon que se mereçe,
desamor triste lo esconde?

324.

Otras suyas sobre una rrespuesta que le dió una Señora. „No lloro yo los dolores“, ged. Canc. Gen. I, 274. [Nr. 99.]

325.

[f. 113v] Cancion suya. „Desconsolado de mi“, gedr. CG. I, 387 [Nr. 178], wo das Gedicht anonym steht, mit einer Glosa von Rodrigo Davalos.

326.

Otras suyas, partiendose de su amiga.

Pues me mata no miraros
quiero mi muerte deziros,
pues rrazon es de contaros
las nuevas de mis sospiros,
y el dolor del desearos;
porque vista mi prision
podrá ser que la pasion,
esora que se os acuerde,
como ya mi coraçon,
por ganar en vos se pierde.

Y por esto yo me duelo,
quiero contaros agora
para el triste desconsuelo
quel alma siente, señora,
por no seros como suelo;
y la pena dolorida
que me a dado la partida
de vuestra gran hermosura,
pierdo triste ya mi vida,
no ay descanso ni holgura.

322. daros. 13 tanto q. en c. 14 con lloros tristes y ciegos. 15 los hizo de desearos. 16 tanto que la ventura. 17 si no me muda la suerte. 21 y no puede ser quel querer. 22 los quexos. 23 los da p. el p. 24 perdido. 25 sin vellos agradeçido. 27 mansamente se c. 31 y con esto la mi v. 35 ya del todo me d. 36 pues sy a. 38 acordas no le matar. 39 mas el poder es l. g. 40 ved que puede muerte dar. fin. 43 y la seña q. m. 46 pues que menester o. h. 48 pues de mi bevir nos p. 50 la muerte no satisfaze.

323. 5 pues que de vozes me alexo.

324. 10 que será m. la m. 17 ques á mi t. h. 19 ni me pesa con l. v. 23 ni lloro porque mandado. 28 porque do p. t. 30 se çesen los fines tristes.

325. 6 perdi mas con quien solia. 7 tener toda mi alegria. 8 y consolar mi c. 9 de ser ledo como suele. 10 yo triste me despedy. 11 çedo m. v. sassuele. 12 pues u. s. w.

326. 8 es ora. 13 desconçierto.

Mas una pena mayor
que la muerte, donde alcança
tanto que [a]queste amor,
quanto sana el esperança
tanto mata su dolor;
y mirad quanto es ajena
mi vida de cosa buena,
quando çiego ya de amores,
los dias biviendo en pena,
las noches con mill dolores.

Ansy çiego, deseando,
bivo yo sin alegria,
mi memoria contenplando,
en mi vana fantasia
vuestro gesto figurando;
donde siento gran holgura,
mas en ver que la figura
no es la propia, verdadera,
luego buelve otra tristura
muy mayor que la primera.

Y tanto soy conbatido
de angustia muy gerrera,
que seria ya vençido
sy mi fe muy verdadera
no me hubiese defendido;
y porque desta vitoria
yo rreciba alguna gloria,
quedo yo rrogando á Dios
que vos muestre en la memoria
quanto mal tengo por vos.

Y pues ya por vos seruir,
en mi mal todo consiento,
nos quiero mas descobrir
como quiera quel tormento
mucho mas querria dezir;
syno ya pues çerca bivo
[f. 114r] del morir como os escrivo,
quos suplico os acordés
que sy muero yo cativo,
que vos solo me prendés.

327.

Cançion suya. „Quando açierta el desear“, gedr. Canc. Gen. I, 522. [Nr. 413.]

328.

Otra suya.

„Pensamiento, pues mostrays“, gedr. Canc. Gen. I, 265. [Nr. 92.] Nur 5 Strophen stehen in der Hs.

329.

Carta de amores trobada por el mismo. „Carta, pues que vas á ver“, gedr. Canc. Gen. I, 269. [Nr. 93.]

326. 42 de sangutia muy gerrida. 52 el mi m. 58, 60 acordeys, prendeys.
327. 3 aquesta deven llamar. 4 la pena m. v. 7 quel mal q. c. a. 9 ansy que á la lastimera. 10 pena grave de pasar.
328. 5 á donde vays. 6 á t. do desconoçe. 10 todo sienpre v. en e. 19 hallaran. 20 y con ellas sus dulçuras. 23 do se quiere lo presente. 25 de la gente. 28 do ningund rrato ni dia. 30 de alegria. 31 Los que mas alli se velan. 40 que es ya acabado.
329. 4 contalde. 5 dezilde mi pareçer. 8 y sabido el m. q. siento. 11 dirés. 20 bien creo que solo estó. 22 mirando su g. 23 quando mucho descansava. 26 de forma que mi sentido. 27 aunque calla. 32 esto es. 37 recreo.

330.

La Cerradura de la Carta que iva cerrada con un escudero de la merçed.

[f. 115r] „Esta merçed cerradura“, gedr. Canc. Gen. I, 271. [Nr. 94.]

331.

Cancion suya.

„Ved que tal es mi bivir“, gedr. Canc. Gen. I, 511. [Nr. 369.]

332.

Otra suya.

„Señoras, damas graçiosas“, gedr. Canc. Gen. I, 356. [Nr. 158.]

333.

Otra suya.

Yo descubro lo encubierto
con quexar de mis dolores,
como aquel ladron que çierto
sabiendo que, sus errores
sy confiesa, será muerto:
mas con el tormento fuerte
descubrelo, ques peor
escogendo por mejor
el peligro desta muerte
quel dolor.

334.

El Vizconde de Altamira.

Obras del Visconde de alto mira. (sic)

[f. 115v] Quien ygualare dolor
con sospecha en mal cruel,
muy poquito sabe dél,
y mucho menos de amor;
pues yo so el que mas siento
deste rrabioso penar,
porque abrió el conoçimiento
los ojos del sentímiento
á que viese tal pesar.

Do mirando mi tristura
alli en verme asy perdido,
la muy grande desventura
para que yo fue naçido,
la vida para penar,
la muerte para doler,
la rrazon para llorar,
el sentido para ver
rremedio para no lo hablar.

335.

Otras suyas al conoçimiento de todas las cosas.

„Yo el muy triste sentimiento“, gedr. Canc. Gen. I, 204. [Nr. 89.]

329. 40 muchas vezes la d. 45 de con ella me despido. 64 muy mas triste. 75 de gozar de aquesta gloria.

330. 4 que por mas q. dé l. 5 no puede tratar v. 8 p. en viendolas, la v. 13 que afinca el c. 14 son las barras la p.

331. 2 que presente mi c. 3 temiendo lo porvenir. 6 de la passada m. 8 que no era el e. 11 mirando que del b.

332. 4 ved. 5 con que. 10 con tristeza y disfavor.

335. 14 nos puedo. S 204, im CG. unten. 3 tomado. 7 le veo. 21 Que yo vi. 22 morir por ver sojudgados. 23 y otros por ver l. 24 y en mas b. a.

336.

[f. 117v] Otras suyas, partiendose de su amiga.

Como el sol quando se çierra
que dexa las noches tristes,
tal nos dexastes la tierra,
señora, quando os partistes;
pues bolved, alba del dia,
porque con vuestra venida,
nos bolvays la alegria
que llevó vuestra partida.

337.

[f. 117v] Oraçion á su amiga.

„Señora de hermosura", ged. Canc. Gen. I, 208. [Nr. 90.]

338.

Glosa desta copla.

Los presos de tu figura
no esperan ser libertados,
señora de hermosura,
gia de los desdichados;
que fueste por mi ventura
para mi por mis pecados,
fuente do mana tristura,
y donde naçen cuydados.

Y eres con los lastymados
que por verte desesperan,
carrera de los (h)errados
porque en el camino mueran,
y pues mis males se quedan
señora, sin ser pagados,
dolor que en ty esperan,
sy esperan ser rremediados.

335. 28 que no hay s. de rrey. 29 que no a seido de esclavo. 32 comiençó. 36 y no seria rrazon. 43 son los ydos. 44 son los çiertos. 52 a seydo. 54 judga s. 55 y rrazon. 59 dar al corçon e. c. 66 pensamiento de g. 77 aunque sea en mas c. 78 paga por d. 79 en tan peligroso puerto. 80 quien podrá ser libertado. || S. 206, CG. unten. 1 Este mar es el bivir. 9 pues la hechura y cabdal. || Que ley es. 6 qual es el onbre cansado. 7 que gasta en su b. i. 10 hallado. 81 Pues porque os m. m. 91 En este m. l. 94 que os avra fecho m. 101 Que los bienos de f. 102 males son muy conçidos. Conparacion. 126 La piedra. 131 pues que onbre en su bevir. 132 aunque sea hasta la l. || [3] unten S. 206. Digo quel b. pudo ser. 4 mas pesar da el p. 5 que no plaza el g. || Que el q. 116 Porque 116 Porque si pudiera ser. || [1] S. 207 unten. Que aquestos b. y h. 9 al morir queda su d. || Ansy que vos. 4 no hallarés. Fortuna: Ser grave el d. 8 porques cosa conoçida. De su condiçion: Pues tomad. 8 las bueltas de b. || Mas este m. || Pues veys. 4 q. podamos d. a. 7 dadlo todo por p. 8 y a. podreys vos s. 9 gloria q. d. 10 y en una gloria s. || Que los males. || Pues los bienes. Conparacion: Y pues se afina el m. 9 que no alunbre. El Vizconde: Oydo mi s. 5 quede triste hazeys contento. Cabo. || Si por ser. 5 y habló con el asno el S. 7 tormento. 9 que á los sinples da e. 10 y al triste c.

337. 2 camino de los herrados. 4 rrio do naçen cuydados. 5 gia de los desdichados. 7 dolor que en ti esperan. 8 sin esperar ser remediado.

338. 15 esperar.

339.

Las oras de la pasion.

Señora, pues [no] se muda
mi dolor ni mi pesar,
entended en (la) mi ayuda,
no tardeys en me ayudar,
si(no) en mi muerte no ay dubda;
gloria sea al padre, señora,
que os hizo, y á vos mas,
y [á] la graçia que en vos mora
desde el comienço hasta agora,
y para sienpre jamas.

Sepa vuestra señoria,
mi solo bien y señora,
como en la noche y el dia
rrepeto cada qual ora
esta triste pasion mia:
á los maytines llorando,
á las laudes padeçiendo,
á prima mi mal pensando,
a terçia desesperando
porque rremedio no atiendo.

A sesta viene un cuydado
rrabioso, sin conpasion,
que me abre todo el costado
en tres partes, desdichado,
y me parte el coraçon;
la una hizo la flecha
del rrezio braço de Amor,
la otra hizo sospecha,
que á mi vida mas estrecha
cerró vuestro desamor.

A la nona aqui van
mis dias á feneçer,
fiel y vinagre me dan
para mi triste bever,
* * * * * * * * *
* * * * * * * * *
y aun mi mal no feneç[i]er
porque aun no bien sepul
tado
y á cunpletas oluidado
como si nunca naçiera.

fin.

Mi vida asy feneçida
en esta vida tan fuerte
cada dia desta suerte
me tornays á dar la vida
para darme mayor muert
En esta muerte y pasion
biviré, que aveys oydo,
hasta que ayays conpasic
ó mudeys la condycion
que vos sienpre abés tenid

340.

Otras suyas.

¡O cativo desterrado
de tierra de promision!
[f. 118v] ¿qué bien te puede se
dado
que, quando mejor librad
no estés lleno de pasion?
porque lo que ya perdiste
no es cosa para hallar,
y sobre esto anda[s] trist
que lo que una vez viste
no lo puedes olvidar.

Y no tengas confiança
en tu suerte ya perdida,
que segund tu mal andanç
no son para una vida;

339. 3 entendes.

porque la pena rrabiosa
la vida corta y aprieta
quanto mas que ay otra cosa,
que esperança tan dubdosa
es desesperança çierta.

Cabo.

Pues de tan grave pasion
alivio me es es el quexar,
mas tan fuera es de rrazon,
que al quexar no ay coraçon
que lo pueda conportar;
porquel mal es (con) que agrave
la causa deste dolor,
que en ningun sentido cabe,
ni la lengua dezir sabe
de mis males el menor.

[Y] pues que mi coraçon
partido tan quebrantado
sostiene contra rrazon,
da lugar á la pasion
que acabe ya su cuydado;
porque aqueste acabar
desta vida lastymada
pareçeme que es ganar
del mal el menos tomar,
pues la vida no gana nada.

341.

[f.118v] Otras suyas.

Abrid, coraçon, abrid
los ojos del sentymiento,
y llorad el perdimiento
del sin ventura de mí;
que viendo que me despide,
y como yo me despido,
sy á mi vida muerte pido
bien verés si rrazon pide
el despedido.

Que ygualdad abrá de males
aquel á quien diga Dios
yo vos maledygo, á vos,
á las penas ynfernales;
ansy triste, sin ventura
á quien yo jamas erré,
me a enbiado sin mesura
á do el mas plazer que abré
será lleno de tristura.

Pero pues que vos contenta,
hago comigo este cuento
que me vi en[e]l monimento
del dolor que me atormenta;
adonde ya sepultado,
porné letras que se entienda:
quien no quiere ser burlado,
de pardillo y leonado
se defienda.

Porque tengo conoçido
que despues que yo vos vy,
me distes por despedido
do sin vos era sin mí,
pues destonçes hasta agora
(y de agora para estonçes)
[f.119r] me parto de vos, señora,
á do de mi no se os mienbre
cada dia sola un ora

Cabo.

Aunque desto que vos pydo
bien seguro estó do voy,

340. 25 agravia.
341. 12 y te maledyte vos.

quanto mas tan lexos ydo
* * * * * * * * *
do el viento de mis velas
desamor de fuerça lleno,
lexos debe ser su dueño
quanto mas lleno despuelas,
y sin freno.

342.

Cancion. „No puede ser mayor gloria", gedr. Canc. Gen. I, 510 [Nr. 365] und Pedro de Miranda zugegeschrieben.

343.

Otra suya á una señora que le olia mal la boca, y era un poco caliente. „Yo os digo que en amiga", gedr. CG. II, 561. [Nr. 266.]

344.

Cancion suya.

„En dos cuydados gerreo", gedr. Canc. Gen. I, 511. [Nr. 366.]

345.

Villançico.

¡O quan tarde que venistes,
mi bien y mi alegria!
pues ya con las vidas tristes
es pasada ya la mia.

Ansy que probecho logo
vuestra venida no me haze,
quando vos quise no os plogo,
quando quereys no me plaze:
tornaros por do venistes,
pues agora bien seria,
pues ya con las vidas tristes
es pasada ya la mia.

346.

Villancico del actor deste libro.

Dos terribles pensamientos
tienen turbada mi fe,
¿qual dellos yo tomaré?

El uno es muy esforçado,
y el otro muy temeroso,
el uno me da cuydado,
y el otro me da rreposo;
yo, triste, ni sé ni oso
determinar con mi fe
qual dellos yo tomaré.

El uno dize que biva,
porque no muera ventura,
pues libertad se catyba,
mas despues bive segura;
y, si yo tengo tristura,
es (por)que lo causa mi fe,
de[s]pues gloria cobraré.

El otro dize que muera,
porque no biva penado,
pues la muerte verdadera
es bivir bien enpleado,

342. 5 mientra mas penas sintiendo: ençiende. 6 no vyendos mas s. 12 queda.
343. 2 hazes v. á quienquiera.
344. 4 y el otro quando nos miro. 6 Sin paderme r. 9 lo uno creçe el s. 10 fehlt. 11 de que p.
346. 6 el otro me da c.

349.

Romançe.

Yo me estaba en la mi çelda
rrezando como solia,
cargado de pensamientos
que valerme no podia,
por ay viniera la muerte
y esta rrazon me dyria:
que gozase deste mundo,
que en el otro lo pagaria.
Tal consejo como aqueste
yo no selo tomaria,
fueme para la yglesia
con (la) devoçion que tenia,
finqué rrodillas en el suelo,
delante Santa Maria
puseme, y alli contenplo
en la devoçion que tenia,
desque hube rreposado
muy alegre quedaria,
á mi çelda ove tornado
á rrezar como solia.

350.

Rromerico, tú que vienes
do la mi señora está,
las nuevas, tú me las da.

Dame nuevas de mi vida,
ansi Dios te dé plazer,
si tú me quier[e]s hazer
alegre con tu venida;
que despues de mi partida
de mal en peor me va,
las nuevas, tú me las da.

Bien muestras en tu hablar
ser ajeno de plazeres,
mas pues yo no sé quien eres,
¿qué nuevas te puede dar
quien nunca te oyo nonbrar?
¿como te conocerá?
las nuevas, tú me las da.

Ay triste de mi cuydado,
apartado de plazer,
que en el tienpo pasado
no[n]brado solia ser,
mas agora de olvidado,
mi memoria muerta está,
las nuevas, tú me las da.

351.

Rromance.

Yo me partiera de Francia,
fuerame á Valladolid,
encontré con un palmero,
rromero atan gentil,
ay! digasme tú, el palmero,
rromero atan gentil,
nuevas de mi enamorada,
si me las sabrás dezir.
Rrespondióme con nobleza,
él me fabló y dixo asy:
„¿Donde vas el escudero,
triste, cuydado de tí?
muerta es tu enamorada,
muerta es, que yo la vy,
ataut lleba de oro,
y las andas de un marfil,
la mortaja que llevava
es de un paño de Paris,
las antorchas que le lleban,
triste yo les ençendy.
Yo estuve á la muerte della,
triste, cuydado de mí,
(y) de ty lleva mayor pena
que de la muerte de sy.“
Aquesto oy yo cuytado,
á cavallo yba y cay,
una vision espantable
delante mis ojos vy,

hablóme por conortarme,
hablóme y dixo asy:
„No temas el escudero,
non ayas miedo de mí,
yo soy la tu enamorada,
la que penava por ty;
ojos con que te mirava,
vida, non los traygo aqui,
braços con que te abraçava
so la tierra los mety.“
„Muestresme tu sepoltura
y enterrarme yo con ty.“
Bivays vos, el caballero,
bivays vos, pues yo mory,
de los algos deste mundo
fagays algund bien por mí;
tomad luego otra amiga,
y no me olvidedes á mí,
que no podíes hazer vida
señor, sin estar asy.

352.

Otras.

[f. 121r] Non se puede llamar fe
la que en obras no lo fue.

Aunque mucho me querays,
pues que no me rremediays
vos soys la que me matays
y de vos me quexaré.

Vos me mostrastes blandor
por me poner en amor,
y me avés dado dolor,
dolor que tal nunca fue.

Rrobastesme mi querer,
mi libertad y poder,
mas no querés gradeçer
el mal que por vos pasé.

Pues la fe y el bien amar
en la obra se demuestra,
no tardés en me mandar,
dadme presto la rrespuesta.

Que la fe y el buen amar
en la obra a de pareçer,
no tardés en demandar
o dezidme vuestro querer.

353.

Otras.

„Bibe leda si podras“, gedr. CG. II, 610 [Nr. 300] und Juan Rodriguez del Padron zugeschrieben.

354.

Otras.

Por gentil señora muero,
madre es de mi señor,
que de mí no ayays dolor.

Muero por una donzella,
fija es de alto linaje,
enamorado ni paje
no mereçi ser yo della;

352. 7 mostrastes querer. 9 y avés me dado dolor.
353. 4 u. 13 no esperes que en jamas. 7 yo triste a. te pido. Folg. 2 Strophen stehen noch in der Hs.: En tristura se convierte | mi plazer que es ya pasado | el dia se me escureçe | tanto estó apasionado | la noche nuncamaneçe| pues no esperes que jamas | te veré ni me veras. || En veros y desearos | es la causa que yo muero | porque no puedo olvidaros | ni partyrme de quereros | pues a esto vale mas | no vos ver ni me veays (sic). ||
354. 7 yo no mereçi della.

mas por ser tan bla[n]ca y bella,
cativado me a (el) su amor,
que de my [no ayays dolor].

Tuve grande [a]trevimiento
amar do no mereçi,
y por lo que comety
no tuve conoçimiento,
ni tanpoco sufrimiento
para encobrir el su amor,
que de mí [no ayays dolor].

Aunque me cueste la vida,
no me quiero doler della,
sino de aquesta donzella
pues que promety servilla;
y pues me enamoré della,
gran dicha hube en amor,
que de mí [no ayays dolor].

Por amores yo penado,
mis parientes no se abatan
que si bien miran y catan,
mas me tengan por onrrado,
pues que es por servir de grado
a gloria que Dios crio (sic)
que de mí [no ayays dolor].

Todo el tienpo que yo [he] estado
y estuviere en su servicio,
no me lo tengan por malo
pues lo ove prometido,
que la tengo yo contyno
dentro en el mi coraçon,
que de mí no ayays dolor.

Pido por merçed á todos
que rruegan á Dios por mí,
por quanto les yo ofendi
por muchas vias y modos,
quiera perdonar á todos
y á mí tan pecador,
que de mí no ayays dolor.

355.

Rromance.

Dios del çielo, Dios del çielo
Dios del çielo, Señor mio,
Señor no me desanpares,
Señor sienpre sey comigo.

finis Deo gratias.

Anmerkungen.

Die Worte in der Überschrift: „y del famoso poeta Pedro de Herriega", wurden von einer späteren Hand zugefügt.

3. Die erste Strophe ist verschieden von der die sich in den Cancioneros findet, und daher abgedruckt. Das Lied „No juzgueys por la color", dessen Autorschaft Garci Sanchez in diesem Gedicht (vgl. CG I, S. 482) Don Bernaldino de Velasco zuschreibt, ist in unserer Sammlung, (vgl. Nr. 86) und in den Drucken als von Cartagena angegeben.

9. Die Strophen welche im CG. S. 555 unten, gedruckt sind, und welche sich nicht in der ersten Ausgabe finden, stehen also in der Hs. Von „Desque ya obieron oydo", bis „No porquella esté cansada", sind die Verse de seguida, d. h. als ob sie Prosa wären, geschrieben.

10. Nach Vers 80 folgt in der Hs.:

81 Que despues, porque se esmera
sobre todos esmerada,
sy no creyerdes miralda,
y rruby en gran qualquiera;
85 veni todos y adoralda,
gracias con ella nacieron,
propiedades de vertudes
que por mal del onbre fueron,
pues destruye las saludes
90 de todos quantos la vieron.
fin.
Dios de gracia la crió
por un modo angelical,
tal que quien la viere tal,
podrá dubdar que naçió,
95 pero no que es ynmortal;
pareçe que asi se vino
para aca nunca aver fin,
desde el cielo cristalino,
con alas de serafin,
100 bolando por el camino.

81—85 mir unverständlich.

12. Das Lied steht auch im Teatro Completo de Juan del Encina, Edicion de la Real Academia Española, Madrid 1893, S. 368. Die Varianten folgen: 1 Si por caso no moriere. 7 por que v. 9 Assi que si yo viviere. 10 partiendo con tal dolor. 11 Es que n. q. e. a. Vgl. Nr. 132, wo Nuñez als Autor angegeben ist.

15. Überschrift: de Badajos.

16. Überschrift: de Badajos.

18. Badajos á todas tres personas de la trinidad, y á Nuestra Señora. 10 ‚tu mal' stand erst in der Hs., wurde aber von einer späteren Hand ausgestrichen und ‚mano' eingesetzt. Der Sinn weisst auf etwas wie ‚pues soy obra de tu mano'; aus dem überlieferten corrupten Wortlaut erhellt nichts angemessenes. 39—41 sind aus dem folgenden Strophenpaar wegen 2 = 2 eingedrungen. Nach 42 fehlt ein Vers, —ino. Zwischen 53—54 fehlt ein Vers schon in der Vorlage des Schreibers. Vgl. das Gedicht des Tapia: La Salue Regina im CG. I, S. 74.

21. Dieses Villancico scheint ziemlich bekannt gewesen zu sein. Es finden sich Coplas dazu im Cancionero Musical, Ed. Barbieri, Nr. 339. Der Herausgeber verweist auch auf ein Gedicht Juan del Encinas über dasselbe Thema und sagt: „El castillo de Montanges, Montanches ó Montanchez (pues de estas tres maneras suele hallarse escrito) adquirió cierta celebridad durante la guerra de sucesion á la corona de Castilla, que concluyó en el año 1479; pero yo ignoro quien fuese el prisionero á quien el villancico se refiiere, y, por el sentido de los versos, puede entenderse tan solo que era un condenado á muerte por causa de amores: lo cual trae á la memoria la desgracia del Conde Claros de Montalvan, cuyo romance era ya muy popular á fines del siglo XV. V. 22 ponen = pone en.

22. Folgende Strophen, nicht im Canc. Gen., stehen in der Hs.:

Encubre con descriçion
lo que lloras que perdiste,
pues de nunca verte triste
no quedo por condiçion
[dad] descanso á tu pasion,
que no deves llorar ya,
deseando[s] [morirá].

[f. 12v] En el buen tienpo pasado
holgabas de contenplar,
pues no tomes tal cuidado
ques tal que suele matar,
si lo puedes olvidar,
cordura es dexarlo ya,
deseando[s] morirá.

No paresca desamor
el coraçon sosegado,
que destar mortificado,
quexoso del disfavor
que sienpre en vos [he] hallado,
puede ser quexoso ya,
deseando[s] morirá.

Que de verse entristecido
con vuestras obras y sañas,
da golpes en las entrañas,
do el querer está metido;
y viendo su disfavor,
llorando vuestro desgrado,
está el coraçon llagado,
quexoso del desamor
que sienpre en vos he hallado,
no lo puede sofrir ya,
deseando[s] morirá.

4 giebt keinen Sinn. 6 Hs.: que no deves ya lloras. 13 Hs.: cordura es de lo dexar. 20 verderbt. 22—32 Es scheinen hier zwei Strophen vermischt zu sein, oder, was wahrscheinlicher ist, dass Verse aus der vorhergehenden Strophe hier nochmals abgeschrieben sind. 29 und 30 sind gewiss zu streichen, wohl auch 27—28, und nach 26 fehlt ein Vers, der vielleicht mit mañas ausging. Ich glaube übrigens auch, dass nur das dreizeilige Motto und die folgende siebenzeilige Volta von Garci Sanchez herrühren, obgleich die Hs. ausdrücklich sagt „Villancico de Garci Sanchez", denn nur diese Verse finden sich in der ersten Ausgabe des Canc. Gen. Auch die Glosa, welche Ximinez de Urrea zu diesem Villancico schrieb, umfasst nur die ersten zehn Verse. S. Canc. de Ximinez de Urrea. Zaragoza, 1878, S. 281. Der Canc. Musical enthält (Nr. 144), ausser den zwei Strophen, welche in den späteren Ausgaben des Canc. Gen. stehen, noch folgende:

Lo que llevo es ocasion
De la muerte que recibo;
Lo que queda queda vivo
Donde queda el corazon.
Tened desto compasion,
Que lo que conmigo va
Deseandoos morirá.

Übrigens hat Urrea: „Lo que queda está seguro."

23. Vgl. CG. I, S. 542; auch Duran, Romancero General, II, Nr. 1391. 5 acordandose el dolor, ist auffällig, aber nicht unmöglich.

24. 12 deseandos = deseando os. Vgl. die Romanze bei Wolf & Hofmann, Primavera, II, 13. Duran, Rom. Gen. II, Nr. 1445, und CG., I, 534; auch die Glosa des Pinar, ibid. Unser Bruchstück umfasst nur V. 3—6, der Romanze, die zwei ersten Verse fehlen.

25. Eine Glosa zu diesem Lied, dessen Autor unbekannt ist (Caminha?), findet sich in der Hs. des Brit. Mus. Add. 33791, fol. 237. Die Hs. enthält meistens Portugiesische Gedichte.

27. Die Hs. enthält die ersten drei Verse des Villancico, dann fehlen die folgenden zwei Strophen. Vgl. zu diesem Lied, Vollmöller, Mittheilungen aus

Spanischen Handschriften, Ztschr. für Roman. Phil. III, 82, Anm. und das Vilancete des Sâ de Miranda, Poesias, Ed. Carolina M. de Vasconcellos, Halle, 1885, S. 41; auch die Anmerkungen, ebendaselbst, S. 745. Das Lied steht auch im Canc. Mus. Nr. 133, wo es Escobar zugeschrieben ist. Var.: 7 Ya mis l. 8 Y mi s. 13 Ya no estoy p. ll. 16 pasion. 18 comienzo. 20 Mas agora estoy ya tal. Auch folgende Strophe:

Y pues muestan (sic) mis suspiros
Lo que en lagrimas no muestro,
Remediadme, pues soy vuestro,
Y naci para serviros:
Pues que quiero descobriros
Que stó en tal disposicion
Que no puedo llorar, non.

Auch im Canc. de Evora kommt das Villancico vor, und zwar mit bedeutenden Varianten. Vgl. Zeitschrift, V, S. 567.

30. Im oben erwähnten Codex des Brit. Mus. Add. 33791, fol. 266, steht ebenfalls eine Glosa zu diesem Gedicht.

32. Wie schon in der Einleitung bemerkt, fehlen hier 5 Blätter. Nach der alten Pagination, welche nur die hojas utiles berechnete, war diese Seite XII markirt, — die folgende ist XVII.

33. Das Gedicht, welches oben auf fol. 14r anfängt, und welches wie Prosa geschrieben ist, gehört gleichfalls dem Garci Sanchez. In der Hs. fängt es mit dem siebenten Vers an: „dolor me tomó la rrienda". Es ist gedruckt im CG. II, S. 525. (Despedido de consuelo). Vgl. hiermit Nr. 9.

34. Das Lied steht zwei Mal in der Hs. Vgl. Nr. 120. Im CG. ist es als Theil des vorhergehenden Liedes gedruckt. Die Überschrift in der Hs. ist aber: Cancion suya, und es ist ein selbstständiges Lied. Es findet sich übrigens eine Glosa dazu in der Hs. des Brit. Mus. Nr. 33791, fol. 247r, wo der zweite Vers lautet: „no ay mas bien que desearos".

36. Bei Duran, l. c. ist diese Glosa Nicolas Nuñez zugeschrieben.

37. Das Gedicht ist von folgendem Commentar begleitet:

|| El dia infelix, palabra es Latina, quiere dezir mal aventurado o desdichado. || Noturno, de la noche aunque aqui lo pone por escuro. || E do pasava Apolo e desi. El sol es verdad que en Latin se escribe Apollo con dos ll, ansi en fin le llaman sol titan febo. || Eolo segund los poetas fue dios de los vientos el qual los tenia encerrados en Siçilia debaxo de unos montes y él con un çetro ençima con que los rregia. La verdad es que segund opinion de algunos fue el primer ynventor de velas y por esto dixeron que tenia los vientos á su mandar. Fue Rey de Siçilia pues las fuerças de eolo son los vientos. Los Latinos dizen éolo, en la primera el açento.

|| Fortuna ynfluyo Saturno. Saturno fue llamado Dios entre los gentiles, e fue padre del dios jupiter. Es Saturno el setimo planete de los siete. El primero es luna, el segundo Mercurio, el tercero vene, (sic) el quarto sol, el

quinto Mars. Saturno haze á los que naçen, rreynando él, frios de conplexion, secos, malenconicos, avarientos, pobres, maliciosos, con otras malas propiedades, y por esto dize que al tienpo que él naçió ynfloxo Saturno fortuna. || Borreas. Quatro vientos son los principales segund quatro partes del mundo. El primero es emo que naçe en oriente, contrario suyo es zefiro que los latinos escriben zephiro, que naçe en oçidente. Borreas naçe en setentrion, que es á la parte del monte. Austro es su contrario, que naçe al medio dia. Quando anda Borreas es tienpo frio y de muchas aguas. || Ynopia, mengua o falta. || Copia dixeron los poetas que era diosa de la abundancia y que á cada uno daba con un cuerno segund le plazia, á unos lleno y á otros medio y á otros poco o mucho segund le plazia, de bien o mal. Otros lo fingieron de otra manera, que en la casa de jupiter abia dos cubas, una de hiel y otra de miel, y cada uno que entraba daba copia á beber con el cuerno, segund le plazia o mucho o poco de hiel o de miel. La casa de jupiter es este mundo, y en entrando en él nos da Dios lo que emos de aber segund su presençia divina. || Avie de cortar el hilo. Los poetas fingieron diversas opiniones de lo que aca connizmente (?) llaman hado, porque dixeron que heran tres ermanas, fijas de mogorgon que fizieron ser la naturaleza de todas las cosas de qual haze mençion en la setima copla donde dize las fijas de mogorgon. Otros dixeron que eran fijas de erebo y de la noche. Erebo se puede dezir que fuese el ynfierno; finalmente los nonbres dellas son Cloto, Lachesis, Atropos; fingieron que ellas hillan nuestra vida, la qual conpararon á una husada o huso, y dieron que Cloto saca el huso, Lachesis le coge en la husada o huso, Atropos le quiebra o corta depues de cogido. || Esto es porque parco en Latin quiere deçir perdonar, y ellas por el contrario, que á ninguno perdonan. || Salgan. Ovidio en el terçero libro metamorphoseos, que quiere dezir de la conversion, dize que un dia de verano viniendo Diana, diosa de la caza, cansada de caçar y sudando, al medio dia llegó con [fol. 15v] sus ninfas o donzellas al canpo de arsia, donde avia una fuente hermosa, y desnudandose á las sombras de los arboles donde estava la fuente, para bañarse, por caso pasó por alli Ateon, un cavallero caçador y vidola desnuda. Las donzellas corren para ponerse delante y en derredor de ella por encobrir que no la viese. Pero ella era mas alta que todas desde los onbros arriba, y asi no pudo encobrirse que no la conoçiese, de lo qual la diosa, yndinada contra él, convertióle en ciervo. Llegando sus perros, no conoçiendole y puesto que se quexase, ansi le despedaçaron. Los nonbres de los quales fueron Ichnobates, Melampo, Panphago, Doçeo, Oribaso, Nebrofono, Lelaps, Theron(t), Pterelas, Agre, Hileo, Nape, Pemenis, Harpia, Ladon, Dromas, hanacho (sic. Canace?), Tigris, Alçe, Le(d)ucon, Elothoo (sic. Thous?), Ceptro (sic), ucista (sic. Sticte?), Harpalos, Agliodos (sic), Hilactor, dizese que le comieron perros porque fue gran caçador y gastó quanto tenia en ellos. Gargafio como se dixese en Castillano y ansi gargafio de gargafia, pronunçia como quien dize el canpo de la matança.

|| Y llebantese Cerbero. Fingieron los poetas que Cerbero era un perro de tres cabeças que estava á la puerta del ynfierno; este era tan [fol. 16r] grande que tomava gran tierra al qual Hercoles sacó atado con tres cadenas

quando fue alla á sacar á Theseo su amigo, y por esto dize con el su cuello tridente, que es de tres dientes, pero aqui dixolo por tres cabeças. Comunmente Cerbero es la muerte que de tres maneras mata: o por gerra, que es muerte açidental, o por hambre, o por enfermedad. || Caron llamaron los poetas casi todos al marinero del ynfierno, fingiendole desta manera: un viejo muy cano, grosero, suçio, los ojos como de fuego, pero muy rrezio para el trabajo. Tiene una boca [barca?] vieja y muy suçia en que pasan las animas (sic), trae una vara o cuento con que aparta la barca de la rribera del rrio Aquiron, aunque en Latin escriben Caron y Acheron. El qual rrio dixeron estava en la entrada del ynfierno y que todas las animas que yvan deste mundo avian de pasar de la otra parte del rrio, y el ofiçio del viejo Caron era pasarlas de la otra parte del rrio para que rrecibiese bien o mal segund sus obras. Este rrio llamavan de olvido, porque en pasando por él, olvidavan todas las cosas deste mundo, y por otro nonbre le llaman Lethes, que era rio de olvido, y por esto dixo en la copla „por las ondas de olvidança". Finalmente que Caron le tomaron por el tienpo que haze olvidar todas las cosas y lo demas que fingieron ser grosero e suzio son propiedades de los viejos; que tiene los ojos como de fuego, porque en el tienpo ver mucho; que tiene una barca vieja en que pasan las animas, es nuestra vida que pasa (las animas) desde que naçemos hasta la muerte; pasan por el rrio de olvido que es la misma muerte y tienpo que todo lo haze olvidar. || Las hijas de mogorgon. Estas son las tres ermanas que arriba dixo en la terçera copla que se llamaron Cloto, Lachesis [y] Atropos, de las quales en ella se dixo largamente. || En la molleja de Ticio. Cuenta la fabula desta manera: Que Vicio (sic) hijo de Jupiter se enamoró de Latona, madre de dios Apolo, del qual dixo en la primera copla y queriendola forçar, Apolo le mató con una saeta y le puso en el ynfierno, y un bueytre que le coma la molleja, aunque [fol. 16v] algunos dizen que sea el higado; acabada de comer, torna á creçer y torna otra vez á comerla, y ansi nunca çesa desta pena. La declaraçion de la fabula, diçen algunos que Ticio se toma por qualquier onbre que se enamora de las cosas eletas de su anima, y queriendo pecar con ella, matale. Apolo que es dios y ansy es echado en el ynfierno y puesto el bueytre que le coma la molleja o higado que es darle á rrepentymiento del pecado que hizo, que sienpre viva con aquella congoxa y que cada dia le rrenueve acordandose del pecado. || Hasta que de tis (sic) la laguna. Stix dixeron ser una laguna de los ynfiernos por la qual quando los dioses juravan, era juramento que no osavan quebrantar, segun lo dize Vergilio, y si lo quebrantavan, eran privados por algun tienpo de la di[vi]nidad. La verdad es que Stis quiere dezir tristeza, y quando juramos, sienpre es por cosa que nos daria tristeza, asi como por vida de hijo, o por semejante porque, o juramos por lo que mucho queremos, o por lo que mucho tenemos caro. || Las cinquanta. La ystoria es que Daeras, (sic) hermano de Agisto, tuvo cinquanta hijas, y Egisto cinquanta hijos; queriendo pues Egisto casar sus hijos con sus sobrinas, supo Danaçio su padre por oraclo de Apolo que un yerno de los suios le avia de matar, y á esta causa huyo por la mar con todas sus hijas hasta que aportó á Argos, que es en Greçia. Egisto vien-

dose despreçiado, mandó á sus cinquanta hijos que sigiesen á su tio y no tornasen á su casa hasta que le matasen. Cercado pues de los sobrinos, pensó tal engaño: dixoles que él les queria dar sus hijas por mugeres, pues su ermano Egisto . . . . . y conçertada la boda, mando á las hijas que la la primer noche matasen á sus maridos, y dandoles cuchillos agudos á cada una el suyo, despues de hartos y calientes con el vino, mataronlos.

In einem kleinen Sammelband des Brit. Mus., der, unter Anderem, Las Coplas de Mingo Revulgo, glosadas por Hernando de Pulgar, Medina del Campo 1542, enthält, fand ich auch folgendes Gedicht, das, da es mir nirgends sonst begegnet, ich hier folgen lasse:

Lamentaçiones de amores hechas por Garci-sanchez de Badajoz.

Lagrimas de mi consuelo
que aveys hecho marauillas
y hazeys
salid, salid sin recelo
a regar estas meçillas
que soleys.

Ansias y passiones mias
presto me aveys de acabar
y lo fio
o planto de Hieremias
vente agora a cotejar
con el mio.

Animas de purgatorio
quen dos mil penas andais
batallando
si mi mal hos notorio
bien vereys questays en gloria
descansando.

Y vosotras que quedays
para perpetua memoria
en cadena
quando mis males sepays
pareceros ba ques gloria
vuestra pena.

Babilonia que lamentas
la tutora tan famosa
desolada
quando mis ansias sientas
sentiras la tuya rauiosa
aconsolada.

O fortuna de la mar
que trastornas mil navios
no se a do
si te quieras amansar
ven a ver los males mios
por sostengo.

Casa de Hierusalem
que fuiste por tus errores
destruyda
ven agora tu tambien
y veras con que te gozes
en tu vida.

Constantinopla questas
sola y llena de gente
a tu pesar
buelue tu cara y podras
viendo lo que mi alma siente
descansar.

Troya tu que te perdiste
que solias ser la flor
en el mundo
goza te comigo triste
que ya llega mi clamor
al profundo.

Y vos cisnes que cantays
junto con la cañauera
en par del rio
pues con tanto os matays
mirad si es razon que muera
con el mio.

Y tu fenix que te quemas
y con tus alas te deshazes
por victoria
y despuet que ansi te estremas
otro de ti mismo hazes
por memoria.

Ansi yo triste mezquino
que muero por quien no esp[er]o
gualardon
dome la muerte contino
y bueluo como primero
a mi passion.

Merida quen las Españas
otro tiempo fuiste Roma
mira a mi
y veras que mis entrañas
ay mayor fuego y carcoma
que no en ti. Fin.

38. Das Lied, welches hier abgedruckt ist, hat mit „Al tienpo que se levanta", gewiss gar nichts zu thun. Es ist übrigens sehr mangelhaft überliefert. Die erste Strophe ist mir sinnlos. 9 Hs. pues del amor no me q. 15 und 18 sollten reimen, — hier gewiss falsch. 21? Die dritte Strophe ist ebenfalls verderbt. 23 hat 3 Silben zu viel. Mit der letzten Strophe weiss ich auch nichts anzufangen.

40. 3 hat eine Silbe zu viel: la anstatt toda? Mit dieser Glosa, welche unvollkommen ist, vgl. die Glosa des Tapia: „Andando con triste vida", CG. I, Nr. 440.

43. Folgende Strophe, das „Fin.", steht nicht im CG.:

Pues de mi no estoy presente
no puedo bien daros cuenta
de lo que mi fe consiente,
sealo que se os presenta
señal de lo que se siente,
y si no dixe ni digo
quanto peno y me fatigo
con las angustias que siento,
por estas muestras que cuento
vereys lo que va comigo.

44. Das Lied ist im CG. Alonzo de Cardona zugeschrieben.

47. 7 el = en el.

50. Das Lied ist sehr corrupt überliefert. Das 13 zeil. Schema ist a a⌢ bb b⌢ aa a⌢ cc c⌢ aa: nach 6 Sinnpause. 8—11 sind zu fragmentarisch erhalten um eine sichere Herstellung zu ermöglichen. Sentido, guarido, salido reimten, ebenso prision, und ziemlich sicher pasion.

52. 22—26 sind schlecht überliefert; aber der Sinn ist: wo man sagt, dass keine Hülfe möglich ist, soll man nicht danach fragen.

54. Die Überschrift in der Hs. heisst: Cancion de Po. Ps. = Pero Peres (?).

55. Mit den Versen nach 12, weiss ich nichts anzufangen; nach 13 scheint ein Vers zu fehlen, auch nach 18.

56. Vgl. in der Einleitung über den Namen Pinar.

57. Diese Romanze ist hier Pinar zugeschrieben. Sie findet sich schon in der ersten Ausgabe des Canc. Gen. (1511); wiedergedruckt bei Wolf und Hofmann, Primavera II, Nr. 132; Duran, Rom. Gen. I, Nr. 3; Depping II, Nr. 126

und in der letzten Ausgabe des Canc. Gen. I, Nr. 459. Duran l. c. sagt: „Una glosa que hay de este romance empieza: Cuando mas embebecida. La hizo Jerónimo del Pinar, y está en el Cancionero general, ed. de 1511." Folgende Verse stehen noch in der Hs. (nach: „y abrila de par en pare"):

de que esto vido el cristiano,
comencóme de abraçare,
de que yo lo vi, mesquina,
comencóme á gritos dare,
de questo vido el cristiano,
con un puñal que trayga
comencóme á degollare,
de que esto vi yo, mesquina,
y aun oviera de callare.

59. Von dieser Glosa enthält die Hs. nur die erste Strophe.

60. Die Hs. hat noch folgende Verse, welche nicht im CG. stehen. Vgl. die Romanze des Quiros, „Amára yo una señora", CG. I, S. 560.

Yo adamara una donzella
blanca y de bel pareçer,
pus[e] mis amores en ella,
pensando de mas valer,
de que vino á la postura
viniera me á faleçer,
falescale padre y madre
del tiempo del menester,
falescale Dios del çielo
quel mondo tiene en poder,
irme quiero yo á los montes
á los montes á perder,
faré casa con palaçio
pintalla he (yo) en la pared:
(todos) los que murieren de amores
alli los enterraré.

Vgl. auch Duran, Rom. Gen. II, Nr. 1448 und 1456.

61. Wie man bemerkt, erstreckt sich die Glosa nur bis auf die ersten sechs Verse der Romanze.

64. Vgl. Vollmöller, Ztschr. für Rom. Phil. III, 82.

67. Die Romanze „Por unos puertos arriba" steht bei Duran, Rom. Gen. II, Nr. 1420, und ist Juan del Encina zugeschrieben. Es scheinen hier zwei verschiedene Romanzen vermischt zu sein, mit Vers 12 wechselt die Assonanz, von da an ist die hier gedruckte ganz verschieden. Vgl. die Romanze des Lanzarote del Lago — V. 33. 34, bei Duran, Rom. Gen. I, Nr. 351. Das hohe Alter letzterer Romanze wird bestätigt durch eine Erwähnung bei Nebrija, „Arte

de la lengua castellana" (Salamanca, 1492, Cap. VI). Damals nannte sie Nebrija schon „aquel romance antiguo". Vgl. Wolf, im Jahrbuch, Bd. V, S. 124; auch Canc. Mus. Nr. 81 und 83.

69. Diese Cancion, hier Florençia Pinar zugeschrieben, ist gedruckt unter dem Namen des Juan Rodriguez del Padron, im Canc. Gen. II S. 135 [Nr. 911], auch in den Obras de Juan Rodriguez del Padron, ed. Paz y Melia, Madrid, 1844, S. 25. Das Lied kommt zwei Mal vor im Canc. de Nicolas d'Herberay, (Brit. Mus. Ms. Add. 33382), auf fol. 92r und 177v. Vgl. Gayangos, Catalogue of Spanish Mss. in the British Museum. London, 1894, vol. IV, p. 296 u. 298. Die zwei Versionen zeigen einige Verschiedenheiten, die ich hier mittheile. 6 a u. b: llamas de amores. 7 dolores. 9 a: de quien con poder complido. b: de quien con beldat vencido. 11 a: es mi pena verdadera. 12 b: secreto fuego acendido. Gallardo hat es von der zweiten Version abgeschrieben. Ensayo. I, Spalte 542. In unserer Hs. fehlen die letzten 3 Verse.

72. „Cancion de Florençia a Pinar" (sic).

72b. „Glosa de Pinar, su hermano". Vgl. Einleitung.

73. Die Lieder des Juan Rodriguez del Padron, welche hier anfangen, habe ich in der Zeitschrift für Rom. Phil. Bd. XVII (1893), S. 544 ff. abdrucken lassen.

73b. Diese Glosa Pinar's ist zu dem Liede des Rodriguez del Padron: „Des consolado de mí".

74. In der Hs. steht nur dieser erste Vers des Cancion des Diego de Quiñones. Dies Lied „En gran peligro me veo", steht auch im Canc. de Resende, ed. Kausler, Bd. I, S. 444, mit der Überschrift: de dom Rrolym.

76. Folgende Gedichte finden sich im Cancioneiro Geral de Garcia de Resende, Bd. III, 131. Die Überschrift lautet:

> „De Dom Antoneo de Valhasco, esta[n]do el rrey nosso senhor em Caragoça, a humos çeroylas de chamelote que fez Manuel de Noronha, fylho do capitan de ilha de Madeyra."

Ich lasse nur solche Strophen folgen die in der Hs. stehen:

Refam.

Que se pyerda la memorea
no es rrazon,
senor, de tal ynuençion.

Sy son çeruelas de ueras
Manuel fue contra ley
en no las lheuvar a el rrey,
pues que fueron las primeras.
Y tambyen seran postreras
de rrazon
ssy no es por maldiçion.

Sepa todo cortesano,
porque par' otras s'acuerde,
que calças de rraso verde
causaram muerte allezcano;
pues myraa quanto es mas sano
el veludo en Aragon
que los chamylotes son.

Ynhyguo Lopez.

Seguylde que va herydo,
no tengays temor de nada,
que la yerua es muy prouada,
por hahy estar acaydo.
Ha gram rrato que es corrido,
com rrazon,
a causa delh' enuençion.

De Dom Alonsso Pimentel.

El que ss'atreuyo passar
houdura de tanto mote
por agoas de chamylote,
passaraa las de la mar.
Oo que malo es nauegar
sym guyon,
senhor, por tal jnvençion!

De Dom Joam de Meneses.

Nas agoas de chamelote
pareçeo sseu mal sem cura,
& corre rrysco de morte
soo de frio, sem quentura.
O que grão desauentura
de garçam,
morrer de tal envençam!

Outra ssuya.

Senhor myo, como estays
muyto mal,
poys que vym de Portugal
a vos dar de que rryays
vos burlays.
Pues cumple-os que tengays
buen coraçon,
que teneys mala jnvençion.

Pero Fernandez de Cordoua.

Posystes en albolote
Este rreyno y en debate
en fazer al chamylote
en tierra de gordalate
pusyesse força y açote.
Pues vos paguays el escote,
senhor, d'esta alteraçion
nos calceys por afyçion.

Dom Antonyo de Valhasco.

Ya vy calças de Demasco,
de que huue gram manzilha,
y oy dyzer em Castilla
de dom Sancho de Valasco.
Mas no tuuo fantasya
ny presunçion,
c'oviesse tal ynvençion.

Dom Rrodryguo de Moscoso.

Sy fue traje por mays fryo,
fue desordem de codyçia;
y sse fue por desuario,
quyça que tuuo justyc[i]a.
Que muriesse syn maliçia,
es rrazon,
de tan pesada jnvençion.

Outra suya.

E muy justo Emanuel
en chamylote calçado,
porque fuesse rreparado
el burlar burlando del.
Fue mas dulçe que la myel
esta jnvençyon
para nuestra rrede[n]çion.

Curelha.

Sed-me testigos, senhores,
como Manuel de Noronha
muere de pura ponçonha
y no d'amores.
Pequenhas son las calores
de Aragon
pera tam fresca jnuençion.

Die Strophen also, die in der Hs. dem Don Juan Manuel, Portugues, zugeschrieben sind, stehen im Cancionero de Resende unter dem Namen Dom

Joam de Meneses, obgleich letzterer Cancionero eine Strophe von Don Juan Manuel enthält; die Überschrift lautet aber nur: „o camareyro moor".

Über Curelha, sagt Braga, Poetas Palacianos do Seculo XV, Porto 1871, S. 86: „Na chronica de Dom Affonso V, de Ruy de Pina, cita-se o nome de Beatriz Curelha, como de uma donzella aragoneza da rainha Dona Leonor, viuva de D. Duarte. No Cancioneiro de Resende apparece uma copla de Curelha, apodando Manoel de Noronha por usar umas ceroulas de chamalote. Estes versos pertenecem já ao reinade de Dom Manoel e portanto devem considerar-se como de algum filho da antiga dama da rainha Dona Leonor d'Aragao." Vgl. auch ibid. S. 93. Diese Doña Leonor war die Tochter des Königs D. Fernando I. von Aragon und Sicilien. Don Duarte starb 1438, Dom Affonso 1475; vgl. Faria y Sousa. Epitome de las Historias Portuguesas, Lisboa 1674, S. 136 u. 138. Über Yñigo Lopez de Mendoza, der unter der Regierung der katholischen Könige lebte, vgl. Wolf Studien. 723 und Amador de los Rios, Obras del Marques de Santillana S. 621, Nr. LXX. Sein Cancionero wurde 1492 zu Zaragoza gedruckt. Salvá Catálogo I, S. 94 ist der Meinung, dass die erste Ausgabe dieses Cancioneros gegen 1480 zu Zamora erschien. Ein Don Rodrigo de Moscoso wird in der Chronik D. Juan's II. erwähnt (ad. Ann. 1445). cf. Cron. de D. Alvaro de Luna, 147.

86. Del Condestable porque yendoze á despedir de las damas, fue vestido de un capellar de grana, y se rrieron dél. Im Canc Gen. dem Cartagena zugeschrieben.

88. 6 quel bocal (sic). Ich weiss nichts damit anzufangen. Das Schema ist: ababbc, und demnach sind auch 25. 26 umzustellen; doch ist dies nicht unbedingt notwendig.

89. 7—9 verstehe ich nicht.

92. Der Name Tristao da Silva kommt im Canc. de Resende vor (ed. Kausler) Bd. II, S. 516. Es wird auch ein Tristan da Silba von Gomez de Cibdarea erwähnt (Centon Epistolario, Epistola LI.), als Theilnehmer an der Schlacht bei La Higueruela im Jahre 1431.

93. Der Bachiller Ximinez erwähnt den Conde de Cocentayna in seinem Purgatorio d'Amor, CG. II, S. 217, eine Glosa von Geroni Vich, „En loor de la Condesa de Cocentayna", steht ebendaselbst, S. 123. Die Familie stammte aus Valencia. Ximenes, Escritores del Reyno de Valencia, I, 62 sagt von einem Dichter Corella: „fue de la esclarecida familia de los Condes de Concentayna, conocida con este titulo desde el año 1448.

95. Fängt an: „La desastrada cayda".

96. Vgl. die Glosa hierzu von Quirós im CG. II, 191 [Nr. 952], Sâ de Miranda, Poesias, 3. 19; und Canc. Mus. Nr. 38. Var.: 4 Vos teneys il corazon. 8 Y vos me teneis de grado. 10 Mas de vos no h. r.

98. 14 par = parem.

99. Das Lied steht nicht in dem Verzeichniss der Liederanfänge des CG.

101. mirandos = mirando os.

103. Im CG.: „Otra cancion de Vendaño.

104. Vgl. das Lied „Se homo uuese de morrer", im Canc. da Vaticana, ed. Monaci, Nr. 485, und Varnhagen, Trovas, S. 310.

105. Ein Dichter Ginez de Cañizares ist im Canc. Gen. durch 5 Gedichte vertreten, auch stehen Gedichte von ihm im Canc. der Palastbibliothek. In der Span. Übersetzung von Ticknor (I, 570), sagt Gayangos: Cañizales es Alvaro ó Diego Cañizares, de quienes se conservan poesias. Vgl. auch Mussafia, Bib. der Cancioneros, wo mehrere Lieder eines Cañizares stehen.

106. Das Lied kommt zweimal in der Hs. vor. Vgl. Nr. 129.

107. Das Lied steht zwei Mal in der Hs. Vgl. Nr. 301, wo es unter dem Namen Torrellas steht.

108. Im CG. ist dieses Lied Don Alonso de Cardona zugeschrieben. Die Hs. enthält nur die ersten 4 Strophen.

109. Das Gedicht kommt auch im Cancioneiro de Resende vor, ed. Kausler, Bd. II, 108, wo es Dom Joam de Meneses beigelegt ist. Var.: 4 nel cielo. 5 nell que sueltan de la m. 8 mis rremontadores.

115. Ist von Puerto Carrero.

118. Vgl. Canc. Mus. Nr. 209.

119. Dieses Villancico erschien in einem alten Druck gegen Anfang des XVI. Jahrhunderts; vgl. Salvá, Catálogo, I, S. 101. Böhl v. Faber theilt eine Glosa dazu, im ersten Bande seiner Floresta mit (S. 209). Seine Quelle ist Alonso de Alcaudete, Glosas y Villancicos; pliego suelto impreso en Burgos. Vgl. Salvá, I, Nr. 182. Nach Salvá soll die Glosa bei Böhl sehr entstellt sein. Vgl. Gallardo, Ensayo, I, Sp. 72. Ist Alonso de Alcaudete vielleicht Alonso de Montemayor, Señor de Alcaudete?

Vers I. aquel caballero = á aquel c.

120. Vgl. Nr. 34 und die Anmerkung dazu. In dieser Version ist das Pronomen gewechselt: 1 quererlo, mirarlo; olvidallo; vello. 5 pues que Dios lo a q. 7 para con vos. 9 que quien sabe conocello | bien puede asegurallo: olvidallo: vello. In der Hs. ist die Überschrift „fin.", als ob das Lied das Cabo zu vorhergehendem wäre.

121. 7 contrallo = contrario.

123. Vieles in diesem Gedicht blieb mir unverständlich.

126. 28 fehlt ein Reim — ado.

127. Im CG. ist das Lied auch Nuñez zugeschrieben, es ist aber auch gedruckt im „Teatro Completo de Juan del Encina, Edicion de la Real Academia Española, Madrid 1893, S. 368. Ich theile hier die Var. mit: 1 La vida fuera p. 2 Si no fuera mal perdida. 4 el mal q. s. en tenella. 6 porque á quien e. m. 10 p. seais mas s. Vgl. Nr. 134, wo das Lied wieder vorkommt.

129. Das Lied steht zweimal in der Hs. Vgl. Nr. 106.

133. Die Hs. enthält nur 7 Verse, die ersten drei der ersten und die ersten vier der zweiten Strophe.

134. Das Lied findet sich zweimal in der Hs. Vgl. oben Nr. 127.

136. Vgl. Gallardo, Ensayo. Bd. I, Spalte 538, wo er die Version des Cancionero d'Herberay abdruckt. In diesem Cancionero, jetzt im Brit. Mus. (Ms. Add. 33382) steht das Lied auf fol. 173; es findet sich auch in dem Codex der Marcus-Bibliothek. Vgl. Mussaffia, l. c. S. 94.

138. 45 dicha = Glück: dicha = gesagt.

139. 67—69 verderbt. 116 verderbt.

140. Von diesem Gedicht, im CG. „Claro Escuro" genannt, fehlt in der Hs. die erste Strophe, auch ist die Strophenfolge ganz verschieden: sie sind also immer mit dem ersten Vers angegeben.

146. Die Cancion des Cartagena, gedr. CG. I, 501 [Nr. 331], obgleich sie mit demselben Vers anfängt, ist ganz verschieden.

147. Von diesem Gedicht sind die ersten acht Verse als Theil einer Cancion des Vizconde de Altamira, im CG. I, 511 [Nr. 368] gedruckt. 27 primondero, das Wort ist deutlich; mir unbekannt. 46 enthält eine Ortsbezeichnung, auch vielleicht 33.

148. Das Gedicht ist ohne Überschrift, als ob es Theil des Vorhergehenden wäre.

149. Dies Gedicht gehort zu Nr. 232, Bd. I, des Cancionero General. Der erste Vers der Hs. ist eigentlich der Anfang der zehnten Strophe des Liedes.

150. Dieses Gedicht fand ich auch in einer Hs. (Ms. 320) der National-Bibliothek zu Madrid. Es ist eine Abschrift des Cancioneros von Pero Guillen in der Palast-Bibliothek. Die Überlieferung ist viel besser wie die unserer Hs., und ich habe die Madrider Hs. herbeigezogen um einen besseren Text herzustellen. Die Varianten sind M markiert. Die Überschrift der Hs. M. ist, Sepoltura de Amor que fizo Guevara".

151. Auch diese Quistion findet sich in der oben erwähnten Madrider Hs. Nach V. 324 fehlen in der Hs. drei Strophen. Ich theile sie hier aus M. mit:

Quen errarnos tu pasion
o con pena algun rencor
quede de si,
ya falleces de rrazon
ca te sigues por dolor
y no por tí;
por eso pienso lo mas,
y sabe darte algund medio,
mas sin pena,
questa salba que me das
mas á muerte siu rremedio
te condena.

Amor.

Quexoso, no sé que diga
de rrespuesta criminosa
ni de mansa,

que tu maldad enemiga,
con su rrazon engañosa
ya me cansa;
mas no pienses, no, ques muerte
mi defensa con debate
de tus daños,
quede buena rrazon cierta,
aun me queda con que mate
tus engaños.

Y pues ya con tal quistion
no me vale haber contienda,
ni me presta,
no faltendome razon
que de tu mal me defienda,
digo esta:
igual os puedo ser yo,
y complir como complis
en pro de mí,
y seguir deciros no
como siempre me seguis
que diga sí.

151. 600 Nach diesem Vers folgen im M. vier Strophen, welche in der Hs. fehlen. Sie lauten:

Y estén los fuegos de error
alguaciles del plañir
alli con él,
hasta que todo vigor
natural, que es el vivir
se parta dél;
y tanbien los escritores,
porque den dello razon,
estén alli,
y mostrando sus errores,
las querellas del pregon
digan asi:

El pregon.

Sabed questa es la justicia
quel juez puesto por Dios
manda sofrir,
á este que fue codicia
que la vida dentre uos
fuese morir,
y do suyos hizo agenos

los estraños guarescia
con herrarle,
sienpre doy sus glorias menos
á los que era su porfia
bien amarle.

Robó los claros servicios,
quebrada los corazones
que le amaban,
y daba los beneficios
aquellos que sus pasiones
no penaban;
olvido siempre razon
por usar de voluntad,
uso daquello,
y por esto el justo son
le manda sin piedad
morir por ello.

El pregon tan acabado
con su vida que fenesce
fuego sea
noblemente sepultado
qual su ser en tal meresce
que se vea
* * * maguer nos dió pesar
de morir su mal profundo
con renombre
la mejor cosa sin par,
que Dios fizo en este mundo,
fue su nombre.

612 die Strophenfolge ist hier verschieden. In M. folgt: y el sepulcro esté levado. 624 nach diesem Vers fehlt eine Strophe in M.

152. Die Hs. enthält nur zwei Strophen.

155. Der Schluss scheint unvollständig.

156. Im CG. ist das Gedicht Costana zugeschrieben. Folgende Strophe nach V. 108, fehlt im CG.:

Aquella rrauia de amor,
y cantos tan ynfinitos
á porfia,
con el triste rruyseñor
se querella, dando gritos
noche y dia;
ansi tú con nueva pena
vinieses por consolarte
do yo fuese,

cantando como sirena
á mí, que por mas penarte
no te oyese.

167. Die ersten zwei Strophen dieses Gedichts erscheinen im CG. I, 420 Nr. 217 und 218 als die Anfangsverse zweier „Esparsas". Der Rest vom Gedicht steht nicht im CG.

169. Das Gedicht stand ehemals im Canc. Mus. Vgl. ebendaselbst, S. 53.

171. Vgl. die Cantiga des Sá de Miranda, Poesias, ed. Carolina M. de Vasconcellos, Halle, 1885, S. 43 und Obras del Marques de Santillana, ed. Rios, S. 466. Eine Comedia Lope's führt den Titel „El Vaquero de Morana". Obras. Parte VIII. Barcelona, 1617, S. 203. V. 2 ist verderbt.

162 und 163, gehören zusammen. Die Glosa ist unvollständig. Vgl. die des Soria zu dieser Romanze, CG. I Nr. 466.

165. 24 hiriendos = hiriendo os.

166. 13 nos = no os.

167. Vgl. über diesen Refrain die Romanzen des Garci Sanchez, „Despedido de consuelo", gedr. CG. II, S. 525 und „Caminando por mis males", CG. I, S. 555. 48 Aus denen hier angegebenen Buchstaben oevdsea erhellt nichts verständlicheres, auch mit den nächsten Zeilen, welche in der Hs. geschrieben als ob es Verse wären (in 5 Zeilen), vermochte ich nichts anzufangen; V. 54 kann auch, „hasta aqui" gelesen werden. 64, 66 Reim?

168. Eine Version dieses Gedichts, sehr verschieden von der unsrigen, findet sich in der Lozana Andaluza des Francisco Delicado, herausgegeben von Bonneau, Paris, Liseux, 1888, Bd. II S. 306 ff. Delicado war ein Andalusier, welcher in den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts in Rom lebte. V. 99, 102 l. „azabache" und „despache". V. 205 u. 206 fehlen in der Hs. Ich habe sie aus der folgenden Strophe ergänzt, welche halb wiederholt ist. Sie folgt hier:

La dama descomugada
segund está rrecontado
aquesta carta se dió
dentro en la ciudad sagrada
todo el conçilio ayuntado
donde rrazon la pidio
sellada de pensamientos
en el mes de mis tormentos
á veynte dias andados
sobre mill e quatro cientos
y sesenta y ocho çetos (sic)
de serviçios olvidados.

221 l. cruentos.

169b. 27 — 29 verderbt.

171. Im CG. ist das Lied dem Vizconde de Altamira zugeschrieben, im Canc. Mus. Nr. 212 dem Contreras. Es steht auch im Canc. de Linares, betitelt Flor de Enamorados (Barcelona, 1573). Die Varianten theile ich mit:

2 M L Puede ser. 3 L De admiraros mi p. 4 L Me ha causado tal p. 8 L Dama, ¿qué mas perdicion. 9 L Puede ser. 10 L Que veros para n'os ver. 11 L Que si mirando p. 12 L Muy mas penaré en no veros. 15 L ¿Qué mas pena en mereceros. 16 L Puede ser. 17 L Que veros etc. Die dritte Volta fehlt in L. 26 L Vuestra mercé me la dé. 28 L mi fé. 29 L ¿Que mas dolor, segun sé. 30 L Puede ser. 31 L Que veros etc.

172. Vgl. Salvá, Catálogo, I, S. 9, Nr. 22.

174. Das Villancico findet sich auch im Canc. Mus. (Nr. 45), nur fehlen die letzten vier Verse. Medina ist als Verfasser angegeben. Var.: 5 Nuestra vida. 8 Que de gente a. Vgl. auch Salvá, Catálogo, I, S. 14, Nr. 32.

176. Folgende Strophe steht noch in der Hs., nicht im CG.:

41 Su entrada clara y abierta
nos demuestra su vivir,
mas despues para salir
no verés señal de puerta;
45 tras su alago cruel
so tal cautela el engaño,
y aunque mas veays su daño,
no podeys quedaros dél.

177. Das Motto und die ersten zwei Voltas kommen auch im Canc. Mus. vor, (Nr. 246). Var.: 1 Descuidad de ese c. 5 Y quered á quien os quiere.

178. Das Lied steht zweimal in der Hs. Vgl. Nr. 188.

180. Auch gedruckt bei Gallardo, Ensayo, I, Spalte 920.

183. Im CG. II, S. 583 steht: Mote de doña Catalina Manrique. Nunca mucho costó poco. Satisfázelle Cartagena con este. Con mereçello se paga. Glosa Cartagena los dos motos.

186. 7—9 kaum richtig überliefert.

187. Vgl. Canc. Gen. 140. 63 kaum richtig überliefert. 73 l. entiende. 96 alexe? 97 unsicher und so mir unverständlich. 109 l. ni se puede. 111 ist der Schlussvers einer verlorenen Strophe. 114 scheint verderbt.

188. Hier enthält die Hs. nur die ersten vier Verse.

193. Vgl. Salvá, Catálogo, I, 9, Nr. 22.

194. In der zweiten Strophe des CG. fehlen zwei Verse, auch ist das Reimschema in der dritten verschoben. 27—33 Man bemerke die ungewöhnliche Einförmigkeit der Reime.

196. 1 l. señor. 16, 20 Betrug, List: Fallthür, Falle (?) oder ist letzteres crampa = franz. crampe. — Spanisch ist mir das Wort unbekannt. 23 l. conpitó?

197. 51 Simuel? 53 Manuel.

201. 3 quier = obwohl. Es fehlt danach etwa: quier qu'ella te desatiente.

210. 5—6 nicht klar. 18 Entweder ist hier „á Antonilla", oder in der Überschrift Gililla zu lesen; wahrscheinlich ersteres. Vgl. das Villancico Juan del Encina's im Canc. Mus. Nr. 384. Das Motto lautet: Antonilla es desposada; Hágotelo, Juan, saber, — ¡Jur' á diez, no puede ser!

211. Vgl. das Gedicht Juan del Encina's auf dasselbe Motto, gedr. von Böhl, Floresta de Rimas Antiguas, I, Nr. 240 und Canc. Mus. Nr. 248.

215. 5—8?

217. Von Alvarez Gato? Die erste Strophe ist mir unverständlich, 9 verderbt. 16 Man sieht das dem Copisten die seltene übertragene Bedeutung von frentero (= frontero) nicht geläufig war.

221. 1 nos = no os.

222. 14 = „anniversarium pro defunctis"; s. Levy, Prov. Supplementwörterbuch s. v. Spanisch bisher nicht weiter belegt.

223. 8—9 kaum richtig überliefert.

228. 12 reimt nicht, etwa „que vos contemplar y ver". 17? 37 oder „que parecés tan señora".

230. Vgl. die alte Romanze bei Duran [Nr. 1459], Poesias de Sá de Miranda, ed. Carolina Michaelis de Vasconcellos, S. 748; und Canc. Mus. Nr. 158. Eine Glosa dazu steht auch im CG. II, S. 602. V. 14 tudo tuyo. 25 Der Sinn gestattet keine Änderung; der Dichter ist hier in jene Form gefallen die den Ringelreim ohne Correspondenz in der Strophe selbst lässt. 30—36 und 45—52 spricht die Dame. 46—48 schlechter Reim l. etwa mueve f. puede

231. Wer dieser Azevedo ist, weiss ich nicht; der Cancioneire de Resende enthält einige Gedichte eines Luiz de Azevedo. Das Wunder des Blutwallens kommt wohl mehrfach vor, weitaus am berühmtesten ist und war es aber bei dem des h. Januarius in Neapel, und man wird auf den Gedanken geführt in der Fürstin Lucrezia Borgia zu suchen, deren zweiter Gemahl, Alfonso von Aragon (1498—1500), neben dem Titel von Biscaglia, auch den von Salerno geführt zu haben scheint. Lucrezia ist indessen nie in die Heimat ihres Gatten gekommen. Vgl. La Corte Spagnuola di Alfonso D'Aragona á Napoli. Memoria letta all' Academia Pontaniana, da Benedetto Croce. Napoli, 1894. Die Lucreçia von 236 und 240 ist eine andere, da sie zu den Damen gehört, welche die Feste von Murcia (234) mitfeiern. In diesen ist eine politische Feier zu suchen, da Kirchenfeste nicht so bezeichnet werden. Doch fehlt mir es an Mitteln weiteres festzustellen.

242. 8—10 unklar. 34 unverständlich. 39 l. etwa: que ni puedes tú partirme(?).

243. Nur die erste Strophe steht in der Hs.

247. 72 nos = no os.

248. Die dritte Strophe fehlt in der Hs.

250. 20 dunkel. 24 bei „dyferencia" schwebt ein Zwiespalt zwischen Vermögen und Aufgabe vor. 35? 44—45? 48 nos = no os. 49 Ergänzung ist notwendig, da der Sinn eine Verkürzung auf 4 Silben kaum zulässt; dann ist aber auch der Halbvers 9 wahrscheinlich ein Fehler.

251. Der Cancion „Oyga tu merced y crea", folgt in der Hs. die Glosa welche sich im CG. I, S. 73 findet, mit der Überschrift: Glosa suya atrebuyendo el coraçon á Nuestra Señora. Im CG. ist das Gedicht dem Tapia zugeschrieben, und unter diesem Namen findet es sich auch im Cod. XXV der Marcus-

Bibliothek zu Venedig. Vgl. Mussafia, l. c. S. 133, wo aber in der Hs. richtig „Oyga tu merced y crea“ steht. Das Lied gehört übrigens dem Juan de Mena und ist in der Ausgabe von Sevilla, 1528, gedruckt, mit einer zweiten Copla die hier und im CG. fehlt. Vgl. auch Canc. Mus. Nr. 280.

259. 23 fehlt ein Vers auf — eros.

265. Im CG. lautet der erste Vers: „Mi copla desventurada“.

269. 6 nos = no os.

270. 7—8 und 10 sind verderbt.

271. 4 und 11 trotz der Wiederholung ist „sellose“ zu lesen.

276. Es scheint ein Vers vor 10 zu fehlen.

281. 9 verderbt.

282. 8—10 dunkel und schwerlich richtig. Vgl. Canc. Mus. Nr. 224.

285. Das Gedicht steht anonym im Canc. Mus. Nr. 47. Es fehlen aber die letzten fünf Verse. Var.: Pléga á D. q. 6 A. no mas ni m.

292. Im CG.: „Respuesta de un Aragonés“. Nach Salvá, Catálogo, I, Nr. 182, erschienen diese zwei Gedichte (291 und 292) schon gegen 1480 im Druck.

294. In der Hs. steht: Cancion de Onrango (?) oder Onrago (?) Gewiss ein Irrthum; ein solcher Name ist mir unter den Spanischen Liederdichtern unbekannt. Vielleicht Ortega, von welchem ein Gedicht im Canc. de Stuñiga vorkommt. Im CG. ist das Lied anonym gedruckt.

295. In der Hs. lautet die Überschrift: Sola de Juan de Herredia á su amiga que le dixo que le venia de confesar.

Juan Fernandez de Heredia, ein Valencianer, war Stadthalter des Königreichs Granada während des Befreiungskriegs. Vgl. Mariana, Historia. Lib. XXIV, Cap. V; auch Ximeno, Escritores de Valencia, I, S. 102, und Fuster, Bibl. Val. I, S. 87.

299. 8 ergiebt einen befriedigenden Sinn wenn man es mit dem Vorausgehenden verbindet. Dann bleibt aber 9 in der Luft. Am einfachsten ist es in 8—9 denselben Gedanken als in 10—12 zu suchen, nur dass dann eine starke Corruptel anzunehmen ist.

304. Nach Vers 8 und 181 heisst der Adressat Ruy Xuarez (= Suarez). p für x ist ein naheliegender Irrthum. 35, 44 tinié, quirié. In der asp. diphthongischen Nebenform des Imperfects hat sich nach einem überall wirksamen phonetischen Gesetz der Ton auf den offneren Bestandtheil verschoben: íe > ié. 49—50 Sinn? 55 Reim? 60? 84, +1 und unverständlich; 88 l. por el?, dann wäre 89, 90 der „refran“. 105, 107? 113 engripolados = engrifados, sonst nicht belegt. 128—130? 135 Das Kratzen diente für die Treiber; unter armadas (V. 137) sind nicht, wie die Wörterbücher angeben, die Treiber zu verstehen, sondern die zur Annahme des aufgescheuchten Thiers aufgestellte Truppe. 146? 150 pared, weil man die „Motes“ darauf schreibt. 164? Betreffs der zweiten Person Pluralis (V. 67, 72, 73, 74, 86, 88, 89, 112) sieht man, dass der Schreiber gewohnt war — eys zu schreiben, selbst wo Reim oder Metum — és forderte; es ist also wahrscheinlich durchaus — és zu schreiben.

313. Das Gedicht steht auch im Canc. der Pariser Nat.-Bibl. Nr. 586 (Morel-Fatio, Catalogue des Manuscrits Esp., Paris 1892, S. 191) mit der Überschrift: A un su amigo que tenia novenas en la fuente santa de Cordova, al qual sabia bien el vino".

315. Die erste Strophe fehlt in der Hs. Das Gedicht steht auch im Canc. des Brit. Museums. Egerton, 939, fol. 173 sowie in dem Canc. des Montoro, G. 467, fol. 21^{r} der National-Bibliothek zu Madrid.

316. Das Gedicht findet sich, sowie auch Nr. 317, ebenfalls in dem Cancionero M. 320, der National-Bibl. zu Madrid, vgl. Nr. 150. Ich theile die Var. hier mit. Die Überschrift lautet: „Pregunta que fizo un page del Duque de Medina Sidonia á Montoro porque su amiga no le queria esperar á que le hablase; que se le quitaba de la ventana y de que se iba, tornabase á parar". 3 lo perfecto y v. 4 rremedias á mi, que muero. 6 á la qual, si vos cantar. 7 mis angustias y fatigas. 8 fehlt. 9 si me voy sale á mirar. 10 si vuelbo tornare á entrar. 11 asi que no sé que diga.

317. 13. 14 moro f. moço einzusetzen geht nicht an; der Maure kann nicht im Gegensatz zu „señor" stehen, moço ist unentbehrlich. „enamoro" ist also sicher falsch, ein flacher Gedankensprung des Schreibers für „destrozo". Var. der Hs. M. 320: 1 Pan del mejor c. (sic). 3 fehlt. 5 porque sé que se os azora. 6 quit[a]des ver y hablar. 8 fingid que teneis amar. 10 que mas os pierde y os l. 12—16 fehlen.

323. 5 Besser vielleicht: „pues quedo de vos tan lexos".

325. Das Lied ist auch einmal in dieser Hs. dem Juan Rodriguez del Padron zugeschrieben. Vgl. Ztschr. für Rom. Phil., Bd. XVII, S. 554.

326. 53 nos = no os.

334. 18 + 2; so wie die Construction der Strophe in der Überlieferung sich darstellt, sollte hier der Nachsatz stehen, doch scheint auch 17 schlecht.

337. Vgl. das Gedicht Encina's im Canc. Mus. N. 66.

338. 13 und 15 ist der Reim zerstört, in 15 auch der Sinn. Das esperar (15) der Hs. ist gewiss falsch, die Copla hat esperan: mueran (12). Im CG. lauteten 15 u. 16 „dolor de los qu'en ti esperan, | si piensan ser remediados"; mir bietet sich keine befriedigende Correctur.

339. 37—39 schlecht überliefert.

340. 16—18 Reim? 44, + 1.

341. 31—33 verderbt, so auch das Cabo, und die Reimfolge überhaupt.

343. Im CG. dem Lope de Sosa zugeschrieben.

345. 5, 8 logo : plogo, Hs. luego : plugo. Cf. CG. I. S. 377 unten, plugo : lugo.

351. Vgl. eine verschiedene Version dieser Romanze bei Duran. Nr. 292, wo als erster Vers „Yo me partiera de Burgos" stehen sollte.

354. 21, 30 und 32—38 assoniren, statt zu reimen.

Verzeichniss der Liederanfänge [1]).

A dos damas y un galan.	Don Juan de Mendoza.	88.
*A la hora en que mi fe.	Garci Sanchez de Badajoz.	4.
A la muy linda figura	El Conde de Coçentayna.	94.
A la voz de mis gemidos.	Pinar.	165.
A mi triste soledad.	Cartagena.	173.
A vos el mal de mi bien.	Guevara.	157.
A vos, varon adornado.	Gomez Maurique.	216.
Abrid, coraçon, abrid.	El Vizconde de Altamira.	341.
*Absençia puede mudar.	Tapia.	278.
Al amador que a sofrido.	Don Francisco de Fonseca.	52.
*Alla en la guerra, Anibal.	Tapia.	258.
Al que es mas su servidor.	Juan Fernandez de Heredia.	296.
*Al tiempo que se lebanta.	Costana.	38.
Amador, si libremente . . .	Vanegas.	201.
Amorio con Pascual.	Don Pedro de Castilla.	210.
Amor, de amor es tu nonbre.	Tapia.	270.
Amor (y) temor no consiente.	Tapia.	277.
Amor cruel, engañoso.	Guevara.	150.
*Ante vuestras hermosuras.	Tapia.	254.
*Anda ve con diligençia.	Juan de Mena.	137.
*Andando con triste vida.	Tapia.	263.
Aquela señora mia.	Don Pedro de Castilla.	209.
Aquesta pequeña llave.	Guevara.	155.
Aquel caballero, madre.	Anonym.	119.
Arguiese una quistion.	Garci Sanchez de Badajoz.	29.
*Asonbrado el pensamiento.	El Comendador Avila.	305.
Atormentame pasion.	Don Juan Manuel.	309.
*Aunque me tiene el amor.	Mexia.	56.
*Aunque mi vida feneçe.	Garci Sanchez de Badajoz.	16.
Aunque pensaran que peno.	Lope de Cayas.	114.
Aunque sy viera señal.	El Grande Africano.	166.
Ay daquel que solo veros.	Anonym (?)	294.
Baste, mi bien, y me dexas.	Mexia.	66.
*Bibe leda si podrás.	Rodriguez del Padron.	353.
Bien hecha mi cuenta y taja.	El Evangelista.	287.
Bien sabes amor de cierto.	Guevara.	152.
Bueno sera no correr.	Gamez.	227.

1) Diejenigen Lieder, welche mit einem * gezeichnet sind, stehen im Cancionero General.

*Calla, no hables traydor.	Garci Sanchez de Badajoz.	14.
Caminaba el pensamiento	Rodrigo Manrique	220.
*Caminando en las honduras.	Garci Sanchez de Badajoz.	3.
*Caminando por mis males.	Garci Sanchez de Badajoz.	9.
*Carta, pues que vas á ver.	D. Diego Lopez de Haro.	329.
Castillo de Montanges.	Garci Sanchez de Badajoz.	21.
Causa de mi mala suerte.	Juan Alvarez Gato.	242.
Çiegan mis ojos, llorando.	D. Pedro de Castilla.	214.
*Como el que en hierros a estado.	Garci Sanchez de Badajoz.	6.
Como el sol quando se çierra.	El Vizconde de Altamira.	336.
*Como en veros me perdy.	Garci Sanchez de Badajoz.	3.
*Como quien sube trepando.	D. Sancho de Rojas.	291.
*Como se puede partir.	Nuñez.	133.
*Como vos mejor sabés.	Garci Sanchez de Badajoz.	2.
*Como ya mi mal es viejo.	Juan Alvarez Gato.	243.
Con belleza muy creçida.	Gamez.	228.
*Con dos cuydados gerreo.	El Vizconde de Altamira.	344.
Con grandes quexas quedé.	Anonym?	99.
Consolarse bien podia.	Rodrigo Manrique.	224.
Con temor fue mi venida.	Torrellas.	303.
Contra mí seas qual querras.	El Adelantado de Murcia, D. Pedro Faxardo.	199.
Culpa fue no defenderme.	Puerto Carrero.	46.
*Cuydado nuevo venido.	Florençia [Pinar].	69.
Dama, lo que synifica.	Azevedo.	232.
*De biuir ya desespero.	Cartagena.	183.
De chica culpa gran pena.	Florencia Pinar.	61.
*De la gloria de miraros.	Tapia.	275.
De las coplas de Don Juan.	Don Juan de Castilla.	89.
De las damas que justaron.	Azevedo.	241.
De los perdidos consuelo.	D. Pedro de Castilla.	208.
De mí, el vicario cupido.	Ludueña.	168.
*De nuevo quiero firmarme.	D. Fadrique Manrique.	87.
*De vos me parto quexando.	D. Diego Lopez de Haro.	319.
De vida que tanto enoja.	D. Gomez Manrique.	218.
De vos, de mayor valer.	Pedro de Escobar	97.
Dé vos, Talante, abogado.	El Adelantado de Murcia D. Pedro Faxardo.	197.
Del dolor de mi partida.	Cañizares.	105.
*Desconsolado de mí.	D. Diego Lopez de Haro.	325.
*Descuydad ese cuydado.	Cartagena.	177.
Despues, damas, que aqui entré.	Garci Sanchez de Badajoz.	28.
Deste mi partir tan nuevo.	Gamez.	226.
Dias a que oy dezir.	Pinar.	74b.
Diego hermano, el coraçon	Garcia de Astorga.	121.

Digno de gran mereçer.	Pedro Doña.	98.
Dino de mas memorado.	Juan Alvanz Gato.	217.
Dios del ciel, Dios del cielo.	Anonym?	355.
*Di ventura, ¿qué t'he hecho?	Nuñez.	128.
*Donde amor su nonbre escribe.	Cartagena.	193.
Dos terribles pensamientos.	El Autor deste libro.	346.
*Duele tanto el mal que espero.	Puerto Carrero.	45.
*El amor a tales mañas.	Floreçia [Pinar].	72.
*El bien que mi mal alcança . . .	Garci Sanchez de Badajoz.	19.
El çiego que nunca vió.	Garci Sanchez de Badajoz.	180.
El cuerpo tengo de un rroble.	Garci Sanchez de Badajoz.	26.
El dia de alegria.	Garci Sanchez de Badajoz.	23.
*El dia ynfelis nocturno.	Garci Sanchez de Badajoz.	37.
El fuego mas engañoso.	Juan de Mena.	139.
*El grave dolor estraño.	Garci Sanchez de Badajoz.	25.
El menor mal muestra el gesto.	D. Juan Manuel.	310.
El peligro que se espera.	Guevara.	158.
El pensamiento penado.	El Grande Africano.	162.
El pensamiento me aquexa.	Nuñez.	130.
El que es de vertudes lleno.	Puerto Carrero.	115.
El que ensuzio la herrada.	Garcia de Astorga.	123.
El que se atrebió á pasar.	D. Antonio Pimentel.	79.
*El seso turbió pensando.	Guevara.	142.
*El triste que mas morir.	El Bachiller de la Torre.	125.
*En antes que culpa fuese causada.	Tallante.	207.
*En gran peligro me veo.	Diego de Quiñones.	74.
*En la congoxa de amor.	Mexia.	64.
*En mi desdicha se cobra.	Nuñez.	125.
En partirme de miraros.	Guevara.	146.
*En partyrme de miraros.	Cartagena.	189.
En toda la trasmontana.	El Grande Africano.	161.
*Es amor en quien sesfuerça.	Cartagena.	176.
*Es amor una vision.	Tapia.	266.
Es el peligro tan fuerte.	Cartagena.	186.
Escudero nunca vi.	Garcia de Astorga.	124.
Esganzua que abre y cierra.	Puerto Carrero.	49.
*Es la boz de mi cançion.	Pinar.	56.
Es mi vida desearos.	D. Tristan de Silba.	92.
Esperança mia, por quien.	El Marques de Astorga.	284.
*Estabase mi cuidado.	Garci Sanchez de Badajoz.	36.
*Estando yo descuydado.	Tapia.	256.
*Esta merçed cerradura.	D. Diego Lopez de Haro.	330.
*Esta, que quereys saber.	Cartagena.	194.
Este gentil mensagero.	Guevara.	143.

Este morado y pardillo.	Garci Sanchez de Badajoz.	35.
Estoy con ansias herido.	D. Francisco de Fonseca.	50.
Execlençia divinal.	Cartagena.	185.
*Grandes albriçias te pido.	D. Rodrigo Manrique.	219.
Gran pasion es esperar.	Nuñez.	126.
Hagadesle monumento de amores.	El Grande Africano.	167.
*Hago de lo flaco fuerte.	Florencia Pinar.	58.
Hazer coplas de plazer.	El Almirante de Castilla.	91.
Hermano, tu buen querer.	Guevara.	141.
Jurado lo tengo yo.	El Maestre de Calatrava. D. Pedro Giron.	290.
Justa causa fue quererlo.	Anonym? Siehe folg.	120.
Justa causa fue quereros.	Garci Sanchez de Badajoz.	34.
Justa rrazon me defiende.	Torrellas.	299
La bella mal maridada — Glosa des	Gamez.	230.
La causa que vos tubistes.	El Grande Africano.	163.
La corte triste, perdida.	D. Fernando Chacon.	81.
*La desastrada cayda.	Francisco de Leon.	95.
*La fuerça del fuego que alunbra, que çiega.	Cartagena.	170.
La fuerça del fuego es tal.	Cartagena.	187.
Las vozes y lagrimas tristes.	Tapia.	264.
*La grandeza de mis males.	Guevara.	156.
*La hermosura acabada.	Garci Sanchez de Badajoz.	11.
*La mas durable conquista.	Guevara.	147.
*La mucha tristeza mia.	Garci Sanchez de Badajoz.	10.
La muerte y mi querida.	Montemayor.	53.
*Las ansias enamoradas.	Tapia.	267.
La que tengo no es prision.	El Conde de Cifuentes.	96.
*La vida seria perdella.	Nuñez.	127. 134.
La vida tengo sin vida.	Pinar.	62.
*La viña muda su hoja.	Anton de Montoro.	315.
La garça toma rreçelo.	Un Galan.	109.
Libertad es al sentido.	D. Francisco de Fonseca.	51.
Lo que siento de mi mal.	Cartagena.	184.
*Lo que queda es lo seguro.	Garci Sanchez de Badajoz.	22.
Lo que [la] ventura quiere.	D. Juan Manuel.	312.
Lo que yo, señora, creo.	Azevedo.	237.
Lo seguro de la vida.	D. Rodrigo Manrique.	225.
*Los damores segidores.	Francisco Vaca.	100.

Los presos de tu figura.	El Vizconde de Altamira.	338.
Llorando está el caballero.	Carasa.	40.
Lloro triste, lloro yo.	El Marques de Astorga.	286.
*Maldita seas, ventura.	Pinar.	60.
*Mas necesidad, señora.	D. Juan Fernandez de Heredia.	295.
*Mi Dios, mi bien, mi salud.	Tapia.	260.
Mi querer y condiçion.	Hernan Garçia de Madrid.	304.
My dolor, porque os aplaze.	Torrellas.	300.
*Mientra mas de vos me acuerdo.	Tapia.	257.
Mirada la gentileza.	Garci Sanchez de Badajoz.	1.
Mirandos bien puedo ver.	Sequera Benavides.	101.
*Mira tus males, ausençia.	Bivero.	202.
Mis sentidos, nos quexés.	D. Rodrigo Manrique.	221.
Mis sentidos no[s] cureys.	D. Rodrigo Manrique.	222.
*Muy baxito rrespondió.	Juan Alvarez Gato.	249.
*Ninguno tenga esperança.	Tapia.	272.
No adames el cavallero.	Anon.	169.
No ay plazer en esta vida.	Cartagena.	174.
*No consuela desventura.	Tapia.	265.
No consuelo mal de muchos.	El Autor deste libro.	348.
*No espero por ningun arte.	Garci Sanchez de Badajoz.	15.
*No juzgeys por la color.	El Condestable (sic) Pedro de Cartagena.	86.
No lo consiente fyrmeza.	Anton de Montoro.	318.
No lo digo por blasfemia.	Anton de Montoro.	324.
*No lloro yo los dolores.	D. Diego Lopez de Haro.	297.
*No pido triste amador.	Garci Sanchez de Badajoz.	8.
No por más os servo yo.	Pedro d'Acuña.	107.
No por más os serbo yo.	Torrellas.	301.
*No puede ser mayor gloria.	El Vizconde de Altamira.	342.
*No quereys que biva, no.	Tapia.	274.
No quiero mayor vitoria.	Montemayor.	55.
No se duerma quien quisiere.	D. Juan Manuel.	311.
No se puede apagar.	Carasa.	38.
Non se puede llamar fe.	Anonym (?)	352.
*No sé por donde sentró.	Florençia [Pinar].	72b.
No sé quien pueda miraros.	D. Juan Manuel.	308.
Nunca osarln mis ojos.	El Grande Africano.	159.
*Nunca pudo la pasion.	Cartagena.	172.
*O amor, lleno destremos.	Cartagena.	178. 188.
O ansias mias de amor.	D. Pedro de Castilla.	212.
O cativo desterrado.	El Vizconde de Altamira.	340.
O cativo, si pudiera.	Juan Alvarez Gato.	247.

*O desastrada ventura.	Guevara.	144.
*O desastrada ventura.	Guevara.	148.
*O dulçe contemplaçion.	Garci Sanchez de Badajoz.	7.
O mi Dios y giador.	Garci Sanchez de Badajoz.	18.
*O muy alto Dios de amor.	D. Diego Lopez de Haro.	320.
O quan tarde que venistes.	El Vizconde de Altamira.	345.
*O rrabioso despedir.	Garci Sanchez de Badajoz.	31.
*Oyga tu merçed, y crea.	Juan Alvarez Gato.	251.
Onesta gentil donzella.	Suero de Quinones.	63.
Paje del mas caballero.	Anton de Montoro.	317.
*Para que pueda bivir.	Cartagena.	191.
Peno por mas no poder.	El Adelantado de Murçia, D. Pedro Faxardo.	198.
*Penoso está el sentimiento.	D. Diego Lopez de Haro.	322.
*Pensamiento, pues mostrays.	D. Diego Lopez de Haro.	328.
*Perenal fuente sellada.	Tallante.	204.
Pidesme, señora, estrenas.	Torellas.	302.
Plega á Dios que asy me quieras.	El Marques de Astorga.	285.
Por gentil señora muero.	Anonym (?)	354.
Poeta muy escogido.	Anonym?	112.
*Porque el muy fero (sic) vestiglio.	Guevara.	152.
Por ser dyno de memoria.	D. Rodrigo Manrique.	223.
Por sola aquella corona.	D. Pedro de Castilla.	215.
*Por unos puertos arriba.	Mexia.	67.
*Por vos en valle mi gloria.	Tapia.	283.
*Presente pido ventura.	Tapia.	280.
*Promover y proseguir.	Talante.	206.
*Providençia divinal.	Talante.	205.
Prudente, sabio rropero.	Un paje de Antonio de Aguilar.	316.
*Puerto Carrero! Señora!	Puerto Carrero.	43.
Pues agora determina.	Azevedo.	239.
Pues el tienpo es ya pasado.	Juan de Mena.	138.
Pues (en) vuestro saber (se)ençierra.	Puerto Carrero.	48.
*Pues me mata no miraros.	D. Diego Lopez de Haro.	326.
*Pues mi determinaçion.	Puerto Carrero.	41.
Pues por mi desaventura.	Ludueña.	169.
Pues que vos con la beldad.	Tapia.	281.
Pues que vuestro desamor.	Tapia.	282.
Pusistes en alborote.	Pedro Fernandez.	82.
*Qual nueva al preso llegó.	Cartagena.	179.
Qual querias más, pernete.	Anton de Montoro.	314.
Qualquier prision y dolor.	El Rey Don Juan II.	195.
*Quando açierta el desear.	D. Diego Lopez de Haro.	327.
*Quando amor vençe de grado.	Tapia.	273.

*Quando con baxa escalera.	Pinar.	59.
*Quando os vi, en mí sentí.	Garci Sanchez de Badajoz.	20.
Quando vi morir mi vida.	Juan de Mena.	140.
*Quando yo os quise, querida.	Florençia [Pinar].	71.
Quanto más rrazon tenemos.	Garci Sanchez de Badajoz.	5.
Que anda buscando el galan.	Don Juan de Mendoza.	80.
Quereys ver quien es Lescano?	Garcia de Astorga.	122.
*¿Qué mal puede ser mayor?	Rromero.	42.
¿Qué haré, pues me parece . . .	D. Diego Lopez de Haro.	323.
*Qué mayor desaventura.	Cartagena.	171.
[Que]querer ó no querer.	Vanegas.	200.
Que se pierda la memoria.	El Conde de Ribadeo.	76.
Quien bien pensara.	Azevedo.	240.
Quien nunca tuvo pasion.	Un Cavallero	108.
Quien osara socorrer.	Puerto Carrero.	47.
*Quien por libre no se tiene.	Pedro Leonardo d'Avendaño.	103.
Quien quisiere amor sin pena.	Anonym.	118.
Quien se preçia.	Azevedo.	236.
Quien sin vos piensa salvarse.	Un Cavallero pobre.	110.
Quien sin vos se a de alegrar.	D. Diego Lopez de Haro.	321.
*Quien tanto veros dessea.	Un caballero (D. Jorge Manrique?)	266.
Quien ygualare dolor.	El Vizconde de Altamira.	293.
Rrabiosa pena de amor.	Guevara.	154.
Rrecontar sy mal senty.	Guevara.	145.
Rrecordad, mis ojuelos verdes.	Mexia.	68.
Rromerico, tu que vienes.	Anonym.	350.
San Christobal, pues te obliga.	Cartagena.	175.
*Secaronme los pesares.	Garci Sanchez de Badajoz.	27.
Sed me testigos, señores.	Corella.	85.
Segilde que va herido.	Yñigo Lopez de Mendoza.	78.
*Señora de hermosura.	El Vizconde de Altamira.	337.
Señora, pues[no]se muda.	El Vizconde de Altamira.	339.
Señora, vuestra beldad.	Guevara.	153.
*Señora, yo he padeçido.	El comendador Avila.	307.
*Señoras, damas graçiosas.	D. Diego Lopez de Haro.	332.
Señor mio, como estays.	D. Juan Manuel, Portugues.	83.
*Si algun Dios de amor avia.	Cartagena.	182.
*Si de amor libre estuviere.	Garci Sanchez de Badajoz.	13.
*Si en solo cobrar á vos.	Cartagena.	181.
Si el onbre morir no obiera.	Pedro Leonardo d'Avendaño.	104.
Sienpre os vi yo, á vos.	El Almirante de Castilla.	90.
Sy fue trage por mas frio.	D. Rodrigo de Moscoso.	84.
*Sy fuese vuestra excelençia.	Tapia.	261.
*Si mi mal no agradeçeis.	Cartagena.	192.

*Si por caso yo biviese.	Nuñez.	132.
*Si por caso yo biviere.	Garci Sanchez de Badajoz.	12.
Si son ciruelas de veras.	D. Antonio de Velasco.	71.
Sin deziros mi querella.	Tapia.	276.
Sobre muerte me days muerte.	Gamez.	229.
*Son mis pasiones de amor.	El Duque de Medina Sidonia.	106.
*Son mys pasiones de amor.	Nuñez.	129.
Sospirando.		
parte el señor D. Fernando.	Azevedo.	233.
Soys umana,		
dezid, señora doña Ana.	Azevedo.	234.
Soys vos divina.	Azevedo.	235.
*Su profunda conclusion.	Talante.	203.
*Tal gesto para adorallo.	Tapia.	252, 268.
Tal soy yo desbenturado.	Costana.	39.
*Tan contento estoy de vos.	Garci Sanchez de Badajoz.	30.
Tan penado q[u]en la muerte.	El autor deste libro.	
Tanto mas creçe el querer.	Florençia [Pinar].	70.
*Temor y dolor se conbaten.	Tapia.	253.
Tened por fe mi quereros.	Tapia.	271.
Tiene me tan destruido.	Anonym.	113.
Tú amas, triste amador.	D. Pedro de Castilla.	211.
Tú que miras todos estos.	Juan Alvarez Gato.	245.
Tú, pobrezico rromero.	Juan Alvarez Gato.	248.
Tú sola por quien se alcança.	Anonym.	117.
*Tú triste rendido cedo.	Juan Alvarez Gato.	244.
Un mal segreto me tiene.	Montemayor.	53.
Ved mis coplas sin amores.	Tapia.	250.
*Ved que tal es mi bivir.	D. Diego Lopez de Haro.	331.
*Ved sy puede ser mayor.	Nuñez.	135.
*Vengo allende la sierra.	Juan Alvarez Gato.	246.
Venid, venid amadores.	El Grande Africano.	164.
*Veros, damas, en prision.	Tapia.	255.
Ved que cosa es cada dia.	Azevedo.	238.
*Vilo todo trasformado.	Guevara.	149.
Virgen excelsa criada rosa.	Anonym.	116.
*Vista çiega, luz escura.	[Rodrigo] Cota.	297.
Vista está la perfeçion.	Tapia.	269.
Virgen quien no semejante.	D. Pedro de Castilla.	213.
Vozes y lagrimas tristes.	Tapia.	264.
Vos teneys una gran falta.	El Evangelista.	288.
Vuestra vista fue mi mal.	Sequera Benavides.	102.
Vuestro grande mereçer.	Tristan de Silba.	93.

*Vuestro saber cotejando.	Maestre Francisco.	292.
Vuestro soy, para vos naçi.	El Grande Africano.	160.
Ya no consiente mi llaga.	Anonym.	111.
*Ya no es pasion la que siento.	Nuñez.	131.
*Yd, mis coplas desdichadas.	Tapia.	262.
*Yd, mis coplas venturosas.	Garci Sanchez de Badajoz.	17.
*Yerra con poco saber.	Torrellas.	298.
*Ymagen de hermosura.	Garci Sanchez de Badajoz.	32.
Ynsigne señora, querellas.	Tallante.	179.
*Yo digo claro entre nos.	El Comendador Avila.	306.
Yo descubro lo encubierto.	D. Diego Lopez de Haro.	333.
*Yo el muy triste sentimiento.	El Vizconde de Altamira.	335.
Yo (he) encubierto mi gran mal.	Tapia.	279.
*Yo m'era mora morayma.	Pinar (?)	57.
Yo me estava en la mi celda.	Anonym.	349.
Ye me partiera de Françis.	Anonym.	351.
Yo me vi enamorado.	Garci Sanchez de Badajoz.	24.
Yo no sé qual es mejor.	El Evangelista.	289.
Yo no vy por contenplaros.	Azevedo.	231.
Yo party de vuestra tierra.	Tapia.	259.
*Yo puse mis pensamientos.	Pinar.	73b.
*Yo os digo que en amiga.	El Vizconde de Altamira.	343.
Yo solo de amor forçado.	Cartagena.	190.
*Y tu, benigno cordero.	Tallante.	177.

Verzeichnis der Dichter.

Acuña (Pedro de). 107.
Africano (El Grande). 159, 160, 161, 162, 163, 164, 166, 167.
Almirante de Castilla (El). 90. 91.
Altamira (El Vizconde de). 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345.
Alvarez Gato (Juan). 217, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 352, 354, 355.
Anonym. 111, 112, 113, 116, 117, 118, 119, 120, 294, 349, 350, 451.
Astorga (Garcia de). 121, 122, 123, 124.
Astorga (El Marques de). 284, 285, 286.
Autor deste libro (El.) 346, 347, 348.
Avendaño (Pedro Leonardo de). 103, 104.
Avila (El Comendador). 305, 306, 307.
Azevedo. 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214.

Benavides (Sequera). 101, 102.
Bivero. 202.

Caballero (Un). [Don Jorge Manrique (?)]. 293.
Cañizares. 105.
Carasa. 40, 41.
Cartagena. 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 192, 193, 194, 195.
Castilla (D. Pedro de). 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215.
Castilla (D. Juan de). 89.
Cayas (Lope de). 114.
Cifuentes (El Conde de). 96.
Coçentayna (El Conde de). 94.
Condestable (El). 86.
Corella. 85.
Costana. 38, 39.
Cota (Rodrigo). 297.
Chacon (D. Fernando de). 81.

Doña (Pedro). 98.

Escobar (Pedro de). 97.
Evangelista (El). 287, 288, 289.

Faxardo (D. Pedro, Adelantado de Murcia). 197, 198, 199.
Fernandez (Pedro). 82.
Florençia [Pinar]. 58, 61, 62, 69, 70. 71, 72a, 72b.
Fonseca (D. Francisco de). 50, 51, 52.
Francisco (El Maestre). 292.

Galan (Un). 99.
Gamez. 226, 227, 228, 229, 230.
Garcia (Hernan, de Madrid). 304.
Giron (D. Pedro Maestre de Calatrava). 290.
Guevara. 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158.

Heredia (Juan Fernandez de). 295, 296.

Juan II (El Rey). 195.

Leon (Francisco de). 95.
Lopez de Haro (Diego). 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333.
Ludueña (El Comendador). 168, 169.

Manrique (D. Fadrique). 87.
Manrique (Gomez). 216, 218.
Manrique (Rodrigo). 219, 220, 221, 222, 223 224, 225.
Manuel (D. Juan). 83, 308, 309, 310, 311, 312.
Manuel (Da Maria). 191.
Medina Sidonia (El Duque de). 106.
Mena (Juan de). 173, 138, 139, 140.
Mendoza (D. Juan de). 80, 88.
Mendoza (D. Yñigo Lopez de). 78.
Mexia. 65, 66, 67, 68.
Montemayor. 53, 54, 55.
Montoro (Anton de). 313, 314, 315, 317, 318.
Moscoso (D. Rodrigo de). 84.

Nuñez. 125, , 126, 127, 128, 129, 103, 131, 132, 133, 134, 135.

Page (Un — de Antonio de Aguilar). 316.
Pimentel (D. Antonio). 79.
Pinar. 56, 57, 59?, 60, 64, 73b, 74b, 165.
Puerto Carrero 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 115.

Quiñones (Diego de). 74.
Quiñones (Suero de). 63. 64.

Ribadeo (El Conde de). 76.
Rojas (D. Sancho de). 291.
Rromero. 42.

Sanchez de Badajoz (Garci). 1, 2, 3, 4, 5, 6. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37,
Silba (Tristan de). 92, 93.

Talante. 196, 203, 204, 205, 206, 207.
Tapia. 75, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 293, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283.
Torre (El Bachiller de la). 110.
Torrellas. 298, 299, 300, 301, 302, 303.

Vaca (Francisco). 100.
Vanegas. 200, 201.
Velasco (Don Antonio de). 77.

Xuarez, Ruy, 304 Anm.

Casamatta.

Von

G. Baist.

G. Paris lehnt R. XXIII, 619 die von mir aufgenommene alte Erklärung aus chasmata ab. „*il ne considère pas, sans parler de la formation tout à fait insolite, que le sens de c. ne répond pas tu tout à celui de χάσμα, qui n'a été employé comme terme de fortification ni en grec ni en latin ... Au reste il ne me parait pas que Rabelais change, comme on l'a dit, le sens du mot en même temps que la forme: vuidoient chasmates signifie ils déblayaient, ils rendaient libres les casemattes ... c. serait-il une variante dialectale (? ?) pour casermette? Il est sûr d'ailleurs que le mot vient au français de l'italien.*“ Ich habe jene Dinge sehr wohl bedacht, mich aber, wie ich sehe, etwas zu kurz gefasst. Paris hält offenbar die moderne Bedeutung des Worts für die ursprüngliche, sie ist aber sehr jung, und seine Etymologie, die auf ihr fusst, schon deshalb unzulässig. Ital. *casematte* bezeichnet jedenfalls seit Machiavellis Arte della guerra die der Mauer auf der Grabensohle vorgelegten sogen. Caponnieren, welche den Graben decken und zugleich als Mineneingänge dienen; älter, 1481 bei Fr. die Giorgio Martini, steht dafür *caponati* (d. h. Vogelhütten), gleichbed. deutsch *Meisenkästen*, franz. *maisonettes* und älter *moineaux*[1]). Franz. giebt Hatzfeld-Darmesteter als alte Bed.: 1. *Plateforme d'une batterie abritée dans la partie du flanc proche de la courtine pour défendre le fossé.* 2. *Galerie souterraine pour éventer les mines de l'ennemi.* 3. *Abri vouté qu'on construisait dans le fossé pour y placer ceux qui le défendaient.* Hievon ist 1 eine Variante zu 3, das auch bei 2 in der Mitte steht. Rabelais[2]) kann 2 (bei dem vielleicht eine naheliegende lexicalische Verwechslung vorliegt) nicht gemeint haben, da er vorher sagt *escuroient contremines*, 3 nicht ganz sicher, weil *produisoient moineaux* folgt und *moinel* gleich-

1) Jähns, Gesch. der Kriegswissenschaft, I, 442. Vgl. *moinet* und *moinel* bei Godefroy.

2) Die Aufeinanderfolge in den gehäuften Verteidigungsmassregeln ist bei ihm ziemlich willkürlich, das Einzelne sachlich.

zeitig sowohl die Erker auf Mauern und Thürmen, als die Erker im Graben bezeichnet. Es bleiben die Eingänge, welche hinter der Mauer, bzw. bei der bes. in Deutschland gepflegten Erdbefestigung hinter dem Wall zu den Caponièren hinunter führten, und jedenfalls schwebten ihm diese vor, pars pro toto, als er sein *vuidoient chasmates* schrieb: da er IV, 62 sagt: „*la terre fondoit en chasmates et en abysme*". In der antiken Befestigungskunst konnte *chasma* seiner Bedeutung nach überhaupt nie verwendet worden; wohl aber war ein technischer Autor der Renaissance durchaus im Stand sich unter chasmata statt Erdfälle Erdlöcher vorzustellen, in Ermanglung von etwas anderem den schönen Grăcismus anzuwenden und damit andere anzustecken: eben so gut als Rabelais umgekehrt *casematte* in *chasmates* zu verwandeln. Die Form ist bei Ste-Palaye noch ein zweites mal aus Fouilloux, Venerie belegt, Verificirung wäre erwünscht. Den Pluralis musste dabei der Umstand bedingen, dass die Caponieren in einer Befestigungskunst wohl immer in der Mehrzahl genannt sind. Ausgangspunkt ist Italien nur wahrscheinlich, da nächst diesem auch Deutschland und Frankreich an der theoretischen und praktischen Ausbildung des Festungswesens beteiligt waren. Ich bleibe der Meinung, dass unter allen bisher gegebenen Erklärungen des Worts jene älteste die einzige beachtenswerte ist. Ob die Quellen einmal endgültige Auskunft geben bleibt fraglich, bei den natürlichen Lücken in der — zum Teil nur handschriftlichen — Literatur. Man denke nur an die seit du Verdier's Citat vergeblich gesuchten *Stratagèmes, c'est à dire prouesses et ruses de guerre du chev. Langey, trad. du latin de Fr. Rabelais par Cl. Massuan*, Lyon 1542.

Das bei Rabelais den *chasmates* unmittelbar folgende *faussebraye* zeigt eine der oben vorausgesetzten verwandte Entwicklung. Littré sieht darin unter *braie* 2 einen falschen Damm, im Anschluss an Duc. *braca*, das aber eine Vorrichtung zum Fischfang = *braie* 3 bezeichnet. Es war aus Sueton oder Livius *fossae brachia* von einem jedenfalls scheerenförmigen Vorwerk wenig passend auf den Niederwall übertragen worden (vgl. Jähns I, 430). Die französische Form giebt die erste Hälfte der lateinischen mit Fehlschreibung wieder, ihr Ursächer scheint die zweite als *braca* verhört zu haben, da *bragia, bragida, braida* = *ager suburbanus*, nur in Oberitalien heimisch ist. Italienisch *falsa braca* ist allem Ansehen nach späte Entlehnung aus dem Französischen.

Zu Amadis.

von

Karl Vollmöller.

Die älteste bekannte Ausgabe des berühmten Buches, die spanische, 1508 in Saragossa erschienene, von der zuerst E. Baret, De l'Amadis de Gaule et de son influence sur les mœurs et la littérature au XVIe et au XVIIe siècle, avec une notice bibliographique, 2e éd. Paris 1873, S. 221 f. Kunde gab, ist jetzt, 18. Juni 1895, aus der Versteigerung Seillière, in den Besitz des British Museum gekommen, wo sie die Bezeichnung C. 57. g. 6 trägt. Ich habe das Buch vor einigen Wochen in London in der Hand gehabt.

Das Exemplar ist wunderbar schön erhalten, das Papier wie neu. Ich habe noch nie ein so gut erhaltenes altes Buch gesehen. Moderner Prachteinband.

Da Barets Beschreibung nicht ganz genau ist gebe ich hier eine neue.

Titel: Los quatro libros del Uir|tuoſo Cauallero Amadis | de Gaula: Complidos. | *Darüber grosser Holzschnitt: Geharnischter Ritter mit geschwungenem Schwert. Am Boden liegen zwei zerbrochene Speere. Auf einem Band die Inschrift* Amadis | de | Gaula | .

Am Schluss, Blatt 298 r°, Acabanſe los quatro libros del eſforçado y muy virtuoſo caualle|ro Amadis de Gaula; en los quales ſe hallan muy por eſtenſo las grandes auenturas y | terribles batallas que en ſus tiẽpos por el ſe acabaron y vencieron y por otros mu|chos cauall'os: aſſi de ſu linaje, como amigos ſuyos. Fueron emprimidos en | la muy noble, y muy leal ciudad de Caragoça: por George Coci Ale|man. Acabarõſe a .XXX. dias del | mes de otubre del año del na|ſcimiento de nr̃o ſaluador Jesu xp̃o mil y quinientos y ocho años. *Darunter das grosse Druckerwappen mit der Inschrift:* Multi pacifici ſint tibi: et conſiliarius ſit tibi vnus de mille. *301 zweispaltig bedruckte Bll. in Folio, von denen die ersten 298 bezeichnet sind a—z und A—P, in Lagen von 8 Bll., mit Ausnahme von P, die nur 6 Bll. hat; 46 Zeilen auf der Spalte, nur Bll. 298 r°, signiert P II, hat bloss 23, weil den Rest der Seite das Druckerwappen ausfüllt. Gotische Schrift. Bll. 298 r° — 301 r° sind unpaginirt und enthalten die Tabla.*

Der Text ist, soweit ich konstatiren konnte, nicht verschieden von dem der Ausgabe von 1531 (300 Bll. einschliesslich der Tabla), welche das British Museum ebenfalls besitzt (C. 63. c. 17, aus der Versteigerung Heredia). Die Holzschnitte, welche letztere Ausgabe hat, fehlen in 1508.

Dresden, November 1895.

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie, herausgegeben von Karl Vollmöller und R. Otto, I. Band.

Inhalt von Heft 5.

Spanische Sprache und Literatur (G. Baist, Karl Vollmöller, A. L. Stiefel). Katalanische Sprache und Literatur (A. Rubió y Lluch). Portugiesische Sprache und Literatur (Dr. C. Michaëlis de Vasconcellos).

Inhalt von Heft 6.

Rätoromanische Sprache und Literatur (Th. Gartner, J. Ulrich). Rumänische Sprache und Literatur (M. Gaster). Das Albanesische (G. Meyer, M. Gaster). Wechselbeziehungen zwischen romanischer und germanischer Literatur (W. Golther, E. Kölbing, E. Koeppel). Französische Volkskunde (R. Schröder). Folklore in Italia (G. Pitrè). Kulturgeschichte der romanischen Völker (H. Prutz). Schrift- und Handschriftenkunde (W. Schum).

Vom 2. Band ab erscheint der Romanische Jahresbericht im Verlag der Rengerschen Buchhandlung in Leipzig.

Für 1891 — 1894 sind ein bis zwei Bände in Aussicht genommen. Der Druck beginnt Herbst 1895. Von 1895 ab bringt immer ein Band den Bericht über ein Jahr.

Tölz in Oberbayern, Sommer 1895.

Karl Vollmöller.

Dioscorides Longobardus.

(Cod. Lat. Monacensis 337.)

Aus T. M. Aurachers Nachlass herausgegeben und ergänzt
von
Hermann Stadler.

Einleitung.

Von der lateinischen Dioskoridesübersetzung des 6. Jahrhunderts, die uns in genannter Handschrift erhalten ist, haben 1882 im ersten Jahrgang dieser Zeitschrift Konrad Hofmann und T. M. Auracher das erste Buch abgedruckt und nähere Angaben über Geschichte und Bedeutung des Kodex gegeben. Dann geriet die Veröffentlichung ins Stocken, die Herausgeber starben, es fand sich kein Fortsetzer. Zufällig erfuhr ich von der Sache, und auf eine Anfrage hin gestattete mir Aurachers Witwe in zuvorkommendster Weise, den Nachlass ihres Gatten zu veröffentlichen, wofür ihr der Dank aller Interessenten gebührt. Aurachers Abschrift reisst im vierten Buche ab, den Schluss desselben sowie das fünfte habe ich von der Handschrift abgenommen. Der Druck selbst ist von mir sehr vereinfacht worden, wobei ich den Weisungen Sittls (Bursians Jahresbericht Bd. 43 p. 90) um so lieber folgte, als ich eine Wiedergabe all der Kompendien und verschiedenartigen Buchstabenformen, die fast in jeder Handschrift jenes Zeitalters ebenso zu finden sind, für bedeutungslos halte. Ich habe sie daher ohne weiteres gelöst und bezeichne nur verwischte und von mir ergänzte Buchstaben und Wörter durch Kursivschrift. Zusätze, die ich des Sinnes halber gemacht habe, stehen in < >. Ein für allemal sei auch bemerkt, dass über jedem Artikel ein Bild des geschilderten Gegenstandes steht; auf Ausnahmen werde ich eigens hinweisen. Da-

gegen habe ich den Druck von Colle herangezogen (1478; Hain rep. bibl. *6258) sowie den Lyoner von 1512 (Choulant, Bücherk. 3 p. 79). Letzterer scheint nur ein Abdruck von ersterem zu sein, doch sind viele Ligaturen gelöst, verschiedene Druckfehler verbessert, die Noten des Petrus de Abano teils verkürzt teils erweitert (einmal wird Matthaeus Silvaticus citiert). Varianten desselben stehen in den Noten in runden Klammern.

Trotz der meist wortwörtlichen Übereinstimmung mit unserer Handschrift hat doch der Druck ein besseres Latein als diese, richtigere Genera, Wortformen, Deklinations- und Konjugationsendungen, korrektere Kongruenz und Kasusrektion und einen glatteren Satzbau, wenngleich auch er von Klassizität weit entfernt ist. Das dürfte aber gar oft nicht so sehr auf bessere Überlieferung zurückzuführen, als vielmehr auf Rechnung späterer Bearbeiter zu setzen sein. Vieles ist wohl schon bei der Umarbeitung in die alphabetische Form verändert und verschoben worden. Auch gewisse kleine Zusätze und Erweiterungen, wie z. B. das reklamhafte Herausstreichen der Heilwirkung mit mirifice curat, maximum prestat effectum, maximum remedium est, cito prodest u. s. w., wo sich der griechische Text und die Handschrift mit einem einfachen Ausdrucke begnügt, sind wohl Eigentum des Umarbeiters. Dafür hat die Handschrift in sehr vielen Fällen bessere Lesarten; während der Druck nur hie und da zu wirklicher Verbesserung herangezogen werden kann, obendrein auch noch durch falsche Lösung von Kompendien und sonstige Missverständnisse sowie durch Druckfehler entstellt ist. Da wir indes von dieser alphabetischen Umarbeitung auch noch Handschriften besitzen, so werde ich vom dritten Buche an, woselbst auch Lücken der Münchner Handschrift aus anderen Textesquellen auszufüllen sind, deren heranziehen, soviel ich bekommen kann. Für dieses Buch bin ich daran leider durch Mangel an Zeit verhindert.

Einweilen habe ich die Varianten des Druckes so vollständig als möglich gegeben und nur -it statt -et in Verbalendungen, Plur. statt Sing., -em statt -es und umgek., um und am statt u und a in Reihen und sich regelmässig wiederholende Differenzen, wie axungia statt absungia, oximelle statt obsimellin, malactica statt malaptica u. s. w. nicht mehr vermerkt. Kapitel, die ich im Drucke nicht zu finden vermochte, kennzeichnet ein *; ist das Lemma zwar vorhanden, der Text aber verschieden, so weist darauf (*) hin.

Auch die Interpunktion der Handschrift, die oft ohne Rücksicht auf den Sinn nur die Sprechpausen eines Diktierenden wiederzugeben scheint, habe ich beseitigt und durch möglichst einfache Zeichen ersetzt.

Die Berner Fragmente zum Index unseres Buches (aus Cod. Bern. 363) stehen unter demselben: die zum ersten Buche habe ich an anderer Stelle[1]) zum Abdrucke gebracht; die Göttinger beginnen erst beim dritten Buche und sollen seiner Zeit herangezogen werden. Erstere hat Aurach er noch abgenommen.

Was nun das Verhältnis von Handschrift und Druck betrifft, so scheint sich dasselbe nach dem bisher Ermittelten also zu gestalten: Etwa im 6. Jahrhundert wurde Dioscorides nach einer guten Majuskelhandschrift übersetzt. Von diesem Archetypus wurde weiterhin eine Anzahl von Abschriften gefertigt, die wiederum teils durch Abschreiben teils durch Diktieren kopiert wurden. Eine solche Kopie, mindestens dritten Grades, ist der Codex Monacensis.

Nach einer solchen Kopie, und zwar nach einer etwas älteren, ist auch jene alphabetische Umarbeitung gefertigt worden, die verschiedenartig verändert jenen Handschriften und zuletzt dem Drucke zu grunde liegt. Es erübrigt also noch diese Handschriften auf ihren Wert und ihr Alter, ihr Verhältnis zu einander, zum Cod. Mon., sowie zum Drucke zu untersuchen, um eine dem Original möglichst nahekommende Textgestaltung des lateinischen Dioscorides zu erzielen.

Das ist aber hier, wo es sich zunächst um Wiedergabe des für die Romanisten besonders wichtigen Wortlautes der hiesigen Handschrift handelt, vorläufig nicht beabsichtigt. Ebendeshalb kann ich auch auf Verbesserungen, wie sie John Mayor in seiner Besprechung des ersten Buches gegenüber Aurach er vorgeschlagen hat (schoenus statt isquinu, coeliacis statt quiliacis, prurigo st. plurigo u. a. m.), nicht eingehen. Sach- und sprachkundigen Lesern wäre damit kein Dienst geleistet, die Eigenart der Handschrift aber verwischt.

1) Wölfflins Archiv f. lat. Lexicogr. 1896. X. 1. p. 117 ff.

Incipit Liber Secundus.

[37 d]

A De ecino.
B De ecino terreno. id est nassaione.
Γ De hippocampo.
Δ De purpura marina.
E De cionidas.
ϛ De coperculis purpure.
Z De coclea terrena.
H De cancros fluminis.
Θ De scorpione terrestre.
I De tunica colobri.
AI De lepore terreno.
BI De sepia.
IΓ De trigla.
IΔ De castoreo.
IE De rana.
Iϛ De tunno salso.
IZ De cimicibus.
IH De porcellionibus qui in stercore inueñ.
IΘ De grilis.
K De pulmonibus.
KA De ungulis asini.
KB De ficato caprino.
KΓ De ficato hircino.
KΔ De cane rabido.
KE De coriis ueteribus.
Kϛ De caponibus.
KZ De uentre caponis.
KH De iuscello caponis.
KΘ De obo molli.
Λ De cicada.
[38a] *ΛA* De ururiis.
ΛB De ossifrago.
ΛΓ De cori. id est pugione.
ΛΔ De mergulo.
ΛE De irundinibus [1]).
Λϛ De hebore.
ΛZ De talu porcinu.
ΛH De cornu ceruinu.
ΛΘ De uermibus holerum.
M De cantaridis.
MA De pitiocampas.
MB De salamandra.
MΓ De araneis parietum.
MΔ De alio genere aranei.

1) Aus *urundinibus* geändert.

BAs f° 195 r°: Dioscoridis de arboribus 7 de herbis 7 de oleis confectis de uino diuersis confectienibus composito 7 de metallis 7 scoreis et de lapidibus medicinalibus INcip.' Capi.' Libri. secundi Z. 1: i De 2 ii de — id' nassaio 4 iii de ippocampo 5 iiii de purpura [marina fehlt] 6 v de . . 7 vi de cooperculis 8 vii de . . 9 viii de cancris fluuialibus 10 ix de scorpio terrestri. Darauf folgt ohne Ziffer de tunno salso; die Ordnung der übrigen ergiebt sich durch die römischen Ziffern. 11 XV de 12 ohne Ziffer 13 xvi de 14 xvii de mullo 15 xviiii de.. 16 xxi de.. 18 x de.. 19 xi de.. 21 fehlt 22 xii de.. 23 xiii de — asini. Darauf folgt xiiii de ungulis 24 xxii de.. 25 xxiii de — hirci 26 xxiiii de.. 27 xxv de — uet'is 28 xxvi de.. 30 xxviii de.. 31 xxviiii de ouo 32 xxx de.. 33 xxxi De ururis 34 xxxii de.. 35 xxxiii de.. cori'do id tupucione 36 xxxiiii d'e 37 xxxv de erundinibus 38 xxxvi de ebore 39 xxx xii de.. 40 xxxviii de.. 41 xxxviiii de.. 42 xl de.. 43 xli de pytiocampas 44 xlii de [f° 195 v° col. 1]: ohne Ziffer 45 xliii de 46 xlv — gen'aranee

ME De saura.
Mς De gesentera id est uermis longa.
MZ De omne lacte.
MH De caseo uiride.
MΘ De botyro.
N De lanis sucidis.
NΔ De suco lane.
NB De coagulo leporis.
NΓ De coagulo aequae.
NΔ De coagulo bitulino.
NE De coagulo foce maritime.
Nς De absungiis [1]).
NZ De absungia porcina.
NH De medullis.
NΘ De omne felle.
Ξ De omne sanguine.
[38b] *ΞΔ* De stercore bubulo.
ΞB De fimo uerbecino.
ΞΓ De fimo caponis.
ΞΔ De lotium humanum.
ΞE De melle.
Ξς De cera.
ΞZ De propoli.
ΞH De tridicu.
ΞΘ De ordeu.
O De furta.
OΔ De zia.
OB De critmo.
OΓ De olira.
OΔ De atera.
OE De tragu.
Oς De bromo.
OZ De oridia.
OH De condro.
OΘ De milio.
Π De panicio.
ΠΔ De helimo.
ΠB De sesamu.
ΠΓ De lolio.
ΠΔ De amilu.
ΠE De farina feni greci.
Πς De semen lini.
ΠZ De cicer.
ΠH De faba.
ΠΘ De faba egiptiaca.
Q De lenticula.
[38c] *QΔ* De heruo.
QB De lupino.
QΓ De rapa.
QΔ De rapa agreste.
QE De buniada. id est napaciu.

1) Schon vom ersten Buche an regelmässige Schreibung für *axungia*, daher von hier an nicht mehr eigens erwähnt.

BAs Z. 1: xvli de.. 2 gessent'a id'um 4 xlvii de om'i.. 5 xlviii de.. 6 xlviiii de.. 7 L de.. 8 lii de.. 9 liiii de coagulo agnino 10 Lv de.. 14 lvii de.. 15 lviii de.. 16 lviiii de om'i.. 17 lx de om'i.. 18 lxi de — bobullo 19 lxxii de.. 20 lxiii de.. 21 lxiiii de lotio humano 22 lxv de.. 23 lxvii de.. 25 lxviiii de critico 26 lxviii de ordeo 27 lxx de.. 28 lxxi de.. 29 lxxii de.. 30 lxxiii de olyra 31 [lxxiv] de athera 32 lxxv de.. 33 [lxxvi] de.. 34 lxxvii de orizia 35 lxxviii de.. 36 lxxviiii de.. col. 2: 37 lxxx de panico 38 lxxxi de elimo 39 lxxxii de.. 40 lxxxiii de.. 41 lxxxiiii de amylo 42 ohne Ziffer folgt de far; na feni g'ç. 43 lxxxv de sem; ne.. 44 lxxxvii de.. 45 lxxxxiii de.. 46 lxxxviiii de.. 47 xc de.. 48 xci de eruo 49 xcii de.. 50 xciii de.. Darauf folgt: INcip.' olera 51 xciiii — ag'sti. 52 xcv de..

Qϛ De rafano.
QZ De sisaro.
QH De lapatio.
QΘ De ippolapato.
P De lapsana.
PA De blito.
PB De malba.
PΓ De andrafaxin. id est catone.
PΔ De coliculo hortino.
PE De coliculo agreste.
Pϛ De coliculo maritimo.
PZ De beta.
PH De andracla. id est portulaca.
PΘ De sparagu.
PI De plantagine.
PAI De sion. id'. niddicu.
PBI De culules. id est sisimbriu.
PIΓ De critimu.
PIΔ De coronopodo.
PIE De soncu.
Piϛ De seris. id est intubo.
PIZ De condrilen.
PIH De coloquintidas.
PIΘ De cucumere bono.
PK De pepone.
[38 d] *PKA* De lactuca.
PKB De gingiziu.
PKΓ De scandice.
PKΔ De cauculis [1]).
PKE De <e> uzumo. id est
PKϛ De eruca agreste.
PKZ De ocimo.
PKH De orouaccae.
PKΘ De tragopo <go> ne.
PA De horninos galla.
ΣAA De tubera.
PAB De hismilax [2]). id est
PAΓ De medica. id est
PAΔ De face.
PAE De porru.
PAϛ De anpeloprasson.
PAZ De cepula.
PAH De hiscordon [2]). id
PAΘ De iscordoprasso [2]).
PM De sinape.
PMA De cardamo.
PMB De tlaspiu.
PMΓ De brio. id est alg

1) Lies *caucalis*,
2) Beispiele von Vokalvorschlag vor sibilans cum liquida bezw. mu

BAs Z. 1: xcvi de . . 2 xcvii de . . 3 xcviii de lapatio 4 xcviiii de
5 c de . . 6 ci de . . 7 cii de . . 8 ciii de . . 9 ciiii de . . 10
11 cvi de . . 12 ccii de . . 13 cviiii de andrafaxis [ohne Zusatz] 14 c
15 cx de . . 16 cxi . . 17 cxi de sion id'cniddico: darauf folgt cxi
durchstrichen. 18 cxii de sisimbrio id' culules. col. 3: 18 cxiii d
19 cxiiii de . . 20 cxv de . . 21 cxvi de seris [Zusatz fehlt] 22 c
23 cxviii de . . 25 [ohne Ziffer; die Ziffern sind nicht gleichzeitig mit d
geschrieben, daher die einen gegen die andern verschoben] de pepone 26
27 cxxii de gingidio 28 [cxxiiii] de . . 29 [cxxiv] de caucalis 30
cyzomo id' eruca 31 [cxxvi] de . . 32 [cxxvii] de . . 33 [cxxviii] de
34 [cxxviiii] de tragopone 35 [cxxx] de ornitos galla 36 [cxxxi] de . . 3
de smilax id' . . 38 cxxxiiii de . . 39 [cxxxiiii] de . . 40 cxxxv
41 [cxxxvi] de . . 42 [cxxxvii] de . . 43 [cxxxviii] de scordon 44 [cx
scordopason 45 [cxl] de . . 46 [cxli] de . . 47 [cxlii] de tlapsio
de . .

PMΔ De erisimo. id est eruca goracina.
PME De piper.
PMς De zinziber.
PMZ De ydropiperi.
PMH De diptarmicer.
PMΘ De strutiu.
PN De ciclaminu.
[39a] *PNΔ* De alio ciclamino.
PNB De dracontea.
PNΓ De aron.
PNΔ De asaru.
PNE De asfodillu.
PNς De bulbu.
PNZ De squilla.
PNH De pancratiu.
PNΘ De cappare.
PΞ De lepidiu.
PΞΔ De uotraciu.
PΞB De anemone.
PΞΓ De argemone.
PΞΔ De anagallida.
PΞE De cissos. id est edera.
PΞς De celidonia.
PΞZ De celidonia minore.
PΞH De otonia.
PΞΘ De meosota.
PO De isatis. id est herba uitrea.
POΔ De telefio.

effigies Arei. ||

[39b] In primo libro, carissime arie, de speciebus ordinationem tradidimus tibi de aromatibus et olei confectionibus et miri et arborum; et de his quae inde nascuntur lacrimis et seminibus ipsorum omnia ordinata sunt. in secundo libro quae necessaria sunt dicamus de animalibus omnibus, mellis et lactis et de absungiis et de frumentis et olerum. ostendendum et uirtutes uiscidos herbarum reliqum pro qualitate naturae, sicut scordam[1]) et cepula et sinapis, ut non uideamur dissimulare a dibersitatibus naturae herbarum.

Δ' De ecino marino. Ecin[in]u maritimu saporem in se retinet, eustomachum est, uentrem mollit, diureticum est. cuius coriu crudu miscetur medicaminibus aut scabiis. conbustu sordida uulnera limpidat, crescentia uulnera residere facit.

1) Lies *scordon*.

BAs Z. 1: [cxliiii] de erismo .. 3 [cxlv] de.. 4 [cxlvi] de zingiber. 6 [cxlvii] de diptarm; cen col. 4: 7 cxlviiii de strutio 8 cl de cyclam; no [195v°] 9 cli de alt'o .. 10 [clii] de .. 11 de aru. 12 [cliiii] de .. 13 [clv] de .. 14 clvi de.. 15 [clvii] de scilla 16 [clviii] de pancratio 17 [clviiii] de capare 18 [clx] de .. 19 [clxi] de botracio 20 [clxii] de .. 21 [clxiii] de .. 22 [clxiiii] de.. 23 [clxv] de.. 24 [clxvi] de.. 25 [clxvii] de.. 26 [clxviii] de otania 27 [clxviiii] de.. 28 [clxx] de.. 29 clxxi de.. 42 (De echino). Echinus marinus sapor quem in se 43 eustomac(h)us et diureticus corium crudum 44 miscetur utiliter combustum.

B' De ecino terreno. Ecini terreni corium conbustum || [39c] pici liquide mixtum alopiciis medetur. carnes eius curate et cum obsimellin[1]) bibite neufreticis iubat, hypsarcidiis hydropicis et contractis et strumaticis et cacecticis; siccat enteraneorum reuma. eius iecor siccatum testose ruenti in sole et repositum exunctum omnia suprascripta facit mirifice.

**Γ'* De ypocanpo. Hippocampos animal est maritimus minor. huius conbustio collecta et pice liquida mixta aut absungia aut miro amaricino uncta alopicis medetur.

(*)*Δ'* De purpura marina. Purpura maritima conbusta uirtus est sicca et smictica dentium. pluri carni id est uulneri incongrua creberit carnem purgat, cicatricem facit. < facit > hoc et cortices conbusti, sed quia naturaliter caustici sunt. sed si sale inpleti fuerint et in caccabo conburantur, triti eruginem dentibus tollent, || [39d] conbustionibus medicatur. sed quia inpositum uulneri siccate teret[2]), et nisi cicatricem fecerit, non ex eo cadit. fit et calce ex ipsis, sicuti superius dicta est descriptio calci.

**E'* De cionidas. Cionides dicuntur qui intra cerices et purpuras mediana, quae circa ipsam carnem inuenitur proxima testo. conburitur etiam ipsa, uirtutem habet. <. . . . .>

Ϛ' De coperculis purpuree. Unguicule coperculum est conchilii. melior est albo colore et pinguis. et niger et minor est. ambe cum fumigate fuerint, odorem habent castorei. qui fumigatione sua ab stericis[3]) offocationibus[4]) laborantes liberat, epilenticos curat. bibitum uentrem commobet. ipsum conchilium conbustum omnia facere nouit. ||

---

1) *bs* = *x* wie in *absungia*. Da *b* = *u*, also *bs* = *us* und ausserdem *u* = *l* z. B. in *cauculus* für *calculus* (41b), so ist durch diese Schreibung die Brücke von *ls* auf *x* gefunden.

2) Lies *siccat et eret*.

3) Regelmässig für *istericus* = *hystericus*.

4) Häufig und offenbar regelmässig für *suffocationes* gebraucht (auch in der Oribasiusübersetzung).

1 Ohne Überschrift. echini tereni et pice liquida 3 oximelle nefreticum singulare presidium est. yposarcidis et ydropicis 4 et catheci; interaneorum 5 iecur testa et in feruenti sole (also hier: testo feruenti) et fehlt et exunctum 6 supra mirifice facit 21 steht unter purpura marina in der zweiten Hälfte des Kapitels. ungule eedem et cooperculum conchilii album cum fumigata fuerit 24 que ab fehlt. liberant epilepticos curant 25 bibita u. mouent 26 omnia supra is (superius)

[40a] *Z'* De coclea terrena. Coclea terrena ebstomaca est, commouet uentrem.

H' De cancros fluminis. Conbustus ex his coclearis gentiane uno cocleario bibito cum uino tribus diebus lissodectis medetur. cum melle coctu ragadiis afferet sanitatem et pedum zernas curat et cancris occurrit. triti etiam crudi cum lacte asinino bibiti morsibus uenenatis prestolatur et spalangionis morsu uim ferre non admittit. scorpionis[1]) ictum non prohibet. cocti cum ius et manducati tisicis occurrit. cum oquimo triti scorpioni adpliciti repentinam inferunt mortem. possunt haec omnia et maritimi, sed minorem habent uirtutem.

Θ' De scorpione terrestre. Scorpius crudus tritus et inpositus percussurae sue || [40b] suorumque contrarius est, nam et assus huic contrarius est. maritimi colera deponent, suffusiones oculorum detergit, caligines et glaucomas[2]) tollit.

I' De tunica colobri. Tunica colobri in uino cocta dolorem dentium tollit, adiutorium est oculorum, maxime tunica de uiperu.

AI' De lepore terreno. Cerebellum leporis comestum tremorem corporis tollit, subtritu comestu dentes infantis confirmat. caput eius conbustum cum sibu ursinu ut cataplasma adibitu alopicias emendat. quagulum[3]) eius bibitu post partu facit non generare mulieres. menstrua abstinet, fluxum uentris extringet[4]), epilemptici medicatur. uenenis bibitum subuenit cum aceto. lac coagulatum mammis mulierum dissoluit. bibitus morsum uipere nocere non sinit. sanguinem eius calidum || [40c] perunctum maculas et efelidas emendat.

1) Unter zwölf Fällen finden sich in diesem Buche sieben Casusbildungen vom Stamme *scorpion*, einmal *scorpius* und viermal der Genitiv *scorpii*.

2) Die richtige Form *glaucomata* findet sich 40c, ausserdem *laucomata* 53b und *glaucomatas* 26 *A* b sowie 66c.

3) 45a und b findet sich *quoagulum* neben *coagulum*.

4) *estringit* zu sprechen und das *e* als Vokalvorschlag zu betrachten.

1 eustomaca 2 uentrem commouet 3 mit dem vorigen Kapitel verschmolzen. ex hac combusta duo coclearia et unum gentiane bibita 4 lasso denti(!)et cauculosis 5 cocta affert 6 trite crude bibite 7 amittunt 8 non fehlt prohibent cocte cum iure 9 ptisicis cum ozimo trite succurrunt applicate 10 coclee facere sed 13 percussure contrarius est huic 14 coleram deponunt suffocationes 15 detergunt glaucomata tollunt 16 colubri dolori d. medetur 17 uipera 18 steht unter cerebellum 19 tritum 20 seuo ursino adhibitum alopitias 21 coagulum partum < IIII. non generare sinit 22 stringit 24 bibitum uipre 25 sanguis calidus perunctus 26 effelidas

BI' De sepia. Cum atramento suo cocta cacostomaca est, uentrem mollit. ossus uero eius, quod molle est, colliriis tracomaticis necessarie miscetur. tusa ossa ipsa eruginem dentibus tollunt, maculas carnis in tergo restituet colori. glaucomata hominum uel animalium in oculis subflando aspersa detergunt. terrigia tenuando maxime cum sale ad sanitatem perducit.

**IΓ'* De trigla. Frequenter comesti caligines oculis mobent. crudus diuisus et inpositus arene tollit.

IΔ' De castoreo. Castoreum sternutamenta prouocat. bibitu cum puleio ‖ [40d] ζ .ii. menstruis imperat, abortum facit, secundas excludit. cum aceto bibitus inflationes tollit, tortionibus et subglut‹ti›tionibus medetur, potiones uenenatas non sinit nocere. letargiis singulare presidium est. cum aceto et oleo roseo capiti inunctus cataforu prestat. hoc naribus traiectus et fumigatione facit. tremori et contractionibus et omnibus causis neruorum uiuitus et unctus medicatur. uirtus est ei termanticam. eligendi sunt, qui sibi sunt iuncti ex una radice, odori graui, et de intus similes cerae. sint plene bromo et uiscido, fragiles, qui citius separent se ex ipsis folliculis. debent enim purgari et medium ipsum medicaminibus misceri.

**IE'* De rana. Rana, si plato neruio aut scapulis apostemata fuerit, cocta cum oleo et sale medicatur. ‖ [41a] totam conbustam et puluere facta fluxum sanguinis extringit. alopicias pice liquida admixta emendat. sanguis ranarum uiridiarum capillos palpebris renasci non permittit. cocta cum aceto et aqua ore tenta dolorem dentium tollit.

Iς' De tunno salso. Si comestus plurimum fuerit, et post eum quis uibat et reiciat, morsus uipere mitigat. cataplasmis adibitus morsibus caninis recte adibetur. omnis piscis aspratilis iuscello

---

2 ossis uero eius molle est 3 ossa tunsa rubiginem 4 integro restituent glaucomati 5 suffiando aspersa — tenuando fehlt. 8 l. aranee 9 sternutamen 10 pulegii 11 cum uino bibitum inflationem subglutionibus 12 potio 13 litargicis oleo rosaceo 14 cataforeticis congruit 15 bibitum et unctum quia u. termantica et recorperatiua. 16 unde eligendi sunt illi qui iuncti sunt odori graui et fehlt hier. 18 bromo pleni et uiscidi et 19 seperant 21 Das Kapitel hat viele fremde Zusätze, mit dem griechischen Texte stimmt etwa noch überein: falso uero opinantur a. q. persecutione hominum sibimet auferat testes non enim eos ualet attingere. Und: quos quidam adulterantes uescitis inmittunt ammoniaci guttam siue gummi conspersum sanguine supradicti animalis. Dazwischen stehen Stücke aus Oribas. VI. 450; Gal. ad Pat. u. a. m. 27 et post — reiciat fehlt. 28 cataplasmatibus adhibetur 29 uiscello

suo uentrem mollit cum uino. et solus id facit, si sale et oleum et anetum fuerint conditi.

IZ' De cimicibus. Si cimices missi fuerint in foraminibus fabarum et gluttiantur, quartane medentur. offocationibus uteris, si odori applicetur, ferent auxilium. disurie autem, si in caberna naturae fuerint || [41b] fricita[1]), singulare prestat effectum.

IH' De porcellionibus, qui in stercore inbeniuntur. Cum uino bibiti[s] stranguiria curant. morbo regio laborantem liberat. cum melle triti ut elactuarium[2]) synanticis medicatur. in oleo roseo calefacti dolores aurium tollunt, maxime attriti. cum oleo roseo in corio mali granati id facere possunt.

**IΘ'* De grilis. Interenea eorum trita cum oleo auribus tollit dolorem.

K' De pulmonibus. Pulmones porcini et agnini in cataplasma adibiti nocitura calciamentarum[3]) non admittunt. de pulmonibus uulpis. siccus et potus asmaticis subuenit. adipes eius collectum et absolutum dolores aurium curat. ||

[41c] **KA'* De ungulis asini. Conbuste et trite cum aceto alopicias emendat.

KB' De ficato caprino. Carbonibus positus aqua sudoris eius collecta et oculo infusa uictoalopas sanitati restituet; et dum elixatum fuerit, ab his suprascriptis diu intendatur, aut si ab eis comestum fuerit, similiter prestat effectum.

KΓ' De ficato hyrcino. Morsibus uenenatis occurrit siccu tritu et cum uino bibitu.

---

1) Diese Bildung des Supinstammes kommt auch 57a einmal und 62b zweimal vor.

2) Schon im ersten Buche Anm. 3 zu 34d als Übergangsstufe zu der Wortform Latwerge hervorgehoben; dieselbe Schreibung 47c *elactarium* 64a.

3) Vermengung der Deklinationen wie in *palpebrorum* 47b, 49a, 63b und *palmorum* 61a, 63c.

1 oleo et aneto fuerit conditus 3 cimices si misse 4 glutinantur quartanis uteri 5 applicentur dissurie cauerna 6 fracte et misse 7 porcelliones qui in stercore inueniuntur 8 bibiti stranguriam liberant 9 electuarium sinanticis medicantur 14 1. Absatz fehlt. Der Druck hat dafür: pulmo leporis mit ähnlichem Inhalt. 15 de pulmonibus uulpis sollte Überschrift sein. 16 siccus potatus [cum uino nigro] collecti et soluti 17 mirifice curat 20 impositus sudorem quasi aquam emittit quae collecta et oculis 21 nectilopas sed dum 22 ab hiis qui superiori passioni tenentur diu intendatur. idem quando coctus fuerit in oculis fumum accipiant. si uero ab .. 23 similem 24 Ficatus yrci siccatus tritus 25 bibitus m. u. o.

*KΔ' Decane rabido. Colomellu eius collo suspensus inpetum canis rabidi non admittit.

KE' De coriis beteribus. Conbusta et trita cataplasmis adhibita conbustionibus et attritionibus calciamentorum medicatur.

Kς' Ce caponibus. Uiui aperti et inpositi morsibus et puntionibus uenenatis ‖ [41d] occurrunt, melius si adsidue inmutentur. cerebrum eius cum uino acceptum fluxum sanguinis abstinet.

KZ' De bentre caponis. Pelle uentriculi eius sicca tusa et bibita ebstomaca est, maxime si cum uino bibita fuerit.

KH' De iuscello caponis. Juscellum minoris estigationes[1]) stomachi mitescit simpliciter conpositus. iuscellum maioris uentrem mollit. sed maiorum sic fieri debet. tolluntur enteranea eorum et consuitur et sic coquitur, et mittes aqua cotilas uiginti. coquent quamdiu remaneant ad sex semis, et liquatum dabis bibere. aliqui et coliculu agreste mittunt, aut herba mercuriale aut enicu semen cardi aut polipodiu. hoc iuscellum deponit humores crudos, id est nigra colera. utilis temporalibus febribus et tipicis egritudinibus, tremoribus et inflationibus stomachi, ‖ [42a] asmaticis et attriticis singulare presidium est.

KΘ' De obo molli. Obu molle plus est eustomacu quam soruile. crudum etiam obum, uitellum eius assu ad dolorem oculorum mixto ceroto et oleo roseo medetur. medicaminibus miscetur ad dolores uel condilomata ani ad sanitatem perducit. frixus cum galla aut cum ros syriacum abstinet uentrem, et si solum frequenter recte adibetur. albore obi oculorum dolores conpescit

1) Da dieses Wort, wie andere Stellen sicher ergeben, Entzündung bedeutet, ist es wohl als eine Ableitung von *aestus*, d. h. als jüngere Gestalt von *aestuatio* zu betrachten. Dasselbe bedarf von hier an keiner Erwähnung mehr.

3 Corium uetus conbustum et tritum et adhibitum 4 et tortionibus facit 5 et aperti potionibus 6 occurrit si assidue mittentur melius etiam 7 cum 8 pellis, die Überschriften fehlen. 9 tunsa cum uino eustomaca est. in terranea 10 iuscellum eius maxime estuationis 13 consumitur compositum mittuntur in aque cotille 13 et coquuntur usque dum 14 sex et media et cum liquata fuerit datur ad bibendum 15 aliqui miscunt simul cauliculum agreste aut gnicum aut p. aut herbam mercurialem aut semen cardi. 16 uiscellum 17 idem nigram coleram utilis est etiam 18 stomaticis arteticis 20 ouum eustomacum quam sorbile 21 ouum et vitellus assus facit ad 22 ex oleo r. medicam. recte miscetur 23 dolorem frixum 24 rore siriaco solum et frequenter si fuerit adhibitum eadem facere potest. 25 albumen etiam oui

et tumores. conbustionibus medicatur, bessice uullire non admittendo faciet traiectus. solem sentire non sinit anaconiema in fronte inpositus cum ture mixtus. reuma occulorum stringit et tumores proibet admixto oleo roseo et melle et uino. crudum ‖ [42b] acceptum morsibus uenenatis occurrit, tepidus acceptus morsus uessice et renum curat, aspredine[1]) arterjarum mitigat et fluxum sanguinis intercludit. toracis reuma suspendit et catarron longius arcet.

*Α' De cicada. Asse comesta aut bibita dolores bessice prohibent. locusta etiam fumigata disurias mulierum mire iubat.

*ΑΑ' De ururis. Sicca cum uino bibita morsu scorpionis nocere non sinit. asse et comeste colicis medicatur.

*ΑΒ' De ossifrago[2]). Uenter eius bibitus cauculos uessice frangit. assus et comestus colicis prodest.

*ΑΓ' De cori id est pugione. ‖ [42c] Simili modo assus et comestus colicis medicatur.

*ΑΔ' De mergulo. Epar eius siccus in potione datus cum ydromelli coclearia duo cauculos bessice excludit.

ΑΕ' De irundinibus. Pullu de fetu primaru[3]) luna prima aperis et inuenis in eum lapides duos, unum formonsum et alium male factum. ita, ut terra non tangat, ligas in pelle uituli aut cerui et in collo aut in brachio ligas sinistro. epilenticos curas, si hoc assidue feceris. comeste ut ficetule habent uisum. maiores urundines conbuste puluer earum melli mixto inuncta caligines oculorum detergit. hoc et sinanticis prodest et ube faucium tumorem

1) Diese Substantivbildung von dem in der Flexion meistens synkopierten Stamme *asper* ist die gebräuchliche. Der Comparativ *asperior* findet sich im ersten Buche 5c, 8d und im dritten 82d ferner aspritudo 17a, aspretudo 31d.

2) Eine Etymologie dieses Namens ist aus Odos von Cerington Fabel „de ave quae dicitur frangens fremos" zu entnehmen, die übrigens das Wort ossifragus gar nicht enthält: ..... quia ossa frangit et pinguedinem comedit; quando prae duritie os non potest frangere portat in altum et super rupem permittit cadere et sic os confringitur.

3) Lies *fetura prima — ra*, war überschrieben, vgl. indes *libris primaris* 71b.

1 et tumores fehlt bessice — sinit fehlt. 2 anacollima [fracta etiam] imposita 3 thure reuma 4 amixto 4 et uino fehlt. 5 tepidum acceptum dolores 6 mirifice curat aspredinem 7 thoracis catharron a. l. 19 Pullum yrundinis de fetu primo p. l. aperiens inuenies unum benefactum 21 cum uero aperueris eum caue ne terram tangat et liga eum ceruina 22 aut sinistro brachio patientis liga curat 23 fiat si comesti fuerint ficetulle gustum uero yrundines 24 puluis earum si mixtus fuerit et inunctus 25 et fautium

conpescit. maxime et ipsi pulli conbusti ζ .i. bibiti sinanticis medetur.

*ΛG' De hebore. Hebori uirtus est stiptica.

*ΛZ' De talo porcinu. Talu porcinu conbustu tam diu, quam dit ex nigro faciat album, tritus et bibitus inflationes coli et tor tiones uessice curat. ||

[42d] ΛH' De cornu cerbinu. Conbustum et lotum et bibitum duc coclearia emptoicis et disintericis remedium est, quiliacis et icterici similiter. uessice dolorem cum tracantu conpescit, fluxu mulieri abstinet. conburitur sic. confringes eum partibus minutis e mitte in caccabo nouo et coopertum munis argilla et mittes i caminum, quam diu album faciat colorem. labas ut cammian. si et enim colliriis miscendus est. quae colliria reuma suspender norunt et uulneribus oculorum prosunt. dentes ut dentifriciu inpositum limpidat. fumigio crudus serpentes longius arce cum aceto elixus et ori retentus dolores dentium mitigat.

*ΛΘ' De bermibus holerum. Trite et peruncte cum oleo uir serpentum non admittunt.

M' De cantarides. || [43a] Bone sunt ad repositionem quae de tr dico colliguntur; quae misse in uaso fictili et desuper inligas patin et inponis super caccabum, ubi acetu bulliat, et bapore acet bullientis easdem inclusas necet, et postea lino inseres. meliore sunt uarie, grosse et longiores.

MA' De pitiocampas. Super testu posite et conbuste uirtus ei illi stiptica, calida, uulneranda. unde miscetur medicaminibu qui cancris et leprosis siue sernosis non bonis remedium es pessariis adibite et menstruis imperat.

MB' De salamandria. Salamandria uirtus est ei stiptica e uulneraticia et calida. miscetur medicaminibus stipticis sicu

---

1 et maxime si sinanticis <II. hic proprie medicatur 7 Anfang aus Gal. ad Pa 8 emoptoicis dissintericis etiam ciliacis et yctericis maximum remedium est 9 dr gaganto datum fluxum mulieris sanguinis 10 uero sic. confrice ipsum 11 coh peri eum a. et mitte et tamdiu coque 12 et laua ut cathinian <cadmian> 13 miscendum 14 et dentifriciis impositum l. dentes 15 crudum si sūm fuerit (fumum fecerit) 16 elixum ore retentum 19 in triticea segete 20 na ligato panno imponuntur 21 ut uapore aceti 22 eedem incluse necentur qu inseruntur 23 sunt autem longiores qui super, es schliesst gleich das nächs Kapitel an. 24 testam uirtutem habet stipticam u. s. w. 25 admiscenti m. facientibus carcerosis (cancreius) 26 zerniosis singulare r. 27 adhibite fehlt imperant 28 salamandre ei fehlt 29 vulneratica recte mis

cantaride. inprobos capillos palpebris amputat. seruatur sic. ex[t]enteras eas, tolles caput et pedes earum et mittes in melle, et cum uolueris uteris. ||

[43b] *MΓ* De araneis parietum. Tritae et inpositae in pagella et fronti aut timporibus tritaicas passiones proibent. textum ipsarum inpositum fluxum sanguinis abstinet, sine tumore uulnera seruat.

MΔ De alio genere aranei. Qui album opus intexent, ita corio ligata et collo suspensa quartanis remedio est. cum oleo roseo cocta dolores aurium tollit.

**ME* De saura. Saura bibitur ζ .i. cum uino uenerem stimulat. ignis eius nulla res[1]) stingui potest, nisi semen laptucae[2]) uiuitus cum aqua fuerit et melle cum lenticula coctum. antidotis miscetur. <*περὶ σκίγκου* II. 71. Spr.>

**MS* De gisentera id est uermis longa. Quae in stercore inuenitur, trita et inposita neruorum concisiones coagulat. cocta cum adipibus anserinis et liquata dolores aurium mitigat. cum oleo cocta, si dens partis dextre doluerit, sinistre auri[s] infundes. simili modo || [43c] et sinistre medeberis. cum dulcore bibita urinam prouocat.

MZ De omne lacte. Simplice bonum est, solutorium uentris et bonos nutriens humores, sed inflationes facit stomochi, in intenis facit mollitiam melius uernale quam estiuale. est etiam lac uonum nibeum et pinguem. caprinum non tantum subducit uentrem, quia escas stipticas tollit, terebentum et alia, unde et eustomachum potest esse. obillum asprum et dulcem et pinguem et non tantum eustomacum est. asininum et bubulum et equinum uentrem mollit, hominem turbat. omne lac coctum uentrem stringit, maxime si lapides fluminales in illo fuerint cocti. facile lac si<c>coctus uulneribus intestinorum feret auxilium, si pleumonis

1) Lies *nulla re restingui*.

2) Beispiel von undeutlicher Aussprache der Consonantenverbindungen.

1 siue cantaridis qui in autem sic 2 exentera eam et t. ei et quod remanet mitte 3 utere 4 Anfang überarbeitet. aranea trita et imposita plagella et fehlt uel 6 textum — abstinet fehlt. (Doch oben: sanguinem defluentem retinet). 8 mit dem Vorigen verschmolzen. album opus aranee et alba tela corio ligatum 9 tollit quartanas cataplasmati adhibita 20 Lac simplex 21 stomaco et interioribus (hier intestinis) 22 melius est 23 autem bonum niueum et pingue 24 sed etiam uentum! hiezu bemerkt Petrus de Abano: *uacat in alio dy*(asc) *et in ag*(gregatore d. i. Serapion) et fehlt. 25 omnium lac! asperum dulce pingue 22 est fehlt. lac bubalum 28 fluuiales enim lac coctum 29 fert et si pulmonis

fuerit causa aut intestinarum renum aut uessice causas aut pluriginem omnem carnis. lac cum melle temperatum cum aque partem omnibus causis suprascripti<s> adiutorium est. huic et mini‖[43 d]mum salis adhibendum est. sal enim inflari uentrem non sinit. omne lac habet amurca, quae accepta plus uentrem mollit. tunc melius dabis, si plurigo non fuerit, melancolicis et epilenticis et leprosis et elefantiacis, corpore uulneratis. coquitur lac sic. mittes in olla noba et mobes de ramo fici, et cum uullierit bis aut ter, in singulas cotilas lactis singulos cyatos obsimellin mittes. sic separatur amurca ipsa. sed lac ipsum in coctura non ebulliat, eius labia spongia contingere debes et in medio uaso urciolum argenteum cum frigida mittis. sic amurca separari potest. quam quisquis biberit exambulare debet. lac recens contrarium est uenenis acceptis et morsum intestinarum et calorem habentibus et bibentibus cantaridis, ut dixi, contrarium est, salamandra et buprestin aut iosquiamo bibentibus aut aconitu, istis omnibus bubulis prodest. uulnera oris ore retentus ‖ [44a] ad sanitatem perducit. asininus ore retentus gingibas et dentes confirmat. uulnerationes uentris et reumatismum curat, pondere autem bubula aut obillu uel caprinu coctu cum lapidibus de iossu iniectus mirifice prodest. mixtus sane suco tisane morsu intestinarum coniectus conpescit. uulnerationes matricis pessario adibitus curat. mulieris lac dulce et spissum est. quae cum suxeris, dolorem stomachi mitigat, tysicis medicatur, percussum oculi tollet mixtus turi et oculo infusus, podagricis cum meconio et cera iubat. contrarium est lac spleneticis et epaticis et neruis omnibus et febrientibus quem ut dixi et doloribus capitis et stomaticis et epilenticis. quem si dederis purgatorium,

---

1 intestinorum vesice aut prurigo 2 omnis carnis aut *cacochimia* causa 3 et parte aque hiis omn. maximum 4 sal 5 amurcam 6 si a. fuerit melius dabitur quando maxime 7 elefantiacis corp. uulneratis fehlt. coquitur autem 8 mitte lac ollam et agita cum 10 oximellis mitte et si ipsa fehlt. sed ut lac 11 labia uasis 12 medio etiam uase mitte et sic 13 quisquis ex hoc lacte 14 morsum intestinarum fehlt hier, dagegen cantarides et morsibus intestinorum 15 ut — est fehlt 16 salamandriam bubestini iusquiamum 17 aconitum istis lac bubulum 18 lac asininum retentum 20 in pondere bubalinum aut omnium coctum 21 et inferius iniectum mixtum ptisane 22 morsum iniectum 23 adhibitum quod cum quis sugerit 24 stomachi fehlt ptisicis 25 tollit mixtum thuri infusum 26 maximum prestat auxilium et — et fehlt 27 quem ut dixi fehlt 28 quod si ueluti p.

non ledit, sicut dictum est, decocto. lac primi partus canis capillos oculis amputat, in utero infantem excludit.

MH' De caseo biride. || [44b] Caseu uiride sine sale eustomacum est, pinguem hominem facit, carnes replet, uentrem mollit. elixus et assus uentrem stringit, tumoribus oculorum medetur, liuores tollit. caseus alitu non tantum carnes replet, maciem pinguibus facere nouit. cacostomacu est, uentrem mollit. ueterem caseum uentrem stringit. aqua casei canes inpinguat.

MΘ' De botyro. Uirtus est ei malaptica, uentrem mollit. amplius bibitus uenenis contrarius est, si oleum non fuerit. melli mixtus dentibus infantum subuenit. cataplasmatibus miscetur, tumentia uulnera reprimit. potui datus pluriginem capitis tollit, plurigines et ulcerationes stericas curat. si tamen uetus aut non boni odoris fuerit, disintericis et lientericis et ad coli uulnerationes ano subpositus prestat effectu. uulneribus sanandis fert auxilium, neruorum dolorem tollit. ori et uessice || [44c] utilissimus uulnera sordida purgat et replet et superflue carnes increscere uulneribus non sinit. morsu serpentum longius arcet et cocturis pro oleo miscetur et dulciaminibus pro sibo adiungi potest. fumum eius conficis sic. mittis uutirum in lucerna pro oleo et sic collegis fumum, quomodo turis colligi diximus. cui uirtus est siccatoria oculis, stiptica, et reuma oculis siccat, uulnera conplet et cicatrices oculorum ad sanitatem perducit.

N' De lane sucide. Lane sucide bone sunt de collo molles, sunt et femorum utiles. uulneribus et fracturis uel liuoribus adibentur. quae infusae aceto et oleo aut uino plus malaptice sunt, dolorem capitis tollunt uel stomachi et diuersos morbos expellunt. conbuste uirtutem habent termantica et scarotica[1]) et stiptica et staltica. crescentem carnem uulneribus tollit, cicatrices inducit. conburitur sic. lanas mundas et carminatas in caccabo mundo

1) *ἐσχαρωτικήν* schorfbildend; interessant wegen der Analogie mit *stericus* und *sciadicus* für *istericus* und *isciadicus*.

1 ledis decoctum 2 oculorum infantes 3 caseus uiridis eustomacus 4 pingues f. h. uero et 5 oculorum fehlt 6 caseus sallitus sed — facit, folgt ein grösserer Zusatz 8 uetus stringit. 9 überarbeitet (Orib. VI. 444) et quia uirtus 10 uentri contrarium ibi non melli — subuenit steht verändert weiter oben. 11 necessario miscetur et 13 non mali 17 utilimum est est superfluas 18 morsus serpentium 19 in cocturis seuo 20 confice mitte eius fehlt. 21 collige oculis stiptica fehlt. 23 oculorum uulnera conplet fehlt. eorum 25 et utiles et femorum similiter necessarie adh. 26 et in a. in o. 27 et stomacum ad sanitatem perducunt 28 comb. autem termanticam 29 crescentes 30 lanam

mittis || [44d] et igui conbures subposito. sic quoque et tomentum et purpura conburi potest. multi uero melli tincta conburunt. alii oleo et carticula teste inponunt posita et astulas minutas tede igni subiciunt, ut conbustio lane odori tede mixtus conligatur, et collectum reponunt, idem pinguedinem tede. lana conbusta lota incocta si quid resederit colliriis miscunt.

NA' De suco lane. Suco lanae uirtus est calida, plerotica uulnerum, malaptica causas ani et stericis utilis cum melle et buturu subpositus. cum lanis menstruis imperat, secundas excludit. sibo anserino abdito dolorem aurium et beretri curat, plurigines ciliis tollit, aspredinem et scauiam palpebris elimpidat, capillis fluentibus occurrit. sucu ipse conburitur sic. testo nobo sucu suprascriptu refundis et foco[1]) lento inponis, quamdiu pinguedo ipsa igni finiatur, et puluer ipsu colliriis miscetur. ||

[45a] *NB'* De coagolo leporis. Triobolo uno cum uino accepto morsibus uenenatis occurrit, quiliacis et disintericis medetur, fluxum mulierum stringit, sanguinem coagulatum soluet, toracis uulnera purgat. post purgationem pessarius adibitus mixto buturo matrici subpositus generare non sinit, post partum bibitus fecundam facit mulierem.

**NΓ'* De coagolo eque. Quoagulo equae quiliacis et disintericis prodest.

NΔ' De coagolo uitulino. Uitulino et caprino unam habent uirtutem. cum uenena bibiti excludunt, uino bibiti stomacho lac coagulatum soluet.

NE' De coagolo foce maritime. Quoagulum foce similis castoreo habet uirtutem. epelenticis prodest, stericis mulierum prodest bibitus. probatur uero sic, ut noberis, si foce est ||

1) Auch hier bedeutet *focus* nicht Herd, sondern Feuer.

1 mitte iuncta 2 alii uero oleum 3 lies craticulam positis ibi frustulis tedi minutis 4 et sic mixta 5 que cum collecta fuerit reponitur cum illa pinguedine lana uero 6 lauatur in concha resedit miscetur 7 suci 8 causis 9 est suppositus cum melle et butiro et lanis 10 sebo addito 11 ciliciis scabiem limpidat 12 beginnt mit ciliacis et dissintericis . . der 2. Satz des nächsten Kapitels. 15 acceptus 16 ciliacis Das Kapitel steht unvollständig unter: lane, vollständig aber schlechter unter: coagulus. a. fluxum sanguinis 18 uero pessariis mixtus butiro et et si post; b. mire prodest. medetur fluxui abstringit sanguinem et coag. et mixto autem bib. 23 agninus uitulinus et caprinus omnes 24 cum uino bibiti uenenum im zweiten Glied sollte cum aceto stehen. marine similem 28 bibitus, mulierum st. id. e. prefocationibus maxime prodest sic si uero de f. coagulus est

[45b] coagulum. accipis coagulum agni et in aqua soluis et dimittes una hora, ut digerat, et ipsa aqua perfundes quoagulum foce. si se aqua ipsa accepta soluerit, uerum non est. tunc uerum inuenis, si se non soluerit accepta. tunc colligis ex ip ⟨s⟩ is coagulum, dum adhuc breuitatem naturae non possunt. maxime omne coagulum tanta habet uirtutem, ut constricta relaxent et laxa constringant.

NG' De absungiis. Omne absungia utilis est matrici, maxime recens anserinu et gallinaciu sine sale conditus. nam salita contraria est matrici, sic et uetus absungia matrici, ut dixi, contraria est. colligenda est omnem absungiam sic. demta pecoribus uel animalibus uel uolatilibus tunica, in qua continentur, sibum tollis et in olla noba conponis, ita ut plenam facias, et ponis in sole, quamdiu calore solis soluat, et soluta uitreo uaso reponas. multi olla, in qua absungia re‖[45c]ponunt, superponunt aliae[1] olle calide bullientis, ut calore aque calido soluatur, et soluta ut dixi uitreo uaso reponunt et sic resoluunt suprascripta absungiam. est altera eius confectio talis. absungia cum tunica expoliauerit adipe ipsum quippiam salis diligenter manibus confricas et malaxata bene absungia traicis per colum aut linteolum, traiecta reponis. haec enim confectio apta est medicaminibus. cetera confectio, quae sine sale ex, pessariis miscetur.

NZ' De absungia porcina. Absungia porcina et agnina[2] conficitur sic. accipis absungia recente et pinguissima, illa quae circa renibus fuerit, haec est melior, mittis in aqua caeleste frigida et decorias absungia ipsa, et manibus diutissime malaxas

1) Da *aliae* auch anderweitig als *Sing. gen. fem.* vorkommt, ist es weder hier, noch 48a auffallend.

2) Der Übersetzer hatte also die Lesart *ἀρνεία*. Dass Marcellus Virgilius zwar f° 106 für *ἀρκεία* plaidiert aber doch *agnina* schreibt, ist einer von den Beweisen dafür, dass CLM, 337 in seiner Hand war.

1 accipe et solue et dimitte 2 ut se postea uero in 3 et si ipsa aqua accepta se soluerit quia uerus accepta aqua non se soluit 4 autem collige non possunt pascere. Es ist wohl zu lesen: dum adhuc breui natae natare non possunt. 5 omnis coagulus relaxet 7 axungia omnis 8 ancerina 9 statt sic — est steht et uetus. 10 uero omnis a. tam de pecoribus quam de. 11 sic. tunicam 12 tolle 13 soluatur in u. uase 14 uero olle Im Folgenden stehen viele Zusätze, die mit dem griechischen Texte stimmen. Ob diese aus einer vollständigeren Redaktion stammen, oder späteren Ursprunges sind, wage ich vorläufig nicht zu entscheiden. Die Sprache deutet auf letzteres. desuper p. aliam o. 15 calido fehlt et solutam 16 in uase uitrea reponunt et — est fehlt 17 alia exspoliaveris 18 adipem ipsum addito malaxatam 19 traice et traiectam 20 confectionibus medicaminum 21 qui sine sale est. 22 ursina 23 accipe 24 que circa renes f. ipsa enim et mitte in aquam 25 et plurimam dec. man. seperans membranulas

et fundes aqua ipsa et iterum mittas. et manibus iterum malaxas et postea mittes in caccabo nouo. inmittes in eo aqua et reponis in focu et agitas frequenter et liquas aqua et colas absungia ipsa. colatu || [45 d] in aqua frigida mittis et liquas et mittis in caccabo ipso cum aqua et coques, dum resederit, liquas in mortario quod superfuerit. absungia hyrcina et ueruecina conficis sic. accipis absungia suprascripta et lota expurgas disciplina suprascripta et in mortario pani latini cum aqua mittis et teris et manibus tamdiu agitas, quam diu niueum habeat colorem. coces et liquas et lauabis numerum disciplina suprascripta et terito sine aqua, coques et repones. uubula absungia cum aqua maritima sparsa tundes in giru et in caccabo nouo cum aqua suprascripta mittis et coques, donec sapore inmutet. postea addes in libra absungie mittis cerae tyrennaice lib' iiii. et cocta liquas, ut reseditura remaneat, et in alio caccabo mittis, pones in sole, donec albus illi color sit. taurina absungia conficis sic. tolles absungia suprascripta, lauas in flumine et lota mittis in caccabo et coces, donec || [46 a] uulliat, et refundis primo aqua et postea ipsa mittis in mortario cum aqua limpida, et manibus agitando lauas et fundes aqua et secundo idem facis et tertio et iterum in caccabo cum aqua reuocas in foco et coces, ut quae fuerint sordes residant, et liquata in caccabo uino loto mittis sola et coces, quousque suum perdat saporem, et sic cocta reponis. simili modo conficis absungia leonina leopardina aprina caballina camellina et reliqua odoratas absungias. taurina, baccina, ceruina et medulla ceruina accipis et lotas caccabo in uino mittis et cocebis

1 manibus et muta 2 aquam et mitte in carbonibus 3 et sic delinque in 4 illam et colatam et frigescere sine et postea m. in eodem cacabo 5 ipso cum aqua noua et coque sensim ut resolvatur et tracto ab igne dum recederit linquas in mortario et frigido loco repone 7 laua et purga membranulas 8 in mortario cum aqua paulatim 9 nihil sanguineum nihilque sordidum habens. postea mitte in cacabum axungiam superfusa aqua et impone prunis mouendo et cum defluxerit per cooperculum tenue liqua in aqua frigida et 10 laua iterum dis. sup. et tertio 12 giru membranulis ante seperatis et proiectis et tum tunditur superfunditur sepius aqua marina et postquam fuerit resoluta. 15 donec albescat et odore tetro careat 17 ante membranulis seperatis 18 prima ipsa fehlt. 21 ad focum et recoque 23 alii cum tante quantitatis uino bono et ordorato coquunt hoc facientes semel et iterum donec omnino mutetur colore et pedore caret. soluitur sine sale sed non ita albescit 24 axungie conficiuntur sicut taurina et uaccina. quidam aromatizantes uitulinum taurinum ceruinum adipem a membranulis seperantes cum uino coquunt odorato et tunc detrahentes pernatare sinunt et alio die uino tanto supermisso resoluit refuso desuper uino et iterum mittunt in alium cacabum. (In dieser Kapiteln können nicht mehr alle Var. gegeben werden.)

numero suprascripto non in uino peregrino cocenda esse suprascripta et ter cum uino mittis alio caccabo omnia liquata et sinis ibi esse die ac nocte et postea ut superius coces in nobe cotilas absungie mittis isquinu arabicu olcas septe. adoratum si plus uoluerit facere, mittis isquini olcas .xi. dactilos || [46b] et calamu aromaticu aequali pondere, addes aspalati et xiloualsami olcas singulas, et cum omnia miscueris, addes casia et nardu et cinnamomu singulas olcas et tusa omnia misces cum uino et cum absungia mittis et coces et liquas. hoc per ter facis, donec odorem bonum accipiant. sic omnes absungias odoratas facis. alia odorata confectio mittis in uino absungia et coces ut supra diximus et adde serpillum[1]) et murta et cupressu et aspaltu et tusa omnia admiscis et uulliat bis aut ter et per colum liquas et reponis. alii si <c> conficiunt. quacunque absungia in caccabo mittunt cum uino ita, ut habundans uinum cooperiat absungia, et liquato cocta, hoc ter facis et tolles de ipsa absungia minas duas et uini cotilas .iiii. et semen palme minas .iii. tam diu lento igne cocis, quam diu odorem suum absungia perdat et post liquata frigescat. cui admisces aspalati tusi mina .i. et[t]amarici || [46c] lib' .i. minas .iiii. uinu uetere infermentant et dimittunt una die. alio uero die admisces fermentum cum absungia in caccabo nouo cum uino et super carbones cocunt, quamdiu pimentorum habeant odorem, et liquas et repones. nam si plus odorata facere uelis, addes murrae L. uiii. et repones. gallinacium et anserinum confices[2]) odoratum sic. accipes[2]) adipes quos uolueris cotilas .iiii. et mittes in olla noua et addes tusu aeris sceptru[3]) et xilobalsamu et semen palme et calamu aromaticu omnium pimentorum suprascriptorum duodenas .ζ. haec omnia oleo sabino et uino commixto facis fermentum et mittes in caccabo ubi adipes misisti

1) Im Texte von Kap. *M'* des dritten Buches *de serpillo* ist viermal *herpillum* und niemals *serpillum* geschrieben, weshalb hier *addes erpillum* zu trennen ist.

2) Die *J*-Konjugation vernachlässigt.

3) Kommt im ersten Buche zweimal, nämlich 5a als Nebenname für *quiperu*, 12a für *aspalatru* vor. Der Schreiber glaubte *erys isceptron* getrennt zu hören, hielt das *i* für Vokalvorschlag vor *sibilans cum muta* und liess es weg.

2 post hec om. sinunt inesse 3 nouem 5 uolueris 6 olcas — addes fehlt. et cum memorata axungia et pone in prunis coque 9 dum cocte fuerint et hoc tibi fac 10 fatiat 12 et mirtam 13 buliens alii uero sic conf. 14 et liquatam coquunt ter et post hoc tollunt coquentes sinunt 18 frigere et amarici 25 erisceptronis 24 ut supra aut quales 26 pimentorum fehlt

et carbonibus pones et facis, ut nulliat, et post quod frigueri[1]), uaso argenteo aliquantum reponas. item exinde liquas in uaso fictili et reponis. hoc autem ieme faciendum est. haec disciplina seruanda est omnibus absungiis. absungia gallinacia et anserina et uiperina si uolueris sic seruas. is demtam corporibus lauas, siccas in umbra et linteolo exprimis, lino inseres et suspendis paucis diebus, et postea || [46d] in carta munda ligas, et in aura suspendis et seruas. multi uero et in mella seruant absungia. uirtus est omnibus adipibus calida. taurinu stipticum est sicut et bubulum siue uitulinum. leoninu simile est istis nam aliqui dicunt suprascriptum leoninum uenenis esse contrarium. ceruino homo perunctus uestias omnes expellet. caprinum stipticum est, unde et disintericis medetur, unde si cum pulenta et furfure coctu clisteri adhibetur et tisane suco huic cause additur. iuscellum eius tisicis opitulatur, bibentibus cantaridiis subuenit. hyrcinum sibum solutorium est, cum sanguine obillo solutum et lanis sucidis podagricis opitulatur, si acceperit crocum. ueruecino simile porcinum habet uirtutem, stericas et ani causas curat, conbustis fert opem. porcinum uero salitum uetere calidum et malapticum est. uino si fuerit lotum, pleureticis utile est. mixto cum cinere aut cum calce tumores tollit, uulnera ad sanitatem perducit. asininum dicitur cicatrices nigras || [47a] ex albore. anserinum et gallinacium mulierum causis adibetur. rimas labiorum curat et tot⟨i⟩us uultus frigore factas rimas optime sanat. ursinu dicitur capillis prestare crementum, alopicias emendare, perniones curat. uulpinum dolorem aurium tollit. pisci[n]um fluminalium melle mixto et in sole positum caligines oculorum detergit. uiperinum suffusiones et caligines oculorum mixta cedria et melle attico et oleo ueteri curat, alarum pilo inunctum nasci non sinit.

H' De medullis. De omnibus medullis ceruinum est melior, post haec uitulina, tertio taurina, deinc caprina, quinta est uerbecina.

1) spezifische Konjugationsform; offenbar zu *frigesco* gehörige Neubildung.

1 postquam 2 liquatum 5 seruare sic serua. Laua et sicca 9 et malactica 10 Leon. dicitur steht weiter unten. 13 unde dissintericis clisteribus miscetur cum polenta. et furfure coctus in succo ptisane et sic huic cause additur pro clistere. 15 cantarides 16 (qui quidem) si cum s. ouino ... fuerit ... positum 20 [et matrici et ignis ustionibus] 22 colorare (hier exalbare) 24 sanat et aurium dolorem 25 incrementum 27 in s. solutus 28 suffocationes o. et optusiones 31 melior e. ceruina 32 secundo .. quarto .. quinto.

sed autumno colligende sunt, quia reliquis temporibus mixte sunt sanguini, et ipsa ossa tempore ipso fragilia sunt. tunc demum medulle credere debes, cum tu ipse osso fracto exemeris. multi enim in istis fiunt inpositure. uirtus est omnibus medullis calida et malaptica et laxatoria et plerotice uulnerum. medulla ceruina perunctus || [47b] omnia uestiarum expellit. sicut ex seuo conficis et reponis similiter suprascriptis adipibus.

NΘ De omne felle. Fel omne sic reponendum est. acceptum ligas collu ipsius et summittis in calda uulliente et sinis ibi esse hora una. postea leuas et siccas non in loco umido. oculis necessarium est felle sic colligis. accipis fel recente et ligatum in doliolo cum melle summittis. uirtus est omnibus fellibus termantica et uiscida, sed aliquibus plus aut minus est uirtus. magna tamen uirtus est maritimi scorpii et calionimi piscis e[s]t golalae maritime et uelnino et perdicum et pauonis et caponis alui et caprioli. omnia ista in se unam habent uirtutem, faciunt ad oculorum suffusionem et ad caliginem. aspredinem palpebrorum dislenit. ueruecinum et hyrcinum et porcinum et ursinum ista omnia secunda habent uirtutem, post taurinum orum omnium uirtutes. lanis adibiti et in uillico inpositi infantum uentrem soluunt, maxime si ano inponatur. tauri||[47c]num mixto melle sinanticos curat, uulnera ani ad cicatrices perducet. mixto lacte dolores aurium mitigat, et si plus miserint, id est lacte mulierum aut caprinum adibendum est. cum suco porri fistulis bene adibitur. medicaminibus traumaticis, id est uulnerum, utiliter iungitur et sine tumore uulnera seruat. antidotis tiriacis admiscitur, uulnera mala curat. melle iuncto dolore testium et ueretri suspendit. leprosis et pituriacis, id est qui furfures habet, nitro admixto optime curat. uerbecinum et ursinum id facere potest. ursinu elactuarium datum epelenticis medetur, cum lacte uero sinanticis et nulneris[1]) sordidis infantum singulare presidium est. in aure infusum epelenticis fert opem. capriae[2]) nictolopes inuncta tollit. hyrcinum uero inunctum grossetudinem[3]) palpebrarum strumaticis tollit.

1) Vgl. *frigoris* für *frigoribus* 64b.

2) Lies *capreae* oder besser *capre agriae* — *αἰγὸς ἀγρίας*.

3) Gewöhnlich *grossitudinen* geschrieben, so 51d, 58d, 61a; *grossus* kommt im ersten Buche nicht selten vor.

3 multe 6 bestiarum uenena 9 liga illud per collum i. e. submitte in caldaria 11 est fehlt 15 galee <*χελώνης*> belluum <*ϑαίνης*> 19 horum... tales u. sunt 20 cum umbilico 23 plus misso lacte mulierum 25 uulnera sanantibus 28 habent in capite 29 conuenit 30 epilenticis colagie uero, a. R. aggreg. testudinis cf. 15.

Ξ′ De omne sanguine. Sanguine porcinu et dolorem et uulnera aurium curat, hae omnibus uulneribus medetur. anserinum et agninum et anatum || [47 d] antidotis miscetur. turdi turturis et palumbi et perdicis recentem sanguinem percussura facere non permittit, nyctalopas et emalopas et fluxum sanguinis uulnerum capitis curat. hyrci et capre et ceru ⟨i⟩ et leporis sanguis calidus et perunctus araneis et non bona uulnera conpescit. et canimus sanguis bibitus morsum canis rabidi curat, uenenum bibentibus salutare est. golale[1]) amnice bibit[2]) dicitur epilenticis esse prode[3]), maritime uero sanguis cum uino bibitus et coagulo leporino et cum uino morsibus uenenatis accurrit et his prodest, qui ranas brebissimas biberint. taurinus sanguis diaforeticus est et malapticum, duritias soluet. cum polenta cataplasmis adibitus his omnibus suprascriptis medetur. admissariorum sanguis, id est equorum, medicaminibus cauacis miscetur. bolae sanguis perunctus capillos amputat, maxime ciliorum; melius id facere potest sanguis ranarum uiridiarum[4]). sanguis fluens || [48 a] menstruis mulierum aliae mulieri corpus perunctum generare non sinit. maxime, si ubi fusum fuerit, supertransierit mulier, non generat. dolores podagricos inunctus conpescit et igne acru ad sanitatem perducit.

ΞΑ′ De stercore bubulo. Sterous uubuli pascenti [recenti] recentem inpositum tumorem uulnerum tollit. quem fimum ponis in folia et calefacta carbonibus uulneribus suprascriptis ponis. simili disciplina sciadicis[5]) prodest. cum aceto ut cataplasma inpositum duritias et scrofas purgat, pustulas soluet. maximum beneficium prestat bobis masculi fimus fumigatus stericis mulierum propendentibus. fumus ipse zanzalas[6]) fumigat et excludit. caprearum cum uini cyatum unum bibitus hictericos curat, cum folio et spica nardi bibitum menstruis imperat. siccu tritu cum

1) = *χελώνης* wie 47 b.

2) Lies *bibit*; d. h. *bibitus*.

3) Vgl. *prode sunt* (Anm. 1 zu 67 c).

4) kommt auch 41 a vor.

5) Gewöhnliche Schreibung. Ausnahmsweise *isciadicus* 27 a, 63 d.

6) = *zanzaras* — Schnaken, wie im ersten Buche f° 23 c Kap. *OE′* „de cupresso". (*zinzalas* bd. Dr.)

1 Sanguis porcinus. (Das steht im gr. Texte noch am Schlusse des vorigen Kapitels.) 2 hic 3 anatinus 4 percussuras feruorem facere 5 emalopas fehlt 7 araneas 9 gulage amnice 10 et cum cimino 11 salutare pres. est et 15 causticis boie ⟨*χαμαιλέοντος*⟩ 17 de mul. m. 21 fimus bubali pascentis recens Das Nächstfolgende ist im Druck verschoben. 28 fugat et 29 fimus caprarum siluestrium uino bib. ciato uno [tribus diebus] yct.

ture masculo in linteolo inligatum et subpositum menstrua deponit, reliquos fluxus sanguinis cum aceto in‖[48b]positus abstinet. conbustu et tritu cum aceto aut oximellin alopicias emendat. absungie mixtum podagricis medetur. cum uino aut aceto coctum morsibus uenenatis occurrit. sciadicis iubat, si sicco adurantur nelut cautere, quem sic curabis. facto ex eodem stercore cautere, si dextra pars doleuit[1]), in dextra scapula ponis cautere, si sinistra, in sinistra ponis et tamdiu scapula aduris cautere, quamdiu in coxas sentiat effectum, dum uris scapula, quae conbustio appellatur arabica.

ΞB′ De fimo berbecino. Fimu beruecinu cum aceto ut cataplasma adibitum maculas nigras emendat, nascentes clabos corporis tollit, ani inpositum curat. cum cera et oleo mixtum conbustionibus medetur. apri fimus siccu tusu et bibitu cum uino et aqua reicientibus sanguinem singulare presidium. dolorem lateris solita[2]) curat cum aceto. contusiones et fracta ossa confirmat. laxationibus prodest, maxime si cum oleo roseo et cera misceatur.‖[48c] asininu et caballinu crudu et conbustu sanguinem abstinet profluentem uulneribus addito aceto. asininum fimus qui pascuntur percussuris scorpionum subuenit. stercus palumbinum calidum est et causticum. tritum cum aceto et inpositum scrofas curat, caruuncula inpositus rumpit. melle mixto et semen lini et oleo ut cataplasma adibitum conbustionibus medicatur.

ΞΓ′ De fimo caponis. Omnia utiliter curat, maxime bibitus colicos curat. bibentibus miscetis idest fungos uenena*tos*[3]) maximum presidium est, id est melius facit bibitus cum uino et aceto. fimum ciconinum bibitum epelenticos curat. uulturis fimus fumigio secundas exponit. soricis fimus tritus cum aceto alopicias emendat, cum rosmarinu tusu uino addito et bibitum cauculos excludit,

1) Jedenfalls als Futurum zu betrachten.

2) Lies *solitum* — *χρόνιον ἄλγημα.*

3) Von jüngerer Hand am Rande beigesetzte Buchstaben.

3 sanat 4 coctus 5 ulceribus quae greci herpetas uocant et parotidis conuenit. singulare presidium est si sicco fimo adurantur 6 quos 7 parte 8 dimitte 13 ignem sacrum inp. 15 est. 16 solitos et ueteres concussiones 17 luxat. 18 asini ex armento herba nutriti aridus uel siccus cum uino potui datus 20 fimus 22 carbunculos 24 mit dem Vorigen verschmolzen. Lemma fehlt. 25 micetas 26 bibentes micetas et fungos. Dagegen hat die Randnote des Petrus d. A. fast genau obigen Text. wohl: idem 27 fimus pellergie auis quam latini ciconiam dicunt cum aqua potui datus 29 c. roremarino

tritum et in uilico[1]) inpositum infantibus uentrem exponit. fimum caninu diebus canicularibus collectu siccu et bibitu uentrem abstinet. humanum fimum si uulneribus in‖[48d]ponatur, tumorem non admittet, paracolesin facit. siccum uero melle addito sinanticos curat. corcodrilli terreni fimus collectus et siccus ut afonitrum facit adibitus gratu multum et nibeum facit, maxime si aluum et leuem sicut amulum fuerit, ut missis in aqua citius se soluat. multi uero adulterant illum sic. terent oridia et conponent sicut fimum suprascriptum. alii uero cimolia et amulu in se miscunt et colorizant illum de hancusa et super tabula ut uermiclos faciunt et sic uendunt.

ΞΔ' De lotium humanum. Lotium suum quisquis biberit, percussum uipere sanat, uenenis bibitis prodest, hydropes in initi <o> curat, punctionibus aecini et scorpionibus maritimis, similiter et draconis maritimis punctum curat. caninam urinam cum nitro addito et medicamen factum lepras et plurigines tollet. urina humana uetere furfures capitis et acoras et scauias et pascentia uulnera curat. ‖ [49a] putredines ueretri et pustellas aurium et uermes auribus excludit et curat, si[c] cum[2]) corio malae granatae fuerit decoctum. pueri inuestis urina bibita ortopnoicos curat. cum melle in aereo uaso coctu peruncta uulnera et gingibas conpescit, caligines oculorum tollet. in eramine missa et cocta aurum coagulare facit; quod in uas urine recederit, igne acrum conpescit. cyprino uaso coctum lanis additi <s> pessario adibitum dolores stericos curat. uulneribus oculorum tollit, plurigines palpebrorum conpescit. urina taurina murra addita dolores aurium mitigat. aprina urina haec omnia facit, uiuita uero cauculos frangit et excludit. leporinu lotiu bibitu spica nardi et aquae cyatos duos hydropes curat. infantibus urinam prouocat, uentrem mollit, dolores aurium conpescit. lincei urinam, quem multi

1) Lies *umbilico.*

2) Vgl. *si conficiunt* 46b.

3) Es muss *resederit* — wie 20c u. im Druck — geschrieben werden.

1 infantium positus [uel in podice] 2 et sicus b. a. cum uino 3 fimus humanus 4 sucus cum melle s. 5 crocodilli 6 uultum 9 cimoleam et amilum de hinc <ἀγχούσῃ> siehe die Note Sprengels (II 98.) 11 uermiculos 14 echini et scorpionis 16 Lotium humanum uetus. Dieser Satz bildet den Anfang des Kapitels. 17 achoras 18 medicando curat pustulas a. sanat 20 inberbis <inueruis> 42 Lotium caprinum (!) in uase coctum 26 mirta 27 L. caprinum 28 cum sp. 30 lincis

ligurum uocant, mox meiauerit[1]), lapis fiet, quem multi elecorum[2]) uocant. dolores stomachi conpescet, uentrem abstinet || [49b] reumatismum. asininum uero lotium bibitum neufreticos curat.

ΞΕ' De melle. Mel bonum est atticum et limeticu[3]) qui appellatur, et de isolis ciciadibus[4]), et siculum et qui appellatur hibleon. est bonum dulce et uiscidu et odoratu et rufu et non ualde liquidu et fortiore[5]) et, cum miseris digitu, citius ascendit. uirtus est ei stiptica et anastomatica. humores deducit, uulneribus sordidis prodest et alta replet. cocta et inposita paracolesim uulneribus facit. cocta cum alumen liquidu et superinunctu serna tollit, inunctu peduculos et lendes emendat. coctu cum salibus erictonis sonos et dolores aurium tollet. uerpis cucutium crescere facit .xiiii. dierum peruncta, caligines oculorum detergit, gargarismo adibitus uulnera faucium et sinance curat. urinam prouocat, uentrem mollit, tussientibus prodest, morsibus uenenatis occurrit, meconium bibentibus subuenit, si cum aqua calida || [49c] et oleo roseo bibitum fuerit. et qui micetas biberint, hoc est fungos, adiutat. morsus rabidi canis saluberrime curat. simili modo prestat bibitum aut comestum. aridum comestum inflationes prestat et uentrem mollit, unde antidotis dispumatum mittendum est. mel uerni et estatis melior est, hiemale spissum est et minus utile. mel sardonicu amarum est, quia apes ipse absentio pascuntur; quod utile est ad uulnera et liuores. multus nascitur in aera et pontu, quia illic boni flores nascuntur. quod cum quis comederit, freneticus fiet et sudoribus uincitur, *qui[a] adiutari possunt, si ruta et salsu comederint et uomerint. uirtus est ei uiscida, sternutamenta prouocat naribus aplicitum. uulnera minuta corporis curat, maxime suco isto admixto. sale addito liuores tollit. nascitur alterum genus qui dicitur saccaros. species est mellis spissi, qui in india et arauia hoc inuenitur in cannas.

1) Diomedes erwähnt, ohne jedoch seine Behauptung zu belegen, dass *mejo* auch nach der ersten Konjugation flektiert vorkommt. (Forcellini.)

2) Lies *electrum* — *ἤλεκτρον*.

3) = hymeticu. im Dr. elimaticum.

4) Vgl. *de* [*s*]*solis quicladibus* 5c, *in isola c*[*h*]*iu* 17d, auch *isolis* 68b.

5) Vgl. *oleum vetere* 14d.

1 mox ubi manauerit 2 uentris 4 Anfang aus Galen ad Pat. Orib. VI 488 u. a. 7 citius fehlt 10 zernas 11 pediculos 12 <*ὀρυκτοῖς*> 13 dierum spatio 16 subuenit. adhibitum morsibus 20 desp. 22 absinthio 24 yera <*Ἡρακλεία*> 28 inuncta lies: costi (o) 30 iudea hoc gehört wohl in die nächste Zeile: hoc fragile est

fragile est, || [49d] quem cum miseris in ore, salsum est ut sale. est uero solutorium uentris et eustomachum, solutum bibitum dolore uessice et neufreticis medetur.

ΞΘ' De cera. Cera utilis est rufa et pinguis et odorata, odorem habens mellis, et pontica et munda et cretica. alba cera et pinguis secunda habet uirtutem. exalbare sic cera debes. cera alba incides minutis partibus, et mittis in caccabo nouo, et missa aqua maritima inpones in foco. et cum se soluerit, sparges nitru tritu, et cum bis aut ter bullierit, depones; et cum spissauerit, lebas de caccabo et purgas sorditiem si fuerit, et secundo id facis, et cum uullit, mittis fundum caccaui fracti aut aliud sic rotundum aqua sparsum, et desuper cera quod fuerit uel quod eserit, ponis in sole aqua perfusum et lino insertum, album colorem facit. plus albam ceram, quisquis salsam aquam plus miserit, facit et uerno super herbam || [50a] positum. uirtus est omni cere termantica et plerotica. sucis miscetur disintericis. in modum pisi triargana accepta coagulatum mammis soluet.

ΞΖ' De propoli. Cera propoli utilis est rufa et odorata sicut storax et molle non ualde, quem manibus, si uolueris, ut storace ducis. uirtus est ei calida et ‹e›pispastica[1]), id est adductoria, infixa corpori eiciet. fumigatione ori aperto tussibus ueteribus medetur, sernas emendat. haec in uasis apium inuenitur, ubi apes corpora fricant.

ΞΗ' De tridicu. Tridicu utile est ad humanitatem recens et rufus, id est aurosus, et quod dicitur trimineu, id est de tribus mensibus, a multis sitaniu dicitur. crudum comestum lumbrices creat, crudu masticatu et inpositu morsu canis curat. de simla factus panis plus corpori addet succum, quam illum qui ibi omnia fiet, similiter || [50b] et de sitanium qui fiet. farina ejus addito suco iusquiami et inposita ut cataplasma neruorum reuma conpescit. mixta obsimellin inflationes tollit, lentigines emendat. furfure eius cum aceto coctum lepras tollet, inpositum tumorem omnem conpescit. cum ruta coctu tumores mammarum sparget, morsibus

1) Die irrige Schreibung *epispartica* steht 37c, die richtige 50b.

3 Vom * an steht das Folgende nur in den Noten des Peter de Abano am Rande des Druckes. Derselbe besass also auch eine Handschrift des vollständigen lat. Dioskorides. 5 et munda sicut pontica et 7 incide 8 desuper nit. 11 in fund. 13 adheserit nam lino 15 ponitur 17 (tria grana) coag. lac. 24 triticum lies: sanitatem rufum 27 simila 28 quia in eo omnia sunt also ebenfalls verdorben. ‹τοῦ συγκομιστοῦ› 29 maximum presidium est. 32 spergit

uenenatis medicatur, tortionibus calefaciendo subuenit. fermentum eius uirtutem habet epispastica et calida, tumores plantarum sparget, pustulas minutas corpori emendat, addito sale ordiolis opitulatur. farina sitania cum aceto aut uino cocta ut gluten et manducatum emtoicis emendat. tussientibus iubat, cum menta et uuturu[1]) cocta aspretudines[2]) arteriarum conponet. pollines ejus cum melle concocti tumores spargit, crudus infusus in aqua et expressus et mixtus sucis frigidis rebus calidis medetur. panis uero siccus et comestus aut additus rebus constrictis uentrem stringit, in aqua || [50c] salsa infusus sernas limpidat. polines cocti cum suco plantaginis et tepidus acceptus emptoicis prodest.

ΞΘ' De ordeu. Ordeu bonum est nibeu et mundu, sed non tantum corpori addet quantum tridicu potest. sed pulenta ex ipso facta et suco ex ipso factum melior cibus est. aspredines arteriarum curat, humores uiscidos et absteros[3]) temperat. sucus uero triticeus utilis est corpori et diureticus, lacte mulieribus prouocat coctus cum semine feniculi. tisane sucus inflationes prestat, sed digestiuilis est, papellas euullientes corpori bibitus temperat. farina ordei cocta cum caricis et mulsa inposita omnes tumores et duritias sparget. resina et pice addita et fimum colombinum omnibus duritiis prodest. melilotu et papauer imposita dolores lateris tollet. simili modo et inflationibus prodest, maxime || [50d] si coctum fuerit cum semen lini et ruta et fenugrecu. pice addita liquida et cera et lotio infantis posita scrofas ad sanitatem perducit. spargendo cum oleo myrsino et uino et sidia et sentice[4]) reumatismum uentris conpescit. inposita cum cidonia et aceto cocta et inposita podagre tumores spargit. cum aceto uiscido cocta et inposita leprosis opitulatur. farina ipsa infusa in aqua et cocta cum pice liquida et oleu apostemata maturescere facit. aceto infusa et cum pice duru cocta articulorum reuma abstinet. pulenta eius accepta cruda cum aceto abstinet uentrem, inposita tumores spargit.

1) = *butyro.*

2) Sonst gewöhnlich *aspredo.* Vgl. Anm. 1 zu 42b.

3) = *austeros*; vgl. Anm. 2 zu 28b.

4) Der Nominativ *sinctes* kommt 68a vor; an beiden Stellen steht *βάτος* im Texte. *Rubus* ist also durch *sentis* ausgedrückt.

1 occurrit 4 sicania i. munda glutinata 5 m. pres. e. 7 cruda 9 constrictiuis 13 potest sed fehlt 14 optimus 15 uiscosos 18 papulas 21 cum mel. 24 infantuli et oleo post coctionem imposita 26 psidia <σιδίοις> medicando conp. et inp. — inpos. fehlt 31 farina eius cruda und 32 abst. u. fehlt.

O' De furta. Furta fiet de ordeo, que est diuretica, plus meningis uentrem inflat, humores uiscidos nutrit. ex ipsa fiet helefas. quae dicitur ordeo infuso, quem aliqui || [51a] camum uocant, quem pro uino multi utuntur, dolorem capitis commobet, cacocymu est, neruis contrarius. de tridico uero non faciuntur[1]) suci tales, maxime in iueria et in brittania.

**OΔ'* De zia. Zie due genere sunt. unum monococcum est, qui unum granum habet, secundus duo grana habet siui coniuncta. apta est uero escis; unde pane factus minore ab[2]) ordeo habeat uirtutem et a tridico.

OB' De crimno. Criticos e tias[3]) et tridici conficitur, unde pultes fieri solent. uirtus est ei eustomachi. corpori addet sucum, digestibile est, uentrem abstinent, maxime si assi conficiantur.

**OΓ'* De olira. Olira inde nascitur, unde et zia, sed non tantum prodest, quantum zia. sicut pane fermentatu manducatur. ||

[51b] **OΔ'* De atera. Athera polline est zie. cum aqua coquitur, ut sucus accipitur. infantes inde bene ciuantur, cataplasmatibus adibetur. fit exinde pulenta unde id est de zia molta[4]) uolibre una. addes gipsu combustu quod sufficit, et misso in girba tunditur leuiter. per crib<r>u tenue traicitur. omnes sordes et gipsu exeat. et sic conficitur leuiter. tundendum est ut gipsum. non erat infundum pile.

OE' De tragu. Tragos simile est condro, sed non sic implet stomachum sicut zia. uentrem mollit, diureticum est.

OϚ' De bromo. Bromos canna est sicuti tridicu ascendens et folia similia tridici, semen habens desuper duo iuncti sibi, ubi maxime semen habet. semen ejus ut cataplasma adibitus sicut ordei. pul-

1) Vereinzelt stehendes Passivum.

2) *ab* als Komparativpartikel wie im I. B. 11d, 33b, im II. 61c, 62a, 63b etc.

3) Lies: *e zias* — *e* mit griechischem Genitiv wie *de dyros* 31a,c u. ö. Beweis, dass die bekannte Ligatur ϱ zunächst das Zeichen für das wie *s* ausgesprochene *t* vor *i* ist, während als Gegensatz dazu die öfters vorkommenden Schreibungen *conbustio*, *testium* und *digestio*, auch *tortio*, gelten können.

4) Spezifische Bildung des Supinstammes wie 53d.

1 furca fit que est diuretica sed neruis contraria et plus minigis. 3 ordeum etiam quo 4 succi tales maxime finut in ybernia et britanica. Hieran schliesst mit den Worten: conficitur etiam de tritico der Inhalt von *OB'* de crimno. eustomaca 18 Etwas — allerdings nur annähernd — Ähnliches steht im Griech. am Ende von Kap. 118 (aus Geopon III. 7). 23 est semen simile c. 25 steht unter Canna 26 tritico habens semina sunt sibi ubi — habet fehlt. 27 lies: adibitur.

tes inde facte uentrem stringunt. || [51c] sucus factus et bibitus tussientibus medicatur.

*OZ' De oridia. Orizia[1]) species est frumenti. locis aquosis nascitur et campis humidis. eustomaca est, uentrem abstinens.

OH' De condro. Condro fit de gemina zia. eustomacus est et inplens carnes, uentrem abstinens. cataplasmis[2]) adibitus cum aceto aut cum uino lepras et ungues leprosos tollet et egilopia inposita in initio curat. sucus eius suppositus dolores disintericos curat.

*OΘ' De milio. De milio panis factus inutilis ciuo est. uentrem abstinet, urinam prouocat. miliu assu et[i] in sacello[3]) missu et inpositu tortiones et dolores uentris conpescet. ||

[51d] Π' De panicio. Paniciu in esca omnibus inutilis est. unde panis factus et comestu abstinet uentrem, urinam prouocat. assu uero caccabo nouo et inpositum in sacellum ut milium prodest.

*ΠΛ' De helimo. Elimu, quem multi melinen appellant, species est frumenti similis milio. unde panis factus et comestus omnia suprascripta facere potest, sed minus abstinet uentrem.

ΠB' De sesamu. Sesamu cacostomacu est. comestus fetorem ori facit, cataplasma adibitum neruorum duritias et grossitudines[4]) conponit. parotidibus inpositum prodest, conbustionibus medetur. tumorem lanis sumpta conpescit. oleo roseo trita et mixta dolores capitis ab estus defendit. id potest et herba ipsius in uino elixa. quam maxime dolores et tumores oculorum medicando || [52a] conpescit. fit etiam ex ipso oleum, quem maxime aegipti habent in usum.

ΠΓ' De loliu. Loliu, qui in tridicu inuenitur, cataplasmis adibitum uirtus est ei, ut putredines uulnerum detergere possit. pascentia uulnera comedendo conpescit, cancros tollit. mixtus rafanis et salibus et inpositus sernas agrestes et lepras emendat. mixtus sulfur uibo additus semen lini et stercore colombino et uino coctus inpositus scrofas spargit, duritias apostomis rumpet.

1) *gargaritiata* 28b, *gargaridiata* 34b.
2) Wechselt mit *cataplasmatibus*; s. 51b.
3) = *saccello* wie im nächsten Kapitel.
4) S. Anm. 3 zu 47c.

1 succus eius b. 5 cundros geminantia eustomaticus 6 qui cataplasmati 7 lepras et fehlt 8 impositus 13 aus dem vorhergehenden und nachfolgenden zusammengeflicktes Kapitel. panicerium utile 19 sisamum 22 tumores lienis sumptum 23 defendere potest h. 24 quam max. und medic. fehlt quo 26 uescuntur 27 adhibetur nam talis ut 31 et addito semine 32 apostematis

cum mulsa coctus et inpositus sciadicos curat dolores. pu
aut turi et croco mixtus fumigationi suppositus citius mu
generare facit.

ΠΔ' De amilu. Amilu appellatum est ab eo, quod mylos
greci dicunt, id est sine mola fit. est etiam utilis qui ex ti
sitanio fiet || [52b] et cretico aut egiptio. accipis tridicu et
et in aqua bona infundes et mutas ei aqua limpida quin
in die, ut diligentius facias et nocte ei mutabis aqua. et qu
mollifieri uellis, melius facis, liquas et manibus confricas, a
aqua, et post quam fricaueris[1]) liquas et ponis ad solem ca
tus; sed non multum habeat aqua, cum liquas, ne acescat.
ad abstinenda reuma oculorum. alta uulnera replet oculis, a
dines oculorum tollit. reicientibus sanguinem bibitus i
aspredines arteriarum dislenit, iuscellis et lactis miscetur.
ficitur et de farina zie infusa et similiter facta suprascripta
uel secunda die manibus expressum sicut absungia et inp
in sole siccatur. huic quoque amilu rebus medicinalibu
utilis est, sed reliquis omnibus facit.

ΠE' De farina feni greci. Farina feni greci, quem multi bu
aut egoceras aut || [52c] carfos aut loto aut ceratedion ap
verunt, uirtus est ei malaptica. cataplasmis adibitus cum
tumores enteraneorum et foris positos spargendo conpescit.
et aceto addito et inposito splene tenuescere facit. sucus
tumores et constrictiones matricis fomento adibitus curat. ca
capitis ab inmunditiis limpidos seruat. sucus eius sibo an
addito pessario addito duritias malaxando loco sterica rela

ΠS' De semen lini. Semen lini similem uirtutem habet feni
duritias malaxat ut fenu grecu mixto oleo et mulsa. c
appositus cum nitro et cinere fici[2]) papellas uultibus et
prohibet, parotidis adibetur, duritias omnes spargere potest.
uino inpositus araneas tollit. cardamomu et melle mixto u

1) Spezifische Bildung des Perfektstammes.
2) *De cinere fici* Kap. *PMA'* des ersten Buches 36d.

1 coctum 2 et cr. fehlt. 4 milos molam uoc. 5 est quod fiat 6
tiaco sic. accipe 8 fiat et 9 molle fit uellis — liquas fehlt. 10 et p
liquaueris pone colatum 11 ne ac. fehlt, dafür Zusatz. 13 sing. presidiu
14 [et profluvia uentris sistit ualde. Potest autem leuiter stringere propteres
collirlis lacrimas leuiter stringentibus miscetur] 15 f. eius ut supra disc
16 absungia 17 hoc quoque 19 fenugreci farinam m. 20 carfos fehlt.
lobon app. 23 et inposito fehlt. 26 pess. supposltus duritias fehlt. 27 fen
28 cum f. 29 papulas ebullire fehlt. 30 util. adh. 31 positum card

leprosos excludit. melle addito ut electuarium pinguedines toracis, id est pituitas, emundat, tussientibus || [52 d] medetur. cum melle et piper uenerem stimulat, si multum acceptum fuerit. sucus eius suppositus dolores intestinarum et morsus ystericos curat, uentrem mollit. sucus eius sicut fenigreci fomento adibitus matricis dolores prohibet.

ΠΖ' De cicer. Cicer comestus urinam prouocat, uentrem mollit, inflationes prestat. colorem bonum facit, menstrua et embria et lacte mulieris comestu deponit. cataplasma adibita ex cicere peregrinos tumores testium et formicas et sernas et acoras et cancros et scauias malignas melle mixto curat. aliud genus, quod crios dicitur, similem habet uirtutem superiori. quorum elixatura cum liuanotido accepto ydropicis et ictericis medicatur. uessice uulnerate contrarii sunt, renibus inutiles. clabeliones et formicas habendis omnibus || [53 a] ex cicer tacti tolluntur et, ex quo cicer tacti fuerint, ligatos linteolo post dorso iactantur. est alterum genus ciceris agrestis foliis simili suprascripta, odori uiscido, semen non simile, tanta efficacia habens, quanta et suprascripta.

ΠΗ' De faba. Faua nostra sumpta inflationes prestat, indigestiuilis est, somnia nuga facit, tussi medetur, sucum corpori addet. cum aceto integra cocta accepta disintericis et solutione uentris utile est, uomitibus utilis. cui si aqua in coctura inmutatata fuerit, inflationem stomachi non facit. uiridis comesta uentrem inflat et cacastoma est. farina fabe cataplasma adibita cum polenta tumoribus percussurae occurrit, id est sola faba facere nouit et tumorem mammarum simili modo curat. lacte mammis nimis profluente inpositum ut cataplasma stringit. melle mixto et farina feni greci parotidibus prodest, liuores corpori detergit. cum rosa et ture || [53 b] masculo et aluore obi dolores oculorum et lauco-

1 acceptum pingu. 2 pituitates emendat 3 pipere uentrem 4 intestinorum stericos 5 si cum fenugreci adhibetur 7 Cicer comestum 9 cplasmis adhibitum 10 cernas 11 scabias melle addito saluberrime 13 libanotido accepti, libanotide accepto Matth. Silv. 14 contraria et r. inutilia clauellones et formice calendis 15 ex cicere tacte 16 cicer fehlt tacte cicer ligatum in l. dorsum iactatur Zusatz, cf. Gal. XI 876 17 et alterum folia habens similiter ut supra, similia superioribus MS. odoris 18 semine dissimile sed est illi et supra, superioribus MS. 20 Faba 21 sompnia nigra succus 22 cocta et solutioni u. singulare presid. est 23 est util. mutata 24 stomaco 25 cacostomaca (-matica MS.) 26 l. idem 27 lac mamillis MS. 28 profluens imposita 29 fenugreci corporis 30 oui mixta

mata curat. uino mixto suffusiones et percussuras oculorum et uino mixto <tu> mores medendo conpescit. dentibus conquassata et fronti inposita reuma oculis suspendit, tumores testium cum uino positum spargit. infantibus si inposueris, testes propendere non sinit. corium eius coctum et cataplasmis inpositum maculas albas emendat. in ualneis fricatione adibita capillos tenuescere facit. pulente et stipterias ciste et oleo uentri mixta et inposita ut cataplasma adibita scrofis opitulatur, lana si <c> inficet. fluxum sanguinis uulnerum stringit puluere ipso solo sparso.

*ΠΘ' De faba egiptiaca. Faba egiptia, quam multi poleticon appellant, in aegipto multum nascitur, in asia et in cilicia in stagnis nascitur, folia habens altitudinem, florem ferens roseum, quae si multum || [53c] floruerit, perditis foliis florum in medio ipsius, ubi est rotunditas quaedam, ibi siliqne ipse nascuntur. flores ipsi ciuorio dicuntur ea ratione, quod sfera uolos dicatur, quia haec illis consuetudo. ex argilla faciant sferas et ibi includant semen ipsum et sic ponunt, ut nascantur. radix plus grossior est cannae, quae et cocta et arunda manducatur, quae et colocasea appellatur. semen eius comeditur siccu et uiride, colori nigro est, maior est nostrae. uirtus est ei stiptica, eustomaca. disintericis farina ipsius medetur et quiliacis potioni admixta. et pultes exinde fiunt his omnibus necessarie, et corium ipsius in uino et in melle coctu cyatos tres haec omnia facit. dolores aurium tritum cum oleo roseo infusum prodest maxime in medium quod est amarum.

Q' De lenticula. Lenticula frequenter comesta caligines oculis facit, indigestiuilis est || [53d] et cacostomaca et uentrem inflat, intestinas ledet. cum corio cocta uentrem mollit. molta et comesta uentrem stringit. uirtus est illi stiptica. molta cum coxeris, mutabis aqua in coctura, tunc demum potest uentrem mollire. elixatura eius uentrem mollit. nimium comesta uisiones

---

1 glaucomata das zweite et uino etc. ist ohnehin nur irrtümlich wiederholt. 3 reumam c. u. posita tumorem t. 4 i. si inposita fuerit 6 balneis 7 stiptera sistit, lies: stipteria scista ueteri 8 adibita fehlt. lanam sic infitiet. 9 asperso. Zusatz aus Oribas. VI. 460 La. 10 MS. Faba eg. 11 multum fehlt. sicilia et in 12 alt. et latitudinem habentia, magn. SJ. fl. f. crocoeum. 13 perduntur, -it SJ. folia. flos est in medio 14 ubi 15 cinoria qua sferanolos dicunt 16 est illis 17 nascatur 18 et cruda manducatur 20 color niger est et maior quam nostra faba. 26 Lenticula 27 est cac. uen. 28 intestina mollita 29 mollitiua 30 ei aquam et tunc exinde

somni superflua facit, pulmoni et capiti contraria est. cui admixta herba seris aut cicorium aut plantaginem aut andragne aut beta nigra aut murta uel sidia aut quidonia aut piras aut dactulos aut gallas, quas coctas proicere debes, quaeque uolueris singula, sic quoque offerre debes secundum stomachum, quia sunt alii qui in hanc confectionem cacostomaca. purgata et triginta lenticulas et ingluttita similiter uentrem abstinunt. cum pulenta in cataplasma inposita podagricis medetur, sinus uulnerum cum melle cocta et inposita curat. uulnera || [54a] purgat, pascentia uulnera comedendo seruat. cum aceto cocta et inposita duritias et scrofas resoluet. cum melliloto et quidonia cocta tumores oculorum curat. oleo roseo mixta et inposita ani tumores conpescit ad tumores et sinus maiores cum sidia et rosa sicca et melle admixto et inposita curat. putredines uulnerum et gangrenas mixta aqua marina curat. igne acru et erpetis et papulis occurrendo medicatur. pernionibus et mammis tumentibus in aqua maritima cocta maximum presidium est.

QA' De herbo. Herbu est unde fiunt pollines, qui accepti caput grauant, uentrem turbat, sanguen per urinam prouocat. elixus et datus uobes pinguescere facit. farina ejus sic facis. eliges album herbum et maiorem infundes in aqua una die, et cum exemeris || [54b] totas in coctorio, donec corium exe dimittunt. tunc demum eundem moles, ut farinam facias, et cretam farinam repones, quae accepta uentrem mollit, urinam prouocat, colorem bonum facit. si nimie comesta fuerit aut bibita, cum tortione[s] sanguen deponit. uentris similiter et uessice uulnera cum melle curat. lentigines uultibus tollit, liuores et maculas detergit. pascentia uulnera curat, cancros et duritias mammarum † ad mamillas †

---

1 superfluas cui si admixta fuerit 2 herba et tuba l. intuba a. R. i. endiuia alia translatio seris. plantago aut dragne 3 mirta uel psidia cidonia a. pira 4 a. dattili aut galla aquam coctam et ex hiis que uolueris singulis offerre debes secundum stomacum quia sunt alia de hiis cacostomaca 6 triginta lenticule purgate et inglutite 7 abstinet 8 — mate sin. uuln. fehlt — 9 curat — inposita fehlt. 11 durities cidonio cocta et imposita 13 ad fehlt. 13 psidia 14 admixto et fehlt. in uulneribus 15 marina purgat igni acri et herpetis Schluss aus Gal. ad Pat. 18 Herbum siue ut alii orobum Zusatz aus Gal. ad Pat., der hier, wie auch im vorigen Kapitel, sich mit unserer Übersetzung ziemlich deckt 19 elixum 20 fit autem farina ex eo sic: elige maius et infunde 21 die et alia die tantum 22 coque donec corium suum (l. hier: ex se) dimittat. f. totas lies: torreas 23 et tunc d. idem molle 24 quam cretam a. R. al. cribratam repone hec farina acc. 25 nimium tortiones cum sanguine 28 durities ad mamillas steht zwischen den 2 Spalten des Cod. Mon.

ad sanitatem perducit. maligna uulnera et caruunculos inposita curat, tumores rumpere facit. mixto uino caninis morsibus et benenosis opitulatur. cum aceto coctus super pectine inpositus tortionibus et stranguiriis et ponderibus medetur. elixatura ejus fomento adibita perniones et plurigines totius corporis tollit.

[54c] *QB'* De lupino. Lupinus nostratus omnibus notus est. cuius farina cum melle comesta aut cum aceto bibita lumbrices excludit. lupinu elixu et amaru comestu id prestat. similiter et aqua ejus bibita facere potest. ruta admixta et piper aqua ipsa bibita spleneticos curat. fomento adibita cancros et morsibus uenenatis et scabiis iubat. maculas malas et liuores et papulas corpori ebullire inpositus non admittit. farina eius melle mixto et murra subposita menstruis imperat, abortum facit. pulente mixta et aceto et aqua inposita tumores sparget, scrofas et papulas fricata curat. cum aceto et cataplasma adibita scrofas maturescere facit, caruunculis prodest. cum aqua caelesti elixus uultum limpidos facit, cum cameleonta nigra coctus scauiem obibus curat. radix lupini diuretica est, dulcati lupini cum aceto bibiti || [54d] stomachi putredines tollit, indigestis medetur. est etiam et agrestis similis nostro, amarissimus satis. tanta habet efficacia, quantum noster.

QΓ' De rapa. Radix rape bona est, sed uentrem inflat, sucum corpori addet, uentrem stimulat. elixatura ejus fomentum podagricis et pernionibus prodest, et ipsa trita et inposita id omnia facere nouit. excauata et oleu roseu et cera missa et calefacta pernionibus opitulatur. semen eius elixa et comesta diuretica est. semen eius antidotis tyriacis miscetur, uenenosis potionibus occurrit, bibitum uenerem stimulat. incisas partibus et in aqua salsa et aceto conposita et comesta digestionem et orexin faciunt.

---

2 tumorem 3 cocta et s. pectinem inpsta. Es folgt Gal. ad Pat. Gal. XII. 91. Orib. VI. 494. 6 Lupinus om. 7 lumbricos 8 lupinus amarus c. et fehlt 9 aqua ipsa adm. rut. et pipere et aqua 10 cancris 11 singulare presidium est. nigros et malas 12 corporis cum m. mixta et mirta 13 polenta 14 et fehlt vor ac. 15 a. cataplasmati 17 limpidum cameleunta 18 ouium diur. est. Zusatz a. Gal. ad Pat. 19 stomaco tollunt indigestioni Zusatz aus Gal. ad Pat. Orib. VI 509. sunt et syluatici lup. similes nostris sed am. 20 et tantam 21 quantam et nostri, cf. Spr. II 132 Note 98. 22 Radix rape 23 lies: uenerem. fomento 24 presidium est hec omn. 25 oleo roseo mixta et c. in cineribus calidis 26 cima eius 28 [cum uino datum uel mulsa] bibitum uentrem radix incisa 29 imposita dig. et orexim facit. Es folgt Garg. Mart. 35.

[55a] *QA'* De rapa agresti. Rapra agrestis nascitur locis siccis fruticem collectum faciens; cubiti habens longitudinem, habens multas uirgellas, folia lenior et grossa in modum digiti et satis lata. semen eius in folliculis conclusum est, nigru et fragile est, qui fractus album de intus habet colorem. miscetur albamentis faciei uel totius corporis aptum, ad fricamentus uultus farine lupine et fabae et ciceris admiscatur.

**QE'* De buniada id est napicium. Bunias napicium est rape. radix eius elixa comeditur, inflans uentrem, carnes replet. semen ejus uenenis acceptus occurrit, antidotis miscetur. radix eius conditur ut rapa condiri diximus. ||

[55b] *Qς'* De rafano. Rafanus commesta uentrem inflat, eustomaca est, ruptationem facit, diuretica est. uirtus est ei calida, uentrem mollit. post cibos sumpta digestionem facit. cocta et edita tussientibus et pituitis stomachi medetur. corium eius in obsimelli infusis *bomitum* prestat. cataplasmis adibitus cum melle pascentia uulnera curat. liuores inposita tollit, uenenatis morsibus medetur, alopicias emendat, lentigines purgat. micetas bibentibus occurrit bibita, menstruis imperat. semen eius bibitum diureticum est, uomitum prouocat, bibitum splenem tenerescere facit, maxime cum aceto. adibitus aceto ut cataplasma cancris prodest. elixum cum oximelli gargarismo sinanticis opitulatur. ad cerasti punctum acceptu statim medetur. est alius genus rafani, quod multi, id est latini, emoracium dicunt, folia similia nostrae habens, similitudinem habens lapsane. radix eius longa est || [55c] et tenera, uirtus est stiptica. folia eius comesta elixa eustomaca est et diuretica et calida.

---

1 Im selben Kapitel: Rapa agrestis 2 fictionem, fructicem SJ. 3 uirgas SJ. leuiora 4 fragile 5 quod fractum 6 est ad fricamentum farina 7 amixta 8 SJ. Bumas Ste. est lertum agreste et est rapa agrestis sed puto quod uoluit dicere bubas: ut supra quod est napo. 12 Rafanum greci ... Eingang aus Isidor. Orig. XVII. 10. 10; Gal. ad Pat.; Garg. Mart. 1; a. R. hic incip. alius dy. uentr. infl. fehlt. 13 ruptationem — mollit fehlt; dafür nach digest. prestat: eructationem facit. 14 cocta et comesta 15 pituicibus 16 infusum <bomitum klein über der Zeile> sanitatem prestat 17 reprimit liuorem 20 uomit. — bibit. fehlt. tenuescere f. 21 cum aceto adh. ori cancris MS. adiutorium est. 22 ad fehlt. 23 statim fehlt. concauo denti inmissa uel gingiuis fricita eius dolorem mire sedat. multi armoratiam d. 24 nostro h. s. lapsarie Es folgt Garg. Mart. 32. 26 folia eius elixa comesta eustomaca sunt. uirtus est ei uiscida et diur. et cal. Es f. Garg. Mart. 32.

QZ' De sisaro. Sisar omnibus notus est, comestus eustomacu est. cuius radix elixa et comesta diuretica est, eustomaca et fastidium tollet.

QH' De lappatio. Lapati duo sunt genera, unum qui manducatur et alterum qui dicitur oxilapatium. locis humidis nascitur et duris. in summitate foliorum acuti et duri sunt. melior est qui in hortis nascitur. tertius uero est agrestis et bonus minor, similis plantagini super terra sparsus et mollis est. quartu genus lapati, quem multi zandam dicunt, aut anasaridan, aut lapatunō uocant, folia simili<a> lapatio agresti ha‖[55d]bens, uirgellas minorem, semen habens acutu et rufu, habens uiscidum super uirgas et semen. omnium uirtus una est. uentrem mollit. crudus tusus cataplasmis adibitus cum oleo roseo duritias spargit. semen lapati agrestis aut oxilapati cum uino aut aqua bibitum disintericis et quiliacis stomacho et percussuras scorpii prodest. quod semen ante bibitum ad percussuras scorpii non admittit. radix eorum cocta et cruda cataplasmis adibita leprosis et sernis medicatur et unguibus leprosis similiter prodest. ante maxime nitru et acetu loca ipsa fricare debes. elixatura eius fomento adibita aut in balneis fricata pluriginem corporis tollit, dolores aurium mitigat. uino elixa dolorem dentium gargarismo conpescit. uino elixe et cataplasmis adibite posita in scrofas spargit. cum aceto cocta et inposita splenem adtenuat. simili modo radices eius ligata et in collo suspensa scrofas nasci non admittit. fluxum sanguinis *mulierum* abstinunt, trite cum uino elixa et bibita ictericos ‖ [56a] curant, cauculos uessice frangunt, percussum scorpii mitigat.

**QΘ'* De yppolappato. Ippolapazu genus est lapati maioris nascens in aqua. uirtus est ei similis omnibus et ea omnia facere potest.

---

1 Sisarum est notum 2 eustomaca fehlt. 4 Lapatii quatuor s. g. u. quod 6 folia acuta et dura uerum melius est quod 7 Tertium agreste et bonum minus simile 8 terram sparsum et molle est lapatii quod m. caudam 9 SJ. zadam dicunt folia 10 et uirgellam semen est ei 11 et uiscidum uirgam habens semen 12 crudum tunsum et 14 disintericos et ciliacos et ad percussuram scorpionis maximum presidium est das Folgende fehlt. Es ist oben wohl zu lesen: et ad percussuras sc. prodest. quod semen ante bib. perc. sc. non admittit. 17 ctplmati 18 prodest ut zernis sed maxime nitro 19 locis ante fricatis 21 in uino elixata dolorem — elixe et fehlt. 22 ut cataplasma adhibita scrofas 23 simili modo fehlt. radix eius 24 sinit sanguinis abstinet mul. 25 trite fehlt. 26 sanat frangit percussum u. s. w. fehlt. Schluss Gal. ad Pat. Garg. M. 8.

*P^{ν} De lapsana. Lapsana genus omnibus non bonum et eustomacu, melior est lapadio. cocta, elixa et manducata digestionem prestat.

$P\Delta'$ De blito. Blitu elixatu et comestu uentrem mollit. eustomacu est et digestibilis et humidus. corpori, sed medicaminibus non facit.

PB' De malba. ‖ [56b] Malba melior est hortina quam agreste. cacostomaca est, uentrem mollit, maxime ipse uirgule; intestinis et uessice medetur. folia eius cruda cataplasmis adibita cum modico sale egilopis medetur. facit ad percussuras apium, si suco eius crudo perunxeris corpus. si admiscas ei oleum cum lotio elixa et cataplasmis adibita acoras et furfures capitis tollit. folia eius cocta et inposita cum oleo modico conbustionibus et igni acro opitulatur. elixatura eius malaptica est, ad duritias matricis fomento adibitur, ad morsum <in> testinarum et matricis et ani necessarie supponitur. cum radicibus cocta malba in iuscello potionibus uenenosis subuenit, si frequenter biberit. morsum spalangonis retemperat, lacte mulieribus prouocat. semen malbe agrestis cum uino bibitum dolorem uessice mitigat.

$P\Gamma^{\nu}$ De andrafraxin id est catone. Andrafraxin olus est genere duplici, hortinu et agreste. ‖ [56c] elixi si comedantur, uentrem molliunt. cataplasmis adibitus crudus et coctus papellis inpositus medetur. semen eius in mulsa bibitus ictericos curat.

$P\Delta'$ De coliculo ortino. Coliculu hortinu elixu non ualde percoctum uentrem mollit, nam si fortius elixatur, abstinet uentrem, si maxime in cinere calido <coctus> fuerit, cacostomacus est et uiscidu. qui in egipto nascuntur, amari sunt. et si comesti fuerint, caligines oculorum detergunt, typicis prosunt, crudi comesti ebrietatem in conuiuio non admittunt. cema eius eusto-

---

1 SJ. Dy. Lapsane n. bonum eustomachum Es ist wohl zu lesen: L. est olus omnibus notum, bonum est, eust. 2 melius lapatio. 4 Blitus Orib. IV. 444 La. eustomachus 5 humidi corporis medic. n. conuenit. Es folgt Garg. Mart. 8. 7 Malua utilior ortina agrestis sed 8 virgule ipsius 9 medentur cruda et 10 faciunt etiam ad apum 11 cum lotio elixa et oleo admixta 12 achoras tollunt 16 etiam necessarie sup. 17 iusculo bibatur. 18 spalangionis temperat lac 20 Andrafaxis holus (Adr.) 21 ortinu elixa 22 cataplasmati adhibita cruda papulis imposita 23 semen eorum bibitum yctericos. Das Folgende: Andrafaxis uirtus est leptintica u. s. w. ist das andracla-Kapitel der Handschrift, dann folgt Oribas. VI. 439; Garg. Mart. 7; ebenso MS. 24 Brassica. Anfang aus Orib. VI. 458. cauliculi ortini et non perualde cocti 25 nam [caulis tyrsus] elixetur 26 et maxime si coquitur 28 tipicis 29 cima

maca est et diuretica, uentrem mollit, cum uino bibitus morsibus uenenatis occurrit, cum feni greci polline et aceto [polline] podagricis et arteticis prodest, uulneribus sordidis opitulatur. sucus eius naribus additus caput purgat. cum polines irin mixtus et adpositus menstrua deponit. folia eius cruda et cum pulenta cocta in cataplasma adibita igne acru conpescit et leprosis || [56 d] similiter prodest, cum sale mixta carbunculis medicatur, fluentibus capillis occurrit. cruda cum aceto comesta spleneticis prodest, masticata et sucus eius gluttitus uoce inpedita purgat. elixatura eius bibita uentrem mollit, menstrua deponet. flore eius tritu et inpositu post partum generare non admittit. semen coliculi egipti bibitum lumbrices excludet, antidotis quiliacis miscetur, uultus limpidat, lentigines tollet. uirge coliculorum conbuste et cinere facte absungia porcina uetere adibita dolores lateris ueteres tollit.

PE' De coliculo agreste. Nascitur in locis maritimis et desertis, albidior et longior et amarus. uirtus est ei paracolletica, uulnera sordida purgat et diaforicat humoris et inposita papellas mitigat.

Pϛ' De coliculo maritimo. || [57 a] Maritimu coliculu qui dicitur dissimilis est nostro, folia habens longa et rotunda, similia aristolocis, uirgas habens robustas et rufas ut aedera, sucum habens album, quem cum miseris in rostrum, salbum est et amarum. ipsa herba elixa et data uentrem soluet, urinam prouocat, pinguibus carnibus miscetur cocturae.

PZ' De beta. Ueta duplex est, alba et nigra. nigra elixa data abstinet uentrem, si cocta fuerit cum lenticula. alba mollit uentrem. sed ambe cacostomace sunt, humores nutriunt malos. sucus eius naribus infusus cum melle purgat caput, et infusus in auriculas mitigat dolores. cum radicibus suis elixa lendes mundat,

---

2 fenu et aceto fehlt 3 art. e. pod. 4 poline yreos 6 cataplasmis compescunt 7 prosunt et si c. s. m. fuerint presidio sunt 9 et suco e. glutito uocem purgant. 10 bibita fehlt. flos 11 egiptii 12 ciliacorum 13 uirgelle in cinerem redacte 14 et cum ueteri adhibite 15 soluunt. 16 Im selben Kapitel: Cauliculus a. n. in marinis locis 17 a. est et paracolectica 18 et dyaforesin humores facit impositus papulas 20 Im näml. Kap. Maritimus cauliculus 21 est a 22 aristologie et et ruffus, obruffas SJ. edere SJ. et sucum a. quem cum miscueris et amarum: SJ. wie oben, doch richtig: salsus est. 25 in coctura. Es folgt: Garg. Mart. 30. 26 Bete due sunt que elixe 27 abstinent maxime si cocte fuerint etiam molliunt 28 ambe fehlt. 29 earum cum melle fehlt. 30 dolorem elixe mundant

fomento cernis prodest. cruda folia cataplasmis adibita maculas ante nitro fricitas emendat. alopiciis antecedente scarifatura inposita capillos restituet, || [57 b] pascentia uulnera conpescet. folia eius cruda in cataplasma cicatrices nigras reddet colori, tusa et inposita igne acru extinguet.

(*)*PH'* De andracla id est portulaca. Andracla uirtutem habet leptintica. cum polenta cataplasmis adibita et inposita dolorem capitis tollet, estigatione stomachi inposita tollet. semen eius nefreticis medetur, et folia contusa et inposita igne acru conpescit. comesta folia dolores uessice amputat, similiter et reuma stomachi amputat, uentrem proibet, febres acutas comestus extinguet, lumbrices rotundas extinguet, sanguem reicientibus prodest, disintericis comestus auxiliatur. cataplasmis oculorum utiliter adibetur, reumatismus intestinarum adibito conpescitur, dolores matricis suppositus mitigat. ||

[57 c] *PΘ'* De sparagu. Sparagus aspratalis, quem multi racanto aut mion appellant. sparagi cocti et bibiti uentrem molliunt, urinam prouocant. radices ipsius in duplice cocte et bibite di<s>uris medicantur, sciadicis subueniunt, hictericis prosunt, percussum spalangionis conpescit in uino elixi. ore diu retenti dolores dentium mitigat. diligitur semen ejus ad haec omnia facere. perhibetur, quod elixatura eius a canibus bibita moriatur. alii uero dicunt cornu hircinu, si contusu spargatur, sparagos nasci facit.

PI' De plantagine. Plantaginis duo sunt genera, unum dicitur ennebro aut platipleuron aut polipleuron, || [57 d] est etiam et

---

1 prosunt 2 si ante intro fricite fuerint emundant scarifactione a. R.: al. scarificatiua 3 restituunt compescunt Item f. cr. 4 cataplasmate cycatricibus n. reddunt colorem tunsa 5 acrem 6 Andragne siue ut alii portulaca u. s. w. ist aus Gal. ad Pat. u. Orib. VI. 434. Unter Andrafaxis (s. oben *ργ'*): Andrafaxis uirtus est -matibus 8 Tumoribus oculorum necessarie adhibetur et fatigationem 9 ignem sacrum conpescunt 10 folia eius comesta amputant 11 stomachum et uentrem, stomachi et uentris MS. prohibent com. f. 12 lumbricos wie immer sanguinem 14 intestinorum adhibitus 15 mat. dol. 16 Asparagus aspratalis miacanton SJ. 17 inyon (myon) ymon. SJ. Es folgt: Orib. IV. 438. 18 radices ipsius in duplici uase dococte 19 yctericis 20 elixe et retente Es folgt: Pseudoap. 84 (nur z. Teil in den Hdschr.) Gal. ad Pat. Garg. Mart. 31. Auch das zweifelhafte: Si quis maleuolus denotaverit findet sich am Ende des Kapitels. 21 wohl dicitur dicitur quod 22 si a bibita fuerit moriantur 23 facit fehlt. 24 Aruoglossos siue eptapleuros nomen sumpsit ad similitudinem agnine lingue nam Greci u. s. w. Das steht auch Pseudoap. 2, aber nicht in d. Hdschr. eius genera sunt duo unum dicitur polipleuron, platipleuron SJ. Im Cod. Mon. u undeutlich et est aliud sed.

minus. minor uero habet minuta folia et angusta et leuia. uirga eius multos habet angulos et inclinata ad terram, flore uiride habens, semen super uirga ipsa habens. alterum genus folia habet lata, hoc genus plantaginis hor*ti*[ni]num[1]) est, huius uirge angulose sunt et rufe, habens longitudine unius cubiti, et a media uirga usque susu semen est plenum, radices multas et teneras habens et aspras et albas, digiti unius habens grossitudine. locis aquosis nascitur et in hortis, melior tamen est maior. uirtus est ei in foliis sicca et stiptica. cataplasmis adibita sordida uulnera purgat et reumatica siccat, profluenti[s] sanguine occurrit, maculas nigras et epynictidas curat et cicatrices uulnerum facile ducit. cyronis uulneribus medicatur, sinibus inposita paracollesin facit. ustionibus prodest, morsibus caninis similiter, et tumoribus scrofis id prestat, maxime si cum sale inponatur. cocta ‖ [58a] uero folia ipsa cum sale et aceto disintericis et quiliacis opitulatur. maxime cum lenticula melius adibetur. hydropicis cocta succurrit, epilenticis et asmaticis prodest accepta. sucus eius uulnera sordida oris gargarismo purgat; cum cymolia et absentio mixtus sucus igne acru extinguet, fistulis clistere adibitus medetur, dolori aurium infusus ita prestat, dolores oculorum inunctus tollit; colliriis sucus ipse admiscetur. gingibis sanguinem abstinet, sanguinem reicientibus et tysicis adibetur, disintericis clisteri adibitus prodest. offocationes stericas cum lana adibitus soluet, matricis reumatismum similiter suspendit. semen eius cum uino bibitum solutionem uentris stringit et reicientibus sanguinem prodest. aqua elixature eius radicis omnia suprascripta facere potest. cruda commasticata dolorem dentibus tollit, dolorem uessice et renum mitigat. dicitur radices tres

1) *ti* von jüngerer Hand zugesetzt.

1 minus uero lenia 2 florem 3 ipsam uirgulam nascitur (uero) in cardiariis locis. alterum uero genus plantaginis folia habet lata et ornatiora et neruosa habentes 6 sursum semine 7 habet in grossitudine, et cr. SJ. 8 et in uallibus in hortis et pratis est fehlt 9 ei fehlt cataplasmati 10 reumata profluentibus sanguinem 11 epininctidas Zusatz: Psap. 2, 6. 12 chironis 13 singulare presidium est canis auxilium prestat 14 et scrofis id prestat fehlt. 15 ipsa fehlt. 16 cilliacis si cum lenticula adhibeantur. 18 oris fehlt. 19 cimola cimolea MS. absinthio succus mixtus f. a. pro cl. 20 necessarie miscetur 22 ptisicis et sanguinem 23 necess. a. pro clistere maximum presidium est. effocationes 24 cum lanis soluit et ad. soluet MS. matricis fehlt. 25 semen uero mire prodest [herba ipsa etc. Pseudoap. 2, 9.] 26 aqua fehlt. elixatura rad. eius renum dolorem et uesice 28 dicunt alii quod

eius in uino cyatos tres elisse et aque tres et comeste || [58 b] et bibita tertianas emendare. simili modo et quatuor radices quartanis mederi peribetur. multi radicem eius collo suspensa scrofas non admittere dicunt.

*PAI' De sion id est niddicu. Sion nascitur in aqua, fruticem habens pingue et ramulos longos, folia habens hyposellini, minuta, et cum masticata fuerit, odorem suauissimum reddet. cruda comesta cauculos excludit, urinam prouocat, menstruis imperat, disintericis comesta prodest. cratebas sapiens huic perhibet testimonium dicens: frutex est pauca folia habens, rotunda et nigra, similia mente aut erucae.

PBI' De culules id est sisimbriu. || [58 c] Sisimbriu, quem multi cardamine aut sion appellant, *que erba est humida sicut sion, nam id cardamum nuncupatur, quod cardami habet folia similia cardomomo, cum folia rotunda nascatur, quae cum creuerit, finditur sic*ut herucae. uirtus est *ei calida* et diuretica. crudus et *coct*us potest. lentigines ault*ibus* tollit, maculas em<en>dat una nocte inposita, ut alia die loca abluas aqua.

PIΓ' De critimu. Critimon frutex est erbae, duos ramos habens in unius cubiti longitudinem. nascitur locis saxosis et maritimis, folia habens alba et pinguia similia andragni, sed latiora || [58 d] et oblonga, gustu salmacido, florem habens album, semen habens liuanotidis, simile male, rotundum et odoratum, qui cum siccauerit, ut tridicus sep<er>atur, radices tres aut quatuor habens digiti grossitudine, odori suauissimo plene folia et semen eius et radices cum uino cocta et bibita urinam prouocat, ictericis

---

1 in uini ciatis tribus et aqua ciat. trib. et comesta et bibite 2 curant radices eius 3 mederi. multi dicunt 4 nasci non dimittere. Das Folgende: minoris uero pl. s. u. s. w. stimmt meist mit Pseudoap. 2. 5 SJ. Sion in uero Dyas. nascitur 6 habet pinguem habet yposelino similia que cum 7 fuerint suauem reddent cf. auch: Sion liber antiquus historiacus est quod a latinis labes appellatur etc. 12 2. Hälfte des Kap., die erste folgt im dritten Buch. Sisimbricum quod alii caulules uocant aut syon 14 quia herba quia cardamo f. h. similia 15 cum f. eius 16 findunt se erucha SJ. aut sion nam ion cartami nuncupantur cardamo nascitur creuerint In d. Handschrift sind fünf und eine halbe Zeile unleserlich und hier aus den Resten mit Hilfe des Druckes ergänzt. 16 crudum et coctum lentigines ultibus tollit 18 si una impositum fuerit et alia die locus abluatur MS. 19 Critonion wohl similis zu ergänzen -entis ramulos SJ. 21 cum foliis andragne -i SJ. latioribus 22 gustu salm. fehlt hier. habet et s. libanotido s. 23 quod siccatur ut 24 habet in cum — seperat se SJ. 25 odoris suauissimi plenas 26 pronocant

medicatur, menstruis imperat. crudus et elixus comedi potest, et in sale compositus manducatur.

*PIΔ' De coronepodo. Coronopos erba est minor, spansa super terram cum ramulis suis, folia habens conposita. olus ipsu coctu cum radice actum est escis, quiliacis medetur edita.

PIE' De soncu. Sonci species sunt duo, una agreste est et spinosa, altera apta est ad comedendum, ramulos angulosos || [59a] habens et rufos et inanes intus, folia rada habens et iscissa. uirtus est ei stiptica non multum, unde stomaci estigationem et tumorem conpescit cataplasma adibita. sucus eius gluttitus morsu stomachi tollet, lacte mulieribus[1]) prouocat, tumores ani et matricis spargit. folia eius et radix cataplasmis adibita percussum mitigat scorpii.

PIϛ' De seris id est intubo. Seridis due sunt species, una est agrestis et alia bona. agrestis uero picris aut cicorion appellant, quae et lata folia habet. alterum uero, id est ortinu, due sunt species, unum lactuce similis est, et folia lata, altera uero amara est, et folia angusta. omnium uirtus est [ei] stiptica et eustomaca, uentrem abstinet cocte cum aceto. maxime agrestis uexatu stomachum confirmat et estigationes stomachi mitigat. cum pu||[59b]lenta inposita et sola cardiacis blanditur, tumores oculorum subuenit. folia eius inposita ut cataplasma percussum scorpii mitigat, pulentis addita et inposita igne acrum conpescit. cum aceto maxime mixta et cerussa omnibus rebus calidis opitulatur.

*PIZ' De condrilen. Condrilem folia et ramu et flore simile cycorion[a] habet, unde multi specie seridis illa dixerunt esse, folia tenue habens. in summum ramulorum uelut mastice inuenitur, rotundu ut faba. murrae admissa et in linteolo posita, in modum oliuae matrici supposita menstruis imperat. folia et

1) Zwischen *u* und *l* eine Rasur.

2 manducantur. folia eius in gustu salmacida sunt. 3 SJ. Coronopos D. herba sparsa 5 lies: aptum 6 Soncis, Soncos SJ. Soricis MS. agrestis 8 abintus et rara et scissa 9 estuationem 10 morsum 11 lac 12 cataplasmati percussuram stomachi m. 14 Sericis Seridis SJ. am Rande: vel seridis et intube endiuie. 15 alia ortina s. uero pinguis anciconon, pigris aut cicoria SJ. appellatur 16 et fehlt altera ut l. vel ortina duas habet 17 una habet folia lata similia l. 18 folia habet 20 estuationes 21 sola cum polenta in tumore 23 scorpionis 24 mixta cum aceto 26 SJ. Condrue Dy. f. e. ramos et flores similia cicorianis 27 speciem s. illam 28 tenuia mastix

radix eius trita cum melle et ut trocisci facti nitro addito maculas corpori emendat. cummi uero eius palbebris inprobos capillos religat. radix eius recens acu puncta similiter palpebris prodest, uenenis || [59 c] omnibus succurrit, uino elixa uentrem abstinet, sucus eius crudus facere potest. est altera species condriles. folia habet punctibus pertusis plena et oblonga et super terra spansa. cuius ramus plenus est cummi. radix est ei tenuis ad finem rotunda. uirtus est ei peptica. sucus eius similiter suprascripta palbebris prodest. locis humidis et cultis nascitur.

PIH' De coloquintida. Cucuruita cruda trita et cataplasmis adibita papellas corporis amputat, apostematicis prodest. rasura eius cerebro inposita estigatione infantum mitigat, tumoribus oculorum opitulatur, podagricis iuuat. sucus rasure eius dolores aurium tollit cum oleo roseo mixtus. elixa et expressa melle et nitro addito bibita uentrem mollit. cruda uero excauata et uino si impleatur et maneat ibi die et nocte, || [59 d] bibitus similiter uentrem mollit.

P[I]Θ' De cucumere bono. Cucumere comestu frigidu et eustomacu est, uessice utilis, malefationes relebat. odori applicitus. semen eius diureticum est, cum lacte mulieris mixtus et bibitus uulnera uessice curat. folia ipsius cum uino adibita cataplasma canino ‹s› morsus inposita curat, melli addito epynictidas tollit.

PK' De pepone. Carne peponis comesta diuretica est. cataplasmis adibita tumores oculorum tollit. corium uero eius cereuello inpositus infantes defendet ab estu. in fronte inpositu reuma oculorum suspendit. mediu et semen eius addita farina et sole siccata et adibita uultus limpidos feminis reddet. radix eius cum mulsa || [60 a] cocta ζ.i. bibita nausia prouocat ieiunis; et post cena id facere potest, et duo oboli dari potest. cum melle inposita duritias uentris spargit.

---

10 Cucurbita 11 papulas apostemati calido MS. maximum presidium est. sucus rasure 12 estuationes p. maximum presid. est. 14 mitigat 15 et bibita cruda et 16 impleta si sic manserit una die et postea bibatur Das Weitere ist aus Garg. Mart. 6. 18 Cucumeris natura u. s. w. Garg. Mart. 16. gegen Schluss: comestum frigidum eustomaticum est et 19 utile malfactiones odori applicatus 20 mixtum 21 folia — curat fehlt. 22 folia melle addito et uino epimotidas tollunt cataplasmata. 23 Peponis usus u. s. w. Garg. Mart. 15. Zweite Hälfte des Kapitels. Caro peponis est et 24 dolores contrarium uero eius cerebela 25 infantium a. e. d. 26 carnes et semen ad solem 27 addita feminis fehlt. 28 et mulsa creta et ieiunio 29 cenam possunt etiam dari potest fehlt. 30 uentris durities.

PKΔ' De lactuca. Lactuca comesta uirtute habet frigida et eustomaca, somnum prestat, uentrem mollit, lac mulieribus prouocat. elixa et comesta plus eustomaca est. non lata comesta stomaticis medetur. semen eius bibitum superflua somnia proibet, uentrem abstinet. ipsa uero frequenter comesta caligines oculis inferet. sucus talli eius similem uirtutem habet agrestis lactucae. sucus enim agrestis lactucae similis est meconicu. posca obulo si <c> bibitus uentrem purgat, maculas uultibus tollit, conbustionibus cum lacte optimo prodest, somnium inducit [inducit], dolores capitis fronti inlinitus mitigat. bibitus || [60 b] menstruis imperat, percussum scorpionis conpescit, sfalantionis morsu mitigat. semen eius bibitus omnibus prodest, quibus et hortina. sucus eius expressus et in sole positus ut opium seruari potest.

**PKB'* De gingiziu. Gingitium in cilicia nascitur et syria. erba est minor similis pastinace. tenuis est et amarus. radix est illi subalba et amara. cruda et elixa manducari potest, et sale composita manducari potest. uirtus est ei diuretica et eustomaca.

(*)*PKΓ'* De scandice id est fecla. Scandes olus est agreste, quod facile comedi potest. uirtus est ei stiptica et uiscida et subamara. et haec cruda et elixa manducari potest, est etiam eustomaca || [60 c] et diuretica, uentrem mollit. elixatura eius bibita uessicae et neufreticis et epaticis medicatur.

**PKΔ'* De cauculis. Cauculis, quam multi dauca appellant, agreste erba. est enim minor tallu habens, cuius folia similia sunt feniculo, tacta asprior. folia ipsa fixa[1]) sunt, quem cruda et cocta comedi potest. uirtus ei similis supra scripte.

PKE' De euzumo id est eruca. Eruca multum comesta uenerem stimulat. semen eius omnia ista facere potest et diureticum est et pepticum. cuius semen facillime coquuntur, condituris additus

1) Lies: *fissa sunt que.*

1 Lactuca [et humidam Orib.] 2 Nach prouocat folgt Orib. VI. 510. 3 non lota et 5 oculis fehlt. 6 lactucis agrestibus 7 enim fehlt. meconio cum pusca obolo 8 si fehlt. 9 optime somnum 10 illinitus 11 occurrendo compescit stanlagionis, lies: sfalangionis morsum 12 bibitum suprascriptis maxime prodest 13 ponitur Das Lactucakapitel fol. 65 b der Lyoner Ausgabe ist aus Garg. Mart. 11. 18 cancalis herba est quam romani calicariam uocant u. s. w. caucalis in uero Dya. cancalian scrib. Dya. SJ. Das ist aber die *καχαλία* IV. 121 Spr., als cancolia IV *ριη'* unserer Handschr. 27 Eruca uentrem 28 nam di. [et calefactorium Gal. ad Pat.] 29 quod semen facillime coqui facit si addatur

carnes seruare a putredine potest. lacti aut [aut] aceto mixtus et trociscis factis seruari potest. ‖

[60d] *PKζ'* De eruca agreste. Erucae agrestis semen multi pro sinape utuntur. uirtus est ei diuretica et uiscidior ortino.

PKZ' De ocimo. Ocimum multum comestum caligine oculorum inferet, uentrem mollit, inflationes uentris commobet, diureticus est, lacte mulierum prouocat. cum pulenta et oleo roseo ut cataplasma adibita cum aceto modico tumorem tollet, percussum scorpii maritimi et draconis mitigat. cum uino bibitus dolorem oculorum tollit. sucus eius inunctus caligines oculis detergit, reuma proibet. semen eius bibitum melancolicis prodest, dissurie medicatur, inflationibus prodest, naribus applicito sternutamenta prouocat; et erba ipsa id facere potest. multi uero eum uitant manducare, quia commasticatu et in sole positus uermes dicitur nutrire. perhibent afri, quod die, qua quisquis a scor‖[61a]pione fuerit hic percussus *et* comederit ocimum, statim moritur.

**PKH'* De orobacce. Orouaccae, quem multi cinomirion dicunt, aut leonta, quipri autem tirsinum uocant, status est illi palmorum duorum, colori rubeo, folia aspera et pinguia habens et mollia, florem album aut mellinu, radix uero eius digiti habens grossitudinem. radix eius in summo in duas partes finditur. haec erba inter legumina nasci solet et legumina ipsa prefocare. id ut patina oleris manducari potest; legumina addita haec celerius coci possit facit.

**PKΘ'* De tragopo<go>ne. Tracopone, quem multi comin appellant, erba est habens uirga in medium, folia similis croco. radix est illi longa et dulcis. in qua uirgula proferet semen nigrum; haec enim a multis comeditur. ‖

[61b] **PΛ'* De ornithos galla. Ornithos galla herba est in medio habens uirgella alba et molle, longa duobus palmis, quem summo

---

1 mixtum tro. 3 Eruce a. semine 4 sinapi ortino fehlt. [utraque tamen monet uenereos actus]. 5 Ocinum Es folgt die Beschreibung des ὠκιμοειδὲς IV. 28 Spr., dann Garg. Mart. 22. Gegen Schluss des Kapitels: ocimum uero oculis 6 et uentrem 7 lac prouocat mulieribus temperatum et ut cat. impositum tumoribus prodest. 9 maritimi et drac. fehlt. dolores 10 oculorum 11 maxime prodest dissuriis 12 inflationibus prodest fehlt. applicatum 13 uero dubitant eam manducare propter supradictas causas. 17 SJ. Oriba Dy. quam cinomorion cipri autem tisinum dicunt 19 colore 20 et florem habet 21 que in scinditur 25 SJ. Tragopone D. comi 26 uirgam medio et f. similia 27 profert 28 hec a 29 SJ.... Dy. ornitos galla 30 uirgellam albam longam duabus que a summo

separatur partibus tribus, cuius flores albi sunt et foliis diuisis sicut caori. multi semen ipsum mittunt in pane sicut melantiu. caput floris eius crudus facile comeditur, similiter et radix eius comeditur.

*ΡΛΑ' De tubera. Tubera radix est sub terra, sine folia, rotunda, ex qua alia radix oblonga nascitur. uerni tempore uene colligitur.

*ΡΛΒ' De hismilax. Erba est, quae in orto nascitur. cuius semen lobia dicunt, alii uero sparagu. folia habet cisso similia, sed mollia. uirtus est illi diuretica, || [61c] uentrem mollit, somnia non bona prouocat.

ΡΛΓ' De medica id est sulla. Medica similis est trifolio, qui inter fenu nascitur. folia habet angusta, uirgula habens similis trifolio. in qua uirgella semen est illi ut lenticula. istud semen miscetur pani pro odore, et salibus elixu et fomento adibitu calidu est. qua erba et asini comedunt.

*ΡΛΔ' De face. Faces frutex est minor, locis humidis nascens, similis lenticulae, folia tenera et oblonga, et folliculos seminis eius similis sunt lenticule, in uno folliculo duo aut trex grana habens nigre minor a lenticula. uirtus est semini eius stiptica, reuma uentris et stomaci conpescit. cocta et accepta ut lenticula haec omnia facit. ||

[61d] ΡΛΕ' De porru. Porru comestu inflationem prestat et humores uiscidos nutrit. uirtus ei diuretica, uentrem mollit, somnia nuga facit et leptintica habet uirtutem. comestus satis caliginem oculis infert, menstruis imperat, contrarius est uessice et renibus uulneratis. radices eius cuntisana coctas humorem pituitarum sputibus prouocat. radices ipse aqua maritima cocte et fomento adibite stericas offocationes et duritias soluet. porru elixu uix numero inflationes *ita*[1]) non facit. folia eius uiscida et stiptica sunt. sucus earum expressus et inpositus abstinet sanguem. cum aceto mixtus profluentibus naribus abstinet sanguem, maxime si

1) Von jüngerer Hand.

2 cancri lies cacri <κάχρυ> 12 quod inter 13 et uirgulam similem 14 est ei 15 elixum 16 hanc herbam asini SJ. aus Serapion 17 SJ. Face Dya. 18 folliculi 19 similes tria grana 20 nigra minora l. 23 Porrus. Orib. VI. 498 Garg. Mart. 21. Gegen Schluss des Kap.: porrus comestus 24 est ei uentrem mollit fehlt. nigra facit 25 caliginos 26 imperat. uesice et 27 cum ptisana cocte humores 29 duritios soluunt porru elixu — facit fehlt. 31 expressus cum aceto mixtus et impositus maxime si thus masculinum 32 sanguinem abstinet

addas tus masculu. plurimum porri comesti uentrem stimulant. tritus et melli mixtus humorem toracis exaurit, tisicis medetur, arterias purgat. || [62a] cacostomacus est. uenenatis morsibus sucus eius melli mixtus utiliter adibetur. folia eius cataplasma adibita id facere potest. sucus eius aceto mixtus et libanoto aut lacte aut olei rosei dolores aurium mitigat. tusa folia eius et inposita cum ros syriacu maculas corporis tollet, epinoctidas, uulnera sordida limpidat, si cum sale fuerint inpositi. seminis eius .ζ.ii. cum murta tusa et bibita reicientibus mirifice prodest.

PΛϛ' De ampeloprason. Comestum cacostomacum est, sed calidior a porru, et diureticu est, menstruis imperat, morsibus uenenatis occurrit.

PΛZ' De cepulla. Cepula uirtute habet uiscida. plus oblongior est stiptica quam rotunda, || [62b] et quae colore rufo habet quam illa habet, sicca uiscidior est quam uiride et cruda uiscida est quam cocta. uirtus est ei leptintica et uiscida. inflationes facit, fastidium tollet, sitim prouocat et fetorem oris tollet, uentrem mollit, anastomatica est, emorroidas inpositu prohibet. purgata et in oleo missa supposita uentrem mollit. sucus eius melle mixto caligines oculorum detergit *p*terrigia oculis tenui suffusiones oculorum limpidat, synanticis iuuat, menstruis imperat. sucus eius naribus missus caput purgat, morsibus caninis occurrit, melle et ruta et sale addito id facere potest. aceto misso et trita maculas tollet, cinere adibito scauias oculis curat. cum siuo gallino dolores aurium et superfluos sonos conpescit et uulnerationes aurium prodest. cruda uero fricita alopicias emendat, cum alpionio fricite crementa capillis prestat. plus comeste dolorem capitis || [62c] commouet, bibita letargicos opitulatur, cocta comesta diuretica est.

---

1 plurimum porri — 6 tusa folia eius fehlt. 7 que tunsa et impos. cum rore tollunt. 8 uulnera maxime si fuerunt imposita semina 9 cum mirta et tunsa 10 prosunt 11 Ampelopresson est fehlt. 12 calidius est porro morsibus occurrit u. [aborsum facit] 14 Cepe uirtutem h. uiscidam oblongior plus est 15 et que colorem ruffum illud quod album. 16 sicce uiscidiores sunt quam uiridiores et crude plus uiscide sunt 17 cocte est cepulle comesta infl. prestat 19 anastomatica — sucus eius fehlt. 20 melli mixtus 21 tenues 22 sinantis 23 in naribus missa 25 scabies seuo gallinaceo 26 et ad 27 similiter prodest. fricta alcionio <ἁλκυονίου> 28 incrementa comeste dolore 29 litargicis comesta cocta Es folgt Garg. Mart. 27.

PΛH' De iscordon id est aleum. Ale uero duo sunt gen
hortinu et alium, qui in aegipto nascitur, sed non satis dissim
sunt; est tres genus agrestis. uirtus est ei uiscida et inflat
calida, uentrem turbat, stomachum siccat, sitim commobet,
pora uulnerat. comestus lumbrices latas excludet, urinam
uocat, morsibus uenenatis mirifice prodest. fluxum sangu
abstinet, si cum uino fuerit bibitus. rabidi canis morsu no
non permittit comestus, melius si cum uino bibitus fuerit. a
incognita non grauat hominem, si ante aleum manducau
arterias limpidat, tussim temporali subuenit coctu et crudu
mestu. peduculos et lendes occidet. cum origani elixatura bib
omnia suprascripta facere potest. conbustus et cum melle tritu
[62 d] et inpositus liuores et alopicias detergit. cum oleo nardo mi
et sale papellas corporis tollet, lentigines emendat, sernas pur
acoras et furfures discutit. mixtus lumbrices leprosos curat,
teda et liuanoto cocta in ore tentus dolori dentium mitigat. myg
morsu cum folia fici agrestis et cuminu medetur. folia eius e
et fomento adibita menstruis imperat, secundas excludit.
fumigatio eius ista omnia facere nouit. multi aleu et oliua
terunt et manducant; urinam sic prouocat et anostomatica
hydropicis prodest.

**PΛΘ'* De iscordoprasso. Nascitur maiore sicut porru, hal
folia odore alei habens. uirtute habet commune porri et
comeditur sicut olus.

PM' De sinape. Sinape eligendus est non siccu ualde, qui
fricatus abintus uiridis pateat, sucum dimittens uelut uiride.
tus est ei calida, leptintica, epispastica, apofleumatismis u
sucus eius mulse mixtus tumorem faucium mitigat, scrofas spar
aspredines arteriarum dislenit; gargarismo adibetur. tritus nar

---

1 Allei uero fehlt. 2 ortinum et aliud quod 3 sunt fehlt. e
agrestis fehlt. et stiptica et calida 5 lumbricos latos 7 bibitum mo
8 melius tamen bibitum est cum aqua. aqua in. 9 manducabitur 10
coctum 11 pediculos 12 omnia ut supra combustum 13 liuores
nardino 14 papulas cernas 15 mixtum cum lumbricis 16 li
et in ore retentum dolorem migali 17 foliis cimino 18 secun
excludunt 19 aleum et oliuam 20 et ur. prouocant Es folgt: Pseudoapu
mehr nach d. Handschr. aleum anastomaticum est ydropicos prodere quis
Orib. VI. 506 u. ? 22 SJ. Scordoprasium Dy. n. maius allio sicut porrus od
alii habentia 25 Sinape eligendum quod cum fricatur 26 hintu (ha
uiride apparet sucum — uirtus fehlt. 27 lepteritica apoflegmati
utile est 28 cum mulsa 29 utiliter adhibetur tritum et

aplicitus sternutamenta prouocat. fumus eius epilenticis et offocationibus medetur, letargicis auxiliatur, si raso capite tritus fuerit inpositus. mixtus caricis non potest tantam habere efficacia cause suprascripte, sciadicis et spleneticis medicatur. omnibus causis temporalibus ex alto non reuersurum humorem auri reualet, alopicias emendat, maculas uultibus limpidat cum uulneratione, sed melli aut absungiae mixtus ulnera suprascripta cerotalis[1]) utiliter miscetur. cum aceto mixtus leprosis et sernosis subuenit. tritus et siccus bibitus periodicas febres curat. || [63b] sicut pulenta emplastris *epis*paticis utiliter additur, scauiem curat. incongruos sonos aurium cum fico tritum et inpositum tollit. sucus eius caligines oculis detergit ed ad palpebrorum aspredines bene adibetur. semen eius adhuc uiridis exprimi potest, positus in sole siccat sicut omnes succi.

PMA' De cardamo. Cardamu dicitur utilior esse babylonisium, ab omnibus semen eius calidissimum est, uiscidum et cacostomacu, uentrem turbat, lumbrices expellet, splenem adtenuat et abortum facit non coagulatum[2]) (?), uenerem stimulat, similis est sinapi et erucae. inpositus lepras et sernas emendat. melle addito duritias splenis conpescit, sordida uulnera purgat <...> si sucis adibeatur. morsibus uenenatis bibitus occurrit. sumigatio serpentes fugari facit, profluentibus capillis occurrit || [63c] *carbun*clos rumpere facit, cum pulenta et aceto coctus sciadicis auxiliatur, tumores et duritias spargere nouit, ordiola matura <t> cum sale inpositus aqua. eius erbae id omnia facere nouit, sed paulo minus efficacia habet.

---

1) <σὺν μέλιτι ἢ στέατι ἢ κηρωτῇ.>
2) <ἔμμηνα κινοῦν.>

2 maximum presidium est. litargicis tritum imponatur. 4 sciaticis [cum melle adhibitum] in omnibus 5 <h>aurire ualet 7 cum melle et axungia mixtum uulnerationes curat. propter uulnera supra 8 sic utiliter m. mixtum 9 tritum singulariter curat. et si cum polenta 10 Ausriss im Pergament mixtum utiliter adhibetur 11 ficu 12 oculorum et palpebrarum bene lenit. 13 uiride quod positum siccatur Es folgt Gal. ad Pat. Ein 2. Kapitel Sinapi fol. 104b der Lyoner Ausg. ist aus Garg. Mart. 29. 15 Cardamus utilior esse dicitur babilonicus omnibus 17 excludit attenuat [cum aceto] 19 zernas wie immer. 21 succus 22 fumigatio eius fugere succus eius linitus occurrit. 23 cf. 10 sciaticis utilime et polenta positus auxiliatur 24 spergit. remouet ordiola 25 cum salsa aqua impositus. Dann folgt Garg. Mart. 13; Orib. VI. 449; aber am Schlusse: herba eius hec omnia efficatiam.

PMB' De tlaspiu. Tlaspiu erba est minuta, folia habens angusta, duobus digitis longa, quae in summo diuisa sunt et pinguia, uirga in medio proferens duorum palmorum, paucos ramulos habens, in quibus ramulis fert semen latum, simile cardamo, obrotundo, est enim ueluti conquassatum, unde et ipsum nomen accipere meruit, album florem habens. inuicem super tegulas facile nascitur. uirtus est semini eius termantica, colera susu et iusu excludens in[b]oxifabu bibitus. sciadicis medetur clisteri adibitus, bibitus || [63 d] menstruis imperat. apostemata enteraneorum bibitus rumpit, abortum[1]) facit. cratebas sapiens perhibet esse alterum genus tlaspi, quem multi sinape persicum dicunt, folia lata habens et radices maiores. etiam haec erba non paruam uirtutem circa isciadicos habet.

PMΓ' De brio id est alga. Brio erba est duorum cubitorum longa, uirgas multas et tenues habens, in quibus foliis eius nascuntur sicut lepidiu, mollia uero et alba, in summo uirgaru profert semen et florem album habens. haec eni <m> cu <m> suco tisane cocta a capadocis comeditur. semen eius sicut piper utuntur, miscente cocturis et reliquis escis. ||

[64 a] <*PM*>*Δ'* De erisimo id est eruca goracina. Erisimon nascitur intra ciuitates et muros et hortos, folia habens eruce agrestis similia, uirga ipsius similis est eruce, florem mellinum habens, in summo ferens semen simile cardamo. uirtus est ei

1) Der Schriftgebrauch des Codex gestattet nur *aborsum* zu lesen; übrigens sind die beiden Buchstaben *rt* in dem Worte *profert* des nächsten Kapitels ganz ebenso geschrieben.

1 Thlaspium siue ut alii sinapi agrion siue ut latini scandalanum a. R.: al. scandalum, scandalion SJ. i. <pes> gallinatius nasc. s. u. et angusta 2 et in sunt fehlt. 3 uirgam cum paucis ramulis fehlt 5 obrotundum et ueluti et nomen sumpsit. 6 florem a. h. im Anfang: nascitur in tumulis et in uiis et super tegulas. 7 termantica [atque aera Orib. VI. 510.] potui datum in acetabuli quantitatem superiorum atque inferiorum purgationem facit uehementer. Cf. Gal. ad Pat. 8 sciaticis wie immer pro clistere a. m. 9 collectiones in alto quas uomicas diuinus (!), lies: dicimus bibitum rumpit 10 cathebras quod 11 multi fehlt. 12 etiam — habet fehlt. 14 Brion herba est. 15 longas folia u. 16 lepido similia moll. et a. et. SJ. et in 17 et fehlt. ptisane wie immer 18 capadotiis semine cum pipere 19 miscentes in Schluss aus ? 20 Erisimon quam alii erucam goratinam, gorgonam SJ. dicunt 21 inter et in muris et in ortis 22 et uirga 23 in summitate florem nigellum SJ. w. o. habens cum laminis in longitudine porectis in quibus fert igneum gustu Die Ordnung des stark überarbeiteten Kapitels ist sehr gestört und vielfach durch fremde Zusätze unterbrochen.

calida, reuma toracis conpescit, empyicis et tussim medetur, hictericis et sciadicis prodest, bibitus uenenis contrarius est. cataplasmis cum mulsa adibita cancros optime curat, duritiis et parotidiis adibetur, tumorem mammarum et testium curat. uirtus eius leptintica et termantica, elactariis uiscidis miscetur, omnes causas toracis medendo curat.

PME' De piper. Piperis arbor est in india nascens, cuius semen oblongum est, unde piper longum dictum est, qui cum fractus fuerit, inbenies infra illum in modum sinapis, || [64b] et post quam piper ipsu longu ceciderit, aliud feturat piper arbor ipsa, qui nobis in usum uenit, et post quam ipse ceciderit, nascitur alter in modum botrui, qui piper albus nominatur, qui non maturus est, crudus colligitur. iste ad colliriacas uirtutes intrat, teriacis antidotis miscetur inmaturus qui colligitur. nigru piper uiscidior est albo, eligendus est integru, graue et plenu et non satis marcidu. omne piper uirtute habet calida, leptintica et diuretica, epispastica et diaforetica et ismittica, caligines oculorum limpidat, frigoris periodicis bibitum et comestum medetur, morsibus uenenosis occurret, assidue comestus prestu iter genitale, si post coitum inpositum fuerit. tussi et omnes causas toracis curat, haeclectariis et potionibus miscetur utiliter, synanticis prodest. melli mixto tortiones bibitus conpescit, melius si cum baca lauri aut folia eius bibitus fuerit, apofleumatismo cum stafis agria bene adibetur, fastidium tollet, digestionem celebrat, oxiporiis et oxigariis || [64c] miscetur. pici duri admixtus scrofas faucium spargit, nitro addito maculas limpidat. assatur sic. nobum testum carbonibus ponis et misso piper agitas semper, et assu confectionibus, que in dinamidiis sunt, mittis. multi uero radicem

---

1 empicis et tussientibus yctericis 2 bibitum 3 adhibitum duritiis — curat fehlt. 5 u. est ei weiter oben: quod electuariis atque antidotis. 7 Piper arbor est in yndia n. Isidor XVII. 8. 8. Gal. ad Pat. 8 quod cum fractum fuerit 9 infra illum grana in modum sinapis inueniuntur et post ipsum piper longum immaturum arbor ipsa aliud fert piper quo nos utimur quod piper nigrum dicitur postquam ipsum deciderit. nascitur i. m. botri quod p. a. dicitur quod non coctum sed hoc maxime colliriis et tiriacis miscetur. Zusatz a. Gal. ad Pat. 14 nigrum uero uiscidius. 15 Eligendum uero est piper album int. 16 satis fehlt. lepteriticam d. 17 et episp. diaf. exmicticam 18 frigoribus 19 uenenatis prestruit iter 20 maxime si comestum fuerit. tussim 21 ellectuariis sciriaticis melle mixtum 23 bachis lauri aut foliis apoflegmatismo 24 staphisagria 25 pice dura admixtum scrophas fautium 26 uero sic 27 testam in pone et ubi est assum 28 misce multi uero perhibent

piperis zingiber esse, sed falsu est, nam radix eius costu simi est. cui radix uirtus est termantica, humores prouocans, ca plasmis cum aceto addita splenem tenuescere facit, et bibita facere potest. cum stafisagria masticata flegma deponit.

PMG' De zinziber. Zingiber arbor est nascens in arabia plu mum, cuius coma frequenter utuntur incole, sicut nos ru maxime ad<b>ibere et ad manducare adibetur. sunt uero radi minute sicut quiperi, subalbido colore habentes, sicut piper gus odori suabi. eligendus est uero non pertusu ‖ [64c] et gra quem multi condiunt pro putredines, hic mittunt in uasis, addunt melle coctu et reponunt et italis transmittunt, qu maxime ipsi eum assidue uti solent tritu cum salso. uirtus ei termantica, malaptica uentris, eustomaca. caligines oculor detergit, antidotis miscetur. quam maxime uirtus est illi pipe

PMZ' De ydropiperi. Hydropiperis nascitur locis humidis. uirga est nodosa, in quibus nodis nascuntur folia, quae nodo< inter se uelut gradus habent, quae folia mentastro similia su sed maiora et meliora et albidiora sunt. Gustu uiscido si piperis, sed non tale habet odore. cuius semen in ipsis uir minutu exit, spissu uelut botrui. semen eius cum folia ca plasmis adibitu duritias et tumores temporales sparget, liuo limpidat, siccu et tritu ‖ [65a] pro piper misceri potest, iusce miscetur et cum salibus misceri potest.

PMH' De diptarmicer. Diptarmicen herba est habens frut minore, multas hastas habens tenues et rotundas, similes au tonon. in quas uirgas sunt folia oblonga similia oliuae et mu

---

1 costo est s. 2 cuius radix uirtutem habet termanticam humores pro cans. cataplasmati 3 adhibita et fehlt. 5 Zinziber 6 ruta in bibe et manducando. Im Druck freier, genauer bei SJ. 7 maxime ad manduc 8 ciperi sicut piperis gustum odore 9 eligendum 10 quod multi put dine et mittunt 11 mel coctum; has — comedunt uel condiunt uas i et sic et ytalis, a. R.: alias ytalicis, mittunt 12 quia ipsi assidue s. u. cum sale. uirtus autem 13 uentris eustomaca fehlt. Kleiner Zusatz Gal. ad Pat. Singiber a. m. 14 quam maxime fehlt. 15 Ydropiper [qu latine piperastrum dicitur] cuius 17 talis gradus que nodos intra et g. MS., huius SJ., MS. huic folia 18 molliora sunt fehlt. gu acerrima 19 talis odoris 20 existit SJ. et spissum sicut botrus fo 21 — matibus durities spargit MS. 22 siccum pro pipere uisce 23 miscetur etiam cum sale. radix eius utile est. inutilis est I Es folgt Orib. VI. 513. 24 Diptarmicen fruticem 25 abrotano 26 quibus uirgis virge SJ.

sicut an<the>midos. in quo cacumine est uiscido odore caput, unde si odori fuerit applicitus, sternutamenta prouocat; unde et nomen ipsum a grecis accepit, quod sternutatio ptarmos dicatur. cuius semen et folia cataplasma adibita libores corporis tollet. montuosis et siccis locis nascitur.

PMO' De strutiu. Strutiu duo sunt genera, unum lotores lane utuntur ad fumigio, quo[d] fumigio limpidant lana. || [65b] radices sunt rotunde et oblonge, quae si bibite fuerint, diuretice sunt et calidae, epaticis medetur, tussientibus et optornicis prosunt, morbo regio utiliter adibetur. cum mellis cocliare unu uentrem mollit. cum panace et capparis radice acceptum et bibitum cauculos uessice frangit et excludit, scirosis splenis spargit, matrici adpositus menstruis imperat, abortum facit. cum pulenta et aceto positus lepras tollet, pustulas cum farina ordei inposita limpidat, colliriis mixtus caligines oculorum detergit, medicaminibus miscetur. tritus sternutamenta prouocat, cum melle tritus et naribus missus caput purgat.

PN' De ciclaminu. Ciclaminu folia habet similia cisso, sed uario colore picta, inter qua sunt alba folia. || [65c] hasta eius palmu habent soliditate sine foliis, habens in summum flores sicut rosa et uelut [pur]purpura. cuius radix nigra est et grossa sicut rapa et lata, quae radix cum aqua bibita fleuma et tumores per uentrem deponit, menstruis imperat inpositu et bibitu. dicitur super radice eius mulier pregnans, si transierit, abortum facit. diu parturientibus sub femore posita citius generare facit. cum uino bibita uenenis contraria est, quam maxime his prodest bibentibus lepore marinu. bibentibus eam a bestiis inlesi manent. cataplasmis adibita morsus uenenatis optime curat. uino mixta et bibita

---

1 ammides amidos SJ. in eius cuius SJ. est caput u. o. 2 applicatum 3 eo quod tarmos SJ. 4 et fehlt cataplasmatis 5 nasc. loc. 6 Strutio lanarii utuntur ad fumigande lane quod fumigium limpidat lanam. SJ. uno lotores 7 ad fumigium quo f. lanam. — 8 sunt illi 9 epaticis tuss. et orthomicis medetur. 10 [cum lacte naribus infuse] cum melle cocleari uno accepte molliunt 11 panatio accepte 12 frangunt sclirosin 13 Strutium m. appositum 14 inpositum 15 necessarie m. 16 tritum Schluss aus ? 18 Ciclaminus uario colis (colore) 19 que sunt et alba puncta SJ. tirsus est ei nudus sine foliis unius palme habens in summo flores roseos uel purpureos cf. Gal. ad Pat. 21 est fehlt. grossa et lata rapa que 22 flegma et humores VB. 23 imposita et bibita imperare dicitur et si super radices 26 his prodest fehlt. 27 nam bibentibus eam illesi 28 uenenatos saluberrime

cum passo aut cum mulsa hictericos purgat, si loco calido et cooperti fuerint tantum, ut sudari possint, quo sudore inuenias colera rufa. sucus eius melli mixtus et naribus missus caput purgat, tusa ano subposita humores deponit, tritus umbilico positus et super pectine uentrem mollit, abortum facit, suffusiones et caligines || [65d] inunctus detergit. puluer eius sparsu anu propendente reuocat. id facere potest et sucus eius cum aceto traiectus tusu et expressu <. . . .> pustulas curat, uulneribus cum aceto medicatur. sola radix et cum melle haec omnia facere potest. cataplasmis adibita tumentem adtenuat splenem, alopicias emendat, maculas sordidas limpidat, podagricis subuenit, uulneribus sordidis adibetur, uulnera capitis sanat. elixatura eius fomento adibita pernionibus salutare est, si cocta cum oleo fuerit et peruncta. radix ipsa collecta et siccata seruatur. dicitur bibita amore inferre, trita cum aqua ut trocisci colligatur. locis umbrosis nascitur, quam maxime sub arboribus.

PNA' De alio ciclamino. Est alium genus ciclaminis, quem multi ciclantamu appellant, folia habens cisso similia || [66b] et minora, hasta habens grossa et nodosa, quae hastae, si arbore proxima habuerint, coerent illi, florem album et odoratum habens, semen eius sicut uotruos habet uelut cissus et mollis et uiscidus gustu, muccellagine habens. huius radix inutilis est. locis aridis et asperis nascens. semen eius .ζ.i. cum uini albi cyatos duos bibitus per dies quadraginta per urinam et uentrem tumentem adtenuat splenem, hortopn<o>icos similiter curat.

---

1 mulsa aquata in modum <III yctericos 2 cooperto fuerunt ut sudare possit. 3 inuenies colleram rubeam deponere 4 tunsa et trita et in 5 pectinem facit. sucus 6 cal. oculorum detergit maxime si melli fuerit additus. medicaminibus recte additur ad abortum preparatis. Puluis 7 s. eius. Qui tunsus et expressus necessarie seruatur, quo leuiores inuncti purgantur. Das ist spätere Ausfüllung einer alten Lücke. 10 splenem attenuat 11 subuenit et permonibus et ueretro et efelicis necessarie adhibetur nach sanat folgt: sed oportet eius decoctionem fomento prius adhibere et sic oleo in quo (antiquo?) predecocta illinire. circumciditur enim interius donec concauetur et sic oleo impleta cineri imponitur calido donec oleum scatere temptet. mittitur aliquando etiam cere parum et ita illinitur. 13 maxime si cum 15 trita est nach colligitur: Gal. ad Pat. Orib. VI. 462. 16 nascitur in u. l. et m. 17 Est etiam aliud quod appellatur ciclantonio, ciclantemon SJ. 18 sed minora et astam 19 que asta arborem 20 coheret florem habet 21 semen uero botruosum et similem uuis (et uelut cisus SJ.) Gustum habet mucillaginosum [et uelut scisum] et mollem et uiscidum sed inutilis est. 23 nascitur. <II. uini ciatis II 24 et fehlt. attenuat lienosos et orptonoicos

PNB[1] De dracontea. Dracontea folia habet cisso similia, sed maiora et uaria, uelut uirga duobus cubitis longa et ipsa uaria simile serpenti, liuores id est maculas purpureas habens solidas ut digitus; in qua[s] semen est uotruo simile, primo colore uiride, maturu colore croci facit, gustu mordaci, radix eius uulbi habens rotunditatem, similis || [66b] aro, corium tenue habens, nascitur umbrosis locis et in hortis. semen eius expressus uirtus est illi suco, qui addito oleo dolores aurium conpescit, lanae inunctus et naribus additus poliposis prodest, cancros curat. seminis eius triginta grana cum posca bibita caligines oculorum emendat. flores eius, cum ceperint marcescere, si a[d]mulieri pregnanti fuerit odoratu, abortum facit. uirtus est radici eius calida, unde ortopnoicis medicatur, tussientibus et catarron habentibus prestat effectum, umores toracis aurit non reuersuros, maxime si assa aut cocta apcepta fuerit. sicca et tusa sicut puluer melli addito omnia suprascripta facere potest et diuretica est. uentrem stimulat cum uino bibita, uulnera sordida et fagedenica cum brionia alba et melle posita purgat et cicatrices curare facit. ex qua et colliria fistulis necessarie fiunt, abortum inposita facit. dicitur quod si ex ea radice quisquis se uncxerit tutus ab incursu || [66c] serpentum seruatur. aceto mixta maculas limpidat. folia eius recentibus uulneribus adibetur. elixatura eius adibita pernionibus medetur. ex qua folia, si caseo inuoluas totum, a putredine seruas. sucus radici eius caligines et glaucomatas et terrigia detergit. radix ipsa collecta cocta et comesta prodest. in isolis aliquibus orientis melli addito comeditur. quae radix reponitur sic. lauas et rotundatim concides et lino inseres et suspensas siccas in umbra.

PNI[1] De aron. Aron, quod suri cantatita, folia habet draconteae similis, sed minore et non uaria, uirga habens duorum palmorum

1 Dragontea siue ut alii asclepias siue ut latini colubrina uel viperina cuius uirga uel hasta 2 est longa 3 similis 5 post maturitatem uero color ei similis croci et ex gustu est gustu SJ. bulbi habet 6 similem asaro cum corio tenui 7 in fehlt. uirtutem habet ut succus nam, in succo VB. MS. 8 sibi oleo 9 polipis maxime prodest optime curat 10 pusca 11 maturescere a muliere 12 odorate faciunt 13 more electuarii accepta medicatur maximum prestat 14 tumores reuersuros curat 15 sicca uero in puluerem melle et fehlt. 16 für uenerem wie öfter. 18 posita fehlt. 19 ad pustulas necessarie 20 si quis ex ea 22 necessarie adhibentur 23 maximum presidium est. 24 radicis 25 ipsius comesta cocta insulis (isola auch 49b und 68b;) 26 melle quae radix — umbra fehlt. Zusatz aus? Schluss Orib. VI. 465. 29 Aaron quam siri canticam uocant 30 similia

et colore purpureo, cuius semen colore croceo habet. radix alba similis dracontea et cruda et cocta manducari potest, quia non est ualde uiscida. et folia eius conposita in sale manducantur. uirtus est in semen radice et folia simile draconteae. fimo uubulo mixta cataplasmis || [66 d] adibita pod[r]agricis medetur. radix eius similiter collecta reponitur sicut dracontea et ciclaminu.

PNΔ' De asaru. Asaru[1]) herba est minor, radicem habens sicut oliua, uiridior est aro. cataplasmis adibita pascentia uulnera curat, colliriis siringiacis miscetur. radix eius inposita omnibus animalibus natura eorum siccat.

PNE' De affodillu. Affodillu herba est omnibus nota, folia habens sicut porru, uirga lene habens, quem multi albucium dicunt, supra qua uirga semen habet, quod semen antericon dicunt, radices habens oblongas et rotundas ualano similes. cui radici uirtus est calida et uiscida, urinam prouocat, menstruis || [67 a] imperat, dolorem lateris tollit et conquassationes. tussientibus medicatur bibita .ζ.i. cum uino. partem radicis quisquis comederit, leta die ducit. morsibus uenenatis .ζ.iii. accepta occurrit. id facere potest folia et radix eius cataplasmis adibita, et flore eius similiter cum uino medetur. pascentia uulnera curat, tumorem testium et mammarum inposita[s] spargit, pustulas et ordiola adibita stinguet, maxime si cum feces uini cocta et inposita fuerit. sucus uero radices eius addito uino et dulcore et murra et crocu et coctu simul oculis prestat effectum. dolores aurium et sanias uino addito et libanoto et melle et murra detergit. auribus tepidus infusus sucus eius, si dextre parti dens doluerit, sinistri auri in-

1) Schon im ersten Buche fol. 76 findet sich Kap. *H' de asaro*; hier ist es mit *arisarum* verwechselt.

1 colorem atque semen croci coloris habet radicem 2 draconteae quae cr. 4 uirtus in semine foliis similis m. f. bubalino et Es folgt Orib. VI. 437. 6 similiter fehlt. ciclamen 7 Asarus minimam radicem 8 uiridis est sicut oliua zu lesen ist: uiscidor est aro que catapl. 9 ducit ad sanitatem conpesceudo sirungiacis 10 uulnera eorum! 11 Affodillus porrus uirgam lenem <leuem> 12 quam albutium idest aleta dicunt. 13 quam uirgam [rotundum et nigrum] quod semen anrius (antericum) dicunt 14 habet et balano cuius radici 16 tussi medetur 16 letam diem ducit <ἐνεμεστέρους von ἡμέρα abgeleitet, also stand wohl ἐνημεστέρους im Original> 18 uenenatis cataplasmis adhibita occurrit. 19 flos eius id — eius fehlt. 20 et sordida saluberrime curat 21 ordiolas stringit ad. 22 fece uero eius 23 et mirra et cere 24 maximum prestat sanies 25 libano mirra 26 partis sinistre

fusus medetur. cinerem radicis eius alopicias emendat. radix eius excauata et cum oleo calefacta pernionibus et doloribus aurium medetur. radix eius maculas albas in sole fricitas emendat. semen eius et flores serpentibus contrarium est, si cum uino fuerit bibitus. radix eius bibita cum aqua uentrem mollit.

PNζ' De bulbu[1]). Bulbu qui manducatur, rufus bonus est, ex terra pingue collecti eustomaci sunt. est et alterum genus uulbi, plus iste eustomacoteri[2]) sunt. omnes uero uulbi calidi et uiscidi sunt, comesti erigunt uenerem, lingua et faucium exasperant, sucu corpori addunt, stomacu inflant. cataplasmis adibiti luxationibus et doloribus, iuncturis et podagricis prestant effectum, corpori infixe uocant; soli et melle addito id facere norunt. tumores hydropicis inpositi spargunt, caninis morsibus subueniunt, addito melle stomaci dolorem conpescunt, furfures et acoras nitro addito purgant, liuores et maculas tollent. medio obi addito et aceto et melle lentigines corporis emendat, conquassationibus auri et unguium cum pulenta bene adibetur. cocti in cinere calido pulenta addita et capita menirarum piscium nigris cicatricibus reddet colorem. aceto et alquionio mixto [n]efelin tollent. cocti et co‖[67c]mesti dolorem lateris conpescunt et illis prode sunt[3]), qui ruina sua doluerit latus. sed non multum comedendi sunt, quia neruis contrarii sunt.

PNζ' De squilla. Squillae uirtus est calida et caustica. assa multis rebus medetur. assatur uero sic. accepta argilla includis

1) Neben dem Bild steht der grosse Asteriskus.

2) Die griechische Komparativbildung — vgl. *microtera* 33c — hier obendrein durch *plus* verstärkt.

3) Vgl. *esse prode* 47d (Anm. 3).

1 cuius (cinis) r. eius emendat [et albas maculas in solle illinit (illinitus)] 2 et oleo repleta calefiat donec oleum scatere incipiat quod pernionibus doloribus aurium singulare presidium est 3 fricatas [quamuis minus acrioris sint uirtutis] in decoctione uini potui dati medentur scorpione aut scolopendria uexatos Es folgt ein Stück vorläufig unbekannten Ursprungs, dann Orib. VI. 439. 6 Anfang erweitert durch Hereinziehung des im Griech. folgenden Kapitels *περὶ βουλβοῦ ἐμετικοῦ* II 201 Spr. m. qui etiam ematicus dicitur folia habet longiora et nisa (nitea) et longiora Eius speties sunt due. una que habet ruffum bulbum qui bonus e. t. pingui collectus et est eustomacus. Alia uero speties bulbi plus isto eustomachotera est. 9 linguam et fauces 11 iuncturarum maximum pr. 12 infixa euocant 13 ydropicos 16 emundant 17 aurium et polenta 18 capitibus minorum piscium *<μαινάδων κεφαλῶν>* 19 colorem [item maculis nigris prestant.] alcionio nefelin tollit 21 qui ob ruinam doluerint l. 23 Scille maxime assa 24 accipe argillam et include

aut absungia et mittis in fornu aut in cinere calido, quamdiu ipsa argilla cocta fuerit, aut absungia finita, et si minime cocta fuerit, bis hoc facis, quia si non bene cocta fuerit, interanea ledit. cocitur iterum sic. mittis ea in caccabo nouo et cooperis et sic in forno mittis et cum cocta fuerit, omnia folia proicies, quae de foris sunt, et mollia, quae de intus fuerint, colligis. item cocitur sic. mittis eam in cacabo partibus incisa, cui addes aqua et coces mutando aqua, quamdiu dulce ipsius || [67 d] sensieris aqua, et postea leuas et lino inseres et siccas in umbra. sic siccanda est, ut partes ipse non sibi iungantur. partes grossas, quas de foris habet, in aceto et oleo et uino conficiuntur, unde et nomen acceperunt scilletice confectiones. medium squille pernionibus medetur cum oleo et resina cocta, morsibus uenenatis occurrit. asse squille pars una et salis assi partes octo accepte coclearium unum uel duo uentrem mollit et potionibus et aromatis miscetur, urina hydropicis prouocat, stomacis indigestis utiliter datur, ictericis prodest, tortionibus et tussientibus fert opem, asmaticis et anaforeticis. tres obuli melle addito et coctus omnia suprascripta facere potest. digestionem cele[b]rat, uentrem mollit. cocta scilla et accepta omnibus suprascriptis efficacia prestat, cabendum est tamen, uulneratis interaneis detur. pernionibus et clauis apponitur. semen eius cum caricis aut cum melle acceptus uentrem mollit. integra scilla limini suspensa arcent maleficias. ||

[68 a] *PNH'* De pancratiu. Pancratiu multi scillam dicunt. radix est uulbo maiori similis, purpureum uel coccinum habens colorem, gustu amaru, folia lilio similia, sed oblonga. uirtus est ei similis scille, in omnibus causis talem prestat effectum, et paulo mollior est uirtus eius, unde sucus eius herbo addito et trocisci facti et dati cum mulsa ydropicis et spleneticis salutare est.

---

1 eam ibi aut in et mitte eam furnum aut sub et tamdiu ibi sit ipsa fehlt. 2 non finita fuerit 3 fac auch im F. stets Imperat. 4 coquitur mitte eam cacabum 5 in fimo mitte omnia probice (projice) 7 incisam 8 mutando tamdiu quamdiu dulcis exeat et postea sic ut non iungantur partes uero grosse 11 unde — confectiones fehlt. 12 permonibus wie öfter. 13 cocta fehlt. 14 asse fehlt. accepto cocleario uno uel duobus 15 p. aromatibus necessarie 16 urinam stomatiticis (stomaticis) 18 III obolis data cum melle cocto 20 est autem ne 21 necessarie app. 22 acceptum 23 in lumine! arcet maleficta (-ficia). Schluss aus? 24 Pancratum (-ium) 25 est ei similis c. purpureum uel crocineum habens 26 amara sed oblonga fehlt. 27 est illi ita ut omnibus sed paulo 28 uirtus eius fehlt. unde et succo eius polline orobi addito trocisci informantur qui cum mulsa dati

PNΘ' De cappare. Cappar, quem multi quinosbaton aut caprion aut gorocamelon aut ofioscordon aut epistasilon aut almion aut pentrean appellauerunt, frutex est spinosus, super terra rotunda, spinosis iunctionis plena, sicut sintes, folia similia mela *quidoniae*[1]) habens, semen sicut oliba, quod semen apertum florem album in illo inuenitur, || [68b] qui si ceciderit, ut balanus inuenitur oblongus, qui si aperiatur, inuenitur in illo semen sicut male granate purpureum et minutum; radices habens maiores et multe. nascitur locis aridis in isolis et muris. semen eius in sale conponitur, escis aptum, uentrem mollit, comestus cacostomacus est. radix eius et semen eius bibitus cum uino .ζ.ii. diebus triginta splenem adtenuat, urinam prouocat, sanguem deponet. sciadicis et paraliticis bibitus prodest, menstruis imperat, apofleumatismis bene miscetur. semen eius cum aceto coctum et ori retentu dolorem dentium tollit, similiter et corium radicis eius ista omnia facere potest. puluer eius adibitus uulneribus sordidis antiquis et duris opitulatur. cataplasmis adibitus spleneticis fert auxilium. dolore dentium conpescit, si radix ipsa mordatur, maculas albas cum aceto inpositas emendat. folia et radix eius trita inposita duritias et scrofas sparget. sucus eius auri infusus uermes occidet. cappar uero liuitus et marcoticus[2]) uentrem inflat, nausia prouocat; debere eritbra[3]) talassa uiscidus est || [68c] et os pustulat, gingiuis putredine infert ita, ut dentes ipsos putredine *nu*dent. unde inutilis est ad edendum.

PΞ' De lepidiu. Lepidium, quem multi gingion adpellant, herba est omnibus nota; in sale et lacte conponitur. cuius folia uirtute habent uiscida et uulneratica, sciadicis medetur, apii radice

1) Die ersten drei Buchstaben dieses Wortes stehen auf einer Rasur.

2) Unter dieses Wort sind Punkte gesetzt und in Currentschrift *marmaricus* an den Rand geschrieben.

3) l. *de uere erithra.*

1 Cappara quam chinosb. aut caprion die folgenden Namen fehlen; dann folgt Orib. VI. 448. 3 spinosa spansa super terram 4 unctione sentex similia cidonie 5 si fuerit intro habet. 7 oblongum quod 8 mali 9 multas et uiscidis et maxime in muris 10 si in sale componatur aptum est cacostomachum 11 semen bibita 12 attenuant sanguinem 13 bibita mirifice prodest. 15 et ore retentum mitigat. 16 maxime puluis corticis a. flegmaticis uulneribus 18 portat auxilium 19 masticetur. imposita 20 trita et spargunt 21 cappar uero — edendum fehlt, <λιβυκή> dafür wieder Orib. VI. 448. 25 Lepidum quam 26 huius uirtutem 27 uiscidam uulneraticam medentur

addita oris quattuor inposita uulnera facit, spleneticis opitulatur, lepras mundat. radix eius collo suspensa dolorem dentium non admittit[1]).

PΞA' De uotraciu. Botraciu, quem multi apiu risu uocant, multe sunt illi[s] species. uirtus est illi uiscida et exuulneranda. folia habet coriandri similia, || [68d] sed latiora et alba et pinguiora; flore habens mellinu, aliquando et purpureu, uirga non longa sed breue, radice habens alba, non amara, fissa sicut elleuori. locis aquosis nascitur. est alterum genus agrestis, uirga longa habens. folia multis locis incisa, qui multum in sardinia nascitur, quem apiu agreste dicunt, cui uirtus est uiscida. et[2]) tertium genus, minora folia habens et odori non bono, flore subalbo habens. est etiam quartum genus, flore lacteo habens. omnes cum folia et radicibus uulneraticia scaroticia, unde cum dolore exuulnerat. inpositi ungues leprosos tollent, acoras expurgant, sticmata tollunt, alopeci ⟨i⟩s medentur. elixatura eius fomento pernionibus opitulatur. radix eius sternutamenta prouocat; sicca uero adibita dolores dentium tollit; tactus ex ipsa dens dolens uim ipsa comminuitur. ||

[69a] *PΞB'* De anemone. Anemone aut eremion aut crino appellatur. duo sunt genera, agrestis et ortina. ortina flores coccineos habet, altera albos et lactineos aut purpureos habet flores, folia minuta sicut coliandru et diuisa, non magno statu; uirgas tenues

1) Bei Spr. folgt hier das unechte Kapitel *περὶ Ἰβηρίδος*. In der Handschrift steht dieses am Ende des 4. Buches in etwas abweichender Fassung als *PΠH'* de cardamu agreste. (Im Druck de cardamo agresti, ebenso.)

2) Lies: *est*.

1 et horis quatuor faciunt 2 dentibus tollit. 4 Botration multi apium risum uocant. huius speties sunt quattuor (Plin. nat. hist. 25, 172) 5 uirtus — folia fehlt. Hier folgt unten, nach ellebori: una que folia coriandro 7 Et florem mellinum uirgam 8 radicem albam folgt ein Zusatz; das Ganze ist überarbeitet. 9 secunda longioris tyrsi et foliis hyrtis (birtis SJ.) multis locis incisa (is. SJ.) gustu acerrimo. 10 hec multum quam 11 ualde. Tertia speties est folia habens paruissima uel breuissima tetri odoris atque incendiosa cum floribus aurosis. aureis SJ. Zusatz: Quarta speties est florem foliis 14 uulneratici et scariotici sunt exuulnerant 15 stigmata 16 alopitiis 18 sensum auferendo tollit. nam dens d. e. i. t. non aliter eum frangit [quam si cautere adhibitum esset] Schluss aus Gal. ad Pat. Die übrigen Quellen sind mir unbekannt. 20 Animonis ide. papaueris duo sunt genera. 21 Ortina autem florem 22 ut papauer habet habet flores fehlt. 23 coriandrum magis (magni) status

et uirides habet, sicut meconos in medium capitella nigra habens; radix est illi sicut oliua nodosa et curta. agrestis uero in omnibus maior est, et foliis latioribus et capitellu maiore et oblongu habens. flore melino colore profert, radices sunt illi tenues et plures. est alterum genus nigra folia habens et uiscidu est. uirtus est omnibus uiscida, unde sucus radicis eius naribus missus caput purgat, conquassatis dentibus apofleumatismum prestat. cocta in dulcore et inposita tumores tollet oculorum, caligines uisibus detergit, uulnera sordida limpidat. radices eius et folia cocta cum tisana mulieribus menstruis prouocat, cataplasmis adibita lepras || [69b] expurgat. aliqui, qui discernere nomina ipsarum nesciunt, errant.

(*)*PΞΓ'* De argemone. Argemoniu similis est in omnibus agrestis neconio[1]). folia anemonis et diuisa habet, uirga tenue et colore melinu habens, capitellum simile meconi riadi[2]) habet, sed oblonga et latiora. de susu radix illi rotunda et florem croceum. uirtus est ei uiscida, unde argemas purgat, caligines oculis detergit. folia eius cataplasmis adibita omnes tumores spargit.

PΞΔ' De anagallida. Anagallis, quem multi cicorium dicunt, species sunt due, unde in flore agnoscuntur. unum genus est, qui florem iaquintino profert, qui et femina est; alterum genus florem dactili colorem habentem || [69c] profert, qui et masculus est. amborum uero frutices sunt minores, super terra spansus, [folia] subquadrata<s> habentes uirgellas, orum <folia> minor est et obrotunde, sunt celsine similes, semen habentem desuper

1) Lies: *meconio — ἀγρίῳ μήκωνι.*
2) *<μήκωνι ῥοιάδι>.*

1 miconus (-ium SJ.) in medio 2 oliue 3 capitella maiora 4 habet et longa florem feniceum et (uel SJ.) mellinum profert genus animonis uiscide nature. uirtus est Zusatz: Orib. VI. 434. 7 conquassatos d. confirmat apofleogmatismum 8 tumores oculorum tollit 9 radix 10 lac mulieribus prouocat subposita menstruis imperat Es folgt Pseudoap. 54; 2, 3, 1. Isidor. XVII. 9, 31? u. a. 13 Agrimone herba omnibus nota et ferraria minor dicitur agresti papaueri uel animoni herbe sed discernitur quod caput superius latius habet inferius florescit et neque ita feniceum facit florem sed croceum. Radix est illi desursum rotunda ex qua dimittit croceum succum acrioris uirtutis qui conuenit nebulis oculorum et argimoni in oculis nominati passioni. Beispiel starker Überarbeitung. Es folgt: Gal. ad Pat. Pseudoapul. 32. (1, 3, 4 fehlen in d. Handschr.) 5—9. Orib. VI. 439. 19 Anagallis quam 20 unde — unum fehlt. una est que 21 iacinctinum que et altera est que 22 dattili que et 23 terram spanse 24 folia fehlt. subquadratas h. uirgulas [uel tirsum cum radice tenui] semen habentes

obrotundum. ambo uulneribus prestant effectum, tumorem non admittunt, infixa corporibus euocant, pascentia uulnera abstinet. sucus eius dolori dentium prohibet, si pro dextro dente in sinistra nare fuerit missus. sucus ipse melle attico adibito omnes causas uel caligines oculorum detergit, morsibus uenenatis bibitus medicatur, neufreticis et hydropicis et epaticis fert auxilium. dicitur femina, quae iacyntino profert colorem, ano tumenti inposita medicari; alia uero, si inposita fuerit, inutilis est.

PΞE' De cissos id est edera. Cissos multe sunt species, sed genera tres. est alba et nigra et elix. alba uero semen affert albu, et nigra nigru || [69d] aut croceu, quem multi dionision uocant, elix uero non habet semen, sed folia habet minuta et angulosa et grossa. omnis hedera uirtute habet uiscida et stiptica, unde nerui est contraria. flore eius tribus digitis tulti et bibiti disintericis medicatur, unde quis duo in die bibere debet. conbustionibus cerotis missa prodest. folia eius cocta cum aceto et inposita splenem attenuat. sucus eius naribus infusus caput purgat, dolores capitis mitigat, cum oleo puro decocta doloribus aurium opitulatur. nigre hedere sucus aut summitate bibitus amentes homines facit, quinque grana seminis cocta cum oleo roseo in corio malae granate et auri dextre infusa sinistro denti medetur. ut cataplasma inposita capillos nigrescit, similiter et uulneribus utilis est. folia cum annoconta conbustionibus medicatur, macula inposita emendat. summitate ipse bibite et subposite menstruis imperat, post purgationem mulierum .ζ.i. bibita generare non sinit. || [70a] cacumina ipsa trita melle addito supposita abortum facit. sucus eius naribus missus putredinem tollit. lacrimus eius inpositus non renascituros capillos euellet.

---

2 abstinent 4 immissus hic succus cum melle attico cocto adhibitus causas et 5 siue uitium eorum quod appellatur argema detergit 6 [et renali passioni defectis] prestat auxilium dicitur — ano fehlt. 8 medicatur i. s. fuerit Es folgt Orib. VI. 433. 9 Cissos 10 g. sunt tria alba nigra 11 album, nigra nigrum quod (quam SJ.) multi dyonisiam 12 folia minuta 13 omnis uero uirtutem nerui citius eam sentiunt contrariam 14 flores eius sublati (cf. f. 29 b) 15 si bis in die bibere dantur 16 [folia eius] mixta cum cerotis comb. maxime prosunt. Item folia 17 s. tumentem attenuant 18 et dol. cocta 19 summitas eius si bibatur 20 prestat 21 mali g. aut 22 ut fehlt. cataplasmis nigrescunt 23 utilia sunt eius cum uino cocta 24 maculas summitates ipsius uel s. 25 uero mulierum 26 ipsius trita 27 prestant p. narium tollit 28 lm. eius pediculos occidit <necat> et capillos nudat quibus euulsis impositum non renasci facit. Es folgt: Orib. VI. 454.

peduculos negat sucus radicis eius, cum aceto bibitus morsibus sphalangionis occurrit.

PΞϛ' De celidonia. Celidonia maiore, quem multi otonion appellant, uirga habet unius cubiti longa et amplius, et tenera est. quam uirga in giro folia habet plurima, similia uotracio, sed meliora et aluidiora. florem aurosum profert, sucum croceum habens. uirtus est eius uiscida et mordax et amara et non boni odoris. radix de susu una est, de iusu plures, semen sicut mecum ceratices habet et minutum et maiore paulo. ‖ [70b] sucus eius melle addito et coctum sine rame super carbones caligines oculis detergit. folia et radix et uirga ipsa in estate ad umbra siccantur et sicut trocisci conponuntur. radix eius aneso mixto et uino albo bibita ictericis opitulatur. folia eius cum uino ut cataplasma adibita maculas detergit; masticata dolore dentium prohibet. nam ideo nomen accepit, quod uentu urundinu nascitur et profetione earum definiatur. dicitur etiam caecatis pullis yrundinum parentes ipsorum hanc herbam lectam caecatis, ut dixi, pullis comedere, et recipiunt uisum.

PΞZ' De celidonia minore. Celidonia minor, quem multi taurion aut piron agreste dicunt, herba est minuta, uirgas minutas habens et folia hederae, sed obrotunda ‖ [70c] et minora et pinguia et molliora, radices habens minutas et plures sicut tridico in uno tres aut quattuor. locis aquosis nascitur et in pratis. uirtus est ei uiscida, simile anemoni. inposita uulnerat corpus, scauiis prestat effectu, ungues leprosas excludet. sucus radicis eius melle addito naribus infusus caput purgat.

---

1 radicum eius occurrunt. Dann kommt das Kapitel *PZ'* des ersten Buches (I. 126, 127 u. 128 Spr.), Orib. VI, 453. Pseudoap. 98. 3 Celidonia maior quam m. glaution (-ium SJ.) a. 4 uirgam tenera [et tenuis tamquam fenugrecum] Das stimmt mit Pseudoap. 73, die Beschr. steht aber nicht in den Hdschr. 5 que uirga botrachion SJ. 6 molliora et subalbidiora 7 est ei 8 desursum est una et desubtus sicut miconium <τῆς κεραϊτιδος μήκωνος> 9 habet minutim et paulo maius 10 et coctus in eramine <in eramẽ> 11 folia et radix — opitulatur fehlt. 13 ut cataplasmis 14 optime detergunt. dolorem 15 quod in aduentu yrundinum 16 profecte (profectione) ipsarum diffiniatur 17 herbam 18 collectam dare comedere et recipere uisum 19 C. m. quam m. caution 20 alii philon a. SJ. minuta minutam u. 21 similia edere et et 22 mollia sunt illi minute et plures longitudine differentes tres aut quattuor in unum sicut triticum. nascitur l. a. [florem habet pallidum paruum et folia adherentia terre] 24 similis animoni. uulnerat cutem. scabiem detrahit 25 e. radicis mellis addito

ΡΞΗ′ De otonia. Otonia, quem multi sucum celidonie maioris dicunt, aut liciu uocant aut meconis ceratitis aut sucu anagallidis, in egipto aut in arauia nascitur, folia habens eruce similia, sed pertusa et fragilia, et non multa folia habet, florem croceum habens et latum, unde multi speciem dixerunt anemonis esse. sucus eius oculis prestat effectum, caligines detergit. dicunt multi extate[1]) sucu ex ipsa herba fluere, qui collectus in modum trocisci reponitur; simile herbae suae habet uirtutem.

**ΡΞΘ′* De meosota. Meosota, quem multi meotida dicunt; cui uirge plurime ascendunt rufo colore, folia habens angusta et longa et nigra, quae geminae nascuntur et rare. quae folia in fine acuta sunt et de una uirga plures exeunt, in quibus uirgae flores exeunt colore iacyntino. sed radice ut digitus sunt solide et multas radices in se collectas habens. maxime herba ipsa similis est scolopendro, sed lenis. folia eius cataplasmis adibita fistulas oculorum purgat. multi elsinen sotida[2]) dicunt. ‖

[71a] **PO′* De ysatis id est herba bitrea. Isatis, quem infectores utuntur, folia habet plantaginis similia, sed pinguia et nigriora, uirga amplius cubito longa. folia eius cataplasmis adibita omnes tumores conpescit, uulneribus recentibus inposita paracollesin facit, fluxum sanguinis stringet, maligna et sordida uulnera curat, maculas emendat, igne acrum extinguet. est agrestis, similis suprascripte, folia maiora habens similia lactucae, uirgas multas et diuisas habens et obrufas et in folliculos habens cum semine sicut lingua, florem mellinum habens, tantum efficacie habens, quantum et suprascripta. plus bibita spleneticis prodest et inposita curat. ‖

[71b] **POA′* De telefion. Telefion, quem multi aizoon agreste aut andragne agreste aut brion dicunt; his foliis et uirgis similis est

1) Schon in der Einleitung zum ersten Buche erwähnt.
2) <τινὲς δὲ καὶ τὴν ἐλξίνην μυὸς ὠτίδα καλοῦσιν>.

1 Othoma (othonia) quem — nascitur fehlt. 3 habent 4 et non m. f. habet fehlt. et fl. 5 animonis dixerunt 6 effectum .i. caliginem multi ex ea sucum fluere 7 in modum trocisci fehlt. 8 similem habet uirt. 9 SJ. Misota dy. quam 11 gemina rara 12 uirgis flores 13 iacintino sed radices sunt solide et 14 habentes 15 scolopendrie 17 SJ. Isatis Dya. quo 19 et uirgam longam 22 est et 24 diuisas et obruffas et follic. 25 sicut linguam 28 SJ. Telefion Dyasc. quod m. aizon ag. aut brion d. hec f. 29 andragni

andragne; et inter ipsa folia et uirga uelut fossa habent, ubi sunt aliae uirgae, et super uirgas ipsas habet folia molli et flores albos. locis cultis et uineis nascitur. folia eius cataplasmis adibita maculas albas emendat sex horis inposita. trita cum aceto et peruncta omnes maculas tollet, si inposita diu steterit ad solem, et post hoc fricata loca perlaues.

EXPL. LIBER .II.

Nachträglich habe ich auch noch Simon Januensis (SJ.) und Matthaeus Silvaticus (MS.) hereingezogen. Näheres über diese, sowie über Vincentius Bellovacensis u. a. bringt die Einleitung zum nächsten Buche. Dafür hoffe ich auch Cod. Lat. Parisin. 9332 (Delisle, Inventaire d. m. L. pg. 28) benützen zu können, der nach den Textproben bei Bastard, Peintures des manuscr. II 39—44 mit dem hiesigen nahezu Wort für Wort übereinstimmt. Über des Pseudo-apuleius Verhältnis zum latein. Diosk. werde ich an anderer Stelle ausführlich berichten.

---

1 uirgam uelut fossam habet 2 mollia 3 et humectis.

Zwei altfranzösische Bruchstücke des Floovant.

Von

Paul Gehrt.

Die beiden altfranzösischen Bruchstücke der Floovant-Sage, die hier zur Veröffentlichung kommen, wurden vor einiger Zeit in der Universitätsbibliothek zu Freiburg i. B. von Herrn Dr. F. Pfaff entdeckt und von Herrn Prof. Baist bestimmt. Sie waren auf der Innenseite der Deckel eines Buches geistlichen Inhalts aufgeklebt, das aus dem Kloster Tennenbach[1]) bei Emmendingen stammte und mit der ganzen Bibliothek des Klosters in den Jahren 1806/7 an die Universität Freiburg kam. Nach vielen Mühen und bei grosser Vorsicht gelang es, die Bruchstücke abzulösen, doch war nicht zu vermeiden, dass einzelne Teile verletzt wurden. Infolge starken Beschneidens der Blätter an einer Seite fehlen grossenteils die Anfangs- und Endbuchstaben der Zeilen. Geschrieben ist das Ganze auf Pergament und, der Schrift und den Abkürzungen nach zu urteilen, von ein und derselben Hand des XIV. Jahrhunderts. — Aus den vielen Verbesserungen und Wiederholungen ersieht man, dass der Schreiber nicht allzu sorgfältig gearbeitet hat.

Die Höhe und Breite der Seiten

1 und 2	betragen	$14^3/_4$ cm	auf	$10^3/_4$ cm
7 und 8	„	$14^3/_4$ cm	„	9 cm
3 und 4	„	$14^1/_2$ cm	„	$9^1/_2$ cm
5 und 6	„	$14^1/_4$ cm	„	$10^1/_2$ cm.

Der unserer Abhandlung beigefügte Lichtdruck ist etwas grösser als das Original, welches nun die Hs. 507 der Freiburger Universitätsbibliothek bildet. Die zwei Bruchstücke sind zwei auf einanderfolgende Doppelblätter einer Lage, aus welcher die Mitte — ein oder zwei Doppelblätter — fehlt. In den vielen Büchern der hiesigen

1) Alemannia, Band XX, S. 14 ff.

ibliothek, die aus Tennenbach stammen, hat sich bisher kein wei-
rer Rest der Handschrift finden lassen.

Der Anfang einer jeden Tirade ist durch eine rote Initiale ge-
ennzeichnet. Die Abkürzungen habe ich aufgelöst und versucht, die
hlenden Buchstaben zu ergänzen; diese sind in eckige Klammern
esetzt und die nicht erkennbaren Buchstaben durch Punkte angedeutet.

Unsere Fragmente füllen den dritten Teil der Lücke aus, die in
r einzigen uns bisher bekannten Handschrift von Montpellier —
ch Vers 433, und daher auch in der Ausgabe von Michelant und
uessard[1]) vorliegt, reichen dann noch von Vers 434—505; im Ab-
uck sind diese Verse nach Montpellier-Guessard mit beige-
ben. Sie schliessen fast unmittelbar an den der Lücke voraus-
henden Teil des altfranzösischen Gedichtes von M. an, welcher von
r Verbannung Floovants, dessen Kampf mit vier Heiden, der Be-
eiung der Königstochter bis zum Streite mit dem Riesen Fernagu
richtet. — Den weiteren Verlauf entnehmen wir den Reali di
rancia II. Cap. 8: Floovant wird von vier dem Fernagu zu Hilfe
lenden Heiden überwältigt und misshandelt, bald aber von seinem
nappen Richier befreit. Nachdem sie mehrere Heiden, worunter
ch Fernagu, getötet, gelangen sie nach verschiedenen (unwichtigen)
benteuern an den Hof des Königs Flore. — Hier nun setzen unsere
ruchstücke ein: Die gerettete Florette, Tochter des Flore, berichtet
rem Vater ihre glückliche Befreiung und verlangt von ihm Belohnung
rer Beschützer. Flore willigt ein und lädt dieselben zum Mahle.
ach der Mahlzeit fragte Flore nach Floovants Namen. Dieser ant-
ortet, er sei Floovant, Sohn eines reichen Bürgers von Monloon und
atenkind des Königs, nach dessen Sohne er benannt sei. Flore
einerseits erzählt, dass er die vier Königssöhne kenne, und rühmt
esonders den ältesten, Floovant, dem er gerne seine Tochter und
ie Hälfte seines Landes geben würde. Er klagt dann über die von
en Heiden in seinem Reiche angerichteten Verheerungen und deren
bsicht, sein Land in Besitz zu nehmen und dann nach Frankreich
ufzubrechen, um den König von Monloon (Cloovis) zu enthaupten.
loovant ermutigt ihn und bittet Florette, ihn mit Waffen zu versehen.
iese giebt ihm eine Halsberge, einen Helm und ein Schwert. Dies
chwert schmiedete einst eine Prophetin, Namens Ysares; es war so
tark, dass der Ambos damit gespalten wurde. Ein Dieb entwendete

1) Floovant, Chanson de geste. Publiée pour la première fois d'après le manuscrit unique de Montpellier par M. M. F. Guessard et H. Michelant. Paris, Vieweg 1859, in: Les anciens poètes de la France I.

es ihr und verkaufte es an einen König für grosse Habe; auf dies gelangte es in die Hände eines Mädchens, das es aus Liebe de Floovant schenkte. Wegen der Freude, die es Floovant bereitet nannte er es Joiouse; für alles Gold von Aquileja hätte er es nic aus seinem Besitze gegeben. Später erhielt es Karl der Grosse, d damit viele Länder eroberte. — Die hier fehlenden zwei Blätter u fassten mindestens 96 Verse. Die Reali di Francia berichten: Floova Richier und Urban l'Alemant werden nach dem von den Heiden b setzten Schlosse Avenant gesandt. Nach tapferer Gegenwehr wi dasselbe genommen. Blutiger Kampf. — Hier setzen unsere Bruc stücke wieder ein: Maugalie, die Tochter des Heidenkönigs Galie die sich unter den Belagerten befindet, erblickt den tapfer kämpfend Floovant und ruft ihn zu sich heran. Auf ihre Frage nach sein Herkunft antwortet er, dass er aus Frankreich gebürtig und Söldn des Königs d'Asai sei. Sie fordert ihn auf, ihr Geliebter und Berat zu werden. Floovant bittet um Bedenkzeit bis zum nächsten Tag Unterdessen erscheint Richier und macht Floovant wegen seiner U thätigkeit Vorwürfe. Dieser sieht sein Unrecht ein und bittet ih ihm zu verzeihen. Nach gewonnener Schlacht erfolgt die Rückke nach Biafort. Flore bietet Floovant an, nach Belieben über die Beu zu verfügen. Floovant verzichtet zu Gunsten der armen Söldn Verteilung der Beute. Floovant, Richier und Urban l'Alemant kehr in ihre Herbergen zurück.

Eine nähere Beschreibung der Stellen, an welchen Wurmfra Falten, Feuchtigkeit und beim Ablösen entstandene Verletzungen d Entzifferung verhinderten, war zunächst unterblieben, weil die Absic bestand, das Ganze photographisch wiederzugeben. Sie ist nicht nac geholt worden, weil sie nirgend einen praktischen Erfolg in Aussic stellte. Das Gleiche gilt von der unterlassenen Kennzeichnung d Abkürzungen.

Pour ceu ſofrit grant poinne, ce vos di tout pour voir,
Si ke il m'ot rekoſce et il me ramenoit.
Li refiſent grant mal li cuuers malaoiſ,
Et moi et luj refiſent molt grant paor auor.
Molt grant ſecorſ noſ fiſt aſ paiens malaoiſ;
Car il noſ deliurait a paīg vienoiſ.
Or lor ai tant promiſ et or fin et avoir,
Sai leſ ai ameneit, ci remainront a toy.
Jai dex ne te laſt paiſ demj pie a tenoir,
Si leſ laiſ maiſ aller pour deſirrer d'auoir.
„Fille, diſt li roiſ Flore, i remainront a moy;
Je lor donrai aſez daſtriers et palefroy
Et boneſ armaureſ et aplanteit avoir".
Et tant eſt retorneſ ainſ el palaiſ li roiſ;
Et Flovant et Richier anmenait awec ſoy,
Leſ degriez an monteret del palaiſ vienois,
Li roiſ Flore d'Aſaj qui proſ eſt et cortois,
Flovant en appallait, si l'acit joſte ſoy,
Et Richier auſimant qui tant vallans aſtoit.
Quant il oret maingie et baut demenois,
Li roiſ leſ apellait, com jai oir poroiſ.
„Amins, com auez non? or lo wel je ſauor".
„Sireſ, ce diſt Flovans, aparmain lo ſauroiz;
Nez ſox de Monloon, fiſ .I. riche borjoiſ;
[S]i ai a non Flovant, meſ parainſ eſt li roiſ; f° 1 v°
[A]nci me miſt a non por .I. fil qu'il avoit".
„[A]mins, ce diſt li roiſ, par ma foi bien lo croy.
[L]i roiſ de Monloon eſt molt prouſ et cortois;
[D]e ſa mollier la belle ait .iiii. fiſ li roiſ.
[L]i annez est Flovans; jel vi jai vne foiſ
[E]ſ puis de Monloon, bel anfan i avoit.
[B]ien puet porter ceſ airmeſ et porter ce conroiſ;
Car pleuſt or a deu qui tot ſeit et tout voit
Que lo teniſe ci a .iiii. m. franſoiſ.
Ma fille li donroe, ce prandre la uoloit,
[Et] demie ma terre et grant planteit d'auor".
„[S]ireſ, ce diſt Flovans, plauſt dex ke fut voirſ".
„[A]m'ns, dist li roiſ Floreſ, grant mestier m'aueroit".

„Aminſ, ce diſt li roiſ, molt eſt grande ma perde.
Quant je lief a matin et je voiſ a mon eſtre,
[E]n pluſ de .XXX. leuſ voiſ anbraſer ma terre.
[C]e font li Sarrasins, li pute ganſ averce.
[D]eci a .iiii. lues tout contreual ceſt eſtre
[O]nt draciet .i. chaſtel et molt fort et ruſbeſte
[A]u murſ et a foceiz et a bretacheſ belleſ.
[A] ſeſte pantechoſte weulent auor ma terre,
[P]uiſ paſeront an France a premer point de l'erbe;
[A] roy de Monloon wellent copeir la teſte".
„Sireſ, ce diſt Flovans, ainſ oront tiel nouelle f'
[Qui] lor cerait a cuer et delerose et peme".
A iceſte parolle apelle la pucelle.
„Dame, ce diſt Flovans, or vos uuel je requerre,
Que couant me tenez, car bien lo douez faire.
Richier wel adober; allez les airme querre,
En couenant l'auſteſ, ce ſauez vos aſ[er]teſ".
„Sireſ, molt volantiers" ci ait di[t] la puce[lle].
La pucelle ſ'an torne qui eſt porſ et ſenee.
En vne chambre an vint, errant l'ait def[ermee],
Elle en antre dedanſ, errant l'ait defer[mee];
Puis vint a vn acrin ſor vne ſoſteree;
Errant lo defermait, car la cleif ot port[ee].
Si an trait .i. haber, don la maille iert do[ree],
Et puiſ an trait .i. elme q'ait grant cl[arte jetee],
Apreſ ce .ii. conroiſ, ci ait trait .i. ape[e]
Yſareſ la forgait qui fut vraie porſ[ee],
Leſ non noſtre ſignor ot acrite an l'ap[ee].
Quant elle l'ait forgiee, si fut apermetee,
Sor l'anclune ferit de grande randon[ee]
Que tote la trancha de ci an l'antiree.
Sie bien ne la teniſt, perdue aut l'apee.
Unſ leireſ li anblay, a .i. roi l'ait port[ee];
Grant auor l'achita, quant li ot aporte[e],
[Mil mar]s de fin argant fut l'apee achitee. f° 2
[Puis] ot ciſ amras la puc[e]lle afiee
[Parde]uant ſon linage et pleuie et juree,
[Que la pr]androit a feme, anci l'ot creantee,
[E par n]on de mollier li comandait l'apee.
[Mais] entre ceu fut morſ, c'est veriteit prouee.
[Ci an]emin lo [f]iſtret qui mant ne la maree

. . . iert .r..... per vne matinee.
[L'apee g]airdait molt bien per foj la damoſelle,
[Onc n]ela uot doner a paran ni a freire,
[Et par n]on d'amiſter fut a Flovant donee.
[Volant]irs la reſut, cuj herdemanſ agree.
[Quant il]l'ot an ſa main, de feure l'ait jetee,
[As let]reſ que il vit, ſot il bien de l'apee
[Que aſto]it la millor qui onqueſ fut fondee.
[Por la joi]e qu'il ot, l'ait Jouuſe clamee,
[Ja ne la] doneſt il por tout l'or d'Aquilee.
[De puis] l'ot Karlemagne, li gantiſ anpereires;
[Prise e]n fut Honguerie et Palerne et quitee
[Et Ca]labre et Soſille et Pulle la lowee
[Et Sais]ne et Lomberdie et . . . . . la laiee
[Et treſt]ote la terre juſca la meir betee.
[Flovans] ci tint lo branc que duremant ot chier
. . . fuerre . . . l'an bat ſilor . . . ve aſtroier

Molt lo voit avenant et coragouſ et fier. f° 3
A ſa uoix qu'il ot cleire comanſait a huchier:
„Qui eſteſ vos uaſal ſor cel corant daſtrier?
Molt pareſteſ hardiſ et coragouſ et fier.
Mahomeſ vos confonde qui tout puet juſticier,
Ci chiuaſ fut mon frere Fernagu lo paien.
Par Mahomet! mon deu, je lou reconox bien.
Or me di qui tu eſ, ne te chat de nojeir".
„Belle, ce diſt Flovans, a celler ne vous quier.
Noſ ſomeſ neſ de France et nouel ſodoier,
A roi Flore d'Aſaj venimeſ avant jer,
Por noſ chiuellerie lo . . . . et aſaſier.
Il noſ done aplanteit et or fin et deniers,
Chiuaſ et pallefroiſ et boinſ coranſ daſtriers;
Et noſ menonſ ſa guerre cortoiſemant et bien".

Maugalie est as estre, la file Galié,
O le .XXX. pucelles à bliaus entailiez;
Esgarde devant soi, vit Floovant le fier,
Armerz de bones armes sor le corant destrié.
Elle le vit bel et gant et hardi chevalier,
Mout li voit Sarazins coper et detranchier;
Elle li escria: „Qui es tu, chevalier?
Maom noz te maudie, qui tot ai à bailier,

„Vaſaſ, ce diſt la belle, vos eſteſ forvoiez!
Maiſ laſiez lo roi Flore, pouremant ſe contie[nt],
Se uenez a mon peire l'amiral Galien.
De .XIIII. citez vos croſterait vos fiez,
De uouſ ferai mon dru et mon conſanoier,
Et ſoras an ma chanbre mon preueit concilier".
„Belle, ce diſt Flovans, a voſ plaſir en i[er]t.
Anfreci a demain m'an laſiez concillier;
Adon vos ſaurai dire del faire ou del laſi[er]".
„[Par] Mahomet, mon deu, grant proy javeriez". f° 3
[A] icelle parolle euoz venut Richier.
Puis ait pairlait an hat ke molt l'andandit bien:
„[Par] la moie foi! ſireſ, molt paraſteſ ligiers,
[S]i aſtreſ trop vilains, quant de ceu l'arainiez.
[M]ais allez lai an ſa chanbre acoller et baiſier.
[M]ais je cut ſan condut i aurez anconbrier;
[S]e paiens vos i truuet, vos perdereis lo chief.
. c diua! fius mauaiſ, molt pou te puez priſier,
[Que] ci laiſce por li axillier ceſ paiens
[Et] ton loſ aporquere et ton prix aſacier.
[T]u fuſ chaciez de France por ta grant mauiſtiet,
[S]i n'aiſ or ne argant, palefroiſ ne daſtrier".
„[Richier], ce diſt Flovans, a voſtre plaiſir iert,

Se tu ne viesz a moi parler et donoier.
Onques mais ne te vis en estor commancier.
Divai, parole à moi, retorne ton destrié,
Je ne lairai à toi ne traire ne lancier;
De toi ferai mon dru et mon coufanoneir,
Si saras an ma chambre mes maitres consoiliers".
Floovans la regarde, prit la à acointier.
A icele parole i est venuz Richier,
Si ai pris son seignour por l'escu de cartier:
„Vos faites que mauvais, quant vos ici plaidiez;
Mas aulez en sa chambre de plus près consoilier.
Ses conduz n'i vauroit le montan d'un denier,
Se paiens vos trovoient; vos perdriés le chief.
E! divai, mauvais hons, com te puez pou prisier,
Que si laises por le paiens à detrenchier
Et ton lous et conquerre et ton prou porchacier.
Tu fus chaciez de France por ta grant mauvaitié,
Si n'as or ne argent, paulefroi ne destrié,
Se tu ne lou conquier au fer et à l'acier!"

[D]e quant ke me direz jai n'en ier corriciez".
„Llovans, ce diſt Richiers, molt par eſteſ cortois;
Por niant avez airmes, daſtriers et pallefrois.
[Vos] auez gent lo cors bel et polit et droit;
[P]or l'amor a ſe demeſ aurez vouſ trop d'auor.
[A]y! diuai, Flovant, je aſ tu filz de roy,
[S]i n'aſ ne vairſ ne griſ ne nul autre conroy,
[S]e tu ne lo conqiers o lo bran vienoiſ!"
„[Richier], ce diſt Flovans, mercit, por deu lo roy!
[N]e lou ia ferai maiſ, or lo me perdonoiſ".
„Sire, ce diſt Flovans, tout pardonez vos ſoit, f° 4
Maiſ ce gardez treſ bien ke nul mal ni pa[nsoiz]".
„Je nel di paiſ por mal, diſt Richiers li cortois,
Ains lou di per grant bien, ce ſachiez per ma [foi]".
„Amins, ce diſt Flovans, con vos plairait, ci ſoi[t]".
Li tanſon eſt laſiee et Richier et Flovant;
Vers Biafort ſ'an tornerent tout lo ch[emin brochant];
Et graillef et buſineſ vont deuant [iaux sonant].
Meimeſ li roiſ Floreſ icil i uint deu[ant],
Qui lor ait demandeit con lor eſt couena[nt]:
„Quel nouelleſ me diteſ del Chaſtel Auen[ant]?"
„Vancue est la batelle, nostreſ en eſt li ch[ans].

„Floovans, dit Richiers, molt por estes cortois;
Por noiant avez armes, destriez et paulefroiz.
Vos avez gant le cors, faites pinier vo poiel;
Por amors ceste dame arez vos trop avoir.
E! diva, mauvais rois, ja fu tu fiz de roi,
Se n'as ne vars ne gris, destrier ne paulefroi,
Se tu ne lou conquiers à l'espée viannois!"
„Richiers, dit Floovans, merci, por Deu lou voir!
Ne lou panserai mais, or le me pardonoiz".
„Sire, ce dit Richiers, tot pordonez vos soit,
Mas gardez vos très bien que plus ne lou pansoiz".
„No ferai je, Richier, jel vos outroi por foi".
La tançon ont laisie Richiers et Floovanz;
Vers Beaufort s'en retornent à lor grailes sonanz,
Li borjois de la vile lor sunt venuz devant,
Et moîmes li rois est venuz tot devant,
Qui lor ai demandé com lor est covenant:
„Qué novelles me dites dou Chatel Avenant?"
„Moult bien, la merci Deu, dit Urbens l'Aulemaz;
Vaincue est la bataile, si est nostres li chans
Onques més nan véites tant ocire de gant,

Onqueſ maiſ ne ueiſteſ ocire tant de g[ant],
Ne tant homeſ [morir], ne tant de gant ſang[lant];
Sor tote noſtre gant lo fiſent bien li [Franc].
Li noualz adobez lor ait mort Ercof[an],
Le neuos Galiem et ſomiree vallanſ;
De ci en lor chastel leſ menemeſ fera[nt].
Margarite iert aſ eſtreſ, l'an menemeſ f[erant];
Aſez diſt a Flovant ſon boin et ſon talant".
„Je sa bien, ce diſt Floreſ, ke prodome ſon[t Frans]".
Li rois vint a Flovant, ci li diſt an riant:
Bien ſoiez vos venuſ, franſ ch[eva]lliers valla[nz],
Prendez de ceſt achek tout a v[o]ſtre tal[ant].
. . . auez couenuſ, ce n'iert voſtre part . . . f° 4 —
„[Sire, c]e diſt Flovans, je n'an demanſ noant;
[Mais tr]estot le prandez cel doneiſ a voſ gant,
[As paur]es ſodoiers la France la uallant;
[Car il e]n ont ſofert et poinnes et ahans,
[As paur]es ſodoiers qui deſeruit l'ont tant.
[Por vostre] guerre ſont tut apiet remenant,
[Qui mais n]i ont chiual ou il ſoient montant,
[Ne bon]es armaureſ ne haberg jacerant,
[Dont] ce puoent defandre, quant la batelle eſt grant".
[Molt] fut prouſ li roiſ Floreſ et molt fiſt apriſier.
[L]e gaing ait deperti aſ poureſ ſodoier;
. . . lorent chiualz et airmeſ et daſtriez.
[Toz les] ait adobez puiſ li orent meſtier.

Ne omes si morir, ne paienz tan sanglanz;
Sor tote nostre gant le firent miauz li Franc.
Li novel adobez lor ai mort Escorfan,
Dotalien son drut et l'amiraul Gurtam;
Deci à lor chatel les ai menez ferant.
Magalie est as estres, la file l'amiram;
Asez dit Floovant paroles et samblanz".
„Je sa bien, dit li rois, proudome sunt li Frans".
Il vint à Floovan, se li dit an riant:
„Prenez de cest achec tot à vostre talant".
„Sire, dit Floovans, je n'an demant noiant;
Retenez à vos, sire, departez à vos ganz,
Au pauvres soudoiers, qui desservi l'an tant,
Qui por vos guerres sunt ci à vos remenanz".
Le gaieg departirent santre les oudoiiers;
A plux de .M. an donent qui ann orent mestier.

[A lor] hosteit alerent et Flovans et Richiers
[Et U]rban l'Alemant por awec ialz maingier.
[La p]ucelle i alait por li abanoieir.
[Floref] lo roi d'Afai qui tant fist aprifier
[Anm]enait awec li .ii. vallans chiueler[s]
[Nu] piez achauellee portoit .i. apriuer
. . . af .iii. font montez contremont le planchiet.
. . . uint a li per molt grant amiftiet.
[La] pucelle eft afife per dejofte Flooua[nt];
El oftei[t] moinent joe li petit et li grant.

A lor ostel s'an vont Floovans et Richier;
Ovecques aus ammoinent .iiii.e chevalier,
Et Urban l'Aulemant menerent por mengier.
La pucelle desvaule contreval le plainchié,
Nu piez, eschavolée, portoit .i. espervier.
A l'ostel Floovant s'an vai esbeloier;
Delez lui s'est asise la pucelle au vis fier.
La pucelle est assise de joste Floovant;

Anmerkungen.

Vers **6.** l. *a son bran vienois.* **12.** l. *palefrois.* **16.** *l. an monterent.* **17.** Hs. *Lef i roif, ef* durchstrichen. **20.** l. *orent.* **22.** *Amins* ist eine spez. lothringische Erscheinung; vgl. Garin le Loherain mit über 100 Belegen, und Bartsch, Romanzen und Pastourellen mit etwa 30, unter denen *amin(s)* 19 mal im Reime erscheint. **25.** *pairains* fehlt bei Körting, trotzdem es in Schelers Anhang zu Diez aufgenommen ist. Foerster, Chevalier as deus espees Anm. 10769 setzt *patranus* voraus. **29.** Die Vierzahl der Söhne Cloovis findet noch Erwähnung in M. Vers 15 und beruht auf der historischen Erinnerung, dass Chlodwig vier Söhne gehabt hat. Der Schluss der Erzählung Vers 2420 ff., der nur von drei Söhnen berichtet, scheint von anderer Hand herzurühren. Über Geté Vers 2507 ist mir nichts bekannt. **30.** l. *je lo.* **32.** l. *ces conrois.* **37.** l. *qui.* **45.** l. *A murs.* **57.** l. *pros.* **59.** Der zweite Halbvers ist zu tilgen. **60.** Hs. durchstrichenes *errant.* **65.** *Yfaref* vgl. S. 20. **68.** *anclune.* Da Frankreich sonst durchweg *enclume* bietet, so ist die Form *enclune* stark verdächtig, aber sie ist doch zu beachten, weil

sie das regelrechte Ergebnis von *includinem* bildet. Die Versuche — *ume* direkt aus — *udine* abzuleiten (Romania VII. 365 u. 591), statt es als Suffixvertauschung zu erklären, wie z. B. Meyer-Lübke, Romanische Grammatik I, § 535, haben nicht recht überzeugt, noch weniger vermochten es die an denselben Stellen gegebenen Erklärungen des *l* in *enclume*. Körting denkt an Einwirkung von *clou*, die aber begrifflich und lautlich gleich wenig wahrscheinlich ist. Offenbar hat hier Vermischung mit einem anderen Wort stattgefunden, und hiezu bietet sich ungezwungen das Verbum *includere* von der Arbeit des Goldschmieds, z. B. *emblemata in scaphiis aureis, smaragdum auro.* Daher *inclusarius, inclusor = auri faber; fabros et inclusores*, bei Hieronymus. Es ergiebt sich also *incude* > *incudine*, + *includere*, > *includine* > *inclumine*. Wahrscheinlich hatte sich schon *incudo* und *includo* gemischt, da sie zum Teil gleichbedeutend funktionieren, vgl. *incusa auro dona*, Persius 2, 52. *Includem* bei Du Cange s. v. incus im Jahre 1465 ist allerdings nichts weiter als ein Reflex des französischen Wortes. **73.** *Mil mars*; vgl. M. Vers 1186: *qui bien vaut .V.c livres.* Nach dem Versmass wären *cent* und *mil* möglich. Da die Wertschätzung in M. und T. sich ungefähr entsprechen dürften, und die Silbermark weniger ist als das Pfund (die Marca Turonensis = 10 sols 11 den., die Libra Turonensis = 20 sols), so ist *mil mars* vorzuziehen. **74.** l. *amiras.* **77.** *apernetee* l. *apermentee = espermentee.* **80.** unklar. **81.** Der erste Halbvers wäre korrekt, wenn man *Si la* ergänzte, *l'apee* ist vorgezogen, weil *damoselle* in Assonanz auf *ee* ein Fehler ist, der sich berichtigt, wenn man nunmehr umstellt: *Per foj la damoſelle gairdait molt bien l'apee.* **83.** l. *amistiet.* **88.** *Joouse* schlecht korrigiert aus *jouuse.* **89.** *por tout l'or d'Aquilee.* Diese Wendung findet sich noch im Raoul de Cambrai, 1784, 4152, nur mit dem Unterschied, dass für *Aquilee, Aquilance* steht (vgl. Th. Müller, Zur Geographie der älteren *chansons de geste.* Göttinger Diss. 1885, S. 26.) In M. Vers 273 begegnet uns *Por tot l'or de Pavie*, daneben, wie häufig, *l'elme de Pavie.* **91.** l. *aquitee.* **96.** Die fehlenden circa 94 Verse gehören möglicherweise sämtlich der gleichen *ie*-Tirade an. **98.** l. *qu'elle ot cleire.* **102.** Über Fernagu (Ferracutus des Pseudo-Turpin) vgl. M. Vers 349 ff., G. Paris, Histoire poétique de Charlemagne S. 266, Birch-Hirschfeld, Über die den provenzalischen Troubadours des 12. u. 13. Jahrhunderts bekannten epischen Stoffe S. 60. G. Paris war damals geneigt nach der Erwähnung des Fernagu im *Fablel des deux troveors ribauz* und auf Otinel hin ein Gedicht anzunehmen, das vor dem Turpin den Kampf zwischen Roland und Fernagu erzählt hätte. Birch-Hirschfeld betrachtet dessen Erwähnung bei Raimbaut de Va-

queiras als ein weiteres authentisches Zeugnis für diese Vermutung, obwohl er sieht, dass diese gerade auf ein bei Turpin erzähltes Detail anspielt. Da der späte Otinel auch noch in anderen Stücken durch Turpin beeinflusst erscheint, dem ja auch der Fierabras unmittelbar nachgebildet ist, so bleibt einer solchen Vermutung kein Raum. Es kann nur die Frage aufgeworfen werden, ob dem Floovant oder dem zwischen 1137 und 1147 verfassten Turpin die Priorität zusteht, beziehungsweise, ob beide eine dritte Quelle haben. Dem Inhalte nach ist eine Entscheidung nicht möglich. Die Gestalt hat in den beiden Gedichten nicht viel mehr gemein als den Namen. Während die nachgebildeten Fierabras und Otinel ebenso wie der Riese des Turpin die Sympathien der Dichter besitzen und Christen werden, handelt es sich im Floovant um einen gewöhnlichen Heiden. **114.** *Galien* dreisilbig. **117.** l. *seras*. Die Hs. hat sicher *o* (statt *e* oder *a*), und ein *r* lässt sich nicht erkennen. **119.** *anfreci* = *infra si* nach Foerster, Glossar zu Aiol und Mirabel. Ob nicht vielmehr *infra ecce hic*? Fehlt bei Körting. **129.** l. *He diva fui*. **136.** l. *F* für handschriftliches *L*. **145.** Hs. *Flovant* l. *Richiers*. **161.** *fomiree* wohl aus *fon amirat;* besser wäre *fon meillour vaillant*. **163.** *Margarite*. Die heidnische Prinzessin wird jedenfalls keinen spezifisch christlichen Namen — *Margarite* — führen. *Maugalie* (*Malgalie*) ist also als das ältere, *Margarite* als das jüngere zu betrachten. Die Verwechselung zeigt indessen, dass der letztere Name schon eine ähnliche Nebenform aufgewiesen haben muss, wie Magali in dem berühmten Gedicht in Mistrals Mireio. **163.** Für *lan menemef ferant* l. nach M. *la fille l'amirant*. **189.** *planchier* vgl. S. 18. **191.** *Floovant* l. *Flovant*.

Der Inhalt.

Das Tennenbacher Bruchstück (T) zeigt in dem gleichlaufend in Montpellier (M) gegebenen Teil nicht unerhebliche Sinnabweichungen, und es ist die Frage aufzuwerfen, welcher Text als altertümlicher zu betrachten sei.

Vers 102 erkennt Margarite das Pferd ihres Bruders Fernagu und fragt Floovant, wer er sei. Es ist angemessen, dass Floovant Auskunft über sich giebt und dass dann erst ihr Antrag folgt, wie in T. geschieht. In M. fehlt die Erkennung des Pferdes, die schicklich, aber nicht nötig ist; es fehlt aber auch die Antwort auf die hier wie dort gegebene Frage „*Qui es tu, chevalier?*“ Statt der beiden Reden des

Floovant in T., heisst es hier nur „*prit la à acointier*“ (448). Das ist aber etwas kurz im Vergleich zu dem, was Richier in Vers 451 „*quant vos ici plaidiez*“ zu Floovant sagt. M. würde also hier sehr wohl eine Erweiterung in der bei T. gegebenen Richtung ertragen, wenn auch nicht alles, was dieses mehr hat, ursprünglich sein muss.

In T. 126 ist „*acoller et baisier*“ schwächer, weniger prägnant als M. 452 „*de plus près consoilier*“, überdies 126 und 127 das wiederholte „*Mais*“ am Eingang des Verses entschieden schlecht. T. 129 ist „*fius mauais*“ unpassend, der Sohnesname nicht gerechtfertigt, „*mauvais hons*“ in 455 ist gewiss besser; s. jedoch die Anmerkung. T. 130 mag „*axillier ces paiens*“ gelautet haben „*paiens a essilier*“, und ist auch so unbefriedigend, während M. 456 „*paiens à detrenchier*“ vollkommen genügt.

Nach 133 bezw. 459 ist der Vers M. 460 notwendig, schon weil er seine Korrespondenz in der folgenden Paralleltirade 142 bzw. 467 findet. Dagegen dürften umgekehrt 134, 135 alt sein, die in M. nach 460 fehlen und der Parallelstelle 468, 469 bzw. 145, 146 entsprechen.

138 ist „*bel et polit et droit*“ ein Flickvers gegenüber der kräftigen Verhöhnung „*faites pinier vo poiel*“ in M. 463.

140 „*Flovant*“ ist besser als 465 „*mauvais rois*“, das aus dem folgenden „*fiz de roi*“ hereingesprungen ist.

141 ist „*ne nul autre conroy*“ ungefähr gleichwertig mit 466 „*destrier ne paulefroi*“. 142 ist „*o lo bran vienois*“ korrekt, während „*à l'espée viannois*“ 467 den Vers verdirbt. — 146 ist „*ke nul mal ne pansoiz*“ nichtssagend, 471 „*que plus ne lou pansoiz*“ das richtige. 471 und 472 schliesst die Unterredung passend und zutreffend ab. während die weitläufigere Form 145—149 unmittelbar den Eindruck hervorruft, dass durch den Fehler Floovant für Richier 145 und den weiteren „*ke nul mal ne pansoiz*“ 146 erst 147 und 148 entstanden sind. In M. 475 ist das wiederholte „*devant*“ schlecht; es kommt aus 476, wo es durch T. 153 gestützt ist. Die sachlich bessere Lesart 151, 152 ist indessen nicht notwendig die ursprüngliche.

Vers 479, der in T. fehlt, ist gut, da der Name des Sprechenden genannt zu werden verdient und Urban l'Aulemanz die dafür geeignete Persönlichkeit ist.

172 und 173, die in M. fehlen, erscheinen als ein fehlerhafter Zusatz, da der Anfang „*As pauvres sodoiers*“ aus 174 heraufgenommen ist und da ausserdem gar keine fränkischen Söldner da sind, denen der König die Beute geben könnte und die im Dienste Floovants stünden.

176 bis 178 ist nicht unpassend; kann aber daraus entstanden sein, dass in 175 „*a piet remenant*“ für 495 „*à vos remenanz*“ eingetreten war

501 bis 504 ist klar und sachlich; nur muss in 501 „*contreval le plainchié*“ beanstandet werden, da *planchier* immer ein Zimmer im oberen Stockwerk bedeutet, nicht auf ebener Erde; vgl. die Beispiele bei Godefroy. Es wird, worauf auch 189 deutet, wohl nach 502 von diesem *planchier* gesagt worden sein, dass sie hinaufstieg, d. h. in das Zimmer Floovants. 185 ist also etwas besser als 501. Dagegen ist 186, 187 ungehörig; es scheinen in 187 „*li II. vallans chivelers*“ aus 499 gekommen zu sein. Die Gegenwart des Königs Flore bei der Liebeserklärung seiner Tochter in T. ist einfach unmöglich.

Es steht somit T. M. sehr nahe, hat aber überall kleine Erweiterungen aufzuweisen, und zwar ist dies bei verschiedenen Episoden gleichmässig der Fall: bei dem Gespräch mit Margarite, dem Schelten Richiers, der Verteilung der Beute und dem Besuch der Florette. Umgekehrt ergeben sich für M. aus T. nur wenige Verbesserungen. Ein weiterer Unterschied liegt in der Form des wichtigsten Eigennamens, M. weist Floovant auf, während T. Flovant hat, wodurch dann eine ganze Reihe von Versen eine Veränderung erfahren mussten, die zumeist sehr leichter Natur sind, wie *Floovans, dit Richiers* gegen *Flovant, ce dit Richiers*; *Asez dit Floovant — Asez dist a Flovant*; *Sire, dit Floovans — Sire, ce dist Flovant*; *Floovans et Richier — et Flovant et Richier*; *de joste Floovant — per de joste Flovant*; aber auch etwas weitergreifend: *Il vint a Floovan — Li rois vint a Flovant.* Ein geübtes Auge würde aus T. allein Floovant erschliessen können.

Es lässt sich aber nicht von vornherein behaupten, dass die längere auch die ältere Form sei. Mackel, Die germanischen Elemente in der französischen Sprache, S. 14—15, setzt Hlupahari, Hlupawing, Hlupawig an und lässt Floovant für Floevent eintreten, während er das Fehlen des Vortonvokals in anderen Fällen auf keltischen Einfluss zurückzuführen geneigt ist, der *a* durch *o* ersetzt habe. Waltemath, Die fränkischen Elemente in der französischen Sprache, S. 54 spricht bei *Chlotho — vius, Chlodo — vech* u. s. w. vom Einfluss lateinischer Kompositionsnorm; indessen konnte dies wohl zu *e*, aber nicht zu *o* für *a* führen. Das deutsche ‚Ludwig‘ selbst setzt aber eine Form *Hluthu*, nicht *Hlotha* voraus (vgl. Braune, Ahd. Grammatik § 52; 32) und dort kann von einem fremdsprachlichen Einfluss nicht die Rede sein. Die Form *Chlodoveus*, welche nicht nur in den von Waltemath benutzten Urkunden, sondern auch bei den Geschichtsschreibern (Gregor von Tours und seinen Forsetzern) die herrschende ist, muss somit als die echt germanische betrachtet werden, während die *a*-Form bei *Chlotharius* allerdings die übliche ist (Zts. f. rom. Ph. XX, 330). Formen mit *o*, *Cloovis*, *Isoré*

u.s.w. müssen an und für sich als archaisierende betrachtet werden, beziehungsweise es muss angenommen werden, dass die Aussprache der höheren Kreise (des germ. Adels) den Vokal im Namen erhalten hat. Loois ist nicht als Assimilation zu fassen, da die Denkmäler, die es aufweisen, Formen wie *poosté* nicht kennen. **Flodovenc*, **Lodois* (*lodhuuig/*, Strassb. Eide) könnten zu beurteilen sein, wie *twahila* zu *touaille*; daneben wäre eine dialektische, anderartige Entwicklung, entsprechend derjenigen von *potuit*, also ein Flovant, Lovis, auch vor der Zeit der Hiat-Tilgung, sehr wohl denkbar. Gegen solche Annahme spricht indessen die ausschliesslich herrschende Form Loois — Loeis in allen Denkmälern vor dem 13. Jahrhundert; nach ihr müssen wir den minder häufigen Namen beurteilen. Flovant kann erst mit der Hiat-Tilgung eingetreten sein. Vgl. La vie de St.-Gilles von Guillaume de Berneville S. XX und Meyer-Lübke, Grammatik I. 300.

Zu der nur in den Fragmenten erhaltenen Erzählung bieten die jüngeren Verarbeitungen des Stoffs keine verwertbaren Entsprechungen, wie sie überhaupt von dem altfranzösischen Gedicht nicht viel mehr als den Namen haben. Einzig die Flovantsaga hat wenigstens nähere Angaben über das Schwert Joiouse bewahrt[1]) Der Eremit[2]), der dem ausziehenden Flovent seine eigenen Waffen — Helm von Silber und ein Schwert, Flovantsaga I., Helm, Brünne, Schild und Schwert Flovantsaga II., — übergiebt, berichtet ihm über das Schwert, dass es ein Schmied Josep[3]), Flovantsaga I., oder Josez, Flovantsaga II., in sieben Wintern geschmiedet und bei der Probe damit den Ambos bis zur Erde gespalten habe. Es heisse Jovise bezw. Jovis von der Freude des Besitzers. Trotzdem hier der Eremit an Stelle der Florette getreten ist, bleiben die einzelnen Umstände sehr ähnlich, mit Einschluss der Übergabe der vollständigen Bewaffnung und der Schwertprobe. Der Name Josez weist direkt auf Ysares zurück und Josep erscheint aus Josez erschlossen. Wie der ungewöhnliche Name der

1) In Darmesteter, S. 124, der die Olafsche Übersetzung wiedergiebt, steht für Josep „nanus quidam".

2) In der Fiovo-Redaktion giebt der Eremit dem Fiovo seine Waffen, während er im Fioravante das Schwert Gioiosa von seiner Mutter erhält. Vgl. auch Darmesteter S. 94 auf 95 und 83 Anm. 4.

3) G. Cederschiöld, Floventsaga I. S. 129: „Þetta sverp smiðaði Josep a VII. vetrvm: ok er hann hafði smiðat, þa io hann þvi istediau ok klavf, sva at i iordo nam staðar, er hiolltin tokv við."

Floventsaga II. S. 173: „petta suerd giordi Josez smidr aa VII. vetrvm o[k] valdi 'oll jarn till; enn er hann hafdi hert suerdit, pa hio hann pui j stedian ok klauf hann, suo ath j jordu nam stadar. Vgl. T. Vers 67—69.

ältere ist — die Dreisilbigkeit ist metrisch sicher — so wird auch die ungewöhnliche Schmiedin durch den Schmied ersetzt.

Erheblich interessanter wird der vorliegende Bericht über Joiouse dadurch, dass er mit einem im Mainet vorhandenen verwandt ist, worauf schon Darmesteter S. 95 hinweist. Nach Romania IV. S. 326, Vers 127—158 hat der Schmied Isaac Joiouse im Thal Josaphat (Josué) gefertigt. Chloovis[1]), der erste christliche König, hat das Schwert besessen; Mainet weist daher, da er Joiouse besitzt, das Schwert, das ihm Galafre[2]) schenken will, zurück. Nun ist die ganze Situation eine nahe verwandte: Der Erbe von Frankreich, hier geflohen, da verbannt, in fremdem Lande und im Dienst des Königs, hier Galafre, dort Flore. Die Namen Isaac und Ysares sind von Hause aus notwendig identisch. Der eine ist als eine Abänderung des andern zu betrachten. Wenn Isaac auch sonst noch als Schmied vorkommt (Paris, l. c. 326 Anm. 1) so dürfte das wohl aus dem Mainet stammen. Bei allem Misstrauen, das man in die Überlieferung unseres Fragmentes setzen muss, ist doch nicht gerade wahrscheinlich, dass hier an Stelle eines berühmten Schmiedes eine Schmiedin gekommen sei, dass für den immerhin geläufigen Namen Isaac ein völlig ungewöhnlicher eintrat; man wird viel eher annehmen, dass das Umgekehrte der Fall ist, dass Ysares in Jsaac umgestaltet wurde[3]). Im Floovent wird der Degen der Schmiedin entwendet; es ist daher wohl denkbar, dass, entsprechend dieser Thatsache, der Dichter des Mainet zur Verbindung zweier auseinandergehender Erzählungen den Durendal dem Karl hat entwenden lassen, um das Schwert in die Hände des Roland zu bringen, vgl. Paris, l. c. S. 328, Vers 24—40 und Anm. 3.

Die romantische und wunderliche Geschichte, wie das Schwert der Ysares in die Hände des ersten Verlobten der Florette gekommen sei, fiel für den Mainet weg mit der Zurückdatierung des Besitzes auf den Vater des Floovant. Ebenso wie er die Geschichte des Durendal seinen Quellen gegenüber variiert, so mochte dies auch bei der Joiouse

1) Cloovis, als erster christlicher König, berührt sich ohne allen Zweifel mit Floovenc.

2) Es sind Varianten, wenn Galafre ein Schwert geben will, Florette es giebt.

3) Denken wir uns Ysares mit einer *r*-Abkürzung geschrieben — Il'es —, so ergiebt sich leicht, wahrscheinlich mit Anlehnung an andere mit Jos— beginnende Namen, der Name Josez des einen isländischen Textes. Einen Schritt weiter stellt dann die völlige Anlehnung an den bekannten Namen Josep(h) in dem anderen isländischen Texte dar. Nach der anderen Seite erklärt sich wieder ebenso leicht die Anlehnung an Isaac im Mainet.

der Fall sein. Wenn nun auch die Priorität des Floovant nicht durchaus als sicher bezeichnet werden kann, so stimmt für sie doch der Umstand, dass der Mainet in seiner Tendenz zu reimen statt zu assonieren — eine Neigung, die im Floovant noch sehr schwach entwickelt ist, — als jünger erscheint und ebenso, worüber noch unten gesprochen werden muss, in der Mischung von *ei* mit *oi*, l. c. Vers 1—10.

Eine fernere und erheblichere Verstärkung erfährt die Annahme dadurch, dass die beiden älteren Texte des Mainet, die der „Cronica general de España Alfonsos X." und jene der „Gran conquista de ultramar" eine ganz andere Version aufweisen, in der das Schwert Giosa von Halia (Galiana), der Tochter des Königs Galafer, dem jungen Karl gegeben wird. Das ist nicht nur die zwiefach bestätigte ältere, sondern die evident ursprünglichere Form, welche die jüngere Version erst ändert, weil sie von anderer Seite her weiss, dass das Schwert schon lange im Königshause gewesen sei.

Über Joiouse und Durendal vgl. auch L. Gautier, La Chanson de Roland, Anm. zu 2501 u. 926. Für Floovant ist unter den dort vermerkten Versionen nur noch die des Fierabras von einem gewissen Interesse. Vielfach zusammengeborgte Erzählungen (vgl. Bédier, Romania XVII, 44 ff.) bilden wesentlich die Grundlage jenes Gedichtes. Als Bindemittel dient aber die Gefangenschaft des Helden und die Befreiung durch die heidnische Prinzessin. Da Bédier S. 45 andere Versionen dieses Gemeinplatzes heranzieht, aber gerade nicht den Floovant, mag es gestattet sein, hier darauf einzugehen.

Das Hauptstück des Floovant, wie es uns vorliegt, bildet das Verhältnis des Königssohnes zu Maugalie, die Gefangenschaft im Schlosse Baudas und die Befreiung, die wesentlich durch die Hilfe der Prinzessin herbeigeführt wird. Das ist nun ein häufiges Motiv, das schwerlich der Floovant-Dichter erfunden hat, bei dem aber hier immerhin eine auffällige Berührung mit dem gleichen Motiv im Fierabras hervortritt. Dort kommen zu dem gefangenen Floovant der verkleidete Richier und 12 Pairs aus Frankreich hinzu (nicht die 12 Pairs, sondern eine ihnen episch nachgebildete Gesellenschaft). Der Dichter brauchte sie, um auf der Flucht den Widerstand gegen die nachsetzenden Heiden zu ermöglichen. In Fierabras kommen zu Olivier und dessen vier Begleitern noch Roland mit sechs anderen in die Gefangenschaft, also wieder 12. Hier war diese Verstärkung nötig, um die Verteidigung des Turmes zu ermöglichen. — Die Hinrichtung Floovants wird einmal auf den Rat der Maugalie Vers 835, dann noch einmal auf den des verkleideten Richier Vers 1381 verschoben,

Diejenige Oliviers in Fierabras auf den Rat des Brulans Vers 1950, die Rolands auf den der Floripas Vers 2727.

Maudaram, der Renegat, tadelt Galien wegen der Verzögerung, wird zum Gemahl der Maugalie bestimmt und von Richier erschlagen Vers 1608—1680; Lucifer de Baudas tadelt ebenso den Admiral wegen seines Vertrauens zu Floripas, die ihm zur Gemahlin bestimmt ist und wird von Naimes erschlagen, Fierabras Vers 2846 ff.

Wenn diese Ähnlichkeiten auch nicht unbedingt zwingend sind, machen sie doch eine Benützung des Floovant im sicher jüngeren Fierabras im hohen Grade wahrscheinlich. Die Angabe über die Herkunft des Degens Joiouse aber, welche auf diesen Excurs geführt hat, ist im Fierabras eine ganz willkürliche; die Zurückführung auf Galant ist nichts weiter als die Adoption des häufigsten Schmiedenamens.

Mit der Herkunft der Joiouse ist im Floovant noch ein Motiv verknüpft, das sich sonst an Courtaine, das Schwert Ogiers heftet: die Schwertprobe. G. Paris, Bibl. Ec. Ch. 25, 92 kannte diese an zwei Stellen, Karlamagnussage I, 43—44 und Renaud de Montauban 210, 8. Die Karlamagnussaga berichtet, dass Malakis von Ivin, Bruder Abrahams (= Malabi-Ibn-Ibrahim), als Lösegeld für diesen Bruder dem Kaiser drei von Galant geschmiedete Degen gegeben hat, die auf dem stählernen Perron vor dem Palast in Aix versucht werden. Den ersten, der den kleinsten Einschnitt macht, nennt Karl Courte, den zweiten Almasce, den dritten, besten, der einen halben Fuss Stahl herunterhaut, Durendal. Bezeichnender ist die Stelle im Renaud, nach welcher nicht drei Degen an dem Perron in Aix versucht worden sind, sondern Courtaine von den drei Helden, zuerst Roland, dann Olivier, dann Ogier. Der letztere hat damals, als er einen halben Fuss herunterschlug, zugleich den Degen zerbrochen und ihn dann spitzen lassen, daher der Name Courte. Hierzu kommt nun noch die Erzählung in der ersten Branche der Chevalerie Ogier 1647—63. Der Schmied heisst hier Escurable. Er hat ausser diesem Schwert nur noch ein anderes gemacht. Als er es gefertigt hatte, erprobte er es an einem Perron de marbre, den er spaltete: *Au resachier em brisa plaine palme*, und daher der Name Corte. Ogier erhält den Degen vom Heiden Karaheus geschenkt. Eine Schwertprobe an sich könnte spontan bei irgend einem Schwert erzählt werden. An jenen drei Stellen ist der Gegenstand, an welchem die Probe stattfindet, der Perron, identisch, und bei allen dreien bezieht sie sich auf das Schwert Ogiers. Im Renaud erscheint die Vornahme der Probe durch drei verschiedene Helden als überflüssige Erweiterung, als eine Variante des einfachen

Motivs. In der Karlamagnussaga dient die Dreiteiligkeit des Vorgangs dem Preis von Durendal; nur der Dreizahl zu Liebe scheint das Schwert Almasce eingeführt. Die dreifache Handlung, die bei der Schwertprobe an sich überflüssig ist, knüpft an eine andere epische Reminiscenz an, an den dreimaligen Versuch Rolands sein Schwert an dem Perron zu Roncesval zu zertrümmern. Die einfachste sachgemässeste Darstellung ist jene der Chevalerie Ogiers. Ausgangspunkt: die Erklärung des Namens Courtaine. Ihr steht die Behandlung des Motivs im Floovant in einigen Nebenumständen am nächsten — in der Einteiligkeit der Handlung, auch darin, dass die Probe vom Schmied vorgenommen wird. Sie unterscheidet sich im zerhauenen Gegenstand: hier der Ambos, dort der Perron. Man könnte jede direkte Beziehung in Frage stellen, wäre nicht die eigenartige Reflexion in Vers 70: *Si bien ne la tenist, perdue aut l'apee.* Hier steht sicher der Gedanke an Courtaine im Hintergrund. Wir werden uns dadurch veranlasst sehen, den Floovant als jünger zu verzeichnen, als die erste Branche der Chevalerie Ogier. Dieser wird damit ein höheres Alter zugesprochen, als es ihr Becker, Litteraturblatt 1895, 411, und wohl auch, als es ihr Voretzsch zuschreibt. Das Recht dazu giebt indessen der Umstand, dass auch in ihr *ei* noch unzweideutig von den *oi* geschieden ist.

Die Sprache.

Die 96 Verse, die, abgesehen von einigen kleinen Erweiterungen in dem Fragment, hier zu dem Gedicht hinzutreten, bieten naturgemäss keine neuen Aufschlüsse über dessen Sprache. Immerhin tritt zu den von Darmesteter S. 23 hervorgehobenen reinen *ei*-Tiraden hier noch eine weitere von 38 Versen, darunter zwei Futura auf — *eiz* (*porois* und *savroiz*). Was Darmesteter über das Alter des Gedichtes bemerkt, ist im wesentlichen zutreffend. Einige seiner Kriterien müssen allerdings modifiziert werden. Dass *al* Kons. mit *a* assoniert, hielt er für ein Zeichen der Abfassung vor dem Ende des XII. Jahrhunderts, da zu Ende dieses Jahrhunderts *al* zu *au* sich verändert habe. Man weiss jetzt, dass die Vokalisirung des *l* bedeutend weiter zurückreicht. *Au* konnte mit *a* assonieren, aber nicht reimen, weshalb solche Bindungen in den Reimen des XIII. Jahrhunderts fehlen müssen. Relativ giltig bleibt Darmesteters Rückschluss auf das Alter aus dem Umstand, dass das Gedicht assoniert, nicht reimt, wenn gleich auch er nicht zwingend

ist. „*Ad finem autem saeculi XII. consonantiae locum occupavit rythmus*“ trifft für die grosse Masse der Epen zu, die Reimredaktion des Roland will Paris sogar schon gegen 1165 stellen. Aber circa 1220—30 assonieren noch Gui de Bourgogne und Gaydon. Eine etwas genauere Fassung lässt sich von den *oi*-Tiraden aus geben. Darmesteter sagt darüber S. 24 „*At in nostro textu, quatuor strophas invenimus in oi consonantes, quarum tres antiquiorem sonum ei indicant, quarta autem pronunciationem ei = oi in duobus modo vocabulis demonstrat. Quid ex hoc concludendum est, nisi poema scilicet eo ipso tempore scriptum fuisse quo gliscebat et propagabatur diphthongi ei nova pronuntiatio oi; scilicet decrescente saeculo XII*“. Es ist hier der Überlieferung ein zu grosses Vertrauen geschenkt. Wenn in 168 Versen nur zwei Mal *o* + *i* eingemischt ist, unter fünf Tiraden nur eine die zwei Belege bietet, so werden diese durch dieses Zahlenverhältnis selbst schon als verdächtig gekennzeichnet. Man beachte noch, dass die zwei *oi* in den Versen 1130 und 1131 durchaus verschiedenartig sind: *croiz* und *enoi* < *inodium*. *Enoi* ist auch im Osten, dem beide Schreiber angehören, im hohen Grade unwahrscheinlich[1]). Nur nach Labial scheint in etwas grösserer Ausdehnung *oi* für *uoi* eingetreten zu sein. Ebenso ist im Südwesten, wo allerdings *uoi* sich zu *oi* entwickelt[2]), *oi* auf *ei* ausgeschlossen[3]). Wir haben hier also Korruptelen anzunehmen, die nicht einmal auf dem Dialekt des Schreibers beruhen. Eine Korrektur wird allerdings dadurch erschwert, dass in der betreffenden Tirade sich mehrere *ie* einmischen: Vers 1142, 1160, 1162. Ein Anzeichen, dass hier zwei Parallel-Tiraden verschiedener Assonanz aufeinander gefallen sind: Ein Vorkommen, das auch in Vers 1283—1305 unverkennbar vorliegt. Zugleich aber verbietet dieser Umstand vollends dem vereinzelten Vorkommnis irgend welche Bedeutung beizulegen. Thatsächlich assoniert weder *au* + *i* noch *oi* mit *ei*; letzteres ist also überall wieder herzustellen. Das Alter von *ei* zu *oi* reicht im Osten nicht so weit hinauf, als man anzunehmen geneigt war. Von *noieds* im Jonas ist nach Romanischen Forschungen VIII, 511 abzusehen. Man wird daher auch gegen zwei dem letzten Viertel des XI. Jahrhunderts angehörige urkundliche Belege der Gallia christiana (Soifridus und Fontois), die Meyer-Lübke, Grammatik I. 91 aus Weigelt angenommen hat, Verdacht empfinden. Als das erste ge-

1) Wilmotte, Romania XVII, 560; XVIII, 215; XIX, 76.

2) Görlich, Die südwestlichen Dialekte der Langue d'Oïl, Franz. Studien III. 2. Heft, S. 68.

3) Gröber, Grundriss der romanischen Philologie I.; Suchier, Karte X.

sicherte Auftreten dürfte wohl dreimaliges *oi* im Cambridger Psalter zu betrachten sein (vgl. Suchier, Altfranzösische Grammatik S. 50). Über *ei* auf *oi* bei Christian von Troyes, vgl. die grosse Cliges-Ausgabe von Foerster, S. LXIV und G. Paris, Romania XIII,4 45. — Da *en* Kons. im Floovant = *an* Kons. ist, kann das Gedicht nicht den Gegenden angehören, welche *ei* später erhalten (vgl. Suchier, Altfranzösische Grammatik, S. 69). Die Wahrung dieses Lautes in Verbindung mit dem assonierenden Charakter des Gedichtes macht ein höheres Alter als das von Darmesteter angenommene wahrscheinlich. Wenn man ungefähr das dritte Viertel des XII. Jahrhunderts dafür ansetzt, dürfte das dem Charakter der Laute sowohl entsprechen, als dem schon romanhaft gewendeten Inhalt, der aber immerhin an eine echt epische Tradition anknüpft[1]). Man wird sogar eher noch ein wenig zurückgreifen, als weiter hinabgehen dürfen; und es scheint nicht absolut ausgeschlossen, dass das Gedicht älter ist als der Pseudo-Turpin (vergl. S. 14).

Von weiteren Eigentümlichkeiten der Sprache ist noch hervorzuheben: *iei* > *i* z. B. *pris* 1025, 1037, *mires* 1217, *isent* 1661; — *ai* — auf — *ę* — gegenüber reinem *ai* im Auslaut in Vers 1325—1337; die *dedi* — Perfecta Vers 141, 167, 315, 411, 1015 (vgl. Darmesteter S. 10); die 2. Pers. Plur. im Futurum auf — *eiz*: *parleroiz* 1077, 1153, *poroiz* 1088, *avroiz* 1477, *recouvrereiz* (Hs. *ez*) 1482, *n'i ireiz* (Hs. *nierez*) 1484 gegenüber *sarez* 2370, *vorez* (l. *volez*?) 738, *varez* (Hs. *vauroiz*) 2521; im Konjunktiv Präs. *pansoiz* 471, *pardonoiz* 469 gegen Konjunktiv *obliez* 1342; Indikativ und Imperativ Präs. weisen nur — *ez* bezw. — *iez* auf. Im Futurum und Konjunktiv Präs. erscheint demnach — *eiz* vorherrschend. Eine genauere örtliche oder zeitliche Bestimmung auf Grund dieser Erscheinungen ist nach dem bisher vorliegenden Material nicht angängig, aber es spricht sich in ihr eine gewisse Altertümlichkeit aus. Vgl. Foerster, Cliges S. LXIV der gr. Ausg.; Behrens, Die Endungen der 2. Pers. Pl., Greifswald 1890; Meyer-Lübke, Grammatik der roman. Sprachen II., S. 187; Körting, Formenlehre I., 126. — Das Femininum des Partic. Perf. *ie* für *-iee* findet sich nur einmal in *antailie* Vers 1177. Es müsste unter der grossen Anzahl von *-ie* Assonanzen (vgl. Vers 233—305, 1177—1190, 1204—1265 u. 1609—1711) die Participialform *ie* häufiger vertreten sein, wenn man sie als dem Gedicht eigentümlich anerkennen soll. Ausai assoniert einmal auf *ai*

1) Herr Professor Baist ist der Ansicht, dass das einzige alte Motiv im Floovant: der Jugendstreich Dagoberts, nicht aus epischer Überlieferung, sondern aus der kirchlichen stammt.

Vers 1332, einmal auf *a* Vers 641. In beiden Fällen spricht der Zusammenhang, in dem das Wort auftritt, gegen Korrektur. Das Vorkommen ist indessen zu vereinzelt, um einen bestimmten Schluss zu gestatten, jedenfalls dürfte es unberechtigt sein, darin eine örtliche Eigentümlichkeit zu sehen. Es scheint vielmehr, dass Ausai[1]) die thatsächlich richtige Form des Wortes ist (umsomehr da Ausa in beiden Handschriften fehlt, während doch sonst *ai* des Schreibers mit *a* gemischt erscheint) und dass hier *a* mit *-ai* assonieren kann. *Paiens* 1810 assoniert auf *-an*. Eine Anzahl anderer scheinbarer Besonderheiten fällt lediglich auf Rechnung des Schreibers. So: *mantirai* 1060 in Assonanz auf *ei*, wo einfach durch Umstellung zu bessern ist. Mischung von *ie* mit *e* in: *jure* 145 l. *jugie*, *donez* 838 l. *doigniez*, *requierent* 904 in *ę*-Tirade l. etwa *requestent*, *conraez* 1004 l. etwa *porsoigniez*, *anginez* 1569 l. *enganez*. 2274 l. *ou plainchier est montez*. Für *taille* 1400 in *-ant* Assonanz l. *tranche*, für *tinent* 1658 und *lievent* 1708 l. *tindrent* beziehungsweise *tirent*.

Der Schreiber.

Darmesteter giebt S. 17 an, dass Montp. zwei verschiedene Hände aufweise, die eine fol. 1—19 und 27—56, die andere fol. 20–26. Er macht indessen in seiner Besprechung der Sprache keinen Unterschied zwischen den beiden; da er so wenig als Guessard das Verhältnis der Blätter zur Verszahl angeben, konnte das Versäumnis nicht nachgeholt werden; und in der That scheint der lothringische Dialekt der beiden Schreiber (oder sind es zwei Codices) kaum irgend verschieden. Da auch in T. verwandschaftliche Beziehungen zu Tage treten, ist bei Besprechung seiner Eigentümlichkeiten im Folgenden mehrfach M, als Ganzes zum Vergleich herangezogen.

ei steht für *e* aus *a* in: *ameneit* 8. *seit* 33. *aplanteit* 13, 36, 109. *foceiz* 45. *copeir* 48. *cleif* 61. *leires* 71. *freire* 81. *veriteit* 78. *anpereires* 90. *meir* 94. *cleire* 98. *peire* 114. *preveit* 117. *pairleit* 123.

1) Obgleich es auffällig ist, dass niemals Alsas oder Alsa geschrieben steht, so ist doch sicher anzunehmen, dass das Elsass gemeint ist, was durch die Zusammenstellung der Herrschaft des Königs Flore „Ardenois, Ausais, Lohereine, Bauviaire, Osteriche“ Vers 295—96 bewiesen wird. Die Form Ausai wäre dann als eine dem Osten entstammende zu erklären, obwohl der *i*-Nachschlag auch hier wohl erst dem 12. Jahrhundert gehört, da die durch ihn entstandenen *ei* nicht zu *oi* werden.

demandeit 154. *doneis* 171. *hosteit* 183. Diesen gegenüber stehen 11 *e*; unter acht Infinitiven einmal *eir*: *copeir* 48. Nicht in Montp.; *seit* 2327 neben *set* und *sait* kommt nicht in Betracht. — *ai* für *a*: *jai* 9, 11, 30, 135 neben *je* 140 und zweimal *ja*. *pais* 9, 147. *airmes* 32, 54, 137, 181. *ais* = *habes* 133. *divai* 140. Immer in der 3. Person Sing. Perf. und Fut. der I. Konjugation, in der 3. Person Sing. Praes. von *avoir*; nur zweimal *a* < *habet* und zweimal im Perf. *trancha*, 69. *achita* 72. M. s. Darmesteter S. 4 ff. u. S. 10. — Umgekehrte Schreibung in: *last* 9. *je sa* 165. M. s. Darm. S. 4/5. — Unbetont *ai* für *a* in: *maingie* 20, 184. *pairains* 25. *gairdait* 81. *pairleit* 123. M. s. Darmesteter S. 4. *oi* für *o* in: *proy* 121 neben *pros* 17. M. *soint* = *sunt* 1724. *boiche* = *bouche* 1801. *çois* 2130. — *o* für *oi* in: *avor* 4, 36, 46, 139. *savor* 22. *donroe* 35. *joe* 192. Fehlt in M. — Unbetontes *o* für *oi* in: *damoselle* 87. *crosterait* 115. *noant* 170. M. Darm. S. 7. *-al* Kons. zu *au* nur in *autre* 141. M. s. Darmesteter S. 5. *per* für franz. *par* in *perdonois* 144, einmal *pardonez* 145. M. meist *por*: *pordevant* 122. *pormi* 300. *pordonez* 470. *por deu* 991 etc., auch *par*, nie *per*. — Unbetont *e* für *a*: *chivellerie* 108. M. *jemais* 322. *metaides* 1624. — Unbetont *a* für *e*: *dastriers* 12 etc. *arrant* 59 neben *errant* 58. *malaois* 3, 5. *armaures* 13. *apallait* 18. *astoit* 19. *baut* 20. *plaust* 37 neben *pleust* 33. *draciet* 44. *austes* 55. *acrin* 60. *apee* 64, 66. *acrite* 66. *apermentee* 67. *aut* 70. *asassier* 108, 131. *as tu* 140. *anci* 26, 76. *annez* 30. *plasir* 118. *lasiez, lasiee* 119, 150. Die ostfranzösische Erscheinung fehlt anscheinend in M.: die *a* für *e* bei Darmesteter S. 6 sind sämtlich *ra* oder *ar*. Allerdings deuten daneben *donier, do* neben *vorgonde, pordu* auf Durchgang durch *a*, und wahrscheinlich sind die *sasi* für *saisi* etc. Darm. S. 5 hierherzuziehen. Einmal *aüssent* 1035 neben *eut* 2082. — Neben regelmässigem *-ier* aus *-arium* steht dreimal *-er* in: *premer* 47. *chivallers* 187 *apriver* 188. Neben *-ier* in M. *-eir*, nie *-er*: *chevaleirs* 98. *confanoneir* 446 und oft; dazu *ballei* für *baillié* 114. — *ei* vor *Nasal* zu *oi* bei vorausgehender Labialis: *poinne* 1. 133. *moinent* 192. M.: *poine* 231. *moine* 55, 637 etc. s. Darm. S. 6. *-ie* für *e*: *anconbrier* 127 ist durch die Assonanz nach vorgängiger Umstellung hervorgerufen, *degriez* 16 also vielleicht nur Schreibfehler. Über *tiel* 49 s. Suchier, Altfranz. Grammatik § 61. M. vgl. oben *eir* für *ier*. — Für unbetontes *e* nach *č* steht *i* in: *chivas* 102, 110, 176, 181. *chivellerie* 108. *achita* 72, 73. Nicht in M. — Neben *dame* 52 steht einmal *deme* 139. M. nur *dame*. — *o* und *ou* werden promiscue gebraucht. Ebenso M. s. Darm. S. 6. — Unbetont *o* zu *e*: *delerose* 50. *M. velentiers* 1005. 1582. *quenoitrent* 1223. vgl. *henour* 1592. — *o* für *oi*: *avor* 4, 36, 46, 72, 139 neben dreimaligem *avoir*. *savor* 22. *donroe* 35.

M. s. Darm. S. 7. — *i* für *ie* in *volentirs* 84. M. *firt* < *ferit* [nicht *fist* wie Darmesteter S. 7] 799. *firté* 83, 751. — *l* vor Konsonant verstummt: *vasas* 112. *chivas* 102, 110. *fis* 24. *chat* 104. *asasier* 108. *vot* 82. *hat* 123. *ci chivas* 102. *haber* 62. 177. M. *vot* 715. 1064. *fiz auberz* 1660. *ci sires* 1138. *varsaz* 1077 etc. Darm. S. 7. — *l* im Auslaut erscheint verstummt in: *hosteit* 183 für *ostel*; vgl. *planchiet* 189 für *planchier*, mit umgekehrter Schreibung *amister* für *amistet* 83. — Für *novellus* steht *novalz* 160. M. *novas* 710. *chestais* 625, 720. *boisaiz* 677. — *amicus* erscheint stets als *amins*. M. *amis*. — Auslautend *t* und *c* sind verstummt: *don* 62. *anblay* 71. *paran* 82. *amister* 83. *haber* 62 neben *haberg* 177. *bran* 142. M. s. Darm. S. 9. — *x* steht als Zeichen für *us* in: *deus* 9. 37; nach lothringischem Schriftgebrauch für *is* in: *sox* 24. *voix* 98. *reconox* 103. *axillier* 130. M. *x* steht für *us* in: *plux* neben *plus*; *dex*, *dux*; nie für *is*. — *Le* für *lo* 180. M. Darm. S. 9. — Femininum *li* 42, 150 sonst *la*. M. *le* 455, 641, 1672 sonst *la*. — *Nos chivellerie* 108. *vos plasir* 118. *vos gent* 171; letzteres nach M. für *vos genz*, aber vom Schreiber als Singular gemeint. Vgl. Dittmer, Die Possessivpronomina im Altfranzösischen, Diss. Greifswald 1888. In den drei Fällen steht *vos* vor Konsonant, und es dürfte daher die Aussprache = *vo* sein. *Vostre* fehlt. M. hat im Singular die volle Form nur einmal *vo poiel* 463, im Plural nur ein *nostre* 1813. — *ecce* + *hoc* zu *ceu* 1, 78, 125. *ce* 23, 27 und öfter. *ci* 56. M. *çou* 1066, 1150, 1344. *çoi* sonst *ce*. — *-emes* für *-ames* in *menemes* 162, 163. Vgl. Meyer-Lübke, Grammatik II. 316. M. *-emes* fehlt, aber es entspricht *-omes* für *ons*, Darm. S. 10; *-estes* für *astes* in *parlestes* 515. *aseurestes* 1082 neben *habergastes* 1081. *parlates* 656. *pansates* 889. — Über *-oiz* s. S. 22. Beide Hs. schreiben es regelmässig. — Nur in T. *refisent* 3. 4. Nur in M.: *i* für *e* in *livez* 109. *ai* für *e* in *saira* 819. *oi* für *e* in *soioir* 1472. *moichine* 1639 (*mescin*). *oi* für *ai* in *voincue* 2498. *oi* für *e* Nas. in *voingance* 1215. *Suffix -ellum* zu *-ai* in *mantai* 104. 107. *coutail* 1039.

Fassen wir das Ganze noch einmal zusammen, so treffen wir folgende Eigentümlichkeiten sowohl in T. als in M.: Vorwiegendes *ei* für *e* aus *a*; *ai* für *a*; *oi* für *o*; und umgekehrt; unbet. *a* für *e*; *oin* für *ein* nach Labial; *emes* für *ames*; *nos*, *vos* für *nostre*, *vostre*; *refisent* nur in T.

Die beiden (bezw. die drei) erhaltenen Hs. sind also lothringisch gefärbt. Es deutet dieser Umstand auf besondere Beliebtheit des Gedichts in der Nähe des Schauplatzes seiner Handlung.

Bibliographie der „Romanischen Forschungen", zugleich dri zeichnis der für den „Kritischen Jahresbericht über die Fortsch Romanischen Philologie" eingelieferten Rezensionsexempla

Von

Karl Vollmöller.

Adam le Bossu, trouvère artésien du XIIIe siècle, Le jeu de Robin et Marion. Publié par Ernest Langlois, professeur à la faculté des lettres de Lille. Thorin et fils, A. Fontemoing successeur. 4, rue Le Goff 1895. 501.

Alge, S., Vorsteher der städtischen Mädchenrealschule in St. Gallen, Leitfaden für den ersten Unterricht im Französischen. Unter Benützung von „Hölzels Wandbildern für den Anschauungs- und Sprachunterricht." Erster Teil: Mit vier Bildern. Zweiter Teil. Fünfte, wesentlich verbesserte Auflage. St. Gallen. Fehrsche Buchhandlung (vorm. Huber & Co.) 1896. 502.

The Anglo-German Translator. Monthly Journal for the study of the German and English Languages. Monatsschrift zum Studium der englischen u. deutschen Sprache. 2. Jahrgang. Nr. 1. London, January, 1896. Rudolf Uhlig, Leipzig, K. Blaser, Dorfplatz, Kriens, Ph. Heinsberger, 15, First Avenue, New-York, U. S. A. 503.

Annales de la Faculté des l Bordeaux, redigées pa fesseurs des Facultés des Bordeaux et de Toulouse. A Nr. 2 et 3. (Enthält u. a. Benoist, Molière et ses seurs. E. Bourciez, les S Fernando de Herrera.) Paris 1891. [Jetzt Verlag der Ani deaux, Feret & fils.]

Anschütz, Rudolf, Boccacci vom Falken und ihre Verb der Litteratur. Nebst Lope Komödie: El halcon de Erlangen, Fr. Junge, 1892. I

Armanac Mount-Pelier l'annada MDCCCLXXXXV cents qu'ourdouneroun la gra sada. Supplément au „Félib Décembre 1895) Mount-Pe marié centrala dau Miejou fraires) MDCCCLXXXXV. MDCCCLXXXXIV.) An o dau bon gouver de sent Guil

Arte. I, 4. 1896. S. Nr. 1

Augé de Lassus, Les Gran mis en petites comédies. C

1) Wegen der früheren Verzeichnisse siehe Bd. IX, 3 S. 602 ff. mich gesandte einschlägige Werk wird hier verzeichnet und im Jahr besprochen. Karl Voll

Molière. — Racine. — Voltaire. — Casimir Delavigne. Avec une lettre de M. Camille Saint-Saëns. Deuxième édit. Paris, Ollendorff, 1894. fr. 3.50. 508.

Auteurs français. Sammlung der besten Werke der französischen Unterhaltungslitteratur mit deutschen Anmerkungen herausgegeben von Dr. Richard Mollweide, Oberlehrer am Lyceum zu Strassburg i./Els. II. Bändchen: Rodolphe Töpffer, Nouvelles genévoises. Xavier de Maistre, Le Lépreux de la Cité d'Aoste. 1890. IV. Bändchen: Émile Souvestre, Au Coin du Feu. 1892. V. Bändchen: P. Corneille, Le Cid. 1893. Strassburg i./Els. Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt vormals R. Schultz u. Co. Geb. à Mk. 1. 509.

Banderet, P. et Reinhard, Ph., Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes. Ire partie. Déclinaison. — Avoir. — Être. — Planter. — Deuxième édition. 1891. IIme partie. Pronoms. — Verbes en *-ir*. — *-re*. — *-evoir*. Troisième édition. Réimprimée d'après la 2ième édition. 1895. IIIme partie. Verbes passifs et pronominaux, verbes irréguliers, règles du subjonctif et du participe. Deuxième édition. 1893. Berne, Schmid, Francke & Co. (Ancienne librairie J. Dalp.) 510.

Banderet, P. et Reinhard, Ph., Cours pratique de langue française à l'usage des écoles allemandes. (Abrégé des trois parties „Grammaire et lectures françaises.") Deuxième édition. Ebenda. 1893. 511.

Banderet, Paul, Résumé de grammaire française (avec exercises). A l'usage des écoles sécondaires supérieures et progymnases. Deuxième édition. Ebenda. 1893.

Dasselbe... (Partie du maître). 512.

Banderet, P., Histoire résumée de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours. Ebenda. 1894. 513.

Barone, Giuseppe, D'un antenato italiano di Falstaff. Roma, Loescher & Co. 1895. L. 1. 514.

Bastin, J. Le verbe dans la langue française. (Étude historique.) Première partie. Lexicologie. St.-Pétersbourg. Imprimerie Trenké et Fusnot, Maximilianovsky péréoulok, Nr. 13. 1896. 85 Cop. 515.

Bastin, J., Le verbe et les principaux adverbes dans la langue française. (Étude historique.) Seconde partie. Syntaxe. St.-Pétersbourg. Ebenda. 1896. 1 R. 50 C. 516.

Beiträge zur Volkskunde. Festschrift Karl Weinhold zum 50jährigen Doktorjubiläum am 14. Jan. 1896 dargebracht im Namen der Schlesischen Gesellsch. f. Volkskunde von Wilhelm Creizenach, Paul Drechsler, Siegmund Fraenkel, Alfred Hillebrandt, Otto L. Jiriczek, E. Mogk, Karl Olbrich, Paul Regell, Franz Schroller, Theodor Siebs, Friedrich Vogt, Otto Warnatsch. (Germanistische Abhandlungen, begründet von Karl Weinhold, hsgg. von Friedrich Vogt. XII. Heft.) Breslau, Wilh. Koebner (M. & H. Marcus). 1896. Mk. 8.— 517.

Bellanger, F., Les gardes-du-corps sous les anciennes monarchies (1191—1791). Paris, 11, Place Saint-André-des Arts, Limoges, 46 Nouvelle Route d'Aixe, 46. Henri Charles-Lavauzelle, 1895. 518.

Belloni, Antonio, Dott., Della Siriade di Pier Angelio da Barga ne' suoi rapporti cronologici con la Gerusa-

lemme Liberata. Padova, Angelo Draghi. 1895. 519.

Benedicti Regula Monachorum. Recensuit Eduardus Woelfflin. Bibliotheca scriptorum graecorum et roman. teubneriana.) Lipsiae, in aedibus B. G. Teubneri. MDCCCXCV. 520.

La Règle de Saint Benoit traduite en vers français par Nicole. Publiée par A. Héron. Rouen, Imprimerie Cagniard (Léon Gy, Successeur), rues Jeanne-Darc, 88, et des Basnage, 5. 1895. 521.

Béthune, Léon, Un vieux poète liégeois. G. Maigret 1575—1633. Liége, Imprimerie H. Vaillant-Carmanne, Rue St.-Adalbert, 8. 1895. 522.

Bettelheim, Anton, Deutsche und Franzosen. Biographische Gänge, Aufsätze und Vorträge. Kronprinz Rudolf. — Marie Ebner. — Saar. — Rosegger. — Richard Kralik. — Joseph Korner. — Nissel. — Neues von Anzengruber. — Josephine von Wertheimstein. — J. V. Widmann. — Stauffer-Bern. — Hermann Kurz. — Berthold Auerbach in Nordstetten. — Der Nachlass Berthold Auerbachs. — Dove. — Flaubert. — Bourget. — Zolas Kriegsbilder. Wien. Pest. Leipzig. A. Hartleben. 1895. 523.

Bianchini, Giuseppe, Per la storia dell „Adone". (Estratto dall' Ateneo Veneto, Luglio-Ottobre 1895.) Venezia, Stab. Tipo-Lit. Successore M. Fontana, 1896. 524.

Prince Alexandre Bibesco, La Question du Vers français et la Tentative des Poètes Décadents. Avec une lettre de M. Sully Prudhomme. Troisième édition. (Aufl.: 350 exx. Nr. 56.) Paris, G. Fischbacher. o. J. Achevé d'imprimer 12. November 1895. 525.

Bibliotheca Philologica oder vierteljährliche systematische Bibliographie der auf dem Gebiete der klassischen Philologie u. Altertumswissenschaft, sowie der Neuphilologie in Deutschland und dem Auslande neu erschienenen Schriften und Zeitschriften-Aufsätze. Hrsg. von Dr. August Blau, Bibliothekar a. d. Kgl. Bibliothek zu Berlin. 47. Jahrg. Neue Folge VIII. Jahrgang. 1894. Heft 1—4. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1894. Compl. Mk. 5.80. 526.

Bierbaum, Julius, Prof. Dr., Lehrbuch der Französischen Sprache nach der analytisch-direkten Methode für höhere Schulen. — I. Teil: Mit einem Liederanhang. Siebente, unveränderte Auflage. 1895. II. Teil: Mit einem Liederanhange. Fünfte, unveränderte Auflage. (31. — 45. Tausend.) 1896. III. Teil: Mit 2 Plänen von Paris und Umgebung. Dritte, unveränderte Auflage. 1895. Leipzig, Rossberg. 527.

Biese, Alfred, Die Philosophie des Metaphorischen. In Grundlinien dargestellt. Hamburg u. Leipzig. Leopold Voss. 1893. Mk. 5. 528.

Billet, H., professeur, ancien inspecteur de l'Enseignement primaire, officier de l'instruction publique, Petit dictionnaire etymologique des mots français tirés du grec, à l'usage des élèves de l'enseignement moderne. Paris, Firmin-Didot & Cie., 1895. 529.

Bloch, Gilbert, Lehrer d. französischen Sprache am Technikum in Biel (Schweiz), Die Reform der französischen Orthographie, im Anschluss an die Petition Havet, professeur am Collège de France an die Académie française. Aarau, H. R. Sauerländer & Co. 1894. 26. 530.

Blondel, J.-E., Phonologie mécanique de la langue française. Paris, Guillau-

min et Cie., 14, rue de Richelieu. 1895. fr. 6.— 531.

Oeuvres de Robert Blondel, historien normand du XVe siècle, publiées d'après les manuscrits originaux avec introduction, notes, variantes et glossaire par A. Héron. Rouen, A. Lestringant, Successeur de Métérie, libraire de la société de l'histoire de Normandie. 11, rue Jeanne-Darc. Tome premier 1891. Tome second 1893. 532.

Studi su Matteo Maria Boiardo. G. Ferrari, Notizie della vita di M. M. B. — N. Campanini, M. M. B. al governo di Reggio. — P. Rajna, L'Orlando Innamorato. — A. Luzio, L'Orlando Innamorato e Isabella d'Este. — P. Giorgi, Sonetti e canzoni di M. M. Boiardo. — G. Mazzoni, Le ecloghe volgari e il Timone. — A. Campani, Le ecloghe latine. — R. Renier, J. Tarocchi. — C. Tincani, Il B. traduttore. — C. Antolini, Il B. storico. — Lettere — Documenti. (Con Ritratto, Medaglia e Facsimile.) Bologna, Nicola Zanichelli. MDCCCLXXXXIV. L. 10. 533.

Boissarie, Zola. Le roman et l'histoire. Conférence du Luxembourg. Paris, Maison de la bonne presse, 8, rue François Ier. 1895. 534.

Borderie, Arthur de la, Membre de l'Institut, Alexandre Duval de l'Académie française et son théâtre. Une illustration rennaise. Rennes, H^the Caillière, Place du Palais, 2. MDCCCXCIII. 535.

Bossuet, Oraisons funèbres. Nouvelle édition, revue sur celle de 1689. Avec une introduction, des notes philologiques, historiques et littéraires et un choix de Documents historiques par P. Jacquinet, ancien maître de conférences à l'école normale supérieure, inspecteur général honoraire de l'instruction publique, recteur honoraire. Édition couronnée par l'académie française. Paris, Eugène Belin, Belin frères, rue de Vaugirard, 52. 1896. 536.

Bourgeois, Emil, Ludwig XIV. in Bild und Wort. Mit ca. 550 Textillustrationen, Vollbildertafeln, Karikaturen und Autographen nach den berühmtesten Malern, Bildhauern und Stechern damaliger Zeit. Übertragen von O. Marschall von Bieberstein. 1. Lieferung. Leipzig 1896. Heinrich Schmidt und Carl Günther. 60 Pf. 537.

Brentari, Ottone, I Paesi dei Promessi Sposi. Milano, Hoepli. 1896. L. 1.50. 538.

Bruno, G., Francinet. Für den Schulgebrauch erklärt von Joseph Victor Sarrazin. (Französische und englische Schulbibliothek, herausgeg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. Band XCVII. Französisch. Leipzig 1895. Renger. Mk. 1. 539.

Buecher-Verzeichnisse d. Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbuettel. Zweiter Band: Alphabet. Verzeichnis der französischen Litteratur in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbuettel. Wolfenbuettel, Julius Zwissler 1894. Gedruckt in der Officin von Otto Wollermann in Wolfenbuettel. Mk. 20. 540.

Buffenoir, Hippolyte, Membre de la Société des Gens de Lettres, Les visiteurs de Jean-Jacques Rousseau. (Deuxième Partie.) (Extr. de la Revue Britannique, Juin, 1895.) Paris, Typographie A. Hennuyer 7, rue Darcet 1895. Fr. 1. 541.

Bulletin de la société historique et archéologique de l'Orne.

Tome XII. — Premier Bulletin. Alençon, Typographie Renaut-de Broise, Place d'armes. 1893. (Enthält u. a. Petite Grammaire du Patois de l'Arrondissement d'Alençon par M. Charles Vérel.) 542.

Choix de Lettres d'Eugène Burnouf 1825—1852 suivi d'une bibliographie. Avec portrait et facsimile. Paris, H. Champion, 9, Quai Voltaire. 1891. 543.

Cahen, Albert, Professeur de rhétorique au Collège Rollin, Lettres du XVIIIe siècle. Lettres choisies de Voltaire, Mme du Deffaud, Diderot, Mme Roland et de divers auteurs publiées avec une introduction, des notices et des notes. Paris, Armand Colin et Cie., 1894. 544.

Campbell, Rev. John Gregorson, Minister of Tiree, Clan Traditions and popular Tales of the Western Highlands and Islands, collected from Oral Sources. Selected from the author's Ms. remains, and edited by Jessie Wallace and Duncan Mac Isaac, with introduction by Alfred Nutt. Portrait of the author and illustrations. (Waifs and Strays of Celtic Tradition. Series initiated and directed by Lord Archibald Campbell. Argyllshire Series. Vol. V. Remains of the Rev. John Gregorson Campbell.) London: David Nutt, 270—271 Strand. 1895. 545.

Der Spanische Cancionero des Brit. Mus. (Ms. Add. 10431.) Zum erstenmal herausgeg. mit Einleit. und Anmerkungen von Dr. Hugo Albert Rennert, Prof. der Romanischen Philologie an d. University of Pennsylvania. Philadelphia. Erlangen, Fr. Junge. 1895. 546.

Capasso, Bartolommeo, Sui Diurnali di Matteo da Giovenazzo. Dissertazione critica. Seconda e migliorata e accresciuta. (Bit Critica della Letteratura Italis retta da Francesco Torraca. In Firenze, G. C. Sansoni, L. 1.20.

Castet, M., l'abbé, Études gra cales sur le dialecte gascon d serans. Avec un avant-pro M. Pasquier, archiviste de l'. (Extr. du t. IV du Bulletin société ariégeoise des Science tres et Arts.) Foix, Gadrat impr.-libraire. 1895.

Catechismen, Die drei . . i preussischer Sprache, Nesselmanns ausgabe neu her und mit anmerkungen verseh Dr. C. C. Uhlenbeck. Blankenberg & Co. Leipzig. Koehler. 1889.

Cecchi, Giovanmaria, notaio fio del secolo XVI, Drammi Sp inediti. Con prefazione e r Raffaello Rocchi. Vol. I. I Successori Le Monnier 1895.

Central-Organ für die Inter des Realschulwesens be von Prof. Dr. Max Strack gesetzt von Dr. L. Freyta Dr. H. Böttger. XXIV. Jal Januar 1896. Berlin, Friedl Mode. (Enthält u. a. Linde Oberlehrer an der Realschule zu i. S.: Englisch als erste Fremds der Realschule.)

Chanson d'Esclarmonde. Fortsetzung der Chanson de H Bordeaux nach der Pariser Han Bibl. Nat. frç. 1451 eingeleit herausgegeben von Dr. Her Schäfer, Grossh. Hess. Gym lehrer. Beilage zum Program Gymnasiums und der Realsch

Worms. Ostern 1895. Worms, Druck von A. K. Boeninger 1895. Progr.-Nr. 659. 552.

Chateaubriand. Notices, analyse et extraits annotés par Henri Métivier, Inspecteur général honoraire de l'instruction publique. Deuxième édition. (Bibliothèque de l'enseignement primaire supérieur, publiée sous la direction de P. Martel, Inspecteur général de l'instruction primaire.) Paris, Ch. Delagrave. 1894. 553.

Combe, T., Pauvre Marcel. Ouvrage couronné. Im Auszug f. d. Unterricht herausgeg. u. mit Anmerkungen versehen von Meta von Metzsch, wissenschaftl. Lehrerin. I. Teil: Text. Zweite, verbesserte Aufl. Mk. 1.40. II. Teil: Anmerkungen und Wörterb. zur II. verbess. Auflage des Textes. (Gerhards französ. Schulausgaben, Nr. 4.) Leipzig, Raimund Gerhard. 1896. 554.

Cooper, Frederic Taber, A. B. (Harvard), A. M., Ll. B. (Columbia). Word formation in the roman sermo plebeius. An historical study of the development of vocabulary in vulgar and late latin, with special reference to the romance languages. Submitted in partial fulfilment of the requirements for the degree of Doctor of philosophy in the University Faculty of Philosophy, Columbia College. New-York 1895. (Boston, U. S. A., and London [Edward Arnold, 37 Bedford Str., Strand.] Published by Ginn & Company 1895.) $ 2.50. 555.

Coppola, L., Dante e la Bibbia. Firenze, Tip. Claudiana, Via Maffia, 33. Libr. Claudiana, Via dei Serragli 51. 1895. 556.

Corneille, Cinna. Tragédie (1640). Nouvelle édition revue sur celle de 1682 avec notes grammaticales, littéraires, historiques et précédée d'une étude par P. Jacquinet, inspecteur général honoraire de l'instruction publique, recteur honoraire. Paris, Eugène Belin, Belin frères, 1894. 557.

Corneille, Horace. Tragédie. Édition nouvelle à l'usage des classes avec une étude littéraire et des notes par G. Jaquinet, professeur agrégé au lycée Condorcet. Paris, Eugène Belin, Belin frères, 1894. 558.

Baudouin de Courtenay, J., Versuch einer Theorie phonetischer Alternationen. Ein Capitel aus der Psychophonetik. Strassburg. Commissionsverlag von Karl J. Trübner. 1895. Mk. 4. 559.

Crescini, Vincenzo, Contributo agli studi sul Boccaccio con documenti inediti. Torino, Firenze, Roma, Ermanno Loescher, 1887. L. 7.50. 560.

Crescini, Prof. Vinzenzo, Torquato Tasso. Autorisierte deutsche Übersetzung von Carl Bolhoevener. (S.-A. aus der „Beilage zur Allgem. Zeitung" 1895 Nr. 157 u. 158.) [Kleine Studien. Wissenswertes aus allen Lebensgebieten. Herausgegeben von A. Schupp. Heft 17.] Leipzig 1896. August Schupp. 30 Pf. 561.

La question des cours d'amour, étude traduite de l'italien de V. Crescini professeur à l'université de Padoue par A. Martel, membre du „Félibrige latin". [Extrait du „Félibrige latin" année 1895.] Montpellier, Imprimerie centrale du midi. (Hamelin frères.) 1896. 562.

Croce, Benedetto, La critica letteraria. Questioni teoriche. Roma, Ermanno Loescher, 1894 [Umschlag 1895]. 563.

Croce, Benedetto, La lingua spagnuola in Italia. Appunti con un' appendice

di Arturo Farinelli. Roma, E. Loescher & Cie. 1895. L. 1. 564.

Crouslé, M. L., professeur à la Faculté des lettres de Paris, Questions sur la Réforme de l'orthographe. Paris, Belin frères, 1893. 565.

Curti, Theodor, Schweizer gefügelte Worte. Zürich, Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli. 1896. Mk. 1.20. 566.

Dalla Torre, K. W. von, Dr. Prof., Die volkstümlichen Pflanzennamen in Tirol und Vorarlberg nebst folkloristischen Bemerkungen zur Flora des Landes. Gesammelt von . . . . Innsbruck, 1895. A. Edlinger. 567.

Daniel, R., Neues Handwörterbuch der deutschen u. französischen Sprache für den Gebrauch beider Nationen. Nach den neuesten Quellen bearbeitet. Erster Teil: Französisch - Deutsch. Zweiter Teil: Deutsch - Französisch. 36. Auflage. Strassburg, Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt vorm. R. Schultz u. Comp. In einem Band. Mk. 2.40. o. J. 568.

Daudet, Alphonse, Le petit Chose. Für den Schulgebrauch erklärt von Joseph Aymeric. (Französische und englische Schulbibliothek herausgegeben von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. Band XCIV. Französisch.) Leipzig 1896. Renger. Mk. 1.30. 569.

Dejob, Ch., chargé de conférences à la Faculté des lettres de Paris, Madame de Staël et l'Italie. Avec une Bibliographie de l'Influence française en Italie, de 1796 à 1814. Paris, Armand Colin et Cie. 1890. 570.

Densușianu, Ar., Profesoră la Universitate, Istoria limbei și literaturei române. Editiunea a dóua. Iași, Tipo-Litografia H. Goldner, Str. Primăriei Nr. 17. 1894. 571.

Densușianu, Ov., Aliteratiu limbile romanice. Iași, Tipogra tională, strada Alexandri 11. 189

Devaux, l'Abbé A., professe Facultés catholiques de Lyc limite franco-provençale en Réponse à M. le Dr. Prompt. du Bulletin de la Société I noise d'ethnologie et d'anthrop [Séance du 12 Novembre 1894. noble, Veuve Rigaudin. 8, rue 1894.

Dickens, Charles, David Copp School-Days. (Aus: David field.) Für den Schulgebrauch von Hugo Bahrs. (Franz. Schulbibl. hrsg. von Otto E. A mann. Reihe A: Prosa. Bd Englisch.) Leipzig 1895. Mk. 1.20.

Dickens, Charles, The Cricket Hearth. A fairy tale of hom den Schulgebrauch erklärt von Röttgers. (Französ. und engl bibl. hrsg. von Otto E. A. Dic Reihe A.: Prosa. Band Englisch.) Leipzig 1895. Mk. 1.20.

Dickens, Charles, A Cristmas prose being a ghost story of mas. Für den Schulgebrauch von Benno Röttgers. (I und engl. Schulbibl. hrsg. v E. A. Dickmann. Reihe A: Bd. XCVIII.) Leipzig 1896. Mk. 1.10.

Dictiounari Moundi de Jea jat. De là oun soun engina cipalomen les Mouts les plus e an l'esplicaciu francesco. Em del biradis des mots anciens ques dires d'aouèï per G. V des del „Gril". Am' un abant-p boutad per l'Empéoutaïré pèl

faço d'en A. Jeanroy, Proufessou dé Lengos roumanos a la Facultat dé Létros dé Toulouso. Dictionnaire de la Langue Toulousaine par Jean Doujat. Contenant principalement les mots les plus éloignés du français avec leur explication. Augmenté du virement des mots anciens aux typiques dires d'aujourd'hui par G. Visner, l'un des écrivains de „Lé Gril". Précédé d'un Avant-Propos de celui qui a noté l'Ajouté et d'une Préface de M. A. Jeanroy, Professeur de Langues romanes à la Faculté des lettres de Toulouse. Ier Fascicule: lettre A. IIme Fascicule: lettre B. Avec autres formes et acceptions, errata de la lettre A. pointés après publication à „Lé Gril". Bureaux de „Le Gril", Boulevard de la Gare. 1895. 577.

Doleschal, Anton, Das „participe passé" in activer Verbalconstruction von den ältesten Zeiten der Sprache bis auf die Gegenwart. Dreiundzwanzigster Jahres-Bericht der k. k. Staats-Oberrealschule in Steyr. Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1892—93. Steyr 1893. Herausgeber: Die k. k. Oberrealschuldirection. Druck von Emil Haas & Cie. 578.

Dombart, Dr. Bernhard, Rektor, Die Ansbacher Gymnasialbibliothek im 18. Jahrh. Programm des k. humanistischen Gymnasiums in Ansbach für das Schuljahr 1892/93. Ansbach, Druck von C. Brügel & Sohn. 1893. 579.

Dorer, Edmund, Vermischte Aufsätze. Herausgegeben von Adolf Friedrich Graf von Schack. Erster Band. Zweiter Band mit dem Bildnis des Verfassers, radiert von Prof. W. Unger in Wien. (Edm. Dorers nachgelassene Schriften herausgeg. v. Adolf Friedr. Graf von Schack Bd. II u. III) 1893. L. Ehlermann, Dresden. 580.

Dorison, Maître de conférences à la Faculté des lettres de Caen, docteur ès lettres, Alfred de Vigny. Poète philosophe. Paris, Armand Colin et Cie., s. a. 581.

L'Écho français, Revue politique littéraire et scientifique. Französische Zeitschrift für Deutsche (zu Unterrichts- u. Fortbildungszwecken). Rédacteur en Chef: Dr. Erwin Hoenncher, Zittau (Saxe). V. année Nr. 1. 1.er avril 1896. Zittau Pahlsche Buchhandlung. 582.

Eckert, Gustav, Über die bei altfranzösischen Dichtern vorkommenden Bezeichnungen der einzelnen Dichtungsarten. Ein Beitrag zur Wortgeschichte. Diss. Heidelberg im Juni 1895. Mosbach 1895. Druck von C. Wagner. 583.

Ellmer, W. Dr., Rabelais' Gargantua und Fischarts Geschichtklitterung. XXXIII. Jahresbericht des Realgymnasiums zu Weimar. Ostern 1895. Weimar, Druck der Hofbuchdruckerei 1895. Prgr. Nr. 702. 584.

The Elucidarium and other tracts in Welsh from Llyvyr Agkyr Llandewivrevi. A. D. 1346. (Jesus College Ms. 119.) Edited by J. Morris Jones, M. A. Lecturer in Welsh at the University College of North Wales and John Rhŷs, M. A. Fellow of Jesus College, professor of Celtic in the University of Oxford. With a Facsimile. (Anecdota Oxoniensia. Texts, Documents and extracts chiefly from Manuscripts in the Bodleian and other Oxford libraries. Mediæval and modern Series - Part. VI.) Oxford.

At the Clarendon Press. 1894. Sh. 21. 585.

L'Encyclopédie Contemporaine Illustrée. Revue Hebdomadaire Universelle des Sciences, des Arts et de l'Industrie. Neuvième Année. Nr. 308. — 14. Novembre 1895 — Paris. Enthält u. a.: Die Biographie unseres Mitarbeiters Professor Antonio Rubió y Lluch in Barcelona. 586.

Europäisch-Amerikanische Sprach-Akademie für angewandtes Französisch — Englisch — Italienisch — Spanisch — Portugiesisch — Russisch — Holländisch — Dänisch — Norwegisch — Schwedisch — Polnisch — Böhmisch — Ungarisch — Serbisch — Croatisch — Rumänisch — Bulgarisch — Griechisch — Türkisch und Deutsch. — Erstes Lehrgebäude: Die französische Geschäfts- und Umgangs-Sprache der Gegenwart erlernbar in 30 Tagen ohne Lehrer durch die Unterrichtsbriefe aller Unterrichtsbriefe von Honoré Le Prince. 1. 2. Unterrichtsbrief. Europäisch-Amerikanische Verlagsanstalt August Doell, Turin. 587.

„Euskara". Organ für die Interessen der „Baskischen Gesellschaft". 1. Jahrgang 1886–1888. (Nr. 1—4.) 2. Jahrg. 1888. (Nr. 5.) 3. Jahrg. 1889. (Nr. 6 7.) 4. Jahrg. 1890. (Nr. 8.) 5. Jahrg. 1891. (Nr. 9. 10.) 6. Jahrg. 1892. (Nr. 11. 12.) 7. Jahrg. 1893. (Nr. 13. 14.) 8. Jahrg. 1894. (Nr. 15.) 9. Jahrg. 1895. (Nr. 16.) Verantwortlicher Redakteur Karl Hannemann in Berlin. Verlag, Th. Linschmann, Willerstedt b. Buttstedt. Buchdruckerei „Die Post" Berlin S. W. Zimmerstr. 94. 588.

Fallex, Maurice, ancien élève de l'École normale supérieure, professeur d'histoire au lycée de Rouen, Voltaire. Précis du siècle de Louis XV. Avec 7 chartes et 72 gravures d'après des documents originaux. Paris, Armand Colin et Cie. 1893. 589.

Favrot, Alexandre, Étude sur Casimir Delavigne. Thèse. Berne, Imprimerie Karl Stæmpeli & Cie. 1894. 590.

Fenini, Cesare, Professore nel R. Liceo Parini, Letteratura italiana. Quarta edizione. (Manuali Hoepli X.) Milano. Hoepli 1892. L. 1.50. 591.

Fennel, C. A. M., Litt. D., member of the american philosophical society; late fellow of Jesus College, Cambridge; editor of the „Stanford" Dictionary of anglicised words and phrases; editor of Pindar's odes and fragments, Demosthenes' „Meidias", etc. etc., Indo-Germanic sonants and consonants. Chapters on comparative Philology, comprising contributions towards a scientific exposition of the indo-germanic vowel system. Cambridge: Elijah Johnson, Trinity Street. London: David Nutt, 1895. Geb. Sh. 5.— 592.

Festschrift zur Begrüssung des fünften allgemeinen deutschen Neuphilologentages zu Berlin, Pfingsten 1892, verfasst von Mitgliedern der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen, der Gesellsch. für deutsche Philologie und der Gesellsch. für deutsche Litteratur, herausgg. v. Julius Zupitza. Berlin, Weidmann, 1892. 593.

Festschrift zur Feier des 200jährigen Bestehens des königl. französischen Gymnasiums herausgegeben von dem Direktor und dem Lehrerkollegium. Berlin 1890. Druck von A. Haack, NW. Dorotheenstr. 55. 594.

Finamore, G., Morso e Rabbia de' Cani nell' Abruzzo. [S. - A. aus Archivio per le Tradizioni popolari.] 595.

Finamore, G., Il Pastore e la Pastorizia in Abbruzzo. [S. - A. aus: Archivio per le Tradizioni popolari.] 596.

Finamore, Gennaro, Tradizioni popolari abruzzesi raccolte da....Vol. I Novelle. (Parte Prima). MDCCCLXXXII. L. 4. Vol. I: Novelle (Parte Seconda). MDCCCLXXXV. L. 2.50. Vol. II: Canti. MDCCCLXXXVI. L. 3.50. Lanciano Tipografia di R. Carabba. 597.

Finamore, G, Venti Giuochi Fanciulleschi Abruzzesi. (S.-A. aus: Archivio per le tradizioni popolari. Vol. II 537—544.) 598.

Finamore, Gennaro, Tradizioni popolari Abbruzzesi. I. Tesori. [Aus: Archivio per le tradizioni popolari. Vol. III 25—38.] 599.

Finamore, Gennaro, Tradizioni popolari Abruzzesi. Streghe — Stregherie. [S.-A. aus Archivio per le tradizioni popolari. Vol. III 219—232.] 600.

Finamore, Gennaro, Tradizioni popolari Abruzzesi. Novelle. [S.-A. aus Archivio per le tradizioni popolari. Vol. III 359—372 u. 531—550.] 601.

Finamore, Gennaro, Tradizioni popolari Abruzzesi. Raccolte da ... (Curiosità popolari tradizionali pubblicate per cura di Giuseppe Pitrè. Vol. XIII.) Torino - Palermo, Carlo Clausen. MDCCCXCIV. L. 5. 602.

Finamore, Gennaro, I Dodici Mesi dell' anno. [S.-A. aus Archivio per le tradizioni popolari. Vol. IV 436—450.] 603.

Finamore, Gennaro, Novelle popolari Abbruzzesi. (Seconda serie.) [S.-A. aus Archivio per le tradizioni popolari, Vol. IV 473—488 u. V 75—96.] (Terza-sesta serie.) [S.-A. aus Archivio per le tradizioni popolari, V 197—226.] 604.

Finamore, G., La leggenda di S. Francesco d' Assisi. (Versione abruzzese.) Per nozze Prof. S. Salomone-Marino — Teresa Deodato. (23 Dicembre 1888.) 605.

Finamore, Gennaro, Melodie popolari Abruzzesi. I Canti della Mietitura. (Con tavole.) (Estr. dall' Archivio per le tradizioni popolari Vol. XIII.) Palermo. Carlo Clausen, 1894. 606.

Fischer, Klemens Dr., Oberlehrer. Über Montchrestiens Tragödien. Erster Teil. Wissenschaftl. Beilage z. Jahresbericht über das Gymnasium Dionysianum zu Rheine. XXXI. Schuljahr 1892—1893. Rheine. Druck von Josef Altmeppen. 1893. Progr. Nr. 363. 607.

Freycinet, C. de, de l'Institut, Essais sur la philosophie des sciences. Analyse. — Mécanique. Paris, Gauthier-Villars et fils, 55, Quai des Grands-Augustins. 1896. 608.

Friedland, Nathan aus Ygumen, Vergleich und Metapher in Voltaires Dramen. Diss. Marburg. Univers.-Buchdr. (R. Friedrich). 1895. 609.

Friedmann, S., Dottor, Prof. nella R. Accademia scientifico - letteraria di Milano, La lingua gotica. Grammatica, esercizi, testi, vocabolario comparato con ispecial riguardo al tedesco, inglese, latino e greco. Manuali Hoepli, serie scientifica 214—215. Milano Hoepli, 1896. 610.

Fröchtling, Dr., Oberlehrer, L'emploi des temps dans la Chronique des Ducs de Normandie (Première Partie). Beil. z. Jahresber. des Fürstl. Schwarzburg. Gymnas. Sondershausen, 1894. Hof-

buchdruckerei von Fr. Aug. Eupel. Progr. Nr. 724. 611.

Fröhlich, K., J. Garniers Institutio gallicae linguae (1558) und ihre Bearbeitung von Morlet (1593) mit Berücksichtigung gleichzeitiger Grammatiker. Jahresber. des Grossh. Realgymnas. zu Eisenach. Ostern 1895. Eisennach, Hofbuchdruckerei 1895. Progr. Nr. 699. 612.

Garros, Pey de, Laytorès, Poesias gasconas, dedicada magniphic e poderos princep lo princep de Navarra son seno. A Tolosa per Jammes Colomes, impremedo jurat de l'Universitat dam privilegi deu Rey. 1567. = Garros, Pierre de, Lectourois, Poésies gasconnes, dédiées à magnifique et puissant prince le prince de Navarre son seigneur. A Toulouse, par Jammes Colomès, imprimeur juré de l'Université avec privilège du Roi 1567. [P. de Garros, Oeuvres complètes.] Second volume. Traduites du Gascon en Français par Alcée Durrieux, Lectourois, avocat à la cour d'appel de Paris. Edition nouvelle. Auch, Imprimerie et lithographie Gaston Foix 1895. Tirè a 100 exemplaires. 613.

Gaspary, Adolfo, Storia della letteratura italiana, tradotta dal Tedesco da Vittorio Rossi con aggiunte dell' autore. Volume secondo: La letteratura italiana del rinascimento. Parte prima e seconda. Torino, Ermano Loescher, 1891. 614.

Gaufinez, Eugène, Etudes syntaxiques sur la langue de Zola dans „Le Docteur Pascal." Diss. Bonn. Bonn, Buchdruckerei A. Henry. 1894. 615.

Gebert, W., Précis historique de la littérature française. Stuttgart Hobbing & Büchle. 1896. Mk. 3.— 616.

Gebler, Hermann, Oberlehrer, Von Regnard und seiner Behandlung des Verses. Wissenschaftl. Beil. z. achten Jahresber. über das (städtische) König Wilhelms-Gymnasium zu Magdeburg. (Ostern 1893 bis Ostern 1894.) Magdeburg. Druck von E. Baensch jun. 1894. Progr.-Nr. 241. 617.

Geist, August, K. Gymnasiallehrer, Studien über Alfred de Musset nebst einer erstmaligen metrischen Übersetzung der Epistel Lettre à Lamartine. Progr. des k. Gymn. Eichstätt 1892/93. Eichstätt. 1893. Ph. Brönnersche Buchdr. (A. Hornik). 618.

Il „Gelindo". Dramma sacro piemontese della natività di Cristo. Edito con illustrazioni linguistiche e letterarie da Rodolfo Renier. Segue un' appendice sulle reliquie del dramma sacro in Piemonte. Torino, Carlo Clausen. 1896. 6 L. 619.

Giesebrecht, Guglielmo, L'Istruzione in Italia nei primi secoli del medio-evo. Traduzione di Carlo Pascal (Seguono alcuni carmi di Alfano, o corretti o inediti.) (Biblioteca Critica della Letteratura Italiana diretta da Francesco Torraca Nr. 1.) Firenze, G. C. Sansoni. 1895. L. 1.20. 620.

Giornale Dantesco diretto da G. L. Passerini. Anno II. III 1. Venezia. Leo S. Olschki, 1895. 621.

Glauser, Chs., Dr. phil., Le Wallenstein de Benjamin Constant. Achter Jahresber. der Städt. Höheren Handelsschule in Aussig a./E. für 1893/94. 1894. Selbstverl. der Anstalt. Druck v. Ernst Rennert in Aussig. 622.

Glöde, Otto, Dr., Oberlehrer am Grossherzogl. Gymnasium zu Doberan in Mecklenburg, Französ. Lesebuch für die mittleren Klassen höherer Schulen — Ausgewählte Musterstücke aus den

neueren französ. Litteratur. Nach den Prinzipien der Reformer zusammengestellt. Marburg. Elwert. 1895. Mk. 2.50. 623.

Goeje, M. J. de, La légende de Saint Brandan. (Tiré des Actes du 8e Congrès International des Orientalistes, tenu en 1889 à Stockholm et à Christiania.) Leide. E. J. Brill. 1890. 624.

Goerlich, Ew. Dr., Oberlehrer am Realgymnasium zu Dortmund, Freie französ. Arbeiten. Musterstücke und Aufgaben. Für die mittleren und oberen Klassen höherer Lehranstalten zusammengestellt und bearbeitet. I. Teil: Erzählungen, Briefe und Aufsätze verschiedenen Inhalts. Leipzig 1896. Renger. Mk. 2.— 625.

Golther, Wolfgang, ord. Prof. an der Universität Rostock, Handbuch der germanischen Mythologie. Leipzig, S. Hirzel 1895. 626.

Gottfried von Strassburg, Tristan und Isolde. Neu bearbeitet von Wilhelm Hertz. Zweite durchgesehene Aufl. Stuttgart, 1894. Cotta. 627.

Grazia, Demetrio de, Reminiscenze classische dell' Eneide e della Gerusalemme Liberata, a uso dei Licei, degl' Istituti tecnici e delle Scuole Normali. Catania, Concetto Battiato, 1895. 628.

Gréville, Henry, Perdue. Im Auszug für den Unterricht herausgeg. u. mit Anmerkungen versehen von Meta von Metzsch, wissenschaftl. Lehrerin. I. Teil: Text Mk. 1.50. II. Teil: Anmerkungen u. Wörterbuch 25 Pf. (Gerhards französ. Schulausgaben, Nr. 5.) Leipzig, Raimund Gerhard. 1896. 629.

Grimm, Wilhelm, Die Natur der Sprachlaute u. ihr Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Stimme für Wort und Ton. Ein rhapsodischer Vortrag. Schaffhausen: W. Grimm. Zürich: Gebr. Hug. Buchdr. Bolli & Böcherer. o. J. 630.

Contes choisis des frères Grimm. Auswahl. Für den Schulgebr. erklärt von Ludwig E. Rolfs. (Franz. u. engl. Schulbibl. hrsg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. Band XCVI. Französ. Leipzig, Renger 1895. Mk. 1.20. 631.

Groth, Ernst, Dr., Oberlehrer in Leipzig, Studienreisen u. Reisestipendien der Neuphilologen. Vortrag auf dem Ersten Sächs. Neuphilologentage am 16. Juni 1895 gehalten. Leipzig, Fock. 1895. (S.-A. aus dem Anglia-Beiheft VI. S. 106.) 632.

Guillaume de S. Paier. Der Roman du Mont Saint-Michel, Wiedergabe der beiden Handschriften des Britischen Museums von Dr. Paul Redlich. A&A. XCII. Marburg, Elwert. 1894. Mk. 2.80. 633.

Guizot, Mde, Raoul u. Victor. Deutsch von Georg Woldermann. Dresden, H. Jaenicke, 1896. 1. Lief. 50 Pf. 634.

Haberland, Fritz, Oberlehrer, Krieg im Frieden, eine etymologische Plauderei über unsere militärische Terminologie. I. Teil. Beil. zum Jahresber. des Realprogymn. zu Lüdenscheid üb. d. Schuljahr 1892/93. Lüdenscheid 1893. Progr.-Nr. 375. II. Teil. Ebenso 1894/95. Lüdenscheid 1895. Progr.-Nr. 378. Druck von W. Crone jun. Lüdenscheid. 635.

Hanebuth, Karl, aus Hannover, Über die hauptsächlichsten Jeanne d'Arc-Dichtungen des 15., 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts. Diss. Marburg. Marburg 1893. Druck von Alb. Westen, Hannover. 636.

Hanssen, Federico, Estudios ortográficos sobre la Astronomia del rei

D. Alfonso X. (Publicado en los „Anales de la Universidad".) Santiago de Chile, Imprenta Cervantes, 1895. 637.

Hartmann von Aue. Iwein, der Ritter mit dem Löwen. Herausgeg. von Emil Henrici. Erster Teil. Text. (German. Handbibl. begründet von Jul. Zacher. VIII.) Halle a./S. Buchhandlung d. Waisenhauses. 1891. Mk. 8. 638.

Hatzfeld, Adolphe, professeur de rhétorique au lycée Louis-le-Grand et Meunier, Georges, agrégé de l'université, professeur de lettres au lycée de Sens, Les critiques littéraires du dix-neuvième siècle. (Études et extraits.) Paris, Ch. Delagrave und Delalain frères, 1894. 639.

Hecq, Gaëtan, Contribution à l'histoire de la prononciation française. *Il avoit; il aveit; il avait; il avoèt.* (Extr. des Annales de la Société d'Archéologie de Bruxelles t. X 1re liv. 1896.) Bruxelles, A. Vromant et Cie. 640.

Henze, Wilhelm, Über die bevorstehende Reform der französischen Orthographie durch die Académie française. Wiss. Beil. zum Jahresb. des Dorotheenstädt. Realgymn. zu Berlin. Ostern 1896. Berlin, 1896. Gaertner, Prgr.-Nr. 93. 641.

Hofmeister, Dr. Richard, Oberlehrer, Ein noch ungedrucktes altfranzösisches Gedicht über die Griseldisage. (S.-A. a. d. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Königl. Realgymnasiums zu Erfurt 1894.) Erfurt 1894. Druck von Fr. Bartholomäus. 642.

Horák, W., Professor an der k. k. Staats-Oberrealsch. in Bielitz, Tempora und Modi im Französischen. Bielitz 1893, Moritz Schneeweiss. Druckerei E. Klimek (Inh. M. Schneeweiss), Bielitz. 22 Kr. 643.

Hosch, Siegfried Dr., Oberl. a. d. städt. Oberrealsch., Französ. wörter. Ein Beitrag zur franz. graphie. Teil. I. Wissensch. Jahresber. der Luisenstädt. O schule zu Berlin. Ostern. 1895 1895. Gaertner. Progr.-Nr. 11

Dasselbe: II. Teil. Wissens z. Jahresb. d. Luisenstädt. O schule in Berlin. Ostern, 1896. 1896. Gaertner, Pr.-Nr. 114.

Houben, Heinrich, Prof., Der den Tragödien des Racine. Progr. des Königl. Gymnas. zu dorf. L. Voss. & Cie., k. Hof 1894. Pr.-Nr. 438.

Hünerhoff, August, aus B Über die komischen „vilain"- der altfranzös. chansons de Diss. Marburg. Marburg, U Buchdr. (R. Friedrich). 1894.

Hugo, Victor: Ruy Blas. Edit introduction and explanatory n Samuel Garner, Ph. D. ment of Modern Languages, Naval Academy. (Heath's Language Series.) Boston, U D. C. Heath & Co., 1894.

Huguet, E., Rabelais. Lectur raires. Pages choisies des Écrivains. Paris. Armand Coli 1895. Fr. 3.50.

Hullmann, K., Prof., Grossh. old Oberlehrer der Mathematik z. Wissenschaft und ihre Sprach zeitgemässe Abhandlung. Ferdinand Hirt & Sohn. 1894

Hunziker, J., Die Sprachverh der Westschweiz. (S.-A. a Schweizer Rundschau.) Aarau. länder, 1896. 80 Pf.

Jahrbuch der Gesellscha lothringische Geschicht

Altertumskunde. Siebenter Jahrgang (Erste u. zweite Hälfte), 1895. Metz. G. Scriba. 652.

Erster Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Herausgegeben auf Kosten des Kgl. rumänischen Kultusministeriums von dem Leiter des Instituts Dr. Gustav Weigand. Leipzig, Johann Ambrosius Barth (Arthur Meiner), 1894. Mk. 3. 653.

Zweiter Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Hrsgg. von dem Leiter des Instituts Dr. Gustav Weigand. Leipzig, J. A. Barth 1895. Mk. 4 50. 654.

Jensen, Kr. Sandfeld, Molière og hans modstandere 1662—1664. (Studier fra Sprog- og Oldtidsforskening udgivne af det philologisk-historiske samfund. Nr. 13.) Kjøbenhavn Kleins Forlag, 1893. Mk. 1. 655.

Johannesson, Fritz, Zur Lehre vom französischen Reim. Erster Teil. Wiss. Beil. z. Jahresb. d. Andreas-Realgymn. zu Berlin, Ostern 1896. Berlin 1896. Gaertner, Prgr.-Nr. 92. 656.

Jostes, Franz, Prof. Dr, Der Rattenfänger von Hameln. Ein Beitrag zur Sagenkunde. Nebst Mitteilungen über einen gefälschten Rattenfänger-Roman. Bonn, 1895. P. Hanstein. 657.

Keller, Emil, Die Sprache der Reimpredigt des Pietro da Barsegapè. Beil. z. Progr. der Thurgauischen Kantonsschule 1895/96. Frauenfeld, Huber & Cie. Buchdruckerei. 1896. 658.

Keller, Otto, Grammatische Aufsätze. Zur lateinischen Sprachgeschichte. Zweiter Teil. Leipzig, Teubner 1895. Mk. 14. 659.

Key, Helmer, Alessandro Manzoni. Litteraturhistorisk Studie. Stockholm 1894. Kungl. Boktryckeriet. P. A. Norstedt & Söner. Kr. 6. 660.

Kobler, Karl, Oberlehrer, De la tendance sentimentale dans la littérature française au 18me siècle. Beil. z. Jahresb. über das Gym. zu Schlettstadt (1894—95). Schlettstadt, Buchdruckerei H. Marchal & Co. 1895. Prgr.-Nr. 528. 661.

Köhler, Isidor, Dr., Realschuloberlehrer, Molières und Fénelons Stellung zur Erziehung des weiblichen Geschlechts im Zeitalter Ludwigs XIV. „Eine kulturhistorisch-pädagogische Abhandl. Wissensch. Beil. z. d. Prgr. der städt. Realschule zu Plauen i. V. Ostern 1895. Plauen i. V., Druckerei Neupert 1895. Progr.-Nr. 589. 662.

Koeppel, Emil, Quellenstudien zu den Dramen Ben Jonsons, John Marstons und Beaumonts und Fletschers. (MB. XI.) Erlangen u. Leipzig. Deichert 1895. Mk. 3.60. 663.

Koldewey, Friedrich, Geschichte der klassischen Philologie auf der Universität Helmstedt. Mit dem Bildnisse des Professors Johannes Caselius. Braunschweig, Fr. Vieweg und Sohn. 1895. Mk. 6. 664.

Koschwitz, E. Dr., Prof. a. d. Univers. Greifswald, Französische Volksstimmungen während des Krieges 1870/71. Zweite Aufl. Heilbronn, Eugen Salzer. 1894. 665.

Krampe, Wilhelm, Oberturnlehrer und Dirigent des städt. Turnwesens zu Breslau, Die Italienischen Humanisten und ihre Wirksamkeit für die Wiederbelebung gymnastischer Pädagogik. Ein Beitr. z. allgem. Gesch. d. Jugenderziehung u. d. Leibesübungen. Breslau 1895. Korn. Mk. 3. 666.

Kron, Dr. R., Die Methode Gouin oder das Serien-System in Theorie und Praxis, auf Grund eines Lehrerbildungskursus, eigener sowie fremder Lehrversuche und Wahrnehmungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten, unter Berücksichtigung der franz. u. engl. Gouin-Litteratur dargestellt. Marburg. Elwert. 1896. Mk. 2. 667.

Kurth, Godefroid, professeur à l'université de Liège, Histoire poétique des Mérovingiens. Paris, Alphons Picard et fils. Bruxelles, Société belge de librairie. Leipzig, F.-A. Brockhaus, 1893. Fr. 10. 668.

Lavisse, Ernest, de l'Académie Française, Un ministre. Victor Duruy. Paris, Armand Colin et Cie. 1895. Fr. 2. 669.

Lenz, Dr. Rodolfo, Estudios araucanos. I. Viaje al Pais de los Manzaneros, contado en dialecto huilliche por el indio Domingo Quintuprai, de Osorno. II. Diálogos araucanos en dialecto huilliche. III. Diálogos araucanos en dialecto picunche. (Publicados en los „Anales de la Universidad de Chile" Tomos XC. i XCI.) Tirada aparte de 300 ejemplares. Santiago de Chile, Imprenta Cervantes, 1895. 670.

Lenz, Dr., Rodolfo, Introduccion a los estudios araucanos publicados en los „Anales de la Universidad de Chile", Tomos 90 i siguientes. Con un apendice bibliographico. Santiago de Chile, Imprenta Cervantes, 1896. 671.

Leone, Luigi, Prof., Dell'arte in relazione col bello, collo spirito, colla società. Trattato metafisico estetico. Napoli, Stabilimento Tipografico di Aniello Eugenio. Largo Regina Coeli num. 6. 1880. 672.

Leone, Luigi, La poesia e il cristianesimo, con saggi estetici sul III canto del paradiso, st Sofronia e Olindo di passione del Manzoni. T Salesiana. S. Benigno S. Pier d'Arena — Ni 1885.

Leone, Boccomino, sia. Esplicata nei p italiani. Volume pri poetici - Dante - Petrarc condo. Poesia narrati epica - drammatica. Poesia espositiva - did Terranova. Stabilime lamo Scrodato. 1895.

Lescure, M. de, Le co Maistre et sa famille Études et portraits poli raires. Paris, Ancien Charles Douniol, H. Ch 29, rue de Tournon. 1 1893.]

Lewis, Edwin Seelye, fessor of the romance Princeton University, people and dialect. D sented to the board studies of the Johns Hop for the degree of Doctor Baltimore, The Modern sociation of America.

Lingvo Internacia. por la lingvo espera de la Klubo Esperanti Upsala. December numero.

Littré, Émile, Comment dictionnaire de la lan Causerie. Für den S von J. Imelmann. (Schulbibl. hsg. von Ott mann, Reihe A: Pros Französisch). Leipzig 80 Pf.

Livet, Ch. L., Lexique de la langue de Molière, comparée à celle des écrivains de son temps. Avec des commentaires de Philologie historique et grammaticale. Tome premier. A-C. Paris Imprimerie Nationale. MDCCCXCV. [H. Welter.] 15 fr. [Nach Vollendung 20 fr. pro Band. (3—4 Bände)]. 679.

Loth, Johannes, Oberlehrer, Die Sprichwörter und Sentenzen der altfranzös. Fabliaux, nach ihrem Inhalte zusammengestellt. Wissenschaftl. Progr. des Kgl. Friedrich Wilhelms-Gymn. zu Greifenberg in Pommern. XLIII. Ostern 1895. Gedr. bei C. Lemcke in Greifenberg i. P. Progr.-Nr. 137. 680.

Loubier, Jean, aus Berlin, Das Ideal der männlichen Schönheit bei den altfranzösischen Dichtern des XII. und XIII. Jahrhunderts. Hallens. Diss. 1890. Halle a./S. Hofbuchdruckerei von C. A. Kaemmerer & Co. 681.

Ludwig, A., Über die diphthongische Nominalflexion im Keltischen, im Germanischen und im Slavolettischen. (Aus den SBBGW. Jahrg. 1892. S. 148—170. Vorgelegt am 25. Jan. 1892.) Verl. der kgl. böhm. Gesellsch. d. Wiss. Druck von. Dr. Ed. Grégr. Prag. 1892. 682.

Lüeken, Edmund, aus Darmstadt, Zur Syntax Montchrestiens. Diss. Giessen. Darmstadt 1894. Druck von H. Böes in Amberg. 683.

Maas, Albert, Dr., Allerlei provenzalischer Volksglaube nach F. Mistrals „Mirèio" zusammengestellt. (BBGRPh. XI. Roman. Abteil. Nr. 5.) Berlin, C. Vogts Verlag 1896. Mk. 1.60. 684.

Macé, Jean, Saint-Évremond. Paris, J. Hetzel et Cie., 18 rue Jacob. s. a. [1894.] 685.

Mahrenholtz, Rich., Fénelon, Erzbischof von Cambrai. Ein Lebensbild. Leipzig 1896. Renger. 686.

Mangold, Wilhelm, Dr., Archivalische Notizen zur französ. Litteratur- und Kulturgesch. des siebzehnten Jahrhunderts. Wissensch. Beil. z. Progr. des Askan. Gymnasiums zu Berlin. Ostern 1893. Berlin 1893. Gaertner. Progr.-Nr. 51. 687.

Marci, Diaconi Vita Porphyrii. Episcopi Gazensis. Ediderunt Societatis philologae Bonnensis sodales. Lipsiae. In aed. B. G. Tevbneri. MDCCCLXXXXV. 688.

Les dernières poésies de Marguerite de Navarre. Publiées pour la première fois avec une introduction et des notes par Abel Lefranc, secrétaire du collège de France. (Publication de la Société d'Histoire littéraire de la France.) Paris, Armand Colin et Cie. Fr. 12.— 689.

Martel, Felix, inspecteur général de l'instruction publique, Devinat, E., directeur de l'école normale de Lyon, Théâtre classique. Dix-septième et dix-huitième siècle. Deuxième édition. (Biblioth. des écoles primaires supérieures et des écoles professionnelles, publ. sous la direction de Felix Martel, inspecteur général de l'instruction primaire. Paris, Delagrave. 1895. 690.

Martini, E., Prefetto della Biblioteca Nazionale di Brera, Catalogo di Manoscritti Greci esistenti nelle Biblioteche italiane, opera premiata dalla R. Accademia di Archeologia, Lettere e Belle Arti di Napoli. Vol. I. Parte II. Brescia-Biblioteca Queriniana. Como-Biblioteca Comunale. Cremona-Biblioteca Governativa Ferrara-Biblioteca Comunale. Genova-Biblioteca Universitaria. Mantova-Biblioteca ed

Archivio Gonzaga. Milano-Biblioteca Trivulziana. Napoli-Biblioteca dei Gerolamini. Appendice-Mss. varj. Ulrico Hoepli, Milano. 1896. 691.

Martonne, Alfred de, ancien élève de l'École des Chartes, Le sonnet dans le Midi de la France. Aix, Achille Makaire, 2, rue Thiers. 1894. 692.

Meissner, Fritz, Dr., Privatdoz. a. d. Univers. Basel, Der Einfluss deutschen Geistes auf die französische Litteratur des 19. Jahrhunderts bis 1870. Leipzig 1893. Renger. Mk. 5.— 693.

Meitzen, August, Das nordische und das altgriechische Haus. S.-A. aus des Verf.: Wanderungen, Anbau und Agrarrecht der Völker Europas nördlich der Alpen. Abth. I: Siedelungen u. Agrarwesen d. Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slaven. Bd. III. Berlin 1895. Wilhelm Hertz. 694.

Mélanges de Philologie Romane dédiés à Carl Wahlund à l'occasion du cinquantième anniversaire de sa naissance (7 janvier 1896). Macon, Protat frères, Imprimeurs. 695.

Menghin, Alois, Blasius Trogmann. Ein Erinnerungsblatt für die Tiroler Heldengallerie. 696.

Menghin, Al., Martin Knoller. Ein Leben im Dienste der christlichen Kunst. Mit besonderer Rücksicht auf Knollers Werke, in seinem Vaterlande dargestellt. Meran, C. Jandl, 1887. S.-A. a. d. Burggräfler. 697.

Menghin, Alois, Die „lateinischen" Schulmeister von Meran. Eine kulturgeschichtliche Studie nach urkundlichen Quellen. [o. J.] 698.

Menghin, Alois, Der Weg nach Passeier und über den Jaufen. Eine kulturgeschichtliche Studie. (Abdruck aus dem „Bote für Tirol und Vorarlberg".) Meran, Verlag des Meraner Strassenbauvereins 1891. 699.

Scherers, Geographie und Geschichte von Tirol und Vorarlberg, ein Lesebuch für die vaterländische Jugend u. das Volk. 5. Auflage. Vollständig umgearbeitet von Alois Menghin, Lehrer in Meran. Mit einer Karte von Tirol und Vorarlberg. Innsbruck. Wagner. 1895. 700.

Meringer, Rudolf, Dr., k. k. ao. Professor für vergl. Sprachforschung a. d. Universität Wien und Meyer, Karl, Dr., k. k. ao. Professor für Psychiatrie und Nervenpathologie a. d. Universität Innsbruck, Versprechen und Verlesen. Eine psychologisch-linguistische Studie. Stuttgart, Göschen. 1895. Mk. 4.50. 701.

Mestica, Enrico, Prof., La Psicologia nella Divina Commedia. Lavoro premiato dalla R. Accademia della Crusca nel Concorso Rezzi. Firenze R. Bemporad & Figlio, Via del Proconsolo, 7, 1893. L. 2.25. 702.

Le rime di Francesco Petrarca restituite nell' ordine e nella lezione del testo originario sugli autografi col sussidio di altri codici e di stampe e corredate di varianti e note da Giovanni Mestica. Edizione critica. Firenze, G. Barbèra. 1896. L. 7. 703.

Mettlich, Jos., Bemerkungen zu dem anglo-normannischen Lied vom wackern Ritter Horn. Beil. zu dem Jahresb. über das kgl. Paulinische Gymn. zu Münster i. W. für d. Schuljahr 1889/90. Münster, Coppenrathsche Druckerei. 1890. Progr.-Nr. 321. 704.

Meunier, Georges, Agrégé de l'Université, Un poète beauceron. Colin d'Harleville. (1755—1806). Chartres, Impr. Garnier, 1896. 705.

Meurer, Karl, Dr. Prof., Oberl. am Kgl. Friedrich-Wilhelm-Gymnas. zu Köln, Sachlich geordnetes Französ. Vokabularium mit Phraseologie und Sprechübungen über Vorkommnisse des tägl. Lebens. Mit besonderer Berücksichtigung des Wortschatzes der Ploetzschen Unterrichtsbücher und nach den Forderungen der neuen preuss. Lehrpläne für alle Klassen höherer Lehranstalten bearbeitet. Berlin, 1896. Herbig. Mk. 1.50. 706.

Michaëlis de Vasconcellos, Carolina, Zum Liederbuch des Königs Denis von Portugal. Textkritische und litterarhistorische Bemerkungen. (S.-A. a. ZRPh. Bd. XIX, 4.) Halle, Niemeyer. 1895. 707.

Michaëlis de Vasconcellos, Carolina, Randglossen z. altportugiesischen Liederbuch. I. Der Ammenstreit. (S.-A. a. ZRPh. XX, 2.) Halle, Niemeyer, 1896. 708.

Mistral, Frederi, Mirèio, provenzalische Dichtung. Deutsch von August Bertuch. Mit einer Einleit. von Eduard Boehmer. Zweite durchgesehene Aufl. Strassburg. Trübner. 1896. Mk. 5. 709.

Mitzschke, Paul, Stephan Roth, ein Geschwindschreiber des Reformationszeitalters. Berlin 1895. Verlag des Verbandes Stolzescher Stenographenvereine, H. Schumann, Berlin N. 31, Gartenstr. 72. 710.

Modern Language Notes: Deprints of articles by George C. Keidel, Ph. D., assistant in Romance languages in Johns Hopkins University, Baltimore, M. D. 1895. [Enthält u. A. Note on Folsifie. And Similar Expressions in Old-French Literature. (Deprinted from Vol. X, Nr. 3.) 711.

Molière, Les Femmes savantes. Für den Schulgebrauch erklärt von W. Mangold. (Franz. u. engl. Schulbibl. hrsg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe B: Poesie. Bd. XXIV. Französisch.) Leipzig, 1896. Renger. Mk. 1.20. 712.

Molière, Le Malade imaginaire. Comédie-Ballet. Edition nouvelle à l'usage des classes par M. Pellisson, ancien élève de l'École supérieure, agrégé des Lettres, Inspecteur d'Académie, (Classiques français.) Paris, Delagrave, 1893. 713.

Monod, Gabriel, Allemands et Français, souvenirs de campagne. Metz — Sedan — La Loire. Auswahl. Mit 3 Kartenskizzen und 1 Karte von Nordfrankreich. Für den Schulgebr. erkl. von Walther Kirschten. (Franz. u. engl. Schulbibl. hrsg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. Bd. XCII. Französisch.) Leipzig 1895. Renger. 90 Pf. 714.

Essays von Michel de Montaigne. Ins Deutsche übertragen von Waldemar Dyhrenfurth (Blondel). Breslau, Ed. Trewendt, 1896. Mk. 2. 715.

Montet, Albert de, Madame de Warens et le pays de Vaud. (Extr. des Mémoires et Documents de la Suisse romande, Seconde série, tome III.) Lausanne, Georges Bridel & Cie., 1891. 716.

Monvallier, Paul de, De l'enseignement supérieur et du rôle des universités catholiques. Discours prononcé à l'assemblée générale du bureau diocésain, tenue à Angoulême le lundi 14 mai 1894 sous la présidence de Monseigneur Frérot, évêque d'Angoulême. Poitiers, Typogr. Oudin et Cie., 4, rue de l'éperon. 1895. 717.

Morus, Thomas, Vtopia. Herausgeg. von Victor Michels und Theobald Ziegler. Mit zwei phototypischen

Nachbildungen. LLD. Nr. 11. Berlin, Weidmann 1895. Mk. 3.60. 718.

Mühlau, A. Dr., kgl. Gymnasial-Oberlehrer in Gleiwitz O.-S., Jean Chapelain. Eine biograph.-kritische Studie. Leipzig, Fock. 1893. Mk. 3.50. 719.

Muller, Dr. H. C., Privatdozent a. d. Universität und Lehrer am Gymnasium, Redakteur der Zeitschrift Hellas u. s. w., Beiträge zur Lehre der Wortzusammensetzung im Griechischen, mit Exkursen über Wortzusammenstellung im Indogermanischen und in verschiedenen andern Sprachfamilien. Leiden. A. W. Sijthoff. 1896. 720.

Mussafia, Adolf, wirkl. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, Zur Kritik und Interpretation Romanischer Texte. Ein Beitrag. (SBAKWienphhKl. Bd. CXXXIV. IX.) Wien 1896. Gerold. 721.

A selection from the poetry and comedies of Alfred de Musset. Edited with an introduction and notes by L. Oscar Kuhns, professor of romance languages in Wesleyan University. (International modern language series.) Boston U. S. A. Ginn et Co. Publishers 1895. [London, Edward Arnold, 37 Bedford St., Strand.] 722.

Nastasi, Joh. Prof., Monographie sur Cligés de Chrestien de Troyes. Elfter Jahresber. d. öffentl. Handelsakademie in Linz a. d. Donau. Linz 1893. Selbstverl. der Linzer Handelsakad. K. u. k. Hofbuchdr. Jos. Feichtingers Erben. 723.

Die neueren Sprachen. IV. 1. April 1896. S. Nr. 303. 724.

Niedner, Felix, Zur Liederedda. Wissensch. Beil. z. Jahresbericht des Friedrichsgymn. zu Berlin. Ostern 1896. Berlin 1896. Gaertner. 1 Nr. 53.

Noelle, A., Oberlehrer, Beiträge Studium der Fabel mit besonder rücksichtigung Jean de La Font Nebst vergleichenden Texten metrischen Verdeutschungen. I. W schaftl. Beil. zum Bericht der Realsch. mit Latein-Abteilung Cuxhaven über das Schulj. 18 Cuxhaven 1893. Gedr. bei G. Rau plat & Sohn. Progr.-Nr. 728.

Nord und Süd. Band 75. 19. Heft 223. (Enthält u. a. A Ruhemann in Rom: Die Sag ewigen Juden in Italien.) B 20. Jhrg. Heft 229. (Enthält u. a. M Herzfeld, Gabriele d'Annunzi Dichter der Decadenz.)

Nover, Jakob, Dr. Prof., Der Sagen in ihrer Entstehung, Fortbi und poetischen Gestaltung. Band: Beliebte deutsche Volks Faust. Till Eulenspiegel. Der Jude. Wilhelm Tell. Zweiter Deutsche Sagen des Mittelalters. lungen. Gralsage u. Parcival. I grin. Giessen. Emil Roth. 1 1896. à Mk. 2.50.

Nuova Antologia, Rivista di sc lettere ed arti. Anno XXX. serie. — Volume LIX. (Della colta Vol. CXLIII.) Fascicolo X 1. Ottobre 1895. Roma. Dir della Nuova Antologia, Via del Nr. 466. 1895. (Enthält u. a. Ip Valetta, Il teatro lirico in nei secoli XVI e XVII.

Oster, J., Pasteur de l'église ré de Dresde, Membre de la comm d'examen du Ministère de l'In tion publique, Cours supérie

grammaire française à l'usage des écoles allemandes. Dresde, Gerhard Kühtmann, 1895. Mk. 4.50. 730.

Osterhage, Georg, Bemerkungen zu Gregor von Tours kleineren Schriften. Wissenschaftl. Beil. z. Jahresber. des Humboldt-Gymn. zu Berlin. Ostern 1895. Berlin 1895. Gaertner. Prgr.-Nr. 57. 731.

Ozanam, A. F., Le scuole e l'istruzione in Italia nel medio evo. Traduzione di G. Z.-J. (Biblioteca Critica della Letteratura Italiana diretta da Francesco Torraca Nr. 2.) Firenze, Sansoni, 1895. L. 1. 732.

Pailhès, G., Chateaubriand, sa femme et ses amis. Etudes Critiques avec Documents Inédits. Ouvrage orné de cinq gravures. Bordeaux, Feret et fils, 15, cours de l'Intendance. Paris, Libraires associés, 13, rue de Buci. 1896. Fr. 12.50.

Paoli, Cesare, ord. Prof. zu Florenz, Grundriss zu Vorlesungen über lateinische Palaeographie u. Urkundenlehre. I. Lateinische Palaeographie. Zweite, stark erweiterte und umgearbeitete Aufl. II. Schrift- und Bücherwesen. Aus dem Italienischen übers. von Dr. Karl Lohmeyer, Prof. in Königsberg i. Pr. Innsbruck, Wagner 1889 u. 1895. 734.

Paris, Gaston, I Raconti Orientali nella Letteratura Francese. Traduzione di Mario Menghini. (Biblioteca Critica della Letteratura Italiana diretta da Francesco Torraca. Nr. 5.) Firenze, Sansoni, 1895. L. 0.80. 735.

Passy, Paul, docteur ès lettres, maître de conférences à l'école des Hautes Études, akte dez apo : tr. Actes des Apôtres. Version populaire en transcription phonétique (illustrée). Paris, Firmin Didot, s. a. [1895.] Fr. 1. 736.

Pech, R. Oberlehrer, Les Fâcheux de Molière comparés à son Misanthrope. 1. Wissenschaftl. Beil. z. XVIII. Jahresbericht des Kgl. Gymnas. zu Königshütte O.-S. 1895. Druck von R. Giebler. Königshütte O.-S. Pr.-Nr. 192. 737.

Pepin, Louis, Gasconismes et choses de Gascogne. Paris, Alphonse Picard et fils. Cahors, J. Girma MDCCCXCV. Fr. 3.50. 738.

Péronne, Dr. Johannes, Oberlehrer, Über den neusprachlichen Unterricht. Beobachtungen und Erfahrungen. Wiss. Beil. zum Jahresb. des V. städt. Realschule zu Berlin. Ostern 1896. Berlin, 1896. Gaertner. Programm-Nr. 119. 739.

Peters, R. Dr., Paul Scarrons „Jodelet Duelliste" und seine spanischen Quellen. Mit einer Einleitung: Die Resultate der bisherigen Forschung über den spanischen Einfluss auf das französische Drama des XVII. Jahrhunderts (MB. VI.) Erlangen u. Leipzig, Deichert 1893. 740.

Le petit Journal Français avec traduction allemande. Halbmonatsschrift, dem Studium der französischen und deutschen Sprache bestimmt. IIe Année, Nr. 1. Leipzig le 1er Janvier 1896. Rudolf Uhlig, Leipzig. 741.

Picavet, F., Erziehung und Unterricht. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von L. A. Hauff. (Bibliothek der sozialen und politischen Wissenschaften Frankreichs. Bd. II.) Zittau, Pahlsche Buchhandl. 1896. Mk. 2. 742.

Pillet, André, Professeur, Essai sur les Pensées de Pascal. Wissensch. Beil. z. Jahresber. der evangel. Realschule I. zu Breslau. Ostern 1894.

Breslau, Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich). Programm-Nr. 224. 743.

Plattner, Philippe & Heaumier, Jacques, Lectures choisies. Sujets faciles à reproduire, Récits, esquisses, nouvelles, traits historiques, analyses et tableaux littéraires, causeries scientifiques. Avec annotation allemande. Premier cours, deuxième cours, troisième cours, Première livraison. Karlsruhe, J. Bielefeld, 1895. 3 Bändchen. à 50 Pf. 744.

Plavti Amphitrvo edidit Lvdovicvs Havet cum discipvlis Belleville, Biais, Fourel, Gohin, Philipot, Ramain, Rey, Roersch, Segrestaa, Tailliart, Vitry. (BEHE.102.) Paris, Bouillon, 1895. 745.

Plavti, T. Macci, Captivi. Scholarum in usum ad optimarum editionum fidem recognovit Adolphus Cinquini. (Scriptorum Romanorum Bibliotheca.) Veronae, in aed. D. Tedeschi & Filii. MDCCCXCV. 746.

Garel von dem blüenden Tal. Ein höfischer Roman aus dem Artussagenkreise von dem Pleier. Mit den Fresken des Garelsaales auf Runkelstein herausgeg. von Dr. M. Walz, k. k. Professor a. D., Ritter des Franz-Joseph-Ordens. Freiburg i./B. Wagner, 1892. Mk. 8. 747.

Polacco, Luigi, Dr., Prof., Rimario perfezionato della Divina Commedia di Dante Alighieri. Milano, Hoepli, 1896. L. 1. 748.

Potthoff, Werner, aus Bielefeld, La Fontaines Stil mit besonderer Berücksichtigung der syntaktischen Archaismen. Diss. Marburg. (Bielefeld, Velhagen & Klasing.) 1894. 749.

Priebsch, Robert, Dr., Deutsche Handschriften in England. Erster Band: Ashburnham-Place Cambridge Cheltenham Oxford Wigan. Mit einem Anhang ungedruckter Stücke. Erlangen, Fr. Junge. 1896. Mk. 16. 750.

Psavmes de David viratz en rhythme gascoun per Pey de Garros, Laytorès, dedicatz a sa serea maiestat de la regina de Nauarra. A Tolosa par Jacques Colomès, impremedo jurat de l'Uniuersitat dam priuilegi deu Rey. 1565. = Psaumes de David traduits en vers gascons, par Pierre de Garros, Lectourois, dédiés à la sérénissime majesté de la reine de Navarre. A Toulouse, par Jacques Colomès, imprimeur juré de l'Université avec privilège du roi. 1565. [P. de Garros, Oeuvres complètes.] Premier volume. Traduits du Gascon en Français par Alcée Durrieux, Lectourois, avocat á la cour d'appel de Paris. Édition nouvelle. Auch, Imprimerie et Lithographie Gaston Foix. 1895. Tiré à 100 exemplaires. 751.

Puymaigre, Comte de, Roland dans les traditions populaires. (S.-A. a. RQH., Octobre 1895.) Paris, Bureaux de la Revue, 5, rue Saint-Simon, 1895. 752.

Quedenfeldt, Gustav, aus Essen, Die Mysterien des heiligen Sebastian, ihre Quelle und ihr Abhängigkeitsverhältnis. Diss. Marburg, 1895. 753.

Quiehl, Karl, Dr., Direktor der Neuen Realschule zu Kassel, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit. Phonetik sowie mündliche u. schriftliche Übungen im Klassenunterrichte. Auf Grund von Unterrichtsversuchen dargestellt. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Aufl. Marburg, Elwert. 1893. Mk. 2.70. 754.

Rabani, Charles, docteur ès lettres, Carlo Goldoni. Le théâtre et la vie en Italie au XVIIIe siècle. Berger-Levrault et Cie. Paris u. Nancy, 1896. Fr. 10. 755.

Rasi, Luigi, direttore della R. scuola di recitazione di Firenze, I Comici Italiani, Biografia, Bibliografia, Iconografia. Fascicolo 1—2, 1894. 3—10, 1895. 11, 12, 13, 14, 1895. 15, 1896 (fälschlich 1894). Firenze, Fratelli Bocca, Torino, 3, Via, Carlo Alberto, Roma, Via del Corso, 216—217. 756.

Rassegna Bibliografica della letteratura italiana. Diretta e compilata da Alessandro d'Ancona e Francesco Flamini. Anno III (1895) Novembre-Decembre. Fasc. 11°—12°. In Pisa dalla tipografia del Cav. Francesco Mariotti, Piazza dei Cavalieri, 5. 1896. 757.

Reinach, Joseph, Deputé, Le „conciones" français. L'Éloquence Française depuis la révolution jusqu'à nos jours. Avec notices et introduction. Paris, Delagrave, 1894. 758.

Renard, Auguste, agrégé des lettres, professeur de l'université, ancien élève de la Sorbonne et du collège de France, La nouvelle orthographe. Guide théorique et pratique. Avec une préface de M. Louis Havet, professeur au collège de France. Paris, Delagrave, 1893. 759.

Renouvier, Ch., Victor Hugo. Le poète. Paris, Armand Colin et Cie., s. a. Fr. 3.50. 760.

Revista Cristiana. Periodico cientifico religioso. Año décimosexto 1895. Redaccion y Administracion Libreria nacional y extranjera, Madrid, 59, Jacometrezo. 761.

Revista Critica de Historia y Literatura Españolas, Portuguesas é Hispano-Americanas. Año I. Núm. 1°. Diciembre 1895. Libreria general de Victoriano Suarez. 48 Preciados. Madrid. 762.

Revista Critică-Literară. Direktorŭ Ar. Densușianu, Profesorŭ la Universitatea din Iași. Anulŭ III. Nr. 5, 6, Maiŭ-Iuniŭ; 7, 8, 9 Iuliŭ-Aug.-Sept. 1895; Nr. 10 și 11. Oct.-Nov. 1895. Nr. 12 Decembre 1895. Anulŭ IV. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Iași, Tipografia națională, strada Alexandri 11. 763.

Ricken, Wilhelm, Dr., Unterhaltungsfragen im Anschluss an die französ. Sprachstoffe des ersten Teiles seines Elementarbuches. Berlin, Gronau. 1890. 50 Pf. 764.

Ricken, Dr., Wilhelm, Kleines Französ. Lesebuch nebst Gedichtsammlung. Mit Rücksicht auf die Stoffe des „Übungsbuches" im Interesse solcher Schulen, für die „La France, le pays et son peuple" zu umfangreich erscheint, zusammengestellt und herausgegeben und mit guten Karten und Illustrationen, einem Wörterverzeichnis und einer Auswahl einfacher zusammenhängender Briefe versehen. Berlin. Wilhelm Gronau. 1896. 765.

Ritter, Eugène, Doyen de la Faculté des lettres de Genève, La famille et la jeunesse de J.-J. Rousseau. Paris, Hachette & Cie. 1896. 766.

Zwei altdeutsche Rittermæren. Moriz von Craon. Peter von Staufenberg. Neu herausgeg. von Edward Schröder. Berlin. Weidmann, 1894. 767.

Rocheblave, S. George Sand. Lectures littéraires. Pages choisies

des Grands Écrivains. Paris, Armand Colin, Calmann Lévy, 1894. Fr. 3.50. 768.

Rodocanachi, E., Une courtisane vénitienne à l'époque de la renaissance d'après ses lettres et ses poésies. Paris, Librairie de la „Nouvelle Revue", 18, Boulevard Montmartre. 1894. (S.-A. aus NR. vom 15. Juni 1894.) 769.

Roget, F. F., Graduate of Geneva University, Lecturer on the French Language and Literature, and on Romance Philology in the University of St. Andrews, An introduction to old French. . Second edition. Williams and Norgate 14, Henrietta St. Covent garden, London and 20 South Frederick St., Edinburgh 1894. 770.

Rolandslied. Das älteste französische Epos übersetzt von G. Schmilinsky. (Bibliothek der Gesamtlitteratur des In- und Auslandes Nr. 907. 908.) Halle a/S. Otto Hendel. 50 Pf. 771.

Rosenbauer, A., Dr., Die poetischen Theorien der Plejade, nach Ronsard und Dubellay. Ein Beitrag zur Gesch. der Renaissancepoetik in Frankreich. (MB. X.) Erlangen & Leipzig, Deichert, 1895. Mk. 3.50. 772.

Rossel, Virgile, Histoire de la littérature française hors de France. I. Suisse française. II. Belgique. III. Canada IV. Hollande, Suède et Danemark. V. Allemagne. VI. Angleterre. VII. La littérature française en Orient. Lausanne, F. Payot. 1, rue de Bourg. 1895. 773.

Rossmann, Dr., Philipp, Ein Studienaufenthalt in Paris. Prgr. d. städt. Oberrealsch. zu Wiesbaden 1895/96. Wiesbaden, Buchdruckerei von K. Schwab. 1896. 774.

Rydberg, Gust., „Viginti, Tri ou „Viginti, Triginta"? (Ex Mélanges de Philologie Roma diés à Carl Wahlund) Macon, Fréres, 1896.

Sainte-Beuve, C. A., Fauriel zoni—Leopardi. Traduzione di ((Biblioteca Critica della Lett Italiana diretta da Francesco T Nr. 6.) Firenze G. C. Sansoni L. 1.30.

Sanctis, Natale de, G. Cesar Bruto nei poeti tragici. P Alberto Reber. 1895.

Sandberger, Adolf, Dr., Cons der musikalischen Abteilung d bayerischen Hof- und Staatsbib zu München, Beiträge zur Ges der bayerischen Hofkapelle un lando di Lasso. In drei B Erstes Buch: Mit vier Abbild 1894. Mk. 3. Drittes Buch: mente. Erster Teil: Mit zw bildungen. 1895. Mk. 7.— I Breitkopf & Härtel.

Scartazzini, G. A., Dantologi ed opere di Dante Alighieri. S Edizione. Corretta, rifatta pliata dall' autore. (Manuali XLII—XLIII.) Milano, Hoepli L. 3.

Schatzmann, Gebhard, Pro wichtigsten literarischen und tischen Ideen in Boileaus E Beil. z. 19. Progr. der II. de Staats-Oberrealsch. in Prag, ver am Schlusse des Schuljahres 1892. Prag 1892. Selbstve Anstalt. Aus der Statthalter druckerei in Prag.

Schmitz, Arnold, Dr. Prof., D ziösentum im XVII. Jahrh. (S. der Festschrift zur Feier des

jährigen Bestehens des kgl. Realgymnasiums zu Erfurt 1894.) Erfurt 1894. Druck von Fr. Bartholomäus. 781.

Schoen, H., Prof., an der Faculté des lettres in Poitiers, Die Französischen Hochschulen seit der Revolution. Nach dem Werk von Liard: L'Enseignement Supérieur en France 1789—1893. Ein Beitrag zur Geschichte der französ. Universitäten. Akademischer Verlag München 1896. Mk. 1.50. 782.

Scholl, Sigmund, Dr., kgl. Reallehrer, Die Vergleiche in Montchrestiens Tragödien. Ein Beitrag zur inneren Geschichte des französischen Dramas im XVI. Jahrh. Beil. zum Jahresber. der kgl. Realsch. in Nördlingen. Schuljahr 1893/94. Nördlingen 1894. Druck von C. H. Beck. 783.

Schroeder, Hermann, Oberlehrer, J.-J. Rousseau's Briefe über die Schauspiele. Wissenschaftliche Beil. zum Jahresber. der ersten Städt. Realsch. zu Berlin. Ostern 1894. Berlin 1894. Gaertner. Progr.-Nr. 116. 784.

Schuchardt, Hugo, Sind unsere Personennamen übersetzbar? Graz. Im Selbstverlage des Verfassers. 1895. K. k. Universitätsbuchdruckerei ‚Styria', Graz. 785.

Schulze, Guilelmus, Orthographica. Marpurgi Chattorum. In aedibus Elwerti, bibliopolae academici. MDCCCXCIV. Mk. 2. 786.

Schumann, Paul, Französische Lautlehre für Mitteldeutsche, insbesondere für Sachsen. Ein Hilfsbuch für den Unterricht in der französ. Aussprache. Zweite, veränderte Aufl. Leipzig, Teubner. 1896. Mk. 1. 787.

Scott, Sir Walter, Bart., The Lady of the Lake. A poem in six cantos. Mit einer Karte. Für den Schulgebrauch gekürzt und erklärt von R. Werner. (Franz. u. engl. Schulbibl. hrsg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe B: Poesie. Band XXV. Englisch.) Leipzig, Renger. 1896. Mk. 1.20. 788.

Sée, Camille, L'Université et Madame de Maintenon. Paris, Léopold Cerf, 13, rue de Médicis. 1894. 789.

Seeger, H., Dürfen die humanistischen und die realistischen Gymnasien sich beim Unterricht in der lateinischen Syntax eines und desselben grammatischen Lehrbuchs bedienen? Begleitschrift zu dem Lehrbuch des Verfassers: „Elemente der lateinischen Syntax mit systematisch. Vergleichung des Französischen." Wismar. Hinstorffsche Hofbuchhdl. Verlagsconto. 1895. 790.

Seeger, Direktor, I. Bemerkungen zur Organisation des französischen Unterrichts. II. Bemerkungen zu einzelnen Lehren der neufranzösischen Syntax. Wiss. Beil. zum Prgr. des Realgymn. zu Güstrow. Ostern 1895. Güstrow. Druck d. Ratsdruckerei von C. Michaal & A. Schuster. 1895. Prgr.-Nr. 682. 791.

Seeger, H., Direktor des Realgymnasiums zu Güstrow, Elemente der Lateinischen Syntax mit systemat. Berücksichtigung des Französischen. Wismar, Hinstorffsche Hofbuchh. Verlagsconto. 1895. 792.

Seelmann, Emil, Dr., Universitätsbibliothekar, Wiederauffindung der von Karl dem Grossen deportierten Sachsen. (S.-A. a. KZ.) 1895. Druck von M. Du Mont Schauberg. 793.

Ségur, Paul-Philippe de, Napoléon à Moscou. Episode de l'histoire de Napoléon et de la grande armée. 4. Aufl. Collection d'auteurs français. Samml. franz. Schriftsteller für den Schul- u. Privatgebrauch, bearbeitet und mit

Anmerkungen versehen von G. van Muyden, Dr. phil. und Ludwig Rudolph, Oberlehrer a. D. Fortgef. unter Mitwirkung des Professor Dr. A. Hamann, Direktor der Dorotheenschule zu Berlin. II. Serie, 10. Lief. Altenburg, H. A. Pierer. 1896. Pf. 50. 794.

Simon, Philipp, Jacques d'Amiens. (BB. IX. Roman. Abt. Nr. 3.) Berlin. C. Vogt. 1895. Mk. 1.80. 790.

Sittl, K., J. Personaggi dell' Atellana. (Estr. dalla Rivista di Storia antica e Scienze affini, Messina, D'Amico, 1895, Anno I, Nr. 3. 27—30.) 796.

Stapfer, Paul, Professeur à la Faculté des lettres de Bordeaux, Rabelais, sa personne, son genie, son œuvre. Deuxième édition. Paris, Armand Colin et Cie. 1889. Fr. 4. 797.

Stapfer, Paul, Professeur à la Faculté des lettres de Bordeaux, Racine et Victor Hugo. Cinquième édition. Paris, Armand Colin et Cie. 1895. Fr. 3.50. 798.

Stengel, Edmund, Über einige seltene französische Grammatiken. (S.-A. a. d. Mélanges de Philologie Romane dédiés à Carl Wahlund.) Macon, Protat frères, 1896. 799.

Stengel, E., Dr. Prof., Zu Friedrich Diez' Gedächtnis. Vortrag gehalten auf d. sechsten allgemeinen deutschen Neuphilologentag in Karlsruhe. Hannover, Druck von Aug. Grimpe. 1896. 800.

Stiebeler, Erdmann, Oberlehrer, Der Subjonctif in den verkürzten Sätzen des Französischen. Wissenschaftl. Beil. zum Jahresber. des König-Wilhelms-Gymn. zu Stettin für das Schulj. Ostern 1894/95. Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin. 1895. Prgr.-Nr. 147. 801.

Stiefel, A. L., Ritter Beri seine Quelle. (S.-A. aus ZD S. 426—429.)

Stier, Georg, Lehrbuch de Sprache für höhere Mädch Nach den Bestimmungen d Preuss. Unterrichts-Ministe 31. Mai 1894 bearbeitet. I Unterrichtsstoff für die sech Zweiter Teil: Unterrichtsst fünfte Klasse. Dritter Te richtsstoff für die vierte Kl zig: F. A. Brockhaus. 18 Mk. 1.50.

Straticò, Alberto, Prof., E scolastico, Manuale di Albanese. (Manuali Hoe scientifica 212—213.) Mila 1896. L. 3.

Streitberg, W. Dr., o. ö indogermanischen Sprachw a. d. Univers. Freiburg in d Urgermanische Grammatik. in das vergleichende Studi germanischen Dialekte. (von Elementarbüchern der s schen Dialekte. Unter von Prof. Dr. K. D. Bülbr Dr. F. Holthausen, Dr. Prof. Dr. V. Michels, Dr. lin herausgeg. von Dr. W berg, Heidelberg 1896. M

Daniel von dem Blühenden Artusroman von dem S Herausgeg. v. Gustav hagen. (Germanistische Abl begründet von Karl We hgg. von Friedrich Vogt Breslau, Koebner. 1894. M

Strien, G., Prof. Dr., Di Realgymn. d. Franckeschen zu Halle a. S. Schulgram Französischen Sprache. 2. Satzlehre. Ausgabe A: 1

besserte und durch Hinzufügung zusammenhängender Sprachstücke vermehrte Auflage. Eine Beigabe zu französ. Schulgrammatiken. Leipzig, 1896. August Neumann. Mk. 1. 820.

Ulrich, Guillaume, Dr. phil., Hilfsbüchlein zur Erlernung der französ. Konversationsprache, enthaltend 32 Gespräche mit den dazugehörigen Vokabeln. Petit Manuel de la Conversation française. Trente-deux dialogues avec le vocabulaire nécessaire. 6. verbesserte Aufl. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne. 1896. 60 Pf. 821.

Vietor, Wilhelm, Prof. a. d. Univers. Marburg, Wie ist die Aussprache des Deutschen zu lehren? Ein Vortrag. Marburg. Elwert, 1895. 50 Pf. 822.

Villari, Pasquale, Minister des öffentlichen Unterrichts, Ist die Geschichte eine Wissenschaft? Zuerst erschienen in der „Nuova Antologia" 1891. Autorisierte Übersetzung von Hermann Loevinson, Dr. phil., Hülfsarbeiter am kgl. Ital. Staatsarchiv in Rom. Berlin 1892. Mk. 2. 823.

Villatte, Césaire, Dr., Prof., Parisismen. Alphabetisch geordnete Sammlung d. eigenartigen Ausdrucksweisen des Pariser Argot. Ein Supplement zu allen französ.-deutschen Wörterbüchern. 4. Aufl. Berlin, Langenscheidt. 1895. Geb. Mk. 5.60. 824.

Vising, Johan, Lettre à M. Carl Wahlund, accompagnée de remarques sur la syntaxe du substantif français. (S.-A. aus Mélanges de Philologie romane dédiés à Carl Wahlund.) Macon, Protat frères, imprimeurs. 1896. 825.

Vismara, Felici, L'animo di Torquato Tasso rispecchiato ne' suoi scritti. Studio premiato con medaglia d'argento al concorso bandito dal stero della pubblica istruzic occassione del III. centenario morte del poeta (25 aprile Segue l'indice dei lavori pub nella stessa ricorrenza. Milano, 1 1895. L. 2.50.

La vita italiana nel cinque Conferenze tenute a Firenze n da Giosuè Carducci, Enrico Pan Enrico Nencioni, Guido Mazzo nesto Masi, Luigi Alberto Isidoro del Lungo, Arturo Jél Johannis, Cesare Paoli, Gi Rondoni, Tomaso Salvini, Jol dington Symonds, Alessandro Milano, Fratelli, Treves. 1894.

Vivaldi, Vincenzo, Prof. nel R e nell' Istituto Tecnico di Cat Sulle Fonti della Gerusalemme rata. Volume I e II. Cat officina tipografica di Giusep lió, 45, Via Monte, 1893.

Vivaldi, Vincenzo, Professor R. Liceo e nell' Istituto Tecn Catanzaro, Le controversie i alla nostra lingua dal 1500 ai giorni. Vol. I. 1894. L. 3.50. 1895. L. 4 50. Catanzaro, tipografica di Giuseppe Caliò, Monte

Vivaldi, Vincenzo, Professor R. Liceo e nell' Istituto Tecn Catanzaro, La più grande pc del '500 (pro e contro la Lib il Furioso). Studi di storia let Catanzaro, officina tipografica seppe Caliò, 45, Via Monte, L. 2.

Voigt, Oskar, aus Königsee i. T Ideal der Schönheit und Hässl in den altfranzösischen chans geste. Marb. Diss. Marburg, von Joh. Hamel. 1891.

The short prose tales of Voltaire with introductory matter and notes by F. F. Roget, Lecturer on the french language and literature in the University of St. Andrews and with a critical preface by Émile Faguet, professeur à la Sorbonne. (Hommes de lettres. Series of French Classics. Vol. I.) Williams and Norgate, London and Edinburgh. 1894. Sh. 6. 832.

Voltaires Merope in deutscher Übertragung von Professor Albrecht Reimann. Progr. des K. Gymn. zu Wohlau. Wohlau, Buchdr. Dr. Schulze. 1895. Progr.-Nr. 213. 833.

Voltaire, Le siècle de Louis XIV, suivi du Catalogue des Écrivains et Artistes français. Nouvelle édition annotée par Alfred Rébelliau, Professeur à la Faculté des lettres de Rennes et Marcel Marion, Maître de conférences à la Faculté des lettres de Toulouse. Illustrée de 78 gravures et 1 plan d'après les documents authentiques et les estampes du temps et suivie d'un index alphabétique. Paris, Armand Colin et Cie. 1894. 834.

Weill, Louis, Französ. Gesprächs- u. Wiederholungsgrammatik. 26. Liefg. von Nr. 486. 835.

Werneke, Otto, Oberlehrer, Sprichwörtliche und bildliche Redensarten des Französischen. Beil. z. Progr. des Dom-Gymn. zu Merseburg, Ostern 1895. Merseburg. Druck von Friedrich Stollberg. Progr.-Nr. 244. 836.

Werner, Moritz, Dr., Kleine Beiträge zur Würdigung Alfred de Mussets (Poésies nouvelles). (BB. X. Roman. Abt. Nr. 4.) Berlin, C. Vogts Verlag, 1896. Mk. 3.60. 837.

Wershoven, Prof. Dr., F. J., Frankreich. Realienbuch für den französ. Unterricht. Geographie u. Geschichte Frankreichs. Staatseinrichtungen. Geschichte der französischen Sprache und Literatur. Materialien zu Sprechübungen und Aufsätzen. Cöthen, Otto Schulze. 1895. 838.

Wiener, Lucien, Conservateur du Musée historique lorrain, Etude sur les Filigranes des papiers lorrains. Nancy, chez René Wiener, Rue des Dominicains, 53. 1893. (Tire à 150 exemplaires sur papier vergé de la papeterie d'Arches, Vosges). 839.

Wiese, Berthold, Dr., Oberlehrer, Handschriftliches. I. Ein neues Tesorettobruchstück. II. Die lyrischen Gedichte in dem cod. 1069 fonds italien der Bibliothèque Nationale zu Paris. Beil. z. Programm der Städt. Oberrealsch. zu Halle a. S. Ostern, 1894. Gebauer - Schwetschkesche Buchdr. Halle a. S. Prgr.-Nr. 274. 840.

Wilhelmi, Heinrich, aus Wiesbaden, Studien über die Chanson de Lion de Bourges. Diss. Marburg. Marburg, Universitätsbuchdr. (R. Friedrich). 1894. 841.

Wilke, Dr., Edmund, und Dénervaud, Prof., Anschauungsunterricht im Französischen mit Benutzung von Hölzels Bildern. I. Le Printemps. II. La Ferme. III. L'Été. IV. La Forêt. V. L'Automne. VI. La Montagne. VII. L'Hiver. VIII. La Ville IX. Vocabulaire. Leipzig, Raimund Gerhard. 1896. Preis pro Heft 30 Pf. 842.

Wolterstorff, Hermann, Dr., Oberlehrer, Essai sur la vie et les œuvres de Rodolphe Töpffer. II. Wissensch. Beil. z. Jahresber. d. Realgymnas. zu Magdeburg. 1895. Magdeburg. Druck

von E. Baensch jun. 1895. Progr.-Nr. 269. 843.

Zeidler, Victor, Dr., Die Quellen von Rudolfs von Ems Wilhelm von Orlens. Eine kritische Studie. Berlin, Emil Felber. 1894. 844.

Zimmerli, J., Dr., Die deutsch-französ. Sprachgrenze in der Schweiz. II. Teil. Die Sprachgrenze im Mittellande, in den Freiburger Waadtländer- und Berner-Alpen. Nebst 14 Lauttabellen u. 2 Karten. Basel & Genf. H. Georg. 1895. 845.

Zingarelli, Nicola, Dante e Roma. XX Settembre MDCCCXCV. Roma, Loescher & Cie. 1895. 846.

Zumbini, B., Studi di letteratura italiana. Firenze, Successori Le Monnier. 1894. L. 4. 847.

Der Kampf um den Romanischen Jahresbericht.

Ein Beitrag zur Klärung des Verhältnisses zwischen Autor und Verleger.

Von Sine ira et studio.

Karl Vollmöller.

Vorwort.

Zu den interessantesten litterarischen Prozessen der Jetztzeit gehört unstreitig der, welchen ich gegen die Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München siegreich durchgefochten habe. Die gerichtlichen Festsetzungen in diesem Prozess sind für die Schriftstellerwelt so lehrreiche, wichtige und — günstige, dass die Kenntnis des Prozesses für jeden Schriftsteller im höchsten Grade wertvoll ist.

So habe ich mich denn entschlossen, die Thatsachen der Öffentlichkeit nicht länger vorzuenthalten. Ich schildere streng sachlich: alles, was ich vorbringe, kann ich Punkt für Punkt beweisen. Deshalb führe ich auch die gewechselten Briefe u. s. w. möglichst im Originalwortlaut an. Aus demselben Grunde drucke ich das Urteil, eine hervorragende Leistung, einfach ab, und verweise namentlich auf die „Gründe“ S. 352 ff., deren aufmerksame Lektüre jedermann empfohlen sei. Sie bilden eine glänzende Rechtfertigung der Redaktion des Jahresberichtes, namentlich meiner selbst, gegen den nachweislich bei der Verlagsbuchhandlung gehetzt worden ist. Übrigens konstatiert das Urteil S. 360, dass mir „selbst von beklagtischer Seite kein Verschulden zur Last gelegt wird, dass ich

vielmehr ausweislich der vorliegenden Korrespondenz alles gethan habe, um die Fertigstellung des Werkes zu fördern", und S. 365 wird ausgeführt, „dass nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass ich nicht in der Lage gewesen sei, vorübergehend die an sich den Dr. Otto treffenden redaktionellen Geschäfte zu besorgen." Dass ich Band I vom zweiten Heft ab allein vollendet und die Fortsetzung des Werkes trotz der vorhergegangenen grossen Schwierigkeiten in Gang gebracht habe ist ja bekannt. Noch verweise ich auf S. 365, wo ausgeführt wird, dass der Redaktion die Grundsätze der Billigkeit zur Seite stehen, und auf S. 355 f. 362 f., welche eine schöne Würdigung des Unternehmens enthalten. S. 358, 361, 363 f., 365 wird das Verhalten der Verlagsbuchhandlung verurteilt und S. 364 einfach als Vertragsbruch bezeichnet. Vgl. auch die Ausführungen S. 356 Absatz 3 und die Erörterungen über den Verlagsvertrag S. 360 f.

Die Veröffentlichung dürfte auch jetzt gerade zur richtigen Zeit kommen, wo, wie die Zeitungen berichten, dem Reichstag demnächst ein Gesetzentwurf über das Verlagsrecht zugehen wird.

Meinen näheren Fachgenossen gegenüber habe ich noch einen besonderen Grund zur Abfassung dieser Schrift.

Im Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 1895 Nr. 2 Sp. 52 zeigte R. Mahrenholtz das 2. Heft von Band I des Romanischen Jahresberichtes an und sagte u. a. Folgendes: „Erst nach einem Zwischenraum von 2 Jahren — diese Unterbrechung und Störung ist, wie bekannt, durch ein in der Verlegerwelt wohl vereinzelt dastehendes Verfahren der Firma Oldenbourg verschuldet — folgt auf das erste Heft das zweite."

Nr. 4 der genannten Zeitschrift brachte Sp. 144 hierauf folgende Erklärung der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München:

„Auf Grund § 11 des Pressgesetzes ersuche ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Die in Nr. 2 dieses Blattes (S. 52) enthaltene Behauptung, die Unterbrechung im Erscheinen des Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie sei durch die Verlagsfirma R. Oldenbourg verschuldet worden, beruht auf Unwahrheit." —

Hieran schliesst sich folgende weitere Erklärung:

„Da die wissenschaftliche Welt durch die verschiedenen — z. T. auch im Literaturblatt erschienenen Äusserungen — sowohl der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg wie des Herausgebers des Roman. Jahresberichtes und durch das Urteil des königl. Landgerichts I in München über den Stand der Dinge hinreichend orientiert sein dürfte, um sich ein selbständiges Urteil über die Angelegenheit zu bilden, so erachten wir es für unnötig, zu vorstehenden Zeilen der Firma Oldenbourg etwas zu bemerken.

R. Mahrenholtz. Die Redaktion
des Literaturblattes."

Weiteres ist nicht erfolgt.

Die Verlagsbuchhandlung erliess ihre Erklärung, obwohl sie in dem Prozess unterlegen war, mit mir Frieden geschlossen und sich im Vergleich vom 27. Juni 1894 § 2 dem Urteil, das ihr in allen Stücken Unrecht gab, unterworfen hatte. S. unten S. 367 f.

Da nun bei jeder Beschuldigung, mag sie auch noch so ungerechtfertigt sein, etwas hängen bleibt, und in der Erklärung der Redaktion des Literaturblattes und des Herrn Dr. Mahrenholtz auf das Urteil des Münchener Landgerichts I Bezug genommen ist, so finde ich es geradezu notwendig, dasselbe den Fachgenossen vorzulegen, damit sie sich selbst ein Urteil bilden können, um so mehr als ich von den verschiedensten Seiten dazu aufgefordert worden bin. Das Publikum hat ein Recht darauf, die Wahrheit zu erfahren und ich muss mich verteidigen, denn ich weiss wohl, dass z. B. auf der Wiener Philologenversammlung, der ich leider nicht anwohnen konnte, „alle weidlich schimpften", wie mir Einer, der dort war, schrieb, nicht etwa auf den Verleger, sondern auf mich, als ob ich an der Verzögerung im Fortgang des Unternehmens schuld gewesen wäre. Ich konnte ja nicht jedem Einzelnen den Sachverhalt auseinandersetzen.

Im übrigen liegt mir nichts ferner, als dem unterlegenen Gegner etwa noch eins zu versetzen. Das wird schon die ganze Haltung

dieser Schrift zeigen. Es leiten mich bei deren Veröffentlichung nur sachliche Gesichtspunkte.

Und so möge dieser Prozess, in dem wieder einmal das schwierige Gebiet „Autor und Verleger“ Gegenstand einer äusserst wichtigen gerichtlichen Entscheidung gewesen ist, ein Umstand, der ihm prinzipielle Bedeutung sichert: noch nach Jahren und Jahrzehnten wird man die „Gründe“ des Münchener Landgerichts I zitieren, — möge dieser Prozess auch das seinige dazu beitragen, dass das Verhältnis vom Autor zum Verleger sich mehr und mehr kläre!

Dresden-A. Wienerstrasse 25,
Tölz, Oberbayern, Haus Gottfried, Sommer 1896.

Ende Juli 1890 schlossen Dr. Richard Otto in München und ich mit der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München folgenden Verlags-Vertrag ab:

„Zwischen den Herren Universitätsprofessor Dr. Karl Vollmöller in Göttingen und Dr. Richard Otto in München einerseits und der Verlagsbuchhandlung von R. Oldenbourg in München andererseits ist nachstehender Vertrag vereinbart und geschlossen, dessen Rechte und Pflichten auch auf die Rechtsnachfolger der Beteiligten übergehen sollen:

§ 1. Die Herren Professor Dr. K. Vollmöller und Dr. R. Otto vereinigen sich zur Herausgabe eines „Kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie", dessen Oberleitung Herr Professor Dr. Vollmöller als „Herausgeber" übernimmt, während Herr Dr. Otto als „Redakteur" den gesamten Geschäfts-Verkehr mit den Autoren und der Verlagshandlung besorgt.

Die Verlagshandlung von R. Oldenbourg übernimmt den Druck und Verlag dieses periodischen Unternehmens unter den in nachstehenden Paragraphen festgesetzten Bedingungen:

§ 2. Der „Kritische Jahresbericht" erscheint in Ausstattung und Format der diesem Vertrage am Schlusse beigehefteten Satzprobe in jährlich 6 Heften, von denen jedes Heft einen Umfang von sieben Bogen hat.

§ 3. Die Verlagshandlung von R. Oldenbourg verpflichtet sich, den Herren Herausgebern ein Honorar von Mk. 50.— (Fünfzig Mark) für den Druckbogen zu zahlen. Die Herren Herausgeber ihrerseits sind gehalten, aus diesem Betrage sämtliche Redaktionskosten, sowie die Honorare für die Einzelbeiträge der Autoren zu bestreiten.

§ 4. Den einzelnen Heften des „Kritischen Jahresberichtes" wird je nach Bedürfnis ein Anzeigeblatt beigegeben werden, auf dessen erster Seite das Verzeichnis der für die Zeitschrift zur Besprechung eingelaufenen Publikationen zum Abdruck gelangt. Die Preise für eventuelle Anzeigen fremder Firmen bestimmt die Verlagshandlung, der auch der aus dem Anzeigeblatt sich ergebende Nutzen ungeteilt zufliesst.

§ 5. Sollte der in § 2 auf 42 Bogen festgesetzte Gesammt-Umfang eines Jahrganges inklusive des Anzeigeblattes zur Bewältigung des vorhandenen Stoffes nicht ausreichen, so sind die Herren Autoren berechtigt, erforderlichen Falles bis zu höchstens 4 Bogen Text mehr zu geben, für welche indessen seitens der Verlagshandlung kein Honorar zu entrichten ist.

§ 6. Die Herren Herausgeber sind dafür besorgt, dass alle Manuscripte der Druckerei in einem wirklich druckfertigen Zustande übergeben werden. Die Verlagshandlung von R. Oldenbourg ist berechtigt, für Autoren-Korrekturen, welche nachträglich im fertiggestellten Satze vorgenommen werden, ihre Selbstkosten zu berechnen, bezw. letztere vom entfallenden Honorare in Abzug zu bringen.

§ 7. Der Ladenpreis für einen Jahrgang des „Kritischen Jahresberichtes" wird auf Mk. 15.— bis Mk. 16.— festgesetzt.

§ 8. Übersteigt der Absatz der Zeitschrift 700 (Siebenhundert) Exemplare, so zahlt die Verlagshandlung von R. Oldenbourg den Herren Herausgebern für jedes über 700 verkaufte Exemplar eine Tantième von zwei Mark.

§ 9. Beide vertragschliessende Teile können von dem Vertrage zurücktreten. Bedingung ist jedoch, dass die von der einen oder anderen Seite ausgehende Kündigung vor Beginn der Drucklegung der zweiten Hälfte des laufenden Jahrganges erfolge, wenn sie mit Beginn des nächsten Jahres in Wirksamkeit treten soll.

Hiermit einverstanden haben die Beteiligten diesen in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigten Vertrag gegenseitig unterzeichnet und ausgetauscht.

So geschehen:

München, Juli 1890.
(gez.) R. Oldenbourg.
Göttingen, 29. Juli 1890.
(gez.) Prof. Dr. Karl Vollmöller.
München, 27. Juli 1890.
(gez.) Dr. R. Otto."

Nachdem die nötigen Vorarbeiten gemacht, als erstes zu behandelndes Jahr (der Vertrag enthielt darüber ja nichts) 1890 festgesetzt worden, und die grosse Zahl der Mitarbeiter, über 100, in den verschiedensten Ländern, gewonnen war, begann im Einverständnis mit der Verlagsbuchhandlung der Druck am 18. März 1892 und das erste Heft erschien am 15. Juli 1892.

Mittlerweile war Richard Otto eine Stelle als Redakteur der Allgemeinen Zeitung in München angeboten worden, welche er auch am 1. April 1892 antrat. Mitte oder Ende April 1892 fand zwischen ihm und Herrn Generalkonsul Ritter von Oldenbourg eine Unterredung statt, in welcher letzterer ausführte, er müsse befürchten, dass seitens der Verleger der Allgemeinen Zeitung ihm die redaktionelle Mitwirkung an einem Unternehmen eines anderen Verlags nicht gestattet würde. Otto konnte ihn darüber vollständig beruhigen. Davon, dass Ottos Thätigkeit für den Jahresbericht durch seine Stellung bei der Allgemeinen Zeitung irgendwie beeinträchtigt werden könnte, dass also die blosse Tatsache seiner Anstellung bei der Allgemeinen Zeitung die Erfüllung des früheren Vertrags unmöglich machen könnte, war damals keine Rede; diese Anschauung tauchte bei der Firma Oldenbourg erst später auf.

Herr von Oldenbourg legte nun aber grossen Wert darauf, dass Otto, als am Druckort wohnend, die Redaktionsgeschäfte weiter führe. Dieser gab ihm gern die Zusicherung seines Bleibens beim Jahresberichte und der Druck begann. Um Otto noch mehr mit dem Unternehmen zu verknüpfen, willigten der Verleger und ich gern darein, dass er schon auf dem Umschlag des ersten Heftes als Mitherausgeber neben mich trat. Vgl. auch unten S. 332 f.

Nach Vollendung des ersten Heftes, schon am 21. Juli, eine Woche nach Ausgabe desselben, dann am 2. August, wieder am 5., 29. (16 Manuskripte) September, 19. Oktober, wurde Manuskript zum zweiten geliefert, und dieses zweite Heft war nicht länger im Satz als das erste. Bald aber traten unvorhergesehene Zwischenfälle ein, welche Ottos Stellung zu dem Unternehmen wenigstens für einige Zeit ganz umzugestalten geeignet waren.

Die neue Thätigkeit an der Zeitung war für ihn eine ausserordentlich zeitraubende, er musste sich erst hineinarbeiten, mehrfache Veränderungen im Redaktionspersonal der Allgemeinen Zeitung, die damals eine Krisis durchmachte (es war von Verlegung des Blattes nach Berlin, Verkauf, Verschmelzung mit einer andern Zeitung u. s. w. die Rede), brachten auf Monate für die zurückbleibenden Mitglieder der Redaktion ganz bedeutende Belastung durch Mehrarbeit und Vertretung, Otto wurde dann auch Mitte August unwohl, kurz, er fühlte sich bald in der Arbeit am Jahresbericht sehr gehindert. Schon Anfang und namentlich Mitte August erbot ich mich nun natürlich, Otto in dieser kritischen Zeit, die ja doch nur vorübergehend war, vollständig zu vertreten und nahm ihm auch sofort einen grossen Teil der Arbeiten ab. Otto konnte sich aber, eingedenk der festen Abmachung mit Herrn von Oldenbourg,

von der ich übrigens erst am 25. März 1893 erfuhr, nicht entschliessen, von dem Unternehmen, dem er schon so viel Zeit und Kraft geopfert, wenn auch nur zeitweilig zurückzutreten. Mir waren diese Verhältnisse im höchsten Grade peinlich, und es kam auch darüber zu Differenzen zwischen Otto und mir, die sich aber nach einigen Tagen wieder beglichen und der Sache selbst keinen Schaden brachten[1]). Näheres hierüber in meinen Romanischen Forschungen, VIII. Bd. 2. Heft. (Erlangen 1894.) S. 366, 5 und unten S. 333 f. Die Verlagsbuchhandlung beachtete mehrfache Anerbietungen meinerseits, Otto damals ganz zu vertreten, gar nicht und hat mir nie eine Antwort darauf erteilt. Trotzdem ging die Arbeit mit der Druckerei weiter wie nachstehende Übersicht, die ich gleich bis 31. Dezember 1892 führe, deutlich zeigt.

Die Korrekturbewegung war eine ganz normale. Es liegen mir folgende mit dem Datumstempel der Druckerei versehene Abzüge vor:

1) Fahnenabzüge:

11. August 1892, Französ. Literatur 1630—1700. 1. Korrektur	2. Heft.
Nun 4 Wochen Stockung, woran Oldenbourg schuldig ist. S. u. S. 334.	
10. September 1892, Französ. Lit. 18. Jahrh., 1. Korrektur	
27. September 1892, Französ. Lit. 1800—1889, 1. Korrektur	
13. Oktober 1892, Wilmotte, 1. Korrektur — — — —	3. Heft.
14. Oktober 1892, Wetz, 2. Korrektur — — — — —	2. Heft.
14. Oktober 1892, Französ. Lit. 1800—1889, 2. Korrektur —	
5. November 1892, Clédat, 1. Korrektur — — — —	3. Heft.
25. November 1892, Koerting, 1. Korrektur — — — —	2. Heft.
26. November 1892, Wetz, 3. Korrektur — — — —	
3. Dezember 1892, Jeanroy, 1. Korrektur — — — —	4. Heft.
3. Dezember 1892, Bonnard, 1. Korrektur — — — —	
5. Dezember 1892, Wilmotte, 2. Korrektur — — — —	
31. Dezember 1892, Jeanroy, 2. Korrektur — — — —	4. Heft.
? , Clédat, 2. Korrektur, fehlt mir — —	3. Heft.
31. Dezember 1892, Bonnard, 2. Korrektur — — — —	4. Heft.

Gewiss sind noch andere Abzüge versandt worden, die ich nicht erhalten habe.

1) Der unmittelbare Anlass zu diesen von der Verlagsbuchhandlung so sehr aufgebauschten Differenzen war folgender: Herr Dr. Mahrenholtz war Mitte August 1892 mit mir in Tölz. Er wartete auf seine Korrektur. Die kam nicht, weil sie unerledigt in der Druckerei lag (s. u. S. 313 u. 334), Otto antwortete nicht: er war verreist, was ich nicht wusste. Ich wurde über sein Stillschweigen ungehalten. Also hat diese Differenzen lediglich R. Oldenbourg verschuldet.

2) Bogenkorrekturen. Nur für Heft 2.

29. November 1892, Bogen 11. Koerting, Revision.
30. „ „ „ 14. Stengel, Revision.
30. „ „ „ 12/13. Wetz, Revision.
30. „ „ „ 14. Stengel, Revision.
30. „ „ „ 15. Knörich, Revision.
1. Dezember „ „ 16. Sarrazin u. s. w., Revision.
1. „ „ „ 17. Heller, Revision.
7. „ „ „ 14. Stengel, 2. Revision.
7. „ „ „ 15. Knörich u. s. w, 2. Revision.
8. „ „ „ 11. Koerting, 2. Revision.

Damit war Heft 2 fertig!

Endlich, am 7. November 1892, fand zwischen Herrn von Oldenbourg und R. Otto eine Unterredung statt, in welcher sich die Verlagsbuchhandlung, wie mir Otto am 8. Nov. schrieb, zu dem verstand, was ganz selbstverständlich war und was ich schon längst beantragt hatte. Es wurde nämlich ausgemacht, dass beide Teile, der Verlag und Otto, an mich schreiben sollten, ich möchte die Vertretung von Otto übernehmen, damit das zum weitaus grössten Teil im Satz stehende zweite Heft herauskomme, überhaupt das Unternehmen rasch weiter geführt werde, andernfalls sich die Verlagsbuchhandlung veranlasst sehen würde, mich und Otto für den ihr entstehenden Schaden verantwortlich zu machen. Otto schrieb sofort in diesen Sinn an mich[1]), und ich war natürlich gern bereit, das zu thun,

1) Hier der Brief Dr. Ottos, vom 8. November 1892, der also unter dem frischen Eindruck des Vorgefallenen geschrieben ist.

„Gestern hatte mich der Herr Konsul zu sich gebeten. Er teilte mir mit, 110 Kolumnen seien im Satz und es geschähe nichts zur Fortführung der Arbeit. Er sagte, er sähe sich genötigt, uns den finanziellen Ausfall aufzubürden, wenn der Vertrag, der uns zur Lieferung des Manuskriptes verpflichte, nicht von uns gehalten würde.

Der Herr Konsul kennt die Ursachen meiner Verhinderung sehr gut und erklärte mir in freundlicher Weise, persönlich verstehe er ja alles, aber als Geschäftsmann wolle er nicht darunter leiden.

Ich erwiderte, es gebe nur einen Ausweg: Oldenbourgs und ich bitten Sie gemeinschaftlich, während der Zeit meiner Verhinderung die Geschäfte allein zu führen. Ich habe ja auch zeitweilig allein alles besorgt. Sodann riet ich dringend, '91 u. '92 in einen Band zu bringen, damit die Sache aktuell wird.

Wider Erwarten war der Konsul damit sehr einverstanden; er sagte, es müsse auf einem Missverständnis beruhen, wenn Ihnen geschrieben sei, '91 u. '92 müssten auf jeden Fall 2 Bände füllen.

wozu ich mich schon seit Monaten vergeblich angeboten hatte. Ich war daher sehr überrascht, als mir die Verlagsbuchhandlung am 14. November 1892 ganz anders schrieb, als mit Otto nach dessen brieflichen Mitteilungen an mich ausgemacht war. Der Brief der Verlagsbuchhandlung ist unten S. 323 ff. abgedruckt. Sie behauptet, ihre Angabe über die Unterredung vom 7. November sei die richtige, und es steht hier Behauptung gegen Behauptung. Unstreitbar stimmen zu Ottos Darstellung besser folgende Tatsachen: Am 1. Oktober 1892 bestätigt mir die Verlagsbuchhandlung den Empfang einer neueren grösseren Manuskriptsendung vom 29. September 1892, (16 Manuskripte!) „höflichst dankend" ohne weitere Bemerkung und äussert sich über Versendung von Rezensionsexemplaren u. s. w. Am 19. Oktober verhandelt sie mit mir über die Frage, ob 1891 und 1892 in einen oder in zwei Bände zu bringen sei. Am 21. Oktober bestätigt mir R. Oldenbourg den Empfang meiner neuen Manuskriptsendung (2 grössere Manuskripte) vom 19. Oktober, und bemerkt nur: „das Material zu Heft 2 hat Herr Dr. Otto zur Korrektur schon vor längerer Zeit erhalten, der Druckerei leider aber noch nichts zurückgegeben." Am 24. Oktober 1892 schreibt Oldenbourg, dass er mit gleicher Post

---

Für das 2. Heft ist schon genug gesetzt. Es gilt nur, die Zusammenfügung der Abschnitte anzuordnen, ev. eine oder die andere Korrektur einzutreiben und dann alles abziehen zu lassen.

So wenig angenehm für mich die Aussicht ist, für den finanziellen Ausfall eventuell mit verantwortlich gemacht zu werden, so wenig bin ich doch auch im Stande, jetzt — wo ich bis 10 Uhr oder 11 Uhr abends im Bureau sitze — mich dem Jahresberichte zu widmen. Ich kann daher nur mein und des Jahresberichts Schicksal in Ihre Hand legen und vorher Ihnen die nötigen Korrektur-Abzüge, Manuskripte und Briefe einhändigen.

Dass ich im nächsten Jahr wieder mehr freie Zeit haben werde, ist ziemlich sicher, hilft uns aber jetzt nicht aus unserer Lage heraus."

Und am 18. November 1892 kommt Dr. Otto noch einmal auf die Sache zurück, indem er schreibt:

„Wie ich Ihnen bereits mitteilte, machte mir der Konsul die Mitteilung, wir müssten die Kosten tragen, wenn der Kontrakt nicht inne gehalten würde; dies gab ich im Prinzip zu, bemerkte aber, dass ich meine momentane Behinderung als vis major ansähe, dass ferner alles glatt weiter betrieben werden könne, falls Sie sich bereit erklärten, mich zu vertreten, und dass ausserdem durch Doppelband alle Versäumnis einzuholen wäre. Dazu, d. h. zur Behandlung der Literatur von '91 u. '92 auf 42—46 Bogen erklärte sich Oldenbourg gern bereit.

Nachdem Sie nun mich zu vertreten begonnen haben, giebt es für O.'s keinen Rechtsgrund mehr auf Schadenersatz — Kündigung des Vertrags steht ihm frei."

Abzüge der Spalten für das zweite Heft schickt, dass von den aus Tölz gesandten 16 Manuskripten bis jetzt nur eines abgesetzt worden ist u. s. w. Am 5. November 1892 erhielt ich noch Korrektur des Manuskriptes Clédat zum dritten Heft. Auch am 7. November 1892 war der Verlag Dr. Otto gegenüber zur Herausgabe des Jahresberichts für 1891/1892 „gern bereit". S. Briefe von Otto vom 8. und 18. November 1892, oben S. 309 u. 310. Dieser Brief vom 8. November ist unmittelbar nach der Unterredung geschrieben, Dr. Otto hat sich daher die Erörterung der Frage, ob die Jahre 1891/1892 in einem oder zwei Bänden zu bringen seien, über welchen Punkt ich, nicht Otto, im Oktober 1892 mit der Verlagsbuchhandlung korrespondiert hatte (S. oben S. 310; Otto wusste von mir nichts darüber), gewiss nicht bloss eingebildet, sondern es muss davon die Rede gewesen sein. Das stimmt aber schlecht zu dem Brief der Verlagsbuchhandlung vom 14. November, worin der Vertrag bezüglich künftiger Bände gekündigt wird, es stimmt überhaupt nicht zu der gegnerischen Darstellung der Abmachungen vom 7. November, sondern spricht entschieden für Ottos Bericht.

Wie erklärt sich nun aber nach den friedlichen Verhältnissen im September und Oktober plötzlich der Sturm im November? Ganz einfach. Ohne die Herausgeber zu fragen, hatte die Verlagsbuchhandlung das erste Heft in einer Auflage von 3000 Exemplaren herstellen lassen, was bei einer wissenschaftlichen Zeitschrift auch für ein erstes Heft viel zu viel ist. Obwohl nun der Absatz des ersten Heftes im Verhältnis zum Karakter des Unternehmens ein sehr günstiger war und eine bedeutende Steigerung desselben in sicherer Aussicht stand (viele Abnehmer warten das zweite Heft oder auch den Schluss des ersten Bandes ab, ehe sie bestellen), so konnte der Absatz doch unmöglich auch nur annähernd im Verhältnis zu der hohen Auflage von 3000 Exemplaren stehen. Anfang November nun gewann die Verlagsbuchhandlung augenscheinlich die Überzeugung, dass der Absatz des Werkes ihren Erwartungen nicht entspreche und dies veränderte ihre Stellungnahme zu dem Unternehmen. So auch das Gericht. S. u. S. 364.

Das mich so sehr überraschende ganz unbegründete Ansinnen der Verlagsbuchhandlung wurde von mir mit Brief vom 18. November 1892 natürlich ganz entschieden zurückgewiesen, und ich arbeitete mit dem mir jetzt zugestellten Material entsprechend den Abmachungen vom 7. November so energisch und glücklich, dass in unglaublich kurzer Zeit, früher als ich es am 13. November versprochen (3—4 Wochen), nämlich in zwei Wochen, bereits am 4. Dezember, das ganze, $6^3/_4$ Bogen starke zweite Heft bis auf den Umschlag druckfertig ab-

korrigiert[1]) und Beiträge für Heft 3 und 4 in Fahnen gesetzt waren. Heft 3 konnte im Januar fertig sein. Eben so schnell konnte der Rest des Bandes gedruckt werden und dann war die bisherige Verzögerung mehr als ausgeglichen. Die Druckarbeit gieng also regelmässig weiter. Das Manuskript für den Rest des Bandes wurde der Verlagsbuchhandlung mehrfach zur beliebigen Verfügung gestellt, so z. B. am 18. November und 9. Dezember 1892. Auf meinen Brief vom 18. November 1892 erhielt ich ebensowenig wie R. Otto eine Antwort. Da aber die Druckerei, deren Chef zugleich Chef der Firma ist, ohne weiteres nach meinen Angaben so sehr rasch arbeitete[2]), musste ich annehmen, dass die Verlagsbuchhandlung meinen Standpunkt in der Sache billige und war daher aufs Höchste überrascht, als ich einen Brief derselben vom 9. Dezember 1892 erhielt, worin sie mir mitteilte, dass sie die Arbeit an dem Unternehmen eingestellt habe[3]) und die Herstellung des 2. Heftes nicht weiterführen könne, ehe ich nicht anerkenne, dass das für meine Rechnung geschehe. Der Brief schloss: „das Äusserste, auf das ich mich einlassen könnte, wäre, dass ich die Kosten der Drucklegung riskire, Honorar aber erst dann zahle, wenn das Unternehmen so guten Absatz finden sollte, dass Druckkosten und Honorar sich bezahlt machen.“ Hiemit verriet die Verlagshandlung auch den eigentlichen Grund ihrer Handlungsweise: es war ihr um den Absatz des Unternehmens, bei dem sie sich mit ihren 3000 Exemplaren augenscheinlich verkalkuliert hatte, bange. Diese Erklärung wurde, nachdem ich am 13. Dezember noch einmal das Ansinnen der Verlagsbuchhandlung zurückgewiesen und mich bereit erklärt hatte, auf Grund des Kontraktes den ganzen ersten Band, so schnell die Druckerei es nur machen wolle, fertigzustellen, mit Brief der Firma R. Oldenbourg vom 16. Dezember 1892 dahin präzisiert, dieser Eventualevorschlag habe nur den Sinn, dass ich die Mitarbeiter aus meiner Tasche honorire, und es also nicht etwa diesen freistehen dürfe, im Interesse der raschen

1) Das Heft wurde wörtlich genau so nach den bei mir noch vorhandenen Korrekturabzügen (der Satz war mittlerweile von der Druckerei grösstenteils wieder auseinandergenommen worden) 1894 nochmals hergestellt.

2) Vgl. deren Postkarte vom 22. November 1892: „Dankend bestätige ich den Erhalt der Sendungen vom 21. und 22. November und teile Ihnen bezüglich der letzteren mit, dass das Material zu Heft 2 vollständig ausreicht .... Für Heft 3 bleibt noch zu ca. 2 Bogen Satz übrig, auch sind noch einige Artikel im Manuskript vorhanden. Zunächst muss Heft 2 gedruckt werden, damit die Schrift frei wird.“ Es wurde also auf meinen Brief vom 18. November ohne irgend eine Einwendung am Jahresbericht flott weiter gearbeitet.

3) Trotzdem giengen noch am 31. Dezember 1892 2 Korrekturen an 2 Mitarbeiter. Allerdings erhielt ich keine Abzüge davon, wie das sonst üblich war.

Förderung des wichtigen literarischen Unternehmens einstweilen ganz oder teilweise auf das Honorar zu verzichten. Herrn Dr. Otto liess die Verlagsbuchhandlung bei diesen Verhandlungen über die Geldfrage ganz aus dem Spiel.

Es war mir natürlich durchaus unmöglich, auf solche Vorschläge einzugehen, da ich voll und ganz auf dem Boden des Kontraktes stand, und augenscheinlich die Verlagshandlung denselben gebrochen hatte. Die verhältnismässig ganz unbedeutenden Verzögerungen waren durch meine rasche Fertigstellung des zweiten Heftes vollständig ausgeglichen, und seit August, September und Oktober 1892 befand sich die Verlagsbuchhandlung im Besitz von Manuskript auch zu Heft 3 und einem Teil von Heft 4. Die Stockung selbst war ja eben hervorgerufen durch die Stellungnahme der Verlagsbuchhandlung, welche Dr. Otto nicht freigeben wollte. Übrigens hatte auch der Verlag direkt eine Stockung hervorgerufen, indem laut Brief der Druckerei vom 26. August 1892 eine Korrektur vom 11. August bis zu diesem Tag seitens der Hauskorrektoren in der Druckerei unerledigt liegen geblieben war. Otto lieferte dann auch zunächst kein Manuskript weiter, weil ja seiner Ansicht nach das vorhandene noch nicht alles abgesetzt war, und trat eine achttägige Erholungsreise ins Gebirg an. —

Seit 1. Januar 1893 ruhte die Arbeit am Jahresbericht seitens der Druckerei des Verlegers vollständig. Dieser hatte übrigens einen grossen Fehler gemacht. Nach den allgemein geltenden Bestimmungen hatte die Firma R. Oldenbourg uns wegen Lieferung des Manuskriptes zur Angabe einer bestimmten Frist aufzufordern. Erst wenn diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, konnte sie uns für die Folgen verantwortlich machen. Sie hat das unterlassen und sich hiedurch und durch die Weiterführung des Satzes ins Unrecht gesetzt. Vgl. die Verlagsordnung für den deutschen Buchhandel § 8: „Ist die Zeit der Ablieferung des Manuskriptes nicht vereinbart, so hat der Verfasser sich auf Verlangen des Verlegers nachträglich über eine angemessene Lieferfrist zu erklären.“ Ferner: Aug. Schürmann, die Rechtsverhältnisse der Autoren und Verleger sachlich - historisch. Halle a./S. 1889, S. 326, § 13 der Grundordnung der Rechtsverhältnisse zwischen Autoren und Verlegern: „Bei einer noch zu beendigenden oder erst abzufassenden Schrift kommt bezüglich der Lieferung des Manuskriptes in Erwägung, ob für den Druckbeginn oder das Erscheinen derselben ein mehr oder weniger bestimmter Termin verabredet worden ist.

Ist ein bestimmter Termin in Aussicht genommen, so berechtigt die Verspätung des Manuskripts den Verleger zum Rücktritt vom Vertrage.

Ist ein bestimmter Termin für den Druckbeginn oder das Erscheinen einer Schrift nicht in Aussicht genommen, so hat sich der Autor bei längerer Säumigkeit nachträglich darüber zu erklären, und nach Art dieser Erklärung fragt es sich dann, ob dem Verleger die Erfüllung der übernommenen Vertragspflichten noch angesonnen werden kann oder nicht.

Verweigert der Autor eine bestimmte Erklärung, so ist der Verleger ohne weiteres berechtigt, vom Vertrage zurückzutreten".

Preussisches Landrecht. § 1002: Ist die Zeit, wann die Handschrift geliefert werden soll, im Vertrage nicht bestimmt, so wird angenommen, dass dieselbe dergestalt geliefert werden sollte, dass der Verleger die Schrift noch auf die nächste Leipziger Messe bringen könne.

§ 1003. Erhellet aus der Grösse und dem Umfange des Werkes, oder aus der kurzen Zwischenzeit bis zur Messe, oder aus anderen Umständen, dass dem Schriftsteller eine längere Zeit habe gestattet sein sollen, so hängt die nähere im Kontrakte nicht enthaltene ***Bestimmung von dem Schriftsteller ab*** (!!!).

§ 1004. Doch kann derselbe von dem Verleger gehalten werden, *eine gewisse Zeit* zu bestimmen, oder sich den Rücktritt von dem Kontrakte gefallen zu lassen."

[Das kursiv und fettkursiv Gesetzte ist von mir hervorgehoben.]

Robert Voigtländer, das Verlagsrecht an Schriftwerken, musikalischen Kompositionen und Werken der bildenden Künste. Ein Handbuch der Verlagspraxis für Autoren und Buchhändler, zweite Auflage, Leizig 1893, S. 60 § 8:

„Ist die Zeit der Ablieferung des Manuskriptes nicht vereinbart, so hat der Verfasser sich auf Verlangen des Verlegers nachträglich über eine angemessene Lieferfrist zu erklären." Vgl. S. 62 § 9.

So schon klar und deutlich W. Petsch, Die gesetzlichen Bestimmungen über den Verlagsvertrag in den einzelnen deutschen Staaten sowie die darauf bezüglichen hervorragenderen Entwürfe und von der Wissenschaft aufgestellten Grundsätze. Im Auftrag des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zusammengestellt, Leipzig 1870, S. 53 f.

Um nun die Sache möglichst noch ins Geleise zu bringen, übergab ich sie dem ausgezeichneten Kenner buchhändlerischer Verhältnisse, Herrn Rechtsanwalt Dr. Paul Schmidt in Leipzig, behufs Vergleichsverhandlungen. Derselbe reiste in meinem Auftrag nach München und bot der Firma R. Oldenbourg Reduktion des von ihr zu zahlenden Honorars auf beinahe die Hälfte der ursprünglich von ihr freiwillig angesetzten Summe an, sowie sofortige Vollendung des ersten Bandes.

Ich that also gewiss alles, um eine Verständigung und den Fortgang des Unternehmens zu ermöglichen. Leider wurde auch dieses Angebot von der Verlagsbuchhandlung zurückgewiesen. Am 14. Februar 1893 schickte dieselbe mir sodann eine Rechnung über die bisher für das Unternehmen aufgewendeten Auslagen im Betrag von Mk. 3394.56, später auf Mk. 3592.55 erhöht, und verlangte unter Klagandrohung Bezahlung dieser ihrer Auslagen. In dieser Summe war ein Posten von Mk. 858.08 für neu angeschaffte Typen inbegriffen. Das Verlangen, dass ich die von der Druckerei angeschafften Accenttypen bezahlen solle, war eine sehr sonderbare Zumutung, denn ich hatte ja der Druckerei den Auftrag zur Beschaffung dieser Typen nicht gegeben. Die Herstellung des Werkes war nach § 1 des Verlagskontraktes Sache des Verlegers und er bezw. die Druckerei hatten für die dazu nötigen Typen zu sorgen. Dabei handelte es sich nicht etwa um solche Typen, die bloss für die Zwecke des Jahresberichtes verwendbar gewesen wären, sondern um die in der Linguistik allgemein üblichen, welche eine Druckerei auch für andere Druckwerke immer wieder braucht. Diese Typen sind zur wissenschaftlichen Transskription abendländischer und morgenländischer Sprachen und Dialekte überhaupt zu verwenden. Einen grossen Teil dieser Typen hätte man für den Jahresbericht gar nicht gebraucht, sie wurden nur anlässlich der für dessen Druck erforderlichen Anschaffung mit angeschafft. Die Druckerei der Verlagsbuchandlung wurde durch deren Besitz in die Lage versetzt, jedes linguistische Werk herstellen zu können. Heutzutage gehören diese Typen zum Bestand einer grösseren Druckerei, die in sprachlichen Dingen arbeitet, sie dürfen in einer solchen gar nicht fehlen. Herr Generalkonsul von Oldenbourg erklärte denn auch: „wenn man die Typen einmal hat, kann man sie auch öfter brauchen". Aus meiner Korrespondenz mit Dr. Otto führe ich noch folgende gewiss ganz unverfängliche Zeugnisse an. Am 17. April 1891 schreibt er mir in einem Bericht über seine Verhandlungen mit der Druckerei u. a.: „Oldenbourg schafft sich gern die linguistischen Typen an", und am 5. Juni 1891 schickt er mir „einen für uns hergestellten Probeabzug von Oldenbourgs accentuirten Typen. Dieselben werden nach unseren Anordnungen vervollständigt." Vgl. auch meine Ausführungen in meinen Romanischen Forschungen Bd. VIII, S. 366, 9.

Die am 8. und 14. Februar angedrohte und von mir ruhig erwartete Klage blieb aus. Statt ihrer kam von der Verlagshandlung ein eingeschriebener Brief vom 20. März 1893, in dem es u. a. heisst:

„Wir werden genötigt sein, sofern Sie nicht binnen 8 Tagen von heute ab die Angelegenheit so erledigen, dass wir den Abnehmern

mit guten Gewissen die Fortsetzung des Unternehmens als gesichert nach jeder Hinsicht darstellen können, ein Zirkular im Buchhandel zu verbreiten, in welchem wir mitteilen, dass das Unternehmen abgebrochen und nicht weiter erscheinen wird.

Selbstverständlich werden wir genötigt sein, in diesem Zirkular mitzuteilen, aus welchem Grunde wir den Herausgebern gekündigt haben, und die Verantwortlichkeit für den Schiffbruch des Unternehmens dorthin zu legen, wohin sie gehört.

Sofern Sie anerkennen, uns die Rückerstattung der Ihnen ausführlich dargelegten für das Unternehmen bisher aufgewendeten Unkosten schuldig zu sein, würde natürlich unsererseits volle Geneigtheit bestehen, dem zu erlassenden Zirkulare im gegenseitigen Einvernehmen einen Wortlaut zu geben, welcher die Sache dem wissenschaftlichen Publikum möglichst unverfänglich erscheinen lässt."

Die Be- bezw. Verurteilung dieses Schreibens kann ich ruhig dem Leser selbst überlassen. Unsere einzige Antwort darauf war die Einleitung der Klage gegen die Verlagsbuchhandlung, welche am 26. März 1893 durch Rechtsanwalt Dr. Harburger II, vertreten durch Rechtsanwalt Ackermann, in München erfolgte.

Eine Darstellung des Prozessverlaufs, so interessant sie wäre, kann hier unterbleiben, da in dem abgedruckten Urteil ein Auszug aus den Schriftsätzen enthalten ist, und die wörtliche Wiedergabe dieser letzteren gegenwärtige Schrift zu sehr anschwellen würde. Sollte sich aus irgend einem Grunde die vollständige oder teilweise Veröffentlichung der gewechselten Schriftsätze später noch als nötig erweisen, so werde ich das nachholen. Im übrigen verweise ich noch auf meine schon oben teilweise angezogene Veröffentlichung: Romanische Forschungen Bd. VIII, S. 365 ff. und Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, 1893, Nr. 8, Sp. 310—312.

Bei dem Umfang und der Schwierigkeit des Gegenstandes musste der Termin zur mündlichen Verhandlung mehrfach verschoben werden, und dieselbe fand, nachdem fünf zum Teil sehr umfangreiche Schriftsätze gewechselt waren, erst am 18. Januar 1894 statt. Das Urteil wurde am 1. Februar 1894 verkündet. Ich drucke dasselbe nachstehend, mit stillschweigender Verbesserung einiger Schreibfehler, wörtlich ab und gebe, wo es notwendig ist, von mir mit K.V. unterzeichnete Anmerkungen dazu. Was von mir eingefügt ist steht in [ ].

P. R. Nr. 1623/93 A IV.

Im Namen seiner Majestät des Königs von Bayern.

Das k. Landgericht München hat am 1. Februar 1894 auf Grund Verhandlung vom 18. Januar 1894 in öffentlicher Sitzung der IV. Civilkammer, gebildet durch die Richter k. Landgerichtsrat Eschenlohr als Vorsitzenden, die Räte Heinzelmann und Silbermann als Beisitzer

in Sachen

des Professors Dr. Karl Vollmöller in Dresden und des Schriftstellers Dr. Richard Otto hier, Kläger und Widerbeklagte, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Harburger II[1])

gegen

die Firma R. Oldenbourg, Verlagshandlung in München, Beklagte und Widerklägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schmidt,

wegen Vertragserfüllung

folgendes

Urteil

erlassen:

I. Die beklagte Partei ist schuldig, den ersten Band des Verlagswerkes „Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie“ herzustellen.

II. Die erhobene Widerklage wird zurückgewiesen.

III. Die beklagte Partei hat die sämtlichen Kosten des Rechtsstreites zu tragen und beziehungsweise zu erstatten.

IV. Das Urteil wird gegen Leistung einer Sicherheit von zweitausend und fünfhundert Mark — 2500 Mk. — zu erlegen in Baarem, Schuldverschreibungen eines deutschen Bundesstaates oder bayerischen Pfandbriefen für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Thatbestand.

1. Zwischen den Klägern und der beklagten Partei wurde Ende Juli 1890 ein „Verlagsvertrag“ abgeschlossen, dessen Inhalt folgender ist: [Folgt der schon oben S. 305 u. 306 mitgeteilte Kontrakt. K. V.]

2. Mit Klagschrift vom 26./28. März 1893, gerichtet zum k. Landgerichte München I Kammer für Handelssachen beantragte der klägerische Prozessbevollmächtigte, Rechtsanwalt Dr. Harburger II, auszusprechen:

1) In Vertretung des Herrn Dr. Harburger II hat, wie schon bemerkt, Herr Rechtsanwalt Ackermann den ganzen Prozess geführt. K. V.

I. Beklagte Partei ist schuldig, das Verlagswerk „Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie“ herzustellen.

II. Beklagte hat die sämtlichen Streitskosten zu tragen beziehungsweise zu erstatten.

III. Das Urteil wird, eventuell gegen Sicherheitsleistung, für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Diesen Antrag begründete er in folgender Weise:

Zwischen den Klägern und der Beklagten ist unterm 29. Juli 1890 ein Verlagsvertrag abgeschlossen worden. Aus demselben sind hier die folgenden Bestimmungen hervorzuheben:

§ 1, § 2, § 3, § 9 (wie bereits oben wörtlich allegirt)

In Ausführung dieses Vertrages ist seitens der Kläger im Juli 1890 das abschriftlich anliegende Schreiben nebst einem Prospekt der Beklagten an geeignete Personen versendet worden.

In dem Schreiben heisst es:

„Ein von dem an erster Stelle Unterzeichneten seit Jahren geplantes „und jetzt mehr als je wünschenswertes Unternehmen, ein kritischer „Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie, über „dessen Tendenzen Ihnen der beiliegende Prospekt ausführliche Aus„kunft gibt, soll Ende 1890 in das Leben gerufen werden.“

Im Übrigen wird bezüglich des Inhalts des Schreibens auf die Klagsbeilage Bezug genommen.

Die Klage bringt sodann weiter vor:

„Das erste Heft des ersten Jahrganges 1890 erschien bei der Beklagten Mitte Juli 1892.

Nach Vollendung des ersten Heftes wurde der Beklagten das Manuskript für das zweite Heft druckfertig geliefert und von der Beklagten bis gegen Ende Oktober 1892 abgesetzt.

Weiteres Manuskript für das dritte Heft wurde im Laufe des Herbstes 1892 der Beklagten geliefert.

Der Rest des Manuskriptes für den ganzen ersten Band wurde der Beklagten Ende September oder Anfang Dezember 1892 zur Verfügung gestellt, was hiemit vorsorglich wiederholt wird.

Am 9. Dezember 1892 erklärte die Beklagte dem Mitkläger Dr. Vollmöller, dass sie die Herstellung des zweiten Heftes nicht weiter führen könne, ehe der Kläger nicht anerkenne, dass dies für ihre, der Kläger, Rechnung geschehe. Das Äusserste, auf was sie, die Beklagte, sich einlassen könne, wäre, dass sie die Kosten der Drucklegung riskire, Honorar aber erst dann zahle, wenn das Unter-

nehmen so guten Absatz finden sollte, dass Druckkosten und Honorar sich bezahlt machen.

Gleichzeitig zeigte die Beklagte an, dass sie die Arbeiten eingestellt habe.

Nach dem Vertrage ist die Beklagte verpflichtet, das zweite Heft, sowie den ganzen im Manuskript bereits fertig gestellten Jahrgang des Kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie herzustellen und den Klägern für den Druckbogen Mk. 50.— Honorar zu bezahlen, was Beklagte verweigert.

3. Mit Schriftsatz vom 4. April 1893 bestellte sich der Rechtsanwalt Dr. Schmidt als Anwalt für die beklagte Partei und beantragte kostenfällige Klagsabweisung.

In seinem Schriftsatze vom 21. April 1893 — auf welchen hiemit Bezug genommen wird — brachte der beklagtische Prozessbevollmächtigte im Wesentlichen Folgendes vor:

a. Die Klage, welche auf Erfüllung des ganzen Vertrages gerichtet sei, enthalte eine Pluspetition, da die Beklagte mit Brief vom 14. November 1892 an Herrn Professor Vollmöller, dessen Herausgabe verlangt werde, also zu einer Zeit, als erst 1 Heft erschienen — ein weiteres sei überhaupt nicht erschienen — von dem ihr gemäs § 9 mit 2 des Verlagsvertrages zustehenden Kündigungsrechte Gebrauch gemacht und solche dem Kläger Otto gegenüber auch persönlich erklärt habe;

b. aber auch zur Fertigstellung des ersten Bandes sei die beklagte Firma nicht verpflichtet; der Autor habe das Manuskript rechtzeitig zu liefern, hafte bei Nichterfüllung dieser Verpflichtung auf Schadensersatz; ferner sei der Verleger, wenn er kein Interesse an der Erfüllung mehr habe oder solches wesentlich gemindert sei, berechtigt die Auflösung des Vertrages zu verlangen.

Die letztere Voraussetzung treffe hier zu.

Der Zweck des Jahresberichtes sei nach dem Vertrage und dem Prospekte vornemlich der, den Kreis der Fachinteressenten über die neuen Erscheinungen des betreffenden Gebietes auf dem Laufenden zu erhalten. Hienach sei die Rücksicht auf das aktuelle Interesse des Fachpublikums ausschlaggebend und ein Jahresbericht, welcher den Ereignissen derart nachhinke, dass er bei seinem Erscheinen jenes aktuelle Interesse nicht mehr in vollem Masse vorfinde, erfülle seinen Zweck nicht mehr[1]). Der Verlagsvertrag sei am 29. Juli 1890 ge-

1) Diese Ansicht vom Wesen eines Jahresberichtes wird dem kundigen Leser ein Lächeln ablocken. K. V.

schlossen worden; der erste Jahrgang sollte die Fortschritte des Jahres 1890 umfassen.

Die Lieferung des Manuskriptes sei jedoch derart verzögert worden, dass erst Ende Juli 1892 — also ca. 2 Jahre nach Abschluss des Vertrages und $1^1/_2$ Jahre nach Ablauf des Jahres 1890 — das erste Heft des auf sechs Hefte berechneten ersten Jahrganges erscheinen konnte. Am 21. Juli und 2. August 1892 habe Dr. Otto — der laut Vertrags den gesamten Geschäftsverkehr mit der Verlagsbuchhandlung zu besorgen gehabt habe — 3 Artikel für das zweite Heft mit zusammen 18 Seiten[1]) Satz geliefert.

Im Laufe des Monats August sei zweimal vergeblich in die Wohnung des Dr. Otto geschickt worden, um Manuskripte zu bekommen.

Inzwischen — am 17. August — habe sich Dr. Otto bei Herrn Dr. Vollmöller krank gemeldet. Letzterer habe an Beklagte telegraphiert: „Bitte Otto gesetztes und neues Manuskript auf jede Weise extrahiren . . .“ Darauf habe man dem Dr. Otto neuerlich und aufs Dringendste geschrieben; Dr. Otto habe jedoch inzwischen eine Gebirgsreise angetreten ohne dem Herausgeber, Professor Vollmöller, oder der Beklagten Mitteilung zu machen und ohne auch nur die einfachsten Dinge zu erledigen oder wenigstens seine Adresse zu hinterlassen.

Anfangs September habe dann Professor Vollmöller an die Beklagte unter den heftigsten Vorwürfen gegen Otto geschrieben, er habe es nun endlich satt und bitte, ihn unter den obwaltenden Verhältnissen von dem Contrakte betreffs des Jahresberichtes zu entbinden.

Inzwischen hatte Dr. Otto auch gegenüber dem Professor Vollmöller gekündigt gehabt.

Hierauf sei eine Verständigung erfolgt und seien wieder einige Manuskripte für das zweite Heft gesandt worden.

Am 11. November habe Dr. Otto der Beklagten erklärt, dass er Angesichts seiner bei der „Allgemeinen Zeitung“ übernommenen Stellung und Angesichts der bei diesem Unternehmen eingetretenen Verhältnisse vor Beginn des folgenden Jahres (1893) absolut gar nichts für den Jahresbericht thun könne. Am gleichen Tage habe Vollmöller an die Beklagte einen Brief geschrieben, aus welchem ersichtlich sei,

dass Heft 2 damals (11. Nov.) noch nicht komplet war,

dass zwischen Otto und Vollmöller geschäftliche Uneinigkeit bestand,

dass Otto beständig auf seinen Austritt hinarbeitete, keine Zeit hatte, sich dem Unternehmen zu widmen, seit 4 Monaten dem letzteren

1) So im Schriftsatz. Wohl Schreibfehler. Es waren 48 Seiten, 3 Bogen, laut Briefen der Oldenbourgschen Druckerei vom 24. und 26. August 1892. S. auch unten S. 344. K. V.

nur geschadet hatte und dass nach Ansicht des Professors Vollmöller selbst die Notlage des Jahresberichtes aufs Höchste gestiegen und das ganze Unternehmen gefährdet war.

Unter diesen Verhältnissen habe nun die Beklagte erklärt, dass sie die Herstellung des im Dezember 1892 fertig vorliegenden 2. Heftes des Jahrganges für 1890 nicht weiter führe, ausser wenn anerkannt werde, dass dies auf Rechnung der Kläger geschehe. Zu dieser Erklärung sei Beklagte auch berechtigt gewesen. Es sei vereinbart gewesen, dass 6 Hefte im Jahre erscheinen sollten und innerhalb $2^1/_2$ Jahre, nämlich vom Juli 1890 bis Dezember 1892 seien nur 2 Hefte geliefert worden. Die Verhältnisse seien so gelagert gewesen, dass an ein rascheres Fortarbeiten gar nicht zu denken gewesen sei. Dr. Otto sei nicht mehr zu rechnen gewesen und Professor Vollmöller habe unmöglich allein alle Arbeiten erledigen können, wozu noch die Besorgung des Verkehrs mit dem Verleger gekommen wäre.

Durch die Aufnahme eines anderen Redakteurs — wozu die Beklagte rechtlich nicht verpflichtet gewesen — wäre dem Unternehmen nicht genützt geworden — kurz, aus den geschilderten Verhältnissen ergebe sich, dass gar nicht daran zu denken gewesen sei, die fehlenden 4 Hefte des 1. Jahrganges in kurzer Zeit herstellen zu können. Die Fertigstellung des Jahrganges sei absolut unabsehbar geworden. In Folge dieser Umstände sei das Interesse der Beklagten an dem Verlagswerk aus Gründen, deren Schuld sie in keiner Weise trage, vollständig geschwunden gewesen und könnte ihr nach billigem Ermessen Niemand zumuten, an dem Vertrage festzuhalten.

Durch die ungebührliche Verzögerung in der Lieferung der Manuskripte im Zusammenhalte mit der Thatsache, dass der eine der Gegenkontrahenten durch Annahme einer Stellung bei einer Zeitung sich selbst die Erfüllung des Vertrages unmöglich gemacht habe, sei der Rücktritt der Beklagten genügend gerechtfertigt.

Allein nicht nur um kostenfällige Klagsabweisung werde gebeten, sondern auch Widerklage auf Ersatz des der Beklagten erwachsenen Schadens erhoben. Der Schaden bestehe:

1. in denjenigen Kosten, welche der Beklagten für die Drucklegung und den Vertrieb des erschienenen ersten Heftes erwachsen sind, im Gesamtbetrage von 3394 Mk. 56 Pf. Spezifikation werde vorbehalten.

Es werde deshalb weiter gebeten:

2. Der Verlagsvertrag vom 29. Juli 1890 wird als aufgelöst erklärt.

3. Kläger und Widerbeklagte sind solidarisch schuldig, an Beklagte und Widerklägerin 3394 Mk. 56 Pf. nebst 6% Zinsen vom 14. Februar l. Js., als dem Tage der Mahnung, zu bezahlen.
4. Kläger und Widerbeklagte haben sämtliche Kosten des Rechtsstreites zu tragen bezw. zu erstatten.
5. Das Urteil sub 3 ist gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbar.

In einem weiteren Schriftsatze vom 4. Mai 1893, auf welchen gleichfalls Bezug genommen wird, spezifiziert der beklagtische Prozessbevollmächtigte den Schaden mit 3394 M. 50 Pf., brachte hievon in Abzug den Metallwert der Accentbuchstaben, welche für den Jahresbericht hergestellt werden mussten, mit 22 Mk. 45 Pf. und reduziert die Widerklagssumme auf 3372 Mk. 05 Pf.

Zur Begründung der Widerklage fügte er noch bei:

Die Summe von 3372 Mk. 05 Pf. werde zunächst als direkter positiver Schaden, für welchen die Kläger verantwortlich seien, gefordert. Die genannte Summe sei von der Beklagten ausgegeben worden unter der berechtigten Voraussetzung, dass die Kläger ihren Verpflichtungen auf Grund des Verlagsvertrags genau nachkommen würden; sie sei ferner nur im Hinblick auf den dauernden Bestand des Unternehmens ausgegeben worden und sei nun, nachdem Kläger durch ihr Verhalten die Lösung des Verhältnisses verschuldet haben, umsonst aufgewendet worden. Mindestens auf denselben Betrag belaufe sich auch der entgangene Genuss, der eventuell geltend gemacht werde[1]).“

4. Aus dem von beiden Parteien in Bezug genommenen im Jahre 1890 erschienenen Prospekt der Beklagten bezüglich des oftерwähnten Verlagswerkes sind folgende Passus hervorzuheben:

„Der mit Ablauf dieses Jahres in das Leben tretende Kritische „Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie, „herausgegeben von Professor Dr. K. Vollmöller, redigiert von Dr. R. Otto, „wird zum ersten Male eine zusammenhängende Darstellung der ge„sammten Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete der ro„manischen Philologie und ihrer Grenzwissenschaften innerhalb eines „jeden Jahres dem Leser darbieten. Die romanische Philologie em„pfindet mehr und mehr ein dringendes Bedürfnis nach einer perio„dischen kritisch zusammenfassenden Darstellung ihrer gesamten „Forschungsresultate. Die in den verschiedenartigen Veröffent„lichungen niedergelegten Arbeiten aller an der Forschung teil-

1) Warum liess sich die Firma das gute Geschäft entgehen? K. V.

„nehmenden Nationen bedürfen streng kritischer Sichtung und zu-
„sammenfassender Würdigung von durchaus kompetenten Federn,
„um nicht nur dem Erforscher grösserer Gebiete, sondern ebenso auch
„dem Einzelforscher stets die nötige schnelle und sichere kritische
„Orientierung über das in jedem Einzelfache der romanistischen
„Wissenschaft Geleistete zu gewähren. Ebenso wie die zerstreuten
„Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung stets zusammenfassender
„kritischer Beleuchtung bedürfen, so müssen auch im Jahresbericht
„die der linguistisch-grammatischen, wie der literar-historischen
„Forschung sich bietenden neuen Materialien kritischer Betrachtung
„unterzogen werden, so die Vokabularien und Sprachtexte aller
„Zeiten, neu bekannt gewordene Inschriften, Dokumente, Hand-
„schriften, Druckwerke und ebenso alle neu veröffentlichten Kataloge
„von Handschriften und Drucken.

„Der Herausgeber wird bestrebt sein, für jedes eng begrenzte
„Fach stets einen kompetenten Spezialforscher zum Referenten zu
„gewinnen. Nur mit einer bis in das Einzelne gehenden Teilung
„der Arbeit kann das wissenschaftliche Programm des Jahresberichtes
„erfüllt werden."

Der Brief vom 14. November 1892, aus welchem die beklagte Partei die geschehene Kündigung des Vertrages ableitet, und der auch sonst von den Parteien mehrfach angezogen wurde, lautet:

„München, 14. November 1892.

„Seiner Hochwohlgeboren Herrn Prof. Dr. Karl Vollmöller, Dresden.

„Sehr geehrter Herr!

„Ihre sehr geschätzten Zeilen vom 11. d. M. habe ich erhalten.
„Die eingetretene absolute Stagnation in der Drucklegung des Kri-
„tischen Jahresberichtes hatte mich schon vor Eintreffen derselben
„veranlasst, Herrn Dr. Otto zu mir zu bitten, um mit ihm über diese
„Thatsache und die aus derselben für mich resultierenden Con-
„sequenzen zu sprechen.

„Nach § 2 unseres Vertrages hat der Kritische Jahresbericht in
„jährlich 6 Heften à 7 Druckbogen zu erscheinen. Es ist selbst-
„verständlich, dass ich das Risiko für das Unternehmen nur in der
„Voraussetzung auf mich genommen habe, dass von den Herren
„Herausgebern die Fundamentalbedingung für das Gedeihen eines
„periodischen Unternehmens erfüllt werde, dass für die rechtzeitige
„Bereitstellung des Materiales und Erledigung der Korrekturen Sorge
„getragen werde.

„Unser Vertrag ist vom 27. Juli 1890 datiert und in dieser ganzen „Zeit ist nicht mehr als das erste Heft druckfertig gestellt worden! „Absolut klar ist es, dass der erste Jahrgang des Unternehmens „weitaus nicht rechtzeitig zum Abschluss gelangen wird, dass viel- „mehr, wenn auch in Zukunft mit dem Erscheinen der Hefte eine „viel raschere Folge als bisher eintreten würde, der Band keinesfalls „mehr in der ersten Hälfte des Jahres 1893 fertig werden wird. „Dieser Band behandelt die Literatur bis zum Jahre 1890 und es ist „selbstverständlich, dass ein literarisch-kritisches Unternehmen, welches „derart den Ereignissen nachhinkt, das aktuelle Interesse für das „Fachpublikum verlieren muss, wie auch andererseits kein Vertrauen „des Publikums auf eine zuverlässige Gestaltung des Unternehmens „sich bilden kann.

„Ich habe dies Herrn Dr. Otto, der am vorigen Freitag bei mir „war, auseinandergesetzt und musste derselbe die Richtigkeit meiner „Mitteilungen zugeben. Allein Herr Dr. Otto wusste mir für seine „Person keinen Ausweg zu bezeichnen, um den geschilderten Miss- „ständen innerhalb der erforderlichen Zeit zu begegnen. Er erklärte „mir vielmehr, dass er Angesichts seiner bei der „Allgemeinen Zeitung“ „übernommenen Stellung und Angesichts der bei diesem Unternehmen „eingetretenen Verhältnisse derart mit Arbeit überhäuft sei, dass er „vor Beginn des neuen Jahres absolut gar nichts an unserem Unter- „nehmen thun könne. Er versprach allerdings andererseits, es für „das neue Jahr so einzurichten, dass er dem Kritischen Jahresbericht „wieder die frühere Zeit und Aufmerksamkeit zuwenden könne. Für „die Zwischenzeit wünsche er selbst, dass von Ew. Hochwohlgeboren „die Sorge für die Herausgabe des Jahresberichts ganz übernommen „werde. Dies trifft sohin mit Ihren eigenen Wünschen zusammen „und dürfte der Uebersendung des Materials an Sie von seiner Seite „kein Hindernis entgegenstehen.

„Ich bin übrigens veranlasst Ew. Hochwohlgeboren mitzuteilen, „dass die Consequenz der durch Umstände, welche ich nicht be- „herrschen kann, herbeigeführten Nichteinhaltung des Vertrages von „Seiten der beiden Herren Herausgeber für mich zur Folge hat, dass „ich das finanzielle Risiko für das Unternehmen nicht länger un- „eingeschränkt tragen kann. Zunächst muss ich die Herren Heraus- „geber, nachdem ohnehin eine rechtzeitige Vollendung des Bandes „nicht mehr möglich ist, hiermit ersuchen, die Fertigstellung dieses „ersten Bandes wenigstens derart zu beschleunigen, dass derselbe „bis Ende März nächsten Jahres im Druck abgeschlossen vorliegt. „Nur unter dieser Voraussetzung kann ich und werde ich weiteres

„Manuskript für denselben in Satz nehmen. Im übrigen teile ich „ergebenst mit, dass, nachdem die Vertragsbedingungen für den „ersten Band in so weitgehendem Maasse Seitens der Herren Heraus„geber nicht erfüllt werden konnten, ich dieselben für den finanziellen „Verlust, welcher zweifellos aus dem ersten Bande resultieren wird, „verantwortlich machen muss.

„Ich werde sohin, wenn dieser Band überhaupt zum Abschluss „gelangt, den Herren Herausgebern zur geeigneten Zeit Abrechnung, „über denselben zusenden und um Begleichung des Defizits ersuchen „müssen, sofern er aber nicht vollständig werden sollte, Ihnen die „Abrechnung über die bisher gehabten Gesamtauslagen überreichen.

„Es ist eine notwendige Consequenz der eingetretenen Verhält„nisse, dass ich unseren Vertrag hinsichtlich etwa weiter erscheinen„der Bände als gelöst betrachten muss und an eine Fortführung des „Unternehmens nur unter Verhältnissen denken könnte, welche eine „Garantie dafür bieten, dass ich für Hindernisse, welche sich dem „buchhändlerischen Gedeihen des Unternehmens entgegensetzen und „nur von den Herren Herausgebern gehoben werden könnten, nicht „mit meinem Vermögen haftbar bliebe!

„Auch dies habe ich Herrn Dr. Otto mitgeteilt, der ja solidarisch „mit Ew. Hochwohlgeboren mir für die Einhaltung des Vertrages „verbunden ist und hat derselbe meinen Ausführungen nichts ent„gegenzusetzen gewusst. Eine weitere Consequenz der eingetretenen „Verhältnisse ist, dass ich unmöglich in die zwischen den beiden „Herren Herausgebern erwachsenen Beziehungen weiter vermittelnd „eingreifen kann, ich muss die Herren vielmehr bitten, dieselben selbst zu „regeln und mich auf den formalen Standpunkt des Vertrages zurück„ziehen, der mit den Herren Herausgebern lediglich über die Druck„legung und eventuell den Vertrieb der innerhalb der Redaktion „fertig gestellten und ihm übergebenen Manuskripte zu verkehren hat.

„Ich bedauere sehr lebhaft, dass die Dinge sich so entwickelt „haben, ich kann aber als vielfach beschäftigter Verleger unmöglich „anders, als wie vorstehend angedeutet, mich in Zukunft zu dem „Unternehmen stellen, es sei denn, dass die Herren Herausgeber vor„gängig unter sich für das Unternehmen einen modus vivendi ausfindig „machen, der demselben auch wirklich eine Lebensfähigkeit sichert.

„Herr Dr. Otto hat mir bei unserer Unterredung zugesagt, un„verzüglich an Ew. Hochwohlgeboren zu schreiben und Ihnen seine „Vorschläge zu machen, welche nach seiner Meinung wenigstens für „eine Durchführung des ersten Bandes die Handhabe böten.

gez. R. Oldenbourg.

5. Mit Schriftsatz vom 3. Juni 1893, auf welchen hiemit Bezug genommen wird, erwidert der klägerische Prozessbevollmächtigte auf die Klagsbeantwortung und Widerklage im Wesentlichen Folgendes:

a. Der Brief vom 14. November enthalte keine Kündigung, sondern lediglich den Versuch die Kläger zur Fortsetzung des Vertragsverhältnisses unter neuen Bedingungen zu veranlassen.

Klägerischerseits sei dies Ansinnen mit Briefen vom 18. November bezw. 5. Dezember zurückgewiesen worden. Darauf habe Beklagte mit Brief vom 9. Dezember 1892 erklärt, auf ihrem Standpunkte verharren zu müssen und angezeigt, dass sie die Arbeiten eingestellt habe. Hierin liege nicht die vertragsgemäss stipulierte Kündigung, sondern einseitige vertragswidrige Lösung des Verhältnisses. Der Klagsantrag werde daher aufrecht erhalten.

b. Beklagte sei zum einseitigen Rücktritt nicht berechtigt gewesen und seien die dahier angegebenen Gründe haltlos.

Aus dem von der Beklagten veröffentlichten Prospekt, aus dem Rundschreiben an die Mitarbeiter und aus einer im Einverständnis mit der Beklagten erlassenen bezw. von ihr unterschriebenen Bekanntmachung in der Berliner „Deutschen Literatur-Zeitung“ [vom 28. Februar 1891] Nr. 9 S. 318[1]) im Zusammenhalte mit dem Vertrage ergebe

---

1) Hier der Wortlaut. K. V.

An die Fachgenossen.

Von Seiten der Herren Fachgenossen mehrfach an uns gerichtete Anfragen veranlassen uns, hier mitzuteilen, dass der in Vorbereitung befindliche Kritische Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie, dessen Bestand sowohl durch die Verlagsbuchhandlung von R. Oldenbourg wie durch die Bereitwilligkeit, mit welcher die bis jetzt zur Mitwirkung eingeladenen Gelehrten ihre Zusage ergehen liessen, gesichert ist, den bestehenden kritischen Anzeigeblättern keineswegs an die Seite treten soll und dass er noch weniger einer romanistischen Bibliographie gleichen wird. Vielmehr soll er eine in jedem Teile von fachkundigster Feder verfasste fortlaufende Darstellung des auf allen Gebieten der romanischen Philologie im weiteren Sinne im Laufe jedes Jahres Erforschten und Gearbeiteten enthalten, weshalb auch die Mitwirkung möglichst aller berufenen Forscher erwünscht ist. Nur dann kann der Jahresbericht sein Ideal ganz erreichen, d. h. eine durchaus vollendete kritische Widergabe des Geschaffenen bieten und ein sicherer Führer für die weitere Forschung werden, wenn möglichst alle berufenen Gelehrten nach Kräften mitwirken und uns mit ihrem Rate dienen. Wir bitten darum auch diejenigen Gelehrten des In- und Auslandes, an welche wir uns noch nicht direkt wenden konnten, uns zunächst durch Mitteilung ihrer Adresse an die Hand zu gehen.

Göttingen und München.

Karl Vollmöller. Richard Otto.

sich, dass das Manuskript rechtzeitig geliefert worden sei, da ein umfassendes wissenschaftliches Werk, bei dem das aktuelle Interesse in den Hintergrund trete, in Frage stehe. Die Bestimmung des Vertrages „innerhalb eines jeden Jahres" bezöge sich lediglich auf die Fortschritte der romanischen Philologie, also auf das zu bearbeitende Material, nicht auf die Erscheinungsweise des Jahresberichts.

Bezüglich des erwähnten Prospektes wird auf Ziffer 4 des Thatbestandes und hinsichtlich des gesamten Wortlautes auf Beilage 6 des bezeichneten Schriftsatzes, bezüglich des Rundschreibens auf Beilage 7 und bezüglich der Bekanntmachung in der Deutschen Literatur-Zeitung auf Beilage 8 genannten Schriftsatzes Bezug genommen.

Die Rechtzeitigkeit der Abgabe des Manuskriptes erhelle auch aus Seite 2 des Umschlages zum ersten Hefte des Jahresberichtes.

Das dort abgedruckte Schriftstück lautet:

„Der seit zwei Jahren in Vorbereitung befindliche „Romanische Jahresbericht" tritt mit dem Erscheinen dieses ersten Heftes „ins Leben. Nach den eingehenden Verabredungen mit dem grossen „Teile der ständigen Mitarbeiter und nach Abschluss aller theo„retischen und praktischen Erwägungen erfüllen die Herausgeber hiemit ihr gegebenes Versprechen; sie hoffen mit „diesem Jahresberichte ein dem Gelehrten und nicht blos dem ro„manischen Philologen allein, sowie auch dem Schulmann nutzbringen„des Unternehmen geschaffen zu haben.

„Dem Programme gemäs belehrt der Romanische Jahresbericht „in kurzer und klarer Darstellung über die gesamten Leistungen und „Fortschritte auf dem Gebiete der romanischen Philologie, ihrer Hilfs„wissenschaften und ihrer Verwendung im Unterricht der Hoch- und „Mittelschulen.

„Gleichsam in der Mitte stehend zwischen den umfangreichen „Compendien und den der Mitteilung originaler Forschung dienenden „Fachzeitschriften wie den kritischen Anzeigeblättern will der Jahres„bericht keinem derselben sein Gebiet streitig machen, vielmehr wird „derselbe in abgeklärter und zusammenhängender Darstellung die „Resultate der Wissenschaft verzeichnen und dabei durch regel„mässiges Erscheinen der fortschreitenden Zeit in engstem Abstand „zu folgen bestrebt sein." etc.

„Der „Romanische Jahresbericht" erscheint in 6 Heften jährlich, „die in Umfang und Ausstattung dem vorliegenden gleich sind . . . „Die Berichte für 1890 und 1891 werden in schnellerer Folge er-

„scheinen, so dass künftig die Ausgabe jedes Jahrgangs gleich nach „dem Schlusse des Berichtsjahres in sicherer Aussicht steht.

„München, im Juli 1892.

„Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg."

Aus dem Allen ergebe sich die Bedeutung und die Schwierigkeit der Herstellung des Werkes, wie die Thatsache, dass Beklagte von vorneherein über diese Punkte sich im Klaren sein musste.

Eingeschaltet werde, dass der Grundriss der Romanischen Philologie von Gröber (Verlag von Trübner in Strassburg), der sehr langsam erscheine (seit 1885 zwei Bände)[1]) nicht halb in dem Umfange, wie der Jahresbericht die Romanische Philologie enthalte.

c. Weiter wurde hervorgehoben:

a) Beklagte suche ihren Rücktritt zu rechtfertigen; zunächst weil das erste Heft zu spät erschienen sei. Diese Begründung sei haltlos, weil Beklagte, — ohne vorher irgend welche Bedenken zu äussern, das erste Heft in Druck genommen und unter ihrer Firma in den Buchhandel gegeben habe.

Thatsächlich sei auch das Unternehmen keineswegs zu spät in Szene gesetzt worden. Jeder Jahresbericht biete eine abgerundete Darstellung der Fortschritte, welche eine Wissenschaft innerhalb eines Jahres gemacht habe. Es könne also der Bearbeiter auch des kleinsten Gebietes frühestens erst zu Anfang des folgenden Jahres an die Darstellung des Materiales gehen, vorher nur Material sammeln, sich Notizen machen.

Es sei der Inhalt der Fachzeitschriften zu berücksichtigen, deren letzte Hefte sehr häufig erst im folgenden Jahre erscheinen. Dazu käme, dass die Mitarbeiter die Manuskripte oft verspätet einsenden, ferner die grosse Zahl der Mitarbeiter an dem „Jahresberichte". Nur ganz kleine Unternehmungen mit einigen Mitarbeitern könnten im günstigsten Falle ein Jahr darauf erscheinen[2]).

1) Die 1. Lieferung erschien März 1886, die 2. Oktober 1886, die 3., Schluss des 1. Bandes, April 1888. Erst nach 5 Jahren, 1893, begann die Fortsetzung zu erscheinen. K. V.

2) Im Schriftsatz wurde u. A. noch Folgendes ausgeführt:

Erscheint ein Jahresbericht im 2. Jahre (also z. B. über 1890 im Jahre 1892), so ist das ein Wunder, und die Rezensenten weisen besonders darauf hin. Vgl. z. B. Zarnckes Literar. Centralblatt 1892 Nr. 46 vom 12. November 1892 S. 1652 über den Zoologischen Jahresbericht für 1890, hrsg. von der Zoologischen Station in Neapel, Berlin 1892, IV, 518 S. Lex. 8°, der das fertig brachte. Der Referent des Centralblattes schreibt u. A.:

„Der Versuch . . . die Schnelligkeit des Erscheinens dieses Berichtes zu „vergrössern . . . ist offenbar geglückt. Schon jetzt liegt uns der Bericht über

Selbst blosse Bibliographien (systematische Zusammenstellungen von Büchertiteln) erscheinen schon sehr spät, so die Biblio-

„1890 vor, eine Leistung, die nur der richtig zu würdigen versteht, der selbst „einmal sich an ähnlicher Aufgabe versucht hat."

4 Jahre später ist noch gar nicht schlimm, es dauert manchmal 5, 6, 7 Jahre, bis ein Buch oder ein wissenschaftlicher Aufsatz in einem Jahresbericht besprochen wird. 2 bis 3 Jahre ist das Gewöhnliche.

Ferner wurde im Anschluss daran dem Gericht eine von mir gefertigte Zusammenstellung über die Erscheinungsart einer grossen Anzahl solcher Berichte vorgelegt, welche den Beweis liefert, dass der Romanische Jahresbericht mit seinem Erscheinen nicht spät, sondern sogar sehr früh daran war. Das vorgelegte Material ist geradezu erdrückend und seine Beweiskraft für diese dem Fachmann ganz selbstverständliche Frage auch dem Laien sofort einleuchtend. In dieser Zusammenstellung wurde zunächst auf den berühmtesten Jahresbericht, den Bursian-Müllerschen über Klassische Altertumswissenschaft hingewiesen, der später erscheint als der Romanische, ohne dass irgend ein Mensch dem hochverdienten Herausgeber darüber einen Vorwurf macht. Es wurde das im einzelnen an den 4 beliebig herausgegriffenen Jahrgängen XI., XII., XVIII., XIX nachgewiesen. Da der Abdruck dieser Aufstellung hier zu viel Raum beanspruchen würde, und es sich ja auch um Selbstverständliches handelt, so beschränke ich mich auf das kürzeste Verzeichnis, das des XIX. Jahranges.

XIX. Jahrgang, 1891.

1. Abteil. Bd. 67. 184 Seiten:

Pindar 1888—1890.
Plato 1886. 1887.
Aristoteles u. s. w. 1887—1890.
} 1892 erschienen.

2. Abteil. Bd. 68. 286 Seiten:

Terenz u. s. w. 1884—1888.
Phädrus und Avian seit 1889.
Caesar 1883—1890.
Lateinische Grammatik 1877—1890.
Vulgär- und Spätlatein 1884—1890.
} 1892 erschienen.

3. Abteil. Bd. 69. 301 Seiten:

Geschichte der Hochschulen u. s. w. 1887. 1888.
Encyklopädie und Methodologie 1888.
Geographie von Griechenland. Fortsetzg. aus Bd. 64, also 1874—1890.
Alte Philosophie in Russland (4 Seiten) 1890.
Griechische Sacralaltertümer 6. Elis. 1874-1888.
Griechische und römische Metrik 1886-1891.
} 1892 erschienen.

Ferner wurde auf folgende Unternehmungen verwiesen:

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft
im Auftrage der
Historischen Gesellschaft zu Berlin
herausgegeben von J. Jastrow.

Auch viele Mitarbeiter, aber nicht so viele wie der Roman. Jahresbericht. Jeder Band (das Unternehmen erscheint nicht in Lieferungen), zerfällt in 3,

graphie der Zeitschrift für Romanische Philologie von G.

bezw. 4 Abteilungen mit besonderer Paginierung, was den Druck s schleunigt:

I. Bd.	1878.	Berlin	1880	(Vorrede vom	Januar 1880).
II. „	1879.	„	1881	(„ „	Juni 1881).
III. „	1880.	„	1883	(„ „	Januar 1883).
IV. „	1881.	„	1885	(„ „	Oktober 1884).
V. „	1882.	„	1886	(„ „	Oktober 1886).
VI. „	1883.	„	1888	(„ „	November 1887).
VII. „	1884.	„	1888	(„ „	Juli 1888).
VIII. „	1885.	„	1889	(„ „	Oktober 1888).
IX. „	1886.	„	1889	(„ „	28. Juli 1889).
X. „	1887.	„	1889	(„ „	8. Nov. 1889).
XI. „	1888.	„	1891	(„ „	Dezbr. 1890).
XII. „	1889.	„	1891	(„ „	Juli 1891).
XIII. „	1890.	„	1892	(„ „	April 1892).
XIV. „	1891.	„	1893	(„ „	Dezember 1892).
XV. „	1892.	„	1894	(„ „	November 1893).
XVI. „	1893.	„	1895	(„ „	Januar 1895).
XVII. „	1894.	„	1896	(„ „	Januar 1896).

Bei Bd. III—IX ist die Verspätung bedeutend. Von da ab erscheint richt regelmässig.

Von den **Jahresberichten für neuere deutsche Literaturgeschichte** von Elias, Herrmann und Szamatolsky (Stuttgart, Göschen), 36 Mitarbei der 3 Herausgeber (— Der Jahresbericht über die Fortschritte der Romanische lologie hat mehr als das 3fache an Mitarbeiter und behandelt sämtlich manische Sprachen und Literaturen alter, neuer und neuester Ze schliesslich des Lateins, Keltischen, Germanischen u. s. w., der Sprachwisse der Grenzwissenschaften, der ganzen Unterrichtslitteratur u. s. w., — die Unternehmungen sind also nicht „völlig homogen", wie im Schriftsatz der V buchhandlung behauptet wurde —), nur deutsche, Universitäts-, Gyı lehrer und Bibliothekare, also lauter Leute, die leicht zu haben sind (keine zu erlangenden Ausländer), nur neuere deutsche Literatur, seit der Refoı also das Material leicht in Deutschland zu beschaffen, Korrekturensendunge u. s. w. — also viel günstigere Verhältnisse als beim Romanischen bericht, ist 1. Nov. 1892 der I. Band 1890 erschienen. Es sind 136 + 332 Seiten = 20⅛ Bogen, allerdings etwas grösseres Format als unser bericht.

Der 2. Bd. 1891 erschien 1893
„ 3. „ 1892 „ 1894
„ 4. „ 1893 „ 1895.

Diese Jahresberichte sind also nicht schneller erschienen, als u und haben noch, weil doppelte Paginierung, 2 Halbbände neben ei also viel schneller arbeiten können.

Hier noch einige Lesefrüchte:

Im Lit. Centralblatt 1893 Nr. 7 vom 11. Februar S. 231 f. steht eine „Aus dem Verlage von Georg Reimer in Berlin 1892".

Darin sind folgende Jahresberichte aufgeführt:

(Halle, bei Niemeyer), die schon drei, vier und fünf Jahre später kam [1]).

Fortschritte, die, der Physik, dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. 8°. XLII. Jahrg. 1886. Mk. 54.—

Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik, herausgeg. von C. Ohrtmann, F. Müller u. A. Wangerin. 8°. XXI. Bd. (Jahrgang 1889). Mk. 34.—. Bd. XXII (1890) erschien in 3 Heften 1893.

Vom **Jahresbericht** über die Fortschritte der Chemie, herausgegeben von Fittica, Jahrg. 1889, erschien Heft 3 im Februar 1893 bei Fr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Im Lit. Centalblatt 1894, Nr. 10, 3. März, Sp. 342 zeigen F. Vieweg & Sohn in Braunschweig an: Soeben erschien:

Die **Fortschritte** der Physik im Jahre 1888. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft in Berlin. 44. Jahrg. Erste Abteil. enthaltend: Physik der Materie. Redigiert von Richard Börnstein. gr. 8. geh. Preis 20 Mk. Vgl. Börsenblatt vom 10. Febr. 1894.

Diese Publikationen sind Jahresberichte im Sinn des Romanischen Jahresberichts, Alles bekannte, alte, wohl eingeführte Unternehmungen (42., 44. bezw. 21. Jahrgang, und später, der eine viel später erscheinend als der JBRPh.

Diese Beispiele liessen sich häufen, ja es können einfach alle Jahresberichte angeführt werden, die existieren, so selbstverständlich ist die Sache.

Bartschs bibliographische Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiet der germanischen Philologie im Jahre 1885 u. 1886 (4 Bearbeiter), erscheint in der Germania 1890. Also 5 bezw. 4 Jahre zu spät. Bibliographie, kein Jahresbericht.

Der **Catalogue général de la librairie française**, Bd. II, 1886—1890 erschienene Bücher umfassend, ist erst 1892 fertig geworden. Bloss Titel. K. V.

1) Diese Bibliographie gibt, wie gesagt, bloss Büchertitel mit Rezensionenverzeichnis, also nicht mehr als das, was die Mitarbeiter des Jahresberichts als Vorarbeit für ihren Bericht zu machen haben, Zusammenstellung der betr. Literatur. Sie erscheint nun wie folgt:

I. Bd.	„	Bloss	104	Seiten,	8°,	1875/76	umfassend,	1878 erschienen.
II.	„	„	100	„	„	1877	„	1879 „
III.	„	„	102	„	„	1878	„	1880 „
IV.	„	„	169	„	„	1879	„	1882 „
V.	„	„	159	„	„	1880	„	1883 „
VI.	„	„	153	„	„	1881	„	1886 „
VII.	„	„	159	„	„	1882	„	1885 „
VIII.	„	„	148	„	„	1883	„	1887 „
IX.	„	„	107	„	„	1884	„	1889 „
X.	„	„	124	„	„	1885	„	1888 „
XI.	„	„	141	„	„	1886	„	1889 „
XII.	„	„	139	„	„	1887	„	1891 „
XIII.	„	„	136	„	„	1888	„	1892 „
XIV.	„	„	157	„	„	1889	„	1894 „
XV.	„	„	171	„	„	1890	„	1895 „
XVI.	„	„	203	„	„	1891	„	1896 „

Eine solche Verspätung sei aber auch gar nicht von Schaden, sondern nur von Nutzen, da nur auf diesem Wege Vollständigkeit, Abrundung und Abklärung der Darstellung zu erwarten sei. Darüber sei sich, wie ausgeführt, auch die Beklagte klar gewesen. Übrigens werde auch Sachverständigenbeweis darüber angeboten, dass unter den obwaltenden Verhältnissen die Fertigstellung des ersten Heftes als „Jahresbericht" eine zeitlich durchaus normale gewesen sei.

Die Verhältnisse seien gerade beim „Jahresbericht" besonders schwierige gewesen, wegen der Neuheit der Wissenschaft, der grossen Zahl der Mitarbeiter (115 — 120) aus aller Herren Länder — Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Rumänien, Dänemark, Schweden, Norwegen, England, Amerika und der Schwierigkeit des Verkehrs mit denselben.

Das erste Heft sei sogar zu früh erschienen. Die Beklagte habe nämlich die Bedingung gestellt, der Druck solle erst beginnen, wenn das Manuskript für 3 Hefte beisammen sei. Dennoch habe sie mit dem Drucke begonnen, ohne danach zu fragen, ob für Heft 2 und 3 das zusammenhängende redigierte Material vorhanden sei.

Hätte Beklagte sich an diese Abmachung gehalten, so wäre die spätere Unterbrechung überhaupt nicht eingetreten.

β. In zweiter Linie werde beklagtischerseits zur Rechtfertigung ihres Rücktrittes geltend gemacht, dass das zweite Heft erst in den ersten Tagen des Dezember 1892 fertig geworden sei. Falls überhaupt hier von einer ungebührlichen Verzögerung gesprochen werden könne, trage hieran lediglich die Beklagte schuld.

Am 1. April 1892 sei Mitkläger Dr. Otto in die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung" eingetreten. Mitte oder zweite Hälfte des April 1892 habe zwischen Dr. Otto und dem Mitinhaber der beklagten Firma Generalkonsul Ritter von Oldenbourg eine Unterredung stattgefunden, in welcher ersterer letzterem Mitteilung von dieser Thatsache machte, worauf Oldenbourg erklärt habe, er habe Herrn Dr. Otto darüber keine Vorschriften zu machen.

Jeder Jahrgang der Bibliographie hat also den Umfang von etwa einem Heft des Romanischen Jahresberichts, braucht aber länger, viel länger als der ganze 6mal so starke Jahrgang des Romanischen Jahresberichts gebraucht hätte, um fertig zu werden, und bietet doch nur Büchertitel, während der Jahresbericht abgerundete Darstellung bringt. Der Romanische Jahresbericht ist viel schneller als diese Bibliographie, welche damals noch gar nicht beim Jahre 1890 angekommen war, sondern noch bei 1888 stand. Es wird mit allem Nachdruck auf diese Verhältnisse hingewiesen, da die Vergleichung nächstverwandter Unternehmungen recht deutlich zeigt, wie rasch der I. Bd. des Romanischen Jahresberichts zu stande kam. K. V.

Oldenbourg habe weiter dem Dr. Otto erklärt, er lege grosses Gewicht darauf, dass Dr. Otto trotz seiner Stellung bei der „Allgemeinen Zeitung" beim Jahresberichte auf Jahre hinaus bleibe und die Redaktionsgeschäfte weiter führe, nur unter dieser Voraussetzung wolle er drucken, sonst lasse er lieber das ganze Unternehmen sofort fallen. Herr Dr. Otto gab diese Zusicherung.

Von dieser Abmachung habe Dr. Vollmöller erst am 25. März 1893 erfahren.

Nach Vollendung des ersten Heftes habe Dr. Otto am 21. Juli, 2. August und 5. September Manuskript zum zweiten Heft geliefert, nur um der Druckerei Arbeit zu geben. Denn nachdem das erste Heft entgegen der Abmachung vorzeitig erschienen, habe Kläger Dr. Otto an der Hand dieser Veröffentlichung die Mitarbeiter instruieren, insbesondere auch neue Mitarbeiter gewinnen wollen und habe dies auch gethan.

Er habe sich — nachdem das erste Heft verfrüht erschienen —, nicht für verpflichtet erachtet, unmittelbar auf dasselbe Heft 2 folgen zu lassen. Seine Intention sei gewesen, auf wichtige, erst späterhin eingelaufene Manuskripte noch zu warten, die trotzdem erfolgte Ablieferung sei nur Folge des Drängens der Druckerei gewesen.

Am 29. September, 19. Oktober und 22. November habe Kläger Vollmöller Manuskripte für Heft 2 und 3, einiges auch für Heft 4, geliefert, so dass neben Vollendung von Heft 2 auch noch Manuskript für Heft 3 und einen Teil von Heft 4 parat gewesen sei.

Der Rest des Manuskriptes für den ganzen I. Band stehe, wie schon in der Klage bemerkt, zur Verfügung und sei auch schon mehrfach vorher, so am 18. November und 9. Dezember 1892 (Anlage 3 und 12 des Schriftsatzes) zur Verfügung gestellt worden. Die beklagtische Behauptung, die Fortsetzung sei nicht geliefert worden, sei also unwahr.

An den Störungen, die von Mitte August ab bis Mitte November vorhanden gewesen, sei ausschliesslich die Beklagte schuld gewesen.

Dr. Otto sei Mitte August unwohl geworden und habe deshalb bis Ende August eine kleine Erholungsreise angetreten.

Mit 2. August habe er der Beklagten kein weiteres Manuskript mehr geliefert, weil er Korrekturen von dem an diesem Tage abgelieferten Material nicht erhalten habe und deshalb der Ansicht gewesen sei, dieses sei noch nicht abgesetzt, neues Manuskript also nicht nötig.

Es habe sich nun herausgestellt (beklagtischer Brief vom 26. August 1892, Beilage 13 des Schriftsatzes)[1]), dass die Korrekturen bezüglich des am 2. August gelieferten Manuskriptes in der Druckerei nicht expediert, sondern liegen geblieben seien.

Schon am 5. September habe Dr. Otto weiteres Manuskript geliefert.

Bisher sei Klagspartei zweifellos ausser jeder Schuld.

Weitere Verzögerungen seien dadurch eingetreten, dass Beklagte entgegen den Verabredungen (Brief vom 11. September 1892, Anlage 14 des Schriftsatzes) die Korrekturen mit Manuskript nicht direkt an die Mitarbeiter, sondern wieder an Dr. Otto gesandt habe. Professor Vollmöller habe gesehen, dass Dr. Otto durch seine berufliche Thätigkeit in der Arbeit am Jahresberichte etwas beeinträchtigt gewesen und habe sich deshalb schon Anfangs August zur Vertretung des Dr. Otto erboten. Dr. Otto, gebunden durch sein dem Oldenbourg gegebenes Versprechen (cf. oben), habe sich jedoch nicht entschliessen können, von dem Unternehmen auch nur zeitweise zurückzutreten, und beklagtischerseits sei nichts geschehen, ihn seiner Zusage zu entbinden. Vollmöller — der von der Unterredung zwischen Otto und Oldenbourg keine Kenntnis gehabt habe — habe sich das Verhalten des Otto nicht erklären können; daraus die zeitweiligen Differenzen zwischen den Klägern. Die mehrfachen Anerbietungen des Vollmöller den Otto zu vertreten, seien von der Beklagten nicht beachtet worden. Hätte die Beklagte die Vertretung angenommen und den Kläger Otto seiner Zusage entbunden, so wäre der erste Band längst fertig und der Prozess vermieden worden, zumal Dr. Otto Anfangs Januar 1893 die Arbeiten am Jahresberichte wieder aufzunehmen erklärt hatte (Klagsbeantwortung S. 8).

Übrigens werde darauf hingewiesen, dass im Vertrage eine Zeit für Lieferung des Manuskriptes nicht festgelegt sei, dass aber Mangels einer solchen Festsetzung der Schriftsteller zur Lieferung der Arbeiten unter Berücksichtigung seiner Lebensverhältnisse (d. h. seiner sonstigen Beschäftigung, seines Amtes, seiner gewohnten Art zu arbeiten und zu leben) verbunden sei. Der Schutz dieses Satzes stehe auch dem Kläger Dr. Otto zur Seite.

γ. Wenn beklagtischerseits behauptet werde, dass zu Beginn des Dezember 1892 die Verhältnisse so gelagert gewesen seien, dass an ein rascheres Fortarbeiten gar nicht zu denken gewesen sei, so sei gerade das Gegenteil richtig und eine rasche Vollendung des ersten Bandes geradezu garantiert gewesen.

---

1) S. oben S. 313. K. V.

Der Beklagten sei das vollständige Manuskript angeboten gewesen — Briefe vom 18. November und 9. Dezember — sie hätte es sich nur vorlegen zu lassen gebraucht, obwohl klägerischerseits eine Verpflichtung zur Vorlage nicht bestanden.

Kläger Vollmöller hätte recht wohl allein die Arbeiten und den Verkehr mit dem Verleger besorgen können — abgesehen hievon sei vom 1. Januar ab die volle Arbeitskraft des Dr. Otto wieder zur Verfügung gestanden.

Vollmöller habe zudem einen anderen Redakteur zur Verfügung gehabt, übrigens sei die Beiziehung eines solchen gar nicht nötig gewesen, wie aus dem Briefe vom 13. Dezember 1892 — Anlage 16 des Schriftsatzes — hervorgeht.

Wenn beklagtischerseits behauptet werde, das Interesse am Verlagswerke sei vollständig verschwunden, so werde dies durch ihre Briefe vom 14. Februar und 2. März 1893 widerlegt, wonach Beklagte bereit gewesen wäre, das Werk fortzuführen, wenn die Kläger das Honorar gezahlt hätten.

Hiernach hatten die Kläger ihre Autorpflichten nicht verletzt.

δ. Dagegen habe Beklagte ihre Verlegerpflichten verletzt:
durch Nichtdrucken des von Vollmöller gesandten Manukriptes,
durch Nichtankündigen des Werkes nach Erscheinen,
Liegenlassen von Korrekturen.

Ferner falle der Beklagten zur Last, dass sie unter der Hand mit Dr. Otto eine Abmachung getroffen habe, durch welche er gehindert war, das Material aus der Hand zu geben und dass sie den Professor Vollmöller zur Vertretung des Dr. Otto nicht zugelassen habe.

Weiter sei zu bemerken: Vollmöller habe sich auf den Brief vom 14. November erboten, die Fortführung und Fertigstellung des ersten Bandes auf Grund des Kontraktes sofort in Angriff zu nehmen. Zwar habe Vollmöller auf sein Anerbieten keine Antwort bekommen, die beklagtische Druckerei habe aber mit aller nur möglichen Schnelligkeit und Energie nach seinen Angaben weiter gearbeitet, seine Imprimatur acceptiert, bis das Heft fertig gewesen. Vollmöller habe deshalb der Überzeugung sein müssen, die Differenzen seien gehoben, bis er zu seiner Überraschung den Brief vom 9. Dezember 1892 erhielt.

Beklagte habe dadurch, dass sie Vollmöller weiterarbeiten liess, ihr Einverständnis mit dem Vorschlage Vollmöller kundgegeben.

Vollmöller habe dieser Überzeugung auch sein müssen, auf Grund eines Briefes des Dr. Otto über den Inhalt seiner Unterredung mit Oldenbourg (Anlage 17 des Schriftsatzes). [Der Brief ist oben S. 309 Anm. 1 abgedruckt.]

Nach diesem Briefe wäre Alles in Ordnung gewesen, wenn Vollmöller die Sache einstweilen allein fortführe.

Es wird dem Generalconsul v. Oldenbourg der Eid darüber zugeschoben, dass die Darstellung des Inhaltes der Unterredung im Otto'schen Brief vom 8. November 1892 die richtige sei.

Der zwischen dem 8. und 14. November von Vollmöller an Hans Oldenbourg — Mitinhaber der beklagtischen Firma — gerichtete Brief vom 11. November (Anlage 18 des Schriftsatzes) beweise den ganz ausserordentlichen Eifer des ersteren. Acht Tage später sei das Unternehmen wieder in bestem Gange gewesen — Anlage 18[a1]) des Schriftsatzes.

Übrigens habe Beklagte trotz der Erklärung vom 9. Dezember noch am 31. Dezember Fahnencorrekturen für das 4. Heft nach Toulouse und Lausanne gesandt, Anlagen 18 und 19 des Schriftsatzes.

d. Bezüglich der Widerklage werde um kostenfällige Abweisung gebeten, weil dem Ausgeführten zufolge die Kläger ihre Vertragspflichten vollständig erfüllt hätten und eventuell der Beklagten auch ein Schaden nicht erstanden sei.

In der mündlichen Verhandlung erklärten die Parteivertreter in die Details der Schadensberechnung nicht einzutreten, bis über den Grund des Widerklagsanspruches entschieden sei — weshalb die in dieser Richtung im Schriftsatze enthaltenen Ausführungen nicht weiter in Bezug genommen werden können.

6. Unterm 28. Juni 1893 wurde in der IV. Kammer für Handelssachen mündliche Verhandlung gepflogen, zunächst die Zuständigkeitsfrage erörtert, und mit Beschluss vom nämlichen Tage ausgesprochen:

dass die Streitsache wegen Unzuständigkeit der Kammer für Handelssachen an die zuständige Civilkammer verwiesen werde.

Nach mehrmaligen Vertagungen wurde die Sache in der diesgerichtlichen Sitzung vom 18. Januar l. J. mündlich verhandelt.

Zunächst verlas der klägerische Vertreter seinen in der Sitzung übergebenen modifizierten Klagsantrag, welcher nunmehr dahin geht, zu erkennen:

I. Beklagte Partei ist schuldig, den ersten Band des Verlagswerkes „Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" herzustellen.

II. Beklagte Partei hat die sämtlichen Streitskosten zu tragen bezw. zu erstatten.

---

1) Gemeint ist damit die oben S. 312 Anm. 2 abgedruckte Postkarte der Buchdruckerei Oldenbourg vom 22. November 1892. K. V.

III. Das Urteil wird gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärt.

IV. Die Widerklage wird kostenfällig abgewiesen,

und begründet denselben in freier Rede zunächst nach Inhalt der Klage und des Schriftsatzes vom 3. Juni 1893, wobei er hervorhob, dass sich die Modifikation des Klagsantrages aus der Thatsache ergebe, dass er im Schriftsatze vom 6. November 1893 gemäss § 9 des Vertrages für die Kläger den Verlagsvertrag für den II. Band und ff. gekündigt habe.

Bezüglich des Kostenpunktes sei diese Einschränkung ohne Bedeutung, da nach wie vor der Standpunkt vertreten werde, dass der beklagtische Brief vom 14. November 1892 eine Kündigung nicht enthalte, so dass die Einschränkung eine freiwillige sei.

Der beklagtische Vertreter verlas seinen Antrag aus dem Schriftsatze vom 4. April 1893, erhob Widerklage in Gemäsheit der Schriftsätze vom 21. April und 4. Mai 1893 und begründet Widerklage und Verteidigung in Gemäsheit der bezeichneten Schriftsätze — wobei wiederholt bemerkt wird, dass die Parteivertreter bezüglich der Berechnung der Höhe des Schadens keine Details angaben.

Den Ausführungen des klägerischen Vertreters, wie sie im Thatbestande bereits niedergelegt sind, begegnete der beklagtische Vertreter mit den Ausführungen seines weiteren Schriftsatzes vom 1. September 1893, auf welchen hiemit Bezug genommen wird, wobei er insbesondere hervorhob:

a. Der Brief der Beklagten vom 14. November 1892 enthalte zweifellos eine Kündigung für den II. Band und ff.

b. Nach § 2 des Vertrages sei als vereinbart anzusehen, dass in jedem Jahre der aus 6 Heften bestehende Bericht über das verflossene Jahr erscheinen solle, also insbesondere in den ersten Monaten des Jahres 1891 der erste Jahrgang, enthaltend das Material von 1890, wie es denn selbstverständlich sei, dass dann im Jahre 1892 der II. Jahrgang (Inhalt Material von 1891).

Es ergebe sich dies aus der zwischen den Parteien schon vor dem Vertragsabschluss gepflogenen Correspondenz, dem Prospekte und der nach Vertragsabschluss gepflogenen Correspondenz, auf welche Gesamtcorrespondenz im Schriftsatze Bezug genommen sei.

c. Die vom klägerischen Vertreter angeführte Mitteilung im Deutschen Literaturblatt und auf dem Umschlage des ersten Heftes seien schon inhaltlich für die hier zu erörternde Interpretationsfrage ohne Belang, abgesehen davon sei es klar, dass man das Publikum auf dem Umschlage einer Zeitschrift nicht über das vertragswidrige Verhalten der Herren Herausgeber aufkläre.

d. Die Schwierigkeit der Vorbereitung und Durchführung des Jahresberichtes seien Faktoren, welche den Klägern bei Abschluss des Vertrages bekannt gewesen sein mussten, entschuldige die Kläger nicht, zumal das Unternehmen für sie nicht neu gewesen sei. Es heisse in dem von ihnen versandten Circulare: „ein seit Jahren geplantes Unternehmen." Die Schwierigkeit sei übrigens nicht so gross, da nicht ein einzelner Autor den Stoff zu liefern hatte, sondern eine grosse Anzahl von Autoren. Eine rasche und umsichtige Redaktion könne leicht die Schwierigkeiten überwinden.

Darum passe auch der Vergleich dieses Jahresberichtes nicht mit dem „Grundriss der romanischen Philologie von Gröber", einem von Einem Autor verfassten Werke[1]).

Die Wichtigkeit dieser Ausführungen sei von Kläger Dr. Otto in einem Briefe vom 26. November 1891 selbst anerkannt worden, in welchem es wörtlich heisse:

„Der Umstand, dass jeder Mitarbeiter nur dasjenige Spezialfach versieht, in dem er zu Hause ist, ermöglicht es, jeden Bericht in aller Kürze einzufordern. Darum wird es auch in Zukunft keine Schwierigkeiten machen, jeden Jahrgang gleich nach Ablauf jeden Kalenderjahres erscheinen zu lassen. So werden auch im nächsten Frühjahre schon die Beiträge zum II. Jahrgang durch autographische Zettel eingefordert werden."

Das Fehlen einzelner Manuskripte stehe der Drucklegung nicht im Wege, wie Dr. Otto in einem Briefe vom 7. Februar 1892 ebenfalls anerkenne.

e. Die Behauptung, dass Jahresberichte immer sehr verspätet erscheinen, werde widerlegt durch Aufführung von 19 rein wissenschaftlichen Jahresberichten, welche im Jahre 1891 erschienen seien unter Behandlung des Stoffes vom Jahre 1890.

(Es folgt nun das bezügliche Verzeichnis, wie im Schriftsatze)[2]).

---

1) Der gegnerische Rechtsanwalt zeigt sich hier mangelhaft unterrichtet, wie jeder Neusprachler weiss: Gröber hat 28 Mitarbeiter. K. V.

2) Da hier auf das Verzeichnis Bezug genommen ist, so drucke ich zwar dieses nicht, aber doch meine Beleuchtung desselben im Schriftsatz vom 5. November 1893 ab, worin es genügend gekennzeichnet ist:

„Das S. 25 ff. des gegnerischen Schriftsatzes vom 9. September 1893 aufgestellte Verzeichnis von Jahresberichten ist aus Hinrichs' bekanntem Werk mit nicht gerade glücklicher Hand ausgezogen und beweist für den vorliegenden Fall gar nichts. Dasselbe wird nach demselben Hinrichs im Nachstehenden richtig gestellt. Die betr. Jahresberichte sind in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek für diesen Zweck noch besonders eingesehen worden. Der vom Gegner wie

f. Die klägerische Behauptung, das erste Heft sei zu früh erschienen, sei paradox. Eine Abmachung, dass der Druck erst be-

---

sonst so auch hier gelegentlich angeschlagene Ton ist hier ganz besonders unberechtigt.

Zunächst sind die Zahlenangaben falsch. Es sollen nach S. 25 und 27

19 rein wissenschaftliche Jahresberichte für 1890, und
6 „ „ „ „ 1891, zusammen
25 sein. Doch werden im ganzen nur 20 aufgeführt. Davon kommen aber in Wegfall 3, welche keine wissenschaftlichen Jahresberichte sind, sondern statistische Jahresberichte von 2 Verwaltungsstellen und einer gelehrten Gesellschaft. Bleiben 17 übrig.

Genannte 3 Publikationen sind folgende:

S. 26. Jahresbericht über die Verwaltung des Medizinalwesens, die Krankenanstalten und die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse der Stadt Frankfurt a./M.

S. 26. Jahresbericht des Centralbureaus für Meteorologie und Hydrographie im Grossherzogtum Baden.

S. 27. Jahresbericht der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften f. d. Jahr 1891. Mit gleichem Recht wie diese 3 könnte jeder Jahresbericht über irgend eine Schule angeführt werden.

Von den verbleibenden 17 wissenschaftlichen Jahresberichten, darunter kein einziger neu begründeter, erfüllt keiner das Ideal des Gegners, wonach ein Jahresbericht in den ersten Monaten des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres erscheinen müsse. Sie kommen alle viel, viel später, nämlich die für 1890 frühestens im 2. Semester 1891, also im Herbst. Dieser sind es nach dem oben berichtigten Verzeichnis der Beklagten 12. Alles das sind längst eingeführte Unternehmungen; die jüngste steht im 5. Jahrgang, die älteste im 43., die andern im 6., 10., 12., 13., 16., 18., 19., 20., 21., 37. Jahrgang. Sie haben also alle ihren festen Stab von Mitarbeitern, ihre Technik, ihre Tradition. Da arbeitet es sich leichter als bei Begründung eines neuen Unternehmens, wie der Romanische Jahresbericht es ist. Überdies sind die Mitarbeiter Deutsche, nicht so viele Ausländer wie beim R. J., und ihre Zahl ist lang nicht so gross wie bei diesem, also die Arbeit der Redaktion einfacher und leichter. Aber auch da giebt es Verspätungen. So bringt der angeführte Jahresbericht für Anatomie und Physiologie das Jahr 1889 erst im 1. Semester 1891, also noch ein halbes Jahr später. Diese Unternehmungen werden nachher noch eingehender betrachtet werden.

Zunächst ist noch die S. 27 f. aufgestellte Liste zu prüfen, welche 6 Jahresberichte enthalten soll, die angeblich den Stoff des Jahres 1891 behandeln und 1892 erschienen sind. Dass einer gar kein wissenschaftlicher Jahresbericht ist wurde bereits bemerkt. Von den verbleibenden 5 gehört nur einer hierher (Chemische Technologie - Gewerbestatistik). Die andern 4 sind allerdings 1892 erschienen, wie das Verzeichnis des Gegners besagt, behandeln aber 1890, beweisen also das gerade Gegenteil dessen, was Beklagte bewiesen haben will. Nur vom germanischen Jahresbericht ist neben dem 12. Jahrgang 1890 die erste Abteilung des 13. Jahrgangs 1891 (128 Seiten) 1892 erschienen.

Sehen wir uns diese 17 Jahresberichte nun an, so zeigt sich, dass nur einer mit dem Romanischen Jahresbericht überhaupt verglichen werden dürfte, der über

gonnen werden dürfe, wenn das Manuskript für die Hefte vorliege, sei nicht getroffen worden. Generalkonsul von Oldenbourg habe

---

die Erscheinungen auf dem Gebiet der germanischen Philologie, da er unter den angeführten 17 der einzige philologische ist. Aber auch er kann zum Vergleich mit dem R. J. nicht beigezogen werden, da er eigentlich nur eine Bibliographie ist. Er giebt nämlich fast nur Büchertitel und höchstens einmal gelegentlich kurze Bemerkungen zu denselben. Dann ist er viel weniger umfangreich als der R. J., hat kaum die Hälfte von dessen Umfang bei kleinerem Format und grösserem Druck (der Titeldruck verschlingt viel Raum und hier sind es so gut wie nur Titel). Auch viel weniger Mitarbeiter sind es hier als beim R. J. Einen solchen Jahresbericht wollten wir aber laut Prospekt nicht liefern.

Zu den übrigen Jahresberichten sei Folgendes bemerkt:

Pädagogischer 1890, 17 Mitarbeiter, also viel einfacher und weniger umfangreich als der R. J.

Rethwisch, höheres Schulwesen 1890, 13 Mitarbeiter. Wie oben.

Theologischer 1890, 19 Mitarbeiter. Wie oben.

Die übrigen von Beklagter angeführten Unternehmungen gehören der naturwissenschaftlichen Sphäre an, einer dem Militärwesen, und können mit unserem philologischen ohnedies nicht ohne weiteres verglichen werden, denn die naturwissenschaftliche Produktion erscheint viel mehr in Zeitschriften als die philologische, ist also sehr bequem erreichbar. Auch sind die Mitarbeiter in Deutschland an den Universitäten mit ihren vielen Assistenten und Privatdozenten leicht zu haben. Zu dieser Gruppe gehören die Jahresberichte über Geburtshilfe, Landwirtschaft u. s. w. Die meisten der von Beklagter angeführten sind auch kleinere Unternehmungen, wenig umfangreiche Gebiete, mit viel weniger Mitarbeitern als der R. J.

Man vergleiche z. B. folgende:

Tierchemie,	11	Mitarbeiter.
Agrikulturchemie,	14	„
Militärwesen,	16	„
Militärsanitätswesen,	17	„
Veterinärmedizin,	23	„
Mikroorganismen,	34	„

Der vom Gegner zitierte Jb. der Ophthalmologie für 1890 hat nur etwa ein Dutzend Mitarbeiter und bloss 536 Seiten Umfang, und kommt doch auch erst 1892 u. s. f.

Das gegnerische Verzeichnis hat uns 13 Jahresberichte gebracht, welche den Bericht über 1890 im Jahre 1891, bezw. über 1891 im Jahre 1892 liefern. Wie diese verhältnismässig prompte, aber nach der Anschauung der Beklagten immer noch verspätete Berichterstattung zu erklären ist, wurde im Vorstehenden näher ausgeführt. Das Ergebnis dieser Betrachtung ist ein für die Kläger durchaus günstiges und widerspricht nirgends deren früherer Behauptung, S. 15 des Schriftsatzes vom 3. Juni, dass nur kleine Unternehmungen mit wenigen Mitarbeitern ein Jahr darauf erscheinen können, wenn man diesem Satz noch beifügt: gelegentlich auch einige wenige, längst, seit 40 und mehr Jahren, bestehende Unternehmungen, die ihren festen Stab von Mitarbeitern u. s. w. haben. Andere alt-

lediglich gegen Dr. Otto bei einer Unterredung einmal geäussert,

---

eingeführte Organe kommen dann doch auch wieder viel später, wie wir gleich sehen werden.

Diesen 13 Jahresberichten nämlich, welche nach dem Gutachten des Gegners noch rechtzeitig erscheinen, stehen nun 20 andere gegenüber, welche nach der gegnerischen Interpretation viel zu spät kommen, lauter hochangesehene, meist grosse Gebiete umfassende Organe, unter ihnen sämtliche philologische Jahresberichte, die existieren, u. A. das so hoch gepriesene Eliassche Unternehmen, welches Beklagte als Muster hinstellt.

1. Bursian — Jw. v. Müllers Jahresbericht über klassische Altertumswissenschaft. Vgl. die Beilage zum Schriftsatz vom 3. Juni 1893. [S. oben S. 329.]

Dieses Unternehmen bleibt nicht bloss gelegentlich weit zurück, wie Gegner S. 29, ohne einen Beweis beizubringen, allzu kühn behauptet. Er schlägt damit den Thatsachen in Gesicht. Wenn er auf Bd. 66 hinweist, und sagt, dieser bringe 1891 das ganze Gebiet der Mythologie für 1886—1890, so ist das eben wieder ganz ungenau und irreführend. Dieser Band ist vollständig im April 1892 erschienen (400 S.), Ende 1891 erschien nur die grössere Hälfte (256 S.). Auch handelt es sich nur um griechische Mythologie, nicht um das „ganze Gebiet der Mythologie". Diese „Pünktlichkeit" ist aber eine ganz vereinzelte, denn derselbe Band z. B. enthält Griechische Epigraphik 1883—1887. Wenn also die griech. Mythologie von 1886, 1887, 1888, 1889 und auch von 1890 im Jahre 1892 vollständig dargestellt erscheint, so ist das gewiss kein besonderes Verdienst, und es bleibt bei der vom Kläger längst nachgewiesenen ganz bedeutenden und regelmässigen Verspätung dieses berühmten Organs, welche eben durch die sachlichen Schwierigkeiten gerechtfertigt ist und wegen der Niemand der Redaktion einen Vorwurf macht.

2. Germanischer Jahresbericht, 1890 erscheint 1892. S. oben.

3. Elias, neuere deutsche Literaturgeschichte, 1890 erscheint Ende 1892. [S. o. S. 330 Anm.]

4. Jastrow, Historischer Jahresbericht, 1890 erscheint 1892, nach des Gegners sonst vorgetragener Ansicht nicht bloss $^1/_2$ Jahr (S. 29), sondern 1 Jahr zu spät. Dass dieses Unternehmen früher meist um 3, 4, 5 Jahre zurückblieb (zeitiger als 2 Jahre hernach ist es überhaupt nie erschienen, und das nur 5 mal unter 13 Fällen, verschweigt der Gegner. Vgl. die Zusammenstellung vom 3. Juni [oben S. 329 f. Anm.].

So gut der germanische Jahresbericht vom Gegner in seine Liste aufgenommen wurde, obwohl er eigentlich eine Bibliographie ist, kann hier 5. die Romanische Bibliographie ihre Stelle finden, welche im Schriftsatz ausführlich behandelt ist. Zuletzt erschien 1888 im Jahre 1892.

6. Der zoologische Jahresbericht 1890, erschienen 1892. Der Ton S. 28 ist unberechtigt, da das Lob, welches diesem Unternehmen wegen seines zeitigen Erscheinens gespendet wurde, nicht von den Klägern herrührt, sondern von einem durchaus kompetenten Fachmann in einem der angesehensten kritischen Organe Deutschlands, dem Zarnckeschen Literarischen Centralblatt, ausgesprochen ist. [S. oben S. 328 f. Anm. 2.]

„man solle eigentlich mit solchen Unternehmungen gar nicht zu

---

7. Chemie von Kopp und Fittica.

Der Bericht über 1883, 3. u. 4. Heft, der über 1887 5. Heft, der über 1888 1. u. 2. Heft, — alle diese erscheinen 1892. Die weiteren Hefte für 1888, bis zum 7., erscheinen 1892 und 1893. Bericht über 1889, 3. Heft, erschien im Februar 1893; seither ist nichts mehr als erschienen angezeigt worden.

8. Physik, 39. Jahrgang, Bericht über 1883, 2. u. 3. Heft, erschienen 1890. 40. Jahrgang, 1884, erschienen 1891. 41. Jahrgang, 1885, erschienen 1891. 42. Jahrgang, 1886, erschienen 1893. 43. Jahrgang, 1. Abteilung 1887, erschienen 1893.

9. Mathematik, Bd. XXI, 1889, erscheint 1892.
„ XXII, 1890, erscheint 1893.

10. Just, Botanischer Jahresbericht, Repertorium der botanischen Literatur aller Länder. Der 17. Jahrgang, 1889, 2. Abteilung, 2. Heft, erscheint 1892. Der 18. Jahrgang, 1890, ist 1892 und 1893 zum Teil gekommen, aber noch nicht vollständig erschienen.

Die Nummern 7, 8, 9, 10 sind auch grosse Gebiete, wie Bursian — J. v. Müller, Jastrow, der Romanische Jahresbericht und die Romanische Bibliographie, und das macht sich in der Erscheinungsweise sofort geltend.

11. Pharmakognosie, Pharmacie, Toxikologie, 48. Jahrgang, 1888, und 49. Jahrgang, 1889, erscheinen beide im Jahre 1891. 50. Jahrgang, 1890, kommt 1892, der 51., 1891, im Jahr 1893.

Nun folgen 3 vom Gegner angeführte Jahresberichte, welche 1891 im Jahre 1892 behandeln sollen, was unrichtig ist. Der 4. ist schon unter Nr. 2 behandelt.

12. Pathogene Mikroorganismen, Bakterien, Pilze und Protozoën. 5. Jahrgang, 1889, erschien 1891.
6. „ 1890, „ 1892.

Vom 7. Jahrgang 1891 ist noch nichts als erschienen gemeldet.

13. Ophthalmologie, 20. Jahrgang, 1889, erschien 1891.
21. „ , 1890, „ 1892.
22. „ , 1891, „ 1893.

Der Gang ist bei 12 und 13 also regelmässig, immer 2 Jahre nach dem Berichtsjahr.

14. Anatomie und Entwicklungsgeschichte, 19. Band, Literatur von 1890, erscheint 1892.

Hieran sind noch zu reihen:

15. Der theologische Jahresbericht für 1891, der 1893 erschien, und

16. Der für Anatomie und Physiologie, 18. Bd., Literatur von 1889, erschienen 1891.

Nun giebt es aber auch, was der Verfasser der Liste des Gegners nicht gewusst hat, Jahresberichte, welche den Titel Fortschritte oder ähnlich tragen. Von diesen gehören folgende hierher, welche ausschliesslich zu gunsten der Kläger sprechen.

17. Fortschritte der Astronomie, 14. Jahrgang, 1888, erschien 1890.

18. Elektrotechnik, 2. Jahrgang, 1888, erschienen 1890 u. s. w., immer 2 Jahre später. 5. Jahrgang, 1891, erschienen 1893.

drucken anfangen, ehe man nicht die Hälfte des Bandes beisammen habe."[1]).

g. Unrichtig sei, dass die Beklagte an den Verzögerungen nach der Drucklegung des ersten Heftes selbst schuld sei.

a. Irgend eine neue Abmachung zwischen Dr. Otto und der Verlagsbuchhandlung habe, wie sich aus den eigenen Vorträgen der Klagspartei ergebe, nicht stattgefunden, Oldenbourg habe auf Vertragserfüllung bestanden und Dr. Otto solche zugesichert.

Letzterer hätte nur dann neben der Redaktion des Jahresberichtes die Redaktion eines weiteren periodischen Unternehmens übernehmen sollen, wenn dies mit den bereits übernommenen Verpflichtungen vereinbar gewesen. Darauf habe Generalkonsul Oldenbourg den Kläger Dr. Otto aufmerksam gemacht und allerdings hinzugefügt, dass er „so lange das begonnene Unternehmen nicht darunter leide"[2]) kein Recht habe, gegen seinen Eintritt in die Redaktion der Allgemeinen Zeitung etwas zu erinnern.

„Dr. Otto, der mit den Vorbereitungen für das Unternehmen seit „2 Jahren befasst war, der die ganze Correspondenz mit den Mit„arbeitern geführt hatte, in dessen Hände alles Manuskript zusammen„gelaufen war, der dasselbe planmässig einzuteilen schon längere Zeit „beschäftigt war," sei für das Unternehmen, dessen erstes Heft zu erscheinen gehabt habe, vorläufig ganz unentbehrlich gewesen.

Die beklagte Firma habe den Redakteur nicht wechseln können und auch nicht wechseln brauchen.

---

19. Meteorologie, 14. Jahrg., 1888, erschienen 1890. Mehr ist seither nicht erschienen.

Auch Nr. 8 hat den Titel Fortschritte.

20. Übersicht über die Leistungen der Deutschen Böhmens auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Literatur im Jahre 1891. Erschienen 1893.

Unter diesen 20 Jahresberichten, welche zu gunsten der Kläger sprechen, befinden sich alle philologischen, die existiren. Und wenn es natürlich ist, dass zunächst nur die verwandten Unternehmungen, die philologischen wirklichen Jahresberichte, verglichen werden, so zeigt sich, dass der Romanische Jahresbericht hinter keinem derselben zurückstand, als der Verleger ohne Grund den Druck unterbrach. Vollends günstig für die Kläger ist der Vergleich mit der Romanischen Bibliographie, welcher der Romanische Jahresbericht um eine ganze Reihe von Jahren voraus ist." K. V.

1) Hierzu bemerke ich Folgendes: Am 29. Juni 1891 schreibt Otto an mich: „Oldenbourg will erst das vollständige Manuskript haben, ehe der Satz beginnt." Am 30. Juni 1891 schreibt mir Otto: „O. wünscht Ms. für das 2., 3. Heft komplett, ehe der Druck beginnen kann. Unterbrechungen will er nicht." K. V.

2) In einer Bemerkung zu dem Schriftsatz sagt Dr. Otto, das habe er nicht gehört. K. V.

β. Nach Drucklegung des ersten Heftes habe Dr. Otto am 21. Juli 24 Manuskriptseiten, am 2. August 111 Seiten, die aber nicht für das zweite Heft allein bestimmt gewesen seien, und am 5. September 46 Seiten Manuskript geliefert. So sei also Ende September noch nicht das Material für das zweite Heft beisammen gewesen — nach der eigenen Darstellung der Klagspartei sei dies erst am 22. November 1892 der Fall gewesen. Zu dieser Verzögerung sei die Klagspartei nicht berechtigt gewesen, und sei es durchaus unrichtig, dass das erste Heft zu früh erschienen sei. Im Gegenteile Heft 1 sei verspätet erschienen gewesen und umsomehr hätten die Kläger den Stoff für das zweite Heft so rasch als möglich parat stellen sollen.

Dessen seien sich auch die Kläger bewusst gewesen was Dr. Otto's Briefe vom 13. August und 21. Oktober 1892 ergäben, ferner der Schlusspassus der Anzeige auf dem Umschlage des ersten Heftes, welche Anzeige im Einverständnisse mit den Klägern, die es in Korrektur erhalten hätten, ergangen sei. Auch habe Dr. Otto vielfach persönlich Beschleunigung zugesichert.

Die Verzögerungen nach Drucklegung des ersten Heftes seien auch nicht durch die Instruktion der Mitarbeiter und Gewinnung neuer Mitarbeiter verursacht worden.

Das ergebe sich am deutlichsten aus dem Brief Dr. Otto's vom 21. Oktober 1892, in dem er offen zugebe, saumselig gewesen zu sein, und Alles auf seine Gebundenheit bei der „Allgemeinen Zeitung" schiebe.

Es sei eine „Ausflucht" des Dr. Otto, er habe vom 2. August bis 5. September kein Manuskript gesandt, weil er die Correktur des am 2. August abgelieferten Materials, welches 2 Bogen Satz ergeben habe, nicht erhalten habe, wie er selbst in seinem Briefe vom 13. August 1892 um Entschuldigung bitte und für nächsten Montag weiteres Material in Aussicht gestellt habe.

Unwahr sei, dass die Correkturen mit Manuskript nicht an die Mitarbeiter, sondern an Dr. Otto gesandt worden seien.

Die von der klägerischen Partei gegebene Erklärung für die zwischen Dr. Otto und Vollmöller bestandenen Differenzen sei aus der Luft gegriffen. Aus der vorgelegten Correspondenz ergebe sich, dass diese Differenzen auf persönlichen Gründen beruhten.

Die Ausführung des klägerischen Vertreters, Dr. Otto sei nach den gesetzlichen Bestimmungen über den Verlagsvertrag nicht verpflichtet gewesen, das Material rascher zu liefern, als dies nach seinen Lebensverhältnissen möglich gewesen sei, sei schon deshalb unbehelflich, weil dieser Satz doch nur gelten könnte, wenn keinerlei Zeitbestimmung für Lieferung des Manuskriptes getroffen gewesen wäre. Abgesehen davon

könnte dem Verleger gegenüber doch nur die Lebensstellung in Betracht kommen, in der sich der Autor bei Eingehung des Vertrages befunden.

Es komme eben auch das Interesse des Verlegers in Betracht, der zwar durch die Ankündigung eines Werkes dem Publikum gegenüber noch nicht verpflichtet gewesen sei, jedenfalls aber nach Erscheinen eines Heftes gegenüber den Abnehmern eines Bandes.

Es hafte auch der Verleger, der auf dem ersten Umschlage des ersten Heftes eines Unternehmens die Erscheinungszeit für dasselbe festsetze, dem Publikum für Einhaltung derselben[1]).

---

1) Es gibt Fälle genug, wo beim besten Willen vorherige Abmachungen und literarische Ankündigungen nicht eingehalten werden können. Für vorliegenden Fall ist besonders interessant Gröbers schon erwähnter Grundriss. Dieses Werk wurde vom Verleger im März 1886 angekündigt als erscheinend in 6 vierteljährlichen Lieferungen zu ungefähr 16 Bogen im Preis von je 4 Mark, also = 96 Bogen im ganzen. Somit hätte es 1888 fertig sein sollen. Wie schon bemerkt, erschien die

1. Lieferung März 1886 } I. Band
2. „ Okt. 1886 } XII, 853 S. = 54 Bogen.
3. „ April 1888 }

Erst nach 5 Jahren erschien die Fortsetzung, nämlich:

II. Band	1.	Abteilung,	1.	Lieferung,	1893 =	16 Bogen
II. „	1.	„	2.	„	1893 =	11 „
II. „	2.	„	1.	„	1893 =	8 „
II. „	2.	„	2.	„	1894 =	8 „
II. „	2.	„	3.	„	1894 =	8 „
II. „	3.	„	1.	„	1896 =	8 „

Es sind also im ganzen bis jetzt schon 113 Bogen erschienen.

Nun fehlen noch der Schluss der italienischen, dann die spanische, französische, rumänische und rätoromanische Literatur, ferner: Geschichte, Kultur- u. Kunstgeschichte der romanischen Völker, die Wissenschaften bei denselben. Das dauert noch mehrere Jahre und gibt natürlich noch eine stattliche Anzahl von Bogen. Man ist eben nicht Herr seiner Mitarbeiter. Bekanntlich werden aber solche Versprechungen in Annoncen und Prospekten über literarische Unternehmungen dem Publikum gegenüber nicht als juristisch bindende Ergänzungen eines Vertrags angesehen.

Übrigens stand es im Belieben der Verlagsbuchhandlung, den ganzen Rest des 1. Bandes Anfang 1893 herauszugeben. Wenn ich meinen Geldbeutel aufthat, war es nicht zu spät, dann war alles glatt.

Die Firma R. Oldenbourg hat mit Baumeisters Denkmälern des klassischen Altertums dasselbe erlebt und ihre Abnehmer erleben lassen. Es war im Februar 1884 ein Umfang von 90—100 Bogen zum Preis von 30—35 Mk. in monatlichen Lieferungen zu 1 Mk. angekündigt, also 30—35 Lieferungen à 3 Bogen, und diese wurden „vor Ablauf des Jahres 1886 in sichere Aussicht gestellt“. Erschienen sind 68 Lieferungen, also das Doppelte, das Werk kostet vollständig, ungebunden, 69 Mk. Die letzte Lieferung erschien im 2. Halbjahr 1888. Dieser

Daraus ergebe sich für das Verhältnis zwischen dem Herausgeber und dem Verleger, dass die zwischen denselben getroffenen Verabredungen jedenfalls vom Momente der Ausgabe des ersten Heftes strikte einzuhalten sind und dass die von der Klagspartei angenommene laxe Anschauung von den Pflichten des Herausgebers von diesem Momente an keinesfalls Billigung finden könne.

h. Die klägerische Auffassung, dass am 14 November 1892 das Unternehmen gesichert gewesen sei, gehe fehl.

Anfangs November habe Dr. Otto erklärt, dass er — wegen Übernahme der Redaktion der „Beilage" zur „Allgemeinen Zeitung" — in den nächsten zwei Monaten nicht in der Lage sei, irgend etwas für den Jahresbericht zu thun. Darin liege einfach ein Vertragsbruch.

Mit Professor Vollmöller allein das Unternehmen fortzuführen, sei der Beklagten niemals in den Sinn gekommen[1]), das hätte ihr auch nicht zugemutet werden können. Die Unterredung zwischen Dr. Otto und Generalkonsul Oldenbourg am 7. November 1892 sei von der Gegenpartei falsch dargestellt worden.

Beklagte Firma habe auch Angesichts des Briefes des Dr. Vollmöller vom 3. September 1892 — in welchem der Beklagten der Stuhl vor die Thüre gesetzt worden sei — in denselben kein besonderes Vertrauen setzen können, wie auch Dr. Otto ausweislich seines Briefes vom 27. Oktober 1892 denselben für nicht befähigt erklärt habe, ihn zu vertreten[2]).

Übrigens habe die Beklagte hauptsächlich mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Dr. Otto sich an das Unternehmen gewagt, der ihr

---

Fall von Nichteinhaltung der Versprechungen des Prospektes hat in der literarischen Welt eine gewisse Berühmtheit erlangt. Man sieht eben, dass solche Versprechungen, in bester Absicht gemacht, manchmal nicht gehalten werden können. So hat Oldenbourg damals sein Versprechen gehalten. Er sitzt in einem Glashaus und sollte wirklich nicht mit Steinen werfen. K. V.

1) Doch, wenn ich Geld dazu hergab. S. o. S. 312. K. V.

2) Dieser ganze Passus ist einfach lächerlich. Otto betrachtete sich in seinem Eifer für die Sache, da er die Fäden der Redaktionsarbeit in der Hand hatte, als unentbehrlich. In diesen Fehler verfallen wir Menschen gern. Dafür spricht auch der Wortlaut seines Briefes: die ganze Situation wäre nicht so kritisch, wenn ich ihn durch mich selbst oder durch einen Andern richtig ersetzen könnte. Das sei aber leider nicht der Fall. Der Erfolg hat gezeigt, dass er sich geirrt hat. Schon die schnelle Fertigstellung von Heft 2 bewies das. Ich habe nicht nötig, noch Weiteres zu meiner Rechtfertigung hier vorzubringen. Vgl. auch unten das Urteil S. 360. 365. Diese ganze Geschichte wurde übrigens später gegnerischerseits aus der Welt geschafft, indem eine beleidigende Absicht in Abrede gestellt und der kritischen Stelle eine unverfängliche Deutung gegeben wurde. Auch hat der Gegenanwalt in der mündlichen Verhandlung den Passus nicht wiederholt. K. V.

als besonders talentvoll und geschäftsgewandt geschildert worden sei und auch hier gewohnt habe, was für den Verkehr zwischen Herausgeber und Verleger von der grössten Wichtigkeit sei.

i. Die klägerischen Behauptungen, Beklagte sei ihren Verpflichtungen aus dem Verlagsvertrag nicht nachgekommen, seien unrichtig.

α. Unwahr sei, dass das Ende September 1892 gesandte Manuskript nicht abgesetzt worden sei. Die Korrekturen-Versandtliste der Beklagten bewiesen das Gegenteil [1]).

β. Eine Ankündigung des Unternehmens nach Erscheinen des ersten Heftes sei wegen der Ferien der Hoch- und Mittelschulen zwecklos gewesen.

Im Oktober sei die Lage des Unternehmens nachgerade so fraglich gewesen, dass Beklagte es mit Recht unterlassen habe, die Fortsetzung anzukündigen.

Rezensionsexemplare seien vielfach versandt worden.

k. Dass auch nach dem 18. November 1892 noch weiter gedruckt wurde, erkläre sich daraus, dass Generalkonsul von Oldenbourg vom 21. November bis 2. Dezember in Geschäften in Berlin gewesen sei. Dieser habe seinen Standpunkt in seinem Briefe vom 14. November genügend klar ausgesprochen gehabt, es sei kein Anlass gewesen, auf die schwachen Einwendungen Vollmöllers zu erwidern, die Gesellschafter der Firma hätten sich nicht in die von Generalkonsul v. Oldenbourg persönlich geführte Angelegenheiten mischen wollen.

Die Druckerei habe eben mechanisch weitergedruckt ohne Zuthun der Prinzipale [2]).

Irgend ein Einverständnis habe Vollmöller aus diesem Verhalten nicht folgern können, sonst hätte er nicht mit Brief vom 15. Dezember um Antwort auf seinen Brief vom 18. November gebeten.

l. Die Widerklage werde aufrecht erhalten und lediglich über Berechnung des Schadens sich das Weitere vorbehalten.

Der klägerische Vertreter entgegnete nochmals den Ausführungen des beklagtischen Vertreters im Einklange mit den Ausführungen seines Schriftsatzes vom 6. November 1892, auf welchen hiemit — insoweit nicht die bezüglich der Widerklage erhobenen Bemängelungen der Höhe des Schadens in Frage stehen — Bezug genommen wird.

Er hob insbesondere hervor:

a. Wenn vor Ausgabe des ersten Heftes eine Verzögerung der Kläger — wie nicht — vorgelegen wäre, so sei

1) Falsch. S. unten Anm. 1 zu S. 350. K. V.

2) S. oben S. 312. Eine sonderbare Erklärung. K. V.

diese durch Ausgabe des ersten Heftes beklagtischerseits ratihabirt.

b. Im Vertrage sei keine Frist für Fertigstellung oder Beginn des ersten Bandes gesetzt; Seitens der Beklagten werde mit der Frage, wann der erste Jahrgang zu erscheinen habe, die Frage vermengt, ob, falls das erste Heft des ersten Bandes einmal ausgegeben war, nun auch innerhalb Jahresfrist von diesem Zeitpunkte an das Erscheinen der übrigen 5 Hefte zu erfolgen habe. Ob letzteres der Fall sein werde, habe Beklagte gar nicht abgewartet, sondern durch Einstellung der Arbeiten die Erfüllung dieser Vertragsbestimmung einfach unmöglich gemacht. Dagegen hätten die Kläger noch zuletzt in der Klage vom 26. März — also lange vor Ablauf eines Jahres seit Erscheinen des ersten Heftes — das Manuskript für den ganzen ersten Band zur Verfügung gestellt.

c. Die Schwierigkeit des Unternehmens sei auch der Beklagten bekannt gewesen.

d. Die beklagtischerseits aufgestellte Liste literarischer Erscheinungen beweise nichts, da es sich um ganz anders gelagerte literarische Erzeugnisse handle, sie sei übrigens auch unrichtig[1]).

e. Die Behauptung, dass Heft 1 des Jahresberichtes zu früh erschienen sei, werde aufrecht erhalten.

f. Nach Erscheinen des ersten Heftes sei genügendes Material an die Beklagte abgegangen, jedenfalls sei sie mit 22. November im Besitze des Materiales für das zweite Heft und auch im Besitze von genügendem Material für Heft 3 und 4 gewesen, der Rest des Manuskriptes sei übrigens schon mit Briefen vom 18. November und 9. Dezember zur Verfügung gestellt worden, obwohl der Autor bei einem auf Lieferungen erscheinenden Werke nur Manuskript für je eine Lieferung auf einmal zu liefern habe und von Ausgabe des ersten Heftes ab ein volles Jahr für die übrigen Lieferungen zur Verfügung gewesen sei.

g. Aus der klägerischen Correspondenz ergebe sich keine Anerkennung der Kläger, dass die Beklagte irgend ein Recht auf Beschleunigung aus dem Vertrage habe, sondern lediglich das Bestreben, nur der Wunsch der Kläger, nach Erscheinen des ersten Heftes den Fortgang des Werkes nach Kräften zu beschleunigen und zu fördern.

Kläger hätten nach der ganzen Sachlage nicht ahnen können, dass die Stockungen, die angeblich vorgekommen sind, ihnen als Vertragsbruch ausgelegt würden.

1) S. o. Anm. 2 zu S. 338 ff. K. V.

Die beiden Parteivertreter trugen die in ihren Schriftsätzen angezogenen Urkunden vor und wurden beiderseits die vorliegenden Urschriften und Abschriften der Urkunden anerkannt.

Dagegen wurden die von dem klägerischen Vertreter zu den auf Seite 49 des Schriftsatzes vom 6. November 1893 aufgestellten Behauptungen übergebenen Briefe und Telegramme in einem Convolute von dem beklagtischen Prozessbevollmächtigten nicht anerkannt[1]). Die vorstehend sub 1 bezeichneten Urkunden vom 22. Oktober, 21. und 22. November 1892 wurde beklagtischerseits vorgelegt und anerkannt.

Seitens des klägerischen Prozessbevollmächtigten wurde Beweis dafür angeboten:

1. Dass wissenschaftliche Jahresberichte, jedenfalls solche der philologischen und verwandten Fächer, vermöge der besonderen Natur solcher Arbeiten in den weitaus meisten Fällen erst zwei oder noch mehr Jahre nach dem Zeitpunkte ihrer Ankündigung erscheinen können und dass das Erscheinen des ersten Heftes des klagsgegenständigen Jahresberichtes im Juli 1892 ein durchaus normales war, dass ein etwaiges noch späteres Erscheinen desselben Angesichts der bei diesem Jahresbericht obwaltenden besonderen Verhältnisse durchaus nicht als eine Verspätung zu erachten gewesen wäre, dass ferner die Bedeutung des klagsgegenständigen Jahresberichts nicht in einem lediglich zeitweiligen, aktuellen Interesse des Fachpublikums bestehe, sondern, dass derselbe dauernden wissenschaftlichen Wert habe;

   durch die im Schriftsatze vom 18. Januar l. Js. aufgeführten Sachverständigen.

1) Diese Stelle ist ohne Erklärung unverständlich, da der Schriftsatz nicht mit abgedruckt wird. Sie bezieht sich auf Folgendes:

Ende September 1892 schickte ich 16 Manuskripte an die Verlagsbuchhandlung. Vier davon wurden nach und nach gesetzt (am 24. Oktober 1892 schreibt die Druckerei: „Von den von Ihnen aus Tölz eingegangenen 16 Manuskripten ist bisher nur eines abgesetzt worden".), 12 dagegen von 11 Mitarbeitern, den Herren Cloetta, Fass, Görlich, Horning, Koschwitz, Langlois, Levy, Sachs, Stimming (2 Manuskripte), Vising und von Zingerle, wurden nicht gesetzt. Der Gegner behauptete in seinem Schriftsatz vom 1. September 1893 S. 68 (cf. oben S. 347), nach seinen Büchern seien die Korrekturen verschickt und meine gegenteiligen Angaben seien unwahr. Da die Verhandlung (sie wurde später verschoben), vor der Thür stand, so habe ich an die genannten Herren telegraphirt und mir die Wahrheit meiner Angabe telegraphisch und nachher brieflich bestätigen lassen. Diese Antworten bilden den Inhalt des Konvoluts. Die Herren haben mir alle bestätigt, dass sie keine Korrekturen bekommen haben. Weshalb diese Briefe und Telegramme vom Gegner nicht anerkannt wurden, ist mir unerfindlich. An den Thatsachen ist nicht zu rütteln. K. V.

2. Dass Herr Generalkonsul Ritter von Oldenbourg schon gelegentlich der Vorarbeiten für das klagsgegenständige Werk im Laufe des Jahres 1891 dem Kläger Herrn Dr. Otto gegenüber bestimmt erklärte, er werde das erste Heft nicht erscheinen lassen, bezw. in Druck geben, als bis er das Material für die drei ersten Hefte complet in Händen habe —

durch Zuschiebung des Haupteides an Herrn Generalkonsul Ritter v. Oldenbourg.

3. Dass im Monat April 1892 Herr Generalkonsul Ritter von Oldenbourg Herrn Dr. Otto, der ihm mitteilte, dass er in die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung" eingetreten sei, ersuchte trotz seiner Stellung bei dieser Zeitung bei dem klagsgegenständigen Jahresberichte auf Jahre hinaus zu verbleiben und die Redaktionsgeschäfte desselben zu führen, da er nur unter dieser Voraussetzung drucken wolle und sonst lieber das ganze Unternehmen fallen lasse und dass Dr. Otto darauf hin erklärte, nach Möglichkeit diesem Ersuchen nachkommen zu wollen —

Durch Zuschiebung des Haupteides an Herrn Generalkonsul Ritter von Oldenbourg.

4. Dass beklagterseits am 7. November 1892 die Vertretung des Herrn Dr. Otto in den Redaktionsgeschäften für den klagsgegenständigen Jahresbericht durch Herrn Professor Dr. Vollmöller während der zeitweiligen Behinderung des Herrn Dr. Otto acceptiert wurde und dass beklagterseits damals das Offert die Jahrgänge 1891 und 1892 in einem Bande erscheinen zu lassen, acceptiert wurde[1]),

durch Zuschiebung des Haupteides an Herrn Generalkonsul Ritter von Oldenbourg.

5. Dass beklagtischerseits im Herbst 1892 erklärt wurde, wenn das Material beisammen sei, könne der Druck in einigen Wochen beendet sein,

durch Eideszuschiebung an den beklagtischen Firmenteilhaber Herrn Hans Oldenbourg.

6. Dass kurze Zeit nach Fertigstellung des 1. Heftes Herr Generalkonsul Ritter von Oldenbourg dem Kläger Dr. Otto mit dessen Billigung erklärt hatte, er wolle den Vertrieb des Jahresberichtes erst im Herbst, nach den Ferien in die Hand nehmen

und

1) dafür spricht der Brief der Verlagsbuchhandlung vom 19. Oktober 1892, S. oben S. 310. K. V.

7. Dass Herr Generalkonsul Ritter von Oldenbourg am 7. November 1892 seine Unterredung mit Dr. Otto damit beschloss, dass er sagte, er wisse immer noch ein Mittel, seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen

durch Eideszuschiebung an Herrn Generalkonsul Ritter von Oldenbourg.

8. Dass die im Sommer und Herbst 1892 eingetretene Überhäufung des Herrn Dr. Otto mit Redaktionsgeschäften nicht eine Folge seiner Stellung als Redakteur der „Allgemeinen Zeitung" überhaupt, sondern nur hervorgerufen war durch eine damals bei genanntem Blatte eingetretene z. Zt. des Eintrittes des Dr. Otto noch nicht voraussehbare Krisis geschäftlicher Natur, die den einzelnen Redakteuren gesteigerte Arbeitsleistung verursachte.

durch den damaligen Chefredakteur der „Allgemeinen Zeitung" Dr. Dove hier als Zeugen.

Das Beweisanerbieten verlas der klägerische Vertreter aus seinem Schriftsatze vom 18. Januar d. Js., den er zu Gerichtshanden übergab.

Der beklagtische Vertreter bot Beweis an bezüglich der Unterredung des Dr. Otto mit Generalkonsul Ritter von Oldenbourg nach Inhalt seines Schriftsatzes vom 1. September 1893 (Seite 65 desselben) durch den

Zeugen Max Bierott, ersten Commis der Beklagten,

ferner Sachverständigenergebnis nach Inhalt des erwähnten Schriftsatzes Seite 32.

Bezüglich der von klägerischer Seite zugeschobenen Eide erklärte der beklagtische Prozessbevollmächtigte, dass er solche für unerheblich halte, eventuell würden sie angenommen.

Im Übrigen wird auf das Sitzungsprotokoll vom 18. Januar l. Js. Bezug genommen.

Zur Verkündung der Entscheidung wurde Termin anberaumt auf

Donnerstag den 1. Februar 1894, Vormittags 9 Uhr.

Gründe.

1. Kläger verlangten von der Beklagten auf Grund des zwischen den Parteien Ende Juli 1890 abgeschlossenen Verlagsvertrages die Herstellung des Verlagswerkes „Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" und haben im Laufe des Rechtsstreites ihren Anspruch dahin ermässigt, dass nunmehr lediglich noch die Herstellung des ersten Bandes des genannten Verlagswerkes beansprucht wird.

Beklagtischerseits wird die Verpflichtung zur Herstellung des Verlagswerkes bestritten und zwar deshalb, weil die Kläger einerseits die Lieferung des Manuskriptes ungebührlich verzögert, andererseits der Eine der Gegenkontrahenten durch Annahme einer Stellung bei einer Zeitung sich selbst die Erfüllung des Vertrages unmöglich gemacht hätte, überhaupt die Verhältnisse so gelagert gewesen seien, dass billigerweise der Beklagten die Erfüllung des Vertrages, an dem sie ohne ihre Schuld kein Interesse mehr gehabt habe, nicht mehr zugemutet werden konnte, und deshalb auch der von ihnen bethätigte Rücktritt vom Vertrage gerechtfertigt sei. Die Beklagte verlangt auch teilmässigen Ausspruch, dass der Vertrag als aufgelöst erklärt werde und begehrt widerklagsweise Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Vertrages seitens der Kläger.

2. Das in Frage stehende Rechtsgeschäft ist gemäss Art. 272 Z. 5 des Handelsgesetzbuches jedenfalls auf Seite der beklagten Firma, einer Verlagsbuchhandlung, ein Handelsgeschäft. Nach Art. 277 mit 324 Handelsgesetzbuches ist zweifellos München, wo das Verlagswerk zu erscheinen hat, der Erfüllungsort, so dass, wenn auch der eine der Kontrahenten den Vertrag in Göttingen unterzeichnet hat und seinen Wohnsitz auswärts besitzt, das hier geltende Recht für die Beurteilung der Sache massgebend ist — das ist das bayerische Landrecht mit der Massgabe des Art. 1 des Handelsgesetzbuches, wonach primär die Bestimmungen des erwähnten Gesetzbuches zur Anwendung zu kommen haben.

Das Handelsgesetzbuch enthält keine Bestimmung bezüglich der Frage, ob der Autor eine Klage auf Erfüllung durch Drucklegung des Werkes habe, so dass auf die Bestimmungen des bayerischen Landrechtes und eventuell des gemeinen Rechtes zu rekurrieren ist.

Gemäss Landrecht Th. IV Kap. 1 § 19 ist — konform mit den Grundsätzen des gemeinen Rechtes — für alle Verträge, sohin auch für den hier in Frage stehenden Verlagsvertrag, bestimmt, dass Erfüllung gefordert werden dürfe und aus Th. IV Kap. 15 § 11 Ziffer 2 und 3 ergibt sich, dass man sogar zunächst nur Erfüllung verlangen könne.

Zur Erfüllung des Verlagsvertrages auf Seiten des Verlegers gehört aber der Natur der Sache nach gerade die Drucklegung des Werkes, da der Autor nicht blos des Honorars wegen — das eine sehr untergeordnete Rolle spielen kann — kontrahiert, sondern auch deshalb, um sein Werk in den Verkehr zu bringen.

Die Klagsbitte auf Verurteilung der Beklagten zur „Herstellung“ ist deshalb nicht zu beanstanden. —

Cf. Wachter, das Verlagsrecht, Bd. 1 S. 340 und 341 und auch begründet, wie sich aus folgenden Erwägungen ergibt.

3. Nach Landrecht Th. IV Kap. 15 § 11 Ziff. 2 und 3 kann von einer Befugnis, die Erfüllung zu verweigern, oder gar vom Vertrage zurückzutreten vor Allem nur dann die Rede sein, wenn der Vertragsgegner ebenfalls nicht rechtzeitig oder nicht gehörig erfüllt hat.

Es ist deshalb zunächst die Frage zu untersuchen, ob die Kläger den Verlagsvertrag nicht gehörig — wie Beklagte behauptet — erfüllt haben, indem sie das Manuskript nicht rechtzeitig ablieferten.

Zu diesem Zwecke ist des Weiteren zu prüfen, wann die Kläger nach Inhalt des Verlagsvertrages verpflichtet waren, das Manuskript zu liefern.

Darüber, dass für Lieferung des Manuskriptes im Vertrage eine Zeit nicht ausdrücklich festgesetzt sei, kann angesichts des Wortlautes des Vertrages kein Zweifel bestehen.

Während nun klägerischerseits die Ansicht vertreten wird, dass mit Rücksicht auf die — auch von der Beklagten nicht in Abrede gestellte — Schwierigkeit des Werkes in seiner Vorbereitung und Durchführung die Lieferung von Manuskript, die es ermöglichte, das erste Heft des Werkes im Juli 1892 erscheinen zu lassen, eine vertragsmässige und rechtzeitige sei, wird dies beklagtischerseits bestritten, insbesondere mit dem Hinweis auf die Natur des Werkes als „Jahresbericht", der vorwiegend lediglich ein aktuelles Interesse habe, und aufgestellt, dass vertragsgemäs und nach der Natur der Sache in jedem Kalenderjahre die Ergebnisse des Vorjahres in 6 Heften zu erscheinen hätten.

Der letzteren Anschauung kann nicht beigetreten werden, vielmehr muss die seitens der Kläger vertretene Auffassung gebilligt werden.

Wie bereits erwähnt, enthält der Verlagsvertrag keinerlei ausdrückliche Fristbestimmung für die Lieferung des Manuskriptes — und nur die Festsetzung, dass der „Kritische Jahresbericht" in jährlich 6 Heften erscheine.

Dass hier ein Fall vorliege, in welchem der Vertragsgegner die Erfüllung zu jeder Zeit verlangen könne — Art. 326 H.Gbs. — ist nicht einmal beklagtischerseits behauptet worden und bei der Natur der Leistung des Autors — als einer geistigen Produktion — auch nicht annehmbar.

Würde man nun allerdings lediglich den Wortlaut des Vertrages ins Auge fassen, so könnte man zu der beklagtischen Auffassung des Vertrages gelangen. „Jahresberichte stellen regelmässig die Ergebnisse des Vorjahres in irgend welcher Richtung auf bezw. zusammen; und

wenn es dann im Vertrage weiter heisst, der Jahresbericht solle in 6 Heften jährlich erscheinen, so liegt es nahe, anzunehmen, dass damit gemeint sei, der in 6 Heften während eines Kalenderjahres erscheinende Jahresbericht enthalte die Ergebnisse des dem Kalenderjahre vorausgegangenen Jahres.

Allein die Befolgung der — mit den Grundsätzen des bayerischen Landrechtes nicht in Widerspruch stehenden und nach den Grundsätzen des gemeinen Rechtes im Einklange stehenden — Interpretationsregel des Art. 278 Handelsgesetzbuches führt zu einem anderen Resultate.

Aus dem von den beiden Parteien in Bezug genommenen, in gemeinschaftlichem Zusammenwirken verfassten Prospekte ergibt sich, dass man es in dem projektierten Werke keineswegs mit einer Erscheinung von ephemerer Bedeutung, sondern mit einem in grossem Stile angelegten wissenschaftlichen Werke ersten Ranges zu thun hat, bei welchem das sogenannte „aktuelle" Interesse mehr in den Hintergrund und das dauernd wissenschaftliche Interesse in den Vordergrund tritt.

Der von dem Jahresbericht zu bewältigende Stoff ist ein äusserst bedeutender. Es handelt sich um die kritische Zusammenfassung der gesammten Forschungsresultate eines ausgebreiteten Wissenszweiges innerhalb eines Jahres.

Unbestritten arbeiten mehr als hundert Männer der Wissenschaft aus allen Ländern an dem Werke.

Die Art und Weise der wissenschaftlichen Bearbeitung des Stoffes erfordert die Kenntnis des Gesamtmaterials eines Jahres, so dass mit der eigentlichen Bearbeitung regelmässig erst im Laufe des folgenden Jahres begonnen werden kann, ähnlich wie auch bei systematischer kritischer Bearbeitung von statistischem Material erst die Ergebnisse einer ganzen Periode abgewartet werden müssen, ehe mit der Durcharbeitung begonnen werden kann, woher es dann auch kommt, dass oft erst nach Jahren die Ergebnisse veröffentlicht werden können.

Die Herausgeber und der Verleger waren sich der Schwierigkeit des Unternehmens bewusst. Mag deshalb auch vor und nach Abschluss des Vertrages auf der einen oder anderen Seite der Gedanke Ausdruck gefunden haben, dass das Werk schon früher ins Leben treten könne, so lag dieser Gedanke in dem Wunsche, das Werk nach Thunlichkeit zu beschleunigen; die insbesondere auch aus dem „erkennbaren Zweck der Kontrahenten"

Entsch. des R.O.H.G. VI S. 67

zu entnehmende Auslegung des Vertrages kann dadurch nicht alteriert werden. Und der „erkennbare Zweck" lag darin, ein wissenschaftliches

Werk von allgemeiner Bedeutung zu schaffen, bei welchem die Zeit der Erscheinung desselben erst secundärer Natur war.

Wenn hierüber noch ein Zweifel bestehen könnte, so wird er gehoben durch die von der Beklagten selbst verfassten und unterzeichneten Anzeige auf dem Umschlage des ersten Heftes im Juli 1892. Es wird hier dem Publikum gegenüber auf die grossen Schwierigkeiten des Unternehmens hingewiesen und auf die grosse wissenschaftliche Bedeutung des Jahresberichtes.

Ein Blick in das vorgelegte erste Heft bestätigt auch dem Laien diese Thatsachen. Wenn nun beklagtischerseits die Bedeutung dieser Anzeige, welche nach Angabe der Beklagten im gemeinschaftlichen Zusammenwirken der Parteien verfasst wurde, mit dem Hinweise darauf, dass man das Publikum auf dem Umschlage einer Zeitschrift nicht über das vertragswidrige Verhalten der Herausgeber aufkläre, zu entkräften gesucht wird, so geht dieser Versuch fehl. Die Anzeige enthält eine objektive Darstellung der Schwierigkeiten und des wissenschaftlichen Umfanges des Unternehmens, wodurch dem Publikum klar gelegt wird, weshalb der Jahresbericht nicht früher erscheinen konnte. Die Darlegung ist eine wahre.

Abgesehen davon würde es sich schlecht mit den Grundsätzen von Treu und Glauben im Verkehr und gegenüber den Vertragsgegnern reimen, wenn Jedermann gegenüber in einer gemeinschaftlichen Urkunde erklärt wird, dass der Vertrag eingehalten wurde — indem eine frühere Erfüllung nicht möglich gewesen wäre — und andererseits der eine Kontrahent dennoch die Nichteinhaltung des Vertrages behaupten wollte. Die Beklagte kann sich nicht darauf berufen, dass sie in der Anzeige öffentlich etwas Unrichtiges behauptet habe.

Wenn der Kläger Dr. Otto in einem Briefe vom 26. November 1891 auf die Arbeitsteilung und die Möglichkeit hinweist, in Zukunft jeden Jahrgang nach Ablauf eines Kalenderjahres erscheinen zu lassen, so hat diese Annahme jedenfalls ihre Bedeutung, insoweit es sich um das Erscheinen des ersten Bandes handelt. War das Unternehmen einmal im Gange, so minderten sich der Natur der Sache nach auch die redaktionellen Schwierigkeiten in grossem Umfange, es hatte jeder Mitarbeiter sein Arbeitspensum, es kannte jeder auch die Methode der Behandlung, es regelte sich der Verkehr mit den einzelnen Mitarbeitern, es konnte jeder im Laufe des Jahres, über welches zu berichten war, seine umfassenden Vorbereitungen treffen u. s. w., und konnte deshalb Dr. Otto recht wohl darauf hinweisen, dass in Zukunft sich die Sache besser gestalten werde.

Klägerischerseits wurde die [Bibliographie der] Zeitschrift für Romanische Philologie von Dr. Gustav Gröber vorgelegt, welche kaum

mehr als den Titel der erschienenen Werke und zuweilen eine äusserst summarische Bezeichnung des Inhaltes der Werke enthält.

Es erschien im Jahre 1888 Bericht über das Jahr 1885; 1889 Bericht über das Jahr 1886; 1891 Bericht über das Jahr 1887; 1892 Bericht über das Jahr 1888.

Wenn beklagtischerseits darauf hingewiesen wird, dass dieses Werk von Einem Gelehrten ausgehe, während das in Frage stehende eine sehr grosse Anzahl von Mitarbeitern habe, so wird mit diesem Hinweise die Thatsache nicht widerlegt, dass bei derartigen Werken das aktuelle Interesse nicht in den Vordergrund tritt und wird nicht widerlegt, dass die Zahl der Mitarbeiter insbesondere für die Anfangszeit die Schwierigkeit des Unternehmens geradezu erhöhe.

Aus all diesen Gründen ist das Gericht zu dem Schlusse gekommen, dass die beklagtischerseits dem Vertrage vom 27./29. Juli 1890 unterstellte Auslegung, wonach im Jahre 1891 das Manuskript für den ersten Band zu liefern gewesen wäre, nach den vorliegenden Umständen nicht richtig ist.

Hätte die Beklagte eine nach der vorliegenden Sachlage so weitgehende Verpflichtung der Klagspartei ins Auge gefasst, so wäre es an ihr gelegen, eine ausdrückliche und klare Bestimmung in den Vertrag aufnehmen zu lassen.

cf. Fr. 99 Dig. V.O. 45, 1.
Fr. 38 § 18 „ „ „ „ „

Ist aber der beklagtischen Auslegung des Vertrages nicht zuzustimmen, so ergibt sich weiter, dass der Vertrag eine bestimmte Grenze, innerhalb welcher der erste Band des Werkes erscheinen müsse, überhaupt nicht gezogen hat.

Damit hat selbstverständlich die Klagspartei kein Recht erhalten, das Manuskript zu einer beliebigen Zeit zu liefern, sondern sie war verpflichtet, sobald zu liefern, als dies nach Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse thunlich war.

cf. Wachter, Verlagsrecht I Seite 330.

Die hier in Betracht kommenden Umstände haben bereits ihre Würdigung gefunden. Aus denselben ergibt sich, dass unter allen Umständen die Lieferung des Manuskriptes für das erste Heft eine verspätete nicht gewesen ist.

Das ist übrigens auch von der beklagten Partei dadurch anerkannt worden, dass sie das erste Heft in Druck genommen und verbreitet hat, es ist ferner anerkannt durch die öfters erwähnte Anzeige auf dem Umschlage des ersten Heftes und ist wohl indirekt von der beklagten Partei im Prozesse selbst zugegeben worden, indem sie vorkommen lässt: „Daraus

„ergebe sich für das Verhältnis zwischen dem Herausgeber und dem „Verleger, dass die zwischen denselben getroffenen Verabredungen jeden„falls vom Momente der Ausgabe des ersten Heftes strikte ein„zuhalten sind und dass die von der Klagspartei angenommene laxe „Anschauung von den Pflichten des Herausgebers von diesem Momente „an keinesfalls Billigung finden könne."

Es würde allen Grundsätzen von Treu und Glauben im Handelsverkehre überhaupt und beim Verlagsvertrag, der ganz besonders vom Grundsatze der bona fides beherrscht wird,

cf. Wachter l. c. S. 370,

widersprechen, die Drucklegung eines Werkes zu beginnen und dann wegen angeblicher nicht rechtzeitiger Lieferung des Manuskriptes zum ersten Hefte schon vom Vertrage zurücktreten zu wollen.

Bezüglich der Lieferung des Manuskriptes zum ersten Hefte ist demgemäs die Annahme gerechtfertigt, dass dasselbe rechtzeitig geliefert wurde und wenn nicht, dass der Verzug von beklagtischer Seite nicht geltend gemacht werden wollte, sie sich vielmehr mit der nachträglich geschehenen Erfüllung zufrieden gegeben hat.

Hienach kann von einem Rücktrittsrechte der beklagten Partei — insoweit die angebliche nicht rechtzeitige Lieferung dieses Manuskriptes in Frage steht — von vorneherein keine Rede sein.

4. Anlangend nun weiter die Frage, ob seitens der Klagspartei das Manuskript zu den weiteren Heften des ersten Bandes rechtzeitig geliefert und bezw. zur Verfügung gestellt wurde, so kommt Folgendes in Betracht:

Klägerischerseits wird die Auffassung geltend gemacht, dass für Lieferung des Manuskriptes zum ersten Bande im Vertrage eine Frist nicht bestimmt sei, welcher Auffassung auch das Gericht beigetreten ist. Weiter wird sodann aufgestellt, dass — nachdem im Vertrage bestimmt sei, der Jahresbericht erscheine in 6 Heften — innerhalb Jahresfrist vom Erscheinen des ersten Heftes an die übrigen 6 Hefte zu erscheinen hätten.

Angesichts des Wortlautes des Vertrages, des öfters erwähnten Prospektes, der Anzeige auf dem Umschlage des ersten Heftes des Kritischen Jahresberichtes, der gewöhnlichen Bedeutung des Ausdruckes „jährlich" im buchhändlerischen Verkehr dürfte jedoch dieser Auffassung nicht beizutreten sein nnd erscheint es richtig, wenn beklagtischerseits die Auffassung vertreten wird, dass jeder Band in jedem Kalenderjahre complett in seinen 6 Heften zu erscheinen habe.

Allein die Entscheidung dieser Frage mag auf sich beruhen, nachdem das Gericht zu der Ansicht gelangt ist, dass auch bei Lieferung

des Manuskriptes zu den weiteren Heften des ersten Bandes ein Verzug der Klagspartei nicht vorliegt, selbst wenn vertragsgemäs der erste Band im Kalenderjahre 1892 nicht hätte complet erscheinen können.

In dieser Richtung ist seitens der Klagspartei behauptet, dass der Beklagten das Manuskript für das zweite Heft nach Vollendung des ersten Heftes geliefert und dieses von der Beklagten bis Ende Oktober abgesetzt worden sei, weiteres Manuskript für das dritte Heft sei im Herbste des Jahres 1892 geliefert worden, während der Rest des gesamten Manuskriptes für den ersten Band Ende November oder Anfangs Dezember 1892 der Beklagten zur Verfügung gestellt worden sei (s. Ziff. 2 des Thatbestandes).

Beklagtischerseits wird zugegeben, dass am 21. Juli, am 2. August und am 5. September Manuskript geliefert worden sei, aber nur derart, dass selbst nach Darstellung der Klagspartei erst am 22. November das Material für das zweite Heft complet gewesen sei.

Letzteres ist insofern richtig, als klägerischerseits (s. sub 5 c β des Thatbestandes) des Näheren auf die beklagtischen Behauptungen bezüglich der Lieferung von Manuskript entgegnet wurde, dass am 29. September, 19. Oktober und 22. November Kläger Vollmöller Manuskripte für Heft 2 und 3 und Einiges auch für Heft 4 geliefert habe, so dass neben Vollendung von Heft 2 auch noch Manuskript für Heft 3 und einen Teil von Heft 4 parat gewesen sei.

Dass letzteres der Fall gewesen, ist beklagtischerseits nicht weiter in Abrede gestellt worden.

Aus den anerkannten Briefen des Dr. Vollmöller vom 18. November und 9. Dezember 1892 geht hervor, dass Vollmöller der Beklagten an Manuskript angeboten hat, „so viel sie wolle".

Hienach steht soviel fest, dass jedenfalls vom 22. November 1892 ab das Manuskript für Heft 2 parat lag und dass der Beklagten seitens der Kläger nicht nur ein weiterer Teil des Manuskriptes geliefert, sondern auch der Rest desselben von dem Mitkläger Vollmöller angeboten war.

Es ist nun nicht zu verkennen, dass nach Erscheinen des ersten Heftes die Lieferung von Manuskript seitens des Redakteurs Dr. Otto — und dieser hatte vertragsgemäs den Verkehr mit der beklagten Firma zu betätigen — einigermassen verzögert wurde und zwar derart, dass das Erscheinen der 6 Hefte des ersten Bandes im Jahre 1892 kaum mehr zu bewerkstelligen war, allein diese Verzögerung kann ihm nicht zum Verschulden angerechnet werden und begründet deshalb keine mora seinerseits.

Sammlung von Entscheid. des obersten Gerichtshofes Bd. 6 S. 440.

Die objektiv vorliegende Verzögerung, welche sowohl seitens des Dr. Otto als auch seitens des Professors Vollmöller, welch' letzterem selbst von beklagtischer Seite keinerlei Verschulden zur Last gelegt wird, der vielmehr ausweislich der vorliegenden Correspondenz alles gethan hat, um die Fertigstellung des Werkes zu fördern, in der Correspondenz zugegeben wird, fällt lediglich auf Rechnung des Dr. Otto, und wurde dadurch veranlasst, dass Dr. Otto seit 1. April 1892 in die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung" eingetreten war und damit gehindert wurde, sich ausschliesslich oder vorwiegend mit dem „Jahresberichte" zu beschäftigen. Es fragt sich nun, ob Dr. Otto dadurch, dass er eine derartige Stellung angenommen hat, in schuldhafter Weise die damit zusammenhängende Verzögerung in Lieferung von Manuskripten veranlasst hat.

Diese Frage ist jedoch entschieden zu verneinen.

Wohl ist richtig, dass Jedermann bei Eingehung neuer obligatorischer Verhältnisse den bestehenden Rechnung zu tragen hat und dass man sich im Allgemeinen nicht auf neuere Kontrakts-Verhältnisse als rechtfertigende Titel des Bruches bestehender berufen kann.

Allein gerade der Verlagsvertrag ist ein contractus bonae fidei, bei welchem die Lebensverhältnisse des Autors eine ganz hervorragende Rolle spielen und spielen müssen.

cf. Wachter, l. c. S. 330.

Das konnte und musste sich die beklagte Verlagsbuchhandlung sagen, dass die Ergebnisse des Verlagsvertrages für die Kläger in finanzieller Beziehung keineswegs sehr bedeutend seien, jedenfalls nicht so gross, dass daraus die Existenz gewonnen werden könne.

Es konnte durch den Vertrag für den Kläger Dr. Otto deshalb kein Hindernis geschaffen sein, sich eine anderweitige Stellung zu suchen und kann keine Rede davon sein, dass Dr. Otto durch Übernahme dieser Stellung, von deren Übernahme er zudem die beklagtische Buchhandlung in Kenntnis gesetzt hat, sich schuldhaft in Leistungs-Unmöglichkeit versetzt habe[1]). Wenn nun in der Folge

1) Würden solche Anschauungen Platz greifen, dann könnten sich schöne Verhältnisse entwickeln. Ein Privatdozent oder ausserordentlicher Professor z B. dürfte es nicht wagen, für ein grösseres, etwa mehrbändiges Werk einen Kontrakt mit einem Verleger abzuschliessen, da eine Berufung in ein Ordinariat mit umfangreicher Vorlesungs- und Examensverpflichtung seine Stellung zu dem betr. Werk oder dem Verleger wesentlich ändern und eine Verspätung der Abfassung des Werkes zur Folge haben könnte. Er müsste sogar, wenn die beklagtische Auffassung richtig wäre, vorher den Verleger fragen, ob er einen solchen Ruf annehmen dürfe. In Wirklichkeit wird eben auf die persönlichen Verhältnisse der Schriftsteller bekanntlich weitgehendste Rücksicht genommen. K. V.

Dr. Otto seinen Verpflichtungen gegen die Verlagsbuchhandlung vorübergehend nicht in dem Masse nachgekommen ist, wie dies der Fall hätte sein können, wenn er die Stellung nicht angenommen hätte, so kann daraus nicht abgeleitet werden, dass die herbeigeführte Verzögerung in einem civilrechtlichen Verschulden desselben begründet sei.

Dazu kommt, dass Dr. Otto für den 1. Januar 1893 seine volle Mitwirkung wieder zugesagt hatte. Weiter ist das oben Gesagte bezüglich der Schwierigkeit des Unternehmens und insbesondere der Schwierigkeit der redaktionellen Seite desselben nicht ausser Acht zu lassen.

Die Behauptung der Klagspartei, Beklagte habe vertragswidrig zu früh mit dem Drucke des ersten Heftes begonnen, ist dem Ausgeführten zufolge ohne Belang, es kommt deshalb nicht auf deren Erweisbarkeit an.

Jedenfalls wäre es Sache einer besonders vorsichtigen Geschäftsleitung gewesen, den Druck eines so umfassenden und schwierigen Werkes erst dann zu beginnen, wenn Material für mehrere Hefte vorgelegen wäre und trägt der letztere Umstand auch einigermassen zur Entschuldigung des Klägers Dr. Otto bei, wenn er der Meinung war, dass nicht so rasch mit der Drucklegung des ersten Heftes hätte vorgegangen werden sollen. Wenn beklagtischerseits ein Gewicht darauf gelegt wird, dass Dr. Otto im Hochsommer einige Wochen von hier abwesend war, so kann das nicht ernstlich gemeint sein, da jeder geistig thätige Mensch — ganz abgesehen davon, ob er krank ist oder nicht — einige Wochen der Erholung bedarf und eine geringe dadurch herbeigeführte Verzögerung sicherlich kein Verschulden bildet.

Auf alle sonstigen Ausführungen der klägerischen Partei, insbesondere auch bezüglich des eigenen Verschuldens der beklagtischen Partei an den stattgehabten Verzögerungen und die desfalls angebotenen Beweise hat sohin nichts anzukommen, da jetzt schon als feststehend anzunehmen ist, dass eine schuldhafte Verzögerung in Lieferung des Manuskriptes auf Seiten der Kläger nicht vorliegt.

5. Liegt, wie ausgeführt, auf Seiten der Klagspartei keine vertragswidrige und bezw. schuldhafte Verzögerung in Lieferung des Manuskriptes vor, sind die Kläger sohin mit ihrer Leistung nicht im Verzuge, so ist von diesem Gesichtspunkte aus ein Rücktrittsrecht der Beklagten vom Verlagsvertrage nicht gegeben und ist die Weigerung der Beklagten, den Vertrag zu erfüllen, eine unberechtigte.

6. Aber auch dann, wenn die Kläger nicht rechtzeitig geliefert hätten und sich in unentschuldbarem Verzuge befänden, wäre ein Rücktrittsrecht der Beklagten nicht gegeben.

Gemäs Th. IV Kap. 15 § 11 Ziffer 3 des bayerischen Landrechtes im Zusammenhalte mit den ergänzenden Bestimmungen des gemeinen Rechtes ist ein Rücktrittsrecht des Gläubigers vom Vertrage nur dann gegeben, „wenn in Folge des vertragswidrigen Verhaltens des Schuld-
„ners das Interesse, welches der Gläubiger an der Erfüllung des
„Vertrages hatte, in seiner Wesenheit hinweggefallen ist, indem
„durch jenes Verhalten der Zweck, welchen der Gläubiger mittels
„des Gegenstandes des Vertrages erreichen wollte und bei gehöriger
„Erfüllung des Vertrages auch erreicht haben würde, vereitelt wurde,
„oder der Gläubiger in Folge jenes Verhaltens des Schuldners einen
„anderen Weg zur Erreichung seines Zweckes eingeschlagen hat, so
„dass die Leistung für ihn geradezu nutzlos geworden ist und sein
„Interesse, für welches der vertragsbrüchige Gegner einzustehen
„hat, nun eben darin besteht, dass der Vertrag aufgehoben werde."

Sammlung von Entscheidungen des obersten Gerichtshofes in C. S. Bd. 6 S. 149 ff.; Bd. 9 S. 199 ff. und die dortigen Allegate.

Bl. f. RA. Bd. 54 S. 240.

Entscheidungen des RG. in Civilsachen Bd. IV S. 184.

Wachter, Verlagsrecht, Bd. I S. 386, Text und Noten 37—40.

Ob in einzelnen Fällen diese Voraussetzungen gegeben sind, ist nach der normalen Sachlage zu entscheiden.

cf. Sammlung Bd. 6 S. 149.

Prüft man an der Hand dieser Rechtsregel, ob in der That die Erfüllung des Vertrages für die Beklagte nutzlos geworden und ob deshalb ihr Interesse in der Vertragsauflösung besteht, so muss diese Frage entschieden verneint werden.

Wie bereits des Öfteren erwähnt, handelt es sich in vorwürfigem Falle um die Herausgabe eines bedeutenden wissenschaftlichen Werkes, dessen Stoff ausweislich des Prospektes und der Anzeige auf dem Umschlage des ersten Heftes seither eine analoge Behandlung noch nicht erfahren hatte.

Der Natur des Stoffes nach wendet sich das Werk vorwiegend an die Gelehrtenkreise und ist eine Beteiligung des grossen Publikums selbstverständlich ausgeschlossen.

Es handelt sich in dem Werke um die wissenschaftliche Behandlung und Zusammenfassung der Forschungsresultate auf einem Gebiete innerhalb einer bestimmten Periode. Gerade mit Rücksicht auf die Behandlung des Stoffes und den gewaltigen Umfang der Materie tritt, wie bereits ausgeführt, das aktuelle Interesse gegen das dauernde wissenschaftliche in den Hintergrund.

Ob die Resultate der Forschungen auf dem Gebiete der Romanischen Philologie während des Jahres 1890 im Jahre 1892 oder 1893 erst erscheinen, ist nebensächlicher Natur gegenüber der Thatsache, dass eben den beteiligten Kreisen ein umfassendes wissenschaftlich verarbeitetes Material geboten wird und umsomehr geboten werden kann, als Zeit zur gründlichen Bearbeitung des Stoffes zur Verfügung steht.

Das hat wohl am deutlichsten auch die Beklágte zu erkennen gegeben, indem sie im Juli 1892 mit dem Drucke und bezw. der Ausgabe des ersten Heftes der Ergebnisse des Jahres 1890 begonnen hat.

Dessenungeachtet hat die Beklagte schon im Briefe vom 14. November 1892 die Erfüllung ihrer vertragsmässigen Obliegenheiten nur unter Bedingungen, welche nicht im Einklange mit dem Verlagsvertrage stehen, zugesichert und unterm 9. Dezember 1892 den zweifellosen Rücktritt vom Vertrage erklärt. Hatte aber die Beklagte noch im Juli 1892 ein Interesse an der Herausgabe des Werkes, so war dieses dem Ausgeführten zufolge auch im November und Dezember nicht geschwunden.

Der Zweck, welchen die Beklagte erreichen wollte, ist nicht vereitelt gewesen und Beklagte hat keinen andern Weg zur Erreichung des Zweckes eingeschlagen. Es ist nicht behauptet worden, dass eben ein Konkurrenzunternehmen aufgetreten sei oder dergl., und liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, dass das Interesse des in Frage kommenden Publikums an dem Werke inzwischen geschwunden sei u. s. w.

Und auch dann, wenn man davon ausgeht, dass das Interesse des Verlegers ein ausschliesslich finanzielles sei, so ist in keiner Weise ersichtlich, dass auch nur die finanziellen Ergebnisse des Unternehmens dadurch beeinträchtigt und gefährdet wurden, dass der Druck und die Ausgabe der ersten Hefte nicht mit besonderer Beschleunigung betätigt werden konnten und bezw. hätten betätigt werden können.

Wenn beklagtischerseits darauf hingewiesen wird, dass mit Ausgabe des ersten Heftes das Publikum Ansprüche auf Fortsetzung des Werkes gegen den Verleger genommen habe, so kann diese Aufstellung auf sich beruhen — da den Ansprüchen des Publikums jedenfalls mehr Rechnung getragen wird durch etwas späteres Erscheinen des Werkes als durch vollständige Einstellung des Druckes und der Ausgabe.

Es ist nicht einmal behauptet worden, dass nur ein einziger Abonnent um der nicht rechtzeitigen Ausgabe des Werkes willen zurückgetreten sei. Etwas anderes wäre es, wenn vorliegen würde, dass von zahlreichen Seiten erklärt worden wäre, es bestehe kein Interesse mehr an dem Erscheinen des Werkes und es sei auf Abgang des Werkes

überhaupt nicht mehr zu rechnen. Dann könnte vielleicht davon gesprochen werden, dass die Erfüllung seitens der Kläger wegen völlig geschwundenen Interesses der Beklagten für letztere nutzlos geworden.

So aber liegt die Sache nicht. Ohne den weiteren Gang und Erfolg des Unternehmens abzuwarten, hat die Beklagte den Vertrag einfach gebrochen, zweifellos — wie aus dem Briefe vom 14. November 1892 sich ergibt — weil sie das finanzielle Risico des Unternehmens, das nach dem Verlagsvertrage sie traf, nicht mehr allein tragen wollte, während sie doch nur nach obigem berechtigt war, die Erfüllung des Vertrages zu verlangen und eventuell gerichtlich geltend zu machen.

Hienach wäre auch im Verzugsfalle der Klagspartei das Rücktrittsrecht der Beklagten in vorwürfigem Falle nicht gegeben und ist der erklärte Rücktritt in ungerechtfertigter Weise erfolgt.

7. Aus den Ausführungen der Beklagten ergibt sich übrigens, dass die Rücktrittsbefugnis derselben auch darauf gestützt wird, dass in Bezug auf das Unternehmen Verhältnisse eingetreten seien, — insbesondere in Folge der Thatsache, dass der eine der Unternehmer bei einer Zeitung in Stellung getreten sei, — welche es rechtfertigten, dass die Verlagsfirma vom Vertrage zurückgetreten sei. Nun lässt sich Angesichts der Bestimmung im bayer. Landrechte Th. IV cap. 15 § 12 Nr. 3, ferner der Grundsätze über bona fides, denen der Verlagsvertrag unterliegt —

cf. auch Entscheid. des R.G. in Civilsachen Bd. 3 S. 167

prinzipiell nicht in Abrede stellen, dass in der That aus veränderten Verhältnissen eine derartige Rücktrittsbefugnis sich ergeben könne.

Allein vorausgesetzt wird hier vor Allem, dass Verhältnisse eingetreten sind, welche bei Abschluss des Vertrages nicht vorausgesehen wurden und bezw. nicht voraussehbar waren.

Nun mag billig bezweifelt werden, ob Beklagte darauf rechnete und annahm, dass Kläger ihre ausschliessliche Thätigkeit dem „Kritischen Jahresberichte“ widmen würden, ferner, dass dieselben sich hindern lassen würden, eine Lebensstellung deshalb auszuschlagen, weil sie einen Verlagsvertrag mit der Beklagten abgeschlossen.

Allein es kommt hierauf Nichts an, denn es fehlt an der anderen Voraussetzung, dass

„die persönlichen Verhältnisse, Eigenschaften und Handlungen des
„einen Kontrahenten in ihrer Gesamtheit sich so gestaltet haben,
„dass vom Standpunkte der Billigkeit aus dem anderen Kontrahenten
„eine längere Fortsetzung des Vertragsverhältnisses nicht zugemutet
„werden könne —

cf. die allegierte Entscheidung.

Gegeben ist in vorwürfigem Falle nur, dass der eine der Herausgeber, Dr. Otto, seit 1. April l. Js. in die Redaktion einer Zeitung eingetreten ist, dass deshalb seit Erscheinen des ersten Heftes des Werkes Verzögerungen eingetreten sind, andererseits dass der andere Herausgeber, Dr. Vollmöller, sich alle Mühe gegeben hat, den Fortgang des Werkes zu sichern, dass auch der Fortgang des Unternehmens, wenn auch etwas verzögert, nicht vollständig in Frage gestellt ist, dass nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der eine der Kontrahenten, Professor Vollmöller, nicht in der Lage sei, vorübergehend die an sich den Kontrahenten Dr. Otto treffenden redaktionellen Geschäfte zu besorgen, dass Dr. Otto auf den 1. Januar 1893 wieder seine Thätigkeit für das Unternehmen gesichert hat, weiter, dass, wie oben ausgeführt, die klägerischen Leistungen für die Beklagte noch durchaus das anfängliche Interesse haben.

Unter diesen Umständen erfordert es keineswegs die Billigkeit, die beklagtische Buchhandlung ihrer Vertragspflichten entbunden zu erklären, sondern es verträgt sich nicht mit den Grundsätzen der Billigkeit, wenn die Beklagte nicht mindestens eine angemessene Zeit zusehen will, ob nicht trotz Eintrittes des Dr. Otto in die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“ und zumal ihr Interesse noch nicht verletzt war, der Fortgang des Werkes thunlich sei. Beklagte hat aber das Letztere nicht abgewartet, so sehr nach der Sachlage Aussicht für den Fortgang des Unternehmens vorlag, sondern einseitig durch Einstellung der Arbeiten den Fortgang des Unternehmens verhindert.

Sohin kann sich Beklagte nicht auf die Grundsätze der Billigkeit berufen, welche vielmehr den Klägern zur Seite stehen.

8. Lässt sich sohin in keiner Weise ein Rücktrittsrecht der Beklagten begründen, so war sie nicht befugt, die Erfüllung des Verlagsvertrages zu verweigern.

Mit Recht verlangen deshalb die Kläger — die zur Erfüllung des Vertrages durch Lieferung von Manuskript bereit sind — die Erfüllung des Vertrages seitens der beklagten Partei.

Auf sämtliche Beweisanerbieten der Parteien hat es dem Ausgeführten zufolge nicht weiter anzukommen.

9. Die Parteien sind im derzeitigen Stadium des Verfahrens darüber einig, dass die Erfüllung des Verlagsvertrags nur noch bezüglich des ersten Bandes klägerischerseits — falls das Rücktrittsrecht der Beklagten nicht bestehe — verlangt werden könne. Nun behauptet die Beklagte, dass sie mit Brief vom 14. November 1892 bereits von

dem ihr nach § 9 des Vertrages zustehenden Kündigungsrechte Gebrauch gemacht habe, so dass die Klage eine Pluspetition enthalte, während die Klagspartei in dem Briefe vom 14. November 1892 eine Kündigung nicht erblicken will und erst ihrerseits die Kündigung durch die Erklärung im Schriftsatze vom 6. November 1893 herbeigeführt sieht.

Das Gericht ist nun allerdings der Ansicht, dass der Brief vom 14. November 1892 eine zweifellose Erklärung der Kündigung seitens der Beklagten enthält.

Der Brief in seinem ganzen Zusammenhang, sowie der Passus:

„Es ist eine notwendige Consequenz etc.“

spricht diese Kündigung mit so klaren Worten aus, dass eine andere Deutung geradezu ausgeschlossen ist.

Wenn beklagtischerseits hiebei die Möglichkeit der Fortsetzung des Unternehmens auf anderer Basis ins Auge gefasst wird, so ändert dies an der Thatsache, dass das Unternehmen auf seitheriger Basis gekündigt ist, nicht das Mindeste.

Allein die Entscheidung dieser Frage hat weder Einfluss auf die Entscheidung in der Hauptsache, noch influirt sie auf die Entscheidung im Kostenpunkte.

In der Hauptsache ist klägerischerseits nunmehr lediglich die Verurteilung der Beklagten zur Herstellung des „ersten Bandes“ beantragt.

Diesem Antrage war auch stattzugeben — nachdem die Klage, wie dargethan, sich als begründet erwiesen hat.

Nachdem die Widerklage hienach von selbst sich als unbegründet erweist — ohne dass es eines Eingehens auf Existenz und Höhe eines Schadens bedurfte, — war dieselbe zurückzuweisen.

Gemäs § 87 C. P. O. war die Beklagte und Widerklägerin zur Tragung der sämtlichen Kosten des Rechtsstreites zu verurteilen, da — wenn eine Zuvielforderung vorliegen sollte — solche bei der vorliegenden Möglichkeit, durch Kündung des Vertrages eine sofortige Reduktion des Klagsanspruches herbeizuführen, und bei der Natur der beanspruchten Leistung — welche ohnedies eine bestimmte Schätzung in Geld nicht zulässt — eine verhältnismässig geringfügige wäre, auch keine besonderen Kosten veranlasst hat, zumal das Gericht den Wert des Streitgegenstandes in gleicher Weise festsetzen würde — ob nun das erweiterte oder reduzierte Klagspetitum zu Grunde zu legen wäre, ganz abgesehen davon, dass mit Rücksicht auf § 11 des Gerichtskostengesetzes hier der Wert des Widerklagsanspruches der vorwiegende ist.

Gemäss § 650 der C. P. O. wurde das Urteil gegen Leistung einer für angemessen befundenen Sicherheit im Betrage von 2500 Mark für vorläufig vollstreckbar erklärt.

gez. Eschenlohr. Heinzelmann. Silbermann.

Verkündet am ersten Februar eintausend achthundert vier und neunzig.

(L. S.) gez. Kürzinger, Rpr.
st. Gerichtsschreiber.

Nachdem die Verlagsbuchhandlung am 7. Mai 1894 Berufung beim Königl. Oberlandesgerichte München eingelegt hatte, bot sie mir durch Herrn Rechtsanwalt Ackermann zwei Vergleiche zu beliebiger Auswahl an. Der eine derselben war nichts anderes, als der Vorschlag, den ich schon 1893 durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Paul Schmidt hatte machen lassen (s. oben S. 10 f.), der aber von der Verlagsbuchhandlung damals unklugerweise abgelehnt worden war. Unter diesen Umständen wäre es übertriebene Rechthaberei und Thorheit gewesen, den Prozess noch weiter zu treiben und das Unternehmen durch längere Stockung noch mehr zu schädigen. Ich nahm also den Vergleich an. Die Verlagsbuchhandlung zog ihre Berufung zurück **und unterwarf sich dem Urteil des Kgl. Landgerichts München I,** erkannte dasselbe also an. Es wurde folgendes Abkommen unterzeichnet:

Zwischen den Herren Professor Dr. Karl Vollmöller in Dresden und Dr. Richard Otto, Schriftsteller in München einerseits und der Firma R. Oldenbourg, Verlagsbuchhandlung in München andererseits wird zur Abschneidung des zwischen den genannten Parteien bestehenden zur Zeit beim königl. Oberlandesgericht München anhängigen Prozesses folgender

Vergleich

geschlossen:

1. Die beklagte Partei Firma R. Oldenbourg zieht ihre Berufung gegen das Urteil des k. Landgerichts München I vom 1. Februar l. Js. zurück und verzichtet auf den im Wege der Widerklage gegen die beiden Kläger geltend gemachten Anspruch.

2. Die beklagte Partei unterwirft sich dem Urteil des kgl. Landgerichts München I vom 1. Februar l. Js., indem sie sich verpflichtet, die restigen 5 Hefte des I. Bandes des Kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der Romanischen Philologie innerhalb längstens 3 Monaten von heute ab im Druck herzustellen und in Verkehr zu bringen.

3. Dagegen ermässigen die Herren Kläger die ihnen gemäss § 3 des Verlagsvertrags vom Juli 1890 gegen die Beklagte zustehende

Honorarforderung auf je 30 Mk. per Druckbogen. Insoweit auf die drei ersten Druckbogen des I. Heftes Honorar bereits zu höherem Satze bezahlt ist, findet eine Rückvergütung nicht statt.

4. Die Kosten des schwebenden Prozesses werden unter den Parteien in der Weise verteilt, dass Beklagte ihre eigenen Kosten und sämtliche Gerichtskosten trägt, von den Kosten der Klagspartei einen Betrag von 165 Mk. zur Zahlung übernimmt, während Klagspartei den Rest ihrer Kosten selbst trägt.

5. Im Übrigen hat es bei den Bestimmungen des Verlagsvertrags vom Juli 1890 sein Bewenden, insoweit derselbe nicht durch folgende Bestimmungen Zusätze erhält oder Abänderungen erfährt:

a) Die Parteien sind darüber einig, dass mit beendigter Herstellung des I. Bandes des Kritischen Jahresberichtes der Vertrag für die Zukunft gelöst ist.

b) Die nach Ziffer 3 dieses Vergleichs von der Beklagten zu zahlenden Honorarbeträge sind für das 1. Heft fällig und verpflichtet sich Beklagte, für die restigen $6^1/_2$ Bogen die Summa von 195 Mk. innerhalb 14 Tagen an den Anwalt der Herren Kläger zu bezahlen.

Die Honorare für die folgenden Hefte sind jeweils innerhalb längstens 14 Tagen nach Beendigung des Druckes des einzelnen Heftes an Herrn Prof. Dr. Vollmöller abzuführen.

c) Die Verteilung der den Herren Klägern als Herausgebern obliegenden Geschäfte unter sich, insbesondere der Redigirung des Materials etc. ist der freien Disposition der Herren Kläger überlassen und wird auch deren gegenseitige Stellvertretung im Voraus von Seiten der Firma Oldenbourg gebilligt.

d) Die Firma Oldenbourg bestätigt den Empfang des druckfertigen Manuskripts für den Rest des I. Bandes.

6. Das Unternehmen „Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie“ bleibt vorbehaltlich des Verlagsrechtes der Firma R. Oldenbourg für den ersten Band im literarischen Eigentum der Herren Professor Vollmöller und Dr. Otto.

München, den 27. Juni 1894.

(gez.) Ackermann, Rechtsanwalt, als Prozessbevollmächtigter der Klagspartei.

(gez.) Dr. Richard Schmidt, Rechtsanwalt, als Prozessbevollmächtigter der Beklagten.

Mitte Juli 1894 ging die Druckarbeit am Jahresbericht weiter und ein Jahr darauf war der erste Band vollständig. Die Druckerei brauchte ihre Typen auch für andere Werke, und deshalb dauerte es so lang.

Dioscorides Longobardus.

(Cod. Lat. Monacensis 337.)

Aus T. M. Aurachers Nachlass herausgegeben und ergänzt

von

Hermann Stadler.

Einleitung.

Der Druck dieses Buches begann schon vor der Ausgabe des vorigen; somit konnte ich von den Handschriften des alphabetischen Dioskorides nur eine vergleichen, den Codex 41 fol. (s. XIV) der Amploniana zu Erfurt. Näheres darüber bietet H. Schum, Beschreib. Verzeichnis der Amplon. Handschr.-Sammlung zu Erfurt, Berlin 1887, S. 151. Ich habe einen guten Teil desselben durchgearbeitet, konnte mich jedoch nicht entschliessen, mit seinen ganz willkürlichen Änderungen, besonders in der Wortstellung, seinen zahlreichen Auslassungen und Schreibfehlern den Apparat zu belasten. Gute Lesarten habe ich wenige gefunden; der Inkunabeldruck ist offenbar nach viel besseren und älteren Exemplaren hergestellt. Eines habe ich aber doch aus dieser Handschrift, welche der Randnoten des Petrus de Abano entbehrt, ersehen: dass nämlich dieser an dem Texte selbst wenig oder nichts geändert hat, so dass wir in dem Drucke ein getreues Abbild der benützten Handschriften haben. Doch werde ich auch noch die Pariser Exemplare einsehen; denn da der früher erwähnte Cod. Lat. Parisin. 9332 nicht mehr versandt wird, will ich ohnehin in nächster Zeit nach Paris reisen, um ihn dortselbst zu kollationieren. Dann wird es sich auch zeigen, ob es sich noch verlohnt, die Italiener u. s. w. heranzuziehen. — Dagegen habe ich die Göttinger Fragmente, auf welche mich Traube zuerst aufmerksam machte, abgenommen und in

Kapitel *KB'—AH'* zum Abdrucke gebracht. Beschrieben sind dieselben im: Verzeichnis der Handschriften im preussischen Staate, von W. Meyer, I, 1 (Göttingen) S. 311. Ich habe nur noch beizufügen, dass unter der zweiten Hand doch da und dort noch die erste zu erkennen ist. Aus diesen Spuren ergibt sich, dass die zweite Hand nach der alphabetischen Bearbeitung „verbesserte".

Die Quellen, welche für die Herstellung der alphabetischen Bearbeitung neben der lat. Übersetzung benützt wurden, hat schon V. Rose (Hermes VIII S. 38 Note 2) angegeben. Ich habe darnach die Stellen bereits zum vorigen Buche vermerkt; statt des mangelhaften Pseudo-Oribasius (Strassburg 1532) zitiere ich aber den 6. Band der Ausgabe von Bussemaker-Daremberg. Die einzelnen Stücke entsprechen meist mehr der Fassung der Lâoner Handschrift als der Pariser, was für die Festlegung der Entstehungszeit der alphabetischen Bearbeitung wichtig ist. Doch darüber, sowie über die ausserdem noch benützten Quellen, werde ich in der Einleitung zum nächsten Buche berichten.

Der Einfluss des lateinischen Dioskorides auf das ganze Mittelalter war weit grösser, als man bis jetzt im allgemeinen weiss. Man glaubt noch vielfach an Plinius, Pseudoapuleius u. a., ja selbst an die Araber, wo doch der latein. Dioskorides zu Grunde liegt. Auch dieser Nachweis erfordert mehr Raum, als mir hier zu Gebote steht, also beschränke ich mich zunächst auf die Namen, welche ich in den Noten erwähnt habe. Von Bartholomäus Anglicus habe ich im vorneherein abgesehen; denn wenn er auch im 17. Buche seines Werkes ‚de proprietatibus rerum' den alphabetischen Dioskorides excerpiert hat, so geschah das in so willkürlicher Weise, dass für die Kritik aus ihm nichts zu gewinnen ist.

Ähnlich steht es mit Vincentius Bellovacensis, der im Speculum naturale (IX—XV) den Dyascorides gar fleissig ausschrieb. Doch hat auch er ausschliesslich die alphab. Fassung benützt und zwar — wenigstens nach dem mir vorliegenden Drucke (Venedig 1494) — in einem Exemplare, das schlechter war als die Vorlage des Inkunabeldruckes. Nimmt man hiezu das schon von Meyer, Geschichte d. Bot. IV 106 beleuchtete Verfahren des Vinzenz mit seinen Quellen, so wird man es erklärlich finden, wenn ich von ihm nur sehr vorsichtig Gebrauch machte.

Wichtiger ist schon Matthäus Silvaticus, der in seinem Liber Pandectarum medicine dem Diascorides fast in jedem Kapitel mehrmals das Wort gibt. Auch er benützt nur die alphabetische Redaktion, aber wie es scheint, in mehreren teilweise recht guten Exemplaren. Da er auch die Heilwirkungen ausschreibt, und überdies genauer und gewissenhafter excerpiert als seine Vorgänger, ist er als ein Hilfsmittel für die Textgestaltung zu betrachten. Nur muss man dann eine echte, d. i. nicht mit Simon Januensis contaminierte Ausgabe benützen: ich habe eine solche in einem Venetianerdruck von 1486 (720 Kapitel).

Weitaus der wichtigste dieser Autoren ist Simon Januensis. Derselbe benützte für seine Clavis sanationis im allgemeinen den alphab. Dyascorides. Wo aber dieser vorsagt, oder wo er Zweifel hegt, zieht er auch den ‚uerus Dyascorides' heran (in uero exemplari u. s. w. vgl. auch Meyer a. a. O. IV 166; Rose, Anecdota II 113).

Das war nun eine Handschrift des in 5 Bücher geteilten, vollständigen Dioskorides, die der hiesigen an Güte nicht nachstand und manchmal sogar bessere Lesarten bot. Obendrein war sie vollständiger als diese jetzt ist, so dass ich besonders für das vierte Buch die Clavis sanationis ausgiebig benützte. Mein Exemplar ist gedruckt zu Venedig 1514.

Im Zitieren ist Simon sehr genau, leider gibt er nur die Pflanzenbeschreibungen, so dass man für den medizinischen Teil wieder auf Matth. Silvaticus zurückgreifen muss.

Um Missverständnisse zu vermeiden, bemerke ich nochmals, dass es mir vor allem um die Erhaltung der Vulgärformen zu thun war. Daher war ich mit Emendationen äusserst zurückhaltend und habe selbst offenkundige Fehler stehen lassen, einesteils aus sprachgeschichtlichen Gründen, und andernteils, weil es oft schwer fallen dürfte festzustellen, wo das Stammeln des Übersetzers aufhört und die Schuld der Abschreiber beginnt. In den Händen eines Lesers, der auch sachlich in den Text eindringen will, ist ohnehin das grichische Original vorauszusetzen. Den nicht gerade glücklich gewählten Titel habe ich beibehalten, weil denn die Publikation einmal unter demselben eingeführt wurde; besser wäre natürlich: Dioscorides Latinus.

Incipit Liber Tertius.

[71b] In duobus libris primaris, amantissime Arie, tradidimus tibi confectiones ‖ [71c] aromatum et oleorum et miri et arborum et seminibus earum et lacrimum et animalium et frumenti et olerum < . . . . . > herbarum sucus et omnium seminum cum foliis et omnium medicaminum fecimus dispositionem.

A De agarico.
B De reu ponticu.
Γ De gentiana.
Δ De aristolocia.
E De cliquiridia.
ς De centauria maiore.
Z De centauria minore.
H De cameleonta alba.
Θ De cameleonta nigra.
I De codilion.
AI De dipsacos unde onofera cluduntur.
BI De acanta alba.
IΓ De acanta harauica.
IΔ De scolimu.
IE De potireon.
Iς De acantion.
IZ De acanto.
IH De anomida.
IΘ De leucacantu.
K De tracantu.
KA De eringo id est nux agrestis.
KB De aloen.
KΓ De ausentio.
[71d] *KΔ* De sandonico.
KE De abrotono.
Kς De ysopo.
KZ De sticados.
KH De origano.
KΘ De onitis.
Λ De origano agresti.
ΛΛ De trago origano.
ΛB De puleio.
ΛΓ De diptamnio.
ΛΔ De seudodiptamo
ΛE De lelisfaco.
Λς De ediosmu.
ΛH De calamite.
ΛZ De tymo.
ΛΘ De tymbra.
M De herpillo.
MA De samsuco.
MB De meliloto.
MΓ De sysimbro.
MΔ De maratro.
ME De acino.
Mς De baccaria.

BAs. Z. 8 Incip.' cap.' | Libri | t'tii | De | i Agarico 9 ii de reu 10 iii de.. 11 iiii de aristologia 12 v de gliciridi 13 vi de.. 14 vii de.. 15 viii de cameleonte albo 16 ix de cameleonte nigro 17 x de.. 18 xi de dipsa jd' un'eno forā cludunt 20 xii de canta.. 21 xiii de canta arabica 22 de scolymo 22 fehlt 24 xv de.. 25 de *alio* aconto 2 Z. nur teilweise lesbar (26—30) 31 de aloen 32 absentio 33 santonico 34 abrotano 35 isopo 42 dig(c)tāno 43 seododictāno 45 de duosmo 46 calaminte 47 tymmo 48 xxxviiii de tymbra 49 xl de herpillo 52 sisimbrio.

MZ De ruta.
MH De alio genere rute.
MΘ De moli.
N De panace eracleotica.
NΛ De panace asclepio.
NB De panace cironium.
NΓ De lig[i]usticu.
[72a] *NΔ* De stafilinu.
NE De fastinaca ortina.
Nϛ De seli.
NZ De seli ethiopicu.
NH De seli peloponiense.
NΘ De gordilion.
Ξ De synone.
ΞΛ De anesu.
ΞB De careu.
ΞΓ De aneto.
ΞΔ De cumino.
ΞE De cumino agresti.
Ξϛ De ameos.
ΞZ De coriandro.
ΞH De apio.
ΞΘ De apio agreste.
O De oreoselino.
OΛ De petroselino.
OB De iposelino id est olisandro.
OΓ De smirrion.
OΔ De elefouoscos.
OE De maratro.
Oϛ De ippomaratru.
OZ De alio ippomaratro.
OH De daucu creticu.
OΘ De piretro.
Π De liuanotida.
ΠΛ De alio genere liuanotidis.
ΠB De tertio genere suprascripte.
ΠΓ De liuanotida quem romei rosmarinum dicunt.
[72b] *ΠΔ* De spondilio.
ΠE De ferula gallica.
Πϛ De peucedano.
ΠZ De melantio.
ΠH De silpi.
ΠΘ De opofilon.
Q De cydaris.
QΛ De sagapeno.
QB De euforuio.
QΓ De galbano.
QΔ De gutta ammoniaci.
QE De sarcocolla.
Qϛ De glaucia.
QZ De taurocolla.
QH De *ecti*ocolla[1]).
QΘ De uisco.
P De aparine.
PΛ De auisso.
PB De asclepiada.
PΓ De atractili.
PΔ De policremo.
PE De clinopodion.
Pϛ De leptopetalon.
PZ De teucrion.
PH De cameropa.
PΘ De leuca.
PI De lygnida.

1) Die Zeichen *cti* sind von zweiter Hand nachgezogen.

BAs. Z. 2 de alt'a ruta. 3 de molide 4 eracleontica 6 cironio 7 de ygiastico 8 -no 11 de seseli -co 12 peloponensi 14 sirione 15 aneso 16 careo 18, 19 cumno 23 agresti 25 und 26 petroselino id' oliastr' 28 smyrnion 29 elafaboscos 31 ipom. 33 dauco -co 34 pyretro 35—40 de libanotida ite' 42 sfondilion 49 sagupeno. 50 euforbio 50 amonica 56 etiocolla 59 alisso 61 atractilis id' multicolor 62 policremon 64 lētopetalon 65 teycrio 68 licnida.

PΛI De lygnida agreste.
PBI De lilio.
PIΓ De bublote id est marrubiu. ||
[72c] *PIJ* De melissof<o>lio.
PIE De prasiu.
PIϛ De staquin.
PIZ De pirgitis.
PIH De falangio.
PIΘ De trifolio.
PK De polion.
PKΛ De scordion.
PKB De *b*ecion.
PKΓ De artemisia.
PKJ De ambrosia.
PKE De botris.
PKϛ De geranyon.
PKZ De gnafalio.
PKH De tyfe.
PKΘ De circeon.
PΛ De ena<n>tio.
PΛΛ De coniza.
PΛB De <e>merocalles.
PΛΓ De leuc<o>yon.
PΛJ De crategonon.
PΛE De folio.
PΛϛ De orcis.
PΛZ De orci alteru.
PΛH De satirion.
PΛΘ De satiriu eritracio.

PM De ormino.
PMΛ De pelecino.
PMB De anoma.
PMΓ De nymfea. ||
[72d] *PMJ* De altera nymf<e>a
PME De androsaces.
PMϛ De asplenum.
PMZ De <e>mionitis.
PMH De antilios.
PMΘ De antemis.
PN De partenio.
PNΛ De buoptalmon.
PNB De gliciside.
PNΓ De litospermo.
PNJ De faleris.
PNE De eritrodano.
PNϛ De longitis.
PNZ De altea.
PNH De cannabo.
PNΘ De cannabo agresti.
PΞ De anogyron.
PΞΛ De gepea.
PΞB De almea.
PΞΓ De onobrocis.
PΞJ De yperico.
PΞE De asquirino.
PΞϛ De a<n>drosemon.
PΞZ De corio que multi ipericum dicunt.
PΞH De camepytis. ||

BAs.: Z. 1 licnida agresti 3 ballote 5 mellisofilio 6 p"ssio 7 stacin 8 -cis 9 falangis 16 botrys 17 geranion 18 gnafolio 21 enantion 22 conyza id' cicuta 23 merocalles 24 leycion 28 alt'a 29 satyrion 30 satirio 32 pelecinos 33 onoma 34 nimfea 35 nimfa 40 antemis id' camemilo 41 partenion 42 bu optalmo 43 glycis id' peonia 44 litos spermo 46 eritrodano id' robia 47 loucitis 51 anocyron 52 cepea 54 onobrogis 56 ascirino 57 androsemeon 58 corio q' yperic' dic*unt* 60 camepitis || clxviiii || finit lib' .iii.

[73a]

A' De agaricu. Agaricu radix est similis silfi, non sic dura, sed mollior. sed agaricu duo sunt genera, est masculus et femina. <femina> de intus habet uenas electas, masculus rotundus est et in se collectus et unus color est ei. ambobus gustus unus est, primo dulces sunt, postea amaricidant. nascitur in arauia et in samaria. multi peribent arboris esse radice, alii uero dicunt, quod putredines arboris in se nascens, sicut et micete. nascuntur in asia in cilicia et in galatia ad arbores cedri, fragiles et molles. uirtus est ei calida et stiptica. tortionibus fert opem, per uentrem tumores crudos deponit, de alto cadentibus utiliter adiuetur. bibendum obulos duos, non febrientibus tamen, febrientibus cum mulsa. epaticis et asmaticis et disurie et neufreticis et hictericis prestat effectum. ystericis offocationibus adibetur, accepta .ζ.i., malum colorem emendat. tysicis accepta medicatur, spleneticis cum oximelli auxiliatur, stomaticis prodest comesta. reicientibus abstinet sanguem, digestionem celebrat obulum || [73b] unum cum aqua accepta. dolore adtriticos et sciadicos conpescet, epilenticis cum pusca datur. menstruis imperat, stericas inflationes prohibet, accepta ante tumentu omnia frigora excludit. uentrem purgat .ζ.i. cum mulsa bibita. acceptis uenenis .ζ.i. cum uino bibita occurrit. morsibus uenenatis tres oboli cum uino accepta subuenit, et omnes causas enteraneorum curat, secundum uirtutem hominis uel etatem datam, quibus cum aqua danda est uel cum uino et cum obsimellin aut cum mulsa.

---

2 Agaricus silfio sed non sed mollior sed fehlt. 3 Agarici g.s.d. est fehlt. 4 de intus — masculus fehlt. 5 collectus et maior ad omnes effectus; femina uero pectini similis est [quo capilli discernuntur radios mittit et albedine clausa (glauca) uidentur]. So auch Matth. Silv. et — ei fehlt. est unus 6 dulcis et amaricidans. Zusatz aus Galen ad Pat. 7 multi — molles fehlt. 10 est eis et dyaforetica unde <I bibita fert 11 humores 12 bibitis obulis duobus cum uino si non febriant si febr. cum calida. 13 dissurie (is MS.) maximum pr. e. 14 ysticis (stericis) necessarie adhibetur 15 ptisicis 16 oximelle stom. prod. fehlt. Agaricus comestus 17 sanguinem abstinet obol' una (obulus unus) 18 acceptus dolorem arteticum et sciaticum 19 uero cum pusca utiliter datus strictas (sterices) 20 accepta cum uino omnia frigida 21 <II c. m. bibitus acceptis — occurrit fehlt. 22 tribus obolis acceptus 23 maxime omnes intraneorum 24 datus nam aliis dandus 25 uel cum uino fehlt. aliis cum oximelle aliis, aliis c. u. MS.

B' De reu ponticu. Reu ponticu nascitur in uosporo et sic ad grecia uenit. *ra*dix nigra, similis centauriae maioris, sed breuior est et rufa, odorem non habens, et mollior et lenis in pondere. est bonum non pertusu, gustu muccillaginosu, submordax modicu, sine colore. bibitus inflationes stomachi tollit, ‖ [73c] laxitudines et dolores stomachi prohibet, spleneticis et epaticis bibitus prodest, conquassationes corporis reficit, de alto cadentibus subuenit, nefreticis et tortionibus medicatur, uessice causis et toracis et ipocondriis salutare est, stericas et sciadicas causas conpescit, sanguinem reicientibus adibetur, asmaticis prodest, subgluttientibus utiliter adibetur. disintericis et quiliacis iuuat, frigoribus tipicis medetur, morsibus uenenatis occurrit. ut agaricu datur omnibus causis. sernas limpidat et libores cum aceto inpositus, et cum aqua tumores omnes curat. uirtus est illi termantica et paulo stiptica.

Γ' De gentiana. Gentiana dicitur inuenta esse ab inperatore illyrico in eadem gente, unde et nomen ‖ [73d] accepit. cuius folia, quae circa radices sunt, nucis odorem habent, sed similia sunt plantaginis, sed paulo subrufa. in media hasta et susu folia habet diuisa, quae hasta lenis est et uacua, digiti habens soliditatem, longior duobus cubitis, nodosa. circa noda ipsa folia nascuntur. semen habens circa folia latu et leue et non utile sicut sfondiliu. radix est illi sicut aristolocia longa, et solida et amara. nascitur locis altis et umbrosis et umectis. uirtus est radici ipsius calida et stiptica. cuius radix .ζ.ii. cum piper et

---

1 Reuponticum boforo 2 radix est [aliquatenus uasta et nigrasta] nigra hasta MS. centauree maiori. Mit et fragilis beginnen Zusätze aus Gal. ad Patern. und Orib. VI. 500 4 sed bona est que non est forata (am Rande al. pertusata) in g. mucilaginosa modicum subm. 5 bibita laxitudinem 6 bibita 8 lumbis et tortionibus et thoraci et ypocondriis salutaris est. tors. MS. 11 utiliter adhib. asm. et subgl. prodest d. maximum prestat effectum in frig. typ. singulare presidium est: similiter ut agaricus in omnibus 13 zernas inposita 15 similiter cum tollit. 16 Gentiana esse febit. 17 illirico eiusdem gentis <*Γέντιδος*!> 18 radicem et sunt similis 19 plantagini [uel lactuce] subruffiora in summo diuisa [uel incisa in speciem serre] medietatem habens astam in med. SJ. 20 que leuis est 21 similitudinem et nodosa circa quos nodos folia sibi 22 est ei circa inutile a. R. al' utile est sicut 23 affodilli, affodillium SJ. radicem habet aristologia longam, longa SJ. [sed nigriorem atque fragiliorem] 24 et humect. et umbr. f. Zusatz aus Gal. ad Pat., der auch die übrigen lieferte 25 radici eius uirtus est que radix pipere

ruta et uino accepta morsibus uenenatis occurret. suci eius .ζ.i. accepta dolorem lateris et conquassationibus prodest. stomaticis et epaticis cum aqua bibita maxime prodest. sicut colliriu subposita radix ipsa abortum facit. uulneribus inposita medetur sicut liciu. sucus eius inunctus tumores oculorum conpescit. uiscidis miscetur colliriis pro meconio. maculas corporis tollit. radix uero eius infusa in aqua diebus quinque et postea cocta, quam || [74a] uirtutem ex se demiserit, et cum friguerit, liquas, et postea aqua ipsa coces, quamdiu mellis spissitudinem faciat, et reponis in uas fictili et uteris.

Δ' De aristolocia. Aristolocia dictum est, quae[1]) a grecis feta logos dicitur, et apiston[2]) utile interpretant greci, et quod fetis maxime sit aptum, inde nomen accepit. sed aristolocie duo sunt genera, rotundum et longum. rotundu femina appellatur, folia habens hederae similia, odorata cum uiscitudine, obrotunda et mollia, multas uirgas ex una radice et oblongas, flores albos et rotundos habens, medium floris croceum habens, sed inutile. longa uero aristolocia masculus est, qui et doctilicis dicitur, folia habens oblonga. || [74b] et uirgellas tenues duorum palmarum, sed modice oblongior. florem purpureum proferet non odoratum, <qui cum> marcuerit sicut florem pire paret. radix eius rotunda est, rape simile. ambo tamen colore buxeum[3]) habet, gustu tamen amaro et bromo plena est. tertium genus aristolocie, qui dicitur clematitis, uirgas habens tenues et longas, folia obrotunda, simili<a> oridio minori, flores habens similes rutae, radices oblongas et tenues, corium habentes grossu et

1) Lies *quia*.
2) Lies *ariston*.
3) Zweiter Zug des u radiert.

2 dolori (bus MS.) laterum 3 utiliter prodest. bibitus 4 radix eius f. a. 5 sucus e. s. litium tumorem 6 u. idest acris miconio 7 eius fehlt. 8 quamdiu dimittat confricatur et reponitur in uase fictili ad usum. MS. confricatur et sic deliquatur postea a. i. recoquatur 10 et reponitur wie vor; ebenso E., doch reponatur et exsicc. [exsiccatur etiam sicut centaurea]. 11 Aristologia dicitur a grecis feralogos, fetal. SJ. et apiston nam quod fetis sit maxime apta inde nomen accipit. 13 sed sunt a. tria genera rotunda longa et clematicis. 14 rotunda a. f. 15 edere m. [et lenia tactu] 16 habens oblongas florem habet in medio crocei fl. 18 sed est inutilis. Zusatz dattilus, dactilis SJ. 20 longitudinem d. palmorum sed m. obl. fehlt. 21 non odoratum — radix fehlt. SJ. longitudine d. p. et cum m. s. f. piri apparet. 23 radix est illi robore digitali et odoris boni. Illa que dicitur clematicis (-tis), (matis SJ.) nigras (uirgas) habet minori 25 et florem s. r. 26 radicem et fehlt. habentem grossum

odoratum. quem pimentari ad confectiones oleorum miscunt; et reliquis medicaminibus miscetur sicut rotundum. morsibus uenenatis et potionibus uenenatis .ζ.i. cum uino medetur. et inposita id prestat, secundas deponit, abortum facit. bibitus cum piper et murra id facet, et pessario adibitus similem efficaciam habet et rotundus, sed plus asmaticis ipse prodest, et subgluttionibus et frigoribus et pleureticis cum aqua bibitus singulariter || [74c] medetur. infixo corpori inposita euocat, uulneribus sorditiem et putredinem tollit, alta uulnera replet. melle et irin illirica mixta gingiuas et dentes a putredines purgat. et aristolociu clematitis haec omnia facere potest. uirtus est omnibus calida.

E' De cliquiridia. Gliciridia aut pontica radice aut gentiaca aut adipsa aut symfitu dicunt. nascitur in cappadocia aut in pontum. frutex est uirgas habens duorum cubitorum, in qua folia spissa et similia cino sūnt, pinguia et uiscata. florem iaquinto similem proferet, semen platani similem et aspru, in quo semine est latities sicut lenticulae, sed rufu et oblongu est. radices sunt illi buxeas et longas sicut gentiane, constricte et dulces, qui exucantur ut liciu. sucus ipse aspredine arteriarum dislenit, sed diu sub lingua retentus gluttire debet. estigationes stomachi tollit, tumorem stomachi et || [74d] epatis conpescit, uessice et renum uulneratione curat. bibita cum dulcore sitim proibet, uulneribus utilis masticata et *u* stomatica est; et elixatura radicis eius omnia ista facere nouit. radix eius in puluere redacta inposita terrigia detergit.

ϛ' De centa<u>ria maiore. Centauria maior, quem multi narcan aut gentiana dicunt, folia habens nucis regalis et oblonga et uiridia

---

1 quam pigmentarii oculorum (oleorum) miscentur 2 medicaminibus sicut rotunda 3 cum uino data <I m. 4 bibita pipere et mirra. 5 pessario adhibita facit eff. sicut 6 rotunda que tamen plus ipse fehlt. 7 bibita 8 infixa et imposita sordiciem 9 mellis et yri 10 putredine Aristologia 11 facere fehlt. Es folgen Stücke aus Orib. VI. 436, Psapuleius. 20 u. a. 12 Gliquiritia (glicoriza) aut squitia 13 nascitur in capadotia aut in punto(o) longas duorum 14 in quibus folia sunt 15 lentisco sed et glutinosa fl. pr. iacinto s. 16 semen quod s. platano et asperum quod semen 17 est latum s. lenticula est fehlt 18 buxei coloris et longe que 19 exsuccantur litium. Zusatz aus Gal. ad Pat. delenit Zusatz aus Orib. VI. 475 20 qui sucus diu lingua glutinari (glutiri) MS. quia estuationem 23 est utilis stomatica est (hier eustomatica) et fehlt radicum 24 radix in pulnerem r. et 25 i. terrigia d., pter. MS. 26 Centaurea quam 27 dicunt habundat in litia et archadia, das fehlt dann unten. habet similia nuci regali o.

sicut coliculu, et folia ipsa rotunda diuisa est sicut tres digiti. uirgas similes lapati habens. duorum uel trium cubitorum longus, et radices. multas uirgellas habens, in quibus capita similia meconia habet et oblonga, flore rufo. profert semen cinco simile. in ipsis floribus inpositum. radix est illi grossa et grauis et fortis, sucum habens uiscidum et stipticu et dulce et obrofu, nam et sucus ipse obrufus est. nascitur locis pinguioribus et solanis. in licia uero || [75a] habundat et peloponissu et elida et in arcadia et mesini et ismirnam et liceon. radix eius conquassationibus utilis, pleureticis et difsnoicis prodest, tussim antiquam conpescit, asmaticis et emptoicis prodest. non febrientibus cum uino dabis .ζ.ii. de radice eius, febrientibus cum aqua. tortionibus et causis stericis similiter data prodest, menstruis inperat, abortum facit. in modum colliri[s] supposita sucus eius ista omnia facere nouit, maxime uulneribus cicatrices inducit, paracollesin facit. carnibus incisis et in foco inpositis additus memoratas carnes in se coagulare facit. liciu uero ex<sic>cant illum [spissant illa] et pro liciu uendunt.

Z' De centauria minore. Centauria minore, quem multi lymnesiam dicunt, aquosis locis nascitur, yperico || [75b] aut origano similis est, uirga habens non longa, angulosa, flore purpureo sicut limnis, folia minuta et oblonga sicut ruta, semen sicut tridicu sic oblongu. radix oblonga et inutilis, gustu amara. tusa uiridis et inposita uulnera purgat, paracollesin prestat, cicatrices uulneribus ueteribus ducit. elixatura eius bibita colera et humores pingues deponit, sciaticis ano supposita sanguinem prouocat, dolorem illis mitigat. sucus eius melle addito caligines oculis de-

---

1 cauliculi folia ipsa fehlt. 2 et seratim exterius incisa (cf. Galen ad Pat. et uirgam lapatio habens fehlt. longam. 3 radix est illi uirgulas capita sunt meconio et 4 cum flore hianeo uel purpurastro et rufo gnico, cartamo SJ. fortis acerrime suculenta qui succus st. et acerrimus rubei coloris. cf. Gal. ad Pat. und das pseudogal. Buch de uirtute centaureae. 8 habundat in poloponisso et elyda (s. o.) Zusatz. 9 hec radix 10 u. est. dipsnoicis maxime; das f der Hdschr. kann auch p gelesen werden. 11 emoptoicis singulare presidium est 12 dabis fehlt. eius datur Zusatz aus Orib. 15 omn. ista 16 positis addita memorant quia carnem 17 Licii 18 exsiccant illam et licio [spissant illa offenbar Glosse] 19 Centaurea minor quam m. linesiam d. Zusatz aus Orib. VI. 452 nominatur etiam ab aliis ellebaritis elebo. SJ. siue amaracoan (-ceus) amaracus SJ. amaratrum MS. uel febrifug(i)a nascitur l. aqu. 20 ypericon (-i MS.) 21 est fehlt. uirgam h. longam perlong. MS. florem limus (limpnis) <λυχνίδος> 23 s. tr. o. radix enim ei que to(u)nsa 25 [et recentibus] (Orib.) ducit coleram 26 et dolorem illius 27 caliginem.

tergit, menstruis imperat, abortum facit, neruis dolentibus fomento prestat auxilium. tunc melius exucatura flore et semen habuerit: infusa in aqua diebus quinque et postea cocta, quamdiu uirtute dimiserit; et liquas et postea coques, quamdiu mellis faciat spissitudinem. si uolueris uiridem tundere et exucare melius facis: quem sucum mittere debes in uaso fictili et agitare diutius in sole frequenter, et sic spissare potest. nocte cooperiendus est pro aura, quia omnibus sucis contraria est aura. qui ex radice uoluerit sucum facere, || [75c] tundet, cocet et sic spissat sicut gentiana. qui uoluerit ex corio aut folia facere sucu, exucat, ponet in sole et sic spissat sicut mandragora aud tabsia aut anfacinu et similia reliquis, sicut dictum est de omnibus.

H' De cameleonta alba[1]). Cameleonta alba, quam multi ixion dixerunt, quia [a]uiscum in inueniri solet maxime in radice eius, quem mulieres pro matrice utuntur. folia similia habet sylimo aut scollimo, aspera et acuta et forti quam nigro, sine uirga. in medio est uelut hasta spinosa, similis ecino maritimo, aut cardo simile. florem purpureum sicut capilli, semen enico simile, radicem in terra pingue et grossa habet, locis montuosis odori graui et aromati similis, tenera et alba, gustu dulci. bibita oxifabu .i. lumbrices latas expellet, maxime cum uino || [75] austero aut cum origani elixatura utiliter datur. ydropicis cum uino medetur adtenuans eos. disurie bibita elixatura eius prodest. uenenis

1) Gl. *cardo piu . . . ancho chi nero*; zum folg. Kap. *cardus asini minor.*

1 Exsuccatur autem hoc modo: grauida siue turgens cum flore et semine suo infusa uirtutem suam aque 4 liquatur per linteolum et rursum coquatur Alii autem herbam uiridem tondentes succum exprimunt et in uasculo fictili non pictato sub sole iugi motu uertunt ligneo mortario et spissant nocte uero co(h)operiendus est succus pro aura cf. Pseudogal. de virtute centaureae, wo Crateuas citiert wird. 9 tondat coquat spisset et sicut gentiana(m) 10 qui uero foliis exsucet et ponat 11 sicut de tapsia aut onfatio 12 similibus r. d. e. de omn. fehlt. 13 Cameleonta alba quam maxime multi yxion 14 quia cum <mi> inueniri solet <hier wohl quia uiscum> (cumin Glosse) (quia cum ea inu. s. gumma) 15 qua pro mastice [circa radicem suam] similia habet selino <hier sylino> 16 aut scolimo et fortiora. uirga enim ei in 17 echino cardo cum flore purpureo [depresso et minuto (denso SJ. u. MS.)] 18 s. simile est ei gnico[lre] radicem habet pinguem albam et grossam et teneram 19 locis montuosis fehlt. 20 odoris grauis et aromaticam gustu dulcem. oxifabo unoet maxime cum uino austero aut cum origano lumbricos l. excludit 22 in his etiam elixatura eius 23 adtenuans eos fehlt, dafür: [uel cum passo sic et (quae cum passione Galen ad Pat.) urinam mouet] dissuriam b. siccat. eius maxime prodest.

occurret. cum pulenta accepta canes et porcos occidet; sorices necat in aqua et oleo cocta.

Θ De cameleonta nigra. Cameleonta nigra, quem multi fonanut ixian aut quinomazon aut ocimo dixerunt, et ipsa folii scolimi similis est, sed tenera et rufa, uirga habens digiti unius grossa et unius cubiti longa et obrufa, florem spinosum iaquinto simile et uarium. radix est illi grossa et nigra et spissa et ueluti comesta et diuisa et subrufa, gustu mordaci, serantica. nascitur locis siccis et montuosis et maritimis. radix eius admixto calcanto et cedria et absungia scauiis medetur, sernas purgat, si additum fuerit sulfur et aspaltu. elixa cum aceto et inposita || [76a] id prestat. elixatura eius ore retenta dolore dentium conpescit, cum piper et cera dentes conmotos confirmat. dentes calefacit et cum aceto cocta et ore retenta conbusta carbonibus et dente inposita frangit. maculas emendat, cum sulfure uiuo medicaminibus stipticis adiuetur, sordida uulnera inposita curat. sed dicitur cameleon pro uarietate florum eius, quia aut uiridia aut alba aut iacinto similia aut rufa, sed pro uareetate locorum.

I' De codilion. Codilion similis est cameleonte nigrae. nascitur saciis, radicem longam et grossam habens, odorem uiscidum sicut cardamomum. elixatura eius bibita sanguem naribus profluere facit, accepta spleneticis medetur. ||

[76b] AI' De dipsacos unde onofera cluduntur. Dipsacos res est spinosa, uirga longa habens spinis plena, et folia in circuitu similia lactucae, in singulis nodis binas habens et ipsa longa et spinosa, intus et de foris spinis est plena, contracta folia habens, unde plubia et aura in se folia ipsa retinent, unde et ipsum nomen accepit. in quibus uirgis singula surgunt capita spinosa, similia

2 cocta sorices necat. nascitur locis montuosis Die Zusätze sind aus Gal. ad Pat. 3 Cameleonta nigra quam multi fon aut yslon aut ocimum (yfon aut yxion) (fixion SJ.) lies: ulofonon aut 4 folia habet scolimo similia 5 tenuiora est d. mensura fl. habet similem iacincto 7 est illi et ueluti comesta fehlt. 8 et serantico <ξηραντική> 10 maxime si 12 dm. dentum 13 pipere conf. et cal. 14 si cum fuerit comb. carb. sanat dentes 16 fagedenica uu. et sordida dic. autem 17 quia uel uirides aut albi 18 aut iaquino s. aut rufi pro uarietate colorum. Schluss aus G. ad P. 19 Codilion <περὶ κροκοδειλίου> 20 locis saxosis habet odorem uiscidam 21 sanguinem 23 BAS. enofora Dipsacos frutex est 24 uirgam h. l. 25 bina et h. oblonga 26 et deforis est fehlt. habet et c. 27 que pluuiam et rorem (Serap. u. SJ.) folia ipsa fehlt. ipsum fehlt. 28 in uirgis suis capita surg. sing.

ecino maritimo, sed oblonga est et tota spinosa, quae sicca album facit colorem. in qua uirga de intus uermes nascuntur. radix eius uino cocta et tusa sicut ceroto inposita ragada et fistulas curat. quod medicamen in buxide enea inponis[1]). clauos corporis mundat et formicas; uermes, quae in capite inueniuntur, [*curad.*][2]) in aluta ligata et collo suspensae aut brachio dicitur quartanos curare. ||

[76c] *BI'* De acanta alba. Acanta alba nascitur in montibus et locis uiscidis. folia cameleonte albe habet, sed angustiora et albidiora, aspra et spinosa. uirga duos cubitos longa et grossitudine maioris digiti habens et albu et inanem, et super ipsu capitellu spinosu habens sicut ecinu maritimu et oblongu. flores habens purpureos, in quibus semen est cnico simile, sed plus rotundu. radix eius bibita emptoicis prodest et sciadicis et stomaticis fert opem. urinam prouocat, humores omnes in cataplasma spargit. elixatura eius dentium conpescit dolorem. semen eius bibitus contractos infantes curat, morsibus uenenatis occurrit, et quis ‹quis› eum in collo portauerit, incursu serpentum non timet. ||

[76d] *ΓI'* De acanta arabica. Acanta arabica similis est suprascripte, nascitur spinosa et alba. uirtus est illi stiptica, fluxum sanguinis stringit, reicientibus sanguem subuenit et omnibus reumatismis occurrit. radix eius omnia suprascripta facere nouit.

**ΔI'* De scolimu. Scolimu folia habet similia cameleontae albae et acantis et nigriora et grossiora. uirga est ei longa, quae circa folia habet, in qua uirga est caput spinosu, radice nigra et grossa habens. uirtus est illi: uino elixa et bibita urinam prouocat, et fetorem alarum et totius corporis fomento adibita tollet. quae herba, dum uiridis est, a multis elixa comeditur.

---

1) Nach *inponis* eine zwei Züge breite Rasur.

2) *curad*, von zweiter Hand am Ende der Zeile zugesetzt, fehlt im Druck.

1 sed oblongiora que siccata 2 faciunt qua fehlt 3 et sic ragadias 4 pixide 5 seruandum est et uermes qui 6 ligati 7 febrem quartanam penitus c. Zusatz. 8 Acanthis letice ‹leuce› siue ut latini spina alba atque siluestribus locis et uiscidis. (et uiridia habet f. SJ.) 9 f. habet ut cameleunta albe fehlt. 10 uirgam cubitis in gre. 11 digiti interius inanem habens in summitate 12 florem habet 13 gnico rotundius. 14 emopt. 15 tumores MS. o. cataplasmis 16 dent. d. c. bibitum saluberrime curat qui 18 eam MS. serpentium 19 Acantis (achantis) 21 sanguinem 22 ut supra folgt Orib. VI. 430 u. ? 23 SJ. Scolimon Dya. 24 sed nig. 25 circa quam folia spinosum. radicem

*EI′ De potireon. || [77a] Potireon aut frinion aut emmera aut uacineton uocaberunt plurimi. frutex est maior, uirgellas longas et molles habens et fortes, similes tracanteae, folia minora et obrotunda. sed omnis frutex cooperta est uelut lana et omnis spinosus est, flores habens minutos et uiridiores. semen eius suabe et uiscidu est et minus utile. nascitur in olibetis et humectis locis et salignosis, radices habens in magnitudine unius cubiti aut duorum et fortes. quae radix, si ibi in terra fuerit tacta, de se iterum ali<a> emittit radicem, lacrimum emittens cummo simile. radices ipsae tusae et inposite neruis incisis medicatur, uulneribus omnibus paracollesin facit. elixatura eius omnibus causis neruorum opitulatur.

*Iϛ′ De acantion. Acantion folia habet similia acanteae albe. cuius folia simul collecta opistotonicis medetur. ||

[77b] *IZ′ De acanto. Acanto aut melanfilu au<t>pederota nascitur in paradissis et locis lapidosis et humectis. folia maiora et latiora habet a lactuca et diuisa sicut euzumu, nigra et pinguiora. uirga habens duorum cubitorum, digiti habens grossitudinem. in caput uirge ipsius folia habens minuta, in [a]qua et caput est ut cardus, colore iaquintino. flores illi sunt albi, semen eius colore mellinu. habens radices muccellaginosas et rufas et longas, quae cataplasmis adibitae conbustionibus prestat effectum et nocituris calciamentis medentur. bibita erba ipsa urinam prouocat, uentrem mollit, tysicis opitulatur, lateris dolorem conpescit, conquassationibus maximum presidium est accepta. est alia agrestis, similis <s>colimo, spinosa, sed breuior suprascripta. radix eius similem efficaciam habet primare. ||

[77c] *IH′ De anomida. Onomida, quem multi ononida appellauerunt, uirge sunt duorum pal*mo*rum[1]) et paulo maiores, frutices, quae

1) Das *mo* ist von späterer Hand am Anfang der Zeile vorangesetzt.

1 SJ. Potireton Dya. aut frinon a. emera uirgellas 3 dracontee 4 coopertus 5 saliginosis et fortex 9 alias mitti<t> radices 10 simile gumi 13 Acantos grece mellafillon dicitur n. in parietibus Das Folgende ist überarbeitet: Eius species due sunt Altera spinosa et brenis altera tyrsosa mellafillon dicitur eo quod folia nigra habet et ueluti pinguia et diuisa sicut cruce longiora et latiora lactucis uirgas habet in gre. d. et in capite 17 habet 19 in qua caput 20 coloris iacinti SJ. flos est illi albus et coloris mellini cum radice ma. 21 quod 22 adhibita et fehlt. 23 calciamenti(s) et ipsa h. b. 24 laterum 25 accepta fehlt. alia est 26 colirtio (scolinio) colinio SJ. 27 prime. 28 Onomia quam m. anomiadam onomida SJ. 29 uirgas habet et — sunt fehlt.

uirge nodose sunt. in quibus sunt capita minora, folia minuta sicut lenticule aut rute habens aut loti, qui in fenu nascitur, et subaspriora et pinguia et spissa. hanc multi in sale conponunt et comedunt suauissime. quae uirge spinas acutas habent. cuius uirga alba est et uirtute calida habet. corium radicis eius cum uino bibitum urinam prouocat, lapides uessice excludit, uulneribus sordidis medicatur. aceto cocta et ore retenta dolorem dentium prohibet.

*IΘ' De leucacantu. Leucacantu aut poligonoton aut filon aut sciada dicunt. radix eius similis quipero est, || [77d] amara est ualde. quae masticata dolorem dentium tollit, uino elixa et bibita tres quiatos ieiunus dolorem coli medetur, pleureticis et sciaticis et conquassationibus prestat effectu. et sucus eius his omnibus suprascriptis prodest.

K' De tracantu. Tracantu radix est lata et lignosa, uirgas habens breues et fortes et super terra decliues. in quibus uirgis folias plurimas et minutas habens, et circa se spinae minutae et subcelate sunt, quae spinae albe sunt et fortes. quae radix, cum maturauerit, ferro percussa lacrimum mittit, qui sole coagulatus nobis in usus tracanti ueniet, qui tamen sic elegendus est: albus et tenuis, limpidus et lucidus et dulcis et lenis et mundus. uirtus est illi similis cummi parimplastica. uirtus eius maxime in confectionibus oculorum ualet, tussientibus medetur || [78a] aspredine arteriarum dislenit, uoce reparat lassa, stillanti ube subuenit adibitus cum melle sicut elactuarium dari solet. id prestat sub lingua retentus ex eo .ζ.i. in dulcore infusus. dolores renum acceptus mitigat, uessice morsus similiter proibet, maxime si mixtu fuerit cornu ceruinu conbustu aut ipterica cistes, melius adibetur.

KA' De eringio id est nux agrestis. Iringu aut iringion aut nuce agreste uocant, spinosa est. folia eius in initio comeduntur

---

1 folia sunt illi 2 rute aut auchuse 3 subaspera 4 quae fehlt. uirge predicte acutissimas 5 et albe sunt et in uirtute calide 5 earum 6 lapidem uulnerum sordibus, MS. wie oben. 7 cum aceto 9 SJ. Leucanton Dya. a. poligonocon a. filon a. scidam 15 Tragagantum 16 folia sunt plurima 17 m. que c. spinas 18 habent que spine f. sunt. radix eius 19 semper emittit. in sole coagulatur et tragagantum appellatur. eligendum autem est trag. album et tenue 22 est ei gummi et parempl. est ei 23 oculorum. ualde 24 uocem raucam r. 25 adhibitum electuarium 26 infusa dolorem 27 mit. acc. et m. 28 c. ceruinum aut stiptice scisci quod melius est <στυπτηρίας σχιστῆς> 30 Iringi aut irigion a. nux agrestis. herba est 31 que folia

et in sale conponuntur. folia ipsa lata et aspera sunt, gustu aromatis habens, quae cum creuerint, obrufo colore habent, multas uirgas habens, in quibus uirgis sunt capitella rotunda, spinosa sicuti hasta, in giro habens spinas duras e[s]t quando albas aut uirides aut || [78b] iaquintino colore inueniuntur. radice oblonga et lata habens et nigra de foris et de intus alba, pollicis habens grossitudinem et odorata et aromate plena. locis nascitur canpis et lapidosis. uirtus est illi calida; bibita urinam prouocat, menstruis imperat, inflationes et tortiones stomachi soluet. epaticis utiliter adibetur, morsibus et potionibus uenenatis occurret cum uino bibita. melius dabis, si huic addideris semen fastinace .ζ.i. cataplasma et collo suspensa corpori limpidat.

KB' De aloen. Aloen folia habet simile squillae, sed pinguiora et latiora et obrotundas et cliues. circa quibus foliis habet spinas raras et uirga simile anterico, flore albu et semen asfodilli simile, odore graui, gustu amaro. radicem unam habens || [78c] sicut lignu. in india plurimum nascens, unde et aloe uenit. nascitur et in asia et aliquibus locis maritimis et in isolis, unde et in andro nascitur, sed inutilis, si confectionibus uulnerum miscetur, tritus et inpositus paracollesin facit uulneribus. sed duo sunt genera aloen, uno est fragile, et alter, qui dicitur epatites. sed eligendus est talis: pinguis, sine lapide et rufus et fragilis et citius mittens humore et amarissimu. adulteratur autem sic: addito cummin, unde facilius intelligi potest gustu, odore, et non se partibus minutis soluet, et manibus retentus non coeret. multi *a*cacia addita adulterant. uirtus est illi stiptica,

---

1 lata gustum a. habentia 2 obruffum cm. cum multis 3 habens fehlt. 4 hastam habet duram in giro quasi albam aut viridem cum colore iacintino; SJ. wie oben 5 radix est illi 6 lata nigra pollicis — aromate fehlt. 7 n. l. lap. et in canpis. 8 callida [naturaliter et ideo] menstrua educit bibita et 11 et melius id aget si addatur ei pastinace 12 cataplasmata corpus 13 Aloes succus est herbe que (Gal. ad Pat.) folia habet ut squilla 14 et obrotunda circa que folia 15 uirgam habet similem florem ad citrinitatem tendentem SJ. affodillo graui et 16 habet 17 lignum plurimum nascentes nascitur etiam in mar. locis et in asia et in insulis et in aliis locis. sed duo sunt genera aloes. unum flagile (fragile in d. Note) uerum optima iudicatur . . . folgt Galen. ad Pat., aus dem das ganze überarbeitet ist. 22 Mit sine lapide beginnen die Göttinger Fragmente. fol. Ia. 23 amarissimum Ad. G. autem admixto gumi, gummin G., qui facile intelligitur de gustu et od. 24 et quod 25 soluit G. et quod man. retenta 26 coheret G. 26 acatia G. multi — uirtus fehlt. zu illi: suco, Glosse G. stiptica . . . Orib. VI. 431.

exerantica et pignotica, uentrem mollit, stomachum purgat duo coclearia accepta tepidu aut frigidu. sanguinem reicientibus subuenit, ictericis medetur .ζ.i. aloen. resina mixta *in*[1]) modum catapotie data cum melle cocto aut cum aqua omnibus uentrem mollit cum aqua .ζ.iii. accepta uentrem purgat. mixtus catarticis ‖ [78d] cacostomacis reparat stomacum. siccus inpositus paracollesin facit, cicatrices ducit et catastalticu est. uulneribus nature siccus adibitus curat et uulneribus post sectura opitulatur et condilomata. fluxum sanguinis uulnerum siccat, terrigia finiendo detergit, melle addito omnes liuores tollet, pluriginem oculis amputat, dolore capitis solutus cum aceto et oleo roseo fronti linitus longius arcet. uino addito capillis fluentibus occurrit, faucibus et gingibe et omnibus uulneribus oris adibetur. melle et uino addito colliriis mittendus est. cocitur in testu in carbones inpositu; tam diu agitando cocitur, quamdiu totus unus color fiat; lauatur, quo lapides ei separentur.

ΚΓ' De ausentio. Ausentiu omnibus notus est. melior est ponticu et cappados, nascens in monte ita ‖ [79a] ut appellatur. uirtus est illi stiptica et calida et purgatoria stomaci, uentrem mollit, colera deponit. est et diureticus et inflationibus utilis. dolorem stomachi et uentris seseli et nardo celtico conpescit,

1) Rasur.

1 exarentica mit Gl. desicativa G. saporifera G. exterantica (exevantica) et pignotica purgat . . Zusatz. Gal. ad Pat. stomacum G. 2 cocl., eius Gl. G. cum vor tepida Gl. G. aqua s. Gl. G. frigida G. subueniunt G. 3 aloes (auch G.) resine pini Gl. G. 4 et cataputie (— podie G.) omnibus — aqua fehlt in G. 5 cum IIII accepte u. purgant. mixta 6 eucostomaca est. succus huius Glosse G. impositus p., uulneribus Gl. G. 7 catastalticus G. 8 uulnera adhibita sicca op. fr. G. sectura G. suturam MS. condilomatibus; curat Gl. G. 9 erigia fundendo 10 addito fol. Ib G. einige Zeilen abgeschnitten 11 dolorem solutus fehlt. fronti G. linita 12 fauces et gingiuas (-uis G.) et omnia 13 saluberrime (auch G.) curat. coquitur in testa (G.) in i. super, Glosse G. carbonibus posita inpositus G. 15 et semper agitatur tam diu coquitur donec G. totus fehlt. fiat et tum 16 ut statt quo G. lapides eius. Schluss: Gal. ad Pat. 17 .XXIII. Absentiu G. Absinthium est notum G. cuius probabilius est 18 cappadocium in m. unde nomen accepit montibus SJ. <*Ταύρῳ*> a terra SJ. 17 melius, erste Hand or. G. ponticum G. 18 capadocium G. .i. montanum G. 19 uirtus est. Zusatz. Pseudoap. 100, doch nicht in den Handschr. stiptice et purgat stomachum 20 coleram G. et fehlt. diureticum G. inflammationibus (inflationibus), utile G. 21 uentris [decoctum singulariter] aut cum siseleo stomachi — seseli abgeschn. seseli fol. Ic G. celtico. Zusatz. conpescit.

fastidia tollit. elixatura eius ictericos curat. infusus in aqua et acceptus quiatos tres menstruis imperat. et suppositus id prestare potest. cum aceto bibitus suffocationibus micetis occurrit, bibentibus coniu aut ixiana aut morsibus megaletis aut draconis maritimi cum uino bibitus prodest. melle et nitro addito diagrisma est sinanticis, epinoctidas tollet, liuores melle addito emendat, caligines oculis detergit, auribus pus mittentibus missus in aures salutare est. dolores oculorum cum dulcore elixus et inpositus prodest. cataplasmatibus miscetur, inpositus hipocondris et stomaco epati prestat auxilium cerotis, admixto nitro et caricis et irin illirica humorem aurit non reuersurum. fit etiam uinu absentiatu aput pontum || [79 b] et tracia, quod uinum omnes ipse prouincie habent in usu cause sanitatis rebus. in arca missus tinea non admittit, cum oleo tritus et faciei traiectus conopes non admittit. sucus absentii expressus seruatur utilis causis. qui sucus potionibus non mittendus est, quia capiti dolorem conmobet. qui sucus adulteratur amurca olei cocta et spissa et admixta. dicunt multi et erefiu absentium <m>aritimum esse. et iste in agro cappadocie nascitur et in egiptu, quem sacerdotes [s]isid[i]is in sacris utuntur. est uero herba semine minuto plena sicut

---

1 fastidium G. uero (G.) eius hict. G. infusum G. 2 acceptis -um G. c[b]iatis tribus (auch G.) suppositum G. 3 bibitum G. fungorum o. uel micetis (ex m. Gl.: .i. fungis G.) 4 conium, Gl.: .i. cicutam G. ixian G. yxianum uel in 5 uel similibus cum bibitum G. m. add. et nitro G. dyaclisma diacr. G. <διάχρισμα> fut. Zusatz. 6 sinanticas et epiglotidas (epinictidas) tollit G. m. a. liuorem e. et caliginem 7 auribus (pus fehlt G.) missum G. 8 salutare est. dolori (bus G.) elixum G. magnum maxim G. prestat effectum cataplasmatis, utiliter G. admixtum impositum ypo. G. dropicis et (auch G) epati admixtum cum 11 yri fol. Id G. haurit Nach reuersur. Zusatz. absinthiacum, uinum absintiacum G. in ponto nitro — humorem abgeschnitten G. 12 traciam G. uinum fehlt. ipse fehlt. 13 prouinciae G. illius regionis h. causa (G.) san. in r. necessariis recens G. si in archiam missum (G.) fuerit tineas (G.) tritum (G.) et in fatie al' corpori Gl. G. traiectum G. (innuctum) canopes (.i. cimices Gl. G.) 15 absintii (G.) in multis causis 16 in potiones n. e. capitis commouet G. 17 hic s. Nach spissa Zusatz. Dann: Est praeterea alium absinthium marinum quod quidam erifion uocant tenui fructu ac semine a supradicto et angustioribus foliis neque similiter amarum sed odoris grauioris Psap. 100, doch nicht in d. Hdschr. atque stomaci uexabile. uirtutis est stiptice cum calore. herba hec (cf. n. h. 27, 45 ff.) .... vel cum orica et melle latos et rotundos et ascaridos (escarides) interficit. Das Folgende fehlt im Druck: dagegen haben d. Gött. Fragm.: erifium absint. istud 19 aegypto que assidui, Gl. assidue

abrotonu minore, amarus et cacostomacus et graui odore plenus, stipticus cum calore. quae erba, si cocta fuerit sola aut cum oridia, lumbrices latos et ascaridas et rotundas lumbrices melle addito occidet, uentrem leuiter mollit. cum lenticula cocta et accepta haec omnia facere potest. haec erba absentiu in cappadocia pecora inpinguat. ||

[79c] *KΔ'* De sandonico. Est tertia species absentii in galatia nascens, quem ciues sandonicum dicunt, quia locus ipse, in quo primo natus est, sandon dicitur. similis est absentio, sed non semen sic habet spissu, et subamarum est; sed una cum absentio habet uirtute, et simile est erifi.

KE' De aprotano. Abrotonon, quem multi eracliam dicunt aut gliciaconan. est femina, cuius frutex arboris similis est, albus, foliis minutis et diuisus sicut erifio, circa ipsas uirgas flores habens aurosos, in estate nascens, odorata cum aliqua grauedine, gustu amarissimo. talis uero siculus est. est alterum genus, quod masculum dicunt. frutex est sarmentosa et semen habens minutum sicut absentium. multum nascitur in cappadocia et in galatia asia et in iprapoli id est ciuitate ripie[1]). semen eius elixu‖ [79d] in aqua aut crudus infusus aqua ipsa bibita ortopnicis medetur, conquassationibus et pleureticis et sciadicis et disurie singulare presidium est. item menstruis prestat <...> uenenis, frigora

1) Lies: *Hierapoli* und *Sirie*; in älterer Schrift ähnelte sich *r* u. *s*; *p* u. *r*.

1 abrotonum Nach minore: Gl. semen est am. cac. um. plenum 2 st. um. herba 3 ordeo lumbricos ascarides rotundos (war a) lumbricos (war e) 4 addito fol. IIa. occid. — leviter weggeschnitten. 5 herba absintii capad. soweit G. hanc herbam 6 comedunt et inpinguantur. 7 Mit dem vorigen verschmolzen. Cap. XXIV De sandonico G. absinthii (absintii G.) quod appellatur santonicum in sidonitia (sidonitida) sandonica SJ. regione nascens aput galatarum alpes. subamarum atque non ita semen spissum habet ut supradictum sed tandem unam (G.) cum ea h. uirtutem (G.) e. similem erifio. 8 Über ciues Glosse: .i. incole G. 9 natum G. 10 spissum G. 11 similis est G. Pseudoap. 100, Oribas. VI. 440, Galen. ad Pat. 12 Abrotanum Cap. XXV de abrotono G. eradiam (eracliam) herac. G. 13 glitiatoñ (gliciaconon) In der Note: glicocomon. cum albis (G.) foliis et minutis 14 erifion circa ipsa habens fl. 15 aurosum et in odor. Glosse .i. odorifera G. 16 gustum habet tale tali G. siculum G. est abrotanum. est fehlt. fol. IIb G. abs. m. nasc. abgeschn. habet sarmentosum 18 in capadotia et ceteris regionibus et in ciuitate tipia 19 ripia SJ. persepoli G. rypie G. 20 elixum G. crudum infusum G. in ea G. aqua et b. ipsa aqua ortopnoicis G. 21 pleureticis [et paraliticis cum bertonica data modico] sciaticis G., erste Hand d 22 menstrua prestruit G. uen. occurrit von zweiter Hand prohibet G. cum oleo trita et peruncta frigora

tipica proibet et fumigio serpentes de domibus excludit et bibitus morsibus serpentum medicatur. tumores oculorum elixus cum mela quidonia aut cum pane inpositus curat et uullientes pustulas corpori ut cataplasma adibitus detergit. miscetur et confectioni olei hirini.

Kϛ' De ysopo. Isopi herba omnibus nota est. sed duae species sunt, una est montuana, alia hortina. uirtus est illi calida, elixa cum caricis et melle et ruta adibita peripleumonicis prodest, catarron[1]) mitigat, ortopnicis utilis accepta. lumbrices occidet et cum melle sicut electuarium omnia suprascripta facere nouit. ‖ [80a] humores uentris deponit, oximellin miscetur, cum caricis uiride comeditur ad uentrem molliendum, maxime miscetur ei cardamomu et yrin illirica et erisimu. colorem uultibus optimum prestat, nitru et caricis adibitum et inpositum spleneticis et ydropicis humore inprobu aurit non reuersurum. cum uino bibitus tumores omnes sparget. elixus et inpositus liuores corporis limpidat, sinanticis gargarismo utilis, maxime cum caricis elixus, et aqua eius dolori dentium medetur. fumigatio adibitus sonus aurium conpescit.

KZ' De sticados. Stycas nascitur in isolis galatiae circa maxilia, quae isolae stycades dicuntur, unde et nomen ypu[2]) accepit. herba est minuta, folia habens et semen, quae folia timo similia sunt, sed oblonga et uiscido gustu et subamarizans ‖ [80b] elixa-

1) *n* radiert.

2) Wohl *ipsum*. *<ἐπωνυμίαν>*.

1 f. suo de domo bibitum, erste Hand s G. 2 serpentium et uenenis. tumorem elixatum elixum, erste Hand s G.; ebenso im Folg. 3 malis citoniis quidoniis G. bulientes, b. von zweiter Hand G. 4 corporis Nach detergit Zusatz aus Gal. ad Pat. in confectione 5 yrini G. erste H.: hirini. 6 Kap. XXVI De hysopo G. Ysopum h. est. Hysopus G. eius von zw. Hand G. due s. sp. montana (G.) et altera ort. elixatura 8 ruta fol. IIc G. et bibita (G.) magnum effectum habet. 9 cataron ortopnoicis (G.) utilis est lumbrices — electuarium fehlt. lumbricos G. electarium G. 11 oximelli (G. n rad.) necessarie (-ae G.) uiridis -ibus G. 12 Max. G. si misceatur 13 yris (G.) erisimus et G. 14 cum nitro (G.) adhibita -us G. war um impositus G. 15 humorem (G.) hauryt G. bibita 16 spergit (G.) elixa 17 syn. G. utilis est elixa. aqua 18 dolore v. 1. H.? et fumigatione (G.) adhibita -us G. sonitus 19 ori? v. 2. H. 20 Kap. XXVII de sticada G. Sticados in insula galatie que sticados dicitur unde et nomen accepit. Besser SJ. Sticados n. in insula, insulis G., circa masiliam, marsiliam G. fol. IId isol. — dicun abgeschn. G., que insula sticados d. u. nom. accepit. est autem h. tenuis semen min. habens cum foliis similibus thimo sed oblongis et gustu acrior et subamara. (Spätere Überarb.) 22 thymo G.

tura eius causas toracis mitigat sicut ysopu, antidotis utiliter miscetur.

KH' De origano. Origanum eracleoticum aut c[r]onilen dicunt, folia habet similia ysopo. huius uirga decliuis est, super quas uirgas semen non spissum habet, gustu subamaro. uirtus est ei calida. elixatura eius cum uino data morsibus uenenatis occurrit. cum dulcore bibita aconito bibentibus aut conium aut gipsum aut efemeru prestat effectum, conquassationibus et omnibus doloribus et ydropicis maxime cum <cu> cumere comesta medicatur. oxifaui pondus bibita cum mulsa nigra colera per uentrem deponit, menstruis imperat, tussim amputat. sicut electuarium cum melle datus pluriginem corporis et acoras et omne <m> maculam exterget. aqua ipsa ictericis in ualneo || [80c] bibita medetur. sucus eius bibitus uiridis tumores faucium et ubae tollit, uulnera oris curat. cum oleo irino sucus eius naribus missus sanguem prouocat, cum lacte infusus dolores aurium proibet, nausia prouocat; plus si uellis, cepulas et ros siriacu in uas<e> aeneo coces in sole diebus canicularibus, id est per dies quadraginta. strato subposita omnia animalia nociba non permittit.

KΘ' De onitis. Onitis dicitur [ab] aliud genus origani, cuius folia alba sunt et similia ysopi. semen eius in capite collectum est. uirtus est illi similis suprascripte, sed paulo inferius.

Λ' De origano agresti. Origano agreste aut panace aut heraclia aut collena || [80d] uocant, unde et nicandros est et colofonieus,

---

1 thoracis ysopus (G.) Nach miscetur Zusatz, aus Gal. ad Pat., der auch im Vorhergehenden benützt ist. 3 Origanum Kap. XXVIII De origano G. Galen. ad Pat. . . . . prima appellata est eracleotica Pseudoapul. 122, doch nicht in den Handschr. 4 prima uirgam habet decliuam uirge decliues sunt G. super quam s. h. n. sp. 5 subamarum (G.) illi 7 bibitum G. aconitum (G. war o) Zu conium .i. cicuta Gl. G. aut efemeru fehlt -rum G. 8 doloribus prodest et 9 cu- von 2. H. comestum G. oxifabe pondere -bi G. 10 bibitum, war a G. bibita nigram (G.) 11 Nach electuarium fol. IIIa G. cum — pluriginem weggeschn. ellectuarium 12 datum omnem m. G. 13 aqua ipsius yct. hict. G. balneo (G.) 14 tumorem uuae G. 15 yrino sanguinem (G.) 16 prohibet G. nauseam -iam G. 17 Si cum oleo cepullas et rosiriacum in uase eneo coques 18 id est fehlt. et stratui subponas 19 nociua permittit adesse. p. in domo G. 20 Im selben Kapitel: Altera onithis appellata similis ysopo . . . . . Tertia agrestis appellata . . . . . Die Beschreibungen (frei nach Dioscor.) stehen jetzt alle bei Pseudoapul., aber nicht in d. Hdschr. 20 Kap. XXVIIII De onitis G. dicitur esse G. v. 2. H. a. foliis ys. G. v. 2. Hd. 22 suprascripte G. inferior 23 Kap. XXXDe origano agreste G. Origanum a. panacem a. heracliam a. collen G. 24 nican fol. IIIb weggeschnitten bis vor habens <*N. ὁ Κολοφώνιος*>

folia similia origani habens, uirgas duorum palmorum habent et tenues, super quas uirgas semen est sicut anetu, florem album et radices tenues habens et inutile. folia eius et flore bibita cum uino morsibus uenenatis curat.

ΛΑ' De tragoorigano. Tragooriganu frutex est similis serpillo agresti foliis et uirgis. est alterum genus uenenatum folia habens lata et comosa. est et alterum genus minore folia et semen habens, quem prasion dicunt, sed melior ciaca et cilix et ismirnam et cretica. uirtus omnium calida et diuretica est, uentrem mollit. elixatura eius bibita colera deponit, spleneticis cum aceto bibita medicatur. qui ixia biberint cum uino subuenit, menstruis imperat, || [81a] cum melle addito ut electuarium peripleumonicis utiliter adibetur, putredinem stomachi tollit, fastidio medetur, nausiantibus subuenit, ydropicis adibetur, tumores pulenta mixta sparget.

ΛΒ' De puleio. Puleiu omnibus notus est. cui uirtus est termantica et leptintica et peptica. bibitus menstruis imperat, secundas exponit, abortum facit. mixto melle et sale contractis medetur. pulmonem expurgat, nausias et morsus stomachi cum pusca bibitus reparat. nigra colera per uentrem deponit, uenenatis morsibus cum uino bibitus occurrit. a malefactiones cum aceto naribus aplicitus homines liberat. siccus et conbustus gingibas confirmat, omnibus tumoribus utilis cum pulenta adibitus. podagricis solus inpositus medetur, cerotis mixtus papulas limpidat, spleneticis || [81b] cum sale inpositus non bonos humores exaurit.

---

2 et radiert G. 3 radicem tenuem. G. inutilem G. flores, s von 2. Hd. 4 conferunt rad. G. 5 Tragoriganus Kap. XXXI De tragoorigano G. in foliis et uirgis et glutinosa uehementer atque uirtute potior (ist aus der im Drucke fehlenden Beschreibung der ersten Art). 6 aliud G. bene na(o)tum G. 7 minora (G., war e) habens folia 8 quod (G., war quem) marrubium ab aliquibus dicitur sed optimus est qui in Sicilia (cicilia SJ.) et Creta nascitur et ciliaca G. [folia sunt ei similia sansuco] 9 uirtus est coleram (G.) 11 qui ixia — subuenit fehlt. ixiam biberunt G. cum fehlt. 12 electarium G. immer perp, Loch, lonicis G. 13 fol. IIIc G. util.-putre. weggesch. stomaci 14 ypocondriis utiliter adhibetur G. pol. m. t. spergit. 16 Kap. XXII G. De puleiu. Puleium G. Der Text ist in dieser Spalte arg verwischt. Pulegium est notum (G.) cuius zu termantica Gl. calefacia? 17 et lepteritica (leptintica) Glossen in G. nicht mehr lesbar. bibitum 18 mixtum (G.) melli et sali 19 Zusatz. nausiam et morsum stomaci 21 malefactione 22 applicitum (G.) hominem 23 utile adibitum G. 24 Mit inpositus beg. fol. IIId G. mixtum 25 impositum exurit exhaurit G.

in uualneis infricitus plurigines tollit, fomento tumores et flationes stericas mitigat.

ΛΓ' De diptamnio. Dictamnu multi dicunt puleiu agreste e aut batin. erba est uiscida, et plus cretica, mordax ut puleiu folia maiora habens et lanosa et super omne frutice uelut l habens, sed nec flore nec semen habet. uirtus est illi tan quanta et puleio, et paulo uiscidior est. qua<m> si suppo aut fumigio adiueas, mortuos in utero infantes excludit. tanta inest uirtus, ut capreis sagitta percussis aut canibus come maximum prestat effectum. ||

[81c] ΛΔ' De pseudodictam<n>o. Seudodictamnu nascitur locis m tis similis suprascripte, sed uirtute non simile et minus uisci est, efficacia dictamni habens, sed paulo minore. est aut alterum dictamnu de creta adlatu. folia habet similia sisimbr sed uirgas maiores habet, super quas florem habens orm agrestis simile, sed maiore, nigru et molle. cuius folia odor habet sisimbri et elelisfaci, medicaminibus miscetur.

ΛE' De lelisfacu. Elelisfacu aut lelisfacu aut fagnon frutex oblonga et multas uirgas habens, quadras et albas. folia m quidonie similia, sed oblonga et moliora et aspera et aluidi

1 balneis G. infricitum (G.) pruriginem (G. v. 2. Hd.) tumores st cos 2 Es folgt Galen. ad Pat. und Pseudoap. 92 (nicht in den Handsc Kap. XXXIII De diptamno G. Diptamum Dictamnum G. puleium pulegium uel. pul. martis Gl. G. 4 h. uim habet uiscidam .i. ac Gl. G. et plus creticam .i. in creta insula nasc. Gl. G. puleium SJ. wie o. pulegium habet folia lanosa 5 fruticem illi uelut, lanam 6 inest sed florem (G.) 7 pulegio wie immer. puleio i doll.? Gl. sed paulo u. .i. fortior Gl. G. qui ei supponatur unlesbare Gl. 8 adhibeatur adhibeas G. Mort. 8 cui et 9 uirtus est ut si a ca [uel aliquibus bestiis] comesta fuerit statim foras eiitiat. Am unteren Ra von späterer Hand: uiscidum .i. acutum uel forte G. 11 Kap. XXXIV seudodiptamno fol. IVa G. S. — locis abgeschnitten. Im selben pitel. praeterea pseudodiptamus m. l. nasc. s. s., suprascripte G. 12 s. tute inferius, non similis G., quia uiscidus est et efficatiam (G.) .i. ac Gl. G. 13 diptamni G. habet minorem superiori. seu p. minorem G. Es aliud genus 14 diptami folia habens diptamnu G. adlatum G. habens zizimbrio 15 uirgam maiorem super quam florem ornimo al. origano Gl 16 ormino agresti (G.) habet similem (G.) 17 zizimbrii Das Folgende fehlt. ni et mollem G. 17 habent od. G. elisf. .i. saluia Gl. G. misc. utiliter 18 Kap. XXXV De elelisfacu G. Elilifagus aut lesis fagus (lelifacus) aut fag Elelisfacus a. lelisfacus G. 19 quadratas SJ. et folia s. malis cido malo rad. G. 20 cotonii SJ. citonio auf Rasur G. minora G. albid. obl. et tenuiora et asp. et alb. et od. et subrugosa SJ.

et odorata, subrubosa, semen super uirgas habens simile orminu agreste. nascitur locis asperimis. uirtus est ei bibita diu‖[81d]retica, menstruis imperat, abortum prestat, percussum trigonis maritimi mitigat, capillos nigrescit. est et traumatica, sanguinem fluentem uulneribus stringit, sordida uulnera purgat. elixatura foliorum et uirgarum ipsius pluriginem naturae conpescit.

Λς' De ediosmu. Ediosmu aut menta dicunt, herba est omnibus nota, uirtute habens termantica et stiptica et serantica, unde sucus eius bibitus cum aceto sanguinem reicientibus subuenit, lumbrices extinguet, uenerem stimulat, suggluti tollit, et colera et nausia conpescet duo aut tres coclearia cum suco malae granatae acide accepta et inposita. cum pulenta apostemata spargit. in fronte inposita dolorem capitis mitigat, ‖ [82a] tumore et dolore mammarum medicando tollit. sale addito morsibus caninis opitulatur. sucus eius cum mulsa dolores aurium depellit, ante coitum mulieri[s] suppositum iter prestat genitale, aspredinem lingue dislenit, lacte coagulat, caseum a putredine tutum seruat, eustomacu est, condituris bene miscetur. est et agrestis edyosmus, folia habens aspera et maior in omnibus et bromosa et non utilis ad cura hominum.

ΛZ' De calamiten. Calamiten, quem multi puleiu agreste dicunt, sed ipsa montuosa est, similia habet folia ocymo et aluidiora,

---

1 sed rubosa et ei simile orimino agresti (G. war e) ormino rad. G. 2 asperinis (asperrimis) bibita fehlt. bibite? G. 4 nigrifacit G. fol. IVb est — strin abgeschnitten. id est sanguinem fl. Das Folgende steht zum Teil Pseudoap. 101 (nicht in d. Hdschr.) u. Gal. ad Pat. 6 pleurig. von 2. Hd. rad. 7 Kap. XXXVI De edyosmu G. Ediosmum -us G. .i. menta, h. o. n. quae u. habet 8 uirtutem G. exiranticam (seranticam G.) 10 lumbricos (G., war e) extinguit G. uentrem subglutiones (-i G.) singultum rad. G. tollit coleram al. colicam Gl. G. 11 nauseam G. conpescit G. duobus a. tribus cocleariis duo, Gl. ipsius, a. tria, hiess tres, G. mali gr. acidi (G.) 12 et fehlt. polenta G. 13 in frontem posita, inpositus G. et dolorem G. 14 tumorem mammarum tollit. t. et dolorem G. 15 eius fehlt. dolorem, faucium G. hiess aurium 16 mulieri G. prestringit prestruit MS. u. G. 17 lac dislenit fol. IVc G. lacte — cu est abgeschnitten. 18 condituris bonis bene MS. m. quia eustomacus est Hierauf folgt Garg. Mart. 24. Orib. VI. 477. ediosmus edyosmos G. 19 maiora omnibus. est (G., a von 2. Hd.) 20 curam hominibus, non est u. ad curam h. G. 21 Calamitem -is G. Kap. XXXVII De galamiten? G. quam, qui G., pulegium, puleium G., agreste multi dicunt et ipsa montuosa est. eius speties tres sunt. est enim siluestris cum foliis ocimo similibus atque subalbidis et ramis geniculatis uel angulosis cum flore purpureo <Alterius SJ.> folia odore pulegio similia sunt forma tamen maiora. item secunda species appellatur agreste pulegium quam specialiter latini nepitam uocant, 22 ozimo G. albidiora G.

cuius uirgae angulose sunt, florem habet purpureum. est alterum genus puleio similis, sed maior est, unde et ipsum puleium multi agreste dicunt, quem romani nepetam uocant. || [82b] Tertium genus simile est <e>diosmo agresti, foliis oblongis, cuius uirga et rami maiores sunt, uirtute inferiore uirtus tamen omnium calida et uiscida est, radix tamen inutilis. nascitur in canpis et asperis et aquosis locis. bibita et inposita morsibus uenenatis occurrit, urinam prouocat. conquassationibus adibetur, lateris dolorem tollit, <....> hortopn<o>icis et tortionibus <...> uenenis cum uino amputat potestatem, hictericis utilis. lumbrices et ascaridas melle et cum sale accepta cruda et cocta subuenit. comesta et bibita strumaticis prestat effectu, menstruis inperat, abortum facit. fumigio suo serpentes de domibus fugat. uino cocta et inposita nigras cicatrices emendat, libores detergit, sciadicis utiliter adibetur, carnem conburens. sucus eius naribus missus uermes occidet.

AH' De tymo. || [82c] Timu herba est omnibus nota. frutex est folia habens angusta et multa, in capite habens florem purpureum. locis saxosis et asperis nascitur. uirtus est illi: bibita cum sale et aceto fleuma per uentrem deponet. elixatura eius melle addito ortopnoicis et asmaticis medetur, lumbrices excludet, menstruis imperat, secundas deponet, abortum facit. cataplasmis adibita tumores recentes sparget, sanguinem dissipat coagulatum, clauos corporis tollit. addito polline et inposito sciadicis medi-

---

1 quod über d. Zeile. G. 2 simile est G. maius war -or G. 3 quod? Rom. G. Tertia species est ediosmo (e rad. G.) agresti similis cum 5 sunt sed inferiores est omnibus comunis G. 6 calida et sicca minus et u. Zusatz aus Orib. VI 446. radix autem eius est campis asperis 8 urinam fol. IVd G. prou. — adhibetur abgeschnitten. utiliter adhibetur 9 ortopnoicis (G.) et tortionibus, Lücke G., subuenit. uenenis c. u. amp. p. 10 lumbricis et yctericis utilis est et ascaridibus Besser MS. hycterieis ut. est lumbricos et ascarides. ad lumb. von 2. Hd. G. 11 cum (G. von 2. Hd.) melle et sale 12 stomaticis, prest. effectum G. apposita [in ore matricis extrahit fetum et] abortum facit. 13 uiridis in uino c. et cataplasmis 14 inposita claras et sui coloris reddit. 15 naribus fehlt. auribus G., war naribus Der Schluss ist aus Garg. Mart. 23 und Orib. VI. 446. 17 Kap. XXXVIII De timmu G. Thimus (G.) 18 folia angusta habens pusilla etc. aus Gal. ad Pat. illi purpureus. nascitur l. sax. 19 uires habet Zusatz s. o. illi ut bib. G. 20 aceto et s. rad. G. deponat G. 21 mit as. schliesst fol. IVd und damit überhaupt die Gött. Fragm. für dieses Buch. medicatur lumbricos 22 cataplasmati 23 sang. coag. d. 24 polline et [macerata] cum uino [frequens] supposita sciaticis salutare remedium est.

catur, caligines oculis detergit comestus. condituris omnibus necessarie miscetur.

ΛΘ' De tymbra. Timbru erba est omnibus nota. saxosis et asperis locis nascitur, similis timo, molliora habens folia et stiptica. uiride tantum potest uel efficacia habet, || [82 d] quantum et timus similiter accepta. ab omnibus comeditur. est et ortina timbris, minus uirtute a suprascripta. ista maxime omnes utuntur, quod uiscidior tantum est, nec uirtute acrior.

M' De herpillo. Herpillu aut zois, qui dicitur, est et hortinus. similis est odori et uirtute samsuco. herpillu ideo nomen accepit, quod greci herpi dicant ambulat, ab eo, quod posita frutex plurimum ambulet frutigando, dicta est herpillu. foliis et ramulis <similis> est origano, sed albidiora. est et agrestis herpillis, quem zigium uocant, non spansus super terra, sed rectus, cuius astas sarmente similes, et folia rute habens, sed angusta et longiora, flore odore suaue, sed gustu uiscidu. radix eius inutilis. saxosis nascitur locis, calidior est et asperior. uirtute habet medicine utilis, menstruis imperat, urinam prouocat, || [83 a] bibitus tortiones et conquassationes curat, tumores epaticos conpescet, morsibus uenenatis occurret bibitus; et inpositus id praestat. dolores capitis cum aceto cocta et oleo roseo addito conpescet, maxime letargicis et freneticis adibita prodest, nausiam pro uocat .ξ.iiii. accepta.

---

1 comesta caliginem o. d. condituris. 2 Folgt ein Stück aus Garg. Mart. 36. 3 Timbra est nota nascitur 4 folia similia thimo habet sed m. et 5 et uiridia uel — habet fehlt 6 est ort. sed minoris uirtutis. Schluss aus Orib. VI. 511. 9 Serpillum (ein zweites ganz verschiedenes Kapitel aus Garg. Mart. steht auf fol. 105 der Lyoner Ausgabe) siue ut alii herpillum Latini uero cicer erraticum uocant. <So schon Orib. VI. 469. Epillion. Erpillion, quem Romei cicer erraticum bocant.> herba est humilis et per terram repens cum foliis atque ramis u. s. w. Die Ordnung ist ganz verändert, so steht in d. 2. Hälfte d. Kapitels: que ideo nomen accepit herpillum quod greci herpete repere dicunt nam frutex huius plurimum ambulat frutificando. Vorne: [eius speties, cf. Diosc. de herb. fm. 7, sunt due]. una est ortualis [siue usualis que in campis saxosis et lapidosis crescit] alia agrestis que etiam zois appellatur que non per solum serpit sed directa atque stante positione erigitur cum ramulis tenuibus atque orientibus in longitudine bibalini cum foliis paruulis rute similibus sed angustis et longioribus cuius asta similis sarmento florem et odorem suauem habens in omnibus uirgis constitutum et in summitate purpureum et linguam remordentem et gustu uiscidum. 16 radix e. in. est. est autem uehementior et calidior ab ea que usualis est. uirtutem habet [constrictiuam siue redarguentem] 19 tortionem utiliter curat. tumorem epatis 21 coctum oleo 22 litargicis nefreticis prouocat. item emoptoicis medetur IIII cum aceto sumptis. Das meiste steht jetzt auch Psap. 99, doch nicht in d. Hdschr.

MA' De samsuco. Samsucus utilis est quizicenus et cipri secundus est egiptius. a quiticenis et a siculis amaracus nomir tur. erba est, multas uirgas super terra spansas habet, fo aspera et rotunda, similia calamiten, odorata ualde. uir est illi calida; corone exinde facte doliolis miri supponunt elixatura eius ydropicis medetur, urinam prouocat, tortionib utilis. siccus melle addito liuores detergit, menstruis imper scorpionum ictus cum aceto et sale conpescet, luxationibus be adibetur, cerotis additur. || [83b] tumores omnes corporis et o lorum cataplasmis adibitus asparget. maxime cum pulenta positus malagmatibus et acopis miscetur.

MB' De meliloto. Melilotu utile est atticu et quiticenu et c cidonense. procinu habens colorem et odora[n]tum melior e nascitur et in canpania feno greco similis. uirtus est ei stipti et malaptica, omnes tumores sparget, maxime oculorum, dulc addito. coctus et cataplasma adibitus tumore <m> matricis et et testium conpescet. mixtus medium obi assi et pollines f greci aut seminis lini aut tritici aut codie adibiti omnia sup scripta ad sanitatem perducit. dolores stomaci uino adibi mitigat. sucus ipsius dolores aurium tollet dulcore addito. d lores capitis mixtus oleo roseo et aceto fomento adibitus c pescit. ||

[83c] *MΓ'* De sysimbr<i>o[1]. Sysimbriu, quae herpillum uoc maiore agreste, locis cultis et aquosis nascitur, similis ediosm sed latioribus foliis et odorat<i>us, multi in corona conponunt[u uirtus ei termantica, st<r>anguiriis medetur, cauculos fran

1) Am Rande steht die Glosse: *capillaria aquatiqua.*

1 Sansucus a siculis a. n. herba est ramosa multas 3 terram hab cum foliis paruis et rotundis non dissimilibus nepite et ueluti hirtis et acerri 4 tota herba odorata est ualde uines habet acres. Zusatz aus Gal. ad P 5 corone — supponuntur fehlt. 6 et t. utilis est. sucus 7 menstruis in fehlt. 8 yctus unde adhibetur <ūn = bñ = bene> 9 c. utiliter adhibe 10 cataplasmati adhibita Nach inposita Zusatz. 11 bene miscetur 12 Me lotum Orib. VI. 488 u.? Am Schluss des Kapitels: Nascitur in c. sim 13 crocinum habens c. nascitur in calcedonia sed utilius omnibus est atticu 14 uirtus — omnes fehlt. 15 maxime — conpescet fehlt hier; findet sich al in anderer Fassung weiter oben. 17 mixtum medio assi oui et polini fe 18 aut coiume (conii) 19 cum uino bibitum 21 mixtum et fome 23 Das Kapitel steht bei Sprengel II. 154. Sisimbrium quod alii 24 mai est agresti. nascit. l. c. simile est 25 sed eo odoratius est et lat. f. qu coronam conponunt. 26 est ei strangurlis

semen eius cum uino bibitum tortionibus et sugluttionibus medetur. folia eius in cataplasma adibita fronti inposita dolorem capitis mitigat, nausiantibus opitulatur.

*$M\Delta'$ De maratro. Maratru frutex est omnibus nota. uirtus est illi similis sisimbrio, sed paulo stiptica est et calida, unde pascentia uulnera abstinet et curat. calidis confectionibus miscetur. plurimum in magnesia[m] ciuitate[m] et traglis nascitur. ||

[83d] *ME' De acino. Acinos herba est foliis et semine minuto; et ipsa<m>multi in corona conponunt. similis est ocimo, sed asprior est et odorata; quam multi et in hortis seminant. bibita uenerem stringit et menstrua suspendit. igni acro in cataplasma adibita uirtutem stringet, pustulas corporis detergit.

MS' De baccaria. Baccaris herba est odorata, apta coronis, folia aspera et lata habens, inter iu et flommu nascitur. cui uirga est angulosa, cubiti unius habens longitudinem, ramulis plena et aspera, florem purpureum et pingue et subalbu et odoratu, radicem simile elleuori nigri habens, odorem habens cinnamomi, locis nascens asperis et humidis. radix eius in aqua cocta et bibita conquassationibus et alto cadentibus fert opem, tus- ||

[84a] sientibus et ipsnoicis medicatur, urinam prouocat, menstruis inperat, morsibus uenenatis occurrit, cum uino bibita id prestat. radix eius supposita uiridis abortum facit. elixatura herbe eius id prestat. unctionibus pro odore miscetur. uirtus est ei stiptica et digestibilis, dolorem capitis inposita tollet, tumorem oculis amputat, alopicias emendat, mammarum tumorem inposita spargit, igne acru extinguet. erba eius somnum inducit.

MZ' De ruta. Rutae duo sunt genera. agrestis et montuosa uiscidior est ab ortina, escis non apta. sed illa melior est, quae circa

---

1 bibitum maxime id facere nouit. subglutionibus maximum prestat effectum. 2 cataplasmis et fronti 3 mitigant nauseantibus. Folgt das zweite Sisimbr., das II. *PBI'* steht. 4 <*περὶ Μάρου.*> De maratro folgt in richtiger Reihenfolge fol. 90a. c. *OE'*. Am Rande die Glosse finochio. 7 parum tragulis SJ. <*κατὰ Τράλλεις*> der auch bemerkt: hoc non est feniculus sed alia planta. 8 Acinus SJ. h. cum f. minutis quam 9 sed a superiore! 13 Bacaris odoratiua 14 interdiuisa! (inter iu = *μεταξὺ ἰου*) intercisa SJ. et flom. fehlt. 15 longitudinis (e. SJ.) c. u. et asperis (ex a. SJ.) florem habet 16 subalbidum 16 odoratiuum 17 similem elleboro albo odorem cinamomo similem 18 nascitur 19 et de 20 dispnoicis 21 supposita imperat 22 facit et herbe id 23 bene pectia (petica) 25 emendat inunctio (lies: in initio) 26 ignem acrum herba 27 Rute domestica et agrestis montuosa 28 est ortina, hortiua SJ. non bona illa uero

cucumere nascitur. ambe uero calide et caustice sunt, exulcera et diureticae, menstruis imperat. comesta et bibita id prestat, uentrem stringent, abortum facit, [84b] oxifabu semen ipsius bibitu prestat. comesta folia eius cum nucibus regalibus omnibus uenenis occurrit, morsibus uenenatis opitulatur. quae si multum fuerit comesta, genitala urendo siccat. cocta cum aceto et aqua eius bibita tortionibus medicatur, ple<u>reticos curat, disnoicis et causis fert auxilium, tussientibus et peripleumonibus prestat effectum, sciadicis et arteticis prodest, frigoribus periodicis auxiliatur. inflationes coli et storicos et longaonis accepta curat; maxime in oleo cocta id facere potest. trita et inposita ano et matrici offocationes stericas soluet. cocta et bibita lumbrices occidet, cum melle cocta et cataplasma adibita attriticos paregoritiat. cum caricis cocta et addita ydropicos ad sanitatem perducit. omnibus suprascriptis cum uino prodest. quae si cruda comesta fuerit, caligines oculorum detergit, tumore et dolore oculorum mixta pulenta sparget. aceto et oleo roseo addito dolorem capitis tollet. sucus eius naribus infusus fluxum [84c] sanguinis stringit. folia lauri addita et cataplasma adibita tumorem testium soluet, cerotis mirsinis addita pustulas corporis tollit. nitro et piperi addito fricationem utiliter facit masculis. cataplasma adibita sola suprascripta mirmicias optime curat. melle et alumen scisso addito sernas limpidat. sucus eius in corio male granate calefactus aurium dolorem mitigat. sucus maratri additus et melle caliginem oculis detergit. igne acrum et acoras extinguit, herpetas purgat aceto et oleo roseo addito et absentiu odore acrimoni comesti tollit. agrestis ruta plurimum comesta homini inferet necem. dum florire ceperit, si carni inposita fuerit,

---

1 cucumeres calidam habent virtutem et causticam et exulcerantem 2 ruta menstruis bibita stomacum erigit. Zusatz aus Gal. ad Pat. 3 uentr. stringit oxifabus seminis 4 bibitus id eius f. 5 occurrunt 6 siccant. 7 eius fehlt. dipsnoicis 8 et causis thoracis -moniciis 9 artheticis et fr. typicis 10 infem. colli et stericam saluberrime curat 11 cocta et trita et inposita id f. potest. 12 matricis off. stericam in oleo cocta 13 cataplasmati arteticos paragorizat (in d. Note .i. confortat et mitigat.) 14 et adhibita 15 maxime cum 16 caliginem 19 sistit. foliis — mati 20 mirtinis mixta corporibus 21 pipere addita fricatione maculis. cataplasmis 22 sola mirmitias 23 alumine 24 malagranati d. aur. suco m. addito 25 melle [et felle gallinatio] 26 et cerusa <ψιμυθίῳ — ἀψινθίῳ> ozomenas et fetorem oris odore acrimonii comesta tollit. Langer Zusatz aus Garg. Mart. 3. Orib. VI. 496. 27 siluestris plurimum comesta omnino 28 florere incipit

ulcerationem facit cum plurigine. cuius flore cum colligere uelis, oleo manus et facie perunges, et sic colligendus est. sucus eius fimo gallinacio mixtus siegnemoni, si in agro fuerit missus, comesta ab eis ebriati prenduntur. in macedonia quae nascitur circa flumine ali<a>gmon, si comesta fuerit, repentinam inferet‖ [84d] mortem, quia locus ipse montuosus est, qui et uiperas habundat. semen eius bibitu omnibus causis enteraneorum occurrit, antidotis utiliter miscetur.

MH' De alio genere rute. Alterum genus rutae nascitur in macedonia et in galatia asie, quam ciues moli appellant. frutex est ex una radice multas radices habens, folia longiora a nostra, sed mollia et odore graue habens, flore album habens, capita maiore a nostra, in tribus partibus diuisum. huius semen obrufum et trigonum, gustu amaro. hoc semen aptum autumno tempore colligitur, cui addito melle et uino et fel caponis et crocu et sucu maratri caligines oculis detergit. quam ruta multi armala uocant, suri uesasam, cappadoci moli dicunt, quia et similis moli est. nascitur locis humidis et cultis. ‖

[85a] **MΘ'* De moli. Moli folia habet similia agrostis et latiora et super terra spansa, flores crocinos habens, colore lactineo, sed non tales, quales iu. uirga habet tenue in longitudine cubitorum .iiii., super quas uirgas habet capita ut aleum. *que*[1]) radix est illi minor et bulbo similis; ystericis causis necessaria trita cum yrino miro et pessario additus matrici supponitur.

N' De panace. Panace eraclio, unde apopanace colligitur, multum nascitur in uiotia et focidi arcadie, unde multi et in hortis eam

1) Auf einer Rasur.

1 huius florem uolueris 2 perunge et s. collige galinaceo mixtus facit apostematibus. <Das Folgende fehlt auch im Griechischen, cf. Spr. I. p. 394 u. Note 24.> 4 in macedonia — habundat fehlt. 7 ruta bibita intraneorum Im selben Kapitel 9 que nascitur 10 galatie molin ciues 11 multas uirgas habens latiores plus quam nostra, longiora nostra SJ., sed molles, molliora SJ., et o. g., habentia SJ., et florem a. et capita maiora quam 13 diuisa huius semen 14 et gustu amarum est. hoc in autumpni, et hoc autumno SJ. 15 et felle et croco et suco 16 caliginem armolam 17 syri uasasa. nascitur capadoci moli d. SJ. SJ. benützte hier den alphab. Dioscc. s. v. harmel: . . . ‚in fine cap. de ruta'. 19 cf. SJ. s. v. moli . . . nam Dy. post ca. de ruta et armola . . . . . scribit caput de moli. Ste. moli f. h. similia rute agrestis 20 habet c. lacticino 21 tale quale yu uirgam et longitudinem 25 Panax eraclea unde oppopanax 26 in libia <*Βοιωτίᾳ*> macedonia et arcadia <*Ψωφίδι τῆς Ἀρκαδίας. Φωκίδι* Ald. *Σωφίδι* CN.> u. multi eam in ortis colligunt.

colunt pro adquisitionem. folia habet minora, spansa super terra, [85b] uiridia et aspera ualde, sicuti ficu, obrotunda et diuisa in quinque partes. uirga longa sicut ferula, albo plena colore. in qua uirga folia sunt minuta in circuitu, super quas uirgas capitellu aneti simile, flore melino, semen odoratum et calidum profert. radix una est illi solida, quae de se multas radices emittet albas et odore graui et odore grosso, gustu amaro. nascitur in sortibus liuiae et in macedonia. sucus eius melius colligitur, cum marcire ceperit, maxime radicis eius incise, ex qua radice lacrimus albus exiet, qui lacrimus tempore siccatus croci ostendet colorem. hinc colligendo sucum hanc multi seruant disciplinam. faciunt fossula in terra non magna, in qua folia arboris ipsius substernunt, in quibus foliis nocita arbor lacrimum mittat. similiter et uirga eius incidentes colligunt lacrimum. radices eius sic eligende sunt: albas et siccas et tenues et non ueteres, gustu calidas et bene olentes. semen eius illud utile est, quod in medium fuerit, nam de ramulis semen || [85c] inutile est. opopanace sic elige: croceum de foris habens colorem, de intus albus est, gustu amarus, lenis et pinguis, fragilis et citius se separans a pare, odore graui. niger et mollis inutilis est, quia adulteratur ammoniaco et cera, sed prouatur digitis cum aqua fricitus, et si integer fuerit, ut lac soluitur, si minus, ut uiscus fiet. uirtus est ei calida, malaptica et leptintica, unde frigoribus periodicis medetur et conquassationibus et dolori laterum et tussientibus et torminibus prodest. stranguiriis et uessice scauiosae cum mulsa aut uino bibita auxiliatur, menstruis imperat, abortum facit, inflationes stericas et duritias soluet melli additus. sciadicis unctus prodest, acopis miscetur, dolore capitis confectioni

1 aquisitione minora et 2 terram horribilia et aspera SJ. ficus 3 est ei sicut ferule albi coloris. 4 et super 5 uirgas capitella aneto similia cum 6 est illi una 7 albas et odore graues et gustu <statt des zweiten odore sollte corio stehen> amaras 8 in finibus, fontibus SJ. 9 priusquam maturescere postquam marcere SJ. nam radix eius incisa emittit lacrimum qui siccatur, -us SJ., croceum ostendit, redit SJ., colorem. Alles folgende fehlt hier, steht aber mit völlig geändertem Wortlaute (aus Gal. ad Paternianum) unter opopanax. Erst mit: Est autem eligendus .. setzt die alte Übersetzung dortselbst wieder ein. 17 Est autem eligendus opoponax color. c. h. d. 19 uero albus est 20 odore grauis leuis pinguis a pare. odore graui fehlt. nigrum uero 21 amoniaco quod pr. 22 fricticis. nam si sin minus 23 et malactica leptitica 24 medicatur conq. doloribus 25 maximum prestat effectum scabiose 26 bibitus aborsum 27 durities soluit. melli 28 unctione presidium est salutare. necessarie misc. dolorem

additus mitigat, carbunculis inpositus rumpit. ubae passe mixtus cataplasma adibitus podagricis medetur. dolores dentium positus tollet, maxime si in ipso foramine dentis iniciatur. caligines oculis detergit, pari pondere pice addita morsum || [85d] rauidi canis curat. antiqua uulnera sanat, ossis nudis inpositus cum melle carnes restituet. semen eius absentio additus et acceptus menstruis imperat, cum aristolociu additus morsibus uenenatis occurrit, offocationibus stericis cum uino bibitus subuenit.

NA' De panace asclepii. Panax asclepi erba est uirga in medio tenue habens, in unius cubiti longitudinem, nodosa. folia similia maratro, sed maiora et aspriora, et super uirga ipsa capitellu habet, in quo flores sunt aurosi, uiscidi et odorati. radix est illi tenuis et minor. flore et semen eius melli addito uulneribus et pustulis medetur, mala uulnera curat, morsibus uenenatis occurrit: maxime cum oleo et uino tritus et perunctus id praestat. dicunt multi panace origano agreste esse aut con <i> lin.||

[86a] *NB'* De panace cironium. Panace cironium nascitur in monte pelion. folia amaraco habens, florem aurosum profert, radice tenue et non lata, gustu uiscido. cuius radix uirtute habet, ut bibita morsibus occurrat uenenosis. et folia eius inposita ut cataplasma id prestat.

NΓ' De ligusticu. Ligusticu multum nascitur liguria prouincia, unde et nomen accepit. nascitur in monte uicinu alpibus. sed ciues panace illum uocant inde, quia radix eius alba est et odorata, similis panaci, cui et uirtus una est cum panace. nascitur locis altis et asperis et umbrosis. uirga longa simile aneto et nodosa, in qua uirga || [86b] folia sunt similia melliloti, molliora et odorata, quae folia in cacumine tenuissima sunt et diuisa.

---

1 inpositum admixtus et ut 2 d. inpositum 3 caliginem oculorum 4 morsus 5 u. ad sanitatem perducit. ossibus 6 carnem absinthio additum 7 aristologia longa mors. Zusatz aus Gal. ad Pat. Orib. VI. 493. 9 Panax asclepii herba est uirgam 10 tenuem in fehlt. longitudine folia nodosa. SJ. w. o. 11 asperiora super uirgam capitellum 12 rad. est ei 13 flores melle pust. auxiliantur fagedenica u. citius c. cum uino et. o. trita 16 multi dicunt quod panax origanus agrestis sit aut colui (coliri) cotila SJ. 17 Panax chironia SJ. nasc. in monte 18 palio (pelio) quam latini mulam (ynulam) campanam dicunt. folia habet a. similia et profert fehlt. et radicem altam 19 uiscidam talem h. uirtutem 20 uenenatis. folia u. c. imp. 21 id prestant. 22 Ligusticus in lig. 23 et in uicino 24 ideo quia eius fehlt. 25 cui uir. 26 asp. et altis uirgam l. habet et nodosam s. a. 27 melliloto -i SJ. sed

in qua uirga caput est, ubi semen ostendet, quod semen nigru est et oblongu sicut feniculu, gustu uiscido et odorato. radix eius alba est, simili <s> panaci eracleotico et odorata. uirtus est radici eius et semini calida et peptica. omnibus doloribus enteraneorum occurret, inflationes stomachi tollet, ictibus uenenatis opitulatur, urinam prouocat, menstruis imperat bibitum. radix eius tusa et supposita id prestat. radix eius et semen oxiporis miscetur, confectionibus digestiuilibus adibetur, eustomacus est, unde multi ciues ipsius prouincie pro piper eum utuntur condituris miscentes. cui semini miscetur alterum semen simile illi, quod semen gustu agnoscitur, quia amarum est. multi semen seseli et fenuculi addunt illi.

[86c] *NΔ' De stafilinu. Quam multi ceras dicunt, folia similia gingitio habens, sed latiora et gustu amaro. uirga longa et recta et grossa, et aneto simile habet capitellum, cui flores albi sunt, in quo medio purpureum ostendet florem subcroceum. radix eius unius digiti habet grossitudinem, et duorum palmorum habet longitudinem, et odorata, apta ciuis. semen eius bibitu et supposito menstruis imperat, urinam prouocat, dolorem lateris et ydropicis bibita medicatur. morsibus uenenatis occurrit, et quisquis eum ante biberit, tutus contra uenena manet. generare[1]) citius mulieres facit. radix uero eius diuretica est, accepta uenerem stimulat, abortum facit. folia eius melli addito et inposita *supra ipsa*[2]) uulnera fagedenica curat.

*NE' De fastinaca ortina. || [86d] Fastinaca hortina ab omnibus comeditur. omnibus utilis est suprascriptis, sed paulo minus efficacia habet et uirtutem.

---

1) Am äusseren Rande stehen in der — etwas verkleinerten — Originalschrift die Worte: *generare mulieres facit et abortum similiter.*

2) Auf einer Rasur.

1 in uirge sumitate caput est sed umbraculosum nigrum 2 feniculi uiscidum et odoratum [aromatice cui uirtus est mictualis] 3 eracleontico 4 radici et s. eius inter- 5 -em stomaco soluit yctibus 6 si bibatur Zusatz aus Galen. ad. Pat. 7 tunsa oxiporiis necessarie miscentur 8 conf. etiam utiliter adh. quia 9 prouincie eo utuntur pro pipere MS. 10 cui — est fehlt. 12 siselei et feniculi 25 Das pastinace-Kapitel des Druckes stammt aus Gargilius Martialis (c. 33). Das obige findet sich weder bei SJ. noch bei MS., weil in den älteren Exemplaren die Rubra fehlten, das Lemma aber offenbar schon sehr früh verloren gegangen war.

NS' De se<se>li. Seseli masseleoticu folia habet oblonga, similia feniculi, sed grossiora. uirga est oblonga, in quo capitello semen e<s>t oblongu et angulosu, grossu, uiscidu; libenter comeditur. radix est illi oblonga et odorata. uirtus est semini et radici eius termantica et diuretica, quae bibita urinam prouocat, hortopnoicis medicatur, offocationes stericas soluet, epilenticis subuenit[1]), menstruis imperat, abortum facit, enteraneis omnibus utilis, tussim antiquam cum uino bibita curat, digestionem prestat, tortionibus opitulatur, epaticis curat. cum pipere et uino bibita tutos homines a frigora seruat. capris[2]) et omnibus animalibus datur, ut concipiant.

[87a] **NZ'* De se<se>li ethiopicu. Seseli ethiopicu folia habet hedere similia et breuiora et longa, similia periclimenu. frutex est sarmentosa, in qua uirge duorum cubitorum sunt, super quas uirgas capitellum profert simile aneto. in quo semen est spissu et nigru sicut tridicu, gustu uiscidu et odoratu a massaleoticu. uirtus est illi suprascripta.

**De se<se>li peloponiense.* Seseli peloponiense folia habet similia conio, sed grossiora et aspriora et uirga maiore a massaleoticu. uirga habens ut ferula, in qua est capitellu, in quo semen est latu et crassu et odoratu. uirtus est omnibus seselis una, sed iste locis nascitur asperis et humectis.

NΘ' De gordilion. Gordilion, multi seseli creticu illum uocant, nascitur et in cilicia. cui frutex est sarmentosa, semen habens rotundu, duplice[s] sicut faba, uiscidu et odoratu. qui si bibitus

---

1) Zwischen Columne c und d stehen die Worte: *aborsum facit.*

2) Zwischen Columne c und d stehen die Worte: *datur animalibus ut concipiant*; am obern Rande die Glosse: *finocchio salnatico.*

1 Siselema saleontica in der Note: al. siseleoma leotico siler montanum siseleos platociminum. avicenna et aggregator siseleos. (siselima saleuntica) siseleon masalentico SJ. habet folia 2 feniculo et uirga in qua capitellum habet angulosum; cap. est sem. hab. SJ. 3 et uiscidum quod 4 r. illius est ipsius SJ. sem. eius et 5 et diuretica fehlt. orto— 7 in teraneis utilis est. 8 ant. curat cum 9 epaticos ad sanitatem perducit cum uino et p. 10 frigore omnibusque [ad manducandum quum coire uolunt] et statim concipiunt. 12 SJ. Siseli ethiopicum Dyas. post cap. de sis. masal. 13 longiora et s. periclimeno 14 est ei in qua sunt nigrum et odoratum 18 SJ. Siseli peloponense Dya. 19 corio uel corio, lies conio, asperiora et uirgam massalentico uirgam habet 20 in qua s. et crossum 23 Cordilion <*περὶ Τορδυλίου, T* mit *Γ* verwechselt> siseleos SJ. creticum uocant 24 et fehlt. 25 et duplex quod si bibitum

fuerit, urinam et menstrua prouocat. sucus uirgae eius et seminis trio oboli bibitus cum dulcore diebus decem neufreticis medicatur. radix eius tusa ut electuarium toracis causas mirifice curat.

De synone. Sinone semen est minutu nascens in syria, simile apio, oblongior et niger, gustu calido. bibitus spleneticis medetur, urinam prouocat, menstruis impera<t>. syri eum utuntur cum cucurbi<ti>s elixis.

[87c] ΞΑ' De anesu. Anesu, uirtus est ei calida et sicca et carotica et diuretica. sitim tollit, ydropicis medicatur bibitus, uenenis occurrit, inflationes amputat, uentrem stringet, menstruis imperat. lactem mulieribus prouocat, uenerem stimulat, fumigatione sua naribus adibita dolorem capitis tollet, aurium dolore cum oleo roseo adibitum mitigat. melior est recens et granosior et non uetere, odori forti. utilior creticus est, cui secundatur egiptius.

ΞΒ' De careu. Careu semen est omnibus notu. uirtus est illi calida et diuretica, eustomaca et peptica. antidotis et oxiporis miscetur. uirtus est illi similis aneso. radix eius cocta sicut fastinaca comeditur.

[87d] ΞΓ' De aneto. Anetu siccu et elixu et aqua eius bibita lac mulieribus prouocat, tortionibus et inflationibus utilis est, nausiantibus prodest, urinam prouocat, sugglutire non sinit, caliginem oculis infert, iter prestruit genitale assidue bibitus. elixatura eius utiliter fomento adibetur ysterici mulieribus. semen eius in cataplasma adibitum condilomata[s] soluet.

ΞΔ' De cumino. Cuminu nostru eustomacu est, sed plus ethiopicu, quem ippocrates basilicon quiminon uocauit. secundus est ei

---

1 suci eius uirge 2 bibitis 3 tunsa elect. composita 5 Sinonum minutum simile apio sed oblongius et nigrum 6 calidum bibitum 7 siri eo u. cum cucurbitis e. nam in siria nascitur. Schluss aus Gal. ad Pat. 9 Anisum feruentis est uirtutis uel nature sicce et carotice et mictualis ydropicis medicatur sitim tollit bibitum 12 lac p. et auget bibitum uentrem st. sua fehlt. 13 adhibetur dolorem 14 adhibitus melior — forti fehlt; dafür steht ein Stück aus Orib. VI. 436. 15 Optimum est autem creticum etc. Wortlaut aus Galen ad Pat. 16 Careos notum est ei 17 et mictualis oxiporus (-poriis) miscetur et purgatoriis Gal. ad Pat. 18 est ei 19 panastica 20 Anetus Anfang aus Gal. ad Pat. Orib. VI. 435. succus elixus in aqua et bibita ea 22 sugultire (singultire) 23 item si assidue bibatur 25 cataplasmis dann folgt Orib., Garg. Mart. 28, Pseudoap. auch in d. Handschr. 26 Ciminum 27 quod ypoor (ypocri) basilicum ciminum uocat. secundum est ei fehlt.

egiptius, reliquo uero in galatia nascitur et in spania et cilicia et india et in multis locis. uirtus est ei serantica et stiptica, tortionibus et inflationibus oleo coctus et suppositus medetur, cataplasmis adibetur, ortopn <o> icis cum pusca necessarie datur. | [88a] morsibus uenenatis cum uino opitulatur. tumorem testium admixto polline fabe et ubae passe et cerotis inpositus medicatur. menstrua abstinet, sanguinem narium profluentem aceto mixtus stringet. colorem pallidis bibitus et unctus restituet.

ΞΕ' De cumino agresti. Cuminu agreste nascitur multum in calcedonia spaniae, uirga habens longa duobus palmis, tenuis, in qua folia nascuntur .iiii. aut .v., tenuissima et diuisa sicut gingidiu. in qua uirga sunt capitella .v. aut .vi., rotunda et mollia, in quibus semen est, quod si gustu applicueris, uiscidior <est> nostro. nascitur umectis locis. bibitu semen ipsum tortionibus et inflationibus aque mixtus <. . . .> cum aceto uetere sugglutientibus opitulatur. uenenis occurret, dolorem stomachi cum uino conpescet. masticatus || [88 b] et inpositus liuores detergit. melli addito aut uba passa omnia suprascripta facere nouit. <. . . . . > in quo flore nascitur nigru ueluti semen, id bibitum similis est melantio. morsibus uenenatis occurrit, stranguiriis et dolori uessice prodest et coagulato sanguine urinae praesidium est, maxime si bibitus fuerit cum elixatura apii.

ΞϚ'[1]) De ameos. Ameos multi ipsum cuminum ethiopicum aut basilicen dicunt, alii uero cuminum ethiopicum alterius esse nature, et ameos alterius esse naturae. semen est minutum, omnibus notum, breuior a cumino, gustu habens origani. sed eligendus est recens et mundus. uirtus est illi termantica et

1) Nebenan steht *ciminella*.

1 egiptium atque ceterarum prouintiarum. 2 seratica et feruens [et mictualis] 3 in oleo coctum 4 catapl. miscetur 6 impositum 7 aceto mixtum menstrua 8 sic stringit. potum siue inunctum palores facit et quia calidissimum est uesice dolorem placat et ad cauculos iuuat zum Teil aus Galen ad Pat. cf. Orib. VI. 460. 9 Ciminum agreste 10 <*Καρχηδόνι τῆς Ἰσπανίας*> yspanie. uirgam habet duabus p. in qua 13 uiscidius est SJ. w. o. 14 locis humectis Semen ipsum bibitum tortiones 15 mixtum saluberrime curat. Cum aceto uero subglut. 16 stomaco conpescit. 17 masticatum 18 melli 19 in hoc flos niger qui bibitus 20 est fehlt. uenenosis stranguriis 21 uessice prestat effectum coagulatum s. per urinam facit mingi. maxime presidium est si bibitum 23 Ameos. m. ciminum e. dicunt sed ameos altetius est nature. Folgt ein Satz aus Galen ad Pat. 26 gustum habens similem origano. 27 eligendum illi [acris] term.

serantica. tortionibus medetur, urinam prouocat, cum uino bibitus menstruis imperat. miscetur confectionibus diacantaridis, ut uim cantaridarum temperet. || [88c] melli additus liuores detergit. bibitus et perunctus colorem bonum corpori reddet, cum resina et uba passa fumigatione sua matricem purgat.

ΞZ' De coriandro. Coriandro uirtus est frigida. tritus et in cataplasma redactus cum pulenta et pane tridiceo mixtus et inpositus igne acrum extinguet, tumores igneos tollit. melli addito et ubae passae inpositus epinoctidas et tumorem testium et carbunculos curat, cum faba fresa mixtus scrofis et pustulis prestat effectum. semen eius bibitu cum dulcore lumbrices extinguet, genitalia, id est semina, uiris crescere facit. plus acceptum semen ipsu sensu hominis euetescit aut citius inferet necem, unde debet quisquis usum eius non frequentare. sucus eius aceto mixtus a<u>t spume argenti et cerussa et uino || [88d] omnes pustulas calide euullientes perunctae extinguet.

ΞH' De apio. Apiu hortinu, tanta inest illi efficacia, quanta et coriandro. tumores oculorum pani mixtus et inpositus spargit; similiter id facere potest pulente mixtus cataplasme additus. estigationem stomachi conpescet, mammis tumentibus utiliter apponitur, urinam prouocat. elixatura radicis eius bibita uenenis occurrit, uomitum proibet, uentrem stringit. cuius semen plus diureticu est, spuma argenti bibentibus medicatur, uentum et inflationes stomachi tollet. antidotis anodinis miscetur et teriacis, tussientibus prestat effectum.

[89a] ΞΘ' De apio agreste. Apiu agreste, qui locis nascitur umectis, sed his maior est nostro, sed tanta facere potest, quanta et hortino.

---

1 Nach prouocat folgt ein Stück aus Orib. VI. 432. bibitum Zusatz aus Galen ad Pat. 2 dyacantidis 3 melle addito liuorem 4 bibitum 6 Coriandrum siue ut alii corion omnibus est notum. u. est ei. tritum cum et in cataplasmis 7 triticeo 8 ignem sacr. melle uua p. impositum epiniguidas (epinictidas) tumores 10 frisa, frixa SJ. 11 bibitum dulcore i. passo. 12 semen uirile semina uiri decrescere SJ. nam si multum a. fuerit semen sensus h. hebetescit infert necesse (necem) 14 non debet eius fr. aut SJ. ac spume 15 ceruse postulas (pu-) 16 ebullientes extinguet Folgt: Gal. ad Pat., Garg. Mart. 4. 17 Apium siue ut alii selinon ..... aus Orib., Gal. ad Pat. u. a. 18 ortinu pane mixtum et impositum tumores oc. sp. 19 si polente mixtum ut cataplasmis addatur. [coctum in aqua et bibitum] Garg. Mart. 3. 20 estuationem et m. tumoribus 21 semen eius d. e. morsibus uenenatis occurrit. 23 qui bibunt spumam a. m. 24 necessario m. et tiriacis. 26 Apium agr. locis n. humectis et est magis (maius) ortino sed 27 q. et illud. Im selben Kapitel: Oreos. u. s. w. s. nächste Seite.

O' De oreoselino. Oreoselinon apiu est montanu. uirga habens oblonga, radices habens teneras et ex una plurimas, in quibus uirgis capita sunt conio similia, sed minora et obrotunda, in quo semen e<s>t oblongu et uiscidu et odorem simile cumino habens. uirtus est radici et semini eius uiscida, diuretica. cum uino bibita menstruis imperat, uirtutibus calidis et antidotis miscetur; <....> nam ideo oreoselinon dictum est, eo quod in monte nascitur.

OA' De petroselinu. || [89b] Petroselinu nascitur in macedonia, in criptis uel in speluncis. semen est minutu, simile ameos, odoratum et uiscidum, aromatis habens odorem. uirtus est illi diuretica, menstruis imperat, inflationes stomachi et coli conpescit, tortionibus subuenit. dolorem lateris mitigat, nefreticis et uessice dolori subuenit. maxime cum uino bibitus diureticis antidotis miscetur.

OB' De yposelinu id est olisandro. Ipposelinu aut ariaeilon dicunt, aut apiu agreste uocant aut myrnion, romani olisatrum dicunt aut yminion, sed ab ortinu maior est et albidior. radix est illi alta et grossa et mollis, folia habens obrotunda et uiscida. in capite plenum est flore, que capita conclusa sunt, in quibus semen est uiride et oblongu, uiscidu, aromatis habens odorem. radix eius odorata et alba est et eustomaca. || [89c] nascitur locis umbrosis et in hortis et humidis locis. ista herba ciuis apta est, <radix> cruda et cocta comeditur sicut apiu. cuius uirge cocte comeduntur, nam et crudi in sale conponuntur sicut omnia olera. uirtus est seminis eius, ut bibitus cum uino menstruis imperat, frigoribus acceptus medetur et perunctus stranguiriis utilis. radix eius omnia suprascripta curat.

---

1 Oreoselinum est apium montanum uirgam, -as SJ. 2 et radices tenues SJ. w. o. plures SJ. in quibus s. est 4 oblongum et fehlt similem cimino 5 et diuretica bibitum 6 calidis utiliter miscetur et a. dicitur quia 7 nascitur. 8 Petroselinum 9 in crepitis ripis MS. est minutum sim. aneto 10 et aromaticum 11 colli conpescit [calefatiendo et desiccando nimis] Orib. VI. 496. 12 subuenit [urinam provocat habundanter] ebendaher, 13 uino datum. 15 <*οἱ μὲν γρίηλον οἱ δὲ ἀγριοσέλινον*> Ypposelinum quod alii apium agreste uocant siue ut Latini obfastrum, olixatrum SJ. melius est ortino et albidius 17 <*καυλὸς*> 18 grossa et alta et uiridia 19 que — sunt fehlt. in quo 20 oblongum 21 alba et eust. est. 22 in locis umbr. hum. et i. hortis. herba hec cibis 23 cuius — comeduntur fehlt. 24 n. et cruda componitur 25 eius talis cum u. bibitum 26 acceptum stranguriis utile est 27 Nach curat folgt Kap. 26 des Garg. Mart. (ed. Rose), das auch oben unter Olixatrum steht.

(*)*ΟΓ'* De smirrion. Quem in cilicia petroselinum uocant, maxime in monte amano nascitur. et haec uirgas habet similes apio, ramulos plurimos habens, et folia lata super terra spansa, fortia et pingue et odorata cum uiscitudine, color illi melior est. super quas uirgas habens capitella aneto similia, semen obrotundum, simile colliculo, nigru et gustu uiscido, et uelut murrae habens odorem. radix eius uiscida est odorate || [89 d] et mollis, sucum plurimum habens, fauces mordens, corium habens a foris nigru et ab intus uiride aut subalbo. locis nascitur asperis et umectis. uirtus est radici eius et semini et herue calida. cuius folia in sale conponun.ur, uentrem stringet. radix eius uenenis occurret, tussientibus et ortopn<o>icis medicatur, urinam prouocat. folia eius in cataplasma adibita tumores et duritias et pustulas sparget, uulneribus cicatricem ducit. radix eius omnia suprascripta facere potest. semen eius urinam prouocat, nefreticis et spleneticis et dolori uessice medetur, menstruis imperat, secundas exponit. sciadicis utilis est bibitus, inflationes stomaci spargit. sudorem prouocat, ruptationem[1]) prestat. maxime ydropicis et periodicis subuenit. ||

[90a] *ΟΔ'* De elefoboscos. Elafoboscos erba est uirga habens simile feniculo aut rorimarino, quae uirga nodis est plena. folia eius duobus digitis lata sunt et oblonga sicut terebentus; aspera sunt et fragilia. quae uirga multos ex se dimittet ramos, in quibus capita sunt ut aneto similis. radix illi duobus digitis longa et lata et alba et odorata, apta escis. quae uirga a multis comeditur. hanc erba dicitur cerbi cum comederint cornua carere, quare et ipsa cornua uenenis occurrunt, unde se ipsum uenenis obsistit.

---

1) Lies: *ructationem* — *ἐρευκτικόν*.

1 Smirnon est herba similis apio . . . . Das ganze Kapitel des Druckes ist mit geringen Varianten aus Gal. ad Pat.; der Schluss aus Orib. VI. 507. D. gl. bei SJ. (Das Lemma fehlte, also war es in den alten Hdschr., die kein Rubrum hatten, namenlos und folglich nicht zu finden.) 20 Elefeboscos elafob SJ. herba est quam alii elafion dicunt latini ceruiocellum idest ceruariam uirgam, habet SJ. 21 f. a. r. similem 22 sunt lata terebinthi aspera et 23 uirga predicta emittit ramulos 24 capitella sunt aneto similia 25 uirga predicta 26 herbam cerui c. com. corn. deponere dicuntur. 27 ueneno (al.' uenenis in d. Note, so auch MS.) semen eius cum uino bibitum serpentium uexationes curat.

OE' De maratro. Feniculu erba est omnibus nota. qui comestus lac mulieribus prouocat. id prestat et cataplasmis adibitus, cum tisana coctus id facit. elixatura eius bibita uefreticis et uessice dolori medetur, urinam prouocat, morsibus uenena‖[90b]tis cum uino occurrit, menstruis imperat. egris nausia tollit, cum aqua bibitus feruorem stomachi extinguet. radices eius cum melle coctae morsus caninos cura<n>t. sucus foliae eius et uirgarum sole siccatus confectionibus oculorum miscetur, caligines oculis detergit. semen eius uiride expressus sucum dimittit; et radix eius expressa similiter suprascriptis utilis. in hiberia sucus eius pro lacrimo uendunt, iste enim lacrimus, id est sucus, omnibus causis oculorum opitulatur.

Oϛ' De ippomaratru. Feniculu agreste, sed maior est ipsa et semine et frutice. semen uero simile habet cacrio, radice habens odoratam, cuius elixatura urinam prouocat, menstruis imperat; et adposita id facit. semen eius et radix abstinet uentrem, morsibus uenenatis occurrit, cauculos frangit, ‖ [90c] ictericis subuenit. elixatura eius lac mulieribus prouocat.

OZ' De alio yppomaratru. Est aliu ippomaratru, folia habens angusta et oblonga, semen habens rotundum, simile suprascripto, sed paulo minor illi est.

OH' De daucu creticu. Daucu, quem dicunt creticu, folia sunt similia feniculo, sed minora et tenera, uirga duorum palmorum, in qua uirga est caput simile coriandri, florem album habens, in quo et semen est albu, asperu et minutu, gustu uiscidu et odo-

---

1 Feniculus calefacit manifeste . . . . (Orib. VI. 487). Das comestus ist schon aus unserer Übersetzung. 2 id etiam prest. 4 doloribus MS. w. o. 5 nausiam 6 radix MS. 7 cocto -a MS. ad sanitatem perducit. foliorum eius 8 in sole et caligines oculorum 9 expressum dimittit ad supra utilem in yberia succum 10 iste est l. MS. w. o. Nach einem Satz aus Galen ad Pat. folgt Garg. Mart. cap. 25. 13 Ypomaratrum siue ut alii maratron, -um E., agrion vel ut latini feniculum rusticum radicem habet moderatam, candidam MS. et semen ut car(t)ios urinam mouens atque lapides in uessica frangens potest etiam arcuatum morbum deducere et a serpentibus uexatos medetur. foliorum autem eius decoctio potui data id efficit quod feniculus usualis. Genauer SJ. Ipomaratro u. Ypom. s. u. a. etc. maior (us) est ipso feniculo et semine et fructice. radicem hab. od. et semen ut cacrios. Im selben Kapitel: traditur antem aliud feniculi genus minoribus foliis et angustis et ueluti longis, oblongum E., imbecillius tamen uirtute. 22 Daucus. Eingang aus Orib. VI. 463. folia habet 23 et uirgam duarum 24 coriandro 25 quo semen est Zusatz aus Gal. ad Pat. minutum asperum g. uiscidum

ratu. radix est illi unius digiti grossitudine, longa duobus
mis. asperis locis et solanis nascitur. sed unum genus
apio similis agresti[s] est. uiscidus, odoratus et calidus est
creticus || [90d] melior est. <est> et tertium genus dauci,
similia habens coriandri, florem album habens, sed capitel
semine aneto similis est. sed semen ipsum oblongum e
graue sicut cuminu, sed ab omnibus seminibus suprascriptis
dior est. bibitus menstruis imperat, urinam prouocat, tortio
subuenit, tussientibus prestat effectum. percussure sphalang
occurrit, cataplasmis adibitus pustulas et tumores conpescit.
tici dauci radix similis suprascriptis habet uirtute, maxime
uino bibita contra uenena auxilio est.

OΘ' De piretro. Piretru erba est folia similia habens
agresti aut maratro. in qua uirga capitellu est simile
obrotundu, radix eius grossitudo est unius digiti, gustu
accepta fleuma deponit, unde et dentium dolorem conpesci
cum aceto fuerit || [91a] cocta et gargarismo adibita. mas
supererrante capiti fleuma deponit, cum oleo uncta sudores
uocat, frigora tipica prohibet et a rigore aeris tuta co
seruat.

II' De libanotida. Liuanotidis dua sunt genera. unum
profert semen, quod mul*ze*ien dicunt aut causanemo, cuius
cacrin uocant. folia maratri similia habens, sed latiora et
tunda, super terra spansa et odorata. uirga in medio h
longa amplius cubito, in qua uirga est capitellu, in quo p
semen albu, simile spondilio, quod semen obrotundu est et

---

1 habens longa 2 nascitur l. a. dauci simile est 3 odor. ui
sed melius e. c. [de quo supra diximus]. 4 Est et 5 coriandro e
album in cuius capitello simile semen est a. est et... Zusatz aus Gal. a
7 ciminu agreste et cunctis omnibus supra seminibus calidius est. bi
9 ydonee tuss. percussionibus spal. tussi ueteri et torminosis medetur (
Pat.) 10 adhibitum semina omnium cum uino bibita contra uenena et u
serpentum faciunt cf. Garg. Mart. 23. 13 Piretrum herba 14 et ui
similem illius in aneto et obrotundum 15 grossitudinem habet
excalefatiens .... Zusats aus Gal. ad Pat., Orib. VI. 498. mas
exuberans capitis flegma d. cum a. cocta et g. adh. similiter facit et denti
conp. cum oleo roseo sudorem prouocans uncta a rigore Das *Δελφίνιον*
cf. Spr. III 77, Note 16. 21 Libanotidis III sunt g. 22 quod cacrios u
<*ζέα ἢ καμψάνεμα* hier vielleicht multi zeien> ze auf einer Rasur. 2
habens 24 terram spansa (et od. SJ.) et uirgam i. m. longam 26
diolo

losu et odori uiscido, resine habens odorem. masticatu conburet os. radix est illi alba et odore habens turis. ||

[b] *ΠΑ'* De alio genere libanotidis. Alterum genus liuanotidis similis est suprascripto, semen latu et nigru sicut sfondilio, sed non sic est calidu. radix est illi de foris nigra et de intus alba.

ΠΒ' De tertio genere libanotidi<s>. Liuanotidis, qui dicitur acarpo<s, .i.> sine semine, similis est omnibus suprascriptis, sed haec nec uirga nec flore. locis nascitur asperis et saxosis. omnium folia cataplasmis adibita emorroidas proibet, tumorem ani tollet, condilomata soluet, scrofas sparget, apostemata curat. radix eius sicca melle addito uulnera sordida purgat, tortionibus medicatur, morsibus uenenatis occurrit. id et cum uino facere potest. menstruis imperat, urinam prouocat, pustulas corporis emundat. sucus herbe eius et radicis caliginem oculis detergit. semen eorum omnia suprascripta facere potest, epilenticis prodest. causas toracis bibitus sanat, ictericis cum uino et piper datum prodest, || [91c] ydropicis cum oleo si perungeatur, salutare est, conquassationibus et podagricis in cataplasma utiliter adibetur. cum polline[s] yrini illirice et acetu ut cataplasma inpositus maculas corporis limpidat. semen eius potionibus adibetur; cacrum uero ne admiscueris potionibus pro uim uiscitudinis eius, quia arterias exasperare potest. sed teufrastus dicit ericen esse liuanotidam, quae in tracia nascitur, gustu amaro, folia habens similia suprascriptis. radix eius accepta caput purgat, uentrem deponit, sed aspriora et aluidiora sunt.

ΠΓ' De libanotida, que romei rosmarinum bocant. Qui in corona conponitur, cuius uirgas sunt tenues et longas et uirides,

---

1 odoris uiscidi et quod si masticatum fuerit os conburet. 2 alba dorem 4 simile est nigrum habens spondilion 5 sic calidum igra de intus 6 L. que dic. 7 idest sine 8 haec fehlt <lies: habet> ec florem habet. n. asp. l. —mati 9 emoroidas tumores 10 tollunt ergunt similiter curant 11 radix eorum sord. u. 12 idem et i emendat. succus radicis earum c. manere non sinit. s. earum. prestat fectum 16 thoracis bibitum ad sanitatem perducit yctericis pipere d. ngulare praesidium est. 17 c. oleo perunctum —mis inpositum. (in der ote: al'. utiliter adhibetur. Neben einer hier fehlerhaften Hdschr. ward so beim Druck eine bessere benützt.) 19 est cum polline yris et aceto catalasmatum mac. necessarie adhibetur sed potionibus pro cancro <κάχρυ> e admisceas propter 22 artarias theophrastus 23 hab. supra similia sed sperior et albidiora cuius radix accepta p. c. et 26 libanotida uero quam omani rosmarinum uocant eo quod in 27 uirgas habet

in quibus folia sunt spissa, tenue et oblonga, quae uiridia sunt, de intus alba, odore graue habens. uirtus est ei termantica et leptin‖[91d]tica et purgatoria. ictericis medetur, si elixatura eius cum uino fuerit bibita, et his[1]), qui biberint, postea exercuerint corpus. quibus postea uinum bibendum utiliter datur. acopis miscetur, confectionibus gleucini miscendum est.

ΠΔ' De spondilion. Sfondilion folia habet similia platano aut panaci, uirgas habens in longitudine duorum cubitorum, simile maratri, in quibus sunt capita similia seseli, sed duplicia et lata et aluidiora, odore graue habens. flores proferet albos, radice alba habens, simile rafano. locis umbrosis et humidis nascitur. semen eius bibitu fleuma uentris deponet, similiter epaticis et ictericis et ortopnoicis <et> epilenticis prodest. offocationibus stericis fumigatione sua medicatur. oleo coctus et fomento adibitus capiti freneticis ‖ [92a] et letargicis et doloris capitis opitulatur. pascentia uulnera sanat cum ruta inpositus. radix eius ictericis et epaticis similiter datur. rasura radicis eius duritias uulnerum soluet. maxime fistularum sucus floris eius auri infusus uulnera, et si p[l]us miserint, optime curat. multi ipsu sucu collectu siccant sicut omne lacrimum.

ΠΕ' De ferula gallica. Ferula uiridis, quam multi enterionem[2]) dicunt, e<mo>ptoicis et quiliacis prestat auxilium, morsibus uenenatis pota cum uino occurret, tusa et inposita fluxum sanguinis uulnerum stringet. semen eius bibitus tortionibus medicatur. semen eius cum oleo tritum et perunctum sudorem

1) Lies: *his*.

2) Der Übersetzer hielt das Wort ἐντεριώνη (Subjekt d. folg. Satzes) für ein Synonym.

1 f. sunt (spissa et SJ.) tenuia et oblonga et deforis alba et deintus uiridia cum odore graui 3 si elixatura — utiliter datur fehlt, doch in der Note: aliqui habent plus sed non plus in ag<gregatore> 6 necessarie miscetur et glaucinis 7 Sfondilion quam latini herbam micariam dicunt 8 et uirgas in l. cub. duor. similes maratro 10 c. habentia semen simile siselei sed duplex et latius et albidius [et paulo plus paleosum] odorem grauem habens. (Ergänzungen aus Gal. ad Pat.) 10 et radicem albam s. 11 nascitur l. 12 bibitum deponit per uentrem grossos et tenues humores epaticis yctericis 13 et epilenticis et suffocationibus 14 coctum 15 capiti fehlt. litargicis et doloribus ad sanitatem perducit 16 inposita yctericis et epilenticis 17 durities 18 et soluit et eius floris infusus fluores pulentes de aurium uulnere curat. Das Folgende fehlt, dafür steht ein Stück aus Oribas. VI. 504 und Galen ad Pat. 21 Ferula uiridis interionem 22 emoptoicis ciliacis maximum 23 potata tunsa 24 bibitum

conmouet, uirge ipse comeste dolorem capitis conmobent. composita in sale comedi potest. ||

12b] *Πξ'* De peucedano[1]). Peucedanu, quam rustici in bubula mittunt, uirga habens in medio simile maratro, folia plurima circa radice habens spissa, cui flore est mellinu, radice nigra et graui odore et grossa, lacrimum plurimum habens, locis umbrosis et montuosis nascens. qui lacrimus colligitur sic. cum recens fuerit radix percussa curtello, lacrimum, quod emiserit, collectum siccas in umbra, ne solis ardore pereat. colligentibus uim odoris sui scotossin et dolorem capitis conmouet, si non fronti et naribus roseum oleum traiectum fuerit. quae radix cum ex se lacrimum emiserit, inutilis remanet. similiter et de uirgis ipsius sucus colligi potest sicut de mandragora, sed radicis lacrimum plurimum uirtutis habet a suco uirgarum, quia et sucus ipse uirgarum citius perdet uirtutem. nam et aliquando lacrimus in || [92c] radice ipsa inuenitur similis turi masculo. qui sucus his melior, qui in sardinia nascitur et in samotracia obrufus et gustu calidu. mixtus oleo roseo et aceto et capitis fomento adibitus lethargicis et freneticis medetur, scotomaticis et epilenticis prodest, dolorem capitis mitigat, sciadicis[2]) et contractis et paraliticis medetur. omnes neruorum causas cum oleo et aceto perunctus conponet. ori applicitus offocationes istericas soluet, somnum plurimum dormientibus prohibet. fumigationi suae domibus serpentes excludet. oleo roseo mixtus dolores aurium tollet, iniectus foramini dentis dolore non admittit. tussientibus opitulatur, obo sorbili additus et acceptus dipsnoicis et tortionibus et inflationibus prestat effectum. uentrem leniter mollit, splenem tenuat, dolores stoma<o>hi conpescet, dolorem uessice et renum bibitus prohibet.

1) Am Rande die Glosse: *finocchio agreste, coda de porcho.*
2) Über dem *d* ein *t* von späterer Hand.

1 ipsius conposite 2 possunt 3 Peucedanum uirgam habet 4 et folia radicem spissa flos est mellinus et radix nigra et grossa cum graui o. nascitur l. 7 lacrimus uero c. rec. perc. f. cultello quem 8 collige et sicca in odoris sui(s) <ui> et cap. d. mou. 13 lacrimus maior uirte est suco 14 quia sucus u. 15 nam aliquando. 16 ipsa fehlt. uri sucus predictus melior est qualis in 17 famotrat obruffus lidus 18 litargicis et nefreticis 19 epilepticis plurimum pr. maxim presidium est 22 stericas 23 fumigatione sua de domibus dolorem aurium 25 dentis dolorem oui sorb. 26 dipsnoicis leniter attenuat 28 stomo(a)ci uesice

matrici salutare est prestando anastomatica. radix eius omnia suprascripta facere potest. elixatura eius omnia su scripta prestat, fomento adibita uul‖[92 d]nera curat. radix sicca et inposita id facit. ossa fracta excludit, uulneribus anti cicatrices ducit. cerotis miscetur, similiter et malaumatibus, manticum est. radix ipsa eligenda est talis: non uetere, f odore suaui. lacrimus eius confectionibus misceri potest, max amigdalis amaris, rute et aneto et pane calido triticeo, et dari potest.

ΠΖ' De melantio. Mellantiu frutex est minor, foliis minuti teneris et semen minutu habens, quae frutex est longa duc palmis, sed folia arigeronti similia habens, super habens capi simile meconio, sed oblongu, in medio habens ueluti pariet discernens semen ipsum. quod semen est nigru, uiscidu, odor quod semen multi pani aspargunt. in cataplasma dolorem ca mitigat, in initio suffusionis ‖ [93 a] tritum et naribus mis medicatur addita irin illirica. lentigines et lepras inpositus cu tumores ueteres et duritias cum aceto soluet, carbun[n]culos uetere urina curat. tedae additus cum aceto et coctus et retentus dolorem dentium non admittit. aqua coctus et ut c plasma in u<mb>ilico positus lumbrices excludit. freque odori applicitus catarron conpescet. diebus multis bibitus n struis imperat, urinam prouocat, lacte deponit. cum nitro bib disnoicis prodest, morsibus uenenatis occurrit bibitus .ζ.i. aqua. fumigio suo serpentes e domibus excludit.

ΠΗ' De silpi. Silpi radix est omnibus nota. nascitur in syri armenia et in media et in liuia. cuius uirga<m> aspeton appell

1 salutaris radicis eius elixatura 2 omnia supra f. p. 5 n sarie misc. maliginatibus termanticis. radix elig. e. odore suauis fortis et uetus. 7 eius fehlt. maxime si 8 pani c. t. admixtus fuerit. I ein Schlusssatz aus Gal. ad Pat. 10 Melancium folia minuta 11 longus est 12 palmis desuper habens cap. 13 medio ueluti parietes ha qui discernunt s. quod est nigrum et odoratum et uisc. 15 quod multi asper cataplasmate 16 suffusionibus 17 iri inpositum et uerrucus saluber curat Zusatz aus Orib. VI. 488 La. urina ueteri curat et ad sanitatem perd 19 additum et c. a. coct. ore retentum 20 in aqua coctum. 21 puluis e in linteolo ligatus et fr. (cf. Orib. l. l.) 22 applicat. conpescit inflammati tollit .... (Oribas.) ideo d. m. potatum 23 lac Zusatz aus Orib. bib 23 dipnoicis salutare presidium est. <una 25 de domibus 26 Silfii r omnibus nota que agrestis maiticon (masticum) d. Eingang überarbeitet aus ad Pat. und Orib. VI. 503. nascitur in siria et a. et libia. 27 spl uocatur

quae similis est ferulae, folia apio similia, || [93b] semen latu, quod appellatur magidaris. uirtus est radici eius termantica et xerantica, stomacu inflat, ruptationes prouocat, indigestiuilis est. uessice contraria est accepta, cerotis mixta et inposita pustulas et scrofas sparget. oleo addita liuores corporis limpidat. oleo cyprino aut irino addita sciadicis frigidum pererrantem humorem exsiccat. aceto coctus ut cataplasma inpositus ani causas conpescet. bibitus uenenis occurret, eustomacu est mixtus seminibus, et nouilis oxigaro miscetur et sali additus comeditur. uirga eius diuisa lacrimum, quod ex se miserit, necessariae colligitur. cuius sucus melior est obrufus et limpidus, odorem murrae habens et gustu suauis, qui se facile in albo colore soluat. lacrimum quirenaicu si quis gustauerit, toto corpori eius profluet sudor. odori suaui est, gustu stiptico. lacrimus medicus et syriaticus minorem habent uirtutem et bromo pleni sunt. omne lacrimum adulteratur, dum uiridis est, sagapino et fabae farinam, quod || [93c] facile inuenitur gustu et odori, uisu et solutione. multi uero uirga ipsius aut asta silpi dixerunt, sed radicem magidarin dixerunt et folia eius maspetam. in omni usu medicine lacrimus silpi est necessarium, secunda sunt folia eius, tertio loco asta eius habetur. sed uirtus est illi uiscida et quae istomacu[1]) inflet. uino additus alopicias emundat, melius, si piper et aceto acceperit. suffusiones oculorum in initio detergit, melli addito caligines oculis limpidat. pertusuris dentium dolorem mitigat, et cum ture mixtus id facit. caricis et elixaturae ysopi mixtus ore retentus similiter prestat. poscae mixtus morsum rauidi canis curat, uenenis acceptis et morsibus occurret, cancrosis ante scarifatura facta inpositus medicatur. nitro et rutae additus carbunculis

1) Hier zum ersten Male hat *stomacus* den romanisierenden Vokalvorschlag.

1 folia habens s. a. 3 et stomacum ructationem est et u. contr. a. 5 spergit addito 6 ciprino uel yrino humorem errantem 7 in aceto cocta et cataplasmati apposita 8 bibita eustomaca 9 nobilibus origaris. miscetur fehlt. sale addito 10 dimiserit colligitur quod et lasar dicitur (cf. Orib. VI. 504 La.) Das Folgende steht unter Lasar, mit einer dem Wortlaute nach stark geänderten Beschreibung aus Gal. ad Pat. Dafür fehlt: cuius sucus — omne lacrimum 15 adulteratur autem 16 succus cum s. uel f. farina 17 gustu odore uisu sol. multi uero — maspetam fehlt. 19 in omnibus m. usibus succus necessarius est. uirtus et stomacum inflans 22 emendat melius id agens si et acetum 23 melle 24 perfusis dentium mitigat. cum thure mixtus et ore retentus similiter prestat. pusce mixtus morsibus cancri facit. nitro et ruthe et melli a.

melli addito singulare presidium est, duritias uulnerum soluet, clauos tollet. caricis adibitus et cerotis omnia suprascripta facere potest. aceto mixtus sernas tollet, ‖ [93d] polipu et crescente naribus carnem additus flori aeris aut erugine canpane omnia suprascripta facere nouit. sarcocolle additus et inpositus exucadia curat. aspredine faucium et uocis limpidat, maxime cum aqua cum melle propendente uba suspendet et gargarismo cum mulsa id prestat. frequenter sumptum colorem limpidum facit. in obo soruile tussientibus prodest, pleureticis et ydropicis cum caricis siccis auxiliatur. cum piper et ruta bibitus addito uino tipicos frigores excludit, tetanicis et spleneticis et opistotonicis olce pondus unum additus cere et gluttitus medetur. sanguisugia bibita aceto mixtus excludit. coagolatum lacte stomaco soluet, epilenticis cum pusca bibitus medicatur. cum murra et piper bibitus menstruis imperat, uentrem mollit. cum lexiba bibitus de alto cadentibus opitulatur, oxigaris miscetur amigdalis amaris et rute mixtus omnibus causis necessarie comeditur. ‖

[94a] **ΠΘ'* De opofilon[1]). Opofilon uere simile ef<fi> cacia habet cum silfin, sed aspredines arteriarum et uoces incisas reparat, incongruos sonos aurium proibet. quem multi in escariola[2]) comedunt pro eruca.

**Q'* De cydaris[3]). Cydaris dicitur duo esse genera, nascens unum in liuia, cuius radix similis est silpi, sed paulo minus et uiscida et mollis et sucu non habens. uirtus est illi similis silpi.

---

1) Der vorletzte Absatz des Kapitels *περὶ Σιλφίου* beginnt mit den Worten: *ὁ δὲ ὀπὸς τῶν φύλλων* . . . woraus der Übersetzer ein eigenes Kapitel gemacht hat.

2) <*μετὰ θριδάκων*>.

3) Der letzte Absatz des obigen Kapitels spricht von einer *ἑτέρα μαγύδαρις*. Es ist also der Name falsch gelesen und die Ordinal- mit der Kardinalzahl verwechselt.

2 claucos 3 polipum et crescentes carnes flore 4 camp. additus omnia 5 sarcolle <*σαρκολαβίδι* mit *σαρμοκόλλῃ* verwechselt> oxicadia <*ἐξοχάς*> 6 aspredines voces aqua et melle 7 unam <un-> 8 id prestat fehlt. sumptus 9 sorbili pleuretidis 10 c. pipere et rutha typicos rigores 11 tethanicis 12 pondere olce unius sanguisugas bibitas 13 coagulum lac 14 asperitatem arteriarum per cauterium longi temporis uel uocem amputatam curat, woher? cum mirta et pipere 15 lexiua (lexiuia) 16 oxigariis Schluss aus? 18 Opofilon, ebenso SJ. O. Dya. uere similem efficaciam h. cum silfio 19 <silfiu> 22 SJ. Cidaris eius dicuntur e. d. g. unum n. 23 similis est silfii radici s. p. minor

QA' De sagapenu. Sagapenum lacrimus est ferule, nascens in media. sed eligendus est talis: limpidus, rufus a foris et de intus albu, odore inter silpi et galbanu habens, gustu uiscidu. causas toracis medicando conponet, || [94b] dolorem lateris tollit, conquassationibus utilis, de alto cadentibus et tussientibus medetur. peripleumonicis humorem spissum persiccat. epilenticis et opistotonicis adibetur, spleneticis et paraliticis salutare est, tuta corpora a frigora seruat, maxime contra frigora periodica peruncta et bibita acceptus. menstruis imperat, ydromelli additus et bibitus abortum facit, uino accepto morsibus uenenatis occurrit, offocationes stericas soluet. aceto mixtus cicatrices limpidat, caligines oculis detergit, suffusiones oculorum proibet. melius his omnibus prodest, si suco rutae aut amigdale aut melli fuerit unctus.

QB' De euforbio. Euforbiu arbor est similis ferulae alba, nascens in mauretania cesariense. quae arbor plurimum lacrimum habet,||]94c] uiscidissimum ualde. quem lacrimum multi colligunt sic pro uiscitudine. primo arbore pelle uerbecina inligant et sic de longe astilibus iaculantur in radice, et cum percussa fuerit radix uno fulmine, statim perfluet lacrimus, et cum coagolauerit, sic eundem colligu*nt* de pellibus substratis. sed lacrimi eius duo sunt genera, unum, qui in pellibus cadit, et alterum, qui conciatur in terra. his est limpidus et bonus sicut sarcocolla et cumin. sed eligere debes limpidu sicut sarcocolle, quem adulteratu ore retentu intellegis: quasi[1]) nuga fuerit, calor eius in ore diu sentitur; pinguescit ut cumin, si integer fuerit [calor eius in ore diu sentitur]. uirtus est illi calida et diaforetica, suffusionibus utiliter inungitur, maxime si mel actico additus fuerit. colliriis nobilis

1) Lies: *quae si.*

1 Sagapinum lacrimum est 2 elidende, eligendum SJ. est autem limpidum a. f. rufum 3 odorem intus silfii et galbani uiscidum 4 thoracis 5 utile est et fehlt. meditur 7 epil. epistotonicis utiliter 8 corporea a frigore periodica perunctum et b. a. 9 additum et bibitum 10 acceptum 11 mixtum cicatricem 12 c. oculorum suff. oculis 13 hiis rute melle 14 inunctum. Schluss aus Galen ad Pat. 15 Euforbium ferule albe 16 mauritania cesariem si que (cesariensi) facit 17 uiscidum ualde. Das Folgende fehlt, dafür steht ein Satz aus Galen ad Pat. eius genera sunt duo unum quod colligitur substractis pellibus quod melius est. alterum quod cadet in terra. Das folgende fehlt. uirtus est illi calida caustica (Orib. VI 470) et dyaforetica. 27 suff. oculorum 28 melle attico additum nobilibus

miscetur cum modum temperandus pro uim uiscitudinis. dolore sciadicos curat, diuersis potionibus miscetur. ossa confracta in positus eicit, sed inpendenda est illa diligentia, [a]ut osso appo natur et nullo modo carnibus adtingat, sed loca ipsa carni linteolis regenda sunt. multi || [94d] etiam peribent, si carı secte euforbium mittatur et consuatur, nulla fera ad nocendu nominem permittere.

QΓ' De galbano. Galbanu lacrimus est ferulae, nascens in syri multi metopon uocant. est uero utilis galbanus turis haben colorem et grana abens ut faba, limpidus est, sine ligno habens in se aliquit seminis sui et de ferula ipsa, non grani nec liquidus, nec nimie siccus. adulteratur uero sic: resina faba diuisa et gutta ammoniaci. uirtus est ei calida et igne epispastica et diaforetica. appositus et fumigio suppositus men struis imperat, abortum facit. aceto et nitro mixtus lentigine tollit. ut granu fabe gluttitus tussim medetur, disnoicis et asma ticis opitulatur, conquassationibus et de alto cadentibus subueni cum uino et murra bibitus uenenis occurrit. infantes in uter mortuos acceptus excludit. inpositus dolorem lateris mitiga orziora inpositus spargit. epi||[95a]lenticis utiliter adibetur, circi sterico odori adibitus curat, fumigio serpentes excludet et ole mixtus et perunctus uim serpentum non admittit. oleo et sfon dilio mixtus et a serpentibus comestus isdem infert necem dolorem dentium inpositus tollet. acceptus iter urinae pre struit. potionibus miscetur si<c> cum amigdalis amaris e cum aqua aut cum sucu rutae aut mulsae, ita meconio mixtu et aeri usto uel felli additus. quem si mundare uelis, sic facis

---

1 miscetur propter uim uicissitudinis 2 necessarie miscetur inpositu 3 sed illa i. e. d. ut ossi 4 carnem tangat 5 quae l. tegenda est. Da Folgende fehlt, dafür steht wieder Galen ad Pat. 8 Galbanus lacrimum es cuiusdam herbe similis ferule que in nicomedia nascitur et syria. Überarbeite aus Galen ad Pat., von dem nun ein Stück folgt . . . et thuri in colore grani habens 10 limpida et quod est in ligno habens aliquid in se asclosum (et quan minime astulosa Gal. l. l.) 11 et quod non est graue nec n. siccum optimun 12 uero resina 14 epispatica et dyaf. appositum [naribus] f. et suppositum 15 mixtum 16 granum glutitum cussi dipnoicis 17 de alto cadentium conquass. 18 mirra bibitum 19 acceptum inpositum m. 20 tortiones spergit. <δοθιῆνας> cicius stericas 21 adhibitum excludit oleo 22 mixto et perunctum oleo et fehlt spondilio mixtum 23 hiisdem 24 prestuerit (prestruit) necessariem. 26 aut succo rute aut mulse ita et miconio 27 aut felli additum. galbanum si uolueris sic ages

mittis illum in aqua calida; qui cum se soluerit, utile quod est, resident iusu, quod supernatat, inutilis est, et cum per linteolum aqua ipsa liquaberis, galbanum, quod est bonum, colligis. sed melius facis, si linteolum ipsum cum supra suprascripta liges et in urceolum fictile suspendas. quem urceolum in calda ponas nulliente, quia cum calore sentierit, per linteolum liquescit, et sic liquatum confectionibus potionum miscetur.

QΔ' De gutta ammoniaci. Ammoniaci lacrimus est ferulae nascens in fine liuiae, || [95b] quae frutex cum radice sua appellatur gasillis. eligendus est uero colori bono et limpidus et sine ligno et similis turi, grana habens limpida sicut faba et spissa, sorde non habens, odore sicut castorei iactans, gustu amaru. iste trausma dicitur, reliquum uero lapidosum firama appellatur. nascitur in liuia admonis[1]), sucus est arboris similis ferulae. uirtus est ei termantica et malaptica et epispastica, apostemata spargens, pustulas corpori tollit, uentrem mollit, abortum facit. cum aceto .ζ.i. bibita splenem siccat, sciadicis et artiticis medicatur. asmaticis et dipsnoicis opitulatur et epilenticis similiter pituitas toracis excludet, si <si>cut electuarium fuerit cum melle acceptus; et suco tisane mixtus id facit. urinam sanguinis prouocat, laucomata oculis detergit, aspredines palpebris dislenit. aceto soluta et inposita duritias splenis et epatis spargit. melli addito dolorem articulorum tollit. pici dure aequo pondere mixta sciadicis prodest. aceto et nitro mixtus et oleo cyprino uicem acopi utuntur. ||

[95c] *QE'* De sarcocolla. Sarcocolla lacrimus est nascens in persida, turi minuto similis, rufus et gustu amarus. uirtus est illi

1) Lies: *ad Ammonis.*

1 mitte illum et cum 2 illud quod residet utile est quod uero s. inutile est. uel sic melius mundabis. liga galbanum in linteolo et in urceolo fictili suspende quem urceolum in aquam bullientem pone quia cum calorem senserit p. 7 conf. et antidotis 11 similis lilio albo (in d. Note al. ferule) Die ganze Einleitung des Druckes bis: uirtus est ei ... ist aus Gal. ad Pat. 15 epispatica apostema spargit 16 corporis mollificat 17 arteticis 18 dispniosis 19 pituitatem thoracis si fuerit ut 20 acceptum ptisane admixtum urinam sanguinis fehlt. 21 leucomata aspradines 22 solum (solutum) epatis sanat 23 additum pice dura singulare presidium 24 est sciaticis mixtum ciprino in uice a. accipit: Schluss aus Orib. VI 433, (Galen XI. 828) 26 Das Kapitel des Druckes ist ein Auszug aus Galen. ad Pat.; aus unserer Übersetzung ist eingesetzt: nascens in persia rufa gustu amara. uirtus est illi paracollectica nuln. ... et reuma oculorum prohibere. emplastris m.

paracolletica uulnerum, reuma oculis proibet, emplastris miscetu adulteratur cummin mixto.

Qξ' De glaucia. Glaucia sucus est erbe, nascens in ciuitate syri et ieranpoli, folia habens similia meconii ceratitis, sed pinguior et super terra spansa, odore habens graue, gustu amaro, sucu multum habens, croci simile. folia eius ciues mittunt caccaui et in olibanis[1]) cocunt. quam cum coxerint, ex<s>ucant et glauci faciunt, quae colliriis miscetur. uirtus est illi frigida ex part

Qο' De taurocolla. Gluten taurinu, quem multi exilocolla dicunt. melior est ‖ [95d] rodiaticum, qui maxime ex rasur corii fit. sed eligendum est limpidus et lucidus, niger uero in utilis est. uirtus est ei, ut cum aceto solutus sernas limpide lepras emundat. inpositus ustionibus pustulas ebullire non pe mittit. aquae tepide solutus et superunctus diuersas res in s cohere<re> facit uulneribus melle et aceto solutus.

Qπ' De yctiocolla. Ictyocolla, qui dicitur, uenter est ceti piscis sed his est utilis, qui in pontu fiet, alba et grossa et non per tusa et citius se soluens. emplastris cefalicis miscetur et con fectionibus lebricis, uultus limpidat.

Qϑ' De uisco. Uiscus lacrimus est arboris, lenis et uiridi co loris, de intus obrufu, nihil asperu habens. colligitur et de ali semine obrotundo, quae arbor dris dicit<ur>, folia‖[96a] haben similia buxo, quod semen primo tunditur et lauatur et poste cocitur. multi uero illum masticando conquassant. fit etiam e arbore male matiane et pire et quipri et ex diuersas arbore aliquando et <in> radices arborum et in frutices arborum i uenitur. uirtus est illi diaforetica, malaptica epispastica et pe tica. pustulas e corpore mundat, parotidibus necessarie adibetu

1) Lies: *clibanis.*

3 Auch das Kapitel Glautium ist aus Gal. ad Pat. Der Inhalt stimmt zien lich, da eben jener auf Dioscorides zurückgeht; doch ist unsere Übersetzung vi genauer. 9 Taurocolla quam oxicolla <*ξυλοκόλλαν*; et xiloc. oder Vorschlag?> dicunt m. 10 rodaica que ex 11 eligenda est autem limpida nig inutilis est cum aceto soluta zernas 13 emendat. inposita non admitt 14 cum aqua tepida soluta 15 coherere uulnera soluta stringi 16 Jothiocolla que, icth. SJ. 17 sed utilior est ponto 18 cephalicis necessari 19 lepricis 20 Viscus l. lachrymum SJ. lies: leuis, lene SJ. 21 deintu obtusum et 22 de semine que, quod SJ. in arbore drii, -o SJ. nascitur. 23 ho semen 24 coquitur 25 arbore matiani et de piro et ex diuersis arboribu 26 et in radice in fructice 27 diaf. et epispatica wie immer. 28 corpori

omnibus apostematibus resina et cera mixtus aequali pondere auxiliatur. epinoptidas in linteolo inductus curat. turi masculo mixtus mala uulnera curat. splenem siccat, maxime cum calce et lapide gagaten mixto et cocto et inposito. auripimento aut sandarace mixtus ungues excludet, calci et fecibus uini mixtus acuet uirtutem. ‖

[96b] *P'* De aparine. Aparine aut ansacocarpon aut filandropon uocant. orba est multas uirgas habens, longas et quadras et asperas, folia habens rada et in ordine posita et alba, semen habens rotundu et duru et in mediu pertusu, sicut inuilicu, quae folia rebus coheret transeunti<um>. quem pastores pro liquatorio utuntur, lacte liquantes. sucus herbe et uirgarum et seminis eius morsum mitigat sfalangionis. cum uino bibita uenenis occurrit. sucus eius auri infusus dolorem mitigat aurium. herba uero eius absungie mixta scrofas sparget.

**PA'* De abisso. Alissu uirga est una, sarmentosa, folia habens rotunda, in qua semen profert in modum caput aspidis et latu. nascitur locis montuosis et asperis. huius coctura bibita sugglutti‖[96c]entibus medetur; et odoratus id facit. melli additus lentigines et maculas limpidat. canibus rauiem prohibet in pane comestus. domo suspensa omnibus sanitatem prestat a danimalibus et omnibus[1]), collo suspensa stabulo et in curte morbum pecoribus aercet.

**PB'* De asclepiada. Asclepias uirgas habet longas, in quibus sunt folia similia hedere, radices multas et tenues et odoratas, flore cum graui odore, semen panaci simile, locis montuosis nascens. radices eius cum uino bibite tortionibus medicatur,

1) Lies: *animalibus et hominibus?*

1 mixtis equaliter aux. 2 in l. inductum optime curat epignotidas. turi masc. 4 mixtus et coctus et inpositus. Auripimento. 5 excludet scabiosos. calce uina et fecibus uini m. acuitur in uirtute. (Schluss aus? cf. Isidor XII, 8, 71), Galen ad Pat., Orib. VI 479 La. 7 Aparine quam greci filoantropon u. latini purpurea uel lappago dicitur. herba est uirg. m. h. l. e. quadratas 9 folia rara posita. semen enim, est SJ., ei album et 10 durum et paruum in m. pertusatum umbilicus 11 florem habet album et folia eius inherent uestibus transeuntium [et ob id filoantropos dicitur. nascitur circa ortos et muros] hac herba p. 12 lac liqu. succus huius h. et uergarum 13 spalangionis bibitus et 14 hic s. auribus earum dolorem herba — sparget fehlt. Schluss aus? 24 SJ. Aschlepias . . . . 26 flos grauis est odoris et s. panici sim.

morsibus uenenatis occurrit. folia eius omnibus hominibus suprascripta prodesse potest. uulneribus sordidis mammarum et matricis opitulatur. ||

[96d] *PΓ' De atractali. Quem multi mecos agreste uocant, frutex est spino simile et minora habens folia et minuta supra ipsa uirga. et omnis uirga nuda est, quem mulieres pro fasis utuntur, supra qua uirga coma est spinosa, in quo flore est uiride. radix est illi tenuis et inutilis. huius come et folia et semen tritu et bibitu cum uino et piper ictus mitigat scorpionum. multi perhibent, quod erba in manu retenta dolorem percussure scorpionum non admittet.

*PΔ' De policremo. Polignemon frutex est sarmentosa, folia habens origano similia uirga ipsa nodosa simile puleio, sed non habens florem pulei, habet capitellum supra uiscidum et odoratum. erba haec sicca et uiridis cataplasma adibita uulneribus paracollesin facit. huius cataplasma .v. dies soluenda est. bibita stranguiriis medetur, || [97a] cum uino bibita conquassationibus corporis adibetur.

PE' De clinopodion. Clinopodion, quem multi clionicon aut ocimides aut zopiapan dicunt, frutex est et ista sarmentosa, duobus palmis ascendens de terra. nascitur locis saxosis, folia habens similia herpillo, et flores similes habens, et prassio subsimilat. bibita erba ipsa et coctura eius morsibus uenenatis occurrit, de alto cadentibus opitulatur, stranguiriis prodest. menstruis imperat, abortum facit, acrocordonas bibita multis diebus tollit.

Pς' De leptopetalon. Leontopetalon aut leontopodion aut pardalion dicunt. erba est uirga habens in me||[97b]dio, palmo

---

4 SJ. Atractali quam m. meton 5 spine similis m. ipsas 6 quam fusis 7 super quam in qua flos est uiridis 12 SJ. Polygnemon Dy. 13 pulegio sonst genau w. o. 19 Clinopodion frutex est sarmentosa duobus p. et florem prassio subsimilantem 23 herba et 24 stranguriis prestat effectum 25 facit potui data acrocordinas. [urine difficultates tardassim temporis medetur] flos eius lecti pedi similatur unde et nomen accepit. 27 Leontopodion latini brumariam uocant. nascitur sepe cum tritico tyrsis bipalmis et furcosis in quibus veluti lane (lamine SJ.) bine sunt. semen continentes cum foliis cauliculo agresti similibus. radix est illi nigra rape similis. cuius succus iniectus sciaticis optimus probatur. Item cum uino potui datus serpentium uenenis repugnat. Die Beschreibung bis rape similis steht auch im Pseudoap. 8, aber nicht in den Handschriften. Einiges ist aus der Beschreibung d. *Λεοντοπόδιον* IV. 129 Spr. SJ. In uero Dya. leptopetalon pardalioni d. herba e. uirgam 28 palmi

habens altitudinem, in qua uirga sunt interballa. in ipsa uirga sunt et capitella minuta, similia [t]erebento, in quibus capitellis duo uel tria sunt semina. folia brassice similia habens, radice nigra habens sicut rapa rotunda et nodis plena. in agris nascitur nudis et in tridicu. radix eius bibita cum uino morsibus uenenatis sine dolore medetur. miscetur sclistere sciadicis.

*PZ' De teucrion. Teucriu erba est uirgas plenas habens, similes ciceri, multum in cilicia nascens et in creta. uiridis bibita cum posca splenem tenuat. similiter facit, si sicca elixa fuerit. cum caricis elixa et inposita spleneticis prodest. morsibus uenenatis cum pusca inponitur, sed sine caricis. ||

[97c] *PH' De cameropa. Camerops aut camedris aut linodrios aut teucrion uocant, quia similis est teucrio. nascitur saxosis et asperis locis. frutex est minor, unius palmi habens longitudinem, folia habens minuta sicut drio, amara, florem habens purpureum et minutum. sed coligenda est, cum semen maturum est. ista uiridis et sicca bibita cum aqua conquassationibus et tussientibus et splenis duritias soluet, in initio hydropicis prodest. menstruis imperat, abortum excludit, cum aceto bibita splenem siccat. morsibus uenenatis cum uino occurrit. cataplasmis adibita omnia suprascripta facere potest. uiridis trita et ut catapotia accepta omnia suprascripta facere nouit. melli addita antiqua uulnera purgat. trita et oleo mixta caligines oculis detergit. omni corpori trita et peruncta calefactionem prestat. ||

[97d] *PΘ' De leuca. Leuce duo sunt genera, montana et hortina. montana folia latiora habet his ab hortina, uirtute uiscida et semen eius lenae et non arquatu. mixta folis iusquiami et polline tritticeo et aceto addito in cataplasma tumorem testium tollit. semen eius bibitum uenenis occurrit; igne acrum extinguet folii et semini eius. florem eius purpureum est ut lilium, sed in syria

2 terebintho 3 et radicem 4 nigram sicut rotundam 5 et tritico 7 SJ. Teucrion herba e. 8 in sicilia 12 Cameropa a. c. nascitur locis. in l. SJ. 14 frutex est bipalmis cum foliis minutis [et mente] similibus vel drio et amaris 16 colligenda e. herba cum cum aqua fehlt, doch nicht bei MS. 17 tussientibus ualet et MS. 18 duritiis soluendo medicatur, durities MS. ydropicum (-sis) iuuat. 19 aborsum bibita occurrit 21 omn. similiter MS. uiridis trita — nouit fehlt. 22 Melle addito et in oleo 23 c. oculorum MS. 25 Leuce genera una est m. et altera ortina, alia hortina SJ. 26 habet plus quam ort. est uero uiscida 27 leue lene et non amarum SJ. arcu. pollini triticeo cum additione aceti et c. 29 ignem foliis e. s. eius una uirtus est. 30 flos eius siria

plurimum nascitur et in panfilia, quam utuntur in confectionibus. ista uero semen habet minutu et eustomacu, cui uirtus est magna. ambe uero bibite cum uino morsus prohibet uenenosos.

(*)*PI'* De lignida. Lignis, quam multi in corona conponunt, flos est similis leuco[d]io, sed purpureus. huius semen cum uino bibitu punctu scorpionis mitigat.

**PAI'* De lygnida agreste. || [98a] Similis est suprascripte, semen eius bibitu .ζ.ii. uentrem mollit. erba haec scorpios arcet.

(*)*PBI'* De lilio. Lilium omnibus notus est. etiam hunc multi in corona conponunt[ur], unde confectio est olei liliaci, que et greci susinum uocant. uirtus est illi malaptica, causas matricis conponens, duritias suprascriptas soluens. folia eius cataplasmis adibita morsibus uenenasis occurret, conbustionibus inposita medicatur. id et elixa facere potest. in aceto conposita uulneribus opitulatur. sucu eius mixto in aceto et melle et in eramen coctus uulneribus antiquis et recentibus sanat. radix eius elixa et in oleo roseo missa conbustionibus prodest, uulneribus causis blanditur, menstruis imperat, melli addita[1]) uulneribus cicatricem ducit, neruos incisos glutinare facit, luxationibus utiliter adibetur. maculas corporis et lepras detergit, furfures || [98b] et acoras capitis tollit, rucas[2]) uultibus tollit. inmixta flori iusquiami et pollines tritici additum tumores testium tollit. semen eius et folia morsibus uenenatis occurrit, igne acrum extinguet cum uino bibita. folia eius et semen omnia suprascripta facere nouit. in syria nascitur et in falida[3]) panfiliae.

PIΓ' De bublote[4]) id est marrubium. Multi dicunt ballote, quem multi marrubium nigrum dicunt, uirgas nigras et quadras

1) *melli addita* gehört dem griech. Texte nach erst zu *nervos incisos*.

2) Lies: *rugas*.

3) <*Παιδία*>.

4) Das Berner Fragment hat *ballote*.

1 et alterius generis qua utuntur i. e. miris. Dass dieser Abschnitt von mixta foliis — in confectionibus aus *PBI'* de lilio stammt, habe ich schon Philologus LV 187 nachgewiesen, wo ich irrtümlich die Zusätze des Übersetzers für echt hielt. 2 minutu 3 cum uino bibite morsus v. pr. 4 Lichitus quam latini ienicularem (genic.) i. bellariam uocant florem habet similem viole et paulo fuluiorem. cuius semen potui datum uentrem mollit. (Aus dem nächsten Kap.) substernitur propterea ob scorpionum uim repellendum. (Isidor XVII 9, 8.) Dagegen SJ. Lignis quam in 5 leucodio 9 Der Eingang stammt aus Galen ad Pat., dann folgt Einiges von oben, doch stark überarbeitet; von Lilii flores leptomeres sunt an stimmt d. Druck im ganzen mit Orib. VI 458. 26 Ebenso: Multi dicunt bublote et multi marubium nigrum.

habens et asperas, ex una radice uirgellas multas proferet, folia similia habens marrubii, sed obrotunda et nigra et aspera et rara habens lilia <.....> melissofillun dicunt, odore graue, flore supra uirgas habens obrotundu. folia eius addito sale et in cataplasma conposita morsibus caninis mitigat. in cinere calido missa et marcida facta condilomata[s] soluet, sordida uulnera melli addito purgat. ||

PIΔ' De melissoflio. Melissofillos, quem multi mellitidina dicunt, pro quod libenter illa apes manducant. sed folia et uirga similes habet ballote, sed maiora et tenera et non sic aspera, odorem habens cedromeli. folia eius cum uino bibita et in cataplasma uim scorpionis et sfalangionis optime curat, caninos morsus sanat. elixatura eius id facere potest. cuius elixatura fomento adibita menstruis imperat. ori retenta dolori dentium medicatur, disintericis opitulatur, et qui a micetis suffocati sunt, subuenit nitro addito. folia ipsa omnia suprascripta facere nouit, tortionibus recte adiuetur, ut electuarium ortopn<o>icis prodest. sale addito et in cataplasma adibita scrofas spargit, uulnera purgat, artiticis opitulatur.

[98d] *PIE'* De prassiu. Prassiu aut filoflores frutex est ex una radice multas uirgas habens albas et asperas et quadras, folia simile digito maiori habens et obrotunda, aspra et rugosa, gustu amaru, semen raru habens et folia, quod semen obrotundu est et uerticillosu et asperu. nascitur locis multis. huius folia sicca et semen eius elixu et bibitu cum melle tisicis et tussientibus et asmaticis prodest. toracem purgat cum irin illirica mixta. purgandis mulieribus adibetur, secundas excludet, mulieribus diu parturientibus subuenit. morsibus uen<en>atis occurrit, bibentibus uenena subuenit.

---

1 proferens 2 sunt ei s. marrubio 3 rara et similia mellisophilo cum o. graui unde et istud multi mellisophylon dicunt flores 4 habet rotundas. et fehlt in cataplasmate 5 morsus caninos mitigant soluunt 6 melle a. purgant. 8 Mellisophilos siue ut alii melliphylon ideo quod l. illam 9 manducant siue ut galli morion. [Thirsos habet quadrangulos nigros irtos plurimos ex una radice, vgl. das vorige Kap.] et folia similia bublote maiora tamen 10 aspera acita ut citrium in odore. 11 cataplasmate 12 spalang. ad sanitatem perducit. 13 adh. fom. 14 menstruis longissimi temporis i. 15 (mucetis) norunt. 16 adhibentur et 17 prosunt 18 -mis spargunt arteticis 19 opitulantur. 20 Prassium a. filoflores 21 albas fehlt. et folia 22 similia habens fehlt. aspera et gustu 23 amaru semen est illi obrotundum et 24 multis <besser incultis> 25 elixum 26 prosunt. Th. purgant maxime yri 27 utiliter adhib. 28 uenenatis uen. bib.

uessice et renibus contrarius, melli addito uulnera purgat, ter rigia detergit, pascentia uulnera conpescit, dolorem lateris tollit sucus eius siccatus omnia suprascripta facere potest. melli e uino addito caligines oculis detergit, ictericis naribus missus fer auxilium, cum oleo roseo aurium dolorem tollit. ||

[99a] *PIς'* De staquin. Staquin frutex est similis prasio, oblonga multa folia habens, sed dura et aspera et odorata et alba, e uirgas multas habens ex una radice, aluidiora a prasio. mon tuosis et asperis locis nascitur. uirtus est ei termantica e uiscida. elixatura foliarum eius menstruis imperat, cum uin bibita secundas excludet.

PIZ' De pirgitis. Pyrgitis aut folitis folia sunt lapazo similis sed oblonga et uiridiora, sex uel .vii. habens electas, et leni ab intus et foris ueluti plurime behemens apparet, tenerus e longus. nascitur in paradisso aut in hortis, gustu aspero et stip tico est, nec semen nec uirga habens. folia eius cum uino bibit morsibus uenenatis occurrit. inposita et bibita disintericis e quiliacis prodest. ||

[99b] *PIH'* De falangio. Falangion aut falangitin (multi et ista leuca cantum uocant) uirgas habet duas aut tres aut plures separant <es> a pare, flores albos habens, similes lilio, multas diuisuras habens semen nigru et grossu sicut lenticulas et tenuis. radix est ill minuta et uiridis, et cum de terra incisa fuerit, alterum coloren facit. locis cultis nascitur. huius folia et radices semen et flor cum uino bibitu ictu scorpionis mitigat, morsibus uenenatis oc currit, torminibus fert opem.

PIΘ' De trifolio. Trifoliu aut minuantes aut asfalation aut cnici aut oxifilon uocant. frutex est minor longa cubitum .i., uirga tenues habens in circuitu, loto arbori similis, singulis uirgis ||

---

1 contrarium est melle ptrigia 3 melle 4 caligines yeterici missis 5 dol. aur. 6 Staquin, Stachis SJ. prassio folia habens ob et m. et aspera et o. e. a. 8 habens fehlt. albidiores prassio. 9 nasc. l. u 10 foliorum 12 Pirgitis, Pyrgiar SJ., aut folicis f. habet lapatio 13 oblongior habens fehlt. erecta et lenia leuia SJ. 14 foris habens plurim 15 nascitur i. paradiso uel i. ortis cum, est SJ., g. 16 est fehlt. uirgas 18 ciliacis 19 Falangion siue folangitis (fal.), istam leucatemon SJ., uirgas h 20 plures et flores 21 habens fehlt. cum multa diuisura. 22 semen est il nigrum lenticula. radicem habet tenuem minutam et 23 et postquam tract fuerit 24 nasc. l. c. et semen et flores 25 bibita yctus occurrun 26 torminosis 27 Trifolii genera sunt quatuor . . . . . 28 frutex est minu longus cubito uno, c. duobus MS. 29 et folia in lupini similitudinem, duo i in extremo MS. nigra et tamen molliora in sing.

[99c] tria folia habens. coma uero eius in initio foliorum rute similia sunt, quae cum creuerit, asfalati similia sunt. florem habens purpureum, semen latu et asperu habens, in extremo oblongu. radix est illi oblonga et fortis. semen eius et folia cum aqua bibita pleureticis et disuriis et epilenticis et ydropicis medetur, stericis causis opitulatur, menstruis imperat, omnibus semine ipso .ζ.iii. et foliorum .ζ.iiii. folia ipsa cum obsimelli accepta morsibus uenenatis occurret. omnis frutex cum folia et radice fomento adibita uenenis ut suprascripta facit. quod fomentum uulneribus adibitum inutilis est et dolorem commouet. tritaicis tres folias aut tres grana seminis eius cum uino bibita medicatur, quartanis similiter prodest. radix eius utiliter antidotis adibetur. ||

[99d] *PK'* De polion. Polion est montuosu e[s]t alteru. montuosu uero, quod teutrion dicitur, qui maxime uenit in usu, frutex est alba et tenera, folia habens palmi unius longitudinem. super qua uirga capitellus est semen plenum, in quo semine quasi lanities exiet alba et longa uelut capilli, odore graue habens cum suauitate. reliquu uero poliu et ipsa frutex est odorata, sed minus habens uirtutem. elixatura eius morsibus uenenatis occurrit, ydropicis prodest. aceto mixta spleni utiliter adibetur, dolorem capiti conmouet et cacastomacu est. uentrem mollit, menstruis imperat. strato conposita longius arcet serpentes. cataplasmis adibita uulneribus reumaticis paracollesin facit. ||

PKA' De scordion. || [100a] Scordion locis montuosis et in siluis nascitur, folia habens similia camedri, sed maiora et non sic diuisa, odore et gustu alei habens, stipticu et amaru, uirga habens quadra, in qua florem rufum profert. uirtus est illi ter-

---

1 folia per singulas adnotationes b. uero fehlt. odorem rute reddit — 5 aspalto in odore similis est. flos est illi paruus et p. ex quo semen profert latum et asperum in extr. oblongum. 4 fortis [uirtutis acerime et diuretice] 5 idropicis in initio singulare presidium est. 6 ster. op. m. i. omnia predicta seminis eius ⟨IIII curant. 7 folia ipsius cum oximelle 8 occurrunt. foliis et radicem 9 supra faciunt 10 inutile 11 febribus ut dicitur tertianis tria folia aut tria grana seminis eius cum uino bibita medicantur. Schluss aus Gal. ad Pat. 13 Polion e. montuosum. est et altum. montuosum uero quod nobis uenit in usum. 15 habens fol. longa unius cubiti super que 16 uirge sunt capitella semine plena a lanities alba 17 procedit. odorem Zu suauitate ist am Rand bemerkt: al.' aromaticitate. 18 reliquu — uirtutem fehlt. 19 e. uero eius. magn. pres. est. 20 mixto 21 capitis 22 Zusatz aus Galen. ad Pat. (nach imperat) strato conpositum cplmati adhibitum 24 Scordeon Die erste Hälfte des Kap. ist aus Garg. Mart. 18. de alio. Aliud scordeon nascitur l. m. 26 camedree 26 od. gustu similans alleo quod gustu est stipticum. uirga est illi 27 ruffum

mantica et diuretica. bibita uiridis et sicca cum uino morsibus et omni genere uenenis occurrit. dolorem stomachi et disuria .ζ.ii. cum ydromelli bibita medicatur. toracem purgat, tussientibus prodest, conquassationibus et de alto cadentibus recte adibetur. cum cardamo et melle accepto et resina sicca addita ut electuarium acceptum tumoribus ippocondris medicatur cera adiuita omnia suprascripta facere nouit. aceto mixto et peruncto omnibus podagricis subuenit. cum aqua ut cataplasma podagricis prodest. menstruis imperat, paracollesin uulneribus prestat, melli addito uulnera antiqua et sordida purgat et ad cicatricem ducit. siccum et inpositum carne plus uulnerum resedere facit. ||

[100b] sucus eius bibitus omnia suprascripta facere nouit. ponticum creticum et liuisticum omnibus melior est.

PKB' De becion. Uecion aut pition aut pecion aut periton uocant, folia habet hedere similia sex aut septem, sed paulo maiora. quae circa terra fuerint, alba sunt, et superiora angulosa et uiridia sunt et multa. hasta habens duorum palmorum, florem uiridem habens. in uerno nascitur. sed asta ipsa tenuis est ita, ut uix uideri possit. sine flore putatur, qui<a> florem suum non diu retinet. radix est illi tenuis et inutilis. aquosis locis nascitur. folia eius melli addito et inposita igne acrum extinguet, tumoribus omnibus medetur. sicca fumigatio adibita omnia suprascripta facere nouit. mortuos in utero infantes excludit cyatum unum cum mulsa bibitum. ||

PKΓ' De artemisia. Artemisia locis maritimis nascitur. erba est fruticosa similis absentio, folia maiora et pinguia habens. una uero lata est et astas longas habet; altera tenera est et flores minutos albos habens, odori graui. est autem florescens, nascitur locis medi[i]terraneis, semen habens minutum et una

2 omnibus generibus ueneni dissuriam 3 ydromelle medicantur. thoracem 4 t. maxim. pres. est. 5 melle et resina s. more ellectar. a. 6 ypocondriorum 7 addita suppositum (al. perunctum) 9 paracollesim uulneri melle 11 sucum (succum) inp. carnem u. resedere f. 12 libicum o. melius e. 15 Veticon f. h. similia edere maiora spansa c. terram desuper alba angulosa et v. cum multis uirgulis duorum p. flos est illi viridis i. uerno maxime n. asta ipsius 18 valeat 19 sine — retinet fehlt. 21 melle addito ignem extingunt 22 fumigio suo supradicta f. o. n. 23 ciato uno 25 Überarbeitet. Artemisie genera sunt tria. una est fructic. 26 absinthio pinguiora 27 habens et astas longas. nascitur in maritimis locis [et sabulosis] Pseudoapul. 11. 28 florescit autem estatis tempore floribus albis paruulis graue olentibus amaris. altera tenera est semen habens minutum et unam hastam foliis plenam. nascitur l. m. [et altioribus]. florem mellinum atque tenuem et iucundiorem comparatione superiore ferens. sed utreque habent uirtutem acerrimam purgationem tenuantem calidam et leptinticam.

hasta foliis plena, sed minutos habens flores colori mellino profert. hanc multi artimisiam uocant, odore maximu a suprascripta habens. uirtus est ambabus calida et leptintica. elixatura eius mulierum causas mitigat, menstruis imperat, secundas excludet, mortuos infantes in utero deponet, constrictiones matricis resoluet, omnes tumores sparget. accepta cauculos frangit, urinam prouocat. erba ipsa tusa et in u<m>uilico posita menstruis imperat. sucus eius murre mixtus et matrici suppositus omnia suprascripta facere nouit. coma eius || [100d] sicca et bibita .ζ.iii. ystericas causas conponet.

PKΔ' De ambrosia. Ambrosiam, quam multi botrin aut artemisia dicunt, frutex est multa uirga habens, longa palmis tribus. in initio folia minuta habens similia rutae, quae uirgae plene sunt semen sicut acinas, quae nec florescit. odorem uini habet. radix eius tenuis, longa duobus palmis. nascitur in cappadocia; quae si quid circa se inuenerit, conplectitur. uirtus est illi stiptica et istaltica. cataplasmis adibita omne reuma corporis proibet.

PKE' De botris. Botris erba est fruticosa, tota spansa super terra, colore mellinu habens. interballa uirge ipse semine plene sunt, folia cicoria similia sunt. odorem ma || [101a]ximum habens, unde eum pro suauitate odoris adiungunt. nascitur in locis cultis et pascuosis. cum uino bibita ortopn<o>icis prodest. cappadoci uero ambreosi illam dicunt, aliqui artemisia.

PKς' De geranyon. Geran<i>o erba est folia habens similia anemone, diuisa et oblonga. radix est illi rotunda et dulcis. comesta et cum uino bibita .ζ.i. inflationes stericas soluet. dicitur et alteru gerani<u> a multis, habens uirgas tenues et pulueratas, duobus

4 causas uulnerum (mulierum) 6 herba 7 in umbiculo 8 mirre subpositus ut supra 9 sicca et fehlt. stericas Das Folgende ist aus Pseudoap. 11—13 Schluss aus Orib. VI. 438. 11 Ambrosia arthemisiam 12 multas uirgas longas p. tr. et folia in in. 13 habens fehlt. rute uirge sunt pl. semine quasi acinus odorem u. habens que non 15 tenuis est et capadosia que circa se inuenerit 16 est fehlt. et 17 staltica proh. corp. 18 Botris herba e. 19 terram colorem per intervalla furcata. uirge ipsius in omnibus ramis 20 folia habet similia intibo agresti cum maximo odore bono. 21 unde multi rebus aliis adiungunt eam. 22 ortopnoicis cappadoces 23 illam ambrosiam dicunt alii artemisiam. Schluss? 24 Geramon, Gearamon SJ. siue oxifilon seu ut latini p<n>eumonia cicutaria herba e. ammoni (animoni) 25 dulcis que uel cum 26 infl. matricis [siue uentositates et inflammationes Glosse]. est et alia speties eiusdem herbe uirgas habens 27 duabus

palmis a terra ascendens; folia malue similia, supra quas uirgas caput est sicut ciconiae. sed his medicinae aptum non est.

*KZZ' De gnafalion. || [101b] Gnafalion, cuius folia multi pro tomento utuntur, quia alba sunt et molles. folia uero eius cum uino austero bibita dysintericis medicatur.

*PKH' De tyfe. Tyfe folia habet quiperi similis et uirga lene, supra qua uirga capitellus est, flore plenus et spissu et ut capilli albi sunt, quem multi dicunt altelin. huius flore absungiae porcinae mixtu conbustionibus opitulatur. locis aquosis nascitur et cultis.

PKΘ' De circeon. Circeon, quem multi discen uocant, folia similia strigno habet et ramulos infinitos, flores nigros minores et multos, uirga habens cencro simile, radices longas tres aut quattuor palmis, teneras, odoratas et termanticas. saxosis locis nascitur | [101c] et solanis. huius radix minas .iiii. quassatas et in uino infusas cotilas .ui. et accepta steram purgat. semen eius bibitum lac mulieribus prouocat.

(*)PΛ' De enantiu. Enantiu folia habet fastinace similia, flores albos habens, uirga grossa uno palmo, semen andrafaxis simile, radice maiori et capita maiora et rotunda. saxosis nascitur locis. radice huius folia et semen eius bibita cum uino et melle secundas deponet. cum uino solo accepta urinam prouocat.

PΛΛ' De coniza. Coniza duo sunt genera, maius et minus. minor odoratus est, maior folia habens graui odoris et in frutice maior. ambe folia similia olibae habent, sed as||[101d]pera et pinguia. uirga ipsa longa est cubitis duobus, sed minor uno pede est longa; flore fragile et mellinu habens, colore amaru, et cum

---

1 ascendentes et f. s. malue et in sumitate uirgarum 2 capitis est sicut cicorea sed hec (hic) medicina apta non est. 3 SJ. gnafalon Dya. c. foliis tormento! 4 mollia 6 SJ. Tife Dya. cyperi similia uirgam lenem 7 quam uirgam capitellum plenum spisso in quo c. 8 attellim <ἀνθήλην> 11 Circea siue dircea nascitur in petrosis locis et solariis f. habet s. similia [uel lupinis] 12 et multos et minores. 13 uirgam habet centro similem et rad. tres uel q. albas t. et o. bipalmi longitudine porrectas. Zusatz aus? radicis ϶ IIII et in uini quassati infusi cotilis acceptis stericas 18 Unter Enanthium steht das Kapitel Z' d. 5. Buches (V. 5. Spr.) SJ. Enanton Dya. pastinace 19 uirgam g. unius palmi 20 radices maiores. 23 Coniza Eingang überarbeitet. maior autem et minor coniza f. s. oliue h. s. a. e. p. minoris uero folia odorata sunt maioris grauis odoris que etiam frutice maior est 26 uirga est maioris longa minor uero unius pedis longitudine porrecta est 27 florem colorem et am.

floruerit, uelut capillos facit. radix est inutilis. omnis frutex cum foliis suis fumigio adibitus et suppositus uenena longius arcet. aqua eius sparsa pulices necat, folia ipsa in cataplasma adibita morsibus uenenatis mitigat, uulneribus et pustulis medicatur. flore eius et folia cum uino bibita menstruis imperat, abortum facit, urinam prouocat, tortionibus subuenit, ictericis adibetur. cum aceto bibita epilenticis prodest. elixatura eius fomento adibita causas matricis conponet. sucus eius suppositus abortum facit. oleo mixta et peruncta tuta corpora a frigora seruat. minor uero inposita ut cataplasma dolorem capitis tollit. est tertium genus conizie[1]), asta grossa habens et lenia folia et paulo maiora. maior non pinguia nec maiora habet folia, sed graue iactans odorem, gustu || [102a] suaue et inutile omnibus rebus.

PΛB' De <e>merocalles. Emerocalles aut emerocatalepton folia habet et asta simile lilio. in initio, cum se ceperit aperire, tunc flores lilii ostendet, sed postea quam floruerit, uiridem colorem facit et bonum et odoratum. radix eius bulbo similis est et paulo maior, quae si bibita fuerit, humorem sordidum matricis excludet, menstruis imperat. folia eius cataplasmis adibita tumores ex partu conceptos spargit, tumorem oculorum sparget. radix eius et folia cataplasmis adibita conbustionibus medicatur.

PΛΓ' De leucoyon[2]). Omnibus notus est, sed in flores distantias habet, quia mellinum et album et purpureum florem ostendit. sed mellinum colorem medicine ne-|[102b] cessarius est. qui <si> siccu uel elixatu fuerit et fomento adibeatur, tumores stericos curat, menstruis imperat. cerotis mixtus ragadias ani sanat, melli addito pustulas inflationibus tollit. semen eius cum uino

1) *z* wechselt im Inlaute häufig mit *zi*, *di*, *g*, *ti*.

2) Am untern Rande steht in Widmenstadts Schrift: *Ex hoc quoque capite adparet hunc codicem Marcelli Virgilii fuisse.*

3 necat p. i. ipsius in cathaplasmis 3 morsus v. mitigant pustilis (pustulis) medicantur. flores 5 imperant u. s. w. 6 yctericis bene adhibentur 7 parant effectum e. uero eorum 8 subpositus 9 tota c. contra fr. 10 ut cataplasmis mitigat. media uero coniza astam g. habet et f. leuia 11 maior uero 12 grauem iactantia o. gustum suauem. Schluss aus Gal. ad Pat., Orib. VI. 455. 14 Hemerocalles aut catale(m)pton uel bullius (bulbus ematicus) 15 astam tunc fehlt. 16 ostendit tres uel quatuor post quam 17 facit col. bon. r. eius in ymagine s. e. bulbo sed 18 haec si 19 tumores spergunt et conceptus tumores spergunt oculorum 20 et fehlt. 22 Leutis est in floribus habens distantiam 23 mellinus color 24 quia succus elixatus et fomento adhibitus ad sanitatem perducit 27 additus et inflationes

bibitum .ζ.ii. aut supposita menstruis imperat, abortum facit. radices eius cataplasmis adibita cum aceto splenem siccat, podagricis medicatur.

*ΡΛΔ' De crategonon. Crategonon folia habet trittici similia, ex una radice multas astas habens et nodosas, semen similem cenero habens. nascitur locis umbrosis et spinosis. uiscida est ualde. dicitur semen ipsius bibitum a mulieribus post purgationem, nunquam[1]) coitum faciant, ter inde[2]) obulum unum cum aqua cotilas duas diebus .xl. masculos generare. similiter et uir tot diebus ipsum bibere debes[3]), et sic cum muliere coitum facia[n]t. ||

[102c] ΡΛΕ' De folio. Foliu agreste duo sunt genera, masculum et femina. saxosis locis nascitur sicut brio, sed uiridiora folia habens sicut oliba tenera habens uirga et breu[a]e, radice tenua, flore albu et semen albu et minutu habens sicut miconu. masculus uero, qui dicitur, omnia similia habet suprascripte praeter semen. semen eius similat drii et oliuae florentis, uotruis plena est, dicitur uero adrenogonon, quia quisquis eum biberit, masculos generauit. teligonum uero dicitur, quia quicunque biberit, feminas generat. haec omnia maxime cratebas peritissimus scripsit. mihi maxime storia ipsa placuit.

ΡΛϚ' De orcis. Orcis aut quinosorcin dixerunt, folia habet spansa super terra et super radicem, similia sunt oliuae folia ipsa, sed molliora et angusta et longiora, uirga duobus palmis longa, in qua uirga florem purpureum ostendet, et radix bulbo similis et || [102d] duplex et angusta sicut oliuae, superior et altera sub una forte, et altera molle et rugosa. radix eius comeditur assa

1) Lies: *antequam* — πρὸ τοῦ πλησιάσαι.
2) Lies: *in die* — τρὶς τῆς ἡμέρας.
3) Lies: *debet*.

1 subpositum 2 adhibite siccant 3 medicantur 4 SJ. Crategonon tritico 5 astas semen simile croco. nasc. 12 Folii agrestis masculus 13 femina uero sax. nasc. l. 14 et uirgam teneram et breuem et radicem tenuem et florem 15 minutum sicut miconii 17 simile est drii et o. florenti et botruosum [uere florens] arsenegon quia qui eam bibent generabit m. thiligonus quecunque femina b. eum f. generabit. hec omn. catedras (cratebras) peritissimus medicus s. michi (mihi) et maxime (h)ystoria ipsa placuit nobis. 22 Orchis quem alii chinosorchim alii afrodisiam uel priapismum dicunt. Tirsum habet bipalmeum et folia oliue similia spansa super terram sed molliora et angustiora. in asta florem ostendit purp. radix est bulbo illi' similis longa duplex et 26 una superior et altera inferior una fortis altera mollis

sicut bulbi. dicitur maior radix ipsius a uiris comesta masculos generat, minoris a mulieribus comesta feminas generat. dicitur uero a multis, quod tessalice mulieres cum lacte caprino molle ipsam radicem bibant et matricem ad concipiendum aptent feminas. sicca comesta uenerem inpedit et dicit<ur> ambe radices sibi contrarios esse, id est mollis et duras. nascitur in saxosis et harenosis locis.

PΛZ' De orci alteru. Orcis alteru, quem multi serapiada dicunt, sicut andr<e>as, pro magnitudine radicis eius, folia habet similia prassio et oblonga, latiora et sordida. uirga eius longa duobus palmis et florem purpureum profert, radicem positura castorei habens, id est quasi testiculos. uirtus est illi, ut cataplas‖[103a]ma adibita omnes pustulas et uulnera purgat, araneas tollet, fistulas medicatur. cataplasmis adibita tumores omnes conpescet, sicca uero adibita putredines uulnerum consumet et pascentia uulnera abstinet. omnia uulnera maligna corpori extinguet. inposita tanta efficacia habet, quantum et quinos orcis.

PΛH' De satirion. Satirion, quem multi trifillion uocant ideo, quod tria folia habeat, sed spansa super terra, folia lapazo aut lilio similia habet, sed breuiora et colorata, uirga lene et molle, longa cubito uno, flore lilio simile et candidu habens. radix est illi similis uulbo, rotunda ut mala, a foris rufa. cum uino nigro et austero bibitum opistotonicis medetur, uenerem[1] stimulat. ‖

[103b] *PΛΘ'* De satyriu eritraciu. Satyron eritraicon semen habet simile seminis lini, sed maiore et lene et lucidu et forte. maxime istum dicitur excitare sicut scincus, sed radix eius coriu teneru

1) Zwischen *n* und *r* Rasur.

1 sicut bulbus dicitur quod si a uiris fuerit 2 generare facit. minor uero si fuerit feminas generare. Zusatz aus *PΛΘ'* fälschlich hieher geraten. 3 Mulieres si cum lacte c. mollem 4 radicem biberint matrices ad excipiendas (e) feminas abstinet. 5 sicca uero c. uentrem (al.' uenerem) impe[n]dit. Dicitur autem quod ambe .i. mollis et dura contrarie sibi sunt. 6 Nascitur autem arenosis 8 At alter orchis quam serapiadam 9 radicum et fehlt. proferens radicem in similitudinem c. h. et quasi 12 illi quod ut cataplasmati 13 arenas fist. curat. 14 cataplasmati 15 uulnerum abstinet. consummit 16 corporis 17 tanta uero est illi e. quantam chinosorchi ad uentris etiam infusum apta bibita(?) 18 Satirion multi trifolium u. 19 habet spansa terram similia lapatio a. lilio sed 20 uirga est illi lenis et mollis 21 flores profert similes l. candido. radix illius s. 22 mela et 23 et austero fehlt. bibita. uenerem 24 Satirion eritraicos 25 semini maius maxime — sed radix fehlt hier, s. oben *PΛZ'*. 26 tenerum corium

habet et rufus est a foris et intus albus, gustu dulci et eustomacus. nascitur locis montuosis et ubi sol habundat. dicitur erba ipsa, si manu fuerit tenta, uenerem stimulat. cum uino bibita acrius stimulat coitum.

(*)*PM'* De ormino. Orminon herba est similis prasio et foliis et uirgis. cuius uirga quadra est, longa dimidiu cubitu, ramulos sicut suriace, quae folia super radice iactantur, in quibus semen diuersum est, qui<a> agrestis rotundum semen habet et rufu, alterum uero oblongum et nigrum istum uero, si[c]cum uino bibitum fuerit, erigit ad coitum uirum. melli addito glaucomata et caligines oculorum detergit. aquae mixtus et cataplasmis adibitus tumores || [103c] spargit, infixa corpori euocat. erba ipsa cataplasmis adibita omnia suprascripta facere potest. agrestis fortior uirtus est, unde et miscetur confectionibus oleorum et maxime leucino[1]), quod <e>disaron a pimentariis dicitur.

(*)*PMA'* De pelecino. Pelecinos erba est folia habens simile ciceris et folliculos similes siliquae grece, ubi et semen est. ipsum uelut assia duo rostra habet, unde et pelecinos dicta est, quod assi pelix dicta est. gustu amaru, bibitus eustomacus est, antidotis miscetur. melli addito et suppositum matrici generare non sinit. nascitur uero infra tridicu aut ordeu.

(*)*PMB'* De anoma. Onoma aut nomidana aut flonitin aut noin dixerunt. folia habet similia || [103d] ancuse, sed oblonga et molliora, unius palmi habens altitudinem, spansa super terra sicut ancusa. sed nec asta habet, nec semen, nec flore. radix est illi tenera et minus forte et rufa. nascitur locis asperis.

---

1) Hier sollte das Kapitel schliessen. Das Folgende gehört schon zum nächsten Kapitel, dessen Titel nicht *πελεκῖνος* ist, sondern *ἡδύσαρον*. Es sollte also heissen: *Edisaron quod a pimentariis dicitur pelecinos.* Der Druck hat ebenfalls das Kapitel *Pelecinus*. Die Verschiebung war also schon in dem gemeinsamen Archetypus vorgegangen. Das Kapitel stimmt nur in Einzelheiten, hineingearbeitet ist Gal. ad Pat. <*γλευκίνῳ* C. *γλαυκίῳ* Spr.>

1 et rufum a foris dulci et eustomacum 2 d. quod herba 3 si manu tacta f. 4 acriter stimulat ad Das 3. Sat. des Druckes ist aus Gal. ad Pat. und Orib. VI. 502. La. Das Kapitel Orminon ist ganz überarbeitet und stimmt nur in einzelnen Ausdrücken mit obigem überein. 5 SJ. Orminon in uero Dy. 6 dimidio cubito 7 siriace 8 que et agr. ruffum 9 altera 16 SJ. Pelecinus in uero Dyas. herba e. b. f. similia c. follic. 18 asfindi <ascia> 19 amara 21 infra in triticum a. ordeum. 22 Onomia quam multi anomiadam appellauerunt. Das Folgende stimmt nicht. SJ. O. Dy. a. nomidana a. f. aut nomen d. 23 anchuse 25 terram. astam florem 26 fortis

folia eius cum uino bibita abortum facit. dicitur, quod si super ipsa erba pregnans transierit, id facit.

PMΓ' De nymfea. Nymfea nascitur locis cultis et aquosis uel in stagnis. folia similia habens ciuorio, sed minora et oblonga; altius super terra proferet caput, multa capita de infra aqua leuat, ex una radice flore albu habens simile lilio, in medio semen croceo, sed cum perfloruerit, rotundus se facit sicut mala matiana aut capitis meconii aut nigru. in quo semen inuenitur latu et spissu et gustu muccellaginosu. asta eius lenis || [104a] et non grossa et nigra, similis ciuorio, radix nigra et aspera et nodosa, qui in autumno secatur. sicca et bibita cum uino quiliacis medetur, splenem siccat. cataplasmis adibita et in stomaco inposita dolores conpescit. radix eius bibita uessice dolorem mitigat, maculas corpori detergit, alopicias emundat. pice addito omnia suprascripta facere potest. multum insomnibus uidentibus bibita prodest, laxitudinem plurimum facit, tumores testium tollit. semen eius adsidue bibitum id facere nouit. inde nomen accepit, quod locis aquosis et in i[n]stagnis nascitur; multu in elidi[i] nascitur, in anigro flumine, et in ueotia aliarto loco.

**PMΔ'* De altera nymf<e>a. Fit uero et altera nymfea similis suprascripte, radice alba et aspera habens, flore mellinu habens et lucidu sicut rosa. radix eius et semen facit ad fluxum sanguinis mulierum. cum uino [104b] nigro bibita id facit. nascitur locis tessaliae in flumine pinio.

**PME'* De androsaces. Androsaces nascitur multu in euria locis maritimis. erba est tenuis, semen habens minutu et amaru et sine folia, folliculum super caput habens, in quo et semen est. uirtus est ei: bibita cum uino .ζ.ii. urina multa ydropicis pro-

---

3 Nimpha siue ut alii cacabus ueneris .i. papauer palustre siue ut latini alga palustris nascitur in aquis stantibus uel locis non cultis. (Die Synonyma stehen nicht in den Handschriften des Pseudoap.) 4 f. hab. s. 5 super aquam proferens capud m. c. infra aquam habens ex una radice. flos eius albus similis lilio [cum parvo, pauco MS. pallore] semen habens i. m. croceum. sed. c. floruerit rotundum efficitur 8 capita meconii nigri 9 et spissum in gustu argillosum basta Die Handschriften des Pseudoapul. haben keine Beschreibung. 10 non fehlt. ciuorio radix est illi 11 qui fehlt. autumpno. sicca bib. ciliacis 12 secat (siccat) cataplasmati 13 posita eius fehlt. 14 corporis emendat 15 in hiis omnibus prodest. tumores t. t. 17 adsidue hec facere nouit. Das Folgende fehlt, dafür stehen Zusätze aus? und Orib. VI. 492. 25 <ἐν Συρίᾳ>

uocat. elixatura erbe eius bibita et semen eius omnia supra-
scripta facere potest. cataplasmis adibita podagricis medicatur.

PMg' De asplenum. Asplenon aut scolopendrion aut [t]imionion aut splenion aut <t>eriga uocant, folia habet scolopendre uene-
nose similia. nascitur locis saxosis, parietibus ex lapide fabricatis. multa folia ex una radice ascendunt, || [104c] sunt uero sine flore, sine asta, sine semen. folia diuisa sicut polipodium habens, subtus rufa et aspriora et supra uiridiora sunt. uirtus est foliis ipsius elixis cum aceto et bibitis diebus .xxx. splenem siccat. foliis ipsius uino addito et ut cataplasma factis inposita spleni[s] prodest, stranguiriis et gluttionibus et ictericis medetur. bibita cauculos frangit. dicitur sola cum splene mulae collo suspensa mulierem generare non sinit. sed si nocte id suspendere uelis, obseruabis, ne luceat luna, aut de die suspendis, et si hominem mulieris eadem fodias, qui dicas: inde fodi te, ut illa non geret, etiam et hoc dicitur prodesse.

**PMZ'* De <e>mionitis. Emionitis aut splenion uocant, folia habet similia draconteae, sed oblonga. radices multe sunt ei et tenues, nec florem habens, nec asta, nec semen. saxosis nascitur locis, gustu stiptica est. cum aceto bibita frequenter splenem siccat. ||

[104d] *PMH'* De antilios. Antilios genera duo sunt, unum lenticulae foliae et asta habet alta, duobus palmis erecta, cum foliis mollibus, radix minor et tenuis. nascitur locis erbosis et solanis, gustu salso. alterum genus folia et asta simile camepitis habet, set aspriora et minora, flore purpureo et odore graue, radix ticori similis. dysuriis bibita medicatur, .ζ.iiii. bibita uomitum

---

3 Asplenum aut scol. aut splenion folia h. scolopendrie venenose (am Rande al' venose) 5 uel parietibus et lapidibus, ex lapide SJ. 6 folia ei (us SJ.) sunt multa ex 6 ascendentia 7 diuisa s. p. subintus ruffa, subtus rubea SJ. et aspera et supra uiridia, semper uiridiora SJ., est uero sine asta s. f. sine semine 8 folia 9 eius elixa c. a. e. bibita xxx d. siccant 10 Item folia cataplasmis inposita 11 singulare presidium est. subglutinoibus (subglutionibus) prodest 12 d. quod sola 13 sane nocte suspendenda est et obseruandum ne luna luceat 14 suspende homo pro muliere 15 foderit et alius adsit qui dicat generet etiam Der letzte Satz steht nicht im griechischen Texte, woher? 17 SJ. E. a. s. uocauit Dya. 19 habet astam 22 Antilios g. sunt duo. una est que folia lenticule similia habet et astam duobus p. erectam 24 radix est illi herb. loc. solariis 25 gustu salsa. altera est que astas habet camepiti similes s. asperiora 26 florem p. e. odorem grauem. radix ei corio (cicorio) 27 IIII <bibite

abstinet. oleo roseo mixta aut lacte et pessario supposita tumores stericos conpescit, uulneribus auxiliatur. illa, quae similis est camepiti, cum illa omnia epilenticis prodest cum oximellin bibita.

PMG De antemis. Antemis aut leucantemon aut erantemon, quae in uerno florescit, aut ca‖[105a]memelon, quia et odoris similis est male matiane, aut melantemon aut crisocollean aut camean uocant. huius erbe tres sunt genera, in flores habentes distantias. aste sunt illis duorum palmorum et fruticose, ramulos multos habens, folia minuta et tenera, et super capitellum rotunditatem quedam habens, de intus aureum florem, sed aforis apposita folia alba aut melina aut purpurea. nascitur locis asperis et super uias et semitas, colligitur uerno. uirtus est radici et flori eius et omni frutici termantica et leptintica. bibita et supposita fomento menstruis imperat, abortum celebrat, cauculos frangit, urinam prouocat. tortionibus et inflationibus auxiliatur, ictericis subuenit, epaticis prodest. elixatura eius fomento adibita haec omnia facere potest, uessice causas conponit. quae purpureum habet et omnibus est maior, quae naturaliter erantimon appellant, cauculosis opitulatur. leucantemon et crisantemon urinam bibite prouocant. in ca‖[105b]taplasmas egilopie curat, id est exquamas[1]) in ultibus natas elimpidant. multi oleo mixto terunt et perungunt medicantes febribus periodicis. folia eius et flore singulariter tro-

1) Wohl *esquamas* mit Vokalvorschlag; oben Gl. .i. *camomilla*.

1 subp. 3 camepithi illa fiunt omnia e. prestat maximum effectum si cum [lacte aut] oximelle bibita fuerit. Eigenartiger Schlusssatz. [ysopi surculus uel folia cum splenionii foliis trita cum leuissima vini bibitione consumit ydropisim] 4 Antimis sine leucatineos (leucantinos) et camomilla (gamilla) quam alii errante nudem (errantemidem) uocant eo quod uno tempore florescat sine ad usum colligatur. Alii camomillon eo quod 5 odorem similet mali matiani. Alii melantetaon (melantemon) uel crisocomon. Huius herbe tria flore habentia distantiam. 8 et fehlt. ram. habentes m. cum uiminibus plurimis ac tenuibus. folia generant [trina] parua atque angusta et tenera superius capitellum rubicundum cum quadam rotunditate h. qui exterius foliorum ambitione tegitur alborum aut mellini aut purpurei coloris magnitudinem rute similantium. 11 nascitur uero uel cira uias 12 maxime uerno. in omni 15 tortionibusque infl. 16 epatis maximum presidium est uero eius hec omnia facit ea que fuerit purpurei coloris (am Rande: al' floris) ea que era(n)timon naturaliter appellatur. Zusatz aus? cauculosis opitulatur. ea uero que albi coloris et leucantemon aut crisantemon uocatur [urine difficultatem soluit lapides in uessica excludit. Hier sind, wie öfter, zweierlei Übersetzungen in einander bineingearbeitet.] 20 in cataplasmo egilopas curat. squamas in ulceribus n. limpidat. 22 Seruanda est radix siccata separatim et flores. folia uero tundenda sunt et in trociscos redigenda. dantur enim plurimis in uino mulsa temperata <I. nunc (nucis) radix atque folia nunc flos ex parte.

ciscos faciunt et reponunt, radicem uero eius siccant et reponunt, et si florem non habuerit, folia et radix eius uirtutem inplent floris sui, et si perdita radix fuerit, due partes folii eius inplent uirtutem similiter floris sui. addito innomelliti[1]) bibita conbenit.

PN' De parthenio. Partenion aut amaracon, aut leucan*h*temon[2]) et istum dicunt, folia habet coriandro similia et flore in circuitu albu, sed in medio quod est, melinu est, odore bromosu habens, gustu amaru. uirtus est illi bibita cum oximellin et sale sicut epithimu. fleuma et colera per uentrem deponet, asmaticis et melancolicis prodest. erba ipsa sine flore bibita cauculosis et asmaticis prestat sanitatem. elixatura eius || [105c] fomento adibita duritias et tumores stericos soluet. cataplasmis adibita cum flore suo igne acrum extinguet, tumores sparget.

PNA' De buoptalmon. Buoptalmon aut blan dicunt, asta eicit molle, folia maratri similia, flore mellinu habens sicut antemis et maiore, oculo simile, unde et nomen accepit. nascitur in ciuitatibus. flores eius triti et ceroto addito pustulas et duritias soluet. peribent aliqui, quod si post lauacra eandem quisquis biberit, colorem bonum non habentibus restituet.

PNB' De gliciside. Glicisiden aut pentorobon aut [c]ydeus dactilius et radice eius peonian[t] uocant. asta est eis duobus palmis

1) <*οἰνομέλιτι*> über dem Folgenden Gl. .i. *camomilla*.

2) Die übergeschriebenen Buchstaben *u*, *h* sind der Tinte nach jünger.

2 et si florem non habueris eius fehlt. conplent uirt. sui fl. 3 si rad. perd. foliorum 4 uirtutem inplent radicis illius similiter fit et de flore Dann folgt ein Zusatz aus Orib. V. 435 La. u. ? 5 Partemon siue lancanthemon aut (a)maracon folia 6 flores 7 albos et i. m. est mellinum cum o. brumoso et amaro 8 illi talis cum oximelle sicut epitimum flegma 9 medicatur herba sine 11 restituet sanitatem maxime. elixatura 12 duritias bis zum zweiten adibita fehlt. 13 et tum. 14 Butalmos herba est mollis antimi similis u. s. w.; es ist der Anfang von Kap. IV 58 Spr. *περὶ χρυσανθέμου* hineingearbeitet, da dies gleichfalls *βούφθαλμον* hiess. SJ. Dya. in uero exemplari Buoptamon astam eiicit mollem 15 florem antimum 16 maiorem similem. — Von da an stimmt der Text. 17 fl. eius [uel folia trita addita pustulas spergere perhibentur. 18 aliqui affirmant lauachra eadem quis 19 bonum c. restituet et maxime arcuato morbo infestatis. Dann folgt ein Sätzchen Orib. VI. 444 und eine grössere Partie. ? 20 Pionie radix etc. aus Orib. VI. 475 La., wo indes Glycis id est quae et Pionia steht, wie auch Pseudo-Orib. IV. 121 Gleucis idem quae et Peonia. hanc herbam multi aut protorobon (a. R.: al.' pentorobon) aut [g]ideon dactilum uocant et radicem e. peoniam. 21 Astas habet

longa, ramulos habens, folia uero feret masculus similia nuci regali, femina uero diuisa folia habet sicut || [105d] ismirnion. in summum uirge sicut coriola cucurbitarum ex<s>e dimittet, folliculos habet uelut amygdala, in quibus semen est; qui diuisi semen dimittunt, multum et rufum, simile male granate, sed in medio nigre sunt et subpurpurei .v. aut sex. radix uero masculi grossitudinem digiti habens, longa duobus palmis, alba est et gustu stiptica. femina uero habet radice diuisa sicut balano .uii. aut .uiii., similis affodillo. datur uero ista mulieribus post partum, facile purgari possint; in modum amigdale dari debet. cum uino bibita dolorem uentris conpescit. ictericis et neufreticis et dolori uessice uino elixa et bibita prodest, uentrem abstinet. grana ipsa .x. aut .xii. cum uino nigro austero bibita fluxum humoris sanguinosis abstinet mulierum et stomacis et dolorem stomaci tollit, comesta sanitatem dat. ab infantibus comesta initium cauculorum excludit. nigrum semen acceptum pressura somniorum et offocationes longius arcet, offocationes stericas || [106a] et dolores matricis cum mulsa aut cum .xii. grana bibita solbunt.

PNΓ De lithospermo. Litospermon aut eganicon aut diosporon aut eraclion uocant pro fortitudine seminis eius. folia habet similia olibe, sed latiora et oblonga et molliora, terrae decliues, uirgas longas et tenues, grossitudinem iunci, sed lignosu; et in summo uirga ipsa diuisa est, in qua folia minuta sunt, ubi et semen rotundum lapidosum et album, pis<i> similem. locis asperis et altis nascitur. uirtus est seminis eius: bibitum cum uino albo cauculos frangit et urinam prouocat.

---

1 longas cum ramulis. folia uero masculi fere sim. 2 diuisa habet smirnion et in summo uirgas s. cariolas (am Rande: .i. camerulas)? 3 dimittens 4 uelut amigdali s. est diuisum et minutum et ruffum <in quibus . . . qui diuisi . . . Doppelredaktion> 5 maligranati 6 medio sunt .v. aut .vi. grana nigra et subpurpurea 7 habet digiti et est 8 radicem hab. diuisam s. balanus in . . . partes similem 9 post p. fehlt. 10 ut facile dari d. fehlt. 11 uentris fehlt. ycter. et. nefr. e. doloribus 12 in uino et fehlt. maximum fert auxilium 13 ipsius austero fehlt. 14 sanguinei mul. a. et stomaticis dolorem tollit. 15 prestat 16 (caliculorum) nigrum autem pressuram s. et effocationes etiam stericas et dolorem 18 bibita sanant .xv. gr. 20 Lithos pernionin (permoni) SJ. Lithospermon, uocatur 21 eradion (eraclion) propter fortitudinem 22 et molliora — uirgas fehlt. a terre SJ. 23 et uirgas tenues in g. i. lignosas 24 uirga est diuisa 25 pisi simile. nascitur l. 26 uirtus est [ei mictualis] semen eius bibitum. a. R. d. Gl. .i. semen saxifrage.

*PNΔ' De faleris. Faleris uirgas habet multas et radices multas et teneras, male factas || [106b] et nodosas et carnosas, similes ζie, sed tenuiora et dulciora. semen similem cencri est, albu et oblongu. uirtus est illi ex<s>ucata et uino aut aquae mixta et bibita dolores uessice conpescet. seminis eius coclearium bibita cum aqua omnia suprascripta facere potest.

(*)PNE' De eritrodano. Eritrodanon aut tescrion uocant plurimi. radix est illi inficiens. duo sunt enim genera, unum genus agrestis, et alterum seminatum, sicut rabenna italie fiet, locis cultis seminatur, nam et in uiis sponte nascitur. aste sunt illi quadre et longe et aspere sicut aparine, sed fortiores sunt iste et longiores, folia habentes inter nodos[1]) ipsis. folia habet sicut aster, id est stellae, in giro posita est. semen eius rotundum est et primo uiridis, postea rufum, et cum maturuerit, nigrescit. radix eius longa est, tenuis et rufa. uirtus est illi || [106c] diuretica, unde ictericis cum mulsa bibita medicatur, sciadicis et paraliticis prodest. urinam prouocat spissa et sanguinea. qui hanc erbam biberint, cotidie lauari debent. morsibus uenenatis occurrit, maxime asta eius cum foliis id facit. semen eius cum oximellin bibitus splenem siccat. radix eius apposita menstruis imperat, abortum facit. maculas albas cum aceto emundat.

PNς' De lonchitis. Loncitis folia porri similia, latiora et rufa et multas habens, super radice uirgas ipsas spansas super terra, ramos ipsos terrae decliuos habens, in quibus flores sunt similes pelisquis, sed forma eorum ut getefimirium est. album in medio habet, sicut rostru ad labrum iossanu sicut lingua est. semen eius lancie similis est, trigonu est et longu, unde et longitis

1) Vor *n* und nach *s* ist eine Rasur.

1 SJ. Faleris Dy. 2 cannosas 3 tenuiores simile centro e. album 7 Rubia quam alii erithrodanum Latini uero rubricam dicunt herba est . . . . . Text stimmt höchstens in Einzelheiten, mehr mit Galen ad Pat., doch auch da nicht völlig. Unter eridrodanum steht ein Sätzchen aus Gal. ad Pat. und eines aus dieser Beschreibung. SJ. Exponitur de rubea uero infra in suo loco eritrodanum in vero Dy. aut testrion <lies: teftrion = *τεύθριον* vgl. pescidina für peucidina 24c und escylu für euchylu 82b> vocatur 8 agreste 9 semiatum Ravenne 11 aperine fort. et long. 12 ipsos 13 pos. sem 14 uiride ruffum mutauerit 15 ruffa 22 Lochitis folia habet sed latiora et et fehlt. 23 radices ipsas fehlt. terram et r. ad terram 24 decliuos in 25 pelicino (am Rande: al.' palicino) <*πιλίσκοις*> earum ut gete est <*κωμικοῖς προσωπείοις κεχηνόσι*> 26 rostrum et labrum insanum, inferius SJ. 27 simile est laticee et trigonum et longum lochitis

appellatum est. radix similis est dauco. nascitur || [106d] locis asperis et siccis. radix eius cum uino bibita urinam prouocat. est et secundum genus longitis, aspera folia habens sicut scolopendris, sed aspriora. uirtus est foliis ipsius, ut inposita uulneribus tumorem non admittit. bibita cum aceto splenem siccat.

PNZ De altea. Altea, quem multi uiscum dicunt, species est malbe agrestis, folia habens rotunda, similia ciclaminis, florem habens rodi simile, asta duobus cubitis longa. radix est illi muccilagi<no>sa et indus alba, sed dicitur altea, quia multum florem habet. flore eius si mulso cocta aut uino et tusa et inposita uulnera curat, scrofas sparget, parotidibus opitulatur, tumori mammarum inposita sparget, ani dolorem mitigat, conquassationibus prestolatur, tumores sparget, tensiones neruorum relaxat, apostemata rumpet || [107a] aut sparget, cicatrices uulnerum curare facit. elixa uero et trita addita absungia porcina aut anserina et resina tereuentina ad tumores stericos et offocationes apposita medetur. elixatura eius haec omnia facere nouit, secundas excludit. elixatura radicis eius cum uino. bibita disuriis medicatur, cauculosis opitulatur, sciadicis et disintericis et tromoticis et de alto cadentibus subuenit. dolores dentium cum aceto elixa et gargarismo adibita opitulatur. semen eius uiride et siccum cum aceto et oleo tritum et perunctum maculas tollit et morsibus uenenatis occurret. elixatura seminis eius disintericis et sanguinem reicientibus et solutioni uentris accepta subuenit. contra omnia uenena cum posca bibita opitulatur. folia eius cum oleo cocta cataplasmis adibita morsibus uenenatis et conbustionibus prodest. et ipsa radix trita mixta in aqua coagulata qua memo-

1 radix ei sim. clauco 3 lochitis hab. fol. 4 asperiora. folia ipsius inp. 5 admittunt siccant 6 Althea siue molochis agria....aus Orib. VI. 466. La. s. v. Eviscus, wie auch oben statt viscum zu lesen ist. Gl..i. maluauisco 7 folia sunt ei ciclamino 8 habet rosis similem astam 9 mucillaginosa sed fehlt eo quod, Etymologie aus Isidor Orig. XVII 9, 75. 10 flos eius in mulsa coctus tunsus 11 scrophas spergit parot. — sparget fehlt. 12 conquassationes 14 aptema 15 ancerina 16 resina et terebentina ad fehlt. 17 secundinas. 18 Mit Radix autem . . folgt wieder ein Stück Orib. s. o. huius radicis elixatura cum uino bibita folgt wieder ein Stück Orib. dissuriis m. 19 cauculos' (calculos) tremoticis 20 dolores — opitulatur fehlt. 23 dissintericis 24 et in solutione succurrit 25 pusca Nach opitulatur folgt wieder ein Stück Orib. (Gal. ad Pat. s. v. ibiscus) 26 uenenatis occurrit (unt) ex conbustionibus presta(n)t effectum. 27 radix similiter facit trita et m. que memorata est Nun kommt infolge einer paläographisch leicht erklärbaren Verwechslung das Kapitel *περὶ ἀλκέας* (154 Spr.)

[ma]rata est. est alterum genus alteae; et huius species
[107b] malbae agrestis, folia diuisa habens sicut erabotani, astas
aut .iiii. habens, sed corium habet cannaui simile, flore m
rodo simile, radices albas et trauersas .v. aut .vi. habens,
tum habentes longitudinem. cum uino aut aqua bibita disint
et conquassationibus subuenit.

PNH' De cannabo. Cannabus enim est omnibus notus, sed
utilis, unde et funes fortes fiunt. folia habet similia melidi,
graui, astas longas et inanes. sed facile manducari potest.
comestas genitalia stringet. uiridis ex<s>ucatus auri in
dolorem mitigat.

PNΘ' De cannabo agresti. Cannabo agreste plurimi
astas habere || [107c] altas, sed nigras et minores, longitud
cubiti unius, folia similia suprascripte, sed aspera et melai
flores rubeos habens, lignidi similes; semen uero et rad
similem habet alte[r]a. radix eius cocta ut cataplasma ac
tumores conpescet, duritias soluet. coriu radicis eius fu
fortissime additur.

PΞ' De anogyron. Anagiron aut anagirin aut acapon uo
frutex est foliis et uirgis similis agno, arbor est, graui o
plenus flore brassicae simile, habens semen in folliculis mi
habens comosa et uaria. illo tempore maturescit, quo uba.
eius cataplasmis adibita pustulas corporis mundat. bibita
cum dulcore asmaticis prodest, secundas excludet, abortum
uocat, menstruis imperat. cum uino bibitum sfalangionis mo
mitigat. diu || [107d] parturientibus recte supponitur; qui
generauerit, citius auferri debet. radix et coriu eius, uirtu

---

1 Est et alterum g. altee agrestis folia 2 ut yrabotanum et 3 h
fehlt. canapo simile et florem 4 similem transuersas habens
cubitos 5 in long. c. uino b. aut aqua. Schluss woher? 7 C
semen omn. e. notum sed usui utile. folia habet coloris grauis 9 qu
cile 10 comestum uiridis succus 12 cannabum agreste 13
in longitudine 14 f. habet. s. melantria (melantera) 15 flores r
et lignidi s. (ligni dissim.) et radices similes h. supradicto. radix eius 16
17 et durities coriu — additur fehlt. 19 Anagiros a. anagiris 20
bori et grauis odoris simili brassice. semen in folliculis in corniculi sce
min. habens scemosum, squamosum SJ. et uarium autumpno tempore dur
uel maturescens. 22 quo uba fehlt. 24 prosunt secundinas
cludunt etc. 25 bibita sp. morsus mitigant ubi generaverit auferri c
citius. Zusatz (Galen XI 829?) Die letzten zwei Sätze sind verta
27 Item cortici radicis eius uirtus est dyaf.

illis diaforetica et peptica. semen eius comestu uomitum prouocat.

PΞA' De gepea. Gepea similis est andragne, sed nigriora folia habet, radix illi tenera. folia eius cum uino bibita stranguiriis et uessice scauiose medetur, maxime cum dulcore radices eius cocte et radices sparagi, qui dicitur meacantus.

PΞB' De almea. Almea aut damasinion aut liron appellauerunt, folia habet similia arnoglossae, sed angusta et super terra spansa, asta tenuis sola unius cubiti alta et super ipsum capitellum habens flore, radices || [108a] tenues habet sicut elleboru et odorata et uiscida et pinguis. nascitur in aquosis locis. radix eius cum uino bibita .ζ.i. uel duas bibentibus lepore marinu et tra*cone*[1]) et opiu medicatur. tortionibus subuenit, disinterie prodest sola; cum daucu bibita aequo pondere iubat. dolorem lateris conpescet. stericas causas soluet. erba ipsa bibita uentrem abstinet, menstruis imperat, pustulas cataplasmis adibita purgat.

**PΞΓ'* De onobrosis. Folia habet lenticulae similis et minora, asta duobus palmis longa, florem fenicinu habens, radix eius minor es<t>. nascitur locis humidis et incultis. uirtus est illi: cataplasmis adibita pustulas spargit, cum uino bibita stranguiriis curat, cum oleo mixta et peruncta sudores prouocat.

[108b] (*)*PΞZ'* De yperico. Ypericon aut androsemon aut corion aut camepitro[2]) dicunt, quia resinae odorem habet pytine semen. folia habet rute similia. frutex est sarmentosa, duorum palmorum,

---

1) Der *Draco maritimus* ist erwähnt und abgebildet 60d und 79a bezw. 78d.

2) Die Berner angelsächsischen Fragmente (Wölfflins Archiv X 1) lehren die Permutabilität von *r* u. *y*; es ist also *camepityo* zu lesen. Gl. .i. *herba sci. Johis.*

1 comestum 3 Cepea 4 tenera est 5 scabiose et maxime si 6 fuerint cocte miacantus 7 Alinea (almea, so SJ.) aut damasimon 8 folia h. arnoglose terram 9 astam tenuem solam mensura alta (-am SJ.) ipsam, fehlt SJ. capitellum florem uiridem, .i. croceum proferens 10 eleborus SJ. odoratas et uiscidas 11 Radicis eius 12 uel III (et mellis III), II MS. leporem marinum et miconium et opium 13 maxime prodest 14 dauco equo p. singulare presidium est. 15 herba, i. h. MS. 16 cataplasmatibus MS. 17 SJ. Onobrosi Dy. lenticule similia 18 duabus feniceum habet cuius r. m. e. 19 et cultis. 22 Ypericum herba est etc. aus Gal. ad Pat., dann Gal. XI 889? Mit: haec cauda caballina dicitur folgt das Kapitel Ippuris id est cauda caballina aus Orib. VI 480 La. SJ. Ypericon in uero Dy. 23 camepitos resine pitumie semen eius f.

obrufu, florem album habens, folliculu aspru et oblongu et obrotundu in modum ordei, et ipsum folliculum, in quo semen e<s>t de intus minutu et nigru, resine habens odorem. locis cultis et asperis est. uirtus est illi diuretica, menstruis imperat. adposita et bibita frigora quartanis non admittit. bibitus cum uino diebus .xl. sciadicis prodest. folia eius cum semine cataplasmis adibita conbustionibus blanditur.

PΞΔ' De asquirino. Asquiron aut asquiroides aut androsemon, et in huius species est yperici, sed his uirgis maior est, sarmentosa, fenicinum habens colorem, flore melinu, semen simile || [108c] yperico, sed maiore, et confricitu odore resine late dimittit, et cum fricitum fuerit, sanguineum facit colorem; inde androsemon dictus est. facit et his semen, cum ydromelli bibitum sciadicis dolores tollet, duas cotilas bibitus sciadicis colera cum fimo habundantissimo deponit. hoc semen, quam diu percur[rer]entur, cotidie exinde bibere de<be>nt. ad conbustiones cataplasma adibita mire facit.

**PΞς'* De androsemon. Androsemon aut dionisiara, multi et istum asquiron dixerunt, sed est distantia inter androsemon et asquiron et ypericon. frutex est semen minutu habens et sarmentosa. huius uirge fenicio colore sunt, folia duplicia quam rute habens, qui si soluatur manibus, sucum eiciet uenenosum. quae uirge interballum habent, in quibus sunt flores minutos et mellinos; semen habens in folliculis sicut miconis nigri. cuius coma[s], si || [108d] digitis confricata fuerit trita, resine odore facit. huius semen bibitu .ζ.ii. colera per uentrem deponet, sciadicis prestolatur. post quam purgationem aqua non multum accipere debet. conbustionibus in cataplasma adibita opitulatur, sanguinem uulneri profluentem resistit.

---

1 foliculum asperum et rotundum 2 semen est deintus 4 asperis nascitur. 8 Asquiron siue androsemon SJ. Androsemon Dy. q. asquiron d. s., speties est y. sed uirgis m. est et 10 feniceum colorem h. et florem mellinum 11 sed maius quod cum fricatum fiat (fuerit) odorem resine emittit. sang. etiam f. c. fricatum. unde et a. dictum est. semen eius ydromelle bibitum in modum duarum cotillarum dolorem tollit sciaticum. 14 coleram 15 percurrentur 16 exinde fehlt. b. debent [cum mulsa calid[i]a] cataplasmis 18 SJ. Androsemon Dya. a. dionisia m. et asq. istam d. 19 inter androsiuon 20 minutum 21 fenicei coloris quasi rute 22 eiicit 23 cuius uirge interualla minuti 24 habet miconii 25 coma si a d. fuerit et tr. odorem 26 sic se habet in uero Dya.

PΞZ[1]) De corium que multi et yperico dicunt. Coriu, quem multi et yperico dicunt, folia habet similia ericis, sed minora et pinguiora et rufa. alta frutex est duobus palmis, uiscida et eustomaca et odorata. huius semen bibitu urinam prouocat, menstruis imperat, sfalangionis ictum mitigat, sciadicis utiliter adibetur. opistotonicis cum uino bibita prodest. cum piper acceptus tuta corpora contra uim frigoris seruat. cum oleo mixtus et perunctus opistotonicis prodest.

[109a] De camepytis. Camepytis, que pontici oloquirion dicunt, etienbia[2]) sideriti, atheniense sionan[3]) dicunt, erba est spansa super terram et gibberosa. folia habet aizoo minore, sed tenera et pinguiora et aspera et spissa circa uirgas, odore pyti habens, flores minutos et melinos profert. radix est illi sicut coriu. huius radices bibite diebus .uii. ictericis medetur. diebus .xl. bibita sciadicis fert opem. cum mulsa epaticis et disuriis et nefreticis prodest, tortionibus subuenit. hanc enim utuntur in ponto eraclie pro antidotu, elixatura eius dantes contra uim aconiti. et cataplasma cum pulenta adibita et elixatura eius miscentes omnia suprascripta facere potest. trita cum caricis data more catapotie uentrem mollit. cum resina *mixta et tepida*[4]) et inposita sordida uulnera purgat. melli addito causas matricis conponet, duritias uulnerum soluet et paracollesin prestat, herpitas curat addito melle. est alterum genus camepitis, uirgas ha‖[109b]bens

1) Glosse: *herba sci. iohis, herba perforata, scopa regia.*

2) Lies: *et in eubia*; oben die Glosse: *camepiteos .i. quercula minor.*

3) Lies: *athenienses ionian.*

4) *mxte tepi* steht auf einer Rasur.

1 Corium quod m. yp. d. siue ut latini rapa rustica Ipericon siue corion hat Diosc. de herb. fem. c. 48. 2 eruce sed paulo parviora SJ. et succulentiora et ruffa. [ramulos habet plurimos tenues et oblongas Das ist aus der Beschreibung des Hypericum bei Gal. ad Pat.] 3 Frutex illi alta (us SJ.) duobus 4 bibitum 5 spalangionis 6 epistonicis ebenso unten maxime prodest c. pipere accepta 7 contra u. f. tuta c. seruat mixta et peruncta 9 Camepitis species sunt tres. una quarum est spansa giberosa habens f. aizo minori similia 12 odorem redolentia pini. [ramulos mittit oblongos etc. Das ist wie die Dreiteilung aus Gal. ad Pat.] 13 flores minutos et mellinos [et semen nigrum odorem pictuinum habens ebendaher, aber wie öfter besser als der Text bei Charter.] sicuti corio. huius bibita d. VI. yctericum 15 maxime cum mulsa. dissuriis 15 prestat effectum hoc maxime utuntur inposito eradie p. antidoto aconiti cataplasmis adhibita cum polenta. elixat. e. mixta supra f. p. 19 in modum cataputie 20 resina tepida inposita 21 melle 22 soluit peracolesim herpetas 23 camepitis [quod masculus appellatur Gal. ad Pat.]

cubiti unius longas, teneras et obtortas, sed coma simile suprascripte habet et florem, semen nigru et odore habens resine. est tertium genus, qui masculus appellatur. folia habet tenuae et alba, asta habens aspera et alba, flore mellinu habens, semen in curbedine sua habet. etiam ipse odorem resine pytuine habet. uirtus est illis aequalis suprascripte et non tantum uim habet.

EXPL. LIB. .III.

---

1 longas fehlt comam similem superiori habens et florem nigrum et semen similiter nigrum odorem [et folia tenuiora et quasi pilosa G. ad P.] 3 Tertium genus qui in terra repit etc. ist ebendaher, doch mit dem Zusatz: hoc et sideritis dicitur. 5 resine pituine habens odorem. uirtus 6 equalis suprà-dicte. —

Beiträge zur Literatur

der

Cancioneros und Romanceros.

Aus Handschriften und seltenen alten Drucken.

Mit unbekannten Stücken.

I.

Der Cancionero von Modena.

Von

Karl Vollmöller.

Longimanus und manilargo.

Von

G. Baist.

Eduard Boehmer

zum 70. Geburtstag

24. Mai 1897

in

herzlicher Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet.

ıiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros.

Aus Handschriften und seltenen alten Drucken.

Mit unbekannten Stücken.

I. Der Cancionero von Modena.

Von

Karl Vollmöller.

In den mit vorliegendem Aufsatz beginnenden „Beiträgen“ gebe eine Reihe von Mitteilungen aus Handschriften und seltenen alten ucken, welche für die Literatur der Cancioneros und Romanceros ht ohne Interesse sein dürften. Ich habe mir im Lauf der Jahre se Materialien teils auf verschiedenen Bibliotheken selbst gesammelt ır durch Andere sammeln lassen, teils gebe ich hier Beschreiıgen von Handschriften, die sich in meinem Besitz befinden.

Wo mir in diesem ersten Beitrag Drucke der betr. Gedichte ıannt sind, habe ich sie angemerkt. Es ist interessant zu sehen, ıs manches bis jetzt erst aus späteren Sammlungen bekannte dicht sich bereits in unserer Handschrift findet, wodurch also sein ıeres Alter dokumentarisch bestätigt ist. Bei den Erzeugnissen ıterer Zeit in den folgenden Beiträgen war das nicht mehr möglich, die Drucke vielfach zu zahlreich oder aber ausserhalb Spaniens ıwer zugänglich sind.

Die für I gebrauchten Abkürzungen sind nachstehend mitteilt. Neue Abkürzungen folgen bei jeder neuen Nummer nach, weit nötig. Für die Benützung ist es so am bequemsten.

Diese erste Abteilung [1]) sei dem verehrten Leiter und Förderer ıiner romanistischen Studien gewidmet, ein bescheidenes, fern der ıdierstube und Bibliothek unter erschwerenden Umständen entındenes Zeichen der Dankbarkeit für viel Empfangenes, zugleich ı Reise-Gruss aus „deutschem Süden“.

Meran, Mitte April 1897.

---

1) Die Fortsetzung dieser Beiträge erscheint in den Romanischen ›rschungen.

Verzeichnis der Abkürzungen.

BdF. = Floresta de Rimas Antiguas Castellanas ordenada por Don Juan Nicolas Böhl de Faber. 3 Bde. Hamburg 1821—1825.

BM 10431. = Der spanische Cancionero des Brit. Mus. (Ms. Add. 10431) zum erstenmal herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Hugo Albert Rennert, Professor der Romanischen Philologie an der University of Pennsylvania. Philadelphia. Erlangen, Fr. Junge, 1895 (S.-A. aus den Romanischen Forschungen hrsgg. von Karl Vollmöller. Bd. X 1. Heft. Erlangen, Fr. Junge, 1895).

CB = El Cancionero de Juan Alfonso de Baena (Siglo XV). Madrid, Rivadeneyra. 1851.

CG. = Cancionero general de Hernando del Castillo segun la edicion de 1511, con un apêndice de lo añadido en las de 1527, 1540 y 1557. Madrid 1882, 2 Bde. (Sociedad de Bibliófilos Españoles).

CGM. = Cancionero de Gómez Manrique, publícale con algunas notas D. Antonio Paz y Mélia I. II. (Colección de Escritores Castellanos, Bd. 36 u. 39). Madrid 1885. 1886.

Cin. = Colección de Poesías de un Cancionero inédito del siglo XV existente en la Biblioteca de S. M. el Rey . . . . por A. Pérez Gómez Nieva, Madrid 1884.

CSt. = Cancionero de Lope de Stúñiga, Madrid 1872 (Colección de libros Españoles raros ó curiosos, Bd. 4).

GE. = Gallardo, Bartolomé José, ensayo de una Biblioteca Española de libros raros y curiosos. 4 Bde. Madrid, I 1863, II 1866, III 1888, IV 1889.

MS. = Obras de Don Iñigo Lopez de Mendoza, Marqués de Santillana ed. D. José Amador de los Rios, Madrid 1852.

Sp. = [Alessandro G. Spinelli], Cinque poesie Spagnuole attribuite a Galeotto del Carretto tratte dal *Codice Estense* XI. B. 10. Carpi, Rossi Giuseppe fu Dionigio co'tipi com. MDCCCXCI. Queste poesie furono pubblicate in altra forma tipografica, ed in 50 copie per le nozze Vandelli-Muratori avvenute in Sant' Antonino di Sassuolo il 4 ottobre 1891. 16 S. 8°.

VA. = Cancionero llamado Vergel de amores recopilado de los mas excelentes poetas Castellanos assi antiguos como modernos: y con diligencia corregido. En Caragoça por Steuan G. de Nagera. Año MDLI. Beschreibung dieses Unicums in meinen Spanischen Funden I—III, Erlangen 1890, S. 43 ff. = Romanische Forschungen, Bd. V, Festschrift für Konrad Hofmann, S. 341—391.

I.

Der Cancionero von Modena.

ena. Bibl. Estense. 1 Bd f°, Papier, bezeichnet MS. XI B. 10. *:rband. Titel auf dem Rücken:* Collectio poetarum Hispanor. *nicht pag. Bll. einspaltig. 15. Jahrh. 25./26. März 1878 von mir in Modena benützt.*

1a Überschrift roth: Comiençan los prouerbios que fizo lon Ignigo Lopez de Mendoça, marques de Sanctillana.

Ffijo mio mũcho amado
para mientes
non contrastes a las gentes
mal su grado
ama e seras amado
e podras
fazer lo que non faras
desamado.

uss 13a

Concluyendo fin te digo
Que el remedio
de todos viçios es medio
ser contigo
si tomares tal amigo
vida immensa
biuiras e sin offensa
nin castigo.

τέλος. *MS. S. 29 ff.*

Pero Torella.

Aqueste tuyo mas triste
que non la mesma tristeza
dona de quien cognosçiste.

15b Pedro Torella.
Tu de merçed desterrada
oye las tristes querellas.

18a Pedro Torella.
Cessen ya de ser loadas
sin aosadas
todas las dueñas biuientes. *CG. Nr. 173.*

18b Pedro Torrella.
Ved que me vedes biuir
non soy yo aquel que biuo
que al triste de mi captiuo.

19b von später Hand auf den freien Raum am Ende des Blattes geschrie
Por la uuestra departida *u. s. w.*

Mi plazer todo es pensar
De la uuestra fermosura.

Am Ende eine undeutliche Unterschrift, etwa: Galeotus dal Carı
Galeoti del Careto carmen *steht im Katalog. Sp. S. 5.*

20a Pedro Torrella.
Aquel deseo que vençe
donde voluntad ordena
causa de vida non buena.

22a Pedro Torrellas.
Vysitando a quien visita
de penas mi voluntad
por mengua de sanidad.

22b von obiger Hand:
Quien non stuuiere in presentia.
Ist von Jorge Manrrique und steht CG. Nr. 281. BdF. 1, 2t

23a Pedro Torellas.
Si por ventura os mire
con ojos de amor señora
vos bien pensastes que fue.

23b Dizen que Pedro Torrella, mas son del doctor F
nando Diaz e el Torrellas fizo contra.
Quien bien amando persigue
dueña a si mesmo destruye *CSt. S. 395.*
CG. Nr. 174. In beiden Sammlungen Pedro Torrellas zugeschrie

25b Pero Torrellas.

Señon begnina e cruel
refieren mis pensamientos
queda borrado el papel.

Señon] *Die Stelle ist korrigiert. Lies* Si no benigna. *Im CG. Apéndice Nr. 203 dem Bachiller de la Torre zugeschrieben.*

27b Juan de Mena poeta excellentissimo.

Yerra con poco saber
quien touiere tal creençia.

Im CG. Nr. 856 Pedro de Torrellas zugeschrieben. So auch BM. 10431. Dazu im CG. die Glosa des Tapia, Nr. 857.

Torrellas.

Comete qual quier maldad
muger encendida en yra.

1st Strophe 12 von CG. Nr. 174 (s. oben).

28a Coplas que fizo el doctissimo e sobro todos excelente poeta Juan de Mena Andaluz en loores de su amiga.

Guai de aquel ombre que mira
vuestro gesto triste o ledo
si delante non se tira.

CSt. S. 9. BdF. 1, 219. VA. Nr. 3. CG. Nr. 62.

30a Joan de Mena andaluz poeta excellentissimo.

Ya non sufre mi cuidado
llaga mas de mis feridas. *CSt. S. 14. CG. Nr. 65.*

33b Joan de mena Cordoues poeta clarissimo e primo.

A ti sola turbaçion
cuitas dolor y deseo. *CG. Nr. 63. VA. Nr. 4;*

Die erste Zeile lautet hier: A ti sola tribulacion.

35a Joan de Mena Cordoues e Andaluz poeta dignissimo al qual ninguno es par.

Ya dolor del dolorido
que non oluida cuidado. *CG. Nr. 59.*

36b Joan de Mena poeta dignissimo.

Cuidar me faze cuidado
lo que cuidar non deuia.

CG. Nr. 66 in modernisirter Orthographie.

38a Joan de Mena poeta eloqventissimo.

La lumbre se recogia
de la ymagen de Diana. *CG. Nr. 67.*

40a Juan de Mena Cordoues Andaluz poeta e fuente de elo-
quençia.

El sol (*Hs. falsch* son) claresçia los montes acayos.
los vales de Creta e torres de Baco. *CG. Nr. 58.*

43a El qve sobre todos se esmera en dezir e razonar Jua
de Mena Cordoues.

El fijo mūy claro Hyperion
a via su (*Hs.* fu) gesto fulgente oportono.

Aus den Obras de Juan de Mena, 1517, CG. I 123 ff. zu Nr. 6[illegible]1 in der Anmerkung mitgeteilt. Es heisst da: En la edicion de la[illegible]s Obras de Juan de Mena de 1517, . . . se intercala en esta com[illegible]- posicion entre cada estrofa de las del texto de nuestro cancio[illegible]- nero, las siguientes . . . .

45b Joan de Mena primero por excelençia de todos nuestros[illegible] s
poetas.

Oy rauiosas tentaçiones
dadme vn poco de vagar. *CG. Nr. 64.*

46a Pregunta el acutissimo Juan de Mena al excellente[illegible] e
poeta Don Ignigo Lopes de Mendoça Marques de San-[illegible] -
tillana.

Si gran fortaleza templança e saber
pueden prestaruos varon mūy apuesto.
CG. Nr. 688. MS. S. 321 f.

46b Responde el marques de Santillana al eloquentissimo[illegible] o
poeta Juan de Mena.

Si yo algo siento e se cognosçer
poeta de Mena lo por vos propuesto.
CG. Nr. 689. MS. S. 322 f.

47a Joan de Mena demanda lebrea al rey.

El que reyna enł altura
Jamas fallesçe cada año.

47b Joan de Mena poeta prestantissimo.

Si gentios vniuersos
cada qual.

49a Joan de Mena Cordoues.

Por ver que siempre buscades
commo me dedes passion. *CG. Nr. 68.*

50a Joan de Mena Cordoues poeta sapientissimo.

Mas clara que non la luna
sola vna. *CG. Nr. 57.*

51a Lope de Stuñiga.

Llorad mis llantos llorad.
CSt. S. 32. CG. Nr. 83 ebenfalls Lope de Estúñiga zugeschrieben.

52a Lope de Stuñiga.

O si mis llagas mortales
pudieran aver salud. *CSt. S. 35.*

54a Lope de Stvñiga.

O cabo de mis dolores.
CG. Nr. 79. Vgl. GE. I 567 f.

55b Lope de Stvnniga.

Si mis tristes pensamientos.
CSt. S. 38. CG. Nr. 85.

56b Joan Rodriguez del Padron descriue rimando elegantemente los siete gozos de amor.

Ante las puertas del templo.
CSt. S. 53. CG. Nr. 165.

60a Lope de Stvnniga.

Vn dolor que de las greñas
deste coraçon me sale.

61a Svero de Ribbera embia vna carta a su amiga.

Pierdese quien esperança
espera toda su vida.

62a Sobre escripto de la carta.

A ti va mi triste carta
qual plazer tal la color.

62b Despedimiento de Lope de Stuñiga.

De mi tanto bien amada
qual en mundo jamas. *CG. Nr. 87.*

63a Don Ignigo Loppez de Mendoça marques de Santillana.
Ya la grand noche passaua
e la luna se escondia.
CG. Nr. 50. CSt. S. 44. MS. S. 400 ff.

65a Don Ignigo Lopez de Mendoça el infierno de amor escriue.
La fortuna que non çessa
siguiendo el curso fadado. *CSt. S. 96. MS. S. 375 ff.*

73a Razonamiento que fizo Alfonso Enrriquez.
Por la müy aspera vida
de passiones caminando.
CSt. S. 86: „el vergel del pensamiento. — Anónimo".

76b Cançion del mesmo Alfonso Enrriquez por la qual demanda perdon al amor.
Tu mi señora otra si
los leales amadores
por merçed rogad por mi
al terçero dios de amores.

77a Sancta Fe.
Los ombres de amor tocados
non sienten oyen nin veen.
CSt. S. 227, Diego de Leon zugeschrieben. Cin. S. 127.

77b Sancta Fe.
Commo yo mi amor caya
en penas de amor saber. *Cin. S. 132.*

78a Santa Fe.
Quien bien ama lo que vee
non se lo piensa veer
temiendo de lo perder
creyendo no se lo cree.

Pues me faze sospechar
amor en vuestra presencia. *Cin. S. 136.*

78b Sancta Fe.
Partire mas quedare
do queda mi pensamiento
avnque yo passe tormento
nunca mas me desdire.

Munchas vezes yo sufri
penas e fue enamorado.

Sancta Fe.
Amor desque non te vi. *u. s. w.*

Al punto de mi partir
de ti por mi mala suerte.

Santa Fe.
Señora fablar querria. *u. s. w.*

Vna vez e yo fablado
que amor me fizo salir.

Nur die erste Zeile stimmt mit dem Anfang von Cin. S. 138.

Sancta Fe.
Partir me donde partir
me pesa mas que la muerte
mayor mal nin pesar fuerte
non me puede ya venir.

La voluntad he captiua
el cuerpo desamparado. *Cin. S. 134.*

Sancta Fe.
Pues que suerte e non cordura
faze al ombre prosperar
lo que mas conuien mirar
atender buena ventura.

Si por discreçion pensais
ganar el vuestro processo. *Cin. S. 215.*

Sancta Fe.
Si non vienes con amor
a mi de puro talente
por non perder tal siruiente
fagate venir temor.

Por el argullo que en ti vi
desdeñate de ser [*Hs.* ter] mia. *Cin. S. 199.*

Joan Rodriguez del Padron: o Camera.
Viue Leda si podras.

St. S. 143. CG. II 610, Apéndice Nr. 300.

El mesmo.
Tan fuertes llagas de amor
trabajan la vida mia
non te viendo

que sin pena e sin dolor
todo el mundo quedaria
yo muriendo.

Congoxas dolor tormento
e quantas penas sentir.

Otra cançion suya.

82a Alegre del que vos viesse
vn dia tan plazentera.

CSt. S. 151 Johan de Medina zugeschrieben.

Otra cançion suya.

— O desolada sandia
loca muger que atendi. *CSt. S. 142.*

El debate de alegria e del triste amante.

83a Non fuis
en vuestra busca soi venida.

A mi dezis
dexadme ques ya perdida
libertad la qual tenia
por trabajarme
de seguir a quien porfia
por matarme.

Santa Fe.

84b En la corte de amor puye
e puyando e caido
e cay commo perdido
perdiendo seso cobre.

Cobrando quiseme alçar
alçome el su señuelo. *Cin. S. 143.*

El mesmo.

85a Amor si biuo dubdoso
en dezir vos mi voluntad
cierto creed e pensad
señora por que non oso.

Si a quien quiero por amigo
solo me deuo encubrir. *Cin. S. 1*

Sancta Fe.

Dezir mi mal me conuiene
segund vos amo de grado. *Cin. S. 146.*

El mesmo.

A qual quier parte que vaya
he todo viento contrario.

El mesmo.

Mi mal celar es la muerte
y el fablar sepultura.

Sancta Fe.

Amor contra mi querer
muy cansado de ruydo.

El conde Don Jvan de Mayorga dig[nissi]mo poeta.

Mi vida quando me oyas
dar bozes que me quemauas.

Svero de Ribera.

Menos pena me seria
la muerte que vida tal.

Mossen Juan de Dueñas.

Bien asi commo defiendes
que non te faga sañosa.

ley que fizo Suero de Ribera a los galanes que tales deuen ser.

Mirad esta lei de amores
fecha de mi flaco seso.

Cançion de Juan de Torres.

Absente de tu presençia
presente de mi desseo.

Mosen Juan de Dueñas.

Ay de vos despues de mi
que quereis su compañia. *Cin. S. 78.*

Suero de Ribera.

Señor dios pues me causaste
Sin comparaçion amar.

90b Mossen Françisco de Villalpando.
Tristes fados y amargura
pena dolor y cuidado.

— El mesmo.
Pues veo que mas te apañas
a dar muerte que non vida.

91a El mesmo.
Avnque se que eres amada.
de quien de ti me parte.

91b Macias.
Ay señora en que fiança
e por çierto sin dubdança.

92a Maçias.
Proue de buscar mesura
do mesura non fallesçe. *CB. Nr. 310.*

92b Macias.
Catiuo de miña tristura
ya todos prenden espanto. *CB. Nr. 306.*

93a Macias.
Amor cruel e brioso
mal aya la tu alteza. *CB. Nr. 308.*

94a El mesmo.
Vedes que descortesia
dizen que non sea yo.

94b Joan de Torres.
Esperar bien reçebir
es señora por de mas. *Cin. S. 283.*

— Mosen Nauarro.
El sentir que ya senti
ora me da sentimiento.

95a Otra suya.
Señora quien me departe
de la vuestra fermosura.

95b Pregunta del mesmo.
Disfauor pobreza e amores
veo que son acordados.

Rodrigo Manrrique.

Amadores piedat
vos pueda tomar de mi.

El mesmo Rodrigo Manrrique.

Pues cognosces la razon
que has de ser oluidado.

El mesmo.

Quando bien en ti pensares
e quisieres maginar.

Alfonso Enrriquez.

Triste de la vida mia
que non creo.

Lope de Stuñiga.

Secreto dolor de mi
Sepas que viene la muerte.

G. Nr. 82. Nicht im CSt.

Joan de Villalpando.

Si las diuersas passiones que siento
ya que mi caso las trahe consigo.

El mesmo.

Donzella discreta en quien la virtud
tiene reposo e faze morada.

El bachiller [de la Torre].

El triste que mas morir
querria que la partida.

St. S. 22. CG. Nr. 168. BM. 10431 Nr. 136.

Cançion.

Non se quales me prendieron.
que me causan tantos daños.

Cançion de Luys boca negra.

Pues mi vida se apoca
por tener mal regimiento.

Cançion Maçuda.

Si commo quiero querido
Soi de vos señora mia.

— Don Diego de Sandoual.
Si pensais que soi mudable
esta salua vos fare.

103 b Cançion.
A tan triste qual me dexas
te dexen plazer e bien.

104 a Cançion.
En esto siento par dios
el grande amor que vos he.

— Cançion.
Quien biue sufriendo
continuo pesar.

104 b Cançion.
Quien gasta su vida
en bien vos seruir.

— Cançion.
Temiendo aquel dia
que parta de vos.

105 a Copla esparça.
Sobras verdad e firmeza
te muestra mi penar.

— Karolos de Arellano.
Puesque non tengo poder,
señora, de me partir.

— El mesmo.
Parto sin consolation
porque es poca mi vida.

105 b Cançion.
Si delibrado teneis
que por vuestra mano muera.

— Cançion.
Si triste biuis penado
coraçon non me culpeis.

106 a Mosen Pero Vaca.
Sabe que soi yo tornado
desque de ti me parti.

Cançion.
Pues tanto tuyo feziste
aun que tu bien deseo.

Cançion.
Pues plazer se me partio
por quien de morir avria.

Cançion.
Si alguna fasta aqui
por seruidor me tenia.

Cançion.
O quan plazentero dia
que seria si fablase.

Sancta Fe.
Fortuna pues voi perdido
siruiendo de tu grand poder.

El infante don Errique.
Yo me siento ta[n] leal
que non me puede noçer.

El mesmo.
Mi bien tanto deseado
cedo vos vean mis ojos.

Cançion.
De que vos veis desechado
coraçon venis a mi.

Cançion.
Sin ventura ya de mi
por tu causa soi tornado.

Cançion.
A la ventura que vos viesse
plugo donzella fermosa
mas ya nunca fize cosa
de que mas me arepintiesse.

Que por ver vuestra beldad.

Garçia de Padilla.
Antes que la mano mia
sirua a la vuestra temorosa.

110a Joan de Macrilla.
Vna carta me escreuiste
en son de mũcho enojada.

110b Garçia de Padilla.
A uos la que me fezistes
e prendistes.

111a Cançion.
As enojo que yo biua
Manda me morir si quieres.

— Cançion.
Los mis ojos que miraron
alegres vuestra belleza.

111b Cançion.
La vida nin bien
de otra non quiero.

— Cançion.
Non diuiera mal ageno
padeçer catiuo yo.

— Otra.
Porque vuestro yo non muera.
vos vedar non lo podeis.

112a Comiençan las catolicas coplas de nuestro Andaluz Juan de Men[illegible] en la[s] quales rectracta los siete pecados mortales por modo d[illegible] dialogo. De la vna parte pone a la razon e de la otra el viçi[illegible] o viciosa voluntad: e primo invocando faze argumento breue d[illegible] toda la obra. *Alles das roth.*

Canta tu christiana musa
la mas que ceuil batalla
que entre voluntad se falla
e razon que nos acusa
tu graçia de Dios infusa
recuenta de tal victoria
quien deue lleuar la gloria
puesque el campo non se escusa.

Inuocada la christiana musa despide las gentiles.

129b Continua.
Aceptable sacrifiçio
non es con yra reçebido

el que pide non es oydo
nin mirado su seruiçio
si dios tiene justo ofiçio
Commo pide la persona
que su yra non perdona
ser perdonado su viçio. *Todas las obras del famosissimo poeta Juan de Mena etc. Anvers, Martin Nucio MDLII, S. 319—337. CGM. 1 242—278.*

Aqui feneçio la obra e la vida del famosissimo poeta juan de Mena e porque el por su muerte non pudo acabar la propuesta obra. Prosigue acabandola el buen cauallero Gomez Manrrique con dispar estillo avnque bien bueno. *Alles dies roth.*

[a] Da la causa del su motiuo.

Puesque este triste morir
a ninguno non perdona
desde reyes con corona
dispuestos para biuir
fasta los que de pedir
se sustentan con grand pena
puso fin a Juan de Mena
yo pense de proseguir.

Compara.

[a] fin.

Amigos considerad
en aquesta cruda cuenta
e la carne poluorienta
que de nada se contenta
de los viçios desuiad
de sincera voluntad
amaras vn solo dios
e commo queredes vos
ser amados de verdad
a los proximos amad.

Aqui fenesçio la obra el buen cauallero Gomez Manrrique començada por el dignissimo poeta Juan de Mena. *CGM. I 278—337.*

Es folgen nun in späterer Schrift noch allerlei Schreibereien, welche mitzuteilen keinen Wert hat, und fünf Gedichte von derselben Hand wie 19b und 22b, von denen vier Spinelli abgedruckt hat.

Diese späteren Stücke schienen mir damals in Modena nicht so wichtig wie die anderen alten (und scheinen mir es heute noch nicht), ich hab sie mir daher nicht weiter angemerkt und führe sie hier der Vollständigkeit halber nach Spinellis Abdruck auf.

156a No se de tan lexxos
Se valgo mi comandino.

156b Non passades escudiero
A tal hora por a qui.

157a Alargado de mi tierra
Duna dama soi captivo.

— Vuestro giesto e moy perfetto
mas fablando cū verdad.

157b La graçia de vos donzella
Honesta gentyl garida.

156a führt Spinelli nicht auf, hat mir aber brieflich den Anfa mitgeteilt.

Hier nun einige Kollationen, soweit mir dies die Zeit in Mode erlaubte. Ich übe an den Lesarten keine Kritik, sondern gebe sie, w sie eben in der Hs. stehen.

CSt. S. 32. Z. 8 hat unsere Hs. de mi muerte non finado. *9 feh* mi. *13* gemid] morid. *14* pensar] pessar. *S. 33 Z. 1* vayan mis de pendidos seruiçios.

In der Hs. *steht hier das Zeichen* |:'|, *das gewöhnlich das En des Gedichts anzeigt. 51b geht es mit neuer Überschrift weiter:*

S. 33. *Z.* 7 gemir] gemid. 15 gemid e nin suspirar. 19 sospir sospire. 21 padesco] peresco. 22 syn dolores] si non dolor. 23 suspir suspire. 25 sospire desegualado. *S.* 34. *Z.* 1 sospire quanto verda 3 sospire. 5 sospire. 6 pense los mis pensamiento. 21 forçada] esfo çada. 23 la tornada] otra cosa. 24 que desterrado nasci. *S.* 35. *Z.* 1 si mis llagas m. 2 podiessen] pudieran. 5 penara. 8 mas mi pensa mal mi penar. 9 Cuita] pena. 11 Si a las] e si de. 15 A que] Por qu

16—20 Ca todo mi padeçer
en tener yo sabido
por donde non pueda ser
que mi perdido plazer
ser pueda restituido.

E mis infidos llantos
si fueran lloros cessables
E mis males non fueran tantos
nin fueran los mis quebranto

dolores innumerables
mas resçibi pdiçion
con tanta de mal andança
que de la mi redẽption
non me consiente razon
poder aver esperança.

La muerte fenesçimiento
de cuita planto fortuna
si pudiera mi tormento
llegar en acabamiento
mi pena fuera ninguna
mas non lo puedo fazer
por ser vn mal perdurable
tanto que deuo saber
e bien de ligero vez
mi plaga ser incurable.

53a E si mi tanto dolor
pudiera ser fenesçido
non fuera mereçedor
yo triste de tal honor
qual tengo bien meresçido
es a saber llamado
por cuitas que me vinieron
aquel que mal ha penado
por alcançar ser amado
de todos quantos naçieron.

S. 36. *Z.* 17 por mi] en mi. 18 gemiran] gimieron. 21 E ya si] E a si . . . passion. 23 demuestra] muestra la. 24 que mũy sin fin galardon. 25 habida] vida. *S.* 37. *Z.* 2 amor poder desamar. 3 de *fehlt.* fiero] firio. 5 que espero desperar.

53b Qual bien puede ser ygual
al mal que de mi bien se
por benefiçio del qual
mi grand buen amor estar
qual nunca jamas fue
nata que pues en amor
vençi la passada gente
ya de con migo yglialar
bien deue desesperar
la porvenir e presente.

Para en amores nasçer
tan grande vniuerso mundo
por gloria deuo tener
syempre gemidor aver,
enł mi planto profundo
que si bien considerares
que gloria gano diras
por çierto los doze pares
honores tan singulares
nunca ganaron jamas.

Considerad amadores
non presca la memoria
que mis immensos amores
tan a mis mesmo dolores
e de mi fama son gloria
por ende tomad exemplo
en mi que solo mirando
la fermosura del templo
de tal manera contemplo
que fuelgo sin fin peñado.

fin.

Ya mi bien en conclusion
siempre seruir e penar
es vna braua passion
mas da me satisfaçion
honor enł tu lugar.

Bl. 23 b = *S.* 395 *stimmt alles.* *S.* 396. *Z.* 11 vos] yo. 21 fazen de honestad grand rima. 26 y] e el. 27 a baldonadas se offreçen. *S.* 397. *Z.* 2 faltas] tachas. 7 aquello] aquellas. 9 contiene] conuiene. 12 non] mal secretas mentirosas. 13 Et] y. 14 Vuelven] Buel. 15 el] lo. 16 comportar] contentar. 17 y es el que mas contento. 18 mas acerca de aborrido. 19—27 *fehlt in der Hs. Hierauf folgt in der Hs. S. 398. Z. 1—9.* 6 y *fehlt.* 8 et *vor* llorar *fehlt.* 9 de *vor* ser *fehlt.* 10 de *fehlt.* 13 Suple — fiction. 16 perfection] porfiction. 20 dise] se dize. 21 et *fehlt.* 23 do se concluyen s. m. 24 y el defecto del b. s. 26 e cognosçidas por tales. 27 Que syn] que son sin. *S.* 399. *Z.* 3 repugna. 4 consienta. 5 mayor] mejor. 7 e. t. mas grand loor. 9 venir] biuir. 10 Conclusion *[Überschrift] fehlt.* 13 traste] triste.

Bl. 28 a = *CSt. S.* 9. *S.* 9. *Z.* 2 triste o ledo. 7 os *fehlt.* 10 mas con saña vos arrea. 13 non fallo cosa. 18 que avnque vos non querais.

S. 10. Z. 1—10 steht im Codex erst nach der folgenden Strophe, nämlich 28b. *Z.* 1 pensar] passar. 5 buen] bien. 11 estais] *28a* sois. 13 es] fue. 19 es el] nos es. *Auch die folgenden 2 Strophen sind in der Hs. umgestellt.* 27 engañadesme llorando. *S. 11. Z. 1 fehlt in der Hs.* 2 no's veyendo] non viendo. 3 penades. 4 Si ovierades ya sido. 9 que] mas. 12 lo supiera] lo el s. 17 se demuestra perla clara. 19 como] qual. 23 nave] llaue. *Folgt in der Hs. S. 12, 8—17.* 15 a amores. 17 vos señora sabeis poco. 18 t. cançiones canto (!). 20 que si me echo o m. l. 21 planto] llanto. 24 pues que muere por amar. 26 beldat] bondad. *S.* 13. *Z.* 1 Mas este vuestro pensar. 3 E] mas. 6 y aunque ramo p. m. 7 sed *fehlt in der Hs.* 9 non] nin. 10 mas que] como. *Nun folgt in der Hs. Strophe S. 11, 24—12, 7.* *S.* 11 *Z.* 24 Vos desde que nasçistes. *S. 12 Z. 3* pues si luz d. l. f. *Darauf in der Hs. die Strophe S. 13, 11—20.* *S.* 13 *Z.* 13 m'ha fecho] me fizo. 17 della] de. 18 fue] fe y. 21 *des Textes* et] y vos. 24 n. quiça fallareis.

Bl. 30a = *CSt. S.* 14. *S.* 14. *Z.* 2 llaga mas de mis feridas. 4 cuente. 7 puediera. 9 en el] de. 10 cansa] causa, *wohl Schreibfehler.* 12 *fehlt, daneben steht von derselben Hand mit einem Verweisungszeichen:* deficit unus. 17 La mi muy rabiosa muerte. *S.* 15. *Z.* 11 a mal] al mal. 14 que si m. en n. 15 si naçido. 18 n. e. amor non se me diera. 21 me he contra. 26 dire uos p. f. *S.* 16. *Z.* 7 bien *fehlt.* 9 digades. 14 vos fuestes. 16 llamad e dezidme ven. 19 sin l. 25 ya poderme amejorar. 26 menos] mas. 27 acuyteis. *S.* 17. *Z.* 3 tal] tan. sobrado dolor. 4 de] en. 6 et] o . desplaser] padescer. 7 adonde fallare par. 9 dexe] dexa. 13 sobras de amar. 14 espendidos. 20 q. de vos que se teman. 21 de flamas fuego. 23 la qual. 25 ensta. *S.* 18 *Z.* 2 que *fehlt.* 3 distes] dieron. 16 E non. 19 poderio] señorio. 20 obrar] sobrar. con non] conl. 21 poderio] perdido. 27 pensando p. y veis. *S.* 19. *Z.* 1 muy] mis. 6 y amor. 7 ies] y y y. 11 tal] tanto. 12 sofrio] sentid. 14 aver yo. 16 fazedme. 22 algund otra. 25 yo *fehlt.* *S.* 20. *Z.* 1 nombrar] el nombre. 3 al] el. 4 la] a la. 8 en grande modo me plaze. 9 el error de la mi lengua. 13 non yo] ya non. 15 dexaldo] dexadle. 16 Ca leue. 17 e cuida de no estorçer. 19 passado] he dexado. 20 Fui] ser. 21 haber *u. s. w.*] de aver passado. 23 que] ca. 25 quando piensa la memoria. 26 como tal bien e victoria. *S.* 21 *Z.* 4/5 *An Stelle dieser 2 letzten Zeilen steht in der Hs.:* plega de tanto pensar.

Bl. 55b *S.* 38. *Z.* 4 graves] grandes. 7 o que p. 10 pena] plaga. 13 desabidos] desabridos. 19 ya *fehlt.* Pues el plañir e llorar. *S.* 39 *Z.* 10 lo qual] la qual. *S.* 40 *Z.* 4 fenesciesse] parreçiesse. 5 quedasse]

acabasse. 7 pues] mas. 8 el luego] es luego. 10 debo] deue. 18 sua] la su. 19 al] el. 21 Que tal h.] en t. h. 22 que jamas pueda ganar. 25 Oh] Mas. *S.* 41 *Z.* 1 Quanto] lo qual.

Der Cancionero von Modena ist also sehr wichtig, denn er enthält von einer ganzen Anzahl sonst wolbekannter Dichter mehr als wenigstens die mir zugänglichen gedruckten und handschriftlichen Sammlungen bieten, und das Unedirte verdient wohl einen Abdruck. So ist er wichtig für Pedro Torellas, Lope de Stúñiga, Sancta Fe, Suero de Ribera, Juan de Mena und Andere. Für die Ausgabe des Cancionero general ist er nicht benützt worden und eine Ausgabe unserer Handschrift, oder einzelner Teile derselben kenne ich nicht, ausser dem Abdruck der fünf Gedichte durch Spinelli (s. oben S. 24), welche späteren Datums sind als die Hs. selbst. Spinelli sucht zu erweisen, dass Galeotto del Carretto (vgl. über ihn Gaspary, Geschichte der Italienischen Literatur II 215. 666) früher Besitzer der Hs. war, das Gedicht 19b selbst verfasst [?], die andern wohl alle eingetragen, und im Text da und dort Änderungen gemacht habe.

Seinem Abdruck und diesen Ausführungen fügt Spinelli eine Beschreibung der Hs. bei, und verzeichnet in alphabetischer Reihenfolge die Dichter mit Angabe der Blätter, auf denen sich Dichtungen von ihnen finden, ohne diese anzuführen. Über den Inhalt der Hs. im einzelnen und ihre Bedeutung für die spanische Literaturgeschichte gibt somit erst meine Schrift Auskunft.

Longimanus und manilargo.

Von
G. Baist.

Munthe, dem W. Meyer, Rom. Gram. II, 1, 588 folgt, hat im Recueil G. Paris S. 31 den Typus *aliabierto* im Spanischen verfolgt und kommt zu dem Ergebnis, dass in diesem der ältere Typus *bocabierto* den latein. *-i-*Compositen (*ignicomus* wählt Meyer als Beispiel) im latinisirenden 15. Jahrh. angebildet sei, den damals gern entlehnten *agricultura*, *altihecho* (ist *alto y hecho*), *altimetria*, *amplificar*, *armigero* etc., gleichzeitig mit der Einführung des Bindevokals in anderartige Composita, wie *capisayo* (ist *capa y sayo*); *gallicresta* (Pflanzenname, wegen *gallidraga*); *vanigloria* (sehr vereinzelt, wegen *vaniloquus*, *vanidicus*); *agridulce* (ist *agro y dulce*). Vor dem Ende des 14. Jahrh. fänden sich nur zwei zweifelhafte Beispiele, und echt volkstümlich sei die Composition nie geworden. Das letztere ist nun von vorne herein zu berichtigen: *rabigalgo* bei Juan Ruiz ist durch 3 Hss. gesichert und ebenso hat das Ms. s. XIV des Alexandre *toquinegradas*; die Bildungen sind heute durchaus populär, und werden vom Bauern jeden Augenblick nach Bedürfnis neu gebildet (vgl. z. B. Caballero, Familia de Alvareda, Bd. I, S. 393 der neuen Gesamtausgabe). Ein weiterer Mangel der fleissigen Untersuchung liegt in der Definition „*composés d'un substantif et d'un adjectif* (*participe, substantif pris adjectivement*), *celui-ci déterminant celui-là, et unis à l'aide de la voyelle de liaison -i-*“. Das ist wohl richtig, aber nicht genug, denn es handelt sich nicht um Substantive schlechthin, sondern nur um solche, die einen Körperteil, weniger häufig ein Kleidungsstück bezeichnen, auch den Teil eines leblosen Dinges, *peciluengo* von der Frucht, *puntiagudo* vom Berg, der Haube. Für diese ganze kleinmalende, und damit notwendig überwiegend satyrische Wortgattung war in der frühspanischen Litteratur wenig Raum, bei den einzigen, bei welchen sie inhaltlich möglich ist, Berceo und Juan Ruiz, finden wir sie aber vertreten, ihre häufige Verwendung im 15.—17. Jahrh. bezeichnet nicht einen fremden Einfluss, sondern eine bestimmte litterarische Richtung. Genau gleichartig sind in Italien die *culifesso*, *bocchiduro*, *occhibovino*, *occhibendato*, die Tiernamen *capinera* (pg. *toupinegra*), *capirosso*, *codirosso*, *pettirosso*, *bocchipuzzola*, und diese heben sich von gelehrten Bildungen, wie *am-*

briliquido (cf. *ahenipes, alipes*) deutlich ab. Gegen erbwörtliche Überlieferung spricht spanisch *-i-* (vgl. *semana, verdad, mintroso*), und wir werden so auf eine dritte Stelle hingewiesen, auf das Mittellatein, in dem sich früher als im Romanischen die Neubildung belegen lässt, wenn auch nur vereinzelt[1]): im 11. Jahrh. bietet Petrus Damianus *barbirasus* (Duc. *barbirasium*). Das Vorkommen genügt um zu zeigen, dass das niederste Klosterlatein solche Scherz- und Scheltworte gebildet hat; durch Schüler und Vaganten dürften unmittelbar verständliche, wie *barbilongus, barbicanus* etc. populär geworden sein — wie z. B. *necio* in Spanien ein verallgemeinertes Schülerwort ist — um dann weiter zu wuchern. Die klassische Latinität kennt dieselbe Art Possessivkomposita nur in umgekehrter Folge von Adjektiv und Substantiv. Es liesse sich nun wohl denken, dass die Inversion von *longimanus* zu *manilargo* erfolgt sei, weil die Zusammenrückungen des einfachen Typus *respublica* romanisch in beiden Folgen auftreten, *bianco spino* und *spina bianca*, wobei sich solche, in welchen pars pro toto steht, *rouge-gorge* und *gorge-rouge*, den Possessiven sehr nahe stellen und selbst mit ihnen mischen; ferner weil die *-ger* und *-fer* Komposita, wie *barbiger, corniger, unguifer* eingewirkt hätten. Letzteres würde erklären, warum *manilargo* das Übergewicht erhält, da dort von *rouge-gorge* aus auch *longimanus* neu gestützt wurde. Indessen liegen noch aus lateinischer Zeit direkt entsprechende Bildungen vor, die bisher ebenso unbeachtet geblieben sind[2]), wie das besprochene mittellateinische Wort. Die unter dem Namen des Philoxenus überlieferte Glossensammlung, die voll ist von altertümlichem Gut, bietet *oriputidus* und *oridurius*; das Fortleben im spätesten Latein Nordafrikas zeigt *nariputens*, Anth. lat. I, 205. Entlehnung der griechischen altertümlichen Formel *ποδώκης, πόδαργος* ist nicht wahrscheinlich, weil dort dem latein. der Typus *μακρόχειρ* als der gewöhnliche entspricht. Schon der Zeit nach ist germanische Einwirkung (*nasewise, houbetweigec, hantstarc*) ausgeschlossen, aber bemerkenswert ist auf germanisch-romanischem Gebiet der Zuname *Zanvidus*[3]) in einer longobardischen Urkunde vom Jahr 919. Es scheint, dass die verbalen Composita der Art von *officipedus, alifer*, über *nariputens* zu *nariputidus* geführt haben; jedenfalls war schimpf- und scherzwörtlich die Formel spätlateinisch vorhanden. In gleicher Verwendung dauerte sie in das

1) In der Litteratur dürfen wir häufige Belege nicht erwarten, da der etwas geschultere Lateiner — und das war doch in der Regel, wer schrieb — seine Neubildungen schulmässiger gestaltete, wie *longilaterus, duricors*.

2) S. nunmehr b. Thomas, Rom. XXV, 385, der sie wenigstens mitnennt.

3) Bruckner, Die Sprache der Langobarden, S. 214.

mittelalterliche Niederlatein hinüber; da wo sich dieses am längsten als Verkehrssprache erhielt, in Spanien und Italien, wurde sie volksmässig, dass der erste Beleg gerade bei dem popularisierenden Kleriker Berceo sich findet ist bezeichnend. Dass die Adjective in Frankreich fehlen, ist kein Zufall, sondern eine Folge der früheren Scheidung zwischen der gelehrten und der Volkssprache, die durch die raschere Entwicklung der letzteren bedingt war und in der karolingischen Renaissance zur That wurde.

Als die Vorgänger des Typus, die durch ihn im 15. Jahrh. zurückgedrängt worden seien, betrachtet Munthe ähnliche Composita ohne Bindevokal, wobei ihm indessen zwei verschiedene Wortgattungen[1]) zusammengefallen sind. Die eine entspricht franz. *pied-poudreux* (*pedepulverosi* Duc.), *pied-gris, pied-plat, poil-chenu*, ital. *culobianco, pettobianco* etc. (M. L. II, 578), sie ist und bleibt wesentlich substantivisch, bezw. eponymisch, während *barbirasus* etc. wesentlich adjektivisch ist und bleibt. Die andere besteht aus absoluten Partizipien; ohne Hilfszeitwort das des Präsens, *niño barba puñente, todos barbas puñentes*, absolute Akkusative, bei denen höchstens die Abwesenheit des Artikels bemerkenswert ist; ferner in älterer Zeit stets mit einem der Zustandsverben *ser, estar, andar, venir* verbunden, wie man noch sagt *estar la boca abierta, los brazos abiertos*, aber vom vorausgehenden Subjekt angezogen, das Part. Perf. Pass.: *que era tiest herido*, Berceo, Milagr. 101, *andava boca abierto* Alex. 1222, *siempre estás boca abierto* J. R. 285, *venien cabezcolgados* Al. 1781, 2510, *está cabeztornada* Al. 2189, *andando pico abierta* J. R. 192; einmal auch *estaba cabezcorvo* Al. 485, vgl. Diez, Gram. III³ 122, 270. Das 13. Jahrh. besass also drei ähnliche Typen, I. *cuello largo, larga* Langhals, II. *cuellilargo* langhalsig, III. *cuello tendido, tendida* mit gestrecktem Hals. I. bezeichnet eine dauernde, III eine zufällige Eigenschaft, II kann eines und das andere meinen, I vollständig, III wenigstens zum Teil ersetzen. Und so wird denn I in der Entwicklung zum Adjektiv gehemmt — es ist nur etwa *testarudo* als solches erhalten geblieben — als Substantiv zum Teil verdrängt, vgl. *papialbo, pechiblanco* neben *pintaroja, pintacilgo; cuello albo* würde als neugebildeter Vogelname doch wohl noch möglich sein, nicht mehr *cuello alba*. Auch III war nur eine Nebenform des absoluten Akku-

1) Einige seiner Beispiele sind überhaupt zu streichen. *Cascorvo* ist *casquicorvo* wie *cejunto cejijunto*, was er mit Unrecht bestreitet. *Cabizcano* etc. hat sein *i* von *cabezi-*, nicht von *cabezcolgado*; *arisnegro* und *arisprieto* (*aris-blanco* ist gewiss nur ein künstliches Wort, da für das Volk diese Eigenschaft am Getreide selbstverständlich ist) sind nach dem Dicc. de aut. in Aragon-Murcia zu Hause, und stehen für *aristi-*, wie M. L. richtig gesehen hat.

sativs, der in allen minder häufigen Verbindungen allein anwendbar geblieben war, und so verschwand das überflüssige *boca abierto* im 17. Jahrh. völlig zwischen den bildungskräftigen *boqui-abierto* und *la boca abierta*. Die begrifflich weitgehendste unter den spanischen Bildungen ist *hombre palabrimuger* bei Nuñez, wo die Stimme wie ein Körperteil betrachtet ist; *doncelliponiente* für *barbiponiente* im Diablo Cojuelo VII, *bolsicalavera* für *bolsivacio*, das die Akademie (nicht in der ersten Ausgabe) aus irgend einem andern Spitzwörtler des 17. Jahrh. haben wird, sind einmalige Sprachwitze ohne weitere Consequenzen. Im Italienischen ist die Form von der Sprache der Litteratur nicht begünstigt worden, die oben angeführten Worte deuten aber auf ein ziemlich kräftiges Leben im Volk. Hier tritt auch *mozzicoda* neben *codimozzo* auf, eine hybride Bildung, nicht eine Fortsetzung von *longimanus*.

Eine ganz andere Art von Zusammensetzungen, die Coordination durch *y* = *et*, ist zum Teil von Diez, nach ihm auch von Munthe und von Meyer-Lübke § 552 und 54, missverstanden worden, *capigorron* „*scolare che porta mantella e berretta*" Franciosini „*que anda de capa y gorra*" die Akademie, *artimaña*, im 17. Jahrh. noch oft *arte y maña*, *vaiven* = *va y ven*, *quitaipon* neben *quitapon*, *agridulce*, *anchicorta*, *ajaceite*, *carricoche* etc. Für die einheimischen sind diese Worte vollkommen klar, und das Sprachgefühl stellt zu ihnen auch *coliflor*, obgleich dies *cavoli fiori* wiedergiebt. Auch *chiticalla* ist hierher zu rechnen, obwohl *chiticallar* auch an *chitito* denken lassen könnte. *Manifestar* neben *manfestar* hat anscheinend einige Nachbildungen hervorgerufen, aber *maniatar* dürfte aus *maniatado* gezogen, dem Franz. nachgebildetes *maniobrar* durch *manier* beeinflusst sein: die übrigen Verbalcomposita zeigen ausschliesslich *man-*. *Fuentidueña*, (am Tajo) ist *Fuente de dueña*, mit dem Grundr. I, 700 berührten Umlaut. *Batihoja*, pg. *batifoglia* kommt sicher aus dem Italien., obwohl es dort früh durch *batiloro* verdrängt zu sein scheint. Das einzige einheimische *-i-*Wort, das nicht ohne weiteres in eine der beiden Klassen fällt, ist *gallipuente*. Es ist nach der ersten Ausgabe des Wb. der Akademie, der die späteren folgen, die in Aragon heimische Bezeichnung eines leichten Stegs über Bewässerungsgräben. Ich möchte die hohe Körperschaft bitten vor der nächsten Ausgabe in diesem und anderen Fällen Männer aus Almudevar und Molina de Aragon zeugeneidlich zu vernehmen: die Angaben des Diccionario über Provinzialismen sind von je sehr unverlässig geblieben. Einstweilen glaube ich weder Form noch Bedeutung.

Ein Tristan-Fragment in Tirol.

Von

Wolfram v. Zingerle.

Zu den Funden, welche in den letzten Jahren in der Innsbrucker Universitäts-Bibliothek von deren Direktor Dr. Ludwig v. Hörmann gemacht wurden[1]), gehören zwei Pergamentblätter in folio aus dem Ende des 13. oder dem Beginne des 14. Jahrh., welche Fragmente eines altfranzösischen Prosaromanes sind, in dem Palamedes, ein später Ritter der Tafelrunde Arthurs, eine grosse Rolle spielt.

Sie wurden von der Innenseite der Holzdeckel einer Inkunabel (155. B. 4: Nicolaus de lyra postilla super quattuor evangelistas. Venetiis. 1481) abgelöst, welche aus der 1326 gegründeten und unter Kaiser Josef II. 1782 aufgehobenen Karthause Allerengelsberg zu Schnals in Tirol (Vinstgau) stammt. Wie anderswo, wirkten auch hier im ersten Zeitraume diese stillen Klosterbrüder viel für Wissenschaft, besonders durch meisterhafte Übersetzungen und Bücherabschriften; man traf bei der Aufhebung des Klosters in ihrer Bibliothek die seltensten Handschriften an; einen Theil der Werke, soweit selbe nicht nach Wien kamen, erhielt obgenannte Universitäts-Bibliothek. Manche der Manuscripte, und darunter wohl jene profanen Inhalts, wurden zu einer gewissen Zeit allerdings auch zu Buchbinderzwecken verwendet.

Die Blätter, 31×20.5 cm gross, sind doppelspaltig beschrieben mit je 54 Zeilen in einer Kolumne. Die einzelnen Kapitel beginnen mit roten Initialen und ein Teil der ersten Zeilen derselben ist zu den gleichfalls rot geschriebenen kurzen Inhaltsangaben benützt, die somit in den Text eingeschoben erscheinen.

---

1) Vgl. über die anderen Anton Zingerle, Dom- und Stiftschulen Tirols im Mittelalter mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lehrmittel. Innsbruck, 1896, Anmerk. 9, wo die Litteratur der betreffenden Berichte verzeichnet ist.

Viele Stellen sind durch die Aufklebung, Beschmutzung, Abreibung und die Ablösung unleserlich geworden; ich setzte dafür so viele Punkte als ungefähr Buchstaben vorhanden waren.

Die zahlreichen Abkürzungen — ein und dieselbe gebraucht der Schreiber oft für verschiedene Buchstabengruppen oder Worte und umgekehrt — habe ich aufgelöst, ausser die der Eigennamen, die Textergänzungen meinerseits in eckige Klammern gesetzt; sonst gab ich die Eigenheiten des Schreibers genau wieder[1]).

Unsere Fragmente gehören nicht, wie man vermuten könnte, dem eigentlichen Roman de Palamède, sondern dem weitläufigen Roman de Tristan in Prosa an, über den, sowie über den erstgenannten, E. Löseth in seinem trefflichen Buche „Le roman en prose de Tristan, le roman de Palamède et la compilation de Rusticien de Pise, analyse critique d'après les manuscrits de Paris, 1891 (Bibl. de l'École des Hautes Études. Sciences philologiques et historiques, fasc. 82.), eine ausführliche Untersuchung über die Handschriftenverhältnisse und eine Inhaltsangabe gibt. Von diesem Romane sind in der Nationalbibliothek zu Paris 24 Handschriften, darunter 7 aus dem Ende des 13. Jahrh., vorhanden.

Löseth unterscheidet zwei Versionen: eine kurze, einfache und eine mit langen Einschiebungen und Auslassungen. Die erste, bessere Version umfasst nur die zweite, ältere Partie des Romanes; sie ist neben andern auch durch das Ms. fds. fr. 757 (14. Jahrh.) vertreten, welches Löseth als Grundlage seiner Analyse des zweiten Teiles des Romanes benützte.

Die Handschrift, von der unsere Fragmente übrig geblieben sind, ist jedenfalls eine der ältesten bis jetzt bekannten, etwa um 1300 geschrieben. Eine Vergleichung mit dem Ms. 757, aus dem 14. Jahr-

1) Um manches „(!)" zu ersparen, bemerke ich hier im Allgemeinen, dass der Schreiber die auslautenden Consonanten, auch das t, öfters vernachlässigt, z. B.: S. 480,$_{29}$ tenu, 480,$_{36}$ lor, 485, $_1$ u. $_2$ le, 484,$_{27}$ il reconnois, oder Consonanten fälschlich setzt und verwechselt, z. B. 480,$_6$ poroist, 480,$_{12}$ fenist, 483,$_{18}$ il viens, 481,$_{24}$ u. 485$_{18}$ toz, 486,$_6$ tot, 481,$_{28}$ u. 483,$_{16}$ vert, 479,$_{18}$ ramanteuois etc.

Ich erwähne die Schreibungen: 480,$_{28}$ maitin, 484,$_7$ u. $_8$ maitinee, 485,$_1$ uois (= vous); 484,$_8$ monstree, 484,$_{23}$ pensee, andererseits 481,$_{23}$ u. $_{38}$ jorne; ferner die Doppelform aide 483,$_{22}$ u. 484,$_{10}$ neben aït 479,$_2$, 483,$_{21}$ u. 484,$_7$ ai ebda.

Wie sich schon aus der Behandlung der Consonanten vermuten lässt, ist auch die Deklination bereits im Verfalle, z. B. N. S. 482,$_{18}$ saint, 485,$_1$ cheualier, 486,$_7$ estrif; Obl. Sg. 481,$_{16}$ li rois, 483,$_{16}$ pauellions; N. Pl. 481,$_{29}$ quens; Obl. Pl. 482,$_6$ part; Gen. Pl. 481,$_{23}$ des fait, 482,$_6$ dambes part etc.

hundert, die ich im letzten Herbste in Paris vor meiner Abreise noch vornehmen konnte, zeigte, dass die Fragmente sehr oft wörtlich mit dem Texte desselben fol. 134° f. übereinstimmen, aber auch häufig mehr oder weniger davon abweichen. Immerhin dürften sie derselben Handschriftengruppe angehören.

Unsere beiden Blätter, zwischen denen, dem Inhalte nach zu schliessen, zwei andere gewesen sein dürften, handeln vom Turnier von Louvecerp. Der Inhalt des ersten ist bei Löseth, der sich begreiflicher Weise sehr kurz fassen musste, nicht erwähnt, der des zweiten findet sich dort § 379.

König Arthur möchte gerne Tristan und Iseut sehen und lässt zu diesem Zwecke ein Turnier ausrufen, das vor dem Schlosse Louvecerp, eine halbe Tagereise von Joyeuse Garde, wo Tristan und Iseut weilen, stattfinden soll.

Ein Diener bringt hievon Tristan die Nachricht.

Palamedes, der von der Schönheit Iseuts gehört hatte, will selbe aufsuchen. Er begegnet Tristan, Dinadan und Gaheriet; er schlägt letzteren, wird aber selbst von Tristan besiegt. Hierauf versöhnen sie sich.

Palamedes geht, nachdem er inzwischen ein Abenteuer bestanden, nach Louvecerp und von da, hauptsächlich durch die Liebe zu Iseut getrieben[1]), nach Joyeuse Garde, wo er bei einem niederen Vasallen Herberge nimmt.

Tristan, Dinadan und Gaheriet suchen ihn auf und alle vier kehren zu Iseut zurück.

Tristan lässt zwei Zelte in den Wald von Louvecerp bringen. Palamedes nimmt sich in seinem Herzeleid vor, seinen Rivalen Tristan im Turnier zu übertreffen.

Unsere vier Ritter mit Iseut ziehen am folgenden Tage zum Turnier und nehmen gegen Arthur auf Seite der Könige von Escosse und von Galles Partei; auf ihrer Seite sind noch die Ritter von Gorre und von Sorelois, die Könige von Yrlande und von der Estroite Marche; auf jener Arthurs sind Lancelot du lac, die Verwandtschaft des Königs Ban, die Ritter von Norgalles und von Orcanie.

---

1) Dieser Liebe geschieht auch im „Roman de la Dame à la lycorne“ (Bibl. Nat. fds fr. 12562), dessen Ausgabe ich in Vorbereitung habe, fol. 24ᵈ Erwähnung, wo die Dame von einem sie liebenden Ritter sagt:

Et m'ainme tant que plus ne peut,
Palamedes onques Yseut
N'ama si tres parfaitement.

Palamedes zeichnet sich vor den Augen Iseuts dermassen aus, dass er den Preis des ersten Tages davon trägt.

Dies zur Einleitung unseres Textes.

Unser erstes Blatt erzählt nun, wie die Könige von der Gegenpartei Arthurs im Zelte des Königs von Irland zusammenkamen und sich über den Erfolg des Tages freuten; wenn sie die folgenden zwei Tage ebenso gut kämpfen, werde Arthur das Feld räumen müssen. Der rois des .C. chevaliers erkundigte sich über die beiderseitigen Leistungen, worauf der König von Irland ihm sagte, dass die Gegner sehr tapfer waren, aber Lancelot du lac sich am meisten hervor gethan habe und ohne diesen Arthur das Feld verloren hätte. Am besten von beiden Seiten habe jedoch Palamedes gekämpft, der an diesem Tage ihre Ehre geschaffen habe.

Die Könige und Barone machten sich Vorwürfe darüber, dass sie Palamedes, welcher abwesend war, nicht bei sich zurückbehalten hatten, um ihn zu ehren.

Sie reiten hierauf zu den Zelten, wo Iseut hatte ein Mahl bereiten lassen.

Der Schluss dieses Blattes ist unleserlich.

Das zweite Blatt berichtet über den zweiten Tag des Turnieres.

Palamedes war tief betrübt, da sich Tristan mehr ausgezeichnet hatte als er.

Die Ritter von Escoce und von Galles wurden von denen von Norgalles verfolgt, doch kamen ersteren die von Gorre und von Soreloys zu Hilfe.

Als Tristan sah, dass der Kampf neuerdings entbrannte, gieng er heimlich zu seinem Zelte, um die Rüstung zu wechseln und so unerkannt zu bleiben. Bei seinem Eintreten erwachte sein Genosse Dinadan, den er morgens bei seinem Fortgehen nicht geweckt hatte, und sagte höhnisch, er habe ihn wohl desshalb im Schlafe nicht gestört, damit er nicht wieder Zeuge seiner Untüchtigkeit sein könne, wie am vorhergehenden Tage. Tristan fordert ihn ironisch auf, seine Tapferkeit einmal zu beweisen und ihm in's Gedränge zu folgen, und lässt sich eine kohlenschwarze Rüstung und ein schwarzes Pferd herbeibringen. Beide kehren über Palamedes Kraft sprechend zum Kampfplatze zurück.

Dieser erkennt Tristan aus der Ferne an seinem Begleiter und lässt sich von einem verwundeten Ritter dessen versilberte Rüstung geben, um gleichfalls nicht erkannt zu werden. Er will Tristan den Preis dieses Tages wieder nehmen; eher gönnt er ihn dem Lancelot als seinem Rivalen.

Nun reitet Palamedes auf Tristan los, dass die Speere in Splitter fliegen, ohne ihn aus dem Sattel heben zu können; beide greifen zu den Schwertern und ein heisser Kampf beginnt.

Hier endet unser zweites Blatt.

[fol. 1a] fu toz ades ap[parelliez] de copz recevoir et de doner. si mait dex quant ie pens bien a ce que ie ai hui de lui ueu dou grant trauail. et de la grant paine. quil ot hui souffert en ceste iornee. ie en sui tant durement esbahiz que ie ne sai que ie dire en doie. car il ne mest pas auis quil pout en nulle guise fere ce que ie ai ueu quil ot fet. a ce que ie ai ueu de lui auenir autre foiz! mais toz fu noient auers ce quil ot ore fet. Pal. ot hui uanque. et la nostre partie et la soe. Pal. lot hui mielz fet. que ne fist le melleur cheualier dou monde qui estoit en sa partie. et quen diroie ie Pal. ot toz uanqu! ce est la fin de ma response. Quant il ot dite ceste parole. il se taist quil ne dit plus. et tuit li autre de laienz qui bien sauoient quil auoit dite uerite. donent tot le los a Pal. et bien dient que se il puet a lendemain autant soufrir com il ot hui soufert. cil dou lignage dou roi Ban! et cil de la table reonde! sont torne a desconfiture. Aisint sen uont entrels parlant de Pal. grant pris li donent. et grant lox. et il lauoit bien deserui. mais atant laisse ore li contes a parler de li. et retorne a lautre partie por lor parlement ramanteuois (!). Ici retorne li contes a quil de lautre partie.

En ceste partie dit li contes. que quant li tornoiement fu departiz ensint com ie uos ai conte. li rois dyrlande qui le ior lauoit mout bien fet. et li rois del estroite marche. sen retornerent a lor pauellions. et por ce que au roi dyrlande. por la bone cheualerie por le sens. et por la cortesie que len sauoit en lui! li auoient tuit li roi done la segnorie de cele host a cele foit. quil la deust maintenir et asenner. et quil ne feissent riens se par son ordenement non. et par son conseil. ensint sen alerent tuit li rois a sen pauellion. qui mout estoient riches. et lai se font tuit desarmer ensamble. grant est la ioie quil font et grant parlement tienent de cele tornee. et mout sont ioiant. et mout se deduisent. et dient que sil demain poent le camp maintenir si bien com il ont hui maintenu! bien auront

pooir au tierz ior de metre li rois Artus fors dou champ. Si com li rois dyrlande parole as autres rois.

Quant il sont tuit desarme et assis li uns de ioste lautres (!) li rois dyrlande [fol. 1b] commence a parler. et dist en tel maniere: Segnor fet il la deu merci bien auoms hui maintenu le champ. se nos le pooms maintenir selonc comme[n]cement: a grant honor nos en partiroms. li rois Artus qui nostre segnor lige est: et qui nos uoloit esprouer et connoistre la nostre force. ne nos en poroist mie gaber: qui bien commence et bien define: li suens fait doit estre loez. mais qui commence autement. et pois decline. de ce quil ot encommancie. pouer (!) loz aquiert. et mauuais. et li autre dient qui bien commence. il fenist bien. se mauestie ne lil tolt. ou faute de cuer. tant auoms fet la deu merci que ie sai bien que li rois Artus nos prise ore plus et redoute quil ne fesoit au ior quil emprist cest tornoiement il nos prise ore bien le sai: car il connoist nostre pooir. et ot bien ueu comment nos sauoms porter armes. et quant il ot tant ueu de nos des ore mais nos despriseroit il plus quil ne fesoit deuant. se nos ne nos mainteroms ensint com nos auoms commancie. car il diroit toz apertement que nos ne recreiroms fors por faute de cuer. ore par deu biax segnors esforcom nos outre pooir de maintenir ce que nos auoms encommancie. si que uos aquestez honor. uoiant les oilz dou melleur roi dou monde: ce est dou roi Artus. et fetes tant li compagnon de la table reonde ne se poissent gaber de nos. uos auez hui mout endure. mout souffert. et mout trauallie. mais cest trauail nos tornera a honor. et bien sachez que durement me reconforte ce que ie sai. que cil de la sen partirent si trauallie. que ie ne croi pas. quil uiegnent demain si maitin en la place com il firent hui. bien los auoms hui tenu as frains. et se nos le pooms si fere demain: ie uos di bien que au tierz ior. nauront il ia dure contre nos. li mielz que nos pooms fere si est ce que nos mantenioms nostre honor si com nos auoms commencie. Si com li autre rois respondent a cil dyrlande.

Quant li rois dyrlande ot ensint parle. il se taist. et il respondent communement quil uuelent mielz morir. quil se partent dou champ se a honor non. et lor commence la ioie et la feste entrels si quil nentendent fors a ioie mener. et a parler de lor fait dou ior. li rois des .C. cheualiers qui traualliez estoit. et nestoit mie si luitiez com il uouxist. car encore estoit il naurez dune batallie quil auoit fait cele semaine [fol. 1c] si quil ne pooit mie

porter armes aefiement(!). Quant il ot le parlement du roy dyrlande il prise mout en soi meimes sa contenance: et dist bien a soi meimes que sil puet uiure longement. il ne faudra a estre preudome. et a grant honor. Lor se torne uers lui. et li dit. Rois dyrlande se des uos saut. itant me dites. a quel cheualier donez uos le los de ceste iornee. et qui le fist mielz a uostre auis de tot cels qui contre nos furent. Li rois dyrlande respont contes sire ie oi tant a fere de moi. que petit entendoie a autre chose. ie ni gardoie se non moi. il mest auis que tuit cil de lai firent bon et quil nen i ot nul mauuais et bien me semble que onques ne reposent. De cels de la nostre partie ne di ie riens. ie ne lor doing blasme ni los por ce quil sont nostre compagnon. et non por quant ie di bien que li un se prouerent mielz que li autre [si firent il] de chascune partie. de cels de la[i uo]s di ie bien que cil du lignage dou Roi Ban. se prouerent trop fierement. tant i furent. mais sor els tuit a monstre sa force li bon Lanc. dou lac qui de bonte passe tot les autres: sil ne fust: bien eussoms fet nostre afere: il sols mantint li rois Art. en champ. ce di ie bien et se il folement ne fust a ce que ie ui clerement. li rois Artu eust le champ perdu: il sols maintint cele partie de lai cil fu a la uerite dite li mieudres de cele partie. de la nostre partie. uos di ie bien que dui bons cheualiers i ot. cil qui ot les armes uermeiles et cil qui ot les armes uert. cil dui nos ont hui ce di ie bien maintenu. cil nos ont este estendart. hui en cest ior. cil ont soufert toz le trauail. [et] ont tote la besoing maintenue. et certes se [cil] dui ne fusent. il ne mest pas auis a la bonte de cheualerie. que nos auioms entre nos. que nos fuissioms dou champ parti a tele honor com nos feimes: de celui qui ot les armes uermeilles vos di ie bien que ie ne sai le nom ne ne sai qui [il est] dex le sache. mais nos ot hui trop ualut ..... (die letzten 10 Zeilen dieser Columne sind unleserlich.) [fol. 1d] ce est li bon Pal. qui ..... creue nostre honor: [plus] que nus autres cheualiers feist. et qui uoudroit dire la uerite des fait quil fist hui et uoiant toz: il diroit bien quil uanqui ceste iorne (!). et dune part et dautre. et quant diroie ..... bien toz apertement que Pal. a lonor de ceste iorne (!). ie ne sai qui laura auant. et tuit li autre qui entendent ceste parole sen acordent bien au roi dyrlande. et dient que uoirement ot tot uanqu Pal. et dune part et dautre. Si com li Rois et li barons se .....

Ensint se deduient ensemble li roi et les quens. et li barons qui laienz estoient uenuz. grant ioie font por ce quil sestoient si bien tenu celui ior. si se uont blasmant dautre part de ce quil ne

retindrent Pal. auec els celui soir. il sen tient (!) por trop uilain et dient que sil onques poent. il est mestier quil laient de main auec els et quil li facent seruice de tot lor pooir: car bien le doiuent honorer. Pal. ni pense gaire a ces paroles. et si pense il bien en son corage. que tuit uont ore de lui parlant. car il ot si bien fet celui ior. quil set bien quil ot le pris gaagnie dambes part. mout est ioiant. mout est liez et mout se reconforte. et dit a se meimes que se il puet. il est mestier quil le face de main mielz quil ne fist hui: [ou] il morra ou il uaincra toz. et metra a fin ce quil ot commancie. sil muert . . li sera honor . . . . . sil puet uaincre: . . . . . toz les bons chevaliers dou monde. Si com madame Yselt descent as paualions.

Quant il orent tant cheuauchie quil sont uenu as paualions. il descendent. ma dame. Y. a . . . . . et a tel gloire com se ele fust un cors saint . . . . . es paualions li mangier estoit aparelliez . . . . . riches . . . . . auques tart. et quant il se sont desarme et . . . . . ueez . . . . elz et lor mains . . sasient lors au mangier. car bien en auoient mestier et bien sachez quil nen i ot nul ou il nape (!) de son mestier. Pal. est tant . . . . . quil not membre qui ne sen dollie. bones ensaignes en aporte en mi le vis . . fet . T . . . . . poet gaires gaber tant i ot receu . . . . quil sen sent et . . . . . apres. Dyn. est tels atornes quil ne set quil doie dire. il not membre quil ne sen dolliet et sor toz . . . . . naurez. mais il not mie plaie mortel . . . se sent mout mal. Quant il se sont [asis au] mangier. il mangerent mout pourement.

[fol. 2ᵃ] Sire fet donc Lanc. uolez uos ueoir Pal. oil fet li rois ou est il. com il li monstre ou il estoit. dune part tristes et pensis. trop durement plorant. et larmosant (!) des elz: si desconfortez que ia mais ni quide auoir confort il ne fait rienz fors quil regarde . T. si esbahiz estrangement. quil ne set sil dort. ou il uellie. dex fet li rois que pense ore Pal. sire certes ne sai fet Lanc. mais au samblant que ie li uoi faire. uoie (!) ie bien quil est coroceus. et si croi que ce soit de ce quil uoit bien quil naura hui mie le pris de ceste iornee. si com il ot ier. Si com . T. ist fors por changer ses armes.

Lai ou roi parloient ensint. de Pal. et de . T. il ci regarde et uoit que cil de Scoce et cil de Gal. auoient perdu le champ. et sen alloient alleure uers la forest. com cil qui plus ne poent soufrir cil de Norgales les enchacent. et grant partie en eussent pris a cele empointe: mais il furent secoru. de cels de Gorre et de cels de

Soreloys. Adonc recomence li affaires dur et fort. et perillex. et quant. T. uoit que li affaires est recomenciez et quil sont ore en mi le camp. auques pareill! il ist fors de lasemblee. au plus coiement quil puet. que Pal. nel uoit pas. mais un de ses escuiers sen apercoit qui li fet compagnie . T. sen uait uers la forest. au plus hastiuement quil puet. car molt li tarde quil soit as pauallions uenuz. et quil ait ses armes changies por lui desguiser. il pense bien que auquns dou tornoiement le connoissent. mais or nel reconnoistra nus pois quil sera en autre habit . T. change ses armes. et prent armes et destrer tot noir.

La roine qui sa ueue ot toz tempz uers lui. et qui bien ot ueu quil a fait cel ior sesmeruellie mout. quant il se part dalasemblee non por quant il pense lor por quoi il le fait. bien pense que ce soit por lui desguiser . T. se met en la forest au plus coiement quil puet. et tant fet quil uiens (!) as pauellions donc se desarme hastiuement des armes uert. Dyn. saut dou pauuellions. qui mout estoit coroceus de ce que tant auoit dormi. mais il nen fait mie semblant. selon les paroles quil dit a . T. T. fet il mout me quidastes grant anui faire de ce que uos sanz moi alastes a lasemblee. grant bien mot fait. bien le uos di! car dou reposer auoie grant mestier. mais certes ie croi [fol. 2^{b}] bien que uos por mon preu ne me faistes mie ceste bonte. ben sai por quoi fu uos desiriez (!) que ie nalasse mie a ceste assemblee por ce que uos ne uoliez mie que ie ueisse la grant mauuestie de uos. ausin com ie la ui ier. ce est noient que uos pensez! uestre couerture ne uos uaut. il est mestier se dex me saut que ie uoie uestre honte. et lonor de Pal. il est mestier bien le sai. que Pal. uainque tot. Dyn. fet . T. por deu por quoi paroles tu tant. prent tost tes armes et uien ueoir ceste assemblee. entre toi et Pal. soiez hui mais encontre moi et toz lanui et la contraire que uos me poez faire. si le me fetes se dex uos ait. et se ie ne uos met ambdos a la uoie! auant quil soit nuit ie ne quier pois auoir honor. Des aide . T. fet Dyn. quides tu donc deuenir si preuz. por deu garde que tu dies uoir. car tu seras par tempz ala proue. Dyn. fet . T. se des me saut se tu solement me pues siure en ceste presse donc diraie que tu nes mie Dyn. or i parra fet . Dyn. que tu i feras. se ton fait sacorde a ton dit. donc dirai ie que tu es . T. T. fet aporter unes armes noires com charbon riches durement et totes fetes a sa mesure. escu tot noir. et cheual tot noir. fort et de grant bonte. li rois lauoit done a Lanc. et Lanc. lauoit done a . T. por la bonte et por la

force quil sauoit ou cheual. Ici retorne . T. et Dyn. au torniement.

Quant . T. est ensint aparelliez. des armes noires come more. il uient al cheual et monte. Dyn. estoit ia montez. et toz apparelliez. Ensint sen uont li compagnon uers lassemblee. desirant de fere cheualerie sil onques poent . T. ce dit Dyn. dites moi se dex uos ait. coment lot fet Pal. ceste maitinee. si mai (!) dex. dit . T. Pal. ot bien monstree (!). ceste maitinee quil est cheualier de ualor. et quen diroie ie autre chose. mielz lot hui fet. quil ne fist ier. Dex aide fet Dyn. ce que sera se uos me dites uerite. mestier est quil uainque toz. ne sai quil fera ce dit . T. mais ensint est com ie uos di. le grant pooir et la grant force. que ie uoi en Pal. ne poisse ie mie croire legierement se ie nel eusse ueu. Come la raine les voit reuenir.

Ensint parlant de Pal. que dautre ne tienent parlament. cheuauchent tant quil uienent a lassemblee. La roine les uoit de loing qui cele part tenoit ses elz. ele reconnoist Dyn. tot maintenant quele le uoit . T. ne [fol. 2c] mesconnoist ele mie. et sachez que en la praerie estoient ia tuit assemblez et dune part et dautre. cil qui armes pooient porter et uoloienz (!) celui ior: Pal. si dolent. et si coroceus. que a poi quil nen ragoit de dol estoit issuz de lassemblee. il sestoit bien aperceut que . T. sen estoit partiz. et bien pensoit quil lauoit fet por changier ses armes et [por ce regar] doit il uers la foreste por sauoir [sil] le ueist retorner. Si come Palamides uoit reuenir. T.

Lai ou il atendoit ensint le repairement de . T. estes uos quil le uoit retorner. il reconnois (!) Dyn. lors quil le uoit. et por lui connoist il . T. bien connoist que cest cil as armes noires et por . T. ot il perdu le pris de cel ior. ce set il bien. et quant . T. uelt ore auoir ce que Pal. eust. Pal. dit plainement quil est mestier. quil li toillie il uelt mielz que Lanc. lait que . T. Si come [Pal.] change ses [armes].

Quant il ot auques pensee (!) a celui fait. il sen vient a un cheualier qui dou tornoiament sestoit partiz auques naurez. et se fessoit desarmer. Sire chevalier fet Pal. ie uos uoudroie prier. que uos me prestissiez uos armes. ie sui plus conneuz es moies que ie ne uoisses[1]). se uos armes uolez porter hui mais les moies sont beles et

1) ses steht am Beginne der nächsten Zeile.

et bones. prendre les poez ie le (!) uois (!) lais. Sire ce dit li cheualier se le (!) moies uos plaissent. prenez les a uostre uolente. car ie sui naurez si durement que ie sent bien. que ie non porroie hui mais porter armes. Quant Pal. entent la respose dou cheualier. il se fet lor desarmer. et prent les armes de celui. que bones estoient e beles et estoient sor argentees trop cointement. li escuz est sor argentez. quil ni apert se argent non et estoient luisant come cristal. que uos diroi je armes est et bien et bel et est montez sor bon destrier. or i parra que il fera por armes ni remandra mie quil ne uainque ceste iornee. sil en puet la paine soufrir. Come T. comence la barate et . P. encontre lui.

Atant es uos por mi la place . T. armes de ses noires (!). Dyn. e dejoste lui. qui mie ne laira sil puet. ainz le secorra. de toz son pooir. sil uient au besoing. et il puet . T. se met en lasemblee et fiert toz le premier quil en[contre] si durement. quil li fet les arcons uoidier. et le fet [a terre] flaitir. que uos diroie. tant fet de cel glaive quil porte [fol. 2d] que nul autre cheualier ne feist plus et quant il ot son glaive brisiez. il met la main a lespee. et commence a doner grant copz destre (!) et senestre. Quant Pal. uoit cest fait. il se torne lors encontre lui. tolir li uelt sel onques puet. le pris et la los de cele iornee quant il uoit quil nel puet auoir et il ot por cestui per[du il] ne uelt mie quil lait. il est ore si desguisez. et des armes. et des escuz. que . T. nel connoistra mie. hardiement porra hui mais sus lui ferir. Si com . T. et Pal. se combatent ensemble.

Lor ni fait autre delai: ainz laisse corre sor . T. tant com il puet. et le fiert si de cel encontre quil fet uoler le glaiues en peces. mais de la selle il nel remue. non por quant . T. qui cel coup ot receu. sen tient por assez charguz. pieca mais quil nel recut si grant. Quant Pal. uit quil not pas . T. abatu. il en poisse mout durement. atant nel uelt il pas laissier aincos (!) met la main alaspee. et li uait doner un si grant coup. desus son hiaume com il puet ferir. Quant . T. uoit Pal. que si fort lenchauce. et de lance et despee et il troue si grant force en lui: il sen merueillie qui el (!) puet estre. uolentier sen tornast dautre part. se il poist. car sor cestui ne uouxist il pas dem[orer] mout eust ailliors a fere. de cestui . . uoit il bien. ne se porroit il mie de[li]urer legierement. si com de maint autre [cheualier]. et quant il uoit que cil lenchauce de [si] pres or est bien mestier quil laist . . . . . por lui. et il si fait. Lor li cort sus lespee traite. et Pal. le recut bien. tant est har-

diz. et tant est preuz. que petit redote . T. mielz uelt il de lui auoir la gerre que la pais. Ensint commence li estris . . . deuz cheualiers. en la place . T. cort a Pal. [et] Pal. a . T. Pal. connoist . T. mais . T. ne [con]noist mie Pal. lui sol uelt il honir sil [puet] car il set de uoir que cil li des . . . . . uoir le pris de cel ior sor tot autres et por ce li uelt il si onques puet tel chose fere qui a honte li tornera [auant] quil se parte de lui. Grant est li estrif [et la] rancune. des deuz compagnon a cest [point] . T. cort a Pal. assez li fait mal et anui. Pal. se defent fort. il nest mie tel cheualier qui legierement poist estre mis au desoz. il nest mie lieures por esp[oenter].

Innsbruck, 1897.

Zur Geschichte des Romanischen Jahresberichtes

von

Karl Vollmöller.

Ein Jahr nach dem Erscheinen meiner Schrift **„Über Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes"**, Erlangen 1896, bringe ich hiermit die versprochene **Chronik** des Jahresberichtes.

Der seiner Zeit entworfene Plan des Unternehmens hat privatim und öffentlich den Beifall der Fachgenossen gefunden. Leider konnte er, wie schon auf dem Umschlag von Band II Heft 1 mitgeteilt, in Band II und III von Band II Heft 3 an nicht mehr durchgeführt werden, da es dringender Wunsch des Verlegers war, dass die Unterrichtslitteratur, welche nach dem Plane erst am Schluss des III. Bandes hätte erscheinen sollen, schon im II. Bande gebracht werde. Und so entschloss ich mich denn, diesen geschäftlichen Rücksichten die einzig richtige Anordnung des Stoffes zu opfern. Künftig wird der Plan nicht mehr umgestossen werden.

An neuen Mitarbeitern sind seit dem letzten Verzeichnis folgende eingetreten:

Dr. Emilio Bertana, Direktor des R. Ginnasio Internazionale zu Turin.

F. Baron Bethune, Professor an der Universität Löwen.

Dr. Friedrich S. Krauss, Wien.

Dr. Max Manitius, Dresden.

Alois Menghin, Oberlehrer und Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, Meran.

Dr. Michael Petschenig, Prof. am II. Staats-Obergymnasium zu Graz.

Karl Reinhard, Lehramtspraktikant an der Oberrealschule in Heidelberg.

L'Abbé Rousselot, Professor an der École libre des Hautes Études und Direktor des Laboratoire de Phonétique expérimentale du Collège de France, Paris, mit den Schülern des Laboratoire de Phonétique expérimentale.

Dr. Hermann Stadler, Gymnasiallehrer am Maximiliansgymnasium in München.

Adolphe Zünd, de l'École des Hautes Études, Professeur de langues vivantes, Paris.

Als **Mitredakteur** ist neu eingetreten:

Vittorio Rossi, Pavia (italienische Literatur).

Ferner sind viele **Abkürzungen** für Zeitschriften u. s. w. neu hinzugekommen, welche weiter unten S. 497 ff. mitgeteilt sind und von denen Kenntnis zu nehmen ich die Herren Mitarbeiter freundlichst bitte.

Eine grosse Erweiterung hat die **Bibliographie** gefunden, die sich jetzt, einschliesslich der während des Druckes dazu gekommenen, auf 1683 Nummern beläuft und am Schluss dieses Heftes abgedruckt ist.

Auf der Kölner Philologenversammlung habe ich am 27. Sept. 1895 einen Vortrag über den Romanischen Jahresbericht gehalten, über welchen die Verhandlungen der dreiundvierzigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln vom 24. bis 28. September 1895. Im Auftrage des Präsidiums redigiert von E. Oehley-Köln, Leipzig 1896, S. 120 f. den nachstehend abgedruckten Bericht gebracht haben:

„Die Reihe der Vorträge schliesst mit einem Bericht des Professors Dr. Karl Vollmöller-Dresden über seinen „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie". Redner verbreitet sich näher über 1. Zweck und Ziele, 2. Plan und Einrichtung, 3. bisherige Schicksale und künftige Gestaltung seines Berichtes. Derselbe soll zum erstenmal eine zusammenhängende Darstellung der gesamten Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiet der romanischen Philologie und ihrer Grenzwissenschaften

innerhalb eines jeden Jahres dem Leser darbieten. Über die Zweckmässigkeit und Notwendigkeit eines solchen Unternehmens dürfte wohl kaum ein Zweifel bestehen. Denn die romanische Philologie empfindet mehr und mehr ein dringendes Bedürfnis nach einer periodisch-kritisch zusammenfassenden Darstellung ihrer gesamten Forschungsresultate. Sie bedarf bei ihrem Fortschreiten aber auch mehr und mehr der Resultate aller Grenzwissenschaften. Über alle den romanischen Philologen irgendwie angehenden Arbeiten auf den Grenzgebieten, z. B. der lateinischen, germanischen, keltischen, semitischen Sprach- und Litteraturwissenschaft, der Theologie, Geschichte und Rechtswissenschaft, der Kultur- und Kunstgeschichte, bringt der Jahresbericht sachkundige Referate. Auch den besonderen Bedürfnissen des Schulmannes soll er dienen. Die romanische Philologie verdankt ihren Aufschwung während der letzten Jahrzehnte vornehmlich den Anforderungen, welche die Schule stellte. So wird es stets ihr Bestreben sein, den Sprach- und Litteraturunterricht mehr und mehr zu durchgeistigen, ihn rationeller und bildender zu gestalten. Es wird darum auch der Jahresbericht stets die direkt die Schule angehenden grammatischen und litteraturgeschichtlichen Arbeiten, die Textausgaben für die Schullektüre und alle einschlägigen pädagogischen Fragen, die in der Litteratur Behandlung gefunden haben, in kritischen Referaten beleuchten.

Bei Besprechung der Schicksale seines Jahresberichts gedenkt Redner des langen und auch für weitere Kreise interessanten Prozesses, welchen er mit dem früheren Verleger des Werkes gehabt hat und aus dem er als Sieger hervorgegangen ist. Das 115 Folioseiten umfassende, für jeden Schriftsteller höchst wertvolle Urteil dieses Prozesses legt Redner der Versammlung vor. Leider ist durch den langen Streit mit dem Verleger das Erscheinen des Berichts mehrere Jahre unterblieben. Doch soll der nächste Band gleich vier Jahre (1891—1894) umfassen, sodass das Unternehmen wieder vollständig aufs Laufende kommt und doch keine Lücke entsteht. Der grösste Teil des Manuskripts für diesen Band ist bereits in den Händen der Redaktion. Die Leitung der Zeitschrift liegt jetzt allein in den Händen des Redners. Einige Fachredakteure stehen ihm zur Seite. Schliesslich bittet er um allseitige Unterstützung seines Unternehmens und empfiehlt es auch den Lehrerbibliotheken."

Um die letzte Jahreswende habe ich eine neue Schrift über mein Unternehmen: „Der Kampf um den Romanischen Jahresbericht", Erlangen 1896, veröffentlicht, in welcher die widrigen Umstände, welche das Erscheinen des I. Bandes hinauszögerten, vor aller Augen klar gelegt worden sind. Dass dieser Schritt der einzig richtige war, haben private und öffentliche Äusserungen genugsam bestätigt. Erst durch diese Veröffentlichung konnte jeder Einzelne sich selbst vom Thatbestand überzeugen. Ich kann es nicht unterlassen, von den vielen Besprechungen, welche die Schrift bisher gefunden hat, drei der interessantesten nachstehend abzudrucken. Die erste giebt für diejenigen, welche die Schrift nicht durchgelesen haben, einen kurzen Überblick über ihren Inhalt, die zwei andern stellen kurz die sehr wertwollen Ergebnisse des Münchner Urteils für den litterarischen Verkehr, für das Verhältnis zwischen Autor und Verleger, zusammen.

1. **Franco-Gallia,** Kritisches Organ für französische Sprache und Litteratur. Herausgegeben von Dr. Adolf Kressner in Cassel. XIV. Jahrg. Nr. 3. März 1897. S. 38 f.

Einer der merkwürdigsten litterarischen Prozesse der neueren Zeit ist in vorstehender sehr interessanter Schrift, die in den beteiligten Kreisen grosses Aufsehen erregen wird, zum Nutzen und zur Belehrung aller Autoren und Verleger dargestellt, der Streit nämlich, welchen Prof. Dr. Vollmöller (Herausgeber des Romanischen Jahresberichtes) gegen die Verlagsbuchhandlung von R. Oldenbourg in München siegreich durchgekämpft hat. Diese Schrift ist für jeden Schriftsteller, Verleger und Juristen, aber auch für jeden Freund der Litteratur von grösstem Interesse, da in ihr wichtige grundlegende Fragen des litterarischen Lebens erörtert werden, die in obigem Prozess eine für den Schriftsteller ausserordentlich günstige richterliche Entscheidung erfahren haben. Die Schrift kommt jetzt ganz besonders zur rechten Zeit, da ein Gesetzentwurf über das Verlagsrecht in Vorbereitung ist.

Nach genauer Darlegung des dem Prozess zu Grunde liegenden wahren Sachverhalts druckt der Verfasser das sehr umfangreiche Urteil des königl. Landgerichts I München, eine hervorragende Leistung, die man noch nach Jahren und Jahrzehnten citieren wird, ab, und giebt zu einzelnen Stellen erläuternde Bemerkungen. Die Broschüre enthält also nur authentisches Material, welches streng sachlich bearbeitet ist. Alles, was der Verfasser vorbringt, kann er Punkt für Punkt beweisen. Das Urteil giebt in allen Stücken dem Verfasser, Prof. Vollmöller, Recht (es ist selten ein Prozess so glanzvoll gewonnen worden, wie dieser) und spricht somit eine glänzende Rechtfertigung desselben hinsichtlich seines Verhaltens zur Verlagsbuchhandlung aus. Ja, es stellt fest, dass selbst die gegnerische Verlagsbuchhandlung dem Verfasser kein Verschulden zur Last legte, der ausweislich der vorliegenden Korrespondenz seine Pflichten voll und ganz erfüllt hatte. Andererseits verurteilt das Gericht scharf das Verhalten der Verlagsbuchhandlung, das es einfach als Vertragsbruch bezeichnet. Die genaueren Ausführungen des Urteils enthalten äusserst interessante und wichtige Erörterungen über den Verlagsvertrag, das Verhältnis von Autor und Verleger, worin ohne Schädigung der Interessen des Verlegers dem Autor weitgehendste, aber nur billige Zugeständnisse gemacht werden, indem namentlich bei der Frage betr. Lieferung

der Manuskripte zu einem Werke auf alle Lebensverhältnisse des Autors grösste Rücksicht genommen wird. Nach diesem Grundsatz ist denn auch das Urteil gesprochen und die Behauptung der Verlagsbuchhandlung, die beiden Herausgeber des Romanischen Jahresberichts hätten das Manuskript zu diesem Werke zu spät eingeliefert und deshalb ihre Pflichten nicht gehörig erfüllt, energisch zurückgewiesen. Es wurde im Gegenteil durch das Urteil festgestellt, dass die Herausgeber mit dem Manuskript für den Jahresbericht, ein ganz neues, wissenschaftlich hochbedeutsames Unternehmen, dessen Begründung und Einrichtung grosse Schwierigkeiten der verschiedensten Art mit sich brachten, früher als viele andere Jahresberichte auf dem Plane waren. Trotz der zeitweisen Behinderung des Mitherausgebers Dr. Otto hatte Prof. Vollmöller im November 1892 das Manuskript für den ganzen Band bereit, nachdem Heft 1 im Juli zur Ausgabe gelangt war.

Indem die Verlagsbuchhandlung obige Gründe (die nicht rechtzeitige Lieferung des Manuskripts) vorschützte, lehnte sie es ab, das Risiko des Unternehmens länger allein zu tragen und mutete den Herausgebern zu, das Werk auf ihre Rechnung herzustellen. Vollmöller ging darauf nicht ein, offerierte einen Vergleich, der nicht angenommen wurde, und leitete dann den Prozess ein.

Nähere Erörterungen gehören in eine Juristen- oder Schriftstellerzeitung, hier mangelt auch der Raum hierzu.

Am besten ist es, jeder Interessent liest die Schrift selbst durch; er wird dieselbe nicht ohne reiche Belehrung aus der Hand legen.

2. **Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht.** Zeitschrift des Deutschen Vereins zum Schutz des gewerblichen Eigentums unter Mitwirkung von Dr. Paul Schmidt, Rechtsanwalt am Landgericht zu Leipzig und Dr. Jos. Kohler, o. ö. Professor an der Universität Berlin, herausgegeben von Dr. Albert Osterrieth. 2. Jahrgang, Berlin, Januar 1897 (Berlin, Carl Heymanns Verlag 1897), Nr. 1 S. 34 f.

In dieser 64 Seiten umfassenden interessanten Broschüre wird der Rechtsstreit, den Professor Vollmöller und Dr. Otto als Herausgeber des romanischen Jahresberichts mit der Verlagshandlung führten, dargestellt.

Kläger beanspruchte auf Grund des Verlagsvertrages Herstellung des I. Bandes der Zeitschrift „Romanischer Jahresbericht", dessen Verlag der Beklagte übernommen hatte. Beklagter lehnte diesen Anspruch ab, weil die Kläger die Lieferung der Manuskripte ungebührlich verzögert hätten, und weil der eine der Kläger durch Übernahme einer Redaktionsstelle die Erfüllung des Verlagsvertrags seinerseits unmöglich gemacht hätte.

Aus dem rechtskräftig gewordenen Urteil des Landgerichts München vom 1. Februar 1894 entnehmen wir folgende bemerkenswerte Punkte:

1. Bezüglich der Vorfrage, nach welchen Rechtssätzen der Fall zu entscheiden sei, besagt das Urteil:

„Das in Frage stehende Rechtsgeschäft ist gemäss Art. 272 Z. 5 des Handelsgesetzbuches jedenfalls auf Seite der beklagten Firma, einer Verlagsbuchhandlung, ein Handelsgeschäft. Nach Art. 277 mit 324 Handelsgesetzbuches ist zweifellos München, wo das Verlagswerk zu erscheinen hat, der Erfüllungsort, so dass, wenn auch der eine der Kontrahenten den Vertrag in Göttingen unterzeichnet hat und seinen Wohnsitz auswärts besitzt, das hier geltende Recht für die Beurteilung der Sache massgebend ist — das ist das bayerische Landrecht mit der Massgabe des Art. 1 des Handelsgesetzbuches, wonach primär die Bestimmungen des erwähnten Gesetzbuches zur Anwendung zu kommen haben.

Das Handelsgesetzbuch enthält keine Bestimmungen bezüglich der Frage, ob der Autor eine Klage auf Erfüllung durch Drucklegung des Werkes habe,

so dass auf die Bestimmungen des bayerischen Landrechtes und eventuell des gemeinen Rechtes zu rekurrieren ist."

2. Bezüglich des Antrags auf Verurteilung des Beklagten zur Herstellung des ersten Bandes führt sodann das Urteil aus:

„Gemäss Landrecht Teil IV Kap. 1 § 19 ist — konform mit den Grundsätzen des gemeinen Rechtes — für alle Verträge, sohin auch für den hier in Frage stehenden Verlagsvertrag, bestimmt, dass Erfüllung gefordert werden dürfe und aus Teil IV Kap. 15 § 11 Ziff. 2 und 3 ergiebt sich, dass man sogar zunächst nur Erfüllung verlangen könne.

Zur Erfüllung des Verlagsvertrages auf Seiten des Verlegers gehört aber der Natur der Sache nach gerade die Drucklegung des Werkes, da der Autor nicht bloss des Honorars wegen — das eine sehr untergeordnete Rolle spielen kann — kontrahiert, sondern auch deshalb, um sein Werk in den Verkehr zu bringen.

Die Klagsbitte auf Verurteilung der Beklagten zur „Herstellung" ist deshalb nicht zu beanstanden." —

3. Bei der Frage, ob das Manuskript zum ersten Band des „Romanischen Jahresberichts" rechtzeitig geliefert sei, ist unter Anwendung der Interpretationsregel des Art. 278 H.-G.-B. vor allem auf die Schwierigkeit der wissenschaftlichen Bearbeitung eines umfangreichen Materials Rücksicht zu nehmen. Der vom Beklagten geltend gemachte formale Grundsatz, dass nach der Natur der Sache in jedem Kalenderjahr die Ergebnisse des Vorjahres in 6 Heften zu erscheinen hätten, lässt sich nicht aufrecht erhalten.

4. „Es würde allen Grundsätzen von Treu und Glauben im Handelsverkehr überhaupt und beim Verlagsvertrag, der ganz besonders vom Grundsatz der bona fides beherrscht wird (cfr. Wächter, Verlagsrecht I. S. 370), widersprechen, die Drucklegung eines Werkes zu beginnen und dann wegen angeblicher nicht rechtzeitiger Lieferung des Manuskripts zum ersten Hefte schon vom Verlage zurücktreten zu wollen.

5. Die Frage, ob der Mitherausgeber Dr. O. dadurch, dass er eine Redaktionsstelle angenommen hat, in schuldhafter Weise die damit zusammenhängende Verzögerung in Lieferung von Manuskripten veranlasst hat, wurde vom Gericht verneint:

Wohl ist richtig, dass jedermann bei Eingehung neuer obligatorischer Verhältnisse den bestehenden Rechnung zu tragen hat und dass man sich im allgemeinen nicht auf neuere Kontrakts-Verhältnisse als rechtfertigende Titel des Bruches bestehender berufen kann.

Allein gerade der Verlagsvertrag ist ein contractus bonae fidei, bei welchem die Lebensverhältnisse des Autors eine ganze hervorragende Rolle spielen und spielen müssen.

cfr. Wächter, l. c. S. 330.

Es konnte durch den Vertrag für den Kläger Dr. O. deshalb kein Hindernis geschaffen sein, sich eine anderweitige Stellung zu suchen und kann keine Rede davon sein, dass Dr. O. durch Übernahme dieser Stellung, von deren Übernahme er zudem die beklagte Buchhandlung in Kenntnis gesetzt hat, sich schuldhaft in Leistungs-Unfähigkeit versetzt habe. Wenn nun in der Folge Dr. O. seinen Verpflichtungen gegen die Verlagsbuchhandlung vorübergehend nicht in dem Masse nachgekommen ist, wie dies der Fall hätte sein können, wenn er die Stellung nicht angenommen hätte, so kann daraus nicht abgeleitet werden, dass die herbeigeführte Verzögerung in einem zivilrechtlichen Verschulden derselben begründet sei.

3. Centralblatt für Rechtswissenschaft (1897), XVI. Bd. 11/12. Heft. S. 356 ff.

Es handelt sich um einen Prozess, den der Verf. gegen die Firma R. Oldenbourg in München geführt hat. Nachdem in I. Instanz zu Gunsten des Klägers entschieden wurde, ist der Prozess durch einen Vergleich beendet worden und somit eine E. seitens des OLG. München unterblieben. Die berührten Fragen

sind von juristischem und allgemeinem Interesse, von besonderem aber für Herausgeber litterarischer Berichte. Prof. Vollmöller als Herausgeber und Dr. Otto als Redakteur vereinigten sich zur Herausgabe eines „Kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie", der in jährlich 6 Heften erscheinen sollte und dessen Verlag R. Oldenbourg in München übernahm. Das erste Heft erschien am 15. Juli 1892, das zweite aber folgte sobald nicht, und am 9. Dezember 1892 weigerte sich der Verleger, die Sache weiterzuführen, ja stellte sogar an die Autoren ganz sonderbare Forderungen, z. B. 858.08 Mk. für neue Typen (Accenttypen). Die Autoren klagten nun auf Vertragserfüllung. Formell waren sie wie das L.-G. München durch sein Urteil vom 1. Jan. 94 anerkannt hat, berechtigt, diese zu verlangen, aber die Beklagten wandten ein, dass das erste Manuskript zwei Jahre nach Abschluss des Vertrages (Ende Juli 1892 für den Jahrgang 1890) einging und dass unter solchen Verhältnissen (in $2^1/_2$ Jahren 2 Hefte statt jährlich 6 Hefte) eine Weiterführung nicht verlangt werden könne. Beklagte stellten überdies Widerklage auf Schadenersatz (3394 Mk. 56 Pf.) an. Das sehr eingehende E. des L.-G. verurteilt die Firma Oldenbourg zur Herstellung des ersten Bandes des Jahresberichts und in sämtliche Kosten und weist die Widerklage zurück. Die Begründung zeigt zunächst, dass das in Frage stehende Rechtsgeschäft unter Art. 272,5 HGB. fällt, dass das HGB. die Frage, ob der Autor eine Klage auf Erfüllung durch Drucklegung habe, nicht entscheide, hierüber also das LR. gelte und nach ihm die Frage zu bejahen sei. Ob die Beklagten ein Recht des Rücktrittes vom Vertrage haben, wird davon abhängen, ob Kläger den Vertrag nicht gehörig erfüllten. Diese Frage wird im Hinblick auf das bedeutende Material und den wissenschaftlichen Charakter des Unternehmens verneint. Eine Verzögerung der Manuskriptlieferung durch Dr. Otto wird anerkannt, ein Verschulden hierbei liege jedoch nicht vor. Sind aber die Kläger mit ihrer Leistung nicht im Verzuge, so ist von diesem Gesichtspunkte aus ein Rücktritts-R. nicht gegeben, umsomehr als der Verlagsvertrag ein bonae fidei contractus (Wächter, Verlags-R. I. S. 330). Aber auch im Übrigen sei ein Grund zum Rücktritt nicht vorhanden — somit hat Beklagte den Vertrag gebrochen und zwar weil sie das finanzielle Risiko nicht mehr allein tragen wollte..... Für alle Herausgeber, die sich mit litterarischer Berichterstattung plagen, kann der Prozess eine Warnung sein, obwohl das Verhalten des Verlegers in diesem Falle nicht den Gepflogenheiten unserer deutschen Verleger entspricht..... Redaktion.

Allgemein ist meine streng sachliche Behandlung des Gegenstandes anerkannt und gewürdigt worden. Und so hat die Verlagsbuchhandlung von R. Oldenbourg in der Öffentlichkeit kein Wort der Entgegnung vorzubringen gewagt. Sie hat nur unter der Hand an einzelne Persönlichkeiten und an mich einen Brief gerichtet, über den ich folgende Erklärung veröffentlicht habe:

„Z. Z. Meran, Mitte April 1897.

Ew. Hochwohlgeboren!

Die Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München hat in Erwiderung auf meine am 18. Januar d. J. im Buchhandel erschienene Schrift: „Der Kampf um den Romanischen Jahresbericht. Ein Beitrag zur Klärung des Verhältnisses zwischen Autor und Verleger" mir unterm 1. März d. J. einen Brief zugeschickt, den sie, wie am Schluss desselben mitgeteilt ist, in Abschrift nebst Beilage, zur Aufklärung an einige Persönlichkeiten gesandt hat.

Da ich Grund habe, anzunehmen, dass auch Sie zu den Empfängern dieser Abschrift gehören, so beehre ich mich, Ihnen nachstehend eine Richtigstellung genannten Schreibens zugehen zu lassen:

1. In dem Schreiben an mich und in dem Begleitschreiben zur Abschrift heisst es, R. Oldenbourg habe „erst in der letzten Zeit zufällig von diesem Werke Kenntnis bekommen". — Das ist doch recht sonderbar, **denn die Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München hat unmittelbar nach dem Erscheinen meiner Schrift zwei Exemplare derselben vom Verleger fest bezogen!!**

2. Die Firma R. Oldenbourg sagt, ich hätte mich ihr gegenüber „offenbar nicht verpflichtet gefühlt, auch nur die einfachsten Anstandsregeln zu beobachten", nämlich ihr die Schrift ins Haus zu schicken. — Das muss ich ganz energisch zurückweisen, denn es ist **im literarischen Leben nicht Sitte, in einem solchen Fall einem die betr. im Buchhandel angezeigte und erschienene Schrift zuzuschicken.** Die Firma R. Oldenbourg hat das auch damals gar nicht erwartet, sonst hätte sie nicht sofort nach Erscheinen zwei Exemplare bestellt. Mit Rezensionen, zu denen meine Schrift nicht gehört, wird es bekanntlich vielfach anders gehalten, doch besteht auch in diesem Fall **keinerlei fester Gebrauch**, oder gar eine **Verpflichtung**. Dies ist von Anfang an meine Ansicht gewesen, und jedermann, den ich jetzt darüber befragt habe, stimmt mir bei.

3. R. Oldenbourg zieht es vor, von dem Recht, Strafantrag und Privatklage wegen Beleidigung gegen mich zu erheben, keinen Gebrauch zu machen. —

Ganz nach Belieben.

4. R. Oldenbourg schreibt: „Wir können es aber nicht unterlassen, Sie ausdrücklich auf die Verschweigung einer erheblichen Thatsache hinzuweisen, da Ihre Schilderung infolge dieser Verschweigung den Charakter einer absichtlichen Unwahrheit erhält.

Auf Seite 63 Ihrer Broschüre haben Sie es unterlassen, etwas davon zu sagen, dass wir den Abschluss des Vergleiches vom 27. Juni 1894 ausdrücklich von der vorgängigen Unterzeichnung eines Reverses durch Sie und Herrn Dr. Otto abhängig gemacht haben. Zur Auffrischung Ihres Gedächtnisses lassen wir Ihnen anbei eine Abschrift dieses Reverses zugehen." —

Hier scheint vielmehr das Gedächtnis der Firma R. Oldenbourg einer Auffrischung zu bedürfen. Das betreffende Schriftstück[1]) **ist kein Revers**, denn nach Brockhaus' Konversations-Lexikon[14] Bd. 13, 807 (1895) ist Revers „im Geschäftsverkehr ein Gegenschein, in dem

---

1) Es erscheint mir wichtig, den Wortlaut, wie er von R. Oldenbourg an das wissenschaftliche Publikum versandt wurde, hier wiederzugeben. Einer der Adressaten hat mir sein Exemplar des Schreibens zur Verfügung gestellt; es ist mit der Schreibmaschine vervielfältigt und das Schriftstück lautet wörtlich so:

Revers.

Der zwischen Herrn Professor Dr. Karl Vollmöller in Dresden und Dr. Richard Otto in München als Kläger und der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München als Beklagte und Wiederklägerin schwebende Prozess in Betreff des kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie ist heute durch Vergleich in gegenseitig ehrenvoller Weise freundlich beendigt worden. Dank der beiderseitig geübten Nachgiebigkeit wird der Schluss des 1. Bandes des Jahresberichtes im Laufe der nächsten Monate im Verlage von R. Oldenbourg erscheinen. Dresden und München, im Juni 1894. gez. Karl Vollmöller. gez. R. Otto.

die eine Partei der andern, gewöhnlich gegen eine Leistung oder ein Versprechen, eine schriftliche Zusicherung macht, z. B. eine Kündigung nicht, oder nur für gewisse Fälle auszuüben, ein Bekenntnis, dass ein schriftlicher abgeschlossener Vertrag simulirt sei, ein Versprechen, den verlegten Schuldschein, aus welchem dem Aussteller des R. keine Forderung mehr zusteht, zurückzugeben, sobald er wieder aufgefunden wird u. dgl."

So liegt aber der vorliegende Fall ganz und gar nicht. Das ist gar kein Revers, sondern aus der unten mitgeteilten Fassung geht deutlich hervor, dass es sich um eine **buchhändlerische Bekanntmachung**, eine **Annonce** handelt, was auch noch besonders aus der betr. Korrespondenz nachgewiesen werden wird. Von einem Revers war nie die Rede. Die Bezeichnung **Revers** wird **jetzt zum erstenmal seitens der Firma R. O. in ganz willkürlicher Weise gebraucht**, ja sie lässt sich dazu verleiten in den an das gelehrte Publikum versandten Exemplaren **aus eigener Machtvollkommenheit über das Schriftstück den Titel „Revers" zu setzen, welchen es nie getragen hat und auch in dem Brief an mich nicht trägt.** Hier heisst es nur „Abschrift". Die versandte Abschrift ist demnach mit einem Titel versehen, dem ihr Inhalt nicht entspricht und den das Original nicht trägt.

Das mehrfach erwähnte Schriftstück ist, wie gesagt, einfach eine **Bekanntmachung für den Buchhandel** und **wie von Otto und mir so auch in einem Exemplar von R. Oldenbourg allein** am 26. Juni 1894 **unterschrieben.** Dieses Exemplar liegt vor mir. Es wird unten ebenfalls im Wortlaut abgedruckt[1]). Man beachte, dass in diesem von R. Oldenbourg allein unterschriebenen Exemplar auch „Dresden und München, im Juni 1894" steht, was wieder dafür spricht, dass es kein Revers von Otto und mir ist, sondern eben das eine Exemplar des gemeinsam zwischen den beiden Parteien festgestellten Wortlautes der Buchhändlerannonce. **Da R. Oldenbourg das Schriftstück ebenso unterzeichnet hat wie Otto und ich, kann es doch kein Revers bloss von uns Beiden sein.**

Durch die gegenseitigen Unterschriften wurde der Wortlaut dieser Annonce festgestellt. Sie ist dann, **von der Firma R. Oldenbourg allein** unterschrieben, im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel vom 24. September 1894 Nr. 222 S. 5834 in folgender, hier auch typographisch genau wiedergegebenen Fassung veröffentlicht worden:

---

1) R. OLDENBOURG, VERLAGSBUCHHANDLUNG

Telegrammadresse: Oldenbourg-München.
Telephon Nr. 850.

München, den 26. Juni 1894.

Präs.: 27. Juni 94.

Der zwischen Herrn Professor Dr. Carl Vollmöller in Dresden und Dr. Richard Otto in München, als Kläger und der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München, als Beklagte und Widerklägerin, schwebende Prozess in betreff des kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie ist heute durch Vergleich in gegenseitig ehrenvoller Weise freundlich beendigt worden. Dank der beiderseitig geübten Nachgiebigkeit wird der Schluss des 1. Bandes des Jahresberichtes im Laufe der nächsten Monate im Verlage von R. Oldenbourg erscheinen. Dresden und München, im Juni 1894. gez. R. Oldenbourg

[39744] Der zwischen Herrn Prof. Dr. *Karl Vollmöller* in Dresden und Dr. *Richard Otto* in München, als Kläger, und der Verlagsbuchhandlung *R. Oldenbourg* in München, als Beklagte und Widerklägerin, schwebende Prozess in Betreff des „**Kritischen Jahresberichts über die Fortschritte der romanischen Philologie**“ ist im Juni l. J. durch Vergleich in gegenseitig ehrenvoller Weise freundlich beendigt worden. Dank der beiderseitig geübten Nachgiebigkeit wird der Schluss des I. Bandes des Jahresberichtes im Laufe der nächsten Monate im Verlage des Unterzeichneten erscheinen.

München, im September 1894.

R. Oldenbourg.

Auch das beweist, dass es gar kein Revers von Otto und mir gewesen sein **kann**, denn sonst hätten in der Annonce **vor Allem wir Beide auch mit unterschreiben müssen und nicht nur R. Oldenbourg allein.**

Für mich lag nicht der geringste Grund vor, neben der von mir wörtlich wiedergegebenen Vergleichsurkunde vom 27. Juni, welche alles Bezügliche in genauester Feststellung enthält, noch die **Annonce der Firma Oldenbourg abzudrucken**, und **am Endergebnis meiner Schrift, gegen die R. Oldenbourg kein Wort vorzubringen wagt, ändert sich gar nichts, ob genannte Annonce, die ja zur Kenntnis des Publikums, für welches sie bestimmt war, gekommen ist, darin steht oder nicht.** Diese Annonce ist keine „erhebliche Thatsache“ und meine Schilderung erhält durch das Fehlen derselben nicht „den Charakter einer absichtlichen Unwahrheit“. Von einer absichtlichen „Verschweigung“ kann vollends gar keine Rede sein. Es lag ja doch kein Grund vor, hier etwas zu verschweigen und es war nichts zu verschweigen. Es ist unbegreiflich, dass die Firma R. Oldenbourg aus dieser Sache Kapital gegen mich zu schlagen versucht.

Wie nun die Bezeichnung „Revers“ erst jetzt auftaucht, so war auch damals, im Jahre 1894, immer nur von „einer zu veröffentlichenden Erklärung“ die Rede. In den mir bei Ausarbeitung meiner Schrift zur Verfügung gestandenen Akten befinden sich 2 Briefe meines Anwaltes vom 27. und 30. Juni 1894, worin davon die Rede ist. So heisst es unterm 30. Juni:

„Mit Rücksicht auf den vorliegenden Vergleich habe ich auch das nachträglich aufgetauchte Verlangen der Beklagten, die Herren Kläger sollten zu den Kosten der Veröffentlichung der Erklärung durch Zirkular mit der Hälfte von ca. 10 Mk. beisteuern, zurückgewiesen.“

Eine andere Veröffentlichung in dieser Sache ist nicht erfolgt, es kann sich also nur um diese handeln.

Vor dem Abschluss des Vergleichs hat der Anwalt der Firma R. Oldenbourg, da diese es für nötig fand, die Beendigung des Prozesses, bezw. das nunmehr gesicherte Forterscheinen von Bd. I des Werkes im Buchhandel bekannt zu machen, mit meinem Rechtsanwalt sich über den Wortlaut dieser Veröffentlichung geeinigt, und erhielt das Einverständnis dadurch seinen Ausdruck, dass, wie schon erwähnt, zwei gleichlautende Exemplare der im Buchhandel zu erlassenden Anzeige

gefertigt wurden, deren eines Otto und ich, das andere die Firma R. Oldenbourg unterzeichneten. Wie man daraus ein einseitiges Reversverhältnis herleiten mag, ist mir unerfindlich.

Auf den sehr aggressiven Ton des Oldenbourgschen Schreibens erwidere ich nur mit dem bekannten Wort:

Vous vous échauffez, vous avez tort,

und überlasse die Beurteilung des Falles nunmehr ruhig dem wissenschaftlichen Publikum, in der Hoffnung, dass ich fernerhin nicht mehr genötigt sein werde, dasselbe mit diesen Streitigkeiten zu belästigen.

Hochachtungsvoll

Karl Vollmöller."

Es war mein Wunsch gewesen, diese ganze Sache nicht an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, sondern sie privatim abzumachen, und ich liess durch einen Dritten diesen Wunsch der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg zu erkennen geben. Leider gelang mir das nicht. So musste ich gegen meinen Willen, da ich nicht wusste, an wen die Briefe geschickt worden waren, meine Entgegnung in den Kreisen der mutmasslichen Interessenten verbreiten, um die Adressaten des Oldenbourgschen Briefes alle zu treffen. Bis jetzt ist auf diese, auch einem Heft der Romanischen Forschungen und des Romanischen Jahresberichtes beigegebene Erklärung nichts wieder erfolgt, und ich habe also begründete Hoffnung, dass endlich der unerquickliche Streit, der mir gewiss keine Freude macht, und in dem mir vom Gegner nun schon zum zweitenmal die Feder förmlich in die Hand gedrückt wird, beigelegt ist. Mir soll das ganz besonders lieb sein, denn ich habe Anderes zu thun, als immer wieder solche Anzapfungen abzuwehren.

In Folge freundwilligen Übereinkommens mit der Rengerschen Buchhandlung erscheint der Romanische Jahresbericht vom III. Band ab bei dem langjährigen Verleger meiner „Romanischen Forschungen", Herrn Fr. Junge in Erlangen. Eine Vereinigung der beiden Unternehmungen in einem Verlag hat für die Redaktion sehr grosse Vorteile, da die beiden Zeitschriften sich gegenseitig ergänzen. Der geschäftliche Verkehr ist dadurch ein viel einfacherer geworden.

Und so kann denn der Romanische Jahresbericht, nachdem er so grosse Schwierigkeiten glücklich überstanden und sich seinen Platz geschaffen hat, der Zukunft ruhig entgegensehen.

An Band IV, die Jahre 1895—1896 umfassend, wird bereits gedruckt, die Berichterstattung ist demnach so schnell als überhaupt möglich.

Tölz in Oberbayern, Haus Gottfried, August 1897.

Dresden-A.

Neue Abkürzungen für Zeitschriften, Sammelwerke u. s. w., welche im Romanischen Jahresbericht zur Anwendung kommen.

Vorbemerkung: Im ersten Verzeichnis der Abkürzungen, S. 68 ff. meiner Schrift „Über Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes“ u. RF. IX 650 ff. bitte ich Folgendes zu verbessern:

Die Abkürzung AAB. ist zu tilgen.

Statt AMDStPMP. lies AMDSPMP.

„ CStL. lies CSL.

„ MStJt. lies MSIt.

„ RCStG. lies RCSG.

und so auch im Text des Jahresberichtes (Storia und Storico = S statt St. Meist steht schon S).

Statt SBAkBerlinphhKl. lies einfach SBAkBerlin.

„ SBAkMünchenphhKl. lies SBAkMünchenhKl.

und SBAkMünchenphKl. (Die beiden Klassen sind also hier zu trennen.)

K. V.

AAA. = Atti dell' Accademia degli Agiati.

AAeDG. = Archiv für ältere deutsche Geschichte.

AALucch. = Atti della R. Accad. Lucchese.

AAPa. = Atti della R. Accademia di Padova.

AbhAkMünchenphkl. = Abhandlungen der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, philos.-philol. Klasse.

ACL = Archiv fur celtische Lexikographie (Kuno Meyer und Whitley Stokes).

ADFSP. = Atti della Deputazione Ferrarese di Storia Patria.

AGiu. = Archivio giuridico.

AHVUA. = Archiv des Histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg.

AKChir. = Archiv für klinische Chirurgie.

ALe. = L'alba letteraria.

AMDSPM. = Atti e Memorie delle RR. Deput. di Storia Patria per le Prov. Modenesi[1]).

AMDSPR. = Atti e Memorie della R. Deput. di Storia Patria per le prov. di Romagna.

APAPhKM. = Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin.

APIt. = Archivio Paleografico Italiano.

ARAZA. = Atti e rendiconti dell' Acc. di scienze, lettere ed arti dei Zelonti di Acireale.

ASLF. = Acta de la Société de littérature finnoise.

ASP. = Archivio storico pugliese.

ASPP. = Archivio storico delle Provincie Parmensi.

ATP. = Annuaire des Traditions populaires.

AUQ. = Am Ur-Quell.

AV. = Accademia di Verona.

Ba. = GB. Basile.

BBA. = Bibliothèque Bretonne Armoricaine p. p. la faculté des lettres de Rennes.

BBs. = Book of Ballymote.

BBPMB. = Bulletin bibliographique et pédagogique du „Musée Belge".

BC. = Bibliographia Critica.

BCLIt. = Biblioteca critica della Letteratura italiana.

BDSPU. = Bolletino della Regia Deputazione di Storia Patria per l' Umbria.

BFLPa. = Bibliothèque de la Faculté des Lettres de Paris.

Bg. = Der Burggräfler (Meran).

BIt. = Biblioteca italiana.

BJbb. = Bonner Jahrbücher.

BPWbb. = Bibliothek phonetischer Wörterbücher.

BSGRT. = Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum Teubneriana.

BSHAG. = Bulletin de la Société d'histoire et d'archéologie de Genève.

BSL. = Biblioteca di Storia e Letteratura edita da B. Croce.

BSLM. = Bolletino storico-letterario del Mugello (Firenze, direttore Baccini).

BSN. = Bulletin de la Société Nivernaise des lettres, sciences et arts.

BSP. = Bolletino storico pavese.

BSPh. = Berner Studien zur Philosophie und ihrer Geschichte, hgg. v. Dr. Ludwig Stein.

---

1) Herr A. G. Spinelli, delle RR. Deputazioni di Storia Patria per l'Emilia, Modena, Biblioteca Estense, schreibt mir:

Gli Atti e Memorie delle RR. Deput. di Storia Patria etc. uscirono in questa forma:

Serie I^a. Provincie Modenesi e Parmensi. Vol^i. 8 in — 4°. 1863—76.

Nuova Serie. Provincie dell' Emilia (Bologna, Modena, Parma). Vol^i. 7, in — 8°. 1877—1882.

Serie III^a. Prov. Modenesi e Parmensi. Vol^i. 6, in — 8°. 1883—90 [così il frontespizio, recte: 1890—91].

Serie IV^a, Prov. Modenesi. Vol^i. 1° — 8°. 1892—1897.

Ora le singole deputazioni pubblicano a se i proprii atti. —

BSS. = Bibliothek spanischer Schriftsteller. (A. Kressner.)
BSSIt. = Bulletino storico della Svizzera Italiana.
BSSP. = Boll. senese di storia patria.
BSSPAA. = Bolletino della Società di Storia Patria A.L. Antinori negli Abruzzi.
BTPS. = Biblioteca delle tradizioni popolari siciliane (Giuseppe Pitrè).
BTV. = Bote für Tirol und Vorarlberg (Innsbruck).
Buo. = Il Buonarroti (periodico).

CA. = Cancioneiro da Ajuda.
Cà. = Carità.
Car. = Carinthia.
CB. = Canc. Colocci-Brancuti.
CBW. = Cottasche Bibliothek der Weltlitteratur.
CGR. = Cancioneiro Geral von Resende.
CHA. = Correspondant historique et archéologique.
CLIE. = Collezione di Libri d'Istruzione e di Educazione.
CM. = Cancionero Musical de los Siglos XV y XVI.
COD. = Collezione di 'Opuscoli Danteschi' inediti o rari, diretta da G. L. Passerini.
COIRa. = Collezione di Opere inedite o rare di scrittori italiani dal XIII al XVI secolo pubblicata per cura della R commissione pe'testi di lingua nelle provincie dell' Emilia.
Cor. = Cordelia (periodico).
Cosm. = Cosmopolis.
CP. = Classiques populaires. Edités per Lécène, Oudin et Cie.
CPT. = Curiosità popolari tradizionali (Palermo, raccolta diretta dal Pitrè).
CrPh. = Critique philosophique.
CV. = Cancioneiro da Vaticana.

DMW. = Deutsche medizinische Wochenschrift.
DZAU. = Deutsche Zeitschrift für Ausländisches Unterrichtswesen.
DZChir. = Deutsche Zeitschrift für Chirurgie.

EBA. = Erudizione e Belle Arti.
EBr. = Encyclopaedia Britannica.
EHR. = The English Historical Review.

F. = La Favilla.
FDLVK. = Forschungen zur deutsch. Landes- und Volkskunde im Auftrag der Centralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland hrsg. v. Dr. A. Kirchhoff.
FKLB. = Forschungen zur Kultur- und Litteraturgeschichte Bayerns.
Folk. = Folklore.
FolkJ. = The Folk-Lore Journal.
FolkR. = The Folk-Lore Record.

GA. = Germanistische Abhandlungen. (Begr. v. K. Weinhold, herausg. v. Friedr. Vogt.)
GFR. = Giornale di filologia romanza.
Gi. = De Gids.
GSAN. = Giornale storico Araldico Napoletano.
GSDPh. = Grazer Studien zur Deutschen Philologie hgg. von Anton E. Schönbach u. Bernhard Seuffert.

GSLCS. = Giornale della Società di letture e conversazioni Scientifiche.

HA. = Historische Abhandlungen (hgg. v. Heigel u. Grauert).

Istr. = L'Istruzione.

JAFolk. = Journal of American Folk-Lore.
JM. = Jüdisches Magazin.

KGED. = Kunstgeschichtliche Einzeldarstellungen. (Adolf Philippi.)
KW. = Katholische Warte. (Verl. v. Anton Pustet, Salzburg.)

LB. = Leabhar breac.
LD. = Langues et Dialectes.
LF. = Litterarhistorische Forschungen hgg. v. Dr. Josef Schick, o. ö. Prof. an der Univ. München, und Dr. M. Fr. v. Waldberg, a. o. Prof. an der Univ. Heidelberg.
LL. = Leabhar Laighneach.

MAGW. = Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien.
MAP. = Memorie dell'Accademia di Padova.
MASt. = Mémoires de l'Académie de Stanislas.
MATo. = Memorie dell'Accademia di Torino.
MCAMAcB. = Mémoires couronnées et autres mémoires de l'Académie royale des sciences et belles lettres de Belgique.
MCDMHPC. = Mémoires de la Commission départementale des monuments historiques du Pas-de-Calais.
MH. = Manuali Hoepli.
MHL. = Mitteilungen aus der historischen Litteratur.
MSÉD. = Mémoires de la Société d'Émulation du Doubs.
MSÉJ. = Mémoires de la Société d'Émulation du Jura.
MSHAL. = Mémoires de la Société historique et archéologique de Langres.
Mu. = Il Muratori (periodico).
MWBl. = Musikalisches Wochenblatt.

N&A. = Natura ed Arte.
NAbh. = Neusprachliche Abhandlungen aus den Gebieten der Phraseologie, Realien, Stilistik und Synonymik unter Berücksichtigung der Etymologie. Herausg. von Dr. Clemens Klöpper — Rostock.
NBB. = Nouvelle Bibliothèque bleue.
NBP. = Nouvelle Bibliothèque populaire.
NFP. = Neue Freie Presse. (Wien.)
NRM. = Nuova Rivista Misena.
NSc. = Notizie degli Scavi.
NSM. = Neues Schweizer Museum.
NTSF. = Nordisk Tidskrift for filologi.

OH. = Oud Holland.

PhS. = Philosophische Studien. (Hgg. v. Wundt.)
PIt. = Pensiero Italiano.
PJ. = Le Petit Journal.
PPS. = Pitt Press Series.

QFÖ. = Quellen und Forschungen zur Geschichte, Litteratur und

Sprache Österreichs und seiner Kronländer. Durch die Leo-Gesellschaft herausg. v. Dr. J. Hirn und Dr. J. E. Wackernagel.

RAn. = Revue d'Anthropologie.
RBA. = Rivista delle biblioteche e degli archivi.
RCC. = Revue des cours et conférences.
RCN. = Revue catholique de Normandie.
RCon. = Revista Contemporanea.
REEAIH. = Revista de Educazão e Ensino e Archivo de Ineditos Historicos.
REnc. = Revue encyclopédique.
REt. = Rivista Etnea.
RFS. = Rivista di filosofia scientifica.
RGasc. = Revue de Gascogne.
RHD. = Revue d'histoire diplomatique.
RHebd. = Revue Hebdomadaire.
RHR. = Revue de l'histoire des religions.
RIll. = Revista illustrada.
RItF. = Rivista italiana di filosofia.
RLS. = Rassegna della letteratura siciliana.
RMi. = Revue du Midi.
RNo. = Revista Nova.
RPar. = Revue de Paris.
RPhFL. = Revue de Philologie Française et de Littérature (Fortsetzung der RPhFP. von Bd. X 4 ab).
RPM. = Revue philosophique et morale.
RPy. = Revue des Pyrénées; France méridonale — Espagne. Organe de l'Association Pyrénéenne. Toulouse, É. Privat.
RRCL. = Revista religiosa, cientifica y literaria.
RSA. = Rivista di storia, arte, archeologia della provincia di Alessandria.
RSCa. = Rivista storica calabrese.
RSe. = Revue sextienne.
RUM. = Revue des Universités du Midi.

SBFEPS. = Schulbibliothek französ. und engl. Prosaschriften aus der neueren Zeit. Herausg. von L. Bahlsen u. J. Hengesbach.
SG. = Sammlung Göschen.
SLMAeS. = Scriptores Latini Medii Aevi Suecani, ediderunt Johannes Paulson et Lars Wåhlin. Gotoburgi, Wettergren & Kerber.
SRu. = Schweizer. Rundschau.
SS. = Studî storici (dei proff. Crivelluci e Pais). Pisa, Spörri.
SSF. = Staats- und Sozialwissenschaftliche Forschungen. (Hgg. v. Schmoller.)

TAFES. = Textausgaben französ. und engl. Schriftsteller für den Schulgebrauch.
TCD. = Trinity College Dublin.
TI. = La Tribuna Illustrata.

VCol. = Vittoria Colonna (periodico).
VG. = Voce dei Giovani.
VL. = Le Vieux-Liège.
VZSB. = Sonntagsbeilage zur Vossischen Zeitung.

WBEPh. = Wiener Beiträge zur Englischen Philologie unter Mit-

wirkung von K. Luick u. A. Pogatscher herausgeg. v. J. Schipper.

WSFES. = Weidmannsche Sammlung französ. und engl. Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgegeben von G. Lücking und E. Hausknecht.

YBADS. = Year-book of the American Dante-Society.

ZGO. = Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.

ZLGSW. = Zeitschrift für Litteratur und Geschichte der Staatswissenschaft (Frankenstein).

ZVV. = Zeitschrift des Vereins für Volkskunde.

Darstellung der lautlichen Entwicklung der französischen Lehnwörter lateinischen Ursprungs.

Von

Ad. Eiselein.

Die frz. Wörter lat. Ursprungs teilen sich bekanntlich in zwei grosse Schichten:

1. Diejenigen Wörter, die von den römischen Einwanderern der ersten Jahrhunderte nach Gallien gebracht worden waren.

2. Diejenigen Wörter, welche erst dann in das Galloromanische eindrangen, nachdem sich dieses infolge der Wirkung eingreifender Lautgesetze als selbständige Sprache vom Latein abgelöst hatte. Diese Schicht frz. Wörter können wir unter dem Namen Lehnwörter zusammenfassen.

Jede moderne Sprache besitzt bekanntlich Wörter, die aus dem Latein entlehnt sind. Bei den romanischen Sprachen, namentlich der frz., ist es wichtig, da bei ihnen der ursprünglich vorhandene Sprachstoff und die neuentlehnten Wörter aus derselben Quelle stammen, diese beiden Schichten lat. Wörter möglichst scharf zu trennen, um dadurch zu festen Resultaten in der Lautlehre der Erbwörter sowohl, wie, was uns beschäftigen wird, der Lehnwörter zu gelangen. Eine solche Trennung ist aber nur möglich auf grund der geschichtlichen Entwicklung, weshalb wir zunächst eine kurz skizzierte Geschichte der Lehnwörter geben.

Geschichte der Lehnwörter.

Das Vulgärlatein, das die römischen Soldaten nach Gallien getragen hatten, unterschied sich von dem Latein eines Cicero namentlich auch durch den Umfang des Wortschatzes. Der Mann aus dem Volke verfügt über einen weit geringeren Wortvorrat als der Gebildete, sein Ideenkreis findet seine Grenzen an den Interessen des alltäglichen Lebens. Ein solch' begrenzter Wortschatz vermochte auch dem urwüchsigen Volke der Gallier zu genügen. Aber bald machte die geschichtliche Entwicklung eine Erweiterung des engen Rahmens

notwendig. Das Christentum, das im 2. u. 3. Jh. in Gallien Eingang fand, brachte eine Menge neuer Vorstellungen und neuer Erscheinungen, für welche die Sprache des Volkes keine Benennungen hatte. Was war natürlicher, als dass man mit dem Begriff auch den Namen aus der Sprache der Glaubensboten entlehnte? Diese sog. christlichen Wörter haben einen Bearbeiter gefunden an Keesebiter, O., *Die christl. Wörter in der Entwicklung des Französischen*, Diss. Halle 1887, der einerseits aus der Thatsache, dass gewisse Lautgesetze sich noch in Wirksamkeit zeigen, andererseits aus den phonetischen Anomalien, welche diese Wörter wegen ihrer späteren, der Zeit nach annähernd zu bestimmenden Aufnahme bieten, auf die Dauer einiger Lautgesetze schliesst. Die für das Rolandslied in Betracht kommenden Wörter dieser Gattung hatte vorher schon Flaschel, H., *Die gelehrten Wörter in der chanson de Roland*, Diss. Göttingen 1881, behandelt.

Für unsere Zwecke wird es sich empfehlen, die christlichen Wörter in zwei Gruppen zu teilen:

1. solche, die sich, weil schon sehr früh aufgenommen, nicht durch ihre Lautverhältnisse, sondern nur durch ihre Bedeutung als Lehnwörter charakterisieren;

2. solche, die sich mit den für Erbwörter gültigen Lautgesetzen in Widerspruch befinden.

Zur ersten Klasse gehören Wörter wie *episcopus*, *presbyter*, *christianus*, *ecclesia*, *abbas*, *monachus* usw., zur zweiten Klasse Wörter wie *angelus*, *apostolus*, *baptizare*, *cardinalis*, *crucifigere*, *diabolus*, *evangelium*, *idolum*, *imago*, *diaconus*, *capitulum*, *epistola*, *papa*, *patriarcha*, *paradisus*, *scandalum*, *stola*, *schola*. Charakteristisch für die frz. Vertreter dieser Wörter (gegenüber der nächsten Klasse) ist die Erhaltung des lat. Accents.

Einen wesentlich anderen Charakter nimmt die lehnwörtliche Bildung an von dem Augenblicke ab, wo sich die Sprache zum erstenmale litterarisch bethätigt. Während die bisher besprochenen Lehnwörter, eines thatsächlichen Bedürfnisses wegen aufgenommen, von der Gesamtheit des Volkes adoptiert und mit dem ererbten Wortschatz fortentwickelt wurden, wird jetzt die Aufnahme aus dem Latein entliehener Wörter eine ganz individuelle Leistung des lateinkundigen Schriftstellers, der auch bei seinen Lesern Kenntnis der lat. Sprache voraussetzt. Derartige Wörter sind von Anfang an nur für litterarischen, nicht für mündlichen Gebrauch bestimmt, können sich also lautlich nicht so fortentwickeln, wie jene Wörter, die durch täglichen Gebrauch im Munde des Volkes abgeschliffen und nach unbewussten Gesetzen umgestaltet werden.

Als man die frz. Sprache litterarisch zu verwenden begann, musste sich namentlich ein Mangel an abstrakten Substantiven bemerkbar machen. Was lag für lateinkundige Schriftsteller ie. die Geistlichen, die von der lat. Bildung ihrer Zeit ganz durchdrungen waren, näher, als in Ermanglung eines frz. Wortes das so leicht sich darbietende lateinische, mit der entsprechenden frz. Endung zu benützen, zumal in Übersetzungen. So kommt es, dass religiöse Texte, wie die Bibelübersetzungen, von Lehnwörtern geradezu wimmeln.

Anders die volkstümliche Litteratur. Aus dem Volke erwachsen und an das Volk gerichtet, bietet sie eine verhältnissmässig reine nationale Sprache, wenn auch einzelne gelehrte Wörter, die dem Volke aus der Kirche bekannt waren, in den volkstümlichen Wortschatz eingedrungen waren.

Wir lassen einige statistische Nachweise über die älteste frz. Litteratur folgen:

1. Die *Eide* enthalten das christliche Wort *christian*, wahrscheinlich gelehrt beeinflusst ist *sagrament*, s. Koschwitz, E., Commentar zu den ältesten frz. Sprachdenkmälern 1 Heilbronn 1886. p. 29.

2. *Eulalia: diaule* 4, *paramenz* 7, *christiien* 14, *element* 15, *empedementz* 16, *virginitet* 17, *seule* 24, *figure* 25, *Christus* 27, ausserdem die Eigennamen *Eulalia* u. *Maximiien*. (Zu *paramenz* vgl. Koschwitz a. a. O. p. 58, zu *element* ibid. p. 59 u. 83; *seule* und *diaule* sind Dialektformen, Koschwitz p. 64.)

3. *Jonasfragment: pretiet* 7 (Koschwitz p. 31), *laboret* 10, *repauser* 11, *repausement* 12, *unanimes* 29, *duretie* 36, *encredulitet* 36; (*moud?* Koschwitz p. 134).

4. *Clermonter Passion* (Romania II, 295 ff.): *passiun* 1b, *redemptions* 4b, *humilitad* 7a, *prophetes* 7c, 47c, *suscitet* 8b, *moniment* 8c, *olivers* 10b, *Pasches* 23a, *saccrament*, *sanctificat* 25a, *diable* 26b, *pietad* 27a, *Jhesum* 34d, *Nazarenum* 34d, *pontifex (:deu)* 45a, *Jhesus (:adun)* 46a, *pietad* 50d, *Pilat* 51b, *Erod* 52a, *Herodes* 53a, *purpure* 62a, *caritad* 69d, *paradis* 75d, *confession* 76c, *pietad* 77d, *sepulcra* 81d, *Nicodemus* 87a, *aloën* 87c, *aromatizen* 88b, *virge* 89a, *munument* 89c, 106b, *monument* 92d, 98c, *paradis* 97c, *angeles* 99a, *custódes (:pavor)* 100a (zweifelhaft, da es jedenfalls *custoz* zu sprechen ist, und dann auch als volkstümliche Entwicklung betrachtet werden könnte), *redemptor* (acc. 104d), *diables* 105d, *veritad* 111b, (daneben *vertat* 69a), *deitad* 111d, *babtizar* 114b, *trinitad* 114b, *diables* 115d, *sanitad* 116d, *judicar* 118c, *lapider* 124d.

5. *Leodegarlied* (Romania I 273 ff.): *(magistre?* 4d), *caritet* 6c, *veritet* 6d, *humilitet* 6f, *Crist* 8f, *Pasques (paschas)* 14b, *communiat* 14e,

diable 22b, *anatemez* 21d, *persecutant* 23b (*pcutan* des Ms; vgl. Romania I, 311), *observer* 23d, *exercite* 23f, *perfides* 26c, *vituperet* 27c, *espiritels* 29d, *visitet* 30f, (*predier* 31e), *claritet* 34c, *signes* 35e, *espiritel* 36e.

6. *Paraphrase des hohen Liedes: ortus pliadon* 2, *aromatigement* 28, *odor* 35, *caasteed* 38 (vgl. Koschwitz p. 177), dann die Eigennamen: *ioachim*, *Zacharias*, *Jerusalem*, *Moïsen*.

7. *Stephanusepistel: glorius* 3, *entenciun* 4, *passiun* 5, *miracles* 8, *deable* 13, *escience* 15, (*eciencie* 22), *Libie* 16, *deputer* 14, 16, *Alesandrie* 17, *Celicie* 18, *Asye* 19, *lapiderent* 39, (*lapié* 53), *apotre* 43, *crestiane* 44, *esperite* 49.

8. *Sponsus: virgines* 11, *virgine* 17 (so zu betonen, wie der Rhythmus zeigt), *monumen* 23, *scriptura* 26 (zweifelhaft, da vielleicht nur latinisierende Schreibung), *glorios* 77.

9. *Alexanderfragment* (vgl. Flechtner, *Die Sprache des Alexanderfragm. des Alberich v. Besançon*, Diss. Strassburg 1882): *libre* 2, (*enfirmitas* 5, *otiositas* 6, *antiquitas* 7, *vanitas* 8), *natiz* 17, *pecunia* 20, *prudent* 21, (*exaltat* 22, wohl nur etymologische Schreibung), *region* 35, *ensignes* 48, *claritaz* 50, *obscuraz* 51, *qualitaz* 52, *figura* 64, *figurad* 66, *avigurad* 72, *subtil* 70, *magesteyr* 80, *magestres* 82, *sapientia* 86, *dignitaz* 84, *latin* 89, *ebrey* 91, *discernir* 99; die Eigennamen: *Epir*, *Grecia* 18, *Gretia* (zweisilbig) 35, *Macedonor*, *Xersem*, *Alexander Magnus*, *Philippus*, *Olympias*.

10. *Alexius:* (Prolog: *spiritel*, *Eufemien*, *divine*, *pieted*, *veritet*, *trinitet*, *consulacion*, *castethet*, *virginels*), *secles* 1a, *justise* 1b, *secles* 2c, (*cristientet* 3b), *nobilitet* 3b, *Eufemiens* 4a, (Ms: *'ufemiens*), *celestes* 5d, *terrestre* 12c, *veritet* 13d, *precius* 14b, *secle* 14c, *imagine* 18b, *angeles* 18c, *virgine* 18d, *Marie* 18e, *imagine* 34c, *servitor* 34d, *imagena* 35a, *dignes* 35c, (*paradis* 35c,) *imagene* 35e, 36a, 36c, 37c etc., *secle* 40e, *grabatum* 44c, *acomunier* 52b, (*escriture* 52c,) *anfermetet* 56c, *sacrarie* 59c, (*glorie* 59e,) *Innocenz* 61a, *apostolie* 61a, 62a, *pietet* 63a, *apostolie* 66a, (*paradis* 67c,) *celeste* 67e, (*cristiens* 68e,) *afflictiuns* 72c, *imagine* 77c, *ereditez* 81a, *alienes* 84b, *figure* 97b, *creature* 97c, *anfermetet* 98b, *felix* 100e, 114e, *apostolie* 101a, *adjutorie* 101d, (*paradis* 109d,) *penitence* 110b, *secles* 110c, *trinited* 110d, *lepros* 111a. *amfermetet* 112a, *miracles* 112d, *apertes* 113b, *Boneface* 114a, *martir* 114a, *habiter* 115e, *celeste* 116b, *candelabres* 117a, *albes* 117b, *angeles* 122b, (*glorie* 123c, *memorie* 125a,) *siecle* 125c, (*en ipse verbe* 125e, *pater noster* 125e).

11. *Rolandslied:* (vgl. Flaschel, H., *Die gelehrten Wörter in der chanson de Roland*, Diss. Göttingen 1881, Pakscher., *Zur Kritik und Geschichte des frz. Rolandsliedes*, Diss. Strassburg 1885.) Tirade 1,

v. 1:*) *magnes*, v. 8 *Apollin*, 2,14 *dux*, (3,38 *chrestiens*), (5,65 *Priamun*), 5,72 *olive*, 5,73 *humilitet*, 8,105 *dux*, 9,124 *glorius*, 13,185 *Arabe*, 14,208 *Basilies*, 16,243; 17,246 *dux*, 24,339 *Jhesu*, 28,371 *Calabre*, 30,401 *Orient*, 31,408 *alexandrin*, 32,417 *Apollin*, 33,429 *glorius*, (431 *chrestientet*), 35,463 *alexandrin*, 37,490 *Basilie*, 37,498 *justise*, 40,535 *enluminet*, 42,558 *Orient*, 44,581 *martirie*, 46,607 *reliques*, 47,609 etc. *olifant*, 50,638 *matices e jacunces*, 52,652 *Arabe*, 55,704 *violées*, 57,725 *avisiun*, 58,746 *diables*, 61,814 *tenebrus*, 67,836 *avisiun d'angele*, 77,965 *martirie*, 78,983 *diables*, 86,1089 *saintismes angeles* (V 4.) 88,1123 *nobile* (1132 *clamez vos culpes*) 1134 *martir*, (1135 *parëis*) 1138 *penitence*, 91,1666 *martirie*, (92,1173 *culpe*) (94,1215 *Dathan e Abirun*), 96,1263 *cristal*, 96,1268 *satanás*, 106,1364 *cristal*, 108,1392 *Jupitér*, 111,1431 *tenebres*, 1435 *secle*, 112,1438 *vigur*, 114,1472 *mespensant* (*penser* auch 138 u. 355) (1479 *parëis*), 1480 *innocenz*, (117,1523 *Jerusalem*) 1524 *violat*, 1525 *patriarche*, 119,1550 *Affrike*, 121,1571 *Capadoce*, (1581 *Antónie*), 124,1611 *vigur*, 126,1628 *martirie*, 1634 *Marie*, 1641 *dragun*, 1645 *herites*, 127,1661 *ametistes e topazes*, (1662 *esterminals* v. *exterminalis*), 1664 *diables*, 139,1830 *tenebrus*, (141,1855 *parëis* 1881 *munies*, *muster*), 143,1887 *defensiun*, 144,1915 *kartágene*, 1916 *Ethiope*, 1922 *martyrie*, 1929 *discipline*, 163,2194 *beneiçun*, 2196 *glorius*, 2197 *Parëis*, 167,2237 *nobilie*, 168,2253 *glorius*, *celeste*, 2255 *Apostles*, *Prophete* (*Parëis*), 169,2262 *angle*, 170,2282 *Arabe*, 171,2296 *cristals*, 173,2325 *Equitaigne*, 2329 *Costentinnoble*, 174,2344 *seintisme* (?), 2345 *reliques* (2346 *Basilie*, 2347 *Denise*, 2348 *Marie*), 177,2384 *veire paterne*, 2385 *Lazarun resurrexis*, 180,2456 *criminel*, 181,2461 *Val-Tenebres* (Ms. *tenebrus*), 186,2529 *avisium*, 2542 *leupart*, 2544 *grifuns*, 187,2555 *avisiun*, 188,2580 *Apolin*, 2585 *sceptre*, 189 *cambre voltice*, 190,2614 *Babilonie*, 2615 *antiquitet*, 2616 *Virgilie*, *Omer*, 2619 *ydeles*, 2626 *Alixandre*, 195,2697 *Apolin*, 195,2699 *confusiun*, 196,2708 *altisme* 2709 *cambre voltice*, 2710 *Apollin*, 199,2758 *violées*, 202,2810 *Arabe* 205,2848 *signacle*, 209,2896 *tenebrus*, (2899 *Parëis*), *glorius*, (211,2917 *capele*), 2924 *Affrike*, (2934 *Parëis*) (214,2955 *evesques*, *abez*, 2956 *munjes*, *canunjes*, *proveires*, 2958 *mirre e timoine*), 216,2980 *Arabe*, 2998 *apostle*, 3005 *science*, 229,3100 *veire paterne* (3101 *Jonas*, 3102 *Niniven*, 3103 *Daniel*), 232,3145 *Preciuse*, 3150 *cristal*, 240,3266 *dragun*, 3268 *ymagene*, *Apolin*, 3272 *afflictiun*, 3276 *confusiun*, 242,3298 *Preciuse*, 244,3331 *Arabe*, 253,3431 *cristal*, 3432 *principal*, 3442 *nobilies*, 258,3490 *Apollin*, 3493 *ymagenes*, 259,3512 *la victorie*, 265,3594 *Oriente*, 3599 *omnipotente*, 267,3614 *vigur* (269,3637 *clerc*, *canunje*),

*) Da der Gehalt an Lehnwörtern benützt wurde, um einzelne Tiraden als nicht ursprünglich, sondern von einem gelehrten Überarbeiter herrührend zu bezeichnen, so citieren wir nach Tirade und Vers, und fügen auch die übrigen Stellen hinzu, die auf einen Kleriker als Überarbeiter schliessen lassen.

3639 *ordres* (Weihe), 3647 *diables*, 271, 3662 *sinagoges*, 3664 *ymagenes, ydeles*, 3667 *baptisterie*, 3671 *baptiset* (p ist allerdings blosse Schreibung), 272, 3683 *vigur*, 3685 *Severin*, 3690 *nobilie* (274, 3730 *nuneins*), 3746 *Silvestre*, 278, 3777 *nobilie*, (286, 3859 *cunfes*, *asolt*, 3860 *acuminiet*), 3861 *offrendes*, 3904 *justise*, 295, 3969 *perditiun*, 296, 3981 *baptizez*, 3985 *baptiserent*, 297, 3988 *justise* (3992 *cambre voltice?*).

Von grosser Bedeutung für das Eindringen von Lehnwörtern in die frz. Sprache sind bekanntlich die Bibelübersetzungen. Von diesen wurde der *Oxforder* und *Cambridger Psalter* konsultiert und das einschlägige Material gesammelt. Ebenso die *Dialoge Gregoire lo pape* (ed. Foerster), der *Dialogus animae conquerentis et rationis consolantis* (hgg. v. F. Bonnardot, Romania V, 269 ff.) der *Cumpoz* des Ph. de Thaün (ed. Mall); von populären Denkmälern wurden noch zum Vergleich herangezogen *Raoul de Cambray* und *Aiol*, die beide nur etwa 70 Lehnwörter enthalten. Eine Wiedergabe des Materials ist jedoch für unsere Arbeit, die lautliche, nicht lexicographische Untersuchung der Lehnwörter zum Zwecke hat, unnötig.

Aus der weiteren Geschichte der Lehnwörter sei kurz erwähnt der Einfluss der Renaissancebewegung des 14. Jahrhunderts (Übersetzungen des Livius, des Aristoteles usw.), die Schule der rhétoriqueurs (Jean Lemaire de Belges u. a.), der Einfluss der Renaissance (namentlich durch Übersetzungen), für die neuere Zeit das Aufkommen der Einzelwissenschaften. Durch letztere wurde namentlich das Eindringen einer bisher nicht erwähnten Gattung von Lehnwörtern begünstigt, jener lateinischen Wörter nämlich, die samt Endung in das Französische herübergenommen werden, also ohne jegliche Veränderung. Spuren dieser Art von Entlehnung finden sich schon früher In gewisser Beziehung könnte man auch den Gebrauch rein lateinischer Worte hiezuzählen, wie er sich z. B. in der Passion (*Nazarenum, pontifex* usw.), im Alexis (*grabatum* 44[c], aus der lat. Quelle entlehnt, s. Stengels Ausgabe p. 61; ebenso *Tharson, Tharsum*), im Roland (*Satanas*) findet. Doch haben wir es hier mit einer aus Vers- und Reimzwang und anderen Gründen erklärlichen, *einmaligen* Verwendung eines *lateinischen* Wortes zu thun, während die von uns charakterisierte Richtung dauernde Lehnwörter schöpfen will. Dieses neue Entlehnungsprincip wird zuerst angewendet im 14. s. So belegt das *Dictionnaire général de la langue française*, par Hatzfeld et Darmesteter aus dem 13. Jh. *écho*, aus dem 14. Jh.: *examen, decemvir, dictamen*, Littré: *galbanum*. Bei Paré, dem grossen Chirurgen des 16. Jh. finden sich nach Littré die Wörter: *abdomen, anus, cæcum, calcaneum, biceps, callus, caros, cancer, cubitus, occiput, vertex, virus*.

Selbst Wörter, für die schon eine nach den gewöhnlichen Gesetzen entwickelte Form vorlag, wurden zuweilen in den Bereich dieser neuen Kategorie gezogen, wie *stimule, frigidaire* jetzt *stimulus, frigidarium*, während bei anderen die Entscheidung noch schwankt wie bei *postscript* und *postscriptum*.

Einteilung der Lehnwörter.

Auf Grund der geschichtlichen Entwicklung kommen wir zu folgendem Schema.

I. Die Entlehnung geschah auf mündlichem Wege durch Vermittlung der Geistlichen aus der Sprache der Kirche. Die entliehenen Wörter drangen in die Sprache des Volkes ein, und machten deshalb diejenigen lautlichen Veränderungen mit, denen sich die Erbwörter vom Zeitpunkt der Entlehnung ab noch unterzogen. Hiebei sind zwei Gruppen zu unterscheiden:

a) eine ältere Schicht Wörter, die schon sehr früh entlehnt wurden und deshalb in ihrer lautlichen Gestalt sehr stark modifiziert wurden, so dass sie sich meist nur durch ihre Bedeutung von den Erbwörtern abtrennen lassen;

b) eine jüngere Schicht, aufgenommen zu einer Zeit, wo die wesentlichsten Lautgesetze schon ausgewirkt hatten, wo aber noch der lateinische Accent in voller Kraft war. Diese Wörter behalten eine dem lateinischen Etymon näherliegende Gestalt und bilden so den Übergang zur zweiten Klasse.

II. Die Entlehnung geschah auf litterarischem Wege durch die Schriftsteller aus dem Schriftlatein. Das Bewusstsein des lateinischen Accents ist inzwischen verloren gegangen, und das französische Accentuationsprincip unterwirft sich die Lehnwörter. Der Accent fällt also stets auf die letzte, bezw. vorletzte Silbe des neugebildeten Wortes, mag diese die lateinische Tonsilbe sein oder nicht. Zunächst nur für litterarische, nicht für mündliche Verwendung bestimmt, haben diese Wörter das Bestreben, das Wortbild des lateinischen Etymons möglichst getreu zu erhalten. Auch hier sind zwei Gruppen zu scheiden:

a) diejenigen Wörter, die der frz. Sprache wenigstens insofern ein Zugeständnis machen, als sich die lat. Endungen an vorhandene oder neu zu entwickelnde französische angleichen;

b) solche, die vollständig intakt bleiben, so dass also auch die Endung mit herüber genommen wird, die dann den Accent trägt.

Die Wörter der Gruppe I, namentlich Ia sind durch die schon erwähnten Dissertationen von Keesebiter und Flaschel erledigt. Wir

werden uns also im wesentlichen auf die Wörter der Gruppe II zu beschränken haben.

A. Kriterien.

Für unsere Aufgabe ist es wichtig, die Gesichtspunkte anzugeben, von denen aus sich eine Scheidung des primären und sekundären lateinischen Sprachstoffs im Frz. vornehmen lässt. Das Frz. ist hierin günstiger gestellt als andere romanische Sprachen, die teils in primären Wörtern die intervokalischen Konsonanten nicht so stark modifizieren oder mangels eines charakteristischen Accentuationssystems auch in Lehnwörtern den lat. Accent bewahren (vgl. Coelho, *Formes divergentes des mots portugais*, Romania, II, p. 281 ff. und U. A. Canello, *Gli Allotropi italiani*, im Archivio glottologico III, 285 ff.). Gerade der Accent aber ist für das Frz. eines der wertvollsten Unterscheidungsmerkmale.

1. Der Accent.

Treue des lateinischen Accents war das Grundgesetz, nach dem sich die romanische Sprachbildung vollzogen hatte. „Der Accent ist in der romanischen Sprachbildung der Angelpunkt, um welchen sie sich dreht", Diez, Gr. ^{3} I 501. Der Accent hat aber das Bestreben, sich auch auf die unbetonten Silben geltend zu machen und ihre Selbständigkeit zu vernichten. Nirgends war diese Tendenz stärker als auf frz. Boden: sie führte zur Vernichtung aller Nachtonsilben, ausgenommen der „*a*"-haltigen Schlussilben und der durch Anfügung eines *Stütz-„e"* neugebildeten Silben. Die Folge ist ein eigenartiges Accentuationssystem: alle frz. Wörter sind Oxytona, Paroxytona nur dann, wenn eine der obigen Ausnahmen eintrat. Diesem neuen Princip musste auch die lateinische Sprache, die ja nunmehr nur noch Gelehrtensprache war, sich unterwerfen. Man nimmt an, dass dies im 12. Jahrh. stattfand.

Aus den Schlussversen des Alexius: 125 d, e:

Et en cel altre la plus durable glórie
En *ipse verbe*. Si'n dimes *Pater nóster*

hat G. Paris geschlossen (*Rôle de l'accent latin* p. 22, auch Alexiusausgabe 1872 reprod. 1887 p. 195), dass damals die richtige Accentuierung des Latein noch vorhanden war, dass sie jedoch schon schwankend geworden war, da es der Schreiber für nötig fand, *ipso verbo* in *ipse verbe* abzuschwächen, um die Betonung anzuzeigen. Andererseits aber fällt der Accent (Assonanz) schon in der Clermonter Passion auf die lateinische Endung:

34c . . . . . *adún*
Jhesum querem Nazare*núm*
45a *pontifex : deu*
57c *crucifige : ensems*
(100a *custodes : pavor* kann nicht richtig sein).

So auch im Alexis selbst: *grabatúm* 44c, (im Roland: *Satanás* 1268, Hohes Lied: *ortus pliadón*, 2; ebenso in vielen anderen Stellen: Benoist, Chronique 11227, 23323, 25422, Raoul 8441, Aiol 8853 (*veritas*, vielleicht lombardisch). Es fragt sich, ob diese Methode überhaupt zu richtigen Resultaten gelangen kann. Auf der einen Seite ist nicht ausgeschlossen, dass die Verwendung lateinischer Endungsvokale als Assonanzlaut in der ältesten Zeit nur poetische Licenz war, indem man bei derartigen Worten, die einem ganz anderen Betonungsgesetz unterworfen waren, sich mit vokalischem Gleichklang begnügte und die Betonung vernachlässigte: anderseits können das *Pater nóster* des Alexius, das *Nicodémus* der Resurrection, das *Sathánas* des St. Thomas (s. G. Paris, ibid.) auch lateinische Schreibungen für lehnwörtliche Bildungen sein, wobei der lateinische Endungsvokal das frz. „e" féminin vertritt.

Für unsere Zwecke wird es sich eher empfehlen, nachzusehen, seit wann lehnwörtliche Bildungen mit Vernachlässigung des lateinischen Accents in der Litteratur erscheinen. (In der ersten, nichtlitterarischen Schicht lat. Lehnworte hat der lat. Accent, wie schon erwähnt, noch seine volle Kraft: *apóstolus, apóstole, apôtre; diáconus, diákene, diácre; epistola, epistele, epître; capitulum, chapitele, chapitre* u. s. w.; ebenso in den Wörtern auf *-tudinem* und *-ginem*. s. unten.)

Das erste lehnwörtliche Proparoxytonon der afrz. Litteratur scheint *exercite* im *St. Léger* zu sein:

23 f.: qui tel *exercite* vidist. Doch lässt die Stellung des Wortes im Vers kaum einen sicheren Schluss auf die Betonung des Wortes zu. Vgl. G. Paris, *La Vie de St. Léger*, Romania I. p. 295. Spenz, *Die syntaktische Behandlung des 8silbigen Verses in der Passion Christi und im Leodegar-Liede*, Dissert. Marburg 1886, p. 4, betrachtet *exercite* als Proparoxytonon. Ebenso unklar ist der Accent von *purpure* in der *Clermonter Passion*:

62a: de *purpure* donc lo vestirent. G. Paris, Romania II. 296 meint, es sei vielleicht das lateinische Wort *purpura* einzusetzen und dieses auf á zu betonen. Im *Léger* haben wir ausserdem noch *perfides* 26c; im *Jonas: unanimes* 29, *durette* 36; im *Stephanus: Libie* 16,

Alesandrie 17, *Celicie* 18, *Asje* 19*), *esperite* 49; im *Alexius: martir* 114a; im *Roland: martir* 1134 und *Jupitér* 1392 in Assonanz, *tenebres* 1431, *Affrike* 1550, *Apolin* 2580 in der Cäsur; *Aiol : Apolin* 661, *Nubie* 3981 (Caesur), *Aufrike* 5274 (Caesur); *Raoul de Cambray* : *martir* 4879, *Apolin* (Assonanz) 7947; *Aliscans: St. Esperit* p. 30, *esperite* p. 87 neben richtigem *St. Espir* p. 7; Wace, *Brut : abit* (im Reim) 6643; *esperit* 7628, *esperites* 8235; *Cambridger Psalter*: *chalice* 10, 7, *vertiz* 7, 16; *Oxf. Psalter*: *espirit* 30, 6; *Dial. Greg.: habit, calice* (Scheler, A., *Exposé des Lois qui régissent la transformation française des Mots latins*, Bruxelles-Paris 1875, p. 14 ist geneigt, eine Form *calicium* entsprechend dem griech. *καλίκιον* anzunehmen); *Vie de Grégoire* par frère Angier (1212): *soubite* 976, *Romanie (: vie)* 1323, *ypocrites* 2309; Benoist, *Chronique merite* II. 2911, *esperites, Neustrie* 998, *martir* 12593.

(Das in den chansons de geste häufig wiederkehrende *nobiles* ist nicht von *nóbilis*, wie Diez glaubt, sondern von *nobilius* herzuleiten; ebenso *termine (: latine)*, (Benoist 11564 u. Wace, *Marguerite*, Note I v. 519) nach (Diez, Grammatik[3] I, 26) und Scheler, l. c. p. 27 nicht von *terminus*, sondern von einem aus *terminia*, plur. zu *termen* neugebildeten sg. *terminium*.)

Wir können also für das 11., vielleicht auch schon für das 10. Jahrh. allerdings noch ganz schüchterne Versuche konstatieren, auch solche Wörter zu entlehnen, deren Accent mit dem frz. Betonungsprinzip in Konflikt gerät und diesem unterliegt. Die im Verhältnis zu der Menge accentgetreuer Lehnwörter geringe Anzahl derartiger Bildungen, selbst in solchen Denkmälern, die an Lehnwörtern überreich sind, beweist, dass die ältere Sprache noch eine gewisse Scheu vor Verletzung des Accents hat.

Wörter wie *angelum*, *imaginem*, *idolum*, *diaconum*, sind nach Keesebiter im 9. Jahrh. in Aufnahme gekommen. Der lat. Accent war also im 9. Jahrh. noch in voller Kraft. Andererseits bietet schon das Jonasfragment (10. Jahrh.) Accentverschiebung, während die Lehnwörter auf *-tudinem*, die im 12. Jahrh. zum erstenmal erscheinen (Psalter: *multitudine*, Job: *mansuetudine* s. Littré s. v. u. s. w.), wieder den lateinischen Accent bewahren. Warum diese Wortklasse eine Ausnahmestellung einnimmt, ist mir unklar, da eine frühere Entlehnung nicht wahrscheinlich ist.

*) Allerdings ist bei diesen Wörtern auf -ie Einfluss der griech. Betonung oder Quantität anzunehmen.

Um Accentverletzungen zu vermeiden, legt die Sprache zuweilen erweiterte Wortbildungen zu grunde, wie *perpetuel, propicious* Oxf. Ps. 64, 3.

Um zu zeigen, zu welch' verschiedenen Resultaten populäre und gelehrte Bildung durch die Verschiedenheit ihres Accentuierungsprinzips gelangen, mögen hier einige Beispiele von Scheidewörtern aus Brachet, A., *Dictionnaire des Doublets ou Doubles formes de la langue française*, P. 1868, Suppl. 1871, p. 14 f. folgen:

copula	*couple*	*copule*
cumulus	*comble*	*cumul*
debitam (um)	*dette*	*débit*
fragilis	*frêle*	*fragile*
macula	*maille*	*macule*
mobilis	*meuble*	*mobile*
viaticum	*voyage*	*viatique.*

Die Bedeutung des Accents in Erbwörtern ist nicht blos eine formale, sondern auch eine dynamische. Der Accent muss als eine Kraft betrachtet werden, die die unbetonten Silben zwingt, sich auf die Tonsilbe zurückzuziehen und in derselben aufzugehen. Dieses nur für die Erbwörter geltende Gesetz von der möglichst weitgehenden Zerstörung der unbetonten Silben liefert uns ein neues Kriterium, das, weil aus der dynamischen Wirkung des Accents resultierend, eigentlich diesem Oberbegriff zu subsumieren wäre, nämlich:

2. Die Erhaltnng unbetonter Silben.

a) Die spezielleren Regeln, nach denen sich die Vortonvokale entwickeln, sind aufgestellt worden zuerst von Brachet, *Du Rôle des voyelles atones*, Jahrb. für rom. u. engl. Litteratur VII. 301 ff., 1886, dann in dem grundlegenden Aufsatz Darmesteter's, *La protonique non initiale*, Romania V. 1876, 140 ff.; von J. Ellenbeck, *Die Vortonvokale in frz. Texten bis zum Ende des 12. Jahrh.*, Dissert., Strassburg 1884. Wenn also ein Wort den dort formulierten Gesetzen widerspricht, können wir es als Lehnwort reklamieren, namentlich wenn diese Anomalie noch durch andere verstärkt wird.

b) Die Nachtonvokale in proparoxytonis fallen aus; diesem Gesetz widersprechen die altfr. Formen einiger Lehnwörter der I. Gruppe: *scandalum : escandele; diaconum : diakene*; *apostolum : apostele; idolum : ydele*; *imaginem : imagine*; *ordinem : ordene; angelum : angele.* Auf die Frage, ob diese Wörter thatsächlich oder nur in der Schreibung Proparoxytona sind, werden wir später zurückkommen. Im Neufrz. ist der Nachtonvokal dieser Wörter gefallen. In den Wörtern der II. Gruppe, die den Accent auf die letzte frz. Silbe werfen, bleibt

der ursprüngliche Nachtonvokal im Gegensatz zu den Erbwörtern und den obenerwähnten Wörtern erhalten. Auch hier wird eine Gegenüberstellung von Scheidewörtern die Sache am besten erläutern:

a) Vortonvokale:	*caritatem*	*cherté*	*charité*
	circulare	*cercler*	*circuler*
	hospitale	*hôtel*	*hôpital*
	separare (seperare)	*sevrer*	*séparer*
b) Nachtonvokale:	*rotulum*	*rôle*	*rotule*
	utilem	afz. *utle*	*utile*
	rigidum	*raide*	*rigide.*

So bietet *Eulalia: virginitet, paramenz* (oder *a* etymolog. Schreibung für gesprochenes ę?) *empedementz, element; Leodegar: caritet veritet, humilitet, claritet, visitet, espiritels; Jonas: unanimes* (*duretie* u.s.w.)

3. Vernachlässigung des Lautwandels.

Im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung haben sich sowohl die Vokale wie die Konsonanten der Erbwörter unter gleichen Umständen gleichmässig verändert, sodass sich für die Erbwörter gewisse Gesetze ableiten lassen, die an Lehnwörtern, teils wegen der späteren Aufnahme teils weil sie dem populären Lautwandel überhaupt sich entzogen, unwirksam blieben.

a) Das Fehlen der vokalischen Lautabstufung beweist die lehnwörtliche Herkunft z. B. bei *pape, école (schŏla), étole (stŏla), rose (rŏsa),*

b) ein wertvolleres Unterscheidungsmerkmal jedoch ist die konsonantische Lautabstufung.

votare	*vouer*	*voter*
confidentia	*coufiance*	*confidence*
vocalis	*voyelle*	*vocale*
affligere	afrz. *afflire*	*affliger*
episcopatum	*évêché*	*épiscopat*
gubernatorem	*gouverneur*	*gubernateur.*

4. Präfix- und Suffix-Gestaltung.

Die gelehrten Wörter hatten im altfr. zuweilen volkstümlich entwickelte Präfixe und Suffixe angenommen. So findet sich bei Benoist: *encarnation, envasion* neben *incarnation, invasion, entention, entrepretation* neben *intention, interpretation* (vgl. weiter unten). Aber schliesslich musste die der lehnwörtlichen Bildung innewohnende Ten-

denz, das lateinische Original möglichst genau zu reproducieren, auch zu einer buchstäblichen Wiedergabe lat. Präfixe und Suffixe führen:

Präfixe:	*ad-* pop : *a-*,	gel. *ad- : avenir advenir*
	ex- : es-	*ex- : épreindre exprimer*
	trans- : tra, tres-	*trans : trépas transparent*
	in- : en-	*in- : employer inpliquer*
	super- : sur	*super- : surfin superfin.*

(Vgl. H. Buchegger, *Ueber die Präfixe in den Romanischen Sprachen*, Dissert., Heidelberg 1890.)

Suffixe:	*-atum- -é*	*-at : ceratum ciré cérat*
	-ari(u)s- ier	*-aire : denarium denier dénaire*
	-ionem -ion	*-ion : potionem poison potion*
	-alem -el	*-al : natalem noël natal.*

(Vgl. Nathan, N., *Das lat. Suffix alis*, Dissertation Strassburg 1887.)

-itiam -esse -ice *justitiam justesse justice.*

Doch wäre es einseitig und verfehlt, dort, wo Präfix und Suffix gelehrte Formation aufweisen, ohne weiteres das ganze Wort dem volkstümlichen Sprachschatz abzusprechen. Es hiesse der Sprache jede Produktionskraft absprechen, wollte man, wie Buchegger a. a. O. p. 3, 4 zu thun geneigt ist, z. B. *leial* für den gelehrten Fonds in Anspruch nehmen. Die Sprache hat sich eben schon frühzeitig einiger Suffixdoubletten zum Zweck neuer Produktion bemächtigt und durch Addition derselben an vorhandene Wurzelwörter neue Wortgestaltungen und neue logische Beziehungen gewonnen. Wir können also dieses Kriterium so formulieren: Gelehrte Präfixe und Suffixe können nur dann lehnwörtlichen Charakter des Compositums bezeugen, wenn das Grundwort noch anderen für die volkstümliche Entwicklung gültigen Gesetze widerspricht.

5. S-Regel.

Eine besondere Notierung verdient wegen ihrer Wichtigkeit die *s*-Regel. Nach der Untersuchung von Köritz, W., *Ueber das s vor Konsonant im Frz.*, Dissertat. Strassburg 1885, sind alle aus dem Latein stammenden Wörter, die *s* vor Konsonant im Neufrz. erhalten, als gelehrt zu betrachten, soferne nicht das etymologische „*s*“ erst durch gelehrten oder fremden Einfluss wieder aufgelebt ist (wie in *geste*, *destrier*).

6. Bedeutung.

Neben diesen formalen Kriterien sei als materielles (begriffliches) Unterscheidungsmerkmal erwähnt die Bedeutung des Wortes. Für

uns kommt die Bedeutung namentlich in Betracht bei den christlichen Wörtern. Vgl. auch Thomson, E., *Ueber die Bedeutungsentwicklung der Scheidewörter des Französischen*, Dissert. Kiel 1890, p. 22; der nach Vergleichung der Bedeutung populärer Wörter und ihrer gelehrten Doubletten zu dem Schluss kommt, dass bei dem prinzipiellen Unterschied in der Art der Entstehung die Bedeutung als sekundäres Kriterium in Betracht kommen könne.

B. Casus.

Ehe wir an die Entwicklungsgeschichte der einzelnen Laute der Lehnwörter herangehen, müssen wir uns Rechenschaft geben, von welchem lateinischen Casus diese Wörter überhaupt genommen sind. Wie bei der volkstümlichen Wortschöpfung der Accusativ den Sieg davongetragen hat, so ist er auch bei der lehnwörtlichen Bildung als Ausgangspunkt anzusetzen. (Grund zu dieser Übereinstimmung mag die Anlehnung der Lehnwörter an ererbte Suffixe gewesen sein). Die Frage wird ja allerdings nur da nötig werden, wo durch die Deklination eine wesentliche Änderung im Lautstand und in der Betonung hervorgerufen wird, also bei den imparisyllabischen Wörtern. Beispiele: *satellitem satellite; viscerem viscère; impuberem impubère; calicem calice; aruspicem aruspice.* — Dieser Grundsatz scheint durch einige Wortklassen durchbrochen zu sein und zwar

1. die Wörter auf *-tude*, die scheinbar vom Nominativ gebildet sind. Wenn wir jedoch dieses Suffix weiter zurück verfolgen, so finden wir es, wenn auch ziemlich selten, repräsentirt durch *-tudine*, z. B. *mansuetudine* Job (12 s.) bei Littré s. v.; *solitudine* und *inquietudine* bei Godefroy, *multitudine* häufig in den Psaltern, in den Büchern der Könige und in den Dialoge Gregoire. In gebundener Rede ist die Endung *-ine* wie „*e féminin*“ zu behandeln.

Benoist, Chr., 9565: Ne *multitudine* de lor genz
10404: Od tel *multitudine* de gent.

Wir können also daraus schliessen, dass die Endung *-tudinem*, noch unter Herrschaft des lat. Accents entwickelt, unter Beibehaltung der Schreibung *-tudine* zum Paroxytonon verschliffen wurde, um die dem französischen ungewohnten Proparoxytona zu vermeiden. Schliesslich wurde die Endung durch Ausstossung von *n* zu *-tude* verkürzt, das also implicite das lateinische *-tudinem* repräsentiert und mit dem Nominativ nichts zu schaffen hat.

2. Derselbe Prozess wiederholt sich bei den Wörtern auf *-go*, accus. *-ginem*. Auch sie haben den lateinischen Accent gewahrt und die beiden nachtonigen Silben in letzter Linie auf *e féminin* reduziert,

graphisch dargestellt zunächst noch durch metrisch einsilbiges *-ine, -ene.* z. B. Alexis: 18a, 18b: *virgene, imagene.* Roland: *Kartagene* 1915. Benoist: *virgine* II, 1596. Ausserdem findet sich *voragine* (Job, s. Godefroy). Diese Formen wurden dann durch Abstossung des $\binom{i}{e}n$ zu paroxytonis verkürzt: *image, Cartage, vierge* und nach diesen die später aufgenommenen Wörter derselben Klasse behandelt. Einzelne Wörter haben sich jedoch diesem analogisierenden Einfluss zu entziehen versucht, wie *lentigine, viragine* (Godefroy), *vertigine* (bei Paré). Bei *origine*, das erst im 16. Jahrh. Aufnahme fand, ist dieser Versuch, wohl begünstigt durch die viel gebrauchte einheimische Form *orine*, endgültig geglückt.

Nachzutragen ist, dass im Sponsus v. 13 u. 17 die Worte *virgines* und *virgine* als Latinismen nach der Meinung des Herausgebers Cloetta (Romania XXII, p. 221) dreisilbig zu sprechen wären „et peut-être même avec un certain accent sur le second i."

3. Analog sind entwickelt die von lat. Wörtern auf *-men* gen. *-minis* entlehnten Substantiva, wie *crime, volume, légume.* Bei Benoist, Chr. 35109 findet sich die Form *crimnes*, die das Mittelglied zwischen der neufrz. Form und dem lat. Obliquus bildet. Im Cambr. Psalter 39,9 findet sich schon die Form *volume*, was bei diesem Denkmal, das in derartigen Wörtern immer die Nachtonsilben schreibt, auffällig ist.

Anmerkung zu 1, 2, 3. Es ist noch strittig, ob in derartigen Wörtern, die im Altfrz. graphisch 2 Silben nach dem Tone haben, diese 2 Silben wirklich gesprochen wurden. Wendelin Foerster vertritt diese Ansicht in den Romanischen Studien IV (Galloitalische Predigten) p 48 und zwar hauptsächlich mit 3 Gründen: 1. die historische Entwicklung verlangt zunächst Proparoxytona; 2. die Gruppen *ǧn, ǧl, mn, kn* u. s. w. verlangen im Munde des Romanen zur Vermittlung der Aussprache ein *ǧᵉn, ǧᵉl, mᵉn, kᵉn.* Erst später wurden alle diese Proparoxytona gewaltsam entweder durch Ausstossung eines im Wege stehenden Lautes oder durch Verwandlung desselben in einen mit dem Endkonsonanten leicht auszusprechenden (*r*) zu Paroxytonis gemacht. 3. Auch die bisher für die entgegengesetzte Ansicht vorgebrachten orthographischen Gründe sind nicht stichhaltig; denn wenn man auch *virgene, angele* u. s. w. schreibt, um dem *g* den Zischlaut zu geben, so ist doch unerklärlich, warum man *diukene, ordene, idele* schreibt, wenn man *diakne, ordne, idle* sprach. — Die entgegengesetzte Ansicht vertritt G. Paris, *Rôle de l'accent latin* p. 24 ff., der sich hauptsächlich auf die Zählung im Vers stützt. Vgl. auch Diez, *Grammatik* ³ I, 422.

4. Ausser diesen, also nur scheinbaren Ausnahmen sind einige thatsächliche, isolierte Ausnahmen zu notieren: nämlich *code* (schon im 13. Jahrh. belegt als *qode* (s. Dictionaire v. Hatzfeld-Darmesteter), *pontife*, (16 s.) vgl. *pontifex* der Passion; *dedicace* und *préface*, wofür jedoch Littré die Etyma *dedicacia* und *prefacia* vorschlägt.

5. Der Vollständigkeit halber nennen wir als Ausnahmen noch die Wörter, die samt der lat. Endung aufgenommen wurden und natürlich den Nom. zur Grundlage nehmen: *examen*.

6. Auch griechische Wörter auf „*a*" werden nach Analogie zur 1. lat. Deklination vom Nom. abgenommen: *énigme* (14 s: *enigmat*) *flegme* u. s. w.

7. Als Curiosität können wir auch einige Genitive namhaft machen, wie *ortus Pliadon* hoh. Lied 2, *Macedonor* Alexand.-Fr. 32, *cedres Libani*, Oxf. Psalt. 28,5.

C. Kombination populärer und gelehrter Elemente.

Durch Kombination volkstümlicher und gelehrter Bestandteile können hybride Composita entstehen und zwar auf zweifache Weise: entweder die Sprache entlehnt aus der fremden Sprache ein zusammengesetztes Wort, macht aber dem nationalen Sprachbewusstsein insoferne Concessionen, als sie wenigstens einen Bestandteil des zu entlehnenden Wortes durch seine volkstümliche Entwicklung ersetzt; oder die Sprache schöpft durch eigene Kombinationskraft neue Wörter, verwendet aber dazu einen gelehrten Bestandteil, der durch häufiges Vorkommen in gelehrten Wörtern sich als selbständiges Produktionsmittel losgelöst hat. Die ganze Erscheinung kann sich erstrecken:

I. auf Prefixe, II. auf Suffixe, III. auf den Stamm.

ad I. Prefixe. Im Neufr. sind die gelehrten Formen der Prefixe fast ausschliesslich bevorzugt, sodass wir oben gelehrte Prefixbildung als Kriterium aufstellen konnten. Das Altfrz. dagegen zeigt auf diesem Gebiet gegenüber dem eindringenden fremden Stoff eine grössere Selbständigkeit und Assimilationskraft. Es gibt den entlehnten Wörtern durch Ausscheidung des fremden Suffixes und Ersetzung durch seine populäre Gestaltung ein nationales Kolorit, wenigstens bei denjenigen Vorsilben, die in der Volkssprache häufig vertreten sind.

in: *encarnation*, *envasion*, *entencion* Troie 16382, *endigne* (Dial. Greg. p. 141, 20, *encrepas* (: *increpasti*) C. Psalt. 9, 5; *enlumine* (: *illumina*) C. Ps. 12, 3, *encrement* (: *increpatio*) C. Ps. 17, 15, *empetrer* (Remedia amoris 1407), *enunder* Oxf. Ps. 77, 20.

inter: *entrepretation* (Benoist, Chr. II 1021).

dis: *descipline*; *desciple* (Vie de Thomas, veröffentlicht im Anschluss an Benoist's Chr.); *deciple* (bei Chrétien de Troyes s. Hatzfeld-Darmesteter);

ex: *escusation*, *espectation*, *espert*, *espurgatoire* (s. Godefroy), noch jetzt *essucquer*, wenn es nicht als volkstümliche Ableitung von *suc* zu betrachten ist;

ab: *astinence*, *aversion*;

ad: *ajonction*, *aministrer*, *amirer*, *averbe*, noch jetzt *avocat*;

sub: *sousside*, noch jetzt *souscription*.

ad II. Suffixe:

-ation: *-aison*, *combinaison*, *déclinaison*;

-aris, *arius*: *-ier*, *singulier*, *usurier*;

-alis: *-el*, *spirituel*, *naturel*;

-alia: *-aille*, *funéraille*, *victuaille*;

-ellus: *-eau*, *escabeau*;

-tudo: *-ume*, *mansuetume* (Serm. de St.-Bernard, s. Hatzfeld-Darmesteter).

Hierüber ausführlicher unten bei Besprechung der einzelnen Suffixe.

ad III. Das Stammwort ist volkstümlich. Ist dabei der gelehrte Bestandteil ein Präfix, so kommt die Sprache äusserlich zu demselben Resultat, wie wenn sie ein populäres Kompositum mit Hilfe eines gelehrten Präfixes bildet.

Der innere Wert beider Resultate ist jedoch ein sehr verschiedener. In dem einen Falle entlehnt die Sprache ein lateinisches Wort seinem lateinischen Begriffe nach, im anderen Falle gibt sie dem populären Worte nur eine bestimmte Modifikation. Beispiele: *abstenir*, *abstrait*, *abus*, *agripaume*, *disposer*, *illettré*, *interdire*, *manuscrit*, *prédire*, *stupéfait*, *transcrire*, *transmuer*, *usufruit*; altfr.: *senat-conseille*, *nuicturne*, *vertuosité*, *saintuaire* (Godefroy); *saintefier* (Oxf. Psalt.).

Lautliche Entwicklung der Lehnwörter.

Gemäss ihrer Tendenz, dem lat. Worte soviel als möglich seine Integrität zu bewahren, bietet die lehnwörtliche Bildung auf lautlichem Gebiete viel weniger Bewegung als die populäre. Aber während das geschriebene Lehnwort den Anschein erwecken kann, dass der lat. Wortstamm unversehrt herübergenommen ist, sind in Wirklichkeit mit ihm schon mannigfache lautliche Veränderungen vorgegangen. Jedes Wort, das aus einer Sprache in eine andere übertritt, gerät dadurch unter Einfluss eines ganz neuen phonetischen Systems, mit dem es

sich abfinden muss. Nicht anders ist das Verhältnis zwischen Latein und Französisch. Die Tochtersprache hatte verschiedene Laute oder Lautverbindungen, die die Muttersprache besass, aufgegeben, oder wesentlich modifiziert, andere der Muttersprache unbekannte, neu gebildet. Diese Faktoren müssen eine Veränderung des herüberzunehmenden lat. Wortes herbeiführen, die allerdings dadurch weniger auffällt, dass man die Aussprache des Latein teilweise nach der des Franz. modificiert.

Für die folgende Untersuchung können wir natürlich nur solche Gestaltungen der Lehnwörter zum Ausgangspunkt nehmen, die wirklich auf dem lat. Original fussen, und nicht solche, die durch Verballhornisierung unverstandener Ausdrücke entstanden sind. Ein interessantes Beispiel, wie sich ein Wort im Munde ungelehrter Leute verändern kann, gibt H. Estienne, *Deux Dialogues* p. 200: *phisionomie*: Car il diset avoir pris garde que pour un qui diset *physionomie* il y en avet cinq cens qui disoyent les uns *philosomie*, les autres *phisolomie*, et encore bien plus, qui, usant de plus grand desguisement, disoyent *Philonomie* ou *Philomie*, voire qu'aucuns venoyent jusque à *felonie* [vgl. auch ebenda p. 198 (*munition : amonition*), ferner II p. 286 (*scarifier : sacrifier* vom Barbier, wiederholt *Apologie pour Herodote* I 348)].

I. Vokalismus.

I. Einfache Vokale.

A. Im Französischen betont.

Lat. *a*. I. nicht im Auslaut *a*) in freier Silbe bleibt erhalten: *ignare*, *infâme*, *idolâtre*, *théâtre*, *âcre*; alle Wörter auf *-atus* wie: *avocat*, *abigéat*, *apparat*, *scélérat*.

In *idolâtre* und *theâtre* ist der *accent circonflexe* auf Verwechslung mit dem Suffix *-âtre* zurückzuführen (*idolastre*, Rose 5267). *a* mit *e* vertauscht in *arcane*, das bei Marco Polo als *arquenne* erscheint und in *estomac : stomeques* bei frère Laurent (s. Dictionnaire von Hatzfeld-Darmsteter = H.-D.).

Nicht die klassisch-lat. Form *phiala*, sondern das spätlat. *phiola*, das seinerseits auf eine Verwechslung mit dem Suffix *-iolum*, *-iolam* zurückgeht, ist zu grunde zu legen für das Lehnwort *fiole*, das schon im 12. s. unter dieser Form belegt ist (s. Godefroy = G.).

Unter den Lehnwörtern der älteren Schicht gehört hierher *pape*, das nach Keesebitter im 10. s. aufgenommen wurde, woraus er schliesst, dass *á*[im 10. s. nicht mehr zu *e* wurde. Auch *diakene*, *imagene* sind hier anzuführen.

β) In gedeckter Silbe: *acte, arrhes, catarrhe.*

Vor *r* hatte *a* in einigen Fällen mit *e* permutiert, bekanntlich im Frz. eine sehr beliebte Vertauschung; so ergab *arrhes* : *arres* und *erres*, letztere Aussprache die gewöhnliche im 16. u. 17. s. (Thurot, Ch. *De la prononciation française depuis le commencement du 16e s. d'après les témoignages des grammairiens* I, II P. 1881 = Th. I, 5); ebenso *catarrhus* : *caterre* im 16. und 17. Jahrh. *catarre* (Godefroy, Suppl.): *asparagus* schon im 15. Jhrh. *esperge* (H-D), im 16. *asperge* u. *asparge*, bis ersteres schliesslich die Oberhand gewinnt. Ronsard, ed. P. Blanchemain IV p. 343 hat *Amphierre* für *Amphiarre.*

Speciell sind zu erwähnen:

1. *a* gedeckt durch Nasal = *ã* unter Verstummung des Nasals; *constance, instance, persévérance*; Nasal im Auslaut: *océan, vétéran.* Dass früher auch bei Aussprache des Latein selbst im Auslaut *a* + *m* = *ã* gesprochen wurde, beweist Tabourot, *Bigarrures*, der 35 r° *vitam* : *vit tend*, 37 *ne tunc beatam*: Il est tombé à *temps* reimt.

2. *a* gedeckt durch Konsonant + *i*. In einigen Fällen ist *ã* durch Attraktion des *i* zu *ai* modificiert. Diese Attraktion ist nur fakultativ z. B. *Itaile* (Dial. Greg.), *Anastaise* (Dial. Greg.); *epifaine* (Serm. St. Bernard s. H.-D.), *eufraise* (*euphrasia*), *cimaise* (*cimatium*), *Nicaise* (*Nicasium*), *corail* (*corallium*), im 12. s. *coral* (Marbode; s. H.-D.) ebenso noch bei Ronsard I, 186,225. *Fantaisie* scheint (wie *ambroisie*) eine Contamination aus einer mir nicht bekannten Form *fantaise* und einer bei Oresme vorhandenen Form *phantasie* zu sein. (Über *-arium* = *aire* vgl. unter Suffix).

II. lat. *a* im Auslaut als frz. *á* in Wörtern der Kategorie II b; *acaciá, aura, cella, digesta.*

Lat. *e*. I. nicht im Auslaut.

α) in freier Silbe wird *e* als frz. Tonvokal vor Vokal zu *ę*, geschrieben *é*, vor einfacher Konsonanz + Vok. und vor Konsonant + *l, r* zu *ę*, geschrieben *è*.

musée, lycée; *caractère, prospère*; *ténèbres, lèpre*; *idée, nausée*; *planète, obèse*; *funèbre, intègre.*

Im Cambr. Psalter 17,11 findet sich *teniebres*, 37,11 *liepre.* Dieser Übergang von gelehrtem *ę* in *ie* ist durchgedrungen in dem alten Lehnwort *siècle.*

β) *e* in gedeckter Silbe = *ę*: *agreste, commerce, modeste, adverbe, adepte, concret, congrès.*

Specielle Fälle. 1. Deckung durch Nasal:

e + *n*] hat eine dreifache Entwicklung eingeschlagen, je nach dem Grade, in dem sich das betr. Wort dem einheimischen Lautstand

assimiliert hat. Im Lat. wurde bis zum 16. Jahrh. *en* = frz. *e* + *n* gesprochen: Erasmus, *De latini graecique sermonis recta pronuntiatione*: Vix in alia littera magis errat Gallorum vulgus *a* pro *e* sonantium, si quando vocalem excipit *n* aut *m*. Nam pro quendam sonant quandam u. s. w. Tabourot, *Bigarrures* p. 39 reimt: *tuas menti : tu as menty*; *potentiam : pot ancien* p. 37 *divertens : divers temps*.

a) Die gewöhnliche Aussprache von *e* + Nas. (+ K) ist in Lehnwörtern = *ã : absent, accent, aliment, agende, client, décembre, exemple, exempt, absence*.

b) Eine Vermittlung zwischen der frz. u. lat. Aussprache ist *e* + Nas. = *ẽ*, in noch nicht genügend assimilierten Wörtern: *examen* (1372), *gens, delirium tremens, minus habens, semper virens*. (Ronsard reimt *nepenthe (: repente)* I 248, das jetzt mit *ẽ* gesprochen wird).

c) *e* + Nas. im Auslaut wird = *ẹ* + Nas. gesprochen *abdomen* (16), *cérumen* (18), *cyclamen* (14), *décemvir* (14), und alle übrigen Zusammensetzungen mit *decem*; *dictamen* (14), *duramen, requiem, gluten* (16), *ibidem, idem, septemvirat, specimen, hymen* (16).

Früher wurde „*e*“ auch in dieser Stellung nasaliert.

Im hohen Lied reimt *Jerusalem : amant*, bei Enstache Deschamps (Ausgabe der Société des anciens tectes t. I p. 136) *requiem : riem*; die Miracles de Nostre-Dame (Ausg. der Société t. I p. 34) *amen : an*; II 37 *Jerusalem : ahan*. Villon *amen : an;* Marot, *Jerusalem : an* (s. Livet, Ch-L., La Grammaire fr. et les Grammairiens du XVIe s. P. 1859 p. 344 n. Belleau *hymen : Liban*; Ronsard *hymen : l'an* (s. Thurot, p. 473 n).

Die Grammatiker liefern hierüber folgende Zeugnisse (s. Thurot II, 473 f.): non Tabourot 1587 — Chifflet 1659 sind sie einig, dass „*e*“ in *amen, hymen, examen* seinen natürlichen Laut hat. Dhüez, *Frantzösische grammatica*, (Ausgabe Frankfurt 1682) p. 8 notiert auch die Aussprache des *n* in diesen Wörtern: *en* = *ang* . . . ausgenommen die nachfolgenden Wörter, da man die Buchstaben *en* gleichwie auf Teutsch und Latein ausspricht: „*amen, examen, Eden, hymen*“. Für *examen* konstatieren die Grammatiker bis Anfang des 18. Jahrh. die Aussprache des *n*, die noch die Académie 1762 verlangt. Auch Littré bemerkt, dass einige noch *èn*' sprechen. Für *hymen* gestattet Roche 1777 die eventuelle Vernachlässigung des *n* im Reim, ebenso Littré. *quindecemvir* spricht Littré mit *ẽ*, wohl wegen Angleichung der Aussprache an die bessere Form *quindecimvir*.

2. Deckung durch *i*. Nur in einem Falle hat *i* das vorausgehende *e* modifiziert, nämlich in *evangelium évangile*, zuerst bei Étienne de

Fougères (s. H.-D.) als *evangille;* ausserdem noch in einigen Wörtern mit dem Suffix *-erium :* altfrz. *vitupire* (L. 13), *baptestire* (G.), *matire.*

II. *e* als Tonvokal im Auslaut griech. Wörter = *é : épitomé.*

lat. *i.* *α*) in freier Silbe: *abside, ides, disciple, armistice, ironie.*

β) in gedeckter Silbe: *sybille, fringille.*

Deckung durch Nasal: *i* + Nas. = *ẽ* unter Verstummung des Nasals: *nimbe, nymphe, province, instinct; i* + Nas. im Auslaut lateinischer Wörter wird wie im Deutschen gesprochen: *passim, interim, in pace.*

lat. *o.* *α*) in freier Silbe: 1. als *o̯* in *agricole, frivole, idole, école, étole.*

2. als *o̯* vor *r: ellébore, fulgore.*

3. als *o̯* vor *z: rose, glose* und in: *diplôme, cône, trône, môle, pôle, idiome.*

β) in gedeckter Silbe als *o̯* in *docte, colosse.*

1. Deckung durch Nasal = *õ* unter Verstummung des Nasals: *monstre, démon, patron.*

2. Deckung durch Konsonant + *i̯* = *oi* im Suffix *-orium* = *oire : victoire;* und *-onium* = *oine Macédoine, idoine,* in letzterem Falle jedoch nur vereinzelt s. unter Suffixe. Unerklärt ist *colophane* aus *colophonia.* Im 15. s. erscheint es als *colofoine* (H.-D.). Paré schreibt nach Littrè sowohl *colophone* wie *colophane.* Doch sprechen sich alle Grammatiker (ausgenommen Oudin) bei Thurot I, 33 zu Gunsten des letzteren aus. Diese Form wurde dann auch durch die Académie 1718 sanktioniert. Sollte *a* durch Dissimilation zu erklären sein, etwa durch Unterdrückung des *3. o* in *colofoine (oi* ist seit 16. s. in der Entwicklung zu *o͡a* begriffen)?

ambrosia hat 3 Formen entwickelt: *ambrosie, ambroise* und durch Kreuzung beider *ambroisie.* Corneille hatte in der ersten Ausgabe *ambroisie,* liess es jedoch später fallen s. Marty-Laveaux, *Lexique de la langue de C.,* Racine hat *ambrosie.*

lat. *u.* = *ü.* *α*) in freier Silbe: *augure, censure, crédule, culture, statue.*

β) in geschlossener Silbe: *abrupt, consul*; *discours, concours* u. a. sind durch ihre pop. Simplicia beeinflusst.

1. Deckung durch Nasal a) *u* + Nas. (+ K) = *õ axonge, hic et nunc, résumpte,* afrz. *cocombre (cucumerem,* durch Einfluss von Wörtern wie *nombre).*

In *automne* (spr. *ǫtǫn)* war *-um* ebenfalls zu *om* geworden und jedenfalls nasaliert, was die Verstummung des *m* erklären würde (vgl. unten unter *mn*).

b) *u* + *n* im Auslaut = *õ*: *importun, opportun, tribun, diaprun.* Auch *défunt* hat diese Aussprache des *-un* angenommen, während es noch im 16. und 17. Jahrh. der Regel nach mit *õ* gesprochen wurde. (Thurot II, 549.)

c) *u* + *m* im Auslaut (und in Zusammensetzungen) = *ŏm̃*: *aquarium, album, centumvir, compendium, matrimonium, pensum, te Deum, triumvir.*

Geschichtliches über *u* + Nas. Vor Konsonant wird *u* + *N.* von jeher wie *o* + *N.* gesprochen. Erasmus bemerkt hierüber: Quod discrimen vulgo facimus inter *on*, quod est in *tondere* et inter *un*, quod est in *tundere*? Nec aliud sonat o in *rhombus*, quam *u* in *tumbo* (p. 99). In *rhombo* et *plumbo* quid interest inter *u* et *o*? Profecto nihil (p. 101). Tabourot, *Bigarrures* 34v° reimt:

Iliades curae, qui malla corde *serunt*
Il y a des curez qui mal accordez *seront.*

Diese Aussprache ist auch heute noch gültig. Dagegen hat sich eine Wandlung vollzogen in der Aussprache des finalen *-um.*

In der Clermonter Passion finden sich die Assonanzen:

34c *adun: Nazarenum;* 37a *Jhesum: menton*; 39c *evirum: Jhesum* ~ 43c *felon: Jhesum.*

Ein Schluss lässt sich bei dem lautlichen Zustand der Passion nicht wohl ziehen. Im Alexis assoniert *grabatum* 44c, mit *hom, mai-son, dolur, amor.* Bei Benoist, Chronique, finden sich folgende einschlägige Reime:

24321: U seront dune si grant *don*
In secula seculo*rum*
25422: Maintes granz beles en lis *om*
de plusors in vitas Pat*rum*
28934: Corone ès ceus salvati*on*
In secula seculo*rum.*

Wace, *Vie de Marguerite,* éd. Joly 1879, reimt:

Rufum : dragon, 43
Jhesum : passion (Note I, v. 437).

Philippe de Thaün, *Li Cumpoz* hgg. v. Mall reimt v. 357: *num: Zodiacum;* v. 359: *apelum : signiferum;* v. 947: *saisun : cancrum*; v. 1059: *sermun : febrium*; v. 1377: *equinoctum : apelum;* v. 1520: *num : archetipum;* v. 1765: *raisun : capricornum;* v. 2724: *raisun : coitum;* v. 3262: *saisun : solsticium;* v. 1710, 2255, 3231, 3394: *equinoctium : saisun. Amis et Amiles* hgg. v. C. Hofmann 1852 verbindet

te Deum mit Wörtern auf *-on* (raison u. s. w.) v. 2813. Die *Miracles de nostre Dame* enthalten eine grosse Anzahl hierhergehöriger Reime: Band I, p. 113 *meum : Simon*; II, 119 *chanton : celorum;* II, 285 *seculorum : consolacion;* III, Miracles d'un paroissien v. 1091 *environ : celorum;* v. 1097 *esperon : angelorum;* v. 1106 *ymaginon : virginum;* v. 1112 *lilium : alion;* v. 1115 *dileccion : filium;* v. 1124 *fidelium : oracion;* III, p. 235 *Jhesum : Mahon:* III, 338 *Jhesum : larron.* Tabourot, *Bigarrures* reimt 35 r: *ducum : du con;* 35 v: *habitaculum habit à cul long*; *o folium : o fol lion.*

H. Estienne, *Apologie pour Hérodote*, bemerkt II, 41, dass *Dominus vobiscum* von den kath. Geistlichen wie *Dominu vobiscon* gesprochen wird. Alle diese Zeugnisse beweisen, dass auslautendes lat. *-um* wie auslautendes frz. *-on* gesprochen wurde. Noch 1754 stellt Mauvillon diese Aussprache als Regel auf. (Thurot II, 537, 538.) Als Überbleibsel dieser älteren Aussprache sind noch im modernen Wortschatz vorhanden: *aliboron* (?, Etymologie unbekannt), *dicton, matrimonion* (neben *-um), rogaton, toton, scabellon, adjutorion, vison-visu* (Sachs), während bei anderen griech.-lat. Wörtern *-on* vermutlich das griech. *-ον* repräsentiert: *psaltérion* (so schon im 13. s.) *basilicon* und *basilicum, scordion* und *scordium, hélénion, géranion* und *geranium, odéon* und *odéum, iléon* und *iléum. conarium* im 16. s. als *conarion* (L.). Überdies ist die Aussprache als *-on* noch nicht ganz ausgestorben in einigen Wörtern die mit *-um* geschrieben werden: *factotum* wird noch jetzt volkstümlich mit *-on* gesprochen und geschrieben. (Die Académie 1694—1740 schreibt *-um*, verlangt aber die Aussprache *-on*.) Ebenso werden nach Littré *te-Deum* und *pensum* von einigen noch mit *-on* gesprochen.

2. *ú* + K + *i̯*. Hier hat Attraction des *i̯* in die Tonsilbe stattgefunden in dem afrz. *estuide (stŭdium)*, zuerst bei Chrétien de Troyes; ebenso in *fluive (flŭvium)*, neu *fleuve* über *flueve* im Enéas (s. H.-D.) während bei *dilŭvium i̯* sich mit *v* zu *ž* vereinigt hat. Die Form *deluge* ist zuerst bei Chrétien belegt (H.-D.); *deluvie* Cambr. Ps. 28, 10. —

Über die Aussprache der Endung -us s. unter -s.

B. Im französischen unbetonte Vokale.

a ..... I. Vor dem frz. Accent bleibt in der Regel erhalten: *acuité, adamantin, adjacent, affable, aratoire, statue, patron;* auch in den seltenen Fällen, wo c vor a zu š wird: *chapitre, chapiteau,* (*chapelle?*) *charité* (vgl. cheval).

a im Wortanlaut wurde zuweilen durch falsche Abtrennung des Artikels abgelöst wie *apoplexie : poplisie* (Froissard), *aposteme : posteme* (s. Godefroy); *matices* im Roland.

Auch unbetontes *a* war vor *r* in einigen Fällen zu *e* geworden: *sarmentum : serment* (Littré 15. s.) *harmonie : ermonie* (G.) *arrogance : errogance* (G.).

Unbetontes *a* ist vor dem Accent gefallen in *albâtre* über *alebastre* (Palsgrave hat *alabastre*). Ähnlich findet sich im 16. s. *salmandre* für *salamandre*; durch *e* ist *a* repräsentiert in *sacrement* (Dissimilation oder Ableitung von sacrer?); *ranuncula* ergab *renoncule* (Einfluss von *raine*?).

Auch im Hiat bleibt *a* erhalten als silbenzählend: *archaïque, prosaïque, laïque, callaïde*; in *extraordinaire* ist Ausstossung des *a* nach Sachs sehr gebräuchlich.

II. Nach dem frz. Accent.

α) Syncopiert wurde nachtoniges *a* in proparoxytonis, die den lat. Accent beibehielten: *asparagus, asparge, asperge; scandalum, escandele, esclandre.*

β) Als Auslaut des fremden Etymons, und zwar sowohl als Endungs-*a* der lat. 1. Deklination wie als das der griechischen Neutra wird *a* durch *e* féminin dargestellt: *déicide, vulgate, aure, statue, indigène, agriculture; dogme, énigme* (*énigmat* bei Lefèvre 14. s. s. H.-D.) *flegme.*

e. I. Vor dem frz. Accent.

Für unbetontes *e* gelten dieselben Gesetze wie für betontes = es wird *α*) in freier Silbe zu *ẹ*, *β*) in geschlossener zu *ẹ*.

α) *e* vor einfacher Konsonanz: *acéteux, afférent, aliéner, céder, abnégation, antécédent.*

e vor Vokal: *abigéat, aléatoire, auréole, céréales, confarréation, déicide, prééminence.*

e vor Konsonant + *l, r: célébrer, ébriété, cérébral, éclipse, impétrer, négliger.*

In einigen lat. Ausdrücken, die meist unter Funktionswandel in die frz. Sprache eingedrungen sind, wie die Substantiva: *confiteor, credo, requiem, laetare, libera, vade mecum, noli me tangere* hat *e*, da die Wörter noch zu sehr an ihren lat. Ursprung erinnern, den Accent noch nicht erhalten, obwohl natürlich *é* gesprochen wird. *Déléatur* ist bei Littré noch *deleatur* geschrieben. In *nota benè* wird *è : é* gesprochen.

Dekomposition, keine Lautveränderung, liegt vor in *condamner* und *consacrer*. Bis zum 16. Jahrh. finden sich auch die Schreibungen *consecrer condempner*. Man hat der Académie den Vorwurf der Inconsequenz gemacht, weil sie schreibt:

religion, religieux aber *irréligieux*
rebelle „ *rébellion*
tenace „ *ténacité.*

In Wirklichkeit aber registriert sie dabei, wie Lebaigue, *La réforme orthographique, et l'Académie française* Deux. Edit. P. 1890 bemerkt, nur die landläufige Aussprache. Als weitere Ausnahmen sind zu erwähnen *semestre, semi-* (-voyelle u. s. w.), *reliques, (cimetière), arsenic* (14. Jahrh.), *secret.*

Bei *religion, reliques* mag das Alter und die volkstümliche Verwendung dieser Lehnwörter die Ausnahmestellung verursacht haben.

In einigen aus dem Griechischen stammenden Wörtern ist *e* durch *i* ersetzt: *apothicaire,* im 13. s. mit *e* oder *i* geschrieben, *artimon*; *épidémie* im 12. s. *espydymie* (H.-D.) *éphémère : effimere* (13. s. L.) *amnistie* (16. s.) *paraclet : paraclist* (13. s. bei Jean de Meung, Test. s. L.) *ithos* (17. s. bei Molière, F. sav.). Hierher ist wohl auch *cimetière* zu stellen, wenn wir annehmen, dass aus κοιμητήριον zunächst *cimitere* (belegt bei H.-D. aus Garnier de Pont-Ste-Maxence 12. s.) und dann durch einen noch unten zu erwähnenden Übergang von unbetonten *i* zu *e cimetière* geworden ist. In allen diesen Fällen haben wir es mit Itacismus zu thun; es sind Überreste der mittelalterlichen, im 18. s. noch nicht ganz (s. de la Touche bei Thurot 227) verdrängten Aussprache des klassischen Griechisch nach Massgabe des Neugriechischen, das bekanntlich $\eta = i$ spricht.

Vortoniges *e* ist gefallen in *ermite (eremita)* und in *triacle (thériaque).*

β) *e* in geschlossener Silbe = *ę : abjection, absterger, accepter, adjectif, cervical, aberration, accession, appellation, ellébore, intellect, reddition, efféminer* (H.-D. transkribiert *e* vor *ff* im Widerspruch mit Sachs und Littré durch *é*), *alexandrin, extrême, exact, exagérer, plexus*; vgl. Thurot I, 108ff. Abweichend von der heutigen Aussprache ist namentlich, dass *e* vor *x* nach Meigret, Pelletier, Baïf geschlossen war.

Anmerk. zu *α*). Aus der verschiedenen Behandlung von *e* ⊥ in der volkstümlichen und gelehrten Entwicklung erklärt sich auch die Differenzierung von lat. *re-* zu *re-* und *ré-*, wobei letzteres als die gelehrte Form zu betrachten ist. Beide Formen haben sich jedoch gegenseitig Konkurrenz gemacht. So tritt das klangvollere gelehrte *ré-* häufig ein vor Vokalen, statt des populären *r-'*: *ré-abonner, ré-acquérir, ré-aimer, ré-animer* gegenüber *rissir, rouvrir, raimer, raniner.* Andererseits hat *re,* auch auf gelehrtem Terrain schon Fuss gefasst: *rebellation, rebelle, rebeller,* (aber *rébellion*), *recéder* (wieder abtreten), aber *récession* Zurückweichen; *reclusion* (vgl. *reclure*), *recommandation, re-*

constitution, recorder, recordation, redonder (seltener *réd-*), *refuge* aber *réfugier, rejection, relatif, relaxation, reléguer, religion, relucter, remède, renégat, replet, reproduction.* Wie man sieht, ist *re-* nicht bloss in frz. Zusammensetzungen zugelassen worden, sondern auch, ohne dass ein Grund ersichtlich ist, in Wörtern, die als Ganzes aus der lat. Sprache entliehen wurden. Zur Bildung von Doubletten dienten *re-* und *ré-* bei *recréer, refléchir, reformer, repartir, resonner.*

Vor Nasal + K. ist unbetontes *e* 1. gewöhnlich = *ā ascension, calendaire, nomenclature.*

2. = *ę̄* in noch nicht genügend assimilierten Wörtern: *addenda, agenda, appendice, compendium* (aber *compendieux* mit *ā*), *consensus, gentilé, crassamentum, debentur, in extenso, memento, pensum, placenta, sensorium, accendité.* Die Académie 1835 sprach *Men' tor,* was nach Littré jetzt ausser Gebrauch ist. Die Académie 1878 bessert demgemäss *Mentor* (mit *ę̄*).

II. Nach dem frz. Accent.

a) Synkopiert wurde nachtoniges *e* in dem lat. Proparoxytonon *Aristoteles,* welches über *Aristótele, Aristotle* zu *Aristote* wurde.

b) Unbetontes *e* im Auslaut griechischer Wörter wird *e̥* : *apocope, apostrophe, épitome* (gewöhnlich endungsbetont: *épitomé*).

Über Prothese eines *e* siehe unter *S.*

i. Unbetontes *i* bleibt erhalten: *adminicule, abstinence, abdication, aborigène, accidence, affirmer, anticiper, armistice, aspirer, assimiler, attrition.*

Doch lässt sich im afrz. deutlich die Tendenz wahrnehmen, unbetontes *i* zu *e* zu schwächen: *critique* 14. s. *cretique, édifice* 13. s. *edefise, exciper* 13. s. *exceper, familier* 12. s. *famelier, féminin* 16. s. *femenin, fortifier* 14. s. *fortefier, fratricide* 12. s. *fratrecide, genitoire* 13. s. *genetoire, homicide* 12. s. *omecide, humilier* 12. s. *humelier, humilité* 13. s. *humelité, litanie* 13. s. *letanie* (vgl. Thurot p. 232), *paralytique* 13. s. *paraletique, Sybille* 15. s. *Sebille, vigile* 13. s. *vegile*; *Celicie* Stephansepistel v. 18. *mesericorde* Cambr. Ps. 19, 7.

Daraus erklärt sich auch die neufrz. Form *esprit. spiritus* wird durch Accentverschiebung *espirit* (Cambr. Ps. 30, 5). *esperit,* das noch im 16. s. gebraucht wird (Thurot p. 54), schliesslich wird *e* synkopiert: *esprit.* H. Estienne sagt: *esperit* et *esprit,* atque hoc frequentius.

Überreste dieser Erscheinung haben wir in *haleter* (*halitare*) schon im 12. s. (H.-D.), vgl. jedoch die von H.-D. vorgeschlagene Ableitung von *aile; médecine* (*medicina*) schon im Lapidaire de Marbod 12. s. (H.-D.), vielleicht unter Einfluss des kürzeren populären *mecine*; *prémices* (*primitiae*) schon im 12. s. mit *e,* neben *primices* im Cambr.

Ps. 77, 56, Oxf. Ps. 135, 10; 104, 36. (Einfluss von *premier*?); *seringue* (*syringa*) 14.—16. s. *siringue*. *caerimonia : cérémonie* 13.—16. s. *cérimonie*, beide Formen wohl auf schon im Latein verschiedene Formen zurückgehend. *obséder* ist durch Decomposition aus *obsidere* zu erklären, ebenso *posséder* (*possidere*).

Einige Substantiva auf *-ité* haben noch jetzt Parallelformen auf *-eté : vileté* und *vilité*, *passiveté* und *passivité*. Derartige Nebenformen, die im afrz. viel häufiger waren, sind natürlich nicht als unmittelbare Entlehnungen anzusehen, sondern als frz. Neubildungen aus entlehnten Adjektiven (*vil*, *passif* u. s. w.), ebenso diejenigen Substantiva, welche nur die erstere Form aufweisen, wie *lasciveté*. Bei derartigen Neubildungen mochte immerhin die lat. Form als Vorbild vorschweben.

Unbetontes *i* bleibt auch als silbenzählend erhalten vor Vokal, wenigstens in der Metrik. Erst in neuester Zeit hat die Aussprache gesiegt, welche das Hiat-*i* zum Konsonanten degradiert. Während noch Littré *ali-éner*, *affili-ati-on*, *adverbi-al*, *anxi-été*, *artifici-eux*, *asiatique* u. s. w. teilt, schreibt das Wörterbuch Hatzfeld-Darmesteter: *al-yéné*, *affi-lyasyon*, *adver-byal*, *an-ksyété*, *artifi-syeu*, *a-zyatique*.. Nur der in diesen Dingen konservativeren Metrik ist das Recht zugestanden, in derartigen Wörtern *i* als silbenbildend zu verwenden. Analog war schon Littré mit der Endung *-tion* verfahren, die er in der Prosa als einsilbig, in der Poesie als zweisilbig bezeichnet. Doch ist selbst in der Poesie für einzelne Wörter die Nichtzählung des *i* Regel geworden, so für *diable*, das im afrz. fast ausschliesslich dreisilbig ist, *fiacre*, *diacre*; vgl. Tobler A., *Le vers français ancien et moderne* (traduit par Breul et Sudre) Paris 1885, p. 90.

Unbetontes *i* vor gedecktem Nasal = *ę̃* unter Verstummung des Nasalkonsonanten: *astringent*, *contingent*, *impérial*, *intrinsèque*, *invincible*, *limpide*, *principal*, *scintillation*. Eine Ausnahme bietet einzig *vendiquer*, das unter Einfluss von *venger* (oder *vendicar*) geraten ist.

Nachtoniges unbetontes *i* ist unterdrückt in *imaginem*, *imag(e)ne* *mage* und den sonstigen Wörtern auf *-ginem*, die den lat. Accent behielten. Vgl. oben; ebenso in *pagina*, *pag(e)ne*, *page*.

o. Unbetontes *o* bleibt als *ŏ*: *abdomen*, *abolir*, *abolition*, *absorber*, *accomoder*.

Ausnahme: in *assoupir* vom mittellat. *assopire* ist vortoniges *o* durch *ou* vertreten, wohl unter Einfluss des populären *assouvir*. Noch im 16. und 17. Jahrhundert konkurrieren *assopir* und *assoupir* miteinander s. Thurot I, 264.

Vor gedecktem Nasalkonsonanten wird auch touloses *o* zu *õ* unter Verstummung des Nasalkons.: *contraire, pontife, Constantinople.*

Vor Vokal bleibt *o* seinem vollen Lautwert nach bestehen. Der Hiatus wird, wenn Verwechslung mit populären Diphthongen möglich wäre, durch Trema bezw. Accent kenntlich gemacht: *héroïque, heroïne, introït, échoïque, égoïsme, poète* (früher *poëte*), *gloriole, violence, Troïlus.* Doch hat sich auch hier die Neigung geltend gemacht, die beiden zusammenstossenden Vokale durch Konsonnifizierung des ersten zu diphthongieren. Wenigstens wird *poète* nur noch im style soutenu als dreisilbig gebraucht. Ebenso wird in *poésie, poétique, poème* familiär der Hiat vernachlässigt, (s. Sachs, s. v.).

Vortoniges *o* ist gefallen in *horloge,* Rois IV, 20: *oriloges.* Überhaupt zeigt vortoniges *o,* wie alle Vortonvokale, im afrz. die Neigung, sich zu *e* abzuschwächen: *astrolabe*: 13. s. *astrelaibe, astronomie* : *astrenomie* (Benoît, Aiol) *philesophes* (Vie de Grég. p. frerè Angier).

Nachtoniges *o* ist gefallen in Proparoxytonis, die den lat. Accent behielten: *diacre* über *diakene, apôtre* über *apostele, épître* über *epistele, Constantinople,* afrz. *id(e)le.*

u. Unbetontes *u* wird ebenfalls = *ü: ablution, accumuler, aduler, affusion, argument, abducteur, culture, nummulaire.*

Vor gedecktem Nasalkons. = *õ* unter Verstummung des Nasalkons.: *abonder, acuponcture* auch *acupuncture* geschrieben, *adjonction, dénonciation, arundinacées, autumnal, avunculaire, caroncule, columbarium, consumptible, émonctoire, lumbago, nuncupation, nundinaire, de profundis, secundo, umbracule, undécimo* u. s. w. In der Verbindung *-umn* wurde *u* zu *o,* ohne dass *m* verstummt: *calumnia : calom-nie, autumnalis : autom-nal;* wir werden jedoch, um diese Veränderung des *u* erklären zu können, eine frühere Nasalierung voraussetzen müssen; ebenso im *sommité.*

Im afrz. findet sich häufig *sobite* (*soubite,* z. B. Amis et Amiles 1324), fast immer in der Verbindung *mort sobite.* Wir werden es hier mit einer Abschwächung des Vortonvokals zu thun haben, obwohl mir für vortoniges *u* keine weiteren Beispiele zur Verfügung stehen (afrz. *cocombre?*).

u vor Vokal. Hier wiederholt sich dieselbe Erscheinung, die wir bei Hiat-*i* konstatiert haben. Während Littré lat. Hiat noch überall silbenbildende Kraft zugesteht, hat H.-D. dem Hiat-*u* die Selbständigkeit abgesprochen, abgesehen von den Fällen, wo *u* nach muta cum liquida steht (*ablu-er, conflu-er, congru-ent, afflu-ent, flu-ide* und abgesehen von Verwendung im Verse. So schreibt Littré *ac-tu-el,* H.-D.: *ac-tuel,* ebenso differiert ihre Aussprachebezeichnung bei *accentuer,*

assiduité, destituer, atténuer, désuétude, estuaire, fastueux, fluctuation, évacuation u. s. w.

Für *circuit, jésuite, pituite, fortuit* ist die Unterdrückung des Hiats selbst im Verse die Regel s. Tobler, *Le vers français* p. 94/95, ebenso für *gratuit.*

u nach dem frz. Tonvokal.

1. Es ist ausgefallen in vielen Wörtern mit dem Suffix *ŭlus : siècle, miracle, règle, disciple* u. s. w. s. unter Suffixe.

2. *u* der lat. Endung *us* (*um*). Nirgends scheint die Sprache mit weniger Gesetzmässigkeit vorgegangen zu sein wie hier. Die Geschichte vieler einschlägiger Wörter beweist, mit welcher Willkür man diese Endung bald durch *e* ersetzt, bald ganz weggelassen hat, je nachdem es aus metrischen oder sonstigen Gründen bequem war: *aconit* 16. s. auch *aconite, décrépit* 16. und 17. s. regelmässig *decrepite, faste* 16. s. auch *fast, calcul* 16. s. *calcule, introït* 14., 15. s. *introite,* noch jetzt *rit* und *rite.* Wie wenig Scrupel man sich über Verwendung des *e* féminin machte, beweist Ronsards Rat in der *Art poétique,* das *e* einfach wegzulassen, wenn es das Versmass hindert (Thurot I, 167 f.) vgl. auch die widersprechenden Grammatikerzeugnisse bei Thurot I, 187 ff. und Darmesteter et Hatzfeld, Le XVIe siècle en France, P. 1878, p. 191.

Wir geben hier die Wortklassen, in denen sich wenigstens einigermassen eine Analogie in der Behandlung nachweisen lässt.

1. *us* (*um*) wird durch *e* ersetzt:

Nach muta cum liquida: *lustre, plectre, cycle, centre, capistre, antre, sépulcre, lucre, exemple, chapitre, diable, sceptre, stupre.*

Nach *st: fruste, funeste, inceste, modeste, aduste, arbuste, auguste, robuste, faste, indigeste, vétuste*; ausgenommen das mehr volkstümliche *Christ,* wo auch *st* verstummt ist in der Verbindung *Jésus-Christ.*

Nach *xt*: *contexte, bissexte, mixte, prétexte.*

Nach Vokal + *r: avare, Cerbère, centaure, ignare, infère, Icare, improspère, Lazare, Ténare;* jedoch: *futur, obscur, dur.*

Nach Vokal + *b*: *cécube, globe, improbe, incube, cube, carabe.*

Nach Vokal + *d: grade, mode, Hésiode, commode,* alle auf *ide: cupide, avide, candide, fluide, perfide, ides.*

Nach *l* (*ll*): *codicille, tranquille, pupille, imbécile, pôle, scandale, squale, galle, Dédale, crocodile,* (Ronsard: *crocodil* I, 309) jedoch: *cal, métal, cristal, Nil, pistil*; in den Suffixen *-ulus, -olus : crédule, acidule, vestibule, adminicule, émule*; aber *cumul, calcul* (16. s. *calcule* s. H.-D.), welche H.-D. als Verbalsubstantive betrachtet; *bénévole, malévole, capitole, frivole, symbole, obole.*

Nach *m: atome, extrême, économe, tome, sésame,* jedoch *Priam* (schon bei Wace *Prian*); immer in der Endung *-ime: unanime* (schon im Jonas) *légitime, magnanime, maritime, minime, ultime, millésime.*

Nach *g: prologue, catalogue, pédagogue, prodigue, vulgivague, décalogue.*

2. *-us* fällt ab in den Endungen *-ivus* = *-if*, *-bundum* = *-bond*, *-entum* = *-ent*, *-éus* = *-é*, (s. jedoch unten) *-uus* = *u; -atus* = *-at.*

Ausnahmen: *rédivive, disparate,* (H.-D. führt *disparat* als veraltet an); Meigret p. 44 schreibt *furibonde, moribonde.*

3. Alle übrigen Fälle sind zwischen männlichem und weiblichem Ausgang geteilt, ohne dass sich ein durchgreifendes Teilungsprinzip erkennen liesse.

-us nach Vokal + *t*: *aconit, obit, prurit, circuit, gratuit, transit, appétit, contrit, barrit, introït* (aber 14., 15. s. *introite*), *habit, décrépit* (aber 16., 17. s. *décrépite*), *subit, condit, esprit* (aber afrz. häufig *Esperites* z. B. Stephanus 4, 9).

Andererseits: *opposite, plébiscite, composite, implicite, illicite, mérite* (früher feminin), *site, rite,* (neben *rit*).

décret, complet, discret, quiet, concret, mansuet (bei Brunetto Latini *mansuetes* s. Littré und Godefroy); aber *obsolète.*

Ferner: *antidote, brut* (auch *brute* bei La Bruyère und Voltaire s. H.-D.), *caut.*

Nach *pt: abrupt, rapt, concept, transept,* aber: *adepte, précepte, inapte, inepte.*

Nach *ct: correct, respect, aspect, circonspect, direct, intellect, conspect, suspect, infect,* (*préfet, défet, effet, projet, trajet*); aber *insecte, acte, contuct, compacte* oder *compact, exact* (Vaugelas verbietet *exacte* als mascul.), *contracte* aber *contrat, tact, intact,* aber *pacte; district, convict, indict, verdict, édit, conflit, délit, interdit; instinct, distinct, défunt, succinct; docte, indocte.*

Nach *lt: culte, adulte, occulte, tnmulte* aber *indult.*

Nach *n: cône, trône, platane, arcane, amène, obscène;* aber *patron, tribun, opportun, tyran* (12. s. *tyrant*), *tympan, trin* (oder *trine* v. *trinus*), *ricin,* überhaupt *-inus* = *in.* Ronsard schreibt *Neptun* IV, 142, *Neptune* I, 196.

Nach *s: contus, infus, obtus, diffus, paradis;* aber *Chersonnèse, obèse, Pégase*; *décès, confès, procès, excès, concès,* aber *Parnasse, Narcisse;* vgl. sub. *S.*

Nach *x: flux, influx, afflux, crucifix,* aber *connexe, complexe, fixe.* (*crucefi* schon Raoul de Cambrai 1139.)

y bleibt im Neufrz. in der Schrift erhalten, hat aber keinen anderen Laut als *i*. Im afrz. wird es deshalb auch in der Schrift gewöhnlich durch *i* ersetzt, wie z. B. in den einschlägigen Wörtern des Rolandsliedes: *sinagoges* 3662, *grifuns* 2544, *matiste* 628, *cristals* 1263, 3431, *mirre* 2958. *Denise* 2347, *martir* 1134, *martirie* 1628. Andere Beispiele sind: *lyre* 12. s. *lire*, *mystère* 13. s. *mistere*, *prosélyte* 13. s. *proselite*; *y* + gedecktem Nasalkons. = *ę̃*: *lymphe*, *symbole*. *Olympe*, *nymphe*. Dass die Gelehrten die Aussprache des Ypsilon = *ü* gekannt haben, geht hervor aus den Worten des Erasmus: VGallico respondet v Graecorum (p. 102).

II. Diphthonge.

Die lat. Diphthonge sind in frz. Lehnwörtern einfache Laute geworden; bei Aussprache des Latein werden die Diphthonge so gesprochen wie die entsprechenden frz. Buchstabenverbindungen.

au = *o* unter Beibehaltung der lat. Schreibung: *applaudir*, *audace*, *aurore*, *ausculter*, *auteur*, *baccalauréat* (16. s. *baccaloréat* geschr.), *cause*, *caut*, *cautèle*, *claustral*, *faune*, *fauteur*, *fraude*, *glauque*, *laudes*, *naufrage*.

Meigret transkribiert *au* noch mit *ao*. Bei Tabourot p. 118 jedoch antwortet das Echo auf *decorum : aurum*.

Im Altfrz. wird initiales *au* gerne zu *a* abgeschwächt. Beispiele aus Godefroy: *augmentation* 14. s. *amentation; augure : agure; autentique : atentique*; *autorité*, Wace *atorité* und *actorité;* Le Plessis schreibt *aftographe* für *autographe* nach der neugriech. Aussprache *αv* + stimmlosem Laut = *af-* (vgl. auch Thurot I, 508). Hierzu ist noch zu bemerken, dass im Griech. *υ* in *αυ* zuweilen ausfallen kann *αὐτος* = *ἀτος*; Mullach F. W., Grammatik der griech. Vulgärsprache Berlin 1856 p. 131.

ae wird wie *e* behandelt und nimmt auch, einige Fälle ausgenommen, dessen Schreibung an: 1. = *é: adéquat, adhérence, aedicule* und *édicule, pénultième, Athénée, caecum, caecal, caesium, cécité, Écube, Célius, cément, César, césure, Dédale, défécation, démon, édile, émule, équateur, éthéré, éternel, imprégner, Laetare, Maecène, péninsule, préambule, préteur, quérimonie.* 2. = *è: chimère, estimation, ère, Esculape, estuaire, fèces, gangrène, Grèce.*

aquaeductus hat (neben der richtigen Form *aquéduc*) auch *ae* zu *e* entwickelt: *aqueduc. balaena* ergab *baleine* (so schon Roland 3102). In *saeculum* wurde *ae* durch volkstümlichen Einfluss zu *ie : siècle.*

eu = *ö. Eucharistie, neutre, Europe, Neustrie ;* in einigen griech.-lat. Wörtern ist die neugr. Aussprache *ev* vor stimmhaftem Laut = *ev* auch in der Schrift repräsentirt: *évangile* (Aliscans p. 214 *euvangile*),

évangéliste (Serm. St. Bern. *evvangeliste*), *Evergète, Evhémère, anévrisme.* Tabourot 24. r. schreibt: *Omiotelefte;* nach Oudin u. a. hatte *eu* auch in *Eucharistie* den Laut *ef.* Sonst lässt sich wenig sicheres über die Aussprache des lat. *eu* mitteilen. Wace zählt *E-urope, Ne-ustrie,* Benoist: *Ie-ucer, Meneste-us* vgl. Tobler, *Le vers français* p. 56, selbst V. Hugo *Zé-us* (ebenda). Andererseits giebt Quicherat, *Traité de versification* p. 356 an: Le peuple prononce comme un *u* simple la prémière syllabe de *Eugène, Eugénie, Eustache.* Diärese des *eu* fand namentlich am Ende des Wortes statt. Die Endung *eus* in griech. Eigennamen wird zu *e-us* z. B. Roman de la Rose v. 8900 *Theséus,* Benoist: *Menestéus,* Christine de Pisan, ball. 42 *Morphëus.* Beza sagt hierüber: *Orpheus, Peleus,* quae nonnulli male, quasi trisyllaba solent enuntiare. (Thurot I, 442. n.) Daraus erklärt sich die neufrz. Entwicklung dieser Endung zu *-ée*: *Thésée, Orphée, Morphée* (bei Ronsard = *-é* z. B. *Proté* I, 147).

éloge von *eulogium*, durch Verwechslung mit *elogium*, zuerst bei Pasquier als *elogue* s. H.-D. Cotgrave schreibt *euloge.* Vgl. auch Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlatein II, 325, 327, III, 350.

rhume von *rheuma* 13. s. *reume* 15. s. *rheume,* 16. s. bei Sylvius *rhume* und *rheume*) ist vielleicht Rest einer älteren Aussprache vom lat. *eu,* wie auch initiales *eu* von Ende des 17. bis Anfang 19. Jahrh. = *u* gesprochen wurde: *Urope, Ustache, Ugère, ucharistie.*

oe wird behandelt wie *e.* 1. = *é: obédience, pénitence, phénix, céleste, célibat, cénacle, cénobite, comédie, confédérer, foetus, exfoetation.* 2. = *è: amène, cène, obscène.* — *économe* und Ableitungen erscheint bei Oresme u. a. als *yconome* wegen der neugriech. Aussprache *οι* = *ι* (Jotacismus). Auch in lat. Texten ist häufig *yconomus* zu finden s. Du Cange, Glossarium, *Iconomus.* Auch das *i* in *cimetière* aus *κοιμητήριον* wird so zu erklären sein. *diocèse* stammt von dem mittelalterl. *diocesis* für *diœcesis;* schon im 13. s. erscheint es als *diozcise* oder *dyocise* s. H.-D.

griech. *ει* über lat. *i* = *i*: *εἵλώτης, hilota, ilote*; *εἰρήνη Irène; εἰρωνεία ironie, iconoclaste, idylle.* Vgl. auch *ortus pliadon* Hoh. Lied v. 2. von *Πλειάδες.*

II. Konsonantismus.

I. Labiale.

Anlaut.

b: *base, basilic, béat, bénéfice, blasphémer, bréviaire.*

p: *pacte, palatal, palme, pape, placable, précoce, psalmiste.*

v: *valide, véhément, victime, vote.*

f: *fabrique, facile, fécond, fibre, flageller, fraternel.*

ph: *phalange, Phébus, philosophe, physique, phlegmon, phrase.*

Spezielle Fälle: Für anlautendes *p* bietet die Kombination *ps* istorisches Interesse. Palsgrave p. 21, 22. sagt hierüber, nachdem r die Regel aufgestellt hat, dass Konsonanten im Wortanlaut ihren ollen Wert behalten: excepte *ps*, which they sounde but *s*, sayeng for *salme, psaltere : sulme, saltere*, because they can nat gyve *ps*, which a greke letter, his true sounde. Diese Aussprache reicht jedenfalls ehr weit zurück: *salmodie* 13. s. bei Coincy, *saterion* bei Wace, Brut 767. Nach vorwärts erstreckt sie sich bis zum Ende des vorigen ahrhunderts s. Thurot II, 361. *p* wurde später auch in anderen, ehr populären Wörtern wieder eingesetzt. So sprachen zu Ménage's eiten nur die Geistlichen *psautier* s. Loiseau, *Histoire de la langue* r. p. 3.

pt am Anfang des Wortes *ptisana* wurde in der Aussprache und chliesslich auch in der Schrift unterdrückt. Es erscheint schon im 4. s. als *tizanne*; (vgl. auch Dhüez p. 18). In *ptarmica* fiel der gesammte konsonantische Anlaut weg, wenn dieses Wort der Ausgangspunkt von *arnica* ist. Der Roman de la Rose schreibt *Tholomée* ür *Ptolemaeus*. Altfrz. *ptisique* für *phthysie* wird auch *tisique* geschrieben (G.).

Über das Verhältnis von *f* und *ph* sei gleich hier bemerkt, dass eide Zeichen, für uns den gleichen Laut repräsentierend, schon seit lter Zeit in gelehrten Wörtern promiscue verwendet wurden. *apoyphe* 13. s. *apocrife, éléphant* 12. s. *elefant, éphémère* 13. s. *effimere, hore* (Oresmius) *effore, épitaphe* 12. s. *epitafe, sophisme* 12. s. *sofisme;* ngekehrt *prophane* für *profane, nephandissime*. Der graphisch benemere Ersatz von *ph* durch f ist durchgedrungen in *frénésie, flegme, ntaisie, fiole, coffin.*

Inlaut.

Intervokalisch.

Intervokalischer Labial bleibt erhalten:

b: *caballin, ébène, habile, obéir, tribut, labeur, obit, nobiliaire, habit,* rz. *nobile, escabeau.*

p: *anticiper, assoupir, vilupérer, constiper, cupide, copie, cyclope, épotisme, chapitre, apôtre, pape, épître, vipère, topaze.*

v: *vivifier, abréviation, atavisme, cadavéreux.*

f: *refuge, spécifique.*

ph: *colophane, éléphant.*

Vor Konsonant.

b: *octobre, ténèbres, diable*; *absorber, obscur, substance, obsèques, obsolète, obstacles, obstination, subtilité, hebdomadaire, absence, abstinence.*

Zur Gruppe *bl* ist die dialektische Form *diaule* der Eulalia zu erwähnen. Wie die obigen Beispiele beweisen, bleibt *b* vor Konsonant in den Präfixen *ab, ob, sub* erhalten. Im Altfrz. dagegen findet sich in derartigen Wörtern häufig die Schreibung ohne *b*, woraus wir schliessen dürfen, dass *b* nicht gesprochen wurde: *oscur : obscur*; *astinence : abstinence*; *assoluz, oseque : obseque* (s. Godefroy); *absorber* 13. s. *asorbir, subside* 16. s. *suscide* (Littré); *ostacle* (Miracle N. D. III, 31 s. G.); *absence* 14. s. *aucence; ebdomadaire : edomoire* (G.); *obstétrice : ostetrice; asolucion* Rose II, 54; *sustance* II, 174; Palsgrave, p. 23 lehrt, dass *substance* ohne *b* zu sprechen sei, entsprechend dem Grundsatze, dass bei drei aufeinanderfolgenden Konsonanten der erste, wenn er zur vorausgehenden Silbe gehört, in der Aussprache fällt. *subtil* und alle Ableitungen werden wie *sutil* gesprochen, ebenso *suvertir, suversion, nonostant, sustantif*, doch sind die Meinungen der Grammatiker zuweilen geteilt (s. Thurot II, p. 365 ff.). Ausführlich lässt sich Beza, p. 72 über diese Erscheinung aus. Er formuliert die Aussprache seiner Zeit folgendermassen: (*b*) finiens autem syllabam intra ipsam dictionem nunquam scribitur nisi vel ante *s* simplex, ut *absent, obseques* et tunc non quiescit, vel ante *sc* et tunc pronuntiatur quidem, sed ita ut eius literae siccitas mitigetur quantum fieri potest, ut *obscur* perinde pene ac si scriptum sit *oscur*, vel ante *st* et tunc vel quiescit prorsus ut in his vocibus *obstine* et *obstination* quae pronuntiamus *ostine, ostination*, vel quantum fieri potest lenitur, ut *abstenir, abstinence* vel ante *j* consonantem, ut *object* et tunc pleno suo sono effertur; ante digamma vero aliquantulum lenitur, ut in *obvier* . . . . sic fere efferendo, ut si scriberetur *ovier;* daher: *omnia malo viae* = *on i a mal obvie.* Wie man aus diesen Beispielen sieht, repräsentiert dieses verwickelte System nicht mehr den Standpunkt des Altfrz. Die Sprache befindet sich offenbar schon im Übergang zur neufrz. Aussprache. Schon Meigret gibt in seiner phonetisch geschriebenen Grammere 1550 nur Formen mit *b: substantif, subjonctif, subsécutif*, obwohl er seiner ganzen Stellung nach über dem Verdacht erhaben ist, die Aussprache der Lehnwörter nach der des Latein modifizieren zu wollen, was er auch direkt verurteilt (s. Thurot II, 367). Die gelehrte Aussprache hat nach dem Zeugnis Chifflets (1659) und Dhüez (1639) etwa um die Mitte des 17. s. endgültig gesiegt. Doch bemerkt Littré, dass im Volke noch *ostiner* und *ostination* gesprochen wird. Ein Überbleibsel der alten Aussprache ist *sujet*, das alle Grammatiker des 16.

nd 17. Jahrh. ohne *b* sprechen, auch Meigret p. 93, 26. *Sujet* hatte ach *subjection* beeinflusst: Dhüez p. 17: das *b* wird in den nachlgenden Wörtern verschwiegen: *subject, subjection.*

Vom phonetischen Standpunkt aus ist zu bemerken, dass *b* in *ab-* *sub-* vor *s* stimmlos wird. *absorption* wird gesprochen wie *apsorpon, absence* wie *apsence, abcisse* wie *apcisse, obstination* wie *opstiution, substituer* wie *supstituer*, schon Raillet, *Triomphe de la langue* . hat dies beobachtet: *b* ante *s* et *t* pronuntiatur sicut *p*: *subtil, obnir.* Vgl. hiezu die lat. Schreibungen *apsum, apscedo* u. s. w.

p. Hier sind speziell zu erwähnen die Gruppen *ps* und *pt.* Der oman de la Rose I, 177 reimt: *éclipse* mit *abelisse, apocalipse* mit sse v. 13004, die Miracles de Nostre Dame III. p. 223 v. 1031 reimen pocalipse : *malice.* Ausserdem finden sich noch die Schreibungen pocalice, *apocalixe, apocalisce, apocalisse* (1502), lauter Beweise, dass nicht gesprochen wurde.

pt: Der Roman de la Rose reimt: *fete : excepte* v. 5474; Eustache eschamps: *Egipte : despite* vol. I ball. 16. p. 92; Rose: *Egipte :* erite I, 222. Miracles de N.-D.: III, 34 v. 1040: *cogite : Egipte.* I, 28 *Egipte : abite.* Martin Lefranc reimt *sceptre : estre*, Villon, Le laire, Jean Marot *sceptre : ancestre*; Clément Marot *precepte : faite* l. Quicherat p. 368 und Loiseau p. 346). Ausserdem finden sich im ltfrz. Schreibungen, die beweisen, dass *p* vor *t* nicht gesprochen urde: *excepter* 12. s. *excecter, Tritolemus:* Roman de la Rose v. 0934. *rescription* 13. s. *rescrition, septembre* 13. s. *setembre* (allerdings t hier Einfluss von *set* zu berücksichtigen), *stitique* bei Brunetto Lani für *styptique* (L.). *acceptable : acetable; ascriptice : ascritice*; *inrruption : incorrution, corrupcion* 13. s. *corricion* (G.) H. Estienne, *eux dialogues* II, 250 bemerkt, dass man am Hofe der italienischen ussprache folge: aussi dit on *accetter* pour *accepter*, et pareillement *cettation* pour *acceptation.* Dies setzt voraus, dass zu seiner Zeit e altfrz. Aussprache schon der gelehrten gewichen war, die dann rerseits zeitweise durch die italienische zurückgedrängt wurde. Die ussprache ohne *p* hat sich erhalten in *baptiser* und seinen Ableitungen *ptiseur, baptismal, Baptiste, baptistère*, wo *p* nur als etymologischer uchstabe figuriert.

pt nach Konsonant. *p* ist für die Aussprache gefallen in *ulpteur, sculptural, sculpture*, obwohl Landais Aussprache des *p* verngt. Littré will *sculter* aber *insculpter* ausgesprochen wissen. Die iche war schon im 17. s. strittig (s. Thurot II, 363). Einige Neoraphen schlagen vor, das *p* in der Schrift zu unterdrücken, um er Gefahr zu entgehen, dass das Wortbild immer die Aussprache

schwankend erhält, s. Lebaigue. Besonders zu erwähnen ist *pt* nach Nasal. *p* ist in diesem Falle verstummt in *prompt, promptitude* (s. jedoch Darmesteter A., *De la Création actuelle de Mots nouveaux dans la langue fr.* P. 1877 p. 2) aber lautbar in *promptuaire, impromptu,* verstummt in *exempt,* aber nicht in *exemption.* In allen übrigen Fällen wird es gesprochen: *présomption, assomption, consomption, rédempteur, rédemption, péremption, contemptible, symptome* (nach Littré sprechen einige auch *sintome*), *somptuaire* und allen Ableitungen dieser Wörter. Vgl. Dhüez p. 18: das *p* wird in den nachfolgenden Wörtern und ihren derivativis ausgelassen: *exempt, exempter, exemption, prompt, promptitude, redempteur.* Godefroy belegt die Form *assoncion. exempt* erscheint schon im 13. Jahrh. als *exans,* 15. s. als *exent.* Die älteren Grammatiker sind über die Aussprache des *pt* nach Nasal sehr unsicher. (Thurot II, 363.) Es lässt sich daraus der Schluss ziehen, dass die Aussprache damals zwischen einem älteren Prinzip, das die Konsonanten unterdrückte, und einem jüngeren, das sie anerkannte, hin und her schwankte.

Als isoliert sind schliesslich noch zu notieren: *saphique* aus *sapphicus,* wo der Labial in ähnlicher Lage gefallen ist, wie der Guttural in *bachique,* ferner das altfrz. *Co(n)stantinoble* (*Costentinoble* z. B. im Conseil de Pierre de Fontaines s. Schulze, *Der Konsonantismus des Franzischen im 13. Jahrh.* Diss. Halle 1890 p. 29).

Über die labialen Spiranten vor Konsonant ist Spezielles nicht zu erwähnen. *diphthongue* erscheint im 13. Jahrh. als *ditongue,* im 15. Jahrh. als *dyptongue* (s. H.-D.) vgl. engl. *diphthongue.*

Doppelkonsonanz.

bb ist vereinfacht zu einfachem *b* in *abréviation, abréviatif, abréviateur,* die schon im 15. Jahrh. in dieser Schreibung erscheinen. Auch ein Verbum *abbrevier* war bis zum 16. Jahrh. in Gebrauch, s. H.-D. unter *abréger.*

pp wird gewöhnlich wie einfaches *p* gesprochen. *opprobre, opposer, opprimer, opportun, appariteur, appellation, appétit, applaudir, application, appréciatif, appréhender, approbation.*

Doch werden mit langem *p* gesprochen *appéter, appétence, appendiculaire, oppienne, oppositi-penné* und einige andere. Zu vergleichen ist hier auch Eickershoff, *Über die Verdoppelung der Konsonanten im Altnormannischen,* Diss. Halle 1885, fortgesetzt in Herrig's Archiv 1886, Band 75, p. 285 ff. An einschlägigen gelehrten Wörten führt er an *suplantatiün* Oxf. Ps. 40, 10; *Capadoce:* Roland; *Philippe:* Cumpoz 1.

ff wird wie einfaches *f* gesprochen: *effectuer, effervescent, effet, efficace.* H. Estienne's entgegengesetzte Behauptung steht isoliert. (Thurot II, 387.) Eickershoff zitiert von gelehrten Wörtern nur *affictiun*, Rol. 3272, Oxf. Ps. 17, 21, Cambr. Ps. 17, 18 u. s. w., das immer mit *ff* geschrieben ist. Auffällig ist der Gebrauch von Doppel-*f* in *Affrike* Rol. 1550, 2924, in *affricum* Oxf. Ps. 77, 30, Cambr. Ps. 77, 27.

Labiale vor lat. Endung.

b tritt nie in den frz. Auslaut, sondern verlangt immer ein *e muet* nach sich: *globe, incube, tube, plèbe.*

p: *pape, cyclope. ps* am Wortende ist vorhanden in *laps* und *relaps* und wird in beiden Fällen gesprochen. *pt* im Auslaut wird gesprochen in *abrupt, rapt, concept, postscript* (nach Sachs, Littré *-scri*) ausserdem in den Fällen wo *pt* ohne ersichtlichen Grund durch *e muet* gestützt wurde (s. oben): *adepte, précepte, apte* u. ä.

rapt erscheint im 13. Jahrh. als *rat*, bei Marot als *rap.* Beide Aussprachen werden auch später noch von verschiedenen Grammatikern zugelassen. — Altfrz. *precept* ist bei Godefr. auch als *precet* zu finden; *apte* bei Littré 13. s. als *ate.* Es ist also zu vermuten, dass *p* im Altfrz. auch in dieser Stellung nicht gesprochen wurde.

f: *pontife.*

ph: *épitaphe, apocryphe.*

v: wird gewöhnlich durch *e* (o) als stimmhaft erhalten vor *a*: *convive, conferve, larves, octaves, archives*; vor *-is: grave, suave, insuave, conclave;* vor *-ium: effluve, Octave, Vésuve,* auch vor *-ius*: *cave, concave, laticlave, rédivive* altfrz. (G.): *abave, flave, prave, proterve.* Mit Ausnahme des Wortes *rédivive* wird jedoch die Endung *-ivus* wie in populärer Entwicklung zu *if: ablatif, abstersif, abusif, acquisitif, adhésif, adoptif, contemplatif, corrosif, défensif* u. s. w. In *locatis* ist nach Littré die Endung *-is* = *ivus* ein Überbleibsel aus der Zeit, wo die auslautenden Konsonanten vor flexivischem *s* verstummten. H.-D. leiten es von locaticius ab. Ausnahmsweise hat sich unter populärem Einfluss das *i* der Endung *-ium* mit *v* zu *ž* vereinigt in déluge, in den Psaltern delu*v*ie.

II. Dentale.

Anlaut.

d: *damnation, décanat, décembre, diacre, docile, drachme, dupliquer.*

t: *tabernacle, téméraire, timide, tolérance, traduction, tribun, tube.*

s: *sacrement, scandale, schisme, science, scorpion, scribe, sculpter, scybale, secte, simuler, sobre, spatule, sphère, squameux, stade, structure suave, synode.*

z: *zèle, zone, zéphire.*

Spezielles: *s impurum* hatte in populärer Entwicklung ein *e* vorgesetzt erhalten, das nach Verstummung des *s* als *é* zurückblieb. Im Altfrz. hatte man auch die Lehnwörter diesem Gesetz unterworfen: *scrutin* 15. s. *escrutine*, *spasme* 13. s. *espame*, *spatule* 14. s. *espatule*, *special* 13., 14 s. *especial*, *spirituel* Alexis *espiritel*, *spiritualité* 13., 14. s. *espiritualité*, *squame* 14. s. *escame*, bei Rabelais *esquame*, *stabilité* 12. s. *estabilité*, *stade* 13. *s. estade*, *statue* 12. s. *estatue*, *stature* 12. s. *estature*, *statut* 14., 15. s. *estatut*, *studieux* 13. s. *estudieux*, *strumeux* 13. s. *estrumeux* (L.) — Aus Godefr. führen wir an: *estateur* (Jupiter Stator), *espacieusité*, *especial*, *esperitable*, *esperitel*, *espiration*, *estudios.*

Im Neufrz. wird in gelehrten Wörtern die *e*-Prothese unterlassen. Doch haben sich aus dem Altfrz. eine Anzahl solcher Wörter erhalten, die ihr *e* beibehalten haben, sich aber teils durch Erhaltung des *s*, teils durch sonstige Anomalien noch heute als gelehrte Wörter erweisen: *espèce, espace, estomac, espérer, esprit, ester, état, étole, école, étamine, esclandre, escabeau, escabelle* (15. s. *scabelle*), *escape.*

Nach Erasmus p. 159 wurde die *e*-Prothese selbst bei lat. Wörtern angewandt: Idem faciunt in *st, sp*, pro *sto* sonantes *esto*, pro *specto expecto.* Noch im 16. und 17. Jahrh. war es bei einigen gelehrten Wörtern strittig, ob Prothese stattfinde oder nicht, ob man sagen solle *stomachal* oder *estomacal*, *spatule* oder *espatule*, *spongieux* oder *espongieux*, *especial* oder *spécial;* schliesslich hat die lat. Form den Sieg davongetragen.

Über *z* sei gleich hier angeführt eine Äusserung Béhourt's (1620) wonach *z* wie *ds* gesprochen würde (Thurot II, 219). Es war dies jedenfalls nur eine esoterische Gelehrtenaussprache von nur vorübergehender Dauer.

Inlaut.

Intervokalisch.

d: *adage, céder, sédiment, audience, nudité, considérer, roder, odeur.*

Euphonisches intervok. *d* ist gefallen in *redintegrare : réintégrer*, dagegen erhalten in *rédarguer.* Intervok. *d* ist nach Analogie zur volkstümlichen Lautentwicklung geschwunden in *obéir*, das sich durch Erhaltung des *b* sowie des Vortonvokals als gelehrt erweist. Ebenso war es gefallen in *lapié* v. 53 der Stephanusepistel (*lapiderent* v. 39) und in *paraïs* Cumpoz 1658, 1717, *paréis* (Rol.).

t: *acétabule, agiter, catalogue, vital, mutiler, motif, statue, hôpital, nature*; *ciguë* von *cicuta* ist durch die volkstümliche Form *ceue* beeinflusst s. H.-D. Es erscheint zuerst im 12. Jahrh. als *cegue.*

s wird stimmhaft: *abrasion, accusatif, adhésif, affusion, basilic, désidérat.* Stimmhaft wird *s* auch dann, wenn es erst durch Zusammensetzungen intervokalisch wird: *désigner, réserver, résigner, résolution.* Doch ist *s* stimmlos geworden in *unisonus*, das *unisson* ergibt, in *desiccans : dessicant,* in *dissyllabe* und *trissyllabe* (auch *trisyllabe* geschrieben. *dissyllabe* erscheint schon im 16. Jahrh. mit *ss* s. H.-D., ebenso die Schreibung *dessicacion* im 14., *dissicatif* im 14. s.

z = stimmhaftem *s* kommt am häufigsten in der aus dem Griech. entlehnten Verbalendung *-izare* vor, die im frz. zu *-iser* wird: *autoriser, canoniser, caractériser, cautériser, cicatriser, évangéliser, latiniser, martyriser, prophétiser, scandaliser, thésauriser.* Ausserdem erscheint *z* in einigen durch Vermittlung des Latein überkommenen griech. Wörtern und bleibt hier mit dem Werte eines stimmhaften *s* erhalten: *amazone, topaze, Lazare.* Auffällig ist die Schreibung *topace* Cambr. Ps. 118, 127; an der entsprechenden Stelle des Oxf. Ps. finden wir richtig *topaze* (lat. *topazion*). Auffällig ist auch das *aromatigement* des hohen Liedes v. 28. v. *aromatizamentum.* Koschwitz, Kommentar p. 198, stellt diesen Übergang von *z in ž* mit dem in *jaloux, gingembre, jujube* in eine Reihe. Dieser Vorgang würde jedoch meines Wissens in gelehrten Wörtern ganz vereinzelt dastehen. Bei Godefroy sind nur Schreibungen mit *z* und *s* belegt. (G. Paris Jahrbuch VI p. 366 las *arom et unguement*).

Vor Konsonant.

d: *cadmie, adminicule, admirer*; doch ist *d* vor K. gefallen in *Ariane* aus *Ariadne.*

d in der Vorsilbe *ad* wird im Altfrz. vielfach unterdrückt: *administrer* 12. s. *aministrer, admirer* 14. s. *amirer, administrateur* 13. s. *amministrere, administration* 12. s. *amministration, admiration* 12. s. *ammiration, admirable* 12. s. *amirable, admonester* 12. s. *amonester, adverbe* 13. s. *averbe, adjonction ajonction, admonition* 12. s. *ammonition.*

Cambr. Ps.: *adjutorie* und *ajutorie,* Benoist: *aversitez, avocaz, amonester, adjutorie,* Dial. Greg. *ammiration, amonition.*

Die Grammatiker des 16. Jahrh. bezeugen, dass eine derartige Aussprache mit Unterdrückung des *d* auch zu ihrer Zeit noch gehört wurde. H. Estienne bemerkt, dass im Volke auch gelehrte Wörter ohne *d* gesprochen werden. Meigret transkribiert *averbe,* Tretté p. 26, 28, *ajectif* p. 30, 31, 32, *ajonçcion* p. 31, *amoniçion* p. 140, *aversatif* p. 166. Beza, p. 73 verlangt vor *j, m, v* Unterdrückung des *d* ausgenommen in *admirer.* Auch in *adjudication, adversaire, adversité, admirer, administration*

war das *d* noch lange Zeit stumm, teilweise noch im 17. Jahrh. Vgl. Thurot II, 354. Nach Vaugelas, *Remarques* ist *d* zu sprechen in *adjacent, adjonction, adjudication, adjuration, administrer, admirer, admonester, admonition, adverbe, adversaire, adversité*, nicht zu sprechen in *advocat.* (*adversaire* ist bei Corneille in den älteren Ausgaben noch ohne *d* geschrieben s. Marty-Laveaux, Lexique p. LXXXV.) Vaugelas steht also im wesentlichen auf dem heutigen Standpunkt. Dass er seinen Landsleuten eine derartige Regel geben musste, beweist, dass die gelehrte Orthographie viel Unklarheit gestiftet hatte. Endgültig sind durchgedrungen die Wörter *avocat, amodier, aperception, avent.*

t: *contrat, introït, atrabile.* Im Altfrz. findet sich ständig die Form *arismetique* für ἀριθμετική. Nach H.-D. steht hierbei *s* für *θ*. Allerdings sagt Erasmus p. 157, 158: *θ* velut Angli *thief, smith;* qui crasse docent, monstrant *θ* propemodum sonare quod nobis sonat *ts.* Bei einer schlechten Aussprache von *θ* konnte also wohl *s* entstehen. Da aber die Schreibung *θ* = *s* meines Wissens ganz vereinzelt stehen würde, so ist es mir wahrscheinlicher, dass entweder *arithmétique* und *algorisme* sich gegenseitig beeinflusst haben *(arismetique : algorithme)* oder dass *th* nach dem Palsgrave'schen, von Génin wieder aufgenommenen Gesetz: (dans aucun cas on ne faisait sentir deux consonnes consécutives) überhaupt stumm war, und, weil in dieser Verbindung selten, durch stummes *s* ersetzt wurde. Wenigstens findet sich auch die Schreibung *arimetique* (Roman de Thèbes, s. H.-D.).

s. Wir haben die Erhaltung des *s* vor Konsonant als ein Erkennungsmittel für gelehrte Wörter bezeichnet, da es in gelehrten Wörtern im Gegensatz zu volkstümlichen erhalten bleibt: *disputer, discorde, domestique, estimer, histoire, ministère, prospérité, testament* u. s. w. (vgl. auch das interessante Zitat aus H. Estienne bei Thurot II, 318). Es fragt sich nun, welche Ausnahmen vom historischen Standpunkt aus zu machen sind. Bei der Tendenz der frz. Sprache, *s* vor Konsonant ausfallen zu lassen, ist anzunehmen, dass sich diese Tendenz auch bei einem Teile der Lehnwörter durchgesetzt hat, namentlich solchen, die in die Volkssprache Eingang gefunden hatten. So ist *s* gefallen in *apôtre* und *épître.* (*apotre* ohne *s* geschrieben im Stephanus v. 43.) Nach Erasmus wäre auch bei Aussprache des Latein *s* elidiert worden. p. 162: «Galli prorsus elidentes *s* cum incidit inter vocalem et consonantem, in fine vero sic obscurantes, prorrecta in immensum vocali, ut vix sentias; velut in *est*, et *dominus*, in quorum priore elliso *s* sonant geminum aut triplex potius *e e e*, in posteriore *u* trium vocalium habet spatium». Allerdings ist *est* ein etwas unglücklich gewähltes Beispiel, weil es durch frz. *est* beeinflusst sein kann und deshalb nicht

sicher auf die Aussprache von *s* vor Konsonant im Latein überhaupt schliessen lässt. — Die etymologische Schreibung, die noch lange Jahrhunderte beibehalten wurde, nachdem *s* schon verstummt war (erst 1740 ersetzt die Academie *s* durch Accente) erschwert die Untersuchung, welche Lehnwörter etwa im Altfrz. ihr *s* verstummen liessen. Das wichtigste Mittel, sich hierüber Aufschluss zu verschaffen, sind Reime zwischen gelehrten Wörtern und solchen, deren *s* schon verstummt sein musste, oder die überhaupt keines enthalten. Allerdings umfassen wir damit nur diejenigen Lehnwörter, die nach dem Tonvokal noch *s* + Kons. haben.

Wace, *Rou* reimt *celestre : estre* 3250, 6736, ebenso *Brut* I, 3637, 4031; *moleste : geste* 13755. Das Gegenteil wie wir, nämlich dass *s* (+ Kons.) überhaupt noch nicht verstummt war, schliesst Andresen (s. seine Ausgabe des *Rou* II, 540). Auch Benoist reimt *ermites : tristes* 10966; *moleste : reverte* 23707; und *crisolite : ametiste* 14589 (*Roman de Troie*). Da schwerlich jemals *trite, molete* gesprochen worden sei, so habe das Altfrz. sich hier eine grosse sprachliche Härte gefallen lassen müssen. Nachdem jedoch ähnliche Reime auch später häufig wiederkehren, und die Aussprache *celete* direkt bestätigt ist, ist es doch natürlicher, schon hier Verstummung des *s* anzunehmen, als dem Dichter eine grobe Verletzung der Reimregeln zu insinuieren.

Der *Roman de la Rose* reimt p. 20: *tristes : veistes; terrestre : estre* p. 21, 27, 299, 305; *sophisme : apprisme* II, 342; *moleste : requeste* I, 159, 265; *moleste : tempeste* v. 6832; *moleste : preste* II, 87; *terrestre : mestre* I, 172; *evangelistre : chapistre* II, 30 *: tristre* II, 37; *Baptiste : giste* II, 33; *Antecrist : escrit* II, 33, 38, 129. Der *Lyoner Ysopet* verbindet *feste : moleste* 330, 1990; *teste : moleste* 864, 1457. Die *Miracles de Nostre Dame* haben die Reime *estre : celestre* I, 202, 259, 271, 284, 298; *fenestre : celestre* I, 374; *celestre : mettre* II, 58; *dites : tristes* V, 105; *monstre (monstrum) : monstre* V, 264; *estre : terrestre* II, 368; *terrestre : lettre* III, 266; die *Remedia amoris : estre : celestre* v. 603. Als Abschluss noch einige Reime aus Ronsard: *Alceste : Admete* IV, p. 158; *monstre : montre* I, 190; *monstres : rencontres* III, 370; *desastre : albastre* I, 214; *admoneste : tette* III, 408. Andererseits können bei Ronsard nur unter sich reimen: *geste : funeste : proteste : celeste : manifeste : moleste : atteste : peste : reste : modeste; Auguste : juste.* Ein weiteres Hülfsmittel, um eine vom Neufrz. abweichende Aussprache konstatieren zu können, ist die allerdings seltene Schreibung ohne *s: blasphème* 12. s. *blafeme* (H.-D.) (vgl. auch Thurot II, 323, wo Pelletier 1549, *blapheme* spricht); noch du Bartas schreibt *blafemer* (G.). *opitalitet* 13. s. (G.) *satifier: Remed. Am. satiffye*; v.

937; *sattifacion.* Mir. Nostre Dame IV, 375, *barbarime* 13. s. s. Godefr. Suppl.; *sophisme* 13. s. *soffime*; *silogime* Rose I, 135 *manifeste* 14. s. *manifaite*; *algorisme : algorime* (G.).

Auch die Grammatikerzeugnisse beweisen, dass noch im 16. Jahrh. die Aussprache in einzelnen Wörtern von der heutigen abwich. Palsgrave transkribiert *celeste:* mit *seleto* p. 62 und dieses Wort ist auch nicht in der p. 36 gegebenen Liste der mit *s* zu sprechenden Wörter zu finden. Dubois schreibt *Chrìstofle, apoštume* (que les raffines prononcent *aposteme*), wobei *ṡ* = stummes *s*. s. Livet, La Grammaire fr. au XVIe s. Ebenso wich von der heutigen Aussprache ab *satisfaire, satisfaction*, wie schon die oben angeführte Schreibung ohne *s* beweist. Meigret jedoch schreibt *satisfaire, satisfaction.* Vaugelas bemerkt über dieses Wort, *Remarques* p. 157: *satifaire, satifaction.* C'est depuis peu que plusieurs personnes prononcent ainsi, au lieu de prononcer *satisfaire, satisfaction* ... Iusqu'icy sans doute c'est une faute de dire *satifaire, satifaction,* ... mais je crains bien que dans peu de temps cette mauvaise prononciation ne l'emporte, parce qu'il est plus doux de dire *satifaire* et *satifaction* sans *s* qu'avec une *s* et la prononciation en est beaucoup plus aisée. Vaugelas hat sich sowohl über das Alter wie über die vermutliche Fortdauer dieser Aussprache getäuscht. Von allen folgenden Grammatikern wird sie als barbarisch verworfen und ist heute gänzlich verschwunden. — *presbytère* hatte eine von den Grammatikern verworfene Aussprache *prebitère.* Ebenso wird *casuite* für *casuiste* von den Grammatikern getadelt. *registre* vom bas.-lat. registrum aus *regestum* hatte schon zu Meigret's Zeit die Aussprache *rejitre,* die noch bis in unsere Zeit herein besteht, jedoch allmählich veraltet. Lesaint A., *Traité complet de la prononciation française dans la seconde moitié du XIXe s.* p. 249 erklärt sie als fehlerhaft (vgl. Du Cange: *regestum, register,* gallice *regître*). *ester* ist nach Monet auch *eter* (vgl. die Nebenform *éter*), *reste* nach Joubert und Tabourot *rete* zu sprechen.

Wie man durch Vergleich dieser Formen mit dem Neufrz. sieht, hat sich die Entwicklung der Aussprache in der Richtung vollzogen, die gelehrten Wörter der volkstümlichen Phonetik zu entziehen und sie dem lat. Lautsystem anzupassen. Doch haben sich dieser Regelung einige Wörter entzogen, die wir hier namhaft zu machen haben: *juridiction* vertritt das lat. *jurisdictionem*; *jurisdiction* ist veraltet. (*Roman de la Rose* v. 6273 *juridicion*). Ausserdem ist *s* gefallen in den Zusammensetzungen *république* und *romarin* (*rosmarinus*); ferner in *fétuque* wegen *fétu*; in *hôpital* (aber *hospice* u. s. w.); in *citerne,* schon im 13. s. so geschriebeu; in *intérêt* aus *interest*; *in albâtre.* Bei *basilic*

aus *basiliscus* mag Angleichung an die Endung *-icus* sowie Einfluss von *basilicon* stattgefunden haben. Die Psalmen 90, 13 haben *basilisc.* Andererseits belegt Littré schon aus dem 13. Jahrh. *basilique,* Paré hat auch *basilisqz.*

Ein unetymologisches *s* hat sich eingestellt in *ustensile.* Littré belegt aus dem 16. Jahrh. dreimal *utensile.* Die Form mit *s* geht auf spätlat. *ustensilia* zurück (s. Du Cange). Noch die Académie 1694 bemerkt: Plusieurs disent *utensile.*

algorithme von bas.-lat. *algorismus* ist jedenfalls durch *arithmétique* beeinflusst, mit dem es häufig zusammen genannt wurde. Noch bei Furetière 1690 findet sich *algorisme,* doch ist schon im 16. Jahrh. *algoritme* vorhanden.

Nach Konsonant.

ardu, astérique, arsenic. Speziell ist zu erwähnen: *t* ist nach einigen Autoren stumm in den Zusammensetzungen mit *post-,* wenn das Grundwort mit Konsonant beginnt: *postscript, postscénium, postcommunion.* Meigret transkribiert *posposé* Tretté p. 168.

th ist stumm in *asthme, asthmatique, asthmé, isthme, isthmien, isthmique.* (Vgl. Dhüez p. 32: *astme* siehe *asme; asmatique* oder *astmatique.*) Bei dieser Gelegenheit sei über *th* angemerkt, dass es wie einfaches *t* behandelt und demgemäss im Altfrz. gewöhnlich *t* geschrieben wird, wie noch jetzt *spatule* v. *spathula, cérite* v. *cerithium, diphtongue* v. *διφθογγος.* Die Académie schreibt v. 1694—1835 *diphthongue. t* vor Hiat-*i* nach Konsonant (ausgenommen *s, x*) = stimmlosem *s*: *acception* 14. s. *assepsion, artien* 13. s. *arcien, confection* 13. s. *confeccion, consubstantiel* 14. s. *-ciel, infortiat, nuptial, option, tertio, ineptie, inertie.* Würde dabei infolge Veränderung der lat. Endung *t* vor *e* treten, so wird es, wie im Altfrz. auch sonst gewöhnlich, in *c* verwandelt: *internonce, obédience, sesterce, quinquerce.* (Der Einfachheit halber führen wir erst hier an, dass *t* + *i*-Hiat auch nach Vokal so behandelt wird: *balbutier, caution, curation* 13. s. *curascion, exécution* 13. s. *execussion, initial, initier, nation* 13. s. *nassion, satiété, aristocratie, calvitie, canitie, impéritie; milice, négoce, notice, précipice, prépuce, propice, sacerdoce, sévices, solstice, exercice.* Vor *y* ist *t* = *s* nur in *amphictyonide, amphictyonie, Amphictyon, amphictyonique, amphictyons.* (So nach H.-D., Sachs spricht *ti.*) Dagegen ist *t* + *i*-Hiat = *t* nach *s* und *x*: *combustion, suggestion, question, mixtion.*

Der Übergang von *t* in *s* beruht auf einer, wie man schon im 16. Jahrh. erkannte, fälschlichen Aussprache des Latein: Caeterum in francibus vocibus a Latinis in *-tio* desinentibus desumptis nulla certe

ratione sed communi errore ab iis qui vitiose Latina pronuntiant, in peregrinas quoque linguas propagato haec littera pronuntiatur per *c* sive solum sive cum *c* ut *affection*. praecedente tamen *s* suum nativum sonum servat. Beza p. 39.

s, das nach Konsonant stimmlos ist, ist ausnahmweise stimmhaft in *balsamique* und allen sonstigen von *balsamum* abgeleiteten Wörtern; ferner in *Alsace* und in *trans-* + Vokal oder *b, d, j, g, h, m, v* (ausgen. *transir, transissement, Transylvanie*). s. Lesaint, Prononciation française p. 256.

Doppelkonsonanz.

dd: H.-D. transkribiert *ad-denda, ad-dition* oder *a-dition, ad-ducteur, ad-duction*, (dagegen *additionnel* mit einfachen *d*), ebenso verlangt Littré die Aussprache *dd* in diesen Wörtern und in *reddition*. Sachs will nur im style soutenu bei *addition dd* gesprochen haben, spricht die übrigen Wörter mit einfachem *d* und gestattet die familiäre Aussprache *redition*. Die Schreibung *adicion* findet sich im Rosenroman 17752 s. H.-D. Vgl. auch Thurot II, 389.

tt. Auch hier herrscht Schwanken in der Aussprache: *littérature, sagittaire, littoral, attraction, attribut, attrition, attestation, attique*. H.-D. verlangt für diese Wörter, ausgenommen *littoral, attique* einfaches *t*. Sachs verzeichnet für den style soutenu die Aussprache *tt*. In den von Eickershoff, *Über die Verdoppelung der Konsonanten im Altnormanischen*, behandelten Denkmälern kommen vor *sagittaire*, Cumpoz 1403; *sagittaries* 1728, *litterature* Oxf. Psalter, 70, 28.

ss hat den Wert eines stimmlosen *s*: *admission, accession, assesseur, colosse, narcisse, Parnasse, ressusciter*. Littré und H.-D. verlangen *ss* in *glossaire, glossateur*. Schon im Latein war *s* gefallen, wenn *trans* einem mit *s* beginnenden Wort vorgesetzt wurde: *transcrire, transylvain, transcendant, transcripteur, transpiration*. Doch ist *ss* erhalten in *transséquanien, transsubstantiation, transsuder, transsudation*. *glose* ist von *glosa*, nicht von *glossa* entlehnt. Einzelne sprechen *glosse* (H.-D.). Es erscheint schon im 12. s. als *glose* bei Evrat. Nach *glose* war behandelt *buglose*, so noch Académie 1835, jetzt *buglosse*. Eickershoff a. a. O. p. 24—26 hat an gelehrten Wörtern: *bissexte* Cumpoz 189, 191 dagegen *bisexte* 2152, *necessarie* 36, *passiün* 1620, 2750; Oxf. Ps.: *necessitez* 24, 18; *possessiün* 2, 8; *sessiün* 138, 1; Rois: *confessiün, promissiün, possessiün*.

Dentale vor lat. Endung.

Nach *d* ist lat. Endung gewöhnlich durch *g* ersetzt, so dass also *d* auch in der Aussprache erhalten bleibt: vor *-us*: *fluide, grade, his-*

pide, humide, insipide, acide, candide, mode, commode; vor *is*: *laude, fraude, custode, abside.* Dieses *e* tritt jedoch nicht ein nach Nasal, sodass in diesem Falle *d* für die Aussprache fällt: *furibond, fécond, rubicond, profond, révérend, ordinand,* jedoch *multiplicande.*

t. 1. Ist die lat. Endung durch *e* vertreten, so bleibt *t* auch in der Aussprache erhalten: *artiste, collecte, épacte; limite*; *culte, aduste, auguste, acte, adulte, jurisconsulte, mixte, modeste, prétexte, robuste, tumulte*; *antidote, composite, illicite, implicite, insolite, licite, mérite, obsolète, plebiscite, rite, site, tacite, opposite, vote; balauste.*

2. *t* im frz. Auslaut. Hier wird *t* bald gesprochen, bald fällt es in der Aussprache. Ersteres dürfen wir als das gewöhnlichere betrachten, doch lässt sich eine feste Regel ebensowenig aufstellen, wie bei der Frage, welche Wörter auf *-tus e muet* erhalten, welche nicht. Das populäre Aussprachepringip, nach welchem die Endkonsonanten verstummen, hat den Sieg davon getragen in *appétit, attribut, contrit, barrit, caut, célibat, complet, concret, condit, habit, indiscret, paraclet, indut, ingrat, mansuet, esprit, quiet, replet, statut, tribut, ab intestat.*

Dagegen ist *t* lautbar in *comput, obit, aconit, brut, introït, prétérit* (veraltet ohne *t*, nach Littré jedoch wäre die Aussprache ohne *t* die gebräuchlichere); *prurit* (Littré ohne *t*); *rit, subit* ist strittig; *transit, coït, gratuit* wird seltener auch ohne *t* gesprochen, *béat* nach Malvin Cazal. Ganz lateinische Ausdrücke behalten *t* auch in der Aussprache: *magnificat, occiput, accessit* (familiär ohne *t*). *affidavit, caput mortuum, constat, déficit, incipit, explicit, fecit, incidit, proficiat, stabat-mater, vivat, urbi et orbi, ab hoc et ab hac, et caetéra.* Doch sind selbst hier einige Wörter der gelehrten Aussprache entzogen. *debet, quolibet, rogat, placet* werden ohne *t* gesprochen.

t als letztes Element in auslautender Konsonantengruppe wird später bei dem jeweiligen ersten Element besprochen werden. Ist in der Gruppe *ct c* in der Schrift gefallen, so verstummt auch *t*: *conflit, contrat, défet, défunt, délit, édit, effet, interdit, objet, préfet, projet, trajet, sujet.* Ebenso verstummt es nach Nasalvokal: *corpulent, accent.*

s. Wird die lat. Endung durch *e* ersetzt, so bleibt *s* lautbar und zwar als stimmloses *s nach Kons.*, als stimmhaftes nach Vokal; fällt die Endung ohne weiteres ab, so verstummt *s*: *dense, inverse, immense; glose, obèse, Pégase, Chersonnèse; abstrus, abus, cas, concis, confus, consens, divers, indivis, infus, obtus, précis, rétus, univers.* Eine bestimmte Regel, in welchen Fällen *e* antritt, lässt sich nicht gewinnen, ebensowenig bei *ss: abcès, accès, confès, congrès, décès, cyprès, profès, progrès, procès;* dagegen *Parnasse, Narcisse, colosse.*

s als Auslaut in erhaltener lat. Endung. Wir haben oben eine Stelle aus Erasmus zitiert, nach welcher bei Aussprache des Lat. das Endungs-*s* sehr schwach artikuliert, dagegen der Endungsvokal sehr verlängert wurde. Diese Aussprache ist heute aufgegeben: lat. finales *s* lautet wie scharfes *s*: *acanthus, ad honores, ad patres, agnus, anthémis, angélus, anus, apices, apis, arcturus, Argus, as, aspergès, atlas, bis, canopus, canthus, axis, brutus, cactus, carus, carolus, chorus, choléra-morbus, circus, clitoris, collapsus, committimus, consensus, de profundis, ex libris* u. s. w. Als Stütze für die Behauptung des Erasmus mag noch angeführt werden, dass H. Estienne, *Apologie* II 41 die Aussprache der Geistlichen *dominu vobiscum* für *dominus vobiscum* tadelt. Reste dieser älteren Aussprache oder von der populären Aussprache des finalen *s* beeinflusst sind: *campos, chaos, héros, Jésus, Judas* (nach Sachs jedoch *-as* zu sprechen), *Lucas, jus, macis, adamas, rossolis* (auch ohne *s* geschrieben) *calus* (nach Lesaint ohne *s* zu sprechen; a. a. O. p. 279, u. Note 2). Im Reime ist es erlaubt, alle derartigen Wörter zu verwenden, als wenn sie ohne *s* zu sprechen wären.

III. Palatale.

Anlaut.

c 1. *c* + *a, o, u,* oder vor Kons. = *k: calice, candeur, cas, cause, cogitation, custode, classique, cristal.*

c + *a* bleibt, wie die obigen Beispiele ergeben, erhalten; nur in einigen wenigen Wörtern ist *c* + *a* durch populären Einfluss zu *cha* geworden, nämlich in *chapitre,* (zuerst als *chapitles* im Cumpoz 177 s. H.-D.), *charité* (oder von *charitas* abzuleiten? vgl. Cambr. Ps. 54, 24 *charitet* lat. *charitatem*) *chaste* (12. Jahrh.). *chapelle* (Roland; nach H.-D. jedoch von *chape* abgeleitet); in anderen Wörtern ist *c* + *a* wieder hergestellt worden, so in *candelabre: Alexis* u. *Amis chandelabre, cardinal* altfrz. *chardenal.*

2. *c* + *e, i, y* = *s: céder, cérémonie* (altfrz. *serimonie, cédule* (13. s. *sedule*), *citer, cyclope.*

c + *i* ist in einigen Fällen zu *š* geworden, geschrieben *chi : chicorée (cichorium)* im 15. Jahrh. *cicoree* (*Grand Herbier*), im 16. s. *chicoree* in Nachahmung der italiänischen Aussprache. *Chypre* schon Miracles de N.-D. V, 213 *Chippre,* auch bei Christine de Pisan. Ronsard dagegen schreibt noch *Cypre* I, 289; vgl. Vaugelas *Remarques* p. 6: Il faut dire l'isle de *Chypre,* la poudre de *Chypre,* et non pas l'isle de *Cypre,* la poudre de *Cypre.* L'usage le veut ainsi, nonobstant son origine. Je pensois que M. de Malherbe eust esté le premier qui l'eust escrit de cette sorte, mais j'ay trouvé que M. de Montagne dans ses Essais ne le dit jamais autrement.

cylindre im 14. s. *chilindre* (H.-D.), auch noch bei Tabourot vgl. Thurot II, 214.

g. 1. Vor *a, o, u,* und vor Kons. bleibt es stimmhafter palataler Verschlusslaut: *gangrène, gaudir, Gorgone, gubernateur, glauque, grade.*

gangrène aus *gangraena* hat neben dieser jetzt gültigen Form die jetzt veraltete Schreibung und Aussprache *cangrène.* Diese Aussprache herrschte namentlich im 17. Jahrh. Vaugelas, *Remarques* p. 361 gibt uns den Grund an: «Il faut escrire *gangreine* . . . mais on prononce *cangreine* et il est plus doux à cause qu'on evite la repetition des dex *g.*» Noch die Académie 1835 schreibt *cangrène* vor.

2. *g* + *e, i, y* = *ž: général, gingival, gymnase.* Über die Aussprache des lat *g* bemerkt Beza: *(j)* cum autem est consonans idem valet atque *g* nunc solet in Latinis istis vocibus *lege* et *legi* (et quidem vitiose) pronuntiari (p. 17) und: *g* ante *e* et *i* errore a Latina pronuntiatione propagato idem prorsus plerumque sonat atque i consonans in latinis vocibus ut a plerisque enuntiatur *regere* et *regis* ut *gager, regir.*

j = *ž: jactation, Jésus, jonction, justice.* Bemerkenswert ist, dass in einigen Wörtern auch vokalisches *i (y)* nach *h* in erster Silbe wie *j* behandelt wurde: *hyacinthus : jacinthe* (Rol. *jacunces*), *hyoscyamus : jusquiame, hiérarchie* früher *gérarchie* gesprochen. Vaugelas bemerkt hierüber: l' *h* ne s'aspire pas, mais la premiere syllabe se prononce, comme si elle estoit escrite avec un «*g*» mol. Doch wurde in *hiérarchie* schliesslich zu Gunsten der lat. Aussprache entschieden (Thurot II, 414), ebenso wie in *hiéroglyphe.* Auch initiales *i* vor Vokal in griechischen Wörtern wird seinem Ursprung gemäss als Vokal behandelt. *I-onie. i-onien, i-onique, i-otacisme, i-ode.*

ch wird teils zu š, teils zu *k* (gelehrte Aussprache), je nach dem Grade, in welchem das betr. Wort populär geworden ist.

š in *chimère, chimérique, chérubin.*

k in *chalcidique, Chalcedoine, chaldéen, chaos, charites, Charon, chélidoine, chirographe, chlamyde, choléra-morbus, chorège, chorus, Christ, christianisme, chrysolite* (13. s. *crisolile*). Bei Garnier de Pont-Sainte-Maxence 12. s. findet sich die Schreibung *cyrographe,* im 14. und 15. s. *cyromancie* und *ciromance, cirurgical,* bei Chrétien de Troyes *cirurgie, cirurgien* (H.-D.), im 13. Jahrh. *celidoine* Vgl. H. Estienne, *Deux Dial.* II, 286: je diray *chirurgien* comme il faut dire, non pas *cirurgien,* n'en deplaise à vous, messieurs les courtisans. Vgl. auch *schisme,* (jetzt = *šism*) das im 12. Jahrh. als *cisme* erscheint. Wir können also daraus schliessen, dass *ch* in diesen Fällen wie *c* gesprochen wurde.

qu. Die Aussprache des Buchstaben *qu* im Lat. war schon im 16. Jahrh. der Zankapfel der Pariser Gelehrten und da die Aussprache der Lehnwörter stets von der jeweiligen Aussprache des Lat. abhängt, so lässt sich schon daraus schliessen, dass das Schicksal des lat. *qu* kein zu beständiges gewesen sein kann. Palsgrave macht von der Regel, dass *qu* wie *k* zu sprechen sei, keine Ausnahme. Nach dem Zeugnisse Scaliger's wurde ebenfalls nur *k* gesprochen: Galli nihilo secius eam proferunt atque ipsum *k*. Ramus jedoch führte eine neue Aussprache ein, (Über den Streit s. auch Montesquieu, *Lettres Persanes* 109), eine Aussprache, die hinter dem *k* einen halbkonsonantischen Laut hören liess. Daraus ergab sich eine Zweispaltung in der Aussprache der gelehrten Wörter. Solche, die vor dieser Zeit aufgenommen waren, behielten meist ihre alte Aussprache bei, während neuaufgenommene sich nach der inzwischen eingeführten Aussprache richteten. Allerdings wird sich diese theoretische Grenze in der Praxis nicht so genau nachweisen lassen, da die Aussprache des populären Sprachstoffes auch auf neuere Lehnwörter sich geltend macht, sobald sie bei der grossen Masse des Volkes Eingang finden.

1. *qu* = *k: qualité, qualifier, quasi, quérimonie, quinte, quotidien, quotient, qui pro quo, quolibet, quorum.* In einigen Wörtern ist *qu* dem *c* gewichen: *cancan* aus *quamquam*, veraltet *quanquan* geschrieben, *cadran (quadrantem)* bei Jean de Meung *quadran, cote* 14. s. *quote.*

2. Wird das *u* nach *q* als (Halb)-Konsonant gesprochen, so sind 2 Fälle zu scheiden, je nach dem folgenden Vokal, dem sich der *u*-Laut anpasst α) *qu* + *a* = kwa β) *qu* + *e, i* = *kūe, kūi.*

α) *in quarto* (vgl. dagegen Tabourot, p. 38: *quartam* : *car tant*); *quadrivium* (dagegen im 13. s. *cadruve*); alle Zusammensetzungen mit *quadra* —; *quamquam* (vgl. *cancan*), *quantum, quater, sine qua non,* (*squalide* afr. *scalide; squame* 14. s. *escame*).

β) *questeur, quiddité, quiescent, quiet, quindécemvir, quingentesimo, quinquagénaire, quinque, quinquennium, quintuple, Quirinal, quibus.* Bei einigen Wörtern ist die Aussprache noch nicht vollständig fixiert, wie bei *quiet*, das zwischen *kiè* und *küiè* schwankt (s. Sachs), bei *in quarto*, das seltener auch *karto* gesprochen wird, bei *quadrature* (vgl. *cadrature*), bei *Quinte Curce* und *Quintilien.* Einige Phonetiker geben dem *u* silbenbildende Kraft z. B. Larousse: *Qu-inte* (s. Sachs).

x. Bei anlaut. *x* sind 2 Nüancen zu unterscheiden: *gz, ks.* (Schon im Lat. repräsentiert *x* einen doppelten Wert: Priscian, Instit. 1, 14: *x* etiam duplicem loco *c et s* vel *g* et *s* postea a Graecis inventam assumpsimus; ibid. cap. VIII: *x* duplex modo pro *cs* modo pro *gs* accipitur ut *apex, apicis, grex, gregis.*) Es ist anlaut. *x* = *gz* vor

a, e = *ks* vor *i*. Doch sind die Phonetiker hierüber nicht einig. Littré spricht nur vor *a* den stimmhaften Laut, Nodier verlangt im Anlaut stets *ks*, Jullien stets *gz: Xantippe, Xavier, Xénocrate, Xénophon, Xercès, Xiphilin.* (Vgl. Thurot II, 339.) Im Mittelalter suchte man sich den ungewohnten Anlaut auf verschiedene Weise mundgerecht zu machen. Erasmus bemerkt hierüber p. 159: ξ et *ps*, quas Galli aegre pronuntiant, duntaxat in initio dictionis, *salmum* sonantes pro *psalmum, senia* pro *xenia*. Et Gallorum quorundam vulgus hic addere solet exenia pro xenia, epsallo pro psallo. Auch Palsgrave p. 22 bezeugt die Aussprache von initialem *x* = *s:* except also *x*, if he be the first letter of a worde as *xenotrophe*, whiche they sounde but *s*, sayenge *senotrophe*.

h. Lat. *h* ist in der Schrift beibehalten, ist jedoch in der Aussprache verstummt: *ab hoc et ab hac, habit, harmonie, hôpital;* dass *h* schon von jeher stumm war, beweist die im Altfrz. gewöhnliche Schreibung derartiger Wörter ohne *h: Dial Greg: abit, armonie, ymne*; *abitation, orrible* (Benoist); *abitacle, ospital (Aiol), ereditez* (*Alexis* 81 a).

Von lat. Lehnwörter haben konsonantisches *h* nur *héros, haleter, hiérarchie* (von beiden letzteren auch die Ableitungen) und *hoc* im Kartenspiel. Dagegen ist *h* vokalisch in *héroïque* und *héroïne*. Nach Vaugelas hat *héros* den konsonantischen Anlaut bekommen, um es von *héraut* zu unterscheiden. Buffet bemerkt, dass viele *l'héros* sprechen, Ménage (1672), dass *héros* erst seit 40 oder 50 Jahren aspiriert werde. Ausserdem waren früher noch einige andere Wörter aspiriert, die jetzt vokalisches *h* angenommen haben. Meigret schreibt *la harmonie* Thurot II, 403, Dhüez p. 20 registriert unter die Wörter, in welchen *h* ausgesprochen wird: (*haleter*), *hastaire, Hector, hésitation, hésiter.* Corneille gebraucht *hésiter* als aspiriert (Marty-Laveaux, Lexique p. 86), wie auch die Académie 1694 vorschreibt, was sie jedoch 1740 widerruft. Auch *héroïque* ist bei Corneille vor 1660 aspiriert, später nicht mehr. Auch lat. Eigennamen konnten bis auf Ménage aspiriert werden, wie *Hercules, Hector, Hannibal* s. Thurot II, 404.

Inlaut.

Intervokalische Stellung.

c. 1. = *k: académique, abdication, vocation, aconit, lacune.*

In einigen Fällen ist *c* stimmhaft geworden: *second* ist schon im Livre des Métiers (13. s.) *segond* geschrieben. Vgl. auch Thurot II, 203. Bei *cigogne* (*ciconia*) ist die stimmhafte Aussprache auch in der Schrift anerkannt; daneben stehen jedoch die Neubildungen *cicognat, ciconnean,*

ciconien, ciconicide. cegoine findet sich schon bei Etienne de Fougères. Später wurde zeitweilig die lat. Schreibung wieder aufgenommen, aber die Aussprache beibehalten; *dragon* (draconem) hat *g* schon im Roland 2543. *ciguë* erscheint schon im 12. Jahrh. als *cegue.*

2. *c* = *s: décembre, adjacent, apprécier, capacité, océan, pernicieux. colocynthis* griech. *κολοκυνθίς* ergibt unregelmässig coloquinte, schon im 15. Jahrh. *colloquintide,* dagegen bei Rabelais *colocynthe* (s. H.-D.). Vielleicht liegt hier ausnahmsweise nicht die lat., sondern die griech. Form zu Grunde (vgl. *jusquiame*).

Tritt *c* erst durch Veränderung der lat. Endung vor *e*, so behält es seinen Charakter als Verschlusslaut und wird deshalb in der Schrift durch *qu* ersetzt. Unter diese Regel fallen namentlich alle Infinitive auf *-care*, das sich zu *-quer* entwickelt: *abdiquer, appliquer, compliquer, colloquer, communiquer, dupliquer, convoquer, impliquer, mastiquer, provoquer, réséquer, suffoquer, vaquer.* Eine mehr populäre Entwicklung hat diese Endung eingeschlagen in *supplier* (*supplicare*), in *publier* und in *multiplier. intriguer* geht nicht unmittelbar auf lat. *intricare* zurück, sondern ist eine Ableitung aus dem ital. Lehnwort *intrigue.* Im 14. Jahrh. findet sich die richtige Form *entriqué.* Ausgefallen ist *c* auch in allen Verbalbildungen mit *-ficare* = *-fier : déifier, édifier, falsifier, fortifier, rubéfier, lubrifier, raréfier, justifier, liquéfier, magnifier, mortifier, pacifier, purifier, qualifier, ramifier, ratifier, sacrifier, sanctifier, vivifier.* Bei Godefroy sind einige Formen belegt, die sich enger an das lat. Vorbild anschliessen: *béatifiquer, purifiquer, ratifiquer.*

g. 1. = *g: auguste, caligule, légation, figure, pédagogue, synagogue, vagabond.* Über letzteres Wort bemerkt Vaugelas, *Remarques* p. 361: Nous avons beaucoup de mots en nostre langue, où le vulgaire confond les deux lettres *c* et *g.* p. e. il dit . . . *vacabond* pour *vagabond.* Diese Aussprache wird auch durch andere Grammatiker bestätigt. Palsgrave schreibt direkt *vacabond.*

2. *g* vor *e, i* = *ž: abigéat, affliger, aborigène, agent, agile, digital, diriger, effigie, législateur.* Die Infinitivendung *-gare* (und *-gere*) ergibt *-ger: abroger, agréger, fustiger, interroger, léviger, mitiger, obliger, propager, proroger, subroger, exiger, négliger, protéger, récolliger, rédiger, diriger, transiger.* Doch hat sich auch hier die Regel nicht überall durchzusetzen vermocht, namentlich scheint im Altfrz. die Neigung vorhanden gewesen zu sein, dem *g* vor *are* seinen explosiven Charakter zu wahren: *abroyer* noch bei Calvin *abroguer, mitiger* 14. s. *mitiguer* (auch bei Palsgrave) *(prolonger* 13. s. *prolonguer), déroger* 14. s. *déroguer,* (auch bei Rabelais), *arroger* 14. s. *arroguer, proroger*

14. s. *proroguer, subroger* 14. s. *subroguer, interroger interroguer* (Palsgrave, H. Estienne z. B. *Apologie* II, 33, 34). Vgl. auch Livet, *La grammaire fr.* p. 364, wo bemerkt wird, dass man im 16. Jahrh. ebensogut *interroga* und *interroguer* schreibt und spricht, wie *interrogea* und *interroger;* bei Godefroy sind belegt *mitiguer, riguer, suffumiguer, remitiguer, arroguer.* Noch jetzt stehen ausserhalb der Regel *alléguer* (13. s.) *fatiguer* (15. s.) *déléguer, (divulguer), divaguer, conjuguer, instiguer, irriguer, léguer, (promulguer), reléguer, subjuguer, vaguer, naviguer.* Darmesteter-Hatzfeld, *Le 16e siècle* p. 217 f. betrachten die Schreibung *naviger* nur hervorgerufen durch die damalige Unsicherheit in der Orthographie, speziell durch Meigret's System, der das *g* auch vor *e, i* als Verschlusslaut verwendete. Es scheint jedoch ein wirkliches Schwanken in dem Lautwert des *g* die verschiedene Schreibung verursacht zu haben, da auch Racine noch *naviger* schreibt (Marty-Laveaux, *Lexique*) und auch Vaugelas sich für *naviger* entscheidet. Vgl. auch Académie 1719. — *crucifigere* hat sich analog den Verben auf *-ficare* entwickelt und wird deshalb zu *crucifier.*

j = *ž: majesté, majorité, majuscule. j* trifft in seiner Entwicklung mit *g* vor *e, i* zusammen, so dass es im Altfrz. zuweilen mit ihm vertauscht wird z. B.: *magesté.* Diese Schreibung findet sich heute noch in *ambubage* v. *ambubaja.*

ch. 1. = *š: Achille, Achéron, achillée* (auch mit *k* gesprochen) *achilléide* (ebenso). Auch *Achéron* wird im style soutenu mit *k* gesprochen, wie überhaupt die Aussprache des Wortes schon seit 17. Jh. schwankt; *échine, machine, bachique.*

2. = *k: écho* zuerst bei frère Laurent 13. Jahrh.; im 13. Jahrh. auch eine Form *ego* belegt s. Littré; Tabourot reimt *aequo : echo* p. 117; *eucologe* und *euchologe, Machabée* (vgl. *macabre*), *monacal, stomacal.*

qu. 1. = *k*: *antiquaire, aliquant, aqueux, aquosité, aquilin, aquitain, conséquence, éloquence, équilibre, équin, équinoxe, équipollent, équité, fréquence, iniquité, interloquer, liquéfier, liqueur, liquide, obséquieux, reliquat, reliquaire, réquisition, séquence, séquestre, subséquent, tranquille, ex aequo.*

2. *α*) *qu* + *a* = *kwa*: *aquarium, aquatile, aquatique,* (Ménage verlangt *akatique*), *colliquation, équateur, exéquatur.*

β) *qu* + *e, i* = *k͡ue, k͡ui: aquifère, aquilège, déliquium, équestre, équilatère, équiter, requiem, obliquité, ubiquiste.* Schwankend ist die Aussprache von *liquéfaction.*

x intervok. = *ks*: *affixal, alexandrin, approximatif, auxiliaire, axonge, connexion, effluxion, laxatif, sexuel, taxer.* Dagegen ist *x* = *gz*

in *Artaxerce*, das sich als Zusammensetzung erklärt, in *sexagénaire*, *-gésimal*, *-gesimo*, *sexangle*, *sexangulé*, *Anaxagore*. Nach Palsgrave p. 38 ist intervok. $x = s$ zu sprechen: *x* thorowout the Frenche tonge has suche a sounde as they give to *s* with them, when he comes bytwene to vowelles: so that these wordes in Frenche *(jouxte)*, *perplexité* . . . shall be sounded *jouzte*, *perplezité*. Demgemäss transcribiert er p. 62 *flexible* mit *flezible*. Dass im Mittelalter *x* ohne gutturalen Vorschlag ausgesprochen wurde, scheint durch folgende Schreibungen bestätigt zu sein: *effluxion* 14. s. *efflucion*, *exécuteur* 13. s. *essecuteur*, *exercer* 12. s. *essercer* (L.); *fluxible : flusible*, *luxurieusement : lusiriousment*, *noxe : noce* (G.); *élixir : elissir* (Rose); *prolixe* reimt bei Marot mit *propice* (Quicherat p. 368). Mit Beginn des 16. Jahrh. scheint jedoch die lat. Aussprache gesiegt zu haben, die zeitweise wieder durch die italienische verdrängt wurde. (H. Estienne, *Deux Dial.* p. 249.)

x vor Vokal in der Vorsilbe *ex-* = *ägz-*: *exacerbé*, *exact*, *exagération*, *examen*, *exécuter*, *exemple*, *exercer*, *exhaler*, *exhaustion*, *exhéréder*, *exhiber*, *exiger*, *existence*, *exorciser*, *exulter*.

h ist auch im Innern des Wortes stumm: *appréhender*, *prohiber*, *véhémence*. Dhüez, p. 20, jedoch zählt unter die Wörter, bei welchen *h* ausgesprochen wird: *appréhender*, *appréhensif*, *appréhension*, *cohérence*, *cohorte*, *prohiber*, *prohibition*, *prohibitoire*, *véhémence*, *véhément*, *véhicule*. Die vom 14.—16. Jahrh. und zuweilen noch später gebrauchte Schreibung *annichiler*, *annichilation* für *annihiler*, *annihilation* beruht auf der mittellat. Orthographie *nichil* für *nihil*, wie *michi* für *mihi* vgl. it. *nichilo*, *annichilare*, spanisch. *aniquilar*. (Diez, Grammatik[5] p. 226).

Vor Konsonant.

c: *ablactation*, *actif*, *adjectif*. *âcre*, *acrimonie*, *déclamateur*.

In *ecloga* ist der erste Palatal unter Einfluss des zweiten stimmhaft geworden, daher *églogue*; Ronsard schreibt *eclogue*, auch noch Racine (Marty-Laveaux, *Lexique*) vgl. Thurot II, 206. In *reine-claude* wird *claude* wie *glōd* gesprochen; die Aussprache *klōd* gilt als falsch. Vom 17. bis Beginn des 19. Jahrh. wird auch für das alleinstehende *Claude* die stimmhafte Aussprache des *C* bezeugt, die jetzt veraltet ist (Thurot II, 201). *Bucranium* (*βουκρανιον*) gibt *bugrane* s. f. (Pflanze; dagegen *bucrâne* s. m. in der Architektur). Da sich auch die Schreibungen *bugrande*, *bougrande* finden, so ist Einfluss von *grand* durch Volksetymologie anzunehmen; *hemicranium : migraine* schon bei Eust.

Deschamps. Im 16. Jahrh. schrieb man auch *micraine* (H. Estienne, *Deux Dial.* II, 220) und *micrane*. Die Grammatiker bezeugen sämtlich die Aussprache *migraine*, Thurot II, 206. — *c* ist unterdrückt in *bachique*, dagegen erhalten in *Bacchus*.

Einen besonderen Abschnitt müssen wir der Gruppe *ct* widmen. *ct* wird heute bekanntlich wie im Lat. gesprochen: *abduction, abstraction, affecter, adjectif, architecte, résurrection, réfectoire, satisfaction, spectacle, imperfection, protection, construction.*

Für das Altfrz. beweisen sowohl Schreibungen (Auslassung des *c*, wo es etymologisch stehen sollte, anderseits Setzung, wo es etymologisch nicht gerechtfertigt ist), und Reime, wie auch aus späterer Zeit Grammatikerzeugnisse, das *c* in der Gruppe *ct* nicht gesprochen, sondern dem *t* assimiliert wurde: 1. Schreibungen: *architeteur* bei Christine de Pisan (Littré), *confection : confettion* (Oresme), *déduction* 15. s. *deducion, délecter : deletter* (Oresme), *destruction : destrucion* (Rom. de Rou); *dictateur : dittateur* (Bersuire), *distinction : distinttion* (Oresme), *doctrine : dottrine* (Eust. Deschamps, Oresme s. Littré s. suasion) Wace, *Brut* 5790 *dotrina, Miracles de Nostre Dame* III, 9 *dottrine*; *docteur: dotteur* (Oresme), *électif: elettif* (Oresme), *électuaire : lettuaires* (Marie de France s. H.-D.), (*équinoxe* 13. s. *equinoce*) *éviction* 13. s. *evicion, émonctoire* Mondeville *emonptoire*; *fiction : fittion* (Oresme); *attraction* 13. s. *atration; recteur : retteur* (Bersuire), *rectifier : rettifier* (Oresme), *rectitude : rettitude* (Oresme), *satisfaction : satisfacion Miracles de N.-D.* I, 388, Wace, *Brut* 10973; *sattisfacion Remedia amoris* v. 1438; v. 1974), *abstraction* 14. s. *abstrattion; humecter* Rabelais *humetter, objecter : objetter* (Calvin), *onction* Mondeville *oncion, subjesion* Wace, *Brut* 11075, richtig 15282, *vittoire Mir. de N.-D.* II, 212; *dialetique* IV, 147 v. 720. *pratique Lyoner Jsopet* 2238; *juridition Livre des Métiers*; aus Godefroy: (*replect* für *replet, rectoricien* für *rhétoricien, sactifier* für *satifier, victuperer* für *vitupérer, compecter* für *competer*); *abjecion, afflicion, affliscion, afflition, alettoire* u. *alectoire, abducion, colletter* u. *collecter, constructif* u. *construtif, dictame* u. *diptame, endotriner, kumettatif, implection* für *impletion, injection* u. *ingession, lection : lecion, lectifier* für *letifier, mictigatif* für *mitigatif, plectre* u. *pletre, prodiction* für *prodition, caratere.*

2. An Reimen sind mir begegnet: *sectes : nettes* Eust. Deschamps ball. 1968; *humect : mect* Jean de Meung bei Godefroy; *sectes : faites, Miracles de N.-D.* I, p. 230; Thurot II, 336 führt aus Tabourot's Reimlexicon 1587 folgende Reime an: *infecte : coiffette; objecte : vergette; collecte : collette; humecte : promette; respecte : trompette; secte : disette; architecte : tete; vindicte : visite.*

3. Grammatiker. Palsgrave, *Esclaircissement*, verlangt in allen gelehrten Wörtern die Unterdrückung des *c* bei der Aussprache. Er spricht nicht nur *dicton* = *diton*, p. 23, sondern er transkribiert auch *circumspection* p. 56 mit *sirkevnspesion*, *auctorité* mit *outorité*, *doctrine* mit *dotrine*, *victorieux* mit *vitorieuz*, *victoire* mit *vitoare*, p. 62, *election* mit *elesion*, seinem Grundsatze gemäss, dass beim Zusammenstossen zweier Konsonanten, der erste, wenn er zur vorausgehenden Silbe gehört, fallen muss. H. Estienne, *Deux Dialogues* II, 249, erwähnt als besondere Spezialität der Leute am Hofe die Aussprache *affettion*: Estant à la cour j'eusse prononcé *affection*, car la plus grand' part des courtisans prononce ainsi *affettion* et *affettioné*. Beza repräsentiert schon den Standpunkt des Neufrz. Er bemerkt p. 73, dass *ct* im Innern des Wortes auszusprechen ist, ausser in *dicton*, das sich jetzt ebenfalls der gelehrten Aussprache unterworfen hat. Doch war thatsächlich zu Beza's Zeit die Sprache noch nicht so weit vorgeschritten. Die Ableitungen von *sanctus* z. B., wie *sanctifier*, *sanctuaire*, *sanctissime* wurden bis Ende 17. Jahrh. ohne *c* gesprochen (Thurot II, 371 ff.). Noch 1761 bezeugt Féraud, dass *ponctuer* und *ponctuel* ohne *c* gesprochen werden, ebenso ist für das 17. Jahrh. die Aussprache *succinte* bezeugt. Durchgedrungen ist die Unterdrückung des *c* in *pratique* 14. s. und in *auteur* 12. s., *autorité*, 12. s.

g: *tigre*, *congrégation*, *conglomérat*, *dogme*, *digne*.

Speziell sind zu behandeln *gn* und *gm*. *gn*: Nach Scaliger wurde in Frankreich *magnus* wie *mannus* gesprochen: Sic enim proferunt, ut nihil intersit, utrum dicas magnus ac mannus. Nach H. Estienne wurde lat. *gn* bald wie mouilliertes *n* bald wie *g-n* gesprochen. Nach diesen drei Möglichkeiten wurden auch die Lehnwörter behandelt. Ohne *g* wurden ausgesprochen: *benigne*, *digne*, *cygne*, *regne*, *signe*. Wace, *Brut* 10655 schreibt *disnité*. Die *Orthographia Gallica* (hgg. von Herrn Prof. Stürzinger) bezeugt, dass *g* in *benignement* nicht gesprochen wurde: Item quando *n* sequitur *i* in media diccione in diversis syllabis *g* debet interponi, ut *certaignement*, *benignement*, sed *g* non debet sonari, p. 28. Eustache Deschamps reimt *dignes : matines* I, p. 97, die *Miracles de Nostre Dame* reimen: *digne : voisine* I, 12; *royne : digne* II, 65; *fine : digne* II, 78; *benigne : gesine* I, 215; *benigne : royne* II, 77; *medicine : signe* III, 317; *digne : gesine* I, 219. Sie schreiben *dinité* II, 104, 105 und *maniffier* III, 181. Ronsard hat folgende einschlägige Reime: *Claudine : digne* IV, 63; *cygne : Jaqueline* IV, *Claudine: benigne* IV, 68; *cygnes : argentines* IV, 96; *origine : digne* III, 387; *divine : digne* I, 98, 409; *digne : cygne* I, 156; *Androgyne : signe* I, 252; *signe : digne* I, 258, 303; *digne : hinne* II, 56, 57; (*dinne : hinne*, II, 94; *benine* III, 430).

Palsgrave nimmt von der Regel, dass nach *gn* in *gna, gne, gno* ein kurzes *i* eingeschoben werde, die Wörter *signe* und *regne* aus p. 8: but from this rule be excepted these two substantyves *signe* and *regne* with their verbs *signer* and *regner*, whiche with all that be formed of them the reder shall sounde as the be written onely. Er führt p. 23 *digne* als Beispiel an, dass von 2 Konsonanten der erste nicht gesprochen werden dürfe, wenn er zur vorausgehenden Silbe gehört. Er transkribiert p. 56 *magnificence* mit *manifisans*, *dignité* mit *dinite*, p. 62 *ignorance* mit *inoraunso*. Mit ihm steht jedoch in Widerspruch Du Guez, *Introductorie* (1533): Ye shall except many words, that be so written and not so pronounced, endyng specially in *e* as *digne*, *cigne*, *magnanime* ect. they that can pronounce this wordes in latin after the Italian manner as *agnus, dignus, magnus, magnanimus* have bothe the understanding and the pronouncynge of the sayde rule and of the wordes. Nach Beza ist *g* in *signe, resigner, regne, regner* stumm und hinterlässt keine Spur für die Aussprache (p. 75). Dhüez bemerkt (p. 9) *gn*: wie auf Deutsch *ni* ausgenommen diese Wörter, in welchen das *g* ausgelassen wird: *magnificat, magnifier, magnifique, signifier, signification, prognostique, prognostiquer, Phisonomie, phisonomiste*. Aus Littré u. Godefroy führen wir an die Schreibungen: *ynnorance* (14. s. L.) *connascion* für *cognascion, conom* für *cognom, inoble* für *ignoble, renacion* für *regnacion* (G.) *innorance* findet sich auch im *Livre des Métiers* LVI, 5 (s. Schulze a. a. O. p. 23).

In allen diesen Wörtern ist *gn* rehabilitiert, ausgenommen in *physionomie (phisonomie* schon im 13. s.), *pronostiquer* (Bersuire) *pronostic* (Mondeville); daneben als medizinischer Terminus *prognostique*.

gn = *ñ* gegenwärtig in *assigner, agnus, bénignité, condigne, digne, dignité, ignare, ignoble, ignominie, magnanime* (vgl. Dhüez p. 9: ausgenommen diese, in welchen das *gn* wie auf Latein seinem rechten Thon nach ausgesprochen wird: *magnanime, magnanimité, ignominie, indignation, inexpugnable*, sambt ihren derivativis); *ignorance, ignorer, imprégner, impugner, indignation, indigne, insigne, ligneux, magnétique, magnifier, prégnant, répugner*.

gn = *g-n* in *agnat* und Ableitungen, *agnus Dei, agnus castus, agnition, magnificat, magnat, pugnacité, stagnation*.

Noch heute ist die Aussprache schwankend in *ignobilité* je nach seiner Bedeutung (s. Littré) und in *imprégnat*, das nach L. von einigen mit *g-n* gesprochen wird.

benignus, malignus haben für das Masc. *bénin* und *malin* ergeben. Bei Benoist, in den Psaltern, in der *Vie de Grégoire*, in den *Dial. Greg.* finden sich *benignes, malignes* auch für das Masculin. *benin* zu-

erst im 15. Jahrh. (s. H.-D.). Die heutigen Formen sind durch Analogie zu den Adjektiven auf *-in* entstanden.

g + *m* bleibt neufrz. erhalten (vgl. Raillet, *Triomphe: g* ante *m* effertur): *augmenter, énigme, dogmatiser, flegme, diaphragme, fragment, phlegmon, pigment, tegmen.* Im Altfrz. scheint eine Aussprache ohne *g* vorhanden gewesen zu sein: *dogmatiser* 13. s. (H.-D.) *domatiser, augmentation* 14., 15. s. auch *amentation, aumentacion* (Godefr.) *apophteme, dragme* 13. s. *drame, flegme* Br. Latini *flemme.* Noch Oudin schreibt *drame* (Thurot II, 344). Der Roman de la Rose schreibt *Pymalion* neben *Pygmalion* p. 320.

ch = *k: drachme, dochmius, cochléaria.*

x = *ks: mixtion, commixtion, mixte, prétexte, texte.* Mit *s* finden sich geschrieben: *commixtion* 15. s. *commistion, mixtion* 13. s. *mistion.*

ex- vor Kons. (ausgenommen *h*) = *äks-; ex* vor *s* oder assibiliertem *c* = *äk-*; *excarnation, exfoliation, expansif, extorquer*; *excéder, excellence, excepter, exsangue.*

Eine eigentümliche Aussprache von *ex-* verlangt Palsgrave p. 9: Also whansoever this worde *ex* cometh in the composition of any worde in the frenche tong, or at the begynnynge of a worde, the reder shale sounde an *u* betwene the sayd *e* and *x* as for *exemple, experience, expedient, exprimer*, they sounde *euxemple, euxperiense, euxpedient, enxprimer.* Hierzu gehört noch folgende Stelle: Whereby appereth, that these wordes *exemple, experience, executer*, and suche like, where the worde beginneth with *ex* shall be sounded *euzemple, euzperience, euzecuter* p. 38. Ein weiterer Beleg für seine Behauptung lässt sich nicht erbringen (viell. die Schreibungen Euxode Eust. Deschamps II, p. 2 *perpleux* [L. 15. s.]). Nach H. Estienne sprechen einige *ezemple, ezercer* (Thurot II, 337[4]).

Wahrscheinlicher ist, dass *ex* namentlich vor Kons. wie *es* gesprochen wurde: *escuser, esciper, escoloré, espectation, espert, espurgatoire, esclusion, estreme* sind bei Godefr. belegt; vgl. Dhüez p. 14.

Nach Konsonant.

c: Zu erwähnen ist nur die Form *jusquiame* für *hyosciamus* s. oben *coloquinte.*

g: organisation, orgie.

j: adjectif, objurgation, adjuvant.

ch = *š: architecte, archidiacre*, (*bachique*), *monarchie, architrave* 16. s. *arquitrave* (G.).

= *k*: *archétype* (13. s. *arquetipe*), *archiepiscopal, archonte* 13. s. *arconde, bacchanal* 13. s. *baquenal, bacchante, bacchiaque, bacchius*

(einige jedoch sprechen *š*)', *eschare* (gewöhnlich *escare* geschrieben), *Malchus, mélancolie, schisma* aber *schisme* = *š*), *scolarité, orchestre.*

qu = *k*: *acquiescer, délinquer, extorquer, retorqueo, inquiet, inquisition, rétorquer.*

= *kwa: squalide* (altfrz. *scalide*), *squame* 14. s. *escame, squale.*

= *kûi*, *kûe: délinquescent, inquiner.*

h: abhorrer, exhiber, conhumain. *h* ist auch hier stumm; vgl. die Schreibung *connumain* in den Dial. Greg. Dhüez dagegen rechnet unter die Wörter mit aspiriertem *h* (p. 20): *adhérent, adhérer, subhastation, subhaster. adhérence* hat auch nach Palsgrave aspiriertes *h* s. p. 20.

Die Académie 1878 schreibt *rythme.* Doch hat sie damit keinen Anklang gefunden und *rhythme* ist nach wie vor die richtige Schreibung. Dagegen wird *h* unterdrückt in *dipht(h)ongue* und zuweilen auch in *apopht(h)egme.*

x = *ks*: *anxiété, anxieux.* In *Xerxès* = *gzerses* hat Dissimilation stattgefunden s. Beza p. 41.

Doppelkonsonanz.

cc = *c* vor *a, o, u* und vor Konsonant: *baccalauréat, succomber, occulte, occupation; acclamer, accrémentition;* = *ks* vor *e, i: accélérer, accéder, accepter, accident, baccifère, buccin, inaccessible, occident, siccité, successeur, vaccin.*

Godefroy belegt für initiales *acc-* mehrmals die Schreibung *as, auc: accent*: Coincy *aucent; acceptable : acetable, aucetable*; *acception: assepcion; accident : aucident; action : aucion*; Wace, *Brut* I, 3654, 3907 schreibt *Ocident*, Miracles de N.-D. VII, p. 342 *acepter.* Andererseits wird einfaches *c* zuweilen durch *cc* repräsentiert wie in *occean.* Ob wir daraus schliessen dürfen, dass *cç* wie *ç* gesprochen wurde? Eickershoff belegt die Schreibungen *occultes*, Cambr. Ps. 18, 13, 50, 17 dagegen *ocultes*, Oxf. Ps. 18, 12 *ocisiün*, Rol. 3946; Rois 219, 2; dagegen *occisiun* Rois 228, 11; Oxf. Ps. 43, 24; *occident* Oxf. Ps. 74, 6, ebenso Cambr. Ps. 74, 6.

gg = einfachem *g* vor Konsonant: *agglomérat* (auch *agl-* geschrieben), *agglutination, aggraver* (auch *agr-* geschr.). Durchgedrungen ist die Schreibung mit einfachem *g* in *agrégat* und Ableitungen von *aggregatum.*

gg = *gž* vor *e*: *suggestion, suggérer.* (Vgl. Raillet, *Triomphe: suggérer* habet duplex *gg.*) Im 14. Jahrh. ist die Schreibung *sugestion* belegt. *gg* ist vereinfacht in *exagérer*, welches auch zur Zeit, da man es noch mit *gg* schrieb, *g* gesprochen wurde. Vgl. D'Aisy 1674: on

dit *exaggérer*, le premier *g* muet. Thurot II, 344. Es erscheint zuerst im 16. Jahrh. (H.-D.).

Vor lat. Endung.

c vor *-us*. Als Regel darf man aufstellen, dass die Endung *-cus: -que* ergibt. Doch lassen einige hierher gehörige Wörter ausnahmsweise das *e* féminin fallen und behalten dann die Schreibung mit *c* bei: *caduc, grec, agaric, arsenic, ombilic, public, syndic, musc, fisc*; diese Ausnahmen erklären sich als Reste der älteren Sprache, die fortwährend zwischen *-c* und *-que* schwankte und die Entscheidung der Willkür des Schriftstellers anheimgab: *fisc* erscheint z. B. im 16. Jahrh. als *fisque*. — Neben der regelrechten Form *bisulque* existiert auch eine Form *bisulce*. Sonstige Beispiele: *glauque, intrinsèque, mollusque, noctiluque, réciproque, abaque*. — *c* vor *is: atroce, calice, duc*.

ct in frz.Tonsilbe. Es sind hier zwei Klassen zu scheiden, nämlich diejenigen, Wörter, bei denen die lat. Endung durch *e* vertreten wird, und diejenigen, bei denen die Endung spurlos abfiel. Zur ersten Klasse gehören *acte, compacte*, [jetzt *compact*, (Academie 1878)]; *contracte, docte, indocte, insecte, épacte, collecte* u. s. w. und zwar wird bei ihnen *ct* seinem vollen Lautwert nach gesprochen. Bei der 2. Klasse, wo *ct* in den Auslaut trat, hat sich für die Aussprache ein unsicheres Hin- und Herschwanken ergeben, so dass es für den Orthoepisten oft unmöglich ist, die thatsächliche Aussprache eines solchen Wortes mit Sicherheit festzustellen.

Die Verstummung des *ct* ist schon durch die Schrift anerkannt in *conflit, contrat, défet, défunt, délit, édit, effet, trajet, interdit, projet, objet, sujet, préfet;* dagegen haben die Ableitungen dieser Wörter sowohl in der Schrift wie in der Aussprache *ct* behalten: *objecter, préfecture, effectuer*.

Bei den übrigen Wörtern dieser Klasse herrscht die grösste Unregelmässigkeit selbst bei Wörtern desselben Stammes. So wird *ct* gesprochen in *correct, direct, intellect, infect, abject, contact, compact, exact, tact, intact, convict, indict, district, verdict, distinct;* nicht gesprochen in *respect, aspect, conspect, suspect, instinct, succinct*. Nur *c* wird gesprochen in *circonspect*. Aber fast bei jedem dieser Wörter geraten die Orthoepisten miteinander in Widerspruch oder erkennen selbst mehrere Aussprachen als zulässig an. So *correct* nach Bescherelle = *correc(t), direct* seltener auch *dire(ct), infect* veraltet *infe(ct), contact* selten auch *conta(ct), exact* selten *exa(ct), verdict* auch *verdic(t), distinct* = *distin(ct)* oder *distinc(t), respe(ct)* auch *respec(t), aspe(ct)* auch *aspect* oder *aspec(t), conspe(ct)* auch *conspec(t), suspe(ct)*, auch

suspect oder *suspec(t)*, *succin(ct)* auch *succinct*, *circonspec(t)* auch *circonspe(ct)*, *district* auch *distri(ct)* und *distric(t)* s. Sachs.

g vor *(i)am*, *(i)em*, *ium*, *inem* = *ge* (*ž*): *adage*, *cartilage*, *aquilège*, *bige*, *conge*, *horloge*, *naufrage*, *prodige*, *sacrilège*, *refuge*, *saxifrage*, *vestige*, *sortilège*, *suffrage*, *transfuge*, *phalange*, *vertige*.

Dagegen vor *-um* behält *g* seinen Charakter als Verschlusslaut, was in der Schrift durch Einschiebung eines diakritischen *u* kenntlich gemacht wird: *épilogue*, *prologue*, *astrologue*, *pédagogue*, *prodigue*, *(prodigus*, dagegen *prodige* = *prodigium) vulgivague*. Für beide Fälle sind jedoch einige Ausnahmen zu konstatieren: *mage* von *magus* unter Einfluss von *magie* (bei Brunnetto Latini *mague* s. H.-D.); *sacrilège* vertritt sowohl *sacrilegium* wie *sacrilegus*; *synagogue* steht schon im Rol. 3662 unter dieser Form; *ligue* von *liga*, *fugue* von *fuga* stammen zunächst aus dem Italienischen. Ausserdem sind zu erwähnen *chorrège* (nach H.-D. ist auch *chorrague* zuweilen zu finden; *chorrege* schon bei Ronsard); *caprimulge*, daneben auch *caprimulgue*, *collègue* (wohl zur Differenzierung von *collège*), *démiourge*, *aréopage*, *algue* 17. s. auch *alge*, *églogue* (vielleicht durch Analogie zu *épilogue* u. a.); schliesslich *asperge*, das Feminin geworden ist.

j: *ambubage* von *ambubaja*.

ch: *eunuque* (14. s. *eunuche*), *exarque*, *monarque*, aber *patriarche*. Verstummt ist *ch* in *estomac*, das jedoch nach Dhüez p. 5 mit *k* zu sprechen ist.

Abschliessend sei hier über die doppelte Aussprache von *ch* = *k* und *š* bemerkt, dass der Besitzstand der beiden Kategorien von jeher geschwankt hat:

Ronsard reimt *Andromache* mit *lâche* (III, p. 55), während jetzt *Andromaque* gesprochen und geschrieben wird. Nach Thurot 231 ff. war früher die Aussprache *Kerusque*, *Kersonèse*, *(Aquéron*, *Akilléide) catekisme*, *monarquie* zulässig oder doch wenigstens von einzelnen Grammatikern behauptet. Nach Dhüez sind mit *k* zu sprechen (p. 5) *catechisme*, *catechiste*, *catechiser*, *catechumene*, *estomach*. Im Lat. wird *ch* stets wie *k* gesprochen. Zu Erasmus Zeiten bestand ein Unterschied zwischen χ vor *αι*, *υ*, *οι*, *η*, *ε* (beachte Jotacismus!) und χ vor *α*, *ο*: et *chi* non prorsus idem sonat in χαῖρε, χεῖρας, βραχύ, χοῖρος, χήν, χερρονησος quod in χαρὰ χορὸς illic enim audis nescio quid sibili, in posterioribus non audis; (p. 155) d. h. wohl, vor den ersten Vokalen, die sämtlich wie *ι* bezw. *ε* gesprochen wurden, (ebenda p. 105) wurde χ wie frz. *ch* ausgesprochen.

In neuerer Zeit hat man vorgeschlagen, den gordischen Knoten zu durchhauen und dem *ch* in allen Fällen den einheimischen Laut *š*

zu geben, auch wo es bisher wie *k* gesprochen wird, s. Lebaigue.

qu: colloque, exèques.

x im Auslaut ist gewöhnlich durch *e féminin* gestützt: *affixe, antéfixe, axe, circonflexe, complexe, connexe, convexe, implexe, luxe, perplexe* (früher *perplex* geschrieben, wobei *x* ebenfalls gesprochen wurde s. Dhüez p. 14) *prolixe, réflexe, rixe, sexe*; *x* im lat. Auslaut wird ebenfalls als *ks* gesprochen: *climax, carex, caudex, coccyx, index, Phenix, silex, lynx, onyx, murex, bembex*; ferner in *préfix* (nach Sachs auch für Masc. besser *préfixe* zu schreiben; nach Chifflet wie *prefich* gesprochen). Dagegen ist *x* verstummt in *crucifix* (altfrz. *crucefiz, crucefi*) und *flux*, (altfrz. *flus*) und dessen Komposita *afflux, efflux, reflux, influx.* Ob im Altfrz. auslaut. *x* wie *s* gesprochen wurde, lässt sich nicht recht bestimmen. Der Roman de la Rose schreibt *fenis* für *Phénix,* Ronsard reimt *Pollux* mit *plus* III, 279; noch heute wird *Béatrix* wie *Beatrice* gesprochen; *Félix* altfrz. = *felis.* Weitere Thatsachen sind mir nicht begegnet und auch die wenigen gegebenen sind vermutlich anders zu erklären.

Anmerk. Zum Schluss einige Bemerkungen über die Behandlung des lat. *gu.* Steht *gu* vor lat. Endung, so bleibt *u* nur als graphisches Zeichen, um dem *g* seinen explosiven Charakter zu wahren: *exsangue.* Steht es jedoch im Innern des Wortes, so erhält *u* ohne festen Grundsatz bald die letztere Funktion (bezw. es verstummt), bald wird es als Halbvokal lautbar und von einigen Orthoepisten sogar als silbenbildend anerkannt: *distinguo* (spr. *go*), *distinguer* (*gé*), *inextinguible* (nach Sachs *gible*, nach L. *g͡üible*), *inextinguibilité* (nach S. *gi*, nach L. *g͡üi* nach Landais *gü-i*), *inguinal* (L. *g͡üi*, S. selten auch *gi*, nach Poitevin und Bescherelle *gü-i*), *languide* (nach L. *gi*, nach Landais *gü-i*), *languir* (*gir*), *lingual* (L. *g͡oual* aber plur. *lingô*, Landais *lingu-al*), *onguent* (*gã*), *onguicule* (*g͡üi*), *unguéal* (L. *g͡üe*, Landais *gü-é*), *sanguin* (*-gẹ̃*), *sanguinaire, sanguinolent* (*gi*) jedoch *sanguificateur* (L. *g͡üi*, Land. *gü-i*), *sanguipurge-sorbe-suge i͡ü, unguis ü͡i* Land. *ü-i*, kurz die Sprache hat sich noch nicht entschieden, wie sie sich mit dieser fremden Lautkombination abfinden soll, dafür sind die widersprechenden Bescheide der Orthoepisten die besten Beweise.

IV. Liquida.

Anlaut.

l: labeur, labial, légat, libelle, local, lugubre.
r: rogation, rapace, recteur, robuste, rubrique.

Inlaut.

Intervokalisch.

l: accélérer, concilier, aliéner.

r: aurore, choriste, adurent.

Bemerkenswert ist die im Altfrz. zuweilen vorhandene Vertretung von *l* durch *r* und umgekehrt: *evangire* Benoist 13273, 20672. *vigire* 19175; *concire Rou* 15706, *apostoire Rou* 7864, *apostore Brut* 10100, *merancolie* für *mélancolie* s. H. Estienne *Deux Dial.* 198f. *pilule : pilure* (H. Estienne D. D. 198f.).

r : l: contrarier : contralier; *coriandre* 14. s. *coliandre, contralios* für *contrarios* (G.), *miserere : miserele.* *r* ist zu *n* geworden in *morigéner* aus *morigerari*, schon seit 15. Jahrh. In der Vie Greg. *morigerat.* (Nach Stock, *Die Phonetik des Roman de Troie und der Chronique des ducs de Normandie*, Rom. Stud. III, 457, geht *miserele* wegen der Qualität des *e* nicht auf *miserere*, sondern auf *miserella* zurück.)

Vor Konsonant.

l: culminer, dalmatique, palme, balsamifère, sépulcre, sépulture, multitude, salvation, cultiver. Palsgrave bemerkt, dass *multitude* wie *moutitude* zu sprechen sei: *multitude* shall be sounded *moutitude* Écl. p. 23. Den gleichen Entwicklungsgang hat *ul* + K. genommen in altfrz. *sepouture* (L. 12., 13. s.) für *sépulture;* in *sépulcre* scheint ebenfalls *l* nicht gesprochen worden zu sein, da es häufig in der Schreibung *sepucre* auftritt (L. 12. s.). Ausserdem finden sich die Schreibungen *coutiver* für *cultiver, couture, coulture, cuture* für *culture* (G.); *scoulpture* ist nach Palsgrave *scouture* zu sprechen. Ob wir aus diesen wenigen Thatsachen einen Schluss auf die Aussprache von *ul* + K. ziehen dürfen, ist zweifelhaft, da die angeführten Formen vielleicht auch anders erklärt werden könnten, wie etwa *multitude* durch Einfluss von pop. *molt.* Vielleicht liesse sich auch altfrz. *temoute* für *tumulte* als weiteres Beispiel anführen, da sein Lautstand im Zusammenhalt mit den obigen zweifellos gelehrten Wörtern nichts gegen gelehrten Charakter des Wortes beweist. Es reimt bei Wace, *Rou* II, 9344 als *temulte* mit *escolte*, bei Benoist als *temute* mit *gute* Chron. 19704, als *temulte* mit *escute* 24513.

r: superlatif. In diesem Wort war *r* im Altfrz. an *l* assimiliert, wie die Schreibung *suppellatif* (L. 15. s.) beweist.

Nach Konsonant.

l: Beliebt ist im Altfrz. die Epenthese eines unorganischen *l* zwischen Kons. und stummen *e* der Endung: *tunique : tunicle*; *fisique : fisicle, mancipe : manciple, demoniacle* (H. Estienne *Deux Dial.* 199).

Auch nachkonsonantisches *l* wird gerne durch *r* ersetzt: *angre* (*Amis et Amiles* 20), *apostre, chapitre* für *angle, apostle, capitle*; *esclandre* für *escand(e)le* schon bei Benoist, *titre* für *title, cristere* für *clystere* (H. Estienne, *Apol.* I, 343: Et quel hont doncques est-ce maintenant (je suis moy mesme honteux de le dire qu'on oye sortir de la bouche d'aucuns medecins ce mot cristere). Als Zeugen dieser altfrz. Tendenz existieren noch im Neufrz. *sinople* v. *sinopis, triacle* für *thériaque* in den Ableitungen *triacleur* und *triaclerie*; (vgl. H. Estienne, *Deux Dial.* I, 202: mais quant à triacle il est bien plus pardonnable, pour ce qu'il y a fort peu de gens qui parlent autrement. Trotzdem ist *triacle* für sich nicht durchgedrungen). Nachtoniges *l* nach Kons. ist gefallen in *ange* (angelum) und in *Aristote* altfrz.[1] *Aristotle*.

r: appropriation, contrarier, frivole, funèbre. Auch in dieser Stellung permutierte *r* zuweilen mit *l: fragrance : fraglance; frangible : flangible* (G.). Epenthese eines unorganischen *r* nach Kons. ist im Altfrz, häufig: *choriste* 14. s *choristre, évangéliste* 13. s. *evangelistre, inceste* Eust. Deschamps *insextre; ecclesiastre, improbre, molestre, sacristre, calendre* (G. 13. s. davon *calendrier* 12. s. *kalendier* ohne *r*. Mit *r* erscheint *calendrier* zuerst bei Rob. Estienne s. H.-D.).

Doppelkonsonanz.

ll: *appellation, belligérant, calleux, codicille, malléole; Bellone*; *ll* wird fast in allen Lehnwörtern als Doppel-*ll* gesprochen. Nach Erasmus jedoch wurde früher einfaches *l* gesprochen: Gallos vides posse defendi qui *palium* dicunt pro *pallio, mama* pro *mamma* . . . quamquam hoc non in liquidis tantum faciunt p. 184.

Bei lat. *ill* lag es nahe, demselben den Laut von *l mouillée* zu geben, mit dem es die gleiche graphische Darstellung teilt. Trotzdem wurde die lat. Aussprache auch für das Franz. beibehalten: *fringille; imbécillité* (mit einfachem *l* zu sprechen), *maxillaire, pupille* (einfach. *l*), *sugiller, distiller* (einfach. *l*), *tranquille* (einfach. *l*), *codicille*. Bei einigen Wörtern jedoch hat die Ähnlichkeit der Schreibung die Aussprache beeinflusst: *aspergille, postille* mit Ableitungen *apostille, apostiller, papille* (nach Littré, andre verlangen *l* s. Sachs), *scintiller* wird nach L. von einigen mit *l* gesprochen, *Camille, camomille, anguille*. Vereinfacht wurde lat. *ll* in *imbécile* von *imbecillus* s. Littré (s. v.), *remarque;* in *pistil* v. *pistillum*, in *cal* v. *callus* fälschlich *calus* geschrieben, in *baliste* v. *ballista*, auch *balista* geschrieben, in *métal, cristal, argile*, altfrz. *coral, mirtil, myrtil;* (Gegenstück ist die Verdoppelung des *l* in *tutelle* zur Bezeichnung des *e ouvert*, gegenüber *cautèle*, eine Inkonsequenz der Académie, die von L. getadelt wird).

Hiat-*i* hat vorausgehendes *l* mouilliert in *famille* (14. s. auch *famile* geschr.), in *corail* v. *corallium*, afrz. bis zum 17. Jahrh. *coral*, *papillon* v. *papilionem*.

In altfrz. Manuskripten ist *ll* gewöhnlich geschrieben vgl. Eickershoff, der anführt *allegorie* Cumpoz 577, 1471; *illusiun* Oxf. Ps. 37, 7; *pallor* 67, 14; *Apollin* und *Apolin* (Roland).

rr: *correct*, *corrélation*, *corroborer*, *corroder*, *résurrection*, *horrible*, *corrude*, *corruption*. In diesen Wörtern wird langes *r* gesprochen; andererseits wird einfaches *r* gesprochen in *corrompre*, *corrival*, *corriger*, *correspondre*, *myrrhe*. Eine feste Regel lässt sich also nicht aufstellen. Eickershoff belegt die Schreibungen: *corruptiün*, *mirre*, *resurrexis* (*re*)-*surrectiün*, *horrible*.

Vor lat. Endung.

Vgl. pag. 515 und unter Suffixe.

V. Nasale.

Anlaut.

m: *majesté*, *métal*, *monacal*, *multitude*.
n: *natif*, *nectaire*, *Niobé*, *nobilité*, *nubile*.

Inlaut.

Intervokalisch.

m: *abdomen*, *abominer*, *animer*.
n: *affinité*, *alinéa*, *aliéner*.

collimation hat als thatsächliches Etymon *collineatio*. Diese Änderung beruht auf einer als irrtümlich erkannten Verlesung von *collimare* für *collineare* bei Cicero.

Vor Konsonant.

Vor Konsonant (ausgenommen *n*, *m*) verstummen die Nasalkonsonanten unter Nasalierung des vorausgehenden Vokals: *amplitude*, *décembre*, *nimbe*, *lumbago*; *antecédent*, *absent*, *semper virens*, *instinct*, *monstre*, *résumpte*. Dies ist jedoch nicht der Fall in Zusammensetzungen, welche mit Wörtern gebildet sind, die isoliert ihr *m* behalten: *circumfusa* (spr. *circom-*), *circumduction* (nach L. jedoch *ð*), *circumnavigateur* (ebenso), *circumparisien* (auch *ð*), *décemvir*. Auch Palsgrave sprach *circum-* nasal: if *m* folowyng a vowel come before *b*, *p*, or *sp*, she shall be sounded in the nose almost like an *n* as in . . . . *circumspection*. Im Neufrz. hat sich lat. *circum-* gespalten in *circon-* und *circum-*, so dass wohl Schwankungen in der Aussprache, wie in den obigen Formen, entstehen können.

m vor *n*: Im Altfrz. ist häufig zwischen *m* und *n* ein *p* eingeschoben: *calompniateur, condempner, dampnation, solempniel, autumpne, columpnaire, contempner* (Palsgrave *erumpne, solempne*). Dies könnte zur Vermutung führen, dass dieses *p* eingeschoben worden sei aus euphonischen Gründen, um als Hülfsbuchstabe die Aussprache *m-n* zu erleichtern. Die Orthographia gallica kommt auf diese Eigentümlichkeit zu sprechen, ohne dass sich jedoch unmittelbar aus ihrer Bemerkung ein Schluss auf die frz. Aussprache ziehen liesse: item quandoque *m* in aliqua diccione precedit hanc consonantem *t* (lies *n*, wie Stürzinger bessert) *p* debet interponi, verbi gratia *dampnum* (T. 21). Wahrscheinlich ist, gegenüber der Tendenz des Altfrz. überhaupt, mehrfache Konsonanz auch in gelehrten Wörtern zu vereinfachen, dass *m* in diesem Falle dem *n* assimiliert wurde, wenigstens in solchen Wörtern, die auch im Volke Eingang fanden: *onipotent* für *omnipotent* (G.) *solenne* (G.) *solenité* Wace, *Brut* 5621, *solennité* Oxf. Ps. 73, 5; *solennited* Cambr. Ps. 104, 45; *dapnation* (G.), neufrz. *automne* gespr. wie *otonne, solennel, condamner, condamnation. gynnaises* für *gymnase* s. H.-D. (15. s.); *automne* reimt schon bei Ronsard mit *environne* III, 161, mit *donne* IV, 183, mit *redonne* IV, 333, mit *jargonne* I, 359. *hymne* wurde wie *hinne* gesprochen: Ronsard reimt *hymne : divine* II, 21 und schreibt *hinne* II, 86, III, 278. Beza, p. 33 schreibt die Aussprache *hinne* speziell vor. Auch über die Aussprache des Latein sind einige Angaben vorhanden. H. Estienne betrachtet es als ein Zeichen der Ignoranz des katholischen Klerus, dass die Geistlichen *per onnia* sprechen, *Apologie* II, 41, wiederholt II, 45. Beza reimt: *omnia malo viae : on i a mal obvie.* Tabourot reimt 35. v. *omnia tentate: on y a tant tasté.* 38: *somnia atra: s'on y attrape.* Das *m* ist heute noch nur ein etymologischer Buchstabe in *condamner, condamnable, condamnation, condamnatoire, damner, damnation, condamneur,* wird dagegen gesprochen in *indemnité* und Ableitungen (wie schon Dhüez, p. 4 sagt: *am* wie auf deutsch *ang,* ausgenommen die zwei folgenden Wörter, in welchen *m* seinen rechten Thon behält *indamnité,* (und *Samson*). Aber das *m* wird ganz verschwiegen in *damner* und seinen derivativis). *m* ist ferner stumm in *automne,* wird dagegen gesprochen in *automnal*; *m* ist auch in der Schrift gefallen in *solennel* und Ableitungen: *solennité, solenniser, solennisation.* Die Aussprache *e* = *a* ist ein Rest der ehemaligen Nasalierung, wie auch *contemner* im 16. Jahrh. wie *contanner* gesprochen wurde Thurot II, 471. Aus früherer Nasalierung erklärt sich auch das *o* in *automne, calomnie* für etymologisches *u.* Bei *n* ist speziell zu erwähnen, dass es auch vor *s* im Gegensatz zu pop. Wörtern erhalten bleibt. Des-

halb ist *penser* als Lehnwort zu betrachten. Altfrz. *estrument* geht zurück nicht auf die klassische Form *instrumentum*, sondern auf ein pop. *istrumentum*. Die heutige Form erscheint erst im 14. Jahrh.

Nach Konsonant.

adminicule, dogme; ignare, ignominie (*ñ*). In denjenigen Wörtern, welche noch unter Wirkung des lat. Accentes stehen, herrscht das Bestreben, nach dem Tonvokal stehendes und durch Elision zur Tonsilbe tretendes *n* in einen bequemeren Laut umzuwandeln, oder ganz fallen zu lassen; im ersteren Falle wird *n* zu *r*: *ordinem* : *ordre, diaconum* : *diacre, virginem* : *virgre* (Benoist); im 2. Falle wird alles nach der Tonsilbe Stehende durch *e* vertreten: *imaginem* : *imagene* : *image; multitudinem* : *multitudene* : *multitude; pagina* : *pagene* (Dial. Greg.): *page, criminem* : *crimne* : *crime*.

Doppelkonsonanz.

mm: Nach Erasmus wurde bei Aussprache des Lat. von den Franzosen kein Doppel-*m* gesprochen: Gallos vides posse defendi qui *palium* dicunt pro *pallio*, *mama* pro *mamma*. p. 184. Dieser Gebrauch wird von den übrigen Grammatikern seiner Zeit auch für das Französ. bestätigt. Thurot II, 370. Nur Beza verlangt die Aussprache *m-m* gemäss der Schrift. Auch im Neufrz. ist die Aussprache nicht einheitlich: *com(m)émoration*, style sout.: *com-mémoration*, *commentaire* nach Sachs mit *m* oder *mm* zu sprechen, *commotion* st. s. mit *mm*. Die Aussprache als einfaches *m* scheint also das gewöhnliche zu sein. Eickershoff zitiert die Schreibungen *commotiün, commutatiün, consummatiün, communiün*.

nn: ist in Lehnwörtern meist gesprochen als *n-n: inné, innover*, aber *innocent* und Ableit. mit einfachem *n*.

nn ist erst im frz. aus lat. einfachen *n* entstanden in *consonne* (*consona*), *personne* (*persona*), [*Pomone, Latone* bei Ronsard *Pomonne, Latonne* (I, 175)]; ferner in *consonner, consonnance,* (auch *consonance*), *consonnant* (*consonant*), *consonnification*, (*assonance* wurde früher *assonnance* geschr.), *personnalité*. Diese vom Lat. abweichende Schreibung erklärt sich daraus, dass zunächst *persona* und *consona* in Anlehnung an die pop. Wörter (*bona : bonne*) die Konsonanten *verdoppelten*; Littré macht der Académie den Vorwurf der Inkonsequenz, dass sie *assonance, dissonance, dissoner* schreibe, aber *sonner, consonnance* (1878: *consonance*).

Vor lat. Endung.

S. p. 516.

m wird gesprochen in *Priam*; die nasale Aussprache war früher hier die gewöhnliche (Wace, *Brut* v. 85 *Prian;* s. Thurot II, 475). In *quidam* ist *a* nasaliert und *m* verstummt.

em am Ende lat. Wörter wird gegenwärtig gesprochen: *item, requiem, tu autem, tandem.* Früher hatte man diese Wörter mehr an das frz. Lautsystem angeglichen. Für Eust. Deschamps erzeugen *rien* und *requiem* den gleichen Endlaut s. den Reim Band I, p. 136; Pelletier 1548 schreibt *itam*, Lanoue 1696 erlaubt *items* und *examens* zu reimen (Thurot II, 476). Vgl. auch oben unter *a* + *m*.

Für *n* sind noch zu erwähnen die Formen *Ascagne* (*Ascanius*, schon Wace, *Brut*), *pédagne* (*pedaneus*), wo Hiat-Vokal Mouillierung bewirkt hat.

Suffixe in Lehnwörtern.

a) Nominalsuffixe.

Wie schon in anderem Zusammenhange erwähnt, wurden im Altfrz. die Nominalsuffiffie gelehrter Wörter womöglich an die entsprechenden populären Suffixe angeglichen z. B. *-ationem* = *aison.* Späterhin jedoch wurden derartige Suffixe buchstäblich in's Französische übertragen (*-ationem* = *ation*), ein Vorgang, der zur Coexistenz von Suffixdoubletten führt. Von grosser Bedeutung für die Geschichte der gelehrten Suffixe ist namentlich die Accentverschiebung in gelehrten Wörtern, wodurch es ermöglicht wurde, alle diejenigen lat. Suffixe, welche, weil unbetont, in der volkstümlichen Entwicklung als solche untergegangen waren, in die Tochtersprache herüberzunehmen, zunächst nur als integrierenden Bestandteil der entlehnten Wörter, dann aber auch als selbständiges Produktionsmittel.

α) Rein vokalische Suffixe.

-eum: é: aéré, arénacé, éburné, erroné, igné, momentané, pédané, simultané, spontané.

Früher war dieses Suffix durch *-ée* repräsentiert: *aérée* (Oudin s. H.-D.), *ignée* (Buffon), *momentanée* (Montaigne), *simultanée* (Académie 1835 bemerkt. dass einige auch im Masc. *simultanée* schreiben). Diese Schreibung hat sich erhalten in den Substantiven *caducée, chorée, élysée, empyrée, mausolée, musée, lycée, colisée.*

Wörter mit diesem Suffix erscheinen erst im 15. und 16. Jahrh.: *aéré* 16. s., *éburné* 16. s., *erroné* 15. s., *momentané* 14. s., *éthéré* 16. s., *caducée* 16. s., (15. s. *caduce*), *élysée* 16. s. (*elisies* im 14. s.), *mausolée* 16. s.; zu Neubildungen hat es keinen Anlass gegeben, wohl aber das feminin *-ées* in der Botanik.

Als Ausnahmen sind zu erwähnen *are* aus *area*, *pédagne* aus *pedaneus*, und das sehr früh in die Sprache eingedrungene *idoine* (13. s. *ydone* s. H.-D.). In ersterem Falle wurde die Endung überhaupt nicht berücksichtigt, im zweiten wurde *n* durch *Hiat-e* mouilliert, im dritten sprang *Hiat-e* zum Tonvokal über, ebenso in *évangile*. An das Suffix *-inus* ist angeglichen *consanguineus : consangin* (13., 14. s.).

-ium = *e̥*: *adage, capitole, colloque, concile, déicide, délire, exorde, dentifrice, effluve, épitaphe, étude, horloge, hospice, iles, intermonde, lectisterne, martyre, municipe, opprobre, participe, pécule, naufrage, prodige, proverbe, remède, sacrilège, sobre, stade, subside, tricline.*

Ausnahmen: *génie, impie*, die zu sehr verkürzt worden wären; ferner *incendie* und *capillitie* (letzteres auch s. f. s. Sachs); *indusie* (auch *induse*) hat sein Geschlecht gewechselt (*indusium*; jetzt s. f.). *exil* geht auf altfrz. pop. *eissil* zurück; *scrutin* hat sich an das Suffix *-inum* angeschlossen; im 15. Jahrh. kommen die korrekteren Formen *escrutine* und *scrutine* vor (L.). In (anglo)normannischen Texten ist *ium* in der Schrift noch als *ie* erhalten: Alexis: *Honorie, Arcadie*, Roland: *Basilie, Virgilie, martirie, Basilie;* Cambr. Ps.: *cuncilie;* Rois: *cunvivie*; Benoist: *estudie*. Wie sich die Aussprache dazu stellte, ist noch strittig. Littré z. B. ist der Meinung, dass man von Anfang an *i* zur Tonsilbe gezogen habe und dass wir deshalb *gloire* u. s. w. zu sprechen hätten, auch da wo *glorie* steht. Foerster ist der entgegengesetzten Ansicht.

-tam hat eine doppelte Entwicklung eingeschlagen: Entweder lehnt es sich unter Accentverschiebung an diejenigen Wörter an, welche nach griechischer Weise *ia* accentuieren, oder an jene lat. Proparoxytona, die noch unter Einfluss des lat. Accents entwickelt waren. Die erste Entwicklung giebt *-ie*, die zweite *-e̥*.

α) *-ie* erscheint zum erstenmal im Jonasfragment (10. s.) *duretie* 36; später in der Stephanusepistel: *Libie* 16; *Alesandrie* 17; *Celicie* 18; *Asye* 19; (allerdings ist bei diesen Eigennamen vielleicht direkter Einfluss des griech. Accentes anzunehmen); *copie* (13. s.), *curie* (17. s.), *cérémonie* (13. s.), *comédie* (14. s.), *acrimonie* (16. s.), *agonie* (14. s.), *argutie* (16. s.), *astronomie* (12. s.), *économie* (14. s.), *facétie* (15. s.), *fiducie* (16. s.), *furie* (14. s.), (Psautier de Cambr. *fuire*), *hostie* (14. s.), *ignominie* (15. s.), *impéritie* (15. s., früher auch *impérice*), *industrie* (14. s.), *ineptie* (16. s.), *infamie* (14. s.), *inertie* (14. s.), *ironie* (14. s.), *litanie* (13. s.), *mélodie* (12. s.), *modestie* (14. s.), *monarchie* (13 s.), *pénurie* (15. s.), *perfidie, philosophie* (13. s.), *quérimonie* (16. s.), *simonie* (12. s.), *tragédie* (14. s.), *vésanie*.

β) *contumace* (13. s.), *controverse* (14. s.), *blasphème* (12. s.), *concorde* (12. s.), *bible* (12. s.), *artère* (13. s.), *audace* (15. s.), *astuce* (13. s.), *avarice* (12. s.), *axonge* (16. s.), *discorde* (12. s.), *faconde* (12. s.), *victoire* (11. s. Rol.), *Grèce*, *injure* (13. s.), *luxure* (12. s.), *malice* (12. s.), *misère* (12. s.), *miséricorde* (12. s.), *notice* (14. s.), *pécune* (12. s.), *province* (13. s.), *reliques* (11. s. Rol.), *superbe* (12. s.), *vigile* (12. s.), wie man sieht meist Wörter, die schon verhältnismässig frühe in die Sprache eingedrungen sind. Zuweilen hat Schwankung zwischen beiden Gestaltungen des Suffixes stattgefunden: *agonie* altfrz. *agoine; impéritie* 15. s. *impérice*, *controverse* 13.—16. s. *controversie*; *Italie* hatte im älteren Frz. eine accentgetreue Form *Itaile* (z. B. Dial. Greg.). Nach H. Estienne wurde zu seiner Zeit ausser *Italie* auch *Itale* und *Italille* gesprochen. *Deux Dial.* II, 70, wo der von Philausonus gebrauchte Ausdruck *pays d'Itale* kritisiert wird, bemerkt Philausone: on dit *Itale* et *Italille*. Celtophile verwirft beide Formen. Ähnlich war *Syrie* im Altfrz. *Sire* (Stephanus 17) *Arabie* = *Arabe* (Rol. 185 u. ä.).

-iem = *-ie*: *carie* (16.), *effigie* (15.), *congérie*, *sanie* (16.), *série*, *superficie* (dies hat erst seit dem 16. Jahrh. *superfice* (12.) abgelöst. (Thurot 228; Vaugelas bemerkt: *superfice*, il ne vaut rien du tout), *calvitie* (14.), *canitie* (13.); Ausnahme: *espèce*, das sich an seine pop. Doublette *épice* angelehnt hat.

-uum = *u*: *ardu* (14.), *continu* (14.) vgl. die erweiterte Form *continu-el*, welche schon im 12. Jahrh. vorliegt; *assidu* (13.), *congru* (13.), *exigu* (16.).

β. Einfache Kosonanz.

C: *-acum*: *égyptiac* und *égyptiaque; élégiaque, maniaque, opaque, cloaque, thériaque, abaque* (vgl. *triacle*). Vgl. dagegen die pop. Entwicklung in *veracus* : *vrai*.

-ĭcum: *antique, pudique, rubrique* (vgl.: *ami*).

-ĭ̆cum: *unique* (16.), *académique* (14.), *apostolique* (13.), *aquatique* (13.), *attique* (16.), *canonique* (13.), *cantique* (12.), *domestique* (14.), *laïque*, *tunique*; dagegen *agaric* (15.), *arsenic*, *ombilic*, *public* (15.), *syndic*; die ältere Sprache schwankt fortwährend zwischen *-ic* und *-ique*. (Thurot I, 186 ff.), Darmesteter-Hatzfeld, *Le seizième siecle* p. 191.

-at-icum: *fanatique, lunatique* (vgl. *sauvage*).

-icem: *appendice*, (13.), *aruspice* (16.), *auspice*, *indice*.

-acem: *tenace, vivace, fallace, fugace, sagace, rapace*.

-ocem: *féroce* (vgl. *farouche*), *véloce, précoce*.

-aceum: *crustacé*.

-icium: adventice, artifice (14.), *auspice, avarice* (12.), *bénéfice* (13.), *blandices* (14.), *comices* (14.), *édifice* (13.), *factice* (17.), *délices* (13.), *frontispice* (16.), *office* (13.), *patrice, précipice* (16.), *sacrifice* (14.), *subreptice, supplice.*

D: -ĕdum: zum erstenmale *Léger* 26 c: *perfides; aride* (14.), *cupide* (15.), *rigide, avide* (16.), *candide* (16.), *timide* (16.), (vgl. *chaud*).

L: -olum: *frivole* (13.), *obole* (13.), *symbole* (16.), *bénévole* (14.), *malévole* (17.); *diable, épître.*

-ulum: Dieses Suffix entwickelt sich auf verschiedene Weise, je nach dem Grade, in dem sich die betr. Wörter ihrem lat. Vorbilde nähern:

1. Die ältesten Wörter stossen das nachtonige *u* aus und verwandeln *l* nach *t* in *r*: *capitulum, chapit(e)le, chapitre*; *titulum, tit(e)le, titre*; (ähnlich *epistola, épître*).

2. In den ersten Jahrh. der litterarischen Periode wird nachtoniges *u* ausgestossen, *l* jedoch bleibt erhalten: *siècle* (11.), *miracle* (12.), *spectacle* (12.), *disciple* (12.), *règle* (13.), *article* (13.), *habitacle* (12.), *manicle* (12.), *furoncle* (14.), *tabernacle* (12.), *réceptacle* (14.), *oracle* (16.), *obstacle* (16.), *conceptacle* (16.), *muscle* (14.), *pétoncle* (16.), *rétinacle, sanicle* (16.).

3. Später hat *-ulus* eine Entwicklung eingeschlagen, die sich äusserlich eng an die lat. Form anschliesst, aber dafür dem lat. Accent widerspricht: *ŭlus* = *ule.* Diese Form wird vorzugsweise bei Neuaufnahmen angewendet, ohne dass jedoch die andere ganz ausgeschlossen wäre. Sie hat der älteren Form auch in deren ursprünglichem Besitz viel Abbruch gethan; sie erscheint erst mit dem 14. Jahrh. *corpuscule* (14.), *crédule* (14.), *ergastule* (14.), *conventicule* (14.), *mandibule* (14.; auch *mandible*), *manipule* (14.), *spatule* (14. *espatule*), *copule* (15.), *diverticule* (15.), *facule* (15.), *macule* (15.), *caulicule* (16.), *cellule* (16.), *cornicule* (16.), *denticule* (16.), *adminicule* (16.), *appendicule* (16.), *conciliabule* (16.), *matricule* (16.), *tubercule* (16.), *acidule* (18.), *capitule* (18.), *pannicule* (14. *pannicle*), *perpendicule* (14. *perpendicle*), *péninsule, ridicule, vestibule;* aus Godefroy: *mandibule* und *mandible; maniple* und *manipule*; *monocle* und *monocule; muscle* und *muscule, offendicle* und *offendicule; perpendicle* und *perpendicule; piacle, propugnacle, vestible* für *vestibule; angule* für *angle.*

-elam: cautèle (13.); aber *tutelle.*

-alem: Dieses Suffix hat in gelehrten Wörtern bald die populäre Gestaltung *-el*, bald die gelehrte *-al* (vgl. Nathan, N., *Das lat. Suffix -alis im Frz.* Dissertation Strassburg 1886).

1. = *-el: artériel, artificiel, accidentel, actuel, casuel, conditionnel, consensuel, consubstanciel, continuel, conventuel, corporel, criminel, duel, essentiel, éternel, fraternel, graduel, habituel, impersonnel, individuel, industriel, intellectuel, manuel, matériel, mensuel, mercuriel, mutuel, naturel, partiel, perpétuel, pluriel, potentiel, rationnel, réel, rituel, spirituel, superficiel, véniel.*

2. = *-al: abbatial, abdominal, adverbial, bestial, capital, cathédral, causal, central, cérébral, cervical, claustral, congénital, décemviral, diagonal, doctrinal, dorsal, fatal, frugal, général, infernal, initial, instrumental, lacrimal, latéral, légal, libéral, local, lustral, médical, moral, natal, oriental, principal, rival,* u. s. w.

-ilem: Dieses Suffix hat sich in *-il* und *-ile* gespalten. Vaugelas glaubt die doppelte Gestaltung durch die Quantität des *i* erklären zu können: «et la différence qui s'y trouve, vient de la longueur ou de la briefveté de la pénultième syllabe: *fertĭlis, utĭlis* giebt *fertile, utile*; *subtīlis, gentīlis, civīlis* ergiebt *subtil, gentil, civil*; als Ausnahme giebt er *servile.* (*Remarques* p. 447.) Wenn wir diese Begründung annehmen, so müssen wir als weitere Ausnahmen hinzufügen: *édile* (13.), *hostile* (15.), *sénile* (16.). Doch erscheint es gegenüber diesen Ausnahmen unwahrscheinlich, dass man in diesem einen Fall auf die Quantität Rücksicht genommen haben soll. Wahrscheinlich ist die Spaltung eine rein zufällige, zumal sich im Altfrz. auch für kurzsilbiges *-ilis* Formen ohne *e* finden: *fertile* 15. s. *fertil, immobile* 13. s. *immobil* s. H.-D. Diese Annahme wird unterstützt durch die Thatsache, dass im 16. Jahrh. auf *e* überhaupt und auch in diesem Falle nicht sonderlich Rücksicht genommen wird. Palsgrave schreibt *facil, difficil* u. s. w. (Thurot p. 189); *inutil* wird neben *inutile* gebraucht (Darmesteter-Hatzfeld, *Le XVIe siècle,* p. 191), Ronsard hat *infertil* IV, p. 136.

Weitere Beispiele für dieses Suffix sind: *agile* (14.), *docile* (16.), *facile* (16.), *fébrile* (16.), *fragile* (14.), *difficile* (15.), *futile* (17.), *habile* (14.), (altfrz. *able*), *nubile* (16.), *projectile, reptile, ruptile, saxatile* (16.), *scissile* (16.), *sessile, stérile* (14.), *tactile* (16.), *textile, utile* (altfrz. *utle*), *versatile* (16.); *bissextil, civil* (13.), *viril* (16.), *puéril* (16.).

-bilis oft = *ble: véritable, équitable, acceptable*; (ausgenommen *habile* (alt *hable*); *insoluble* (13.), *intangible, invisible* (13.), *irascible* (12.), *possible* (14.), *sensible* (13.), *soluble* (13.), *vénérable* (16.).

M: -imen: régime, crime; -umen: légume, volume.

N: -anum: profane, balane, lucane, arcane, platane, aber *tympan, tyran, vétéran, volcan, Vatican, Océan.*

-ianus = ien: quotidien, comédien, logicien.

-īnum = *-in*: *accipitrin, adamantin, divin.*

-unum: *opportun, tribun,* aber *Neptune.*

-onem: *-on*: *démon* u. s. w.

-onium: *-oine: Macédoine, patrimoine, antimoine, cétoine, chélidoine,* afrz. *testemoine, Babiloine* (Wace, *Marguerite* 162; Lyoner Ysopet 3178), *Calidoine* Lyoner Ysopet 3178 (*idoine*).

Ausnahme: *cigogne* aus *ciconia* vgl. *patremongne* Littré (15. s.). Auch die Entwicklung *-onie* ist vorhanden: *quérimonie* u. ä.

-tud-inem: *-tude*: *latitude, longitude, mansuétude* (12.), *multitude* (12.). (Darmesteter, der von der fälschlichen Annahme ausgeht, dass das neufrz. *-tude* dem lat. Nominativ *tudo* entspricht, stellt dieses Suffix unter *d*, vgl. hiezu oben p. 500.)

-g-inem: *image, vertige, origine* vgl. oben p. 500f.

-at-ionem: teils in Anlehnung an die pop. Entwicklung = *aison*, teils = *-ation.*

1. = *-aison*: *combinaison, déclinaison, exhalaison, commémoraison, comparaison, conjugaison, inclinaison, terminaison.*

2. = *-ation*: *abdication, aberration, ablation, abomination, appellation, célation, confédération.* Im Altfrz. war die pop. Form die beliebtere. Es kennt die Formen *celaison, confederaison, conjuroison, creoison, demonstroison, disputoison, interpreteison* u. a.; *commémoraison* und *commémoration* sind noch jetzt Synonyma; ebenso werden *déclinaison* und *déclination* nebeneinander gebraucht, *défloraison* und *défloration, inclinaison* und *inclination.* Godefroy belegt *baptizaison* und *-ation; captivaison* und *-ation, damnaison* und *-acion; fromentaison* und *-ation; ordinaison* und *-ation*; *terminaison* und *termination; combinaison* hatte vom 14.—17. Jahrh. die Nebenform *combination.*

-sionem: *confusion, occasion.*

-aneum: *-ané*: *momentané* s. o. dagegen *pédagne, Ascagne.*

-ineum: *sanguin, consanguin.*

R: *-uram*: *nature, littérature.*

-arem arium: gewöhnlich *-aire*, seltener = *ier*. *-aire* erscheint schon sehr früh: *contraire* (*cuntraire*) Roland; *vicaire* (12.), *essemplarie* (12.), *bestiaire* (12.), *notaire* (*notaries* 12.), *ordinaire* (13.), *nécessaire* (13.), *populaire* (14.), *consulaire* (14.), *élémentaire* (14.), *circulaire* (14.), *téméraire* (15.), *donataire* (14.), *intercalaire* (14.), *lunaire* (15.), *vulgaire* (16.), *chirographaire* (16.), *glossaire* (16.), *précaire* (16.), *funéraire* (17.), *codicillaire* (17.), *salutaire* (15.), *séculaire* (16.), *agraire* (14.), *arbitraire* (14.), *articulaire* (16.), *capillaire* (14.), *calvaire* (18.). In einigen Wörtern hat *-aire* älteres *-ier* verdrängt: *triangulaire* 13. s.

triangulier, circulaire 13. s. *circulier, caniculaire* 14. s. *caniculier.* *-ier* liegt noch vor in *régulier* und *singulier* (12.), *séculier* (12.) (neben *séculaire* [16.]), *antiphonier* (neben *antiphonaire*), *calendrier*, (*artificier*).

-orem: labeur, abducteur, antérieur, docteur. (*fulgore* geht nicht auf *fulgorem*, sondern auf *fulgoram* zurück.) *-or* ist erhalten in *impérator, major* u. a.

-torem: habitateur aber altfrz. *habiteor.*

-tricem: imperatrice, actrice.

-orium: *accessoire* (13.), *aléatoire, auditoire* (13.), *ciboire* (13.), *notoire* (13.), *observatoire, offertoire, peremptoire* (13.), *prétoire* (14.), *propitiatoire* (12.), *purgatoire* (13.), *victoire* (Rol. *victorie*), *consistoire* (12. *consistorie*), *territoire, transitoire.*

-erem, *-erum* = *-re* od. *-ère: aspre, célèbre, arbitre, cadavre, intègre, libre, ministre*; *impubère, crucifère, clystère, adultère, cratère, caractère, pestifère, prospère,* (altfrz. *prospre*); altfrz.: *aspère, salutifère, pigre* (G.).

S: osum in der Regel = *eux*, selten = *-ose: acéteux, affectueux, anxieux, copieux, curieux, frauduleux, furieux; morose, nivôse, pluvôse, ventôse.* (*virtuose* und *grandiose* aus dem Italienischen.)

T: atum wird sowohl als Substantiv- wie als Participialendung zu *-at*, seltener, wie in populären Wörtern zu *-é*. Die ältesten Wörter dieses Suffixes scheinen zu sein: *avocat* (12.), *prélat* (12.), *sabbat* (12.), *légat* (12.), *primat* (12.) — *intestat* (13.), *consulat* (14.), *adéquat* (14.), *candidat* (14.), *ingrat* (14.), *attentat* (14.), *délicat* (15.), *apparat* (16.), *apostolat* (16.), *béat* (16.), *concordat* (16.), *commodat* (17.), *abigéat* (18.), *baccalauréat* (17.), *centumvirat* (18.), *format* (18.), *colonat, comitat, catéchuménat, clarissimat, hastat, infortiat, postulat.* — *privé* (12.), *obstiné* (*obstinat* bei G.), *intesté* für *intestat* bei G., *scélérê* im 16. Jahrh. gebräuchlich für *scélérat, senés* für *sénat* bei Wace, *Brut* 5234, *inné* wegen *né*; *palais (palatum)* hatte im 14. Jahrh. die gelehrte Form *palat.* — In der chemischen Terminologie wird das Suffix unter der Form *-ate* verwendet: *sulfate.*

-tatem = *-té: vérité* u. s. w.

-itum = *-it: habit* (12.), *prurit*; aber *exercite* (St. Léger) und altfrz. *esperite* s. o.

-itiam: *ice: milice, ovarice, notice, propice, sacerdoce, sévices, solstice, exercice.*

-itam = *-ite: ermite* (12.), *jésuite, lévite* (12.).

V: ivum = *if* s. o. p. 516.

γ. Mehrfache Konsonanz.

-illum, *-ellum*: *spongille* (s. f.), *libelle* (s. m.), *aspergille* (s. f.), *fringille* (s. f.), *pupille*, *duel*, *pistil*, *tranquille*; durch das pop. Suffix ist beeinflusst: *escabeau* (*scabellum*).

-gn: *bénin*, *malin* altfrz.: *benignes*, *malignes*.

-nd: *multiplicande*, *dividende*, *vagabond*, *fécond*, *iracond*. Meigret p. 44 schreibt *furibonde*, *moribonde*.

-nt: *sanguinolent*, *somnolent*, *violent*, *monument*, *accent*, *client*; *abstinence*, *accidence*, *adhérence* u. s. w.

-rn: *taciturne*, *citerne*.

-sc: *obélisque*, *astérisque*; *basiliscus* ist durch das Suffix *-icus* beeinflusst. Die Psalmen 90, 13 haben *basilisc*. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich bei *obélisque*, das im Volksmunde oft ohne *s* gesprochen wird.

-sm: *sophisme* (12.), im 13. Jahrh. erscheint es auch ohne *s*: *soffime*; *fanatisme* (17.), *embolisme* (12.).

-st: *funeste*, *modeste*, *molęste*.
juriste (14.), *légiste* (13.).

b) Verbalsuffixe.

-are, *-arĭ* = *-er*: *aliéner* (13.), *augurer* (14.), *augmenter* (14.), *calomnier* (16.), *conster* (14.), *contempler* (13.), *exhorter* (13.), *imiter* (16.), *indigner* (14.), *imaginer* (13.).

-ēre, *ĕre*, *ēri* = *er*: *abhorrer* (16.), *conniver* (16.), *immiscer* (15.), *présider* (15.), *résider* (13.), *révérer* (12.), *rétorquer* (14.), *obséder*, *prohiber*; *ĕre*: *accéder* (13.), *appréhender* (14.), *assister* (14.), *assumer* (15.), *attribuer* (15.), *céder* (16.), *colliger* (16.), *colluder* (17.), *compéter* (14.), *consister* (14.), *corriger* (13.), *décéder* (15.), *décerner* (14.), *décider* (15.), *déférer* (14.), *distribuer* (13.), *exiger* (14.), *diverger* (18.), *élider* (16.), *digérer* (14.), *diriger* (16.), *discuter* (14.), *exciper* (13.), *imbiber* (16.), *imprimer* (14.), *influer* (14.), *ingérer* (14.), *instituer* (13.), *intercéder* (16.), *interloquer* (15.).

Das Altfrz. scheint hier die Infinitive auf *-ir* vorgezogen zu haben. So findet sich bei Godefroy: *compeller* u. *compellir*, *concutir*, *constituir*. *contribuer* u. *contribuir*, *credir*, *decedir*, *labir*, *delinquir*, *digerir*, *prodir*, *recepir*, *recolliger* u. *recolligir*, *absorber* u. *absorbir*, *referer* u. *referir*, *resister* u. *resistir*, *restituir*, *transgreder* u. *transgredir*, *aplauder* u. *aplaudir*, *asperger* u. *aspergir*; *abhorrer* im 16. Jahrh. = *abhorrir* (vgl. pop. *avorir* H.-D.). Einige Infinitive auf *-ir* hat auch das Neufrz. aufbewahrt: *abolir* (15.), *gaudir* (vgl. *jouir*

(13.), *languir* (12.), *agir* (16.), *applaudir* (14.), *divertir* (14.), *surgir* (16.), *rudir*. *abstenir* ist durch sein populäres Simplex beeinflusst.

-ire, *-iri* ergiebt *-ir*: *barrir* (16.), *démolir* (14.), *compatir* (*compati*) (16.), *sévir*, *subir*, *vagir* (16.).

-izare : *iser*. s. o. p. 541 *baptiser* (11. *batisiez*, *Alexis* 31.), *autoriser* (12. *actorisier*), *canoniser* (13. *canonisier*), *caractériser* (16.), *cautériser* (14.), *cicatriser* (14.), im 16. Jahrh. *cicatricer* wegen *cicatrice*, *évangéliser* (13.), *latiniser* (16.), *martyriser* (12.), *prophétiser* (12.), *scandaliser*, *thésauriser* (15.).

Bibliographie.

1. Texte.

Aïol, chanson de geste, publiée d'après le manuscrit unique de Paris par Jacques Normand et Gaston Raynaud, Paris 1877. (Société des Anciens Textes fr.).

Alexis, *La Vie de St.* ∾, poème du XIe siècle et renouvellements des XIIe, XIIIe, XIVe siècles p. p. G. Paris et L. Pannier. Reprod. de l'Éd. de 1872, Paris 1887.

— *La Cancun de Saint* ∾, hgg. v. Stengel, A. und A. I, 1 ff. Marburg 1881.

— *La Vie de Saint* ∾, texte critique p. p. G. Paris, P. 1885.

Aliscans, chanson de geste p. p. Guessard et Montaiglon P. 1870. (Les anciens poètes de la France.)

Amis et Amiles und *Jourdain de Blaivies*, zwei altfrz. Heldengedichte hgg. von C. Hofmann Erlangen 1852.

Benoit, *Chronique des Ducs de Normandie* p. p. Francisque Michel t. I P. 1836, t. II 1838, t. III 1844.

Christine de Pisan, *Oeuvres poétiques* p. p. Maurice Roy I, II, P. 1886 (S. d. a. T.).

Dialogus anime conquerentis et rationis consolantis, traduction en dialecte lorrain du XIIe siècle p. p. F. Bonnardot, Romania V, 269 ss.

Dialoge, *Li — Gregoire lo pape* altfrz. Übersetzung des XII. Jahrh. hgg. von W. Foerster 1. Halle-Paris 1876.

Eustache Deschamps, *Oeuvres complètes* p. p. le marquis de Queux de Saint-Hilaire, 1—8, P. 1878—93. (S. d. a. T.)

Miracles de Nostre Dame par personnages p. p. G. Paris et Ulysse Robert, 1—7, 1876—83. (S. d. a. T.)

Monuments, Les plus anciens ∾ de la langue fr., p. p. E. Koschwitz, Heilbronn 1879.

Oresme, N., *Traictie de la première invention des Monnoies* p. p. L. Wolowski P. 1864.

Philipe de Thaün, *Li Cumpoz* hgg. v. Dr. E. Mall Strassburg 1873.

Psalmorum, Libri — versio antiqua Gallica e cod. ms. in bibl. Bodleiana asservato ed. Franciscus Michel, Oxonii 1860.

Psaumes, Le Livre des —, trad. fr. publ. d'après les manuscrits de Cambridge et de Paris p. Francisque Michel P. 1876. (*Collection des Documents inédits sur l'histoire de France.*)

Raoul de Cambrai p. p. P. Meyer et A. Longnon, 1882. (S. d. a. T.)

Remedia amoris, altfrz. Übersetzuug der — — des Ovid, nach der Dresdener Hdschr. hgg. v. G. Körting, Leipzig 1871.

Roland, La chanson de —, texte critique p. p. Léon Gautier, Tours 1872.

Rolandslied, Das altfrz., genauer Abdruck der Oxf. Hdschr. Digby 23 besorgt von E. Stengel, Heilbronn 1878.

Rose, Le Roman de la — p. Guillaume de Lorris et Jean de Meung, Nouv. Éd. p. Francisque-Michel I, II P. 1864.

Ronsard, Pierre de, *Oeuvres complètes.* Nouv. éd. p. p. Prosper Blanchemain, 1—4, P. 1857—60.

Sprachdenkmäler, Die ältesten frz., genauer Abdruck bes. v. E. Stengel, Marburg 1884. A. u. A. XI.

Übungsbuch, altfrz., hgg. von Foerster u. Koschwitz.

Vie de Saint Thomas, fragments p. p. P. Meyer P. 1885. (S. d. a. T.)

Vie de St. Thomas (Benoit, *Chronique*, Appendice II).

Vie de St. Grégoire le Grand, trad. du latin p. frère Angier, p. p. P. Meyer, Romania XII, 145ff.

Wace, *Roman de Brut*, p. p. Le Roux de Lincy I 1836, II 1838.

Wace, *Roman de Rou*, hgg. v. Andresen 1877—79.

Wace, *La vie de Ste. Marguerite*, p. p. A. Joly, P. 1879.

Ysopet, Lyoner, Altfrz. Übersetzung des 13. Jahrh. hgg. v. W. Foerster 1882. (Altfrz. Bibl. V.)

2. Ältere Grammatiken etc.

Beza, Th., *De francicae linguae recta pronuntiatione* ed. A. Tobler, Berol. Paris 1868.

Dhüez, Nath., *Neu vermehrte und verbesserte frantzösische Grammatika oder Sprachlehr: Grammaire Françoise corrigée et augmentée de nouveau*, Frankfurt 1682.

Du Guez (Du Wes), Giles, *An Introductorie for to lerne to rede, to pronounce and to speke French truly* (1532). Abgedruckt im Anschluss an Palsgrave.

Erasmus, *De recta latini graecique sermonis pronuntiatione.* 1528, s. l.

Estienne, H., *Apologie pour Hérodote ou traité de la conformité des Merveilles anciennes avec les modernes.* Nouv. éd. A la Haye, chez Henri Scheurleer 1735.

Estienne, H., *Deux Dialogues du nouveau langage françois italianizé et autrement desguizé,* p. p. P. Ristelhuber I, II, P. 1885.

Meigret, Louis, *Le Tretté de la grammaire françoęze* hgg. v. W. Foerster 1888. (*Sammlung frz. Neudr.* hgg. v. Vollmöller VII.)

Orthographia gallica, nach 4 Handschr. zum erstenmale hgg. von J. Stürzinger, Heilbronn 1884, (*Altfrz. Bibl.* VIII).

Palsgrave, Jehan, *L'esclarcisssment de la langue francoyse,* composé par Maistre Jehan Palsgrave . . . anno 1530 p. p. Génin P. 1852. *(Collection des Documents inédits sur l'histoire de France.)*

Raillet, Ph., Mch., *Le triomphe de la langue françoise,* Lion 1664.

(Tabourot), *Les Bigarrures et Touches du Seigneur des Accords* . . . Rouen 1616.

Vaugelas, Cl. F. de, *Remarques sur la langue françoise.* Troisième ed. P. 1655.

Sonstige benützte Werke sind im Text zitiert.

Etymologisches.

It. *borbottare, borbogliare;* esp. *borbollar;* fr. *borbeter, barboter.* — Fr. *bredouiller.*

Je demande la permission d'exposer ici une idée que je n'ai jamais vu exprimer par aucun dictionnaire étymologique, à savoir que dans les langues romanes on passe le plus facilement du monde, par une métaphore, du sens de „patauger", „être embourbé", „être enlisé" à celui de „être embarrassé dans ses paroles", „s'embrouiller", „bredouiller", „bafouiller". Je choisirai deux exemples que je crois très remarquables, et qui peuvent projeter de la lumière sur plusieurs mots romans d'étymologie difficile.

A. Famille de ***bourbe***, boue. — L'a. fr. *borb-eter* signifie à la fois „patauger", conservé dans ce sens sous la forme dissimilée *barboter*[1]), et „bredouiller", „murmurer", existant dans ce sens encore au XVIe siècle (*Dictionnaire général*) et conservé par des patois: ainsi liégeois *barboter* = gronder, sermonner (c'est proprement bredouiller sous l'empire de la colère).

L'esp. *borb-ollar*, le port. *borb-olhar* ont le sens primitif „barboter", „faire des bouillonnements dans l'eau".

L'it. *borb-ottare borb-ogliare* n'a plus que le sens dérivé de „murmurer", „grommeler".

B. Famille de l'it. ***broda***, boue, fange (cf. *brod-iglia*, eau fangeuse). — L'a. fr. dit *bred-eler* avec le sens métaphorique de „bredouiller" (*bred-ouiller* n'est que du XVIe siècle, voir le *Dictionnaire général) Berdeler* vit dans des patois au sens de „gronder" (bafouiller de colère), par ex. dans le Hainaut, où je l'ai entendu. Mais le sens primitif de „patauger" se retrouve dans le substantif verbal *berdouille*, boue, crotte, qui survit dans le Nord du domaine d'oïl (voy. *Zeitschrift* de Gröber, XXI, 230).

On pourrait multiplier les exemples du passage de sens que j'ai indiqué: ainsi *patauger* possède, en français moderne, les deux sens, le physique et le moral; *patrouiller* (ancien *patouiller*) a pris dans des dialectes le sens figuré de „bredouiller", „murmurer" (par ex. en wallon).

Paul Marchot.

1) *Barboter* ne peut venir de *barbe*, puisque son sens primitif est „patauger"; tout au plus a-t-il pu être influencé par *barbe*. A moins qu' on n'admette deux verbes *barboter*.

Zur Richtigstellung.

Von

Karl Vollmöller.

Die Besprechung meiner Schrift „Über Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes“ von Alfred Schulze, im Centralblatt für Bibliothekswesen XIV 517, bedarf in allen Teilen der Berichtigung, da sie nur Unzutreffendes, oder — Überflüssiges, weil von mir schon vorher Gesagtes, enthält.

Ich schickte nachstehende Erklärung an die Redaktion des Centralblattes, welche dieselbe wegen ihres Umfanges (die Schulzesche Rezension umfasst allerdings nur 27 Zeilen und das räumliche Misverhältnis zwischen ihr und meiner Erklärung ist ja gross) nicht abdruckte, dagegen in Bd. XV 135 folgende Notiz brachte:

> „Herr Professor Dr. Vollmöller in Dresden beklagt sich in einer ausführlichen Zuschrift über die Besprechung seiner Schrift: „Über Plan und Einrichtung etc.“, Jahrgang XIV 517. Wir können aus Raummangel dieselbe nicht zum Abdruck bringen und konstatieren daher nur, dass er in der Anzeige nur Unzutreffendes und Überflüssiges findet. Er wird seine Erklärung anderweitig veröffentlichen.
>
> Die Redaktion.“

1. Rezensent sagt, der Titel gebe keine rechte Vorstellung vom Inhalt meiner Schrift. Über Plan und Einrichtung werde nämlich nur auf den ersten 8 Seiten gehandelt, die 7 folgenden enthalten den Plan selbst, und 73 Seiten nehme das Verzeichnis der Rezensionsexemplare für den Jahresbericht ein. —

Das ist einfach falsch. Die Schrift enthält ja, wie Rez. selbst anführt, genau das, was der Titel besagt, und die angegebene Seitenzahl genügte eben dafür. Rez. stellt das auch nicht in Abrede. Die 73 Seiten Bibliographie aber gehören ganz notwendig zum Plan und Einrichtung, wie auf S. 11 meiner Schrift näher ausgeführt ist, und sind für meine Mitarbeiter, welchen das ganze Buch gewidmet ist, unentbehrlich. Auch Nichtromanisten ist diese Bibliographie, wie ich weiss, recht willkommen ge-

wesen. Meine Schrift bringt also alles, was der Titel verspricht, und sogar Einiges mehr.

2. Zwischen den beiden Bibliographien finde man noch je ein Verzeichnis der Mitarbeiter und der Abkürzungen des „Roman. Jahresberichtes". —

Diese Fassung kann die Vorstellung erwecken, als ob hier alles durcheinander geworfen wäre. Es hätte nichts geschadet, wenn noch gesagt worden wäre, dass das 3. Verzeichnis als Anhang mit dem Bemerken gegeben worden ist, dass es die seit Abschluss des Ms. eingelieferten Werke enthält.

3. Rezensent vermisst ein Wörtchen des Dankes und der Anerkennung für die verdienstvollen Leistungen Gröbers auf dem Gebiet der Romanischen Encyklopädie, des „Grundriss" und der „Bibliographie". —

Gröbers Leistungen auf den angeregten Gebieten sind **so allgemein anerkannt**, dass sie in meiner Schrift, die von einem „Jahresbericht" handelt, nicht noch besonders hervorgehoben zu werden brauchten. Es heisst wirklich, den Lesern meiner Schrift, lauter Fachleuten, ein schlechtes Zeugnis ausstellen und wenig bei ihnen voraussetzen, wenn verlangt wird, dass ihnen Gröbers Verdienste um die genannten Gebiete noch extra vorgeführt werden sollen. Selbstverständliches darf man voraussetzen. Es schien besser, hier, wie es S. 7 meiner Schrift geschehen ist, das Wort Gaston Paris zu lassen. Wäre die Bibliographie erwähnt worden, so hätte das aufrichtige Bedauern nicht unterdrückt werden können, dass sie so spät erscheint. Überdies ist in meiner Schrift „Kampf um den Roman. Jahresbericht" sowohl vom Grundriss als von der Bibliographie mehrfach sehr ausführlich die Rede. Da war das Eingehen auf diese so wichtigen Werke angebracht, und so erfolgte es auch.

4. Rez. verlangt, ohne dies zu begründen, möglichsten Anschluss der Abkürzungen des Rom. Jber. an die Zeitschriftensiglen der Gröberschen Bibliographie. —

Er hat also das, was ich S. 12 meiner Schrift sage, augenscheinlich nicht oder nicht genau gelesen; es heisst dort: „Die Abkürzungen in der Bibliographie zu Gröbers Zeitschrift für Romanische Philologie waren hier, wo es sich um eine viel grössere Anzahl von Abkürzungen handelt, nicht durchzuführen."

Meine Abweichungen sind wohl überlegt und durchaus begründet. Der Rom. Jahresbericht hat bis jetzt rund 750 Abkürzungen, und

jede Woche kommen neue dazu; Gröbers Bibliographie im neuesten Heft XVIII, Bibliographie 1893, Halle 1897, vom Rezensenten Alfred Schulze selbst (daher wohl seine Vorliebe für die Abkürzungen der Bibliographie) bearbeitet, hat 124. Ich wiederhole, dass bei Annahme des Gröberschen Systems Konkurrenzen ganz unvermeidlich gewesen wären, und wenn Rez. z. B. *AnS* („Archiv für das Studien der neueren Sprachen und Litteraturen") anführt, so ist zu bemerken, dass die Verwendung der kleinen Buchstaben in meinem System eine ganz andere ist. Diesbezüglicher Anschluss an Gröber wäre von mir ganz unmethodisch und undurchführbar gewesen. Übrigens finde ich mein *AE*, „Annales de l'Est", einfacher und besser, als *AdE* der Bibliographie. Man beachte den verschiedenen Wert des *d* hier und des *n* in *AnS*.

5. Rez. schliesst mit dem Wunsch, „dass es mit der Zeit wirklich dahin kommen möge (was in den bisher erschienenen beiden ersten Bänden noch keineswegs der Fall ist), den Plan, wie er hier veröffentlicht ist, durchzuführen". —

Diese Bemerkung ist wieder recht überflüssig, denn S. 8 war von mir bereits gesagt worden, dass niemand besser als die Redaktion weiss, was dem „Rom. Jber." noch fehlt. Aber die Hauptgebiete sind alle behandelt, und Andere, z. B. kein Geringerer als Gaston Paris, haben das auch anerkannt. Wo einmal ein Stück fehlt, hat es seinen Grund in persönlichen Verhältnissen des betreffenden Mitarbeiters, Krankheit, dringende Verhinderung u. s. w. Das kommt bei Jahresberichten stets vor, und kann leichter vorkommen bei einem Unternehmen, welches, wie das meine, so viele Mitarbeiter verschiedener Nationalität hat. Nebengebiete aber sind für die Mehrzahl der Benutzer des Rom. Jber. nicht so wichtig, und werden überhaupt jetzt und künftig häufig in mehrere Jahre umfassenden Überblicken behandelt, da auch bei manchen Gebieten das Material für ein oder zwei Jahre zur Berichterstattung zu gering ist.

Sprachliche Untersuchung der von Guignard, Dijon 1878, herausgegebenen Altfranzösischen Cistercienserinnen-Regel.

Von
Richard Jungbluth.

Die im Folgenden behandelte altfranzösische Cistercienserinnenregel ist gedruckt als Anhang der von dem Bibliothekar Ph. Guignard herausgegebenen: „Monuments primitifs de la Règle Cistercienne" Dijon 1878 und bildet eine ziemlich genaue Übersetzung des lat. Originals. Sie umfasst die Consuetudines mit ihren drei Teilen, dann die Regel des hl. Benedikt und bietet am Anfang einen Auszug aus dem „Exordium Cisterciensis coenobii". Über die Herkunft der Hs. wissen wir nichts Bestimmtes. Ursprünglich gab allerdings die Hs. selbst darüber Aufschluss. Am Schlusse der gesamten Übersetzung nämlich, auf dem Blatte 248, stand am untern Rande eine Notiz, die zweifellos den Ort der Herkunft enthielt. Doch irgend jemand hatte augenscheinlich Interesse daran, diese Mitteilung zu vernichten; der Rand ist abgeschnitten, sodass man nur noch obere Teile von Buchstaben sehen kann, aus denen aber nichts zu entnehmen ist; ein Wort, das nicht mit abgeschnitten ist, ist ausradiert. Möglich ist es, dass die Hs. bis 1592 in dem Kloster Flines bei Douai gewesen ist, s. Guignard Préface und Schluss dieser Arbeit. Wo sie dann hingekommen ist, lässt sich nicht feststellen. Mitte unseres Jahrhunderts (des 19.) findet sie sich im Besitze des Herrn Arthur Dinaux, aus dessen Nachlass sie auf Umwegen 1864 durch Kauf in die Stadtbibliothek zu Dijon gelangte. Die genaue Beschreibung der Hs. findet sich bei Guignard p. LXXIV ff. — Der Einband stammt aus dem 16. Jahrh., aus derselben Zeit auch das auf der Rückseite des zweiten Schutzblattes stehende: Ad usum Fratris Francisci de Chièvre. — Der Übersetzer, Martin (pauvre Martin), nennt sich selbst zweimal, am Ende der Consuetudines und im Prolog, den er der Regel des hl. Benedikt voranschickt (p. 584, 585); er bittet die Nonnen, für die er die Übersetzung mache, für ihn zu beten. Leider ist es

Guignard nicht gelungen, Näheres über diesen Martin zu erfahren. Doch aus den verschiedenen Vorreden des Übersetzers, besonders aus dem eben genannten Prolog, dann auch aus der Regel selbst, in der er sich nicht so sklavisch an das lat. Original bindet als in den Consuetudines, ist unschwer zu erkennen, dass er ein Gelehrter war, vielleicht ein Kaplan irgend eines Klosters. — Über die Art der Übersetzung, die Zeit ihres Entstehens, den Ort ihrer Herkunft und andere Fragen ist am Schluss dieser Arbeit gehandelt.

In den Kreisen der Romanisten scheint diese Übersetzung trotz der Veröffentlichung durch Guignard wenig bekannt zu sein. Ich finde sie nirgends erwähnt. Benutzt ist sie, jedoch im Wesentlichen nur, in der Arbeit von Siemt: Über lat. *c* vor *e* und *i* im Pikardischen, Halle 1881 („eine französische Übersetzung der Regel des heiligen Benedikt in pikardischer Mundart"). Godefroi hat nach der Handschrift selbst eine Reihe von Wörtern citiert, doch so unvollständig, dass der Schatz bis jetzt noch nicht gehoben ist. Ich verdanke die Kenntnis des Textes Herrn Prof. Foerster, der zudem die Hs. mit dem Guignardschen Druck verglichen und mir die Collationen in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hat.

Systematische Lautlehre[1]).

a (lat. *ā*, *ă*).

Freies betontes *a*.

1. Betontes *a* in offener Silbe wird gewöhnlich zu *e*: *souef* 461 30 *sel* 463 17 *set* (*sapit*) 486 6 *fevres* (*fabros*) 578 16 u. s. w. Die meist dem Osten: der Franche-Comté und Lothringen eigentümliche, sich aber auch durch die Wallonie und Pikardie bis nach der Normandie[2]) erstreckende Entwickelung zu *ei* viel seltener. Vor *r* findet sich *ei* in

1) Aus praktischen Gründen folge ich dem sog. Bonner Schema, d. h. der Einteilung, die zuerst Apfelstedt im Lothringischen Psalter, dann Foerster im Lyoner Yzopet und Corssen, Lautlehre der altfrz. Übersetzung der Predigten Gregors über Ezechiel, Diss. Bonn 1883 und zuletzt Buscherbruck, Die afrz. Predigten des hl. Bernhard von Clairvaux, Diss. Bonn (Rom. Forsch. IX) angewandt haben. Vgl. über die Einteilung W. Foerster, Lyoner Yzopet p. XXV.

2) Neumann, Zur Laut- u. Flexionslehre des afrz. p. 18, will die Normandie ausnehmen; vgl. aber Foerster, Dial. Greg. p. IX, der darauf hinweist, dass *ei* in dem in Mont-Saint-Michel selbst geschriebenen Roman du Mont-Saint-Michel des Normannen Guillaume de Saint-Pair (hsg. Fr. Michel) ganz gewöhnlich ist; cf. ferner Goerlich, Süd- u. nordwestliche Dial. der langue d'oïl (frz. Stud. III p. 58ff., V p. 333ff.), da Belege für *ei* aus der Bretagne u. Touraine.

solleir 583 2 und in den beiden aus § 10 hierherzuziehenden Infinitiven *mangieier* 490 17 *commencieier* 434 18, wo *-eier* wohl = *eir* ist. Am günstigsten ist die Bedingung für die Entwickelung des *i* vor Dentalen, wo sich *i* als Übergangslaut leicht einstellen kann, und von den eben genannten Fällen vor *r* abgesehen ist *ei* sonst nur vor ursprünglicher Dentalis, in frz. Auslaut belegt: *abei* 408 7 etc.: *poestei* 615 17 *degreis* 597 25 u. s. w.

Die Infinitivendung *-are* = *er: durer* 407 6 u. s. w., ebenso *mer* 563 8 *chandeler* 1. Fest (*candelarum*) 411 10 etc. 2. Leuchter (*candelaris*) 429 15, auch *soller* 484 27 etc. ist die gewöhnliche Form.

2. Die Participialendung *-atus* (*os*) und die Personalendung der 2. pl. *-atis* stets *-es: ramenes* 408 12 u. s. w. *entrames* 409 15. — Gelehrt: *legas* 408 4 *prelas* 559 22.

3. *-atum* und *-atem* = *é*: *trespussé* 408 2 u. s. w., *grieté* 407 18 u. s. w.; seltener mit erhaltener Dentalis *-ét: chantét* 428 10 *sounet* 498 19 *marchiet* 628 17. — Ziemlich häufig findet sich *-ei: ostei* 567 7 u. s. w. s. § 1.

4. *-ata* = *ée: confremee* 409 16 u. s. w.

5. Die Endung der 3. pl. Perf. der 1. sw. Konj. erscheint stets als *-erent: demorerent* 407 20 u. s. w.

6. *a* vor *t* + *r* regelmässig *e: pere* 409 6 u. s. w.; ebenso vor *d* + *r*: *rere* (= *radere*) 500 26.

8. *a* ist wie auch sonst in andern Dialekten erhalten in den einsilbigen Wörtchen *kar* 409 5 etc. *la* 434 23 etc. *ja* 434 23 etc. *ça* 638 11.

8a. *a* ist nicht entwickelt in den beiden Verbalformen *eschaent* 448 15 (gewöhnlich *eschieent*, *eschient*) und *desblaent* 595 17. — Einfluss der endungsbetonten Formen.

9. *a* vor *l* in echt volkstümlichen Wörtern bezw. Endungen stets *e: Noel* 409 22 *quel* 469 4 *tel* 432 29 etc. *matinel* 438 5 u. s. w.

Folgt noch ein *s*, so wird das *l* gewöhnlich zu *u*: *osteus* 434 16 etc. *matineus* 442 11 etc. *graeus* 483 14 *temporeus* 408 18 etc. *sollempneus* 411 15 etc. *teus* 448 23 u. s. w.; auch etymologische Schreibungen mit *l*: *tels* 436 17 etc. Zuweilen ist *l* gefallen: *tes* 448 26 etc. s. *l* §§ 79, 80.

-al findet sich selten und nur in gelehrten Wörtern: *general* 445 3 etc. *corporal* 434 25 etc.

-al + Kons. = *au: corporaus* 434 24 — *loiaument* 599 20. —

Die Entwickelung von *-alem* zu *iel*, die aus mehreren nördlichen, nordöstlichen und östlichen Texten belegt ist (vgl. Foerster, Li chev. as 2 esp. p. XLI), ist nicht vertreten.

10. *I-element* + *á* in offener Silbe (Bartsch'sches Gesetz) wird stets *ie* (streng durchgeführt!): *chief* 423 29 *aidier* 424 20 *aparellier* 416 10

439 20 *laissierent* 514 11 *eschiele* 597 25 u. s. w. Auch nach *i*-Diphthongen und nach *i* wird das Bartsch'sche *i* gewöhnlich geschrieben: *soiler* 499 18 *renoiier* 593 26 *priieres* 408 25 *priié* 491 17 *niier* (*nitidiare*) 435 14 *naitiier* (von dem fertigen adj. *net* mit *-icare* gebildet) 435 23 u. s. w. Nur einfaches *i* ist geschrieben in: *ploier* 431 14 537 13 *desploiés* 584 22 *paié* 521 17 *nier* (*nitidiare*) 542 15.

Ein halbkonsonantischer *i*-Laut ist zwischen *i* und *e* eingeschoben in *enoliier* 426 3 und ebenso in *envoiier* 542 11. Vgl. die heutige Aussprache *crier* = *krijé*; über diese Erscheinung im afr. cf. Foerster, Richars li biaus zu v. 400 u. ders., Cligés p. LXII.

ie = *i*: *eschient* 410 3,15 411 6 (neben *eschieent* 437 6 440 20 s. auch § 8[a]).

Auffällig ist die zweimal auftretende Schreibung- *-ieier* in den beiden Infinitiven *comencieier* 434 18 (*coumencier* 473 17 etc. und *mangieier* 490 17 (*mangier* 431 11 etc.), wo *-ieier* wohl nur für *-ieir* steht. s. § 1. (Wohl Contamination von *-ieir* und *ier*.)

-ien s. § 14

11. Die Endung *-ata* der Part. perf. wird in diesem Falle zu *ie*: *maisnie* 427 6 etc. *comencie* 436 12 etc. u. s. w.

Franzisches *iée* begegnet nur selten: *ploiiées* 485 12 *ensoniiée* 487 31 *essoniiée* 539 4 *dessoniée* 537 30 *essoigniee* 537 31 *edifiees* 620 23 623 23.

Anm. Im Anschluss an die §§ 10, 11 seien einige Bemerkungen über den Diphthong *ie* in unserm Denkmal gestattet. Foerster hat in „Venus la deesse d'amor (Bonn 1880) p. 51 auf eine Eigentümlichkeit einiger pikardischen Denkmäler hingewiesen, den Diphthongen *ie* zu einem fallenden zu machen; seitdem ist diese Erscheinung auch von andern Diphthongen für den Nordosten Frankreichs wiederholt belegt worden, vgl. besonders Röhrs, Disme de penitence, Rom. Forsch. VIII, p. 291 und die Auffassung Cloetta's im Poeme Moral, Rom. Forsch. III, p. 63. Der Diphthong *ie* unseres Denkmals ist jedenfalls ein fallender gewesen, (über *ue* vgl. § 40). Es handelt sich zunächst um das aus palatal beeinflusstem betontem *a* entstandene *ie*, und dass das *ie* war, zeigen Schreibungen, in denen das *e* einfach unterdrückt ist: *eschient* aus *eschieent*[1]). *I* + *ata* = *i*(*e*)*e* = *ie*. s. § 11.

Mit diesem *ie* ist völlig zusammengefallen das in offener und geschlossener Silbe aus *e* entstandene *ie*. Nur *i* ist geschrieben in *sient* = *si*|*e*|*ent*[1]), in *distre* neben *diestre* und *destre* (vgl. jedoch § 24), in *maistire* (häufig!) neben einmaligen *maistiere*.

1) Dass es sich bei der Zusammenziehung (auch in puent § 40) um den Ausfall des zweiten, durch Position geschützten *e* handeln sollte, wie Röhrs p. 343 annimmt, glaube ich nicht.

Umgekehrt ist dann für ī einigemale *ie* geschrieben: *loisier* 588 10 (neben *loisir* 459 1) *vieg* (= *vinc*) 595 30; *recuellier* 529 29 (neben *recuellir* 543 12) dagegen gehört nicht mit Sicherheit hierher; aus dem Norden und Nordosten Frankreichs nämlich ist *recuellir* häufig genug als Verb der *a*-Klasse nachgewiesen; cf. Foerster's Recension zu Chabaneau's: Hist. et théorie de conj. franç. in Zs. f. nfrz. Spr. u. Litt. I, p. 86.

Im *patois* von Lüttich und Namur ist heute *ie* (aus *I* + *á* wie aus *ę*) = *i*; der unbetonte Bestandteil des Diphthongen ist also unterdrückt; die Infinitive auf *I* + *are* gehen auf ī aus (auslautendes *r* ist stumm); cf. Wilmotte, Le Wallon p. 25 und Horning ZfrPh. IX, 480 ff. *mañi* = *manger*; *pi* = *pied*.

Weiter nach Westen aber handelt es sich heute um einen steigenden Diphthong: Mons: *bié* = *bene* (Lüttich *bĩ*) cf. Parabole de l'enfant prodigue. — In Valenciennes *ié: fiér, tiéte* (=*tête*). Das Bartsch'sche *i* scheint nach Ausweis von *menger, cacher* (=*captiare*) zuweilen ganz unterdrückt zu sein; vgl. Hécart, Rouchifrançais. — In Douai *ié: hauchier, hauchié, cachier* cf. Escallier, Remarques sur le patois. Auch hier finden sich Schreibungen nur mit *e*, aus *I* + *a: découcher, atarger* (*tardiare*) *adrecher*; ein Beispiel für die Grundlage *ę* ist bei Escallier zufälliger Weise überhaupt nicht belegt. — Für das heutige Patois cf. ferner Bonnier, Chartes de Douai ZfrPh. XIII, p. 452, *ie* = *ié*; auch da viele Schreibungen mit Unterdrückung des *i koché* (v. *calceare*) *foké* (v. *falcare*), *kuké* (v. *collocare*).

12. Es ist a priori anzunehmen, dass unser Denkmal, das den Diphthong *ie* = *ie* sprach, keine Beispiele einer Zusammenziehung zu *e* bietet.

daigné 585 31 ist als Analogiebildung zu den reinen *a*-Verben (zu *chanté*) aufzufassen; cf. comencerent in den Dial. Greg.

In dem auffälligen part. fem. *agenelle* 526 4, das *agenellie* (= *I* + *ata*) sein müsste, kann das *i* wohl nur infolge eines Schreibfehlers ausgelassen sein; es steht unmittelbar neben dem ihm coordinierten fem. assise.

13. *a* + primärem oder entwickeltem *u* ergiebt wie im centralfranzösischen *au*, *o*. *a* + *u* : *au* im rätselhaften *espaule* 583 3 (es ist regelmässig entwickelt nur in den Mundarten, die *al* in *aul* verwandeln), *o* : *ot* (*habuit*) 612 25 (franzisch); sonst zeigen die hierhergehörigen Perfecta der *u*-Verben die spätere Entwickelung zu *eu: eut* 407 3 585 6 *eurent* 591 27 *teuc* 599 3. Die 3. pl.: *ont* 411 24 etc., in der 3. pl. fut. oft *-unt* geschrieben: *laverunt* 461 1 u. s. w., *vont* 462 32 *font* 484 29 sind nach *sont* gebildet. — *á* + *ō: ore* 420 16.

a + *U* = *au* in der 1. pl. der *a*-Perfecta: *parlaumes* 408 7 *priaumes* 555 11 *atiraumes* 555 15 *demandaumes* 588 2 *devisaumes* 637 20; dann *vaut* (*valet*) 574 25; s. *l.* §§ 79, 80.

Vortonig: *somier* 600 26 *espoantable* 611 22 (*expaventabilis*) *ausi* 482 4 neben *osi* 447 5 u. s. w.

14. *a* vor freiem Nasal ergiebt *ai: rains* (*ramos*) 409 8 *rain* 427 2 *claint* (*clamet*) 483 26 *semaines* 410 7 *remaint* 426 26. — Späteres *ei* in *escrivein* 539 12, 16.

Geht aber der Endung ein *I*-element vorauf, so entsteht *-ien*: *moiene* 492 33 etc. *Fabien* 453 24 u. s. w.; mit falschem *s: moiiesne* 522 28 *moiesne* 432 18. — Ausnahme ist *proçaine* 474 20 (später von fertigem *proche* gebildet).

Gedecktes betontes *a*.

15. Betontes *a* in geschlossener Silbe ist stets als *a* erhalten: *demars* 414 6 *grafie* 615 15 (s. *a* + *I*) *falle* 500 11; auch nach *č: char* 408 3 und vor Palatalis: *face* 415 4 etc. *sace* 483 16 *sache* 481 19 *lach* (*laqueus*) 600 2 u. s. w.

16. Das Suffix *-aticum* zeigt in allen Fällen *-age* (*aticum*, *-adigum* — *adjum* — *adǧe -aǧe*): *usage* 410 5 u. s. w.

17. *-abilem.* Die dialektische Entwickelung ist die zu *-aule*, obwohl diese nur einmal belegt ist: *convegnaule* 556 16 [1]). Sonst erscheint stets die gelehrte Form *-able: coupable* 408 6 u. s. w.

17[a]. *aqua* nur in der Form *eaue* 411 19 etc.

18. *a* im Auslaut bleibt als *a* erhalten; für die Neigung östlicher Dialekte, ein parasitisches *i* anzufügen, findet sich hier kein Beleg: *ja* 407 10 *la* (*illac*) 407 11 *va* (*vade*) 630 28 *a* (*habet*) 414 28 3. sg. fut. *-a: levera* 415 1 3. sg. perf. I. sw. Konj. *-a: sanla* 407 14 u. s. w.

19. Die aus östlichen Dialekten und besonders aus dem lothringischen, aber auch im pikardischen (vgl. W. Foerster, Li chev. as 2 esp. p. XXXIII) bekannte Verwandlung von *ai* zu *a* ist auch vorliegendem Denkmal nicht fremd, wenn schon selten belegt: *dagne* (*dignat*) 640 27; vortonig *tasir* 596 16 *vasciel* 430 4 cf. §§ 57 u. 57[a]. — Hier kann auch wohl das einigemale in lat. Lehnwörtern auftretende *-are* aus *-aria* genannt werden, das sich neben *-aire* findet: *luminare* 435 28 *armare* 539 18 u. s. w. § 58.

Vor doppelter *r*-haltiger Konsonanz ist *ai* übergegangen in *a* in *larme* 609 20, wenn nicht das *k* vor der zweifachen rom. Konsonanz schon früh spurlos gefallen ist.

1) Über den Lautwert vgl. Abschnitt: „Mundart" Ltl. 5.

Vortoniges *a*.

20. Nebentoniges *a* im Anlaut bleibt immer: *abeie* 407 8 etc. *ahenner* 557 15 u. s. w. — In *esconse* 474 12 etc. (*absconsa*) handelt es sich um eine Präfixvertauschung.

Auch sonst ist vort. *a* in offener wie geschlossener Silbe meist erhalten: *chair* 434 34 etc. (weitere Beispiele über *a* im Hiatus s. § 21[a]) *travellies* 585 16; vor *r*: *parmentier* 578 15; vor *l*-Element: *agulle* 629 12 *agneaus* 566 1. Auch in *vasciel* 430 4 etc. (nur *a*: *vasiaus* 430 19 *vasceaus* 532 11 etc. *vasçaus* 542 21) *sanner* (bluten) 489 11 ursprüngliches *a* (wohl nicht *a* aus *ai*).

Jedoch wird freies *a* nach Guttural (Schreibung meist *ch* s. § 103) wie im Franzischen zu *e*: *chevaus* 563 24 *chevauce* 503 11 *chemises* 583 11.

Wie im Franzischen *e* in *devant*; (unerklärt, wenn nicht etwa *devant* aus *de-ante*, wie *devenz* aus *de-intus*, W. F.).

Dialektisch sind *le, me, te, se* für frz. *la, ma, ta, sa*, s. Formenlehre.

Die Vorsilbe *trans* zeigt in romanischer Komposition die betonte Form: *trespasse* 408 2 u. s. w.

20[a]. Vor dem labialen Spiranten *v* findet sich *au* in *lauveures* 537 11 s. aber § 107. Das fast stets im Druck stehende *auvec* 442 4 etc. ist natürlich *avuec* zu lesen.

21. Vortoniges *a* vor ungedeckter Nasalis bleibt *a*: *amoient* 407 8 u. s. w.

Auffällig ist die Form *aiment* 559 15; das lat. Original hat *emendationem*. Trotz des lat. *emendare* kennt das Afrz. nur *amender* cf. Burguy, Du Cange, Godefroi. s. *amende* auch in unserm Text 528 8, 9, auch noch 559 15; dazu *amender* für die Gegend von Douai, in die die Cist.-R. wohl gehört, nachgewiesen durch das Vocabulaire von Escallier (Remarques), Artikel 521—523; auch das heutige *patois* von Valenciennes hat *amene* = *amende* cf. Hécart. *Ament* ist also für *aiment* anzusetzen und anzunehmen, dass es sich um einen Schreibfehler handelt; der Schreiber las die Vorlage *lament* für *l'aiment*. Von einer lautlichen Erscheinung (*ai* für *a*) kann kaum eine Rede sein, da diese, wenn man von *ĺ* und *ñ* absieht, wo dem *i* eine besondere Rolle zukommt, auf diesen Fall beschränkt bliebe und obendrein landschaftlich (s. später) sicher ausgeschlossen ist.

Vortoniges *a* vor gedeckter Nasalis wird zu *ai* in dem auch dem Franzischen angehörenden, bis jetzt unerklärten *ains* 442 23 etc., besonders in Zusammensetzungen *ainsne* 432 8 etc. *ainnee* 472 14 etc. *ainsnee* 430 23 und in der Comparativform *ainsçois, ainçois* 429 23 etc., für die jedoch gar nicht selten *ansçois,ançois* 472 26 etc., 419 19 etc. steht.

(Vielleicht ist das zu erwartende *anz* durch *ainçois* beeinflusst, W. F.)

21ª. Vortoniges *a* im Hiatus ist gewöhnlich *a* geblieben: *chaïr* 434 34 etc. *chaïiues* (= *chaïues*) 532 1 s. § 39. *saoleté* 619 24 *saim* 503 21 *aatines* 640 2 *aïde* 431 10 *aïue* 431 34 oder auch geschrieben *aïiue* 499 13 cf. § 105ᵇ.

Das *a* ist vor *ü* zu *e* geworden in *meures* 488 21 etc. *seu* 559 16 *pëur* 588 18. Stand *a* im Zwischenton und trat durch den Ausfall des intervokalen Konsonanten in den Hiatus, dann stets *e*: *abeïe* 407 2 *abeesse* 413 15 etc.; für *abaïe* 568 6 hat die Hs. *abeïe*.

-atura = *eure*: *enfleure* 510 5 *lauveures* 537 11. — Dies *e* ist zu *i* geworden in *entailliures* 548 3 *entalliures* 555 17.

Der Hiatusvokal kann sogar schwinden: *Chalon* 408 5 und besonders zwischentonig: *abesse* 500 32 512 26 524 25 *lavor* 498 6 *lavoir* 530 5 *aideurs* 552 11; *ovroir* 578 12.

21ᵇ. Zwischentoniges *a* ist als *a* geblieben in *achater* 563 4 *rachatement* 574 29 *trespassé* 408 2 (geschlossene Silbe!). Häufiger, in offener Silbe, ist Schwächung zu *e* eingetreten: *parchemin* 484 12 *parmenable* 564 4; *moiterie* 557 13, 15 *moieteerie* geschrieben 548 11 (*medietaría*); *ahenner* 557 15 *travellies* 585 15 sind spätere Entwickelungen statt *ahaner*, *travallies*; in letzterem ist *a* wohl durch *l̃* beeinflusst.

Gefallen ist dieses aus *a* geschwächte zwischentonige *e* einigemale im Hiatus cf. § 21ª, nach dem Sonanten *r* in dem bekannten *esmervel* 574 13, dann ferner in *parmentier* 578 15, *fierment* 409 10. — *desevrer* 497 30 *desevree* 622 10 ist *deseperare; comprer*, das die 592 8 belegte 3. sg. prs. *compre* verlangt, ist *comperare*, daneben allerdings auch *comperer* 615 24 640 27.

Das *e* ist ferner geschwunden in den futuris der sw. Verba der I. Klasse, deren Stamm auf einfaches *n* oder *r* ausgeht: *donra* 431 4 etc. *demorra* 603 1 u. s. w. Endigt der Stamm auf Konsonant + *r*, so ist das *e* geblieben, doch ist Umstellung des *r* eingetreten: *deliverras* 591 32 u. s. w. Genaueres s. Formenlehre § 127.

Die Schreibung *ei* in *aparelleiront* 436 22 ist wohl nur Schreibfehler.

Nachtoniges *a* und sog. Stütz-*e*.

22. Nachtoniges *a* ist zur Zeit der Anfertigung der Handschrift in gewissen Fällen stumm gewesen, wenigstens vor Vokalen; darauf hin deuten Schreibungen wie *lis on* 415 6 *commenç on* 426 16 *siu* + Voc. 452 23: *devisé(e)* 606 6: Satzphonetik! cf. bereits Rol. Oxf. 2705 *un olive*, wo Gautier wegen des *un* das *olive* fälschlich für masc. hält

(*une olive* v. 366); ebenso *de l'eau benoite* 496 11; *abeï* 425 17 vor Kons., aber nach betontem Vokal!

Nachtoniges *a* wie Stütz-*e* fallen wie überall leicht nach *r*-sonant: *encor* 480 34 etc. *derier* 459 12 etc. neben selterenem *deriere* 459 15 502 33, aber auch nach betontem Diphthong: *ententiument* 546 30 neben *ententiuement* 595 5 *hastiuement* 598 5 638 16. Möglich ist auch Einfluss von *-ilment* = *-iument;* doch s. Foerster, Chev. 2 esp. p. XLIV (auch sonst in pik. Texten häufig wie *ententiument* Blonde d'Oxford, *pensieument* Fabl. Mont. u. Rayn. II, p. 47, Barb. IV, p. 29 *hastiument* Chassant Voc. p. 27, W. F.).

ę (lat. ĕ, *ae*).

Betontes freies ę.

23. Betontes freies *e* wird zu *ie: brief* 408 9 *bien* 408 18 *ciel* 407 8 *tient* 415 1 *siecent* 477 23 *siege* 454 18 *vies* 620 24 f. *viese* 628 30 u. s. w. s. § 11 Anm.

e nur in *brement* 409 18 (*brief* 408 9) und in dem durch das Kirchenlatein beeinflussten Eigennamen *Estevene* 555 11 neben gewöhnlichem *Estievene* 408 21 etc. Sonst noch einige Male *e* statt *ie* in den Formen von *querre*; doch darauf ist kein Gewicht zu legen, da Verbalformen nur zu leicht analogischen Einflüssen unterliegen: *requert* 482 2 etc. neben *requiert* 533 8 etc. *querent* 574 26 neben *requierent* 632 13. —

erat ist nicht belegt. *erit* = *iert* 420 17 und *ert* 533 22 etc. *erunt* = *ierent* 502 8 *erent* 540 19.

Tritt zu dem Diphthongen *ie* (aus ę) noch ein *e,* so wird der Triphthong *iee* zu *ie* zusammengezogen, ganz analog dem aus *I*+*ata* sich ergebenden *iee* § 11: *sient* 491 32 neben *sieent* 475 25.

Hierher auch *liement* (*laeta mente*) 425 14.

Sonst ist *i* für dies *ie* (aus ę) nicht belegt; das in wallonischen und pikardischen Urkunden so häufig sich findende *entir* tritt in unserm Denkmal nur in der gem. frz. Form *entier* auf 500 5 etc.; *i* in *entir* könnte freilich eher als ę + *I* zu erklären sein.

23a. ę + *u* = *iu* cf. § 33a u. § 39.

siue 571 4 cf. § 46. *Andriu* 451 13 *Mathiu* 449 9 *Mahiu* 577 8 *Bertermiu* 577 7. Gelehrt sind *Machabeus* 445 27. *phariseus* 577 8. — Bei *dĕus* überwiegen die Formen mit *iu: dius* 407 3 etc. *diu* 523 33 etc., doch auch *dex* 482 26. Die Foerstersche Erklärung der diphthongierten Formen von *deus* findet sich bei Röhrs, Disme de Penitence, Rom. Forsch. VIII, 295 Anm.

ę + U = iu:

siure 409 6 *siut* 519 29 etc. aus *se[k]vere, sęure; miıs* (*melius*) 407 8 etc. *miudre* (*melior*) 589 24 *esmiudrons* 599 1 *esmiudrement* 631 4.

Betontes gedecktes ę.

24. Gedecktes ę zeigt ziemlich gut durchgeführt die wallonische Entwickelung zu *ie: apries* 408 9 etc. *fieste* 410 3 etc. *diestre* 432 30 etc., *pries* 1. = *près* 551 21 etc. 2. = *presque* 500 27; besonders auch vor *r: tiere* 407 9 etc. *Robiers* 407 14 *taviernes* 549 12 *offiert* 452 21 *viers* = gegen 417 35 etc., = Vers 413 28 etc. *piert* 503 32 *pierdent* 502 20 u. s. w.

Hierher werden auch Wörter mit ursprünglichem ę gerissen, wohl ein Beweis, dass diese Diphthongierung erst nach der *e*-Veränderung eingetreten ist: *viesque* 457 8 (neben häufigerem *vesque* 500 29 etc.) *consiel* (aus *consęl*) 408 3, stets *seniestre* 432 31 etc.

distre 466 22 (neben *diestre* 432 30, *destre* 463 1) lässt sich vielleicht nach § 11 Anm. (*ie = i*) erklären; es kann aber auch nach § 62 (*ę + I*) regelrecht aus *dĕxter* entstanden sein.

Nicht selten findet sich natürlich franz. *e: prestre* 426 29 *apres* 499 3 *converses* 513 28 u. s. w. Auch *tĕpidus* nur *e*, weil Proparoxytonon: *tevement* 595 33 609 3 cf. § 97[a].

Für *part* 579 21 hat die Hs. *pert* (= *perdit*).

25. Das Suffix *-ella* ergiebt nach § 24 regelmässig *-iele: noviele, nouviele* 409 7 etc., 446 31 etc. *cotiele* 481 22 *paiele* 435 26 u. s. w., seltener *-ele: cotele* 583 2 *aiscele* 460 21 *escuele* 491 12.

26. *-ellu* ergiebt ebenso regelmässig *-iel: vasciel, vassiel* 430 4 etc., 504 20. *mantiel* 475 26 etc. *coutiel* (*cultellu*) 491 23, 24 *castiel* 550 28 u. s. w.; selten *-el: mantel* 583 8 *porcel* 565 13 *vascel* 531 1 *tuel* 552 25.

-ellus, -ellos ist am häufigsten *-eaus: manteaus* 499 7 etc. *vasceaus* 532 11 etc. u. s. w., nicht viel weniger häufig die jüngere Stufe *-iaus: mantiaus* 499 4 *noviaus* 409 7 etc. *muiaus* (*mutellus*) 596 15 *capitiaus* 525 27 526 3. — Die aus *-eaus* kontrahierte Form *-aus* in *vasçaus* 542 21.

Ferner sind hier zu nennen: *peaus* (*pelles*) 583 5, 14 *apeaut* (*adpellet*) 635 9, 13 *apiaut* 484 4 502 3.

27. ę vor gedecktem Nasal.

Es finden sich zahlreiche Schreibungen mit *a: tans* 408 2 etc. *assamples* 601 13 *wandanges* 571 20; meist aber ist *e* geschrieben. Das heutige Patois des Hennegau zeigt in diesen Fällen *ẽ* (geschr. *in* cf. Parabole de l'enf. prod. und Herbomez, Etude philologique sur les chartes françaises du Tournaisis (Anm. zu § 77). — Die Wörter mit *ã* bieten demnach alle die franz. Lautform.

Vortoniges *e*.

28. Vortoniges *ę* ist gewöhnlich diphthongiert. *sietembre* 411 1 etc. *stu* 423 5 etc. *viesperee* 456 9 *gielees* 529 25 *abriegier* 538 4 *mienesse* 2 12 613 8 u. s. w.

Hierher gehört auch mit ursprünglichem *ę*: *lietriu* 495 4 *lietru* 478 18 3 31 538 18.

Daneben natürlich zahlreiche Formen, in denen *e* gewahrt ist: *ifesser* 482 24 *setembre* 446 16 etc. *vestue* 481 28 *letril* 427 31 etc. u. s. w.

Nie findet sich eine Diphthongierung vor Nasalen: *avenra* 448 23 *naine* 410 7 etc. u. s. w.

29. Auch vor *r* und *l* ist das vortonige *ę* der Hauptregel gefolgt d diphthongiert. *Biernat* 442 6 *siermon* 444 6 *tiersoirs* 432 4 etc. *apiernt* 419 4 etc. *apiertienent* 409 13 488 16 *apieler* 463 18 etc. u. s. w. Einches *e* ist weniger häufig: *servir* 463 33 *apertient* 535 1 etc. u. s. w. lehrt: *offertoire* 461 10, vielleicht auch *sermon* 411 31.

Von *apiertient, apiertienent, apertient* abgesehen erscheint die Vorbe *per* stets als *par: par* 408 3 *parlit* 421 28 *pardie* 507 11 *parpaié* 1 17 u. s. w. *por* 552 8 = *par* ist wohl nur ein Versehen (ebenso *pros* 628 5 für *presens*). Statt *par* auch *por* 591 31, in dem *par* und *por* sich kreuzen cf. Foerster, Erec zu 2001.

a findet sich ferner in den bekannten *marchies* 563 5 *marchander* 11 und einigemale in der Vorsilbe *ex: assamples* 601 13 *assaier* *giare*) 612 11 *asait* 613 10.

29ª. Aphairesis des anlautenden *e* findet sich in *glise* 547 28 etc. *ue* 500 30 etc. *le scaufoir* 425 19 ist *l'escaufoir* (*escaufoir* 464 2).

Vort. *e* ist ferner gefallen zwischen Muta und Liquida in *plice* *(pellicia)*.

). *euuangile* 427 32 etc. *euuangeliste* 451 12 ist *ewangile, ewange-* so auch im Druck 446 28 602 14; daneben *evangile* 463 2 etc.

ª. Nebentoniges *ẽ* = *ã* in franz. *espoantable* 611 22 cf. § 27; tets *en: tençon* 594 31 u. s. w.

. *ę* im Hiatus ist meist geblieben: *meesme* 407 11 etc. *seir* 416 7 *eir* 426 31 etc. *esleecent* 599 27 *preechier* 630 23 u s. w. Seltener : *eslecierent* 409 4 *benoit* 409 6 *benoite* 423 22 etc. *beniçon* 498 20 *neïs*) 474 23 (daneben steht die Form *nes* [aus *neïs*] 474 23 etc.). : assimiliert in *aage* 613 26 631 30.

Zwischentoniges *e* ist gefallen nach Vokal in *darrain(s)nes* nst als *e* erhalten: *daerain* 414 19 etc. Natürlich

ę (lat. ē, ĭ, œ).

Betontes freies ę.

31. Betontes freies ę wird *ęi*, und daraus wird nach und nach *oi*: *mois* 44522 *chandoile* 4168 *candoile* 42915. *poivre* 56619 *desoivre* (*desēperat*) 6413, 4 *oirrent* (*iterant*) 58919 *coies* 4617 *esfroie* (v. *esfreer*), *desroie* 6239 (v. *desreer*).

oi ist zu *o* geworden in *coeté* 62618 aus dem bei Godefroi häufiger belegten *coieté* = *qu(i)ēta* + *tate*.

Diese Entwickelung des *oi* zu *o* scheint für unsere Gegend später Regel geworden zu sein; cf. Parabole de l'enf. prod.

Vor *l* unterbleibt eine Entwickelung des ę; cf. § 68.

flēbilis bietet Formen mit *oi* und mit *e*: *floibe* 61223 *foibleté* 6161 *foiblece* 61528; daneben *feble* 50919 *afeblie* 5104, indem Muta + Liquida die Diphthongierung hemmte.

fidelis zeigt Suffixvertauschung mit *-alis*: *feelment* 40819 63633.

Die hierhergehörigen betonten personalia zeigen die pikardischen Formen *mi* und *ti*. —

antievene 4115 durch Ablaut, den die Labialis bewirkt hat, aus *antĭphona*; cf. Foerster, Erec zu 3850.

Gelehrt: *secres* 48131 *discres* 55816.

32. *o* für *oi* in *coeté* 62818 s. § 31.

Der gleiche Vorgang in *lavor* 4986 *Gregore* 42625 *memore* 58929 *tempore* 44725 48715 u. s. w., wo das *oi* jedoch eine andere lautliche Grundlage bietet. Vgl. § 70. Vielleicht gehört auch *bos* (*boscu*) 55117 hierher; cf. Foerster, Li chev. 2 esp. p. XL.

33. ę vor freiem Nasal ergiebt *ai*: *avaine* 54915 etc. *rains* (*renes*) 58629 59810 *maint* (*minet*) 4319 *mains* 44111 u. s. w.

Gelehrt ist *cene* 43712, 18, das jedoch öfter in der halbgelehrten Form *ceine* 42029 etc. auftritt; ebenso *Magdaleine* 5004.

33a. ę + *u* = *iu*; vgl. Wilmotte, Rev. de l'instr. Belg. N. S. XXVIII, p. 259. *riule* 4097 *riulés* 48132 *reciut* 4086 *criut* 40817. *triue* (germ. *treuwa*) 58727.

Hierher wohl auch *siu* 53630 (Talg); das lat. Original hat *sēpu* (sonst *sebu* cf. Koerting). In einer Urkunde aus Douai (13. Jh.) auch *siu*; Tailliar 258. — cf. § 23a.

Betontes gedecktes ę.

34. ę in geschlossener Silbe meist in franzischer Weise *e*, das manchmal durch *ai* bezeichnet wird: *abeesse* 41315 etc. *mienesse* 61212 6138 *meesme* 40711 etc. *enke* 53530 *crespe* 46327 u. s. w.

Schreibung *ai: maitre* 425 27 594 29 *maice* 459 3 *entremaite* 629 29 (*mete* 459 4 etc.) *naites* (*nitidas*) 616 16 (*nes* 616 19) *parfondaice* 598 22.

Das Suffix *-ĭttu* = *et: vierset* 475 9 etc. *vierses* 415 24 etc.

Gelehrt sind: *virgene* 453 15; *miste* (*mixta*) 412 9 etc.

34ª. *ę* + *l* + Kons. zeigt dialektisch dieselbe Entwickelung wie *ę* + *l* + Kons.: *eaus* 587 16 *aus* 587 15 neben viel häufigerem franz. *eus* 408 28 etc.; vor urspr. *l̄*: *solaus* 594 33. — Sonst ist *e* gewahrt.

35. s. § 24.

36. *ę* vor gedecktem Nasal ist als *e* erhalten. Die wenigen Wörter, die *ã* schreiben: *langue* 586 20 *ensanle* 407 6 etc., sind nach Ausweis des heutigen Patois, das *ẽ*, geschr. *in* bietet (cf. Parab. de l'enf. prod.), als franzisch anzusehen. Vgl. § 27.

Vortoniges *ę*.

38. Nebentoniges *ę* ist geblieben: *desepline* 408 21 *peser* 554 11 *beveront* 467 4 u. s. w. — Vor *r* und *l* zu dem zwischen *ę* und *a* liegenden Laut, der bald mit *e*, bald mit *a* bezeichnet wird: *dariere* 435 5 etc. *deriere* 459 15 etc. *dales* 467 1 etc. *deles* 474 28 *jalousie* 594 30 u. s. w.

Wegen des unmittelbar folgenden *e* zu *i* in *iretage* 408 28.

38ª. Vor Nasalen vortonig häufig *a*: *amparliers* 565 22 *sanla* 407 14 etc. *sans* 408 15 etc. (einmal die betonte Entwickelung *sains* 436 7); auch in offener Silbe im Anlaut: *anemi* 582 3 *anuieus* 591 28 *anieuse* (*inodiosa*) 625 10 *an* 450 18 (gewöhnlich *en* 407 2 etc.) u. s. w.; cf. § 36.

infier 594 12 etc. ist pikardische Eigentümlichkeit; vgl. Suchier, Aucassin p. 66 Anm.

38ᵇ. Hiatus-*e* ist meist geblieben: *veïr* 586 18 mit seinen endungsbetonten Verbalformen und Ableitungen; *seur* 588 6 *feel* 588 20 *receus* 567 4 etc. *enseelee* 409 16 *peneance* 596 9 neben gewöhnlichem *penance* 532 30 etc. Sonst fehlt das *e* nur in *june* 424 10 etc., dem früh gekürzten Imperativ *ves* 594 34 und in *niier* 435 14 *nier* 542 15 (aus *nitidiare*, wohl über *ne-ei-ier*).

Unter dem Einfluss stammbetonter Formen erscheint *oi* in *envoier* 502 24 *envoiier* 542 12 553 15,16 *voiage* 493 31 etc.

Dissimilation zu *a* in *daerraine* 421 18 etc.

38ᶜ. Zwischentoniges *e* ist gefallen: *humle* 596 15 etc. *Aubris* 408 13 neben *Auberis* 408 19; auffällig: *mestiers* 416 4 etc.; *maistire* 637 4, wenn es nicht *maïstire* ist; häufiger *maiestire*.

Erhalten in *humelement* 475 14 etc., *chandeler* 411 10 *desperer* 408 27 nach anders betonten Formen; als *i* in *unité* 547 11 *religion* 407 3 *visita* 407 3 nach dem Lateinischen.

Auffällig ist *ancisseur* 555 5 558 22 609 1 aus älterem *anceisseur*, das vielleicht an *anceis* angeglichen ist; cf. Koerting, Wörterbuch.

ī (lat. ī).

39. Betontes *i* ist in allen Fällen erhalten, in offener wie geschlossener Silbe: *abeie* 407 2 etc. *fin* 419 30 *esperit* 468 30 *letril* 435 22 *parins* 558 9 u. s. w.

-ía: *maladie* 491 33 *chevalerie* 556 6 *boisdie* 533 13.

Das Suffix *-ivu* ergiebt *iu: ententiu* 425 31 *fuitiu* 547 26 549 29 554 16. — *fem.* mit Schwund des *e* aus *a* (§ 22): *ententiument* 546 30, sonst *ententiuement* 595 5 *hastiuement* 598 5 638 16 *ententiue* 625 3 *chaiiues* 532 1 (= *chaiues* = *cadivas*); *chaïf* fehlt bei Godefroi, ist aber belegt bei Ph. Mousket 3697, bei Rob. d. Teufel B 2c m und im prov. als *cazieu* (Foerster). — Hierher gehört auch *estruiant* 639 17 *estruieresse* 640 21 aus *estruier*, offenbar statt *estriuer*, wo der Diphthong *iu* aus älterem *iv* stammt; also dialektisch.

-īlis = *ius: ostius* 531 22 etc. *vius* 551 13 *fius* 571 2 *perius* 556 3, ein Übergang dieses *iu* in *ieu* ist nicht belegt.

Durch den Einfluss der Labialis ist *i* in *ü* übergegangen in *afuller* 545 3 und *rafurler* (*re-adfibulare*; über *rl* = *ll* s. § b 106) 432 11.

Was das lat. *dĭes* angeht, so erscheint rom. *dī*; so auch hier: *miedi* 415 26, das masc. ist trotz der Combination mit *media*, in *samedi* (masc.) 410 15 etc. und in *dioes*. 414 3 etc.; *dīa* (cf. Foerster, Aiol zu 1211) erscheint in *diemenche* 417 13, das stets masc. ist wie auch im provenz., (daneben zweimal *dimenche* 417 9 418 6) und einmal in *miedie* 606 13, dessen Geschlecht an der betreffenden Stelle nicht zu erkennen ist. — Eine besondere Bemerkung erheischen die Wochentagsnamen, die reichlich belegt sind und in ihrer Mehrzahl einen der am besten durchgeführten dialektischen Züge unseres Denkmals repräsentieren: *diemenche* und *dimenche* (s. oben) [daneben auch für „Sonntag" *domee* 415 22 etc. cf. § 88]; *deluns* 429 6 etc.; *demars* 414 6 etc.; *demierques*, *demerques* 422 28, 615 12; *dioes*, *dyoes* 414 3 etc., 429 6 etc.; *devenres* 428 28 etc.; *samedi* 410 15 etc. Von *samedi* abgesehen wird also das lat. *dies* im Gegensatz zum Centralfranzösischen und den meisten andern Dialekten bei der Zusammensetzung zum ersten Compositionsglied und hat das rom. *di-* nur in *dioes, dyoes*; sonst *de-*.

ī + *n̄*: *ligne* (*lineu*) 537 4 *maligne* 587 9 *vigne* 551 18; auch vortonig: *lignage* 639 24 und mit aufgegebener Mouillierung *linage* 591 7.

39a. Statt *ī* findet sich *ie* geschrieben in *loisier* 588 10 *vieg* 595 20 (= *vēnī*, das *vinc* haben sollte), vielleicht auch in *oiemes* 588 2, das dann *audivimus* wäre, vgl. aber § 126. Über *recuellier* 529 29 vgl. § 11 Anm.

Vortonig *cuisienieres* 532 18; daneben steht die Form mit ī. s. Foerster, Chev. 2 esp. XXXVII.

39b. Nebentoniges ī.

Dissimilation zu *e* in: *premier* 409 19 etc. *desimes* 606 21 *devise* 409 21 *devines* 547 4.

hibernu ist wohl gegen cl. ĭ mit ī im vlgl. anzusetzen, darauf scheinen die romanischen Sprachen zurückzugehen; auch hier *yvier* 409 20 etc.

39c. Zwischentoniges ī ist als ī erhalten in *escriture* 408 22 *familiers* 457 8 *cuisiniere* 499 25 etc.; im Hiatus: *devier* (*devitare*) 520 3 u. s. w.

Häufig jedoch ist es in dieser Stellung zu *e* geschwächt: *cuisenieres* 413 15 etc. *fameliers* 457 6 *noreçons* 551 17 *perelier* 637 15 *perelleuse* 637 8.

Das in der Hs. stehende *peruelleuse* 563 2 ist nicht etwa *perilleuse*, sondern *meruelleuse* = *mervelleuse*; der Rubrikator malte statt eines *m* ein falsches *p*.

ǫ (lat. ŏ).

Freies betontes ǫ.

40. Betontes ǫ in offener Silbe wird zu *ue*: *cuers* 409 1 etc. *suer* 416 6 *puet* 419 14 *fuels* 620 27 *suelent* 435 12 *vues* 585 26 u. s. w.; auch sekundäres ǫ: *flueve* 587 23.

Jüngeres *eu* findet sich nur dreimal: *treuve* 503 27 (*trueve* 503 24 etc.) *seulent* 514 28 (*suelent* 435 13) *seult* 436 27.

Eine graphische Eigenart ist es (s. W. Foerster, Cligés, Einl. p. LXV), wenn im Anlaut für *ue oe* geschrieben wird: *oeil* 408 24 *oes* 430 30 etc. (*ues* 563 28) *oevre* 574 21, was wohl auch noch erwiesen wird durch die Schreibung *hues* 563 28.

oe ist ferner geschrieben einmal nach ī: *dioes* 414 3 etc.; einmal nach *c*: *descoevre* 600 11. Nach *v* dagegen schreibt das Denkmal stets *ue*: *vuel* 585 4 etc. *avuec* 442 4 etc.

Der zweite Bestandteil des Diphthongen ist geschwunden in *puent* 407 6 etc. (häufiger *pueent* 458 33), ferner in *nuves* 628 29, das vielleicht aber verschrieben ist statt *nueues* (*nues* = *nŏvos* 629 4).

In *orgulleus* 591 29 (neben *orguelleus* § 70a) hat die vortonige Stellung des *ue* den Schwund des *e* bewirkt, in der das dunkle Element des Diphthongen über das helle siegte.

Andere Formen weisen demgegenüber gerade Schwund des *u* auf: *velent* 514 28 (*vuelent* 556 21) *velle* 625 10 *avec* 524 30, in denen das *v* den Ausfall verursacht hat; vgl. neufrz. *avec*; ferner *endemetres* 461 1 (*endemetrues* 459 21), dessen Abkunft unbekannt ist.

Die Frage, ob *ue* ein steigender oder fallender Diphthong gewesen ist, kann man mit diesem zur Verfügung stehenden Material wohl kaum zu entscheiden wagen. Nach Schreibungen wie *puent* (vgl. jedoch Cloetta, Poème, Moral, Rom. Forsch. III, p. 63) *nuves* möchte man einen fallenden Diphthongen annehmen; und diesen Schluss legt auch der Vergleich mit *ie* aus ę nahe. Entgegen stehen jedoch Schreibungen mit *e*: *velent*, *velle*, *avec*, *endemetres*, die auf das Gegenteil schliessen lassen. Der Osten, die Gegend von Lüttich und Namur, hat jedenfalls einen fallenden Diphthongen gehabt; heute ist nur der erste Bestandteil übrig geblieben; cf. Horning, ZfrP. IX, 485. Weiter nach Westen aber überwiegt heute das 2. Element; Mons: *nŏvu* = *nué*, *nwé*; ebenso Valenciennes, cf. Hécart. Die Parab. de l'enf. prod. giebt jedoch für Mons, Douai etc. *eu* an. Auch die Theorie Cloettas p. 63 vermag nicht, hier Licht zu schaffen.

Folgt auf ein ursprünglich in offener Silbe stehendes ǫ im Romanischen ein *l*, das durch den Ausfall eines nachtonigen Vokales vor einen Konsonanten getreten ist, so entsteht durch Vokalisierung des *l* der Triphthong *ueu*, der über *ieu*, wo wegen der folgenden Lippenrundung die erste weggelassen ist, zu *iu* wird: *siut* (*solet*) 414 11 416 26 431 26 etc.; mit etymologischem *l*: *siult* 429 3 etc. (*seult* 436 27), ebenso *viut* 610 7 *vilt* 507 16; häufiger ist hier freilich *vuelt* 463 12, wo das *l* nach Ausweis von *vuet* 633 4,7 wohl stumm war.

41. ǫ vor freien Nasalen.

bonus bietet eine Reihe von Formen: *ue*: *buen* 609 27 600 17 614 12,13 636 33; am häufigsten ist *oe*: *boens* 586 18 etc. *boene* 588 19 etc. Fast ebenso häufig ist *oi* und zwar analogisch nach dem masc. gerade im fem. belegt (im lothringischen bleibt diese Entwickelung im fem. gerade aus): *boine* 555 21; eine Masculinform mit *oi* ist nicht belegt; das ist aber sicher Zufall. Vgl. auch *deboinaires* 591 21 *deboenaire* 599 1 (= *bone aire*). Schliesslich auch *bon* 633 19 *bone* 614 22 641 4, was sicher franz. Schreibung ist. — Bei den Schreibungen *ue*, *oe*, *oi* handelt es sich wohl jedesmal um denselben Laut, dessen Darstellung in der Schrift nur deshalb so unsicher war, weil man kein passendes Zeichen für ihn hatte. Zu *boin* vgl. Wilmotte, Revue s. oben XXVIII, p. 255 zu § 33. (Mouillierung.) — Heute scheint in Lüttich wie Namur (cf. Horning a. a. O. 485), in Mons (Sigart), Valenciennes (Hécart), Douai (Escallier) *o* die Regel zu sein, wenigstens ist nirgends eine Abweichung verzeichnet.

In den andern hierhergehörenden Wörtern ist *o*, weil gestützt, geblieben: *somont* 526 10.

Dialektisch scheint der Zug zu sein, ein solches *o* geschlossen zu achen: *soune* 409 14 490 30 (zusammengefallen mit *o* + N. § 46 *doune* 23 21; cf. die Assonanzen der alten Chansons de geste).

42. *o* + *u* = *ou* und daraus *eu*: *peurent* 568 24.

Dieses *eu* ist zu *iu* geworden (cf. W. Foerster ZfrP. XIII p. 545: n Norden und Nordosten wird jedes *éu* zu *iu*) in *Mongiu* (*Monte ŏvis*, aber von *Monte Jovu(m)* gebildet) 565 8 und *liu* (= *lŏcu-lou eu -liu*) 422 33, für das einmal mit Umstellung des Diphthongen *ui* eschrieben ist 456 20.

Das *eu* ist durch Einfluss der Labialis zu *ü* geworden in *fu* 435 26 nd wohl auch in *pule* 586 16 etc.; cf. Foerster a. a. O. — Ein ana- gisches *lu*, das Foerster 1889 (s. ZfrP. XIII, p. 545) noch nicht be- gen konnte, findet sich in einer Urkunde aus Luxemburg; s. Lamprecht, eutsches Wirtschaftsleben III, p. 368, 9; *lu* auch einmal bei Gfr. elegt.

Gedecktes betontes *o*.

44. Betontes *o* in geschlossener Silbe ist einigemale diphthongiert: *uer* (*porro*) 612 23 *puerjeté* 590 32 und mit sekundärem *o*: *suefrent* 36 2 *sueffrent* 617 10.

Sonst regelmässiges *o*: *fosse* 413 3 etc. *mors* 411 13 *mordre* („Mord!“) 36 24 u. s. w.

Auf geschlossene Aussprache deutet die Schreibung *pentecouste* 10 23 etc., das auch in andern Denkmälern geschlossenes *o* zeigt; vgl. oerster, Aiol zu 82; Suchier Afr. Grt. § 12, b 1. *pentecoste* 410 22.

Vor *l* + Kons. ist *o* geblieben: *tolt* 443 15 etc. *fols* 601 22 u. s. w. och wird die dialektische Entwickelung die zu *au* sein, wenn sie ch nicht belegt ist; die belegten Beispiele sind centralfranzösisch.

44 a. Vor gedeckter Nasalis bleibt *o*: *none* 413 25 (*h*)*ome* 595 3 etc.

Auf geschlossenes *o* deutet die Schreibung *ou* in *nounes* (*nŏn- as*) 474 22.

Bekannt ist der Übergang des *o* in *a* vor *m* in *dans* 408 20 *dames* 16 3 die sich aus der proklitischen, also unbetonten Stellung erklären.

Vortoniges *o*.

45. Vortoniges *o* ist in der Schrift häufig *o* geblieben: *novel* 408 16 c. *voloient* 409 6 *rovisons* 410 20 u. s. w.

Dass dies *o* aber vor bestimmten Konsonanten und vor Vokal ge- hlossen war, beweist die viel öfter auftretende Schreibung *ou*, die st konsequent durchgeführt ist vor Nasalen: *louier* 408 20 595 2

nouviele 446 31 etc. *rouvisons* 438 21 etc. *sounera* 416 8 *nounains* 423 2 etc. *coument* 407 1 etc. *coumencier* 413 30 *ensounie* 407 8 u. s. w.

ǫ vor Vokal s. § 45ᵃ.

communicare zeigt bald *o*, bald *u* (vor *m*! cf. afr. *prumier* = *premier* und nfr. *fumier*), *acomenier* 466 29 etc. *acumeniier* 416 20 etc.; *ü* also wohl lautlich.

Eine Schwächung zu *e* hat stattgefunden vor *l*, *r* in *melins* 638 20 *sereurs* 411 30 etc. *cuerine* 605 28 (= *querine* aus *corine*).

ecce hoc = *ço̧u* 415 9 etc., *ço* 424 29 etc. *ce* 424 30 etc.

45ᵃ. *ǫ̣* im Hiatus ist geblieben = *ǫ*. Schreibung *o* in *poons* 468 25 *pooir* 520 5 *roondes* 583 11. *ou*: *rouegnier* 500 26 *louis* 557 5.

Gefallen, wohl durch *e*, in *mute* (*movuta*) 541 11; ansprechender ist es freilich, *mute* aus *mǫ̣vuta* zu erklären.

45ᵇ. Zwischentoniges *ǫ̣* findet sich einmal wohl nur infolge eines Schreibfehlers als *e* in einer Stammsilbe, die erst infolge einer Komposition in diese ganz unbetonte Stellung gekommen ist: *enertement* (für *enortement*) 556 11. In *acomenier* 509 31 etc. hat sich in der Komposition ebenfalls das *o* gewahrt.

ǫ (lat. *ō*, *ŭ*).

Freies betontes *o*.

46. Betontes *ǫ* in offener Silbe wird *ǫ̣u̯*, daraus *eu*: *deus* 416 2 etc. *seule* 438 2 *preu* 574 26 *ceuvent* (*cŭbant*) 574 23 *saveure* 409 12 (*h*)*eure* 421 24 etc. *aeure* 434 6, *-orem*: *segneur* 408 3 *sereurs* 416 11 *aideurs* 552 11 *honeur* 555 8 *sueur* 578 11 *ailleurs* 489 4.

Hierher gehört auch *ceurt* 587 2, da in *corir* nur ein einfacher Konsonant gefühlt wurde; *corre* mag aber auch leicht mit dem Stamm *-cŭtere* (*escǫrre* = *excŭtere*) zusammengeworfen worden sein, dessen Praesens (*excŭtit*) regelrecht ein *eu* aufweisen muss. — Die Diphthongierung bei *corir* ist aus dem pikardischen häufig zu belegen, so in Urkunden der Grafen von Flandern und vom Hennegau, in Cysoing (1285), Tournai (cf. Herbomez § 44), Flines.

Besonders zu nennen ist *esquerre* 430 6 (*excŭtere*) neben *escoure* 494 10. Man könnte auf it. *scuotere* hinweisen und ein *ǫ* als rom. Grundlage annehmen. Eher aber ist *esquerre* verschrieben statt des in andern Texten häufig auftretenden *esqueure*, das mit *-eure* reimt und vor Muta + Liqu. das *ǫ* regelrecht zu *eu* gewandelt hat.

Zweimal findet sich *-or*: *amor* 407 9 *honor* 555 6; *amor* kommt jedoch in keinem Denkmal als *ameur* vor; vgl. auch Neumann, Laut- und Flexionslehre p. 46, Anm. 2; nach W. Foerster ist es die durch

die Trobadorpoesie fixierte provenz. Form (ebenso weisen nach der Provence hin *espos, jalos, Tolose*); *honor* ist gelehrt (*honeur* 555 8).

-ur in *seruṛs* 416 13 *menur* 619 11 ist recht auffällig und vielleicht nur graphisch, da daneben beidemale auch *eur* belegt ist. *peur* 588 11 dagegen ist sicher *peür*, wie es auch für andere Texte häufig durch Reim gesichert ist; es handelt sich hier um die aus Dialekten und besonders aus dem pikardischen bekannte Verengung des *eu* zu *ü*. — Über die umgekehrte Erscheinung vgl. Foerster, Venus la deesse p. 50, Doutrepont: Jacques de Hemricourt (Lüttich) in den Mémoires couronnés coll. 8° t. XLVI § 65; stets vor *r*; *eu* zu *ü* da nur in *labur, laburans* (*Doutrepont* § 57), und hier könnte der Labial schuld sein.

-osus = *eus: religieuses* 407 5 etc. *jangleus* 601 18. — *-velus* (*villosus*) 628 22 ist sehr auffällig (vgl. vorher *seruṛs, menur*). Es kann unmöglich *velüs* sein, was es der Schreibung nach sein müsste, da unser Text eine Schreibung *u* für *ǫ* nur kennt vor gedeckter Nasalis als lat. Orthographie, (über *cule* 554 14 und *multepliier* 488 23 s. §§ 49, 50). Noch nfrz. *velours* (das Wort muss südlich sein; es bezeichnet wohl einen aus dem Süden importierten Stoff). *velos* würde stimmen. Ich weiss keine sichere Erklärung und glaube vorläufig an einen Schreibfehler.

o + *u* = *óu -éu -íu* in dialektischem *siue* 571 4 etc.; eher analogisch an *miue* (*mĕua*).

Vor freiem Nasal ist gewöhnlich *o* geblieben: *renon* 407 3 etc. *maison* 407 15 etc. u. s. w. Oft jedoch findet sich *ou: persoune* 555 2 *noune* 432 33 *doune* 423 31 *couroune* 469 23. — Auf eine Nasalierung könnte hindeuten *persoṇne* 599 24, wenn es nicht *persoune* ist.

Lat. *non* ist betont *non* 465 14, unbetont *nen* 476 11 etc., vor Kons. *ne* 407 5 etc.

47. *o* ist zu *ü* erhöht in dem echt dialektischen *pume* 499 10 618 30 (in Mons, Douai und Valenciennes heute *pün*; cf. Sigart, Escallier, Hécart), *puint* 522 24 527 3 594 34 623 18 *puintes* 548 31 560 19 *repúse* 590 15. — Einfluss des Labials; ebenso in *Tumas* 414 16, das in den nordfranz. Denkmälern und Urkunden fast stets so auftritt, und in *plum* (Blei) 589 11; vgl. analoges *cruple* in Wistasse le moine (Rom. Bibl. IV) v. 1096 und dazu die Anm. Foersters; s. auch § 45.

Gedecktes betontes *ǫ*.

49. Selten *o*: *jor* 411 28 etc. *tot* 426 9 *tos* 414 31 u. s. w.;

meist *ou: jour* 410 12 etc. *aoust* 410 34 *entour* 412 33 *tout* 413 31 *fourmes* 424 25 etc. *moustre* 436 15 *coust* 559 2 u. s. w.

u in *cule* 554 14 (aus *coole* = *cuculla*) ist rein orthographisch oder ein Versehen; daneben *coule* 554 13.

Vor Nasalen häufig *u*, aber nur in Wörtern, die auch im Lateinischen *ŭ* hatten; also lat. Orthographie: *sunt* 410$_{26}$ etc. *secunt* 442$_{26}$ etc. *kicunque* 487$_{6}$ etc. *nunce* 481$_{9}$ u. s. w.; daneben aber auch häufig *o: secont* 508$_{5}$ etc. *nonce* 502$_{2}$ u. s. w. — Die Schreibung *u* für lat. *o* vor Nasalis findet sich nicht; nur in offener Silbe in dem unbetonten *cum* 426$_{15}$ etc.

soufrir geht mit seinem Praesens auf Formen mit *ǫ* zurück, s. § 44; ebenso in Tournai, Flines (Anlehnung an *ǒfrir*).

Vortoniges *ǫ*.

50. Nebentoniges *ǫ* = *o* und *ou: por* 407$_{5}$ *pour* 425$_{13}$ *sor* 408$_{2}$ etc. *sour* 414$_{10}$ *sorler* 423$_{7}$ etc. *torné* 427$_{29}$ *tournee* 427$_{24}$ *entouner* 474$_{18}$ *douner* 423$_{32}$ *proumisent* 408$_{8}$ u. s. w.

Vor Nasalis häufig die lat. Orthographie mit *u*: *nuncier* 501$_{28}$ *unzimes* 602$_{2}$ u. s. w. — Latinisierende Schreibung ist auch *multepliier* 488$_{23}$ (*monteplia* 408$_{18}$).

desuper hat die unbetonte Entwickelung in *desor* 457$_{11}$, die betonte ist die häufigere: *deseure* 460$_{19}$ etc.

Schwächung zu *e* ist eingetreten in *secorre* 593$_{29}$ *sejorner* 554$_{20}$ *semonre* 535$_{13}$ 537$_{21}$ (älteres *somonre* noch 534$_{14}$) *Jehan* 417$_{1}$; hierher auch die unbetonten Acc. der pron. poss. *men* 590$_{15}$ *ten* 590$_{16}$ *sen* 413$_{23}$ für frz. *mon, ton, son.*

Im Hiatus zu *e* in *coneue* 633$_{26}$, gefallen in *coule* 554$_{13}$ aus *c(o)oule.*

50^{a}. Zwischentoniges *ǫ* ist zu *e* geschwächt in *larrecin* 566$_{23}$ *parcenier* 552$_{12}$ *segnerie* 612$_{20}$ *envolepes* (**vŏlŭppare*) 430$_{6}$ *agenellier* 424$_{26}$ etc. *rouegnier* 500$_{26}$.

Zwischen *-s^n-* ist in offener Silbe der Vokal ganz ausgefallen: *raisnable* 591$_{5}$ etc. *maisnie* 427$_{6}$ etc.

o ist aber häufig erhalten zunächst in geschlossener, doch auch in offener Silbe: *corocier* 586$_{1}$ *agenollier* 502$_{7}$; *segnorie* 639$_{9}$ *torçoneuse* 614$_{4}$ *laborer* 437$_{23}$ (doch Lehnwort).

Unter dem Einfluss des Grundworts erscheint *ou* in *leçounier* 415$_{6}$ und in *raisounable* 480$_{22}$.

u (lat. *ū*).

51. In offener wie geschlossener Silbe *ū: sus* (*sūsum*) 423$_{22}$ *manjuent* 499$_{26}$ *manjust* 505$_{5}$ *hurte* 544$_{7}$ *grues* (**gruas*) 551$_{20}$ 556$_{10}$ *agulle* (*acucula*) 629$_{11}$ (also die richtige, regelmässige Form mit *ü*) u. s. w.

51^{a}. Nebentoniges *u* ist erhalten: *hurter* 594$_{16}$; im Hiatus: *cruelté* 591$_{19}$, *essuer* 431$_{35}$ u. s. w.

51 b. Zwischentoniges *u* ist zu *e* geschwächt in dem überaus häufig uftretenden Verbum *acumeniier* 411 13 etc.; ganz gelehrt ist *postcommunion* 538 14, *communion* 434 28 etc. Sonst ist *u* in dieser Stellung rhalten: *refroituriere* 413 24 etc. *escusances* 568 23 u. s. w.

52—54. s. bei *ę*.

Lat. *au*.

55. Lat. *au* = *ǫ*: *povre* 408 28 etc. *chose* 408 31 *tresor* 407 8 *parole* 31 31 *parot* (= *paraulet*) 481 30 etc. u. s. w.

Nicht aufgeklärt ist *oi* in *cloistre* 416 7, daneben *clostre* 424 32.

ǫ (aus *au*) + *u* in *paucu* hat *peu* 408 26 etc. ergeben, das jedoch ohl als franzisch anzusehen ist; die Urkunden unseres Gebietes haben ieben frz. *peu*) *pau*. Das etymologisch auf andere Casus zurückehende *poi* ist nicht belegt.

56. Vortoniges *au* = *o*: *orout* 488 34 *Morisse* 424 23 u. s. w.

Bekannt ist das Schwinden des *U*-Elements in *oust* 444 2; dialekisch ist *ascouter* 424 18 436 18 483 15, mit Präfixtausch franzisches *escouter* 06 20 539 8 561 17.

Die Vokale mit folgendem *i, I*.

Die fallenden, *i*-haltigen Diphthonge (*ai*, *oi* etc.) sind häufig zu nfachen Vokalen reduziert. Der Ton auf dem ersten Teil des Doppelautes war also so stark, dass er den folgenden schwachen Laut abrbierte (analog *áu* = *á*; cf. § 56).

a.

57. Wie im Franzischen *ai*, haupt- und nebentonig: *repaire* 495 32 *t* 427 14 *vai* 589 22 *mauvais* 586 10 *pais* 409 11 *naistre* 553 11 *maistre nágister*) 578 19 *paistre* (*paskitor*) 590 10 *taisir* 596 17 *raisounable* 480 22 *iscele* 460 21 *aidier* 424 20 u. s. w.

Gelehrt ist *grafie* (*grafium*) 615 15.

Gar nicht selten, aber nicht vor Vokalen, wird für *ai* phonetisch geschrieben: *mestre* 413 19 etc. *lest* 428 18 *nestre* 605 24 *mes* 499 33 *awes* erm. *ad-wahten*, nfr. pl. *aguets*) 627 5.

Unter dem Einfluss des vorangehenden Palatals ist *ai* schon früh i *e* geschwächt in *gesir* 485 26 496 16; *gisir* 610 10, 13, 14 ist an die 3 sg. s. *gist* angelehnt.

57 a. *a* aus *ai* vereinfacht in *tasir* 596 16, stets *vasciel* 430 4 (doch er eher urspr. *a*); ferner *-are* (aus *-aire* = *aria*) in lat. Lehnwörtern § 58. — Über *larme* 609 20 vgl. § 19.

Im Zwischenton *a* in *semaniere* 413 9 etc. (aus *semaine* + *aria*).

58. *-arium* ergiebt regelmässig das noch immer nicht erklärte *-ier: premier* 409 19 *leçounier* 415 6 *semaniers* 424 17 *orellier* 503 21 *ymniers* 539 13 *louier* 595 2.

-aria = *iere: semaniere* 413 9 *cuiseniere* 413 15 etc. *celeriere* 413 22 u. s. w.

Halbgelehrt ist *-aire: usuaire* 561 20, 22 *viestiaire* 436 22 *anniversaire* 457 21 *viaire* (*vicarium*) 423 8 *scapulaire* 485 14 *eschapulaire* 485 21, 22; daneben mit *e* für *ai: viere* 565 26.

Neben *ai* steht in dieser Endung nicht selten *a* (*are*): *luminares* 435 28 *armare* 539 18 *breviare* 536 23 *necessares* 464 2 *reviestiare* 423 10; s. § 57 a.

-arie: viestiarie 436 19.

-ariu im Zwischenton: *cellarium* + *aria, celleriere* 413 23.

Angefügt sei hier noch halbgelehrtes *familiers* 457 6 557 22 *fameliers* 444 13 etc. aus *familiaris.*

59. *a* + *ñ* unter dem Hauptton wird ausnahmslos durch *-aign-* wiedergegeben, so dass man gerne das *i* als Parasiten ansehen möchte (*-aign-* = *-añ-*). Dem ist aber, glaube ich, nicht so. Der Diphthong *ai* war zur Zeit der Handschrift zum mindesten auf dem Wege, *e* zu werden; cf. § 57 u. § 34. Eine Schreibung *e* (für *ai*) aber, die doch sonst in andern Fällen reichlich belegt ist und die demnach auch hier einigemale zu erwarten wäre, findet sich vor *ñ* nie. — Wichtig für die Entscheidung der Frage ist das heutige Patois. Leider aber war in dem mir für unsere Gegend zur Verfügung stehenden Material kein einziges hierher gehöriges Beispiel (*a* vor *ñ* unter dem Hauptton) zu finden. Auch Hécart behandelt den Fall in seiner Einleitung nicht; vielleicht gerade deshalb, weil der franzische Lautstand (also *añ*) herrscht; vortonig gilt sicher nur *a*; vgl. bei Hécart (Glossar) *agneler* (*aneler*), *gagnache, espagnoter* u. a. In Namur spricht man heute *añ* oder *an*, da die Mouillierung häufig geschwunden ist. Mons scheint auch nur *añ* zu kennen, Sigart: *babagne, Wagne* (= Schimpfwort), *wagn* = *gagn;* nebentonig *wagner, magner.* — Vermutlich ist demnach auch für die Gegend von Douai, Valenciennes heute *áñ* anzusetzen, und in der Schreibung *-aign-* unseres Denkmals ist das *i* nur graphisch, um mit *g* zusammen die Mouillierung des *n* auszudrücken.

á + *ñ*: *compaigne* 408 25 etc. *remaigne* 428 16 *montaigne* 587 4 etc. *estraigne* 536 4 u. s. w.

Vortonig *-aign-* und *-agn-* gleich oft nebeneinander: *compaignesse* 447 29 *compagnesse* 430 28.

Das lat. *sanguinare* hat zwei verschiedene Verben gegeben: 1. *sainnier* = zur Ader lassen; so: *sainnies* 523 20 *sainnent* 412 28 etc.;

und wohl mit vort. aufgegebener Mouillierung: *sainier* 505 13 etc. *sainies* 412 29 etc. *saineresse* 505 33; unter dem Einfluss dieser Formen mit ursprünglich *ñ* = vortonig *n* ist die Mouillierung dann auch geschwunden in *sainent* 505 23; 2. *sanner* = bluten (vielleicht von *san(c)* direkt abgeleitet): *sanne* 504 25, 28 *sannent* 412 28 504 24 *saner* 482 11.

Folgt ein Konsonant, so wird *ñ* in *in* aufgelöst: *saint* 407 18 etc., mit etymologisierender Schreibung: *saincte* 408 17 etc.

60. *a* + *l̃* = *al̃*: Schreibung *-all-*: *falle* 500 11 *batalle* 509 4 *tallier* 507 8 530 9 *alleurs* 503 18 *vallans* 609 15 u. s. w.

Auslautend *-l:* *traval* 585 17 etc.

Seltener ist *l̃* durch *-ill-* wiedergegeben: *faille* 486 31 etc. *vaille* 629 27 *ailleurs* 489 4 *entailliures* 548 3 u. s. w.

Auslautend: *fermail* 553 24.

Zwischentonig zu *el̃* geschwächt: *travellier* 617 7 636 27 *travellies* 585 15, 16 (*travallant* 585 25).

Über *l̃* s. § 81.

61. *-ationem*, *a[n]sionem* = *aison*: *maison* 520 24 *raisons* 451 5 u. s. w.

Phonetisch *e:* *aresne* (*adrationat*) 579 5.

Zwischentonig *e*: *livreson* 549 15 564 4; durch *ei* zu *i:* *ochisons* 444 24 etc., hier lautlich erklärbar (wegen *č*); in *orison* 415 1 etc. *rovison* 410 20 *sarclisons* 489 29 ist wohl Suffixvertauschung anzunehmen.

ę.

62. 63. *ę* + *i* und *ę* + *I* ergiebt wie im Franzischen *iɛI* = *iɛi* = *i:* *parmi* 407 10 *lit* 421 32 etc. *pri* = *prĕco* 482 28 *pis* 490 10 *siste* 475 12 *evangile* 463 2 etc. *sougit* 599 13 *sire* 590 10 *glise* 420 7 *gist* (*jĕcet*) 533 32 u. s. w.

ingenium hat nur *engien* 555 1, wo das Hiatus-*i* also spurlos geschwunden ist.

62a. *ę* in geschlossener Silbe + Hiatus-*i* ergiebt stets *ie:* *tierce* 417 3 etc. *endemetiers* (vielleicht *induminterea* + *s*) 416 13 etc. Hierher gehört, wenn auch erst sekundär wie im franzischen *cierge* 435 19 etc. *cierce* 539 27.

63a. Nebentoniges *ę* + *I* ergiebt durch *ei* — *i*; nur Beispiele, wo dies *ę* + *I* in den Hiatus tritt: *priieres* 408 25 *priier* 591 22 *priere* 555 2 *nient* 429 7 etc. *pieur* 589 23 *lihier* (= vielleicht *levigare*, das franz. regelm. *legier* hätte ergeben müssen) 537 13.

iscir 430 22 etc. *istera* 427 9 etc. *iscirent* 407 15 sind nach dem stammbetonten *ęxit* gebildet; die Vorsilbe *ex* ergiebt sonst mit Schwund des *k* *es-:* *esprover* 409 3 *escuse* 457 17 (gelehrte Schreibung *excuse* 592 16) u. s. w.; cf. jedoch §§ 29, 93.

siuir 488 17 etc. wird ebenfalls an das stammbetonte *siut* angelehnt sein.

yvel in *yvelement* 564 17 ist im Kompromiss aus *aequalis -ovalis* (it. *uguale*, afr. *oël, uël*) und dem halbgelehrten *egal* oder, indem *g* ein *i* abgiebt, *eigal -igal.*

Die zweite Entwickelung des vortonigen *ę* + *I* (= *ei*) ist die zu *oi*: so im Hiatus: *renoiier* 593 26 *soiier* 499 18 624 13 *moiiesne* 522 28 *moiene* 456 1 *moiesne* 432 18.

Doch auch sonst *oi: moitie* 516 18 *moiterie* 557 13, 15 *refroitoir* 411 13 *refroituriere* 484 22 etc., wo sich häufig für *oi o* findet: *refrotoir* 413 27 etc.

Für *oi* ist einmal *oie* geschrieben in *moieteerie* 548 11 neben *moiterie* 557 13, 15.

Die Vorstufe *ei* in *meiesneté* 459 19.

Nur einfaches *e* in *messons* 412 23.

63 b. *ę* + *ñ* meist *ieñ: tiegne* 424 23 etc., Kompromissform zwischen *tiene* und *teigne*, *viegne* 434 8 etc. u. s. w. — Mit Unterdrückung des *e: covigne* 536 20 (*coviegne* 443 6 etc.) *sovigne* 634 26. — Der Conjunctiv von *prendere* hat stets *e* (also immer als [*ę*] gefühlt): *pregne* 432 2 etc. *pregnie* 460 5 *prengne* 480 6 etc. u. s. w.

venia hat sich nicht hierhergeschlagen; es zeigt eine halbgelehrte Form: *veine* 479 14 480 19 und meist *vaine* 458 7 etc.

Nebentonig meist *e*: *sorvegnans* 626 26 etc. *segneur* 408 3 *convegnaules* 556 16 u. s. w.

Unter dem Einfluss der stammbetonten Formen *ie* in *sorviegnans* 531 27.

ei oder *i* ist nicht belegt.

63 c. *ę* + $\tilde{l}$ ist unter dem Ton einmal belegt: *vielles* 617 21, 23. — In *mius* 407 8 etc. *miudre* 589 24 ist vor Kons. die Mouillierung geschwunden und *l* ist vokalisiert.

Vortonig *e: melleur* 591 2 630 8.

Analoges *ie: viellars* 634 32.

ei oder *i* findet sich auch hier vortonig nicht.

64. *-eriu* = *ier*: *mestiers* 416 4 etc. *moustier* 425 19 etc. *psautier* 432 32; gelehrtes *-ere* in *presbitere* 423 21 etc.

-ire: maistire 590 31 594 24 637 4 *maiestire* 596 2 639 13, 15, 18; nach W. Foerster ist *-ire* die franz. Form, *-iere* die Form des Nordwestens. Hier liesse sich *-ire* neben dem einmal belegten *maistiere* 595 21 und dem in andern Wörtern häufigen *-iere* aus *-erium* jedoch vielleicht als *-i(e)re* erklären, wo der unbetonte Bestandteil des Diphthongen verloren gegangen ist; cf. § 11 Anm.

-eria ist belegt in dem gelehrten *matere* 637 9.

e.

65. ę wird zu *i* umgelautet wie im Französischen:

a) *il* 407 7 etc. *cil* 408 29 etc. *cist* 437 24 *vieg* 595 30 (cf. § 39), das nach Analogie des Perfekts gebildete Part. *pris* 535 17; dunkel ist das Suffix *-i(s)me*: *vintisme* 575 18 *trentime* 520 13 u. s. w.

b) *larecin* 566 23 593 24 *chemises* 583 11 *tamis* 554 9 *yvrogne* 642 1 *louis* (= *locatĭcius*) 557 5.

c) 1. *parchemin* 484 12 2. *pais* 642 1. —

complie 412 20 gehört nicht hierher, es verdankt sein *i* der Anlehnung an das Verb *complir*.

66. ę + *I* = *ei* — *oi*: *roi* 481 10 *loist* 487 2 etc. *droite* 507 14 *benoit* 409 6 etc. *froit* 571 21 *acroistre* 619 6 *cervoise* 541 29 543 7, 9 u. s. w.

67. *-itia, -icia* (*itium*).

1. Meist *-ece*: *grandece* 567 3 u. s. w. Schreibung *-aice*: *parfondaice* 598 22. *-esce*: *richesce* 407 4 *secheresce* 565 15.

2. regelrecht *-ise* (stimmhaftes *s*): *amendise* 480 14 u. s. w.

3. *-ice* (*-isse*) *malice* 510 14 *malisse* 635 30 u. s. w.

4. *-ige* in *servige* 610 24 (*service* 483 9 etc.); cf. § 113.

67ª. ę + *I* vor *n* = *ai*: *çaindre* 485 24 *çaint* 481 22 *destraint* 560 7 (mit etymologischem *c*: *destraincte* 613 3) *vaintre* 587 12 *ataindre* 597 11 *enfraindre* 627 14 *estaint* (*extinguit*) 527 17, aber *estinte* (*extincta*) 429 23.

67ᵇ. ę + *ñ* = *aiñ*: *destraigne* 510 16 etc. *estaigne* 476 15 *adaigne* 559 13 oder mit Weglassung des *i*: *dagne* 640 27.

-eiñ oder vielleicht (*-ign-* = *ñ*) *eñ*: *seigne* 428 30.

Häufig *eñ*: *estegne* 429 18 *ensegne* 417 19 etc. *ensegnent* 579 4 *regne* 584 12. *i* findet sich einmal in *estigne* 429 20, dialektisch! cf. oben *estinte*.

Vortonig: *sainnier* (*signare*) 506 22 *daigné* 585 31 *çaignons* 586 29 *estaignons* 625 21.

-eiñ: *seignier* 496 3 u. s. w.

-eñ: *segnier* 465 21. — cf. § 90.

Das *i* in *digne* 589 28 (*dignum*) ist gelehrtem Einflusse zuzuschreiben; gelehrt ist auch *signer* 506 19 510 2, wo das Fehlen des Bartsch'schen *i* den Latinismus verrät; demnach auch wohl *signera* 507 29 etc. gelehrt. — *agsinee* 627 33 ist wohl verschrieben für *assignee*; ebenfalls Latinismus.

68. ę + *ĺ* = *eĺ* (*ĺ* = *ll*): *orelles* 408 24 etc. *velle* 469 22 *aparellent* 430 27; im Auslaut *l̃* = *-ll, -il*: *consell* 637 26 *consel* 534 3 *conseil* 556 16; cf. § 81. — Nie findet sich östliches *oi*.

ę + *l̃* + *s* zu *aus* in *solaus* 594 33, zu *eus* (frz.) in *conseus* 636 2, wenn es nicht *consens* ist, wofür das lat. Original: *consensus* spricht.

Neben- und zwischentonig auch *eĩ: ĩ = ll: vellier* 516 16 etc. *aparellier* 416 10 etc. *orelliers* 548 25 *somelleuse* 610 25 u. s. w. *ĺ = ill: veillera* 516 32.

i zwischentonig in *versillerunt* 579 24.

69. Vortoniges *ę + I = oi: loiaument* 599 20 *ploier* 431 14 *ploiiees* 485 12 *ploies* (*o = oi*) 476 6; *esploitier* 588 12 *refroidier* 547 4 *loisir* 459 1 *voisin* 544 21 u. s. w.

i ist im Hiatus eingetreten in: *fie* (aus *fiie*) 409 11 etc. *envieuses* 629 16, besonders häufig bei den Verben auf *-icare*, wo das *i* nicht infolge des Ausfalls des *c* in den Hiatus getreten und palatal geworden ist, oder wo das *i* nicht gefallen und das *c* sich so als nach Konsonant stehend vor *a* zu *č* entwickelt hat bezw. dialektisch geblieben ist: *montepliier* 409 8 *acumeniier* 416 20 etc. *edifiier* 436 17 *otriier* 482 3 *otriie* 565 3 — *acumenier* 466 19 *chastier* 613 1 *detrier* 533 31 u. s. w.

Analogisch nach den endungsbetonten Formen ist das *i* dann auch in die starken Formen des Praesens eingedrungen: 3. sg. *otrie* 467 30 etc. *detrie* 477 28 — daneben *otroie* 540 24.

Die Vorstufe *ei* einmal in *acumeneier* 429 28.

Pikardisch ist *liçon* 412 2 425 9 524 5; daneben *leçons* 410 31; nur *e* in: *pescons* 563 26 *pereceuse* (*pigritiosa*) 585 26 *drecier* 496 8 *letril* 427 31; letzteres sogar mit Diphthongierung: *lietriu* 495 4 *lietru* 478 18 523 31 538 18; cf. § 28.

ǫ.

70. 71. 72. *ǫ + I = üe + I = üéi = üi: nuit* 416 2 etc. *cuit* 499 32 *hui* 586 11 *anuis* 630 15 *puist* 416 17 etc. *luie* (= *locat*) 537 4 u. s. w.

Die Schreibung *viuit* (**vocitu*) 414 21 ist offenbar Schreibfehler.

In *proisme* 587 8, 9 590 32 ist die Diphthongierung infolge einer durch die zweifache Konsonanz hervorgerufenen Hemmung unterblieben.

Nie zeigt sich ferner, wie auch franzisch nicht, *ui* in den gelehrten Wörtern auf *-orium, -oria*, die allerdings im klassischen Latein *ō* hatten, aber im afr. eben als gelehrte Wörter mit *ǫ* gesprochen wurden; es erscheint meist der Diphthong *oi: refroitoir* 411 3 etc. *ovroir* 578 12 *parloir* 412 7 *dortoir* 412 8 *tersoir* 530 4 *offertoire* 459 8 *escritoires* 550 21 *estoire* 410 34 *memoire* 592 2 u. s. w. Einigemale ist nur *o* geschrieben: *memore* 589 29 *responsore* 420 6 *offertore* 522 10 *invitatore* 473 16 etc. *Gregore* 426 25 *tempore* 447 25 *lavor* 498 6 (*lavoir* 530 5). Für *-or, -oir* vgl. jedoch Foerster, Cliges zu 399 (*-atorem* u. *-atorium*) u. Erec zu 399, 4276.

Noch mehr an das lat. angelehnt sind die Formen: *invitatorie* 464 26 etc. *responsorie* 414 12 *glorie* 591 31 (*gloire* 595 11).

Gelehrt ist auch *hoiste* (*hostia*) 430 1 *hoistie* 434 32.

oi = *ou* in *canoune* 481 32 *chanoune* 582 4.

Vortonig *oi* und nach Analogie der betonten Formen auch *üi*: *poissans* 409 2 *apoierunt* (*adpŏdiare*) 433 22 *loier* 584 6 — *cuisine* 413 14 etc. *cuisenieres* 413 15 etc. (beide wohl an *cuire* angelehnt) *anuieuse* 591 28. —

Im Anlaut mit *w* geschrieben in *witime* 447 2 etc.

In zwischentoniger Stellung Contraction des *o̧* + *I* zu *i* in *anieuse* (*inodiosa*) 625 10.

70a. *o̧* + *l̃* meist *uel̃*: *uel* 590 20 oder graphisch *oeil* (*il* = *l̃*) 408 24 *oels* 586 9 *iels* 594 13 595 2 |mit etymologischer Schreibung statt *ieus* (aus **üéus*); daraus heutiges *yeux*|, *recuelle* 492 7 etc. *recuellent* 499 13 *orguel* 597 5 *vuelle* 553 7 etc. *fuels* 620 27. Nach dem dem *ü* sehr nahe stehenden Labial *v* ist *ü* unterdrückt in *velle* 625 10.

In geschlossener Silbe natürlich *ol̃*, geschrieben *-oll-* oder *-oill-*: *asolle* 540 5 *tolle* 510 4 *assoille* 514 18 *toille* 579 21 etc.

Ältere Schreibung ist *apostolie* 408 11, daneben halbgelehrt und wohl ohne *l̃*: *apostoile* 408 13 (cf. *glorie* > *gloire*).

Vortonig erscheint unter dem Einfluss der betonten Formen *ue* in *recuellir* 543 12 etc. *vuellons* 559 21 *orguelleus* 587 13 594 6 610 5. Letzteres kann auch regelmässig (zwischentoniges, also ganz schwaches *o* zu *e* reduziert) aus *orgoleus* entstanden sein; cf. *agenellier*. Über *orgulleus* 591 29, wo das helle Element des Diphthongen zwischentonig unterdrückt ist, cf. § 40.

Über *despollier* 481 20 631 20 vgl. Foerster, Rom. Stud. III, p. 183 f.

Gelehrt ist wohl *enol(i)ier* 502 22 510 29 537 3 539 28 *enoliement* 510 28 etc.

70b. *o̧* + *ñ* = *oñ*.

Schreibung *-oign-*: *besoigne* 448 23 etc., auch *-oingn-*: *besoingne* 448 8 u. s. w. — Vortonig: *soigneus* 592 12, 26 617 2 u. s. w.

Schreibung *-ogn-*: *besogne* 468 6 etc. *tesmognent* 553 10 u. s. w. Nebentonig: *sogneus* 610 15 etc. u. s. w. — s. *ñ* § 90.

73. *au* + *I* = *oi*: *oient* 489 17, 19 *oiant* 575 14 *joie* 425 3 *noise* 475 31 u. s. w.

o̧.

74. 75. *o̧* + *I* = *oi*: *counoistre* 480 13 623 10 *oindre* 484 27 *joindre* 581 27 *point* 497 13 *crois* 425 23 *vois* 431 19 etc. u. s. w.

oi ist *ui* (offenbar lautlich = *üi* wegen des vorangehenden *p*; s. § 47) in *puint* 522 24 527 3 594 34 623 18 *puintes* 548 31 560 19 (*pointes* 560 20).

Der Diphthong ist auf den einfachen Vokal reduziert in *enjondre* 508 17 und *angossent* 579 7 (ebenso *o* = *oi* aus *ę* § 32).

Vortonig auch *oi*: *croisier* 473 7 *oiseuses* 556 8.

Zwischentonig wie allgemein im pikardischen, wallonischen und lothringischen zu *i* in *recounistera* 479 10 *conisance* 554 26 *auguisseuse* 585 30.

74a. *ǫ* + *ñ* = *oñ*; Schreibung *-oign-*, seltener *-ogn-*.

Zwischentonig *e* in *rouegnier* 500 26. — *ñ* s. § 90.

74b. *ǫ* + *l*. Zwischentonig: *agenollier* 502 7; sonst stets Schwächung zu *e*: *agenellier* 424 26 etc. *ageneillier* 423 26 *engenelier* 533 14 *genellons* 616 27 u. s. w.

76. *ǫ* ist zu *ŭ* umgelautet in *cuide* 601 2 *cuident* 637 4, 3. sg. *puise* (von *pŭteus* gebildet) 584 24 *uis* 427 32; vortonig, von *cuide* beeinflusst, *cuidera* 542 26 558 16.

Nie aber, und das ist ein dialektischer Zug, findet sich Umlaut in *doi* 433 17 etc. *ændoi* 422 18 und *tout* (= *tōttī*) 423 30 etc. *tot* 408 8. (franz. *düi, tüit.*)

u.

77. *ū* + *I* = *üi*: *fruit* 409 11 618 30 *conduit* 530 5 586 30 *estruit* 589 3 *fuient* 636 30 u. s. w.

autriui 628 8 ist (ebenso wie *viuit* aus **vŏcitu* 414 21) Schreibfehler.

Vortonig auch *ui*: *fuitiu* 547 26 *pluiseurs* 434 12 etc. Daneben franz. *pluseurs* 409 1 etc.

Hiatus.

78. Die vortonigen, im Hiatus stehenden Vokale sind meist gewahrt. Die Schwächung des Hiatusvokals oder seine Unterdrückung ist zumeist belegt in Participialformen, die aber nur zu leicht analogischen Einflüssen ausgesetzt sind: *seu* 559 16 *meus* 586 4 *coneue* 633 28 *esmut* 601 22 640 24, 26 *but* 498 28 u. s. w. Sonst überwiegen noch die Beispiele, wo sich der Vokal ungeschwächt erhalten hat; *a* ist meist *a* geblieben, nur im Zwischenton (*-atura*) zeigt sich *e*; ebenso ist *ǫ* erhalten; *ǫ* ist abgesehen von Verbalformen für den Hiatus belegt in *coule* 554 13 (aus *co-ole*), wo der Hiatus durch Schwund des *o* getilgt ist.

Beispiele für den sekundären Hiatus, der also durch den Schwund eines intervokalen Konsonanten bewirkt wurde, sind folgende:

Schwund eines

d in: *gaagnages* 551 16 *graeus* 483 14 *chai* 587 24 *chaiiues* 532 1 *preechier* 630 23 *beneiçon* 425 29 *veir* 586 18 *creons* 598 24 u. s. w.

t: saoleté 619 24 *abeie* 407 2 etc. *meures* 488 21 *aage* 613 26 *esleecent* 599 27 *peneance* 596 9 *poons* 570 21 u. s. w.

b: deust 538 18.

p: seu 559 16 *receus* 567 4.

v: meus 586 4 *peür* 588 18.

g: aoust 410 34 *seel* 409 17.

c: seur 588 6.

Um die gesonderte Aussprache kenntlich zu machen, ist ein *h* eingeschoben in *lihier* 537 13 (vielleicht = *levigare*; der lat. Text hat *polire*). Ebenso ist das *h* wohl aufzufassen in *Mahiu* 446 10 577 8 neben *Mathiu* 449 9.

Eine Hiatustilgung durch Konsonanteneinschub, besonders die Tilgung durch *w*, die sich nach Aptelstedt (§ 78) hauptsächlich im Hennegau und den angrenzenden Gebieten findet, ist nicht belegt, es sei denn in dem dialektischen *devens* 489 8 etc. [= *de-intus*] und dann in *siuvable*, so wohl statt des kaum auffälligen *siunable* 590 29; *n* offenbar verschrieben für *u* und dann *siuuable* = *siuvable*. In *devens* erregt eine Hiatustilgung durch *v*, die nach *u* berechtigt ist, doch starke Bedenken; man erwartet *j*; *v* muss analogisch sein wie in *devant*.

Der Hiatus ist beseitigt durch Einschub eines halbkonsonantischen *i* nach *a* in *graiel* 419 16 517 30 553 20; daneben *grael* 439 11 etc. *graeus* 431 18.

In *paiele* 435 26 ist *-iele* = *ĕlla;* vgl. § 24.

Sporadisch sind noch die Fälle (abgesehen von den oben besprochenen Verbalformen), wo der Hiatusvokal *e*, ob er nun von *a*, *ę*, *ę́*, *ǫ́*, *ǫ* herrührt, gefallen ist: *abesse* 500 32 512 26 524 25 *Chalon* 408 5, *eslecierent* 409 4 *benoit* 409 6 etc. *nis* 442 4 *nes* 474 23 etc. *penance* 532 30 *coule* 554 13.

78ª. In den bekannten Wörtchen: *de, le* (Artikel), *se* (pron.), *se* (Konjunktion), *que* oder *ke* (Konjunktion oder pron.), *ne* (Negation, wird die Elision häufig unterlassen, besonders oft bei *le*; es ist das blosse mechanische Schreibung: *de orloge* 476 15 *de aucun* 483 18 u. s. w. (daneben natürlich *d'autres* 481 11 u. s. w.) *le evangile* 432 16 *le an* 444 31 *le eaue* 427 10 etc. u. s. w.; daneben *l'eaue* 459 7 etc. *l'oiste* 461 18 u. s. w., *que il* (Konjunktion) 421 24 etc. *que on* (rel.) 425 6 etc. (*k'il* 481 17 etc.) *se on* 441 29 etc. *se i i a* 417 14 (*s'ele* 443 30) *se essaucent* 597 3 *ne i* 509 12.

e (= nachtoniges *a*) ist vor Vokal elidiert in *recoumenç' on* 421 16 *lis'on* 415 6 *seign'on* 428 30 = phonetische Schreibung; vgl. § 22.

78ᵇ. Es besteht die Neigung, in bestimmten Fällen nachtonige Vokale zwischen 2 Konsonanten geschwächt zu erhalten oder gar ein

e einzuschieben. Das gilt von den Gruppen: *tl, pl, rn, gn, vn, vr,* also Konsonant + *r, l, n:*

1. Fälle, wo auch im lat. ein Vokal stand: *capitele* 471$_{20}$ etc. (*capitle* 409$_{19}$ etc.), *entitelees* 447$_{18}$ *ordene* 456$_{24}$ etc. *virgene* 453$_{15}$ *jovene* 486$_{11}$.

2. Fälle, wo im Lat. ein Vokal fehlte: *compelie* 495$_{30}$ 496$_{2}$ (neben gewöhnlichem *complie* 495$_{31}$ etc.) *feverier* 505$_{20}$ *averil* 505$_{21}$; vgl. besonders die Futurbildungen § 127: *enoindera* 511$_{9}$; nur *nr* bleibt stets — eine dem Norden angehörige dial. Eigentümlichkeit.

B. Konsonantismus.

l.

79. 80. *l* + Kons. Im Gegensatz zum Dialekt von Lüttich und Namur (cf. Cloetta, Poème Moral, Wilmotte, Romania XVII—XIX) scheint in unserm Denkmal *l* vor Kons. vokalisiert zu sein, wobei in der Schrift zuweilen das etymologische *l* beibehalten ist. Freilich ist *l* auch einigemale und zwar gar nicht selten (s. unten das Material) gefallen (*tes* = *talis, mies* = *melle* + *s, vuet* = *volit* u. s. w.), so dass man versucht sein könnte, alle Formen mit *u* als franzisch anzusehen. Das heutige Patois aber zeigt durchgängig die Erhaltung des *l* als *u*. — Mons: *mau* (*malum*), *maugre*, *kevau* (= *caballu*) cf. Sigart; *aute* (= *alter*), *pourciaus* cf. Parabole de l'enf. prod. — Douai: *kvau* (*caballu*), *Noeu* (= *Natale*) *porciau* cf. Bonnier; dann: *aussi, mauvais, pourchiaux* cf. Parabole; daneben einmal Schwund des *l* in *quéques* (Parabole). — Valenciennes: *caucher, pourchau* cf. Hécart. — Dass die Vokalisierung des *l* unserm Texte angehört, zeigen dann wohl auch dialektische Formen wie *mius, viut, siut* (s. unten), die unbedingt ein *u* voraussetzen.

Über die Vokalisierung selbst vgl. Buscherbruck, p. 696.

1. Nach urspr. *a*: zu *u*: *auquant* 407$_{6}$ etc. *autre* 408$_{8}$ etc. *Aub(e)ris* 408$_{13, 19}$ *aube* 423$_{5}$ *escaufoir* 416$_{3}$ *estaus* 464$_{7}$ *maus* 613$_{28}$ *mautalent* 593$_{31}$ *vaut* 614$_{23}$ etc. *bauc* (= *balk-en*) 590$_{33}$ *saus* (*salvus*) 599$_{21}$ u. s. w.

Etymologisierend: *saulvement* 590$_{16}$.

Mit rein etymologischer Schreibung: *mals* 637$_{17}$ *malvais* 594$_{10}$ etc. *estals* 478$_{1}$.

Schwund des *l* vortonig in *acun* 414$_{20}$ 450$_{29}$ 457$_{26}$ *atrui* 430$_{13}$ 541$_{8}$ *ateus* 435$_{1}$ *saver* 613$_{13}$.

-alis = *eus*: *temporeus* 408$_{18}$ etc. *matineus* 416$_{28}$ etc. *auteus* 426$_{13}$ etc. *teus* 448$_{23}$ etc. *trenteus* 456$_{26}$ etc. u. s. w.

Schreibung *-euls*: *auteuls* 434$_{12}$ *teuls* 452$_{8}$ *matineuls* 420$_{17}$.

-els: tels 436 17 *autels* 583 13. — *sollempnelment* 437 28 etc. (*sollempneument* 414 26) *feelté* 589 11.

Mit Schwund des *l: tes* 448 26 etc.

2. Nach ę Vokalisierung: *mius* 407 8 etc. (Im Lüttichschen *meaz*), *apiaut* 484 4; — *-ellus* = *eaus, iaus* cf. § 26.

l ist gefallen in *mies* (*melle* + *s*) 500 1.

3. Nach ę: *eus* 408 28 etc. *ceus* 408 30 etc. *eaus* 587 16 *aus* 587 15.

4. Nach *i* (in Übereinstimmung mit dem pikardischen und dem Dialekte von Lüttich und Namur) auch zu *u*: *ostius* 430 21 *vius* 551 13 *viutés* 581 8 *perius* (*l̃*) 556 3 *fius* 571 2, mit etymologischer Schreibung *fils* 585 22 *vilté* 600 23 *viltance* 601 6. — Gefallen in *i siult* (= *il siult*) 468 13 cf. § 84.

5. Nach urspr. ǫ ist die etymologische Schreibung *l* beibehalten in *vuelt* 463 12 etc. *vuels* 586 19 *oels* 597 26; *tolt* 443 15 etc. *volra* 423 31 etc. *volront* 467 8 *fols* 601 22.

Ganz ausgefallen: *vuet* 633 4, 7 (also in *vuelt* vielleicht stumm?) *vues* 585 26; — *tot* 426 2 etc. *vora* 416 8 *cochies* 519 33 *cochera* 519 34; *parot* 481 30 533 33 und meist in dem Worte *colpu: cops* 463 15 473 2 *cos* 486 2 494 22 *cop* 482 32 etc. *coper* 409 10 *recoper* 523 13.

Zu *u: fous* 591 30 *coup* 489 19 624 22 *parout* 561 16 572 15, 24. — In *couchies* 520 8 *chouchier* 567 9 ist *ou* = ǫ (vortonig aus ǫ). —

Vokalisierung setzen ferner voraus die Formen *siut* (*solet*) 437 5 etc. (aus *sueut* — *sieut*) und *viut* 610 7, geschrieben *vilt* 507 16.

6. Nach ǫ.

Zu *u: outre* 441 15 *coupe* 461 29 etc. *ascouter* 424 18 561 17 586 10 *douce* 586 25 etc. *couteaus* (*cŭltellos*) 629 10 *douceur* 592 7.

Etymologische Schreibung: *oltre* 418 13 *escolte* 585 22 *molt* 407 17 etc. *polment* 491 7 etc.; die beiden letzteren sind zufällig nie mit *u* belegt.

l ist gefallen in *dos* 585 23 612 23 *doceur* 588 20 *otre* 602 29 *cotiaus* 610 17 *escoteront* 604 18.

80[a]. Inlautend zuweilen *ll* geschrieben, wenn lat. *ll* zu Grunde liegt: *celle* (*cella*) 409 3 etc. (*cele* 535 21) *sollempneus* 411 15 etc. u. s. w. — Berechtigtes *ll* in *sollers* 484 27 aus *-tl-* und *mellent* 630 1 aus *-sl-* vgl. § 102.

81. *ĺ* entsteht wie im Franzischen und wird in den weitaus meisten Fällen mit *ll* (ohne *i*!) bezeichnet: *falle* 500 11 *valle* 508 30 *vielles* 617 21 *orelles* 408 24 *aparellent* 430 27 *recuelle* 492 7 *agulle* 629 11.

Ebenso vortonig: *vallans* 407 4 *alleurs* 503 18 *melleur* 591 2 *aparellier* 416 10 *perelleuse* 637 8 *agenellier* 424 26 etc. *despollier* 481 20 u. s. w.

Seltener ist die Schreibung *-ill-* (= *l̃*): *faille* 486 31 *ageneillier* 423 26 *esveillies* 497 18.

Vortonig ist die Mouillierung aufgegeben in *orgueleuse* 614 4 *perelier* 637 15 *engenelier* 533 14. — *enoliier* 502 22 könnte halbgelehrt sein; ebenso *en(n)oliement* 412 32 510 28, also nicht *l̃*. In *touailes* 435 10 458 9 und *paile* 537 9 (*pallium* oder **pallia*; das lat. Original hat *palla*) handelt es sich wohl auch nicht um *l̃*; die Formen haben halbgelehrten Charakter (cf. *glorie* > *gloire, monie* > *moine, venia* > *veine, vaine*); ebenso *apostolie* 571 15 *apostoile* 571 16 *-ole* 550 18. *filia* findet sich einmal als *fillie* 548 21; wohl Latinismus.

Im Auslaut *-ll* geschrieben in *consell* 637 26 u. *perill* 637 17; sonst meist *-il: conseil* 556 16 *oeil* 408 24.

Doch Formen wie *consel* 408 22 *consiel* 408 3 565 23 *traval* 585 17 etc. *esmervel* 574 13 *uel* 590 32 *orguel* 597 5 etc. lassen die Annahme zu, dass im Auslaut die Mouillierung schwinden konnte und vielleicht nur durch Formen gehalten wurde, in denen *ĺ* im Inlaut stand.

Vor Konsonant wird die Mouillierung aufgehoben und das so entstandene einfache *l* verhält sich genau wie das ursprüngliche einfache *l*; es wird zu *u: travaus* 407 16 *fremaus* 547 23 *solaus* 594 33 *genous* 414 28 etc. *fius* 571 2 u. s. w.

Etym. *l* in *oels* 586 9 *iels* 594 13 *fuels* 620 27 u. s. w.

Gefallen ist dies *l* nur in *genos* 528 28 (daneben *genous*).

evangĕlium ergiebt *ewangile* 463 2 etc. und mit Mouillierung *ewangille* 416 4 428 4.

Neben *falle, faille* stehen die lautgesetzlich völlig berechtigten Formen *falent* 447 20 etc. *fali* 474 24 *defalans* 592 14.

82. *l* + *r* meist *lr*: *as(s)olre* 480 1 etc. *volra* 493 9 etc. *volront* 490 25 etc. *volrent* 586 5.

Mit Wegfall des *l* nur *vora* 410 8.

l ist zu *u* geworden nach *a: faura* 487 6 *fauront* 475 28 und nach *e*, nachdem zwischen *l* und *r* der Gleitlaut *d* eingeschoben war: *miudre* 589 24 *esmiudrement* 631 4 *esmiudrons* 599 1 (*iu* aus *ieu*).

83. *l* ist zu *r* geworden in *chasure* 436 19 458 14 552 22 (die Etymologie ist dunkel; vgl. it. *casúpola;* nfr. *chasuble*; das lat. Original hat *casula*) *encombrier* 564 11 *Bertermiu* 577 7. — In *rong* (*del rong devenres*) 479 28 und *revé* 575 8 statt *levé* handelt es sich wohl um einen Schreibfehler; Guignard druckt beidemale *l*.

l ist dagegen beibehalten in *apostle* 409 14 *capitle* 409 19 etc. *epistle* 414 29.

83a. *l* ist zu *n* geworden in *monteplíier* 409 8 *monteplia* 408 18 409 4 (*multepliier* 488 23).

84. Auslautendes *l* ist erhalten: *ciel* 407 8 *vil* 554 23 *estal* 472 17 *matinel* 443 10 u. s. w.

i = *il* 468 18 erklärt sich aus der Satzphonetik; *menel* = *mener* 627 9 ist Schreibfehler.

Einigemale ist das auslautende *l* im Satze wie gedecktes *l* behandelt und zu *u* geworden: *letriu* 458 8 479 2 528 1 *lietriu* 495 4 *lietru* 478 18 523 31 538 18 (*letril* 427 21), *nocturneu* 478 32 *aus nocturneus* gebildet.

85. Durch Dissimilation ist in *flebilis* das erste oder das zweite *l* ausgestossen: *feble* 509 19 617 15 619 13 *febleté* 554 5 629 15 *foibleté* 616 1 *foiblece* 615 28 und *floibe* 612 23.

Einmal findet sich *humement* 528 9, sonst stets *humelement* 530 29 etc.; um einen lautlichen Vorgang handelt es sich hier wohl kaum; die Silbe *-le-* wird vom Schreiber vergessen sein.

-rlr- = *rr* in *parrai* 544 31.

85 b. *l* ist eingeschoben in dem gemeinfranzösischen *selonc* 418 16, wenn es nicht von *longum* kommt; ferner in *clocle* 544 32 (*clocca*), wo sich das *l* wegen des vorangehenden *cl* leicht als Sprachfehler erklären liesse; aber auch sprachlich wäre eine solche Einschiebung des *l* mit Rücksicht auf das unmittelbar vorher ausgesprochene *l* wohl möglich. Dazu aber findet sich in nachtonigen Silben überaus häufig ein *l* eingefügt; vgl. Foerster, Aiol zu 6699, wo eine ganze Reihe Beispiele gegeben sind; auch in unserm Denkmal *octavle* 409 24 etc. (überaus häufig und nur so!).

r.

86. *r* ist eingeschoben natürlich im gem. frz. *tresor* 407 8, in *chartre* (*carta*) 509 12, dann ferner in *ramprosner* 612 21 *tristrece* 612 15 und gern in nachtonigen Silben: *sacristre* 429 13 *baptistre* 451 21, aber *enke* 535 30. Diese nachtonigen *r* scheinen heute alle stumm zu sein, auch da, wo sie etymologisch sind; cf. Bonnier § 39 (*oktop* = *oktobre*).

redorter 598 20 ist verschrieben statt *redouter*. — In *porvrement* 597 9 hat das *r* der 2. Silbe das falsche *r* der ersten bewirkt. — Im dialektischen *sorler* 423 7 handelt es sich um eine lautliche Entwickelung aus *sotulare*; Dissimilation aus (*tl* =) *ll* = *rl*. *Sorler* heisst's heute noch in Douai cf. Escallier und Parabole de l'enf. prod. Hécart weist das Wort in dieser Form auch für Valenciennes nach. Gilles li Muisis (Tournai) hat das Wort ebenfalls; vgl. Scheler, Etude lexicologique (Mém. des savants étrangers pbl. par l'ac. de Brux. t. 37). *Sorler* auch in Baud. Seb., Chant XV, 853; Chevalier au cygne v. 730, 966, 979: vgl. Gachet, Glossaire (in den Mon. d'hist. de Namur, de Hainaut et de Luxembourg t. VI, 2), da auch aus Jean d'Outremeuse belegt.

Die Artikulation eines *r* vor Kons. scheint schwach gewesen zu sein; daraufhin deuten Schreibungen, in denen das etymologische *r* fehlt: *foumes* 487 18 (sonst *fourmes*), *adoir* 566 24, *parjut* 594 2, unsicher *Biernat* 442 6 *sereus* 433 24 (*sereurs* 433 28). — *amaire* 483 21 (*armaire* 486 25) kann sich aus *almaria* (afr. *aumaire*) erklären.

Wegen eines unmittelbar in der Nähe stehenden *r* ist *r* gefallen in *demierques* 422 28 etc. *herbegier* 552 5.

soufir 553 5 und *decier* = *drecier* 581 26 sind wohl verschrieben.

87. Auslautendes *r* ist fast stets geblieben.

Aus der Schreibung *Biernat* 442 6 *sereus* 433 24 (*-t, -s* war stumm) und *versers* 537 23 mit falschem *r* scheint jedoch zu folgen, dass auslautendes *r* schwach, wenn nicht ganz stumm war. — *dure* 547 5 kann blosser Schreibfehler sein oder eher 3. cj. prs., der dem Sinne nach wohl passt.

Heute ist in der Gegend von Douai-*r* stumm, cf. Bonnier § 39.

87[a]. *l* statt *r* in *criule* (*cribrum*) 554 8, *contralieuse* 614 4, *buletiel* 554 7.

l in *autel* 411 25 ist alt und erklärt sich durch eine Suffixvertauschung.

menel 627 9 ist Schreibfehler.

selonc 418 11 ist unklar; cf. Foerster, ZfrP. I, 564; es können aber auch zwei verschiedene Wörter sein.

r > *n* in *mienesse* „Ärztin“ 612 21 613 8.

87[b]. Umstellung des *r* ist häufig: *fremer* 528 12 *confremé* 408 13 etc. *refroitoir* 411 3 etc. *tresoir* (*tersorium*) 458 9, 10 neben *tiersoir* 458 17. *brebis* 590 12 (*berbis* 590 10 634 23) *tourbler* 634 23; auch *daerrain* 421 18 etc., wo dann *rr* zuweilen vereinfacht ist: *daerain* 414 19; dann besonders im Futur der Verben auf *-rer* und *-rir*, wenn ein Konsonant, sogar auch, wenn ein Vokal vorangeht: *liverra* 502 18 *offerra* 461 33 *atierra* 434 14 etc. u. s. w. s. Formenlehre § 127.

87[c]. Die lat. Schreibung *rr* findet sich in *tierre* 478 28 etc. *terre* 427 28 etc., (neben regelrechtem *tiere* 407 9 etc.), *enterrement* 518 9 etc. *referrer* 560 12 u. s. w.

rr aus *r* + *r*: *querre* 407 8 etc. *acourre* 512 16 *daerrain* 421 18 *aorra* 433 17 *laborront* 497 11 und alle Futura der andern Verba auf *-rer* und *-rir* cf. § 87[b]; aber auch nur einfaches *r*: *requere* 479 12 *coure* 588 12; *daerain* 414 19; dazu steht *rr* in *derriere* 534 20, sodass es sehr unsicher ist, ob langes *r* gesprochen wurde; dagegen spricht auch, dass *tr* und *dr* meist nur *r* ergeben: *escoure* (*excutere*) 469 19 *pora* 493 7 *enfoura* (v. *infodere*) 515 30 etc., doch auch traditionell *rr*: *porront* 408 14 *serra* 434 7 etc. *oirrent* 589 19.

Zwischen *r-r* = *rgr* ist ein *d* eingeschoben in *tierdre* (= *tergere*) 511 9 537 4 *terdre* 491 23.

m.

88. Die Verbindung *mn* ist durch Assimilation zu *mm* geworden, das zu *m* vereinfacht ist: (*h*)*ome* 407 18 etc. *dames* 416 3 *feme* 532 31 etc. *damage* 489 16 etc., dialektisches *domee* 415 22 etc. (*domee* auch von Gfr. aus Cist.-R. zitiert; sonst scheint es selten zu sein) u. s. w. *lumiere* 416 6 etc. kann auch von einfachem *lum* gebildet sein. — *mm* nur in *femme* 537 23 569 18 579 8. — *mn* ist erhalten in dem gelehrten *ymne* 429 18 etc.

Mit dem aus lat. Texten bekannten *p*: *sollempneus* 411 15 etc. *sollempneument* 425 18 etc. *dampnera* 631 6.

88[a]. *nm* im Adverbium der Participia und Adjectiva auf *-n(t)* erhalten: *murmuranment* 595 33 *negligennent* 615 10.

88[b]. Auf Nasalierung deutet die Schreibung *mm* (statt *m*) in *somme* 409 18 *commendise* 514 6 *commencera* 416 14 *recommencera* 608 33; freilich kann *mm* in *somme* und *commendise* auch lat. Schreibung sein.

88[c]. Auslautendes *m* nach Vokalen erscheint als *n*: *renon* 407 3 *son* 491 15 *estrain* 512 11.

m erhalten in *saim* 503 21 548 8 und in *raim* 427 2.

Nach Konsonant ist auslautendes *m* (über *n*) gefallen: *estor* 588 5 *vier* 601 1 u. s. w.

In *ferm* 632 16 ist *m* durch das fem. *ferme* gehalten.

Anlautend *n* = *m* in den bekannten *nate* 512 11 *nape* 491 23.

88[d]. Tritt *m* zwischen zwei Konsonannten, so fällt es aus: *enferté* 482 21 etc. *dortoir* 412 8 etc.

88[e]. Vor Dentalen ist *m* zu *n* geworden in *tans* 408 1 etc. *rains* 409 8 etc. (*raims* 427 5) *andoi* 422 18 *dontees* 591 20 *crient* 592 24 *aint* 636 2; vor Palatalis: *changier* 428 23 *loenge* 606 17 etc. *congie* 467 30 (*cogie* 408 11, wo wohl nur der Strich über dem *o* vergessen ist).

89. In der Gruppe *m-r* wird ein euphonisches *b* eingeschoben: *nombre* 410 33 604 7 (*encombrier* 564 11, wenn es von *cumulus* kommen sollte); *n* statt *m* in *nonbre* 606 18 erklärt sich wohl aus der nasalen Aussprache des *o*.

Die Gruppe *ml* hat keinen Gleitlaut erhalten; sie ist zu *nl* geworden: *ensanle* 422 19 etc. *asanler* 430 13 etc. u. s. w.

Die einigemale auftretenden Formen mit *mbl* sind franzisch: *ensamble* 460 9, 15 477 25 *samblera* 480 6 *asamble* 547 5.

ml in *humle*(*s*) 596 15 602 16 641 13 *humlement* 459 25, daneben *humele* 475 14; *humle* häufig in vielen Texten; es ist gelehrt.

n.

90. *ñ* entsteht wie im gemeinfranzösischen aus *n* + Hiatus-*i*, *ng*, *ndj*. Die Bezeichnungen sind

1. Im Inlaut:

a) meist *gn: tiegne* 424 23 *ensegne* 417 19 *besogne* 468 6 etc. u. s. w.

vortonig: *compagnesse* 430 28 *agneaus* 566 1 *convegnaule* 566 16 *rouegnier* 500 26 *segneur* 408 3 etc. *tesmognage* 408 15 u. s. w.

b) *ngn*: *prengne* 480 6 etc. *prengnent* 488 30 etc. *ensengnement* 641 20.

c) *nn: sainnier* (*signare*) 506 22.

d) *ign: remaigne* 428 16 *compaigne* 408 25 etc. *estraigne* 557 20 *seigne* 428 30 *besoigne* 448 23 etc. u. s. w.

vortonig: *compaignie* 611 10 *tesmoignage* 609 27.

e) *ingn: besoingne* 488 8 552 3 *enjoingne* 539 12.

f) *inn* in *sainnies* 523 20 (*sanguinatas*).

2. Im Auslaut:

a) *-ng: tieng* 600 26.

b) *-ing: lontaing* 633 3 *besoing* 448 18 etc. u. s. w.

c) *-ig:* (nach W. Foerster, Chev. 2 esp. L u. Neumann, Laut- und Flexionslehre p. 40 besonders pikardische Eigentümlichkeit): *besoig* 468 28 *essoig* 479 20.

d) *-g*: *vieg* 595 30.

e) *-in: tesmoin* 632 11.

Zweifelhaft ist die Schreibung *ign, ingn, inn.* *ñ* könnte ein *i* entwickelt haben, das sich mit dem vorhergehenden Vokal zum Diphthongen verbunden hätte; bei *ę* + *ñ* scheint sich das einigemale so zu verhalten, wo *ę* mit dem ausgelösten *i ei* ergeben haben kann, das sich dann weiter entwickelte zu *ai*; vgl. § 67 b: *adaigne* 559 13 und mit Reduzierung des *ai* auf *a*: *dagne* 640 27; oft aber ist *ai* in diesen Fällen sicher Schreibung für *e*: *laigne* (*lĭgna*) 530 9 = *leñe* u. s. w. Bei dem hellen *e* findet sich der Gleitvokal nie (vgl. Röhrs, Rom. Forsch. VIII, p. 320), und ob bei *a* + *ñ* ein Diphthong *ai* anzunehmen ist, erscheint sehr unsicher; cf. § 59. Auch bei *ǫ* + *ñ* und *ǫ* + *ñ* lässt sich die Frage mit dem zur Verfügung stehenden Material nicht entscheiden.

ñ im Auslaut scheint im Begriff gewesen zu sein, die Mouillierung aufzugeben und sich zu *-in* oder *j* aufzulösen (vgl. Foerster, Aiol LI [*g* in *besoig* = *j*] und Röhrs a. a. O.); freilich ist dieser Vorgang zum mindesten noch nicht in allen Fällen beendet gewesen; das beweist wohl die Schreibung *-ng*, die sich zudem niemals für ursprünglich nasales *n* im Auslaut findet (*lontaing* gehört nicht hierher, denn da ist ursprünglich wirkliche Mouillierung anzunehmen; vgl. bei Godefroi *lontagne*).

Über *sanguinare* = 1. *sainnier* (= *saignier*) zur Ader lassen und 2. *sanner* bluten cf. § 59.

Die Neigung, vortonig die Mouillierung fallen zu lassen, ist belegt in *linage* 591 7 (*lignage* 639 24) *tesmonage* 593 24; meistens aber ist *ñ* gewahrt:

Die Vorliebe, *ñ* da zu setzen, wo franzische Denkmäler *nǧ* haben, die unser Text mit pikardischen Texten teilt (cf. Foerster, Jahrb. XIII, 198, und Li chev. 2 esp. LI), zeigt sich wiederholt; so: *magneur* 594 7 *magnier* (so wohl zu lesen statt *magier*) 625 27 *estraigne* 536 4 547 27 *ligne* (*lineu*) 537 4. — *langes* (*laneus*) 583 13 629 4 *grange* 500 13 etc. *mangier* 431 11 etc. sind demnach franzische Formen, vielleicht aber gar nur frz. Schreibungen, die das dial. *ñ* durch *ng* wiedergeben (in Anlehnung an die zentralfranzösischen, doch anders ausgesprochenen Formen).

vaine 465 25 etc. ist Lehnwort; nur einmal *vainne* 524 28, wo aber die Mouillierung erst sekundär durch den *i*-Diphthongen veranlasst sein könnte.

Halbgelehrt ist auch *tïephane* 409 30 etc. oder mit Unterdrückung des tonlosen *e typhane* 418 11 aus *teofánia* (*tïofane*, *tïefene*); in manchen Texten *ñ* s. Gfr.

mo(s)nie 407 1 etc. = *moine* 547 26 etc. (ebenso wie *glorie* = *gloire*).

enso|ni|ier, davon *ensouniiees* 487 29 *ensounies* 624 3 627 28 *ensoniée* 616 8 ist ohne Mouillierung; es ist dialektisch statt *essoigniier* und von *essoine* gebildet; cf. Foerster, Chev. as 2 esp. 11920.

Vor Konsonanten schwindet die Mouillierung stets: *besoins* 505 30 etc. Anal. Schreibung *besoings* 534 16. — In den Infinitiven mit *ñr* (*cingere* u. s. w.) ist zwischen *n* und *r* an die Stelle des gefallenen *g* ein *d* getreten: *çaindre* 485 24 *ataindre* 597 11 *destraindre* 591 20 *enjoindre* 508 17 *oindre* 484 27; hatte ein *c* da gestanden, so trat zwischen *n* und *r* (*c* entsprechend) der stimmlose Dental, also *t*: *vaintre* 587 12 613 11.

91. *nr* bleibt: *vinrent* 407 17 *tenres* 625 12 *devenres* 410 13 etc. *semonre* 535 13. Stand noch ein *e* (aus *a*) oder *i* zwischen *n* und *r* (in den Futuris der Verben auf *-er* und *-ir*), so wurde dies sogar ausgeworfen: *donra* 431 4 etc. *venra* 432 26 etc. u. s. w.

Franzisches *ndr* in *cendre* 423 21 473 26 und *espondre* 479 20, 22 502 17 (*exponere*), daneben stets *reponre* 485 14.

veront 466 29 für *venront* ist Schreibfehler. — Über *ñr* s. § 90.

92. *n* ist zu *r* geworden in *arme* 472 1 etc. (*ame* 630 6). — Um einen regelmässigen Wechsel der Liquiden handelt es sich wohl auch in *celneriere* 413 23 = *ceneriere* für *celeriere* (*l* > *n*); das *l* in *celneriere* ist stumm und in Anlehnung an die gewöhnliche Form *celeriere* vom Schreiber irrtümlich hineingebracht.

92a. *n* vor Labialen zu *m* in *nompooir* 520 5 *emmi* 528 7. — Assimilation.

93. Vor *s* + Kons. wird gerne ein *n* eingeschoben, wobei das *s* wegfallen kann: *encueles* 542 12; es handelt sich meist um Wörter mit der Vorsilbe *ex-*, wo also ein ursprünglicher Guttural ausgefallen ist: *enstendre* 581 25 *ensoniee* 616 8 (*essonie* 542 25) u. s. w. — Dialektischer Zug. — Vgl. Foerster, Chev. 2 esp. L u. ZfrP. I, 560.

94. *n* ist gefallen vor *s*: *maison* 407 15 etc. *remest* 408 12 *mestiers* 416 4 *repuse* 429 22 *moustrer* 479 21 *estrument* 593 20 *tres* 410 24 u. s. w.; ferner in der Vorsilbe *con* vor *v*: *couvent* 419 19 *coviers* 563 13 etc. *covient* 418 9 etc. u. s. w.; daneben latinisierende Schreibungen mit *n*: *convegnaules* 556 16 u. s. w.; — vor *r* in *sire* 408 20 etc.; — vor *t* einmal vortonig in *endemetiers* (wenn es *in-dum-intera* ist) 416 13 etc.

Um eine Assimilation handelt es sich wohl in *effermerie* 526 14, 31 533 32 neben *enfermerie* 535 6, 7 *effertés* 641 9.

In *cogie* 408 11 (neben gewöhnlichem *congie*) *recoumece* 421 18 (gew. *recoumence*), *grage* 551 22 (gew. *grange*) ist wohl nur der *n* bezeichnende Strich über dem Vokal vergessen worden. Ebenso könnte es sich verhalten mit *aisnée* 452 25 und *maisnee* 436 16 (sonst *ainsnee* 486 6 etc. *mainsnee* 486 6 etc.), wenn nicht *n* zu einer Zeit, wo das *s* noch gesprochen wurde, in der vortonigen Stellung und infolge der dreifachen Konsonanz, deren 3. Bestandteil wieder *n* ist, wirklich ausgefallen ist.

Nur scheinbar ist *n* geschwunden in *estorer* 547 10. Nach Foerster, Aiol zu 5637 handelt es sich bei diesem Verb um ein aus *restorer* erschlossenes Simplex.

Zwischen 2 Konsonanten ist *n* gefallen in *tourt* 428 1 etc. *retort* 503 4.

Gelehrt sind *sens* 408 16 *penser* 407 9 u. s. w.

94 a. *n* im Auslaut ist nach Kons. stets gefallen: *char* 408 3 etc. *cor* 458 8 *fors* (*furnus*) 552 18, nach Vokalen geblieben; ein falsches *t* ist angehängt in *aucunt* 549 20 , s. § 97. — *processio* 428 9 ist wohl wie *cogie* u. s. w. (s. § 94) zu erklären.

95. Durch Assimilation entstandenes *nn* in *enne* (*etne*) 587 28 *annoncier* 480 2 etc. (auch *anunçai* 590 16), *bonne* (aus mlat. *bodina*, heute *borne*) 578 24 *ainnees* 472 14 etc. *mainnee* 635 8, 10, 11 (*mainee* 481 33). — Doch auch sonst wird für einfaches *n* häufig die Verdoppelung geschrieben, die wohl Nasalierung andeuten soll: *personne* 599 24 (*persone* 407 5) *painne* 548 22 566 27 *remainnent* 490 12 etc. *semainne* 410 32 (*semaine* 410 7 etc.) *viennent* 549 16.

t.

96. Inlautendes *t* zwischen Vokalen ist gefallen: *abeie* 407 2 etc. *niier* 435 14 u. s. w.

In den dem Norden, Nordosten und Osten angehörenden fem. Partizipialformen: *liute* 502 17 *acriute* 592 11 *mute* 541 11 *esmute* 601 22 640 26 *reçute* 595 31 ist das intervokale *t* nach dem Masculin zu erklären, das dialektisch *-t* gewahrt hat; cf. § 97. — Daneben frz. *coneue* 633 26 *cremue* 636 21.

Gestütztes *t* ist natürlich geblieben, auch wenn es durch den Ausfall eines Konsonanten zwischen 2 Vokale getreten ist: *grieté* 407 8 *matines* 409 21 u. s. w.

Einigemale jedoch ist *t* in dieser Stellung zur Media geworden; cf. Foerster, Chev. 2 esp. LI: *revisder* 548 21 559 7, 9 *marchander* 563 1 *malade* 412 30 *aidier* 431 27 — *detraieur* 594 8 ist nicht von *detractore* abzuleiten; es stammt vom Verbalstamm *detraire* (+ *orem*).

t ist auch gefallen zwischen den Konsonanten *n-m: murmuranment* 595 23 u. s. w., *s-m: tesmognage* 408 5 etc., *n-qu: quanque* 462 29.

96ª. Bekannt ist *cr* = *tr* in *cremoient* 408 27 *creneur* 586 14.

Im Futur wird zwischen *t* und *r* ein *e* eingeschoben: *metera* 461 24 etc. s. Formenlehre § 127.

96ᵇ. *tj* ist mit *c* vor *e* und *i* zusammengefallen: *mece* 621 11 s. § 103.

Daneben gelehrt *hoiste* 430 1; *hoistie* 434 32.

96ᶜ. *tt* häufig neben *t* (lat. Schreibung): *mette* 468 1 etc. *mete* 428 4 etc. *gloute* 614 3 *attendre* 504 6 *bote* 574 8 u. s. w.

97. Gestütztes *t* im Auslaut ist meist geschrieben; jedoch deuten Schreibungen, die das *t* vernachlässigen, daraufhin, dass es auf dem Wege war, stumm zu werden, wenn es es noch nicht war: *tos* (+ Vok.) (= *tost*) 488 28 (daneben *tot* 595 12, das für die Verstummung des *s* zeugt s. §§ 102 u. 102ª) *requer* 533 8 *conquier* 599 9 *quan* 498 31 *devan* 490 10 *gran* 623 24 *rewar* 617 23 *gar* 584 9 *enten* 584 25 *di* 476 21 *cis* 629 8. — Eine Folge dieses Verstummens ist das Setzen eines falschen *t* in *aucunt* 549 20 *puist* 504 32; vgl. Chev. 2 esp. p. XLVII, XLVIII.

Die 3. sg. *fais* 495 6 statt *fait* ist Schreibfehler.

Andererseits finden sich eine Reihe Belege für die nach Suchier (Aucassin) dem pikardischen, wallonischen und lothringischen angehörende Eigentümlichkeit, isoliertes *t*, zumal hinter *-u* und *-é*, zu erhalten: *biut* 543 13 *but* 498 28 (beides part.) *detenut* (part.) 485 30 *reciut* (part.) 581 17 etc. *liut* (part.) 462 30 *esmut* 640 24. — Analog dazu sind dann die Feminina der Participia gebildet: *mute* etc. s. § 96. — *chantét* 428 10 *sounét* 498 19 *marchiét* 628 17 *mostrét* 517 3. — Daneben aber auch: *fu* 408 12 etc. *respondu* 465 2 u. s. w. *mandé* 494 7 u. s. w.

Auffällig ist die einmal auftretende Schreibung *cántet* 3. cj. prs. 424 17 neben gewöhnlichem *c(h)ant, c(h)ante.*

t + *s* ergiebt stets *s*.

vallans 407 4 *petis* 426 6 u. s. w.

Den Buchstaben *z* kennt unser Denkmal nur in den beiden: *unzimes* 602 2 *dozimēs* 602 7 (*z* aus *c*).

d.

97 a. Intervokalisches *d* ist gefallen: *feelment* 408 19 *loassent* 408 30 *aorra* 433 17 *chaïues* 532 1 *niier* 435 14 und *nier* 542 15 (= *nitidiare;* gefallen wie in *radiu* = *rai*) u. s. w.

mienesse 612 21 erklärt sich wohl als Wechselform zu *mieresse* (*r* > *n*); *mieresse* = *mire* + *issa*; über *mire* cf. Rom. II, 241 (Tobler) und VI, 129 (G. Paris).

tepidus zeigt die Entwickelung zu *teve-ment* 595 33 609 3, die ja im provenz. regelmässig ist, sich aber auch im Norden und Nordosten Frankreichs zeigt; cf. Horning, ZfrP. XV, 495.

Auslautendes *d* zu *t*: *grant* 407 3 etc. *parfont* 425 10 u. s. w.

Gefallen (über *t* cf. § 97) in *tisseran* 578 15.

Vom Fem. *grande* ist wohl *grand* 454 9 beeinflusst; vom lat. *secund* 445 33 etc. (*secunt* 442 25 etc.).

t in *ententi* 584 24 kann nur Schreibfehler sein.

Auslautendes *d* + *s* = *s: pies* 433 7 u. s. w.

dj = *dž* (geschrieben *g, j*)*: jours* 410 11 *jus* 415 2 etc. *jusque* 433 6 neben häufigerem dialektischen *dusque* 520 13 etc., *siege* 425 6 *arge* 436 10 *wargent* 630 5; ebenso sekundäres *dj: targier* 464 23 etc. *vengier* 594 1 *jugier* 480 28 *mangier* 431 11 etc. und in Anlehnung an diesen Infinitiv *manjant* 491 21 etc. (cf. § 90), *manjue* 543 14 etc. *huge* (*hutica-hude(g)a-hudja*) 486 14, das Suffix *-age*.

In den Konjunktivformen *siece* 477 34 etc. *siecent* 477 23 etc. *eschiece* 505 24 handelt es sich nicht um lautliche Übergänge oder um einen Wechsel zwischen *dž* und *z*, wie er nach *n* und *r* hauptsächlich belegt ist (cf. Diez, I, 269 f.). Das *c* ist analogisch und stammt entweder von dem auch in unserm Denkmal reich belegten, lautgesetzlichen *mece* (*mittiam*) oder nach andern aus der 1. ps. *meç, sieç,* (diese dann analogisch nach pik. *fach*, sonst *faz*); vgl. Willenberg, Conj. prs. I. sw. Konjug. Rom. St. III, Mussafia: Zur Praesensbildung im Romanischen, Sitz.-Ber. d. Kaiserl. Ak. d. Wiss., Wien 1883 p. 53. — Suchier in Gröbers Grdr. p. 618 f. und 608. — cf. § 123.

Über *servige* 610 21 (für *servise*) s. § 103.

Zwischen *d* und *r* wird im Futur ein *e* eingeschoben: *prenderont* 433 20 etc. *descendera* 458 30 u. s. w.

s.

98. Eine Vertauschung von *s* und *c* findet sich in *aciecent* 495 10 und in *encencier* 512 20 (beidemale *c* für *s*). Sonst wird für scharfes *s* geschrieben:

Im Anlaut stets *s*;

im Inlaut zwischen Vokalen:

ss in *espasse* 416 17 *offisse* 517 8 etc. *Morisse* 454 2 *calisse* 430 5; cf. § 103 B.

ssc: offissce 409 29 434 11.

sc: *laiscier* 459 11 *grasce* 574 29 *espasce* 506 2; cf. § 103 B.

Lateinisches *sc* vor *e* und *i* ergiebt scharfes *s*, meist geschrieben *ss: vassiel* 486 14 *croissent* 566 21 u. s. w.; mit etymologischer Schreibung: *pescine* 511 11, 26 537 5 *vasciel* 430 3 u. s. w.; die Schreibung *c*, aber wohl sicher Lautwert *s* in *pecine* 430 7 (s. oben *pescine*). — *s* ist geschrieben in *desepline* 408 21.

Es hat den Anschein, als ob der Unterschied zwischen stimmhaftem und stimmlosem *s* etwas verwischt war; jedenfalls werden beide Laute oft durch dasselbe Zeichen wiedergegeben, wenn auch im allgemeinen der historische Unterschied gewahrt blieb. Bekannt ist übrigens, dass *-s-* im pikard. stimmlos war. *s* (statt *ss*) in *ausi* 409 9 etc. (*aussi* 416 24 etc.) *laisier* 439 27 etc. (*laissier* 423 7 etc. *laiscier* 459 11) *abeese* 431 34 432 30 (gew. *abeesse*) u. s. w. Seltener umgekehrt: *baissier* (*basiare*) 511 19.

99. Das Zeichen *x* begegnet in unserm Denkmal als Schreibung für *-us* in *Dex* 482 26; nur noch die Geltung eines *s* hat es in *deux* (*dŭos*) 557 22, wo es sich aber eher um einen Druckfehler für *dex* handeln dürfte. — Sonst begegnet *x* noch einige male für lat. *x* in gelehrten Wörtern: *example* 636 28 (gew. *essample*) *mixte* (*mixtum*) 439 24 (gew. *miste* 486 1 etc.) *bisexte* 449 10, 11, 12 *texte* 458 7 463 1 537 5 *exorcisme* 463 24.

Das lat. *x* ist sonst = *ks* oder mit Umstellung *sk: laist* (*lakset*) 439 3 u. s. w. *busche* (*buska*) 590 33. — Gefallen ist das *k* in *diestre, destre* 432 30 etc. (s. bei *ę*).

100. Bei *s* impurum fehlt das prothetische *e* nur in (*en*) *sté* 515 23 (der Druck hat *esté*). In *scapulaire* 485 13 489 3 495 16 497 9 *scapulares* 519 9 erklärt sich das Fehlen des *e* aus dem gelehrten Charakter des Worts; daneben *eschapulaire* 485 21, 23. *le scaufoir* 425 19 = *l'escaufoir*.

101. Zwischen *s-r* tritt als Gleitlaut *t*: *estre* 407 8; *s-r* aus *scr*: *acroistre* 619 6 *naistre* 553 11. Kommt im Futur *s-r* zusammen, so wird ebenfalls ein *t* eingeschoben; dialektisch aber wird zwischen *t* und *r* noch ein *e* eingefügt: *recounistera* 479 10 *istera* 427 9 etc. *isteront* 467 14.

Die 6. perf. der st. V. der *si*-Klasse ist belegt in den dialektischen analogischen Formen *fisent* 479 24 624 15 *misent* 409 3.

Bei stimmhaftem *s* wird ein *d* eingeschoben: *hesdre* 446 21; das lat. Original hat *Ezra*.

102. Inlautendes *s* vor Kons. war stumm, zum mindesten in der Verstummung begriffen; einigemale ist berechtigtes *s* vernachlässigt, und ziemlich häufig sind die Fälle, wo ein *s* fälschlich eingeschoben ist.

Ausgelassen in *cyteaus* 555 10 559 8 (*cisteaus* 555 9 etc.) *flechir* (ZfrP. III, 262) 414 25 *soupeçon* 632 6 (*sospeceuse* 636 22) *meeme* 637 11 (*meesme* 407 11) *encoudre* 513 9 *mainee, mainnee* 481 33, 498 11 *guicheuses* 590 11 (*wischeuses* 591 20). — Genannt sei auch *porpent* 3. cj. prs. 630 18 für *porpenst* 635 14; es wäre aber möglich, dass man hier das *s* als analogisch angesehen hätte und deshalb weglassen zu können glaubte.

Eingeschoben: *mosnes* 548 26 *moisnes* 547 15, 16 556 25 *mosnie* 407 1, 15 548 11, 27 (*moine* 547 26 etc. *mounes* 500 27) *quasresme* 422 27 *ausmosne* 545 12, 17 632 4 *espistles* 420 4 *dist* (part.) 616 24 626 24 *darrainsnes* 421 27 *dasraines* 419 8 *moiesne* 438 18 (*moiene* 456 1) *moiiesne* 522 28 *meiesneté* 459 19, wohl auch *crosler* = *corotulare* 594 19.

Es überwiegen jedoch die etymologischen Schreibungen (mit bezw. ohne *s*).

Nicht ganz spurlos ist *s* vor *l* und *f* gefallen; *sl* gab über die Zwischenstufe *dl* geminiertes *l*: *mellent* 630 1. In *sf* wurde *s* zu einem blossen Hauch und dann dem *f* assimiliert: *meffait* 480 30 481 3 (*mesfait* 481 1) *deffent* 598 16 *refforcier* 617 16 *efforcie* 547 3.

102a. Wie inlautendes *s* vor Kons., so verhält sich auch auslautendes *s*; die Beispiele, die für seine Verstummung sprechen, sind zahlreich: Das *s* fehlt in den No. sg. m. *jour* 440 18 *cuer* 524 34 *novisce* 581 20 *diu* 598 24 *nu* 635 9; in den Acc. pl. m. *jour* 438 1 *menistre* 523 3 *autre* 417 17 *abé* 563 23; in den No. Obl. pl. f. *messe* 426 11 *fieste* 410 26 411 12 442 3 *eure* 432 21 *toute* 479 5 533 13 *abeesse* 530 26 u. s. w.

s fehlt ferner in *vier* („gegen") 439 19 etc. *ver* 428 3 *le* (statt *les* im Acc. pl. m. und No. Acc. pl. f.) 475 10 etc. (sehr häufig!), *de* (für *des*) 481 31 *san* 411 6 (*sans* 417 31 etc.) *devenre* 422 12 *for* 536 15 *quel* (für *quels*) 547 18 548 5 *cele* (f. pl.) 472 27 *se* 482 27 *dite* (5. prs.) 480 11 *some* (*nos*) 599 25 (vgl. jedoch dazu *laissieme* Chev. 2 esp. LII; auch die pik. Prosaversion des Brandan hat solche Beispiele [ed. Wahlund]).

viers (*versus* = Vers) und andere derartige Substantiva haben ihr stammhaftes *s* eingebüsst. Freilich mag die gewöhnliche Masculinflexion hier die erste Ursache gewesen sein, indem man das *s* in *viers* als flexivisch ansah und sich dazu einen Stamm *vier* kon-

struierte. Der Obl. sg. ist meist *vier* 414 19 etc., doch auch gar nicht selten *viers* 499 12. Ein No. pl. ist in *convier* 577 20 belegt; ebenso *troi* 589 13 (2 ×); sonst ist stammhaftes *s* in der Schrift gewahrt.

Kaum auffällig ist *le mes* 600 20 statt *les me*; s. § 113.

Das stammhafte *s* an *deluns* 429 6 etc. und *demierques* 422 28 etc. ist in Anlehnung an *devenres*, *demars*, *dioes* angehängt worden, denen das *s* lautgesetzlich zukommt.

c.

Unser Denkmal ist weit davon entfernt, zu den pikardischen Denkmälern strengerer Observanz zu gehören. (Tobler, Vrai Aniel XX.) Das Bestreben des Übersetzers, centralfranzösische Formen zu gebrauchen, tritt bei *c* am deutlichsten hervor.

103. A.

c vor *a* im Anlaut und im Inlaut nach Kons. zeigt in der grossen Mehrzahl der Belege die frz. Entwickelung zu *ch*:

1. Vor erhaltenem *a* oder *o* aus *au*: *chante* 410 34 etc. *chasteaus* 569 10 *eschapulaire* 485 21, 23 *eschaufoir* 484 16 etc. *chaucier* 485 15 *chose* 408 31 etc. *chascun* 426 1 etc. u. s. w.

2. Vor *e*, *ie*, *i* aus *a*, *a* + *I*: *chief* 567 7 *eschiet* 424 23 etc. *cercheront* 425 16 etc. *parchemin* 484 12 *estechera* 435 33 (von *estechier* = * *stekkare* v. germ. * *stek*) *ochisons* 494 27 etc. u. s. w.

Viel weniger häufig, öfter jedoch als es im Poème Moral (cf. Cloetta p. 96) der Fall ist, ist *c* = *k* geblieben; sehr oft zeigt dasselbe Wort bald *ch*, bald *c*; vor *e*, *ie* aus *a* ist zur Bezeichnung des Gutturals häufig *k* und *qu* geschrieben.

1) Vor *a*, *o* (aus *au*): *cartre* 413 28 *cantera* 424 27 etc. *candoile* 429 15, 21 etc. *escarsement* 574 16 *escaufoir* 416 3 etc. *recaucier* 423 7 *cose* 441 4 etc. *cascun* 422 17 etc. u. s. w.

2) Vor *e*, *ie* (aus *a*): *eskiet* 415 3 etc. (doch nicht so häufig wie *eschiet*) *cief* 475 22 etc. *Pasque* 410 4 etc. (*Pasche* 410 7) *cloque* 463 21 *couceront* 466 30 *chevauce* 503 11 u. s. w.

c vor *e* und *i*:

Auch hier sind die centralfranzösischen Formen, die das *c* erhalten, bei weitem in der Mehrzahl:

ciel 407 8 *ço* 408 12 etc. *çou* 408 26 etc. (nie *cho*, *chou*!) *cil* 433 5 *ceste* 433 5 *celer* 540 21 *reçoive* 462 16 etc. (auch ohne Cédille geschrieben: *recoive* 460 11 etc.) *ceine* 420 29 etc., *recincier* 491 22 u. s. w.

ch in *enbrachier* 641 7 *balanche* 554 11 *lach* 600 2 *berchius* 589 14.

Hierher gehört auch die Gruppe *t* + Hiatus-*i*: *reverence* 473₉ *penance* 532₃₀ *noncier* 501₂₆ *commencier* 414₁₅ etc. u. s. w. (s. unten).

ch in *comenchier* 426₁₅ *coumenchier* 433₃₁ *drechier* 431₆ *nonchier* 482₁₁ *essauchies* 601₆.

Es lässt sich demnach nicht verkennen, dass in unserm Denkmal, was das *c* angeht, die centralfrz. Schreibungen bei weitem überwiegen, ja dass in der Verbindung *ce, ci* die Formen mit *ch* sogar selten sind. Trotzdem aber lässt das zur Verfügung stehende Material (vgl. besonders die Schreibungen *k*, *qu* für *c* vor *e* aus *a*; cf. auch *clocle* (*clocca*) 544₃₂) keinen Zweifel, dass der pikardische Lautstand (also *c* vor urspr. *a* = *k*; vor *e, i* ebenso wie assibiliertes *t* zu *č*) unserm Denkmal angehört. Es giebt überhaupt keinen einzigen pikardischen Text, der streng die Regel beobachtete, *c* vor *a* zu erhalten und vor *e* und *i* zu *č* zu wandeln; ja in streng pikardischen Denkmälern finden sich rein pik. Formen gebunden mit rein franzischen (vgl. Tobler, Vrai Aniel XX, XXI, dort v. 167: pik. *avanchies* mit frz. *antechies*; vgl. auch Foerster, Chev. 2 esp. LIII). Für eine Dialektbestimmung genügt eben häufig eine einzige dialektische Form, auch wenn ihr zwanzig centralfranzösische gegenüberstehen (cf. Romania XVII, 314).

Auch unser Übersetzer suchte eine allgemeine Sprache zu gebrauchen, die weit über seine Gegend hinaus verstanden wurde, die Litteratursprache, die franzisch war, und bemühte sich deshalb, seine Mundart nur wenig hervortreten zu lassen. Das zeigt sich nicht nur beim *c*: statt *ie* = (*ę*) findet sich häufig *e*, obwohl kein Zweifel sein kann, dass *ie* die der Cist.-Regel zukommende dialektische Entwickelung ist; für *-abile* ist, obwohl das Suffix häufig auftritt, nur einmal dialekt. *-aule* belegt; für *illos* steht fast stets *eus*, nur je einmal *eaus*, *aus*; für *ǫ* + *l* + Kons. findet sich nie das dialektische *au*, stets *fols* etc. u. s. w.

Charakteristisch scheint mir eine Schreibung *cahauceront* 496₂₈ zu sein, die ich nicht als gewöhnlichen Schreibfehler ansehen möchte. Seiner Aussprache gemäss schrieb der Übersetzer oder Schreiber *ca-*, dann aber wurde er sich bewusst, dass er die Formen der allgemein verständlichen Litteratursprache anzuwenden hatte und fügte das *h*, das hinter das *c* gehörte, an falscher Stelle ein, indem er aber dann das *a* wiederholte. — Freilich gilt das nur mit Sicherheit vom Kopisten, den wir, wie nachher zu zeigen ist, doch annehmen müssen. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Arbeit des Übersetzers und Kopisten ungefähr gleichzeitig, und beide sind in dasselbe Kloster zu setzen. S. später.

Diese Form macht es sehr zweifelhaft, ob der Schreiber u. Übersetzer mit der Schreibung *ch* vor *a* die Aussprache č verband; er wandte eben nur die franzischen Schreibungen an, las aber in seiner Mundart *cha* wie *ka*. — In seinem Bestreben, die überall verständliche Schreibung zu gebrauchen, ging er viel zu weit, indem er *c* auch in einigen Fällen mit *ch* bezeichnet, wo es gar nicht vor einem ursprünglichen *a* stand: *March* = *Marcu* 469 11 *auchune* 480 22 etc. *chaschun* 521 12 und besonders in dem Verb *collocare*, das auch sonst in pik. Texten mit dieser Schreibung vorkommt; vgl. Foerster, Chev. 2 esp. LIII und Anm. zu 2648; hier: *chouchier* 567 9 *rechouceroit* 621 20 *choucie* 622 12 (das Verb ist dial. *koukier*); *pentechoste* 606 15. Herbomez (§ 93) führt auch aus einer Urkunde aus Tournai die Schreibung *choi* = *quid* an.

Wenn nun der Übersetzer *ch* vor urspr. *a* wie *k* sprach, so liegt es nahe anzunehmen, dass für ihn der Laut, den *c* vor *e* und *i* und assibiliertes *t* ergaben, stets č war, mochte er ihn nun nach der allgemeinen Sitte der Handschriften mit *ch* schreiben oder mit einfachem *c*, das im franzischen in diesem Falle lautlich, hier aber nur graphisch wäre für *ch*. Doch für die Orthographie unseres Denkmals als allgemeine Regel aufzustellen: *ch* = *k*; *c* = č (*ch*) wäre doch nur im Groben richtig; häufig genug findet sich auch vor ursprünglichem *a* die Schreibung *c* (Aussprache *k*), vgl. auch *ceuvent* = *cubant* 574 23, und dann ist für *c* vor *e* und *i* und für *tj* doch wenigstens einigemale *ch* geschrieben. Dazu aber ist es keineswegs ausgeschlossen, dass unser Übersetzer hier und da einmal *ch* vor urspr. *a* wirklich wie č und *c* vor *e* und *i* oder assibiliertes *t* wie *c* = *ts* sprach. Bei dem gewaltigen geistigen Übergewicht der Île de France sind zweifellos schon im 12. Jahrh. eine Reihe fertiger franzischer Wörter in die Dialekte eingedrungen, und besonders gilt das von allen Ausdrücken, die die Kirche angehen, da Paris gerade als Sitz der theologischen Gelehrsamkeit den weitgehendsten Einfluss ausübte.

Die Eigentümlichkeit pikardischer Denkmäler, č da zu setzen, wo franzisch ǧ steht (Chev. 2 esp. LIV), die sich in ähnlicher Weise bis heute im pikardischen erhalten hat, ist auch in unserm Denkmal belegt: *esrachier* 591 24 *encharchie* 636 7 (sonst *chargier* 574 11) auch *cierce* (= *cierče*) 539 27 (*cierge* 435 19). Das Umgekehrte in *encerge* (*incircat*) 598 10.

B. Eine besondere Betrachtung fordert noch *c* vor *e* und *i* im Wortinnern. Am wichtigsten ist dabei die Gruppe *c* + Hiatus-*i*, mit der *t* + Hiatus-*i* zusammengefallen ist, so dass kein Unterschied gemacht zu werden braucht. cf. aber Mussafia, Rom. XVIII, 529 ff. —

Was die Anordnung angeht, so folge ich meist Siemt: Uber *c* vor *e* und *i* im Pik. Halle 1881; in dieser Arbeit ist übrigens unser Text berücksichtigt.

1. Palatales *c* und assibiliertes *t* zwischen Vokalen ergiebt *-is-* wie im gem.-frz.:

a) Nachtonig:

α) 1. *-itia -itium* = *-ise: amendise* 480 14 *juise* 480 18 *marchandise* 563 28 *covoitise* 593 24.

α) 2. Dieses weiche *s* wechselt einmal mit dem weichen Palatal *ǧ* in dem dialektischen *servige* 610 21; vgl. die oberital. Mundarten. Diese Erklärung verdient wohl den Vorzug vor der, *servige* als Wechselform zu dem allerdings meist in pikardischen Texten auftretenden *service* (das gelehrt ist,) aufzufassen; *z* > *ǧ* ist meist nur nach *n* und *r* belegt; Diez a. a. O. cf. *servige* für *servise* im Reim im „Cristal" und in der „Chronique des Ducs de Normandie" s. Settegast, Benoit de Sainte-More p. 36[1]).

β) *c: fornaise* 589 10 (lat. Original */ornax, -acis*) *loise* 589 17; *tj: prisent* 595 9 *puise* 584 24.

b) Vortonig:

α) Substantiva auf *-ison: tj: raison* 451 5 *orison* 415 1 *rovison* 410 20 *sarclisons* 489 29; *tondisons* 489 28.

β) *tj*: *oiseuses* 556 8; *c*: *voisin* 569 4 *cuisine* 413 14 etc. *loisir* 459 1 *plaisir* 585 13 *faisoie* 579 9.

2. Palatales *c* (auslautend *-cem*) = *is*, franzischem *iz* entsprechend: *crois* 425 23 etc. *vois* 431 19 *brebis* 590 12.

3. a) Palatales *c* und assibiliertes *t* zwischen Vokalen ergiebt dialektisch *ch*, meist *c* geschrieben.

α) *ch*: aus *cj*: *enbrachier* 641 7 *lach* 600 2.

β) *c*: I. Nachtonig: *face* 415 4.

-icia, -itia = *-ece* (die weit gebräuchlichste Form): *hautece* 597 11, 12 *tristrece* 612 15 *leece* 625 26 *foiblece* 615 28 *simplece* 574 15 u. s. w.

II. Vortonig: *cj*: *precieuses* 552 24 *delicieus* 571 13; *tj: pereceuse* 594 8 641 29.

3. b) Palatales *c* und assibiliertes *t* zwischen Vokalen ergiebt stimmloses *s*, geschrieben *ss, sc, ssc* und gelehrt etymologisierend auch *c* oder *t*; es handelt sich meist um halbgelehrte Wörter; vgl. Siemt p. 17, 18.

1) Cohn (Suffixe) hat *-ige* nicht.

α) *ss: tj: espasse* 416 17 etc. *Morisse* 454 2. — Aus *c*: *calisse* 430 5.
sc: tj: *espasce* 506 2 *espascie* 487 1 *grasce* 574 29. —
c: *calice* 434 6, 29 *graces* 507 11 (das nicht zu 3a gehört, da es nie *grache* zu haben scheint; cf. *grasce* 574 29). — Daneben *gracies* 492 29 etc. *graties* 493 12 435 13 *gratiierent* 409 4.

β) 1. *-icia, -itium, -itia* = *-isse.*
-isse: malisse 635 30, 31.
-issce: *offissce* 409 25.
-ice: office 515 6, 12, 14 *malice* 510 14.

Ob *service* 483 9 auch = *servisse* ist, ist mir zweifelhaft; wohl *c* = *ts.*

Genannt seien hier auch *novisces* 411 13 etc. *visces* 556 10 588 17 *vices* 598 3 etc.

2. *-icia, -itia* = *-esse*, geschrieben *-esce: secheresce* 565 15 *richesce* 407 4 (*richece* 407 5 zu 3a *β*).

γ) Endung *-tionem: noreçons* 551 17 *dedication* 439 2 *congregation* 407 6. — *ascention* 410 21 etc. (nur so!) macht in hohem Grade wahrscheinlich, dass *-tion* = *sion* gesprochen wurde; es liegt eine, freilich nur graphische, Suffixvertauschung vor; Siemt p. 23 Anm.

δ) Im Auslaut, dem Franzischen entsprechend: *solas* 452 26 etc. *bras* 481 22, dagegen *lach* 600 2.

4. Palatales *c* und *t* hinter Nasalen.

a) Die Suffixe *-antia* und *-entia:*

α) *anche* nur in *balanche* 554 11 aus *balancia.*

β) Sonst stets *-ance: ſitance* 507 1, 3 *remuance* 540 17 *demorance* 555 1 *dessaulance* 566 3 *excusance* 568 23 *desevrance* 591 10 *vantance* 594 31 *conisance* 554 26 *porveance* 559 9 *penance* 532 10 u. s. w.

detrianc 555 14 ist wohl Schreibfehler für *-ance.*

γ) *-enche* begegnet nicht.

δ) *-ence: reverence* 473 9 *silence* 495 9 *sentence* 502 16 *obedience* 506 11 etc. *audience* 569 8 *negligence* 490 19 etc.

ε) *-ense: negligense* 537 28 544 6 604 25.
-ensce: *negligensce* 529 28.

Es überwiegt also bei weitem die Schreibung *-ance* bezw. *-ence.*

b) Sonstige Wörter:

α) *ch*: *comenchier* 426 15 *coumenchier* 433 31 *nonchier* 482 11.

β) Gewöhnlich *c: coumencier* 414 15 etc. *comencier* 426 20 etc. *comença* 409 7 *comencierent* 407 9 *coumencera* 433 6 *prononcier* 451 23 483 18 *noncier* 501 26 *nuncier* 501 28 *avancie* 588 19 *tençon* 594 31 etc. u. s. w.

γ) *sc* (Lautwert *s*?) *anscois* 419 19 etc. *ainscois* 429 23 etc., daneben *ançois* 472 26.

δ) Auslautend *s* in *romans* 584 9, 25 585 1.

5. Palatales *c* und *t* hinter Liquiden:

a) Hinter *r*: *tierce* 417 3 etc. *tierc* (= *tierç*) 418 28 *Marc* (= *Març* = Martius) 449 2 *Leurenc* (= *Leurenç*) 517 32 *force* 567 3 *torçoneuse* 614 4; mit Schwund des *ç*: *tier* 418 12. s. § 104.

b) Hinter *l*, das zu *u* geworden ist, sodass diese Wörter auch bei 3 genannt werden könnten:

α) *ch*: *essauchies* 601 6.

β) Sonst *c*: *haucier* 454 18 *chauces* 496 17 *essaucent* 587 15 *essaucie* 597 4 *essaucement* 597 4.

6. *pt* vor Hiatus-*i*: *c*: *corocier* 586 1.

7. *ct* vor Hiatus-*i*:

α) *ch*: *drechier* 431 6.

β) Sonst *c*: *drecier* 496 8 *drecera* 461 16 etc. *dreceront* 575 16 *esdrece* 597 18 *destrece* (*districtio*) 617 25 *beneiçon* 425 29 etc. *sou*(*s*)*peçon* 481 17 632 6.

8. *tt* + Hiatus-*i* = *c* in *mece* 621 11 (*maice* 459 3).

Die 3. sg. prs. auf *-cet* = *-st* in *loist* 487 2 547 19.

c vor *o* und *u*.

Inlautend zwischen Vokalen gefallen: *seur* 588 6 *fu* 416 3 *coule* (= *cooule* = *cuculla*) 554 13; zu *g* geschwächt in *agulle* 629 11.

Gelehrt sind *secunt* 442 25 etc. *seculers* 557 14.

Einigemale ist für *c* vor *o* und *u* *ch* geschrieben: *chouchier* 567 9 *rechouceroit* 621 20 *choucie* 622 12 *chaschun* 521 12 *anchune* 480 22, 26 etc. s. oben § 103 A.; vgl. Chev. 2 esp. zu 2648 und Wilmotte, Rom. XIX, 79 (Nr. 26, 27, 28).

c vor Konsonanten.

Vor flexivischem *s* im Auslaut gefallen: *Auberis* 408 13 *frans* 409 2 etc. *blans* 433 2 *lues* 463 20 etc. *lais* (*laicus*) 468 2 etc. *fous* 613 17.

terriencs 592 14 ist wohl Druckfehler.

In vortoniger Stellung ist *c* gefallen in *otrie* 467 30 *otroie* 408 4 (gelehrt: *auctorite* 547 3).

Gefallen ist *k* wohl auch in *siure* 409 6 *siut* 519 29 u. s. w.

Sonst ist *c* vor Kons. zu *i* geworden und nur in gelehrten Wörtern geblieben: *siecle* 551 18.

Zu *g* geschwächt vor *l* in *jouglerie* 596 26, ebenso *cc* in *glise* 413 11 etc.

In *cras* 612 32 hat sich gegen das Franzische *c* erhalten.

Etymologisierende Schreibung ist *saincte* 408 17 etc., neben gewöhnlichem *saint*(*e*) 407 18 etc.

ncr = *ntr*: *vaintre* 587 12 613 11 *vainterons* 599 28, wie *tergere* = *terdre*.

104. In den Auslaut tretendes *c* vor Hiatus-*i* oder assibiliertes *l* ist *č*: Schreibung *ch* in *lach* 600 2; sonst *c* (= *ç*) geschrieben: *braç* 588 7

foç 585 12 *descauç* 624 3 *dolç* 642 1; nach erhaltenem Kons.: *tierç* 418 25 etc. *Març* 449 2 *Lorenç* 517 32 *Leurenç* 449 17.

March (= *Marč*), *puch* (= *puč*) noch heute in Douai; cf. Bonnier p. 460.

Gefallen ist das *ç* in *tier* 418 12 505 25.

Ursprünglich vor *o*, *u* stehendes und in den Auslaut tretendes *c* ist erhalten: *blanc* 554 6 *clerc* 409 2 *fouc* 634 23 *duc* 408 5 *Luc* 469 17.

-ch = *-k* in *March* (*Marcu*) 469 11.

Auch im Lat. auslautendes *c* ist nach *a* zu *i* aufgelöst in *fai* (*fac*) 586 21.

Nach einer Nasalis ist ein *c* angehängt in *selonc* 418 16, wenn es nicht von *longum* kommt.

qu.

105. Lat. *qu* wird in der Schrift meist gewahrt: *que* 407 3 etc. *auquant* 407 6 *quassent* 610 18 *quart* 418 27 etc. *quint* 414 7 etc. u. s. w.

Dass *qu* aber gleich *k* war, beweisen zahlreiche Schreibungen mit *k*, *c*: *ke* 407 5 etc. *ki* 407 7 etc. *kar* 409 5 etc. *coi* 448 11 etc. u. s. w.

Dazu steht *qu* häufig für *c* = *k* vor *e* und *i*, um die gutturale Aussprache zu bezeichnen: *vesquist* 407 11 *demierque* 422 28 *soudiaquenes* 462 15 *cloque* 463 21 u. s. w.

In *sequere*, *sekvere* ist *k* gefallen; das *v* ist alsdann vokalisiert und das so entstandene *ęu* zu *iu* geworden; s. § 23 a: *siut* 423 12 1. sg. *porsiu* 584 26 *siuront* 528 22 *porsiuoient* 408 30; auch *siuir* 488 17. s. § 130.

uequalis zeigt in *yvelement* 564 17 eine Form, die durch Contamination einer volkstümlichen und gelehrten Entwickelung entstanden ist: *aekvalis*, daraus mit Schwund des *k* und der unter dem Einfluss des *v* vor sich gehenden Entwickelung des *ę* (= *ue*) zu *o ovalis*; daneben aus *uequalis* gelehrtes *egal-eigal-igal*. *ovel* mit *igal* ergiebt dann *yvel*.

g.

105 a. *g* zu *v* durch *gu* in *rovisons* 410 20; so W. Foerster, ZfrP. III, 259; (dagegen *v* hiatustilgend Koschwitz, Afr. Bibl. X, 76).

g vor urspr. *a* franzisch *j* in *joie* 425 13. — In *longe* 476 13 608 30 *longement* 407 6 etc. *largement* 574 21 *verge* 494 10 591 32 kann *g* ganz gut der pikardische Guttural sein; dafür spricht auch die franz. Schreibung *gu* in *longuement* 589 1. (cf. *auguisseuse* 585 30.)

u in *langue* (*lingua*) 586 20 596 22 kann Lautzeichen, aber auch Latinismus sein.

g vor *o* und *u* = *g*: *goster* 566 19.

u in *languereuse* (*languor-osa*) 590 13 613 16 wie in *langue*.

Intervokales *g* ist vor *o* und *u* gefallen: *Huon* 408 4 *riule* 409 7 *aoust* 410 34 444 2; ebenso vor *e, i* in *saïm* 503 21 *seel* 409 17 *enseelee* 409 16.

g vor Kons. ist gefallen in *entier* 500 5 (wie im franzischen); *recounistera* 479 10 *conoist* 544 21 *conisance* 554 26 sind an *nosco* angelehnt.

Vortonig vor Kons. *lontaing* 633 3, *lontaines* 564 12.

Zwischen *n-r* und *r-r* ist *g* durch *d* ersetzt: *joindre* 481 27 *çaindre* 485 24 *destraindre* 591 20 *enfraindre* 627 14 u. s. w. *r-r*: *terdre* 491 23 *tierdre* 511 9 537 4 *terdera* 528 25 530 26.

gj = *ǧ*: *porlongier* 444 23 445 14 *orloge* 476 15 *orlogie* 431 18.

Auslautendes *g* zu *c*, doch oft etymologisch *g* geschrieben: *lonc* 483 5 etc. häufiger *long* 410 13 etc. *sanc* 504 26 etc. — Schreibung *ch* in *lonch* 626 8 — *long* als Adverb „fern" 578 2.

Nach Vokal wohl vokalisiert in *Reni* 454 2.

j.

105 b. Regelrecht *dž*: *Jake* 577 6, 7; vor *e* auch *g* geschrieben: *geter* 537 11 u. s. w.

Zwischen Vokalen gefallen in *dioes* (aus *dijoes*) 414 3 etc. und wegen eines benachbarten *j* wie im frz. in *june* 424 10 etc.

Dunkel ist ein Verb *jovir* 639 12 oder *jouvir* 589 6 (= „aushalten").

Eine besondere Betrachtung verlangen einige Formen und Ableitungen des lat. *a(d)jutare-ajitare*; cf. dazu Foerster, Aiol zu 650.

Subst. verb. f. *aïde* 431 10 (Helferin) ist contaminiert aus dem Inf. *aidier* (*adjutare-ajitare-aj(i)dare-aidier*) und dem lautgesetzlich wohl zu erklärenden subst. verb. f. *a-ïe* (mit Schwund des *j* aus *ajitare*, das in den stammbetonten Formen *i* ergiebt; cf. 3. cj. prs *aït* = *ajitet*; Aiol ib.). In gleicher Bedeutung findet sich nun in unserm Denkmal neben *aïde* ein *aiue* 431 34 und *aïiue* 499 13; beide sind augenscheinlich identisch und nach Ausweis der letzten Schreibung gleich *a-ĭŭe*, nicht *ajue*, das als regelrechte Bildung aus *aju-er* = *adjūtare* neben *a-ŭe* (mit Schwund des *j*, cf. *a-ĭe*) durch Reime belegt ist; s. *aŭe* auch in unserm Denkmal 425 5. Die Erklärung von *aiue* macht kaum Schwierigkeiten; es ist eine aus *aïe* und *a-ŭe* contaminierte Form. *aiue* ist auch sonst noch für das pikardische durch Reime zu erweisen; so in den Miracles de St. Eloi, bearb. Wirtz, Ausg. u. Abh. XXXV, p. 22; es reimt dort V, 121 *aïue: piue* u. XIII, 51 *aïue: siue* (bet. poss. fem.).

Die 3. cj. prs. *aiut* 504 30 588 9 kann demnach sehr wohl *aĭut* sein; möglich ist aber ebensowohl *ajút* (= *adjūtet*); entsprechend 3. prs. *ajue* oder *aiue* 589 8.

Kons. + Hiatus-*i*.

lj = *l̃* s. § 81.

rj = *řj*: *cierge* 435 19; daneben aber steht dial. *cierce* 539 27, das wohl *cierče* ist und sich nach § 103 erklärt (dialektisch *č* statt franz. *ǧ*).

mj = *nǰ*: *congie* 467 30.

nj = *ñ*, auch da, wo franzisch *nǰ* steht: *ligne* 537 4 *estraigne* 536 4 u. s. w. s. § 90.

tj cf. § 103; ebenso *cj*.

dj = *ǰ* § 97 a.

gj = *ǰ* § 105 a.

pj = *č* § a 106.

bj, *vj* = *ǰ* § b 106; § 107.

h.

105 c. *h* in germanischen oder durch das Germanische beeinflussten lat. Wörtern gewöhnlich erhalten: *huge* 486 14 *hasteement* 437 4 *haucier* 454 18 475 35 *haute* 444 20 etc.; auch inlautend: *regehisez* 600 16.

Auch in lat. Wörtern wird es häufig noch geschrieben; wie jedoch zahlreiche Schreibungen ohne *h* und der Ausfall des Vokals in proklitischen Wörtern anzeigen, ist es stumm: *habit* 556 18 *abit* 554 21, *hostel* 431 9 *ostel* 430 16, *hymniers* 483 14 *ymne* 473 31 etc., *horloge* 536 24 *orloge* 476 15, *hoistes* (*hostias*) 461 19 462 8 *oiste* 537 13, *d'umilité* 599 5 u. s. w.

Weil das *h* stumm war, weisen es einige Wörter auf, denen es etymologisch nicht zukommt: *hues* (*opus*) 563 18 564 4, häufiger *oes* 585 12 etc. *ues* 628 30, *huis* 567 6 *uis* 541 6.

Zur Bezeichnung des Hiatus ist *h* eingeschoben in *lihier*, *Mahiu* s. § 78; in *Jehan* 417 1 442 6 ist es wohl Latinismus.

ih statt *i* in *Jhesucrist* 585 27 *Jheremie* 422 5 u. s. w. von der Schreibung *ihesus*, die aus der missverstandenen Abkürzung *ihc* stammt — Aiol zu 1536.

p.

a 106. Vor *s*, *t* gefallen: *meesme* 407 11 *escriture* 408 22 *oes* 430 30 *dras* 431 14 540 9 *sietembre* 411 1, 2 *henas* 498 16 531 31 u. s. w.; ebenso in den Gruppen *mps*: *tans* 408 2 etc. *chans* 620 4; *mpt*: *conte* 520 12; *spt*: *priestre* 411 16 etc. *hostes* 412 26 etc.; *rps*: *cors* 414 28 etc. *forces* (*forpices*) 489 27.

Auch im Anlaut ist es gefallen in *saumes* 506 29 (neben gewöhnlichem *psaumes*) 508 8; *ps* umgestellt zu *sp* in *spautier* 520 20.

Geblieben ist *p* in diesen Fällen nur selten:

1. Unter dem Einfluss einer Form, in der *p* im Auslaut stand, in *cops* 463 15 543 25 *coups* 624 22 (gew. *cos* 482 2 etc.) — nur Schreibung.

2. In halbgelehrten Wörtern: *escriptoires* 572 1, 2 *baptiste* 443 21 *baptise* 558 9.

tepidu in *tevement* 595 33 609 3 s. § 97[a].

Noch nicht recht aufgeklärt ist *caitive* 589 23 vgl. ZfrP. III, 496 (Foerster) oder *ai* = *au*? (wie *eu* = *ei*; *ou* = *oi*) ZfrP. I, 563 oder **cactivus* (= *coactivus*)? Rom. XVIII, 587.

-mpr- stets geblieben: *tempre* 476 13 *atemprer* 416 17.

Vor *r* ist *p* sonst ebenso wie zwischen Vokalen zu *v* geschwächt; gefallen ist es in *sara* 532 6; vgl. *ara* § b 106.

pj = *c̆*: *sache* 481 19 etc. (fälschlich *sahe* 613 28) *sachent* 640 16.

Schreibung *c* (= *c̆*) in *sace* 483 16 etc. (ebenso häufig wie *sache*) *sacent* 481 33 etc. *procaine* (= *proçaine*) 639 24 *reproce* (subst. verb. von *repropiare*) 587 9.

In *pule* 586 16 601 6 *pules* 595 14 (*populu*) ist *p* vokalisiert und das *ou*, *eu* ist nach *p* zu *ü* geworden; vgl. § 42.

Früher intervokal vor *u* stehendes, dann in den Auslaut tretendes *p* zu *f* in *chief* (*capu-cavu-kief*) 423 29 etc.; nach Kons. *-p*: *cop* 482 32 etc. *coup* 489 19 *camp* 602 10; aus *pp*: *trop* 503 11 588 15 *drap* 430 5 433 16 537 4.

b.

b 106. Intervokales *b* zu *v*; geblieben nur im halbgelehrten *labeur* 411 6 etc.

Vor *r* schwächt sich *b* ebenfalls zu *v*: *livre* 409 9 etc. u. s. w., ist jedoch analogisch ganz gefallen in *boire* 412 18 etc. (Anlehnung an *bois*, *boit*); dann ferner Schwund in dem Futur von *avoir*, das fast stets *ara* 423 20 etc. *aront* 434 17 heisst; daneben seltener *avra* 432 8 etc. *avront* 467 9 *avroit* 636 23 (im Druck steht *aura* etc.); etwas häufiger *avera* 432 17 etc. *averons* 606 18 *averunt* 459 1. — Halbgelehrt ist *sobre* 636 11.

Vor Konsonant ist *b* sonst meist gefallen. — Latinisierende Schreibung ist *obscure* 584 18.

-able = *aule* § 13; meist gelehrt *-able*. — Vokalisiert ist *b* ferner vor Kons. nach *i* in *criule* 554 8.

b vor *l* gefallen in *afuller* 545 3 (auch sonst pikard. Texten eigentümlich); es hat aber wohl die Gemination des *l* bewirkt. — *rafurler* 432 11 ist wohl verschrieben statt *rafiuler*, wie es regelmässig lauten sollte, oder *-ll-* ist umgekehrte analoge Schreibung, weil sonst *-ll-* häufig mit *-rl-* wechselt.

bj = *ǧ*: *sages* 407 7 *changier* 428 23 etc. *sabbati diem* = *sanedi* 410 15 etc. (vgl. Aiol, Glossar), = *semmedi* 410 3.

Im Auslaut ist *b* gefallen in *plum* 589 11.

b zu *m* in *Jakeme* 469 12 (sonst *Jake* 469 14 = *Jacobu*), aus gelehrtem *Jakebe;* cf. it. Giacomo, engl. James.

f.

106. Bekannt ist *torfait* 599 19 600 6 (*forfait* 622 10); also als *tort* aufgefasst; auch *tort fait* belegt. *torfait* Aniel v. 34, dann auch in mehreren Urkunden aus dem Hennegau und Luxemburg.

Intervokales *f* (*ph*) = *v*: *Estievenes* 408 21 etc. *antievene* 411 5 etc.

Lat. *ff* erscheint häufig: *souffire* 421 24 *soffrir* 508 33 etc. u. s. w.

Über *ff* = *sf* s. § 102.

v.

107. Etymologisches *v* ist vor Kons. gefallen: *cite* 550 28 *grieté* 407 18 *briement* 482 31 etc. *dioes* 414 3 *asolre* 480 1 *deserte* (*deservita*) 591 14 *remuet* 526 10.

Einigemale in der Schrift als *f* erhalten: *briefment* 482 27 *briefté* 447 26.

v zu *u* in *eschiut* 616 3 634 5 (cf. zu *eschiver* Foerster, Lyoner Yz. zu 2818) *estruiant* 639 17 *estruieresse* 640 21 und stets im Suffix *-ivu* cf. § 39; ferner in *siure* 409 6 mit allen seinen Formen, vgl. § 130; dann in der 4. Perf. der I. sw. *-avimus* = *aumes: parlaumes* 408 7 etc.

v zu *w* verstärkt in *ewangile* 446 28 602 14; häufig gedruckt *uv* (*euvangile* = *ewangile*) 427 32 etc., vielleicht auch *laweures* 537 11 statt *lauveures.* § 20a. § 108.

vj = *ǧ*: *alegier* 532 30 *legiere* 408 31 508 17 *alliegement* 565 16 *abregier* 536 20 604 23. *asouagier* 508 30 *asoagier* 509 1 *serjans* 545 11 etc.

Analogisch ist *servant* 492 32.

Im Futurum wird zwischen *v* und *r* gewöhnlich ein *e* eingeschoben: *devera* 426 24 u. s. w.

v im Auslaut = *f: brief* 408 9 etc. *recoif* 585 22 *souef* 461 30 etc. u. s. w.

Mongiu (*monte Jo*[*v*|*u*]) s. § 42.

w.

108. Germanisches *w* ist in den meisten Fällen erhalten: *wart* 426 26 *awés* 627 5 u. s. w. Schreibung *esvuart* 593 5 (*vu* = *uu* = *w*).

Sogar romanische Wörter, denen ein *v* zukommt, werden mit *w* geschrieben: *ewangile* s. § 107.

Sehr häufig aber auch frz. *g*, vor hellen Vokalen noch *gu* geschrieben: *garder* 489 28 etc. *guerpir* 581 24 *guicheuses* 590 12 (neben *wischeuses* 591 20 = prov. *guiscos*) u. s. w.

w auch in *wandanges* 571 19 *wandenges* 550 19 571 20; das Original hat *wandengiae* = eine Art Stiefel.

Formenlehre.

1. Artikel.

109. Masc. sg. No. *li* vor Vok. 408 6 etc. 1 × *le* 463 7; vor Kons. 408 13 etc.
A. *le* vor Kons. 408 11 etc.,
häufig auch vor Vok. 430 4 etc.
l' vor Vok.
pl. No. *li* 407 18 etc.
A. *les* 408 24 etc., mit Abfall des stummen *s*: *le* 541 2 etc.

Mit Präpositionen zusammengesetzt:

de sg. *del* 407 18 etc., selten im Druck *de l'* 568 19 etc.
pl. *des* 408 10 etc.

a sg. *al, au* vor Kons. 474 16 etc., 408 19 etc.
al vor Vok. 434 22 etc.; hier und da im Druck *a l'* 411 25 etc.
a le 501 16 559 25 (*v[i]esque* s. § 110 b) 556 20 (*liu*).
pl. *as* 410 25 etc.

en sg. *el* vor Kons. 408 2 etc.
en l' vor Vok. 555 1 568 18 etc.
pl. *es* 413 30 etc.

Fem. sg. No. *li* 408 14 etc.
A. *le* vor Kons. 408 7 etc.; auch vor Vok. 427 35 etc.
l' vor Vok. 407 9 etc.
sehr selten frz. *la* 424 23 etc.
pl. No. *les* 462 17 etc. (*le* 423 2)
A. *les* 416 20 etc. (häufig *le* 424 16 etc.)

Mit Präpositionen zusammengesetzt:

de sg. *de le* + Kons. 408 3 etc.; einigemale vor Vokal 547 12 etc.
de l' + Vok. 410 21 etc.
pl. *des* 407 9 etc. (*de les* 453 4)

a sg. *a le* + Kons. 409 11 etc. (*a la* 425 29)
a l' + Vok. 418 15 etc.
pl. *as* 411 4 etc

en sg. *en le* + Kons. 407 14 etc., + Vok. 474 12.
en l' + Vok. 426 13 etc.

pl. *es* 413 30 etc.
ne le = *nel* 465 20 etc.

2. Substantiv.

110. Die Flexion ist im allgemeinen noch gut erhalten, wenn auch das Verstummen des auslautenden *s* zerstörend eingewirkt hat.

1. Masculina. Die Masculina der lat. II. auf *-us* und die, die sich dieser Klasse angeschlossen haben, gehen im No. sg. regelrecht auf *-s* aus; dies *s* fehlt in *jour* 440 18 *cuer* 524 34 *novisce* 581 20 (*novisces* 581 2, 23) *diu* 598 24 (*dius* 584 9).

Im Acc. pl. fehlt das *s* in *jour* 438 1 (*jours* 410 11) *mo(s)nie* 408 15 (*mo[s]nies* 408 10 etc.).

Die Substantiva mit stammhaftem *s* haben dies im allgemeinen im Acc. sg. und No. pl. gewahrt; nur *versus* hat im Acc. sg. meist *vier* 414 19 etc.; im No. pl. einmal *convier* 577 20 (*conviers* 424 22).

Die Masculina auf *-er* haben fast überall im No. sg. ein analogisches *s* angenommen. Im Acc. pl. fehlt *s* in *menistre* 525 3 (*menistres* 423 30).

Ebenso *s* im No. sg. der Masc. auf *-or*, *-oris: paistres* 590 10 *pechieres* 602 15 *sires* 586 3 etc. (aber auch *sire* 408 20); im Vokativ nur *sire* 590 15 etc.

Ohne *s* im No. ist sonst nur *hom* 468 2 etc.

Der Wechsel der Betonung ist überall gewahrt: *sires, sire : segneur* 408 3 etc., *enfes* 631 30: *enfant* 591 31 Acc. pl. *enfans* 617 21 etc., *ábes* 407 14 etc. *: abé* 549 30 *abei* 408 17 No. pl. *abé* 547 5 Acc. *abés* 409 16 (*abé* 563 23).

homo flektiert: Sg. No. *hom* 468 2 etc. Acc. *home* 563 15. Pl. No. *home* 407 18 Acc. *homes* 409 2 — also regelrecht.

Als Acc. sg. ist belegt *Huon* 408 4, als Acc. pl. *felons* 586 5.

2. Feminina. Von den Femininis der lat. I. Dekl. hat im No. ein *s*: *epistles* 416 31 (vielleicht hier als masc. gefühlt in Anlehnung an *capitle* etc. ?), sonst No. sg. *epistle* 441 21 417 8. — Der Plural hat regelrecht *s*; dass es stumm ist, beweisen die Schreibungen: No. *chantre* 516 26 *abeesse* 530 26 Acc. *fieste* 410 26 411 12 442 3 *messe* 426 11 *eure* 432 21 *chose* 615 17.

Ein Genitiv Pl. (*-arum*) ist erhalten in *chandeler* 411 10 etc. (nie *chandeleur*).

Als accentverschiebendes fem. ist zu nennen: *none* 520 20 etc. Acc. *nonain* 523 26 etc. Pl. No. *nounains* 423 2 Acc. *nonains* 524 12.

Die Feminina der lat. III. Dekl. haben stets im No. sg. ein *s*. Dem den Accent wechselnden *suer* scheint die Analogie an die Femi-

nina der 1. Klasse näher gelegen zu haben: No. *suer* 416 6 etc. Pl. No. *sereurs* 411 13 etc. *sereus* 433 24 *serurs* 416 13. Für den No. sg. begegnet einmal *sereur* 517 6.

110 b. Genus.

malice ist masc. 510 14; dialektisch, cf. Richars li biaus, zu 4399 (Foerster).

Unsicher im Genus ist *psaume:* masc. 476 33 504 31 510 24 511 8 607 28 etc. — fem. 426 15 524 34 607 24 608 6, 9 etc.

office ist fem. 419 11; sonst masc.: *offissce* 409 25 434 11 etc.

espasse ist fem. 454 9 482 23 483 7 487 1 514 28 516 21 577 14; masc. 529 9.

prespitere ist fem. 471 22. — masc. 433 16, 25 etc.

epistle scheint masc. zu sein 416 3 (s. § 110) und 462 30 (*son epistle* vgl. aber auch § 114. Sg. 3. Ps. fem. sg.).

evangile ist masc. 418 1 441 22 etc.; dagegen steht 428 20 der fem. Artikel: *de le evangile.*

en le vesquié 407 2, wo *vesquié* dann fem. wäre, ist wohl eher = *en l'evesquié* = masc.; ebenso ist wohl *a le v(i)esque* 501 16 559 25 = *al eviesque*, indem ein regelrechtes *eviesque* neben dem sonst gesicherten *viesque* anzunehmen ist; so 500 30 501 8, 11 etc.

essoig 479 12 ist fem. und Schreibfehler statt *essoigne*; ein *essoign* giebt es nicht.

3. Adjektiv.

111. Auch hier ist die Flexion noch ziemlich erhalten. Von den Adj. der lat. II. Dekl. auf *-us* hat nur *nu* 635 9 (gegen *nus* 466 15 etc.), im No. sg. masc. kein *s*; die der II. auf *-er* zeigen im No. sg. masc. stets das analogische *s*; doch immer *nostre* 408 20 etc.

Im Acc. pl. masc. ist das flexivische *s* geschwunden in (*a le*) *tout* (*sains*) 496 21 (durch ein falsches *t* ersetzt; *tous sains* 500 25 etc.), *autre* 417 17; im No. pl. fem. in *toute* 479 5 (*toutes* 423 19), *autre* 625 7 (*autres* 415 2 etc.), *chantee* 419 11, im Acc. pl. fem. in *tote* 533 13 (*toutes* 414 12).

Von den Adj. der III. Dekl. begegnet einmal im Acc. pl. fem. die Form *grant* 407 4 (für das stumme *s*, das gewöhnlich steht (407 16 etc.), also ein ebenfalls stummes *t*) und im Acc. sg. fem. *grans* 543 2 (neben gewöhnlichem *grant* 488 10).

Was die Form des Femininus bei den Adj. der lat. III. Dekl. angeht, so herrscht Schwanken zwischen den lateinischen = afr. regelrechten Formen und den analogischen; die lautgesetzlichen Formen begegnen jedoch weit häufiger. Von den Adj. einer Endung auf *-alem* finden sich nur bei *talis* öfter Formen mit *e*: Obl. sg. fem. *tele* 508 29

etc. (*tel* 509 1 etc.) No. pl. fem. *teles* 482 15 (*tels* 489 16, *teus* 566 21), Obl. pl. fem. *teles* 595 14 (neben *tels, teus, tes*); von *qualis* nur einmal *quele* No. sg. fem. 589 27, sonst stets ohne *e; matinel, feel, sollempnel,* die häufig auftreten, haben nie ein feminines *e*; *aequalis* schwankt: *yvel* 591 13 *yvelement* 564 17 615 25. —

Adjektiva auf *-arem, -antem* ohne *e*: Obl. pl. fem. *regulers* 451 23 454 15 *vallans* 407 4 *servans* 432 7 *manians* 492 3; ebenso nur *grief, brief.*

Bei *grant* jedoch oft fem. *-e: grande* 409 1 etc.; doch überwiegen die Femininformen ohne *e.*

vies (*vetus*) mit stammhaftem *s* bildet einen Acc. pl. fem. *vieses* 628 30 (No. pl. fem. *vies* 583 6).

Organische Comparation.

melior. No. sg. masc. *miudres* 589 24 (*miudre* in den Zusammensetzungen: *resmiudrees* 617 16 *esmiudrement* 631 4). Obl. sg. fem. *melleur* 591 2. Obl. pl. fem. *melleurs* 591 12.

melius = *mius* 407 8 etc.

pejor. Obl. sg. masc. *pieur* 601 3; ebenso als No. pl. masc. 589 23.

minor. Obl. sg. fem. *meneur* 448 16 619 11; Obl. pl. fem. *meneurs* 448 24.

minus = *mains* 441 11, 18 etc.

4. Zahlwort.

111a. Das Fem. von *dŭo* (No. masc. *doi* 433 17 etc. Obl. *deus* 436 26 etc.) ist *deus* No. 428 6 Obl. 416 2 etc. (*deux* 456 8 557 22).

Die Combination mit *ambo* ergiebt im No. masc. *andoi* 422 18, Obl. *andeus* 529 23 *ansdeus* 529 24, No. fem. *ansdeus* 529 15, 19 *andeus* 486 5, Obl. *ansdeus* 471 2.

tres hat im No. masc. die analogische Form *troi* 437 24 589 13.

Sonst ist belegt: *quatre* 512 12 *cinc* 630 15 *set* 519 30 etc. *nuef* 612 24 *dis* 575 29 *douze* 553 15 *vint* 610 15 *nonante* 612 24.

Ordinalia:

premier 409 19. *secund* 445 33 etc. *tierç* 418 25 etc. *quart* 418 28 etc. *quint* 414 8 etc. *siste* (Obl. masc.) 517 26 *setimes* (No. sg. masc.) 601 2 *sietime* (Obl.) 451 4 *witimes* 601 11 *nuevimes* 601 15 und *nueme* (Obl. sg. fem.) 475 31 *disime* 408 19 *unzimes* 602 2 *dozimes* 602 7 *tresime* 553 15, 15. *quinsime* 640 6, 20. *vintisme* 575 18, 30. *trentime* 520 13, 17, 100. *centime* 612 25.

Negation.

111b. Die Negation ist betont *non,* unbetont *ne* vor Konsonanten, *nen* vor Vokalen; das in der Hs. stehende *ne, na,* das Guignard 487 33 und 493 25 durch *n'en a* wiedergiebt, ist = *nen a* (*non habet*); so auch Guignard 476 11.

Das sogenannte Füllwort der Negation ist *mie* 407 12 etc, nie *pas*; — nach W. Foerster dialektischer Zug; cf. Dial. Greg.

nichts = *ne* — *nient* 409 14.

nur = *ne* — *ke* 411 18 etc.

Pronomen.

1. Personalpronomen.

I. Betont.

112.

Sg. 1. Ps. No. *jou* 419 13 etc. *jo* 584 6 etc., auch *je* 584 25 etc.
Obl. *mi* 511 17 etc.
2. Ps. No. *tu* 600 20
Obl. *ti* 585 28 etc.
Franzisches *toi* nur 600 26
3. Ps. m. No. *il* 462 16 etc.
Obl. *lui* 462 14 etc.
f. No. *ele* 442 21; *le* 506 13 ist verschrieben.
Obl. *li* 466 21 etc.
Pl. 1. Ps. No. *nos* 571 31 etc. *nous* 409 18
Obl. *nos* 482 26 etc.
2. Ps. No. *vos* 523 32 etc. *vous* 409 15
Obl. *vos* 524 3
3. Ps. m. No. *il* 558 14 etc. *i* 468 13
Obl. *eaus* 587 16 *aus* 587 15
meist *eus* 521 30 etc.
f. No. *eles* 447 18
Obl. *eles* 475 16

Das betonte Reflexivum ist gleich dem pron. pers. der 3. Ps.:
sg. masc. *lui* 464 3; sg. fem. *li* 479 9 etc.
pl. masc. *eus* 558 15; fem. *eles* 431 24.

Auf das unbestimmte *on* bezogen *soi* 593 30 (französische Form).

II. Unbetont.

Sg. 1. Ps. Dat. und Acc. *me* 600 20 544 12
le mes 600 20 = *les me*
(im Norden Frankreichs häufiger so; s. Foerster, Aiol zu 10223; ds auch die Erklärung der Erscheinung; vgl. noch Alton zu Claris 10482).
2. Ps. Dat. und Acc. *te* 581 29, 630 27.
3. Ps. m. Acc. *le, l'* 479 20 etc., 519 25
Dat. *li* 407 14 etc.

f. Acc. *le, l'* 426 4 etc., 450 32
fr. *la* 472 24
Dat. *li* 426 2 etc.
Pl. 1. Ps. Obl. *nos* 588 8 etc. *nous* 628 20
2. Ps. Obl. *vos* 409 15 etc.
3. Ps. m. Acc. *les* 457 17 etc. (*le* 585 24 615 26)
Dat *leur* 589 15 etc., seltener *lor* 407 19 etc.
f. Acc. *les* 447 24 etc.
Dat. *leur* 449 8 etc.
Neutrum: Acc. *le, l'* 480 16 etc., 407 13.
Reflexiv: *se* 458 27 480 14.

2. Possessivpronomen.

I. Unbetont.

114.

Sg. 1. Ps. masc. sg. No. +
Obl. *men* 590 15 etc.
pl. No. *mi* 586 14
Obl. *mes* 482 28 etc.
fem. sg. No. *me* 480 12 etc.
Obl. +
pl. No. *mes* 586 23
Obl. *mes* 587 21 etc.
verschrieben *nes* 590 32
2. Ps. masc. sg. No. +
Obl. *ten* 590 16 etc.
pl. No. +
Obl. *tes* 601 9
fem. sg. No. *te* 596 22
Obl. *te* 587 4
pl. No. +
Obl. *tes* 598 17
3. Ps. masc. sg. No. *ses* 425 11
Obl. *sen* 413 28 etc. (*se* irrtümlich 422 33 540 8 593 32 630 14); viel seltener französisches *son* 447 8 etc.
pl. No. *si* 433 7 etc.
Obl. *ses* 407 15 etc. (*se* 482 27 545 13)
f. sg. No. *se* 452 8 etc. (*s'* 584 8)
französisches *sa* 427 3 508 33 590 5
Obl. *se* 434 19 etc. *s'* 423 27 etc.

Vor Vokal zweimal die Masculinform: *sen* 423$_{25}$ 594$_{8}$ (ähnlich Pred. Bernhard; cf. Diez, II^{3} 108 und s. Buscherbruck p. 708.)
franzisches *sa* 436$_{19}$ etc. (5 ×)
pl. No. *ses* 408$_{24}$
Obl. *ses* 458$_{15}$ etc.

Plural.

1. Ps. masc. sg. No. *nostre* 408$_{20}$ etc.
Obl. *nostre* 408$_{3}$ etc.
no 563$_{20}$ etc.
pl. No. *no* 555$_{8}$ etc.
Obl. *nos* 413$_{5}$ etc. (*no* 552$_{10}$)
fem. sg. No. *no* 510$_{25}$
Obl. *no* 520$_{23}$ etc.
nostre nur in der Verbindung *nostre dame* 430$_{10}$ etc.
pl. No. *nos* 547$_{28}$ 551$_{13}$
Obl. *nos* 456$_{7}$ etc. (*no* 555$_{19}$)
2. Ps. nur belegt im Masc. pl. No. *vo* 619$_{9}$
3. Ps. masc. und fem., sg. und pl.:
leur 407$_{4}$, 457$_{13}$, 408$_{25}$ etc., seltener *lor* 408$_{15}$ etc.
Im masc. pl. obl. einmal mit stummem *s*: *leurs* 496$_{22}$.

II. Betont.

115.

Sg. 1. Ps. nur belegt: masc. pl. obl. *miens* 482$_{27}$ 617$_{5}$
2. Ps. masc. sg. obl. *tien* 590$_{33}$.
3. Ps. masc. sg. obl. *sien* 432$_{31}$ 563$_{25}$
pl. obl. *siens* 586$_{17}$ 587$_{26}$
fem. sg. obl. *siue* 571$_{4}$ etc. (wichtige dial. Form!)
(*siu* + Vokal 452$_{23}$).

Plural.

2. Ps. fem. sg. obl. *vostre* 523$_{23}$
3. Ps. masc. pl. obl. *leurs* 565$_{20}$
fem. pl. obl. *leur* 532$_{17}$ (mit Schwund des *s*).

3. Demonstrativpronomen.

116. *ecce* + *iste*.
Subst.
masc. sg. obl. *cestui* 605$_{9}$
pl. obl. *ces* 501$_{23}$

fem. sg. obl. *cesti* 441 8 etc.
pl. No. *cestes* 453 22.

Adj.

Masc. sg. No. *cis* 450 15 629 8 (= *cist* + *s*)
Acc. *cest* 417 36 etc. *ce* 418 9
Obl. *cestui* 425 22 631 14
pl. No. *cist* 437 24
Obl. *ces* 414 2 etc.
fem. sg. No. *ceste* 414 7 (*cest* + Kons. 420 15 !)
Obl. *ceste* 416 20
pl. No. *ces* 419 10
Obl. *ces* 408 14

ecce hoc = *çou* 408 26 etc., weniger häufig *ço* 408 16 etc., *ce* 407 8 etc.
ecce + *ille.*

Subst.

Masc. sg. No. *cil* 407 35 etc.
Obl. *celui* 407 19 etc.
pl. No. *cil* 408 29
Obl. nur franzisches *ceus* 408 30 etc.
fem. sg. No. *cele* 415 1 etc. (*cel* 479 27 !)
celes 496 6 mit falschem, doch stummem *s*.
Obl. *celi* 445 16 etc.
Acc. *cele* 441 25
pl. No. *celes* 420 28 (*cele* 472 27)
Obl. *celes* 445 32.

Adj.

Masc. sg. No. *cil* 409 12 etc.
A. *cel* 408 6 etc.
Obl. *celui* 474 30 etc.
pl. +
fem. sg. No. *cele* 408 25 etc.)
Acc. *cele* 407 6 etc. (*cel* + Vok. 464 7)
Obl. *celi* 448 16 etc.
(*en*) *celui* (*orison*)! 598 18
pl. +

4. Relativpronomen.

117.

Masc. sg. No. *qui* 407 14 etc.
li quels qui derjenige, welcher 459 5
cf. Littré, *lequel* Rem. 2.

Als Neutrum auch *qui* 415$_{9}$ etc. (*çou qui*), doch häufiger *que* (*çou que*) 426$_{23}$ etc.

Acc. *que* 414$_{21}$ etc.

qui (lautlich = *cui*) 407$_{19}$ 435$_{19}$.

Nach Präpositionen und als Genitiv oder Dativ *cui*: nach Präp. 454$_{25}$ etc., Schreibung *qui* 522$_{1}$; Genitiv 409$_{6}$, Schreibung *qui* 408$_{6}$; Dativ 560$_{20}$.

pl. No. *qui* 433$_{30}$ etc.

Acc. *qui* (= *cui*) 408$_{20}$ etc. *que* 590$_{16}$.

Nach Präpositionen *cui* 536$_{29}$.

Fem. sg. No. *qui, ki* 415$_{1}$ 416$_{6}$ etc.

que 606$_{6}$ (*le maniere que devisé est*, wo *devise* sein weibliches *e* eingebüsst hat).

Acc. *que* 407$_{3}$ etc.

cui 591$_{2}$; Schreibung *qui* 480$_{16}$.

Nach Präp. und als Genitiv und Dativ *cui* 481$_{6}$; 475$_{6}$ etc.; 510$_{9}$.

Nach Präp. *le quele* 597$_{14}$ (subst.) 602$_{19}$ (adj.) — (*sour*) que 458$_{9}$.

Pl. No. *qui* 412$_{28}$

Acc. *qui* (= *cui*) 432$_{8}$ 484$_{22}$ 523$_{7}$ (*ke* 625$_{4}$) auf Personen bezogen;

que 585$_{5}$ 618$_{31}$ auf Sachen bezogen.

Nach Präp. und als Dativ *cui* 491$_{17}$ etc., 428$_{6}$.

Neutrum.

No. *qui, que* s. oben.

Acc. *que* 426$_{23}$ etc.

Nach Präp. *coi* 448$_{11}$ etc.

5. Interrogativpronomen.

117$_{b}$. *quid* ist *coi* 551$_{15}$ und *que* 544$_{9}$.

Einigemale ist *le quel* belegt: *al quel* 470$_{22}$ *li quel* 411$_{24}$ 469$_{4}$ *lesquels* (No. pl. f.) 505$_{26}$.

6. Indeterm.

chascun 407$_{13}$ etc. *cascun* 422$_{17}$ etc. *chaschun* 521$_{12}$.

aucun 413$_{33}$ etc. *acun* 414$_{20}$ 457$_{26}$ *auchun* 538$_{35}$ 618$_{30}$.

Das verkürzte *chasque* begegnet nicht; nach W. Foerster ist es eine späte Form.

Verallgemeinernd: *quicunques* 563$_{12}$ *kicunques* 487$_{6}$ 493$_{23}$; *quelcunques* 623$_{8}$ *queconque* 422$_{23}$ Anm.; mit *unquam: quelonques* (*heures*) obl. 514$_{13}$.

Beim Verb: *quel-que* m. 455$_{31}$ etc., f. 510$_{18}$ etc. (*quele que* 493$_{9}$).

Verbum.

1. Hilfszeitwörter.

118. *avoir* s. § 135.

119. *essere*: *iestre* 417 35 etc. *estre* 407 8 412 10. — Praes. 1. sg. *sui* 587 19 etc., mit *s*: *suis* 600 25 3. sg. *est* 408 23 etc. 1. pl. *somes* (gewöhnlich) 555 7 etc. *some* 599 25 *soumes* 586 3. 3. pl. *sunt* 408 24 etc. *sont* 432 15. — Impf. 2. sg. *estoies* 585 25. 3. sg. *estoit* 407 15 etc. 3. pl. *estoient* 408 2 etc. — Perf. 1. sg. *fui* 601 6 etc. 3. sg. *fut* 408 12 etc. 3. pl. *furent* 409 5 etc. — Fut. 1. sg. *serai* 598 15 3. sg. *sera* 416 8 etc., ebenso häufig *iert* 420 17 etc. *ert* 533 22 etc. 3. pl. *ierent* 502 8 *erent* 540 19, gewöhnlich *seront* 416 8 etc. *re-seront* 624 20 *serunt* 435 7 etc. — Konj. prs. 3. sg. *soit* 419 16 3. pl. *soient* 417 18. — Konj. perf. 1. sg. *fuisse* 597 8 3. sg. *fust* 408 29. — Part. *esté* 473 14 etc., das mit *avoir* konjugiert wird: *a esté* 473 14 553 8; *aront esté* 590 18.

2. Allgemeines.

120. Infinitiv.

In der I. sw. Konjugation wie im Franzischen *-er*; wo Bartsch'sches Gesetz wirkt *-ier*. *dure*, *menel* s. § 87. — Über *mangieier*, *comencieier* cf. § 10.

II. sw. Konjugation *-re*.

III. sw. Konjugation *-ir*. — *-ier* (nur graphisch s. § 11 Anm.) in *loisier* 588 10 (*loisir* 459 1). Um eine Analogiebildung zur *a*-Klasse kann es sich handeln in *recuellier* 529 29 cf. § 11 Anm.; daneben aber auch *recuellir* 543 12.

Pikardisch sind auch die Infinitive *chair* 434 34 612 16 *seir* 416 7, 15. *recevoir* 412 26 etc. neben *reçoivre* 408 20 etc.

121. Part. praet.

Bei den a-Verben *-é* (Bartsch'sches Gesetz *-ie*), ziemlich selten *ei* (6 ×). Dialektisches *-et*: *sounet* 498 19 *chantet* 428 10 *mostret* 517 3; *-iet*: *marchiet* 628 17.

-iee > *ie* s. § 11.

Als sogenannte suffixlose Bildungen (vgl. Foerster, Yzopet zu 520) sind zu verzeichnen: *gaste*, *torble* 636 21.

In der II. sw. ist der Endkonsonant nicht erhalten; ebenso verhält es sich in der III. sw.; dort nur *beneit* 423 20 etc., fem. *beneite* 458 9, wo sich aber die Erhaltung des *t* aus dem lautgesetzlichen *beneoite* (*benedicta*) 452 12 etc. erklären wird.

Aus der III. sw. ist noch *reviestu* 458 5 zu bemerken.

Bei den starken Verben ist das *t* nach *u* im Masc. wie fem. häufig erhalten: *but* 498 28 *esmut* 640 24 *esmute* 611 22 u. s. w. — Be-

sonders zahlreich sind die Participia aus dem *diu*-Typus, die das *-t* bewahrt haben: *liut* 462$_{30}$ 476$_{15}$ f. *liute* 502$_{17}$ *biut* 543$_{13}$ *acriute* 592$_{11}$ *recius* 559$_{9}$ *reciut* 581$_{15}$ etc. *reciute* 528$_{5}$. — Dialektische Eigentümlichkeit! — cf. Lautlehre §§ 97, 96.

122. Praes. Ind.

Die 1. pl. zeigt stets franzisches *-ons*; dafür einigemale die Schreibung *-uns*. Die 2. pl. hat *-es*.

I. sw. Konj. Der Unterschied zwischen stamm- und endungsbetonten Formen ist stets erhalten:

3. pl. *oevrent* 629$_{31}$ 1. pl. *ovrons* 594$_{35}$.

3. sg. *lieve* 455$_{9}$ 1. pl. *levons* 586$_{8}$ u. s. w. —

Die stammbetonten Formen der Verba, die mit dem Suffix *-icare* gebildet sind und im Afr. auf *-iier, -ier* ausgehen, zeigen das *i* dieser Endung betont: so 3. sg. *otroie* 540$_{21}$ (*auctoricat*); meist ist jedoch im Anschluss an den Infinitiv und die andern endungsbetonten Formen (4., 5. prs.) ein *i* gesetzt: *otrie* 467$_{30}$ etc. *detrie* 477$_{28}$ etc. u. s. w.

Die 1. sg. ist ohne Endung; sie ist nur zweimal belegt: *pri* 585$_{12}$ *esmervel* 574$_{13}$.

2. sg. *-es*

3. sg. *-e*; verschrieben *destourbee* 419$_{13}$

3. pl. *-ent*.

II. sw. Konj. Zu bemerken ist die 2 × belegte 1. sg.: *enten* 584$_{25}$, wo das stammhafte *d* (= *-t*) stumm war und so schwand; dann *renc* 482$_{28}$ (= dial. *renč*) mit analogischem *ç*. Foersters Ansicht über dies *ç* (lothr. *z*) s. bei Buscherbruck Pred. Bernh. § 122; vgl. ferner Koerting, Formenbau des frz. Verbums p. 168. Vgl. auch Foerster Aiol p. LI zu 509. Man wird wohl im Altfranz. analog dem Ital. (*tengo*, aber *deggio*) diesem auslautenden *c* zwei verschiedene Werte zuerkennen müssen, *k* oder *ç* (dial. *č*), je nach dem vorhergehenden Kons.; also *tenc* = *tenk* und *mec* = *meç*, *mech* (= *meč*) aus *mittio*.

III. sw. Konj. In der Klasse *b*, der sogenannten Inchoativklasse gilt der verlängerte Stamm durch alle Personen hindurch, also auch in der 1. und 2. pl. (das scharfe *s* = *ss*, *s*):

1. pl. *establissons* 640$_{3}$

aemplisons 588$_{4}$

2. pl. *regehises* 600$_{16}$ (als Imperativ).

Wichtig ist eine 2. pl. Imp. *enduriscies* 586$_{12}$ (von *endurir*); ganz regelrecht mit Bartsch'schem *ie*, das dieser 2. pl. lautgesetzlich zukommt. cf. *garissies* Aiol 731. Koerting notiert diese Formen auf *-issiez* nicht. — Neben *endurir* steht afr. noch ein *endurcir* (so neufranz.!) in derselben Bedeutung, das Godefroi nicht kennt, das aber

Littré für das Afr. nachweist. Die bisherige Etymologie für *endurcir*, ebenso wie für *noircir*, *esclaircir*, nämlich *-esc(o)* + *īre* ist unhaltbar, da das doch durch Position geschützte *e* in *-esc-* niemals hätte fallen können; *-essir*, *-eissir*, *-issir* müsste dann die Endung sein. Ein *-icīre* würde lautlich passen, freilich woher?

Zu der Klasse der Inchoativen gehört auch *partir* mit seiner 3. sg. *partist* 451 29 (gegen *depart* 421 23 etc.).

Das Praesens der starken Konjugationen giebt zu Bemerkungen keinen Anlass; s. die einzelnen Verben. Die 1. sg. stets ohne *s*; nur einmal *suis* 600 25.

122 a. Imperativ.

I. sw.: regelrecht *-e*, *-ons*, *-es*.

II. sw.: nur belegt: *bat* 591 31 *atent* 599 21.

2. pl. *attendes* 544 31.

III. sw. a) 2. pl. *serves* 609 9.

b) 2. sg. *-is*.

2. pl. *is(s)es*; *iscies* s. § 122.

123. Praes. Konj.

Die unserm Denkmal zukommende Endung der 1. pl. ist *-iemes* (*iens*), obwohl sie nur einmal belegt ist: *puissiemes* 586 2; sonst stets franzisches *-ons*, *-ions*: *puissons* 586 3 588 26 *aions* 641 18 *doions* 587 25.

Die 1. pl. auf *-iemes* und die 2. pl. auf *-ies* haben in einigen Verben verschiedener Konjugationen auf die 3. sg. eingewirkt, die alsdann statt des *e* ein analogisches, aus *-iemes*, *-ies* geholtes *ie* zeigt: *rechaucie* 435 7 *dormie* 602 28 (*dorme* 545 21) *issie* 423 29 496 11 (*isse* 435 7) *tollie* 449 8 *fallie* 618 14 *pregnie* 460 5.

In der I. sw. Konj. geht die 3. sg. gewöhnlich regelrecht auf *-t* aus: *demeurt* 477 1 *tourt* 459 28 *apiaut* 484 4 *apeaut* 635 13 *eschiut* 616 3 634 5 *paro(l)t* 533 32 *agriet* 566 27 u. s. w.

Dass das *t* nicht mehr recht gehört wurde, beweisen *rewar* 617 23 *gar* 584 9.

Nicht selten jedoch finden sich die analogischen Formen auf *-e*: *laise* 429 8 (*laist*, *lest* 414 9 etc., 428 18) *parfite* 629 28 *afeblie* 510 4 (von *afebloier* = *adflebil(em)* + *icare*, das neben *afeblir* = *adflebil(em)* + *ire* steht) u. s. w.

Einmal findet sich das in Lothringen häufigere *-et* (cf. Bernhard): *cantet* 427 14 (neben *cante* 424 16 *chant* 467 31).

repairont 519 30 (lat. *revertantur*) könnte Futur sein (= *repairront*), ist aber viel eher für eine endungsbetonte 3. pl. cj. prs. zu halten, die in Anlehnung an eine 1. pl. auf *-ons* entstanden zu denken wäre.

Die Verbreitung und Erklärung dieser endungsbetonten Formen der 3. Ps. pl. s. bei Foerster, Erec zu 1449.

j-Konjunktive finden sich in allen Konjugationen: *doint* 431 9 *wargent* 630 5 *estenge* 434 32 *tierge* 462 21 *arge* 436 10 487 1 *remaigne* 426 10 etc. *tiegne* 424 23 *viegne* 434 8 etc. *pregne* 432 2 etc. *assoille* 514 18, 20 *assolle* 540 5 *toille* 579 21 etc. *tolle* 510 4.

s findet sich lautgesetzlich in *manjust* 505 5 etc.; analogisch in *truist* 498 3 etc. (vgl. Willenberg, Konj. prs. 1. sw., Rom. Stud. III, 428 ff.) pl. *truissent* 638 13.

Rätselhaft ist *doinst* 484 9; nach Willenberg scheint diese Form älter zu sein als *doint*; dass *doinst* auch durch Anlehnung an *puist* früh entstanden sei, hat die Wahrscheinlichkeit gegen sich.

Über *porpent* 630 18 (für *porpenst* 635 14) s. § 102.

s in *escrise* 540 3 571 16 erklärt sich nach dem sekundären Perfekt *escrisit* für *escrist* (nach *tu escrisis* = *scripsisti*) vgl. Risop, ZfrP. VII, 53.

Einigemale *-ce* (= dial. *če*), wie häufiger in der Pikardie, im Hennegau und in Lothringen (da natürlich *c* = *z*): *mece* 621 11 *maice* 459 3 *siece* 477 34 etc., *siecent* 477 23, 29 478 12 *rasiecent* 415 2 *aciecent* 495 10 *eschiece* 505 24.

Diese Konjunktive wären lautlich berechtigt nur bei den Verben auf *c, tt,* Kons. + *t,* die einen *j*-Konjunktiv bildeten, sind aber alle direkt aus der 1. sg. prs. Ind. *sieç, chieç, meç* (hier dial. *sieč, chič, meč*) geflossen; cf. Risop, ZfrP. VII, 49 u. besonders Rom. Jahresber. II, (91—94), 150; so auch Suchier in Gröber's Grdr.I, 618; cf. noch besonders die Untersuchung Koertings in seinem Formenbau des frz. V. p. 231 ff.

124. Impf. Ind.

Formen der I. sw. Konj. auf *-eve*, wie sie sich im östlichen Wallonischen, in Lüttich und Namur finden, sind in unserm Denkmal nicht belegt; auch *-ive* findet sich nicht.

1. ps. sg. gem.-frz. *-oie : levoie* 606 22 u. s. w.
2. sg. „ „ *-oies : veoies* 590 33.
3. sg. „ „ *-oit : chantoit* 513 33 u. s. w.
1. pl. *-iemes : soliemes* 625 23.
2. pl. +
3. pl. gem.-frz. *-oient : amoient* 407 8 u. s. w.

125. Impf. Konj.

I. sw. Konjug.: nur 3. sg. u. 3. pl. belegt; stets gem.-franz. *-ast* 408 28; *-assent* 408 27 etc:

Bei allen *i*-Verben 3. sg. *-ist*
3. pl. *-issent.*

In Analogie an diese Formen mit *-ist, -issent* haben sogar die halbstarken *u*-Verba ihr Impf. Konj. mit *i* gebildet: *euist* 595 13 *deuist* 517 17 (neben *deüst* 538 18). Vgl. Chev. 2 esp. LVIII; nach Suchier ZfrP. II, 284 f. erstrecken sich diese Formen von Lüttich bis Flandern.

126. Perf. Ind.

I. sw. Konjug.: *-ai, -as, -a*

2. pl. *-astes* 617 4.

Die 3. pl. zeigt nie das östliche *-arent*, stets *-erent*, bezw. *-ierent:* 407 7, 9, 18 408 5 409 4 485 8 514 11 634 32.

Von besonderem Interesse ist die 1. pl., die ausnahmslos auf *-aumes* ausgeht: *parlaumes* 408 7 *priaumes* 555 11 *atiraumes* 555 15 *demandaumes* 588 2 *devisaumes* 637 20 — Diese Formen auf *-aumes* sind bisher im Afr. unbelegt und von grösster Wichtigkeit für die historische Grammatik, d. h. für die Erklärung des heutigen Passé défini der *a*-Verben (nfrz. *-ames* kommt unbedingt direkt von *-avimus*, gegen Koerting p. 336; cf. auch *it. -ammo* mit *mm* aus *vm*).

Sehr wertvoll werden sie ferner für eine dialektische und ev. lokale Bestimmung unseres Denkmals sein. Wie nachher dargethan werden soll, ist die Heimat der Cist.-R. im Hennegau, höchstwahrscheinlich unweit von Douai zu suchen; und jedenfalls gehören diese Formen auf *-aumes* dem westlichen Hennegau an; sie finden sich in einer Urkunde eines Herrn von Bouvegnies (c. Marchiennes ar. Douai) aus dem Jahre 1293, die die Bestätigung des Verkaufes eines in der Nähe, in Flines, gelegenen Lehens enthält. Die Urkunde (Cartulaire de Flines I, 345) stammt zweifellos aus der Nähe von Flines, wahrscheinlich aus Bouvegnies selbst und ist wegen der Übereinstimmung mit unserem Texte, in erster Linie wegen der Formen auf *-aumes*, die ich sonst nirgends in Urkunden habe finden können, überaus kostbar.

Aus dem *ī*-Perf. ist eine 1. pl. auf *-iemes* zu notieren: *oiemes* 588 3. Der Schreibung nach könnte es auch Impf. sein = *oiémes* cf. § 124. Passender aber ist an der Stelle das Perfekt: *quant nos demandaumes —, nos oiemes....*; der lat. Text hat auch *audivimus; oiemes* ist also als Perfekt aufzufassen und vielleicht nur verschrieben für *oïmes*. Eher aber ist es analogisches Perfekt nach *ié, (-iestes, -ierent)*, dialektisch wichtige Form. Freilich sagt Koerting a. a. O. p. 301, dass diese *ié*-Formen gerade im Pikardischen nicht anzutreffen seien, und er stützt sich dabei auf Suchier. Durch Foerster aber erfahre ich, dass der *ié*-Typus auch für das Pikardische durch Reime zu erweisen ist.

obeist 595 14 ist trotz des lat. *oboedivit* als *praesens* anzusehen.

Starke Verba: *vēnī* ist *vieg* 595 30; dial. Form (*ie* = *i*).

In der Klasse B 1 (*si*-Klasse) geht die 3. pl. analogisch auf *-isent* aus; in den andern Personen ist das im Franzischen früh geschwundene *s* stets erhalten. s. § 133. — Aus derselben Klasse ist *repus* 1. sg. 590 15 zu bemerken; die Form ist gebildet aus dem Part. *repō(n)-sum* = *repus*, Foerster, Aiol zu 929; das *ū* ist durch die Labialis *p* bewirkt cf. § 47.

Der Typus *habui* zeigt im Perfekt die pikardische Entwickelung zu *eu*: *eut* 407 2 585 6 (*ot* 612 25) *teuc* (*tacui*) 599 3 *peurent* 568 24.

Eigentümlich sind dem Denkmal die *diu*-Perfecta: *criut* 408 17 *reciut* 408 8. — Dial. Zug.

In der 1. sg. findet sich ein *-c* in *teuc* (*tacui*) 599 3. Die Feststellung des Lautwertes dieses *c*, das sich besonders im pik. findet, macht Schwierigkeiten; cf. Koerting, p. 306 ff. Es kann nur *c* (Guttural) sein, wie das provenz. sichert; W. F.

127. Fut. I. Die Verba auf *-ner, -nir, -noir, -rer, -rir* mit vorangehendem Vokal stossen den zwischentonigen Vokal im Fut. (und Impf. des Futurs) aus: *donra* 431 4 etc. *donront* 632 2 *menra* 482 5 *tenra* 461 23 *remanra* 630 24 *remanront* 530 19 *atirra* 480 5 *enterra* (von *enterer*) 515 27 *demorra* 603 1 *demorront* 508 14, auch da, wo ein Konsonant vor dem *r* ausgefallen ist: *repairra* 475 27 *repairront* 502 18.

Einige dieser Verben haben den Vokal erhalten, zeigen aber Umstellung des *r* (so Risop, Archiv 92 p. 462 gegen Koerting, der eine nachträgliche Einschiebung des *e* vor *rr* annehmen will): *atierra* 434 14 508 22 542 31 *desierra* 622 5 *repaierra* 460 29.

Regel ist diese Umstellung eines *r* bei den Verben auf *-rer* und *-rir* mit vorangehendem Konsonanten, die dann *-erra, -erront* aufweisen: *liverra* 502 18 *enterra* 472 28 (so die Hs.; Guignards Druck hat *entrera*); *enterront* 487 21 *deliverras* 591 32 *overra* 478 18 *couverront* 492 11. — So auch Koerting § 36, 3.

Schwund des *i* in *ir*, wenn Kons. oder Vok. vorherging, bei *tenra* (s. oben) 461 23 *venra* 432 26 etc. *enfoura* 515 30; Risop (Studien zur Geschichte der franz. Konj. auf *-ir*, Halle 1891) p. 46, 53 sieht in solchen Formen wohl mit Recht Überreste ursprünglicher Bildung; *e* für *i* in *overra* 478 18 *couverront* 492 11 (mit Risop aus regelrechtem *ovrera, couvreront*, in denen ein *e* stehen musste). Sekundäres *e* in *istera* 427 9 (aus älterem *istra*) und *enfouera* 515 32. Über die Erklärung dieses *e* s. bei Risop p. 55.

Mit dieser Erscheinung (*istera, enfouera*) ist auf gleiche Stufe zu stellen (cf. Risop ib.) die Einschiebung des *e* bei den Verben auf *-re* mit vorangehendem Konsonanten: *metera* 424 28 etc. (1 × *metra* 515 20)

aprenderai 586 14 *vainterons* 599 28 *receveront* 452 26 u. s. w.; *e* dann ferner bei den Verben auf *-oir* mit vorangehendem Kons.: *devera* 426 24 (aus *devra*), *deveront* 466 3 *movera* 481 28 *avera, averont* 428 7 etc., 428 10 etc.; viel häufiger ist jedoch *ara* 422 1 etc.

Nie zeigt sich *e* nach *l* und *n*: *tenra* 461 23 u. s. w. *volrons* 588 23 *parler* bildet ein Futur *parrai* 544 31 (aus *parlerai-parlrai-parrai*).

Endungen:

1. sg. *-ai* 586 14 etc.
2. sg. *-as* 591 32
3. sg. *-a* 414 21 etc.
1. pl. *-ons* 409 18 etc.
2. pl. +
3. pl. *-ont* 428 7 etc. oder analogisches *-unt* 432 4 etc.

128. Impf. Fut.

Für das Impf. Fut. gelten inbezug auf den Wegfall bezw. den Einschub eines *e* die beim Futur angegebenen Regeln.

Die 1. pl. geht aus auf *-iemes : poriemes* 619 28.

Einzelne Verben[1]).

I. Schwache.

129. A. 1. sw. Konjugation.

1. *aidier* 424 20 etc. — Praes. cj. 3. *aiut* (*ajut* oder *aïut*? s. § 105 b) 504 30 588 9. — Praes. Ind. 3. *aiue* (*aïue* oder *ajue*? s. § 105 b) 589 8.

2. *aler* 416 26. — Prs. Ind. 3. *va* 503 15 4. *alons* 586 30 6. *vont* 430 24 etc. — Prs. cj. 3. *voist* 427 22 6. *voisent* 417 30 etc. — Fut. 3. *ira* 427 20 etc. 6. *iront* 416 15 etc. — Imp. 2. sg. *va* 630 28 2. pl. *ales* 481 29.

3. *douner* 423 32 etc. — Praes. Ind. 3. *doune* 509 18. — Prs. cj. *doint* 431 9 *doinst* 459 6 etc.

4. — Prs. cj. 3. *eschiut* 616 3 634 5.

5. — Part prs. *estruiant* 639 17.

6. *laissier* 440 1 *laisier* 439 27. — Prs. Ind. 3. *lesse* 442 20 483 21. — Prs. cj. 3. *laisse* 447 28 *laise* 429 8 *lesse* 441 3 *laist* 447 19 etc. *lest* 428 18. — Fut. 3. *laira* 433 7 etc. von unregelmässigem *lai-ier* = *lagare*.

7. *mangier* 505 6 etc. *mangieier* 490 17 *magnier* 625 27, mit *ñ*! Die dial. wohl bekannte Form; noch heute in den Patois. — Prs. Ind. 3. *manjue* 505 27 etc. 6. *manjuent* 499 26 etc. — Prs. cj. 3. *manjust* 505 5 6. *manjuent* 580 4. — Part. prs. *manjant* 541 32. — Das *ǰ* ist aus dem Typus **mandicare* (s. W. Foerster, ZfrP. I, 562), wo es lautgesetzlich

1) Nur die wichtigeren Formen sollen angeführt werden.

ist, in den Typus *mandūcare*, dem es lautgesetzlich nicht zukommt, übertragen worden.

8. — Prs. Ind. 3. *trueve* 440 21 etc. *treuve* 503 27. — Prs. cj. 3. *truist* 498 3 6. *truissent* 638 13.

130. B. 2. sw. Konj.

porsiure 409 6 (heute gilt in der Gegend von Douai mit Umstellung des Diphthongen *ui*: *suire* cf. Escallier, Remarques sur le patois), doch auch nach der III. sw. *siuir* 488 17 569 18 *ensiuir* 409 1. — Prs. Ind. 1. *porsiu* 584 26 3. *siut* 423 12 etc., mit *ui*: *suit* 632 12, 6. *ensiuent* 419 6 *porsiuent* 595 29. — Prs. cj. 3. *siue* 475 1 etc. — Impf. 6. *siuoient* 408 30 615 26. — Fut. 6. *siuront* 528 22. — Imp. 2. sg. *porsiu* 598 22. — Part. prs. *siuant* 513 26.

131. C. 3. sw. Konj.

1. *benëir* 426 31 560 17. — Prs. cj. 3. *benëisse* 548 16 *benëisce* 558 3 *benisse* 558 7 6. *benëissent* 619 31. — Fut. 3. *benëira* 435 25. — Part. praet. *beneoit* 436 26 *benoit* 409 6 f. *beneoite* 452 12 etc. *benoite* 423 22 etc., häufig nach *benëir*: *benëit* 423 20 etc. und als fem. wohl in Anlehnung an *beneoite*: *benëite* 493 2 etc.

Ein anderes Compositum von *dire*, das mit seinen Formen hierhergehört, ist *escondire* 428 20 564 9. — Prs. Ind. 3. *escondist* 533 6, 8 630 16. — Prs. cj. 3. *escondisse* 622 6 633 10, 13. — Perf. 3. *escondi* 533 12. — Part. *escondit* 533 9.

Von *maudire*: Prs. Ind. 6: *maudissent* 600 9.

2. *chaïr* 434 34 612 16. — Prs. Ind. 3. *chiet* 611 9 *eschiet* 416 6 etc. *eskiet* 415 3 etc. 6. *eschieent* 437 6 440 22 und (*iee* = *ie*) *eschient* 410 3 etc., analogisches *eschaent* 448 15. — Prs. cj. 3. *eschiece* 505 24. — Perf. 3. *chaï* 587 24 6. *chaïrent* 630 4.

3. *falir* 491 25 *defalir* 599 19. — Prs. Ind. 3. *faut* 500 28 etc. 6. *falent* 447 20 530 16. — Prs. cj. 3. *faille* 486 31 *fallie* 618 14. — Fut. 3. *faura* 487 6 494 24 6. *fauront* 475 28. — Part. *fali* 476 14.

4. *ferir* 481 26. — Prs. Ind. 3. *afiert* 454 25 etc. 6. *afierent* 414 2 etc. — Prs. cj. 3. *fiere* 640 1, 3. — Part. *feru-s* 473 3.

5. *haïr*. — Prs. Ind. 2. *hes* 590 31 4. *hauns* 599 5. — Prs. cj. 3. *hee* 636 13.

6. *issir* 423 3 *iscir* 416 5. — Prs. Ind. 3. *ist* 430 18 etc. 6. *issent* 496 12. — Prs. cj. 3. *isse* 435 7 etc. *isce* 567 10 *issie* 432 29 496 11. — Fut. 3. *istera* 427 9 6. *isteront* 467 14 477 27. — Part. *issu* 505 8 etc.

7. *offrir* 434 26 460 7. — Prs. cj. 3. *offre* 469 1 6. *offrent* 632 10. — Part. *offiert* 452 21.

8. *õir* 639 2. — Prs. Ind. 3. *ot* 489 9 etc. 5. *ões* 586 11 6. *oient* 89 17, 19 (geht auf *audiunt* zurück, vgl. Buscherbruck VIII Einleitung nd § 131 7). — Prs. cj. 3. *oie* 432 18 512 32 6. *oient* 529 15. — Perf. 4. *iemes* 588 3. — Fut. 3. *orra* 461 8 etc. 6. *oront* 426 15. — Imp. 2. pl. *ies* 586 14. — Part. prs. *oiant* 575 14.

9. *ovrir* 596 27 *covrir* 425 22 *descovrir* 426 4. — Prs. Ind. 3. *descoevre* 00 11. — Imp. 2. sg. *descoevre* 600 14. — Fut. 3. *couvenra* = *couverra* 33 1, umgekehrte Schreibung, da *convenra* ein *coverra* giebt. — Part. *viert* 459 33 *couviert* 461 22 etc.

10. *soffrir* 508 33 *soufir* 553 5. — Prs. Ind. 6. *sueffrent* 599 24. — rs. cj. 6. *suefrent* 636 2 *sueffrent* 617 10. — Imp. 2. pl. *soufres* 613 16. - Part. prs. *soufrant* 599 18.

11. *souffire* 424 25. — Prs. Ind. 3. *soufist* 633 6. — Part. prs. *sousant* 613 21.

12. *reviestir* 458 4. — Prs. Ind. 3. *viest* 485 17. — Part. *desviestis* 62 22, sonst *-u: viestu* 423 5 etc. *vestue* 481 28.

II. Starke Verben.

132. A. *i*-Klasse.

1. *veïr* 486 28 *pourveïr* 483 11. — Prs. Ind. 2. *vois* 511 31 3. *voit* 95 17 584 22 6. *pourvoient* 483 15 574 2. — Prs. cj. 3. *porvoie* 419 10 etc. . *pourvoient* 491 6. — Impf. 2. *veoies* 590 33 3. *veoit* 597 14. — Perf. 3. *vit* 97 14 *porvi* 409 9. — Fut. 3. *verra* 429 14 etc. 6. *verront* 516 20 *veront* 25 18. — Part. *veu* 481 17 etc.

2. *venir* 553 4. — Prs. Ind. 3. *vient* 415 9 etc. 6. *vienent* 495 2 etc. *iennent* 549 16. — Prs. cj. 3. *viegne* 434 8 etc. *covigne* 536 20 *sovigne* 34 26 4. *parvegnons* 641 25 6. *viegnent* 464 11 etc. — Perf. 1. *vieg* 595 30 . *venis* 632 20 3. *vint* 407 14 634 10 4. *venimes* 555 10 6. *vinrent* 407 17 etc. - Perf. cj. 3. *venist* 554 22. — Fut. 2. *parvenras* 642 3 3. *venra* 432 26 tc. 6. *venront* 433 19 *veront* 466 29. — Imp. 2. pl. *venes* 586 14. — Part. rs. *sorviegnans* 621 3. — Part. prt. *venu* 462 22.

3. *tenir* 434 10 wie *venir*. — Prs. Ind. 1. *tieng* 600 25 3. *tient* 415 1 tc. 6. *tienent* 433 30. — Prs. cj. 3. *tiegne* 424 23. — Perf. 6. *retinrent* 30 3. — Fut. 4. *tenrons* 641 17. — Part. *tenus* 487 26 *detenut* 485 30 Anm.

B. *-si*-Klasse.

133. Mit Vokal vor dem *s*. s. § 126.

1. — Prs. cj. 3. *conduise* 641 14.

2. — Prs. Ind. 6. *destruisent* 409 11. — Prs. cj. 3. *destruise* 636 18.

3. *estruire* 584 18. — Prs. Ind. 6. *estruisent* 574 24. — Part. *estruit* 589 3.

4. *dire* 420 28. — Prs. Ind. 1. *di* 585 1 636 34 3. *dist* (mit falschem, analogischem *s*; sehr häufig!) 411 29 etc., regelrechtes *dit* nur 586 14 4. *disons* 572 15 605 26 5. *dite* 480 11 6. *dient* 594 26. — Prs. cj. 3. *die* 419 1 etc., daneben nach den *s*-Formen (z. B. 4. prs.): *dise* 514 34, 6. *dient* 423 15. — Perf. 3. *dist* 407 13 4. *desimes* 606 21 635 3. — Part. *dit* 409 18 etc. *di* 476 21; mit stummem *s*: *dist* 616 14 626 24.

5. *escrire* 435 18. — Prs. Ind. 3. mit falschem *s*: *escrist* 484 12 572 2. — Prs. cj. 3. *escrise* 540 3 631 8. — Perf. 3. *escrist* 484 12 584 12, 20. — Part. *escris* 574 31 *escrit* 451 8 etc.

6. *espondre* (*exponere*) 479 20, 22 500 19 502 17 585 5. — Part. *espont* (wohl für *espons*) 425 11 fem. *esponse* 479 34.

7. *faire* 408 31. — Prs. Ind. 1. *fac* (= *fač*) 585 12 636 26 3. *fait* 410 31 etc., *fais* 495 6 ist Druckfehler; 4. *faisons* 457 5 etc. 6. *font* 484 29 594 27. — Prs. cj. 3. *face* 415 4 etc. 6. *facent* 430 31 etc — Imp. 2. sg. *fai* 553 6 586 21 633 28 2. pl. *faites* 594 26, 27. — Impf. 1. *faisoie* 597 9 6. *faisoient* 595 18. — Perf. 1. *fis* 600 18 2. *fesis* 599 2 3. *fist* 480 9 etc. 5. *fesistes* 617 5 6. *fisent* 479 24 624 15. — Perf. cj. 3. *fesist* 532 13 555 15 6. *fesissent* 555 12. — Fut. 3. *fera* 427 20 etc. 4. *ferons* 625 20 6. *feront* 528 25. — Part. *meffait* 480 30 605 27.

8. *gesir* 485 26 *gisir* 610 10, 13, 14. — Prs. Ind. 3. *gist* 480 19 485 19 etc. 6. *gisent* 494 2. — Prs. cj. 3. *gise* 484 8 etc. — Fut. 6. *giront* 466 11. — Part. *jut* 503 13.

9. *lire*. — Prs. Ind. 3. *list* 411 3 etc. *eslist* 560 4 *eslit* 548 28 4. *lisons* 609 1 6. *lisent* 475 31 etc. — Prs. cj. 3. *lise* 414 6, vor Vokal *lis'* 415 6 420 7. — Part. *lit* 421 32 etc. f. *lite* 433 9 524 22; ebenso *parlit* 421 28 *eslite* 636 6 637 11; daneben *u*-Part.: *leu* 535 24 *lius* 426 27 539 1 *liu* 513 11 *elliu* 635 13 *liut* 462 30 476 15 f. *liute* 502 17.

10. *loisir* 459 1 *loisier* 588 10. — Prs. Ind. 3. *loist* 487 2 etc. — Prs. cj. *loise* 589 17.

11. *manoir* 424 3 547 15. — Prs. Ind. 3. *remaint* 421 26 etc. 6. *mainent* 589 12 *mainnent* 619 32 etc. — Prs. cj. 3. *remaigne* 426 16 etc. 6. *remaignent* 514 15. — Perf. 3. *remest* 408 12. — Part. *remes* 486 14.

12. *metre* 414 31 etc. *mettre* 519 14 *maitre* 594 29 *remaitre* 425 27. — Prs. Ind. 3. *met* 468 29 etc. 6. *metent* 634 11. — Prs. cj. 3. *mece* 621 11 *maice* 459 3, daneben *mete* 428 4 etc. *mette* 468 1 etc. *entremaite* 629 29 *met'* 456 29 6. *metent* 423 14 etc. *mettent* 492 27 etc. — Imp. 2. sg. *met* 591 18. — Perf. 3. *mist* 427 31 etc. 6. *misent* 409 3 630 4 *proumisent* 408 8. — Part. *mis* 434 21 etc.

13. *prendre* 428 21. — Prs. Ind. 2. *entreprens* 590 30 3. *prent* 502 21 etc. 5. *prendes* 612 22 6. *prendent* 486 11 etc — Prs. cj. 3. *prende* 493 1

etc.; mit *iam*: *pregne* 432 2 etc. *prengne* 480 6, 10 *pregnie* 460 5 6. *prendent* 482 15 506 6. — Imp. 2. sg. *entrepren* 630 27. — Perf. 3. *prist* 527 23.

14. *querre* 407 8 480 8 *enquerre* 524 2 *pourquerre* 430 21 *requerre* 482 4 *requere* 479 12. — In den stammbetonten Formen des Praesens Schwanken zwischen *ie* und *e*: Prs. Ind. 1. *requier* 584 7 etc. 3. *requiert* 533 8 etc. *requert* 482 2 *requer* 533 7 *conquier* 599 9 5. *requeres* 523 32 6. *requierent* 632 13 *querent* 574 26. — Prs. cj. 2. *requeres* 585 31 3. *requiere* 598 31 633 17 *requere* 533 7. — Imp. 2. sg. *quier* 586 21 2. pl. *queres* 592 17.

15. *reponre* 485 14 541 9. — Perf. 1. sg. *repus* 590 15. — Part. fem. *repuse* 429 22, cf. § 126.

16. *seïr* 416 7 etc. *aseïr* 454 12 *reseïr* 457 13. — Prs. Ind. 3. *siet* 474 26 etc. *assiet* 474 27 etc. 6. *sieent* 474 25 etc., daraus *sient* 491 32 505 23. — Prs. cj. 3. *siece* 477 34 etc. 6. *siecent* 477 23, 29 478 12 *rasiecent* 415 2 *aciecent* 495 10 — alle aus der 1. prs. ind. *sieç* (hier *sieč*) Rom. Jahresber. a. a. O. — Fut. 3. *serra* 434 7 etc. 6. *serront* 465 31 etc. *serrunt* 432 15 *seront* 478 27 579 19.

134. Mit Konsonant vor dem *s*.

1. *ardoir* 411 31 etc. *adoir* 566 24. — Prs. cj. 3. *arge* 436 10 487 1 *arde* 500 17.

2. *çaindre* 485 24. — Cj. Hort. *çaignons* 586 29. — Part. *çaint* 481 23 etc.

3. *cremir* 594 11. — Prs. Ind. 3. *crient* 592 24 4. *cremons* 598 20 6. *criement* 592 20. — Prs. cj. 3. *crieme* 636 18 641 12. — Part. *cremue* 636 21.

4. *destraindre* 591 20 613 5. — Prs. Ind. 3. *destraint* 560 7 etc. — Prs. cj. 3. *destraigne* 510 18 etc. — Imp. 2. sg. *destraing* 591 17. — Part. *destraint* 565 8 f. *destraincte* mit etymologischem *c* 613 3.

5. **estaindre*. — Prs. Ind. 3. *estaint* 436 10 527 17 4. *estaignons* 625 21. — Prs. cj. 3. *estaigne* 476 15 *estegne* 429 18 *estigne* 429 20. — Fut. 3. *estaindera* 435 28 436 4 6. *estainderunt* 452 27. — Part. *estinte* 429 23.

6. *joindre* 581 27 *enjondre* 508 17. — Prs. Ind. 3. *enjoint* 445 2 etc. — Prs. cj. 3. *enjoingne* 539 11. — Part. *joins* 461 2 *enjoint* 490 15 502 9.

7. *oindre* 484 27. — Fut. 3. *enoindera* 511 9. — Part. *enoins* 511 21 *enoint* 511 19.

8. **plaindre*. — Impf. 3. *plaignoit* 408 26. — Part. prs. *plaignant* 594 21.

9. **poindre*. — Part. *pointes* (f. pl.) 560 20, gewöhnlich *ui* (lautlich *üi*!) *puintes* 560 19 548 31; *puintes* 555 23 ist verschrieben für *paintes*; die lat. Vorlage hat *pictas*.

10. **sorre*. — Prs. Ind. 3. *sourt* 480 22 550 4.

11. *terdre* 491 23 *tierdre* 511 9 537 4. — Prs. Ind. 3. *tert* 530 31. — Prs. cj. 3. *tierge* 462 31. — Part. *tiers* 431 2.

12. **voloir*. — Prs. Ind. 1. *vuel* 585 4, 29 2. *vuels* 553 5 586 19 633 28 *rues* 585 26 630 27 642 1 3. *vint* 610 7 *vilt* 507 16, häufiger *vuelt* 507 19 etc. *vuet* 633 4, 7 4. *volons* 553 11 587 1 *voluns* 554 2, 4 6. *vuelent* 498 29 529 14 *velent* 556 17. — Prs. cj. 3. *vuelle* 553 7 etc. *velle* 625 10 4. *vuellons* 559 31 6. *vuellent* 636 30. — Perf. 3. *volt* 584 19, 20 623 1 *vuolt* 585 16 6. *volrent* 586 5. — Perf. cj. 3. *volsist* 584 17. — Fut. 3. *volra* 423 31 *vora* 416 8.

C. *u*-Klasse.

135. 1. Der Stamm endigt auf *a*, *ǫ* + Muta (Typus *habui*).

1. *avoir* 411 31. — Prs. Ind. 1. *ai* 420 16 etc. 3. *a* 414 28 etc. 4. *avons* 409 17 etc. 6. *ont* 411 24. — Prs. cj. 1. *aie* 544 12 3. *ait* 427 14 4. *aions* 641 18 6. *aient* 427 23 449 3, 7. — Perf. 3. *ent* 407 2 585 6 *ot* 612 25 6. *eurent* 591 27. — Perf. cj. 3. *euist* 595 13. — Fut. 3. gewöhnlich *ara* 422 1 etc., nicht selten *avera* 428 7 etc. aus wenig häufigem *avra* 431 22 etc., 5. *avez* 586 22 6. *aront* 434 17 etc. *averont* 428 10 etc.

2. **plaisir*. — Prs. Ind. 3. *desplaist* 608 31.

3. *pooir* als Subst. 578 10 636 1. — Prs. Ind. 2. *pues* 630 27 3. *puet* 419 14 etc. 4. *poons* 551 17 570 21 6. *pueent* 458 33 etc. u. *puent* 407 6 431 2 509 8. — Praes. cj. 2. *puisses* 585 24 3. *puist* 416 17 etc. 4. *puissiemes* 586 2 *puissons* 586 31 588 26 641 18 6. *puissent* 436 17 etc. — Perf. 6. *peurent* 568 24. — Fut. *porra* 465 6 etc. *pora* 467 28 etc. 6. *porront* 490 28 *porrunt* 431 32 *poront* 431 1 425 21. — Impf. Fut. 4. *poriemes* 619 28.

4. *savoir* 424 30 513 29. — Prs. Ind. 2. *ses* (*a*>*e*) 587 28 *set* 480 6, 16 511 16 6. *sevent* 483 10 etc. — Prs. cj. 3. *sace* 483 16 etc. = *sache* 581 19 etc. 6. *sacent* 572 11 612 13 = *sachent* 640 16. — Fut. 3. *sara* 532 6 544 21. — Part. *sëu* 559 16 635 31.

5. *taisir* 596 17 *tasir* 596 16. — Perf. 1. *teuc* 599 3.

136. 2. Der Stamm endigt auf *ę*, *ǫ* + Muta (Typus *debui*).

1. *boire* 431 21 etc. — Prs. Ind. 3. *boit* 491 25 etc. 4. *bevons* 619 28 6. *boivent* 498 28. — Prs. cj. 3. *boive* 494 19. — Fut. 6. *beveront* 467 4. — Part. *but* 498 28 *biut* 543 13.

2. *conoistre* 600 18 *reconoistre* 623 10. — Praes. Ind. 3. *conoist* 480 14 544 26 598 11 *counoist* 480 23. — Praes. cj. 3. *conoisse* 630 21 *reconoisse* 623 13. — Fut. 3. *recounistera* 479 10. — Part. *conëue* 633 26.

3. *croire* 609 5, 7 *recroire* 599 19. — Prs. Ind. 1. *croi* 512 1 2. *crois* 511 32 4. *creons* 618 26 6. *croient* 587 14.

4. *acroistre* 619 6. — Prs. Ind. 3. *sourcroist* 447 19 6. *croissent* 566 21. — Hort. *acroissons* 625 23. — Perf. 3. *criut* 408 17. — Part. *acriute* 592 11.

5. **devoir*. — Prs. Ind. 3. *doit* 409 28 etc. 5. *deves* 409 14 6. *doivent* 411 25. — Prs. cj. 3. *doie* 448 25, häufiger *doive* 428 20 etc. 4. *doions*

587 25. — Perf. cj. 3. *dëust* 538 18 *deuist* 517 17. — Fut. 3. *devera* 426 24 etc. 6. *deveront* 466 3 etc.

6. *mouvoir* 504 7. — Prs. Ind. 3. *esmuet* 526 10 625 4 6. *muevent* 637 12 *esmuevent* 551 19. — Prs. cj. 3. *muere* 504 8. — Perf. 3. *esmut* 409 1. — Part. *mëus* 586 4 *esmut* 640 24 f. *esmute* 611 22 640 26.

7. **ramentevoir*. — Prs. cj. 3. *ramentoive* 540 5.

8. *recevoir* 412 26 425 13 500 30 581 1 *reçoivre* 408 20 521 14 581 3 626 25 *perçoivre* 621 1 637 8. — Prs. Ind. 3. *reçoit* 530 5 *perçoit* 591 30 4. *recevons* 548 12. — Prs. cj. 3. *reçoive* 462 14 etc. — Imp. 2. sg. *reçoif* 585 23. — Perf. 3. *reciut* 408 6 *reçut* 556 19 5. *receustes* 626 27. — Fut. 3. *recevera* 527 28 6. *recevrunt* 467 2. — Part. *recius* 552 9 *reciut* 581 15, 17 587 8 590 1 *reciute* 528 5, häufiger *recëus* 553 12 etc., *decëus* 632 7 *reçute* 595 31.

137. 3. Der Stamm endigt auf einen erhaltenen Konsonanten (Liquida, *valui*-Klasse).

1. *acourre* 512 16 *coure* 588 12 *secorre* 593 29. — Praes. Ind. 3. *ceurt* 587 2 6. *encourent* 595 18. — Imp. 2. pl. *coures* 586 15.

2. **morir*. — Prs. Ind. 3. *muert* 515 24, 26 6. *mucrent* 523 21. — Fut. 6. *morrunt* 636 27. — Part. *mort* 457 7.

3. **soloir*. — Prs. Ind. 3. *siut* 414 23 etc. *siu(l)t* 429 3 *seu(l)t* 436 27 6. *suelent* 435 13 *seulent* 514 28. — Impf. 4. *soliemes* 625 23.

4. *assolre* 520 17 *asolre* 480 1 482 29 520 28. — Prs. Ind. 3. *asolt* 521 23. — Prs. cj. 3. *assoille* 514 18, 20 *asolle* 540 5. — Part. *dissoluement* 574 22.

5. *tolir* 554 21 629 2. — Prs. Ind. 3. *tot* 426 2 438 26 444 24 481 14 600 7 *tolt* 443 15 453 14, 17. — Prs. cj. 3. *toille* 579 21 582 4 629 28 638 2 *tollie* 449 8 *tolle* 510 4 555 3.

6. **valoir*. — Prs. Ind. 3. *vaut* 555 2 574 24, 25. — Prs. cj. 3. *vaille* 629 17 *valle* 508 30.

138. Verba mit verlängertem Perfektstamm.

1. *naistre* 553 11 591 25 *nestre* 605 24. — Prs. Ind. 6. *naisent* 637 2. — Part. *né* in den Zusammensetzungen *mainsné* 476 7 etc. *mainnee* 635 8 etc. *ainsnee* 476 6 etc. *ainnee* 635 10.

2. *vivre* 547 14 553 22. — Prs. Ind. 3. *vit* 513 2 6. *vivent* 595 27 624 14. — Prs. cj. 3. *vive* 563 15 587 30. — Perf. cj. 3. *vesquist* 407 11.

Lexikographie.

Auf Vokabeln, die in vorliegendem Denkmal eine mehr oder weniger vom Franzischen abweichende dial. Form aufweisen, ist in der Lautlehre aufmerksam gemacht. Besonders charakteristische Vokabeln seien auch hier genannt:

aiue 431 34 etc. Helferin s. § 105b.

ascouter 424 18 etc. s. § 56.

cras 612 32 (frz. *gras*).

devens (*de-intus*) 489 8 etc. Ebenso Dial. Greg., Chev. au cygne, Ph. Mousk., noch heute im Rouchi, in Tournai und im Wallonischen (*divint*) s. Gfr.

dusque 520 13 etc., häufig bei Gfr. belegt.

enstendre 581 25 *ensoniee* 616 8 s. § 93.

esquerre 430 6 = *escuerre* (*excŭtere*), sonst *escoure*; bei Gfr. fälschlich als *exquaerere* für unsere Stelle belegt, s. § 46.

plum 589 11 *puint* 522 24 etc. *pume* 499 10 s. § 47.

servige 610 21 s. § 103 B.

sorler 423 7 s. § 86.

teve 595 23 etc. s. § 97a.

Sonst nicht belegte Weiterbildungen sind:

runetement 618 12; (lat. Org. *musitatio*) = Subst. von nicht belegtem *runeter* = *run*[*er*] + *ittare*.

tondison 489 28 (lat. Org. *tonsio*) = *tond*[*re*] + *i-tionem*.

Von bisher nur selten oder gar nicht belegten und unserm Denkmal eigentümlichen Vokabeln seien genannt:

crespe 463 27 501 6 502 11; Bedeutung: *sparsorium*. — Ein Subst. *crespe* ist bei Gfr. nur belegt als *hérissement de plumes*; sonst *crespe* als adj. = *crispus*.

criule 554 8 = lat. *cribrum;* nfr. *crible* = Sieb. Bei Gfr. Complément belegt: *crieule*, *crule*; ebenso bei Du Cange. — Escallier (Vocab.): *crieule* (*iu* > *ieu*).

coule 554 13 *cule* 554 14 (s. § 49) = *cuculla*, so auch im lat. Org. Georges, Du Cange haben nur *cucullus* = die am Kleide befestigte Kappe.

domee 415 22 (**dominata*) = *dimanche*, *messe de dimanche*, so bei Gfr. aus der Cist.-R. zitiert.

enflëure 510 5 = *inflatura* (Krankheit); so auch im Org., lat. *inflatio*.

eschallons 597 22 eig. „Leitersprosse", lat. *gradus*, hängt mit *scala* zusammen. Bei Gfr. ist ein *eschallon* in der Bedeutung: *sorte d' étoffe* belegt, das hiermit wohl kaum etwas zu thun haben kann.

estechier 435 33 von **stekkan*; das lat. Org. hat *imprimere*; bei Gfr. unter *estachier* = *attacher* belegt, das aber wohl von *stakka* kommt, it. *stacca* = Pfahl.

jovir 639 12 *jouvir* 589 6 (= aushalten) ist dunkel.

kene 600 6, lat. Org. *maxilla*; belegt als „Zahn" im Ren. (zweimal), wo es reimt mit *pēnna* (Feder); Méon 7342 *pennes : quennes*, 13672 *canes : panes*. Heute noch erhalten in *quenotte* = Kinderzähnchen.

lihier 537 13 = vielleicht, aber nur unsicher *levigare*; das lat. Org. hat *polire;* bei Gfr. nicht belegt.

mordre 566 24 „Mord". — Gfr. belegt ein adj. *mordre* = *meurtrier.*

sarroc 537 12, lat. Org.*:* indutus alba cum petra que vulgo lisca vocatur. Bei Roquefort, Du Cange als „*sarrot*" belegt = Kirchenkleid; Du Cange*:* *sarrotus,* gall. *rochet,* vulgo olim *sarrot*; cf. Scheler, Dict. *sarrau* und *sarrot.*

soileteuse 630 22 (lat. Org. *sollicita*) ist nicht *sollicitosa.*

touture 589 12 = *tonsura* (lat. Org.) muss aus *tonsure* verlesen sein; denn **tollitura* passt nicht, wie das lat. Orig. lehrt.

triue 587 27 (Waffenruhe) s. Foerster, Ille u. Galeron, zu 264.

wandenge 571 20, lat. Orig. *wandengiae* = eine Art Stiefel; hängt es mit *want* zusammen?

Art der Übersetzung.

Die afr. Cist.-R. ist eine ziemlich getreue Übersetzung des lat. Originals.

Über einige unwesentliche Verschiedenheiten in der Kapitelzählung s. bei Guignard p. LXXXI, Anm. 1.

Der Umstand, dass die Übersetzung zum Gebrauche in einem dem Cistercienserorden angehörenden Nonnenkloster bestimmt war, erklärt sofort die wenigen Unterschiede sachlicher Art, die sich bei der Vergleichung des Originals und der Übersetzung ergeben. Einige Stellen des lat. Textes, die sich nur auf Mönche beziehen konnten, mussten als sinnlos wegbleiben; so fehlt p. 500 ein Abschnitt des Kapitels der „us" (Consuetudines): Des viestures des conviers (das entsprechende lat. Kapitel ist betitelt „de rasuris"), wo der Übersetzer selbst hinzufügt: Le sorplus de cest capitle ai jo entrelaissie por ço k' il afiert pries tous as mounes. s. weitere Stellen bei Guignard LXXXII, Anm. 2.

Dem Frauenkloster entsprechend ist dann ferner das „*abbas*" des lat. Textes in der frz. Bearbeitung ersetzt durch „*abeesse*", „*prior*" durch „*prieuse*", „*monacus*" durch „*none*" u. s. w., und dass diese Änderungen konsequent durchgeführt sind, verrät einen aufmerksamen Übersetzer.

Hier und da zeigt sich das Bestreben des Übersetzers zu kürzen. Sätze und Angaben, die ihm unwesentlich oder gar pleonastisch erscheinen, lässt er in seiner Arbeit einfach weg. Als Beispiel diene ein Vergleich des Kapitels LXXXIII der Consuetudines mit dem entsprechenden Abschnitt der „us" (Kap. LXXXVII).

Die Bestimmung p. 187 16: „ab octavis pentecostes usque ad Kalendas novembris“ ist unterdrückt; da sie schon kurz vorher, Zeile 14, genannt war.

Ähnlich in demselben Kapitel:

lat. 187 30:	frz. 497 5:
Indutis ministris canetur tercia	Donc doit on souner tierce,

denn etwas vorher hatte es geheissen:

lat. 187 28:	frz. 497 2:
... Quo audito preparent se, qui missam cantaturi sunt	A cel cop se doivent aparellier li priestre et li menistre a le messe.

In der Übersetzung fehlt dann ferner p. 187 19 der Satz: Cetera vero, sicut superius diximus, secundum regulam compleantur, 188 5 die Bestimmung: ... sicut aliis diebus fieri solet. Auch der Satz 187 30: Si vero aliquis ministrorum ebdomadarius invitatorii fuerit, officium eius impleat, qui eo absente implere debet — ist nicht übersetzt.

Was stilistisch den Wert der Cist.-R. als einer Übersetzung angeht, so steht sie sicher höher als z. B. die Übersetzung der Dialoge des Papstes Gregor. Das gilt besonders von der Regula, die zwar meist Satz für Satz engen Anschluss an die lat. Quelle zeigt, aber doch einen recht gewandten Stil erkennen lässt. In dem Prolog zu der Regel (p. 584 f.) giebt es der Übersetzer Martin selbst als seine Absicht an, sich nicht sklavisch an das Original zu binden; er bitte, ihn nicht zu tadeln, wenn er nicht Wort für Wort dem Heiligen (Benedikt) folge, „se jo ne di mot a mot en romans ausi com il dist en latin, kar ja si clerement ne me poroit on entendre, ne tant ne deliteroit a oïr, ne tant ne porfiteroit a retenir cum se jo quier les plus usees paroles. Por ço vuel ensi espondre les sains atiremens de le riule que li sens et li entendemens que li sains i eut, ne se changera“.

In den Consuetudines, die in der Übersetzung der Regula vorangehen, hält er sich enger an die Vorlage; doch erstreckt sich die Abhängigkeit kaum bis auf die Nachahmung echt lat. Konstruktionen, wie es z. B. in den Dialogen Gregors und im Bernhard der Fall ist.

Vom Übersetzer selbst stammen zwei Einfügungen in den Text: der eben genannte Prolog zu der Regel, der die gelehrte Bildung des armen „Martin“ verrät, und eine nur wenig Zeilen umfassende „Orison del translateur“, die sich am Ende der Consuetudines findet.

Als sprachlich unabhängig muss auch der zwei gute Seiten umfassende Auszug aus dem im lat. Text siebenmal so grossen „Exordium Cisterciensis Cenobii“ gelten, mit dem der Übersetzer zweckmässig seine ganze Arbeit einleitet, und der von einer ziemlichen Gewandtheit des Stiles Zeugnis giebt.

Mundart.

Es erübrigt nun, auf Grund des angegebenen Materials eine nähere Bestimmung der Mundart zu versuchen. Die Sprache ist freilich stark durchsetzt mit franzischen Formen. Für einige Entwickelungen, die bei einer Dialektbestimmung grossen Wert haben, sind nur franzische, ja manchmal gar keine Belege vorhanden. Überhaupt ist die Sprache des Denkmals, was mit seinem Charakter als Ordensregel zusammenhängt, etwas arm; einige Wortkategorien sind in wichtigen Formen überaus spärlich oder nicht belegt; das gilt z. B. von den Pronominibus und den Verbis, was die Personalendungen angeht. Andererseits aber fehlt es nicht an gut durchgeführten Zügen, und nach Absonderung der in der Zahl überwiegenden franzischen oder Litteraturformen ist noch soviel Material vorhanden, dass eine genauere Festlegung unseres Denkmals wohl möglich sein wird.

Zwei in die Augen springende Eigentümlichkeiten unseres Textes, die verhältnismässig konsequente Durchführung zeigen, sind die Diphthongierung des *ę* in geschlossener Silbe zu *ie* und der Gebrauch der *diu*-Perfecta, und beide weisen den Text mit Bestimmtheit dem Norden des französischen Sprachgebietes, dem Wallonischen-Pikardischen zu (vgl. Gröbers Grdr. p. 602 [Suchier] und Suchier ZfrP. II, 276 ff.).

Die Erscheinung der Diphthongierung des gedeckten *ę* erstreckt sich von Lüttich nach Westen durch den Hennegau weit über Tournai hinaus und findet sich noch, wenn auch nicht mehr streng durchgeführt, in Saint-Omer, wie Urkunden beweisen, cf. Suchier im Grdr. 602 und Röhrs, Rom. Forsch. VIII, 342. Ja, wenn uns die Urkunden auch ein nur halb genaues Bild der Volkssprache geben, ist gerade in Lüttich und Umgegend *ie* aus (*ę*) in alter Zeit lange nicht die Regel gewesen (Rom. XVII, Wilmotte § 11), sodass vielleicht schon aus diesem Grunde die Heimat unseres Denkmals von Lüttich weiter nach Westen zu verlegen wäre (heute freilich erscheint *ie* aus [*ę*] im Lüttichschen streng durchgeführt vgl. Parabole de l'enfant prodigue und Altenburg; auch Namur hat [*ie*]). — Die *diu*-Perfecta reichen, wie Suchier in dem bekannten Aufsatze nachweist und wie durch die von Suchier nicht benutzte Tailliarsche Urkundensammlung (Recueil d' actes des XII. et XIII. siècles en langue Romane Wallone p. Tailliar, Douai 1849) leicht weiter zu belegen ist, noch über Tournai hinaus, ja breiten sich sogar, wenn Suchiers Vermutung richtig ist, im Westen bis zum Meere aus; südlich sind sie nachgewiesen in Saint-Quentin, Cambrai, Arras.

Das weite Gebiet von Lüttich im Osten über Namur, Mons, Valenciennes, Tournai, Lille bis Saint-Omer im Westen muss demnach die Heimat unseres Denkmals sein, und es ist die Aufgabe folgender Untersuchung, dieses grosse Gebiet nach Massgabe des in unserm Texte sich vorfindenden dialektischen Materials weiter einzuschränken.

Dabei empfiehlt es sich wohl, in Kürze die Hauptergebnisse unserer sprachlichen Untersuchung noch einmal kurz zusammenzustellen und sie mit Urkunden, die unserer Gegend angehören und örtlich genau zu fixieren sind, oder mit Abhandlungen, insoweit sie Dialekte des hier in Betracht kommenden nördlichen Frankreich behandeln, zu vergleichen.

Eine Bearbeitung haben erfahren die Dialekte von Lüttich, der Gegend südlich von Lüttich und von Namur, ferner die der Gegend von Douai und Tournai.

Die Untersuchung Wilmotte's: „Etude de dialectologie Wallonne" (Rom. XVII—XIX) stützt sich auf ein sorgfältig ausgewähltes Urkundenmaterial. — Der Dialekt von Douai und der nächsten Umgegend ist, wenn auch nicht erschöpfend, so doch in den Hauptzügen bearbeitet von Bonnier: „Etude critique des chartes de Douai de 1203 à 1275" ZfrP. XIII, 431 ff. mit einer Einleitung: „Recherches sur l'Antagonisme des chartes et du langage vulgaire"; recht dankenswert ist, dass Bonnier das heutige patois zum Vergleiche herangezogen hat. — Der Dialekt der Stadt Tournai, deren Archive überreich sind an kostbaren Dokumenten, die noch lange nicht alle im Drucke vorliegen, ist schon mehreremale behandelt:

Dr. Carl Schwake: Versuch einer Darstellung der Mundart von Tournai im Mittelalter (Jahresbericht der Realschule zu Altona 1881 bis 1882).

Armand d'Herbomez: Chartes françaises du Tournaisis (1207—1292); Etude philologique sur les chartes françaises du Tournaisis p. 1—166 in den „Mémoires de la Société Historique et Littéraire de Tournai" t. 17. 1882.

Aug. Scheler: Etude Lexicologique sur les poésies de Gillon le Muisit (Préface, Glossaire, Corrections) 1884 in den „Mémoires des savants étrangers" publ. par l'académie de Bruxelles t. 37. 1886.

Zu diesen drei Arbeiten ist dann die Kritik Wilmotte's zu vergleichen in der Revue de l'instruction publique en Belgique N. S. t. XXVIII, Gand 1885. — Benutzt ist ferner: Link, Über die Sprache der Chronique rimée von Philippe Mousket, Erlangen 1882.

Zur Vergleichung hat dann noch gedient die Arbeit von G. Krause, Zur Mundart des Dép. Oise, Zf. frz. Spr. u. Litt. XVIII, 58 ff.

Die durchgesehenen Urkundenwerke sind folgende:

1. Monuments pour servir à l'histoire des Provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg;

2. die Sammlung: Chroniques Belges inédites, — besonders das Cartulaire des comtes de Hainaut p. p. Devillers, t. 1—5;

3. Tailliar, Recueil d'actes des XII et XIII siècles en Langue Romane Wallone du Nord de la France; Douai 1849;

4. Cartulaire de l'abbaye de Flines p. E. Hautcœur, Lille-Paris-Bruxelles 1873.

In diesen Urkundensammlungen sind örtlich bestimmt und so für folgende Aufstellung benutzt:

für Mons: Mon. hist. I, p. 447*) (Zeit 1295)
„ „ I, 451*) (1295)
„ „ II, 177 (1316)
Devillers, IV, 143 (1418)
„ V, 356 (1436)

Maubeuge:
Mon. hist. I, 427 (1293)
„ „ III, 7 (1311)
„ „ III, 282 (1332)
Devillers V, 23 (1428)

Binche (Kloster Olive bei B.):
Mon. hist. III, 221 (1329)

Fagnolles (bei Couvin):
Mon. hist. III, 78 (1317)

Roeulx:
Mon. hist. II, 129 (1254)
„ „ II, 134 (1260)
„ „ II, 139
„ „ II, 146 (1267)
„ „ II, 148 (1268)
„ „ II, 152 (1268)
„ „ II, 153 (1268)
„ „ II, 165 (1293)
„ „ II, 169 (1297)
„ „ II, 173 (1297)
„ „ II, 351 (1287)
„ „ II, 377 (1269)
„ „ II, 379 (1269)

*) Es ist jedoch nur Anfang und Schluss der Urkunde zu gebrauchen.

Soignies (Gegend von —)
Mon. hist. II, 609 (1277)
„ „ II, 611 „
„ „ II, 616 „
„ „ II, 617 (1286/7)
„ „ II, 626 (1289)
Tongre-Saint-Martin bei Chièvres:
Mon. hist. II, 166 (1294)
Cambron (bei Chièvres):
Mon. hist. II, 190 (1315)
„ „ II, 198 (1319)
„ „ II, 199 (1317)
„ „ II, 201 (1317)
„ „ II, 237
„ „ II, 273 (1347)
Lens:
Mon. hist. II, 180 (1310)
„ „ II, 212 (1325)
„ „ II, 154 (1268)
„ „ II, 155 (1282)
„ „ II, 157 (1282)
„ „ II, 929.
Enghien:
Mon. hist. II, 276 (1349)
„ „ II, 277 (1350)
„ „ II, 328 (1261)
Hove:
Mon. hist. II, 589 (1269)
Grammont:
Mon. hist. II, 209 (1310)
„ „ II, 254 (1337)
Bievène bei Grammont:
Mon. hist. II, 483 (1291)
„ „ II, 479 (1291)
Audenarde:
Mon. hist. II, 706 (1277)
„ „ II, 252 (1291)
Valenciennes:
Documents historiques inédits t. 4, 303 (1262)
Mon. hist. III, 241 (1330)
„ „ III, 503 (1256)

Devillers I, 27 (1338)
„ I, 283 (1346)
„ I, 30 (1338); doch nur der Kopf.

Douai:

Tailliar Nr. 16, 39, 44, 58, 61, 64, 94, 140, 156, 162, 169, 171, 114, 128, 136, 137, 138, 139, 141, 143, 146, 155, 159, 161, 176, 181 (Zeit 1219—1265).

Cart. de Flines p. 287 (1288)

Gegend von Douai:

Cart. de Flines p. 105 (1256)
„ „ „ 237 (1280)

Anchin bei Douai:

Cart. de Flines p. 117 (1258)
„ „ „ 217 (1277)
Mon. hist. II, 132 (1258)
„ „ II, 418 (1289)

Chantin, ar. Douai, bei Arleux:

Cart. de Flines 284 (1288)
„ „ „ 290 (1288)
„ „ „ 316 (1290)
„ „ „ 325 (1291)

Lalaing bei Douai:

Cart. de Flines 183 (1270)

Bouvegnies bei Marchiennes, ar. Douai:

Cart. de Flines p. 345 (1293)

Cysoing:

Mon. hist. I, 256 (1291)
Tailliar Nr. 17 (1219)
Cart. de Flines p. 28 (1240)
„ „ „ 89 (1252)
„ „ „ 90 (1252)
„ „ „ 91 (1253)
„ „ „ 266 (1285)
„ „ „ 267 (1285)

Lille:

Tailliar Nr. 36, 166, 195, 179, 212, 236, 237, 240, 242, 245 (Zeit 1235—1296)

Cart. de Flines p. 242 (1280)
„ „ „ 124 (1259)
„ „ „ 548 (1331)

Béthune:

Tailliar Nr. 28 (1226), 148 (1259)
Courtrai:
Tailliar Nr. 31 (1230)
Cambrai:
Tailliar Nr. 18 (vielleicht 1216)
" 41 (1238)
" 249, 240 } 13. Jh.
Arras:
Mon. hist. III, 165 (1326)
Tailliar Nr. 109 (1249)
Quiery-la-Motte (ar. Arras):
Tailliar Nr. 12 (1212)
Preux-au-bois (westlich von Arras):
Tailliar Nr. 47 (1242)
Hénin-Liétard (westnordwestlich von Douai):
Tailliar Nr. 253, 254, 255, 256, 257 (13. Jh.)
Urkunden der Grafen vom Hennegau:
Tailliar Nr. 37, 147, 165, 177, 200 (1237—1269)
Flines:
Cart. de Flines: p. 490, 159, 162, 166, 220, 239, 243, 254, 277, 291, 355, 387, 408, 446, 458, 475, 498, 590, 593, 693, 911, 620 (1259—16. Jh.).

Hier und da sind auch Urkunden aus Luxemburg und der nördlichen Champagne zum Vergleiche herangezogen; eine eingehendere Berücksichtigung derselben empfahl sich aber nicht, da ihre Sprache bei mancherlei Übereinstimmungen gerade unserm Denkmal charakteristische Züge wie *ie* aus (*ę*) und den *diu*-Typus nicht aufwies. Urkunden aus Luxemburg, die sprachlich vieles mit denen Lüttichs gemeinsam haben, s. in der von Bonnardot veröffentlichten Sammlung: „Chartes et documents de langue française du comté de Luxembourg et régions adjacentes" in den „Archives des missions scientifiques et littéraires" 3. sér. XV, 1889 p. 388 ff.,

dann ferner bei Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter III, p. 342 ff. (vgl. jedoch die Bemerkung Lamprechts p. 343),

und bei Jeantin, Chroniques de l'Ardenne 2 Bände; darin besonders Urkunden aus Chini.

Urkunden aus der Champagne finden sich reichlich in der „Collection de documents inédits sur l'hist. de France" I. série — Arch. admin. de la ville de Reims, Band I, II; meist Urkunden aus Reims selbst.

Das mir gerade aus der nördlichen Champagne, also aus der Gegend von Mézières, Charleville, Sedan zur Verfügung stehende

Material war überaus spärlich. Robert giebt in seiner „Bibliographie des Cartulaires français publiés depuis 1840“ (Cabinet historique XXIII, 1877 p. 177) keine aus dieser Gegend gedruckten Urkunden an. Benutzt sind aber die von Tarbé veröffentlichten: Recherches sur l'histoire du langage et des patois de Champagne I p. 151 ff. (Patois Ardennais) und II (Glossaire de Champagne). Übrigens wird sich der Dialekt der nördlichen Champagne bei der geringen Entfernung kaum in sehr wesentlichen Punkten von dem des südwestlichen Luxemburg unterscheiden.

Hauptergebnisse der sprachlichen Untersuchung.

a) Lautlehre.

1. Ein parasitisches *i* bei *e* aus lat. *a* ist unserm Denkmal nicht fremd, wenn schon verhältnismässig selten § 1.

In Lüttich, südlich von Lüttich und Namur (Rom. XVII, XVIII, XIX, 1, 2) überwiegt bei weitem *ei*.

ei ist ferner die Regel in Mons, Soignies, Hove, Chièvres, Roeulx, Enghien, Grammont, in Reims und Luxemburg; dagegen überwiegt *e* im westlichen Hennegau, in Valenciennes (die Urkunde in den Doc. hist. hat nie *ei*!), Douai, Cysoing, Lille, Tournai (Schwake und Herb. § 3) und Saint-Omer.

Vgl. dazu Wilmotte, Revue de l'instr. publ. Belg. N. S. XXVIII p. 253; da: *ei* von Metz bis Lüttich, von Namur bis Saint-Quentin; s. § 1. Anm.

Flines: *e*, zuweilen *ei*.

2. Das Bartsch'sche Gesetz ist streng durchgeführt §§ 10, 11.

Dasselbe scheint der Fall zu sein von Lüttich bis Saint-Omer; in Maubeuge einmal (im Jahre 1311) *cher*; einigemale *e* statt *ie* in Tournai (Schwake 8), streng *ie* Dep. Oise, Kr. p. 72.

3. Der Diphthong *ie* unseres Denkmals ist als fallender gesprochen worden; § 11. Anm.

Ebenso Anfang des 13. Jh. in Lüttich und Namur; vgl. Rom. XVII, XVIII, XIX, 8; ferner so im ganzen Hennegau: Mons, Roeulx, Enghien, Grammont, Maubeuge, Couvin, Valenciennes, Douai, Tournai (Schwake 30), Cysoing, Lille, Arras; ebenso Flines (*porimes* = *poriemes*, *iee* = *ie* etc.).

4. Die Neigung, parasitisches *i* bei *a* vor *j*-Lauten anzunehmen, ist nicht sicher belegt (vielleicht vor *ñ* s. § 59?), scheint aber doch dem Denkmal anzugehören.

In Lüttich *-aige* Rom. XVII, 4; der Süden wie Namur kennen *-aige*, wenn auch *-age* überwiegt; Rom. XVIII, XIX, 4; parasitisches *i* (natürlich neben den Formen mit reinem *a*) auch in Luxemburg,

Reims, im Hennegau: Mons, Soignies, Cambron, Maubeuge, Valenciennes, Douai, Cysoing, Lille und Flines.

5. Die dialektische Entwickelung von *-abilem* ist *-aule*, obwohl *-able* bedeutend überwiegt, § 17.

In Lüttich auch *-aule*, *-avle*, *-able*, Rom. XVII, 32; ebenso im Süden, Rom. XVIII, 32; in Namur geradeso dialektisch *-aule* (Rom. XIX, 32 [fälschlich 31]), das gelehrte *-able* hat allerdings entschieden die Überhand; *-aule* ebenso im ganzen Hennegau: Escallier (Vocabulaire XIV. Jh.): *consachaule* (lat. *conscius*), *dontaule*, *muaule*, *estaulier*; daneben Schreibungen *estauule*, *descordauble* u. gelehrt: *desmenable*, *destruable*. In den aus Flines datierten Urkunden ist fast stets *-avle* gedruckt; doch scheint einmal auftretendes *-auble* (*estauble* neben *estavle*) denn *-avle* die Aussprache *-aule* zu sichern.

In Lüttich heute *-âf*, cf. Altenburg III, 20 und ZfrP. IX, 481.

Nach Altenburg III, 19 heute im Hennegau *-aule*; doch Hécart sagt in seinem Glossaire p. VIII: *-able* = *ape* (wo das *e* wohl stumm ist). In Mons: *diale*, *diape*, *diaule* cf. Sigart und in Par. de l'enfant prod. für Mons: *miserabe*; *-ap(e)*, *-abe* scheint aus gelehrtem *-able* später gebildet zu sein?

Leider lässt sich bei diesen wenigen, dazu sich noch widersprechenden Angaben über das heutige patois nichts Bestimmtes über die Entwickelung des Suffixes für die alte Zeit erschliessen.

-aule auch Dep. Oise, Kr. p. 67.

6. *ę* diphthongiert auch in geschlossener Silbe zu *ie*; § 24.

In Lüttich und südlich davon ist diese Erscheinung selten; Rom. XVII, XVIII, 11; schon häufiger in Namur; Rom. XIX. 11 und auch die Urkunden des Cartulaire de Namur (Mon. hist. I, p. 143, 225, 273).

ie aus (*ę*) ebenfalls in Couvin, Mons, Chièvres, Roeulx, Enghien Valenciennes, Tournai, Douai, Hénin-Liétard, Cysoing, Lille, Courtrai und Flines.

Keine Diphthongierung in Reims, Dep. Ardennes; Dep. Oise, s. Kr. nie (*ie*).

7. *-ęllu* = *-iel*; *-ellus* = *-eaus*, weniger häufig *-iaus*, einmal *-aus* § 26.

In Lüttich ist *-ęllu* = *-eal*, *-ellus* = *-eaz*, Rom. XVII, 9; südlich davon auf dem linken Ufer der Maas: *-ęllu* = *-ial*, *-ellus* = *-iaz*, auf dem rechten Ufer *-eal*, *-eaz*, Rom. XVIII, 9.

In Namur *-ellu* = *-ial*, *-ellus* = *-ias*, *-iaus* Rom. XIX, 9.

Im Hennegau *-iel* (wie Nr. 6).

-ellus = *-iaus*, *-eaus*, *-aus* im ganzen Hennegau: Valenciennes, Douai, Tournai, Flines, auch Cambrai etc.

-iaus, *-aus* auch Dep. Oise Kr. 71.

8. *ę* + *U* = *iu* § 23ª.

melior = *miudre; melius* = *mius.*

In Lüttich: *meaz.*

Roeulx: *mieus, miex.*

Soignies: *mieus, miels* (beide sehr häufig).

Grammont: *mieus*; ebenso Audenarde: *miels.*

Douai: *miols* (2 ×), *mils* (3 ×).

Henin-Liétard: *mius* (2 ×), *mieus* (1 ×).

Tournai: *mious* (soll merkwürdigerweise nach Schwake Charakteristikum sein), *Mahiu, Andriu* (bei Ph. Mousket).

Lille: *miols* (3 ×), *mials* (1 ×).

Preux-au-bois bei Arras: *mious*

Flines: *mius* (1294, 1312, 1340), 1 × franz. *mieulx* 1388.

Dep. Oise: *Andriu, mex* Kr. p. 72.

9. *oi* aus *ę* in offener Silbe, aus *ę* + *I* (vortonig aus *ę* + *I*) und aus *ǫ* + *I* zeigt die Neigung, in *o* überzugehen (Überwiegen des ersten Elements (s. §§ 32, 63ª, 75; einmal ist *oie* (= *oi*) geschrieben § 63ª. — *o* für *oi* auch häufig in der gelehrten Endung *-oria, -orium* s. § 72.

Diese Erscheinungen (*o* = *oi, oie* = *oi*) kennt sowohl Lüttich und Namur (Rom. XVII—XIX, 13) wie auch der Hennegau:

Hove: *avoent.*

Lens: *savor — oier* (= *oir* = *here*).

Tournai s. Herb. 9.

Flines: *motiet — Grigore.*

o aus *oi* auch Dep. Oise, Kr. p. 69.

10. Unbetontes *ei* und *oi* werden vor scharfem *s* zu *i* §§ 69, 75.

Diese Erscheinung ist allgemein pikardisch, wallonisch und lothringisch.

11. *ę* vor freiem Nasal ergiebt *ai*; § 33.

Im Lüttich'schen *ai* cf. Cloëtta p. 58, einigemale jedoch *oi* (*poine, moins*), das Wilmotte als die für Lüttich regelmässige Entwickelung bezeichnet, Rom. XVIII, 7; im Süden von Lüttich und in Namur *ai*, ebenso im ganzen Hennegau.

12. Gedecktes *ę* ist fast stets geblieben; einigemale aber ist Diphthongierung zu *ie* eingetreten; cf. §§ 34, 24.

Eine solche Diphthongierung ist vereinzelt auch aus dem Hennegau belegt: Valenciennes: *chieles*; Schwake 20 [*anciele* (Herb. 24) ist nicht lat. *ancĭlla*, sondern analogisches *ancĕlla*!].

13. Gedecktes *en* aus (*ę*) + *n* und aus (*ę*) + *n* ist von *-an-* geschieden; die wenigen *an* sind franzisch. §§ 27, 36.

In Lüttich scharfe Scheidung, vgl. Cloëtta p. 61 und Rom. XVII, 7; ebenso Namur, Rom. XIX, 7; auch in den Ardennen Scheidung; das patois hat *an* erhalten, *en* + *K.* zu *in* gemacht; s. Tarbé und Par. de l'enfant prod. — Bei Ph. Mousk. sind beide Laute getrennt, s. Link p. 8. — cf. Haase, Verhalten pik. und wall. Denkmäler inbezug auf *a* und *e* vor gedecktem *n*; Halle 1880.

Auch im Dep. Oise sind *ẽ* und *ã* scharf geschieden; s. Kr. p. 69, 81.

14. Bei *ę* + *l* + *K.* überwiegen weit die franzischen Formen auf *-eus*; die dialektische Entwickelung ist die zu *-aus: solaus; illos* = *eaus, aus*, § 34a.

In Lüttich *-eal*, + *s* = *-eaz*. Rom. XVII, 9, südlich davon *-eal*, das nicht mit *ęllu* reimt, Rom. XVIII, 9; in Namur *-ial, ia(u)s*, Rom. XIX, 9.

Wie die Urkunden beweisen, finden sich die 3 Formen *-eaus, -iaus, -aus* im ganzen Hennegau; Mons, Soignies, Douai: *iaus, aus*; Enghien, Lens: *iaus, eaus;* Cambron: *iaus*; Valenciennes: *aus;* alle drei in Urkunden nebeneinander in Tournai, Cysoing, Lille und Flines.

Dep. Oise, nördl. Teil *iaus* und *aus*, Kr. 71,
südl. Teil nur frz. *eus*, Kr. p. 81.

15. *ī* ist einigemale *ie* geschrieben; § 39a.

Dasselbe findet sich in Lüttich und Namur. Rom. XVII, XIX, 14 und auch im Hennegau.

Dagegen tritt das Numerale *cinque* im ganzen Hennegau oft mit *iu* auf: *ciunc, chiunc, chiunch*, auch mit Umstellung *chuinch*, sodass wir diese Form auch für unser Denkmal in Anspruch nehmen müssen; belegt ist nur frz. *cinc* 630 15. — *chiunc* auch Dep. Oise, Kr. 77.

16. *-ĭlus, -ĭlis, -ĭlius, -ĭvus* ergeben *-ius* § 39. — Ebenso in Lüttich und Namur, Rom. XVII, 38 u. ZfrP. II, 275; das Poème Moral (p. 99) dagegen weist für das Lüttich'sche *-is, -if* aus *-ĭvus, -ĭvu* nach. — Im ganzen Hennegau *-iu*; nach Suchier a. a. O. allgemein pikardisch und wallonisch. — Ph. Mousk. *iu*, dazu fem. *iue* (*ententiuve*) Link p. 17.

Douai Vocab. XIV. Jh. *iu* > *ieu: ententieus.*

Dep. Oise nur *ieu* aus *iu: gentieus, courtiex, fiex* [auch *sieut* aus *siut* = *sequit*] s. Kr. p. 72.

17. Freies *ǫ* ergiebt *ue*; welcher Art der Diphthong war, ist nicht mit Sicherheit zu ersehen; späteres *eu* nur selten; s. § 40.

Im Lüttich'schen war er fallend; cf. Rom. XVII, XVIII, XIX, 16; häufig steht dafür *ü*, geschrieben *u*; auch *ou* findet sich häufig für dieses *ü*; doch auch ursprüngliches *ū* ist dort gar nicht selten *o, ou*: *escot*, s. Wilmotte, Rom. XVII, 16. Anm. — Cloetta p. 64, 65 sieht in dem ersten Bestandteil des Diphthongen einen Laut gleich dem deutschen *u*; *puent* auch in Chini und Reims.

Im Hennegau steht *puent* (Roeulx, Douai, Flines, Lille) neben *veelent* (Douai), *welle* (Valenciennes). Im heutigen patois *ué* s. § 40.

Dep. Oise 13. Jh. fast nur *ue*; *eu* sehr selten.

18. Auch gedecktes ǫ ist einigemale diphthongiert § 44.

Ebenso in Lüttich und Namur, Rom. XVII, 17, vgl. auch Altenburg II, 14.

Im Hennegau sind wohl nur zufällig in den Urkunden fast keine Belege für diese Erscheinung begegnet; in *suefrent* (Flines) ist *ŏ* analog nach *ŏfrir*.

19. *locu* = *liu*; *focu* = *fu* § 42.

liu in Lüttich, Namur (Rom. XVII, 18) wie im ganzen Hennegau; *fu* bei Ph. Mousk. (Link p. 17).

20. ǫ + *l* + *K.* ist in der unserm Denkmal zukommenden dialektischen Entwickelung nicht belegt; stets franzisches *ol* + *K.*, *ou* + *K.* § 44.

Nach Suchier Z. II, 275 ist *au* (aus ǫ*l* + *K.*) allgemein pikardisch und wallonisch.

Binche: *sauls*, Tournai s. Schwake 19, Herb. 157; Link (Ph. Mousk.) p. 18, 19. Flines: *saus*, *vaurroit* etc. u. s. w.

Dep. Oise *au*, Kr. 69.

21. *-ōrem* ergiebt *-eur*, dafür einigemale *-ür* (dial. *pĕur*!) § 46.

-ōsus = *-eus*.

In den Lütticher Urkunden (Rom. XVII, 16) *oir* (mit parasitischem *i*), *ur* (*u* nur graphisch!), *-our*, auch *-eur*; im Süden *-or*, *-our*, *-eur*. Rom. XVIII, 16. In Namur selten *oir*; *eur* erst um 1260; Rom. XIX, 16.

Im Hennegau *-our*, *-eur*.

pĕur s. in Wistasse le moine (hsg. v. Foerster) Rom. Bibl. IV. p. 78.

22. *bǫnu* = *buen*, *boen* (*boene*), *boine*, *bon*. § 41.

Ebenso in Namur Rom. XIX, 16.

Auch im Hennegau und noch weiter nach Westen stehen diese Formen nebeneinander, so Tournai, Herb. 29, 31—33.

23. Wegen einer benachbarten Labialis ist *ō* in einigen Fällen zu *ü* erhöht cf. § 47. (Davon zu scheiden ist die Schreibung *u* für *o* besonders vor gedecktem Nasal, die sich aus lat. Einfluss erklärt s. § 49.) *Tümas* in einer Reihe von Urkunden aus dem Hennegau; *püme* noch heute in Valenciennes (Hécart), Mons (Sigart); *pümiers* in Douai aus dem XIV. Jh. s. Escallier, Vocab. und heute *pün* (Escallier). — In dem 2 × in Urkunden aus Flines auftretenden *furnir* ist *u* wohl auch gleich *ü* (*f*!).

24. *ai*, das im Pikardischen den diphthongischen Laut länger bewahrt als im Franzischen, ist in der Regel erhalten; nicht selten jedoch sind die Spuren einer Monophthongierung zu *e* §§ 57, 58.

Umgekehrt wird ursprüngliches (*ę*) einigemale durch *ai* bezeichnet § 34.

Spuren dieser Erscheinung finden sich in der Mitte des 13. Jh. im Lüttich'schen und in Namur, Rom. XVII—XIX, 5; ebenso im Hennegau (Flines *laitre* = *littera*; Ph. Mousk. s. Link p. 10); auch Dep. Oise, Kr. 70.

25. *ai* wechselt bisweilen mit *a*, §§ 19, 57ª, 58. — Dieser Wechsel ist auch bekannt in Lüttich und Namur (Rom. XVII, XIX, 5) und findet sich gleichfalls im Hennegau. Maubeuge: *arasonneit* (vort.), Soignies: *awe* neben *aiwe*, *reparent*; Tournai: Schwake 28; Herb. 47; s. bes. Scheler, Gloss. bei *ai* und Rezension Wilmotte's p. 258; Douai: *mason* (vort.) cf. Parabole; Flines: *anniversare* (daneben *-aire*).

Dep. Oise 2 × *fare*, Kr. 71.

26. *ę* + *I* = *i*. §§ 62, 63.

In Lüttich war *ei* die Regel; vgl. Rom. XVII, 10 und Suchier ZfrP. II, 276. Das Poème Moral hat *i*; vgl. jedoch Wilmotte, Rom. XVI p. 122 und XVII p. 314; in Luxemburg auch *ei* Rom. XIX, 10, 19; *ei* noch heute im Dep. Ardennes: *mei*, *leit* cf. Tarbé.

In Namur dagegen (Rom. XIX, 10) und weiter nach Westen ist *i* die Regel.

27. *ǫ* + *I* = *ui* § 72.

In Lüttich (*ę* + *I* entsprechend) *oi*; vgl. Suchier Z. II, 276; Rom. XVI p. 122 und XVII p. 314; doch auch *ui*, das Wilmotte Rom. XVII, 19 allein anführt. Über den Süden vgl. Rom. XVIII, 19.

In Namur *ui*, Rom. XIX, 19 s. dort über die Grenzen zwischen *ei* (*oi*) und *i* (*ui*).

Weiter nach Westen, im Hennegau, nur *ui*; ebenso Dep. Oise, Kr. p. 69.

28. Sekundärer Hiatus ist meist bestehen geblieben, § 78. Einigemale ist der Hiatus getilgt durch Ausfall des ersten im Hiatus stehenden Vokales, selten durch Einschub eines *j* oder *v*; zur Bezeichnung des Hiatus ist einmal *h* eingeschoben. § 78.

In Lüttich wie Namur findet sich hiatustilgendes *i* wie *w*; Rom. XVII, XIX, 29, 31. — Ebenso verhalten sich die Urkunden aus dem Hennegau: *j* nach hellem, *w*, *v* nach dunklem Vokal.

Maubeuge: *piuwe*.

Soignies: *euwisse*.

Valenciennes: *recheuwes*, *seuwist*.

Douai: *Douwai*, *chaient*, *poioient*.

juhin: *lihier* Cist.-R.

Tournai s. Schwake 27, Scheler Gloss. bei *e*, Herb. 127, Link p. 28.

v: *pieuve*.

Lille: *aïuwe.*

Flines: *Nowel, ahoust.*

Dep. Oise: *e* im Hiatus ist meist geblieben, Kr. 71.

29. *l* (*ĺ*) vor Kons. ist nach allen Vokalen, auch nach *ī*, meist vokalisiert. § 80. — *-alis* = *-eus.*

In Lüttich wie Namur ist *l* zu *u* geworden nach *ī* (*fius*) Rom. XVII, 38; ebenso in Reims. Sonst ist vor Kons. stehendes *l* in Lüttich (Rom. XVII, 36, 37), südlich davon und in Namur (Rom. XVIII, XIX, 36) gefallen; in Namur jedoch auch *chiaus* Rom. XIX, 9. — Im ganzen Hennegau und weiter nach Westen hin ist *l* fast stets vokalisiert; auch da *-alis* zu *-eus.* So in Maubeuge, Mons, Roeulx, Soignies, Audenarde, Grammont, Valenciennes [da auch einigemale Schwund des *l*: *Guillame* (Récits d'un bourgeois de Valenciennes), *nouvias*], Douai (auch *mavais, saf, coper*), Tournai (Schwake 17 *au* > *a*; Herb. 155, 156), Cysoing, Arras, Lille u. s. w.

Flines ebenso, aber auch (*au* > *a*) *saf, Willame.*

Dep. Oise hat stets Vokalisierung; nur auch *au* > *a*: *Willame, amosnes*; Kr. 71.

30. *l̃* ist ausgedrückt durch *ll, ill, il*; im Auslaut [vielleicht mit Aufgabe der Mouillierung] *-il, -l.* § 81.

In Lüttich und Namur meist *lh* geschrieben; Rom. XVII, 37, XIX, 37 und Suchier Z. II, 276. — In den Urkunden des Hennegaus und des Westens wird *l̃* bezeichnet wie in unserm Denkmal (Douai, Lille: *consel*).

31. Die Artikulation eines auslautenden *r* ist schwach gewesen. § 87.

Für den Hennegau lässt sich dieses Verstummen vor der Mitte des 13. Jh. belegen. *segneu* 1237 in einer Urkunde eines Grafen von Hennegau; Tournai: *leu* Herb. 163; doch dort ist das *r* der Infinitivendung noch im 14. Jh. gehört worden; vgl. Wilmotte, Rezension p. 256 zu Herb. § 163; *r* war dagegen früher stumm in der Endung *-orem*; vgl. Wilmotte, ib. p. 259, 7 (zu Gilles li Muisis). Arras 1242: *segneus.*

32. *r* und *rr* sind nicht deutlich geschieden. § 87^{c}.

Ebenso im Osten, in Namur Rom. XIX, 39 wie im Hennegau; Tournai, Herb. 165.

Flines: *verront, oront.*

33. Die Umstellung eines *r* ist überaus häufig, besonders im Futur der Verben auf *-rer* und *-rir*, wenn Kons. oder Vokal vorhergeht. §§ 87^{b}, 127. — Allgemein pikardisch s. Schwake 14; Herb. §§ 164 u. 215; Flines: *vregieles* etc.

So auch Dep. Oise: Kons. + *er* = Kons. + *re*, s. Kr. p. 67 u. fürs Fut. p. 74.

34. In der Gruppe muta + *r* ist *r* im Auslaut geblieben; einigemale ist *r* nach Muta in dieser Stellung eingeschoben. § 86.

Im Lüttich'schen und Namur ist *r* oft ausgefallen. Rom. XVII, XVIII, 39.

Im Hennegau wie in unserm Denkmal; auch *prope* Herb. § 163.

35. Tritt im Futur muta + *r* zusammen, so wird gewöhnlich ein *e* zwischen beide eingeschoben. § 127.

Ebenso in Lüttich u. Namur (Rom. XIX, 39) und im ganzen Hennegau.

36. *mm* intervokal für *mn* oder für einfaches *m* nur selten, meist findet sich *m*; intervokales *nn*, sekundär aus *tn*, *n-n* und für einfaches *n* steht besonders nach *i*-Diphthongen häufig; §§ 88, 88ᵇ, 95.

In Lüttich *mm* wie *nn*; Rom. XVII, 43; häufiger in Namur Rom. XIX, 43.

Auch im Hennegau steht gerne nach *i*-Diphthongen zweifache Konsonanz.

37. *mr* > *mbr*; *ml* = *ml* oder *nl*. § 89.

Ebenso im Hennegau (Tournai, Schwake 5 (*mbr*) u. Herb. 142); *ml* auch Dep. Oise, Kr. p. 65.

38. *nr* bleibt. § 91.

So auch in Lüttich und Namur (Rom. XVII, 42), im Hennegau und im Westen.

Ebenso Dep. Oise, selbst im südlichen frz. Teil, Kr. p. 65, 80.

39. *n* ist einigemale eingeschoben vor *s* + Kons., zumal wenn ein Guttural dastand. § 93.

Diese Einschiebung findet sich, wie es scheint, in noch grösserem Umfange in Lüttich und Namur, Rom. XVII, 41.

Nach Foerster, Chev. 2 esp. L u. ZfrPh. I, 559 (*enclenque*) ist die Erscheinung allgemein pikardisch und burgundisch.

40. *ñ* wird ausgedrückt durch *gn*, *ngn*, *ign*, *ingn*, *inn* § 90; im Auslaut *-ng*, *-ing*, *-ig*, *-g*, *-in*. ib.

Im Lüttich'schen meist *nh*, *ngh*, Rom. XVII, 40. Die Urkunden aus Namur dagegen und die aus dem Hennegau und dem Westen stimmen in der Schreibung für *ñ* mit unserem Texte überein.

41. Dialektisch steht *ñ*, wo sich franzisch *nǰ* findet. § 90. s. Foerster zu Durmart; cf. *maingnier* und *mengnier* in Urkunden aus Douai, s. Bonnier p. 452. *estragne* auch bei Ph. Mousk., Link p. 21.

42. Auslautendes, durch Konsonant gestütztes *t* war am Verstummen. § 97.

So auch in den aus dem 13. Jh. stammenden Urkunden aus dem Lüttich'schen und aus Namur (schon sicher Mitte des 13. Jh.!) Rom. XVII, 33. cf. auch Cloetta, p. 103 ff. Ebenso im Hennegau.

43. Isoliertes auslautendes *t* ist nach den Vokalen *u* und *é* oft dialektisch gewahrt (§ 97) und ist auch, wenn ein feminines *e* antritt, also inlautend, erhalten § 96.

Diese Erscheinung findet sich auch im Lüttich'schen und in Namur (Rom. XVII, XIX, 33) und erstreckt sich durch den Hennegau weit nach Westen; nach Suchier handelt es sich um eine allgemein pikardische, wallonische und lothringische Eigentümlichkeit.

44. *t* + *s* ergiebt in allen Fällen *s*. § 97. — Dem Lüttich'schen ist der Buchstabe *z* für *t* + *s* oder in bestimmten Fällen für *s* wohl bekannt; Rom. XVII, 35 und Suchier Z. II, 276; ebenso in Namur, Rom. XIX, 35. — Im Hennegau und weiter nach Westen ist *t* + *s* nur *s*.

45. Eine Reihe von Anzeichen deuten darauf hin, dass *s* vor Kons. und auslautendes *s* stumm war. §§ 102, 102a.

Ebenso verhält es sich für die erste Hälfte des 13. Jh. im Lüttich'schen, Rom. XVI p. 123 Anm., Rom. XVII, XVIII, 34 und in Namur, Rom. XIX, 34; genau so in der Mitte des 13. Jh. im Hennegau. In Douai schon in einer Urkunde aus dem Jahre 1219 *le* = *les*.

46. *k* vor *a* oder *e* aus *a* ist dialektisch erhalten, wenn in dem Denkmal auch die zentralfranzösischen Formen weit überwiegen. § 103.

Lüttich und Namur hat die franzische Entwickelung. Rom. XVII, XIX, 26. — Mons hat *k*, ebenso der ganze Hennegau und der Westen, wenn auch hier und da in einer Urkunde *ch* das Übergewicht hat. — Dep. Oise natürlich auch *k*; Kr. p. 63.

47. *k* vor *e* und *i* und assibiliertes *t* wird dialektisch zu *ch*, obwohl franzisches *ce*, *ci* noch viel mehr als *cha*, *che* bei *c* vor *a* überwiegt. § 103.

Auch in Lüttich und Namur findet sich nicht selten *ch*; Rom. XVII, XIX, 26.

Im Hennegau und weiter westlich *ch*; natürlich häufig Schreibung *c*. Ph. Mousk., Link p. 25; Dep. Oise, Kr. p. 64.

48. Auslautendes *-cem* = *-s* § 103 B 2.

Ebenso im Lüttich'schen und in Namur (Rom. XVII, 27), im Hennegau und im Westen, s. Siemt, *c* vor *e* und *i* im pik. p. 16.

49. Germanisches *w* ist erhalten (§ 108), sogar echt romanische Wörter schreiben *w* statt *v*. §§ 107, 108.

Ebenso verhält es sich in Lüttich (doch hier gerade *w* für *v* nicht belegt), dann ferner im Süden Lüttich's und in Namur Rom. XVII, XVIII, XIX, 30; genau so im ganzen Hennegau und im Westen. Ph. Mousk. s. Link p. 27; *couwens*, *ewangelistes* in Flines; Dep. Oise Kr. 64.

50. Eigentümlich sind unserm Denkmal die Namen der Wochentage mit vorgesetztem „*dies*“ : *deluns*, *demars* etc., nur *samedi*. § 39.

Nach Ausweis der von Wilmotte als Anhang zu seinen Abhandlungen (Rom. XVII, XVIII, XIX) gedruckten Urkunden sind diese Bildungen dem Lüttich'schen wie Namur'schen fremd; da nur *lundi*, *mardi* etc. Dagegen finden sie sich im ganzen Hennegau bis nach Lille. Anzutreffen sind sie in Urkunden der Städte: Couvin, St. Gillain (westlich von Mons), Roeulx, Chièvres, Grammont, Tournai, Lille, Valenciennes, Flines, Orchies, Bouvegnies (ar. Douai), Douai, Hénin-Liétard, Cambrai; häufig in den Erlassen der Grafen vom Hennegau.

b) Formenlehre.

1. Der Artikel für das fem. ist im Sg: No. *li*, Acc. *le*. § 109.

Ebenso im Lüttich'schen, in Namur (Rom. XVII, XIX, 44), im Hennegau und weiter nach Westen hin. — Ph. Mousk., Link p. 33; auch Dep. Oise *li*, *le*.

2. Die betonten Formen des Personalpronomens sind *mi*, *ti*. § 112.

Ebenso lauten sie im Hennegau und weiter westlich; Ph. Mousk., Link p. 33; Dep. Oise, Kr. 75.

3. Die unbetonten Accusative des Pron. poss. sind im masc. *men*, *ten*, *sen*; im fem. *me*, *te*, *se*. § 114.

pl. *no*, *vo* im masc. und fem. (No. sg. fem., Acc. sg. fem.; Obl. sg. masc.; No. pl. masc.). § 114.

men, *ten*, *sen*; *me*, *te*, *se* finden sich ebenso im Lüttich'schen und in Namur; Rom. XVII, XIX, 45; desgleichen im Hennegau und im Westen; sie sind allgemein pikardisch. — Die unbetonten *no*, *vo* sind in Lüttich und südlich davon nicht durch Urkunden erwiesen (Rom. XVII, XVIII, 45), wohl aber in Namur (Rom. XIX, 45), im Hennegau und weiter westlich; Dep. Oise, Kr. p. 75.

4. Das betonte fem. der Possessiva bietet die pikardischen Formen auf *-iue* (*siue*). § 115.

Allgemein pikardisch, also auch im Hennegau; durch Urkunden waren sie zu belegen aus Douai, Flines, Tournai, Arras. — Aus dem Dep. Oise ist *-iue* bei Krause nicht belegt.

5. *ecce iste* ist im No. sg. (*cist* + *s*) = *cis*. § 116. (*ecce ille* No. = *cil* s. § 116).

Ebenso in Lüttich und Namur (Rom. XVII, 46) wie im Hennegau (vgl. Schwake 36).

6. Für die Neigung, die 1. sg. auf *c* (Lautwert *č* oder *k* s. § 122) ausgehen zu lassen, spricht die Form *renc* § 122. — Anderer Art (stets = *k*) ist das *-c* in der 1. perf. *teuc* s. § 126.

Dieses *ç*, *ch* in der 1. praes. und *k* in der 1. perf. (häufig Schreibung *ch*) ist allgemein pikardisch; Suchier, Aucassin p. 67; Soignies: *euch*, *vinch*, *reconneuch*, *retienc*; Cysoing: *mech*; Tournai: Schwake 37, Herb. 208; Lille: *manc* (= *mando*), *reciuch*.

So auch Dep. Oise Kr. p. 73: *promech*, *consench*.

7. Das Impf. zeigt in allen Klassen die gemeinfranzösischen Formen mit *oi*. § 124.

In Lüttich und Namur findet sich in dem Impf. der 1. sw. Kl. *-eve*, Rom. XVII—XIX, 47; daneben *oie*, besonders im Süden vgl. Rom. XVIII, 48; auch XVII, XIX, 48. Weiter nach Westen hin ist für den Anfang des 13. Jh. *-eve* in den Urkunden nicht mehr zu belegen; nur *oi*; s. Foerster, Sermon S. Bernart, Rom. Forsch. II, 204 f.

8. Impf. Ind., Impf. Fut und Praes. Conj. zeigen in der 1. pl. die Endung *-iemes*, §§ 124, 128, 123.

-iemes (*-iens*) auch im Lüttich'schen und in Namur (Rom. XVII—XIX, 49), ebenso auch noch südlicher; dann in der Pikardie (Urkunden aus: Couvin, Maubeuge, Douai, Flines, Audenarde, Cysoing, Tournai, Lille); *iemes* = *iemes* cf. *porimes* Flines 1358.

9. Die 1. pl. Perf. der 1. sw. Kl. geht in allen Fällen auf *-aumes* aus. § 126.

Das Lüttich'sche hat *-ons* Rom. XVII, 51; für Namur ist, wenn auch Wilmotte sie aus den Urkunden nicht belegen kann, aus der belegten 3. pl. auf *-ont* auch wohl eine 1. pl. auf *-ons* zu erschliessen. Rom. XIX, 51. — Aus dem Hennegau ist meist nur *-ames* (*-asmes*, *ammes*) belegt; so in Maubeuge, Roeulx, Cambron, Grammont, Cysoing, Flines (1278, 1292), Lille.

-aumes ist dagegen konsequent durchgeführt in einer Urkunde aus Bouvegnies bei Marchiennes (Cart. de Flines p. 345; Jahr 1293), sodass man diese Endung wohl für die Gegend Douai, Orchies, Valenciennes in Anspruch nehmen darf.

10. Die 3. pl. Perf. der 1. sw. Kl. endigt auf das gemeinfranzösische *-erent*. § 126. — Den Mundarten von Lüttich und Namur sind die Formen auf *-arent* eigentümlich; Rom. XVII, 50, auch Suchier Z. II, 276; daneben in Lüttich auch *-ont* (Rom. XVII, 51); seltener in Namur Rom. XIX, 51. *-arent* in Luxemburg und Reims und auch im östlichen Hennegau, wenigstens findet es sich in einer Urkunde aus Tongre-Saint-Martin bei Chièvres (Mon. hist. II, p. 166, Jahr 1294): *desiretarent*, *cuitarent*. — Weiter nach Westen und Südwesten war nur *-erent* anzutreffen.

11. Die *diu*-Perfekta und Participia gehören unserm Denkmal an, §§ 126, 121.

Sie finden sich ebenso in Lüttich und Namur (Rom. XVII, 52) und erstrecken sich von dort über Mons, Maubeuge, Roeulx, Grammont, Flines, Douai, Tournai, Lille vielleicht bis zum Meere. Z. II, 255.

12. Bei den *si*-Perfekten, die vor dem *s* einen Vokal haben, geht die 3. pl. auf *-isent* aus. § 126.

Ebenso in Lüttich und Namur (Rom. XVII, 53) und weiter nach Westen hin: Pikardische, wallonische und lothringische Eigentümlichkeit (Aucassin p. 62).

13. Das *s* in der 2. sg., 1. u. 2. pl. dieser *si*-Klasse ist gewahrt. § 133.

In Namur noch 1293 *mesimes* (Mon. hist. I p. 273), Valenciennes *presissent* 1346. Flines: *presist* 1347; *fesist* noch im 16. Jh.; das *s* ist also noch weit über das 13. Jh. hinaus (Aucassin p. 66) im Pikardischen erhalten geblieben; es ist sogar ein analog. *s* eingeschoben worden: *fusist* aus Flines (16. Jh.) und Valenciennes (Récits d'un bourgeois de V. p. 3) (14. Jh.).

s auch Dep. Oise, Kr. p. 73.

14. Der Typus *habui* zeigt die Entwickelung zu *eu*. § 126.

Allgemein pikardisch (Aucassin p. 65); Roeulx: *pleut*; Douai: *eut* 1265; daneben frz. *ot*. Tournai s. Schwake 25 u. s. w.

Dep. Oise selten *eu*; meist frz. *o*, *ou* Kr. p. 82.

15. Das Denkmal weist im Perf. Conj. bei den halbstarken *u*-Verben zuweilen analog. Formen mit *i* auf; *deuist* § 125.

Diese Formen finden sich auch in Lüttich und Namur Rom. XVII, XIX, 52 und dehnen sich (Suchier, Z II, 284) bis Flandern aus. Mons: *pewist*; Soignies: *euist, euwisse*; Audenarde: *ewist*; Valenciennes: *sewist*; Flines: *peuist, peuissent, euist, deuist*; Douai: *peuist, deuist, euist*; Tournai s. Schwake 40; Ph. Mousk. *peuissent*; Lille: *euist*; Leus sogar: *rechuismes*.

16. Pikardisch sind auch die noch sonst auftretenden Infinitive *c(h)aïr, seïr*. §§ 131, 133.

Allgemein pikardisch; s. auch Aucassin p. 68. Valenciennes: *quëy* = er fiel; Flines: *eskëi* = part.; Tournai: *eschäir, eschëir* Herb. 206; Ph. Mousk. *assëir, dekäir*; *sëir* bei Scheler im Glossar (Gilles li Muisis) u. s. w.

Diese Zusammenstellung ergiebt, dass die Provinzen Lüttich und Namur nicht die Heimat unseres Denkmals sein können. Das nur ausnahmsweise auftretende *ei* (aus *a*), die streng durchgeführte Diphthongierung des (*ę*) zu *ie*, die Entwickelung des Suffixes *-ęllu, -illu,*

die Entwickelung von *ę* + *I* und *ǫ* + *I*, die Erhaltung, bezw. Vokalisierung des *l* vor Kons, die pikardische Entwickelung des *c* vor *a* und *e*, *i*, das Fehlen der Imperfecta auf *-eve*, sowie der 3. pl. Perf. der *a*-Verba auf *-arent* u. s w. weisen das Denkmal nach Westen hin. Sehr nahe kommt ihm die Sprache der Erlasse der Grafen und Gräfinnen von Hennegau (und Flandern); doch bei diesen öffentlichen Urkunden ist nicht mit Sicherheit zu beurteilen, wo sie geschrieben sind oder welcher Ortsdialekt darin zur Anwendung gekommen ist. Der Ort der Abfassung ist häufig verschieden (Mons, Valenciennes, ja Paris u. s. w.), obwohl der Dialekt stets genau derselbe zu sein scheint (also Kanzleisprache!).

Es sieht nun so aus, als ob die genau lokalisierten Urkunden für die Cist.-R. den östlichen Hennegau noch ausschlössen, obwohl eine sich sehr weit erstreckende Übereinstimmung zwischen der Sprache dieser Urkunden und des vorliegenden Textes unbedingt zugestanden werden muss. In Grammont, Enghien, Soignies, Roeulx, Chièvres, Mons, Maubeuge ist *ei* aus *a* streng durchgeführt; *ie* aus (*ę*) kommt zwar häufig vor, scheint aber doch nicht die Regel zu sein. Dazu weist der Osten des Hennegaus, nach der Sprache der Urkunden zu urteilen, für *melius* nur *mieus* auf; *mius* (Cist.-R.) kommt dort nicht vor. Auch *-arent* gehört noch dieser Gegend an, wenigstens findet es sich in einer Urkunde aus der Nähe von Chièvres, während in dem weiter westlich gelegenen Tournai bei dem reichen dieser Stadt angehörigen Urkundenmaterial nur *-erent* belegt ist. Im westlichen Hennegau dagegen sind diese Unterschiede in der Sprache der Urkunden und der Cist.-R. geschwunden. Der Dialekt Tournai's freilich zeigt bei sonst völliger Übereinstimmung mit unserm Denkmal nie die Form *mius*; *ę* + *l* + Kons. ist zu *iols*, *ious* geworden: *mious*, *mioudre*, *vious*, s. die vielen Belege bei Schwake Nr. 24; cf. auch Herbomez Nr. 15; auch Lille hat *mious*, 3 × belegt (1 × *miuls*). Douai dagegen weist *mius* auf, seltener und wohl unter dem Einfluss der benachbarten Mundart *mious*; in Flines ist nur *mius* belegt, und mit den Städten Douai, Flines, Valenciennes ist die Gegend getroffen, deren Urkunden von allen des Hennegau's am meisten mit der Sprache des behandelten Denkmals übereinstimmen. In diese Gegend passen ausnahmslos die in der Cist. R. überlieferten dialektischen Züge, und wo aus den Urkunden sich ergebende dialektische Entwickelungen nicht belegt sind, finden sich an ihrer Stelle die Formen der allgemeinen Schriftsprache, d. h. die franzischen Entwickelungen; so hat unser Denkmal nur franz. *ols*, *ous* (dial. *aus*), nur franz. *peu* (dial. *pau*), franz. *tint* (dial. *tiunt*), franz. *cinc* (dial. *ciunc*) u. s. w.

Vor allem aber weisen auch in diese Gegend — Douai-Flines-Orchies-Valenciennes — die Verbalformen auf *-aumes*, die sich in einer auch sonst sprachlich zu der Cist.-R. passenden Urkunde gerade aus dieser Gegend (aus Bouvegnies bei Marchiennes ar. Douai s. § 126) finden. Die grosse Seltenheit dieser 1. pl. Perf. der *a*-Verba wird uns bei der auch in allen andern Entwickelungen statthabenden Übereinstimmung zwischen der Sprache der vorliegenden Übersetzung und dem Dialekte des mehrfach genannten Distriktes veranlassen müssen, in der unmittelbaren Nähe von Bouvegnies und Marchiennes die Heimat unseres Denkmals anzunehmen.

So ergiebt sich als Resultat der sprachlichen Untersuchung:

Die afrz. Cisterciensерinnenregel stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem südwestlichen Hennegau, der Gegend zwischen Douai, Orchies, Valenciennes.

Ist die vorliegende Handschrift Original oder Abschrift?

Um eine leichtere Beurteilung der Frage zu ermöglichen, gebe ich die ganze Liste der Schreibfehler.

meesment 408 28 = *meesmement.*
celneriere 413 23 = *ceneriere.*
viuit 414 21 *autriui* 628 8 = *vuit, autrui.*
comencieier 434 18 *mangieier* 490 17 = *comencieir, mangieir.*
lietriu 478 18 523 31 = *lietriu* 479 26 etc.
rong 479 28 = *long, revé* 575 8 = *levé, menel* 627 9 = *mener.*
cahauceront 496 28 = *chauceront.*
digeté 565 17 = *digneté.*
touture 589 12 = *tonsure.*
siunable 590 29 = *siuvable.*
agsinee 627 33 = *assignee.*
prēgnenēt 633 19 = *prengnent.*
soufir 553 5 *decier* 581 26 = *soufrir, drecier.*
humement 530 29 = *humelement.*

Daneben finden sich selten Wiederholungen desselben Wortes: so ist 530 22 *de celes* zweimal geschrieben; öfter aber sind Auslassungen zu verzeichnen: 439 14 fehlt *ne*; 589 20 *jors;* 635 2 *consel*; 553 25 fehlen 2 Wörter u. s. w.

Alle bisher genannten Schreibungen, Wiederholungen und Auslassungen erklären sich leicht als gewöhnliche Schreibfehler und lassen keinen Schluss auf eine Vorlage zu. Anders aber ist es mit folgenden:

tierioirs 430 19/20, 27 = *tiersoirs* 458 17 531 2 (*tersoir* 530 4 *tresoir* 458 9, 10)

aiment 559 15 = *ament.*

Diese beiden Schreibfehler finden nur dann ihre Erklärung, wenn man eine Vorlage annimmt; ebenso sind dann zu verstehen:

redorter 598 20 = *redouter*, *rafurler* 432 11 = *rafiuler* (s. § b. 106) oder *rafuvler*, indem der Kopist *uvl* = *url* nahm, und *cuer* 509 30 (lat. Org. *conventu*) = *convent*, indem der Schreiber 9*uēr* für *cuer* las; doch könnte *cuer* auch einem unmittelbar vorangehenden *cuer* [*hors de cuer a aucune de cuer* (= *couvent*)] sein Entstehen verdanken.

Wir werden demnach eine Vorlage ansetzen müssen und kommen so auf anderm Wege zu der auch von Guignard (p. LXXXVIII) vertretenen Ansicht, dass das Denkmal in vorliegender Gestalt eine Abschrift einer etwas älteren Regel darstelle. Viel älter aber als die Abschrift kann das altfranzösische Original kaum sein. Es wird nachher wahrscheinlich gemacht, dass Flines die Heimat unseres Denkmals ist, und wenn diese Annahme zutrifft, so müsste die Übersetzung kurz nach 1234 im Kloster selbst entstanden sein. Die vorliegende hs. aber hat ein sehr altertümliches Gepräge, und palaeographische Gründe zwingen dazu, sie viel früher zu setzen. Die Abschrift kann demnach unmöglich lange nach dem Original verfertigt sein, und wir hätten ev. anzunehmen, dass der Übersetzer etwa in Konzeptschrift die Übersetzung niederschrieb, und dass dann ein Schreiber diese Vorlage in Buchschrift kopierte. Urschrift und Kopie wären dann gleichzeitig, und wir könnten in der vorliegenden Handschrift doch gewissermassen noch ein Original sehen s. folg. Kap.

Herkunft und Entstehungszeit der Cist.-R.

Schon der Herausgeber Guignard hat sich in der Einleitung seines Buches p. LXXVI ff. eingehend mit der Frage nach Herkunft und Entstehungszeit des Textes beschäftigt, hat aber, zumal was den Ort angeht, nach vieler Arbeit doch nicht zu einem bestimmten Resultate gelangen können, und es mag hier gleich gesagt werden, dass unsere Untersuchungen, die einen höchst wichtigen Faktor, den Dialekt, mit in die Betrachtung ziehen, zwar die Gegend unseres Textes sicher bestimmt haben, aber mit der Heraushebung einer bestimmten einzelnen Örtlichkeit bisher nicht viel glücklicher gewesen sind.

Wir gehen von unserer sprachlichen Untersuchung aus. Wie gesagt, gehört die Übersetzung in die Gegend zwischen Douai-Orchies-Valenciennes, und da sie als Ordensregel einem der dort vorhandenen Klöster angehört haben muss, so wird es zunächst darauf

ankommen, die in alter Zeit in diesem Gebiete bestandenen Cistercienserinnenabteien aufzusuchen. Leider hat der 2. Band der „Origines Cistercienses" von Dr. L. Janauschek, der die Gründungen aller zum Cistercienserorden gehörenden Nonnenklöster bringen sollte, infolge der ungemein grossen Schwierigkeiten des Unternehmens und andauernder Krankheit des Verfassers noch nicht erscheinen können. Doch hat Herr Dr. Janauschek mich in liebenswürdigster Weise mit der vorhandenen Litteratur bekannt gemacht. Die Klostergründungen finden sich in dem grossen Werk der Mauriner, in der „Gallia Christiana" (Fortsetzung von Hauréau), die sich für unsere Zwecke besonders deshalb als recht brauchbar erweist, als sie Diöcesenkarten bringt, in die die Klöster eingezeichnet sind. In Betracht kommt für uns Band III. Berlière, Monasticon Belge, von dem der 1. Band: Prov. de Namur et de Hainaut erschienen ist, beschränkt sich leider nur auf das Gebiet des heutigen Belgien.

Die Gegend Valenciennes-Orchies-Douai gehörte zu den 3 Diöcesen Cambrai, Tournai, Arras, die sich in Gallia Chr. III, Col. 1—471 bearbeitet finden.

Aus der Diöcese Cambrai sind heranzuziehen die Cisterzienserinnenklöster zu Fontenelles bei Valenciennes (gegr. ca. 1212; Gallia III, 184) und auch noch Verger auf dem Wege von Douai nach Cambrai (bestand 1225, Gallia III, 184). Die andern: Sauchois bei Tournai (gegr. 1233, Gallia III, 186), Olive zwischen Binche und Nivelles (gegr. ca. 1220, Gallia III, 189 u. Mon. Belge I, 372), Ath (gegr. zu Audenarde, 1234 nach Ath verlegt, Gallia III, 190 u. Mon. Belge I, 359), Epinlieu bei Mons (gegr. 1216, Gallia III, 191 u. Mon. Belge I, 364) liegen zu weit weg.

Die in der Diöcese Tournai gelegenen Cisterzienserinnenklöster: Wevelghem bei Courtrai (gegr. 1214, Gallia III, 309), Groeningen bei Courtrai (gegr. 1238, Gallia III, 316), Marquette bei Lille (gegr. 1226, Gallia III, 313) können nicht berücksichtigt werden.

In der Diöcese Arras liegt zunächst Flines (gegr. 1234 zu Orchies, Gallia III, 453), dann N. Dame des Prez (gegr. in der Nähe von Douai im Anfang des 13. Jh., vor 1220, später nach Douai selbst verlegt, Gallia III, 457). Die beiden andern: Brayelle bei Lens (gegr. 1196, Gallia III, 451), Le Vivier (gegr. 1219 oder 1227 in der Nähe von Arras, später nach Arras selbst verlegt; Gallia III, 460) können nicht in Betracht gezogen werden, da sie zu weit abliegen.

Nur wenige Klöster bleiben demnach übrig, die Anspruch auf die Regel machen können: Fontenelles bei Valenciennes, Flines, N. Dame des Prez bei Douai und ev. auch Verger, obwohl es mir schon etwas

weit weg zu liegen scheint. Ist nun die von den Maurinern aufgestellte Liste der Cisterciensерinnenklöster vollständig — was man wohl annehmen darf —, so muss unsere Übersetzung in eine dieser wenigen Abteien gehören. Der Dialekt kann diese Frage nicht mit Sicherheit weiter entscheiden, wenn er auch Orchies-Flines den Vorzug giebt, denn gerade in der unmittelbarsten Nähe dieses Klosters sind die charakteristischen Formen unseres Denkmals nachzuweisen. Doch es müssen noch andere Umstände sprechen, bevor man die Regel mit unbedingter Bestimmtheit einem der genannten Klöster zuschreiben kann. Leider aber ist das da zur Verfügung stehende Material so ungenügend und widerspruchsvoll, dass man über Hypothesen nicht hinauskommt. Auf der Rückseite des zweiten Schutzblattes der Handschrift stehen die Worte: Ad usum Fratris Francisci de Chièvre. Guignard hat versucht, diesen Mönch ausfindig zu machen und sich mit mehreren Sachkundigen in Verbindung gesetzt; doch alle Nachforschungen sind fruchtlos gewesen (p. LXXVIf.). Ebenso ergebnislos waren seine Bemühungen, Genaueres über den Übersetzer Martin zu erfahren. Auch Herr Dr. Jananschek erinnert sich nicht, etwas in der Richtung gefunden zu haben, hält es aber für möglich, dass Martin ein Weltgeistlicher war, während er bei seinen Untersuchungen nur den Cisterciensерorden beachtete. Er hat jedoch wenig Hoffnung, dass es je gelingen wird, unsere Frage zu lösen; er schreibt: „Auch bei vollkommenster Kenntnis der um die bewegte Zeit existierenden Nonnenklöster würde man nicht erfahren, wer der Martin war und für welches Kloster er die Arbeit lieferte. . . . . Wie Guignard nichts Sicheres wusste, so wird es überall der Fall sein."

Guignard ist nun noch von einer anderen Seite an unsere Frage herangetreten. Hautcoeur (ich folge hier im Wesentlichen Guignard) berichtet in seiner „Histoire de l'Abbaye de Flines" (Paris-Lille-Douai-Bruxelles 1874) p. 231, dass die Nonnen von Flines am Ende des 16. Jh. nur noch mit grosser Mühe die alte Sprache der Übersetzung des „liber usuum" verstanden hätten, das zur Fastenzeit während der gemeinsamen Arbeit vorgelesen wurde. Auf die Bitten der Äbtissin Gabrielle d'Esne habe dann Jean d'Assignies, ein Mönch von Cambron, damals Kaplan, später Beichtvater der Nonnen zu Flines, schliesslich Abt von Nizelles, eine neue Übersetzung angefertigt. In dem Widmungsschreiben sagt Jean d'Assignies, dass Gabrielle d'Esne im Besitze sei eines „Exemplaire des Us escript en tel langaige que ses religienses qui, de bonne et louable coustume lisent en ce livre, estant au lieu de labeur, en caresme principalement, travailloient fort pour l'entendre, et en retiroient bien peu de fruict (cf. Guignard, p. LXXVIIf.).

Le Glay hat nun zuerst die Vermutung ausgesprochen, dass mit diesem „Exemplaire“ die vorliegende Übersetzung gemeint sei (p. LXXVIII). Hautcoeur selbst glaubte, als er sein Buch schrieb, dass es sich bei dem „Exemplaire des us“ um die Übersetzung des Jean de Vépria handele, die 1534 in Paris gedruckt ist. Nun aber lebte Jean de Vépria (Prior von Clairvaux) zu Anfang des 16. Jh., und dass die Nonnen bereits 1592, also am Ende desselben Jahrhunderts die Übersetzung „kaum noch“ verstehen konnten, ist ausgeschlossen. Dazu übersetzte Jean de Vépria nicht genau das Buch „des Us“, sondern nur das Ordinarium, das den kirchlichen Dienst der Mitglieder des Cisterciensерordens regelt; cf. Guignard p. LXXIX Anm. Hautcoeur hat dann auch, als der vorliegende Text herauskam, diese Ansicht aufgegeben und es für wahrscheinlicher erklärt, dass das von Jean d'Assignies erwähnte Exemplaire identisch sei mit unserer Übersetzung, p. LXXVIII f. Er glaubt jedoch, dass die Handschrift nicht aus Flines stamme; sie finde sich nicht in einem 1790 aufgestellten Bücherverzeichnis dieser Abtei. Zudem sei der Name des François de Chièvre nirgends unter den Namen der Mönche zu finden, die in irgend einer Funktion dem Kloster Flines angehört hätten. Dass nun die hs. 1790 nicht mehr in der Abtei war, kann unmöglich ein Grund sein, sie auch für die frühere Zeit ihr abzusprechen. Sie könnte ja irgendwie verloren gegangen sein, oder das Kloster könnte sie verliehen oder verschenkt haben, da es ihrer nicht mehr bedurfte. Sie mag dann auf uns unbekannten Wegen in den Besitz des rätselhaften Franz von Chièvre gelangt sein, und nach der Angabe Guignards kann der Einband wie die Aufschrift wohl aus dem 16. Jh. herrühren. Dass dann ferner der Franz von Chièvre dem Kloster angehört haben müsse, ergiebt sich sicher nicht mit Notwendigkeit; er könnte wohl in Flines gewesen sein, aber nichts zwingt zu der Annahme. Sicher ist also, dass sich bis 1592 eine afrz. Cistercienserinnenregel in Flines befand und benutzt wurde, die mit der Jean de Véprias nichts zu thun haben kann, sondern viel älter sein muss. Da liegt doch die Vermutung Le Glay's auf der Hand, dass die von Guignard veröffentlichte Cistercienserinnenregel identisch ist mit der in Flines vorhanden gewesenen. Sprachlich stimmt das Denkmal völlig mit den Urkunden aus Flines überein, und somit wird es sehr wahrscheinlich, dass unsere Übersetzung im Kloster selbst entstanden ist. Diese Annahme mag viel Ansprechendes haben; sicher aber ist sie doch keineswegs. Der Übersetzer Martin ist im Kloster nicht nachzuweisen; freilich darf man das nicht zu hoch anschlagen, da die Überlieferung aus der ältesten Zeit

mehrfach mangelhaft ist und z. B. auch das Datum der Verlegung des Klosters von Orchies nach dem benachbarten Flines, die zwischen 1253 und 1257 stattgefunden haben muss, nicht angiebt. Zudem aber könnten vom sprachlichen Standpunkte aus auch N. Dame des Prez und Fontenelles Anspruch auf die Regel machen, wenn sich schon bei ihnen noch weniger Anhaltspunkte bieten als bei Flines.

Wenn mit Flines das richtige Kloster getroffen ist, dann wäre auch die Zeitfrage gelöst. Die Übersetzung müsste dann aller Wahrscheinlichkeit nach kurz nach 1234, dem Jahr der Gründung des Klosters, entstanden sein. Herr Professor Foerster jedoch hält diesen Termin aus palaeographischen Gründen für zu spät und möchte die hs. nicht gern nach 1200 setzen. Es fehlt also auch hier nicht an Schwierigkeiten, und es wird sich empfehlen, zunächst im Anschluss an Guignard (p. LXXXIIIff) etwas genauer auf die Frage einzugehen. Nicht erwähnte Feste und Generalkapitel führen in die Zeit vor 1195, 1230 und 1207 (p. LXXXIII, 1. 2. 3.). Daten, die in der Regel genannnt sind oder doch sich aus dem Zusammenhange ergeben, bestimmen eine Zeit vor 1187 und 1196 (ib. 4, 5). Zwei Angaben aber, (die Bestimmung, an den Festen des hl. Thomas von Cantorbéry und des hl. Nicolaus zwei Messen zu lesen) sind erst nach 1191 und 1199 möglich, da die Generalkapitel dieser Jahre erst die Feier in der Weise anordneten (ib. 5). Diese Daten widersprechen sich zum Teil, haben sich bei einer Nachprüfung aber alle als richtig erwiesen. — Den vielen Randbemerkungen und den in ihnen genannten Festen vermag ich im Gegensatz zu Guignard nur wenig Wert beizumessen; der Unterschied in der Schrift lässt die Annahme zu, dass diese Zusätze erst später nacheinander oder alle zusammen auf einmal eingetragen sind. Der kontrollierbar älteste ist zudem erst nach 1224, der jüngste gar erst nach 1252 möglich geworden. Kurz, eine sichere Grundlage für die Bestimmung des Alters der hs. bieten die Randbemerkungen nicht. Der Hauptteil aber bietet Widersprüche. Doch Nichterwähnungen oder Erwähnungen von Namen an einer Stelle, an der sie früher vor einer anderweitigen Bestimmung seitens des Generalkapitels stehen mussten, lassen sich nach einer alten Grundlage des Übersetzers erklären (s. auch Guignard p. LXXXVI), und so hat Guignard Recht, wenn er auf die beiden vorhin zuletzt genannten Angaben das Hauptgewicht legt. Aus ihnen folgt mit Sicherheit, dass die Übersetzung vor 1199 nicht entstanden sein kann. Einen andern wichtigen Gesichtspunkt liefert uns die sprachliche Untersuchung. Kein einziges Kloster der Gegend, in die unsere Regel ihrem Dialekte gemäss gehört, reicht ins 12. Jh. hinein; ja sogar alle in der Gallia

aus den Diöcesen Cambrai, Tournai, Arras genannten Cisterciensernnenabteien sind erst im 13. Jh. gegründet; nur Brayelle bei Lens besteht seit 1196, kann aber als Ort der Herkunft unseres Denkmals nicht in Frage kommen. Somit kann die Übersetzung erst im 13. Jh. entstanden sein und damit auch unsere hs. Auf anderem Wege sind wir so zu demselben Zeitpunkt gelangt, den Guignard für die Entstehung der hs. angiebt und den auch Le Glay für den richtigen gehalten hatte. Der alterttümliche Charakter der Schrift, der Herrn Professor Foerster veranlasst, die hs. möglichst früh zu setzen, wird dann, wie er bemerkt, so zu erklären sein, dass man sich unter dem Kopisten einen bejahrten Mann vorzustellen hat, der nach der alten Schule schrieb. Aus der sich so ergebenden Abfassungszeit wird sich demnach kein Kriterium gegen Flines ableiten lassen; es träfe in ähnlicher Weise auch die andern Abteien.

Die Frage ist also höchst verwickelt. Ob eine über jeden Zweifel erhabene Lösung gelingt, ist, nachdem schon mehrere sich an ihr versucht haben, recht zweifelhaft. Ich glaube, dass Flines die Wahrscheinlichkeit für sich hat, wenn sich auch neue Beweisgründe dafür kaum noch werden beibringen lassen.

Zum Schlusse ist es mir eine liebe Pflicht, allen denen meinen herzlichen Dank abzustatten, die die vorliegende Abhandlung in liebenswürdiger Weise gefördert haben. Dank, wärmsten Dank schulde ich in erster Linie meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Foerster, der diese Arbeit angeregt und mir bei ihrer Abfassung so reichlich seine stets bereite Hilfe geliehen hat. In herzlicher Dankbarkeit gedenke ich des Romanisten und Bibliothekars an der Bonner Universitätsbibliothek, des Herrn Dr. E. Seelmann, dem ich für so manchen Wink aufs höchste verpflichtet bin. Herrn Dr. L. Janauschek, den Verfasser der Skizze: „Der Cisterciensererorden“ und des „Originum Cisterciensium tomus I“ habe ich bereits erwähnt; auch hier sei ihm der gebührende Dank für die freundliche Auskunft ausgesprochen.

Bibliographie der „Romanischen Forschungen", zugleich viertes und fünftes Verzeichnis der für den „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" eingelieferte Rezensionsexemplare[1]).

Von

Karl Vollmöller.

Viertes Verzeichnis.

(Abgeschlossen am 23. Juli 1897.)

Abbatescianni, Prof. Giovanni, Fonologia del dialetto Barese. Avellino & C. Stabilimento tipografico. Bari, Piazza Massari 4 e 5. Giovinazzo R. Ospizio V. E. 11. 1896. 848.

Acquaticci, Giulio, Le Gemme della Divina Commedia, dichiarate ed illustrate. Cingoli, Stab. Tipografico Luchetti. 1895. XIV, 179 S. L. 1.50. 849.

Acquaticci, G., Giacomo Leopardi e il suo centenario in Recanati. Cingoli, Tipografia editrice Luchetti, Corso Garibaldi, 1896. 48 S. Cent. 75. 850.

Acquaticci, Giulio, Esposizione sommaria della Divina Commedia, ordinata e illustrata. Cingoli, Tipografia editrice Luchetti, 1896. [Titelblatt: 1897.] XII, 351 S. L. 2. 851.

Commémoration d'Adam de la Halle. Arras, 21 juin 1896. Bibliothèque artistique et littéraire de la Revue du Nord. 30, Rue de Verneuil. Paris 72 S. 852.

Album poétique illustré. Choix varié de poésies françaises formant une anthologie du XIXe siècle. Par Bellot d'Oradour, Ex-professeur de langue et de littérature françaises. Avec vingt illustrations par MM. G. Gloss, L. Braun et autres. Quatrième édition. Stuttgart. Paul Neff. [s. a.] XXXI, 390 S. geb. Mk. 6.— 853.

Alimanesco, Théodore, Essai sur le vocalisme roumain. Dissertation pour le doctorat ès-lettres. Lausanne, G. Bridel & Cie. 1895. 854.

Amante, Dott. Bruto, Giulia Gonzaga, contessa di Fondi e il movimento religioso femminile nel secolo XVI. Con due incisioni e molti documenti inediti. Bologna, Zanichelli. 1896. L. 8.— 855.

1) Wegen der früheren Verzeichnisse siehe „Romanische Forschungen" Bd. IX, 3, S. 602 ff. und Bd. X, 2, S. 272 ff.

Amicis, Vincenzo de, L'imitazione latina nella commedia italiana del XVI. secolo. Nuova edizione riveduta d'all autore. Firenze, Sansoni 1897. 176 S. L. 1.20. (BCLIt. 16—17.) 856.

Angiolini, Francesco, Vocabolario Milanese-Italiano coi segni per la pronuncia. Preceduto da una breve grammatica del dialetto e seguito dal Repertorio italiano-milanese. Opera premiata fra le prime al concorso dei vocabolari dialettali bandito dal ministero della pubblica istruzione e premiata anche dal municipio di Milano. 1897. Ditta G. B. Paravia e Comp. Torino-Roma-Milano-Firenze-Napoli. XXXVIII, 1053 S. L. 6.50. 857.

Annalas della Societad Rhaeto-romanscha. Annada decima. Ediziun e Propietad della Societad. Cuira. Stampa dalla Societad aczionara. 1895. (Umschlag 1896.) 858.

Il Codice Magliabechiano cl. XVII. 17 contenente notizie sopra l'arte degli antichi e quella de' Fiorentini da Cimabue a Michelangelo Buonarrotti, scritte da Anonimo Fiorentino. Herausgegeben und mit einem Abrisse über die Florentinische Kunsthistoriographie bis auf G. Vasari versehen von Carl Frey. Berlin, G. Grote. 1892. Mk. 12. 859.

Araukanische Märchen und Erzählungen, mitgeteilt von Segundo Jara (Kalvun). Gesammelt und übersetzt von Dr. Rudolf Lenz. Valparaiso: Imprenta del universo de Guillermo Helfmann. Calle San Agustin, 39-D. 1896. 860.

Arfert, P., aus Schwerin, Das Motiv von der unterschobenen Braut in der internationalen Erzählungslitteratur, mit einem Anhang: Über den Ursprung und die Entwicklung der Bertasage. Rostocker Diss., Schwerin 1897. Druck der Bärensprungschen Hofbuchdr. 861.

Arjuna, Harold, [Dr. Graevell], Klassisch oder Volkstümlich? Auch ein Beitrag zur Lösung der Schulfrage. Brüssel, Buchdruckerei Polleunis und Centerick. 37, rue des Ursulines. 1896. (Leipzig, Fock.) 862.

Arjuna, Harold, Die vlämische Bewegung. Vom alldeutschen Standpunkt aus dargestellt. Berlin 1897. Hans Lüstenöder. 863.

Arjuna, Harald, Vlamen u. Wallonen. Gr. 56. Jg. Nr. 18. 6. Mai 1897. S. 234—241. 864.

Arrighi, Cletto, Dizionario Milanese-Italiano. Col repertorio Italiano-Milanese premiato nel concorso governativo del 1890—93. MH. U. Hoepli. Milano 1896. L. 8.50. 865.

L'Ascension. Mystère provençal du XVe siècle, publié pour la première fois, avec un glossaire par A. Jeanroy, Professeur de langue et littérature méridionales à la Faculté des Lettres de Toulouse, et H. Teulié, Sous-Bibliothécaire de la Bibliothèque Universitaire de Montpellier. Toulouse 1895. E. Privat. 2 Fr. Tiré à 200 exemplaires: Nr. 102. Aus RPh., IX. 866.

Astruc, Louis, La man senèstro, Pouèmo. (Avec traduction française.) 2e edicioun. Pres.: 1 fr. 50. Avignoun, J. Roumaniho. 19, Carriero St.-Agricò. 1895. 55 S. 867.

Astruc, Louis, Tant vai la jarro au pous . . . Coumèdi dramatico en un ate, en vers seguido de Li Retrobo. Fantasié felibrenco. (Secoundo edicioun). Pres.: 1 fr. 50. Avignoun. J. Roumaniho, 1896. 59 S. 868.

L'Ateneo Veneto. Rivista bimestrale di scienze, lettere ed arti.

Anno XIX.° Vol. 1°, Fascicolo 3. Maggio-Giugno. 1896. Vol. 2°, Fascicolo 1. Luglio-Agosto 1896. Venezia, Stab. Tipo-Lit. Successore M. Fontana. 1896. (Enthält u. a.: Maddalena, E., Sul vero Amico di Carlo Goldoni.) 869.

D'Aubigné, Agrippa, Les Tragiques. Livre premier. Miseres. Texte établi et publié, avec une Introduction, des Variantes et des Notes par H. Bourgin, L. Foulet, A. Garnier, Cl.-E. Maître, A. Vacher, Élèves de l'École normale supérieure. A. Colin & Cie. Paris, 1896. 870.

Bacci, Orazio, Della Prosa volgare del Quattrocento. Prelezione al corso libero di letteratura italiana nel R. Istituto di Studî superiori pratici e di perfezionamento in Firenze letta il 9 decembre 1896. Firenze, R. Bemporad & Figlio. 1897. 40 S. L. 1. 871.

Baedeker, K., Spanien und Portugal. Handbuch für Reisende. Mit 6 Karten, 31 Plänen u. 11 Grundrissen. Leipzig. Karl Baedeker, 1897. LXXXII, 582 S. Mk. 16. — 872.

Bär, Dr. Max, kgl. Archivar, Leitfaden für Archivbenutzer. Leipzig, Hirzel. 1896. Mk. 1.60. 873.

Bahlmann, Dr. P., Bibliothekar an der königl. Paulinischen Bibliothek zu Münster i./W. Die Erneuerer des antiken Dramas und ihre ersten dramatischen Versuche. 1314—1478. Eine bio-bibliographische Darstellung der Anfänge der modernen Dramendichtung. Münster, Regensbergsche Buchhandlung. 1896. 59 S. Mk. 2. 874.

Bahr, Hermann, Renaissance. Neue Studien zur Kritik der Moderne. Berlin. S. Fischer. 1897. 2 unp., 244 S. Mk. 3.50. 875.

Baist, G., Longimanus und manilargus. Eduard Bœhmer zum 70. Geburtstag, 24. Mai 1897, gewidmet. Erlangen, Fr. Junge 1897. (S.-A. aus RF. X, 4. 8 S. 8°) 876.

Bardenhewer, Prof. Dr. O., Der Name Maria. Geschichte der Deutung desselben. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. (Biblische Studien. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. W. Fell in Münster i./W., Prof. Dr. J. Felten in Bonn, Prof. Dr. W. Gerber in Prag, Prof. Dr. G. Hoberg in Freiburg i./B., Prof. Dr. N. Peters in Paderborn, Prof. Dr. A. Schäfer in Breslau, Prof. Dr. P. Vetter in Tübingen herausgegeben von Prof. Dr. O. Bardenhewer in München. Erster Band. Erstes Heft.) Freiburg i. B. Herder. 1895. Mk. 2.50. 877.

Baretti, Giuseppe, La frustra Letteraria di Aristarco Scannabue. Illustrata e annotata da Augusto Serena. Verona, Donato Tedeschi & figlio. (Auf d. Titelblatt: Milano, Albrighi, Segati & C., rilevatarii delle edizioni scolastiche D. Tedeschi & Figlio.) 1897. XVIII, 435 S. L. 3. 878.

Barlaam and Josaphat. English Lives of Buddha. Edited and Enduced by Joseph Jacobs. London. MDCCCXCVI. David Nutt. 879.

Barzelotti, Giacomo, Professore di filosofia all' università di Napoli, Ippolito Taine. Roma, Loescher & Co. 1895. L. 4.— 880.

Bassi, Dott. Ugo, Reggio nell' Emilia alla fine del secolo XVIII. (1796—1799.) Reggio nell' Emilia. Stabilimento Tipo-Litografico degli Artigianelli. 1895. IX, 531 S. L. 3. 881.

Bechtel, Adolf, k. k. Professor in Wien, Französische Conversations-

Grammatik für Schulen sowie zum Selbstunterrichte. Dritte Auflage. (Unveränderter Abdruck der zweiten, verbesserten Auflage.) Wien 1891. Manzsche k. u. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, I. Kohlmarkt. XIII, 288 S. fl. 1.20. 882.

Beck, Friedrich, Gymnasiallehrer für neuere Sprachen am k. humanistischen Gymnasium Neuburg a./D., Französ. Grammatik für humanistische Gymnasien, mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen. München, 1896. Piloty & Loehle. Mk. 2.50. 883.

Beck, Friedrich, Gymnasiallehrer für neuere Sprachen am k. humanistischen Gymnasium Neuburg a./D., Übungs- und Lesebuch zur französ. Grammatik für humanistische Gymnasien. I. Teil (§ 1—75). München, 1896. Piloty & Loehle. 884.

Beck, Friedrich, k. Gymnasiallehrer, Französisches Vocabular für Gymnasien. München, 1896. Piloty & Loehle. 885.

Beck, Friedrich, k. Gymnasiallehrer, Die Metapher bei Dante, ihr System, ihre Quellen. GPr. d. hum. Gymn. zu Neuburg a./D. für das Studienjahr 1895/96. Neuburg a./D. Griessmayersche Buchdr. 886.

Becker, Dr. Heinrich, Oberlehrer, Zur Alexandersage. Alexanders Brief über die Wunder Indiens. Pr. des kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg Pr. für das Schuljahr 1893/94. Königsberg 1894. Hartungsche Druckerei. 24 S. 4°. 887.

Becker, H., Zur Alexandersage. Der Brief über die Wunder Indiens im ältesten deutschen Alexanderepos. (In: Festschrift zu der Sonnabend den 1. Oktober 1892 stattfindenden feierlichen Einweihung der neuen Gebäude des kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg Pr. Königsberg. Hartungsche Buchdr. S. 90—104.) 888.

Bellon, E., Licenciatus in Litteris et S. Theologia, Rhetorices professor in Minore Seminario Parisiensi. B. M. V. A. Campis, De Sannazarii vita et operibus. Facultati Litterarum Parisiensi thesim proponebat . . . Paris. A. Fontemoing. 4, Rue Le Goff. 170 S. 889.

Benedix, Die Hochzeitsreise. Lustspiel in zwei Aufzügen. Zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet von Dr. Julius Sahr. Vierte Auflage. (Französ. Übungsbibliothek Nr. 14.) Dresden, L. Ehlermann. Paris, Boyveau & Chevillet. 1897. VIII, 79 S. Mk. 1. 890.

Bessarione. Pubblicazione periodica di studi orientali. Diretta a facilitare l'unione delle Chiese. Anno I. Nr. 1—12. 1° Maggio 1896 — 1° Aprile 1897. Anno II. Nr. 13. 1° Maggio 1897. Roma-Siena. Tipografia S. Bernadino in Siena. 891.

Betz, Louis P., H. Heine und Alfred de Musset. Eine biographisch-litterarische Parallele. Zürich, Albert Müllers Verlag. 1897. VIII, 117 S. Mk. 3.50. 892.

Betzinger, B. A., Di mondo in mondo. Florilegio dantesco colla traduzione tedesca di contro. Von Welt zu Welt. Ein Dante-Album mit deutscher Übersetzung. Freiburg i./B. Herder 1896. Mk. 3. 893.

Biadene, Leandro, Indice delle canzoni italiane del secolo XIII. Asolo, Tipografia di Francesco Vivian. 1896. 40 S. 894.

Biadene, Leandro, Varietà Letterarie e Linguistiche. Padova, Tip. All' Università-Fratelli Gallina. 1896. Un-

schlag: Fratelli Drucker, Padova-Verona. 98 S. 895.

Bianchini, Giuseppe, Franceschina Baffo. Rimatrice Veneziana del secolo XVI. Verona, Padova, Fratelli Drucker. MDCCCXCVI. 896.

Bianchini, Giuseppe, Il pensiero filosofico di Torquato Tasso. Spigolature e annotazioni con un' appendice. Verona, Padova, Fratelli Drucker. 1897. XII, 137 S. L. 2.50. 897.

Il Libro di Antonio Billi esistente in due copie nella Biblioteca Nazionale di Firenze. Herausgegeben von Carl Frey. Berlin, G. Grote. 1892. Mk. 3. 898.

Birlinger, Dr. A., Professor an der Universität zu Bonn a./Rh., Rechtsrheinisches Alamannien. Grenzen, Sprache, Eigenart. Mit 12 in den Text gedruckten Illustrationen. Stuttgart, J. Engelhorn. 1890. (FDLVK. Bd. IV, Heft 4.) Mk. 4.80. 899.

Blanc, Élie, Chanoine honoraire de Valence, Professeur de philosophie aux facultés catholiques de Lyon, Histoire de la philosophie et particulièrement de la philosophie contemporaine. T. I. Depuis les Origines jusqu'au XVIIe siècle, 656 S. fr. 3.50. T. II. Philosophie du XVIIe et du XVIIIe siècle. Commencement du XIXe siècle. 660 S. fr. 3.50. T. III. Philosophie du XIXe siècle (suite). 656 S. fr. 3.50. Lyon, Emmanuel Vitta, 3 et 5, place Bellecour. Paris, Jules Vic & Amat, 11, rue Cassette. 1896. 900.

Boehmer, Eduard, Briefe von Diez an mich, hier meinen Freunden mitgeteilt. Zu privater Verteilung gedruckt in hundert Exemplaren. In der Hofbuchdruckerei von Ernst Kölblin, Baden-Baden 1897. 10 unp. S. 8°. 901.

Boghen Conigliani, Emma, Studi letterari. Rocca S. Casciano. Licinio Cav. Cappelli, editore. 1897. IV, 290 S. L. 2.50. 902.

Boileau, L'Art Poétique. Dritter Gesang. In freier metrischer Übertragung. Von Georg Reimann, Professor. 1. Beil. z. Pr. des kgl. evang. Gymn. zu Graudenz. Ostern 1896. Graudenz, Druck von Gust. Röthe's Buchdruckerei, 1896. Pr.-Nr. 31. 903.

Le poesie volgari e latine di Matteo Maria Bojardo, riscontrate sui codici e su le prime stampe da Angelo Solerti. Bologna, Romagnoli-Dall' Acqua. (COIR.) 1894. L. 12. 904.

Bonifaccio, G., Guida epistolare italiana-tedesca. Moduli di lettere per ogni sorta di soggetti colla traduzione tedesca di contro. All' uso di chi studia l' italiano, e di chi desidera esercitarsi in questa e nella lingua tedesca. Con un' estesa corrispondenza commerciale, e formolarii d'ogni genere d'affari. Seconda edizione. Deutsch - Italienischer Briefsteller. Muster zu Briefen jeder Art. Mit der gegenübergedruckten italienischen Übersetzung. Zum Gebrauch für diejenigen, welche die italien. Sprache studieren und sich in dieser und der deutschen Sprache zu üben wünschen. Mit einer vollständigen Handelskorrespondenz und Formularen zu Geschäftsaufsätzen, Zeitungsanzeigen etc. Zweite Auflage. Stuttgart, Paul Neff. 1889. XI, 355 S. geb. Mk. 2.75. 905.

Bonnefon, D., Les écrivains modernes de la France ou Biographie des principaux écrivains français depuis le premier empire jusqu'à nos jours. Avec une analyse, une appréciation et des citations de leurs chefs d'œuvre.

Ouvrage destiné à faire suite aux écrivains célèbres à l'usage des établissements d'instruction publique. Sixième édition. Revue, corrigée et accompagnée de résumés synoptiques. Paris, Fischbacher o. J. [1896.] Fr. 4.— 906.

Bonnefon, D., Les écrivains célèbres de la France ou histoire de la littérature française depuis l'origine de la langue française jusqu'au XIXe siècle. A l'usage des Établissements d'instruction publique. Ouvrage adopté par le Ministère de l'Instruction publique pour les Bibliothèques scolaires et populaires. Huitième Édition. Paris, Fischbacher. o. J. [1896.] Fr. 4. 907.

Borel, Eugène, Professeur de language français au Gymnase supérieur et à l'institution royale de Catherine à Stuttgart, Choix de Lectures françaises à l'usage des écoles publiques et de l'instruction privée. Partie I. Sixième édition. 1890. VIII, 160 S. Partie II. Quatrième édition. Revue avec soin et corrigée d'après le Dictionnaire de l'Académie de 1878. 1881. VIII, 176 S. Troisième Partie. Éléments de Littérature. Quatrième édition, entièrement revue et corrigée. 1887. VIII, 196 S. Stuttgart, Paul Neff. geb. à Mk. 1.20. 908.

Borel, Eugène, Grammaire française à l'usage des Allemands. Ouvrage dont les principes s'appuient sur le dictionnaire de l'Académie et sur les meilleurs traités de grammaire publiés jusqu'à ce jour. Revue et augmentée par Otto Schanzenbach, docteur en philosophie et professeur de langues modernes au Gymnase Everard-Louis à Stuttgart. Vingtième édition stéréotype. Stuttgart, Paul Neff, 1896. XVI, 574 S. Mk. 3.20. 909.

Borinski, Karl, Dante und Shakespeare. (S.-A. aus A, N. F. VI. S. 450—454.) 910.

Borinski, Karl, Noch einmal von Honorificabilitudinitatibus. (S.-A. aus A., N. F. Bd. 7 S. 135 f. 911.

Borinski, Karl, Dantes Canzone zum Lobe Kaiser Heinrichs. (S.-A. aus ZRPh. XXI. S. 43—57.) 912.

Borinski, Karl, Über poetische Vision und Imagination. Ein historisch-psychologischer Versuch anlässlich Dantes. Halle a./S. Niemeyer, 1897. XII, 128 S. Mk. 3.60. 913.

Borsari, Luigi, Tipografia di Roma antica. Con 7 tavole. MH. U. Hoepli, Milano 1897. VIII, 434 S. L. 4.50. 914.

Bouchot, Henri, Catalogue de Dessins relatifs à l'histoire du théâtre, conservés au département des estampes de la Bibliothèque Nationale. Avec la description d'Estampes rares sur le même sujet, récemment acquises de M. Destailleur. (Extr. de la RBibl. Octobre 1895 — Mars 1896.) Paris, Bouillon 1896. 915.

Brachet, Auguste, Lauréat de l'institut de France, A historical grammar of the French language. Rewritten and enlarged by Paget Toynbee, M. A., Balliol College, Oxford, Editor of „Specimens of old French". Oxford. At the Clarendon Press. 1896. 916.

Brandes, G., Die Reaktion in Frankreich. Übersetzt und eingeleitet von Adolf Strodtmann. Einzig autorisirte deutsche Ausgabe. Fünfte, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Jubiläums-Ausgabe. (Die Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jahrhunderts. Vorlesungen, gehalten an der Kopenhagener Universität von G. Brandes. Dritter Band.) Leipzig, H. Barsdorf. 1897. 308 S. Mk. 4.50. 917.

Braune, Dr. Theodor, Oberlehrer, Über einige schallnachahmende Stämme in den germanischen Sprachen. Wissenschaftl. Beil. z. Jahresb. d. königl. Luisen-Gymn. z. Berlin. Ostern 1896. Berlin 1896. Druck v. W. Pormetter. Pr.-Nr. 62. 918.

Brunetière, Ferdinand, de l'Académie Française, Le Roman naturaliste. Cinquième édition. Paris, Calmann Lévy. 1896. Fr. 3.50. 919.

Bulletin des parlers du Calvados. Langue et Littérature populaire Normandes. Nr. 1. Juin 1897. Caen, E. Lanier, Imprim.-Éditeur, 1&3, Rue Guillaume. 1897. Prix du numéro 50 Ct. Prix de l'Abonnement: 3 fr. 920.

Robert Burns in other tongues. A Critical Review of the Translations of the Songs & Poems of Robert Burns. By William Jacks, author of a translation of „Nathan the Wise" etc. Glasgow, James Mac Lehose and Sons, Publishers to the University. 1896. 921.

gewählte Schauspiele des Don Pe-o Calderon de la Barca. ers. v. Prof. K. Pasch. (S. N. 59.) hstes Bändchen: Die Belagerung Breda. — Was das Herz vernäht und hofft, blosse Laune ist ft. Siebentes Bändchen: Zufall t der Liebe Streiche. — Besser man schweigt. Freiburg i./B. er. 1896. Mk. 4.50. 922.

itto, D. Luigi, I nomi locali regione friulana terminati in *â* o dine. Tipografia di Domenico anco. 1896. 39 S. 923.

Aimé, Alfred de Musset. Indes études classiques sur Al-Musset. Montpellier, Imcentrale du Midi (Hamelin Frères). 1896. 29 S. (Extr. du journal „Montpellier", nos des 18 et 25 octobre 1896.) 924.

Campori, Giuseppe, Notizie per la vita di Lodovico Ariosto. (BCLIt. Nr. 10.) Firenze, Sansoni. 1896. L. 1.20. 925.

Capasso, Bartolommeo, Torquato Tasso a Napoli. Contributo di onoranze e di memorie raccolte e pubblicate nel III centenario della morte del poeta. Napoli, R. Tipografia Francesco Giannini&Figli. Via Cisterna dell' Olio, 1895. 926.

Capasso, Bartolommeo, Ancora i Diurnali di Matteo da Giovenazzo: Nuove osservazioni critiche. Seconda edizione. (BCLIt. Nr. 9.) Firenze, Sansoni 1896. L. 0,60. 927.

Carducci, Giosuè, Su l'Aminta di T. Tasso. Saggi tre. Con una pastorale inedita di G. B. Giraldi Cinthio. (BCLIt. Nr. 11). Firenze, Sansoni, 1896. L. 1.20. 928.

Carlyle, Tommaso, Dante e Shakspeare. Prima versione italiana del Prof. Cino Chiarini. Firenze, G. C. Sansoni. 1896. (BCLIt. Nr. 7.) 929.

Carré, J., Agrégé de l'Université, Inspecteur général honoraire de l'Enseignement primaire, Le Vocabulaire Français. Étude méthodique et progressive des mots de la langue usuelle considérés 1° Quant à leur orthographe; 2° Quant à leur sens; 3° Quant à la manière dont ils s'unissent pour former des phrases. Livre du Maître. Cours préparatoire des écoles primaires (Enfants au-dessous de 7 ans). XII, 116 p. fr. 1.25. Année préparatoire — Cours élémentaire des Écoles primaires (Enfants de 7 à 9 ans). XVI, 336 p. fr. 1.50. Cours moyen des écoles primaires (Enfants de 9 à 11 ans). XVI, 504 p. fr. 3. Paris, A. Colin & Cie. 1896. 930.

Carré, J., Dasselbe. Livre de l'Élève: Cours préparatoire. — Enfants au-dessous de 7 ans. Deuxième édition. 47 p. 45 ct. Cours élémentaire des écoles primaires. — Enfants de 7 à 9 ans. Neuvième édition. 96 p. 75 ct. Cours moyen des écoles primaires. — Enfants de 9 à 11 ans. Quatrième édition. 127 p. 90 ct. A. Colin & Cie. Paris, 1897. 931.

Castelnuovo, Leo di, (Conte Leopoldo Pulle). O Bere o Affogare. Commedia in un atto. Herausgegeben und mit Anmerkungen und Wörterverzeichnis versehen von Dr. E. Maddalena. Vom Verfasser autorisierter Nachdruck. Berlin, Leonhard Simion, 1896. 50 Pf. (BIt. Heft 13.) 932.

Cavedoni, C., Raffronti tra gli autori biblici e sacri e la Divina commedia. Con prefazione e per cura di Rocco Murari. Città di Castello. S. Lapi. 1896. (COD. vol. XXIX—XXX.) 933.

Cerlogne, J. B., Apologue. Torino, Tip. Collegio degli Artigianelli. [o. J.] 1 S. 934.

[Cerlogne, L'Abbé J. B.,] Les commandements du liberalisme. [o. J.] 1 Bl. 935.

[Cerlogne, L'Abbé J. B.,] Tsanson de carnaval. Me Griffe Pren et Toue-Baille. Imp. J. B. Cerlogne, Pessinetto 1896. 1 Bl. 936.

Cerlogne, L'Abbé J. B., Vie du Petit Ramoneur. Pessinetto, Impr. J. B. Cerlogne. 1895. 53 S. 937.

Miguel de Cervantes The Adventure of the wooden Horse and Sancho Panza's Governorship. Edited with introduction, life, and notes by Clovis Bévenot, M. A., Balliol College, Taylorian Exhibitioner, Oxford, Professor of Romance Languages, Mason College, Birmingham. Oxford. At the Clarendon Press. 1897. Sh. 2,60. XXIV, 125 S. 938.

Miguel de Cervantes Saavedra, Novelas ejemplares. (Auswahl.) Mit erklärenden Anmerkungen herausgeg. von Dr. Adolf Kressner. II. Teil. La Jitanilla. El Amante liberal. (BSS. XVIII. Bdchen.) Leipzig 1896. Renger. VIII, 122 S. Mk. 2. 939.

Cesarano, Elvira Atte, Il Poeta di Teatro di Fillippo Pananti. Padova. R. Stabilimento Prosperini. 1896. 95 S. 940.

Chansons Populaires de la France. A selection from French popular ballads. Edited with introduction and notes by Thomas Frederick Crane, A. M., professor of the Romance Languages in Cornell University. New-York and London G. P. Putnam's Sons. The Knickerbocker Press. o. J. 941.

Charles, J.-N., Inspecteur honoraire de l'Académie de Paris, Président honoraire de la commission d'examens d'admission à l'école spéciale militaire, et Schmitt, L., Professeur au Lycée Condorcet, Dictionnaire classique français-allemand et allemand-français. I. — Français-Allemand. Paris, Ch. Delagrave. 1897. XI, 967 S. Fr. 6.50. 942.

Chiarini, Giuseppe, Studi Shakespeariani. Livorno. Tipografia di Raff. Giusti. 1896. 478 S. L. 5. 943.

Der christliche Orient. Monatsschrift. Herausgeber Johannes Lepsius. Heft I. Januar 1897. Westend-Berlin 1897. Akademische Buchhandlung W. Faber & Co. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. 944.

Chronica minora saec. IV. V. VI. VII. edidit Theodorus Mommsen. Voluminis III Fasciculus III. MGH. Auct.

antiquiss. tomi XIII pars III. Berolini, apud Weidmannos MDCCCXCVI. Mk. 5. (Siehe Nr. 81.) 115 S. 945.

Ciampolini, Ermanno, La prima tragedia regolare della letteratura italiana. Nuova edizione riveduta. (BCLIt. Nr. 12.) Firenze, Sansoni. 1896. L. 0,50. 946,

Clédat, Léon, professeur à la faculté des lettres de Lyon, lauréat de l'académie française, Grammaire classique de la langue française. Paris, H. Le Soudier. 174, Boulevard Saint-Germain. 1896. VI, 377 S. 947.

Cloëtta, Wilhelm, Aus dem Theater des alten Frankreich. (VZSB. Nr. 28 u. Nr. 29, 1895.) 948.

Cohn, Carl, Zur literarischen Geschichte des Einhorns. Wissenschaftl. Beil. zum Jahresber. der Elften Städt. Realsch. zu Berlin, Ostern 1896. Berlin 1896. R. Gaertner. Pr.-Nr. 125. 4° 30 S. Dasselbe. II. Teil. Wissenschaftl. Beil. zum Jahresber. d. Elften Städt. Realsch. zu Berlin, Ostern 1897. Berlin, 1897, R. Gaertner. Pr.-Nr. 126. 4° 29 S. 949.

Comitti, Chiarina, Un poema provenzale. Saggio critico. Sondrio. Tipografia Aroldi e Barini 1896. 16 S. 950.

Conigliani, Emma Boghen, Idealità Leopardiane. Studio critico-estetico. Torino. Carlo Clausen, 1897. 32 S. 951.

Consolo, Federico, Cenni sull' origine e sul progresso della musica liturgica con appendice intorno all' origine dell' organo. Firenze. Successori Le Monnier. 1897. XXIV, 104 S. L. 5. 952.

Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. Tomus II. Inde ab a. MCXCVIII. usque ad a. MCCLXXII. Edidit Ludewicus Weiland (MGH. Legum sectio IV.) Hannoverae, Impensis bibliopolii Hahniani. MDCCCXCVI. 953.

Corneille, P., Don Sanche d'Aragon. Comédie héroïque. Édition nouvelle par Félix Hémon, Inspecteur de l'Académie de Paris. Avec une introduction et un appendice sur les sources de „Don Sanche". Paris, Ch. Delagrave. 1896. 167 S. 1 fr. 954.

Theâtre choisi de Pierre Corneille. Nouvelle édition. Avec notices, notes et index par Félix Hémon, Inspecteur de l'Académie de Paris. Paris, Ch. Delagrave. 1897. X, 766 S. Fr. 4. 955.

Corpus glossariorum latinorum a Gustavo Loewe incohatum auspiciis societatis litterarum regiae saxonicae composuit recensuit edidit Georgius Goetz. Vol. III. Hermeneumata Pseudodositheana edidit Georgius Goetz. Accedunt Hermeneumata medicobotanica vetustiora. Lipsiae in aedibus B. G. Teubneri. MDCCCLXXXXII. XXXVI, 659 S. Mk. 22. 956.

Coursier, Eduard und Rothwell, J. S. S., Lehrer der neueren Sprachen, Neues praktisches Taschenwörterbuch. Französisch-Deutsch und Deutsch-Französisch. Nach dem Wörterbuch der Akademie u. den besten deutschen Autoritäten bearbeitet. Enthaltend alle neuen Wörter, die Aussprache der schwierigeren; reichhaltige Verzeichnisse der Personen-, Länder- und Völkernamen und vollständige Tabellen der Konjugationen der unregelmässigen Zeitwörter. Erster Teil: Französisch-Deutsch. VIII, 360 S. Zweiter Teil: Deutsch-Französisch. XII, 404 S. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Nouveau Dictionnaire de Poche. Français-Allemand et Allemand-Français. Rédigé d'après le dictionnaire de l'Académie

et les meilleures autorités allemandes. Contenant tous les mots nouveaux, la prononciation de ceux qui offrent quelque difficulté, des tables des noms propes de personnes, de pays, des abréviations, et des tableaux des conjugaisons des verbes irréguliers. Partie I: Française-Allemande. Partie II: Allemande-Française. Seconde Édition revue et augmentée. Stuttgart, Paul Neff. 1893. geb. Mk. 3.— 957.

Coursier, Edouard, Professeur de français dans un pensionat de jeunes demoiselles, Manuel de la conversation française et allemande ou cours pratique complet pour s'exprimer correctement et avec facilité dans les deux langues et servir de Vademecum aux voyageurs. Vingt-sixième édition, revue avec soin et augmentée, corrigée d'après la nouvelle orthographe allemande et celle du dictionnaire de l'Académie de 1877 et accompagnée des causeries parisiennes de Peschier en supplément et d'une préface par Auguste Lewald. Handbuch der französischen und deutschen Konversationssprache oder vollständige Anleitung, sich im Französischen sowohl als im Deutschen richtig und geläufig auszudrücken. Auch ein Vademecum für Reisende. Sechsundzwanzigste, sorgfältig durchgesehene und vermehrte, nach der neuen deutschen Orthographie und der letzten Ausgabe des Dictionnaire de l'Académie vom Jahre 1877 korrigierte Auflage, mit den Causeries Parisiennes von Peschier als Gratiszugabe und einer Vorrede von Aug. Lewald. Stuttgart. Paul Neff. 1892. XXIV, 504 u. VIII, 139 S. Mk. 2.75. 958.

La très ancienne Coutume de Bretagne avec les Assises, Constitutions de Parlement et Ordonnances ducales suivies d'un Recueil de Textes divers antérieurs à 1491. Édition critique. Accompagnée de Notices historiques et bibliographiques par Marcel Planiol, professeur à la faculté de droit de Paris, ancien agrégé de la faculté de droit de Rennes. (BBA. Fasc. II.) Rennes, J. Plihon et L. Hervé, 5, rue Motte-Fablet. 1896. 566 S. 959.

Crescini, Vincenzo, Sordello. Conferenza. Fratelli Drucker, Verona, Padova. 1897. 34, III S. (Da L'Alba. Anno I. n. 9, 10.) 960.

Croce, Benedetto, La critica letteraria. Questioni teoriche. 2.ª edizione riveduta ed aumentata. Roma. Loescher. 1896. 961.

Crocioni, Giovanni, Il Dottrinale di Jacopo Alighieri. Edizione critica con note e uno studio preliminare. (COD. Nr. 26, 27, 28). Città di Castello. S. Lapi. 1895. 962.

La Farce du Cuvier. Comédie du Moyen-âge arrangée en vers modernes par Gassies des Brulies. Avec sept compositions en taille-douce, hors texte par J. Geoffroy. Paris, Librairie Charles Delagrave, (o. J.) 40 S. 963.

Damé, Frédéric, Docteur en Philosophie, Professeur, Nouveau Dictionnaire Roumain-Français. Premier Volume: A.—E. 1893. Deuxième Volume: F.—L. 1894. Troisième Volume: M.—R. 1894. [Umschlag 1895.] Quatrième Volume: S.—Z. (Suivi d'un vocabulaire des noms propres et de la liste des auteurs cités.) 1895. [Umschlag 1896.] Bucarest. Imprimerie de l'Etat. Boulevard Elisabeth. 32 francs. 964.

Dan, D., Fost elev al școalei normale superioare din București, Din toponimia românească. Studiu istorico-lingvistic. Teză de Licență în Litere: Susținută la 18/30 Junie 1896. Tipărită de „Fundațiunea universitară Carol I." București, Libraria Socecu & Comp. 21, Calea Victoriii. 1896. VII, 75 S. Lei 2.50. (Extragere din Convorbiri Literare, XXX (1896).) 965.

Dantes Vita nova. Kritischer Text unter Benützung von 35 bekannten Handschriften von Friedrich Beck. München, Piloty & Loehle. 1896. 966.

La Divina Commedia di Dante Alighieri, illustrata nei luoghi e nelle persone a cura di Corrado Ricci. Con 30 tavole e 400 illustrazioni. Ulrico Hoepli. Milano. Fascicolo 1°—36°, Agosto 1896—Dicembre 1897. 967.

Fourteenth Annual Report of the Dante Society (Cambridge, Mass.). May 15, 1895. Accompanying papers. Illustrations of the Divine Comedy from the Chronicle of Fra Salimbene. By C. E. Norton. — A Variant in the Vita Nuova. By E. Moore. — Additions to the Dante Collection in the Harvard College Library, May 1, 1894 — May 1, 1895. Compiled by William C. Lane. Boston. Ginn and Cie. (For the Dante Society). 1895. 968.

Darmesteter, Arsène, Cours de grammaire historique de la langue française. Quatrième partie: Syntaxe. Publiée par les soins de M. Léopold Sudre. Paris. Ch. Delagrave. 1897. IX, 237 S. 969.

David, Édouard, El Muse Picarde. Avec une Préface de Monsieur L. Delambre, illustrée par A. Roze, L. Delambre, David-Riquier, J. de Francqueville, Boquet et René Delassus. Amiens, Typographie-Lithographie T. Jeunet, 45, rue des Capucins. 1895. (Rosati Picards.) 970.

David, Édouard, L'Tripée. Illustré par M. Jean de Francqueville. Amiens, Impr. de T. Jeunet. 1896. 971.

David, Édouard, Étude Picarde sur Lafleur. Illustrée par M. L. Delambre. Lue à la Séance des „Rosati Picards" (Novembre 1895). Amiens, Impr. T. Jeunet. rue des Capucins, 45. 1896. A Monsieur Octave Thorel de l'Academia d'Amiens. (Il a été tiré, de cette étude, deux cent cinquante exemplaires numérotés. Nr. 236. 972.

Decurtins, Dr. C., Rätoromanische Chrestomathie. 1. Band: Surselvisch, Subselvisch. Das XVII., XVIII., XIX. Jahrhundert. Erlangen, Junge 1896. 973.

Decurtins, Dr. C., Rätoromanische Chrestomathie. I. Band: Surselvisch, Subselvisch, Sursettisch. 3. Lieferung: Das XIX. Jahrhundert. Erlangen, Fr. Junge, 1896. 974.

Decurtins, Dr. C., Rätoromanische Chrestomathie. I. Band: Surselvisch, Subselvisch, Sursettisch. 3. Lieferung: Das XIX. Jahrhundert. Mit Schlusswort und Inhaltsangabe von Bd. I der Rätoromanischen Chrestomathie. (RF. VIII 4, S. 513—907.) Erlangen, Junge, 1896. 975.

Decurtins, Dr. C., Rätoromanische Chrestomathie. II. Band: Surselvisch, Subselvisch. 1. Lieferung: Märchen, Novellen, Sagen, Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln, Rätsel, Kinderlieder, Kinderspiele, Volksbräuche, Sprüche, Zaubersprüche. Erlangen, Junge, 1895. 976.

Dejardin, Joseph, Président de la Société Liégeoise de Littérature wal-

lone, Dictionnaire des Spots ou Proverbes Wallons. Précédé d'une Étude sur les Proverbes par J. Stecher, membre honoraire. 2me édition coordonnée et considérablement augmentée avec la collaboration de Joseph Defrecheux, bibliothécaire-archiviste de la dite société. Tome premier: A—J. 1891. Tome second: L—Z. 1892. Liège, H. Vaillant-Carmanne. (Extr. de la BSLLW. 2.e série t. XVII et t. XVIII.) 977.

Dejob, Charles, Maître de conférences à la faculté des lettres de Paris, Études sur la tragédie. L'honnête homme à la Cour dans Corneille et dans Racine. Les hardiesses de Campistron. La tragédie française en Italie et la tragédie italienne en France au XVIIIe et XIXe siècles. Le drame historique contemporain en France et en Italie. Paris. Armand Colin & Cie. XXIII, 411 S. Fr. 4. 978.

Delanghe, M., Professeur aux cours supérieurs de la „Société pour la propagation des langues étrangères" à Paris, Une vue de Paris. Leçon de conversation française d'après le tableau de Hölzel. (Konversationsunterricht im Französischen. Bd. IV.) E. Roth, Giessen. [o. J. Vorwort v. 1897] 6 unp. 64 S. Pr. mit kolorier-tem Bild 80 Pf. 979.

Delisle, Léopold, Notice sur les sept psaumes allégorisés de Christine de Pisan. Tiré des NE. tome XXXV, 2e partie, S. 551—559. Paris, Impr. Nationale. Librairie C. Klincksieck, Rue de Lille, 11. MDCCCXCVI. 980.

Del Lungo Isidoro, Florentia. Uomini e cose del quattrocento. Il Poliziano in patria, in famiglia, nel parentado. Nello Studio fiorentino. Alla storia aneddota dell' umanismo. In teatro. Lauri sub umbra. Firenze, G. Barbèra. 1897. VIII, 460 S. L. 4. 981.

Delmont, L'Abbé Théodore, Professeur aux Facultés catholiques de Lyon, Fénelon & Bossuet d'après les derniers travaux de la critique. Paris, Putois-Cretté, 90, Rue de Rennes. Lyon. A. Cote. Place Bellecour. 1896. 215 S. Fr. 2.50. 982.

Delmont, L'Abbé Théodore, Docteur ès Lettres, Bossuet et les Saints Pères. D'après des documents originaux et inédits. Paris, Putois-Cretté. 90, Rue de Rennes. 1896. XX, 704 S. Fr. 7.50. 983.

Delmont, Theodorus, Licentiatus, Quid conferant latina Bossueti opera ad cognoscendam illius vitam, indolem doctrinamque. Hanc thesim Facultati litterarum Claromontensi proponebat . . . . . Parisiis. Apud Putois-Cretté, Bibliopolam. 90, via de Rennes. 1896. XX, 126 S. Fr. 3.50. 984.

Desdevises du Dezert, G., Professeur d'histoire à l'Université de Clermont-Ferrand, L'Espagne de l'ancien régime. La Société. Paris. Société française d'imprimerie et de librairie (Libr. Lecène et Cie.). 1897. XXXII, 294 S. 985.

Dieterich, Albrecht, Pulcinella. Pompejanische Wandbilder und römische Satyrspiele. Leipzig. Teubner, 1897. X, 306 S. u. 3 Tafeln. M. 8. 986.

Dieterle, Hans, aus Vöhringen, O.-A. Sulz, Württemberg, Henri Estienne. (Henricus Stephanus.) Beitrag zu seiner Würdigung als französischer Schriftsteller und Sprachforscher. Strassburger Diss. Strassburg i./E. Buchdr. W. Friedrich, 1895. 987.

Ditciounari Moundi dé Jean Doujat. Empéoutad per G. Visner, dé les del „Gril" (S. Nr. 577). De la page 38 à la page 90. 988.

Dorfeld, C., Französischer Unterricht, geschichtlicher Abriss. (S.-A. aus dem Encyklopädischen Handbuche der Pädagogik, herausgegeben von W. Rein.) [o. J.] 989.

Dorfeld, Dr. Carl, in Giessen, Das französische Gymnasial- und Realschulwesen unter der dritten Republik. (Aus DZAU. Jahrgang I, Heft 4, S. 309—322, Jahrgang II, Heft 1, S. 36—53 Heft 2, S. 140—154.) Leipzig, R. Voigtländer. 990.

Draganov, P., Makedonsko-slavjanskij sbornik s priloženiem slovarja. Sostavil-; Vypusk I. [Zapiski imperatorskago russkago geografičeskago obščestva po otdêleniju etnografii, T. XXII. vyp. I.] St. Ptg. 1894. Tipografija E. Evdokimova. 991.

Dreyer, Dr. Karl, Oberlehrer, Hartmanns von Aue Erec und seine altfranzösische Quelle. Jahresber. des städt. Realgymnasiums zu Königsberg i. Pr. für das Schuljahr von Ostern 1892 bis Ostern 1893. Königsberg 1893. Hartungsche Buchdr. Pr.-Nr. 20. 33 S. 4°. 992.

Durand, L. et M. Delanghe, Die vier Jahreszeiten. Für die Französische Conversationsstunde nach Hölzels Bildertafeln im genauen Anschluss an „The four seasons by E. Towers-Clark". 2. verbesserte Aufl. 1. Der Frühling (Le Printemps). 2. Der Sommer (l'Été). (Conversationsunterricht im Französischen. Bd. I.) Roth, Giessen. [o. J.] Heft à 40 Pf. 993.

Ebener-Meyers Französisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten. Ausgabe B. Französisches Lese- und Lehrbuch. Erster Teil: Erstes Unterrichtsjahr von Dr. phil. Wilhelm Knörich, Direktor der städt. höheren Mädchenschule und Lehrerinnenbildungsanstalt zu Dortmund. Hannover. Carl Meyer (Gustav Prior.) 1895. VI, 93 S. 994.

L'Écho français. V^e année. Nr. 2, 3, 4, 5. 1896. (Siehe Nr. 582.) 995.

Egli, G., Sekundarlehrer, Bildersaal für den Sprachen-Unterricht. Heft 1—9. Zürich. Art. Institut Orell Füssli. 996.

Ehrhart, Carl, Rektor und Planck, Dr. H., Prof., Syntax der französischen Sprache für die oberen Klassen von Realgymnasien u. Gymnasien. (Samml. von Lehrmitteln für höhere Unterrichtsanstalten VII.) Stuttgart, Paul Neff. 1896. 997.

Ehrlich, E., Realschuloberlehrer, Beiträge zur Latinität der Itala. RSPr. Rochlitz. Rochlitz. Druck von Max Bode. Pr.-Nr. 591. 998.

Eichthal, Eugène d', Alexis de Tocqueville et la démocratie libérale. Étude suivie de fragments des entretiens de Tocqueville avec Nassau William Senior (1848—1858). Paris, Calmann Lévy, 1894. 354 S. Fr. 3.50. 999.

Eloesser, Arthur, Die jüngste litterarische Entwickelung in Frankreich. I. Neu-Hellenismus. II. Anatole France und Pierre Louys. (ML. 65. Jahrgang. 1896. Nr. 32 und 33 Sp. 1002 u. 1020.) 1000.

Elschner, Otto, aus Sitzenroda, Über den Stil französischer geschichtlicher Lieder. Hallenser Diss. Halle a./S. Druck der Buchdruckerei Carl Colbatzky. 1896. 58 S. 1001.

Enneccerus, M., Zur lateinischen und französischen Eulalia. Mit zwei Tafeln in Lichtdruck. Marburg i./H. N. G. Elwert. 1897. 15 S. und 2 Lichtdrucke. 1002.

Estienne, Henri, La prêcellence du langage françois. Réimprimée avec

des notes, une grammaire et un glossaire par Edmond Huguet, Maître de conférences à la Faculté des lettres de Caen et précédée d'une Préface de L. Petit de Julleville. Paris, Armand Colin et Cie. 1896. XXXIII, 434 S. fr. 4.50. 1003.

La estoria de los quatro dotores de la santa eglesia. Die Geschichte der vier grossen lateinischen Kirchenlehrer, in einer alten spanischen Übersetzung nach Vincenz von Beauvais herausgegeben von Dr. theol. et phil. Friedrich Lauchert, Professor am altkath. theol. Seminar in Bonn. (RB. XIV.) Halle a./S. Niemeyer. 1897. XIV, 443 S. Mk. 12. 1004.

Eurén, S. F., Étude sur l'*R* français. I. Prononciation et changements de l'*R*. Thèse pour le doctorat. Upsala 1896. Imprimerie Almqvist & Wiksell. 56 S. 1005.

Evangeliesagn. Oldfranske Legendedigte om Jomfru Marias og Kristi LIV af Oluf Nielsen. (Studier fra Sprog-og Oldtidsforskning, udgivne af det philologisk-historiske Samfund. Nr. 21.) Kjøbenhavn, Klein, 1895. 1006.

Eyssenhardt, F., Die spanischen Handschriften der Stadtbibliothek. Aus dem Jahrb. der Hamburgischen Wissensch. Anstalten XIV. Hamburg, 1897. Comm.-Verl. von Lucas Gräfe & Sillem. 31 S. 80 Pf. 1007.

Farnell, Ida, formerly scholar at Lady Margaret Hall, Oxford, The Lives of the Troubadours. Translated from the mediaeval provençal, with introductory matter and notes, and with specimens of their poetry rendered into English. London, David Nutt, in The Strand. 1896. IX, 288 S. 6 Sh. 1008.

Feist, Dr. Sigmund, Grossherzogl. Hess. Lehramtsassessor, Lehr- u. Lesebuch der französischen Sprache für praktische Ziele. Mit Rücksicht auf die konzentrierende Unterrichtsmethode bearbeitet. Halle a./S. Verl. der Buchhandl. des Waisenhauses. I. Unterstufe. 1895. IX, 187 S. Mk. 1.50. II. Mittelstufe. 1897. IX, 287 S. Mk. 1.80. 1009.

Férard, C. D., Ex-instituteur, Officier de l'instruction publique, inspecteur primaire honoraire, Mémoires d'un vieux maître d'école. Examen critique des méthodes et procédés pédagogiques du dix-neuvième siècle. (Instruction primaire). Paris, Ch. Delagrave 1894. 582 u. LXX S. 1010.

Ferraresi, Mario, Su i trovieri e i trovadori. — Nota di . . . . offerta a gli amici Bolognesi. Ferrara, Tipogr. Taddei diretta dal Cav. G. Montanari. 1896. 1011.

Festschrift zum elfhundertjährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom. Dem derzeitigen Rector Monsignore de Waal gewidmet von Mitgliedern und Freunden des Collegiums. Herausgegeben von Dr. Stephan Ehses. Mit zwei Tafeln und zwölf Abbildungen im Texte. Freiburg, Herder, 1897. Mk. 12. XII u. 308 S. (Enthält 25 wisscheuschaftliche Aufsätze, meist archäologischen und historischen Inhalts.) 1012.

Festschrift zu der am 7. Jan. 1897 stattfindenden Einweihung des Goethe-Gymnasiums in Frankfurt a./M. Herausgegeben vom Lehrerkollegium. Frankfurt a/M. Druck u. Verl. von Gebrüder Knauer. 1897. 174 Seiten. Mk. 3.— 1013.

Fetter, Johann, k. k. Direktor der Staatsoberrealschule im IV. Bezirk in

Wien, Französische Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehranstalten. I. Teil. Zweite durchgesehene Auflage, 1896, 40 Kr., cartoniert 50 Kr. II. Teil. 1892, 30 Kr., cart. 40 Kr. III. Teil. Übungs- und Lesebuch. Grammatik. 1891, 52 Kr., cart. 62 Kr. Wien. Bermann & Altmann. I. Johannesgasse Nr. 2. 1014.

Finamore, G., Linguaggio infantile. (Estr. dalla Rivista Abruzzese. Fasc. IV. Anno 1896.) 1015.

Fischer, Hugo, Realschuldirektor in Naumburg a./S., Übungsstücke zu Kühn, kleine französische Schulgrammatik. Unterstufe. 2. Aufl. Bielefeld und Leipzig. Velhagen & Klasing. 1896. 1016.

Flamini, Dott. Francesco, prof. ordinario di letteratura italiana, La poesia italiana del cinquecento e l'insegnamento scientifico della letteratura nazionale. Prolusione letta il 16 gennaio 1896 nella R. Università di Padova. Frat. Drucker, Verona, Padova. 1896. 1017.

Fluri, Theodor, von Olten (Solothurn), Isembart et Gormont. Entwickelung der Sage und historische Grundlage. Züricher Diss. Basel, Buchdr. Emil Birkhäuser. 1895. 1018.

Foerster, W., Friedrich Diez. II. Fortsetzung der Freundesbriefe von Friedrich Diez (Bonn 1894). (Briefwechsel Diez-Ebenau.) (S.-A. aus ZFSL. XVIII¹ S. 218—254). Berlin, Gronau. 1019.

Foffano, Francesco, Ricerche Letterarie. La cronaca fiorentina di Marchionne di Coppo Stefani. Lettere ed armi nel secolo XVI. Pro e contro il „Furioso". Erasmo da Valvasone. Saggio su la critica letteraria nel secolo decimosettimo. Una polemica letteraria nel settecento. Appendice. Livorno. Tipografia di Raff. Giusti. 1897. VI, 341 S. L. 3.50. 1020.

Foresti, Arnaldo, [Dr., Prof. di lettere italiane nel R. Istituto Tecnico di Bergamo], Nuove osservazioni intorno all' origine e alle varietà metriche del sonetto nei secoli XIII e XIV. Estratto dal. XII. Vol. degli Atti dell' Ateneo di Bergamo. Bergamo, Istituto italiano d'arti grafiche. 1895. (1896.) 1021.

Foscolo, Ugo, Prose scelte critiche e letterarie. Con note e prefazione del Prof. Raffaello Fornaciari. (Collezione scolastica secondo i Programmi governativi.) Firenze, G. Barbèra. 1896. L. 2.50. 1022.

Französisch-englische Klassiker-Bibliothek. Herausg. von J. Bauer und Dr. Th. Link. **The School** for scandal. A comedy in five acts by R. B. Sheridan. Zum Schulgebrauch herausgeg von Leo Türkheim. Mit Anmerk. und einem Wörterbuch. München 1897. J. Lindauersche Buchh. VI, 162 S. 1023.

Friesland, Carl, Zu Audigier. — Nachträge zu Zeitschrift XVII., S. 263 u. XVIII., S. 60. Miszellen. (S.-A. aus ZFSL. XVIII², S. 241—244.) Berlin, W. Gronau. 1024.

Friesland, Carl, Wegweiser durch das dem Studium der französischen Sprache u. Litteratur dienende bibliographische Material. Ein Hilfsbuch für Neuphilologen. Göttingen. Lüder Horstmann. 1897. 8 unpag., 37 p. S. 75 Pf. 1025.

Froment, Éd. et Müller, L. Guide épistolaire français-allemand. Modèles de lettres sur toutes sortes de sujets avec la traduction allemande en regard. A l'usage des personnes qui étudient le français et de celles qui

veulent s'exercer à écrire dans cette langue ou en allemand. Avec une correspondance commerciale et des modèles d'annonces, et précédée d'un avant-propos par A. Peschier, docteur en philosophie. Onzième édition. Deutsch-Französischer Briefsteller. Muster zu Briefen jeder Art mit der gegenüberstehenden französ. Übersetzung. Zum Gebrauch beim Unterricht und für Personen, welche französische und deutsche Briefe abzufassen haben. Nebst einer vollständigen Handelskorrespondenz und Formularen zu Geschäftsaufsätzen und Zeitungsanzeigen, sowie einem Vorwort von Dr. A. Peschier. Elfte Auflage. Stuttgart, Paul Neff, 1889. VI, 359 S. geb. Mk. 2.75. 1026.

Fuhse, Franz, Sitten und Gebräuche der Deutschen beim Essen u. Trinken von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des XI. Jahrhunderts. Eine germanistisch-antiquarische Abhandlung. Göttinger Diss. Gedruckt bei Otto Wollermann, Wolfenbüttel, 1891. Mk. 1. 1027.

Fumagalli, Giuseppe, Chi l'ha detto? Tesoro di citazioni italiane e straniere di origine letteraria e storica. Indicate ordinate e annotate. Seconda edizione riveduta ed arricchita. Hoepli, Milano 1896. L. 5. 1028.

Galletti, Gino, Poesia popolare livornese. Livorno, Raff. Giusti, 1896. L. 1.50. 1029.

Gands, P., ehem. Gymnasiallehrer in Frankfurt a./M.¹, Anleitung zur Erlernung der französ. Sprache. Für den Schul- u. Privatgebrauch. Dreissigste Auflage. Frankfurt a./M. Carl Jügels Verl. (Moritz Abendroth) 1896. geb. 3 Mk. 1030.

Gaspari, Gaetano, Catalogo della Biblioteca del Liceo musicale di Bologna, compilato da . . . . . Compiuto e pubblicato da Federico Parisini. Per cura del Municipio. Vol. I, 1890, L. 20. Vol. II, 1892, L. 26.

— — — — — Compiuto e pubblicato da Luigi Torchi. Per cura del Municipio. Vol. III, 1893, L. 20. Bologna, Romagnoli Dall'Acqua. 1031.

Gassner, Dr. Armin, Das altspanische Verbum. Halle a./S. Niemeyer, 1897. VIII, 208 S. Mk. 5. 1032.

Gaster, M., Chrestomatie română. Texte tipărite şi manuscrise [sec. XVI—XIX], dialectale şi populare cu o Introducere, Gramatică şi un Glosar româno-francez. Vol. I: Introducere, Grammatică, Texte [1550 — 1710]. Vol. II: Texte [1710—1830], Dialectologie, Literatură populară, Glosar. Leipzig, F. A. Brockhaus, Bucureşci, Socecŭ & Co., 1891. Mk. 18. 1033.

Gattinger, E., Dr. phil. (Wien), Die Lyrik Lydgates. [WBEPh. IV. Band.] Wien und Leipzig, Wilh. Braumüller. 1896. Mk. 2.40. 1034.

Des Pfarrers von Öttingen Wolfgang Gebhardt Reisetagebuch von 1569 und 1570. Sprachlich erneut herausgegeben von Dr. Ferdinand Khull. Graz, Verl.-Buchh. „Styria", 1897. 90 S. Mk. 1.— 1035.

Die Gegenwart. Band L. Nr. 52. 26. Dezember 1896. Enthält u. A.: Victor Hugos Briefe von Ludwig Geiger. — Zur Quellenfrage des Shakespeareschen „Sturm". Von Wilhelm Bolin. 1036.

Geiger, Ludwig, Dichter und Frauen. Vorträge und Abhandlungen. Berlin, Gebr. Paetel. (Elwin Paetel.) 1896. 384 S. M. 7. 1037.

Gerini, Prof. Dott., G. B., Gli Scrittori Pedagogici Italiani del secolo

decimoquinto. (CLIE. 337.) 1896. Ditta G. B. Paravia e Comp. Torino-Roma — Milano — Firenze — Napoli. L. 4. 1038.

Ghignoni, A., Prof., Sulla origine della lingua italiana. Lezione. Torino. Carlo Clausen. 1897. 52 S. L. 1.20. 1039.

Il Giudizio universale in Canavese. Pubblicato e commentato da Costantino Nigra e Delfino Orsi. (Rappresentazioni popolari in Piemonte.) 1896. Roux Frassati e C. Torino. 208 S. 1040.

Glaser, dr. Karol, profesor pri c. kr. gimnaziji v Trstu, Zgodovina slovenskega slovstva. I. zvezek: Od procetka do francoske revolucije. II. zvezek: Od francoske revolucije do 1848. Založila Slovenska Matica. V Ljubljani. Tiskala „katoliška tiskarna". 1894. 1895. 1041.

Glasnik zemaljokog muzeja u Bosni i Hercegovini. Urednik: Kosta Hörmann, vladin savjetnik. Godina III—IX. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. Sarajevo, Zemaljska štamparija. 1891—1897. 1042.

Glöde, Dr. O., oberlehrer am grossh. gymnasium zu Doberan i./M., Die französische interpunktionslehre. Die wichtigsten regeln über die französischen satz- oder lesezeichen und die redestriche dargestellt und durch beispiele erläutert. Marburg, N. G. Elwert 1897. XII, 47 S. 1043.

Gobineau, Graf, Die Renaissance. Historische Scenen. Deutsch von Ludwig Schemann. (Univ.-Bibl. 3511 — 3515.) Leipzig, Reclam. Mk. 1.— 1044.

Goebel, Fritz aus Kehdingbruch (Prov. Hannover), Untersuchungen über die altprovenzalische Trophimus-Legende. Marb. Diss. Marburg, Univ.-Buchdr. (R. Friedrich). 1896. 1045.

Gomis, D. Cels, Botánica popular ab gran nombre de confrontacions. (Folk-Lore Catalá. Biblioteca popular de la Associació d'excursions catalana. Director: Ramon Arabia y Solanas. Vol. VI.) Barcelona. Llibreria de D. Álvar Verdaguer, Rambla del Mitj, núm. 5. 1891. Preu 8 rals. 1046.

Good, Arthur, La science amusante. Expériences de physique et géométrie pratique. Mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Gustav Ramme. Oberlehrer am Friedrichs-Realgymnasium zu Berlin. Mit 25 Abbildungen im Text. Prosateurs Français. 104. Lieferung. Bielefeld u. Leipzig. Velhagen & Klasing. 1895. VI, 86 S. 75 Pf. Anhang hierzu: 27 S. Wörterbuch: 41 S. 20 Pf. 1047.

Graf, Arturo, Miti, Leggende e Superstizioni del medio evo. Vol. I. Il mito del paradiso terrestre. Il riposo dei dannati. La credenza nella fatalità 1892. L. 5. Vol. II. La leggenda di un pontefice. Demonologia di Dante. Un monte di Pilato in Italia. Fu superstizioso il Boccaccio? San Giuliano nel „Decamerone" e altrove. Il rifiuto di Celestino V. La leggenda di un filosofo. Artù nell. Etna. Un mito geografico. 1893. L. 5' Torino, Loescher. 1048.

Graffunder, P., Ballade und Romanze. (Gr. 55. Jahrg., Nr. 37, S. 508 ff.) Grunow, Leipzig 1896. 1049.

Grammont, Maurice, [Professeur à l'Université de Montpellier], La dissimilation consonantique dans les langues indo-européennes et dans les langues-romanes. Dijon, Imprimerie Darantière. Paris, Rousseau, Rue Soufflot. 1895. 1050.

Grape, Fr. G. J., Spanien und das Evangelium. Ergebnisse einer neunmonatlichen Studienreise. Mit 9 Bildern nach photographischen Aufnahmen des Verf. Halle a./S., Eugen Strien, 1896. Mk. 6.— 1051.

Gregorio, Giacomo de, Prof. pareggiato nella R. Università di Palermo, Glottologia. (MH. serie scientifica 218 — 219.) Hoepli, Milano. 1896. L. 3.— 1052.

Guardione, Francesco, Tomaso Fazello. (Estr. dagli Atti e Rendiconti dell' Accademia di Scienze Lettere e Arti dei Zelanti e PP. dello Studio di Acireale. Vol. VI. 1894. S. 57—85.) 1053.

Guardione, Francesco, Francesco Maurolico nel secolo XVI. Palermo, Tip. „Lo Statuto". 1895. 1054.

Guardione, Francesco, Nuovi documenti sulla Battaglia navale in Augusta nel 1676 e sulla morte di Michele Adriano Ruyter. Palermo, Reber. 1896. L. 1. 1055.

Guarnerio, Dott. Pier Enea, Libero Docente nella R. Università di Genova, Pietro Guglielmo di Luserna. Trovatore italiano del sec. XIII. Notizie e poesie. Genova, Tipografia di Angelo Ciminago. Vico Mele 7, int. 5—6. 1896. (Estr. dal GSLCS., fasc. III, 1896.) 50 S. 1056.

Guarnerio, Prof. Dott., Pier Enea, Gli apparecchi fisici ed il loro ufficio nello studio storico della parola. Prolusione a un corso libero di Storia comparata delle lingue neo-latine, letta nell' Università di Genova il 30 Gennaio 1897. Genova, Tip. di Angelo Ciminago. Vico Mele 7, int. 5—6. 1897. (Estr. dal GSLCS. fasc. I, 1897.) 31 S. 1057.

Guerlin de Guer, Charles, élève de l'École pratique des Hautes-Études, Le patois normand. Introduction à l'Étude des parlers de Normandie avec une lettre-préface de M. J. Gilliéron, Maître de conférences de Dialectologie gallo-romane, Directeur-adjoint à l'École pratique des Hautes-Études. Caen, E. Lanier, Imprimeur, 1 et 3, rue Guillaume. Paris, H. Champion. 1896. VIII, 75 S. fr. 2.50. 1058.

Guzman, Fernan Perez de, Some unpublished poems of . . . . With an introduction by Dr. Hugo A. Rennert of the University of Pennsylvania. Baltimore, John Murphy & Co. 1897. (Reprinted from the PMLA. Vol. XII, Nr. 2.) 51 S. 1059.

Haack, Gustav aus Dassendorf in Lauenburg, Untersuchungen zur Quellenkunde von Lesage's „Gil Blas de Santillane". Kiel. Diss. Kiel 1896. Druck der „Nord-Ostsee-Zeitung". 98 S. 1060.

Haan, F. de, Barlaam and Joasaph in Spain. (MLN. Vol. X, Nr. 1, S. 22—34. January 1895.) 1061.

Haberland, Fritz, Oberlehrer, Krieg im Frieden. III. Teil. Ritter und Turniere im heutigen Deutsch. RPGPr. 1895/96. (S. Nr. 635.) Lüdenscheid, 1896. Pr. Nr. 380. 1062.

Hahl, Hjalmar, Les tendances morales dans l'œuvre de Giacomo Leopardi. Helsingfors 1896. IV, 209 S. 1063.

Hahn, Ludwig aus Voelkershausen, Lo Gardacors. Provenzalische Dichtung des 14. Jahrhunderts, aus einer Florentiner Hs. zum ersten Male vollständig veröffentlicht. I. Teil: Metrische und sprachliche Untersuchung. Marb. Diss. Marburg, Univ.-Buchdr. (R. Friedrich). 1896. 1064.

Hannssen, Federico, Sobre la conjugacion del libre de Apolonio. (Publ.

en los AUCh.) Santiago de Chile, Imprenta Cervantes, 1896. 1065.

Hannssen, Federico, Estudios sobre la conjugacion aragonesa. (Publ. en los AUCh. Tomo XCIII.) Santiago de Chile, Imprenta Cervantes. 1896. 1066.

Hannssen, Federico, Estudios sobre la conjugacion leonesa. (Publicado en los AUCh. de Noviembre.) Santiago de Chile, Imprenta Cervantes. 1896. 57 S. 1067.

Hannssen, Federico, Sobre el hiato en la antigua versificacion castellana. (Publicado en los AUCh. de Diciembre.) Santiago de Chile, Imprenta Cervantes. 1896. 33 S. 1068.

Hannssen, Federico, Miscelánea de Versificacion Castellana. (Publicado en los AUCh. de Febrero.) Santiago de Chile, Imprenta Cervantes. 1897. 50 S. 1069.

Harczyk, Prof. Dr. Ignaz, Erläuterungen zu Racines Phädra. Pr. des städt. Johannes-Gymnasiums zu Breslau für das Schuljahr von Ostern 1896 bis Ostern 1897. Breslau 1897. Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich). Pr.-Nr. 182. 42 S. 4°. 1070.

Harkensee. Dr. Heinrich, Beiträge zur Geschichte der Emigranten in Hamburg. I. Das französische Theater. Wissensch. Beilage zum Jahresb. des Realgymn. des Johanneums in Hamburg. Ostern 1896. Hamburg 1896. Gedruckt bei Lütcke & Wulff. Pr.-Nr. 750. 1071.

Hart, Julius, Geschichte der Weltlitteratur und des Theaters aller Zeiten und Völker. In zwei Bänden. Gegen 1000 Abbildungen im Text. Zahlreiche Tafeln in Schwarz- und Farbendruck. Band I, 1894. Band II, 1896. Neudamm, Verlag von J. Neumann. (Hausschatz des Wissens, Abteil. X, Bd. 15 u. 16.) 1072.

Hartmann, K. A. Martin, Reiseeindrücke und Beobachtungen eines deutschen Neuphilologen in d. Schweiz und in Frankreich. Leipzig. Dr. P. Stoltes Verlagsbuchh. 1897. VIII u. 194 S. 1073.

Hartmann, Rudolf, Prof., Über den Gebrauch des Infinitivs im Deutschen und im Französischen. Aus der Einladungsschrift des kgl. Karls-Gymnasiums in Heilbronn. Schuljahr 1895—1896. Heilbronn, Oehlersche Buch- und Kunstdr. (Paul Kostenbader). 1896. 42 S. 1074.

Dictionnaire général de la langue française du commencement du XVIIe s. jusqu'à nos jours. Précédé d'un traité de la formation de la langue et contenant: 1° la prononciation figurée des mots; 2° leur étymologie; leurs transformations successives, avec renvoi aux chapitres du traité qui les expliquent; et l'exemple le plus ancien de leur emploi; 3° leur sens propre, leurs sens dérivés et figurés, dans l'ordre à la fois historique et logique de leur développement; 4° des exemples tirés des meilleurs écrivains, avec indication de la source des passages cités, par MM. Adolphe Hatzfeld, professeur de rhétorique au Lycée Louis-le-Grand et Arsène Darmesteter, professeur de littérature française du moyen âge et d'histoire de la langue française à la Faculté des lettres de Paris. Avec le concours de M. Antoine Thomas, Chargé du cours de philologie romane à la Faculté des lettres de Paris. Paris, Ch. Delagrave, Fasc. 1—21. 1075.

Hauffen, Dr. Adolf, Dozent an der deutschen Universität Prag, Die

deutsche Sprachinsel Gottschee. Geschichte und Mundart, Lebensverhältnisse, Sitten und Gebräuche, Sagen, Märchen und Lieder. Mit vier Abbildungen und eine Sprachkarte. (QFÖ. III.) Graz, k. k. Universitätsbuchdr. und Verlagsh. „Styria". 1895. Mk. 8. 1076.

Heine, K., Lehrer der französischen und englischen Sprache an d. Knabenmittelschule und Stadttöchterschule in Hannover-Linden, Einführung in die französische Konversation auf Grund der Anschauung. Ausgabe A. Nach den Bildern von Strübing-Winckelmann. geb. 90 Pf. — Ausgabe B. Nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. geb. 1 Mk. Für die Hand der Schüler bearbeitet. Hannover u. Berlin, 1896. Carl Meyer. (Gust. Prior.) 1077.

Heine, Karl, Methodische Winke für die Introduction à la conversation française à base d'intuition. Zu Ausgabe A. und B. Hannover und Berlin S. W., 1896. Carl Meyer (Gust. Prior). 25 Pf. 1078.

Henri, Victor, Professeur de Sanscrit et Grammaire comparée des langues indo-européennes à la Faculté des Lettres de Paris, Antinomies Linguistiques. (BFLPa. II). Paris, Félix Alcan. 1896. Fr. 2. 1079.

Hermann, Dr. Eduard, Hülfslehrer, Das Pronomen *ĭos als Adjektivum. Wissensch. Beil. z. Einladungsschrift des Gymnasium Casimirianum zu Coburg z. öff. Prüfung und Schlussfeier am 13. und 14. April 1897. Coburg. Druck der Dietzschen Hofbuchdr. 1897. Pr.-Nr. 729. 4°. 29 S. 1080.

Herntrich, C., Pastor, Augustin und Rousseau, nach ihren „Bekenntnissen" beurteilt. Schleswig, Julius Bergas. 1896. 1081.

Héron, A., La légende d'Alexandre & d'Aristote. Rouen. De l'imprimerie Cagniard, 1892, 64 S. 1082.

Hessus, Helius Eobanus, Noriberga illustrata und andere Städtegedichte. Herausgeg. von Joseph Neff. Mit Illustrationen des 16. Jahrhunderts und kunsthistorischen Erläuterungen von Valer von Loga. (LLD. Nr. 12.) Berlin, Weidmann. 1896. LIV, 91 S. Mk. 3. 1083.

Heuzey, Jules-Philippe, Les actes de Diotime. Préface de Jules Lemaître de l'Académie Française. Paris, C. Lévy. 1896. 1084.

Hildebrandt, Paul, Bemerkungen zu André Chénier. Wissensch. Beil. zum Jahresber. des Berl. Gymn. z. Grauen Kloster zu Berlin. Ostern 1897. Berlin 1897. R. Gaertner. Pr.-Nr. 51. 22 S. 4°. 1085.

Hinstorff, Carl August, Kulturgeschichtliches im „Roman de l'Escoufle" und im „Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole". Ein Beitrag zur Erklärung der beiden Romane. Heidelb. Diss. Darmstadt, G. Otto's Hofbuchdr. 1896. 1086.

Höfler, Dr. M., Zur Opfer-Anatomie. (S.-A. aus dem Correspondenzbl. der deutschen anthropolog. Gesellsch. Nr. 1, 1896.) 7 S. 4°. 1087.

XXV anni di vita editoriale. Catalogo cronologico, alfabetico-critico sistematico e per soggetti delle edizioni Hoepli 1872—1896 con introduzione di Gaetano Negri. Hoepli Milano. 1896. 1088.

Hofmann, Alfred, Die sardinische Volksdichtung. (ML. 65. Jahrg., Nr. 29, Sp. 910—916.) 1089.

Hohlfeld, A. R., Contributions to a Bibliography of Racine. (Deprinted from MLN. vol. XI, May 1896.) 1090.

Holder, Alfred, Alt-Celtischer Sprachschatz. Neunte Lieferung. I.-Livius. Leipzig, B. G. Teubner. 1897. (Siehe Nr. 213.) 1091.

Holm, Adolf, Deecke, W., Soltau, W., Kulturgeschichte des Klassischen Altertums. Leipzig, P. Friesenhahn. 1897. 1092.

Holtermann, Dr. Karl, Oberlehrer, Französische Sprechübungen im Anschlusse an Gegenstände des täglichen Lebens. Zum Gebrauch für höhere Schulen. Münster i./W. Druck und Verl. der Aschendorffschen Buchh. 1896. IV. u. 89 S. Mk. 1. 1093.

Hosch, Dr. Siegfried, Oberlehrer a. d. Luisenstädt. Oberrealsch., Französ. Flickwörter. Teil III. Wissensch. Beil. z. Jahresber. der Luisenstädt. Oberrealsch. in Berlin. Ostern 1897. Berlin 1897. Gaertner. Pr.-Nr. 115. (S. Nr. 645.) 33 S. 4°. 1094.

Hrkal, Prof. Ed., Études sur le patois de Démuin. XXXII. Jahresber. über die nied.-österr. Landes-Oberrealsch. und die mit derselben verbundene Landes-Handelssch. in Krems, veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1895. Krems 1895. Selbstverlag der Landes-Oberrealsch. Druck von M. Pammer in Krems. 1095.

Hüllweck, Dr., Oberlehrer, Adverbiale Bestimmungen zwischen Subjekt und Prädikat im Französischen. Wissensch. Abhandl. z. Bericht des Herzogl. Franciseums zu Zerbst über das Schuljahr Ostern 1896 bis Ostern 1897. Zerbst 1897. Druck von Otto Schnee. Pr.-Nr. 712. XVII S. 1096.

Huit Chants héroïques de l'ancienne France (XII°—XVIII° siècles). Poèmes et musique recueillis et publiés par M. Pierre Aubry. Préface de M. Gaston Paris. Paris, Union pour l'Action morale. 6. Impasse Ronsin, 152, rue de Vaugirard. 19 S. Text, 25 S. Notendruck. Fr. 5. 1097.

Hugo, Victor, Préface de Cromwell. Für die Zwecke der Schule verkürzt und erklärt von Dr. O. Weissenfels, Professor am königl. französ. Gymnasium in Berlin. (SBFEPS. Abt. I. Französ. Schriften. 27. Bändchen.) Berlin 1896. R. Gaertner. VI, 96 S. geb. 1 Mk. 1098.

Hummel, Dr. Franz, Direktor, Zur Pflege der Aussprache im neusprachlichen Unterrichte. Siebenter Jahresbericht über die Städt. Realschule zu Magdeburg. Ostern 1896 bis Ostern 1897. Magdeburg. Druck von E. Baensch, jun. 1897. Pr.-Nr. 282. 18 S. 1099.

Incantamenta Magica, graeca latina. Collegit, disposuit, edidit Ricardus Heim. Commentatio ex supplemento undevicesimo annalium philologicorum seorsum expressa. Lipsiae. In aedibus B. G. Teubneri. MDCCCXCII. Mk. 2.80. 1100.

Italienische Lyrik seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. In deutschen Übertragungen herausgegeben und mit biographischen Notizen versehen von Fritz Gundlach. Lieferung 1, 2, 3, 4, 5, 6. Berlin, A. Duncker, 1897. à 1 Mk. 1101.

Dritter Jahresbericht des Instituts für Rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Herausgegeben von dem Leiter des Instituts Dr. Gust. Weigand. [Enthält: Vorwort und Jahresbericht. Die Entwickelung von *e* vor Nasalen in den lateinischen Elementen des Rumänischen von Arthur Byhan. Der

Stil der aromunischen Volkslieder von Kurt Schladebach. Die Bildung des Imperfecti Futuri (Konditionalis, Optativi) im Rumänischen von Gustav Weigand. Aromunische Texte aus Monastir mitgeteilt von G. Šaškdži, übersetzt von G. Weigand. Beiträge zum Studium des Altrumänischen von Jon Papp. Die Anwendung von pre als Akkusativzeichen v. St. Stinghe. Der Banater Dialekt von Gustav Weigand.] Leipzig, J. A. Barth, 1896. 1102.

Jantzen, Hermann, Geschichte des deutschen Streitgedichtes im Mittelalter mit Berücksichtigung ähnlicher Erscheinungen in anderen Litteraturen. Eine literarhistorische Untersuchung. (GA. Heft XIII.) Breslau. Koebner 1896. Mk. 3. 1103.

Jarro, Vittorio Alfieri a Firenze. Ricordo storico su documenti inediti. Un attore toscano e Vittorio Alfieri. — Relazioni dell' attore Morrocchesi col Foscolo, il Monti, il Perticari, il Pellico. — Una recita del Saul al Teatro Santa Maria di Firenze. — Vittorio Alfieri assiste alla recita. — Si dà al Teatro il nome di Alfieri. Firenze. R. Bemporad & Figlio. Via del Proconsolo, 7. 1896. 36 S. L. 2. 1104.

Johannesson, Fritz, Zur Lehre vom französischen Reim. Zweiter Teil. Wissensch. Beil. z. Jahresber. des Andreas-Realgymn. zu Berlin. Ostern 1897. Berlin 1897. Gaertner. Pr.-Nr. 92. (Siehe Nr. 656.) 26 S. 4°. 1105.

Kalbfleisch, Wilh., aus Ober-Moos, Die Realien in dem altfranzösischen Epos „Raoul de Cambrai". Giess. Diss. Giessen 1897. Grossh. Hof- und Univers.-Druckerei Curt von Münchow. 1106.

Kehr, P., Über eine römische Papyrusurkunde im Staatsarchiv zu Marburg. Mit drei Facsimile auf zwei Tafeln. (Abhandlungen der königl. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen, ph.-h. Kl. N. F. Band 1, Nr. 1.) Berlin, Weidmann. 1896. 1107.

Kehrli, Dr. Heinrich, Die Phaetonfabel im Ovide moralisé. (Beil. zum Pr. des städt. Gymn. in Bern. 1897.) Bern, Buchdr. Stämpfli & Cie. 1897. 37 S. 4°. 1108.

Keidel, George, Jubinal's Évangile aux Femmes. (MLN. Vol. X, Nr. 1, January 1895, S. 19—21.) 1109.

Keidel, George, C., Ph. D., Assistant in Romance Languages in the Johns Hopkins University, Romance and Other Studies. Number Two: A Manual of Aesopic Fable Literature. A first Book of Reference for the Period ending A. D. 1500. First fasc. (With Three Facsimiles.) Baltimore, The Friedenwald Comp. 1896. 1110.

Keller, Dr. A., Historische Formenlehre der Spanischen Sprache. Im Selbstverlag d. Verfassers. Murrhardt. Buchdr. von Fr. Lang. 1894. VIII, 84 S. Mk. 2. 1111.

Keraval, Dr. P., Lauréat de la Faculté de Paris, Ex-médecin en chef des Asiles de la Seine, Directeur médecin en chef de l'Asile d'Armentières (Nord), Membre de la Société Asiatique de Paris, Le langage écrit. Ses origines, son développement et son mécanisme intellectuels. Paris, Société d'éditions scientifiques. Place de l'école de médecine. 4, Rue Antoine-Dubois, 4. 1897. IX, 196 S. Fr. 7.50. 1112.

Kerbaker, Michele, Shakespeare e Goethe nei versi di Vincenzo Monti. (BCLIt. Nr. 15.) Firenze, G. C. Sansoni 1897. 58 S. L. 0,50. 1113.

Kiesow, Karl, aus Brüel in Mecklenburg-Schwerin, Die verschiedenen

eitungen der Novelle von der
gin von Amalfi des Bandello in
iteraturen des XVI. und XVII.
nderts. (John Websters Duchess
lfi.) Diss. Leipzig. Halle a./S.
von Ehrhardt Karras. 1894. 1114.

', Karl, Die verschiedenen Be-
ngen der Novelle von der Her-
von Amalfi des Bandello in den
turen des XVI. u. XVII. Jahrh.
F. V. S. 199—258.) 1115.

stein, H., Analyses des tra-
du Cid, d'Horace et de Phèdre.
sch. Beil. z. Pr. d. kgl. Gymn.
ing. Ostern 1896. Elbing. Buch-
rei Reinhold Kühn. 1896. Pr.-
1116.

ssische Volkslieder. Me-
übersetzt von Ludwig Adolf
'e-Simiginowicz. Leipzig,
'igand. 1888. Geb. 5 Mk. 1117.

ardt, H., Artikulations- und
ngen. Praktisches Hülfsbuch
'honetik für Studirende und
. Mit 7 in den Text gedruck-
bbild. Cöthen. Otto Schulze.
1118.

r, Dr. Clemens, Wiedergabe
utschen Adjektive, Adverbien,
und Präpositionen im Fran-
en. Grammatisch-stilistische
NAbh. Heft 1. Dresden und
, C. A. Koch. (H. Ehlers & Cie.)
Mk. 3.50. 1119.

, Dr., Oberlehrer, Über die
hl einer französischen Gram-
für das Gymnasium. Beil. zum
ber. des Marien-Gymnasiums
er. Ostern. 1897. Pr.-Nr. 696.
: von C. L. Mettcker & Söhne
er.) 49 S. 1120.

, Karl, Oberlehrer, De la ten-
sentimentale dans la littérature
se au 18e siècle. GPr. Schlett-
stadt (1894—95). Schlettstadt, Buch-
druckerei H. Marchal & Cie. 1895.
Pr.-Nr. 528. 1121.

Französische Sprachlehre von Dr. F. Koch, Lehrer am Realgymn. und an der Oberrealsch. zu Bremen und M. Delanghe, Professeur aux cours supérieurs de la „Société pour la propagation des langues étrangères à Paris". Im Anschluss an den Sprachstoff in Exercices pour la leçon de conversation française d'après les Tableaux de Hölzel par L. Durand et M. Delanghe. Mit vollständigem Wörterbuch. (Konversationsunterricht im Französ., Bd. III.) Giessen, Roth 1896. 80 Pf. geb. Mk. 1. 1122.

Koch, Dr. John, Oberlehrer am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin, Praktisches Lehrbuch zur Erlernung der französischen Sprache. I. Teil. Elementarbuch. Zweite verbesserte Aufl. Berlin 1897. Emil Goldschmidt, Nettelbeckstr. Nr. 23. Mk. 1.80. 1123.

Kock, Axel, Om Språkets förändring. (Populärt vetenskapliga föreläsningar vid Göteborgs Högskola. III.) Göteborg, Wettergren & Kerber. 1896. Kr. 1.75. 1124.

Koeppel, Emil, Studien zur Geschichte der italienischen Novelle in der englischen Litteratur des sechzehnten Jahrhunderts. (QF. Heft 70.) Strassburg. Trübner 1892. 1125.

Koeppel, Emil, Quellenstudien zu den Dramen George Chapman's, Philip Massinger's und John Ford's (QF. 82. Heft.) Strassburg, Karl J. Trübner. 1897. 229 S. Mk. 6. 1126.

Körting, Gustav, Neugriechisch und Romanisch. Ein Beitrag zur Sprachvergleichung. Berlin. W. Gronau. 1896. Mk. 4.— 1127.

Körting, Gustav, Geschichte des griechischen und römischen Theaters. (Geschichte des Theaters in seinen Beziehungen zur Entwickelung der dramatischen Dichtkunst. Erster Band.) Paderborn. Ferdinand Schöningh. 1897. IX, 381 S. Mk. 9. 1128.

Kos, dr. Franc, c. kr. profesor, Doneski k Zgodovini Škofje Loke in njenega skraja. Ljubljana. Založila „Matica Slovenska". Tisk J. Blasnikovih naslednikov. 1894. 1129.

Koschwitz, Eduard, professeur à l'Université de Marbourg, Les parlers parisiens d'après les témoignages de MM. de Bornier, Coppée, A. Daudet, P. Desjardins, Got, Mgr. d'Hulst, le P. Hyacinthe, Leconte de Lisle, G. Paris, Renan, Rod, Sully-Prudhomme, Zola, et autres. Anthologie phonétique. Deuxième édition, revue et augmentée. Paris. Welter. 1896. fr. 4.50. 1130.

Kraus, Franz Xaver, Essays. Erste Sammlung. Berlin. Gebrüder Paetel. (Elwin Paetel.) 1896. VIII, 546 S. Mk. 10. 1131.

Kraus, Friedrich, wissenschaftl. Lehrer in Hannover, Über Girbert de Montreuil und seine Werke. Würzb. Diss. Erlangen, Fr. Junge. 1897. 83 S. 1132.

Kristian von Troyes Erec und Enide. Neue verbesserte Textausgabe mit Einl. und Glossar. Herausgeg. von Dr. Wendelin Foerster. Halle a./S. Niemeyer. 1896. Mk. 6. RB. Nr. 13. 1133.

Kron, Dr. R., Oberlehrer, Le Petit Parisien. Pariser Französisch. Ein Fortbildungsmittel für diejenigen, welche die lebendige Umgangssprache auf allen Gebieten des täglichen Verkehrs erlernen wollen. Nebst einer systematischen Frageschule als Anweisung zum Studium. Zweite, verbesserte und erweiterte Aufl. Karlsruhe. J. Bielefeld. 1896. VIII, 151 S. 12°. Mk. 2.20. 1134.

Kron, Dr. R., Oberlehrer, Le petit Parisien. (Siehe vor. Nr.) Dritte, verbesserte und erweiterte Auflage. Karlsruhe. J. Bielefeld. 1897. VIII, 176 S. Mk. 2.40. 1135.

Krumbacher, Karl, Mittelgriechische Sprichwörter. (Aus SBAkMünchenphKl. 1893, Bd. II, Heft 1.) München 1893. Verl. der K. B. Ak. der Wissensch. In Komm. des G. Franzschen Verlags (J. Roth). 1136.

Kugel, August, aus Eisenach, Untersuchungen zu Molière's Médecin malgré lui und seine Hauptquellen. Ein Beitrag zur Molièreforschung und zur vergleichenden Litteraturgeschichte. Jenaer Diss. Berlin, Wilhelm Gronau, 1897. 34 S. 1137.

Lang, H. R., The Relations of the Earliest Portuguese Lyrik School with the Troubadours and Trouvères. (MLN. Vol. X, Nr. 4, S. 207—231.) April 1895. 1138.

Langenscheidt, G., Konjugationsmuster für alle Verba der französ. Sprache, regelmässige wie unregelmässige. Mit Angabe der Aussprache jeder aufgeführten Zeitform und Person. Vierte Aufl. Berlin SW. 46. Hallesche Str. 17. Langenscheidt. 1897. 54 S. ungeb. Mk. 1. 1139.

Larra, Mariano José, Tu Amor ó la Muerte. Mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben von Dr. Adolf Kressner. (BSS. XIX. Bändchen.) Leipzig 1896. Renger. VI, 34 S. 60 Pf. 1140.

Lattmann, Dr. Hermann, De coniunctivo latino. (S.-A. aus der Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestehens

der Königlichen Klosterschule Ilfeld.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1895. Mk. 1.— 1141.

Lecoy de la Marche, A., Le Treizième Siècle littéraire et scientifique. (Collection littéraire.) Société de Saint-Augustin, Desclée, de Brouwer & Cie. 1894. (Umschlag 1895.) 366 S. 1142.

Lefèvre, Dr., Oberlehrer, Les Quatre Saisons représentées pour la leçon de conversation française d'après 4 tableaux appelés „Strassburger Bilder". Cöthen, Otto Schulze. 1897. VI u. 94 S. 1143.

Legis Romanae Wisigothorum Fragmenta ex Codice Palimpsesto sanctae Legionensis Ecclesiae protulit illustravit ac sumptu publico edidit Regia Historiae Academia Hispana. Matriti. Apud Ricardum Fe, Regiae Academiae Typographum. MDCCCXCVI. XXVII, 439 S. gr. 4°. 1144.

Lemaître, Jules, de l'Académie Francaise, Impressions de théâtre. Neuvième Série. Euripide. Soudraka. Kalidâsâ. Crébillon. Alfred de Musset. Labiche. Henrik Ibsen. Paul Heyse. Mlle Ellin Ameen. Sudermann. Strindberg. Alexandre Dumas fils. Edouard Brandès. Alexandre Dumas. Alfred Capus. Emile Augier. Victorien Sardou. François Coppée. Paul Déroulède. Marcel Prévost. Henri Lavedan. Abel Hermant. Hector Crémieux et Ludovic Halévy. Eugène Rostand. Léon Hennique. Paul Adam. Auguste Dorchain. Gyp. Maurice Donnay. Maurice Beaubourg. Georges Courteline. Emile Fabre. Romain Coolus. Paris, Lecène Oudin et Cie. 1896. Fr. 3.50. 1145.

Lenz, Dr. Rodolfo, Profesor del Instituto Pedagójico de Chile, Estudios araucanos. IV. Trozos menores en picunche i huilliche. I. La fiesta de la trilla entre los indios de Collipulli, por Juan Amasa (picunche). — II. Episodio histórico. — III. La erupcion del volcan Calbuco. — IV. La llegada del forastero. — V. Canto del borracho, por Domingo Quintuprai (huillicha). (Publ. en los AUCh. Tomo XCIII.) Santiago de Chile, Imprenta Cervantes. 1896. 1146.

Lenz, Dr. Rodolfo, Estudios Araucanos. V. Diálogos en dialecto pehuenche chileno. (Publ. en los AUCh., Tomo XCIII.) Santiago de Chile. Imprenta Cervantes. 1896. 1147.

Lenz, Prof. Dr., Die Fremdwörter des Handschuhsheimer Dialektes. I. Teil. Beil. zum Jahresber. der Höheren Mädchensch. zu Baden-Baden für das Schulj. 1895/96. Baden-Baden. Ernst Kölblin, Hof-Buchdr. 1896. 20 S. 4°. 1148.

Lessing: Minna von Barnhelm. Lustspiel in fünf Aufzügen. Zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet von Dr. Julius Sahr. Dritte Aufl. (Französ. Übungs-Bibl., Nr. 11.) Dresden. L. Ehlermann. 1896. 1149.

Letopis Matice Slovenske. Uredil Anton Bartel. Za Leto 1891, 1892, 1893, 1894, 1895. Založila in izdala Matica Slovenska. V Ljubljani. Natisnila „Narodna Tiskarna". 1891—1895. 1150.

Letopis Matice Srpske, uregjuje A. Hadžić. U Novome Sadu (Neusatz) god. 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, Knjiga 165—184. Uregjuje Milan Savić, god. 1896, Knj. 185—188, god. 1897. Knj. 189, 190, 191, 192. 1151.

Lewin, Dr. Hermann, Oberlehrer, Zwei kulturgeschichtliche Bilder in fran-

zösischer und englischer Bearbeitung, als Mittel zur Anknüpfung von Sprechübungen im neusprachlichen Unterricht. Marburg, N. G. Elwert. 1896. IV, 41 S. 80 Pf. 1152.

Lidforss, D. Eduardo, Los Cantares de Myo Cid. Con una introduccion y notas. Lund, 1895. Imprenta de E. Malmström. 1153.

Lindner, Dr. Felix, ao. ö. Professor der romanischen u. englischen Philologie an der Universität Rostock, Henry Fieldings dramatische Werke. Litterarische Studie. Leipzig u. Dresden, C. A. Koch. (H. Ehlers & Co.) 1895. Mk. 4.20. 1154.

Lindner, Theodor, Die Fabel von der Bestattung Karls des Grossen. Aachen, 1893. Cremersche Buchh. 82 S. 1155.

Lindner, Theodor, Zur Fabel von der Bestattung Karls des Grossen. Eine Entgegnung. Aachen, 1896. Kommissions-Verlag der Cremerschen Buchhandl. (C. Cazin). [S.-A. aus Bd. XVIII der Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins.] 12 S. 1156.

Linguist, Unabhängige Zeitung für alle Freunde der Weltsprache-Idee. Redaktion: Max Wahren, Friesenstrasse 39, Hannover (Germania). 1897. 2. Anno. Nr. 1. Nr. 2. 1157.

Linz, F., in Elberfeld, Friedrich der Grosse und Voltaire. Hamburg. Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter). 1897. 35 S. 60 Pf. 1158.

Linz, Friedrich, Elberfeld, Lebens- u. Charakterbilder aus der Geschichte der französischen Litteratur. Berlin 1897. Buchh. der Deutschen Lehrerzeitung (Fr. Zillessen). 137 Seiten. Mk. 1.50. 1159.

Novella di Lionora de Bardi e Ippolito Buondelmonti, riprodotta conforme una stampa del secolo XV, con una Bibliografia della Novella. Milano, U. Hoepli [Edizione di soli 100 esemplari numerati. Nr. 26]. [o. J.] 1160.

Lisoni, Alberto, Un famoso commediografo dimenticato. (G. A. Cicognini). I. La Vita. Parma, Tip. Ferrari e Pellegrini. 1896. 33 S. 1161.

Livet, Ch. L., Lexique de la langue de Molière. Tome deuxième. D—L. MDCCCXCVI. 666 S. Tome troisième. M.—Z. MDCCCXCVII. 824 S. (Siehe Nr. 679.) Paris, Imprimerie Nationale. 1162.

Lodeman, F., Victor Hugo in the Estimation of his Countrymen. (MLN. Vol. X. Nr. 4. April 1895, S. 193—207). 1163.

Lombardo, Giacomo Maria, La decadenza del teatro piemontese. Saluzzo. Tipo-Litografia frat. Lobetti-Bodoni. Libreria scientifico-letteraria, S. Lattes e C., editori, Via Garibaldi N. 3. Torino. [1896.] 28 S. 60 Cent. 1164.

Longhaye, Le R. P. G., de la Compagnie de Jésus, Histoire de la Littérature française au dix-septième siècle. Quatrième et cinquième parties. [Tome IV.] Les écrivains hors rang: Sévigné, Maintenon, Saint-Simon. Tableau de la fin du siècle. Paris, Victor Retaux. 82, rue Bonaparte. 1896. 1165.

Loth, Johannes, Die Sprichwörter und Sentenzen der altfranzösischen Fabliaux, nach ihrem Inhalt zusammengestellt. (Fortsetzung.) (S. Nr. 680 —) Ostern 1896. Pr.-Nr. 138. 1166

Lotheissen, Ferdinand, Geschich der französ. Litteratur im XVII. Jah hundert. Zweite Auflage. Erster Ban Mit einer Biographie des Verfasser Zweiter Band. Mit ausführlichem R

gister. Wien, Carl Gerold's Sohn. 1897. XLI, 574 u. 532 S. Mk. 30. 1167.

Lotsch, Dr. F., Wörterbuch zu den Werken Zola's und einiger anderer moderner Schriftsteller. [Nachtrag zu Sachs-Vilatte's Wörterbuch.] Greifswald, J. Abel. 1896. 1168.

Machiavelli, Niccoló, La Mandragola. Pubblicata secondo la piú antica stampa da Giacomo Ulrich, Professore nell' Universitá di Zurigo. Lipsia, Renger. 1896. Mk. 1.50. 1169.

Macropedius, Georgius, Rebelles und Aluta. Herausgegeben von Johannes Bolte. Mit Bildern u. Notenbeigaben. (LLD. Nr. 13.) Berlin, Weidmann 1897. XLII, 104 S. Mk. 3. 1170.

Manzoni, Alessandro, I promessi sposi. Storia milanese del secolo XVII scoperta e rifatta. Edizione curata nel testo da Alfonso Cerquetti, illustrata da Gaetano Previati, preceduta dei cenni biografici per Luca Beltrami. Ulrico Hoepli, Milano. (Pubblicazione in ricordanza del XXV anniversario dalla fondazione della Casa Editrice Ulrico Hoepli-Milano.) Fasc. 1°, 1897; 2° e 3°, 1898. 1171.

Marden, C. Carroll, The „Crónica de los rimos antiguos". Deprinted from MLN. vol. XII, April 1897. 5 S. 1172.

Maurer, Robert, Erinnerungen aus Alt-Meran. S.-A. aus Bg. Meran 1892. C. Jandl's Buchdr. (A. Eberlin), Meran. 44 S. 1173.

Maxeiner, Theodor aus Bad-Ems, Beiträge zur Geschichte der französischen Wörter im Mittelhochdeutschen. Marburg. Diss. Marburg, Univ.-Buchdr. (R. Friedrich). 1897. VIII, 79 S. 1174.

Mazzatinti, G., La Biblioteca dei Re d' Aragona in Napoli. Rocca S. Casciano. Licinio Capelli editore 1897 (auf dem Umschlag: Firenze, Bernardo Seeber, Via Tornabuoni, 20.) CLVII. 200 S. L. 10. 1175.

Meaux, Vicomte de, Montalembert. Paris. C. Lévy. 1897. 310 S. Fr. 3.50. 1176.

Meder, Dr. Franz, Oberlehrer, Zur französischen Satzlehre. GPr. Stolp. 1895/1896. Stolp. W. Delmanzische Buchdr. 1896. Pr.-Nr. 149. 1177.

Meillet, A., Directeur d'études adjoint à l'École des Hautes Études, Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux-slave. Paris, E. Bouillon. 1897. 6 unp., 198 S. (BEHE. fasc. 115.) Fr. 6. 1178.

Melani, Alfredo, Manuale dell' Ornatista, raccolta d'iniziali miniate e incise, d'inquadrature di pagina, di fregi e finalini, esistenti in opere antiche di biblioteche, musei e collezioni private. XXIV tavole in colori per miniatori, calligrafi, pittori d'insegne, ricamatori, incisori, disegnatori di caratteri da stampa ecc. .·. I. serie. U. Hoepli. Milano, MDCCCXCVI. (MH.) L. 4.50. 1179.

Mémoires de la Société néophilologique à Helsingfors. II. Helsingfors, Imprimerie Centrale de Helsingfors, 1897. (Umschlag: Helsingfors, Waseniuska Bokhandeln (i distribution). Paris, H. Welter. Leipzig, Otto Harrasowitz.) VII, 284 S. Enthält: Werner Söderhjelm, Introduction: Nos études. — Hugo Pipping, Zur Definition des H.-Lautes. — J. Uschakoff, Zur Frage von den nasalierten Vokalen im Altfranzösischen. — Alvar Törnudd, Quelques feuilles d'un manuscrit inédit de Sénancour. — Edwin Hagfors, Die Substantivdeklination im

„Volksbuch vom Doctor Faust". — J. O. E. Donner, Ein unbekanntes Gedicht Lady Byrons. — Hugo Palander, Ein deutscher Tiername. — Werner Söderhjelm, Antoine de La Sale et la légende de Tannhäuser. — F. E. Karsten, Beiträge zur Geschichte der altgermanischen ē-Verba. — (M. Wasenius), Liste des travaux néo-philologiques publiés par des auteurs finlandais de 1893—97. 1180.

Menghin, Alois, Aus dem deutschen Südtirol. Mythen, Sagen, Legenden und Schwänke, Sitten und Gebräuche, Meinungen, Sprüche, Redensarten etc. des Volkes an der deutschen Sprachgrenze. Meran, 1884. Plants Buchhandlung. 1181.

Menghin, Alois, Neuentdeckte Wandmalereien des Mittelalters. (Extra-Beilage zu BTV. Nr. 262 und 265, 17., 21. November 1887.) 1182.

Menghin, Alois, Eine verschollene Burg. (BTV. Nr. 262 und 263, 14., 15. November 1888.) 1183.

Menghin, Alois, Auf den Spuren eines grossen Kaisers. (BTV. 76. Jahrg. Nr. 63, 64, 65, 68, 69. 17., 18., 20., 24. 26. März 1890.) 1184.

[Menghin, A.], Wie die Sage entsteht. Eine kulturgeschichtliche Studie. (MZ. 25. Jahrgang, Nr. 210. 16. Septbr. 1891.) 1185.

Menghin, Alois, Die Laaser Marmorwerke. (NFP. Nr. 10776, 23. Aug. 1894.) 1186.

Menghin, Alois, Franz Pendl. Ein Tiroler Künstlerleben. KW. 12. Jahrg. Heft 10. Jänner 1897, S. 413—18. 1187.

Menghin, A., Die Wandgemälde aus dem 17. Jahrhundert in der Pfarrkirche von Taufers im Vinstgau. (Beil. zu Nr. 31 des Bg. vom 17. April 1897). 1188.

Merguet, V., Der Sprachgebrauch des anglonormannischen religiösen Dramas (Mystère) Adam. (In: Festschrift zu der Sonnabend den 1. Oktober 1892 stattfindenden feierlichen Einweihung der neuen Gebäude des kgl. Friedrichskollegiums zu Königsberg Pr. Königsberg. Hartungsche Druck. S. 1—24.) 1189.

Meringer, Dr. Rudolf, k. k. ao. Professor an der Universität Wien, Indogermanische Sprachwissenschaft. (SG. Nr. 59.) Leipzig, Göschen. 1897. 136 S. 80 Pf. 1190.

Merwart, Karl, Reckenspässe. Eine heitere Märe. Mit Benützung einer altfranzös. Sage. Leipzig, Literar. Anst. August Schulze. 1896. 1191.

Meyer, Dr. phil. Adolf, weil. Direktor der höheren Töchtersch. I und der Lehrerinnenbildungsanst., Dozent für Französisch an der Königl. Techn. Hochsch. zu Hannover, Formenlehre und Syntax des französischen und deutschen Thätigkeitswortes. Hannover 1896. Fr. Cruses Buchh. (Carl Georg). 314 S. 1192.

Meyer, Dr. F., Jugenderziehung im Mittelalter, dargestellt nach den altfranzösischen Artus und Abenteuerromanen. Wissensch. Beil. z. 31. Jahresbericht d. städt. Realsch. u. d. Progymn. zu Solingen. Solingen 1896. Gedr. bei B. Boll. Pr.-Nr. 513. 1193.

Meyer, Gustav, Korresp. Mitgl. der kaiserl. Akad. der Wissensch., Albanesische Studien. IV. Das griechisch-südrumänisch-albanesische Wortverzeichnis des Kavalliotis, herausgegeben und erklärt. (SBAkWienphhKl. Bd. CXXXII. XII.) Wien 1895. In Komm. bei F. Tempsky. 1194.

Minch, A. N.: Narodnye obyčai, obrjady, suevērija i predrassudki

krest'jan Saratovskoj gubernii. Sobrany v 1861—1888 godach A. N. M. [Zapiski imperatorskago russkago geografičeskago obščestva po otdēleniju etnografii. Tom XIX. vypusk II.] S. Ptbg. 1890 v tipografii V. Bezobrazova i Komp. 1195.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Heft I. Inhalt: 1. Dr. med. H. Schulthess: Die körperlichen Bedingungen des Sprechens. 2. Prof. O. Haggenmacher: Wahrnehmungen am Sprachgebrauch der jüngsten litterarischen Richtungen. Zürich. E. Speidel, Akad. Verlagsbuchh. 1897. 41 S. Mk. 1. 1196.

Publications of the Modern Language Association of America. Edited by James W. Bright, secretary of the association. Vol. XI, Nr. 1. New Series, Vol. IV, Nr. 1. Baltimore. Published by the Association Printed by John Murphy & Company. 1895. (Enthält u. a.: I. Fausto, A Gaucho Poem. By F. M. Page. IV. The Phonology of the Spanish Dialect of Mexico City. By C. C. Marden.) 150 S. 1197.

Moesch, Prof. F. u. Diercks, Dr. G., Taschenwörterbuch der Spanischen und Deutschen Sprache nach den besten Wörterbüchern beider Völker verfasst. In zwei Teilen. Erster Teil. Deutsch-Spanisch von Prof. F. Moesch, 1895. Tomo segundo. Español-Alemán por Dr. G. Diercks, 1896. Leipzig, Otto Holtzes Nachf. Mk. 4.50. 1198.

Molière, J.-B. P., L'Avare. Edited with introduction and notes by E. G. W. Braunholtz, M.A., Ph. D., University Lecturer in French. Cambridge: At the University Press. 1897. Pitt Press Series. XLVII u. 244 S. 1199.

Monaci, Ernesto, Una leggenda e una storia versificate nell' antica letteratura abruzzese. (Estr. dal vol. V, fasc. 12° dei RAL. Seduto del 20 Dicembre 1896, S. 483—506.) Roma, Tipografia della R. Accademia dei Lincei. 1896. 1200.

Monaci, Ernesto, Crestomazia italiana dei primi secoli con prospetto delle flessioni grammaticali e glossario. Fascicolo secondo. Città di Castello: S. Lapi. MDCCCLXXXXVII. S. 185—520. L. 10. 1201.

Monod, Gabriel, Portraits et souvenirs. Victor Hugo. — Michelet. — Fustel de Coulanges. — V. Duruy. — J. Darmesteter, etc. — Bayreuth en 1876. — Le Jubilé des Nibelungen. — Le Mystère de la Passion à Ober-Ammergau. Paris, C. Lévy. 1897. VIII, 360 S. 1202.

Monti, Vincenzo, Prose scelte critiche e letterarie. Con note e prefazione del Prof. Raffaello Fornaciari. (Collezione scolastica secondo i Programmi governativi.) Firenze, G. Barbéra. 1896. L. 2.50. 1203.

Morceaux choisis de Victor Hugo. Poésie. Deuxième édition. Paris. Ch. Delagrave. 1897. 504 S. Fr. 3.50. 1204.

Morf, H., Madame de Staël. (S.-A. aus N. XIII. Jahrg., 1896. Nr. 45 u. 46.) 1205.

Morillot, P., Lesage. Pages choisies des Grands Ecrivains. Lectures littéraires. Paris, Armand Colin & Cie. 1896. 1206.

Mott, Lewis Freemann, M. S., The system of courtly love studied as an introduction to the Vita Nuova of Dante. Submitted in partial fulfillment of the requirements for the degree of doctor of philosophy in

the Faculty of Philosophy, Columbia University. Boston, U. S. A., and London; Ginn & Company. The Atheneum Press. 1896. VI, 153 S. 1207.

Mucha, Oscar, aus Spandau, Über Stil und Sprache von Philippe Desportes. Dissert. Rostock. Hamburg. 1895. Druck v. Gebr. Gimmerthal. Verlag v. Johannes Kriebel, Hamburg, Steindamm 1. Mk. 2. 1208.

Müller, Dr. H., L'influence considérable des mariages princiers et des femmes en général, au moyen âge; particulièrement pendant la „Guerre de Cent ans" entre la France et l'Angleterre (1337—1453). Der grosse Einfluss der fürstlichen Heiraten, und der Frauen im Allgemeinen, im Mittelalter; besonders während des „Hundertjährigen Krieges" zwischen Frankreich und England" (1337—1453). Durchgesehener und verbesserter Sonder-Abdruck aus der Festschrift des Grossherzogl. Gymnasium zu Heidelberg, nebst deutscher Übersetzung und einigen Anmerkungen in beiden Sprachen. Heidelberg. Vorm. Weisssche Univ.-Buchhandl., Theodor Groos. 1897. 1209.

Müller, Willibald, Beiträge zur Volkskunde der Deutschen in Mähren. Wien u. Olmütz. Carl Graeser. 1893. 1210.

Murari, Rocco, „È li, ma cela lui l'esser profondo" (Note dantesche). Reggio nell' Emilia, Tipogr. di Stefano Calderini e Figlio. 1895. 1211.

Nerz, F., Prof. der neueren Sprachen, Perfectum und Imperfectum respektive Passé défini und Imparfait. Beil. z. Jahresber. 1894/95 des kgl. Alten Gymn. zu Nürnberg. Nürnberg 1895. Gedr. bei U. E. Sebald. 1212.

Netter, Dr. A., Notes sur la vie de Descartes et sur le Discours de la Méthode. (Extr. des MASt.) Nancy, Impr. Berger-Levrault et Cie. 18, Rue des Glacis. 1896. 1213.

Die Neueren Sprachen. Band IV, Heft 2. Mai. H. 3. Juni. H. 4. Juli. H. 5. August. H. 6. Oktober. H. 8. Dezember. 1896. (S. Nr. 303.) 1214.

Nicolai, Dr. L., Beiträge zum Wortaustausch zwischen Italienischem und Deutschem. Beigabe zum Jahresber. des Carl Friedrichs-Gymn. in Eisenach 1896/97. Eisenach, Hofbuchdr. 1897. Pr.-Nr. 701. 15 S. 1215.

Niese, Paul, Oberlehrer, Victor Hugo als Dramatiker. Wissensch. Beil. z. Jahresber. des Königsstädt. Gymn. zu Berlin. Ostern 1897. Berlin 1897. R. Gaertner. Pr.-Nr. 59. 30 S. 4°. 1216

Nigra, Costantino e Orsi, Delfino, La passione in Canavese, pubblicata e commentata da . . . . 1895. Roux Frassati e Co. Torino. (Rappresentazioni popolari in Piemonte.) L. 2. 1217.

Niox, Général, La guerre de 1870. Simple récit. Troisième édition. Paris. Ch. Delagrave. 149 S. 8 Bilder u. 12 Karten. Fr. 1.25. 1218.

Nitti, Francesco, di Vito, Il dialetto di Bari. Parte Prima. Vocalismo moderno. Milano. Tipogr. Bernardoni di C. Rebeschini e C. 1896. 1219.

Nitzer, Dr. Karl, Professor, Pierre Loti. Wissensch. Beil. zum Jahresb. des Königsstädt. Real-Gymn. zu Berlin. Ostern 1897. Berlin 1897. R. Gaertner. Pr.-Nr. 96. 35 S. 4°. 1220.

Nordfelt, Alfred, Quelques remarques sur les consonnes labiales finales. Stockholm, l'Imprimerie centrale. 1894. 1221.

Nürnberger, Dr. Aug. Jos., ao. Professor an der Universität Breslau, Die

Namen Vynfreth-Bonifatius. Ein historisch-kritisches Referat. S.-A. aus dem 28. Ber. der wissensch. Ges Philomathie zu Neisse. Breslau, Müller & Seiffert. 1896. 1222.

Oesterreicher, Dr. phil., Josef, Beiträge zur Geschichte der jüdisch-französischen Sprache und Literatur im Mittelalter. Czernowitz, Heinrich Pardini. 1896. 1223.

Ohlert, Arnold, Oberlehrer der städt. Höheren Mädchensch. in Königsberg i./Pr., Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen. Nach den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 bearbeitet. 3. Aufl. Ausg. B für höhere Mädchenschulen. Hannover u. Berlin. C. Meyer (Gustav Prior). 1897. VIII, 245 S. Mk. 2. 1224.

Old French Romances done into English by William Morris. With an introduction by Joseph Jacobs. London, George Allen. Ruskin House, 1896. 1225.

Orateurs français depuis la révolution jusqu'à nos jours. Für den Schulgebrauch herausgegeben, mit Anmerkungen und einem Anhange versehen von Dr. Theodor Engwer, Oberl. der III. Realschule in Berlin. (SBFEPS. Abt. 1: Französ. Schriften. 31. Bändch.). Berlin 1897. R. Gaertner. XII, 138 S. 1226.

I principali episodi della Canzone d'Orlando tradotti in versi italiani da Andrea Moschetti. Con un proemio storico di Vincenzo Crescini. Torino, Carlo Clausen. 1896. L. 4. 1227.

Orsi, Delfino, Eraldo Baretti ed il teatro piemontese. Conferenza tenuta il 7 aprile 1895 al circolo filologico di Torino. G. Ricordi & C. Milano. [1896.] Cent. 50. 1228.

Otto, Hans L. W., aus Perleberg, Kritische Studie über das anonyme Jeu saint Löys, roy de France. Greifsw. Diss. Greifswald. Druck von F. W. Kunike. 1897. 62 S. 1229.

Pätzold, Alfred, aus Berlin, Die individuellen Eigentümlichkeiten einiger hervorragender Trobadors. Marburg. Diss. Marburg, Univ.-Buchdr. (R. Friedrich). 1896. 1230.

Page, Fred. M., Los Payadores Gauchos. The descendants of the juglares of old Spain in La Plata. A contribution to the Folk-Lore and Language of the Argentine Gaucho. Heidelb. Diss. Darmstadt. G. Ottos Hof-Buchdruckerei. 1897. 88 S. 1231.

Le Chevalier du Papegau. Nach der einzigen Pariser Handschrift zum ersten Mal herausgegeben von Ferdinand Heuckenkamp. Halle a./S. M. Niemeyer. 1896. (Umschlag 1897.) LXIII, 143 S. Mk. 5. 1232.

Parini, Giuseppe, Il giorno, le Odi, il Dialogo della Nobiltà. Con Introduzione e Commento di Luigi Valmaggi. Parte I: Il giorno. (Edizione integra.) Torino, Francesco Casanova. Via Accademia delle Scienze (piazza Carignano). 231 S. L. 1. 1233.

Paris, Gaston, La leggenda di Saladino. Traduzione di Mario Menghini. Firenze, G. C. Sansoni. 1896. (BCLIt. Nr. 8.) 1234.

Paris, Gaston, de l'Académie française, Penseurs et poètes. James Darmesteter. Frédéric Mistral. Sully Prudhomme. Alexandre Bida. Ernest Renan. Albert Sorel. Deuxième édition. Paris, Calmann Lévy. 1896. Fr. 3.50. 1235.

Paris, Gaston, L'anneau de la morte Histoire d'une légende. Paris, Im-

primerie nationale. MDCCCXCVII. (E. Bouillon.) 22 S. 4°. (Extr. du JS. Nov.-Déc. 1896.) Fr. 2. 1236.

Récits extraits des poètes et prosateurs du moyenâge, mis en français moderne par Gaston Paris, de l'Académie Française et de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Paris, Hachette & Cie. 1896. Fr. 2.50. 1237.

Abrégé de la vie de Jésus-Christ par Blaise Pascal. Publié par M. Prosper Faugère, d'après un manuscrit récemment découvert, avec le testament de Blaise Pascal. Seconde édition. Paris, E. Leroux. 1897. XI, 64 S. 1238.

Passione et Morte de nostru Segnore Gesù Cristu. Rappresentassione sacra regorta, emendada et pubblicada dae su Prof. P. Meloni-Satta. Kalaris, Istabilimentu Tipograficu Juseppe Dessì. 1896. XI u. 82 S. Cent. 30. 1239.

Advokat Patelin. Schwank in drei Aufzügen von Brueys und Palaprat. Ins Deutsche übertr. und für die deutsche Bühne bearb. von Wilhelm Wolters. Leipzig. Robert Friese, Sep. Cto. [o. J.] 55 S. 1240.

Pellissier, Georges, Professeur de rhétorique au lycée Janson-de-Sailly, Morceaux choisis des poètes du XVIe siècle. Marot, Ronsard, Du Bellay, D'Aubigné, Régnier. Paris, Ch. Delagrave. 1897. 348 S. 1241.

Perle, Dr. Friedrich, Oberrealschuldirektor, Das stilistische Deutlichkeitsmoment im Französischen beim Ausdruck der Vorstellung. Wissensch. Beil. zum Jahresb. d. Oberrealsch. zu Halberstadt, Ostern 1896. Halberstadt. Druck von C. Doelle & Sohn. Pr.-Nr. 276. 1242.

Peters, J. B., Französische Schulgrammatik. Dritte verb. (Doppel-) Aufl. Leipzig 1896. Aug. Neumann (Fr. Lucas). Mk. 1.40. 1243.

Peters, J. B., Französische Zeichensetzung und Silbentrennung als Anhang zu französ. Schulgrammatiken. Sonderabdr. aus der III. Aufl. der Französischen Schulgr. Leipzig 1896. Aug. Neumann. (Fr. Lucas.) 15 Pf. 1244.

Peters, J. B., Übungsbuch zur Französischen Schulgrammatik. Zweite verb. (Doppel-)Aufl. Leipzig 1897. August Neumann (Fr. Lucas). XII, 175 S. Mk. 1.80. 1245.

Le Rime di Francesco Petrarca. Con note dichiarative e filologiche di Giuseppe Rigutini. U. Hoepli. Milano 1896. L. 2. 1246.

Pfuhl, Dr. Heinrich, Oberlehrer, Zum grammatischen Unterricht im Französischen, speziell im ersten Jahr. Wissensch. Beil. zum Jahresber. der V. städt. Realsch. zu Berlin. Ostern 1897. Berlin 1897. Gaertner. Pr.-Nr. 120. 24 S. 4°. 1247.

Philippi, Adolf, Die Kunst der Renaissance in Italien. Erstes Buch: Die Vorrenaissance. Die Bildhauer von Pisa. — Giotto. — Fiesole. Mit 50 Abbildungen. Leipzig 1897. Verlag von E. A. Seemann. XVI, 112 S. (KGED. Nr. 1.) kart. Mk. 2. 1248.

Philologische Studien. Festgabe für Eduard Sievers. Zum 1. Oktober 1896. Halle a./S. M. Niemeyer. 1896. VI, 441 S. Mk. 12. 1249.

Pico, M. Puglisi, Il Tasso nella critica francese. Acireale, Tip. Ed. Saro Donzuso. 1896. L. 1.50. (Estratto dagli Atti e Rendiconti dell' Accademia die Scienze Lettere e Arti di Acireale. — Nuova serie. — Vol. VII. 1895.) 1250.

Pidal, Ramón Menéndez, La Leyenda de los Infantes de Lara. Madrid, Im-

prenta de los Hijos de José M. Ducazcal. Plaza de Isabel II, núm. 6. 1896. XVI, 448 S. 10 pesetas. 1251.

Piéri, M. Marius, Agrégé des Lettres, Professeur de Rhétorique au Lycée de Marseille, Le pétrarquisme au XVIe siècle. Pétrarque & Ronsard ou De l'influence de Pétrarque sur la Pléiade française. Marseille, Libr. Laffitte. 1, Boulevard du Musée, 1896. (Leipzig, Max Ruebe.) 1252.

Pierre de Châlons, Dictionnaire breton-français du dialecte de Vannes. Réédité par J. Loth, Doyen de la Faculté des Lettres de Rennes. (BBA. Fasc. I.) Rennes, J. Plihon et L. Hervé. 5, rue Motte-Fablet. 1895. 6 unpag. 115 S. 1253.

Pigeonneau, H., Histoire du commerce de la France. Im Auszuge für den Schulgebrauch bearbeitet u. erläutert von Dr. Wilhelm Greif, Oberl. am Andreas-Realgymnasium zu Berlin. (SBFEPS. Abt. I: Französ. Schriften. 30. Bändch.). Berlin 1897. R. Gaertner. IX, 146 S. 1254.

Pischl, W., k. k. Gymnasial-Professor, Die Menächmen des Plautus und ihre Bearbeitung durch Regnard. S.-A. aus dem Jahresber. des k. k. Real- und Obergymn. in Feldkirch für das Schuljahr 1895 — 1896. Feldkirch. Druck von Ludwig Sausgruber 1896. 38 S. 1255.

Pisko, Julius, k. und k. Vice-Consul, Leiter des k. und k. österr.-ungar. General-Consulates in Janina, Kurzgefasstes Handbuch der nord-albanesischen Sprache. Wien, 1896. Alfr. Hölder. 1256.

Pistorelli, L., Due melodrammi inediti di Apostolo Zeno. (Estr. dalla RMIt. vol. III fasc. 2, 1896.) Torino, Frat. Bocca. 1257.

Pistorelli, Dott. Luigi, I melodrammi di Apostolo Zeno. Padova, Tipo-Lit. dei Frat. Salmin. 1894. 1258.

Pitrè, Giuseppe, Bibliografia delle tradizioni popolari d'Italia. Con tre indici speciali. Torino-Palermo, Carlo Clausen. MDCCCXCIV. XX, 603 S. Lire 25. 1259.

Pitrè, Giuseppe, Indovinelli, dubbi, scioglilingua del popolo siciliano, raccolti ed illustrati da . . . e preceduti da uno studio sull' indovinello. Volume unico. Torino - Palermo. Carlo Clausen. 1897. CCXII, 469 S. (BTPS. Vol. XX.) L. 8. 1260.

Plant, Fridolin, Der Freiberg und Vöran bei Meran. Eine Monographie. Meran 1890. Frid. Plant. Meran. 1261.

Plant, Fridolin, Eine Volksheilige. (St. Kummernuss.) Eine Studie. Meran. 1897. Fridolin Plant. 30 S. 1262.

Planta, Robert von, Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. Zweiter Band. Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und Glossen. Anhang. Glossar. Strassburg i./E., Trübner. 1897. XV, 772 S. Mk. 20. 1263.

Plattner, Ph., Zur Lehre vom Artikel im Französischen. Wissensch. Beil. zum Jahresb. der IV. städt. Realsch. zu Berlin. Ostern 1897. Berlin 1897. R. Gaertner. Pr.-Nr. 119. 31 S. 4°. 1264.

Plattner, Ph. und Heaumier, J. Lese- und Übungsbuch der Französischen Sprache nach der analytischen Methode mit Benützung der natürlichen Anschauung. I. Heft: Für die beiden ersten Unterrichtsjahre. 152 S. geb. Mk. 1.20. II. Heft: Drittes und viertes Schuljahr. 192 S. geb. Mk. 1.50. III. Heft: Für die beiden letzten Schuljahre. 111 S. geb. Mk. 1.20.

(Plattner - Heaumier, Französisches Unterrichtswerk. II. Teil: Lese- und Übungsbuch.) Karlsruhe, J. Bielefeld. 1897. 1265.

Plattner, Ph. und Heaumier, J., Grammatik der französischen Sprache im Anschluss an die neuen Lehrpläne bearbeitet. I. Heft: Formenlehre in tabellarischer Übersicht. VII, 104 S. geb. 90 Pf. II. Heft: Syntax. 104 S. geb. Mk. 1. (Plattner - Heaumier, Französisches Unterrichtswerk. I. Teil: Grammatik.) Karlsruhe. J. Bielefeld. 1897. 1266.

Porębowicz, Édouard, Revision de la loi des voyelles finales en Espagnol. Paris, E. Bouillon. 1897. 24 S. fr. 1.50. 1267.

Potthast, August, aus Höxter in Westfalen, Bibliotheca historica medii aevi. Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500. Vollständiges Inhaltsverzeichnis zu ‚Acta sanctorum' Boll. Bonquet, Migne, Monum. Germ. hist., Muratori, Rerum britann. scriptores etc. Anhang: Quellenkunde für d. Geschichte der europäischen Staaten während des Mittelalters. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Erster Band. Dritter Halbband. Berlin, W. Weber. 1896. 1268.

Poyen-Bellisle, René de, The laws of hiatus 'i' in gallic popular latin. October 1895. 1269.

Poyen-Bellisle, René de, Ph. D. (Université de Chicago.) Journées d'avril. (Poésies.) Imprimerie de la Cie. Friedenwald. Baltimore, Md., Etats-Unis, 1897. 51 S. 1270.

Preyer, W., Zur Psychologie des Schreibens. Mit besonderer Rücksicht auf individuelle Verschiedenheiten der Handschriften. Mit mehr als 200 Schriftproben im Text nebst 8 Diagrammen und 9 Tafeln. Hamburg und Leipzig, Leopold Voss. 1895. Mk. 8. 1271.

Procop, Dr. Wilhelm, k. Gymnasialprofessor, Über den Ursprung und die Entwickelung der französischen Sprache. Eine Ferienlektüre für reifere Gymnasialschüler. Wissensch. Beil. z. dem Jahresb. des k. neuen Gymn. in Bamberg. Bamberg 1895. Fr. Humannsche Buchdruckerei (Jos. Göttling). 1272.

Pünjer, J., Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona, Lehr- u. Lernbuch d. französischen Sprache. Vierte Auflage. Erster Teil. Hannover und Berlin 1897. C. Meyer (Gustav Prior). XII, 122 S. 1273.

Pult, Gaspard, Le parler de Sent (Basse-Engadine). — Dissertation présentée à la Faculté des lettres de l'université de Lausanne pour obtenir le Doctorat. Lausanne. Imprimerie Charles Pache 1897. (Umschlag: Lausanne F. Payot, Libraire - éditeur.) 219 S. Fr. 5. 1274.

Quayzin, Henri, Maître de langue française à l'Institution royale Catherine à Stuttgart, Premiers Essais. Lectures dédiées aux premières classes de français des écoles supérieures de jeunes filles avec un vocabulaire français-allemand. Deuxième édition. Stuttgart, Paul Neff. 1893. XI, 128 S. geb. Mk. 1.50. 1275.

Quayzin, Henri, Maître de langue française à l'Institution royale Catherine à Stuttgart, Premières Lectures, dédiées aux classes moyennes des écoles supérieures de jeunes filles

avec un vocabulaire français-allemand et faisant suite aux „Premiers Essais" du même auteur. Deuxième édition. Stuttgart, Paul Neff. 1891. VII, 240 S. geb. Mk. 2. 1276.

Rambeau, A., Maître Adam d'Arras and the Beginnings of French Comedy. [From the Johns Hopkins University Circulars, Vol. XV, Nr. 126, June, 1896.] [Abstract of a paper read before the University Philological Association, May 15, 1896.] 1277.

Rasi, Luigi, I Comici italiani. Fascicolo 16—17. 1896. 18. 19—20. 21. 22. 1897. (S. Nr. 756.) 1278.

Reallexikon, Französisches. Unter Mitwirkung von Aymeric-Leipzig, Becker-Elberfeld, Böddeker-Stettin, Boerner-Dresden, Cosack-Bremen, Dickmann-Köln, Engwer-Berlin, Foss-Schöneberg bei Berlin, Gundlach-Weilburg, Huth-Stettin, Kasten-Hannover, Kluth-Elberfeld, Köcher-Altenburg, Krebs-Oxford, Kressner-Kassel, Krüger-Berlin, Krüger-Brandenburg, Leitritz-Stettin, Mahrenholtz-Dresden, Mann-Leipzig, Peschier-Konstanz, Pfotenhauer-Rostock, Rolfs-Köln, Rossmann-Wiesbaden, Sahlender-Bautzen, Stolze-Elberfeld, Voges-Stettin, Vorberg-Rostock, Werner-Bremerhaven, Wershoven-Tarnowitz, Wirtz-Elberfeld herausgegeben von Dr. Clemens Klöpper in Rostock. Vollständig in etwa 25—30 Liefrgn. Leipzig 1897. Rengersche Buchhandlung. Pr. jeder Lief., 6 Bogen gen stark, 2 Mk. 1., 2., 3. Lief. 1279.

Reforgiato, Vincenzo, Questioni Catulliane. Catania, Tipografia Francesco Galati. 1894. 15 S. 1280.

Reforgiato, Vincenzo, Sul romanticismo in Italia. Catania, Tipogr. Fr. Galati. 1894. 17 S. 1281.

Reforgiato, Vincenzo, La natura nelle opere di Vergilio. Catania, Tipogr. Fr. Galati. 1895. 14 S. 1282.

Reforgiato, Vincenzo, Il sentimento della gloria in Dante Alighieri. Catania, Tipogr. Franc. Galati. 1895. 13 S. 1283.

Reforgiato, Vincenzo, Amleto, Fausto e Giacomo Leopardi. Catania, Tipogr. Fr. Galati. 1896. 17 S. 1284.

Reforgiato, Vincenzo, Gli epigrammi di Giano Pannonio. Catania, Tipografia sicula di Monaco & Mollica. Via S. Giuseppe al Duomo Casa Fazio. 1896. 31 S. 1285.

Reforgiato, Vincenzo, Donne e Frati nel Decamerone di Giovanni Boccaccio. Catania, Stab. Tip. Fr. Galati. 1897. 33 S. 1286.

Reforgiato, Vincenzo, La lirica amorosa di Vittorio Alfieri. Catania, Stab. Tip. Fr. Galati. 1897. 44 S. 1287.

Reforgiato, Vincenzo, Il mondo politico-morale di Ludovico Ariosto. Catania, Stab. Tip. Fr. Galati. 1897. 18 S. 1288.

Reforgiato, Vincenzo, L'umorismo nei Promessi Sposi di Alessandro Manzoni. Catania, Stab. Tip. Fr. Galati. 1897. 25 S. 1289.

Rehrmann, Dr., Professor am Königl. Kadetten-Korps, Französische Schulgrammatik nebst grammatischen Übungen für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Auf Veranlassung der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens bearbeitet. (Lehrgang der französischen Sprache von Dr. Plattmann und Dr. Rehrmann, Professoren am Königl. Kadettenkorps. Dritter Teil.)

Berlin 1895. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Kochstr. 68—70. 1290.

Reum, Dr. Albrecht, Oberlehrer, Der französische Aufsatz. Pr. des Vitzthumschen Gymn. XXXV. Dresden. Druck von B. G. Teubner. 1896. Pr.-Nr. 545. 1291.

Revista Critică-Literară. Anulŭ. IV. Nr. 6: Juniŭ. Nr. 7 şi 8: Julie-Augustŭ. Nr. 9: Septembre. Nr. 10: Octobre. Nr. 11 şi 12: Novembre şi Decembre 1896. Anulŭ V. Nr. 1: Januarŭ. Nr. 2: Februarŭ. Nr. 3: Martie. Nr. 4: Aprilie. Nr. 5 şi 6: Maĭ şi Junie. 1897. (S. Nr. 763). 1292.

Richenet, F., Professeur en retraite, Agrégé de l'Université, Le Patois de Petit-Noir, Canton de Chemin (Jura). Dôle. L. Bernin, imprimeur-éditeur. 43, rue des Arènes. 1896. VI, 302 S. 1293.

Riemann, Dr. Hugo, Präludien und Studien. Gesammelte Aufsätze zur Ästhetik, Theorie und Geschichte der Musik. I. Band. Frankfurt a./M. H. Bechhold. VI, 239 S. Mk. 5. 1294.

Rigutini, Giuseppe und Bulle, Oskar, Neues ital.-deutsch. und deutsch-ital. Wörterbuch. Neunte Lieferung. Zehnte Lieferung [Beginn des Deutsch-Italienischen Teils]. Elfte Lfg. Zwölfte Lfg. 1896 u. 1897. (S. Nr. 359.) 1295.

Rime antiche italiane secondo la lezione del codice vaticano 3214 e del codice casanatense d. v. 5 pubblicate per cura del Dott. Mario Pelaez. (Collezione di opere inedite o rare di scrittori italiani dal XIII al XVI secolo pubblicata per cura della R. commissione pe' testi di lingua nelle provincie dell' Emilia e diretta da Giosuè Carducci.) Bologna, Romagnoli-dall' Acqua 1895. L. 10. 1296.

Rink, Otto, Die Konjugation der französischen Zeitwörter. Eine nach Regeln u. Lautgesetzen geordnete übersichtliche Darstellung aller Unregelmässigkeiten nebst einem Anhange Konjugations-Tabellen. Zusammengestellt zur leichten u. gründlichen Erlernung der französischen Verben. Braunschweig 1896. Otto Rink. 1297.

Röttgers, Benno, Oberlehrer an der VII. Realschule u. Dozent am Victoria-Lyceum zu Berlin, Die altfranzösischen Lautgesetze in Tabellen. Zur Ergänzung der altfranzös. Grammatik. Leipzig 1897. Renger. 31 S. 1298.

Röttiger, Dr. Wilhelm, Der heutige Stand der Tristanforschung. (GPr. des Wilhelms-Gymn. zu Hamburg, 1897.) 40 S. 4°. 1299.

La Chanson de Roland. Texte critique, traduction et commentaire, grammaire et glossaire par Léon Gautier, Membre de l'Institut. Ouvrage couronné par l'Académie française et par l'Académie des inscriptions et belles-lettres. Vingt-deuxième édition, revue avec soin. Édition classique à l'usage des élèves de seconde. Tours, Alfred Mame et fils. MDCCCXCV. 1300.

Extraits de la Chanson de Roland publiés avec une introduction littéraire, des observations grammaticales, des Notes et un glossaire complet par Gaston Paris, de l'Académie française. Cinquième édition, revue et corrigée. Paris, Hachette et Cie. 1896. Fr. 1.50. 1301.

Rolandskvadet. Metrisk oversat af O. P. Ritto. Illustreret af Niels Skovgaard. Indledning og Noter af Kr. Nyrop. København. Det Nordiske Forlag (Bogforlaget) Ernst Bojesen. Trykt hos F. E. Bording (V. Petersen). 1897. XXX, 174 S. 3 Kr. 1302.

Rolla, Prof. Pietro, Flora popolare sarda. Miscellanea di toponimia e

dialettologia italiana. Casale. Tipografia e Litografia Carlo Cassone. 1896. 151 S. 1303.

Rolla, Prof. Pietro, Note di dialettologia e toponomia italiana. Rossano. Tip. Lit. Angelo Palazzi. 1896. 1304.

Rolland, Eugène, Flore populaire ou Histoire naturelle des plantes dans leurs rapports avec la Linguistique et le Folklore. Tome I. Libr. Rolland, 2, Rue des Chantiers, Paris. 1896. 1305.

Roncoroni, Luigi, Libero Docente di Psichiatria, Genio e Pazzia in Torquato Tasso. Torino, Fratelli Bocca. 1896. 1306.

Rondoni, Giuseppe, Leggende, Novellieri e Teatro dell' antica Siena. Conferenze tenute nella R. Accademia dei Rozzi per cura della commissione senese di Storia patria. Conferenza tenuta il 7 Marzo 1896. Siena, Tip. e Litogr. Sordo-Muti di L. Lazzeri. 1896. 1307.

[Roselli, Giuseppe, Canonico della Cattedrale Basilica di Solmona], Nel sesto centenario di s. Pietro Celestino. Discolpa di Dante. In Pisa. Dalla Tipografia del Cav. F. Mariotti. Piazza dei Cavalieri, 5. 1896. 150 Seiten. L. 1.50. 1308.

Rossi, V., Una commedia di Giambattista Della Porta ed un nuovo scenario. (Estr. dai RIL. Serie II, Vol. XXIX, 1896.) 15 S. 1309.

Rotthoff, Joseph, Gymnasiallehrer, Etude sur le Mithridate de Jean Racine. Beil. zum Progr. des Katharineums zu Lübeck. Lübeck 1897. Druck von Gebrüder Borchers. Pr.-Nr. 771. 4°. 24 S. 1310.

Un testament littéraire de Jean-Jacques Rousseau publié avec une introduction et des notes par O. Schultz-Gora, Privatdocent à l'université de Berlin. Halle a./S. Niemeyer. 1897. 46 S. Mk. 1. 1311.

Rousset, Commandant de l'Ecole Supérieure de guerre, La guerre franco-allemande 1870—71. Im Auszug und mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. R. Foss. Mit 6 Plänen. (SBFEPS. Abt. I. Französ. Schriften. 26. Bändchen.) Berlin 1897. R. Gaertner. VIII, 144 S. geb. Mk. 1.40. 1312.

Roux, Amédée, La littérature contemporaine en Italie. Dernière période 1883—1896. Paris, E. Plon et Cie., 8, Rue Garancière. 1896. VII, 341 S. 1313.

Rudolph, Dr. Gustav, Oberlehrer, La poésie pastorale dans le roman et sur la scène du XVIIe siècle. Abhandl. zu dem Oster-Progr. des Herzogl. Ernst-Realgymnasiums zu Altenburg. Altenburg i. S.-A. Pierer'sche Hofbuchdr. Stephan Geibel & Co. 1897. Pr.-Nr. 714. 4°. 16 S. 1314.

Rutar, S. c. kr. gimnazijalni profesor, Pokneženа grofija Goriška in Gradiščanska. Prirodoznanski, statistični in kulturni opis. (22 podob.) (Slovenska Zemlja. Opis slovenskih pokrajin v prirodoznanskem, statistiškem, kulturnem in zgodovinskem obziru. 1892. I. del.) Ljubljana 1892. Izdala „Matica Slovenska". Natisnila R. Miličeva tiskarna. 1315.

Rutar, S. c. kr. gimnazijalni profesor, Pokneženа grofija Goriška in Gradiščanska. Zgodovinski opis. (12 podob.) (Slovenska Zemlja. Opis slovenskih pokrajin v prirodoznanskem, statistiškem, kulturnem in zgodovinskem obziru. 1893. I. del.) V Ljubljani, 1893. Izdala „Matica Slovenska". Tisk katoliške tiskarne. 1316.

Rydberg, Gust., Dozent an der Universität Upsala, Zur Geschichte des

französischen ə. I. Die Entwickelung des ə-Lautes. II. Übersicht der geschichtlichen Entwickelung des ə in alt- und neufranzösischer Zeit bis Ende des 17. Jahrhunderts. Upsala 1896 u. 1897. Almquist & Wiksells Buchdr.-Aktiengesellschaft. 1317.

Sachs, Professor Dr. Karl, Allerhand Spanisches. (ML. 66. Jahrg., Nr. 6, 11. Febr. 1897. Sp. 164—172.) 1318.

Salvioni, Carlo, Postille italiane al Vocabolario Latino - Romanzo. Memoria. Milano. Tip. Bernardoni di C. Rebeschini e C. 1897. 24 S. 1319.

Sanchez, Miguel, (el divino), La Isla Bárbara and La Guarda Cuidadosa. Two comedias. Edited by Hugo A. Rennert, Ph. D., Professor of Romanic Languages and Literatures in the University of Pennsylvania (Publications of the University of Pennsylvania. Series in Philology, Literature and Archæology. Vol. V). 1896. Ginn & Company, Boston, U. S. A. M. Niemeyer, Halle a./S. Mk. 8.40. 1320.

Sanctis, Francesco de, La letteratura italiana nel secolo XIX. Scuola liberale — Scuola democratica. Lezioni raccolte da Francesco Torraca e pubblicate con prefazione e note da Benedetto Croce. Napoli, Cav. Antonio Morano. Strada S. Sebastiano 47, 1° piano. 1897. L. 5. 1321.

Sand, George, Lettres à Alfred de Musset et à Sainte - Beuve. Introduction de S. Rocheblave. Troisième édition. Paris, Calmann Lévy. 1897. XXXV, 269 S. Fr. 3.50. 1322.

Saragat, Gian Martino, Ugo Foscolo e Q. Orazio Flacco. Studio critico con documenti storici tratti dalle fonti più accertate intorno al poeta latino. U. Hoepli. Milano. 1892. L. 1.50. 1363.

Scaetta, Valerio, Uno dei primi pasis oscuri della D.ª C.ª Padova, Angelo Draghi. 1896. 1324.

Scaetta, Silvio, La „Fama" nella Divina Comedia. Parte I. Inferno. (COD. N. 35.) Città di Castello. S. Lapi. 1896. 107 S. 1325.

Scartazzini, Dr. G. A., Dante-Literatur. AZB. 1896. Nr. 167, 168, 169. 1326.

Scartazzini, Dr. G. A., Enciclopedia Dantesca. Dizionario critico e ragionato di quanto concerne la vita e le opere di Dante Alighieri. Volume I. A—L. Hoepli, Milano 1896. L. 12.50. 1327.

Schaefer, Dr. Wilhelm, Oberlehrer an der Gewerbeschule zu Hagen i./W., Beschleunigte Einführung in die Französische Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der den fremdsprachlichen Unterricht mit dem Französischen beginnenden Lehranstalten. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. 1896. Mk. 2. 1328.

Schaefer, Dr. Wilhelm, Oberlehrer an der Gewerbeschule zu Hagen i./W., Begleitwort zu meinem Übungsbuch Beschleunigte Einführung in die französische Sprache. Bielefeld u. Leipzig. Velhagen & Klasing. 1896. 1329.

Schams, Prof. Dr. Anton, Bemerkungen zur Spanischen Metrik. S.-A. aus dem neunzehnten Jahresbericht der deutschen Staatsrealschule in Karolinenthal 1895. Prag, k. u. k. Hofbuchdruckerei A. Haase. — Selbstverlag. 1895. 1330.

Scherillo, Michele, Alcuni capitoli della Biografia di Dante. L'anno della nascita — La madre e la matrigna — Il nome di Dante — Il

cognome Alighieri — Geri del Bello — Brunetto Latini — I primi versi — La morte di Beatrice — I primi studi — I giganti nella commedia — Perchè Dante salva Salomone. Torino, Loescher 1896. L. 5. 1331.

Schirmacher, Dr. Käthe, Théophile de Viau. Sein Leben und seine Werke. (1591 — 1626.) Litterarische Studie. Leipzig u. Paris. H. Welter. 1897. 1332.

Schirmacher, Kaethe, Litterarische Studien und Kritiken. Inhalt: Robert Elsmere. Frédéric Mistral. Der Herzog von Saint-Simon und seine Memoiren. Übersetzungen aus François Villon. Rabelais. Théophile de Viau. Die Marquise du Châtelet. Was man in Frankreich liest. Novellen. Quatorze Juillet. Lohengrin. Auch ein Freund. Paris u. Leipzig. H. Welter. 1897. 156 S. Mk. 2. 1333.

Schlosser, Julius von, Die höfische Kunst des Abendlandes in byzantinischer Beleuchtung. (S.-A. aus MIÖG. Bd. XVII. S. 441—456.) 1334.

Schmarsow, August, Masaccio-Studien. I. Castiglione d'Olona mit den Malereien des Masolino. Erste Lieferung. 1895. II. Masaccios Meisterwerke. 1896. Th. G. Fisher & Cie. Kassel. 1335.

Schmarsow, August, Barock und Rokoko. Eine kritische Auseinandersetzung über das Malerische in der Architektur. (Beiträge zur Aesthetik der bildenden Künste. II.) Leipzig, S. Hirzel. 1897. 398 S. Mk. 6. 1336.

Schmeding, Dr. G., Oberlehrer in Wolfenbüttel, Die eigene Weiterbildung im Französischen. Ein praktischer Rat für jüngere Neuphilologen. NAbh. Heft II. Dresden u. Leipzig. C. A. Koch. 1897. 50 Pf. 1337.

Schmid, Prof. Dr. Paul, Beiträge zur Erklärung von Corneille's Polyeucte. Abh. zum Jahresber. der Fürsten- und Landessch. zu Grimma 1896. Grimma 1896. Druck von Julius Schiertz. Pr.-Nr. 549. 1338.

Schmitz-Aurbach, Th. von, Leitfaden der Französischen Sprache. Nach der analytischen Methode bearbeitet. II. Teil. Dritte Auflage. Karlsruhe. J. Bielefeld. 1896. 84 S. 75 Pf. 1339.

Schneegans, Fr. Ed., Die Volkssage u. das altfranzösische Heldengedicht. Habilitations-Vorlesung, gehalten vor der philosoph. Fakultät der Universität Heidelberg am 19. Dez. 1896. (S.-A. aus NHJbb. 1897. S. 58—67.) 1340.

Schneegans, Dr. F. Ed., Lektor an der Universität Heidelberg, Über die Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam. Ein Beitrag zur Geschichte des altfranzösischen Epos. Heidelb. Habilitationsschr. Halle a./S. Druck von Ehrhardt Karras. 1897. 40 S. 1341.

Schneller, Christian, Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols. Drittes Heft. 1896. (S. Nr. 403.) 1342.

Schoeps, Richard aus Halle a./S., Die Partikeln in altnormannischen Texten, Diss. Halle. Halle a./S. Hofbuckdr. von C. A. Kaemmerer & Co. 1896. 1343.

Schofield, William Henry, Studies on the Libeaus Desconus. (Studies and notes in philology and literature. Vol. IV.) Published under the direction of the Modern Language Departements of Havard University by Ginn & Company, 13 Tremont Place, Boston. 1895. IV, 246 S. 1344.

Schröder, Dr. Richard, Bibliothekar an der königl. Universitäts-Bibliothek zu Berlin, Zur neuprovenzalischen

Litteratur. Aus dem Lande des Minnesanges. (S.-A. aus VZSB. Nr. 21, 22, 23, 24.) Berlin. 1896. 1345.

Schurtz, Heinrich, Die Tierfabel. Gr. 56. Jahrg. Nr. 21, S. 380—392 und Nr. 23 S. 469—480. Leipzig, Fr. W. Grunow. 1346.

Schwab, Dr. Hans, Das Schauspiel im Schauspiel zur Zeit Shakespeares. (WBEPh. V. Band.) Wien u. Leipzig, Wilhelm Braumüller. 1896. Mk. 2.40. 1347.

Schwahn, Walther, wissenschaftl. Lehrer an der höheren Knabensch. zu Wollstein, Lorenzo Valla. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus. Rostocker Diss. Berlin. Mayer & Müller. 1896. 61 S. Mk. 1.20. 1348.

Scott, Fred. N., Boccaccios 'De Genealogia Deorum' and Sidney's 'Apologia' (MLN. Vol. VI Nr. 4, S. 193—202, April 1891. 1349.

Le Rime di Serafino de Ciminelli dall' Aquilla a cura di Mario Menghini. Volume primo. (COIRa.) Bologna, Romagnoli-dall'Acqua. 1894. (Umschlag 1896.) L. 10.40. 1350.

Le Sermon des Plaies. Sermon en vers du XIIIe siècle, extrait d'un manuscrit de la Bibliothèque de Mons (Belgique) et publié pour la première fois par Henri Ehrismann. Besondere Beil. z. Jahresber. des protestantischen Gymn. zu Strassburg. Strassbourg, Imprimerie J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel). 1896. Pr.-Nr. 529. 1351.

Sessa, Giuseppe, Dottrina popolare in quattro lingue (italiana, francese, inglese, tedesca). I. Espressioni Famigliari e Motti popolari. II. Frasi Commerciali. III. Proverbi. Raccolti e ordinati. Seconda Edizione aumentata e corretta. (MH.) Ulrico Hoepli. 1891. L. 2. 1352.

Singer, S., Apollonius von Tyrus. Untersuchungen über das Fortleben des antiken Romans in spätern Zeiten. Halle, Niemeyer. 1895. 1353.

Skutsch, Franz, Jambenkürzung und Synizese. S.-A. aus Satura Viadrina. Festschrift zum 25jährigen Bestehen des philologischen Vereins zu Breslau. Breslau. Schles. Buchdr. Kunst- u. Verlags-Anstalt v. S. Schottlaender. 1896. 26 S. 1354.

Slovanské národní písně a zpěvy litevské. Sebral Frant. Lad. Čelakovský. Druhé vydání. V Praze. Nakladatel J. L. Kober Knihokupectví. Cena 80 kr. [1891.] 1355.

Soltmann, Dr. Hermann, Die Syntax des französischen Zeitwortes und ihre methodische Behandlung im Unterricht. Erster Teil: Die Zeiten. Bremen. Gustav Winter 1897. Mk. 1.50. 1356.

Spalikowski, Ed., Lauréat de Sociétés savantes, Membre de la Société d'Anthropologie de Paris, Un médecin littérateur au XVIe siècle. Paris. J.-B. Baillière et fils. 19, rue Hautefeuille, près du Boulevard St. Germain. 1896. 13 S. 1357.

Spencker, Dr. Franz, Die französische Grammatik in der Realschule. RSPr. der RS. vor dem Holstenthore zu Hamburg. Ostern 1896. Hamburg 1896. Gedruckt bei Lütcke & Wulff. Pr.-Nr. 751. 1358.

Spitzer, Hugo, Doctor der Philosophie und der gesammten Heilkunde, k. k. ao. Professor der Philosophie an der Grazer Universität. Kritische Studien zur Aesthetik der Gegenwart. Wien 1897. Carl Fromme. I. Graben 29, Trattnerhof. 87 S. 1359.

Staaf, Erik, Le Suffixe -*arius* dans les langues romanes. Thèse pour le doctorat. Upsal 1896. Imprimerie Almquist & Wiksell. 1360.

Stier, Georg, Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen. (S. Nr. 803.) Vierter Teil. Unterrichtsstoff für die dritte Klasse. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1896. Mk. 1.50. 1361.

Stier, Georg, Französische Syntax. Mit Berücksichtigung der älteren Sprache. Wolfenbüttel, Julius Zwissler. [1897.] VIII u. 475 S. Mk. 6. 1362.

Stier, Georges, Deutsch-französische Konversationsschule. École de conversation allemande. Méthode d'enseignement pratique d'après un plan entièrement nouveau. Leipzig u. Paris. H. Welter. 1897. XXVI, 282 S. 3 fr. = Mk. 2.40. 1363.

Straganz, Prof., P. Max, Beiträge zur Geschichte Tirols. I. Mitteilungen aus dem Archive des Clarissenklosters zu Brixen. (In: Progr. des k. k. Ober-Gymnasiums der Franziskaner zu Hall. Am Schlusse des Schuljahres 1893/94 veröffentlicht von d. Direktion). 41 S. II. Die Autobiographie des Freiherrn Jakob von Boimont zu Pairsberg [zwischen Bozen u. Meran] 1527—81. (In: Progr. ders. Anstalt am Schlusse des Schulj. 1895/96.) 106 S. (Selbstverlag der Lehr-Anstalt.) Innsbruck. Druck der Wagnerschen Universitäts-Buchdr. 1894 u. 1896. 1364.

Streitberg, Dr. W., o. ö. Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Freiburg i. d. Schweiz, Gotisches Elementarbuch. (Sammlung von Elementarbüchern der altgermanischen Dialekte: II.) (Siehe auch Nr. 805.) Heidelberg, C. Winter. 1897. Mk. 3. 1365.

Štrekelj, Dr. K., Slovenske narodne pesmi. Del. I. Pesmi pripovedne vsebine. Izdala in založila Slovenska Matica. V Ljubljani, 1895. Natisnila tiskarnica R. Miliča. 1366.

Subak, Dr. Jul., Die Konjugation im Neapolitanischen. S.-A. aus dem 26. Jahresber. über die I. Staatsrealschule in dem II. Bezirke von Wien. Wien. Im Selbstverlag des Verfassers. 1897. 22 S. 1367.

Sue, Eugen, Pariser Mysterien. Sittenroman. Deutsch bearbeitet von K. Walther. Mit 120 Illustrationen von Fritz Bergen. Erster Band. Stuttgart. Frankh. Heft 1, 2. à 20 Pf. 1368.

Suès, S., Gallicismen. Französische Sprechübungen für Vorgerücktere. Systematisch geordnet u. dargestellt. Exercices pratiques sur les Gallicismes et expressions usuelles de la langue française. Genf. R. Burkhardt. 2, Place du Molard. 1896. 208 S. 1369.

Sütterlin, L., Die heutige Mundart von Nizza. (RF. IX 2. S. 249—586.) Erlangen, Junge. 1896. 1370.

Täckholm, Richard Valdemar, Licencié ès Lettres, Études sur la phonétique de l'ancien dialecte sousselvan. Thèse pour le doctorat présentée à la Faculté des Lettres d'Upsal et publiquement soutenue le 14 décembre, à 10 heures du matin dans la salle Nr. IX. Upsala, Imprimerie Almquist & Wiksell. 1895. 67 S. 1371.

Tardel, Dr., Hermann, Quellen zu Chamissos Gedichten. Wissenschaftl. Beil. zum Progr. der städt. Realsch. in Graudenz zu Ostern 1896. Graudenz. Druck von Gust. Röthes Buchdruckerei. 1896. Pr.-Nr. 50. 22 pag. und 1 unp. S. 1372.

Tarneller, Prof. Joseph, Die Hofnamen des Burggrafenamtes in Tirol. — Fortsetzung. Pr. des k. k. Ober-Gymn. in Meran. Veröffentl. am Ende des

Schuljahres 1892/93. Meran 1893. Im Selbstverl. des Gymn. C. Jandls Buchdruckerei. 47 S.

. . . . . Dasselbe. — Forts. Pr. 1893/94. Meran 1894. 54 S. 1373.

Tasso, Torquato, Gerusalemme Liberata. Poema eroico. Edizione critica sui manoscritti e le prime stampe a cura di Angelo Solerti e cooperatori. Tre volumi. Vol. I. 1896. L. 3. Vol. II. e III. 1895. L. 7. Firenze, G. Barbèra. 1374.

Teichmann, Oberlehrer, Merope im italienischen u. französischen Drama. Städt. RGPr. Borna 1896. Druck von Robert Noske. Pr.-N. 560. 1375.

Theys, l'abbé A. J., Préfet des Humanités modernes à l'Institut de La Louvière, Métrique de Victor Hugo. Liège, Jacques Godenne, Square de la Cathédrale 9, MDCCCXCVI. 1376.

Thieme, Hugo P., de l'Université Johns Hopkins, La Littérature française du dix-neuvième siècle. Bibliographie des principaux Prosateurs, Poètes, Auteurs dramatiques et Critiques. Avec indication 1° pour chaque auteur, du lieu et de l'année de sa naissance et s'il y a lieu, de sa mort; 2° pour chaque ouvrage, de son format, de son éditeur et de la date de sa première édition; 3° à la suite de chaque auteur, des Biographies et des Critiques littéraires parues soit sous forme de livre, soit dans les Revues et Journaux, tant en France qu'à l'Étranger. Paris. 1897. H. Welter. broché Fr. 2.50, relié Fr. 3.50. 90 S. 1377.

Thode, Henry, Eine italienische Fürstin aus der Zeit der Renaissance. (Aus NHJbb., Jahrg. VI, Heft 2, S. 129—152.) Heidelberg, G. Koester. 1896. 1378.

Thum's, Prof. Dr. R., Neue Französische Grammatik für Kaufleute und Gewerbtreibende. Zum Gebrauch an Handels- und Gewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht als Einführung in die Handelskorrespondenz. Zehnte Aufl. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Joseph Sarrazin. Leipzig G. A. Glœckner. 1896. Geb. Mk. 2.80. 1379.

Timmermans, Adrien, ancien professeur de l'enseignement secondaire en Hollande, chargé de cours des langues et littératures française et anglaise, Etymologies comparées de mots français et d'argot parisien. Entièrement inédites et précédées d'un essai de synthèse du langage. 1re livraison. Paris, Klincksieck. 1896. LIII, 184 S. 1380.

Tkalčić, Ivan, Parnice proti vještcam u Hrvatskoj. In: Rad Jugoslavenske Akademije znanosti i umjetnosti. Knjiga CIII. Razred filologičko-historički i filosofičko-juridički XXXII. U Zagrebu (= Agram) 1891. Knjižara Jugoslavenske Akademije (Dionička Tiskare). 1381.

Tobler, A., Etymologisches: it. *fisima*, ‚Laune, Einfall'; fz. *fon*, ‚Kleie', fz. *fortereſſe*, f. pr. *recalivar* und fz. *baliveau*; afz. *lǫs*; fz. *trémouſſer*; fz. *bouée*, ‚Boje'; fz. *frette*, ‚Nabenring'; ‚Zwinge'; fz. *ſalope*, ‚Schlumpe', ‚schlumpig'; afz. *tenſer*, ‚verteidigen', ‚schützen'. (SBAkBerlinphhKl. Sitzg. v. 23. Juli 1896, XXXVII, S. 851—872. Ausgegeben am 30. Juli.) 1382.

Tote listoire de France. (Chronique Saintongeaise.) Now first edited from the only two mss., with introduction, appendices, and notes by F. W. Bourdillon, M. A., Worcester College, Oxford. With prefatory letter by Gaston Paris, Membre de l'Institut (Académie française; Académie des Inscriptions et Belles-Lettres), Administrateur du Collège

de France. London, David Nutt, 270—271, Strand 1897. XLIV, 113 S. geb. 10 Sh. 1383.

Il Tristano Riccardiano. Edito e illustrato da E. G. Parodi. (COIRa.) Bologna, Romagnoli-dall'Acqua. 1896. L. 15. 1384.

Tschiedel, Dr. Johannes, in Rom, Aus der italienischen Sagen- und Märchenwelt. (SGWV. Neue Folge. Elfte Serie. Heft 247.) Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. 1896. 60 Pf. 1385.

Türkheim, Leo, Zu J. Storms Englischer Philologie. I. 2. Abteilung: Rede und Schrift. Leipzig 1896. Fürth. Albrecht Schröders Buchdr. 1896. 37 S. 1386.

Ullrich, Dr. A., Kgl. Inspektor und Leiter der städt. höh. Töchterschule, Entwurf zur Reorganisation der städt. höheren Töchterschule in Nürnberg. Nürnberg, Druck von U. L. Sebald, 1896. 1387.

Ulrich, Dr. Wilhelm, Der französische Familienbrief. Eine Sammlung von französischen Billeten und Briefen des Familienlebens mit Angabe der Regeln über die französische Korrespondenz zum Schul- und Privatgebrauch. Stuttgart, 1897. Jos. Roth. 6 unp., 101 p. S. geb. Mk. 1.50. 1388.

Der Urquell. Eine Monatsschrift für Volkskunde. Herausgg. von Friedrich S. Krauss. Der neuen Folge Band I, Heft 1—10. Buchhandlung und Buchdruckerei vormals E. J. Brill, Leiden; G. Kramer, Hamburg, 1897. Redaction: Wien, Österreich, VII/2. Neustiftgasse 12. 1389.

Urtel, Hermann, Beiträge zur Kenntnis des Neuchateller Patois. I. Vignoble u. Béroche. Heidelb. Diss. Darmstadt. G. Ottos Hof-Buchdr. 1897. 73 S. 1390.

Venturi, Dott. Arturo, Le orazioni nelle Istorie fiorentine di Giovanni Cavalcanti. Saggio di uno studio sul Cavalcanti. In Pisa, dalla Tipografia di Francesco Mariotti. Piazza dei Cavalieri, 5. 1896. 66 S. 1391.

Villani, Filippo, Il comento al primo canto dell' „Inferno" pubblicato ed annotato da Giuseppe Cugnoni. (COD. N. 31—32.) Città di Castello. S. Lapi 1896. 1392.

Vising, Johan, Dante. Populärt vetenskapliga föreläsningar vid Göteborgs Högskola. V. Göteborg, Wettergren & Kerber 1896. 1 Kr. 75 öre. 1393.

Vising, Johan, Italienska resande i Sverige. (Särtryck ur Göteborgs Turistförenings Årsskrift 1897.) Göteborgs Litografiska Aktiebolag, 1897. 19 S. 1394.

Visner, G., Lé mescladis moundi; Tradicious, Rébiscolos, Countés é Cants abarréjads. „Avant-propos" Francimand del létrad En M. Massip. Prologo Goudoulinad é letsiqué. Des mots rabalhuds al sen dé calquis-unis. Sudbenciounad del Counsel Général dé la Naouto-Garono, del Counsel Municipal de Toulouso, laouzad tabés d'uno délibéraciou del *Congrès des langues romanes* à Bourdèous, Agoust 1895. Toulouso, Burèous del Journal „Lé Gril", Boulébard dé la Garo, 5. M. è LCCC. é XC- è V. [Umschlag: Paris, A. Picard et fils. Toulouse, Marqueste, Libr., Rue des Puits-Clos.] XI, 255 S. fr. 5. 1395.

La Vita italiana nel settecento. Conferenze tenute a Firenze nel 1895 da Romualdo Bonfadini, Isidoro del Lungo, Ernesto Masi, Vittorio Pica, Guido Mazzoni, Ferdinando Martini, Matilde Serao, Enrico Panzacchi, Giovanni Bovio, Alberto Eccher, Antonio Frade-

letto. Milano. Frat. Treves 1896. L. 2. 1396.

Vollmöller, Karl, Bericht über seinen Vortrag: „Der Kritische Jahresbericht über die Fortschritte der roman. Philologie." (S.-A. aus den Verhandl. der 43. Versamml. deutscher Philologen und Schulmänner in Köln v. 24. bis 28. September 1895. Im Auftrag des Präsidiums redigiert von E. Oehley-Köln. Leipzig, Teubner 1896. Seite 120 f.) 1397.

Vollmöller, Karl, Über Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes. Erlangen, Fr. Junge, 1896. 108 S. M. 3. 1398.

Vollmöller, Karl, Der Kampf um den Romanischen Jahresbericht. Ein Beitrag zur Klärung des Verhältnisses zwischen Autor u. Verleger. Erlangen, 1896 Fr. Junge. 72 S. Mk. 2. 1399.

Vollmöller, Karl, [Erklärung gegen R. Oldenbourgs-München Brief vom 1. März 1897 betr. vorstehende Schrift Nr. 1399]. 5 S. 8°. D. Meran, Mitte April 1897. [Nicht im Buchhandel.] 1400.

Vollmöller, Karl, Beiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros. Aus Handschriften und seltenen alten Drucken. Mit unbekannten Stücken. I. Der Cancionero von Modena. (Eduard Boehmer zum 70. Geburtstag, 24. Mai 1897, gewidmet.) Erlangen, Fr. Junge. 1897. 28 S. 1401.

Volpini, Carlo, Colonnello, 516 Proverbi sul Cavallo. Raccolti e annotati. MH. U. Hoepli, Milano 1896. XXIII, 172 S. L. 2.50. 1402.

The Voyage of Bran Son of Febal to the Land of the Living. An old irish saga now first edited, with translation, notes and glossary, by Kuno Meyer. With an Essay upon the Irish vision of the Happy Otherworld and the celtic doctrine of Re-birth: by Alfred Nutt. Section I. The Happy Otherworld. London, David Nutt. 1895. (Grimm Library Nr. 4.) XVII, 331. 1403.

Wahlund, Dr. Carl, Professor an der Universität Upsala, Über Anne Malet de Graville, eine vernachlässigte französische Renaissancedichterin. Ihr Leben u. Ihre Dichtungen. Halle a./S. Niemeyer. 1895. 1404.

Walcker, Dr. Karl, Dozent der Staatswissenschaften an der Universität Leipzig, Montesquieu als Polyhistor, Philosoph, Vorkämpfer d. germanisch-protestantischen Kultur und als politischer Prophet. Leipzig. Rossberg. 1896. 1405.

Walther, Erwin, Kgl. Gymnasialprofessor, Stoffsammlung für französische Dictate mit kurzer Einleitung. Pr. d. K. humanist. Gymnasiums in Ansbach für das Schuljahr 1893/94. Ansbach. Druck von C. Brügel & Sohn. 1894. 40 S. 1406.

Walther, Erwin, Kgl. Professor am Gymnasium zu Ansbach, Wissenschaftliche Fortbildungsblätter für Lehrende und Lernende der französischen Sprache. Serie I u. II. Stuttgart, Jos. Roth. 1895. à 50 Pf. 1407.

Warren, F. M., Unity of Place in „Le Çid". (MLN. Vol. X, Nr. 1, January 1895, S. 1—10.) 1408.

Wattenbach, W., Das Schriftwesen im Mittelalter. Dritte vermehrte Aufl. Leipzig. Hirzel. 1896. Mk. 15. 1409.

Wege, Bernhard, Oberlehrer, Der Prozess Calas im Briefwechsel Voltaires. I. Teil: Wissensch. Beil. z. Jahresb. d. Leibniz-Gymn. zu Berlin. Ostern 1896. II. Teil: Wissenschaftl. Beil. Ostern 1897. Berlin 1896 und 1897. Gaertner. Pr.-Nr. 60. 1410.

Weigand, Gustav, Die Aromunen. Ethnographisch-philolog.-historische Untersuchungen über das Volk der sogenannten Makedo-Romanen oder Zinzaren. Erster Band: Land und Leute. Mit einem Titelbilde, 8 Tafeln und einer Karte. 1895. Zweiter Band: Volkslitteratur der Aromunen. Herausgegeben mit Unterstützung der kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. 1894. Leipzig, Johann Ambros. Barth (Arthur Meiner). 1411.

Weiss, Johann, k. k. Realschulprofessor, Nicolas Gilberts Satiren. Eine literarische Studie. S.-A. aus dem Pr. d. k. k. Staats-Oberrealsch. in Böhm. — Leipa. Leipa i./Böhm., 1896. Jos. Hamann. Mk. 1. 1412.

Weiss, M., Vorschule für den Unterricht in der französischen Sprache, begründet auf der Anschauungsmethode. Mit 34 Holzschnitten. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. Breslau. E. Morgenstern. 1897. VIII, 180 S. Mk. 1.60. 1413.

Wernicke, Dr., Alexander, Professor, Direktor, Kurse und Reisestipendien für Neuphilologen. Beil. z. Jahresb. über die Städt. Oberrealsch. z. Braunschweig, Ostern 1896. Hofbuchdr. Jul. Krampe, Braunschweig. Pr.-Nr. 708. 1414.

Wershoven, Prof. Dr. F. J., Vocabulaire technique français-allemand et allemand-français. Technisches Vokabular für höhere Lehranstalten und zum Selbstudium für Studierende, Lehrer, Techniker, Industrielle. Zweite, umgearb. und verm. Aufl. Leipzig F. A. Brockhaus. 1897. VIII, 234 S. geb. Mk. 2.80. 1415.

Whitney, William Dwight, late professor of sanskrit and comparative philology in Yale College, New-Haven, A Sanskrit Grammar, including both the classical language, and the older dialects, of Veda and Brahmana. Third edition. (Bibliothek indogermanischer Grammatiken, Bd. II.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. London, Kegan, Paul, Trench, Trübner & Co. 1896. 1416.

Wiener, Leo, German Loan-Words and the Second Sound Shifting. (MLN. Vol. X, Nr. 1, January 1895, S. 10—19.) 1417.

Wilke, Dr., Edmund, Paris. Promenades dans la Capitale de la France. Mit Anlehnung an das Hölzel-Bild „Paris" für den Schulgebr. herausg. Leipzig u. Wien. Raimund Gerhard. 1897. 32 + 15 S. 60 Pf. 1418.

Wilke, Dr. Edmund, London. Walks in the Metropolis of England. Mit Anlehnung an das Hölzel-Bild „London" für den Schulgebr. herausgeg. Leipzig u. Wien, Raimund Gerhard. 1897. 32 + 15 S. 60 Pf. 1419.

Willems, Léonard, Étude sur l'Ysengrinus. Recueil de travaux publiés par la Faculté de philosophie et lettres de l'Université de Gand. 13e fascicule. Gand, Engelcke. 20, Rue des Foulons 1895. Fr. 5. 1420.

Willems, Léonard, L'élément historique dans le coronement Looïs. Contribution à l'histoire poétique de Louis le Débonnaire. (Recueil de travaux publiés par la faculté de philosophie et lettres de l'Université de Gand. 19e fascicule.) Gand, Engelcke. 20, Rue des Foulons. 1896. 1421.

Windscheid, Katharina, Dr. phil., Die englische Hirtendichtung von 1579—1625. Ein Beitrag zur Geschichte d. englischen Hirtendichtung. Halle, Niemeyer. 1895. 1422.

Wolf, Dr. Heinrich, Oberlehrer, Mythus, Sage, Märchen. (Sommer und Winter.) Beil. z. Osterpr. des Städt. Realgymn. u. Gymn. zu Düsseldorf 1896. Düsseldorf 1896. Gedr. bei L. Voss & Cie. Pr.-Nr. 486. 1423.

Wulff, Fredrik, E. o. Prof. i Lund, Om Värsbildning. Rytmiska Undersökningar. Lund, C. W. K. Gleerup, 1896. XIII, 130 S. Kr. 3.50. 1424.

Zache, Walther A., Wulfila. Abriss des Gothischen für Anfänger. Enthaltend: 1) Einleitung: Wulfila und seine Bibelübersetzung. Die gothische Sprache u. ihre Geschichte. 2) Sprachlehre. 3) Lesestoff: Das Markusevangelium; das Vaterunser. 4) Wörterbuch. Mit einem Vorworte von Major Hochlehrer von Pfister-Schwaighusen (Darmstadt). Herausgegeben im Auftrage des Allgemeinen Deutschen Schriftvereins zu Berlin. Max Hoffmann, Leipzig - Reudnitz. 1896. Mk. 1.25. 1425.

Zanne, Julin, A., Proverbele Românilor din România, Basarabia, Bucovina, Ungaria, Istria şi Macedonia. Proverbe, dicĕtorĭ, povăţuirĭ, cuvinte adevĕrate, aseměnărĭ, idiotisme şi cimilitурĭ. Cu un Glosar românofrances. Vol. I. Bucuresci. Imprimeria statului. Editura librărieĭ Socecŭ & Comp. 1895. 1426.

Zeiss, Karl, aus Meiningen, Die Staatsidee Pierre Corneille's mit einer Einleitung über die politische Litteratur Frankreichs von der Renaissance bis auf Corneille in ihren Hauptvertretern. Leipz. Diss. Meiningen. Druck der Keyssnerschen Hofbuchdruck. 1896. 136 S. 1427.

Zielinski, Th., Professor an der Universität St. Petersburg, Cicero im Wandel der Jahrhunderte. Ein Vortrag. Leipzig. B. G. Teubner. IV, 102 S. Mk. 2.40. 1428.

Zimmermann, Ernst, Dr. phil., Die Landschaft in der venezianischen Malerei bis zum Tode Tizians. (BKG N. F. XX.) Leipzig. E. A. Seemann. 1893. Mk. 5. 1429.

Zingarelli, Nicola, Docente privato nella Regia Università di Napoli, La personalità storica di Folchetto di Marsiglia nella „Commedia" di Dante. Con appendice. Napoli, Luigi Pierro, Piazza Dante. 76. 1897. 40 S. gr. 4°. (Estr. dal Vol. XIX degli AAALAN.) 1430.

Zingerle, Anton, d. Z. Rektor der Universität Innsbruck, Über Dom- u. Stiftschulen Tirols im Mittelalter mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lehrmittel. Vortrag bei Gelegenheit der feierlichen Kundmachung der gelösten Preisaufgaben gehalten. Innsbruck, Wagner. 1896. 27 S. 1431.

Zupitza, Ernst, Die germanischen Gutturale. (Schriften z. germanischen Philologie. Herausgegeben von Dr. Max Roediger, a. o. Professor an der Universität Berlin. Achtes Heft.) Berlin. Weidmann. 1896. 262 S. Mk. 10. 1432.

Fünftes Verzeichnis.

(Abgeschlossen am 15. Januar 1898.)

Achelis, Th., in Bremen, Mythologie und Völkerkunde. In: N&S., Bd. 81, 356—372. 1433.

Alfieri, Vittorio, Prose e poesie scelte, per cura di Giovanni Mestica. Con un discorso sulla politica nell' opera letteraria dell' Autore. Milano, Hoepli, 1898. XLIX, 300 S. L. 1.—. 1434.

Ambrosi, Fr. Epilogo storico-filosofico-naturale della Divina Commedia esposto al popolo. Nell' occasione che si erige in Trento il monumento a Dante Alighieri. Trento, Scotoni e Vitti, 1896. 161 S. 1435.

Ammann, Prof. J. J., das Verhältnis von Strickers Karl zum Rolandslied des Pfaffen Konrad mit Berücksichtigung der Chanson de Roland. (Forts.) [Beil. z. 24. Jahresb. 1896/97 d. k. k. Staats-Obergym. in Krumau.] 19 S. (S. Nr. 6.) 1436.

Andrian, Ferd. Freih. v., Über Wetterzauberei. S.-A. aus MAGW., XXIV. Bd., 1894. Wien, Selbstverl. d. Anthrop. Ges., 1894. 121 S. 1437.

Anelli, Luigi, Origine di alcuni modi di dire popolari nel dialetto vastese. Edizione a benefizio del monumento che verrà innalzato nel Vasto a Gabriele Rossetti. Vasto, Anelli & Manzitti, 1897. 199 S. L. 2.—. 1438.

Angelitti, Filippo, Libero docente di Astronomia nella R. Univ. di Napoli, 1° Assistente nel R. Osservatorio di Capodimonte, Sulla data del viaggio Dantesco desunta dai dati cronologici e confermata dalle osservazioni astronomiche riportate nella Commedia. Memoria letta all' Accademia Pontaniana nelle tornate dell' 11 Aprile e del 6 Giugno 1897 dal socio residente . . . . . Napoli, Tip. della R. Univ., 1897. VII, 100 S. L. 3.—. 1439.

Annalas della Societad Rhaetoromanscha. Annada undecima. Ediziun e Propietad della Societad. Cuira, Stamparia da Hermann Fiebig. 1896. 350 S. 1440.

Aucassin und Nicolete. Lyrische Oper in vier Aufzügen von August Enna. Text von Sophus Michaelis. Potpourri für Klavier allein. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1896. 22 S. Mk. 5.—. 1441.

Azzi-Curatoli, Maria, (Miranda), Guida allo studio di Giacomo Leopardi. Pesaro, Federici, 1897. 32 S. 70 Ct. 1442.

Bahrs, Prof. Dr. H., Deutsche Übungsstücke zum Übersetzen ins Französische für die oberen Klassen von

Realgymnasien und Oberrealschulen. Im Anschluss an die Lehrbücher der französ. Sprache von Direktor Prof. Dr. Strien hgg. Halle a./S., E. Strien, 1896. VIII, 157 S. 1443.

Bassermann, Alfred, Dantes Spuren in Italien. Wanderungen und Untersuchungen. Mit einer Karte von Italien und 67 Bildertafeln. Heidelberg, Carl Winter, 1897. VII, 303 S. 4.° geb. Mk. 40. 1444.

Baumgartner, Andreas, Prof. an der Kantonsschule in Zürich, Exercices de Français. Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik. Im Anschluss an des Verfassers „Grammaire française". Zweite Auflage. Zürich, Orell Füssli, 1897. 80 S. 80 Pf. 1445.

Baumgartner, Andreas, Grammaire française. Französische Grammatik für Mittelschulen. 2. verbess. Aufl. Zürich, Orell Füssli, 1896. X, 160 S. geb. Fr. 1.60. 1446.

Baumgartner, A., Prof. an der Kantonsschule, Zürich, u. Zuberbühler, A., Lehrer an der Sekundarschule, Wädensweil, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. Siebente verb. Aufl. Zürich, Orell Füssli, o. J. [Vorwort v. 1896.] XIV, 240 S. Mk. 2. 1447.

Bechtel, A., Enseignement par les yeux (Leçons de choses) basé sur les tableaux muraux d'Ed. Hœlzel. Édition destinée à l'enseignement secondaire. Deuxième édition. Vienne, Ed. Hœlzel, 1897. XIV, 117 S. fl. 1.40. 1448.

Bechtel, Adolf, Französische Sprachlehre für Bürgerschulen, I. Stufe. 15., im wesentl. unveränd. Aufl. IV, 60 S. Geb. fl. 0.46. — Französisches Sprech- und Lesebuch für Bürgerschulen, II. Stufe, für die zweite Klasse der Bürgerschule. 4. unveränd. Aufl. IV, 76 S. Fl. 0.52. III. Stufe, für die 3. Klasse. 3., im Wesentl. unveränd. Aufl. IV, 92 S. Fl. 0.56. — Wien, A. Hölder, 1897. 1449.

Becker, Heinrich, Königsberg i. Pr., Zur Alexandersage. Der Brief über die Wunder Indiens bei Johannes Hartlieb und Sebastian Münster. S.-A. aus der Festschrift zum 70. Geburtstage Oskar Schades. Königsberg i. Pr., Hartung, 1896. 26 S. 1450.

Beltrami, Luca, Alessandro Manzoni. Con 9 autografi e 58 illustrazioni. Milano, Hœpli, 1898. 193 S. (MH. 266.) 1451.

Beneducci, Francesco, Dott., H. Giraldi e l'Epica nel cinquecento. Bra, Racca, 1896. 48 S. L. 2. 1452.

Beneducci, Francesco, Pettegolezzo Manzoniano. Melfi, Antonio Liccione, 1897. 12 S. 1453.

Beneducci, Fr., Saggio sopra le opere del Boccalini. Bra, Tipografia Racca, 1896. 104 S. L. 2. 1454.

Benezé, Emil, Das Traummotiv in der mhd. Dichtung bis 1250 und in alten deutschen Volksliedern. Halle, Niemeyer, 1897. 82 S., Mk. 2.40. (Sagen- und litterarhistorische Untersuchungen von Emil Benezé, Nr. 1.) 1455.

Benezé, Emil, Orendel, Wilhelm von Orense und Robert der Teufel. Eine Studie zur deutschen und französ. Sagengesch. Halle, Niemeyer, 1897. 112 S., Mk. 2.80. (Sagen- u. litterarhist. Untersuchungen, Nr. 2.) 1456.

Benivieni, Hieronymo, Dialogo di Antonio Manetti, cittadino fiorentino, circa al sito, forma et misure dello „Inferno" di Dante Alighieri, poeta excellentissimo; ristampato di su la prima edizione col riscontro del ms. Riccardiano, aggiuntavi una nuova

tavola e un' introduzione di Nicola Zingarelli. Città di Castello, S. Lapi, 1897. 144 S. COD. 37—39. 1457.

Benussi, B. Dott., Direttore del civico Liceo femminile di Trieste, Nel Medio Evo. Pagine di storia Istriana. Parenzo, Società istriana di archeologia e storia patria; Tipogr. di Gaetano Coana, 1897. [Triest, F. H. Schimpff.] LXXVIII, 720 S. und 5 Tafeln. (S.-A. aus AMSIASP. Bd. IX—XIII.) 1458.

Berg, Sven, Bidrag till frågan om det attributiva adjektivets plats i modern franska. In: Trån Filologiska föreningen i Lund. Språkliga uppsatser, S. 105—121. Lund, E. Malmström, 1897. 1459.

Bergische Sagen. Gesammelt und mit Anmmerkungen hgg. von Otto Schell. Mit 5 Lichtdruckbildern. [S. III—VI Vorwort von Dr. F. S. Krauss in Wien.] Elberfeld, Baedeker, 1897. XXXIV, 608 S. 1460.

Berkum, A. van, De Middelnederlandsche Bewerking van den Parthonopeus-Roman en hare verhouding tot het oudfransche origineel. Diss. Leiden. Groningen, J. B. Wolters, 1897. 12 unp., CL, 14 unp. S. 1461.

Bessarione. Anno II, Nr. 14—18, Giugno—Ottobre 1897. S. Nr. 891. 1462.

Betz, Dr. Louis P., Privatdoz. an der Universität Zürich, die französische Litteratur im Urteile Heinrich Heine's. Berlin, Gronau, 1897. VIII, 67 S. (FS. N. F. Heft II.) Mk. 2.—. 1463.

Betz, Louis P., Essai de bibliographie des questions de littérature comparée. In RPhFL. X 247—274, XI 22—61, 81—108. 1464.

Beyer, Franz, Französische Phonetik für Lehrer und Studierende. Zweite verbess. Aufl. Cöthen, Otto Schulze, 1897. XVI, 222 S. Mk. 4.80. 1465.

Biadego, Giuseppe, cav. prof., Antonio Rosmini a Verona. Milano, L. F. Cogliati, Via Pantano 26, 1897. 44 S. (Estr. dal Vol.: Per Antonio Rosmini al primo centenario della sua nascita, 24 Marzo 1897.) 1466.

Biadego, Giuseppe, Spigolature Manzoniane. Comunicazione letta nell' adunanza del 10 Giugno 1897. Verona, G. Franchini, 1897. 10 S. (Estr. dal Vol. 73, Serie III, Fasc. 1 dell' AV). 1467.

Bianchini, Gius., [R. Liceo-Ginnasio, di Verona], Il Gondoliere dantista (Antonio Maschio). Venezia, Carlo Ferrari, 1897. [Mit Porträt von A. Maschio.] 45 S. L. 1.—. 1468.

Biart, Lucien, Quand j'étais petit. Histoire d'un enfant racontée par un homme. Adapted for use in schols, with notes and vocabulary by James Boïelle, B. A. (Univ. Gall.), (officier d'Académie), Examiner in the Univ. of London, Senior French Master at Dulwich College. Part. II. Cambridge, Univ. Press., 1897. VI, 166 pp. Sh. 2.—. (PPS.) 1469.

Blaschke, Paul, Hg. der Internationalen Lazarettsprachführer und früherer Lehrer an einer Postfachschule zu Berlin, Grammatik der französ. Sprache für Verkehrsbeamte unter besonderer Berücksichtigung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Vorbereitungsanstalten für das Postfach etc. Nebst einer Sammlung der wichtigsten technischen Ausdrücke für Post und Telegraphie. Zweite, verb. und vermehrte Aufl. Berlin u. Leipzig, Friedrich Luckhardt, o. J. [Vorwort von 1897.] VIII, 315 S. Mk. 3. 1470.

Boccaccio, Giovanni, Trenta Novelle. Nuova scelta con note, osservazioni e lessico ad uso delle scuole

[a cura di] Giuseppe Finzi. 2ª ediz. riveduta e corretta. Milano, Albrighi, Segati & C., 1898. XX, 291 S. L. 2.50. 1471.

Bohnstedt, Kurt K. Rud., Vie Saint Nicholas, afz. Gedicht. Leipziger Diss. Erlangen, Fr. Junge, 1897. 44 S. 1472.

Boileau. L'Art Poétique. Vierter Gesang. In freier metrischer Übertragung. Von Georg Reimann, Professor. Beil. z. Pr. des kgl. evang. Gymn. zu Graudenz. Ostern 1897. Graudenz, Gustav Röthes Buchdr. 1897. Pr.-Nr. 31. 15 S. 1473.

Boillat, J., Li Batarèlo. Poésies patoises. 6me et dernière série [S. 61—80]. Nîmes, Debroas-Duplan, 1897. 40 cent. 1474.

Brandes, Georg, Das junge Deutschland. Übers. von A. v. d. Linden. Mit Namen- und Sach-Register. 3. Aufl. Leipzig, H. Barsdorf, 1897. 422 S. Mk. 6.00. Bd. 6 von: „Die Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jahrh." von G. Brandes, Jubil.-Ausg. 1475.

Brandes, Georg, Die Emigrantenlitteratur. Übersetzt und eingeleitet von Adolf Strodtmann. Einzig autoris. deutsche Ausg. 5., gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. Jubil.-Ausg. Leipzig, H. Barsdorf, 1897. XVIII, 269 S. Mk. 4.50. Bd. 1 von: „Die Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jahrh.", von G. Brandes. 1476.

Breitinger, H. und Fuchs, J., Französ. Lesebuch für Mittelschulen. I. Tl., neu bearb. von Büeler, G. und Schmeller, P., Professoren an der Thurgauischen Kantonsschule. Frauenfeld, J. Huber, 1897. IV, 212 S. Mk. 1.60. 1477.

Brisson, Adolphe, Portraits intimes. Troisième série. (Promenades et Visites.) Paris, Colin et Cie., 1897. XII, 312 S. 1478.

Brunetière, Ferdinand, de l'Académie Française, Manuel de l'Histoire de la Littérature française. Paris, Delagrave, 1898. VIII, 531 S. 1479.

Buscherbruck, Karl, Die afz. Predigten des Heiligen Bernhard von Clairvaux. In RF. IX, 3, p. 662—743. 1896. 1480.

Cant nouviau e batisмau à moun Fiéu, à ma Nouero [von J. Bossy, M. Bourrelly, A. Crousillat, A. de Gagnaud, M. Gautier, C. Guillibert, E. Koschwitz, L. Larchey, F. Lescure, R. Marcelin, C. Martin, E. Portal, P. Roman, Tamizey de Larroque, F. Vidal; — P. Arbaud, E. Bigot, J. Borel, Canounge Burges, M. Damian, A. de Gagnaud, C. Guillibert, A. Jouveau, E. Long, J. Monné, L. Reynaud, J. Sorbier, Tamizey de Laroque, F. Vidal.] A-z-Ais de Prouvènço, pèr Calèndo de 1897. 30 S. 1481.

Champion, Edme, Voltaire, Etudes critiques. L'homme. L'Écrivain. Le Critique. L'Historien. Le Courtisan. Le Patriote. Voltaire et la Révolution. 2e édition. Paris, Armand Colin & Cie., 1897. VII, 301, 8 S. 1482.

La belle Dame sans mercy. En fransk dikt författad uti åtta-radiga strofer af en hofpoet (Alain Chartier ÅR 1426) från Början af Fjortonhundratalet och omsatt uti rondeau'er af en hofdam (Anne de Graville omkring ÅR 1525) från Början af Femtonhundratalet samt dels efter ett sällsynt tryck af diktens äldre form, dels, för första gången, efter en unik handskrift af dess yngre form, utgifven af Carl Wahlund. (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskapssamfundet i Upsala. V. 8.) Upsala 18 sept. 1897. Almquist & Wiksell. 1483.

Coloma, P. Luis, Lappalien. Autorisierte Übersetzung aus d. Spanischen von Ernst Berg. 3. Aufl. Berlin W. 50, Verlag der Romanwelt. 671 S. 1484.

Colomb, G., Anc. élève de l'École normale sup.e, Docteur ès sciences, Sous-directeur du Laboratiore de Botanique à la Faculté des Sciences de Paris, L'Enseignement par l'Image. Leçons de Choses en 650 gravures. Cours moyen. 4.e éd. Paris, Colin et Cie., 1896. 148 S. 1485.

Cornu, J. Beiträge zu einer künftigen Ausg. des Poema del Cid. S.-A. aus ZRPh. XXI 461—528. 1486.

Corssen, Peter, Der Cyprianische Text der Acta apostolorum. S.-A. des Pr. des kgl. Gymn. zu Schöneberg-Berlin W. Berlin, Weidmann, 1892. 26 S. 4°. Mk. 1.60. 1487.

Curto, Prof. dott. G., La Beatrice e la Donna Gentile di Dante Alighieri. Conferenza tenuta il 26 Aprile 1896 nel „Gabinetto di lettura" di Pola. Pola, 1897, C. Martinolich. 105 S. fl. 1.—. 1488.

Dan, George, Lehrer der rum. Sprache an der k. k. Theresianischen Akad. u. an der k. k. öff. Lehranstalt für orientalische Sprachen etc., Theoretisch-praktisches Lehrbuch der rumänischen Sprache für öffentlichen, Privat- und Selbstunterricht. Wien, Moritz Perles, 1897. IV, 240 S. Mk. 4.— 1489.

Dante Alighieri, La Vita Nuova secondo la lezione del cod. Strozziano VI, 143. Con un Sommario della Vita di Dante e brevi annotazioni per uso delle scuole a cura di G. L. Passerini. Torino &c., Paravia e C., 1897. XLVI, 75 S. L. 1.25. 1490.

Il trattato de vulgari eloquentia di Dante Alighieri, per cura di Pio Rajna. Edizione minore. Firenze, Le Monnier, 1897. X, 87 pp. L. 1.— 1491.

La Divina Commèdia di Dante Alighièri corredata dei segni della pronunzia e di nuòvi spediènti utili all' evidènza, ai raffronti, alle ricerche, alla memorazione, ecc., dal Prof. Dr. Luigi Polacco. Milano, Hoepli, 1896. X, 400 S. L. 1.— 1492.

Une Illustration de l'Enfer de Dante. LXXI miniatures du XVe siècle. Reproduction en phototypie et description par C. Morel, chancelier de l'Univ. de Fribourg en Suisse. Paris, H. Welter, 1896. XIII, 140 p. 71 Tafeln Ill. Quer 4°. 1493.

Davidsohn, Robert, Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz. Berlin 1896. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. VI, 188 S. Mk. 6.50. 1494.

Davidsohn, Robert, Geschichte von Florenz. Erster Band: Ältere Geschichte. Mit einem Stadtplan. Berlin 1896. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. IX, 867 S. Mk. 18.— 1495.

Dehò, Candidato Dott. Sac. Ettore, La letteratura francesa in Italia nei secoli XI., XII., XIII. Saggio di compilazione letteraria. Senigallia, Puccini & Massa, 1896. 28 S. 1496.

Dippe, Dr. Oskar, Oberlehrer, Die fränkischen Trojanersagen. Ihr Ursprung u. ihr Einfluss auf die Poesie und die Geschichtschreibung im Mittelalter. S.-A. a. d. Jahresb. d. Matthias-Claudius-Gymn. zu Wandsbek. 1896, Pr.-Nr. 293. 23. Jahrg. Druck v. Fr. Puvogel, Wandsbek, 1896. [Leipzig, Fock.] XXX S. Mk. 1. 1497.

Dittmar, Armin, Dr. phil., Lehrer an der königl. Fürsten- und Landesschule zu Grimma, Studien zur la-

leinischen Moduslehre. Leipzig, B. G. Teubner, 1897. X, 346 S. Mk. 8. 1498.

Dodge, Dr. Raymond, Die motorischen Wortvorstellungen. Halle, Niemeyer, 1896. 78 S. (Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Gesch., hgg. v. Benno Erdmann, 8. Heft.) Mk. 2. 1499.

Döhler, Dr. Emil, Direktor des Lehrerinnen-Seminars u. der städt. höheren Mädchenschule in Cottbus, Coup d'œil sur l'histoire de la littérature française. Kurzer Überblick über die Geschichte d. französischen Litteratur. Für den Schulgebrauch bearbeitet. 5. Aufl. Dessau, Paul Baumann, 1898. 27 S. Mk. 0.50. 1500.

Dottin, Georges, Ancien élève de l'École Pratique des Hautes Études et de la Sorbonne, Maître de Conférences à la Faculté des Lettres de Rennes, Les désinences verbales en R en sanscrit, en italique et en celtique. Thèse présentée à la Faculté des Lettres de Paris. Rennes, Plihon et Hervé, 5, rue Motte-Fablet, 1896. XXIII, 412 S. 1501.

Dumas, Alexandre, La Fortune de d'Artagnan. An episode from Le Vicomte de Bragelonne. Edited, wick introd. and notes, by Arthur R. Ropes, M.A., late Fellow of King's Coll., Cambridge, Univ. Press, 1897. XVI, 272 S. Sh. 2.— (PPS.) 1502.

Durand, L. et M. Delanghe, professeur aux cours supérieurs de la „Société pour la propagation de la langue française" à Paris, Konversationsunterricht im Französischen. Bd. I, 2. Aufl., Heft 3: Herbst, 24 S.; 4: Winter, 25 S. (S. Nr. 993.) — Bd. II, Heft 5: Stadt, 36 S.; 6: Wald, 26 S.; 7: Hochgebirge, 27 S.; 8: Bauernhof, 24 S. [Heft 1 bis 8, auch mit französ. Einzeltiteln, enthalten je 1 Tafel]. — Bd. III, Doppelheft 9, 10: Dr. F. Koch, Lehrer am Realgymn. und an der Oberrealsch. zu Bremen, u. M. Delanghe, Französ. Sprachlehre, mit vollst. Wörterbuch, 88 S. — Bd. IV: M. Delanghe, Une Vue de Paris, 64 S., 2 Tafeln. — Giessen, Emil Roth, o. J. [1897]. Heft 1 bis 8 je Mk. 0.40; Bd. III, IV je Mk. 0.80. 1503.

L'Éloquence française depuis la Révolution jusqu'à nos jours. Französische Reden. Für den Schulgebrauch hgg. von Prof. Dr. F. J. Wershoven. Dresden, Gerhard Kühtmann, 1897. VII, 135 S. [Hierzu:] Anmerkungen, 27 S. [und] Wörterbuch, 29 S. (TAFES.) 1504.

Elster, Ernst, Prinzipien der Litteraturwissenschaft. I. Bd. Halle, Niemeyer, 1897. XX, 488 S. Mk. 9. 1505.

Enzinas, Francisco de, Denkwürdigkeiten, Melanchthon gewidmet. Übersetzt von Hedwig Boehmer. Mit Einleitung und Anmerkungen von Eduard Boehmer. 2. Aufl. Leipzig, Dürrs'che Buchh., 1897. 252 S. Mk. 6.— 1506.

Erwin, William, Bertran de Born. Ein provenzalischer Sang. Meran, C. Jandls Buchdr. (Anton Eberlin), o. J. 1507.

The Fairy Tales of Master Perrault. Edited, with notes and vocabulary, by Walter Rippmann, M. A., late Assistant Lecturer in Modern Languages, &c. Cambridge, Univ. Press, 1897. VII, 139 S. Sh. 1/6. (PPS.) 1508.

Feichtinger, Emanuel, Prof. am k. k. Staats-Real- und Obergymn. im VI. Bezirk in Wien, Lehrgang der französ. Sprache für Gymnasien. I. Teil. (Für zwei Jahreskurse zu je 2 Stunden in der Woche). Mit

Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Kultus u. Unterricht vom 7. Mai 1894, Z. 9713, zum Unterrichtsgebrauch an Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache allgemein zugelassen. Wien 1894; Afr. Hölder. VI, 265 S. fl. 1.30. 1509.

Felicetti, Sac. Lorenzo (Trentino), Dante poeta cattolico. Studio. Pubblicato in occasione del Monumento eretto a Dante in Trento nel 1896. Milano, Giacomo Agnelli, Via S. Margharita, 2. 1896. 244 S. 1510.

Fest, O., Dr., Der Miles gloriosus in der französ. Komödie von Beginn der Renaissance bis zu Molière. Erlangen und Leipzig, Deichert, 1897. XV, 123 S. Mk. 2.80. MB. 13. Heft. 1511.

Fetter, Johann k. k. Direktor der Staats-Oberrealschule im IV. Bezirke in Wien. Lehrgang der Französ. Sprache, I. u. II. Teil. 7., unveränd. Aufl. Wien 1897, Bermann u. Altmann. V, 211 S. geb. fl. 1.15. 1512.

Fetter, Johann, Französ. Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehranstalten. II. Teil. 2., unveränderte Aufl. Wien 1897, Bermann u. Altmann. VI, 58 S. cart. 40 kr. 1513.

Fetter, J., La troisième et la quatrième année de grammaire frçe. 4e. édition. Vienne 1897. Bermann et Altmann. 74 S. Cart. 48 kr. 1514.

Figuier, Louis, Scènes et tableaux de la Nature. Ausgewählt und mit Anmerkungen zum Schulgebrauch hgg. von Dr. W. Klingelhöffer, Prof. am Ludwig-Georgs-Gymn. zu Darmstadt, und Dr. J. Leidolf, Lehrer an der Realschule ebenda. Berlin, R. Gärtner, 1898. IV, 117 S. SBFEPS., Nr. 32. 1515.

Iulii Firmici Materni Matheseos libri VIII ediderunt W. Kroll et F. Skutsch. Fasciculus prior libros IV priores et quinti prooemium continens. Lipsiae, in aed. B. G. Teubneri, MDCCCXCVII. (BSGRT.) XII, 280 S. Mk. 4.—. 1516.

La France. Lectures géographiques. Ausgewählt und bearb. von Prof. Dr. F. J. Wershoven. Mit 45 Abbildungen, einem Plan von Paris u. einer Karte. Dresden, G. Kühtmann, 1896. VII, 198 S. Mk. 2. (TATES. Nr. 28.) 1517.

Franciosi, Giovanni, Il Dante Vaticano e l' Urbinate. Descritti e studiati per la prima volta. Città di Castello, S. Lapi, 1896. 146 S. (COD. N. 33—34.) 1518.

Frank, Félix, Membre de la Société d'Histoire littéraire de la France, Dernier Voyage de la reine de Navarre Marguerite d'Angoulême, sœur de François Ier, avec sa fille Jeanne d'Albret, aux bains de Cauterets (1549). Épitres en vers inconnues des historiens de ces princesses et des éditeurs de leurs oeuvres. Étude critique et historique d'après des textes inédits et des recherches nouvelles, suivie d'un appendice sur le vieux Cauterets, ses thermes et leurs transformations. Toulouse, Édouard Privat; Paris, Émile Lechevalier, 39, quai des Grands-Augustins; 1897. 112 S. (S.-A. aus RPy. T. VIII, et augm. ici d'un Appendice.) 1519.

Fregni, Avv. Giuseppe, Delle più celebri iscrizioni etrusche ed umbre. L'arringatore di Firenze, le tombe dei volunni e le tavole eugubine. Studi Storici, Filologici e Letterari. Con Incisioni Litografiche Illustrative. Modena, Angelo Namias e C., 1897. III, 155 S. 10 tavole. 1520.

Friedlaender, L., Das Nachleben der Antike im Mittelalter. (DRu.

23. Jhr. Heft 11. August 1897. S. 210—240. Heft 12. Sept. 1897. S. 370—401). 1521.

Fürst, Rudolf, Die Vorläufer der modernen Novelle im 18. Jahrh. Ein Beitrag zur vergleichenden Litteraturgesch. Halle, Niemeyer, 1897. VII, 240 S. M. 6.—. 1522.

Furnari, Luigi, Prof. nel R. Liceo-Ginnasio T. Campanella, Simon Fòrnari da Rheggio primo spositore dell'Orlando Furioso nel 1549. Saggio storico-critico. Con appendice di documenti e notizie di storia patria. Reggio di Calabria. Stab. Tip. Francesco Morello, Via Bianchi. 1897. 64 S. L. 1.— 1523.

Gaut, J. B., Un couer de troubaire, dramo en un ate. Obro poustumo publicado pèr l'Escolo de Lar au vinten anniversàri de sa foundacien en memòri de soun Cabiscòu regreta. A-z-Ais, Carriero dòu Felibre-Gaut, 5. 1897. 36 S. 1524.

Geist, August, Mussetsche Gedichte in deutscher Fassung. Pr. des kgl. human. Gymn. zu Kempten für das Schuljahr 1896/97. Kempten. Comm.-Verl. der Jos. Kösel'schen Buchh. 1897. 41 S. 1525.

Génin, Lucien, et Joseph Schamanek, Conversations Frauçaises sur les tableaux d'Ed. Hoelzel. I. Le Printemps, avec une chromolithographie, 2e éd. Vienne, Ed. Hoelzel, o. J. [1897]. 12 S. fl. —.30. 1526.

Génin, Lucien, et Schamanek, Joseph, Paris. Conversations françaises. Avec un plan et une chromolithographie. Vienne, Ed. Hölzel. 64 S. fl. 1.20 = M. 2.—. 1527.

Gentili, Prof. Dott. Angelo, Fonetica del dialetto Cosentino. Studi e ricerche. Milano, Tip. Bernardoni di C. Rebeschini e C., 1897. 58 S. 1528.

Gerini, Prof. Dott. G. B., Gli Scrittori Pedagogici Italiani del secolo decimosesto. (Coll. di Libri d'Istruzione e di Educazione. Volume 350. 1897. G. B. Paravia e Comp. Torino-Roma-Milano-Firenze-Napoli. VIII, 496 S. L. 5.— 1529.

Die Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende. Zum ersten Mal ediert und kritisch untersucht von Dr. A. Dürrwaechter. Bonn, P. Hanstein, 1897. 227 S. M. 6.— 1530.

Goerlich, Dr. Ewald, Oberl. am Realgymn. zu Dortmund. Französische und englische Vokabularien zur Benutzung bei den Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens I. Französische Vokabularien. 1. Bändchen: Die Schule, 30 S. 2. Bdchen: Der Herbst, 23 S. Leipzig, Renger, 1897. Jedes Bändchen M. —.40. 1531.

Gorra, Egidio, Lingua e letteratura spagnuola delle origini. Milano Hoepli, 1898. XVII, 430 S. L. 6. 1532.

Gozzi, Gaspari, L'Osservatore Veneto, periodico pubblicato integralmente secondo l'ediz. origin. del 1761 e postillato ad uso delle scuole da Emilio Spagni. (Umschlag: Collezione scolastica secondo i Programmi governativi.) Firenze, Barbèra, 1897. XV, 607 S. L. 2.50. 1533.

Gräfenberg, Dr. S., Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache für Handelsschulen und zum Selbstunterricht. Frankfurt a/M. Carl Jügel's Verlag (Moritz Abendroth), 1897. VI, 208 S. geb. M. 3.— 1534.

Grassi Bertazzi, Giambattista, Vita intima. Lettere inedite di Lionardo Vigo e di alcuni illustri suoi contemporanei. Catania, Nicolò Giannotta, Via Lincoln, N. 271—273—275. 1896. 284 S. L. 2.50. 1535.

Grassi Bertazzi, Giambattista, Lionardo Vigo e i suoi tempi. Catania, N. Giannotta, 1897. 439 S. L. 4. 1536.

Grünwald, V., Prof. nel r. Istituto tecnico di Livorno, Direttore del Periodico La Lingua tedesca, e Gatti, G. M., Prof. nel r. Ist. forestale di Vallombrosa, già assistente all' Accademia di Commercio in Vienna, Dizionario delle lingue italiana e tedesca compilato da.... [Parte prima: Italiano-Tedesco.] 677 S. L. 12.50. Livorno, S. Belforte e C. (Giulio Belforte); Berlino, Langenscheidt; 1893. [Auf dem Umschlag:] 1897. 1537.

Grupe, Eduard, Oberl. Dr., Zur Sprache des Apollinaris Sidonius. GPr. Zabern. Zabern, H. Fuchs, 1892. Pr. No. 519. 15 S. 1538.

Haymann, Franz, Referendar, Der Begriff der volonté générale als Fundament der Rousseauschen Lehre von der Souveränetät des Volks. Hall. Diss. Leipzig, Veit & Com., 1897. 59 S. 1539.

Hecker, Dr. Oskar, Lektor der italien. Sprache an der Universität Berlin, Die Italienische Umgangssprache in systematischer Anordnung und mit Aussprachehilfen dargestellt. Braunschweig, G. Westermann. XI, 312 S. M. 4.—. 1540.

Hegewald, Dr., ancien Universitaire, Professeur titulaire, VI Leçons Pratiques. Pour faire suite au Recueil de Synonymes français publié par ..... Avec un supplément: Les Homonymes français. Meiningen, K. Keyssner, 1898. 47 S. 1541.

Hellmann, Dr. Siegmund, Die sogenannten Memoiren de Grandchamps und ihre Fortsetzungen und die sogenannten Memoiren des Marquis de Sassenage. München, Dr. H. Lüneburg, 1896. 160 S. M. 6.—. (HA. Heft X). 1542.

Hémon, Félix, Inspecteur de l'Acad. de Paris, La Rochefoucauld. Paris, Lecène, Oudin et Cie, 1896. 239 S. (CP.) 1543.

Hervouet, L'Abbé A., Professeur à l'externat des Enfants-Nantais, Fénelon & le duc de Bourgogne. Discours prononcé à la Distribution des Prix, le 23 Juillet 1896. Nantes, Impr. Émile Grimand et fils, Place du Commerce, 4, 1896. 27 S. 1544.

Hesseling, D. C., Charos. Ein Beitrag zur Kenntnis des neugriechischen Volksglaubens. Leiden, S. C. Van Doesburgh; Leipzig, O. Harrassowitz, o. J. [1897]. VIII, 64 S. 1545.

Hüllweck, Oberl. Dr. A. —: Adverbiale Bestimmungen zwischen Subj. und Prädikat im Französ. Zerbst 1897, Druck von Otto Schnee. XVII S. 4°. Pr. Nr. 712 des Herzoglichen Francisceum zu Zerbst, Ostern 1897. 1546.

Huss, B., Hauptlehrer zu Mühlhausen im Elsass, Leitfaden zur Erlernung der französischen Sprache, bearbeitet nach dem Prinzip der Anschauung. 11. Aufl. Strassburg i. E., Strassb. Druck. und Verlagsanst., vorm. R. Schultz & Comp. o. J. [1897]. VI, 297 S. Geb. M. 1.50. 1547.

Jacobi, Hermann, ord. Prof. an der Univ. Bonn, Compositum und Nebensatz. Studien über die indogermanische Sprachentwicklung. Bonn, Friedrich Cohen, 1897. X, 127 S. M. 3.— 1548.

Vierter Jahresbericht des Instituts für Rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Hgg. von Prof. G. Weigand. [Enthält:

Vorwort und Jahresbericht. Die Kasusbildung des Singular im Rumänischen, von Ernst Bacmeister. Der heutige Stand der Pluralbildung im Dako-Rumänischen, von Hermann Thalmann. Der Codex Dimonie, Blatt 11—40, von G. Weigand. Die Anwendung von pre als Akkusativzeichen (Fortsetzung), von St. Stinghe. Körösch- und Marosch-Dialekte, von G. Weigand]. Leipzig, J. A. Barth, 1897. IX, 336 S. M. 6.— 1549.

Jannaris, A. N., Ph. D., Lecturer on post-classical and modern Greek at the Univ. of St. Andrews, author of 'An ancient Greek Lexicon for Greeks', 'A modern Greek and English Dationary', 'A modern Greek Grammar for Germans', etc. etc., An Historical Greek Grammar chiefly of the Attic Dialect as written and spoken from classical antiquity down to thepresent time, founded upon the ancient texts, inscriptions, papyri, and present popular Greek. London, Macmillan & Co., Limited, 1897. XXXVIII, 737 S. Cash price in Great Britain Sh. 25.—. 1550.

Joret, Charles, Prof. à l'Univ. d'Aix, Correspondant de l'Institut, Les Plantes dans l'antiquité et au moyen-âge. Histoire, usages et symbolisme. Ière partie: Les plantes dans l'Orient classique. I: Égypte, Chaldée, Assyrie, Judée, Phénicie. Paris, E. Bouillon, 1897. XX, 504 S. Fr. 8.—. 1551

Kahle, W., Seminar-Oberlehrer, und Rasch, H., Mittelschullehrer, Französisches Lesebuch für Mittelschulen mit sachlichen Anmerkungen und einem Wörterbuche. Cöthen, Otto Schulze, 1897. XI, 304 S. M. 2.80. 1552.

Klein, Dr. Friedrich, Der Chor in den wichtigsten Tragödien der französischen Renaissance. (MB. XII. Heft.) Erlangen u. Leipzig, Deichert, 1897. XX, 144 S. M. 2.80. 1553.

Kleinpaul, Rudolf, Die Lebendigen und die Toten in Volksglauben, Religion u. Sage. Leipzig, Göschen, 1898. VI, 293 S. M. 6.—. 1554.

Koschwitz, Dr. Eduard, Prof. an der Univ. Marburg, Anleitung zum Studium der französischen Philologie für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen. [Eduard Boehmer zum siebzigsten Geburtstage.] Marburg, N. G. Elwert., 1897. VIII, 148 S. M. 2.50 1555.

Kraft, Philipp, Oberl. Dr., Vokalangleichung im frz. Verbalstamm in der Zeit von 1500—1800 (nach Zeugnissen von Grammatikern). Beil. zum 5. Jahresber. der Realsch. in Eimsbüttel zu Hamburg. Schulj. 1896—97. Pr. Nr. 764. Hamburg, Lütcke u. Wulff, 1897. 30 S. 1556.

Kremser, Eduard, Fünf rumänische Volkslieder für Männerchor bearbeitet. Op. 149. In Partitur und Stimmen. Texte deutsch von F. Bergamenter (N. 1, 3), Franz Krämer (N. 2, 5) und Jakob Dont (N. 4). Enthält: 1. Eifersucht, 2. Liebes-Kündigung, 3. Gelöbniss, 4. Singe, trinke, küsse, 5. Gleiches Geschick. Leipzig, F. E. C. Leuckart [1897]. Je 7 S. Je M. 1.20. 1557.

Lange, Helene, Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte der französ. Litteratur. 8. Aufl. [Auf d. Umschlag französ. Titel.] Berlin, L. Oehmigke, (R. Appelius), 1897. VIII, 144 S. M. 1.25. 1558.

Lange, Paul, Dr., Oberl. am Gymn. zu Wurzen, Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Anschauungsmethode im französ. Unterrichte. Vortr. geh. am 21. April 1897 auf der Jahresvers. des Sächs.

Gymn.-Lehrervereins zu Wurzen. Wien, Ed. Hölzel, 1897. 40 S. fl. —.30, M. —.50. 1559.

Lavignac, Albert, Prof. d'harmonie au Conservatoire de Paris, Le Voyage artistique à Bayreuth. Onvrage contenant de Nombreuses Figures et 280 Exemples en musique. Paris, Ch. Delagrave, 1897. VI, 584 S. 1560.

Lazarillo de Tormes conforme á la edición de 1554. Publicalo á sus expensas H. Butler Clarke, M. A., Correrpondiente de la Real Academia de la Historia. Oxford, en casa de B. H. Blackwell, Broad Street, 1897. IV, 94 S. Aufl. von 250 Ex. 1561.

Simples lectures scientifiques et techniques. Aus den Werken von Garrigues-Monvel und L. Figuier ausgewählt, mit Anmerkungen versehen und zur Schul- und Privatlektüre, wie auch als Material für Sprechübungen hgg. von Dr. Arthur Peter, Oberl. am Gymn. zum heiligen Kreuz in Dresden. Berlin, R. Gärtner, 1896. IX, 113 S. Geb. M. 1.20. SBFEPS., Nr. 21. 1562.

Lefmann, S., Prof. Dr., Franz Bopp. Nachtrag, mit einer Einleitung und einem vollst. Register. Berlin, G. Reimer, 1897. XLII, 129 S. S. Nr. 250. 1563.

The Legend of Sir Gawain. Studies upon its original scope and significance, by Jessie L. Weston, translator of Wolfram von Eschenbach's „Parzival". London, David Nutt, 1897. XIV, 117 S. Sh. 4.—. (Grimm Library, No. 7.) 1564.

Lenz, Dr. Rodolfo, Profesor del Instituto Pedagójico de Chile, Estudios araucanos VI. VII. VIII. Cuentos araucanos referidos por el indio Calvun (segundo Jára) en dialecto Pehuenche chileno. I. Cuentos de animales. II. Cuentos miticos. III. Cuentos de orijen europeo. Indroduccion. 1. Las tres hermanas. 2. Los tres hermanos. 3. Plata, hongos i talero. 4. La flor amarilla. 5. Las tres señas. Publ. en los AUCh. tomo XCIV, S. 177—309. Santiago de Chile, Imprenta Cervantes, 1896 u. 1897. 1565,

Lenz, Dr. Rodolfo, profesor del Instituto Pelagójico de Chile, Estudios Araucanos. Apéndice á los Estudios VI, VII, VIII. Notas comparativas. La filiación de los cuentos de Calvun. Publicados en los AUCh. Santiago de Chile, Imprenta Cervantes, 1897. 48 S. 1566.

Lermina, Jules, et Henri Levêque, Dictionnaire thématique Français-Argot suivi d'un index Argot-Français. A l'usage des gens du monde qui veulent parler correctement la langue verte. Paris, Bibliothèque Chacornac, 11 Quai Saint-Michel, 1897. XVI, 220 S. 10 Francs. 1567.

Lesuisse, F., Conjugationstabelle der schwierigsten Verben der französischen Sprache nebst einem Verzeichnis der gebräuchlichsten französ. Zeitworte. Zum Gebrauch für den französ. Schul- und Selbstunterricht. L. Zolki, Berlin S. Neue Jacobstr. 21. 52 S. 80 Pf. 1568.

Libois, H., Archiviste du Jura, L'instruction primaire dans le département du Jura pendant la Révolution. Application des décrets des 29 Frimaire An II, 27 Brumaire An III et 3 Brumaire An IV. Lons-le-Saunier, Lucien Declume, 1897. 207 S. — Extr. des MSÉJ. 1569.

Librandi, Prof. Vincenzo, Grammatica albanese con le poesie rare di Variboba, Milano, Hoepli, 1897. (MH. 253—254.) XV, 198 u. 64 S. L. 3.— 1570.

Liepmann, M., Dr. jur. et phil., Privatdozent der Rechte an der Univ. Halle, Die Rechtsphilosophie des Jean Jacques Rousseau. Ein Beitrag zur Geschichte der Staatstheorieen. Berlin, J. Guttentag, 1898. 144 S. 1571.

Lincke, Arthur, Dr. phil., Über den gegenwärtigen Stand der Volkskunde im Allgemeinen und der Sachsen's im Besonderen. Vortrag gehalten am 30. Okt. 1896 im „Verein für Erdkunde" in Dresden. Dresden 1897. XV, 92 S. Mk. 2.— 1572.

Vita e poesie di Sordello di Goito per Cesare de Lollis. Halle, Niemeyer, 1896. (RB. 11.) VIII, 326 S. Mk. 8.— 1573.

Lorenzi, E., La ruina di qua da Trento. Note e Appunti. Trento, Scotoni e Vitti, 1896. 52 S. 1574.

Lovera, Prof. Romeo, Lektor an der Univ. Marburg: Der italienische Familienbrief. Eine Sammlung von ital. Billetten und Briefen des Familienlebens mit Angabe der Regeln über die ital. Korrespondenz zum Schul- und Privatgebrauch. Stuttgart, Jos. Roth'sche Verlagsh. 1898. VIII u. 101 S. Geb. Mk. 1.50. 1575.

Del luogo del martirio e del sepolcro dei Maccabei. Bessarione, Supplemento fuori commercio al Nr. 14 (Dono ai soli abbonati in corso). Dal „Bessarione", Roma, SS. Apostoli, 51. Tipografia S. Bernardino, Siena 1897. 48 S. 1576.

Malot, Hector, Remi et ses amis. A selection from Sans Famille. Edited with introd., notes and vocabulary by Margaret de G. Verrall, of Newnham Coll., Cambridge. [Mit einer Karte.] Cambridge, Univ. Press, 1897. XII, 195 S. Sh. 2.— (PPS.) 1577.

Mahrenholtz, Dr. Richard, Frankreich. Seine Geschichte, Verfassung u. staatlichen Einrichtungen. Aus Prof. Jos. Sarrazins Nachlass hgg., bearbeitet u. vervollständigt. Leipzig, O. R. Reisland, 1897. VIII, 348 S. Mk. 5.50. 1578.

Marchesi, Giambattista, Per la storia della Novella Italiana nel secolo XVII. Note di . . . Roma, E. Loescher e C. (Bretschneider e Regenberg), 1897. IV, 221 S. L. 3.50. 1579.

Martin, Dr. C., Professore della „Realschule" granducale di Baden-Baden, Konversationsunterricht im Italienischen. Übungen für die ital. Konversationsstunde nach Hölzels Bildertafeln im genauen Anschluss an „Lessons in Engl. conv. by E. Towers-Clark". Bd. I, Heft 1: Frühling, 27 S.; 2: Sommer, 24 S.; 3: Herbst, 31 S.; 4: Winter, 33 S. — Bd. II, Heft 5: Stadt, 34 S.; 6: Wald, 26 S.; 7: Hochgebirge, 27 S.; 8: Bauernhof, 24 S. [Heft 1 bis 8 auch mit ital. Einzeltiteln, enthalten je eine Tafel.] — Bd. III, Doppelheft 9, 10: Ital. Sprachlehre, mit vollst. Wörterbuch, IV, 93 S. Giessen, E. Roth, o. J. [1897]. Jedes Heft Mk. —.40. 1580.

Mattiucci, Pietro Tommasini, Nerio Moscoli, da Città di Castello, anticorimatore sconosciuto. Perugia, Unione tipografica cooperativa (già ditta Boncompagni) 1897. 158 S. Estratto dal BDStPU. Vol. III, Anno III, Fasc. I — Nr. 6. 1581.

Medin, Prof. Antonio, libero docente di letteratura italiana nella R. Università di Padova, Carrateri e forme della poesia storico-politica italiana sino a tutto il secolo XVI. Prelezione. Padova, Fratelli Gallina, 1897. 41 S. 1582.

Mentz, Dr. Richard, Oberlehrer, Französisches im mecklenburgischen Platt und in den Nachbardialekten. Teil I. Beil. z. Jahresb. des Realprogymn. zu Delitzsch. Ostern 1897. Meyner & Sohn, Delitzsch. 27 S. 4°. 1583.

Meunier, Georges, Agrégé de l'Université, Prof. de lettres au lycée de Sens, Histoire de la Littérature française. Paris, Félix Alcan, o. J. [1897]. 192 S. Fr. —.60. (Nr. 118 der „Bibliothèque Utile".) 1584.

Meunier, L'abbé J.-M., Ancien élève à l'École pratique des Hautes-Études, Licencié ès-lettres, Professeur à l'Institution Saint-Cyr, Étymologies de Beuvray et de Chateau-Chinon. Extr. du BSN. Nevers, G. Vallière, Impr. Place de la Halle et rue du Rempart. 1897. 16 S. (En vente chez M. Thomas-Ferrandier, Rue du Commerce 24, Nevers.) 50 Ct. 1585.

Meyer, Edward, Machiavelli and the Elizabethan Drama. Weimar, E. Felber, 1897. XII, 180 S. Mk. 4.—, Subscr. pr. Mk. 3.50. (LF. Heft 1.) 1586.

Meyer, Erich, Die Entwickelung der Französ. Litteratur seit 1830. Gotha, F. A. Perthes, 1898. 292 S. Mk. 5. 1587.

Michaelis, H., directeur d'école à Spandau, et Passy, P., docteur ès lettres, directeur-adjoint à l'école des Hautes Études, Dictionnaire phonétique de la langue française. Complément nécessaire de tout dictionnaire français. Avec préface de Gaston Paris, Membre de l'Institut (Académie Française et Académie des Inscriptions et Belles-Lettres), Administrateur du Collège de France. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior), Hannover und Berlin SW., 1097. BPWbb., Bd. I. XVI, 319 S. Mk. 4. 1588.

Minckwitz, Marie J., Beiträge zur Geschichte der französischen Grammatik im 17. Jahrhundert. I. Der Purismus bei Übersetzern, Lexikographen, Grammatikern und Verfassern von Observations und Remarques. II. Gilles Ménage und seine Observations sur la langue françoise. Züricher Diss. Berlin, W. Gronau 1897. 113 S. (S.-A. aus ZFSL. Bd. XIX.) 1589.

Molière, Les femmes savantes. Erklärt von Dr. H. Fritsche, Direktor der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin. Zweite, verbess. Aufl. (Ausgewählte Lustspiele von Molière. Sechster Band. WSFES.) Berlin, Weidmann, 1897. 116 S. Anmerkungen hierzu (separat) 63 S. 1590.

Les plus anciens monuments de la langue française publiés pour les cours universitaires par Eduard Koschwitz. Cinquième Édition, revue et augmentée. Avec deux Facsimilé. Leipzig, O. R. Reisland, 1897. 1591.

Moritz, Heinrich, k. Gymnasiallehrer, Die Zunamen bei den byzantinischen Historikern und Chronisten. 1. Teil. Pr. des k. humanist. Gymn. in Landshut 1896/97. 55 S. 1592.

Mortensen, Johan, Fil. Licentiat, Profandramati Frankrike. Gleerupska Universitets-Bokhandeln (Hjalmar Möller). [Lund, 1897, Berlingska Boktryckeri- och Stilgjuteri-Aktiebolaget.] X, 228 S. 1593.

Münster, Dr. Karl, Oberl. in Berlin, und Dageförde, Adolf, städt. Lehrer in Berlin, Elementarbuch der Französischen Sprache. Berlin, L. Oehmigke, 1896. 252 S. Mk. 1.80. 1594.

Mussafia, A., Prof. Dr., Italienische Sprachlehre in Regeln und Beispielen. Für den ersten Unterricht bearb. 25. Aufl. Wien u. Leipzig, W. Braumüller, 1897. 295 S. Mk. 3.40. fl. 1.70. 1595

Nitschmann, Heinrich, Perlen französischer Dichtung. Auswahl und Übersetzung. Nebst kurzen Lebensskizzen der Dichter. Cöthen, Paul Dünnhaupt, o. J. [1897]. VIII, 228 S. 1596.

Novati, Francesco, Professore Ord. nella R. Academia Scientifico-Letteraria di Milano, L'influsso del pensiero latino sopra la civiltà, italiana del medio evo. Milano, Hoepli, 1897. 178 S. L. 3.— 1597.

Odin, A., Prof. à l'Univ. de Sofia, Genèse des Grands Hommes. Gens de lettres français modernes. Tome Ier. XXIX, 640 S. — Tome IId. Tableau chronologique de la litt. frçse, liste de 6382 gens de lettres frçs accompagnée de 33 tableaux et de 24 planches hors texte. 378 S. Lausanne, Henri Mignot, 1895. Prix des 2 vols.: Fr. 15.— 1598.

Ortiz, Dr. Georg, Die Weltanschauung Calderons. Bern, Steiger & Cie. (vorm. A. Siebert), 1897. 67 S. M. 1.75. (BSPh. Bd. V.) 1599.

Parini, Giuseppe, Le Odi, il Giorno e altre poesie minori, annotate da Guido Mazzoni, col dialogo „Della Nobiltà" in appendice. (Umschlag: Collez. scolast. secondo i Programmi governativi.) Firenze, Barbèra, 1897. XV, 386 S. L. 2.50. 1600.

Paris, G., de l'Académie frçse, dir. du Coll. de France, et Langlois, E., Prof. à la Faculté des lettres de Lille, Chrestomathie du moyen-âge. Extraits publiés avec des traductions, des notes, une introduction grammaticale et des notes littéraires. Paris, Hachette et Cie, 1897. XCIII, 352 S. 1601.

Passiones Vitaeque sanctorum aevi merovingici et antiquiorum aliquot. Edidit Bruno Krusch. (MGH. Scriptorum rerum merovingicarum Tomus III.) Hannoverae. Impensis Bibliopolii Hahniani MDCCCXCVI. VIII, 686 S. 1602.

Passy, Paul, Docteur ès lettres, Directeur-adjoint à l'École des Hautes Études, Abrégé de prononciation française (phonétique et orthoépie), avec un glossaire des mots contenus dans le Français Parlé. Leipzig, Reisland, 1897. 51 S. Mk. 1.— 1603.

Pavailler, M. B., Grammaire du vieux français à l'usage de l'enseignement secondaire. Grenoble, Imprimerie F. Allier père et fils, 1897. [Se trouve chez l'Auteur, professeur à l'Argentière par Duerne (Rhône).] VII, 122 S. 1604.

The Countess of Pembroke's Antonie. Edited with Introduction by Alice Luce (Boston, Mass., U. S. A.). Weimar, E. Felber, 1897. 119 S. Mk. 3.—, Subscr. pr. M. 2.60. (LF. Heft 3.) 1605.

Petri de Dacia Vita Christinae Stumbelensis, edidit Johannes Paulson. Fasc. II secundum de vita Christinae librum continens. Gotoburgi, Wettergren & Kerber, 1896. V, 257 S. Kr. 5 50. Aus SLMAeS. Bd. I. 1606.

Philippi, Adolf, Die Kunst der Renaissance in Italien. Zweites Buch: Die Frührenaissance in Toskana und Umbrien. Mit 95 Abbildungen. S. 113—312. Mk. 3.—. — Drittes Buch: Der Norden Italiens bis auf Tizian. Mantegna, Giorgione, Palma Vecchio. Mit 59 Abbildungen. S. 313—416. Mk. 2.—. — Viertes Buch: Die Hochrenaissance, 1. Lionardo da Vinci und seine Schule. Mit 58 Abbildungen. S. 417—512. M. 2.—. — Viertes Buch: Die Hochrenaissance, 2 und 3. Michelangelo und

Raffael. Mit 96 Abbildungen und einem Lichtdruck S. 513—668. Mk. 3.—. — Fünftes Buch: Tizian, Correggio und das Ende der Renaissance. Mit 69 Abbildungen S. 669—814. Mk. 3.—. — Leipzig, E. A. Seemann, 1897. (KGED. Nr. 2—6). S. Nr. 1248. 1607.

Pisa, Documenti sulla Università di . . . . nel secolo XV. [Hgg. v.] Alessandro d'Ancona. Pisa, Tipogr. Francesco Mariotti, 1897. 14 S. (Nozze Supino-Finzi, XIV Giugno MDCCCXCVII). 1608.

Redewendungen aus den Übungsbüchern von Dr. G. Ploetz. (Teil I, II, III), zusammengestellt von Dr. O. Gutsche. Breslau, Trewendt u. Granier (Alfred Preuss), 1897. 48 S. 1609.

Poésies françaises. Sammlung französ. Gedichte für höhere Schulen. Von Prof. Dr. F. J. Wershoven. Berlin, R. Gärtner, 1897. VII, 181 S. Geb. Mk. 1.60. 1610.

Poggi, Francesco [Prof. nel R°. Ginnasio di Mortara], Usi natalizi, nuziali e funebri della Sardegna. Mortara-Vigevano, Premiata tipografia A. Cortellezzi, 1897. 121 S. L. 1. 1611.

Polacco, Prof. Dr. Luigi, Segnapagine danteschi [6 Tafeln]. — Tavola sinottica della Divina Commedia. formata dai segnapagine danteschi del Prof. Dr. Luigi Polacco. [Eine sechsspaltige Tafel.] Milano, U. Hoepli, o. J. [1897. Zusammen:] L. 1.— 1612.

Les Prosateurs de la Suisse française. Morceaux choisis et notices biographiques par V. Tissot et S. Cornut. Lausanne, E. Payot, 1897. VI, 391 S. Fr. 3.50. 1613.

Proverbi vastesi raccolti ed annotati da Luigi Anelli. Vasto, Società editrice L. Anelli, 1897. 15 S. 1614.

Publications of the Modern Language Association of America, edited by James W. Bright, Secretary of the Association. Vol X, Nr. 2 — New Series, vol. III, Nr. 2. Baltimore, published by the Association, printed by John Murphy & Company, 1895. Enthält u. A.: Elizabethan translations from the Italian: the titles of such works now first collected and arranged, with Annotations. By Mary Augusta Scott. Fortsetzung u. A. in Vol. XI, Nr. 4 — New Series, vol. IV, Nr. 4. 1615.

Raoul von Houdenc, Meraugis von Portlesguez. Altfrz. Abenteuerroman. Zum 1. Mal nach allen Hss. hgg. v. Dr. Mathias Friedwagner. Mit Unterstützung der Kais. Ak. der Wiss. in Wien. Halle, Niemeyer, 1897. XC, 295 S. Mk. 10.—. (Raoul von Houdenc, Sämtliche Werke, I.) 1616.

Rasi, Luigi, I Comici italiani. Fascicolo 23°—24°, 1897 (fälschlich 1894); 25, 1897 (fälschlich 1895). (S. Nr. 756.) 1617.

Reforgiato, Vincenzo, Il classicismo nelle poesie di Vincenzo Monti e di Ugo Foscolo. Catania, Fr. Gàlati, 1897. 1618.

Regnaud, Paul, prof. de sanscrit et de grammaire comparée à la Faculté des Lettres de Lyon, Comment naissent les Mythes. Les sources védiques du petit Poucet; la légende hindoue du Déluge; Pūruravas et Urvaci. Avec une lettre-dédicace à M. Gaston Paris et un Appendice sur l'état actuel de l'Exégèse védique. Paris, Félix Alcan, 1898. XX, 251 S. Fr. 2.50. 1619.

La Revue Félibréenne. Douzième année. Publication littéraire, franco-

provençale. Sous la Direction de M. Paul Mariéton, chancelier du Félibrige. Tome XII. Nr. 7—12. Juillet-Décembre 1896. Paris, Bureaux et Administration 9, Rue Richepanse, 1896. 1620.

The History of Reynard the Fox, with some account of his friends and enemies, turned into English verse by F. S. Ellis. With illustrative devices by Walter Crane. London, David Nutt, 1897. XI, 289 S. Sh. 6.—. 1621.

Rigutini, Giuseppe, und Bulle, Oskar, Neues ital.-deutsch. und deutsch-ital. Wörterbuch. Dreizehnte Lfg. 1897. (S. Nr. 359, 1295.) 1622.

Robertson, John M., Montaigne and Shakspere. London, The University Press, 16, John Street, Bedford Row, W. C. 1897. 169 S. Sh. 5.—. 1623.

Rötteken, Hubert, Dr. phil., Privat-Docent a. d. Univ. Würzburg, Über Aesthetische Kritik bei Dichtungen. Ein Vortrag. S.-A. aus AZB. Nr. 114 u. 115 vom 21./22. Mai 1897. Würzburg, Ballhorn & Cramer, 1897. 36 S. Mk. —.80. 1624.

Rousseaus ausgewählte Werke in sechs Bänden. Übersetzt von J. H. G. Heusinger. Mit einer Einleitung von Ph. Aug. Becker. Erster Band. Bekenntnisse. I. Stuttgart, Cotta. CBW. 292 S. 1625.

Rousselot, L'abbé, Prof. à l'École libre des Hautes Études (Institut Catholique), Directeur du Laboratoire de Phonétique expérimentale du Collège de France. Principes de Phonétique Expérimentale. Ouvrage couronné par l'Institut (Prix Volney). Première Partie. Éléments acoustiques de la parole. — Moyens naturels d'observation et d'expérimentation. — Moyens artificiels d'expérimentation. — Analyse physique de la parole (timbre). — Organes de la parole. Paris & Leipzig, H. Welter, 1897. 320 S. 1626.

Saintsbury, George, Prof. of Rhetoric and English Literature in the Univ. of Edinburgh, A short History of French Literature. Oxford, Clarendon Press, 1897. XV, 636 S. 10 Sh. 6. 1627.

Salomone-Marino, Salvatore, Costumi ed usanze dei Contadini di Sicilia. Delineati da . . . . Palermo, Remo Sandron, 1897. VII, 430 u. 8 S. L. 4.— 1628.

Saltzmann, Hugo, Oberlehrer, Die innere Einheit in Li Coronemenz Looïs. Pr. des Realprogymn. zu Pillau, 1896/97. Königsberg i/Pr., Hartung, 1897. Pr. Nr. 21. 44 S. 4°. 1629.

Sattler, Anton, Weltpriester u. Prof. am Fürstbischöfl. Gymn. in Graz, Die religiösen Anschauungen Wolframs von Eschenbach. Graz, Univers.-Buchdr. u. Verlag „Styria", 1895. XI, 112 S. Mk. 3.30. (GSDPh. 1 Hft.) 1630.

Sauer, Carl Marquard, Ital. Konversations-Grammatik zum Schul- und Privatunterricht. Neu bearb. v. G. Cattaneo, Dozent der ital. Sprache an der kgl. techn. Hochschule u. an den beiden kgl. humanist. Gymnn. in Stuttgart. 10. Aufl. Heidelberg, J. Groos, 1898. — Methode Gaspey-Otto-Sauer. VIII, 440 S. M. 3.60. 1631.

Scandone, Dott. Francesco, Prof. nel R. Ginnasio-Liceo „Genovesi" di Napoli, Appunti biografici sui due rimatori della scuola siciliana Rinaldo e Jacopo di casa „D'Aquino." (Con appendice di XLVIIII Documenti, quasi tutti inediti.) Napoli, Stab. tipogr. F. Raimondi, Sanse-

verino 1, 1897. 45 S. (Nur in 200 Exempl. gedruckt.) 1632.

Scartazzini, G. A., Dr., Enciclopedia Dantesca. Vol. II, (Parte prima). M-R. L. 6.25. (S. Nr. 1327.) 1633.

Schiess, T., Rhetia. Eine Dichtung aus dem sechzehnten Jahrhundert von Franciscus Niger aus Bassano. Übersetzt, mit erklärenden Anmerkungen und einer Einleitung über Leben und Werke des Autors versehen. Beilage zum Kantonssch.-Pr. 1896/97. Chur, Druck von Manatschal, Ebner & Cie. 1897. 4°. 75 S. 1634.

Schmid, D., Dr. phil. (Wien), William Congreve, sein Leben und seine Lustspiele. Wien und Leipzig, W. Braumüller, 1897. VIII, 179 S. M. 4.— WBETh, VI. 1635.

Schmidt-Beauchez, Prof. Louis, Die Kunst die französ. Sprache in Wort und Schrift nach der naturgemässen Hör- und Sprechmethode (auf Grundlage des Lautes, nicht des Buchstaben) leicht, schnell und gründlich durch Selbstunterricht zu erlernen. Mit zahlreichen Vocabeln-, Gehör-, Conversations- u. Übersetz-Übungen, Tabellen, französischen Lesestücken und Correktur der Übungen. 4. Aufl. Wien, Pest, Leipzig, A. Hartleben, o. J. [1897]. XII, 108 S. und 2 Tabellen. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 Mk. (Die Kunst der Polyglottie. Eine auf Erfahrung gegründete Anleitung, jede Sprache in kürzester Zeit und in Bezug auf Verständnis, Conversation u. Schriftsprache durch Selbstunterricht sich anzueignen. Zweiter Teil.) 1636.

Schmitt, E., Licencié ès lettres, Oberl. a. D., Französische Grammatik für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. Strassburg i. E., Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt, vorm. R. Schultz & Co. VIII, 351 S. Mk. 2.50. 1637.

Schneider, Heinrich, aus Erlangen, Die Casus, Tempora und Modi bei Commodian. Erl. Diss., 1889. Nürnberg, Schärtel (Fritz Walz). 35 S. 1638.

Segebade, Dr. J., Vergil als Seemann. Ein Beitrag zur Erklärung und Würdigung des Dichters. Beil. zum Pr. des Ghzgl. Gymn. in Oldenburg, Ostern 1895. Druck von Gerhard Stalling in Oldenburg, 1895. 19 S. 1639.

Sensine, Henri, Chrestomathie française du XIXe. siècle (Prosateurs). Lausanne, F. Payot, 1898. XVI, 664 S. Fr. 5.—. 1640.

Sergi, G., Ursprung und Verbreitung des Mittelländischen Stammes. Mit 30 Abbildungen im Texte, zwe. Karten und einem Anhang: Die Arier in Italien. Autoris. Übers. von Dr. A. Byhan. Leipzig, Wilhelm Friedrich, 1897. VIII, 163 S. M. 5. 1641.

Spielhagen, Friedrich, Neue Beiträge zur Theorie und Technik der Epik u. Dramatik. Leipzig, L. Staakmann, 1898. XIV, 359 S. 1642.

Spoelberch de Lovenjoul, Vicomte de, Études Balzaciennes. Autour de Honoré de Balzac. Paris, Calmann Lévy, 1897. XIV, 294 S. Fr. 3.50. 1643.

Steffler, Gustav, Oberl. an der Kaiser-Friedrichs-Realschule in Emden, Die wichtigsten Regeln der französischen Grammatik. Für den Unterricht zusammengestellt. Emden, Druck von Conr. Zörn, Herm. Tapper's Nachf., 1897. 54 S. 1644.

Stengel, E., Philologischer Kommentar zu der französ. Übertragung von Dantes Inferno in der Hs. L. III 17 der Turiner Universitätsbibliothek. Supplément zu: Les plus anciennes

Traductions françaises de la Divine Commédie publiées par C. Morel. Paris, H. Welter, 1897. 175 S. 1645.

Stein, Friedrich, Dr., Justizrath und Bibliothekar zu Schweinfurt, Die Urgeschichte der Franken u. die Gründung des Frankenreiches durch Chlodwig. Mit einer Karte. S.-A. aus AHVUA, Bd. XXXIX. Würzburg, Stahel, 1897. 220 S. Mk. 3.60. 1646.

Stern, Ludw. Chr., Die gaelische Ballade vom Mantel in Macgregors Liederbuche. S.-A. aus ZCPh. I 294—326. 1647.

Stern, Ludw. Chr., Die irische Handschrift in Stockholm, S.-A. aus ZCPh. I 115—118. 1648.

Stern, Ludw. Chr., Ein irisches Leben der heiligen Margarete. S.-A. aus ZCPh. I 119—140. 1649.

Stern, Ludw. Chr., Fiannsruth. S.-A. aus ZCPh. I 471—473. 1650.

Stier, Georg, Lehrbuch der Französischen Sprache für höhere Mädchenschulen. Fünfter Teil: Syntax. Unterrichtsstoff für die zweite und erste Klasse. (Siehe Nr. 803 u. 1361.) Leipzig, F. A. Brockhaus, 1897. XVI, 355 S. Geb. Mk. 2.50. 1651.

Stix, Prof. J., Zum Sprachgebrauch des hl. Hilarius von Poitiers in seiner Schrift de trinitate. Pr. des kgl. Gymn. in Rottweil, 1890—1891. Pr.-Nr. 584. Rottweil, M. Rothschild, 1891. V, 49 S. 1652.

Stromer, Th., Corresp. Mitglied der königl. Spanischen Akademie der Künste von S. Fernando, Neues spanisch-deutsches Wörterbuch auf Grund des Wörterbuches der königlich Spanischen Akademie. Nuevo Diccionario español-alemán con arreglo al Diccionario de la Real Academia Española, por Th. Stromer, Académico correspondiente de la Real Academia de Bellas Artes de S. Fernando. Berlin, F. A. Herbig, 1897. XI, 828 S. Mk. 6. 1653.

Supino, J. B., Il Camposanto di Pisa. Firenze, Fratelli Alinari, 1896. 320 S. L. 10.—. 1654.

Teutsch, Michael, Lehrer der rumän. Sprache am ev. Gymn., an der Realschule und Mädchenschule A. B. in Kronstadt, und Popea, Joan, Prof. am rumän. Gymn. in Kronstadt, Lehrbuch der rumän. Sprache zum Schul- u. Selbstunterricht. Kronstadt, H. Zeidner, 1897. 251 S. Fl. 1. 1655.

Tiktin, H., Dr., Rumänisch-deutsches Wörterbuch, Lief. 2, 1896; 3, 1897. S. Nr. 811. 1656.

Tommaseo, Nicolò, Postille inedite ai Promessi Sposi, precedute da un suo discorso critico e accompagnate da osservazioni di G. Rigutini. Firenze, R. Bemporad & figlio, 1897. VIII, 331 S. L. 3.25. 1657.

Torraca, Francesco, Manuale della letteratura italiana compilato da.... ad uso delle scuole secondarie. Terza edizione interamente riveduta e annotata. — Vol. I, 1894: Parte 1, Secolo XIII, 96 S., L. 1.—; Parte 2, Sec. XIV, S. 97—402, L. 2.—; Parte 3, Sec. XV, S. 404—533, L. 1.50. — Vol. II, 1895: Sec. XVI, 435 S., L. 3.50. — Vol. III, 1897: Parte 1, Sec. XVII, 156 S., L. 1.20; Parte 2, Sec. XVIII, S. 157—353, L. 1.20; Parte 3, Sec. XIX, S. 355—658, L. 1.60. — Firenze, G. C. Sansoni. 1658.

Der Trojanische Krieg. Französische Handzeichnungen zu Wandteppichen aus dem XV. Jahrh. Acht Tafeln [43 1/2 × 60 cm, in Mappe] mit erläuterndem Text [4°, 32 S. u. 4 Tafeln] von Dr. Paul Schumann.

Dresden, Adolf Gutbier, 1898. Mk. 45. Ex. Nr. 104. 1659.

Ulrich, Jacob, Dr., Prof. der roman. Sprachen an der Univ. Zürich, Altoberengadinische Lesestücke. Zusammengestellt und mit einem Glossar versehen. Zürich, Albert Raustein, 1898. V, 116 S. Mk. 2.80. 1660.

Varnhagen, Hermann, Commentariolum de bello in Italia superiori A. D. 1522 gesto. Erlanger Rektoratsprogr. 3. Nov. 1897. Fr. Junge. 20 S., 4°. S. Nr. 464. 1661.

Vatielli, Francesco, Focara. Nota dantesca. Pesaro, Coi tipi di Gualterio Federici. MDCCCLXXXXVII. 13 S. 1662.

Verdaguer, Jacinto, Atlantis. Deutsch von Clara Commer. Mit einer biograph. Vorrede und erklärenden Anmerkungen von Lic. Fr. von Tessen-Węsierski. Nebst Bildnis u. Schriftprobe von Verdaguer. Freiburg i./B., Herder, 1897. XV, 195 S. Mk. 2. 40. 1663.

Vidal. F., La cadiero e lou teatre en paralèle pèr lou mantenemen e l'ensegnamen de la lengo. Coumunicacien facho au Coungrès d'Avignoun 22 de setèmbre 1896. A-z-Ais, Empremarié A. Makaire, Carriero Thiers, 2. 1896. 15 S. 1664.

[Vidal, F.], Cantadis Sestian, a Fèlis Faure, Presidènt de la Republico. — Cantate Sextienne à Félix Faure, Président de la Rèpublique. — 8 de mars 1896, à-z-Ais. Ais-de-Prouvènço, empremarié felibrenco J. Remondet, Cous Mirabèu, 53. Chabi 10 cent. 1665.

Vising, Johan, Om Språkskönhet. Göteborg, Wald. Zachrissons Boktryckeri. Umschlag: Wettergren & Kerber, 1897. (Göteborgs Högskolas Årsskrift 1897. IX.) 47 S. 1 kr. 1666.

Vossler, Karl, Das deutsche Madrigal, Geschichte seiner Entwickelung bis in die Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Weimar, E. Felber, 1898. XI, 163 S. M. 3.50. LF., VI. Hft. 1667.

Scalfari, Eugenio, Vox populi..... Saggio di sonetti in dialetto calabrese con prefazione intorno al sonetto e note. Monteleone, Tipografia Francesco Raho, 1897. L. —.50. 1668.

The Voyage of Bran [u. s. w. S. Nr. 1403]. Vol. II: The Celtic Doctrine of Re-birth by Alfred Nutt; with Appendices: the Transformations of Tuan Mac Cairill, the Dinushenchas of May Slecht, Edited and Translated by Kuno Meyer. London: David Nutt, in the Strand, 1897. XII, 352 S. (Grimm Library Nr. 6.) Sh. 10.6 1669.

Wahlund, Carl, IXe Siècle. 1. Serments de Strasbourg. 2. Prose de sainte Eulalie. 3 S. Xe Siècle. 1. Fragment d'une homélie sur le prophète Jonas. 2. La Passion du Christ. 3. Vie de saint Léger. 3 S. [Upsala, Edv. Berlings boktryckeri 1887.] 1670.

Weigand, Gustav, Professor, Köröschund Marosch-Dialekte. Leipzig, Joh. Ambrosius Barth (Arthur Meiner), 1897. VI, 87 S. Mk. 2.—. [S.-A. aus Vierter Jahresber. des Instit. f. Rumänische Sprache (Rumän. Sem.) zu Leipzig. S. 250—236.] 1671.

Methode Weisenthal-Reinhardt, Französ. Selbstunterrichtsbriefe für Kaufleute u. Gewerbetreibende, für Anfänger wie für Fortgeschrittenere. Complet in 3 Kursen von je 10 Briefen. Frankfurt a. M. 8., Verl. d. Methode Weisenthal-Reinhardt, o. J. [1897]. 245 S. Mk. 8.50. 1672.

Methode Weisenthal-Reinhardt, Selbst-Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Sprache des Handels und Verkehrs. Spanisch. Complet in 30 Briefen. Frankfurt a. M., Verlag Weisenthal-Reinhardt, o. J. [1897]. Mk. 8.50. [Bisher erschienen Brief 1—10.] 1673.

Wershoven, Prof. Dr. F. J., Poésies, françaises. Sammlung französischer Gedichte für höhere Schulen. Berlin, 1897. Gaertner. VIII, 181 S. 1674.

de Winckels, Federico Gilbert, [avvocato]. Vita di Ugo Foscolo con prefazione del prof. Francesco Trevisan. Volume I, con tre ritratti e il disegno della casa ove nacque il Foscolo. Verona, H. F. Münster, G. Goldschagg succ., 1885. XXIII, 343 S. L. 4.—. — Vol. II Verona, a spese dell'autore, 1892. XI, 339 S. L. 4.—. — Vol. IIIº ed ultimo. Verona, a spese dell'autore, 1898. XI, 193 S. L. 4.—. (Auf dem Umschlag: L'intera opera si vende presso l'Autore in Verona Via Scrimiari N. 2 al prezzo complessivo di lire 10 anticipate per Cartolina vaglia e sarà spedita franca di posta...). 1675.

Witte, Dr. Hans, in Strassburg i. E., Zur Geschichte des Deutschtums im Elsass und im Vogesengebiet. Mit einer Karte. Stuttgart, J. Engelhorn, 1897. M. 7.60. FDLVK X 4. 1676.

Wohlfahrt, Dr. Th., Über die offene oder geschlossene Aussprache der Vokale E u. O im Italienischen. Pr. des k. Luitpold-Gymn. in München für das Studienjahr 1896/97. München, Buchdr. v. J. B. Lindl., 1897. 35 S. 1677.

Wolfram von Eschenbach, Parzival. Neu bearb. von Wilhelm Hertz. Stuttgart, Cotta, 1898. VII, 558 S. Mk. 6.50. 1678.

Zamboni, Filippo, Gli Ezzelini Dante e gli schiavi (Roma e la schiavitù personale domestica). Studj storici e letterarj. Nuova ediz. riveduta dall'Autore, con documenti inediti, ricca bibliografia sulla schiavitù e memorie autobiografiche d. A. Firenze, Tipografia di Salvatore Landi, Direttore dell'Arte della Stampa, 1897. CLXXXVI, 5/6 S. L. 5. 1679.

Zerolo, Elías, Legajo de varios. Cairasco de Figueroa y el empleo del verso esdrújulo en el siglo XVI; la lengua, la Academia y los Académicos; Usurpaciones de Inglaterra en la Guayana venezolana; ensayos literarios, cuentos y otras cosas. Paris, Garnier hermanos, 1897. VII, 420 S. 1680.

Zingerle, Wolfram v., Ein Tristan-Fragment in Tirol. S.-A. aus RF. X, 4. Erlangen, Fr. Junge, 1897. 1681.

Zubatý, Josef, Über gewisse Genitivendungen des Lettischen, Slavischen und Altindischen. Prag, Verlag d. k. böhmischen Ges. d. Wissensch. In Commission bei Fr. Řivnáč, 1897. SBBGW. Cl. f. Philosophie, Geschichte und Philologie. XVII, 27 S. 1682.

Zubatý, Josef, Zu den altindischen männlichen -ī-Stämmen. Prag, Verl. d. k. b. Ges. d. Wiss. In Comm. bei Fr. Řivnáč, 1897. SBBGW. Cl. f. Philos., Gesch. und Philol. XIX, 25 S. 1683.

Nachtrag zu S. 486 f. Als neue Mitarbeiter des Romanischen Jahresberichtes sind seit Druck des Bogens 33 hinzugekommen:

Prof. Paolo Bellezza, Milano.
Prof. Ildebrando Della Giovanna, Roma.

Dr. A. Farinelli, Privatdozent an der Universität Innsbruck.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Foerster, Bonn.

Prof. Egidio Gorra, Pavia.

Dr. Gottfried Hartmann, Privatdozent an der Universität München.

Hubert Pernot, Répétiteur à l'École des Langues Orientales Vivantes, Paris.

Dr. Karl Reuschel, Gymnasiallehrer an der Dreikönigsschule, Dresden-A.

Francisco de A. Rierola, Barcelona.

Julien Vinson, Docteur ès Lettres, Prof. à l'École Spéciale des Langues Orientales Vivantes, Paris.

Dr. Georg Arnold Wolff, Secretär an der kgl. Universitäts-Bibliothek in München.

Etymologisches.

Wallon *cǫkelę́*, gruérien *cütyę̀ta*.

Le liégeois appelle *cǫkę̀lę́* (ou *cǫclivī*) l'alouette huppée ou cochevis, voy. Defrecheux, *Vocab. de la faune wall.*, Liège 1888, s. v. „cokélet". Je relève le gruérien *cütyę̀ta*, traduit simplement par „alouette", dans la *Gruyère illustrée* de Reichlen, Fribourg, Libr. de l'Université, p. 60; il équivaut phonétiquement au français „coquette". Ces deux mots sont des dérivés de „coq", le cochevis portant sur la tête une petite huppe érectile qui, assimilée à une crête, a pu faire comparer l'oiseau à un petit coq. Je crois devoir les signaler, parce qu'ils peuvent être utiles pour l'explication du fr. *cochevis*, dont l'origine est encore inconnue. Ils font penser pour celui-ci à une composition *cochet*[1]) + *vif* (au cas nominatif *vis*) dont le sens serait : petit coq vif, frétillant, sémillant. L'ancienne forme picarde *kokevieus*, de Froissart, citée par le *Dictionnaire général*, semble appuyer cette explication. Le wallon *cǫclivī* se décomposerait en „coquelet vif"[2]). Cette étymologie n'explique pas le portugais *cotovia*, cochevis, mais celui-ci peut bien n'avoir avec *cochevis* qu'un rapport purement accidentel. Si la solution de M. Roensch est bonne (*Jahrbuch* d'Ebert, XIV, 343), ce serait **topita* (racine *top*, huppe), *tovia* redoublé en *totovia* et dissimilé en *cotovia*; l'italien (dialectal) *tottovilla* aurait la même origine.

P. Marchot.

1) Pour *ę* devenant *e* féminin, comp. *dernier, vilenie, menotte*, etc.

2) Pas de difficulté phonétique: *ę* de *coqu'let* étant à l'atone devient *i*, *vī* est le traitement wallon de l'a. fr. *vius*.

Die Entwickelung lateinischer und romanischer Dreikonsonanz im Altfranzösischen[1]).

Von

Henry Elfrath.

Die Frage nach der Entwicklung einer Gruppe von drei, ursprünglich zusammenstehenden oder durch Vokalausfall zusammentretenden Konsonanten im Übergang vom Lateinischen zum Französischen hat wiederholt die Aufmerksamkeit der Forscher erregt. Schon Diez sprach sich darüber aus (Gramm.[3] I 202f.): „Treffen sich durch Vokalausfall drei (aus dem vorhergehenden Text ist zu ergänzen Konsonanten) und ist der mittlere eine Muta oder *f*, so fallen diese Buchstaben aus, sie müssten denn zwischen Liquidis (worin Diez die Nasalen einbegreift, vgl. [3]I 203) stehen. *R* und *s* behaupten sich auch in der Mitte und nötigen den vorhergehenden Konsonanten auszutreten oder sich zu erweichen.“ Bestimmter und mehr ins Einzelne gehend stellte Gröber (Zeitschrift III 1879. 306) eine Lautregel auf, die er zugleich später einmal zu erläutern versprach: „Bei entstandener Dreikonsonanz schwindet spurlos regelmässig hinter *s*, *l* der silbenanlautende Guttural und Labial, sowie der Dental vor Nasal (also der zweite Konsonant der Gruppe). Bei mit Muta anhebender Dreikonsonanz (Muta im Silbenauslaut) wird die Muta entweder vokalisch (Guttural) oder sie schwindet (Labial, Dental; nur tt Liq. kommen vor).“ Bis jetzt hat weder Gröber die betreffende Abhandlung erscheinen lassen, noch ist von anderer Seite eine genauere Ausführung unternommen werden. Noch Meyer-Lübke (Gramm. der rom. Spr. I 444, § 525) berücksichtigt nicht die mit Muta beginnende Dreikonsonanz: „Als allgemeine Regel für das Französische mag noch vorangeschickt werden, dass der mittlere von drei Konsonanten fällt, ausser wenn er ein Verschlusslaut zwischen *m'r*, *n'r*, *s'r*, *r'r*, *m'l* ist.“ — Von Herrn Professor Koschwitz darauf aufmerksam gemacht, dass eine erschöpfende Beantwortung der Frage noch zu geben sei (wie es z. B. schon Gröbers a. a. O. angeführtes, durchaus gelehrtes Beispiel *epistle* zeigt) unter-

1) Die Abkürzungen befinden sich am Schluss dieses Aufsatzes.

nahm Verfasser einen Versuch in dieser Richtung. Das Material zur Ausführung lieferten mit möglichster Genauigkeit aus einschlägigen grammatischen und lexikalischen Arbeiten gesammelte Beispiele, und zwar nur solche, die lateinischen Ursprungs sind und volkstümliche Entwicklung zeigen. Zur Ergänzung dieses Materials wurde eine Reihe von Texten bis etwa zur Mitte des 12. Jahrhunderts durchgesehen, daneben die über diese Denkmäler erschienenen Arbeiten nach Möglichkeit benutzt. Es kam bei dieser Sammlung aus den Denkmälern für eine Arbeit wie die vorliegende natürlich nicht darauf an, eine vollständige Statistik aller vorkommenden Fälle zu geben, sondern nur darauf, festzustellen, ob die betreffende Form überhaupt allein oder mit Nebenformen vorkommt.

Bei der Sichtung des Stoffes ergab sich als beste Anordnung die schon von Gröber gewählte nach Behandlung der Labialen, Dentalen, Palatalen, in einem ersten Teile zwischen, im zweiten Teile vor zwei Konsonanten. Die Artikulationsbasis dieser Laute ist am leichtesten Verschiebungen zugunsten benachbarter, besonders folgender Konsonanten ausgesetzt, wie schon die Geschichte der Zweikonsonanz beweist. Es wurde aber nicht blos die Entwicklung des mittleren bezw. Anfangskonsonanten verfolgt, sondern zugleich auch die Ergebnisse der übrigen Konsonanten der Gruppen vermerkt, da in der zu gewinnenden allgemeinen Zusammenfassung über das Verhalten aller Bestandteile der Gruppen Rechenschaft gegeben werden musste.

Als Dreikonsonanzen sind nur Gruppen behandelt, in denen die Konsonanten, wie sie zeitlich auf einander folgten, ihrer Artikulation nach irgendwie verschieden waren. Unberücksichtigt bleibt also Dreikonsonanz, wo auf zwei gleiche Konsonanten ein davon verschiedener dritter folgte (das Resultat einer solchen Gruppe verzeichnet Faulde, Zeitschr. IV. 1880. 543) oder wo zwei gleichen Konsonanten ein verschiedener voraufging (*sent[i]t — sent, part[i]t — part*), da in diesen Fällen beim Zusammenstossen der Laute im Grunde nur Zweikonsonanz, bestehend aus einem einfachen und einem Doppel- oder langen Konsonanten vorlag.

Die beiden Abteilungen, die schon Gröber geschieden hatte, mussten aber noch weiter geteilt werden, und zwar nach der Beschaffenheit, wie uns die Dreikonsonanz im Latein entgegentritt. Wir erhalten so primäre Dreikonsonanz, wo die Gruppe von drei Konsonanten ursprünglich vorhanden ist, und sekundäre, wo die Gruppe erst durch Vokalausfall im Laufe der Entwicklung zusammentritt. Die Beispiele sekundärer Dreikonsonanz sind wieder zu unterscheiden je nach der Zeit, wo die Laute zu einer Dreikonsonanz zusammentraten, d. i. nach der Zeit der

Synkope des trennenden Vokals. Es haben sich hier drei Arten der Stellung schliesslich zusammentretender Dreikonsonanz herausgestellt. Die Laute stehen meist in der Weise, dass durch den Mittelvokal eine Zweikonsonanz von dem zeitlich darauf folgenden Konsonanten getrennt ist: erstens nach dem Hauptton, einem unbetonten Vokal umgebend, vor folgendem Nebenton (vgl. Meyer-Lübke, Zeitschr. VIII 240; Erik Staaf, Littbl. XIX. Nr. 1 S. 21; in der Abhandlung mit α bezeichnet); zweitens nach Nebenton, einem unbetonten Vokal umgebend, vor Hauptton (Stellung β in der Abhandlung); drittens nach dem Hauptton, einen unbetonten Vokal umgebend, so dass der Endkonsonant der Gruppe im Wortauslaut stand (Stellung γ). Die Wahrscheinlichkeit, dass die Synkopierungsbewegung die Wörter zeitlich in dieser Reihenfolge ergriff, lässt sich aus unseren Beispielen entnehmen, und begründen durch Vergegenwärtigung der allgemeinen Artikulationsverhältnisse, die hier folgen möge. Nach dem Hauptton fiel der ganz unbetonte Mittelvokal, bei dessen Artikulation die Expiration nach der vorausgehenden starken des Haupttonvokals sehr schwach gewesen sein muss; nach dieser schwachen Artikulation, einer Art Erholungszeit für die Organe, die die Kraft des Expirationsstromes regeln, wurde dann die folgende Silbe wieder mit einer stärkeren Expiration nebentonig gesprochen, die wenigstens so stark war, dass der so artikulierte Vokal, zwar in beträchtlich nach der Indifferenzlage hin modifizierter Artikulation, aber doch vollkommen deutlich hörbar blieb. Der Mittelvokal scheint, nach der Entwicklung der Beispiele zu urteilen, in dieser Stellung im allgemeinen noch vor dem Stimmhaftwerden intervokaler Tenuis geschwunden zu sein. — Nach dem Nebenton, wo durch die Artikulation die Kraft des Expirationsstromes nicht so aufgebraucht war, wie nach Artikulation einer Haupttonsilbe, wurde der Mittelvokal stärker und länger artikuliert, daher schwerer und später synkopiert. Den Unterschied beweist besonders die Behandlung des a als Mittelvokal, in Stellung α schwindet es, in Stellung β wird es, wie gewöhnlich nachtonig, als e ($ə$) erhalten. Die afr. Formen zeigen uns, dass die allgemeine Synkopierungsbewegung Wörter der Stellung β erst nach dem Stimmhaftwerden intervokaler Tenuis ergriff (vgl. die Beispiele Schwan[3] § 146)[1]). — In der Stellung γ trat die Synkope des von der Dreikonsonanz umschlossenen Vokals wahrscheinlich noch später ein

1) Neumann, Zeitschr. XIV. 559 ff. betont, auch für die Stellung α, Abhängigkeit der Synkope von der Natur des folgenden stärker betonten Vokals. Seine Beispiele lassen sich aber auch in anderer Weise (durch Analogie) erklären.

aus folgendem Grunde: Da keine stärker artikulierte Silbe in demselben Worte folgte, wurde die nachtonige Silbe länger dem Gehör erhalten, als wenn sie von höher betonten Silben desselben Wortes umgeben war. Wenn auch ein folgendes Wort mit einer betonten Silbe begann, es war dazwischen eine, wenn auch noch so kurze Pause, keine direkte Aufeinanderfolge, wie wenn die folgende stärker artikulierte Silbe noch denselben Begriff ausdrücken half. Die unbetonte Silbe wurde nicht in so scharfen Gegensatz zu betonter Umgebung gestellt, wie in den Stellungen *α* und *β*, und nicht so leicht übertönt. Synkope erscheint hier in einer Zeit stattgefunden zu haben, als schon gestütztes *c*^{e} und *ti* zu *ts* geworden waren. — In Bezug auf die Disposition sei noch bemerkt, dass bei der Aufzählung der Konsonantengruppen folgende Reihenfolge durchgeführt ist: Labiale, Dentale, Palatale (in der Unteranordnung: stimmloser, stimmhafter Verschlusslaut; stimmloser, stimmhafter Reibelaut), Nasale, Liquiden (r, l). Jotazierte, labialisierte Konsonanten folgen gleich hinter den gleichartigen einfachen.

Erster Teil.

Schicksale der Mittelkonsonanten.

A. Labiale.

§ 1. Zwischen *s* und Konsonant.

I. *s* und *t*. 1. *p* fällt: *α. hóspitèm — oste* Burguy 205; also nicht *ost*, wie Diez I 203, Meyer-Lübke I 171 wollen, da der Nebentonvokal erhalten blieb. Durch die Natur des *t* wird ein Erhaltenbleiben als sogenanntes Stütz-e (so noch Schwan^{3} § 79 Anm. 1) nicht begründet. Ist die Artikulation eines stimmlosen Verschlusslautes abgeschlossen, so kann man kein Weiterklingen des Stimmtones mehr wahrnehmen, aus dem einfachen Grunde, weil die Stimmbänder während der ganzen Artikulation in Ruhe waren. — Weitere Belege: Schwan^{2} 64. ^{3}46 u. ö., Shepard 49, Q.L.R. 289 (Schlösser 81) *hostes* Q.L.R. 30 u. ö., Brand. 1627 u. ö. —

β. hòspitálem — ostel Schwan^{2} 64. ^{3}63, Suchier Gr. 83, Grdr. I 582, Q.L.R. 4. *ostels* Q.L.R. 31. 244 (Schlösser 86 f.). *hostel* Q.L.R. 288 (Schlösser 87), Alex. 45 e, Karls Reise 237 u. ö. *hosteil* Mor.Job. 352$_{28}$. *osteil* Greg. 76$_{9}$. — **hòspitáticùm — ostage* Tobler Zeitschr. III 568 gegen **obsidaticum* Burguy 276, Joret 299 und **hostaticum* Foerster Zeitschr. III 261. Das *t* in beiden Formen ist durch Angleichung an *oste* zu erklären, da sonst **osdel* zu erwarten wäre (vgl. *ourdiere*, *vengier*).

2. *b* fällt: *a. présbytèr—prestre* Diez I 203, Burguy 303, Rom. VI 380, Meyer-Lübke I 35, Schwan[2] 64. [3]14 u. ö., Comp. 64 u. ö. *prestres* Q.L.R. 9, Cb.Ps. 77 64, Best. 114 u. ö. Im Greg. findet sich *prestes* 3 10. 33 23, *comprestes* = *compresbyter* 213 15; das Wegfallen des *r* der letzten Silbe ist wohl durch Dissimilation der zweiten Gruppe Kons. + *r* gegen die erste zu erklären. Dazu die Ableitungen: *prestral* Greg. 121 12. 130 14, wo also das *r* wieder erhalten ist, daneben wieder *prestesse* = presbytera 208 3, *prestage* 38 24. Vielleicht ist *preste* eine mehr volkstümliche Entwickelung (aus **présbitùm*?), wenn man dazu prov. *prestes* Körting Wb. 6360 vergleicht.

II. *s* und *d*: 1. *p* fällt: *a. hìspidùm — hisde* Burguy 202. Das Wort braucht nicht erst durch Reduktion aus *hisdeus* entstanden zu sein (vgl. Körting Wb. 3362 N.); durch den Nebenton auf *-um* wird der Vokal dieser Silbe als *ə* erhalten; auch ist das bei Körting a. a. O. verlangte **histe* keine notwendige Entwickelung. Vgl. *tépidùm — tiede.*

β. hìspidósum — hisdeus Körting Wb. 3362 N. 3363, Shepard 78 (dagegen G. Paris, Rom. XIII 133. XV 617). **hìspidórem — hisdur* Burguy 202, Cb.Ps. 47 6. 118 33, ζ 13, *hisdour* ϑ 15.

Labial schwindet also nach *s* vor Dental, sei es durch direkte Ausstossung infolge Unbequemlichkeit der Artikulation des Labials zwischen zwei Dentalen oder durch regressive Assimilation (vgl. Gutheim 2).

III. *s* und *c*. 1. *p* fällt: *β. sùspicári — suscher* Burguy 357, Shepard 78, Körting Wb. 7972. *suscherent* Q.L R. 338 (Schlösser 63, wo scheinbar eine Ableitung von **suspiare* versucht wird). *suschez* Oxf.Ps. 67 16 (Meister 17).

Anm.: Gerade wie hier das folgende *c* den Mittelvokal nicht erhalten hat, hätte er auch in *sùspiciónem* Burguy 357 schwinden müssen und das Resultat wäre ein **soschon*, Gutheim 34, oder centralfranz. **sosçon* gewesen. Am einleuchtendsten ist wohl Gutheims Erklärung, der S. 34 *sospezon* als Analogiebildung zu dem Nom. *suspicio*, **sospece* (wohl besser **sospez*, vgl. *solakiu — solaz* u. a. m. Schwan[3] § 202) auffasst. Horning, der auf Grund romanischer Formen, besonders des prov. *sospeisso*, **suspectionem* als Grundwort annimmt, giebt jedoch zu, dass für das Franzische **suspicionem* Grundwort sein könne (Zeitschr. VI 435. 436; vgl. Rom. XI 621, Horning: Zur Gesch. des lat. *c* S. 11). Shepard 91. 97 leitet es wieder von **suspectionem* ab, erk'ärt sehr richtig die Annahme eines Stützvokals als Aussprachcerleichterung für unnötig, und nimmt Analogie an stammbetonte Formen des afr. Verbums *suspecier*, wie **suspectiat — sospece*, an. Für afr. *sospeçon* und *sospezous* Greg. 139 5 genügen Formen sowohl mit *cti* als mit *ki* als Grundlage (vgl. Horning a. a. O.).

IV. *s* und *m*. 1. *f* schwindet: *α. blásfemò — blasme* Schwan[3] 70, Best. 121. — *blasmet* Cb.Ps. 9 34. *blamet* Mor.Job. 308 41. *blament* Mor.Job. 308 41.

*β. *blasfemare — blasmer* Suchier Grdr. I 582, Burguy 42, Körting Wb. 1245, Schwan[2] 61 u. ö. [3]59, Alex. 13c u. ö., Comp. 119 u. ö., Brand. 16. *blahmeir* Mor.Job. 312 16. *blameir* L.Job. 476, Greg. 180 14. — *blasmet* Cb.Ps. 33 22. *blasmad* Cb.Ps. 73 18. *blasmat* Brand. 1049, Cb.Ps. 9 22. Die Assimilation erfolgte hier wahrscheinlich in folgender Weise: Der Lippenverschluss des *m* trat schon ein, als noch das *f* artikuliert wurde, oder sogar gleich nach Abschluss der *s*-Artikulation, so dass das *f* gar nicht mehr gehört wurde: *sfm — spm*; das Gaumensegel wurde noch während der Artikulation des Labials gesenkt, so dass stimmloses *m*, ein blosser Hauch durch die Nase entsteht, der dem Gehör in der Umgebung um so vieles energischer artikulierter Laute entgehen musste.

V. *s* und *r*. 1. *p* erhalten: *α. ásperùm* (oder *asprum*, Suchier Grdr. I 577) *—aspre* Burguy 22, Schwan[2] 65. [3]63, Shepard 50, Mor.Job. 309 38. 315 8, Oxf.Ps. 90 3. — *vespre* Burguy 388, Meyer-Lübke I 415, Körting Wb. 8666, Shepard 83, Oxf.Ps. 54 19 u. ö, Cb.Ps. 29 6 u. ö., Greg. 174 15, Mor.Job. 361 24, Best. 79, Q.L.R. 48 u. ö. — *prospre(s)* Cb.Ps. 1 4 u. ö., Oxf.Ps. 1 4 u. ö. (Harseim 293).

*β. *in — àsperiscit — enasprist* L.Job. 513. *enasprissent* Oxf.Ps. 65 6 u. ö. (Meister 21). *enasprie* Burguy 22, L.Job. 514. 565. — *asprece* Burguy 22. — *vespree* Bu. 388, Comp. 254. 2516, Mor.Job. 310 40. 41. *vespreie* Greg. 172 11. *vesprins* Cb.Ps. 140 2. *avesprit* St.Bern. 527. *avesprir* Burguy 388 — *avesprer* Shepard 83. *asprele* Shepard 83.

2. *b. β*: Nur ein Wort liegt vor, das afr. *cosin*, für das **cònsobrìnum* als Grundwort hingestellt wird (Burguy 90, Rom. III 154. V 153, Meyer-Lübke II 411. 571, Körting Wb. 2116, Schwan[3] 70). Nach Ascoli (vgl. Körting Wb. a. a. O.) ist die merkwürdige Entwickelung aus der Kindersprache zu erklären. Könnte nicht eine ähnliche Zurechtstutzung wie bei norddeutsch Mudding, Vadding angenommen werden und als eine Koseform zugrunde liegen? Allerdings sind Koseformen und Formen der Kindersprache aus natürlichen Gründen oft identisch.

3. *f. β*: *òssifràga — orfraie* Diez I 239, Gutheim 78 (in engl. *osprey* sei das s erhalten), Körting Wb. 5790, Suchier Zeitschr. I 433 erklärt durch Contamination von *orpres* (*oriperagus*) und *osfraie*. Es beweist für unsere Zwecke das französische Wort, dass das *f*, das englische, dass das *s* sich ursprünglich hielt.

VI. *s* und *l*. 1. *p*: *α.* nur *méspilùm — nesple* Gutheim 71, Körting Wb. 5268, Schwan[3] 63. 88.

Eine Vergleichung der Ergebnisse liefert die Regel: Soweit Beispiele vorhanden, schwindet Labial zwischen *s* und Konsonant ausser vor Liquida.

§ 2. Zwischen Nasal und Konsonant.

(Der Nasal tritt als *m* vor bilabial artikuliertem, als *n* vor labiodentalem Konsonanten auf; danach die Anordnung: erst die Labiale zwischen *m* und Konsonant, dann die zwischen *n* und Konsonant.)

I. *m* und *t*. 1. *p* fällt, *m* wird durch Assimilation an *t* zu *n*: primär: *temptatis — tẽptez* Brand. 201, im Reim auf *sustentez* 202. Für Oxf.Ps., Cb.Ps., Greg. vgl. Meister 7 ff., Harseim 281. 293, Fichte, Schlösser 44. — **temptationem — tenteisun* Cb.Ps. μ. 6. **lampterna — lanterne* Gutheim 49. — **rumptum — ront* Gutheim 49, Meyer-Lübke II 195, Shepard 25. — *promptum — pront* Shepard 25. — *redemptum — raient* Meyer-Lübke II 381. —

Sekundär: *a. *cómputùm — comte* Diez I 227, Burguy 86, Suchier Gr. 65, Schwan[2] 48. 64. 87. [3]16. 63. 67. 90, Körting Wb. 2060. *conte* Shepard 49. — **re-ad-cómputàt — racuntet* Comp. 2001. *racontet* Greg. 185[6]. — *racontes* < **re(ad)cómputàs* Greg. 157[4]. — **cómputò — raconte* Greg. 156[16]. *recunte* Oxf.Ps. 25[30] (Harseim 293), Cb.Ps. 25[7] = **cómputèm*. **cómputànt — racuntent* Cb.Ps. 106[22]. — **émputùm* (ἔμφυτον) Shepard 49 oder **émputà* (ἔμφυτα) — *ente* Burguy 131, Karls Reise 795. — *impetùm — ende* Shepard 49 erweist sich als Angleichung an Formen der Stellung β mit späterer Synkope.

β. **còmputáre — conter* Diez I 202, Burguy 86, Gutheim 49, Körting Wb. 2059, Schwan[2] 29. 54 u. ö. [3]53. 63 u. ö., Rydberg 38, Shepard 78, Hoh.L. 14, Comp. 245 u. ö.; ferner endungsbetont: *cuntet* Comp. 1467. *conte* Reimp. 94 b. *aconte* 96 e. *cuntat* Comp. 1898. *cuntad* Q.L.R. 37. *recuntad* Q.L.R. 64. *cuntum* Comp. 2177. *cuntez* Comp. 2103. *contoient* Greg. 240[11]. *racontat* Greg. 176[21] u. ö. *acuntant* Best. 85. *racontanz* Greg. 204[19], Mor.Job. 358[35]. *contanz* Greg. 275[21]. — *imputare — enter* Zeitschr. XV 496, Rydberg 39, Shepard 78. — Sämtliche Formen sind nicht lautgesetzlich, da wahrscheinlich die Synkope erst nach Stimmhaftwerden intervokaler Tenuis stattfand (vgl. unten *andier, bondir*). Sekundäre Medialisierung nach der Synkope kann nicht stattgefunden haben, da gestützte Tenuis im Französischen erhalten bleibt. — Man muss also zur Erklärung durch Analogie an Substantivformen und stammbetonte Verbalformen der Stellung *a* greifen.

γ: *rúmpit — ront* Shepard 22. **conrumpit — corrunt* L.Job. 517, Mor.Job. 357[9]. In *rũpt* Rol. 1265. *derũpt* Rol. 1227 ist das *p* latinisierende Schreibung oder aus dem Infinitiv *rompre* und anderen Verbalformen mit erhaltenem *p* entlehnt.

2. *b* fällt, *m* wird durch Assimilation zum dentalen Nasal: *α. ámbitùm — onde* Körting Wb. 501, Shepard 49.

β. àmbitárịu — andier Rydberg 38, Shepard 78. **ambitanum — andain* Neumann Zeitschr. XIV 560. **bombitire — bondir* Burguy 46, Meyer-Lübke I 451, Körting Wb. 1274. Nicht **bontir* wäre zu erwarten, wie Körting a. a. O. meint, sondern *bondir* und *andier* sind die lautgesetzlich berechtigten Formen. Das *d* in *onde* (s. oben) dürfte auf Angleichung an *andier* beruhen. — **àmbitáre — hanter* Rom. III 153, Körting Wb. 505, Shepard 78, Q.L.R. 295. — *hantad* Q.L.R. 129, *hantout* Q.L.R. 151. *hantee* Q.L.R. 182. — Die Thatsache, dass von *hanter* nur Formen mit *t* belegt sind, könnte dem von Diez, Etym. Wb. vorgeschlagenen Etymon anord. *heimta* (vgl. Körting Wb. 505) grössere Berechtigung geben als Körting a. a. O. ihm zuzuschreiben geneigt ist.

II. *m* und *ti*. 1. *p* fällt, *m* > *n*, *ti* > *ts* geschr. *ç*: primär: *redemptịonem — raançon* Burguy 312, Joret 122. 243. *raançun* Körting Wb. 6735, Cb.Ps. 48 8. *raençon* Schwan[2] 90, Cb.Ps. ι 1. *raençun* Shepard 91. *raenceun* (*ce* = *ç*) Oxf.Ps. 48 8 u. ö. *rançon* Meyer-Lübke II 539. *ranzon* Serm.Sap. 291 13.

III. *m* und *d*. 1. *b* fällt, *m* > *n*: primär: *lambda — lande* Gutheim 49; sekundär: *β. *àmbedúos — andex* Burguy 15, Schwan[2] 87. [3] 90. *andous* L.Job. 442, Mor.Job. 314 30 u. ö. — **àmbedúi — andui* Körting Wb. 503, Alex. 5 c, Burguy 15, Meyer-Lübke II 89, Comp. 1275, Q.L.R. 32 u. ö. (Schlösser 58), L.Job. 465, Mor.Job. 320 20 u. ö., Greg. 88 4, Reimp. 32 f.; gelehrte Schreibungen: *amdui* Best. 129. *ambdui* Q.L.R. 10. 30.

IV. *m* und *s*. 1. *p*. fällt, *m* > *n* durch Assimilation: primär: *re(ad)empsi — raens* Schwan[3] 204, Shepard 26; weitere Perfektformen: *raensis* Cb.Ps. *δ* 14, Oxf.Ps. 70 26 (Meister 49). *raens(t)* Alex. 14 b, Meyer-Lübke II 336, Oxf.Ps. 77 47 (Meister 50), Cb.Ps. 106 2 (*reemst*), *raeinst* Cb.Ps. 135 12. *raensist* Best. 116. *raeinst* könnte auf Verlesung für *raemst* beruhen. —

Sekundär: *γ. tempus — tens* Burguy 364, Meyer-Lübke I 464. II 13, Schwan[2] 130, Hoh.L. 2, Alex. 1 a u. ö., Brand. 595, Comp. 236 u. ö., Reimp. 14 a. 77 b u. ö., Cb.Ps. 1 3 u. ö., Serm.Sap. 284 21, Greg. 5 14. 10 20 u. ö., Best. 96 u. ö., Rol. 1419 u. ö., Q.L.R. 10 u. ö. (Schlösser 57), St.Bern. 527, Oxf.Ps. 1 3 (Harseim 282). *tenz* St.Bern. 525. *Campus, campos — chans* Cb.Ps. 95 12, Reimp. 10 d, Greg. 142 15. *cams* Cb.Ps. *ζ* 18. *chams* Oxf.Ps. (Psalt. Corb.) 106 37. *chanz* Greg. 107 10. 125 12. 194 7 mit dem gewöhnlichen sekundären Übergangslaut zwischen *n* und folgendem *s*. *cams, chams* und *champs* Q.L.R. 122 (Schlösser 58) sind

wohl durch gegenseitige Beeinflussung von obl. sing. nom. pl. *champ* und nom. sing. obl. pl. *chans* zu erklären.

2. *b* fällt: *β. *àmbosdúos — ansdous* Burguy 17, Rol. 2011 u. ö. *γ. columbus — colons* St.Bern. 552, Greg. 20 7. *colums* Best. 116 u. ö. **plumbus — plũs* Karls R. 572. *plums* Brand. 1366. Die Schreibung mit *m* erklärt sich durch Einfluss der Form *plom*; vgl. Bartsch, Chrest.[4] 684.

Aus I.—IV. folgt, dass Labial zwischen *m* und Dental im afr. geschwunden ist. Der labiale Nasal wurde vor dem folgenden Dental lautgesetzlich zu *n*.

V. *m* und *c*. 1. *b* fällt, *c* (*g*) > *tš* (*dž*), *m* > *n* vor dem sekundären Dental:

*α. *plúmbicàt — plunge* Best. 104 u. ö. *plunget* Oxf.Ps. 68 19 (Meister 24). *emploncet* Greg. 267 14, picardische Form mit erhaltenem lat. *c*[a].

*β. *plùmbicáre — plonger* Körting Wb. 6232, Best. 111. *plongier* Shepard 78. *plonchier* Mor.Job. 308 32, L.Job. 451. — Burguy 295 und Meyer-Lübke I 275 geben *plonchier* als regelmässige afr. Form. So weit die durchgesehenen Texte zu schliessen erlauben, ist für das Anglonormannische *plongier*, für das Picardische *plonchier*, gesprochen also *plonkier* Burguy 295 mit *k*, anzusetzen. Im Anglonorm. fand also Angleichung nach den endungsbetonten, im Picard. nach den stammbetonten Formen statt. Ferner wäre Folgendes möglich: In den nördlichen Mundarten (picardisch, wallonisch) waren Formen der Stellung *β* zur Zeit des Zusammentretens der Dreikonsonanz nach Synkope des Mittelvokals noch nicht von der Medialisierungsbewegung ergriffen, die auch vielleicht an der Grenze des Normannischen und Franzischen gegen den Norden erlahmte. Gemeinfranzösische Formen der Stellung *β* mit bewahrter ursprünglicher Tenuis könnten dann auch durch die betreffenden Formen der nördlichen Mundarten beeinflusst sein. Weitere Formen: **plumbicavit — plunjat* Oxf.Ps. 68 3 (Meister a. a. O. 400). *plonchad* L.Job. 505. *plonchat* Greg. 179 8, Mor.Job. 357 26. — **plumbicatum — plongiet* St.Bern. 521. *suzplungiet* Cb.Ps. *δ* 5. *plonchiet* Greg. 260 6. *plonchiez* Greg. 244 17, Oxf.Ps. vgl. Meister 55. Die Entwickelung wird wohl, ähnlich wie Rydberg 38 angiebt, gewesen sein: *mbg — mmg — mg — mgi, mdi, ndi, ndž*.

VI. *m* und *n* (mit Dissimilation des zweiten Nasals zur Liquida *r*). 1. *p*: *α. pámpinùm — pampre* Diez I 218. 451, Gutheim 46, Körting Wb. 5849, Meyer-Lübke I 262, Schwan[3] 63, Shepard 55. *timbre*, das von Diez I 218, Burguy 366, Meyer-Lübke I 452, Körting Wb. 8456, Schwan[3] 63 zu *tympanum*, von Shepard 55 zu *timpanum* gestellt wird, entspricht nach A. Thomas Rom. XXVI. 462 einem „bas-grec" *timbno*.

Wegen der sonst nicht belegten Erweichung eines gestützten *p* zu *b* hatte schon Gutheim 46 ein *tímbanùm* angesetzt.

VII. *m* uud *r*. 1. *p* bleibt: primär: *lampreda* — *lamproie* Körting Wb. 4654; sekundär: *α. cómparò* — *compre* Shepard 65. *témporè* — *tempre* Burguy 364, Meyer-Lübke II 10. *témporà* — *temple* Meyer-Lübke II 69, Körting Wb. 8089, Q.L.R. 14 u. ö. (*a cel cuntemple*). *rumpere* — *rumpre* Rol. 1500, Alex. 86 c. *rompre* Burguy 328. *corrumpre* Mor.Job. 304 24.

β. tèmperántia — *temprance* Burguy 362, Cb.Ps. 21 25, Mor.Job. 350 14. *tèmperáre* — *temprer* Burguy 362, Körting Wb. 8086, Schwan[2] 52. (54. *tremper*) [3]50, Shepard 85. — *tèmperátu* u. s. w. — *atemprez* Burguy 362, Mor.Job. 350 14. *atempredes* Alex. 119 c. *atempreement* Q.L.R. 352. *destempreies* L.Job. 475. **temporivum* — *temprif* Shepard 85.

γ. semper — *sempre* Shepard 26. 28, Schwan[3] 63, Eul. 5 2, Meyer-Lübke I 462.

2. *b* bleibt: primär: *umbrare* — *umbrer* Burguy 271. *ombrer* Körting Wb. 8479. *aombrer* Schwan[2] 53. [3]53. **subumbrare* — *sombrer* Körting Wb. 7904, Schwan[2] 62. [3]60. — **umbráticùm* — *ombrage* Meyer-Lübke II 521, Burguy 271, *lambrusca* — *lambruche* Meyer-Lübke I 126. *lambrusche* Littré II 1. 241. *lumbricu* — *lombric* Meyer-Lübke II 418, Körting Wb. 4917. — *umbram* — *ombre* Burguy 271, Suchier Gr. 65, Körting Wb. 8479, Schwan[2] 46. [3]43 u. ö. *umbre* Oxf.Ps. 16 10. 101 12 (Harseim 302). *membru* — *membre* Burguy 243, Schwan[3] 63, St.Bern. 561, L.Job. 448; die Schreibung *menbre* Greg. 17 9, Mor.Job. 305 25 u. ö., St.Bern. 561, L.Job. 442 u. ö. deutet vielleicht auf Beginn einer nasalen Aussprache des vorhergehenden *e*. *imbricem*, mit Verlust der letzten Silbe: **imbrem* — *lambre* Gutheim 59, Körting Wb. 4098. *limbre* Shepard 39.

Sekundär: *γ. septémber* — *setembre* Schwan[3] 62.

VIII. *m* und *l*. 1. *p* bleibt: primär: **implire* — *emplir* Meyer-Lübke II 146, Greg. 35 25. *aemplir* Burguy 4; weitere Formen: *empli* Meister 57. *emplit* Meister 45, Greg. 35 5. *aemplit* L.Job. 485. *aempliz* Comp. 2070, Oxf.Ps. 16 15. *raemplit* Comp. 1802. *aemplie(s)* Cb.Ps. *δ* 9, Greg. 31 6. *reamplie* Harseim 291. *complie* Burguy 84. *assamplie* Cb.Ps. *γ* 2. *essamplas* zu **examplare* Cb.Ps. 118 32. *ampleiz* Oxf.Ps. 38 18 u. ö. *simpletia* — *simplece* Schw.[2] 52. *emplastrum* — *emplastre* Burguy 124, — *templum* — *temple* Burguy 362, Schwan[2] 45 u. ö. [3]36, Schlösser 65, Harseim 282. 309, Shepard 29. — *amplum* — *ample* Burguy 14, Schwan[2] 42. [3]39, Körting Wb. 533. — *exemplum* — *essemple* Gutheim 35, Schwan[2] 45. [3]36, Shepard 29. *essample* Burguy 154, Reimp. 38 e. *ensample* Brand. 37. — *simple* Burguy 346; nach Suchier

Gr. 70 ist es gelehrt, nach Schwan[3] 35 Lehnwort. — **implis — emples* Oxf.Ps. 144 17 (Meister 20).

2. *b* bleibt: *a. ámbulàt* (eine synkopierte Form *amblat* anzunehmen, ist nicht nötig) — *amble* Schwan[2] 42. **ámbulùm — amble* Meyer-Lübke II 444. *lúmbulùm — nomble* Meyer-Lübke II 472, Körting Wb. 4918. *lumble* Oxf.Ps. 37 7 (Harseim 302). — Für *jamble*, das nach Gutheim 84, Körting Wb. 3586 von *gambarum*, nach Meyer-Lübke I 3 von *καμμαρος* kommt, setzt A. Thomas, Rom. XXVI 430 **chamula* als Grundwort an.

β. àmbuláre — ambler Burguy 13, Schwan [2]51 u. ö. [3]63 u. ö. Suchier Grdr. I 577 (giebt die vermerkten Tonlagen), Shepard 83. — Weitere Formen: *amblant* Karls R. 89 u. ö. — *umbilicum — nombril* (also mit Differenzierung des *l* und Suffixvertauschung) Meyer-Lübke I 480, Körting Wb. 8478 u. N. *omble* < *umbilicem* mit Verlust der letzten Silbe Shepard 39.

IX. *n* und *l*. 1. *f* bleibt: primär: *conflare — gonfler*[1]) Körting Wb. 2085, Schwan [2]65, nach Meyer-Lübke I 354 erst aus ital. *gonfiare* entlehnt. Aber der Beleg, den Meyer-Lübke a. a. O. noch giebt (rum. *gunflá*) lässt die Wahrscheinlichkeit einer Erweichung des *c*— zu *g*— schon im vlt. zu. *inflare — enfler* Körting Wb. 4258. *enflet* Mor.Job. 301 5. *enfleit* Greg. 144. *enflee* L.Job. 507. *enflees* Mor.Job. 358 38. *enflant* Greg. 142 25. *desenflat* Greg. 120 22. — *inflo — enfle* Schwan [3]46. 63; ferner: *enfle* Brand. 1428. *enflet* Mor.Job. 301 15.

2. *v* erscheint als *b*, *n* > *m* durch Assimilation: *β. *involare — embler* Diez I 278, Burguy 124, Gutheim 85, Schwan [2]51 u. ö. [3]50 u. ö., Körting Wb. 4427, Shepard 78. — **de — involare — dambleir* Körting Wb. 4427; dazu *dambleit* St.Bern. 537. *embleie* Greg. 53 17. *emblad* Q.L.R. 385. Das Beispiel *involare — embler* lässt den Lautwert des *v* zur Zeit der Synkope des *o* erkennen. Die Entwickelung der Lautgruppe *nvl* zu *mbl* zeigt, dass zur Zeit der Synkope das *v* bilabial artikuliert wurde. Vor einem labiodentalen *v* hätte, wie vor einem labiodentalen *f* (s. unter 1.), selbst bei der Verwischung der Kompositionsfuge, die ja offenbar eingetreten ist, sich das *n* halten müssen, wir hätten, wenn auch das *v* gefallen wäre, einen dentalen Nasal zu erwarten, also ein afr. **enler*; ob **endler* mit einem Übergangslaut, ist nicht zu erweisen, da Belege fehlen (vgl. Schwan[3] § 190, Anm.). Die Entwicklungsreihe ist also etwa: **in — volare, *enwolare, *emwolare, *emwlare, *emler embler* (ähnlich Schwan[3] 58). Wohl gleichzeitig mit dem Verstummen des *w* stellte sich auch der Übergangslaut

1) Littré I 2 1004 verzeichnet Belege erst seit dem 16. Jh.

b vom *m*-Verschluss zur *l*-Enge ein, oder das *w* verstummte gar nicht, sondern es stellte sich nur Verschluss statt der Enge ein.

X. *n* und *r*: 1. *f*. *β*: Nach dem sonstigen Schicksal eines *f* zwischen Liquida oder Nasal und Liquida ist die Entwicklung **manfurinum* — *mandrin* Körting Wb. 5051, Shepard 78 zweifelhaft. — Bugge, der das Etymon zuerst aufstellte (Rom. III 155), scheint dort selbst im Grunde auf eine Wurzel *mandh* zurückgehen zu wollen. Jedenfalls darf man nicht *polvre* — *poudre* vergleichsweise heranziehen, wie Bugge that. Ein *f* müsste erhalten bleiben (vgl. unter Labial zwischen *l* und *r*). —

Aus den Resultaten der verschiedenen Gruppen lässt sich die allgemeine Regel abstrahieren: Labial schwindet, soweit Beispiele vorhanden, zwischen Nasal und Konsonant ausser Liquida. Auch *nvl* — *mbl* kann unter diese Regel gestellt werden, da ja wahrscheinlich hier nur ein Fortschritt von der Engenbildung zur Verschlussbildung stattfand, der Labial also im wesentlichen erhalten blieb. Es lässt sich aber auch der Satz verteidigen: *v* schwindet immer. Nasal an erster Stelle wird verändert je nach dem Ergebnis der folgenden Konsonantengruppe.

§ 3. Zwischen *r* und Konsonant.

I. *r* und *t*. 1. *p* fällt: *α*. *hérpetèm* — *dartre* Zeitschr. XX 86, Rom. XXV 336 mit unorganischem *r*.

2. *b* fällt: *α*. *órbità* — *ourde* Meyer-Lübke I 125 hat sein *d* wohl durch Angleichung an *ordiere* s. unten, wo es lautgesetzlich berechtigt war. (*cu*)*cúrbità* — *gourde* Gutheim 15, Littre I 1855. 21899, Suchier Grdr. I 589, Schwan[3] 77 („Lehnwort") Körting Wb. 2309 (afr. *gougourde*) könnte das *d* durch Angleichung an gleich oder ähnlich klingende Wörter, wie *ourde* erhalten haben.

β. **orbitaria* — *ordiere* Burguy 273, Zeitschr. III 261, Shepard 78.

3. *v* fällt: *β*. **servitellam* — *serdele* Shepard 78. *γ*. *servit* — *sert* Alex. 32d, Rol. 8. 2584 u. ö., L.Job. 447 u. ö., St.Bern. 557, Mor.Job. 315 30, Greg. 121 8, Reimp. 58c. *desert* Greg. 186 6.

4. *m* fällt: *α*. *t*]*ármità* afr. *arte* Rom. IV 350, Körting Wb. 8056, Meyer-Lübke II 21. **térmitè* — *tertre* Rom. XXV Nr. 97, Zeitschr. XXI. 153.

β: **dòrmitórium* — *dortoir* Diez I 217, Rom. IV 350, Meyer-Lübke II 395, Neumann Zeitschr. XIV 563, Schwan[2] 46. 86. [3]48. 67. 91, Shepard 37. — *fìrmitátem* — *ferté* Diez I 217, Burguy 161, Rom. IV 350, Meyer-Lübke II 396, Körting Wb. 3276 Shepard 77, Q.L.R. 279 (Schlösser 29). *infirmitatem* — *enferte* Burguy 209, Schwan[2] 86, Best. 76.

enferteit L.Job. 471 u. ö., Mor.Job. 325 14 u. ö. *enferteiz* L.Job. 511, Mor.Job. 362 15 u. ö. *enfertet* Brand. 422 (Ellenbeck 26), Comp. 1490. Das *t* von *dortoir* deutet Neumann a. a. O. durch Analogie; *enferte* könnte durch die gelehrten Formen (Godefroy III 146 f.) beeinflusst sein.

γ. **dormit* — *dort* Rom. IV 350, Meyer-Lübke II 162, Schwan[2] 48. 86. [3] 41. 69. 91, Rol. 718, L.Job. 481, Best. 78 u. ö., Mor.Job. 335 9, Oxf.Ps. 40 9 (Meister 20). — *confirmet*—*confert* Oxf.Ps. 19 4 (Meister 24). *confermt* Q.L.R. 227 (Schlösser 59), vielleicht ein Kompromis zwischen dieser und der Form *cunferme* Oxf. Ps. 103 17 (Meister 24).

II. *r* und *ti*. 1. *p* fällt, *ti* > *ts*: primär: **carptiare* — *gercer*, *jarcer* Diez I 248, Joret 207, Körting Wb. 1687.

Sekundär: β. **còrruptiátum* — *courcé* Meyer-Lübke I 275. **còrruptiósum* — *corços* Shepard 75.

III. *r* und *d*. 1. *b* fällt: β. Nur ein unsicheres Beispiel, wo bald ein Etymon mit *p*, bald mit *b* angegeben wurde: afr. *estourdir*. Augenblicklich scheint man für die Ableitung aus **exturbidire* zu sein: Burguy 151 (bringt das Wort mit *exturbatio* zusammen), Schuchardt Zeitschr. VI 119 (gegen Foerster Zeitschr. II 84, der aus *turdus* herleitet), Diez I 279 giebt als Grundwort das in dieser Gestalt unhaltbare **extorpidare*, P. Meyer Rom. III 117 **extorpidire*, das wegen des afr. *o* nach Foerster a. a. O. zurückzuweisen ist.

IV. *r* und *s*. 1. *p* fällt: primär: **sorpsire* — *sorsir* Rom. VI 437, Körting Wb. 7620. **excarpsum* — *eschars* Godefroy III 374, Meyer-Lübke II 440, Körting Wb. 2898, Shepard 26.

Sekundär: γ. *Andovérpis* — *Anvers* Vising Littbl. XIV 291. *corpus* — *cors* Schwan[2] 64. 84. 130. [3] 41. 47. 63, Comp. 1754, Brand. 79. 910 u. ö., St.Bern. 562 (*cors* und *corz*), Rol. 117, Karls R. 273, Alex. 20 d. 58 d u. ö., Greg. 5 19 u. ö., Cb.Ps. ξ 40, Oxf.Ps. ξ 38 π 14 (Harseim 321), Q.L.R. 18 u. ö. —

2. *b* fällt: γ. Nur das Beispiel *orbs* Alex. 111 b, *orps* Godefroy V 613, nach Körting Wb. 5761 aus *orbus*, mit Angleichung an den obl. *orb*, *orp* (vgl. Schwan[3] § 116 Anm.).

3. *v* fällt: γ. *servus*, *servos* — *sers* Meyer-Lübke I 464. II 10, Schwan[2] 63, Alex. 25 c, Rol. 3737, Oxf.Ps. 18 12 u. ö. (Harseim 321), Cb.Ps. 33 22 u. ö., St.Bern. 536, L.Job. 464, Greg. 11 5 u. ö., Q.L.R. 355 (Schlösser 66. 88), *cervus* — *cers* Schwan[3] 63, Cb.Ps. 103 18 u. ö., Brand. 390, Best. 86, Q.L.R. 240 (Schlösser 66). — *nervus*, *nervos* — *ners* Littré II 1 714, *corvos* — *cors* Oxf.Ps. 146 10 (Harseim 321), *corps* Q.L.R. 310 falsch etymologisirende Schreibung. — *ervus* — *ers* Meyer-Lübke II 20.

4. *m* fällt: γ. *firmus* — *fers* Diez I 455, Shepard 30, Greg. 194 20 (Cb.Ps. 77 37 *ferms*). *infirmus*—*enfers* Greg. 158 24, Mor.Job. 315 5. *en-*

ferz Greg. 124₄ u. ö., Oxf.Ps. 104₃₅ u. ö. (Psalt.Corb. *enferms*). *dormis — dorz* Oxf.Ps. 43₂₅ (Meister 20), Cb.Ps. 43₂₃ (Fichte 22). *dors* Schwan[3] 71, Meyer-Lübke II 161 f. — *vermis — vers* Suchier Grdr. I 582, Schwan[2] 86. [3]47. 91. Q.L.R. 105₄, Greg. 131₁₅ u. ö. — *verms* Cb.Ps. 21₆. 57₈, Neubildung nach obl. sg. und nom. pl.

Zwischen *r* und Dental erscheint also Labial entweder wegen seiner abweichenden Artikulation unmittelbar ausgestossen oder durch regressive Assimilation an die dentale Umgebung geschwunden. In der Gruppe *rm D* sind zwei Entwicklungen möglich. Es konnte bei Zusammenschluss der drei Artikulationen in der durchaus oralen Umgebung die Senkung des Gaumensegels unterbleiben, so dass *rm D* > *rb D* u. s. w., oder es konnte erst Assimilation des Nasals an den folgenden Dental eintreten und dann die Senkung des Gaumensegels allmählich vernachlässigt werden: *rm D* > *rn D* > *rd D* u. s. w.

V. *r* und *c*. 1. *p* fällt: *α. hirpicèm — herce* Joret 121, Rom. VI 380. *herse* Diez I 465, Meyer-Lübke I 88. II 423, Körting Wb. 3957, Schwan[2] 64. [3]63. 73, Q.L.R. 218; das *—e* ist also erhaltener Nebentonvokal, nicht, wie Shepard 48 will, ein Gleitvokal, der nach Fall der Endsilbe und dann eintretender Synkope sich entwickelt haben und ans Ende des Wortes getreten sein soll, eine phonetisch unmögliche Erklärung, vgl. oben S. 758. Shepard müsste nach der Reihenfolge, wie er die Vokale hinter dem Hauptton schwinden lässt, das von ihm selbst S. 12 verworfene absteigende Tonsystem (˙ ‥ ˙) statt des, wie die romanische Entwicklung, besonders das Nordfranzösische zeigt, binären (˙ – ˙) anerkennen.

2. *b* (nach anderen *v*) fällt: *β. berbecarium — bergier* Diez I 203, Burguy 38, Joret 305, Rom. V 152, Körting Wb. 1128, Schwan[2] 75. [3]76, Shepard 78; Rydberg 37 entwickelt: *berbicarium — *berb(i)garium — *ber(b)garium — berger. — *vervecalium — bergeaille* Meyer-Lübke I 275, nicht *bercail* im afr., wie Shepard 78 will, vgl. Meyer-Lübke a. a. O. **vervecilem — berzil* Rom. V 152, Oxf.Ps. ε 29, Cb.Ps. ε 28, Greg. 155₁₁. Dies *berzil* (auch *bercil* und mdartl. *berchil*, vgl. Godefroy) ist die lautgesetzlich zu erwartende Form, da *c'* zur Zeit des Stimmhaftwerdens intervokaler Tenuis mindestens schon die Stufe *c̯i* (*kχ*) erreicht hatte, und daher von dieser Bewegung nicht mehr ergriffen wurde (vgl. unten *berbec̯iare — bercier*). — *bergil* Greg. 155₁₂ verdankt sein *g* = *dž* dem Einflusse von *bergier, bergeaille*. — **berbec̯iare — bercier* Shepard 15; die Gruppe *kc̯i* wurde durch vokalische Umgebung nicht modifiziert, sie war zur Zeit des Stimmhaftwerdens in der Entwickelung, deren Ziel *ts* wurde, zu weit vorgeschritten, und zwar wohl ebenso weit wie *c'*, da beide dasselbe Ziel im afr. erreichen.

3. *f* fällt: *α*. Nur das zweifelhafte Beispiel *forficem — force* Körting Wb. 3388, Meyer-Lübke I 265, Rydberg 47, Shepard 48. — Meyer-Lübke a. a. O. stellt **forbice* als Grundwort auf. Georges: Ausführl. lat.-dtsch Handwb.[7], Leipzig 1879, 2611 und Forcellini, Totius latinit. lex. Schneebergae 1831, II 313 geben aber nur *forfex*. Forcellini giebt an, das Wort sei mit *forceps* verwechselt worden. Diez, Etym. Wb. 587 leitet aus *forpex* her[1]).

In der Gruppe *r L P* musste die Artikulation des Labials besonders unbequem werden, als der Palatal begann, sich zu einer Dentalgruppe umzusetzen. Es ist aber nicht unmöglich, dass die Vernachlässigung der labialen Artikulation schon vor der Verschiebung der Artikulationsbasis des lateinischen Palatals begann.

VI. *r* und *n*. 1. *p* schwindet: *α*. *cárpinùm — charme* Diez I 148. 202. 218, Joret 203, Rom. III 159, Körting Wb. 1685 (Nebenformen *carne, charne*), Meyer Lübke I 267. 401 (geht Zeitschr. VIII 237 wegen der romanischen Formen von *carpinem* aus), Schwan[2] 64. 87, Shepard 55; Behrens giebt Schwan[3] 91: *cárpinùm – charne*, wo neben *charme* zu deuten sei. *charme* kann aber doch eine lautgesetzlich berechtigte Form sein. Nach der Synkope musste innerhalb der mit Stimmbandschwingung gesprochenen Konsonantenumgebung eine Erweichung des *p* zur Media eintreten: wir erhalten *rbn*. Die Entwickelung anderer aus Kons.+Kons.+Nasal bestehenden Gruppen, *cardinalem — charnel, aestimare — esmer*, zeigt, dass in solchen Gruppen, wenigstens im Gemeinfranzösischen, Assimilation des mittleren Konsonanten an den folgenden Nasal durch zu zeitiges Senken des Gaumensegels eintritt. Demnach wäre also eine spätere Stufe der Entwickelung von **rbn* die Lautgruppe **rmn* und diese wird gemeinfranzösisch zu *rm* (vgl. *términù — terme*). So wäre für das Centrum *charme* die zu erwartende Form, *charne* würde einem anderen Gebiete angehören, wo *mn* zu *nn*, *n* wird. Das einzige Beispiel, nach dem Behrens die in Schwan[3] § 192 Anm. enthaltene Regel aufstellen kann, ist das dort gegebene *gálbinù — jalne*, das aber, wenn man das oben gesagte vergleicht, auf franzischem Gebiet ein **jalme* ergeben müsste. Es scheint demnach *jalne, jaune* nicht von dem lateinischen *galbinum* direkt zu kommen, sondern mit dem schon von Diez, Etym. Wb. 164 (vgl. Körting Wb. 3567) angesetzten germanischen *gëlw*— zusammenzuhängen. In einer Form **galwinu* kann das bilabiale *w* infolge seiner schwächeren

1) Herrn Professor Dr. Birt in Marburg verdanke ich den Hinweis auf Brandis, De aspiratione latina quaestiones selectae, Bonn 1881, wo S. 32 bis 43 De forcipe, forpice, forfice, gehandelt wird.

Artikulation in der Stellung zwischen zwei Konsonanten leicht vernachlässigt werden (das fränkische *w* wird zur Zeit der Synkope dem lat. *v* ähnlich geklungen haben, da es nach Konsonant dieselbe Entwickelung zu labio-dentalem *v* mitmacht: *falw* > *fauve*, war also zur Zeit der Synkope noch bilabial, vgl. unter § 4). So erhalten wir *jalne*, *jaune*. Das *a* könnte ja vielleicht durch Contamination mit *galbinum* hervorgerufen sein, wenn man nicht eine Ablautform **galw* zu *gĕlw* oder Einfluss des folgenden *l* auf das *e* annehmen will.

β. *càrpinétum* — *charmoi* Gutheim 83, Shepard 78.

2. *m* schwindet: *α*. **cárminèm* — *charme* Joret 203, Schwan[2] 42. [3]39, Shepard 56 (< *carminum*) *charmes* Q.L.R. 241. — *términùm* — *terme* Burguy 365, Körting Wb. 8121, Meyer-Lübke II 21, Rydberg 47, Shepard 56, Alex. 10a, Q.L.R. 197. *terme(s)* Comp. 49 u. ö., Brand. 891, Cb.Ps. 2$_8$ u. ö., Oxf.Ps. 2$_8$ u. ö. (Harseim 282). — **gérminùm* — *germe(s)* Cb.Ps. 64$_{11}$ u. ö. *germne* Cb.Ps. 47$_2$ latinisierend, oder auf eine Nebenform **gerne* deutend; *germe* ist vollkommen lautgesetzlich, braucht kein Lehnwort zu sein, wie Shepard 56 meint. — Auf **vérminèm* könnte auch das von Stengel in seinem Wörterbuch (Ausg. und Abhandl. I) als m. obl. s. verzeichnete *verme* Val. v° 14 zurückgehen; man braucht nicht analogischen Einfluss mit Meyer-Lübke Littbl. VII, 1886, 23 anzunehmen, so dass dann *vermem* — *verm* nach *terme* u. s. w. umgebildet wäre. Auch ist dieses —*e* in *verme* wohl besser nicht sog. Stütz-e, vgl. Meyer-Lübke Littbl. VII, 1886, 26 (in Beispielen wie *somnum* — *somme*, *scamnum* — *eschamme* könnte die Auslegung des —*e* als Stimmtonlaut nach der von Rydberg 44 gegebenen Erklärung berechtigt sein), sondern der alte nebentonige Vokal. —

Anmerkung: Unmöglich ist, da *rm* keinen Stützlaut braucht, die Ansetzung von vlt. **ermu* für afr. *erme* (Meyer-Lübke Grdr. I 361, Rydberg 15 nach roman. Zeugnissen). **fermum* wird zu *ferm*, **ermu* müsste also **erm* ergeben. Die Form *erme* verlangt, wenn man sie nicht als gelehrte Bildung bezeichnen will, ein Substrat *éremùm*, wo dann der Nebenton den Endungsvokal erhielt (vergl. Meyer-Lübke Zeitschr. VIII 1884, 240. XVII 320, Vising Littbl. XIV 288 ff. in seiner Besprechung von Lindströms Arbeit, Rydberg 46 f.). Die Synkope kann nicht so früh vor sich gegangen sein, wie in *calidum* zu **caldum*, mit dem *ermu* Schwan[3] § 21 zusammengebracht wird: das beweist die verschiedene Entwickelung im afr.: *chalt*, aber *erme*. Auch für *chalme* Körting Wb. 1486 ist wohl lieber *cálamùm* statt des **calmu* Meyer-Lübke Grdr. I 361 anzusetzen, besonders auch, da im ital. span. portug. *calamo* Körting Wb. 1486, also gemeinromanisch, der Mittelvokal erhalten blieb. Die Natur des folgenden Konsonanten scheint auf die Erhaltung des

Mittelvokals von Einfluss gewesen zu sein, wenigstens zeigen die beiden Wörter mit *m* als zweitem Konsonanten Erhaltung des auf *m* folgenden Vokals (*érimùs — ermes* ist dann auch lautgesetzlich, man braucht nicht, wie Shepard 55, durch Analogie zu erklären). Die von Meyer-Lübke Zeitschr. XII 526 aufgestellte Regel: „*lmu, lnu, mnu* (dazu vgl. Rydberg 44) verlieren ihren Vokal nicht, wohl aber *rm* (vgl. afr. *ferm*)", ist also wenigstens dahin zu berichtigen, dass auch bei *rmu* der Vokal erhalten blieb, und zwar wenn ein Mittelvokal ursprünglich zwischen *r* und *m* stand. Es sind übrigens bis jetzt zu wenig Beispiele gefunden, um darauf eine Regel gründen zu können. Für die Beispiele Meyer-Lübkes a. a. O. sind auch z. T. andere Erklärungen möglich. So könnte span. *escalamo* Körting Wb. 7196, eventuell eine schon vlt. Analogiebildung an *calamum*, die Erhaltung des nebentonigen Vokals in afr. *eschalme* verständlich machen. — Afr. *alne* aus *alnum* könnte von dem *alne* aus westgerm. *alina* (Mackel, German. Elemente 12. 14. 57) beeinflusst sein. — Rydberg 45 erklärt durch einen Gleitvokal (ebenso Shepard 31 f. 44 ff. 52 ff.) die Erhaltung des *—e* in *—rge, nge,* — Vokal + *ge,* — Vokal + *che.* Für stimmhafte Laute kann diese Erklärung gelten; es muss aber dabei bemerkt werden, dass der Gleitvokal sehr leicht einen Nebenton auf dem Vokal der Endsilbe hervorgerufen haben kann. Für stimmlose Laute lässt sich der Gleitlaut oder doch seine Verschiebung ans Ende wohl nicht ohne Weiteres halten; das einzige von Rydberg angeführte Beispiel für — Vokal + *che, ache* < *apium,* kann auch aus *apia* hervorgehen (so Schwan[3] § 196). Dass im Französischen auch gestütztes *tš* keinen Stützvokal braucht beweisen die picard. Formen *sench* u. s. w. Mit rein phonetischen Erklärungen, wie Shepard es durchgehends versucht, ist nicht auszukommen. Man muss immer zugleich die Betonungsverhältnisse berücksichtigen. Shepard erwähnt den Nebenton zwar S. 42 und 45 (wo er die Stellung *púlicèm* mit Accenten giebt) macht aber zur Erklärung des *—e* zu wenig Gebrauch von der Thatsache. — Es sei gestattet, noch einen interessanten Unterschied zu erwähnen, den man an der Entwickelung von klass. lat. *nigrum* und *Ligerem* beobachten kann. Zur Zeit der Verschmelzung von *P.* + Kons. zu erweichtem Kons. scheint das zweite Wort *Legre* gelautet zu haben, da hier wie in *nigrum —neir* später ein *ʿr* < *r̃* erscheint. *Ligerem* wird nun zu *Leire* (*Loire*); wäre das *—e* noch eine Nachwirkung aus der Zeit, wo der Nachtonvokal durch Muta cum Liquida (*gr*) gestützt war, so müsste man auch **neire* erwarten, oder aber, wenn diese Wirkung durch die Verschmelzung zu *r̃* aufgehoben wurde, **Leir.* Die Erhaltung des *—e* zeigt deutlich, dass eine Betonung *Ligerèm, Légrè, Léirè* anzunehmen ist; das *—e*

kann nicht als sog. Stütz-*e* im gewöhnlichen Sinne erklärt werden, wie Rydberg I 45 Anm. 1 versucht.

*β. *verminare — verner* Shepard 83. **ad-terminare — aterner* Shepard 83. **carminare — charner* Körting Wb. 1668, Schwan[2] 87. [3]91, Shepard 83. **germinare — germer* Gutheim 92; weitere Formen: *germerent* Cb.Ps. 91 7 (Fichte 44). *germnanz* (latinisierend) Cb.Ps. 7 11.

VII. *r* und *r*. 1. *p* bleibt: *α. pùrpurà — pourpre* Körting Wb. 6485.

*β. *purpurinum — purprin(s)* Best. 113 u. ö., Shepard 85.

2. *b* bleibt: *α. árborèm — arbre* Burguy 20, Schwan[2] 65. [3]63, Shepard 28, Greg. 30 19, Best. 118 u. ö.; mit Differenzierung des ersten *r* zu *l*, *aubre* Meyer-Lübke I 479 aus *albre*, dazu die Ableitungen: mit *—icellum: arbreisel* Körting Wb. 697, Schwan[2] 55. 70. [3]72; mit *—iscellum*: *—arbreissel* Rom. V 164, Zeitschr. XIII 536, Körting Wb. 697, Shepard 103.

β. àrboráticùm—arbrage Shepard 83. **arboraria — arbriere* Shepard 83.

3. *m* erscheint als *b*: *α. *mármorèm — marbre* Burguy 236, Diez I 216, Gutheim 84, Schwan [2]83. [3]91, Shepard 26. 28, Alex. 117c, Karls Reise 113 u. ö., Brand. 1383, Q.L.R. 244. 246 (Schlösser 58). *marbres* Greg. 230 18.

β. màrmorínum — marbrin Shepard 84, Karls Reise 133. 439. Brand. 1697. In der Gruppe *rmr* unterblieb nach der Synkope in der durchaus oralen Umgebung allmählich die Senkung des Gaumensegels: *rmr > rbr*. Eine zweite denkbare Entwickelungsreihe wäre: *rmr, rmᵇr, rbbr, rbr* (vgl. Risop. 39), wonach also nicht direkt denasaliert worden wäre, sondern der Übergangslaut *b* immer mehr an artikulatorischer Kraft gewinnt.

VIII. *r* und *l*. 1. *b* bleibt: *α. túrbulàt — tuerblet* L.Job. 459, Mor.Job. 315 3.

*β. *tùrbuláre — tourbler* Körting Wb. 8436 (sonst gemeinfranzösisch *trobler* Burguy 377, Meyer-Lübke II 611). — *turbleiz* Greg. 6 11 u. ö. (< **turbulátum* + *s*). *turbleit* Greg. 178 22. *parturbleit* Greg. 144 19. — *parturblat* Greg. 177 24. — *parturbloit* Greg. 177 13.

Vergleichen wir die Ergebnisse der Gruppen, so erhalten wir als Regel:

Zur Zeit des Auftretens der Denkmäler ist Labial geschwunden zwischen *r* und Konsonant ausser Liquida. Auch die Entwickelung *rmn* zu *rm* kann hier unter „Schwund" gesetzt werden, da ja nach Assimilation des *mn* zu *mm*, Vereinfachung des *mm* zu *m* eingetreten sein muss.

§ 4. Zwischen *l* und Konsonant.

I. *l* und *t*. 1. *v* fällt: *α. vólvitàm — volte* Karls Reise 113.

*β. *volviticium — voltiz* Koschwitz, Karls Reise, Glossar.

γ. solvit — solt Schwan² 192, Shepard 22, Brand. 346.

II. *l* und *s*. 1. *p* fällt: *γ. *colpos — cols* L.Job. 442, Mor.Job. 300 33. *colz* Greg. 160 20. *coz* Greg. 11 12. 160 21. *colps* Rol. 554. 1109 u. ö., Q L.R. 212, Brand. 937. 1021 eine Mischform aus obl. sg. nom. pl. *colp* und nom. sg. obl. pl. *cols*.

2. *v* fällt: primär: **volvsi — vols* Shepard 26. **solvsi — sols* Shepard 26, wenn man nicht besser gleich von einer Grundform **volsi*, **solsi* ausgehen will.

Sekundär: *γ. solvis — sols* Rol. 340 u. ö. *absols* Karsten 36. — *salvu + s — sals* Cb.Ps. 79 2, Oxf.Ps. 7 11 (Cod. Cott.) 144 20 (Harseim 321). *salz* Greg. 200 7 u. ö. — *pulvus — pols* Meyer-Lübke II 20. *pouz* Brand. 95.

Labial schwindet also zwischen *l* und Konsonanten der Dentalreihe. Sowie der Labial nicht mehr gesprochen wurde, musste beim Übergang vom *l* zum *s*, der notwendigerweise durch den *d*-Verschluss hindurchführt, ein stimmhafter dentaler Verschlusslaut entstehen, der dann infolge zeitlicher Artikulationsverschiebung, zu zeitiger Erschlaffung der Stimmbänder vor der *s*-Artikulation, stimmlos wurde; so erhalten wir *lts: colz, salz, pouz.*

III. *l* und *n*. (1. *b*: *α. gálbinùm — jalne* Meyer-Lübke Zeitschr. VIII 237, Schwan² 64 u. ö. (s. Index). ³63 u. ö., Shepard 55. — Vgl. oben S. 769).

2. *m* fällt, nachdem es sich das folgende *n* assimiliert hat: *α. *cúlminèm — colme* Shepard 31 (also nicht aus *culmen*, wie Shepard ableitet).

IV. *l* und *r*. 1. *p* bleibt: primär: *scalprum — eschalpre* Körting Wb. 7199, Shepard 28.

2. *f* bleibt: *α. súlfurèm — solfre* Meyer-Lübke 125, Shepard 28. *solfre* Suchier, Reimp. 105 f. *soufre* Diez I 206, Meyer-Lübke I 405, Körting Wb. 7939. *sulfre(s)* Schwan³ 63, Cb.Ps. 10 7, Oxf.Ps. 10 7. *sufre* Brand. 1209. *solphre* Greg. 250 3.4 mit gelehrter Schreibung des *f*. — **golfora — gouffre* Meyer-Lübke II 70, Körting Wb. 2022 N., Rom. XX 491; also nicht, wie Shepard 22 noch versucht, direkt von *κόλπος* abzuleiten.

3. *v* schwindet: *α. sólverè — soldre* Burguy 349, Schwan² 60. 192. ³62 f., Shepard 50. *solre* Greg. 5 2. *assoldre* Schwan² 62. *pólverè — poldre* Burguy 298, Gutheim 56. 88, Meyer-Lübke I 125. 268. 405.

II 422, Suchier Gr. 77, Schwan[3] 58, Rydberg 47, Q.L.R. 16 u. ö., Best. 85, Cb.Ps. 17 43 u. ö., Oxf.Ps. 1 5 (Harseim 302. 309). *polre* *Greg.* 148 3. — *vólverè — voldre* Shepard 50, Q.L.R. 54 u. ö. (Schlösser 55). *envoldre* Cb.Ps. 140 4.

*β. *pùlverárium — puldrier* Q.L.R. 7. *puldrer* Q.L.R. 306 (vgl. Schlösser 17. 49). — **pùlverárium — porriere* Greg. 147 19. 23 mit mundartlicher Assimilation des *l* an das *r*. **pùlverósum — puldrus* Rol. 2426 *enpuldrat* Best. 105 zu **impùlveráre — empoldrer* Shepard 83. **pulveratam — puldrete* Best. 93. **sòlver[2] ábet — solderat* Oxf.Ps. 36 22 (Harseim 297); das *e* vor dem *r* durch Svarabhakti (vgl. Neumann Zeitschr. XX. 520 f.) oder analogisch. Vgl. auch Risop. 53 ff.

Einer Erklärung bedarf das Auseinandergehen von *v* und *f* in der Entwickelung zwischen *l* und *r*: *sólverè — soldre*, *súlfurèm — solfre*. *f* und *v* müssen zur Zeit der Synkope artikulatorische Unterschiede aufgewiesen haben. Wäre *v* auch schon wie *f* dentolabial (Seelmann: Ausspr. des Latein. 295) artikuliert worden, so wäre es merkwürdig, weshalb der stimmlose Laut bleiben, der stimmhafte schwinden sollte. Der Unterschied wird erklärlich, wenn zur Zeit der Synkope das *v* noch bilabiale Spirans war. Ein bilabialer Laut zwischen zwei Lauten dentaler Artikulation musste unbequem sein und auch wegen seiner verhältnismässig schwachen Artikulation von der dentalen Umgebung übertönt werden. Daher die afr. Formen: ohne Übergangslaut im Picardischen (Suchier: Aucassin und Nicolete S. 60 Nr. 5, Glossar S. 115): *solre, polre* Greg. 52. 148 3 (vgl. Einl. Foersters S. VIII), mit Übergangslaut im Franzischen. — Ein Überblick über die Entwickelung erlaubt die Zusammenfassung der Ergebnisse: Soweit Beispiele vorhanden, schwindet Labialplosiva zwischen *l* und Konsonant ausser *r*, dem einzigen Vertreter der Liquiden in diesem Falle. Lat. *v* schwindet auch zwischen *l* und *r*. —

Vergleichen wir die in den vorstehenden Paragraphen gefundenen Ergebnisse, so lässt sich als Gesamtergebnis die Regel aufstellen: In der Entwickelung vom Vlt. zum Afr. schwindet Labial zwischen *s*, Nasal, Liquida und einem folgenden Konsonanten, ausser wenn dieser eine Liquida ist. Der bilabiale Reibelaut *v* (*w*) schwindet immer.

B. Dentale.

§ 1. Zwischen *s* und Konsonant.

I. *s* und *s*. 1. *t*: ursprünglich jedenfalls erhalten; dann *sts* > *ts*: Beispiele im zweiten Teil unter Dental vor Dental + Kons.

II. *s* und *c*[e]. 1. *t* fällt: *β. fùsticéllum — fuissel* Shepard 77, Godefroy IV 177.

III. *s* und *c*ª. 1. *t* fällt: *β. màsticáre — maschier* Diez I 202, Burguy 239, Joret 203. 298, Gutheim 32 (Zwischenstufe **mascare*), Meyer-Lübke II 607, Schwan² 59, Körting Wb. 5153, Shepard 77. — *fascher* Körting Wb. 3159 wird von Meyer-Lübke II 608 von **fasticare* abgeleitet; andere Ableitungen: vgl. Körting Wb. 3159, Shepard 96. **domèsticáre — domeschier* Shepard 100.

IV. *s* und *c*ᵘ. 1. *t* fällt: *α. levísticùm — levesche* Körting Wb. 4773, Zeitschr. XV 494, XVI 250, Shepard 48. *domésticùm — domesche* Schwan² 37. ³78, Zeitschr. XIII 451. XVI 250. *damesche(s)* Körting Wb. 2663, Diez I 418, Shepard 48. 100, Q.L.R. 240 (dies Beispiel auch von Diez a. a. O. citiert); ferner *—isticùm : ferasche* Zeitschr. XIX 103; vergl. Meyer-Lübke II 404. *revesche, rubesche, fraresche* (alle drei Zeitschr. XVI 250).

Das *t* ist in allen diesen Fällen mit der aus dem Palatal entstehenden Dentalgruppe verschmolzen.

V. *s* und *m*. 1. *t* fällt, *s* wird stimmhaft durch Assimilation: *α. *ad-aéstimò — aesme* Greg. 13₈. 44₁₃. *haisme* Greg. 7₁₀. — 2. sg.: *esmes* Greg. 148₂₄. — 3. sg.: *aesmet* Suchier Gr. 18 (*adesmet*) Meyer-Lübke I 116. 240, L.Job. 489. — 3. pl.: *aesment* Greg. 188₁₆, L.Job. 451. 466 u. ö.

β. (**ad-*)*aèstimáre — (a)esmer* Diez I 202, Burguy 4, Karsten 69, Meyer-Lübke II 455, Zeitschr. VI 112, Schwan² 67. ³48. 68, Shepard 83; ferner: *aasmé* Q.L.R. 44 (Schlösser 44), Oxf.Ps. 43₂₄. 87₄ (Meister 53). *asmance* L.Job. 469. 474, Mor.Job. 323₄₂, Greg. 51₁₉. *aesmeir* L.Job. 489, Greg. 202₂₄. *aasmowe* Oxf.Ps. 72₁₆ (Meister 21). *aesmevet* Greg. 27₉. *aasmai* Oxf.Ps. 118₁₁₉. *(a)asmas* Cb.Ps. 49₂₁, Oxf.Ps. 49₂₂ (Meister 36). *aesmames* Cb.Ps. 47₁₀. — *tèstimónium — tesmoing* Burguy 362, Suchier, Gr. 70, Shepard 83, Schwan² 46. 86. ³43. 97, Greg. 10₁₀. 26₁. *tesmoins* Greg. 153₁₆. — *tèstimóniet — tesmoint* Schwan² 88. 3. pl. praes.: *tesmongent* = *testantur* Greg. 152₁₆. —

VI. *s* und *n*. 1. *t* fällt: *β. pastinacem — pasnais* Meyer-Lübke II 22. — *pastinaca — pasnaie* Godefroy VI 20, Meyer-Lübke II 22, Körting Wb. 5931; Shepard leitet S. 16 von *pastinacem*, S. 83 von *pastinaceum* ab.

Der Schwund des Dentals vor dem folgenden Nasal erklärt sich durch zu zeitiges Senken des Gaumensegels. Bei folgendem *m* könnte auch zu frühes Eintreten des Lippenverschlusses verhindert haben, dass die Artikulation des *t* dem Gehöre bemerkbar wurde. Das *s* ist vor dem folgenden stimmhaften Laut nach der Assimilation des Dentals stimmhaft gesprochen worden. Man kann so als ungefähre Entwickelungsreihe annehmen: *st Nas, s Nas. Nas., s Nas., z Nas.*

2. *ti* fällt: β. **mùstionéllum — moisnel* Shepard. 100. **pastionaticum — pasnage* Shepard. 100.

VII. *s* und *r*. 1. *t* erhalten primär: *strena — estreine, estrine* Schwan[3] 34. *stramen — estraim* Burguy 152. *estrain* Godefroy III 639. *strictum — estreit* Meyer-Lübke I 87. 386, Schwan[2] 44. [3]35, Suchier Gr. 48, Rol. 1001, Q.L.R. 42. **estrigla — estrille* Schwan[3] 83. **strúkerè* und Comp.: *estruire, enstruire* Burguy 131. *destruire* Suchier Gr. 35. **strictiare — estrecier* Schwan[3] 94. *(em)plastrum — (em)plastre* Körting Wb. 2812. 6206, Q.L.R. 417. **inclaustrum* + *s — enclostres* Greg. 5[19]. 64[10]. 252[11]. — *austrum — oestre* Greg 175[19], 176[3]. *capistrum — chevestre* Diez I 157. 576, Burguy 74, Joret 203, Gutheim 39, Meyer-Lübke I 88, Oxf.Ps. 31[12], Greg. 21[3]. *cheveistre* Cb.Ps. 31[10]. *terrestrem — terrestre* Best. 126. *terastres* Mor.Job. 365[40]. *lustrum — lustre* Körting Wb. 4944. **capitastrum — cadastre* Körting Wb. 1608. — Verwandtschaftsnamen *— astrem : marastre* Burguy 246, Meyer-Lübke II 560, Gutheim 39. *parastre* Burguy 246. 288. *filiastre* Burguy 164. 246. *frerastre* Burguy 246. *sorastre* Burguy 246. — *campestrem — champestre* Burguy 66. *nostrum — nostre* Burguy 265, Meyer-Lübke I 171, Schwan[3] 46. *fenestra — fenestre* Burguy 160, Meyer-Lübke I 378, Schwan[3] 68. *sinistrum — senestre* Burguy 337, Suchier Gr. 19, Schwan[3] 12, Meyer-Lübke I 118, Q.L.R. 126. — *astrum — astre* Burguy 24. — *pedestrem — piestre* Suchier Grdr. I 587, Körting Wb. 5988. *peestre* Godefroy VI 60. *celestrem — celestre* Cb.Ps. ϱ 7. **mostrat* < *monstrat — mostret* Suchier Gr. 13, Alex. 13d. — *pistrinum — pestrin* Burguy 290, Q.L.R. 27. 239 (Schlösser 29), Körting Wb. 6180, Shepard 83. — **av'struthio — ostruce* Schwan[3] 93. *ostrusces* Mor.Job. 299[10]. — *castrátum — castre* Best. 94. **destrictum — destreit* Burguy 111, Horning 17, Rol. 1010. — *destrictia — destrece* Godefroy II 669. **mostrare — mostrer* Burguy 256, Schwan[3] 25. *lustrare — lustrer* Körting Wb. 4943. — *magistrare — maïstrer* Schwan[2] 69.

Sekundär: β. *pìsturire — pestrir* Burguy 290, Rom. V 154, Körting Wb. 6181, Schwan[3] 48. 68. — **ad-costurare — acostrer* Rom. XIX 289, vgl. Zeitschr. XV 275; eine andere Ableitung vgl. unter *ltr. *impasturare — empastrer* Shepard 83; mit aus *l* dissimilirtem *r*: **fistulire — festrir* Zeitschr. XIV 367; Behrens leitet hier (worin sich Körting Wb. 3286 N. ihm anschliesst) *fleistre* von diesem Verb, nicht wie andere von *flaccidum* (vgl. Körting Wb. 3294 und Nachtrag) ab.

γ. *pistor — pastre(s)* Burguy 278 f., Meyer-Lübke II 31, Greg. 159[18]. *paistre* St Bern. 570. **custor — costre(s)* Shepard 26, Greg. 159[517]. 268[21]. 269[19], Alex. 36a.

VIII. *s* und *ri*. 1. *t* erhalten: primär: *ostria* — *uistre* Diez I 324, Körting Wb. 5796, Schwan[2] 21. 47. [3]41. 68, Rom. III 328. *(in)claustrium* — *(en)cloistre(s)* Godefroy II 159, Karls Reise 821. 827, Q.L.R. 251, Suchier Gr. 36 nimmt Einwirkung von **clausionem cloison* auf die Entwickelung von *claustrum* an. Ferner Belege: Diez I 171, Burguy 79, Meyer-Lübke I 239. II 70.

Sekundär: β. **pòsteriónem* — *poistron* Rom. XXVI 445. **im pàstoriáre* — *empaistrier* Rom. V 154. XIX 228 Anm. 6. XXVI. 445, Körting Wb. 4114, Zeitschr. XV 497, Schwan[3] 96, Shepard 98.

IX. *s* und *l*. 1. *t* fällt, indem der *t* und *l* Verschluss zu einer Artikulation verschmolz, *s* > stimmhaft, phon. *z*: α. **péstulùm* — *pesle*. Körting Wb. 6086, Schwan[3] 68, Shepard 52. *fistulà* — *fesle* Gutheim 44, Zeitschr. XIV 367. XVI 386, Schwan[3] 68.

β. Noch nicht gesicherte Beispiele: **brustulare* (lat. *bustulare* mit Einwirkung germanischer Elemente) — *brusler* Körting Wb. 2032 und N., Zeitschr. XIX 95, Meyer-Lübke II 611, Schwan[3] 68; Burguy 54, Shepard 89 leiten von **perustulare* her. J. Ulrich Zeitschr. XX 537 geht von **bruxulare* aus. Das ital. *brustolare* Körting Wb. 2032 weist aber, wie Ulrich selbst anerkennt, auf eine Gruppe **stl*. — Weitere Beispiele aus den Denkmälern mit verstummtem s: *brullant* Cb.Ps. 103[4], Oxf.Ps. 82[3] (Harseim 304) *brulloit* Greg. 142[13]. *brullat* Greg. 143[21]. *brullad* Cb.Ps. 105[17]. *brulla* Oxf.Ps. 105[18] (Meister 39). *brulleit* Greg. 150[15]. *brulleie* Greg. 191[19]; für Stellung α. *brullet* Greg. 232[12]. *bruille* Best. 129.

Ein Überblick über die Entwickelung von Dentalverschluss zwischen *s* und Konsonant zeigt: Dentaler Verschlusslaut schwindet zwischen *s* und folgendem Konsonanten, ausser wenn dieser *s* oder *r* ist. Das *s* wird vor folgendem *m*, *n*, *l* stimmhaft.

§ 2. Zwischen *m* und Konsonant.

I. *m* und *t*. 1. *s* erhalten, *m* > *n*: β. nur das Juxtapositum *còmes stábulì* — *conestable* Burguy 84, Karsten 61 (leitet aus *comes tabulae* her), Meyer-Lübke II 579, Körting Wb. 3035, Q.L.R. 27 u. ö. Das Wort scheint, nach dem Übergang des *m* zu *n* wenigstens zu urtheilen, erst lautgesetzlich entwickelt zu sein, dann aber, indem die Erinnerung an die Componenten wachgerufen wurde, man besonders an das Amt des Stallmeisters dachte, scheint eine sekundäre Decomposition, oder Angleichung an *estable* die Ursache des Zwischenvokals zu sein, wohl nicht wie Karsten 61 meint, „eine sekundäre Dehnung", „charakteristisches Zeichen für den mächtigen Einfluss des altfranzösischen Accents". Solch ein

„Stützvokal" ist zwischen *n* und *s* nicht nötig, das beweisen die Beispiele der Stellung *γ*.

γ. **crémsit — crienst* Oxf.Ps. 63$_9$ u. ö., Q.L.R. 111 (Schlösser 24). **deprémsit — deprienst* Q.L.R. 202 (Schlösser 24).

2. *n* fällt, *m* > *n*: *α*. *Námnetès — Nantes* Gutheim 49, Meyer-Lübke I 498.

3. *n̨i* fällt, *m* > *n*: *γ*. *calomn̨iet — calent* Meyer-Lübke II 186.

In 2. und 3. trat während der Artikulation des *n* die Hebung des Gaumensegels, die für das *t* nötig ist, zu früh ein; allmählich wird das *n* ganz denasaliert worden sein, wir erhalten etwa die Stufen: *mnt — mdt — ndt — nt*.

II. *m* und *s*. 1. *n* fällt, bezw. wird denasalirt, *m* > *n*: **domnus — danz* (in proklitischer Stellung, vgl. Shepard 56), Burguy 102, Meyer-Lübke II 32, Schwan^3 53, Alex. 10c u. ö., Hoh.L. 67, Brand. 8, Comp. 1346 (daneben *dóminus — damnes* Comp. 411). — *donz* Brand. 194. 454, *danz* Q.L.R. 18. 62. 87. 179. 316. 411 (Schlösser 58).

2. *n̨i* > *ñ*, dann dieselbe Entwickelung wie unter 1. In **somnius — songes* Greg. 266$_{1.2.4}$ u. ö., Mor.Job. 333$_{31}$ u. ö. braucht das *e* nicht ein notwendiger Stützlaut für den Laut *dž* sein; man kann das Wort mit Shepard 37 als Deverbativum von *songier* erklären, oder aus einem *sóm'niù*. Shepards Andeutung wird wahrscheinlich durch prov. *soms* Körting Wb. 7612, da prov. *mn̨i* z. B. in *calumn̨ia — calonja ndž* ergiebt, also bei *mn̨i* in Auslautstellung ein **sonch* zu erwarten wäre.

III. *m* und *c*^{s}: 1. *s* fällt, *m* > *n*: *β*. *glòmuscéllum — loinseau* A.Thomas Rom. XXV. 84, vgl. Meyer-Lübke Zeitschr. XXI 153. — **ramuscellum — rainsel* A.Thomas Rom. XXV 90; Shepard 73 erklärt noch aus **ramicellum*.

2. *n* fällt bezw. wird denasalirt, *m* > *n*: *β*. **dòmn̨icéllum — donzel* Burguy 102, Schwan^2 9. 56. 72, Körting Wb. 2666 N. *dancel* Shepard 57. **dòmn̨icélla — danzele* Burguy 102. *doncelle* Gutheim 91 f. (erklärt die frühe Synkope durch proklitische Stellung) *dancelle* Schwan^2 56. Den Resultaten nach könnte es scheinen, als hätte Assimilation des labialen an den dentalen Nasal stattgefunden. Aber es ist ebenso gut möglich, dass der dentale Nasal sich an den labialen assimilirt hat, wie das bei *mn* gewöhnlich der Fall ist, (dann natürlich schon vor der Synkope) und die Gruppe *mm* oder das lange *m* dann sich an den ursprünglich vorhandenen oder allmählich entstehenden Dental assimilirt hat. Drittens wäre möglich, dass der Nasal sich beim Zusammentreffen mit dem folgenden oralen Verschlusslaut an diesen assimilierte, und dann auch der erste, labiale, Nasal zum dentalen wurde. In diesem Falle ist der Nasal in der Mitte der hauptsächlich

odificierte. Das *s* ist aus der Gruppe *msc*• (wie auch aus der noch nzuführenden *nstį* oder besser *nstχ*, vgl. S. 781) wohl erst geschwunden, ls *c*• sich über *kχ*, *tχ*, *tš* zu *ts* entwickelt hatte, da das *s* ja auch vor rsprünglichem *ts* schwindet, aber nur vor *ts*; vor *tš* z. B. bleibt es eralten: *musca* — *mosche*). Dies erste Auftreten des Vortönens von *s* or Konsonant macht also den Eindruck, als sei es eine Dissimilationsrscheinung, als habe die doppelte Folge von Konsonant + *s* dem anzösischen Sprachorgan Schwierigkeiten bei der Artikulation bereitet. er Ton ist hier also wohl weniger massgebend gewesen, da die Erheinung vor und nach dem Hauptton auftritt, eher könnte, wenn man en Differenzierungstrieb nicht gelten lassen will, auch die Gruppe von ier Konsonanten als solche unbequem gewesen sein.

IV. *m* und *m*. 1. *n* fällt: *Domnu Màrtinu* — *Dammartin* Schwan[2] 6. [3]53.

V. *m* und *r*. 1. *s* erhalten, *m* zu *n* assimiliert: *α*. **crémserùnt* — *ienstrent* Q.L.R. 237. 403. 404. 405 (Schlösser 24. 57), Oxf.Ps. 54[22]. *enstrent* Oxf.Ps. 77[58] (Meister 50). *creinstrent* Cb.Ps. 52[5] wohl Anildung an *pleinstrent* u. a. — **prémserùnt* — *aprenstrent* Cb.Ps. 87[17].

Zusammenfassung der Resultate folgt am Ende des folgenden aragraphen.

§ 3. Zwischen *n* und Konsonant.

I. *n* und *p*. 1. *t* fällt, *n* zu *m* assimiliert: *β*. *stànte(m) pértícàm* — *tamperche* Körting Wb. 6076 mit Verwischung der Compositionsfuge.

2. *d* fällt, *n* zu *m* assimiliert: eine Stellung, die als Unterabteilung on *β* gelten kann, zwischen schwächerem und stärkerem Nebenton: *de pŏrtáre* — *emporter* Schwan[2] 86. [3]90 (vgl. über ähnliche Verischungen der Compositionsfuge Meyer-Lübke II 629).

II. *n* und *v*. 1. *d* fällt: *β*. *Àndovérpis* — *Anvers* Visíng Littbl. IV 291. — *ìndevŏláre* — *envoler* Schwan[2] 86.

Die Vernachlässigung der dentalen Artikulation ist durch zu zeitiges intreten des Lippenverschlusses zu erklären.

III. *n* und *t*. 1. *tį* als (*t*)*s* erhalten: *γ*. **cum -in[i]tiet* — (*en*)*mmenst* St.Bern. 570. *cumenst* Comp. 2303. *cumenzst* Q.L.R. 268; elleicht ist die Form auch analogisch zu erklären nach Fällen, wie *forst*, *essalzt* (s. später), an die sich auch ganz unorganische Aneichungen finden, wie *redemanst* (— **demandet*) St.Bern. 563. *coanst* (**com — mandet*) St.Bern. 559. *eswarst* St.Bern. 547. (— **wart*). — **cum — ínitièt* hätte **comencet* mit erhaltenem Nebentonvokal geben müssen.

2. *d* schwindet, weil stimmhaftes *d* vor stimmlosem *t* sich nicht halten kann: *α.* **véndità* — *vente* Gutheim 28, Körting Wb 8607, Meyer-Lübke II 526, Schwan[3] 67, Shepard 47. **findita* — *fente* Körting Wb. 3267. **léndità* — *lente* Zeitschr. XXI 153, Rom. XXV 82 (wo A.Thomas lendita ansetzt). **intendita* — *entente* Q.L.R. 43 u. ö., Serm.Sap. 292$_{40}$, Comp. 1491 u. ö. **tondita* — *tonte* Körting Wb. 8227. **pendita* — *pente* Körting Wb. 6011. **atténdità* — *atente* Alex. 89c, Cb.Ps. 38$_{9}$. 61$_{5}$, Oxf.Ps. 38$_{11}$ u. ö. **fondita* — *fonte* Meyer-Lübke II 526. **rendita* — *rente* Meyer-Lübke II 526, Comp. 1881, Brand. 1296.

β. pènditúra — *penture* Rom. XXIV 209, Zeitschr. XX 141.

γ. tendit und Comp.: *tent.* Alex. 75a.c, Rol. 331, KarlsR. 297, Brand. 1423. *atent* Q.L.R. 320, Rol. 665. 3741, Reimpr. 79c. *estent* L.Job. 463. 475, Brand. 165, Comp. 1225 u. ö. *entent* Greg. 38$_{21}$, KarlsR. 43 u. ö., L.Job. 463, Brand. 22 u. ö., Comp. 602 u. ö., Oxf.Ps. 18$_{13}$ u. ö. (Meister 19), Best. 114. — *respondet* — *respont* Meyer-Lübke I 172. 397, Suchier Gr. 65, Alex. 22b u. ö., Oxf.Ps. *β*$_{9}$ (Harseim 293), KarlsR. 162. *respunt* Rol. 156 u. ö., Q.L.R. 236 u. ö, Brand. 419. *respund* Q.L.R. 12 (Schlösser 44). — **prendit* — *prent* Suchier Gr. 68, Schwan[2] 189, Rol. 1904 u. ö., Comp. 1330, Brand. 48, 73, Alex. 23a, Greg. 197$_{12}$, Mor.Job. 359$_{4}$, Best. 81 u. ö. *tresprent* Rol. 2355. *reprent* Comp. 2962, St.Bern. 564, Best. 121. *ensprent* L.Job. 477. — *vendit* — *vent* Meyer-Lübke I 463. II 162, Suchier Gr. 68. *expandit* — *espant* Rol. 3972, Brand. 1170, L.Job. 450, Mor.Job. 307$_{26}$, Reimpr. 105c. — *pendit* — *pent* Comp. 2801, Rol. 3149. 3653, KarlsR. 359. *apent* Rol. 2833, Q.L.R. 9. 211. — *confundit* — *confunt* Best. 104. 130. *defendit* — *defent* Best. 95 u. ö., Mor.Job. 310$_{38}$, L.Job. 462. **rendit* — *rent* Alex. 20e u. ö., Rol. 2198. *descendit* — *descent* Rol. 2013, KarlsR. 334, Mor.Job. 340$_{19}$, Cb.Ps. 132$_{2}$ u. ö. *dessent* St.Bern. 562. *decent* Best. 105. *desent* Best. 114. *findit* — *fent* Rol. 325 u. ö., KarlsR. 753, Best. 125. *re-splendet* — *resplent* Risop. 15.

3. *s* erhalten: nur in einigen Neubildungen gelehrten Ursprungs oder aus einer Zeit, wo *n* vor *s* nicht mehr schwand. *γ.* **penset* — *penst* St.Bern. 547, Best. 104. **reponsit* — *reponst* Greg. 84$_{8}$. 85$_{2}$. *repunst* Oxf.Ps. 34.

IV. *n* und *ti*: 1. *t* fällt, bezw. verschmilzt mit dem *t* der folgenden Gruppe *ti* (*tχ*), *ts*: *β. mèntitiónеam* — *menceunge* Diez I 459 (Libripsalm.), Burguy 245 (neigt zu —*icam* hinüber), Oxf.Ps. 4$_{3}$ u. ö. *mençunge* Suchier Reimpr. 100f., Cb.Ps. 5$_{1}$. 7$_{14}$. 39$_{5}$ u. ö. *mensunge* Cb.Ps. 57$_{3}$. *mentsunge* Cb.Ps. 118$_{29}$. *menzonge* St.Bern. 523. *mcunge* KarlsR. 52. *mensogne* Meyer-Lübke II 502, Waldner 32. *menchunge* Cb.Ps. 4$_{2}$.

enchonge Joret 244. — **plantitionem — plançon* Burguy 293, Godefroy VI 197, Oxf.Ps. 127 4.

2. *d* fällt (Ursache S. 780): *β. vènditiónem — vençon* Meyer-Lübke I 395, Rom. XXI 16. **fùnditiáre — foncer* Körting Wb. 3510. *foncier* Shepard 94 f. 100. **in-funditiare : enfoncer* Körting Wb. 2089. *enoncier* Godefroy III 151. Die Formen *escunsad* Q.L.R. 127, *escunsast* Q.L.R. 339, die Schlösser 7 von *abscondere* ableiten will, könnten auf einen Infinitiv *esconser* Godefroy III 121 — **abscònditiáre* weisen, wenigstens wird dies durch Formen mit *ch* Godefroy II 421 wahrscheinlich.

3. *s* fällt: *β. *coquin'stionem — cuisençon* Tobler Zeitschr. III 572, Körting Wb. 2102; über die Ursache des Schwundes vgl. S. 779. —

V. *n* und *s*. 1. *t* bleibt: *γ. gentes — genz* Oxf.Ps. 2 1 (Harseim 282), Q.L.R. 108 5 (Schlösser 83), Greg. 33 4. **ventos — venz* Oxf.Ps. 1 5 (Harseim 282). — *estisanz, tremblanz, debarsanz* Greg. 22 5. 8. 9. *alanz* Greg. 5 17. 17 19. *parvenanz* Greg. 15 20. *soffranz* Greg. 11 6. *apelanz* Greg. 9 13. *enanz* Greg. 9 11. 13 13 *portanz* Greg. 13 12. *fuianz* Greg. 17 18 u. s. w. Für die Psalter vgl. Fichte und Meister, unter Part. praes. — *serpentem* + *s — serpenz* Brand. 905, KarlsR. 345 Greg. 15 23. **de ab intus — devenz* Greg. 27 25. *pontem* + *s — ponz* Rol. 2690, Greg. 246 1, *punz* KarlsR. 263. *aliquantos — alquanz* Greg. 5 2, *alcanz* Greg. 6 20. *mons — monz* Meyer-Lübke II 38, Rol. 3695, Greg. 8 19. *munz* Cb.Ps. 9 10 u. ö. *montem* + *s — munz* Cb.Ps. 67 16, Best. 125. *infantes — enfanz* Reimpr. 26 c. d. *tantos — tanz* Reimpr. 26 f. *cantus — chanz* Schwan[2] 67, Greg. 169 9, Cb.Ps. 146 1. — **tormenz — tormentos* Greg. 25 14, Reimpr. 86 d. *cantes — chanz* Meyer-Lübke II 182. *ad— entes — adenz* Schwan[3] 65, KarlsR. 389. **centos — cenz* Comp. 1909 u. ö. *quintus — quinz* Comp. 1316. *intus — enz* Suchier Gr. 68, Schwan[3] 47. 68, Alex. 16 c u. ö., Eul. 19, Comp. 353, Brand. 185. *laienz — laienz* Waldner 9. *laenz* KarlsR. 382. *laens* KarlsR. 114. *adenz* Alex. 75 b, Brand. 175, Comp. 392.

2. *d* > *t*: *secundus — secunz* Serm.Sap. 295 21, Q.L.R. 246 (Schlösser 9 f.), Comp. 457 u. ö. *secundz* Q.L.R. 63. 91. *secuns* mit dem gewöhnlichen späteren Übergang von *ts* zu *s* zur Spirans Greg. 53 1. 108 18. 125 17. 233 17. *grande* + *s — granz* Schwan[3] 71, Alex. 93 d u. ö., Rol. 3949. 3900, Comp. 54 u. ö., Reimpr. 88 c. 90 c. 101 d. e u. ö., Greg. 9 17. 18 10. *fundus — funz* Greg. 14 13. 26 6, Best. 128. *funs* Brand. 1070. *ens* Greg. 121 21. *parfonz* Greg. 31 15. — **prendis — prenz* Schwan[2] 189, Greg. 28 20. *prens* Q.L.R. 223, Oxf.Ps. 49 17 (Meister 19). — *descendis — dexens* St.Bern. 525 (*x* = *is*, vgl. *parax* = *parais* St.Bern. 539). *munt* + *s — monz* Mor.Job. 340 17. *vendis — venz* Meyer-Lübke II 162.

**rendis* — *renz* Cb.Ps. ζ6 (Fichte 21), Oxf.Ps. ζ6 (Meister 19). *confundis* — *confonz* St.Bern. 553. *intendis* — *entenz* Q.L.R. 170 (Schlösser 70). *defendis* — *defens* Greg. 25 16. — *rotundus* — *runz* Q.L.R. 267. *ronz* Serm.Sap. 291 30 (für älteres *reonz* vgl. Schwan[3] §§ 119. 272 2).

VI. *n* und $c^{e,i}$: 1. *t* fällt, bezw. verschmilzt, wie in den unter III., IV. aufgezählten Fällen mit der ursprünglichen, hier mit der sekundär entstehenden dentalen Artikulation: *α. pánticèm* — *pance* Burguy 280, Joret 121, Meyer-Lübke II 423, Schwan[3] 73. *panse* Diez I 254, 454. Körting Wb. 5863.

*β. *monticellum* — *moncel* Burguy 255, Joret 120, Meyer-Lübke II 500, Schwan[3] 48. 68, Körting Wb. 5400, Greg. 204 14. *muncel* Q.L.R. 187, Cb.Ps. 77 13, Brand. 1457. **ponticellum* — *poncel* Shepard 77. *puncel* Brand. 1458. *ponciel* Joret 120. **antecessor* — *ancestre(s)* Burguy 15, Gutheim 79, Q.L.R. 39. 262. 265. 412 (Schlösser a. a. O. 28. 87), Körting Wb. 597. Obl.: *ancessur(s)* Q.L.R. 330. 405. 420 (Schlösser 29). *ancessor* Joret 119, Waldner 20, A.Thomas Rom. XIV 577. — *anceisur(s)* Alex. 1e u. ö., Rol. 3177, Q.L.R. 264 scheint eine Anbildung an *anceis* zu sein (Rom. XIV 377); das einfache *s* in *ancesur* neben *ancessor* könnte auch aus *anceis* stammen.

2. *d* fällt, bezw. verschmilzt: *úndecìm* — *onze* Burguy 272, Joret 304, Gutheim 24, Meyer-Lübke I 125. II 591, Schwan[2] 73. [3]73, Shepard 48. Comp. 3090. 3127, Q.L.R. 351. *quíndecìm* — *quinze* Burguy 76, Joret 123, Meyer-Lübke II 591, Shepard 48, Comp. 2691, Q.L.R. 150. Hier scheint der durch den Nasal gestützte stimmhafte Dental auf die Entwickelung des folgenden Palatals von Einfluss gewesen zu sein. Wir haben hier ein stimmhaftes Ergebnis (*dz*), während bei stimmlosem Laut an zweiter Stelle (*pant'cem*) *ts* entsteht. Das *dz* kann nicht durch Ansetzen der Synkope nach Stimmhaftwerden des — $c^{e,i}$ — erklärt werden, denn dann hätten wir **ondže* zu erwarten (Beispiele Schwan[3] § 157). Wahrscheinlich war c^e zur Zeit der Synkope schon affriciert worden, vielleicht zu *kχ*, vielleicht noch weiter vorgeschritten, denn c^e mündet ja mit *c̯i* (*kχ*) und mit *t̯i* (*tχ*) in der altfranzösischen Stufe *ts* (vgl. S. 768). Die Stufe *kχ* würde schon genügen, da auch ursprüngliches *c̯i* intervokal nicht stimmhaft wird (Beispiele Schwan[3] § 202).

VII. *n* und c^a. 1. *d* schwindet: *α. véndicàt* — *venche* Schwan[2] 60, vgl. Meyer-Lübke I 266; diese stammbetonten Formen haben in dem Compositum *revindicare* — *revencher* Littré II 2 1701 gesiegt (Diez I 418, Körting Wb. 6900, 8736), oder dieses Verb ist ein Denominativum von *revanche* Meyer-Lübke I 275[1]); vgl. auch S. 763 unter V. 1. *β.*

1) *vendico* ergiebt nach Neumann Zeitschr. XIV 562 lautgesetzlich *venge*; ob wirklich infolge von Einfluss eines dunklen nebentonigen Vokals später synkopiert

β. Àndecávum — Anjou Suchier Gr. 58, Meyer-Lübke I 499. — Rom. V 157, Schwan[2] 62. 75. [3]40. 45. 60. 75, Shepard 20. 77 wird **Andegavu* als Grundstufe angesetzt; dies ist unnötig, da auch in *Andecavum* vor der Synkope *c* zu *g* geworden sein muss (vgl. Einl. und Rydberg 36 und die folgenden Entwicklungen): *blandicare — blangier* Meyer-Lübke II 608, Shepard 77. *manducare — mangier* Diez I 202. Joret 306, Burguy 235, Ellenbeck 12, Schwan[2] 51. 75. [3]52. 76, Shepard 77, Q.L.R. 30. 288. 322 (Schlösser 8), Greg. 8 16. 17, Reimpr. 8a; über andere endungsbetonte Formen in den Q.L.R. vgl. Schlösser 67, für den Oxf.Ps. s. Meister 3. 5. 6. 17. 21. 40. 51, Harseim 279. 307. 309, Ellenbeck 13, für den Cb.Ps. vgl. Fichte. Im Greg. finden sich u. a.: *manions* 186, *manianz* 205 6; ferner in L.Job.: *manjoust, manjout, mangieuet* 470, St.Bern. 523 *mangievet*; Comp. 583 *manjat. vìndicáre — vengier* Diez I 262, Burguy 384, Joret 306, Suchier Gr. 44, Körting Wb. 8736, Schwan [2]60. 75. [3]76, Rol. 1149, Q.L.R. 132 u. s. w. — *vìndicátum — venget* Brand. 1026. *vengié* Greg. 223 10, Reimpr. 19 f. *vìndicátor — vengiere(s)* Greg. 133 4, L.Job. 516, Mor.Job. 368 12. **vindicantia(s) — venjance(s)* Cb.Ps. 17 27. 57 10, Mor.Job. 309 20, Q.L.R. 392. 420 (Schlösser a. a. O. 32), Rol. 1459; für den Oxf.Ps. s. Meister. — Zwischen Verbalformen der Stellungen *α* und *β*, also stammbetonten und endungsbetonten, fand dann ein Ausgleich statt. In manchen Systemen siegte die stammbetonte Form, so: **expandicare — espanchier* Shepard 77; vgl. Meyer-Lübke II 608, Körting Wb. 2971. **pendicare — penchier* Burguy 287, Joret 306, Rom. V 150 „venchier à côté de vengier" (vgl. auch S. 763 unter V. 1. *β*). Aus der Analogiewirkung der weitaus in der Überzahl vorhandenen endungsbetonten Formen erklärt sich *venges — *vendicas* Q.L.R. 99.

VIII. *n* und *c*[w]. 1. *t* fällt: *α. Avénticùm — Avenche* Waldner 15. Über die Wahrscheinlichkeit einer allmählich sich herausbildenden laminaren Artikulation des nebentonigen Vokals, die den Zischlaut erklärt, vgl. Shepard 13.

IX. *n* und *c̨i*. 1. *t* fällt, bezw. verschmilzt mit dem aus *c̨i* (*kχ*) entwickelten *tχ* u. s. w.: *β*: *Ponticiacum — Poinsat* Rom. V 157 (Anm. 3 zu S. 156).

2. *d* fällt, Ursache wie oben und vgl. S. 780. *β. Vendiciacum — Vansat* Rom. V 157 ebd.

X. *n* und *qu*. 1. *t* fällt: *α. quántuque — quanque* Brand. 293 u. ö. Rol. 1175 u. ö., Alex. 45d u. ö., Q.L.R. 29 u. ö. (Schlösser 84), Reimp. 111a u. ö. *kanke* Greg. 87 12, L.Job. 512, Mor.Job. 318 19 u. ö.

---

wurde? Neumanns Beispiele können alle durch Analogiewirkung, die auch in a. a. O. aufgestelltes System störend eingreift, erklärt werden (vgl. S. 757).

Im allgemeinen lässt sich bemerken, dass Dentalverschluss zwischen *n* und Palatal schwand, bezw. in der aus dem Palatal entstehenden Dentalverbindung aufgieng.

XI. *n* und *m*. 1. *t* fällt; es wurde zwischen zwei Nasalen unwillkürlich nasaliert, indem man die Hebung des Gaumensegels nicht vollzog: *ntm* > *nt̆ m* > *nnm* > *n m*: *β. ardànte ménte* — *ardanment* Mor.Job. 321 24. 336 40, °L.Job. 483, St.Bern. 568, ferner: *poanment* L.Job. 506, Mor.Job. 358 24. *poxanment* St.Bern. 556 (*x* = *is*, vgl. S. 781). *sachanment* Greg. 55 14 u. ö. *semblanment* Greg. 10 4. 149 13. 196 21. 199 2. *dissemblanment* Greg. 150 18 u. ö. *enchalzanment* Greg. 75 13. 188 4. 190 15. *enchalceanment* Mor.Job. 321 30 (*ce* = *z*). *desiranment* Greg. 30 11 u. ö. *concordanment* Greg. 81 11. *dotanment* Greg. 90 21 u. ö. *voilanment* Mor.Job. 326 26. *pendanment* Greg. 89 13. *suffianment* Greg. 67 5. *erranment* Q.L.R. 31 u. ö. (Schlösser 67. 70. 82). *fianment* Greg. 164 10 u. ö. *taisanment* Mor.Job. 331 31. 343 28. *patienment* Mor.Job. 363 42. L.Job. 512, St.Bern. 569. *curranment* Greg. 11 23. — Schreibungen mit *t*, wie *nusantment* Cb.Ps. 17 25. *vaillantment* Cb.Ps. 9 31 sind durch Angleichung an das Adjectiv zu erklären.

2. *d* fällt; Grund wie oben: *ndm* > *nnm* > *n m*: *β. grandimente* — *granment* Schwan[2] 67, Meyer-Lübke II 638. Schwan[3] 89 ist auch die spätere Stufe *gramment* angeführt. *granment* Q.L.R. 268. 272 (Schlösser 67), L.Job. 485. 487, Mor.Job. 338 25. 340 12. 357 32. *grantment* Cb.Ps. *a* 6 in Angleichung an das Adjectiv.

XII. *n* und *n*. 1. *t* fällt; Ursache wie oben: *β. Càr̆ántenácum* — *Carennac*. Meyer-Lübke Zeitschr. XVII. 320 (hier auch Ausführungen über den Nebenton). — Die Form *anneit* (—*z*) L.Job. 499. 517, Mor.Job. 351 9. 354 24. 368 30 scheinen auf **àntenátu(s)* hinzudeuten. *einnez* Q.L.R. 26. 355. 411 ist dann durch Anlehnung an **antiu* — *ainz*, *einz* zu erklären und *einznez* Q.L.R. 52. 63. 64. 140 u. ö. (Schlösser 76) als Juxtaposition.

2. *d* (da in der Übergangszeit durch Dissimilation an Stelle des zweiten *n* ein *r* getreten war) bleibt: *a. harúndinèm* — *alondre* Körting Wb. 792. *Lóndinèm* — *Londres* Diez I 218. (Gegen das Grundwort *lendinem*, von dem bei Meyer-Lübke II 21, Körting Wb. 4751 afr. *lende* (*lente* Littre II 1. 277), nfr. *lente* abgeleitet wird, vgl. A.Thomas' Ableitung aus **lénditèm* Rom. XXV 82. — s. unter III. 2. *a*.)

Zu den für das Verschwinden von Dentalverschluss zwischen zwei Nasalen gegebenen Erklärungen lässt sich noch hinzufügen, dass vor *m* der Dental auch durch zu frühes Eintreten des Lippenverschlusses für das Gehör verloren gehen konnte. Der Lippenverschluss wurde schliesslich so früh gebildet, dass auch das erste *n* dadurch einen *m*-Klang

erhielt: *gramment.* Ähnlich begünstigte in der Gruppe *ntn* Nichtlösen des *t*-Verschlusses vor dem folgenden *n* die Nasalierung.

XIII. *n* und *r*. 1. *t* bleibt: primär: *intrare — entrer* Gutheim 38, Schwan[2] 51. [3]50. *entreir* Greg. 347. *intrata — entree* Q.L.R. 3. *intravit — entrat* Greg. 1912. *intrabat — entrot* Oxf.Ps. 406 (Harseim 279). **contrata — contrede* Schwan[3] 68. *cuntree* Comp. 102, Q.L.R. 18 u. ö. (Schlösser 44). **intro — usque — entruesque* Burguy 17, Suchier Gr. 12. 59; Meyer-Lübke II 641 f. leitet aus *inter — o que* + adverbialem *-s* her. **volentrivum* in *volentrivement* Cb.Ps. 536. **intransacto — entresait* Körting Wb. 4400. — *intrat — entret* Suchier Gr. 68. *entro — entre* Schwan[2] 44. [3]35. 68. *contra — contre* Schwan[3] 41. *encontre* Burguy 86. *encuntre* Q.L.R. 7 (Schlösser 44). — *ventrem — ventre* Körting Wb. 8621, Meyer-Lübke II 423, Alex. 91 c, Best. 117, Q.L.R. 2, Cb.Ps. 219 u. ö., Oxf.Ps. 1615 (Harseim 309), Serm.Sap. 29135, Mor.Job. 34941; über Formen wie *enterrai* Q.L.R. 136 vgl. Neumann Zeitschr. XX 520 f.

Sekundär: *α. dum interìm — dementre* Burguy 15. 106, Meyer-Lübke 642. *dementres* Q.L.R. 299, Greg. 2545, Oxf.Ps. 72 u. ö.

β. interánea — entraigne Körting Wb. 4378, Meyer-Lübke II 69. 561. **interalias — intrailles* Littré I 21428, Körting Wb. 4378. **venturare — (a)ventrer* Rom. V 154.

γ. scienter — escientre KarlsR. 139. 185, St.Bern. 557, *noctanter — nuitantre* Körting Wb. 5629, Q.L.R. 103 (Schlösser 45). — *cantor — chantre* Meyer-Lübke II 6, Rom. II 292, Q.L.R. 210 Anm. 1.

2. *d* bleibt: primär: *mandragora — mandregore* Körting Wb. 5045. *cylindrum — calandre* Rom. II 293. *malandrya — malandre* Zeitschr. XIV 179. *Leandrum — Leandre* Greg. 1686. — *Andreu — Andrieu* Schwan[3] 37. **hor(a) indrictum — orendreit* KarlsR. 41 (*orēdreit*).

Sekundär: *α. conténderè — contendre* Burguy 86. *offendere — offendre* Burguy 269. *defendere — defendre* Burguy 104. **spónderè — espondre* Burguy 147. *despondre* Burguy 148. *respondre* Burguy 148, Meyer-Lübke II 155, Schwan [3]70. *tendere — tendre* Burguy 363, Suchier Gr. 68, Schwan [3]68, Alex. app. 5. *entendre* Burguy 131, Comp. 105, *vendere — vendre* Burguy 384, Meyer-Lübke I 88, 268, Schwan[3] 87. [3]90. *fundere — fondre* Burguy 169. *descendre — descendre* Burguy 108. *dexendre* St.Bern. 550 (*x* = *is*). — *dispendere — despendre* Burguy 110, Q.L.R. 9. **prendere — prendre* Burguy 302, Schwan[2] 66. [3]35, Q.L.R. 9, Reimp. 64 d. 110 c. *penre* Mor.Job. 33118. 3592, mit Differenzierung der ersten Gruppe Kons. + *r* gegen die zweite und mundartlichem Fehlen des Übergangslautes zwischen *n* und *r*. *findere — fendre* Meyer-Lübke I 88, Schwan[3] 35. 68. *pendere — pendre* Burguy 287. *tondere —*

tondre Burguy 369, Meyer-Lübke II 155, Schwan[2] 48. [3]41. 68. *tundre* Q.L.R. 96. *espandere* — *espandre* Burguy 145. **rendere* — *rendre* Schwan[3] 12, Shepard 50. Für die Q.L.R. vgl. Schlösser 44. 54. 67. 68, für den Cb.Ps. vgl. Fichte, für den Oxf.Ps. Meister, ferner Harseim 309.

3. *di* > *'d*: *γ. grandior* — *graindre* Schwan[2] 90, Waldner 32, Shepard 19. 28, Brand. 1004, Cb.Ps. § 25. *greindre* Oxf.Ps. § 24 (Harseim 277). *graidre* KarlsR. 811, wo der Sicilicus über dem *i* entweder vom Schreiber vergessen oder in der Hs. nicht mehr zu erkennen ist. *graignier* ist demnach wohl nicht, wie Rom. V 153 versucht wird, aus **grandiorare*, das **graindrier* hätte ergeben müssen, sondern vielleicht von **grandiare* abzuleiten.

4. *s* bleibt: *α. *repónserunt* — *repunstrent* Oxf.Ps. 9 16 u. ö.

XIV. *n* und *l* (wo Differenzierung des *l* zu *r* eintrat): *α. scándalum* — *eschandre* Burguy 336, Körting Wb. 7208; weitere Formen: *esclandre* Diez I 203. 451, Gutheim 46. Wie *d* zwischen *n* und *l*, wenn *l* erhalten bleibt, behandelt wird, zeigt: **Vándalos* — *Wenles* Greg. 170 17. 19; es kann aber diese Form auch durch den picard. Dialekt, wo jeder Übergangslaut, auch *d* zwischen *n* und *r*, fehlt, beeinflusst sein. — Gutheim 46, Meyer-Lübke I 452 bringen daneben die dissimilierte Form *Wandre*. — *escandle* Oxf.Ps. 49 21 u. ö. ist vielleicht gelehrte Bildung.

Die Ergebnisse der Paragraphen 2 und 3 lassen sich dahin zusammenfassen:

Dentaler Verschlusslaut fällt zwischen Nasal und Konsonant, ausser wenn dieser *s* oder *r* ist; *s* schwindet zwischen *m* und *c*[e], *n* und *ti*, bleibt zwischen Nasal und *t*, *r*. *n* schwindet zwischen *m* und *m*, *t*, *s*, *c*[e] bezw. wird denasaliert und geht dann in der folgenden primären oder sekundären Dentalartikulation auf, letzteres vor *t*, *s*, *c*[e]. In der Gruppe *mnm* ist der Schwund auch nur für das Auge vorhanden, in Wirklichkeit hat wenigstens ursprünglich die Schreibung *m m* zeitlich wohl den Wert von drei aufeinanderfolgenden *m* Artikulationen, da unter dem Einfluss den beiden labialen Artikulationen das *n* sich in den labialen Nasal verwandeln musste.

§ 4. Zwischen *r* und Konsonant.

I. *r* und *b*. 1. *t* fällt: *β. *vèrtobéllum* — *vervel* Shepard 77, Körting Wb. 1138. 8655. **vertebellum* — *verveu* Diez I 438, Schwan[3] 63. **vertibella* — *vervelle* A.Thomas Rom. XXVI. 435.

2. *d* fällt: *β. *còrdubénsem* — *corveis* Zeitschr. III 3 f. (s. Rom. XIX 354), Zeitschr. XIII 546, Schwan[3] 63, Shepard 77.

Der mittlere Dental, der schon an und für sich an einer schwach artikulierten Stelle des Wortes stand, konnte ausserdem nicht zu Gehör

kommen durch Vorausnahme des Lippenverschlusses bezw. der Lippenverengung, da zur Zeit der Synkope statt des *b* schon ein stimmhafter labialer Reibelaut artikuliert zu sein scheint.

II. *r* und *t*. 1. *ti* > *ts* : *ts* + *t* > *st*: γ. *infortiet* — *enforst* St.Bern. 528. 548.

2. *d* schwindet: α. *pérditàm* — *perte* Gutheim 28, Meyer-Lübke II 526, Körting Wb. 6036, Schwan[3] 67. 68, Alex. 30c, Brand. 1619. *perde* (mit mundartlich sekundärer Übertragung der Stimmbandschwingung des *r* auf das folgende *t*) L.Job. 483, Mor.Job. 337 s.

γ. *perdit* — *pert* Meyer-Lübke I 146, Schwan[2] 35. [3]37. 69, Rol. 326, L.Job. 508, St.Bern. 524, Greg. 203 s. 11, Reimpr. 94 f. *perd* L.Job. 526, nur in der Schrift an den Dental in *perdre* und anderen endungsbetonten Formen angeglichen; *depert* Comp. 2765. — *ardet* — *art* Greg. 162 s. 231 19, Cb.Ps. 13 22, Best. 129, Brand. 1138 u. ö., Q.L.R. 425. *ard* L.Job. 514. *enard* L.Job. 466, Mor.Job. 321 30. *remordet* — *remort* L.Job. 464, Mor.Job. 319 28. *tardet* — *tart* Brand. 384.

3. *s* bleibt: γ. *arsit* — *arst* Q.L.R. 269 u. ö., Oxf.Ps. 17 10. 105 18 (Meister 49). *enarst* L.Job. 515, Greg. 8 12. **morsit* — *morst* Meyer-Lübke II 335, Rol. 727, Greg. 19 13. *remorst* Q.L.R. 216. **ersit* — (*a*)*erst* Meyer-Lübke II 336, Greg. 16 4 u. ö., Cb.Ps. 21 16 u. ö. **tersit* — *terst* Meyer-Lübke II 334, Greg. 9 4 u. ö. *torsit* — *torst* Meyer-Lübke II 334. *detoerst* Rol. 772. — *sparsit* — *esparst* Meyer-Lübke II 334, Greg. 47 10. **sursit* — *sorst* Meyer-Lübke II 336.

4. *n* fällt: α. *Cárnotis* — *Chartres* Diez I 218, Meyer-Lübke I 498 (*Cárnutès*), mit epenthetischem *r*.

γ. **turnet* — *tort* Schwan[2] 86. *turt* Schwan[3] 91, Q.L.R. 230. *returt* Q.L.R. 19. *enturt* Q.L.R. 183 (Schlösser 61), daneben analogische Schreibungen mit *n* (vgl. Schlösser 61).

III. *r* und *ti*: 1. *t* fällt, bezw. verschmilzt mit der folgenden Artikulation: β. *pàrtitiónem* — *parçon*, *parzon* Burguy 284, Horning 11, Meyer-Lübke I 275. II 395, Körting Wb. 5910, Schwan[3] 48, Rom. V 153, Rom. XXI 16 (*parson*, *parchon*), Zeitschr. VII 581 (*parchon*). *parzon* Greg. 62 17; die Ableitung mit Suffix *—ier* : *parçonier* Waldner 36 f. *parcunier* Rol. 474. *parçunier* Cb.Ps. 93 20 (B. *parconier*). *parzoniers* Greg. 163 22. *parchunier* Q.L.R. 230.

IV. *r* und *s*. 1. *t* erhalten: γ. *fortem* + *s* — *forz* Schwan[2] 67. [3]47. 68. 71, Rol. 1312, Greg. 12 23, Reimp. 63a, Q.L.R. 15 u. ö., Comp. 960 u. ö. *efforz* Greg. 208 7. *sortem* + *s*: *sorz* Rol. 3665. *portus* — *porz* Alex. 40a. *partes* — *parz* Alex. 115d, Q.L.R. 52, Comp. 675 u. ö., Mor.Job. 315 21 u. ö., Cb.Ps. 88 42. *pars* Mor.Job. 310. *partis* — *parz* Schwan[2] 67. [3]68. *depars* Greg. 196 15. — *artez* — *arz* Comp. 2684,

Serm.Sap. 289 29. 35. **offertus — offerz* Q.L.R. 9. **adopertus — aoverz* L.Job. 504., Greg. 31 16. *auverz* Brand. 1205. *overz* St.Bern. 559, Greg. 27 17. *coverz* Greg. 195 21. — *culverz* Q.L.R. 198 u. ö. (Schlösser 53 weist die Etymologie **collibertus* zurück, da die continentalen Texte ü haben). *desertus — deserz* Cb.Ps. 67 4, Greg. 56 1; für das *espirs* Greg. 10 12 u. ö., Serm.Sap. 284 36 u. ö. (auch *spirs* nach Vokal geschrieben Greg. 86 20), Comp. 516 u. ö, L.Job. 442 u. ö. ist nicht *spiritus*, sondern ein Deverbativum von *spirare*, wozu *espirement* Q.L.R. 321, anzusetzen (vgl. Gröber, Zeitschr. II 502).

2. *d* > *t* durch Assimilation an den folgenden stimmlosen Laut: *surdus — surz* Alex. 111a, Oxf.Ps. 37 14, Cb.Ps. 37 13. **hordus* (< *horridus*) — *orz* Greg. 166 17. *horz* Greg. 25 17.

3. *n* erscheint als oraler Dental: *γ. *diurnu* + *s* — *jurz* Alex. 11a u. ö., Rol. 54 u. ö., Comp. 16 u. ö., Best. 81 u. ö., Oxf.Ps. 26 7 u. ö., Cb.Ps. 20 4 u. ö. *jorz* Meyer-Lübke II 32. *jurs* mit der gewöhnlichen sekundären Entwicklung von *z* im Spätafr. zu *s* Schwan[3] 91, Q.L.R. 11 u. ö., Best. 82 u. ö., Cb.Ps. 83 10. *jors* Greg. 7 11, St.Bern. 525. *jours* KarlsR. 109. **returnum* + *s* — *returs* Q.L.R. 418. *retors* St.Bern. 525. *aturs* Q.L.R. 255 (Schlösser 61); daneben analogische Schreibungen mit *n*: *desturnz* Cb.Ps. 131 10 (Fichte 27). — *alburnus — alburs* KarlsR. 266. **hibernus — iversz* Hoh.L. 31. *ivers* Schwan[3] 91. **infernus — enfers* Schwan[3] 91, St.Bern. 569, Brand. 1207 u. ö., Greg. 199 16. 21 u. ö., Cb.Ps. *ν* 4. *inferz* Greg. 258 22. *infers* Greg. 259 1, Serm.Sap. 298 1. — *carne* + *s* — *charz* Meyer-Lübke II 38, Cb.Ps. 144 22. *chars* L.Job. 449 u. ö., Mor.Job. 309 33 u. ö., Greg. 8 16. 91 7. 8. 196 9. 10 u. ö., St.Bern. 532, Cb.Ps. 78 2. 83 2 (in B.) ζ63. — *cornus — corz* Oxf.Ps. 88 17. 91 10 (Cott. *cors*), *cors* Schwan[3] 91. *furnu* + *s* — *fours* Littré I 2 1751.

V. *r* und *si*. 1. *t* erhalten: *β. *pertusiare — percier* Burguy 288, Rom. VII 630, Zeitschr. II 309, Meyer-Lübke II 231. 606, Körting Wb. 6080, Shepard 96. 100. *trespercier* Greg. 102 15, L.Job. 469, St.Bern. 528. *tresperzons* L.Job. 484. *tresperzat* Greg. 81 4. 207 8. — *percet* part. pass. Rol. 2050. 2077. *perciez* Serm.Sap. 297 41, Brand. 1368.

Dentaler Verschlusslaut und Reibelaut werden also zwischen *s* und Dental erhalten, bezw. gehen in der Artikulation des folgenden Dentals auf. Dentaler Nasal wird in der durchaus oralen Umgebung nach der Synkope denasaliert und verhält sich dann wie oraler Dentalverschlusslaut.

VI. *r* und *c*[e, i]. 1. *t* fällt, bezw. verschmilzt mit der sich entwickelnden dentalen Artikulation: *α. excórticèm — escorce* Shepard 48.

*β. *pàrticélla — parcelle* Meyer-Lübke II 545, Körting Wb. 5906, Rom. V 158, Shepard 77. **harticella — harcelle* Horning Zeitschr. IX 508.

2. *d* fällt, bezw. verbindet sich artikulatorisch mit dem entstehenden Dental: *quattuórdecìm — quatorze* Burguy 310, Joret 123, Meyer-Lübke II 591, Comp. 2254, davon das Ordinale: *quatorzime* Comp. 2435, Q.L.R. 407 (Schlösser 35); *katorse* Burguy 216.

3. *s* fällt, Ursache vgl. S. 779: primär: **morscellum — morcel* Körting Wb. 214. 5419, Suchier Reimpr. 9 a.

Sekundär: *β.* die Etymologie **exclarescire* (Burguy 77) — *esclarzir* ist nach A.Thomas Rom. XXVI. 423 aufzugeben; Thomas leitet aus **exclaricire* her.

VII. *r* und c^a. 1. *t* fällt, bezw. verschmilzt mit dem aus c^a sich entwickelnden *tš*: *α. perticam — perche* Diez I 202, Burguy 288, Gutheim 23, Joret 263. 298, Körting Wb. 6075, Meyer-Lübke I 266, Schwan[2] 35. 75. 113. [3]57. 76. —

β. excòrticáre — escorchier Burguy 140, Joret 298, Meyer-Lübke II 608, Körting Wb. 2924, Shepard 77. 100. — Rydberg 37 erklärt **excorticare — escorcher*, mit *tš* anstatt nach *vindicare — vengier* z. B. zu erwartendem *dž*, durch regressive Assimilation, Shepard 100 durch Angleichung an stammbetonte Formen. Vielleicht liegt auch ein nördlicher Einfluss vor; vgl. S. 763. **reverticare — reverchier* Meyer-Lübke II 608, Zeitschr. IX 141. — **torticare — torchier* Zeitschr. IX 429; vgl. Körting Wb. 8257.

2. *d* fällt, bezw. geht auf in der sich aus der Laminaris entwickelnden dentalen Artikulation: Die Etymologie für das einzige Beispiel ist noch sicher zu stellen; gewöhnlich giebt man **tardicare* als Etymon.

α. **tárdicò — targe* Rol. 659. *tárdicànt — targent* Brand. 1744. *tárdicàt — target* Brand. 135. 619.

β. tàrdicáre — targier Burguy 361, Meyer-Lübke II 608, Schwan[3] 51. 76, Körting Wb. 8043, Shepard 77, Suchier Reimp. 77 a. *attargier* Schwan[2] 50. *atarger* Alex. 118 e. *atarjout* Q.L.R. 3. *entarjat* Oxf.Ps. 9 $_{36}$ (Meister 41). *targad* Q.L.R. 68 (Schlösser 68). *targiet* Comp. 25. *target* Brand. 885. *targerent* Brand. 845; in diesen letzten beiden Beispielen ist der sonst afr. vorhandene unsilbische *i*-Laut nicht ausgedrückt.

Ausser der obigen Ableitung lässt sich auch das von Koschwitz zu *atarjant* KarlsR. 282 vorgeschlagene **adtardi̯antem* verteidigen. — Die Conjunctivform *tarst* (*: Richart*), die von Meyer-Lübke II 186. 199 für Ben.Chron. 26224 belegt wird und sich auch Comp. 2443 (*: marz*) findet, ist in beiden Fällen nicht gesichert, würde aber, wenn es nicht ähnlich wie *comanst* (S. 779) zu erklären ist, mehr für **tardicare* sprechen. **tardiet* sollte **tart* ergeben; vgl. *surgit — sort*, für das als Entwicklungsstufe zur Zeit der Synkope des Flexionsvokals wahrscheinlich **so̯rdi̯et* anzusetzen ist. **tárdicèt* dagegen konnte *tarst* ergeben, indem das

lautgesetzlich zu erwartende **tarzet* mit erhaltenem Nebentonvokal sich nach Formen wie *enforst* neubildete, ähnlich wie *cabállicèt — chevalzt, cóllocèt — colzt* höchst wahrscheinlich keine lautgesetzlichen Entwickelungen, sondern analogisch zu erklären sind; s. unter *lct.* Auf *rdc* könnte ferner das in St. Bern. vorkommende part. pass. *atarzie* 547 gedeutet werden; ebenso könnte das Futurum *atarzerat* 560 St. Bern. sehr gut auf einen Infinitiv **ad-tàrdicire — *atarzir* deuten (vgl. A. Thomas Rom. XXVI 423: **exclaricire — esclarzir*), wo das *i* der Infinitivendung in der unbetonten Stellung leicht den vollen, deutlichen *i*-Klang verloren haben kann.

3. *s*: Foerster Zeitschr. XVI 249 Anm. will *reverchier* aus *reversicare* ableiten. Dagegen spricht aber die Entwicklung *persica — perche* Gutheim 77 (Mittelstufen **pessica, *pesica, *pesca*) Körting Wb. 6071, Schwan[2] 25. [3]76, welche zeigt, dass vor der Gruppe *stš* die *r*-Artikulation vernachlässigt wurde. Vgl. im zweiten Teil der Abhandlung unter *r* vor *s* + Kons.

VIII. *r* und *c*[u]: *α. pórticùm — porche* (Grund für Entstehung des Zischlautes räumliche Artikulationsverschiebung bei dem Nebentonvokal, vgl. Shepard 13) Burguy 300, Joret 298, Meyer-Lübke I 402. II 419, Körting Wb. 6285, Schwan[2] 77. [3]78, Shepard 48, Q.L.R. 250 u. ö. *porches* Cb.Ps. 9[28].

IX. *r* und *g*. 1. *s*: hierher würde die von Körting Wb. 5422 gegebene Gegenüberstellung *morsus gallinae — morgeline* gehören; diese Etymologie scheint aber durch ital. *mordigallina* Littré II 1. 629 nicht bestätigt zu werden. Auch wäre vor *sdž* leicht die Artikulation des *r* vernachlässigt worden, vgl. oben VII 3. Vielleicht legt die ital. Form das Grundwort nahe.

Im allgemeinen schwindet also Dentalverschlusslaut für das Auge zwischen *r* und Palatal; dieser Schwund ist aber, wie bereits angegeben, in Wirklichkeit eine Assimilation an oder ein Aufgehen in die Artikulation des folgenden Lautes; vielleicht ist ein Teil des im afr. verschwundenen Lautes auch dem *r* zu gute gekommen. *s* schwand zwischen *r* und Palatalen, die franzisch und gemeinafr. *ts* ergeben, wie es auch zwischen *r* und *ti* afr. *ts* nicht mehr erscheint.

X. *r* und *m*. 1. *t* fällt: *β. àrtemísia — armeise* Schwan[3] 48. 68. *armoise* Burguy 134. **fortimente — forment* Meyer-Lübke II 638. Schwan[2] 67. [3]68, Alex. 5b u. ö., Brand. 42 u. ö., St. Bern. 540, Q.L.R. 2. 8. 367 (Schlösser 89), Comp. 2314, Greg. 14[5] u. ö., Cb.Ps. 20[1], 44[3], Oxf.Ps. 103[1] (Cott.), Suchier Reimpr. 74a. 78a.,

XI. *r* und *n*. 1. *d* fällt: *α. órdinèm — orne* Burguy 275, Suchier Gr. 13, Meyer-Lübke I 125, Shepard 54. *ourne* Meyer-Lübke II 424,

vgl. Körting Wb. 5769. *urne* Schwan[3] 42. 68. — *órdinàt — ornet* Suchier Gr. 13. — Schreibungen mit *d*: *ordne* L.Job. 466, Mor.Job. 321[3]. *ordnes* Cb.Ps. 94 sind latinisirend.

Der Dentalverschluss schwand zwischen *r* und Nasal hauptsächlich durch zeitliche Artikulationsverschiebung, zu zeitiges Senken des Gaumensegels. Der Dentalverschluss kann auch so nicht zu Gehör gekommen sein, dass vor *m* der Lippenverschluss zu früh eintrat, vor *n* der Dentalverschluss überhaupt nicht erst gelöst wurde und so kein Übergangslaut zwischen *r* und *n* mehr vorhanden zu sein schien.

XII. *r* und *r*. 1. *t* bleibt: primär: *vértragum* mit Dissimilation des ersten *r* zu *l* über **veltrum — veltre* Suchier Gr. 80; eine ähnliche Entwickelung der Endsilbe wie die von Vising Littbl. XIV. 290 gegebene: *Noviómagum — Noviómaum — Noviómum* (belegt Vising a. a. O.) *Noyon*.

Sekundär: *α. túrturèm — tortre* Meyer-Lübke I 124 (leitet aus *turtura* ab). *turtre* Best. 119, Oxf.Ps. 83 3. *tourtre* Körting Wb. 8446. — *mártyrù(s) — martre(s)* Burguy 239, Greg. 25 1, 26 3, 151 11. 23, St.Bern. 543, L.Job. 458. — *féretrùm — fiertre* Meyer-Lübke I 491 („Kirchenwort") Schwan[2] 44. *fertres* Brand. 675. (afr. *tertre* Burguy 362, Rol. 708, St.Bern. 528, Cb.Ps. 64 13 u. ö. erklärt A.Thomas neuerdings (Rom. XXV 94 f.) aus **termitem* mit epenthetischem *r*; über die bis jetzt angenommene Ableitung aus *terra* + *torus* s. Körting Wb. 8129.)

β. tùrturélla — tortrele Rom. V 151, Alex. 30 d. *pàrtirábio — partrai* Schwan[2] 160; vgl. Risop. 41 ff.

2. *d* erhalten: *α. *árderè — ardre* Diez I 203. *pérderè — perdre* Burguy 288, Meyer-Lübke I 401, Schwan[2] 45. 83 (das *d* ist hier entweder durch Systemzwang oder, da gestützt, erhalten; vgl. aber die bei Gutheim 41 belegte Entwickelung *perrai* < *pèrderábio*), Schwan[3] 36, Shepard 50, Mor.Job. 361 37, Oxf.Ps. 27 3 (Harseim 309). **mórderè — mordre* Burguy 255, Meyer-Lübke II 155, Schwan[3] 68. Zu Futuren wie *perderas* Oxf.Ps. 5 6 (Meister 11), *arderat* (Best. 97 zweisilbig) u. s. w. vgl. Neumann Zeitschr. XX 520 f., Bröhan: Die Futurbildung im Afr. Greifswald 1889, 33 f.

3. *s* erhalten: Beispiele s. im zweiten Teil unter *r* vor *s* + Kons.

XIII. *r* und *l*: keine sichere Beispiele: 1. *t* erhalten, da das *l* sich zu *r* umgesetzt zu haben scheint: *α. cártulà — chartre* Diez I 203, Joret 303, Gutheim 46, Körting Wb. 1834; man könnte auch aus *carta — charte* mit epenthetischem *r* ableiten, es könnte z. B. Analogie an *chartre — carcerem* vorliegen. Wäre das *l* erhalten geblieben, so wäre wohl Assimilation des Dentals an das *l* eingetreten.

2. *d* assimiliert sich: *ârdeliónem* — *arlot* Körting Wb. 710, der ausserdem eine Ableitung aus *hariolus* Wb. 3883 für möglich hielt. (Skeat: Conc. Etym. Dict.[4] 195 leitet aus vlt. *arlotus* oder ahd. *karl* ab.)

3. *n*, nach erfolgter Denasalirung assimiliert: *a. pérnulà* (**pernla* **perla*) — *perle* Gutheim 87, Körting Wb. 6068. Zwischen **pernla* und **perla* muss jedenfalls noch eine Stufe **perdla* angesetzt werden, die Gutheim a. a. O. nicht giebt.

Das Gesamtergebnis der Beispiele in diesem Paragraphen lässt sich dahin zusammenfassen:

Dentalplosiva schwindet zwischen *r* und Konsonant, ausser wenn dieser *s* oder *r* ist; *ti* erscheint in Wörtern der Stellung *γ* zwischen *r* und *t* als *s* wieder, indem wie gewöhnlich afr. **tst* zu *st* wurde; *s* schwindet zwischen *r* und *c*[s], nachdem dieses die Stufe *ts* erreicht hatte, bleibt zwischen *r* und Dental, Palatal[a] und *r* (in den beiden letzten Fällen schwindet allmählich das erste *r*; s. im zweiten Teil). *n* wird denasaliert zwischen *r* und *t*, *s* (und *l*?).

§ 5. Zwischen *l* und Konsonant.

I. *l* und *t*. 1. *ti* als *ts* erhalten: *γ*. **superexaltiet* — *souressalzt* Cb.Ps. *η* 10. *suressalzt* Cb.Ps. *η*16 (Fichte 27).

2. *s* erhalten: *β*. *fàlsitátem* — *fauste* Meyer-Lübke II 537.

γ. **solsit* — *solst* Schwan[2] 192, Q.L.R. 271 (Schlösser 39). *soust* Meyer-Lübke II 336. **volsit* — *volst* Brand. 176. *envolst* Cb.Ps. 135[16]. *voust* Meyer-Lübke II 335. **tolsit* — *toust* Meyer-Lübke II 336.

II. *l* und *s*: 1. *t* erhalten: *γ*. *saltus* — *salz* Comp. 2347 u. ö. *assalz* L.Job. 473, Mor.Job. 309 5. *altus* — *haltz* Q.L.R. 133. *halz* Comp. 2526 u. sonst. **toltus* (*tollitus*) — *touz* Suchier Gr. 78. — *stultus* — *estouz* Suchier Gr. 78. *estos* Zeitschr. XIX 231. — *multos* — *multz* Q.L.R. 24. 46., Cb.Ps. 30 14 u. ö., Oxf.Ps. 30 16. — *vultuz* — *vulz* Cb.Ps. 26 9 u. ö. *volz* Oxf.Ps. 10 8. — *occultus* — *occulz* Oxf.Ps. 63 3.

2. *d* erhalten, wahrscheinlich als phon. *t*: *γ*. **soldos* — *solz* Suchier Gr. 78, Schwan[3] 87, Q.L.R. 244. *sauz* Greg. 38 19. 274 15. **caldus* — *calz* Brand. 784, Rol. 3633. *chauz* Serm.Sap. 292 33. — *Meldis* — *Meaux* Gutheim 47 (Zwischenstufen waren hier jedenfalls: **Melz* — **Meauz* — **Meaus*).

III. *l* und *c*[s]: *β*. Hierher würde gehören: das Substrat **culticinum* (vgl. Zeitschr. XI 578, möglicherweise durch Metathese aus **culcitinum*, ähnlich wie die von Körting Wb. 2313 angeführte, für ital. *coltrice* anzunehmende) — *coussin* Burguy 11, Rom. III 154, Shepard 78; diese Ableitung ist aber noch nicht gesichert: vgl. Rom. XXI 84, Zeitschr. XV 496, XVI 564.

IV. *l* und *m*. *s* erhalten: *α. bálsamùm — bausme* Burguy 37, Diez I 345, Körting Wb. 1023. *basme* Best. 82. 114; in nebentoniger Stellung und analogisch dann auch unter dem Hauptton ist das *u* von *au* vernachlässigt worden:

β. in-bàlsamáre — embasmer, Burguy 37.

V. *l* und *r*. 1. *t* erhalten: primär: **altrum* (vgl. Suchier Grdr. I 577) — *altre* Burguy 11 (mit Ableitungen), Meyer-Lübke I 404, Gutheim 39, Alex. 24 d. u. ö. *altres* Comp. 328, Greg. 36 7, Oxf.Ps. ζ 58 (Harseim 308). — *ultra — oltre* Burguy 271. *ultre* Schwan[3] 68, Q.L.R. 331 (Schlösser 49). *ultra* Alex. 103 e. *outre* Gutheim 39. **ultráticùm — ultrage* Burguy 271, Rol. 1106 **veltrem — viautre* Körting Wb. 8601; vgl. unter *rtr*. — **peltrum — peautre* Körting Wb. 6009. *cultrum — coutre* Körting Wb. 2323. *cultre(s)* KarlsR. 285.

Sekundär: *α. *vúlturèm — voutre* Meyer-Lübke II 23. *adúlterùm — avoltre, avuiltre* Burguy 23. *avoiltre* Suchier Gr. 78 („*adulter* mit Einmischung von *vulgus*?"). *avuiltre(s)* Meyer-Lübke I 407. II 400, Q.L.R. 105. 268. 405 (Schlösser 63), Serm.Sap. 295 34, Cb.Ps. 49 18, Oxf.Ps. 49 29 (Harseim 309). *póletrùm* (oder *poltrum*) — *poltre* Körting Wb. 6250.

*β. *volturare* für *voltulare* mit Dissimilation des zweiten *l*: *voltrer* Burguy 396. *vautrer* Körting Wb. 8811, Meyer-Lübke I 284. **culturare — (a)coltrer* Rom. V 153, Zeitschr. III 266, Körting Wb. 2313 N. (andere Ableitung, G. Paris Rom. XIX 287: **ad-costurare*). — **pulletranum — poltrain* Shepard 90.

2. *d* erhalten: *β. *calidronem — chaudron* Joret 262.

3. *s* erhalten: *α. *vólserùnt — volstrent* Schwan[2] 192 unter Entwicklung des gewöhnlichen Übergangslautes zwischen *s* und *r*.

Über die Behandlung von Dentalen zwischen *l* und Konsonant lässt sich demnach aussagen:

Dentaler Verschlusslaut schwindet zwischen *l* und *c*; für die Stellung zwischen *l* und labialem oder dentalem Verschlusslaut fanden sich keine Beispiele, aber hinter *l* hätten die Dentale sicher dieselbe Behandlung erfahren wie bei Beispielen der vorhergehenden Paragraphen. Der Verschlusslaut bleibt erhalten zwischen *l* und *s*, *r*; jotazierter Dental in Wörtern der Stellung *γ* als *(t)s* vor *t*; *s* erhalten zwischen *l* und *t*, *m*.

Die Resultate der Paragraphen unseres zweiten Abschnitts über die Behandlung von Dental zwischen zwei Konsonanten liefern das Gesammtergebnis:

Dentaler Verschlusslaut schwindet, bezw. geht in der Artikulation des folgenden Konsonanten auf, zwischen *s*, Nasal, Liquida und Konsonant, ausser wenn dieser *s* oder *r* ist.

ti, für das nur Beispiele der Stellung *γ* vorkommen, erscheint nach *n, r, l* vor Dental in seiner gewöhnlichen Entwicklung als (*t*)*s*.

s schwindet zwischen [*s*], Nasal, *r*, [*l*] und Lauten, die *ts* ergeben, bleibt zwischen [*s*], Nasal, Liquida und Dental, Palatalen (ausser solchen, die *ts* ergeben), d. h., da *m* zugleich die Labiale vertreten kann, sonst; kürzer gefasst, ergiebt sich also die Regel:

s bleibt zwischen [*s*], Nasal, Liquida und Konsonant, ausser wenn dieser *ts* ergiebt.

Über *n* lässt sich sagen: In oraler Umgebung wird es denasaliert; nach Nasal vor oralen Konsonanten scheint es auch denasaliert zu sein, und der vorhergehende Nasal (es ist nur *m* belegt) sich an den so entstandenen folgenden Dental assimiliert zu haben.

C. Palatale.

§ 1. Zwischen *s* und Konsonant.

I. *s* und *t*. 1. c^{i} erscheint als unsilbisches *i* (̯), das mit vorausgehendem *i* verschmilzt, mit anderen Vokalen Diphthonge bildet: *β. paisture* Cb.Ps. 73 1, 78 14 ist wegen des *t* (vgl. **orbitaria — ourdiere* u. a.) als analogische Form bezw. Neubildung nach Form des Verbums *paistre* aufzufassen. Vielleicht ist darin auch nur eine Anbildung eines lat. **pastura*, das in *pasture* L.Job. 470, Cb.Ps. 94 7. 99 3 erhalten sein könnte, an *paistre* zu sehen.

γ. **feniskit — fenist* Schwan² 182, ferner inchoativ auf — *iscit*: *enasprist* L.Job. 513. *purist* St.Bern. 563, zum Cb.Ps. vgl. Fichte, zum Oxf.Ps. Meister. Weitere Beispiele: Risop. 5 Anm. 109. 112 ff. *crescit — creist* Meyer-Lübke I 87. II 203, Schwan² 199. ³73. 84 f., Suchier Gr. 48, L.Job. 463, Brand. 1176, Comp. 3017 u. ö., Q.L.R. 241 (Schlösser 34), Mor.Job. 328 14 (mundartlich: *crest* St.Bern. 562 *acrast* St.Bern. 546). *croist* Schwan² 72, Greg. 288 21. — **naskit — naist* Schwan² 65. 204. ³88, Meyer-Lübke I 400, L Job. 449, Best. 86 u. ö., Greg. 7 14 u. ö., Mor.Job. 307 37. **paskit — paist* Schwan² 72. ³73. 84 f., Suchier Gr. 36, Alex. 50 b, Brand. 375, Mor.Job. 324 34. **conoscit — conoist* Schwan² 199. ³43, Suchier Gr. 35, St.Bern. 546, Serm.Sap. 286 19, Greg. 225 23 u. ö., Rol. 3566, L.Job. 443. 464, Mor.Job. 319 37. 41. *reconoist* Greg. 240 5, Mor.Job. 315 39. *cunuist* Cb.Ps. 43 21, Oxf.Ps. 1 7 u. ö. (Harseim 296). *conuist* Cb.Ps. 137 6, Best. 84, Oxf.Ps. 137 7 (Harseim 300).

II. *s* und *s*. 1. $c^{e,i,u}$ erscheint als ̯: *γ. feniscis — fenis* Schwan² 182. **floriscis — floris* Meyer-Lübke II 173. *crescis — creis* Schwan³ 85. *nascis — nais* Schwan² 204. *fascem* + *s — fais* Greg. 9 10. 99 15, Mor.Job. 342 28. Für Q.L.R. vgl. Schlösser 76. 88. *faihs* L.Job. 469,

Mor.Job. 348 30 u. ö. **conoscis* — Schwan² 72. 190. ³73, Greg. 29 1, 245 6. *conuis* Cb.Ps. 143 3 (Fichte 21). *cunuis* Gutheim 31. *cunuiz* Q.L.R. 181 (Schlösser 51). — *boscus* — *bois* Meyer-Lübke II 32. *discus* — *deis* Schlösser 34.

In den unter I. und II. angeführten Beispielen geht der Synkope die reciproke Assimilation von *sk*^{e,i,u} zu *š* voraus.

III *s* und *n*. 1. *c*^{i} erscheint als *ĵ*, *s* wird phon. *z*, wie immer vor *n*: *a.* **fúscinà* — *foisne* Körting Wb. 3537, Schwan³ 85.

β. *fàscináre* — *faisnier* Waldner 17, Suchier Gr. 44, Zeitschr. I 429, Körting Wb. 3155 N., Meyer-Lübke II 231, Schwan³ 85. — **mùscinéllum* — *moisnel* Burguy 253, Körting Wb. 5502 (**muscionellum*). Shepard 100 setzt **mustionellus* an.

IV. *s* und *r*: primär: 1. *c*^{r} erhalten im Wortanlaut: *scribere* — *escrivre* Burguy 142, Schwan² 188. *scriptum* — *escrit* Schwan² 63. ³33. *scripsi* — *escris* Schwan² 63. ³45.

Sekundär: 1. *k*^{e} erscheint als *ĵ*: *a.* **(ad-)paréscerè* — *(a)pareistre* Diez I 240. 430, Karsten 69, Körting Wb. 646. 5890. *paroistre* Gutheim 56. — *crescere* — *creistre* Diez I. 430, Burguy 96, Schwan³ 85, Cb.Ps. 104 24. *acreistre* L.Job. 478, Q.L.R. 398. *croistre* Diez I 240, Meyer-Lübke II 202, Gutheim 39. 56, Schwan² 81, Greg. 35 4. **páscerè* — *paistre* Burguy 279, Gutheim 32. 56, Meyer-Lübke I 448, Schwan² 60. 80, ³40. 58. 85, Körting Wb. 5917, Brand. 526, Comp. 1428 u. ö., L.Job. 498, Oxf.Ps. 77 77 (Meister 4, Harseim 278), Greg. 146 20, Best. 84. **náscerè* — *naistre* Burguy 260, Gutheim 39. 56, Meyer-Lübke I 448, Körting Wb. 5544, Schwan² 80. 203. ³40. 85, Cb.Ps. 146 8. *neistre* Burguy 260, Cb.Ps. 73 8. *nastre* Burguy 260, St.Bern. 550. Die letzten beiden sind mundartliche Formen. **iráscerè* — *iraistre*, Burguy 209, Gutheim 32. 56, Schwan² 204. **cónoscerè* — *conoistre* Gutheim 79, Karsten 47. 69, Schwan² 80. 199. ³85, L.Job. 443. 478, St.Bern. 546, Greg. 20 11. 125 6. 227 3. *conuistre* Oxf.Ps. 143 4 (Meister 4). *cunuistre* Q.L.R. 262. 292 (Schlösser 51); dialektisch: *conostre* Burguy 85, Greg. 124 10. Weitere Beispiele für Oxf.Ps. vgl. Meister, Cb.Ps. vgl. Fichte.

β. Futurformen: zu **rapiscere : ravistroient* Greg. 252 11, vgl. Risop. 118; *creistras* Comp. 3421. *creistrat* Brand. 3. *descreistrat* (B. *descrestra*) Reimpr. 118 f. *acreistereit* Q.L.R. 417 (Schlösser 94). — *croistrai* Schwan² 199. *croisterat* Greg. 224 24. — *apparistrai* Oxf.Ps. 16 17 u. ö. (Meister 11). *apparistrat* Oxf.Ps. 16 17. *paristrunt* L.Job. 511 mit in der unbetonten Silbe zu *i* geschwächtem Diphthong. *naistrad* Cb.Ps. 109 4, Q.L.R. 286. *naistrat* Cb.Ps. 21 32. *naisterat* Oxf.Ps. 21 34 (Harseim 280). *naistrunt* Q.L.R. 261. *naisteroient* Greg. 170 10. *paistras* Cb.Ps. 79 5, Oxf.Ps. 79 6 (Meister 11, Harseim 280). *peistras* Cb Ps. 2 9.

paistrat Cb.Ps. 48$_{14}$. *paisteroit* Greg. 138$_{12}$. *iraistras* Oxf.Ps. 79$_{5}$ (Meister 11). *iraistrat* Cb.Ps. 111$_{11}$. *iraistra(d)* Oxf.Ps. 78$_{5}$. 102$_{9}$. — *cunuistrai* Q.L.R. 210. *conistrai* L.Job. 478, Mor.Job. 332$_{27}$. *cunuistrad* Cb.Ps. 90$_{6}$ u. ö. *cunuistrunt* Cb.Ps. 13$_{8}$. *conuistrunt* Alex. 42e. *conistront* L.Job. 491. *conistroit* Greg. 219$_{9}$. *conistroient* Greg. 56$_{20}$, Oxf.Ps. vgl. Harseim 300.

Über die wahrscheinliche Gestaltung der Gruppe zur Zeit der Synkope lassen sich bestimmte Aussagen an der Hand der Resultate direkt nicht machen. Das c^{e} muss zur Zeit der Synkope jedenfalls schon irgendwie modificiert gewesen sein, sonst hätte es nach der Synkope vor *r* velar werden und erhalten bleiben müssen (vgl. unter *scr* —, — *rc* ^{u}*r* —) Das ⌣̯ in den Infinitiven erklärt Waldner 16 für analogisch. Zu der Einschiebung eines *e* in der Schrift zwischen Dental und *r* in den Futurformen sei hier zugleich für kommende Beispiele verwiesen auf die unter *rdr* angeführte Litteratur.

V. *s* und *l*. 1. c^{u} schwindet, *s* > phon. *z*: *α*. *másculùm* — *masle* Burguy 240, Joret 311, Meyer-Lübke I 412, Waldner 17, Shepard 52. *masles* Comp. 720 u. ö.; Schreibungen nach Verstummen des *s* vor Kons.: *marle* Gutheim 31, Schwan^{2} 80. ^{3}70. 84. *madle* Q.L.R. 132 (Schlösser 73). **mísculèm* — *mesle* Rom. XXI 345. *músculà* — *mousle* Waldner 17, Körting Wb. 5503, Schwan^{2} 80. ^{3}84. *osculum* — *oscle* gelehrt bezw. später aufgenommen; Körting Wb. 5786, Schwan^{3} 84.

β. **misculare* — *mesler* Diez I 202, Burguy 248, Gutheim 31, Joret 311, Meyer-Lübke I 414. II 611, Suchier Grdr. I 583, Waldner 17, Körting Wb. 5331, Schwan^{2} 80. ^{3}84. **fisculare* — *fesler* Schwan^{2} 80, Körting 3283 (oder **fissulo*). Über das Etymon von *rascler* nfr. *racler* ist eine sichere Entscheidung noch zu treffen, vgl. Burguy 313, Littré II 2$_{1445}$, Waldner 17, Körting Wb. 6672, Meyer-Lübke I 414. II 611. Im allgemeinen geht man von **rasculare* aus. Baist Zeitschr. VI 429 verteidigt **rastulare*.

Der Ausfall des velaren c^{u}, das sonst erhalten bleibt (vgl. unter *rcl*, *ncl*) wird durch modificierenden Einfluss des *s* zu erklären sein. Das *s* modificiert auch sonst folgende Konsonanten, so dass sie sich nach *s* anders, als sonst in gestützter Stellung entwickeln, man vgl. die Entwickelung von *sk*^{ei}, *sti̯*, *ski̯*.

Aus den Beispielen dieses Paragraphen folgt: Laminaris schwindet zwischen *s* und Konsonant, wird vertreten durch ⌣̯. Velar bleibt in primären Gruppen zwischen *s* und *r*, schwindet in den überlieferten Formen spurlos zwischen *s* und *l* in sekundär zusammentretenden Gruppen.

§ 2. Zwischen *n* (d. h. phon. *η*) und Konsonant.

I. *n* und *t*. 1. *c* erscheint als *ʒ*: primär: *cinctum* — *ceint* Burguy 62, Suchier Gr. 72, Joret 334, Meyer-Lübke II 381. **pinctum* — *peint* Joret 334, Körting Wb. 6150. **strinctum* — *estreint* Meyer-Lübke II 381. *destreint* Q.L.R. 146, Best. 98. *destraint(e)* Greg. 5 3. 18 20. 24 1. Mor.Job. 364 2. *rastrainte* Mor.Job. 368 19. *sostraint* Burguy 353, Mor.Job. 357 29. Die Formen mit *ai* sind als mundartlich oder durch graphische Analogie an lautgesetzlich berechtigtes *ai* zu erklären, nachdem *ai* und *ei* in der Aussprache zusammengefallen waren. *stinctum* — *esteint* Q.L.R. 425 (Schlösser 33). *estint* gelehrt, Greg. 13 11. 200 15, fem. *esteinte* Q.L.R. 203. *estainte* L.Job. 515, Mor.Job. 367 1. **finctum* — *feint* Schwan[2] 81. [3]35. 84. — *sanctum*, (*-am*) — *saint(e)* Diez I 202, Burguy 332, Karsten 30, Joret 333, Suchier Gr. 71, Meyer-Lübke I 253, Alex. 18e. 52c. 123b u. ö., Oxf.Ps. 2 6 u. ö. (Harseim 278), Comp. 824. — *planctum* — *plaint* Burguy 292, Meyer-Lübke II 381, Schwan[2] 81. 192. [3]40. 84, Q.L.R. 32. 108 (Schlösser 13), *plaint(es)*, Q.L.R. 8. 15. 16, Cb.Ps. 143 15. *plainte(s)* Q.L.R. 8. 15. 16, Cb.Ps. 143 15. *pleint(es)* Cb.Ps. 29 13, Brand. 1238. **franctum* — *fraint* Meyer-Lübke II 381, Alex. app. 11. *enfrainte* Q.L.R. 321. *punctum* — *point* Diez I 431, Burguy 297, Suchier Gr. 70, Joret 334, Meyer-Lübke II 381, Schwan[2] 46. 81. [3]21. 84. *puint* Comp. 108 u. ö., Q.L.R. 42. *compunt* Cb.Ps. 108 17, Oxf.Ps. 29 15 u. ö. (Meister 60). — *junctum* — *joint*, Joret 334, Meyer-Lübke I 394. II 381, Schwan[2] 81. [3]45. 84, Suchier Gr. 70. *juntes* Rol. 2392 (anglonorm. *u* für *ui*). *ajoint* Körting Wb. 191, Greg. 6 19, L.Job. 462. *desjuint* Cb.Ps. 57 7. *unctum* — *oint* Schwan[3] 84, Meyer-Lübke II 381, St. Bern. 562. *enoint* Burguy 270, Q.L.R. 103 u. ö. — Ableitungen von diesen Participien: *feintise* Suchier Reimp. 100e. *faintise* Greg. 53 13. *fointise* St.Bern. 564. *ceinture* Comp. 1406. *peinture* Best. 123. *plaintif* Schwan[2] 81. [3]84. *juinteice* Q.L.R. 254. *pointu* Schwan[2] 53. 81. [3]54. *pointer* Körting Wb. 6473. *pointure(s)* L.Job. 473, Best. 103.

Sekundär: $c^i > ʒ$ (vergl. aber unten), $η > n$: *γ. vincit* — *veint* Schwan[2] 72. [3]35. 84, Best. 121. *vaint* Schwan[2] 204, Meyer-Lübke II 204, Rol. 2567. *voint* Mor. Job. 364 4.

2. g^i erscheint als *ʒ*, $η > n$: *β. longitanu* — *lointain* Meyer-Lübke I 327. II 490, Körting Wb. 4887, Schwan[3] 85, KarlsR. 68. *lontain* Greg. 141 8 (*o* mundartlich für *oi*), fem. *luintaine* Q.L.R. 418 (Schlösser 11). *lontaine* Greg. 141 8, für lautgesetzlich zu erwartendes **loindain* mit *d* (vgl. *ourdiere, andier, vengier*, prov. *lonhdan*. Raynouard Lex. Rom. IV 96), nach Neumann Zeitschr. XIV. 563 durch Angleichung an *certain* und

andere Wörter auf *-tain*; vgl. aber S. 763 dieser Abhandlung. In Formen wie *luigtaine* Q.L.R. 45 (Schlösser 11), *loigtaine* Suchier Gr. 62 kann das *g* als Versuch einer Bezeichnung des Nasalvokals gelten.

γ. *(re)stringit* — *rastraint* L.Job. 372, Mor.Job. 326$_{32}$. *rastrent* Mor.Job. 326$_{41}$ u. ö. (*e* mundartlich aus *ei*); weitere Composita von *stringere: destrent* Burguy 111, L.Job. 454. 463 u. ö., Mor.Job. 346$_{35}$ u. ö., St.Bern. 535. *constrent* Mor.Job. 357$_{16}$. — *fingit* — *feint* Schwan^2 72. ^{3}35. 85. *foint* Mor.Job. 302$_{30}$ u. ö. *cingit* — *ceint* Rol. 346. 3143, Oxf.Ps. 64$_{13}$ u. ö. (Harseim 288). *attingit* — *ateint* Comp. 2653. *impingit* — *empeint* Rol. 1272 *plangit* — *plaint* Meyer-Lübke II 201, Suchier Gr. 71, Grdr. I 579, Schwan^2 192, Greg. 175$_{12}$. *complaint* L.Job. 489. *deplaint* L.Job. 452. *pleint* Rol. 2897. *frangit* — *fraint* Schwan^2 88. *freint* Rol. 486. 3361. — *pungit* — *point* Suchier Grdr. I 580, Rol. 3547. *puint* Q.L.R. 42. 144 (Schlösser 52). *jungit* — *joint* Suchier Gr. 70, Schwan^2 72. 88. *enjoint* L.Job. 466. *desiunt* Karls Reise 317.

3. *gu̯^{i}* erscheint wie *g^i* als ⏑̯^{i}, $\eta > n$: γ. *exstingu̯it* — *esteint* Brand. 759. *estaint* L.Job. 515, Mor.Job. 367$_1$, *estint* Greg. 177$_3$. — *unu̯git* — *oynt* St.Bern. 563; für das vlt. gelten: **ex-stingit*, **ungit*.

II. *n* und *ti̯*. 1. *c* erscheint als ⏑̯^{i}, $\eta > n$: primär: *distrincti̯onem* — *destrenzon* Burguy 355, L.Job. 449. 482 u. ö., Mor.Job. 306$_{37}$ u. ö., Serm.Sap. 289$_2$. **pinctiare* — *pincer* Körting Wb. 6119. **punctionem* — *poinçon* Joret 122, Meyer-Lübke II 500, Körting Wb. 6472. **punctiare* — *poincier* Meyer-Lübke II 606.

III. *n* und *s*: 1. *c* primär erscheint als ⏑̯^{i}, $\eta > n$: *restrinxi* — *restreins* Körting Wb. 6868. *cinxi* — *ceins* Schwan^2 187. *finxi* — *feins* Schwan^2 187. *cinxisti* — *ceinsis* Schwan^3 51, Cb.Ps. 17$_{40}$. *purceinsis* Oxf.Ps. 17$_{43}$ (Harseim 290, Meister 49). *cinxissent* — *ceinsissent* Q.L.R. 98. *in-pinxissent* — *enpeinsissent* Q.L.R. 378. *planxi* — *plains* Körting Wb. 6199, Schwan^2 187. 192; dazu: *plainsis* Schwan^2 192. ^{3}52. 71. *compleinsis* Greg. 204. *plainsisse* Schwan^2 192; zu **franxi*: *confrensis* Cb.Ps. 50$_9$ (*confreinsis* B.). *(ad)junxi* — *(a)joins* Körtig Wb. 191. 4496, Schwan^2 187, Greg. 45$_{18}$. *unxi* — *oins* Schwan^2 187. ^{3}71. *enuins* Q.L.R. 159. *uignsisse* Q.L.R. 53. *conjoinsist* L.Job. 442.

Sekundär: *c^i* erscheint als ⏑̯^{i} (vgl. aber unten über: *vincit* — *veint*), $\eta > n$: *vincis* — *veins* Waldner 19, Schwan^3 35. *vains* Schwan^2 204. Meyer-Lübke II 204.

2. *g^i* erscheint als ⏑̯^{i}, $\eta > n$: γ. *cingis* — *ceins* Waldner 19 f. *pingis* — *peins* Waldner 19 f. *attingis* — *ateins* Waldner 19 f. *destringis* — *destreins* Waldner 19 f. *fingis* — *feins* Oxf.Ps. 93$_{20}$ (Meister 19). *plangis* — *plains* Waldner 19 f., Schwan^2 72. 192. ^{3}85, Q.L.R. 58. —

frangis — *frains*, *jungis* — *joins*, *ungis* — *oins*, *pungis* — *poins* Waldner 19 f.

3. g^e erscheint als ⌣̯, $\eta > n$: γ. *longe* + *s* — *lueinz* Suchier Gr. 75. *luinz* Best. 82 u. ö., Cb.Ps. 102 12. 147 6, Oxf.Ps. 9 22, Comp. 142. 2535 u. ö., Q.L.R. 47. 104 (Schlösser 45), Alex. 95 c, Brand. 243. 1630, L.Job. 445. *loinz* Rol. 1000, Greg. 260 13, Cb.Ps. 118 155. *lonz* L.Job. 464, Greg. 18 5. 24. 84 19. 117 14 (*o* mundartlich aus *oi*). In Karsten 57, Waldner 19, Zeitschr. XI 251 wird von *longi̯us* abgeleitet.

4. Velares g^o schwindet: γ. *longum* + *s* — *luns* Comp. 348. 1216. 1476, Best. 75. *lons* Greg. 227 16. *lonz* St.Bern. 557.

5. *gu̯ⁱ* schwindet, $\eta > n$: γ. *sanguem* + *s* — *sanz* Brand. 941. *sans* Oxf.Ps. 5 7; *sancs* Best. 115, Q.L.R. 49. 339 (Schlösser 80), Cb.Ps. 5 5 u. ö., Rol. 3165 ist eine durch Einfluss des obl. zustande gekommene Nebenform. Der Lautcomplex *gu̯* wurde im Auslaut nach Konsonant wie Velar behandelt: *sangu̯em* — *sanc* Schwan[3] 81.

IV. *n* und *si̯*. 1. *c* erscheint als ⌣̯, $\eta > n$: primär: *anxiam* — *ainse* Suchier Gr. 71, Körting Wb. 620, Meyer-Lübke II 451, Schwan[3] 40. 95.

V. *n* und *n*: 1. g^o (und η) bleibt unter der gewöhnlichen Dissimilation des zweiten *n* zu *r*: α. *Língonès* — *Langres* Diez I 218.

2. *guⁱ* erscheint als ⌣̯: α. *ínguinèm* — *eigne* Karsten 75. nfr. *aine* Meyer-Lübke I 422. II 21, Körting Wb. 4293. *aigne* Shepard 54.

β. **sànguináre* — *seignier* Burguy 334, Karsten 71, *saigner* Körting Wb. 7131. **sanguinatem* — *seinet* Rol. 1991. Demnach ist die Entwickelung von *unguimentum* zu *uignemenz* Q.L.R. 27 u. s. w. nicht lautgesetzlich, sondern muss analogisch erklärt werden.

Laminares *g* zwischen *n* (phon. η) und folgendem dentalen Verschlusslaut, Reibelaut oder Nasal hat sich also mit dem Anfangskonsonanten der Gruppe vielleicht über die Stufen: *ngⁱ*, *ngi̯*, *ndi̯*, *nni̯*, zu einem mouillirten langen *ñ* verbunden (Suchier Grdr. I 579: *n'n'*, Karsten 30: *n'*), das dann zur Zeit der Synkope, als es vor Konsonant trat, ein unsilbisches *i* vor sich entwickelte und dentales *n* wurde. *gu̯* ist in den Fällen I. 3. V. 2 so früh delabialisiert worden, dass noch Entwickelung des mouillirten Lautes vor sich gehen konnte, oder es liegt Analogiewirkung vor.

In Stellung γ ist die Entwickelung von *vincit* zu *veint* auffällig. Wie **cercet*, *cerst* ergiebt, sollte *vẹnkẹt* **venst* ergeben. Die 3. sg. praes. ind. *veint* (und das ganze Praesens) ist daher wahrscheinlich analogisch nach Verben gebildet, wo diese Form mit dem Participium passivi übereinstimmte, wie: *finctum*, *fingit*: *feint*. Der in dem Falle III 5 aus *gu̯* entstandene Laut *g* wird nicht mehr mit assibiliert; die De-

labialisierung scheint hier also erst nach der Assibilirungsperiode eingetreten zu sein: *sanguem* — *sanc* mit erhaltenem Velar.

VI. *n* und *r*. 1. *c*: primär c^r, also velares *c* und *n* erhalten: *cancrum* — *chancre* Joret 202, Greg. 211 3.

Sekundär: c^e erscheint als *t*, $\eta > n$: *α*. *víncerè* — *veintre* Burguy 381, Horning 38, Gutheim 55, Meyer-Lübke I 448, Eul. 3 (2 1).

β. Futurformen: *veintrat* Rol. 735. *veintereient* Q.L.R. 13.

2. *ch* primär > *c*: *inchrismatum* — *encriesme* Zeitschr. IV 371.

Sekundär: *α*. *c* erhalten: *ánchorà* — *ancre* Diez I 148. 203, Burguy 15, Körting Wb. 546.

3. g^e erscheint als ⌣ʔ: *α*. *cíngerè* — *ceindre* Diez I 157. 221. 453, Gutheim 55, Meyer-Lübke I 448, Burguy 62, Joret 116, Suchier Gr. 72, Schwan² 192. *ceindra* Alex. 83 b. *purceindre* Q.L.R. 254. *fíngerè* — *feindre* Diez I 157, Burguy 159, Gutheim 55, Meyer-Lübke I 88, Schwan² 81. 192. ³85. *píngerè* — *peindre* Diez I 157. 221, Gutheim 55, Meyer-Lübke I 448, Schwan² 60. 81. 192. *stríngerè* und Comp.: *estreindre* Schwan³ 85, *astreindre* Diez I 221, Mor.Job. 327 10 u. ö. *stringere* — [*e*]*straindre* Greg. 27 15. *destreindre* Schwan² 192. *rastrendre* L.Job. 473 u. ö. *tíngerè* — *teindre* Gutheim 55, Schwan² 192. ³85. *ateindre* Burguy 24, Q.L.R. 49, L.Job. 488. *atignre* Burguy 24, St.Bern. 528. — *plangere* — *plaindre* Diez I 157. 221, Burguy 292, Meyer-Lübke I 448. II 201, Schwan² 81. 83. ³58. 85, Gutheim 55, Brand. 1249. *plaignre* St. Bern. 534. *pleindre* Oxf.Ps. *o* 5 (Harseim 309). *impangere* — *empaindre* Meyer-Lübke I 107. *frangere* — *fraindre* Burguy 172, Gutheim 55, Körting Wb. 4268, Schwan² 61. 192. *jungere* — *joindre* Diez I 167. 273, Burguy 212, Gutheim 55, Meyer-Lübke I 448, Körting Wb. 4496, Schwan² 46. 81. 192. ³85. *juindre* Brand. 177.

β. Futurformen: *feindras* Q.L.R. 163. *astrainderat* L.Job. 457. *defraindrai* Oxf.Ps. 17 42. *confraindrai* Oxf.Ps. 74 10 (Meister 11). *fraindras* Oxf.Ps. 2 9 u. ö. (Meister 11, Harseim 306). *freindrat* Cb.Ps. 67 22. *freindrat* Cb.Ps. 28 5. 71 4. *plaindrai* Schwan² 192. *pleindrat* Best. 119. *plaindrad* Q.L.R. 293. *plaindra* Alex. 93 b. *poindrai* Schwan² 53. *poindrunt* Best. 103. *joinderai* Greg. 98 24. *conjundrunt* Best. 99.

4. gu^e, das bald g^e geworden sein wird: *α*. *exstínguerè* — *esteindre* Burguy 150, Karsten 71, Schwan² 192, Q.L.R. 168. *estignre* Burguy 150, St.Bern. 569. *unguere* — *oindre* Diez I 221. 431, Burguy 269, Gutheim 55, Karsten 71, Suchier Gr. 70, Schwan² 46. 81. 192. *uindre* Q.L.R. 398 (Schlösser 52. 60). *enuingdre* Q.L.R. 85. *oyngre* St.Bern. 562; in dem Dialekt des St.Bern. scheint also der Übergangslaut zwischen *n* und *r* nicht einzutreten.

β. Futurformen: *esteindrat* Best. 97. *estainderoient* Greg. 28$_{7}$. *estinderoient* Greg. 42$_{20}$. *enuindras* Q.L.R. 321. 322 (Schlösser 52). *enuinderas* Q.L.R. 58. *enuingderas* Q.L.R. 30. *uindrat* Best. 112. 114. *oindrait* Best. 120.

Der velare Palatal ist erhalten, der stimmhafte laminare wird durch einen dentalen Laut vertreten und hinterlässt ferner als Spur des Vorhandenseins eines *ñ* das unsilbische *i*. — *vincere* — *veintre* beweist, dass *nc*^{e} nicht zu *ñ* wurde, sonst hätten wir **veñdre* > **veindre* zu erwarten. Das *c* wird sich allmählich wie gewöhnlich nach Konsonant in einen dentalen Laut durch Assimilation umgesetzt haben. Koschwitz Comm. S. 74 nimmt für die Zeit der Synkope eine Stufe **ventyere* an (vgl. Meyer-Lübke Littbl. VII 1886. 25). Das unsilbische *i* der Form kann durch Analogie erklärt werden (Waldner 20). — Die labialisierten Palatale sind spontan oder durch Analogiewirkung so früh delabialisirt worden, dass sie die Entwickelung zum mouillierten Laute noch mitgemacht haben. Das *ŋ*, der erste Konsonant der Gruppe, richtet sich nach dem folgenden Konsonanten.

VII. *n* und *l*. 1. *c*^{e} erhalten: *a.* **aúnculùm* — *oncle* Waldner 26, Meyer-Lübke I 414, Schwan^{2} 48. 80. ^{3}84. *uncle* Q.L.R. 34 (Schlösser 51). (*ex-*)*carbúnculùm* — (*es*)*carboucle* Diez I 219. 454, (*es*)*carbuncle* Rol. 2589, Burguy 59, KarlsR. 423. 442. *dracunculum* — *draoncle* Shepard 52.

2. *g*^{e} erhalten: *a. ángulùm* — *angle* Gutheim 85, Körting Wb. 562, Schwan^{2} 42. 80. ^{3}84, Cb.Ps. 117$_{22}$ u. ö., Mor.Job. 354$_{25.\ 34}$ u. ö. — *úngulàm* — *ongle* Diez I 167, Gutheim 85, Waldner 26, Meyer-Lübke I 412, Schwan^{2} 43. 80. ^{3}46. 84, Körting Wb. 8498, Mor.Job. 348$_{2}$, L.Job. 495. *ungle*(*s*) Mor.Job. 348$_{9}$, L.Job. 495, Brand. 1007, Best. 75 u. ö., Cb.Ps. 68$_{34}$, Oxf. Ps. 68$_{36}$ (Harseim 302). — *síngulùm* — *sengle* Suchier Gr. 68, Schwan^{3} 84. *sengles* Cb.Ps. 60$_{8}$ u. ö. *sangle* Meyer-Lübke I 412. II 594. *cíngulùm* — *cengle* Burguy 62, Schwan^{3} 84. *cengles* Rol. 3573. 3880. *cingle* Gutheim 85. *sangle* Diez I 418, Joret 116, Meyer-Lübke II 432, Körting Wb. 1889.

β. sìngulárem — *sengler* Burguy 346, Suchier Gr. 22, Schwan^{2} 39. ^{3}84, KarlsR. 410. 834; mit Suffixvertauschung *senglier* Waldner 26, Meyer-Lübke I 414, Körting Wb. 7486, Schwan^{2} 80. *cingulare* — *cengler* Burguy 62, Körting Wb. 1889. *cingler* Joret 116, Körting Wb. 1889. 7458. *strangulare* — *estrangler* Best. 120. *estruinler* Körting Wb. 7801 (mundartliche oder analogisch beeinflusste Form?). *estrangler*, *estranler* Waldner 26. **singluttum* — *sanglot* Meyer-Lübke I 482, Körting Wb. 7484. 7485.

3. *g*^{e}: nur das gelehrte Wort *angelum* — *angele* (darüber vergl. Mall: Li cumpoz S. 94, Stengel A. u. A. XI S. 89 Anm. 1.)

4. *gu̯ᵘ* : > *g*: *β. sanguilentum — sanglent* Schwan² 80. 132. *sanglant* Schwan² 80. 132. *sanglant* Burguy 334, Meyer-Lübke II 483 (setzt **sanguinolentus* an), Körting Wb. 7118; dazu Denominativum das Verb *ensanglanter* Körting Wb. 4325; weitere Formen: *sanglantes* Brand. 944. *sanglenz* Q.L.R. 317 (Schlösser 25).

Im allgemeinen lässt sich über die Entwicklung von Gaumenlauten zwischen *n* und Konsonant folgendes sagen: In primären Gruppen schwindet Gaumenlaut vor Dental, indem er als Spur ein unsilbisches *i̯* hinterlässt. Dies deutet auf laminare Artikulation, so dass Verschmelzung zu *ñ* durch reciproke Assimilation von *n* (*ŋ*) und folgendem Palatal eintreten konnte; vor *r* bleibt der Gaumenlaut erhalten, hatte also wohl velare Artikulation. Bei sekundären Gruppen wurde vielleicht vor der Synkope der Palatal zu einem Dental modificiert, was die Entwickelung von *nc*ᵉ*'r* nahe zu legen scheint; die Dentalgruppe entwickelte sich, wenn sie aus stimmhafter Laminaris hervorgegangen war, gerade wie ursprüngliches *di̯* mit *n* zusammen zu einem *ñ*. Bei einer aus stimmlosem Laminar hervorgegangenen Dentalgruppe war keine Gelegenheit, mit dem vorhergehenden *n* zusammenzufliessen, sondern die Gruppe entwickelte sich wie sonst nach der afr. Endgestalt *ts* hin. In der Synkopezeit war die Abstufung *ty* oder *tχ* wahrscheinlich erreicht, so dass dann *ntχ'r* zu *ntr* wurde. Das *i̯* ist für das System von *vincere* wahrscheinlich analogisch zu erklären, ausser in *veint* < **vinctum*, das dann Ausgangspunkt für weitere Angleichungen wurde. — Velar schwindet vor *s* spurlos, bleibt vor *r*, *l*. *gu̯ᵘ* wird vor *l* wie Velar behandelt, scheint aber vor Dental laminar geworden zu sein. Das *n* (*ŋ*) zu Anfang der Gruppe richtet sich in der Artikulation nach dem folgenden Laut.

§ 3. Zwischen *r* und Konsonant.

I. *r* und *p*, *b*. 1. *c*ᵘ schwindet: *β. *pòrcu pìscis — pourpois* Meyer-Lübke II 585. *àrcuba̍llista — arbaleste* Burguy 20, Meyer-Lübke II 585. *arbeleste* Brand. 1151. Das Verschwinden des Palatals ist zu erklären durch Vorwegnahme des Lippenverschlusses, so dass die Gaumenartikulation, wenn auch noch ausgeführt, nicht gehört wurde.

II. *r* und *t*: 1. *c* primär schwindet zwischen den beiden Dentalen schon lat. spurlos: *surctum* in *sortir* Körting Wb. 7635. *resortir* Körting Wb. 6870. 7961. **tarcta — tarte* Körting Wb. 8281 u. N.

Sekundär: *c*ᵉ erscheint als (*t*)*s*: *γ. *ex-circet — escerst* Oxf.Ps. 108 ¹⁰ (*escerzt* Psalt. Corb.), vgl. Meister 24, Meyer-Lübke II 199, Cb.Ps. 108 ¹² (Fichte 27).

2. *qu* schwindet infolge der unbequemen Artikulation der Gruppe *rkut*, wo Dent. + Pal. + Lab. + Dent. vereinigt waren: *γ. *torquit — tort* Meyer-Lübke II 196, Schwan[2] 81. *tuert* Schwan[3] 41.

3. *g'* schwindet: *α. gúrgitèm — gort* Suchier Gr. 17, Rom. IX 332. 334, Zeitschr. XV 497, Körting Wb. 3810, Shepard 47, Brand. 168. 855, Cb.Ps. 41 7. *gorz* Cb.Ps. 88 9. 92 3 u. ö. *gurt* Schwan[3] 46. 84. *gurz* Cb.Ps. 45 3. ε 14, Oxf.Ps. ε 15. — *de-expérgitùm — despert* Meyer-Lübke II 440, Shepard 47. *gort* (*gurt*) ist wahrscheinlich nicht lautgesetzlich aus *gurgitem* entstanden, da sonst der Nebentonvokal erhalten sein müsste, sondern Neubildung aus dem regelrechten Nom. *gurges — gorz, gurz*; vielleicht hat auch, wie es ja bei *despert* gewesen sein muss, sehr früh Synkope des Mittelvokals stattgefunden.

γ. tergit — tert Schwan[2] 81. [3]84, Rol. 3940, L.Job. 492. *terd* L.Job. 449. **ad-ergit — aert* Meyer-Lübke II 196. 202, Greg. 81 7. *spargit — espart* Greg. 6 4. *surgit — sort* Meyer-Lübke II 196, Schwan[2] 67. 81. [3]84 Suchier Gr. 13. *surt* Q.L.R. 211. *resurt* Brand. 257.

III. *r* und *ti*: Hierher könnte gehören: *larsun* Brand. 757, das man dem Sinn nach mit *largitionem* zusammenbringen könnte. Lautgesetzlich wäre aber in einem so alten Denkmal ein **larzun* mit *ts* aus *ti* zu erwarten, so dass die oben versuchte Ableitung noch nicht gesichert ist.

IV. *r* und *d*: 1. *g* schwindet: *β. *Bùrgidála < Burdigala — Bordele* Meyer-Lübke I 499.

V. *r* und *s*: 1. *c* primär fällt: **surcsas — surses* Brand. 1276, Q.L.R. 350. **sorksi — sors* Schwan[2] 81.

Sekundär: *c* fällt: *γ. arcum + s — ars* Q.L.R. 187, Comp. 1749. **clercum + s — clers* Alex. 36a. 117b, Steph. Vc, KarlsR. 142, Comp. 288 u. ö., Best. 114, Greg. 80 9. 21 16. *porcum + s — pors* Greg. 63 8. 118 3. 154 12. 19. 20.

2. *qu* fällt: *γ. *torquis — tors* Schwan[2] 81, Meyer-Lübke II 196.

3. *g* primär: fällt: **ad-erg-si* und *-sum — aers* Meyer-Lübke II 196, Oxf.Ps. 118 31 (Meister 49). *ahers* St.Bern. 521 mit hiatusanzeigendem *h*.

Sekundär: *g'* fällt: *γ. sorgis — sors* Schwan[2] 72. 81. [3]44, Meyer-Lübke II 196. *tergis — ters* Schwan[3] 84.

Laminares *g* schwindet also überall spurlos auch zwischen *r* und Dental, durch Vernachlässigung des zwischen den Dentalen unbequemen Gaumenverschlusses, dessen Artikulation in sekundären Gruppen zur Synkopezeit höchst wahrscheinlich schon stark nach den Zähnen hin verschoben war; laminares *c* war in Stellung *γ* schon zu *ts* vorgeschritten, als die Synkope eintrat. Auch in primären Gruppen schwindet *c*, das

vor dem Dental wohl laminar artikuliert worden war. Velarer Gaumenlaut, auch *qu*, schwindet immer; er war zwischen Dentalen noch unbequemer.

VI. *r* und *m*. 1. g^a fällt: *β. pergaminum — permint* Körting Wb. 6054.

VII. *r* und *n*. 1. c^i fällt: *α. circinùm — cerne* Suchier Gr. 19, Meyer-Lübke II 21, Körting Wb. 1904, Schwan[3] 84, Brand. 869, Comp. 1647. 1658, Best. 76.

*β. *circinare — cerner* Körting Wb. 1811. 1904, Schwan[3] 84. **circinella — cernelle* Shepard 83.

2. g^i fällt: *β. *marginare — marner* Körting Wb. 5113a, Rom. XIX 301.

Zwischen *r* und Nasal schwindet also der wahrscheinlich zur Synkopezeit schon nach der dentalen Seite hin modificierte Gaumenlaut. Für *permint* ist besser ein **pergiminum* anzusetzen, da in *pergaminum* das nachnebentonige *a* als *e* erhalten bleiben sollte, und so ein **pergemin(t)* zu erwarten wäre.

VIII. *r* und *r*: 1. c^e erscheint als *t*: *α. cárcerèm — chartre* Burguy 70, Joret 203, Gutheim 55, Meyer-Lübke I 448, Waldner 19, Körting Wb. 1653, Schwan[2] 42. 60. 81. [3]85, Shepard 50, St Bern. 524, Q.L.R. 338. 437 (Schlösser 55), Greg. 194 5. 8. 9. 24, Serm.Sap. 287 40 u. ö., Reimpr. 104f.

2. c^u erhalten: *α. mércurì diem — mercredi* Körting Wb. 5251, Meyer-Lübke II 9. *mercresdi* Comp. 462. 547 u. ö. *mecredi* Brand. 1369. *montem mércurì — mont mercre* Meyer-Lübke I 498.

3. *qu* erscheint als Dental: *α. tórquerè — tordre* Diez I 226. Burguy 370, Gutheim 55, Karsten 71, Meyer-Lübke I 448. II 155. 196, Körting Wb. 8249, Schwan[2] 81. [3]85, Shepard 50. *estordre* Körting Wb. 3040. *bestordre* Körting Wb. 1220. *entordre* Greg. 139 23.

4. g^e erscheint modificiert als Dental: *α. tergere — terdre* Burguy 365, Waldner 19, Meyer-Lübke II 155, Körting Wb. 8119, Schwan[2] 80f. [3]85, Shepard 50, L.Job. 449, Mor.Job. 306 34. 315 31. **(ad)ergere — (a)erdre* Waldner 19, Meyer-Lübke II 196. 202. 240, Körting Wb. 172, Shepard 50, L.Job. 510, Mor.Job. 361 37, Greg. 9 17. 78 11, Oxf.Ps. 72 27 (Harseim 309, Meister 4). *spargere — espardre* Greg. 141 3, St.Bern. 564, L.Job. 473. *surgere — sordre* Diez I 226, Burguy 351, Gutheim 55. Körting Wb. 7964, Schwan[2] 60. 80f. *surdre* Schwan[3] 85, Cb.Ps. 131 17. Composita: *axordre* St. Bern. 540. *resordre* Körting Wb. 6870.

β. Futurformen: *aerdra* Oxf.Ps. 93 20 (Meister 11). *aherderat* Q.L.R. 365 (Schlösser 55). *aerderont* Greg. 262 16. *surderad* Q.L.R. 304 (Schlösser 55). *(re)surdrunt* Cb.Ps. 1 6. 2 2. *exsurdrunt* Oxf.Ps. 77 8.

Velar ist also in dieser Stellung erhalten geblieben. Laminar erscheint zum Dental modificiert. Die Entwicklung der Laminare zu Dentalen legt die Vermutung nahe, dass die Assibilation zur Zeit der Synkope vielleicht schon bis zur Stufe *tχ* für den stimmlosen, *di* für den stimmhaften Laminar vorgeschritten, jedenfalls aber stark nach den Zähnen gerückt war, da der Laminar in ursprünglicher Gestalt vor *r* leicht velare Artikulation angenommen hätte und dann, wie *mercredi* zeigt, erhalten geblieben wäre. — *qu* (= *kw*) scheint so früh delabialisiert worden zu sein, dass es noch vor der Synkope in Stellung *a* assibiliert wurde und so *torquere tortre* ergab (vgl. *estoertrat, estoertre* Suchier Gr. 17). Durch Analogiewirkung bildete sich dann sekundär der Infinitiv *tordre* (Karsten 71, Gutheim 55, Meyer-Lübke II 196).

IX. *r* und *l*. 1. c^a erhalten: *α. circulùm — cercle* Burguy 64, Joret 116, Suchier Gr. 19, Körting Wb. 1909, Meyer-Lübke I 414, Schwan[3] 84, L.Job. 505, Mor.Job. 357 16, Cb.Ps. 17 15. 88 11 u. ö., Oxf.Ps. 9 8 u. ö., Greg. 105 2. 129 19. — *coperculum — cuvercle* Meyer-Lübke I 414, Körting Wb. 2163, Schwan[3] 23. 46. 59. 84. — (In *torculum* fand Metathese zu *troculum* statt: Burguy 376, Körting Wb. 8243, Suchier Gr. 30, Schwan[3] 84).

β. sarculare — sarcler Meyer-Lübke I 414, Körting Wb. 7161, Schwan[3] 84. *circulare — cercler* Rom. VI 390, Körting Wb. 1908.

2. g^i schwindet: *α. márgilà — marle* Gutheim 88, Körting Wb. 5112, Schwan[3] 84.

Auch hier schwindet also der ursprünglich laminare, bleibt der velare Verschlusslaut. *cercle* ist nicht gelehrte Bildung, wie Waldner 26 behauptet, dem Shepard 52 zu folgen scheint, da er die Volkstümlichkeit von *cercle* u. s. w. anzweifelt. Im allgemeinen lässt sich über die Entwickelung eines Gaumenverschlusslautes zwischen *r* und Konsonant sagen:

Laminar schwindet zwischen *r* und Konsonant (in sekundär zusammentretenden Gruppen, nachdem schon eine Artikulationsverschiebung nach der dentalen Seite hin stattgefunden hatte), tritt als Dental hervor zwischen *r* und *r*. c^e hatte sich bei später Synkope (Stellung *γ*) schon (über *kχ, tχ, tš*) zu *ts* entwickelt, muss demnach vor *t* als *s* erscheinen.

Velar fällt zwischen *r* und folgendem Konsonanten, ausser *r, l*.

§ 4. Zwischen *l* und Konsonant.

I. *l* und *t*. 1. $c^{e,i}$ schwindet: (*cóllocèt* hätte lautgesetzlich ein **colzet* ergeben müssen. Die belegte Form *colzt* Waldner 26. *culzt* Rol. 2682, Meyer-Lübke II 199, ist als Analogie an Formen wie *esforst*,

cerst aufzufassen; dasselbe gilt von *chevalzt* Rol. 2102, vgl. Meyer-Lübke II 199, Rom. VIII 299). — *cúlcità* — *colte, coute* Burguy 91, Körting Wb. 2313 ist wahrscheinlich die lautgesetzliche afr. Form für das Franzische. *cuilte* Suchier Gr. 78 scheint nördliche Nebenform zu sein, wo die Aussprache eines unsilbischen *i* schwankend gewesen sein mag; vgl. *duilz* für *dulz* = *dulce* Cb.Ps. 54 14. *rasuir* (B. *rasurs*) = *rasorem* Cb.Ps. 51 2. *fuirur* = *furorem* Cb.Ps. 17 8. 15 mit analogisch zu erklärendem unsilbischen *i*. Lautgesetzlich zu erwartendes unsilbisches *i* fehlt dort: so *puz* = *puteus* Cb.Ps. 68 18. *luserne* Cb.Ps. 17 28 (daneben *luiserne* Cb.Ps. 42 3) = *lucerna, nusantment* Cb.Ps. 17 25 = *innocenter*.

2. g^i: einzige Spur eventuell ⏑̯^{i}: **(ad-)coll' git* — *cueilt* Suchier Grdr. I 579. Gr. 87. *(a)cuelt* Schwan² 84. 179, Risop. 59. *quieut* Meyer-Lübke II 202. *cuilt* Best. 91. *colt* Greg. 57 7. 150 20.

II. *l* und *s*. 1. $c^{e,i} > ts$: γ. *dulce* + *s* — *dulz* Best. 118, Q.L.R. 195 (Schlösser 49), Oxf.Ps. 18 11 u. ö. *dolz* Suchier Reimpr. 102c. — *duz* mit vokalisiertem *l* Greg. 58 3. — *salz* Cb.Ps. 136 2, Oxf.Ps. 136 2 scheint auf ein Substrat **salces* mit früher Synkope zu deuten; auch im prov. besteht die Form *sautz* mit früher Synkope neben *sauzes* mit erhaltenem Nebentonvokal aus *sálicèm* + *s*. Körting Wb. 7096; vgl. Shepard 44.

2. g^i scheint zu schwinden: γ. **adcoll'gis* — *acuels* Schwan² 179, Risop. 59. Nach Waldner 26 hat die Form das zu erwartende unsilbische *i* durch Analogiewirkung des Infinitivs eingebüsst.

III. *l* und *r*. 1. g^e erscheint als Dental: α. **cólgerè* — *cueldre* Waldner 19. *quieudre* Meyer-Lübke II 202, Risop. 9. — *mulgere* — *moldre* Shepard 50.

β. Futurformen: *coildrai, cueldrai* Schwan² 181; vgl. Risop. 48. *coildra* Oxf.Ps. 128 6 (Meister 13, Harseim 299). *cuildruns* Comp. 617. *cuildrunt* Cb.Ps. 103 28 (Fichte 17), Oxf.Ps. 103 29 (Harseim 299).

2. g^u erscheint als Dental: α. *fúlgurèm* — *foldre* Burguy 168, Waldner 19, Gutheim 55, Meyer-Lübke I 125. 268. 407. 448. II. 19, Schwan² 60. 81. *fuldre* Schwan³ 85, Cb.Ps. ζ 61. *fuildre* Suchier Gr. 78, Cb.Ps. 17 12, Oxf.Ps. 16 16. 17 16. 96 4 u. ö. (Harseim 303. 309), Q.L.R. 207 (Schlösser 49. 55). *fuildres* Rol. 1426. *foudre* St.Bern. 522.

β. **fulgurantem* + fem. — *e*: *fuildrante* Oxf.Ps. ε 17 (Harseim 304. 307). *fuildrantte* Cb.Ps. ε 16. — Die Thatsache, dass Velar vor *r* sonst erhalten bleibt, macht es wahrscheinlich, dass von **fulgerem*, statt **fulgurem* vielleicht durch Einfluss des Verbums *fulgēre*, auszugehen ist. (Meyer-Lübke Littbl. VII 1886. 25. Anm.; Gramm. II 19). Dann ist die Entwickelung dieselbe wie in *cingere, surgere*, vielleicht: *lgi̯'r, ldi̯'r*,

lli̯ r, *l̃ r*, *ll dr*. Ob in *fuildre* das *i* wirklich aus einem mouillirten Laute entsprungen ist, kann nicht sicher entschieden werden, da es auch dialektische oder Schreibereigentümlichkeit sein kann; vgl. I. 1. dieses Paragraphen.

IV. *l* und *l*: *c*ᵉ: *a*. Shepards Beispiel (S. 52) *calculum* — *chail* („mit früher Synkope und Entwickelung *lcl* — *l'l* — *l'l* — *l'* vor Fall des Endvokals" vgl. S. 52) scheint zweifelhaft, da Velar sonst in dieser Stellung erhalten bleibt; *lcl* ist scheinbar früh zu *cl* vereinfacht worden.

Der laminare Verschlusslaut scheint zwischen *l* und Konsonant sich zu einer Dentalgruppe umgesetzt zu haben; der Dental kam vor *r* zum Vorschein, sonst assimilierte er sich wahrscheinlich an das vorhergehende *l*, so dass in einigen Fällen *l̃* entstanden sein wird. In der Stellung *γ* war *c*ᵉ bei der Synkope schon zu *ts* entwickelt, *g*ᵉ vielleicht bei einer Stufe *di̯* angekommen, deren Artikulation in Fällen, wo sie gestützt im Auslaut blieb, sich weiter zu den Zähnen verschob, so dass afr. *dž* erscheint.

Eine Vergleichung der in den einzelnen Paragraphen gewonnenen Resultate ergiebt für die Behandlung von Gaumenverschlusslaut zwischen zwei Konsonanten folgendes:

Zwischen Nasal, *r*, *l* und Konsonant wurde ein laminarer Laut zum jotazierten Dental modificiert, der vor *r* (nach *l̃*, *ñ* nur Übergangslaut?) zu Tage tritt, sich sonst assimiliert, zum Teil an den folgenden, zum Teil an den vorhergehenden Konsonanten, mit dem *di̯* dann einen mouillierten Laut ergab (so bei *n*, *l*).[1]). — *c*ᵉ war überall in der Zeit der Synkope für Stellung *γ* schon zu *ts* vorgeschritten. Velar fällt spurlos zwischen *n* (ˌ), *r*, [*l*] und Konsonant, bleibt erhalten, wenn *r*, *l* folgt. — *S* beeinflusste scheinbar den folgenden Laminar und Velar, so dass sie zur Spirans wurden; laminare Spirans ergab mit *s* zusammen *s̃*, velare Spirans fiel spurlos. —

Nach den Ergebnissen unseres ersten Teiles lässt sich demnach über das Schicksal der Mittelkonsonanten folgendes sagen:

Gänzlicher Schwund ist zu konstatieren bei: 1. Labialverschlusslaut zwischen *s*, *m*, *r*, *l* und oralem Konsonanten ausser Liquida.

2. *v* immer an zweiter Stelle.

3. Dentalverschluss zwischen *s*, Nasal und Liquida vor folgendem Verschlusslaut und *l*.

1) Dass *r̃* nicht entstand, beweist das *d* in *terdre* u. s. w., das kein Übergangslaut sein kann, sondern direkt der lateinischen Laminaris entsprechen muss; denn zwischen *r̃ r* wäre ebenso wenig wie zwischen *r r* (vgl. *currere* — *corre*) ein Übergangslaut eingetreten.

4. *s* vor Lauten, die *ts* ergeben.

5. Velar zwischen *n*, *r*, [*l*] und oralem Konsonant (dentalem Verschlusslaut, *s*); zwischen *s* und *l* s. unten.

Modification und Schwund.

1. Labialer, dentaler Verschlusslaut, labialer Reibelaut, vor Nasal wird Nasal und entwickelt sich mit dem folgenden Nasal zusammen.

2. Labialer, dentaler Nasal zwischen *s*, Nas., *r*, *l* und oralem Verschlusslaut oder Reibelaut wird zu dem betreffenden entsprechenden oralen Konsonanten und wird dann als solcher behandelt.

3. Laminarer Verschlusslaut wird zwischen *s* und Konsonant zum Reibelaut (dann $\tilde{s}$); zwischen *n* (*η*), *r*, *l* und Verschlusslaut oder Reibelaut tritt in sekundären Gruppen Verschiebung der Artikulation an die Zähne ein (bei früher Synkope *tχ*, *di̯*?, bei später Synkope *ts*, *di̯*?), in primären Gruppen scheint sich aus *n* und folgendem Laminar ein $\tilde{n}$ zu entwickeln.

4. Velar wird zwischen *s* und *l* (d. h. Konsonant) zur velaren Spirans.

Modification und Erhaltung.

1. Labialer, dentaler Nasal in oraler Umgebung als Verschlusslaut vor Liquida (vor *l* nur *b*).

2. Laminar vor *r* als Dental.

Erhaltung.

1. Labialverschluss nach *s*, *m*, *r*, [*l*] vor *r*, *l*; *f* nach [*s*], *n*, *r*, *l* vor *r*, *l*. —

2. Dentalverschluss nach *s*, *n*, *r*, *l* vor *r*, *s*; *s* nach [*s*], Nasal, Liquida vor jedem Laut, der nicht *ts* ergiebt.

3. Velar nach *n*, *r*, [*l*] vor *r*, *l*, ferner primär in *scr*—. Die Endkonsonanten der behandelten Gruppen erleiden die gewöhnliche Modification der gestützten Konsonanten. Liquiden und Nasale werden gegen einen gleichen Konsonanten an erster Stelle meist differenziert.

Von den Konsonanten an erster Stelle unserer Gruppen ändert sich nur Nasal je nach dem Ergebnis der folgenden Gruppe. Liquida wird vereinzelt dissimiliert. *s* > phon. *z*, wenn es vor stimmhaften Laut, bes. *m*, *n*, *l* tritt.

Zweiter Teil.

Schicksale der Anfangskonsonanten.

A. Labiale.

§ 1. Vor *t* + Konsonant.

I. *t* + *d*. 1. *b* fällt, bezw. assimiliert sich an das folgende *t*: *β. ia[m h]abet dies — jadis* Körting Wb. 4454, Suchier Reimpr. 50a, Greg. 8 10. *iadiz* Greg. 24 24, 124 19, 273 4.

II. *t* + *s*: 1. *p* fällt, bezw. s. o.: *γ. conceptus — conciez* L.Job. 455, Mor.Job. 311 35, 312 7. 23. *concieuz* L.Job. 472, Mor.Job. 326 29; in der letzteren mundartlichen Form hat der Labial noch eine Spur, einen Vokalvorschlag hinterlassen, oder dieser Form liegt, wie dem *conceüz* Cb.Ps. *ν* 2 ein **conceputus* zu grunde. — *corruptus — corrots* Shepard 24.

2. *b* fällt durch Assimilation, nachdem *b* > *p* durch Assimilation an den folgenden stimmlosen Konsonanten: *γ. subtus — soz* Suchier Grdr. I 582, Schwan[2] 20, Suchier Reimp. 41 f. *suz* Schwan[3] 53. 62, Rol. 3049, Brand. 35, KarlsR. 169. 312. *souz* Meyer-Lübke I 252. — *desoz* Mor.Job. 326 38. 41 u. ö. L.Job. 464. *desuz* KarlsR. 9, Comp. 88, Greg. 259 2, Q.L.R. 318 (Schlösser 88). *dessoz* Greg. 5 16. 31 16 u. ö. *desouz* Suchier Gr. 79. *desoiz* Hoh.L. 26. *desus* Comp. 733.

III. *t* + *m*. 1. *p*: *α. séptimùm — setme* Burguy 343, Gutheim 13, Schwan[3] 68, Comp. 409. 414 u. ö., Q.L.R. 160. 257. 258 u. ö. (Schlösser 35), Greg. 130 17. *sedme* Gutheim 13, Meyer-Lübke II 594, Schwan[2] 67, Shepard 55, Alex. 116 9, Rol. 3061. 3228, *seme* Burguy 343, Gutheim 13, Schwan[3] 68.

β. septimanam — semaine Diez I 149. 202, Burguy 343, Suchier Gr. 71, Schwan[2] 67. [3]68, Shepard 55, Brand. 866, Comp. 409. 414 u. ö. *setmaine* Greg. 273 11 wohl mit Angleichung an *septem — set* (s. u.) Anm.: In *samedi* Brand. 1411. 1427, Q.L.R. 386 (Schlösser 66), *samadi* Brand. 405. 1615, Comp. 2114. 3010 legt das *a* eine Kontamination aus **septimum* und **sabbati* oder **sambati diem* nahe. Dass in altfranzösischer Zeit die Ideenverbindung mit **septimum diem* bestand, beweisen Schreibungen wie *setme di* Greg. 173 24. 191 2. 236 5 u. ö. *sethmedi* Greg. 48 1; vgl. Gutheim 13, Zeitschr. XVII. 564, Körting Wb. 7053. Es ist also der Einfluss von *set* nicht so unmöglich, wie G. Paris Rom. XVI. 605 anzunehmen scheint.

2. *b* fällt: *α. phlĕb[o]tomùm — flieme* Körting Wb. 6114, Greg. 20 8.

Wahrscheinlich ist folgende Entwicklungsreihe anzunehmen: *L t'm*, *L tm*, *L m*, denn der dentale Verschlusslaut musste zwischen labialen

Verschlusslauten als artikulatorisch unbequem empfunden werden, und war ausserdem ein sehr schwach artikulierter Laut, da er an ganz unbetonter Stelle stand. Der Labial an erster Stelle war ausserdem implosiv, vor Artikulation des *m* wurde der Verschluss nicht gelöst, und auch so kam der Dental nicht zu Gehör. Durch zu zeitiges Senken des Gaumensegels entstand dann die Gruppe *mm* (aus *p m*[1]) *m m*, wo dann das *m* in der stimmhaften Umgebung zu stimmhaften *m* wurde). Für *séptimùm* ist also *seme* die lautgesetzliche Form, *setme* ist durch Einwirkung von *set* entstanden, *sedme* ist phonetische Schreibung für *setme*, da das *t* in der stimmhaften Umgebung stimmhaft werden musste.

III. *t* + *r*. *b* fällt: *a. débitòr* — *detre* Meyer-Lübke II 31. 528, Schwan[3] 67.

IV. *t* + *l*. 1. *b* > *p* und fällt: *β. subtelare* — *souler* Körting Wb. 7891, Meyer-Lübke II 503.

§ 2. Vor *ti* + Konsonant.

I. *ti* + *t*. 1. *p* fällt: *γ. *con-ruptiet* — *curuzt* Q.L.R. 99 (Schlösser 48). *curruzt* Cb.Ps. 212 (Fichte 27). *curuist* Oxf.Ps. 212 (Meister 24, Harseim 296). Fichte a. a. O. stellt drei Formen als Konj. Praes. 3. sg. der I. Konjugation untereinander: *curust* 10438 und, durch Einrücken als gleichwertig bezeichnet: *curuzt* 212, *cururzt* ζ 51. Als Konj. Praes. sind von Fichtes Beispielen aber nur *curuzt* 212 und *cururst* ζ 51 zu verteidigen. Aber auch diese sind nicht gleichwertig; nur *curuzt* 212 ist aus **con-ruptiet*, *cururst* ζ 51 ist, wie die entsprechende Form im Oxf.Ps ζ 51 *esculurst* zeigt, aus **ex-collubricet* zu erklären (vgl. unter *brc*). Die Form *curust* 10438 gehört weder dem Tempus noch der Bedeutung nach an die ihr von Fichte angewiesene Stelle. Im Oxf.Ps. lautet 10436 die Wiedergabe des Grundwortes *irruerat encutad* (wohl < **incubitavit*). Auch *curust* Cb.Ps. 10438 ist also als Perfectform aufzufassen und zwar wahrscheinlich als Perf. Ind. 3. sg. von *curre*, also = *curut* mit fälschlich zugefügtem *s*, da zu der Abfassungszeit der vorliegenden Handschrift des Cb.Ps. das *s* vor Konsonant schon verstummt war (vgl. Koeritz: Das *s* vor Konsonant im Französischen, Strassbg. 1886, S. 32); es kann auch durch die kurz vorhergehende Form *eississent* (Konj. Perf.) der Schreiber zu einem Schreibfehler verleitet worden sein.

---

1) vgl. *sepmaine* Gutheim 12, wohl nicht nur graphisch, wie Gutheim S. 13 meint, sondern eine lautgesetzlich berechtigte Form.

§ 3. Vor *d* + Konsonant.

I. *d* + *m*. 1. *b*: *α. hébdomà(s)* — *emme* Meyer-Lübke I 267. — Hier muss dieselbe Entwicklungsreihe vorliegen, wie oben S. 810: *b d m*, der Verschluss zwischen dem implosiven *b* und dem explosiven *m* nicht gelöst, so: *bm, mm, m.*

§ 4. Vor *s* + Konsonant.

I. *s* + *b*. 1. *v* wird vokalisiert: *β. jovisbarbe* — *joubarbe* Körting Wb. 4473.

II. *s* + *t*. 1. *p* fällt: *γ. scripsit* — *escrist* Meyer-Lübke II. 334, Alex. 57 d, Q.L.R. 2 Anm., Best. 100, Greg. 54 13. *descrist* L.Job. 489, Mor.Job. 342 19. 362 35.

2. *b* (phon. *p* oder *b̯*) fällt: primär: **abstenire* — *astenir* Schwan² 63. ³62. Sekundär: *β. subsistentia* — *sostance* Burguy 355, St.Bern. 568, *sustance* Burguy 355, St.Bern. 566. —

3. *v* wird vokalisiert: **avistarda* — *outarde* Meyer-Lübke II 579. Rom. I 389.

III. *s* + *d*: 1. *v* wird vokalisiert: *β. jovis diem* — *jusdi* Comp. 468. 538. 2190 f., Brand. 822. 1389. 1470. 1612. Körting Wb. 4474. *judis* Brand. 393.

IV. *s* + *c*ᵉ. 1. *v* wird vokalisiert: *β. *rivuscellum* — **riussel roissel, ruisseau* A.Thomas Rom. XXV 90, vgl. Zeitschr. XXI 153. Beispiele aus den Denkmälern: *ruissel* Q.L.R. 214. *ruysel* St.Bern. 563. *ruisals* Cb.Ps. 1 3. *ruiseals* Cb.Ps. 77 44. *russealz* Cb.Ps. 64 10; über die ältere Ableitung aus **rogiscellum* s. Körting Wb. 6969.

V. *s* + *c*ᵃ: 1. *b* (phon. *p* (*b̯*)) scheint vokalisiert worden zu sein: *β. absecare* — *oschier* Zeitschr. V 98, Rom. X 445, Shepard 59. 57 mit Verwischung der Compositionsfuge.

VI. *s* + *c*ᵒ,ᵘ. 1. *b* (phon. *p* oder *b̯*) fällt: primär: **absconsare* — *esconser*, Burguy 140, Meyer-Lübke II 617, vgl. dazu im ersten Teil unter *ndti*. **abscossit* — *escost* Meyer-Lübke II 335. *obscurum* — *oscur* Burguy 268, Gutheim 35, Schwan² 63. ³62, Q.L.R. 206, Anm. 3 und 5, St.Bern. 526.

VII. *s* + *qu*. 1. *p* fällt: *α. de ipso quòd* — *desque* Suchier Gr. 12.

VIII. *s* + *m*. 1. *p* fällt: *α. *metipsimùm* — *medesme* Meyer-Lübke I 87, Schwan³ 62. *medisme* Alex. 87 b. *methesme* Cb.Ps. *β* 9. *meesme* Burguy 242, Suchier Gr. 20, Schwan³ 35, Cb.Ps. 9 8. 32 8. 41 6 u. ö., Oxf.Ps. vgl. Harseim 287. *meisme* Burguy 242, Suchier Gr. 20, Schwan² 63. 153. ³35, Q.L.R. 16 (Schlösser 35), Greg. 5 2 u. ö.

Vor dental artikuliertem Laute verschwindet also labialer Verschlusslaut auf dem Wege der Assimilation, wird nasaliert, wenn Dentalverschluss + Nasal folgt; *v* wird vokalisiert.

§ 5. Vor *n* + Konsonant: Kein Beispiel.

§ 6. Vor *r* + Konsonant.

I. *r* + *p*. 1. *p* fällt in Vortonstellung: β. *superpellitium* — *surpelice* Körting 7953, das sich aber als Composition aus *super* + *pellitium* auszuweisen scheint. Bei *super*, das als Praeposition meist in Vortonstellung stand, wurde, wie die afr. Form *sor*, neben *soure*, *sovre* zeigt, der Lippenlaut allmählich unterdrückt. Dieser lautliche Vorgang kann durch Composition mit konsonantisch anlautendem Wort noch beschleunigt worden sein, es seien gleich hier noch einige Belege angeführt: *supercilium* — *sorcil* Burguy 76. *surcilz* CbPs. 10 5. *sourcil* Karsten 50, Körting Wb. 7949. *superfuit* — *surfud* Cb.Ps. 105 10. *surdite* Cb.Ps. ξ 27. *ensurquetot* Best. 28, Cb.Ps. 67 19. 70 18 u. ö., Oxf.Ps. 87 u. ö.

II. *r* + *t*: 1. *b* wird vokalisiert: γ. **delibret* — *deliurt* Meyer-Lübke II 186, Q.L.R. 106. 410, oder es bleibt modificiert und dann auch der Nachtonvokal wie immer im Französischen nach Muta cum Liquida. *delivret* Oxf.Ps. 21 8 u. ö. (Meister 24). (Nicht hierher gehören Formen wie *cuevred* Cb.Ps. 146 8 und sonst, *aoevret* L.Job. 488, *soffret* L.Job. 483 und sonst, da hier die Erhaltung des Flexionsvokals als *e* aus Nebentonstellung: **óperìt*, **sufferìt* zu erklären ist.) **delibret* ist durch *deliurt* gesichert.

III. *r* + *s*. 1. *b* in der gewöhnlichen Weise vor *r* zu *v* modificiert: γ. *de* + *librum* + *s* — *delivres* Greg. 156 9, Mor.Job. 319 7, 320 14. **(de)libres* — *(de)livres* Cb.Ps. 39 16, 69 1 (Fichte 26). (*covres* Oxf.Ps. 103 3 und andere Formen von *óperìs* gehören nicht hierher, ebenso nicht *páuperèm* + *s* — *povres* Cb.Ps. 33 6, 39 21, da auch hier nie Zusammentreten zu einer Dreikonsonanz stattfand, und das *e* durch Nebenton erhalten blieb.)

IV. *r* + *c*^{a}. 1. *b* wird vokalisiert: α. **collúbricèt* — *(es)culurst* Rom. VIII. 299, Meyer-Lübke II 199, Oxf.Ps. ζ 51 (Meister 24). *cururst* Cb.Ps. ζ 51 (Fichte 27).

V. *r* + *c*^{a}. 1. *b* wird vokalisiert: α. *fábricà* — *forge* Burguy 162, Gutheim 68, Suchier Gr. 16, Meyer-Lübke I 236, Schwan^{2} 48. ^{3}61. *fábricàt* — *forge* Schwan^{2} 63. **ex-collúbricàt* — *esculurget* Schwan^{3} 61. *esculurge* Q.L.R. 169 (Schlösser 45. 48). *reloverget* L.Job. 483, Mor.Job. 336 28. **lubricant* — *lovergent* Mor.Job. 326 30.

β. fabricare — forgier Burguy 162, Diez I 262. 281. 424, Joret 305, Schwan[2] 60. 75, Q.L.R. 27 (Schlösser 20. 77). Ferner endungsbetont: *forjanz* Q.L.R. 44 (Schlösser 20). *forjoes* Cb.Ps. 49 20. *forjas* Oxf.Ps. 73 17 (Meister 38, Harseim 280). *forjad* Q.L.R. 404 (Schlösser 77). — **excollùbricáre — escolorgier* Körting Wb. 2915, Rom. IV 353 f., Zeitschr. III 562. *escolurger* Best. 85; ferner endungsbetont: *esculurgad* Q.L.R. 198. 287 (Schlösser 93). *escolorgiet* Greg. 144 20. *loverianz* Greg. 5 17. 269 13. 270 8, Mor.Job. 334 12.

VI. *r* + *c*[a]. 1. *b* schwindet?: *a. tenébricùm — tenerge* Schwan[3] 61, Brand. 1647.

Man kann sich durch Vergleichung mit **revindicat — revenche* versucht sehen, den Laut *g* in *forge* aus der Entwickelung des *c*[a] in *fabricare* zu erklären, so dass vielleicht *forge* nur ein Deverbativum, kein selbständig entwickeltes Wort wäre. Möglich ist aber auch, dass die Gruppe *br* hier, bei **tenebricum — tenerge* und **excollubricat — excolorget* die Synkope hinderte bis zur Periode der sog. romanischen Lautverschiebung, und dann erst *b*, das schon zur bilabialen Spirans *v* geworden war, die labiale Articulation auf den vorhergehenden Vokal übertrug. Daher das *o* in *forge*. Bei *tenerge* ist die Modificierung unbezeichnet geblieben, vielleicht aus Mangel an einem geeigneten Buchstaben für den neu entstandenen Laut. *Esculurst* ist nicht lautgesetzlich, sondern durch Angleichung an *enforst, cerst, essalzt* und ähnliche Formen mit lautgesetzlich berechtigter Synkope des Flexionsvokals zu erklären (vgl. Meyer-Lübke II 199); lautgesetzlich wäre aus *ex-collúbricèt* (< *ex-con-lubricet*) ein *escolo(u)rzet* mit durch den Nebenton erhaltenem Vokal der Flexionssilbe zu erwarten. In den aus dem Simplex **lubricare* und aus **re-lubricare* entstandenen Formen ist dagegen der Labial in der gewöhnlichen Modification erhalten geblieben. Man könnte dabei an Metathese der Gruppe *br'c* zu *b'rc* denken, so dass **(re)lubircare* anzusetzen wäre, *lovergent* also einem **lubircant* entspräche. Die Metathese würde, da wir an Stelle des lat. *c*[a] ein afr. *dž* haben, erst nach dem Stimmhaftwerden intervokaler Tenuis eingetreten sein.

§ 7. Vor *l* und Konsonant.

Für diese Stellung fanden sich in den durchgesehenen Arbeiten und Denkmälern keine Beispiele volkstümlicher Entwickelung. Nach Beispielen, wie sie Schwan[3] § 113 citiert werden, ist aber sicher zu schliessen, dass das Resultat gewesen sein würde und in Wirklichkeit gewesen ist: Erhaltung des Labials in der gewöhnlichen Modificierung (= *v*) vor *l*, und Erhaltung des auf das *l* folgenden Vokals, bezw. Ent-

wickelung eines den Stimmton bezeichnenden Vokals, so dass also wahrscheinlich überhaupt nie Zusammentreten zur Dreikonsonanz stattfand.

Im allgemeinen lässt sich für die Entwickelung von Labial an erster Stelle bei entstehender Dreikonsonanz schliessen: Verschlusslaut schwindet vor Dentalverschlusslaut und folgendem oralen Konsonanten, vor *s* und Konsonant. Vor Dentalverschlusslaut + Nasal modificiert sich der Labial nach Ausfall des Dentals zum Nasal. — *b* wird im Dialekt der Q.L.R. vor *r* + *t* (d. h. Konsonant?) über *w* zu *u* vokalisiert, auch vor *r* und Palatal und vielleicht in **absecare*. — *v* wird vokalisiert. Auch der Schwund von *p* vor *r* und Konsonant in Vortonstellung muss oder kann hierher gerechnet werden. Über *m* an erster Stelle s. im ersten Teil § 2.

B. Dentale.

§ 1. Vor *t* + Konsonant.

I. *t* + *s*. 1. *s* fällt: *γ*. *hostes* — *oz* Schwan[2] 67. [3]68, Greg. 11 10, Q.L.R. 14, Rol. 598. *hoz* Cb.Ps. 45 11 u. ö. *tristis* — *triz* Karsten 69. *Cristus* — *Criz* Karsten 69, Suchier Grdr. I 582. *fustus* — *fuz* Meyer-Lübke II 32, Rol. 3583. **eccestos* — *icez* Schwan[2] 67. 148 f. [3]68. *praepositus* — *prevoz* Schwan[2] 67. *provoz* Greg. 10 21. 269 9. *praestum* + *s* — *prez* Koschwitz KarlsR. 806.

Anm. Ein nur scheinbares Beispiel für Schwund eines *d* vor sekundärem *ts* + *t* (lat. *c*[e] + *t*) ist das (von Fichte in seiner Arbeit nicht vermerkte) *juzst* Cb.Ps. 49 4 < *judicet*. Lautgesetzlich sollte *júdicèt* **juzet* (*z* = *ts* < *dts*) ergeben. Die angeführte Form ist durch Einwirkung von Formen, deren Konjunctiv unter die Stellung *γ* fällt, zu erklären. (Vgl. Meyer-Lübke II 199.)

§ 2. Vor *d* + Konsonant.

I. *d* + *n*. 1. *t* fällt bezw. verschwindet nach erfolgter Assimilation (zeitlicher Artikulationsverschiebung): *β*. *put'dinacem* — *pudnaiz* Zeitschr. XIX 460. — Rom. XXV. 385 leitet A.Thomas von **puttinasius* ab, einer Ableitung von einem vlt. **puttu* für *putidum*, das für afr. *put* (Beispiel: Schwan[3] § 79. 1. d) anzusetzen ist, da *pútidùm* lautgesetzlich eine Form mit erhaltenem Nebentonvokal ergeben hätte.

§ 3. Vor *s* + Konsonant.

Beispiele nur für die Gruppe *rsK*. Für *t* als ersten Konsonanten lässt sich nach der Behandlung der sekundär entstandenen Gruppe *tst* (Beispiele: Schwan[3] § 138) vermuten, dass es vor *st* gefallen wäre.

I. *s* + *c*ª. 1. *r* fällt: *a. pérsicàm — pesche* Schwan² 75. ³76, Waldner 18. *pérsicùm — pesche* Meyer-Lübke I 457, Körting Wb. 6071 über die Entwickelung des nebentonigen *u* zu einem mehr laminaren Vokal vgl. Shepard S. 13.

II. *s* + *r*. 1. *r* fällt: *a. árserùnt — astrent* Rom. XIX 281, Q.L.R. 119 (Schlösser 16 Anm. 57. 73); Q.L.R. 404 wo Le Roux *astrent* bietet, ist nach Schlösser 90 *arstrent* zu lesen. — Daneben durch Systemzwang *arstrent* Q.L.R. 404, *exarstrent* Oxf.Ps. 117 12 (Meister 50). **adér[g]serùnt — aerstrent* Cb.Ps. 52 3.

*β. *farsurare — fastrer* Körting Wb. 3149 a. N., Zeitschr. XV 275. Rom. XIX 289.

Es scheint die *r*-Artikulation vor *s* + sekundärer mehrfacher Konsonanz vernachlässigt zu sein, und daher ist es nicht nötig, mit Gutheim 77 die Entwickelungsreihe: *persica *pessica *pesica *pesca* anzunehmen. Bei *rsr* > *rstr* kann Dissimilationswirkung die Vernachlässigung der *r*-Artikulation gefördert haben.

§ 4. Vor *n* + Konsonant. Kein Beispiel.

§ 5. Vor *r* + Konsonant.

Wenn auf das *r* oraler Konsonant folgte, wurde der Mittelvokal nie so vernachlässigt, dass man von Bildung einer Dreikonsonanz reden könnte. Wirkliches Zusammentreten zu einer Dreikonsonanz, scheint, soweit Beispiele gefunden wurden, nur bei *tr'n*, stattgefunden zu haben. — Das im St.Bern. 568 als *desirt*, 569 als *desirst* (wegen des analogischen *s* vgl. im ersten Teil unter *rtit*) belegte Ergebnis von lat. *desíderèt* ist wahrscheinlich eine analogische Form, wie *colzt, chevalzt, juzst*; zu erwarten wäre *desiret*.

I. *r* + *n*. 1. *t* wird assimiliert: *α. *tétrinùm — terne* Rom. IV 366, aber zweifelhaft, vgl. Körting Wb. 8153.

*β. *vitrinicem*(?) — *vernis* Meyer-Lübke II 457. **vitrinire*(?) — *vernir* Körting Wb. 8782.

§ 6. Vor *l* + Konsonant.

Beispiele wurden nicht gefunden. Die sonstige Entwickelung einer Dentalplosiva vor *l* gestattet aber, folgendes Ergebnis zu vermuten: Assimilation des Dentals an das *l*; Erhaltung des Mittelvokals bezw. Auftreten des den Stimmton angebenden Vokals unter ähnlichen Umständen wie vor *r* + Konsonanz.

Über die Entwickelung dentaler Laute an erster Stelle einer Dreikonsonanz lässt sich demnach schliessen:

Dentalplosiva schwindet vor Dental + *n* (d. h. + Konsonant?), *n* + *t* (d. h. + Konsonant?), *t* (d. h. Dentalplosiva?) vor *rn*. — *s* schwindet vor *ts*, *r* vor *s* + sekundär entwickelter mehrfacher Konsonanz. — *s* (ausser vor *ts*), *n* an erster Stelle bleibt, ebenso *r* (ausser vor den oben erwähnten Gruppen), *l*. Dazu vgl. die Beispiele im ersten Teile.

C. Palatale.

§ 1. Vor *t* + Konsonant.

I. *t* + *s*. 1. *c* erscheint als ʒ; mundartlich schwindet es gelegentlich spurlos: γ. *structum* + *s* — *estruiz* Q.L.R. 250. *enstruiz* St.Bern. 556. *destruiz* L.Job. 466, Mor.Job. 321 14, Q.L.R. 396. *fructum* + *s* — *fruiz* Schwan² 120, L.Job. 463, Mor.Job. 318 24. 351 30, Q.L.R. 89, Greg. 30 13, Best. 118, Reimpr. 88 d. *ductum* + *s* — *duiz* Best. 110. *cunduiz* Q.L.R. 137. *cunduz* Brand. 378. *deduiz* Q.L.R. 155 (Schlösser 53). 195. *sozduiz* Reimpr. 88 e. *noctem* + *s* — *nuiz* Suchier Gr. 87, Comp. 182. 380, L.Job. 462, Mor.Job. 310 33. 317 3 u. ö., Cb.Ps. 15 7, Oxf.Ps. 6 6, Q.L.R. 109. *coctum* + *s* — *cuiz* Greg. 50 2. *decoctos* — *dequeiz* Suchier Gr. 59. **lactem* + *s* — *laiz* Hoh.L. 26. *tractum* + *s* — *traiz* L.Job. 508, Greg. 232 13. *sostraiz* St.Bern. 527. *contraiz* Alex. 111 a. *atraiz* Mor. Job. 315 30. *sustraiz* Greg. 32 16. *factum* + *s* — *faiz* Greg. 6 24 u. ö., Brand. 272, Comp. 572. 1813. L.Job. 462. Mor.Job. 331 10, Q.L.R. 233 u. ö., Cb.Ps. 9 35, Oxf.Ps. 9 9 u. ö. *mesfaiz* Q.L.R. 262, Oxf.Ps. 24 7. **plactum* + *s* — *plaiz* Greg. 14 6. *fractum* + *s* — *fraiz* Cb.Ps. 73 21. *defraiz* Cb.Ps. 33 18. *pectus* — *piz* (< **pieiz*) Burguy 292, Meyer-Lübke I 149. II 13, Schwan² 45. 130. ³47, Rol. 48. 2074. Alex. 86 b, Comp. 1321, Greg. 12 19. *lectum* + *s* — *liz* Cb.Ps. 4 5, Oxf.Ps. 103 23. *exlectum* + *s* — *esliz* Q.L.R. 59, Brand. 32. 123, Cb.Ps. 17 26. 105 5 u. ö., Oxf.Ps. 17 29 u. ö. (Meister 60, Harseim 293). *deliz* L.Job. 462, Greg. 42 5. 198 13. 252 6. *perfectum* + *s* — *parfiz* Greg. 7 9. 63 24. 190 12, Mor.Job. 321 8, Cb.Ps. 118 80, Oxf.Ps. 31 5 u. ö. (Meister 60). **de-ex-confectum* + *s* — *descunfiz* Q.L.R. 14. *spectum* + *s* — *espiz* Brand. 81. *despiz* Mor.Job. 318 34. 362 8. **jectum* + *s* — *giez* Suchier Gr. 20. *sogez* Mor.Job. 329 39 u. ö., L.Job. 515, Greg. 9 24. 252 6. *sugez* Greg. 72 1, *sozgeiz* St.Bern. 570. **plictum* + *s* — *pleiz* Comp. 1506, Q.L.R. 253. *esploiz* L.Job. 479, Mor.Job. 351 31. *strictum* + *s* — *estreiz* Brand. 169. *destroiz* Greg. 260 24. **drictum* + *s* — *drez* Brand. 170. *droiz* L.Job. 475. *dictum* + *s* — *diz* Greg. 3 7. 20 11. 26 9 u. ö., Brand. 81. 124. *afflictum* + *s* — *affliz* Greg. 5 8.

2. *g* erscheint als ʒ: γ. **dig'tu* + *s* — *deiz* Q.L.R. 204. 282, Oxf.Ps. 8 4. *doiz* Greg. 101 6.

II. *t* + *c*ª. 1. *c* schwindet: *β. *coacticare — cachier* Shepard 77. *cacher* Körting Wb. 1632 N. 1962, Zeitschr. IX 140, Rom. XV 628. **allecticare — allechier* Shepard 77. *allecher* Zeitschr. IX 140, Rom. XV 628, vgl. dagegen Körting Wb. 422 N. — **attacticare — attacher* Körting Wb. 876. **flecticare — flechier* Körting Wb. 3322, Meyer-Lübke II 608, Shepard 77.

III. *t* + *c*ᵉ. 1. *c* erscheint als ⸗: *β. lacticella — laisselle* Meyer-Lübke II 500. 545.

IV. *t* + *m*. 1. *c* erscheint als ⸗: *α. *óctimùm — oidme* Burguy 270, Gutheim 13, Meyer-Lübke II 594, Waldner 14, Rol. 3078. 3245. *oitme* Burguy 270, Rol. 3229. *uitme* Burguy 270, Comp. 1387. 3205, Q.L.R. 257. 433 (Schlösser 35). *oime* Burguy 270. *uime* Gutheim 13. Wie *seme* für *septimum*, ist hier *uime* als lautgesetzliche Form zu betrachten, *uitme* nach *uit* gebildet, *uidme* phonetische Schreibung für *uitme*, da das *t* in durchaus stimmhafter Umgebung sehr leicht mit Stimmbandschwingung gesprochen wird.

V. *t* + *n*. 1. *c* erscheint als *i*-Element von *ñ*: *α. péctinèm — peigne* Joret 336, Meyer-Lübke I 145. 268. 386, Zeitschr. VIII 237, Körting Wb. 5976, Schwan³ 68. Die Synkope trat also scheinbar so früh ein, dass *ctn* über *cnn* zu *cn* und diese Gruppe dann in der Mouillierungsperiode zu *ñ* werden konnte.

*β. *pèctiniclum — penil* Meyer-Lübke II 466, Littré II 1 1044. **pectinare — peignier* Körting Wb. 5978. **pectinarium — peignier* Körting Wb. 5977.

VI. *t* + *r*. *c* wird vor dem Hauptton scheinbar dem *t* assimiliert oder erscheint als ⸗, erscheint nach dem Haupton als ⸗: *β. *pèctorína — peitrine* Schwan³ 51. 68, Alex. 87a. *poitrine* Burguy 292, Gutheim 39. Körting Wb. 5980, Meyer-Lübke I 284. II 494, Schwan² 52. **pectoralem — poitrel* Meyer-Lübke II 478. *poitrail* Körting Wb. 5981. *lectorinum — letrin* Littre II 1. 363. *lettrin* Körting Wb. 4734. *lutrin* Meyer-Lübke I 295, Schwan³ 82. — *aùctorícο — otri* Rol. 3203. *auctoricat — otreie* Rom. V 153. *auctoricet — otreit* Rol. 1008. *otrei*, Imperativ, Q.L.R. 229 (Schlösser 33); nach Formen dieser Betonung ist dann der Infinitiv gebildet: *otreier* Burguy 276 (mit Nebenformen), Gutheim 21, Schwan² 55, 74, Körting Wb. 903. *otrier* Rol. 475. Für *aùctoricáre* mit seinen komplizirten Betonungsverhältnissen lässt sich eine lautgesetzliche entsprechende afr. Form schwer angeben; die afr. Formen verlangen einen Grundtypus **auctricare*, **auttricare* (vgl. die Schreibung *lettrin*). — *nocturnalem — nuitreneil* L.Job. 479, Greg. 29 20. 103 16. 169 8. 211 3, Mor.Job. 333 6. *nuiterneil* Greg. 83 20. 226 18. 264 13. 23. 265 7. 11 u. ö., Oxf.Ps. 90 5 (Harseim 299).

γ. *ductor* (nicht *doctor* Joret 334) — *duitre(s)* Q.L.R. 136. 149 (Schlösser 33), Cb.Ps. 30 3. 47 15. 54 13. 66 4 u. ö., Oxf.Ps. 54 14 u. ö. (Harseim 302). *factor* — *faitre(s)* L.Job. 489. 506, Mor.Job. 342 8. 358 6, Greg. 91 6. 216 7. 281 14, Cb.Ps. 133 3.

VII. *t* + *ri̯*. 1. *c* ist *i̯* geworden?: β. *Victoriacum* — *Vitry* Rom. V 154, Waldner 10, Schwan² 51.

VIII. *t* + *l*. 1. *c* erscheint als *i*-Element eines *l̃*: α. *dúctilèm* — *doille* Diez I 202, Rom. III 329, XI 163, Schwan² 82. *duille* Schwan³ 68. *douille* Körting Wb. 2714, Waldner 24. *inductilem* — *andouille* Rom. IV 349. XI 163, Zeitschr. V 233.

Vor *t* + Konsonant erscheint also der Palatal entweder als *i̯* oder *i*-Element eines *ñ, l̃*, oder er wird an den folgenden Dental assimiliert.

§ 2. Vor *ti̯* + Konsonant.

I. *ti̯* + *t*. 1. *c* assimiliert sich dem Dental: γ. **ex-drictiet* — *esdrest* Oxf.Ps. 67 1 (Meister 24).

§ 3. Vor *d* + Konsonant.

I. *d* + *s*. 1. *g* erscheint als *i̯*: γ. **frigdum* + *s* — *freiz* Rol. 1011. **rigdum* + *s* — *roiz* KarlsR. 593.

II. *d* + *l*. 1. *g* wird *i̯*: β. **frìg|i|dulósum* — *frileux* Körting Wb. 3458; vgl. Wb. 3455.

§ 4. Vor *s* + Konsonant.

I. *s* + *t*: 1. *c*: primär: **mixticium* — *mestiz* Littré II 1 sub. *métis* Körting Wb. 5350. *(ad)iuxtare* — *(a)joster* Burguy 213, Schwan² 79. *aiosteir* Greg. 104 3; endungsbetont ferner: *iustez* Rol. 1976, Comp. 3067. 3174. *ajustat* Comp. 1941. *ajusterent* Comp. 2014. *justees* Q.L.R. 247. Da auf der Silbe *-iux-* nur ein Nebenton ruhte, kam das zu erwartende unsilbische *i* nicht zu Gehör (Waldner 16, Karsten 38); durch Analogie daher stammbetonte Formen wie: *iustet* Rol. 2020. 3360. *ajoste* Imperativ L.Job. 462. *ajostet* Greg. 274 12. — *sextarium* — *sestier* Burguy 346, Gutheim 35, Waldner 15. Littré II 2. 1925, Schwan² 79. ³82, Q.L.R. 369. — *sexta* — *siste* Gutheim 34, Waldner 15, Comp. 254, Rol. 3052. *sextum* — *sist* Meyer-Lübke II 594, Comp. 1348; das Endungs-*e* des masc. *siste(s)* Burguy 346, Schwan² 140, Q.L.R. 129, Best. 88 ist durch Angleichung an die Formen *seme, uime* mit erhaltenem Nebentonvokal zu erklären. — *juxta* — *joste* Burguy 213, Waldner 16, Körting Wb. 4512. *dejuste* Q.L.R. 17, Comp. 2561, Rol. 831, Best. 115, Cb.Ps. 1 3. 5 3. 9 28. 48 13, Oxf.Ps. 5 5, Greg. 26 3. 29 3; kein unsilbisches *i* infolge

der schwächeren Exspiration unter Nebentonstellung, die *iuxta* als Praeposition einnahm. — **bukstam* (< *buxidam* Zeitschr. III 261, Meyer-Lübke I 443) — *boiste* Burguy 46, Suchier Gr. 36, Meyer-Lübke I 390, Schwan[2] 61. [3]26 (völlig befriedigende Erklärung fehlt) Körting Wb. 1438. Eine Metathese zu **buscida*, wie sie Körting a. a. O. annimmt, braucht nicht eingetreten zu sein. Die Gruppe *cs* wurde, wie immer Palatal + Konsonant zu mouilliertem Konsonanten, *s̃*. *sc*ⁱ gieng seine eigenen Wege: *sχ*ⁱ, *s̃*. *c*ⁱ (vielleicht erst auf der Entwickelungsstufe *scχ*ⁱ < *sc*ⁱ, so dass Verschlusslaut zwischen zwei Reibelauten stand, wurde wahrscheinlich, durch den vorhergehenden Reibelaut *s* beeinflusst, auch zum Reibelaut, ähnlich wie *stį* oder besser *stχ* > *ssχ* > *s̃s̃*. — *textas* — *tistes* Brand. 675 (*tissure* kann nicht auf *textura* zurückgehen, wie Körting Wb. 8157 angiebt). — Auch vor Konsonant (*r*) entwickelt die Gruppe *kst* kein unsilbisches *i*, da die Exspiration nicht ausreichte: *bissestre* < *bissextilem* Körting Wb. 1197. 1217. *besistre* Waldner 26. *extra* — *estre* Meyer-Lübke I 321. *exteras* — *estres* Zeitschr. V 386; vgl. Rom. XI 165. *extrorsum* — *extrus* Q.L.R. 358 (Schlösser 48 f.). *extraneum* — *estrange* Burguy 152, Gutheim 35, Schwan[2] 57. 79.

Sekundär: *β*. *c* schwindet spurlos: **taxitare* — *taster* Burguy 361, Rom. XI 445, Körting Wb. 8071, Meyer-Lübke II 613, Schwan[3] 82.

γ. *c* erscheint als ⌣ⁱ: *duxit* — *duist* Meyer-Lübke II 334, Schwan[3] 69. Rol 215. 772. *cundoist* Rol. 1392. *cunduist* Q.L.R. 2 (Schlösser 53) 264. 339. *destruxit* — *destruist* Meyer-Lübke II 334, Q.L.R. 305, Greg. 72[20]. — *luxit* — *luist* KarlsR. 423 (das wir nicht als Praesens auffassen, weil auch in vorhergehenden und folgenden Zeilen Perfecta stehen). *coxit* — *coist* Waldner 15. Eul. 10[2]. — *traxit* — *traist* Waldner 15, Meyer-Lübke II 334, Comp. 284, Q.L.R. 32. 81, Best. 126. *trast* Greg. 13[2]. 143[3]. 145[11. 22]. 146[15], Serm.Sap. 291[29. 42]. 292[2]. 294[8]. *retraist* Q.L.R. 8. 348 (Schlösser 88). *retrast* Greg. 55[9]. *sustraist* Q.L.R. 384. *estraist* Cb.Ps. 77[16]. Greg. 141[15]. *laxet* — *laist* Suchier Gr. 25, Schwan[2] 68, L.Job. 490, Mor.Job. 325[29], Eul. 14[2]. — *exit* — *ist* Waldner 15, Joret 329, Meyer-Lübke I 390, Schwan[2] 45. 180. [3]37. 82, Rol. 1220, KarlsR. 619. *eist* Alex. 43a, Brand. 1515, L.Job. 444, Greg. 200[11]. *despexit* — *despist* Waldner 15, Schwan[2] 79. [3]82, Q.L.R. 66. 141 (Schlösser 84), Cb.Ps. 105[39], Oxf.Ps. 21[25] u. ö. (Meister 50). *texit* — *tist*, Meyer-Lübke I 390, Suchier Gr. 61. *lexit* — *list* Meyer-Lübke II 336, Q.L.R. 423. 425 (Schlösser 25). *eslist* Brand. 107, Q.L.R. 2 (Schlösser 25). 41. 142. Cb.Ps. 32[12], Oxf.Ps. 24[13] u. ö. (Meister 50). — *dixit* — *dist* Meyer-Lübke II 209. 334, Hoh.L. 22, Alex. 12d. 22a. 22c. 38b u. ö., KarlsR. 13. 26 u. ö. (vgl. Glossar), Rol. 496. 537. 550 u. ö., Cb.Ps. 35[1], 52[1] u. ö., Oxf.Ps. 2[7] u. ö. (Meister 50), Greg. 5[11]. 18[2] u. ö., Q.L.R. 3. 4. 32 u. ö. L.Job. 515 u. ö. *contredist* Eul. 12[1], *beneist* Rol. 3066. *escondist* Risop. 15.

II. *s* + *c*^{a}: 1. *c* schwindet; *ksk* war unbequem zu artikulieren, und wurde früh zu gunsten von *sk* aufgegeben: *β*. **laxicare* — *laschier* Waldner 16, Meyer-Lübke II 608, Zeitschr. IX 429. (Körting Wb. dagegen), Schwan[2] 79, Greg. 155$_{19}$. — **taxicare* — *taschier* Zeitschr. IX 429, Waldner 16, Körting Wb. 8069. *intoxicare* — *entoschier* Burguy 371, Waldner 16, Schwan[3] 82. — Der Laut *tš* statt des zu erwartenden *dž* kann auf Ausgleichung oder Einfluss des stimmlosen *s* beruhen; vgl. auch S. 763.

III. *s* + *c*^{e,i}: *β*. *c* schwindet: auf einen Typus **laxicire* weisen *alaschir* Greg. 281$_{1}$, *relaschies* Greg. 281$_{2}$.

IV. *s* + *m*: 1. *c* entwickelt nach dem Hauptton ein ⌣̯, *s* wird vor *m* stimmhaft: *α*. **séximù*(*s*) — *sismes* Körting Wb. 7438. *sime* Burguy 346. *vint-sisme* Q.L.R. 306. — *máximùs* — *maismes* Schwan[2] 139, *Maxmes* Greg. 252$_{14.15}$, wo *x* Schreibung für *is* sein kann. — **máximà mente* — *maismement* Burguy 230, Meyer-Lübke II 643, Schwan[2] 139. *proximum* — *proisme* Diez I 203. 445, Suchier Gr. 43. 60 (und Nebenformen), Meyer-Lübke I 267, Schwan[2] 79. [3]82. *prusme* Q.L.R. 57. 262. *pruesme* Joret 329, Cb.Ps. 11$_{2}$.

β. Formen dieser Stellung des Sytems **approximare*, in denen sich sekundäre Wirkung der Unbetontheit zeigt: *aprismout* Brand. 917. *aprismerent* Best. 124, Cb.Ps. 106$_{18}$. *aprismer* Best. 87. 92 u. ö. *aprismet* Rol. 468. 662. *apresmerad* Cb.Ps. 90$_{10}$; auch auf stimmbetonte Formen wird der geschwächte Diphthong analogisch übertragen: *aprisment* Cb.Ps. 31$_{7.10}$ (vgl. Fichte) für den Oxf.Ps. Meister 7. 9. 13. 39. 43, Harseim 294. 299. 309. *presme*, *prisme* Oxf.Ps.; auch *prusme* Q.L.R. 57. 672. ist so zu erklären, aber keine lautgesetzliche Entwickelung über **prueisme*, **pruesme* wie Schlösser 45 annimmt. Es liegt in diesen Formen also nicht Einfluss einer Form *prisme* auf *aproismer* vor, wie Harseim 299 erklärt, sondern umgekehrt, die leicht erklärliche Vernachlässigung des Diphthongen an unbetonter Stelle wurde durch Analogiewirkung auf betonte Stellungen übertragen.

V. *s* + *n*. 1. a: *c* erscheint als ⌣̯, *s* > phon. *z*: *Sáxonè*(*s*) — *Saisne*(*s*) Waldner 15, Schwan[3] 82, Rol. 3700. *seisne* Rol. 2921. *Áxonà* — *Aisne* Waldner 15, Schwan[3] 70. *fráxinùm* — *fraisne* Burguy 172, Rom. III 159, Waldner 15, Meyer-Lübke I 267. 390, Suchier Gr. 36, Schwan[2] 79. [3]44. 70. 82, Körting Wb. 3440. *fraine* KarlsR. 80. **alóxinà* — *aloisne* Waldner 15, Rom. III 327.

β. *c* erscheint als ⌣̯, das eventuell vortonig in der Artikulation vernachlässigt wird: **fraxinetum* — *fraisne* Joret 329. **fraxinina* — *fraisnine* Rol. 720. **taxonaria* — *tasniere* Waldner 16. *taisniere* Rom. V 154, Körting Wb. 8074, Cb.Ps. 103$_{18}$. *tasniere* ist die lautgesetzlich nach nfr. *tanière* Körting Wb. 8074 zu erwartende Form. — **fraxinire* — *fraisnir* Shepard 83.

VI. *s* + *r*: *c* erscheint als ʃ: *α. dúxerùnt* — *duistrent* Joret 329, Gutheim 79, Waldner 15, Schwan[3] 70. *cunduistrent* Rol. 685. *deduistrent* Q.L.R. 239. **destrúxerùnt* — *destruistrent* Q.L.R. 354, Oxf.Ps. 10₃ (Harseim 303). **tráxerùnt* — *traistrent* Joret. 329, Suchier Gr. 38, Schwan[3] 40, Q.L.R. 127. 147. *retraistrent* Q.L.R. 339. *detraistrent* Cb.Ps. 43₁₀. **despéxerùnt* — *despistrent* Cb.Ps. 105₂₃. *téxerè* — *tistre* Diez I 423, Burguy 367, Waldner 15, Meyer-Lübke II 143, Schwan[2] 79. [3]82. *dixerùnt* — *distrent* Joret 329, Gutheim 79, Schwan[2] 83. [3]70, Steph. IIIb. KarlsR. 632, Q.L.R. 15, Comp. 679, Best. 117. 123 u. ö., Cb.Ps. 34₂₂. 63₅. 70₁₀ u. ö., Oxf.Ps. 34₂₄ u. ö. *disrent* Q.L.R. 37. *afflixerùnt* — *afflistrent* Oxf.Ps. 16₁₀ (Meister 50).

*β. *èxirábio* u. s. w. — *eistrai* Cb.Ps. 107₁₁. *istrai* Schwan[2] 181, Brand. 1509, Q.L.R. 231 (Schlösser 26. 38). *eistras* Oxf.Ps. (Meister 11). *istras* Q.L.R. 232, Cb.Ps. 43₉. 59₁₀, Oxf.Ps. 43₁₁ (Meister 11). *eistra* Oxf.Ps. 103₂₄ (Harseim 284). *istrat* Alex. 34b, Best. 124. *istrad* Q.L.R. 95, Cb.Ps. 103₂₃. 145₃. *peristrunt* Mor.Job. 362₂. Hier in Vortonsilbe ist *ei* lautgesetzlich, *i* analogisch. Formen mit den Vokalgehalt und Einsatz des *r* andeutendem *e*: *isterai* Cb.Ps. 59₈. *isterat* Best. 82. *isterad* Q.L.R. 409. *isterez* Q.L.R. 341. *isterunt* Best. 96. *istereies* Q.L.R. 233. *eisteroit* Greg. 42₂₄. 106₉.

VII. *s* + *l*: *β. c* in Vortonstellung spurlos verschwunden: **frixulare* — *fresler* Zeitschr. XI. 557; vgl. Rom. XVII 623, Körting Wb. 3469 (*bruxulare* — *brusler* Zeitschrift XX 537, s. unter *stl*).

Gesamtresultat: Palatal wird vor *s* + Konsonant nach dem Hauptton durch unsilbisches *i* vertreten; unter dem Nebenton wurde oft, und wenn noch ein Konsonant auf *ksK* folgte, immer die palatale Artikulation im afr. vernachlässigt.

§ 5. Vor *m* + Konsonant.

I. *m* + *n*: 1. *g*: *α. g* > ʃ: *ségminà* — *seime* Körting Wb. 7348 N. *β.* fällt sehr alt spurlos: *intàgminâre* — *entamer* Körting Wb. 4360. 4362.

§. 6. Vor *n* + Konsonant.

I. *n* + *t*. 1. *g* > ʃ: *α. cógnitùm* — *cointe* Meyer-Lübke I 252, Suchier Gr. 62. 75, Körting Wb. 1994, Schwan[2] 48. *coint* Burguy 80, Gutheim 62, Waldner 21, Schwan[3] 46 ist Neubildung analog Wörtern, wo das Masculinum nicht auf *-e* ausgieng. *cointe* Alex. 43b, Best. 102. *cuinte*(*s*) Cb.Ps. 57₅, Oxf.Ps. 118₉₈ (Harseim 296), Q.L.R. 60. 162 (Schlösser 51), Best. 110.

β. dignitátem — *deintie*(*t*) Karsten 46, Waldner 21, Meyer-Lübke I 275 (Hinweis, dass **deindie* zu erwarten; es liegt wohl gelehrter oder analogischer Einfluss vor). Körting Wb. 2576, Schwan[3] 16. 51. *deintet* Rol. 45. *deintez* Brand. 703. — **adcògnitâre* — *acointier* Diez I 272,

Suchier Gr. 44, Körting Wb. 86, Schwan[2] 54. [3]53. *acuintier* Q.L.R. 86 (Schlösser 52). **adcògnitátus* — *acuintiez* Q.L.R. 11. **(ad-)cògnitávit* — *cunctad* Q.L.R. 319 (falsch etymologisirende Schreibung; der Übersetzer scheint an *cunctus* gedacht zu haben). *acointat* Greg. 273 24. **cognititia* — *cointise* Meyer-Lübke II 521. *cuintise* Q.L.R. 96. 240 (Schlösser 35. 52), Cb.Ps. 48 3. ζ 43, Oxf.Ps. ζ 43 (Harseim 300). Die endungsbetonten Formen wie *acointier* mit *t* sind durch Analogiewirkung von *cointe* und anderen stammbetonten Formen zu erklären; vgl. **per-cògnitávit* — *perchoinded* Passion 113, Körting Wb. 6032 und das auf S. 763 dieser Abhandlung Bemerkte.

γ. **dignet* — *deint* Suchier Gr. 72, Waldner 21, Schwan[3] 83. *degnet* Eul. 26 einsilbig zu lesen. **insignet* — *enseint* Suchier Gr. 72, Waldner 21; Schwan[3] 83; *ansein(e)t* Alex. 63 b; vgl. in Stengels Wörterbuch: prs. c. 3. s. — *viginti* — *vint* Burguy 391, Meyer-Lübke I 98 (betont wie *quadráginta* u. s. w., für das die Entwickelung diese Betonung sichert). Dass in *vint* der nebentonige Vokal (*viginti*) nicht erhalten ist, weist auf sehr frühe Synkope, bevor noch im allgemeinen der Mittelvokal der Proparoxytona synkopiert wurde (Litteraturnachweis Schwan[3] zu §§ 16 3. 314 ff.). Sichere Entscheidung ist aber noch zu treffen; vgl. G. Paris, Rom. XXVI 107 f. — *quatre vinz* Q.L.R. 16. *triginta* — *trente* Meyer-Lübke I 88, Q.L.R. 15. 68, Brand. 1590, Alex. 56 a. *quadráginta* — *quarante* Burguy 309, Gutheim 64, Meyer-Lübke II 591, Schwan[3] 20, Brand. 1592. 1640; ebenso die anderen Zehner: *cinquante* Burguy 76, Karsten 72, Q.L.R. 23, Brand. 1591. *seissante* Burguy 346, Q.L.R. 68. *seisante* Brand. 1589. *setante* Burguy 343, Q.L.R. 216, 217, 245. *uitante* — Burguy 270, Körting Wb. 5715, Brand. 719. 735. *oitante* KarlsR. 99. *hitantes* KarlsR. 96. *nonante* Burguy 266, Meyer-Lübke II 591, Körting Wb. 8638, Brand. 1590. *nunante* Brand. 1550 (vgl. Knösel: Das afr. Zahlwort, Erlangen 1884, S. 12 f.).

II. *n* + *s*: 1. *g* > ȝ: γ. *pugnum* + *s* — *poins* Waldner 21. *puinz* Zeitschr. VI. 486, Rol. 3868, Q.L.R. 17. 133, Greg. 40 8. *poinz* Schwan[3] 58. 83, Rol. 720. 1359. **stagnum* + *s* — *estans* Oxf.Ps. 106 35. *permagnus* — *permainz* Waldner 21. *praegnis* — *prains* Körting Wb. 6328. *preinz* Meyer-Lübke II 72 (*de*)*dignus* — (*de*)*deins* L.Job. 471, Mor.Job. 326 1, 328 40; *diñs* Waldner 21, Karsten 46 und *benignus* — *beniñs* ebd. sind wohl nur irrig angesetzte Formen. Gelehrt: *dignes* Greg. 161 10. 168 23. *malignes* Greg. 43 12. 20. 117 19, Q.L.R. 61. 74, Cb.Ps. 5 3. 63 2, Oxf.Ps. 14 5, Mor.Job. 352 10.

III. *n* + *c*[a]: 1. *g*: das zu erwartende ȝ infolge der schwächeren Vortonexspiration vernachlässigt: β. **stagnicare* — *estanchier* Shepard 76. *estancher* Körting Wb. 7733; Futurform: *estuncherad* Q.L.R. 219. Gehört hierher auch *stanceneie* L. Job. 497, *stancenee* L.Job. 503?

Über die Entwickelung vor Nasal + Konsonant ist also folgendes aus den Beispielen zu schliessen:

Palatal erscheint als *i*, dessen Artikulation unter dem Vorton öfters vernachlässigt wurde. Bei unbequemen Gruppen konnte der Palatal so früh vernachlässigt werden, dass er im afr. keine Spur mehr hinterlässt.

§. 7. Vor *r* + Konsonant.

I. *r* + *t*: 1. *g* erscheint geschwunden, indem das *i* unter dem Vorton dem Gehör und der Schrift entgieng: *β. intègritátem — entierteit* Mor.Job. 37. 39. 360, Greg. 247 1. — *nìgritátem — noirté* Godefroy V 516, Shepard 76. Auch hier ist, wenn man nicht in den Beispielen gelehrte Neubildungen sehen will, das *t* durch Analogie zu erklären; zu erwarten wäre **nerde*, **noirde*; vgl. aber auch das S. 763 Bemerkte.

II. *r* + *ti*: 1. *g* schwindet: *β.* Hierher würde *nercun* Brand. 1107 gehören, wenn es auf **nigritionem* zurückgeht.

III. *r* + *s*: 1. *g* > *i*: *γ. nigrum* + *s* — *noirs* Greg. 65 18. 252 10. *tresnoirs* Greg. 246 16. 247 4.

IV. *r* + *c*[*i*]. 1. *g*: *β.* Hierher möchten wir *noircir* Burguy 263, Meyer-Lübke II 505. 615 stellen, für das bis jetzt kein genügendes Substrat gefunden wurde; die bisher aufgestellten sind: **nigritiare* Joret 274. **nigrescere* Körting Wb. 5612. — A. Thomas folgend, der Rom. XXVI. 423 für *esclarcir* **esclarescere* oder **exclarescire* zurückweist, und **exclaricire* beweist, möchten wir **nigricire* als Etymon vorschlagen. Beispiele aus den Denkmälern: *esnercist*, Inchoativform, Praes. Ind. 3. sg. Q.L.R. 206 Anm. 3 (Schlösser 34). *ennoircissent* L.Job. 498, Mor.Job. 350 35. *nercir* ist lautgesetzlich, *noircir* Angleichung an *noir*.

V. *r* + *m*. *c* > *i*: *a. lácrimà*(*s*) — *lairme*(*s*) Burguy 219, Joret 54. Gutheim 54, Karsten 46, Schwan[2] 79. [3]82, Alex. 119 e. *lerme*(*s*) Burguy 219, Alex. 80 d. 95 b. 117 d, Q.L.R. 3. 417 (Schlösser 13), Brand. 892, CbPs. 6 6. 78 5. 114 9, Oxf.Ps. 6 6. 55 8 (Harseim 277). *larme*(*s*) Diez I 245, Burguy 219, Greg. 32 9. 51 9. 172 7. 174 6 u. ö., L.Job. 470. 476.

β. lacrimare — larmier Burguy 219, Körting Wb. 4618.

Nach dem Hauptton erscheint der Palatal als *i*, nach dem Vorton wurde die Artikulation des *i* leicht vernachlässigt. Die Synkopierungsbewegung scheint, was die Mittelvokale betrifft, erst nach der Mouillierungsperiode abgeschlossen worden zu sein.

§ 8. Vor *l* + Konsonant.

I. *l* + *t*. 1. *c* > *i*: *γ.* **somniclet — someilt* Suchier Gr. 82; das von Suchier angesetzte **somniculèt* müsste **someillet* ergeben. — *sumeilt* Cb.Ps. 120 3 (Fichte 27), Oxf.Ps. 120 3 (Meister 24).

2. *g* > *i*: *γ.* **exviglet — esveilt* Waldner 20, Comp. 272. 1826.

II. *l* + *s*: *γ. oc*[*u*]*lum* + *s* — *oilz* Suchier Gr. 87, Rol. 682. 1131. 1328. 3629. 3645, Alex. 49 b, Brand. 407, Q.L.R. 10 u. ö. (Schlösser 45),

Best. 110, Cb.Ps. 5 4 u. ö., Oxf.Ps. 5 5 u. ö. *oylz* St.Bern. 555. *wilz* Cb.Ps. 134 16. *uilz* Brand. 1138. 1198, Q.L.R. 425. *oelz* Serm.Sap. 284 25. *oez* L.Job. 480, Best. 78, Greg. 5 7. 24 4. 218 2. **genoclos* — *genulz* Schwan[3] 58. 83. *genuilz* Waldner 24 f., Rol. 2192, Q.L.R. 318 u. ö. (Schlösser 52), Cb.Ps. 94 6. 108 25, Oxf.Ps. 108 23 (Harseim 303). *genoz* St.Bern. 551, Greg. 13 1. 22 8. 184 4. 217 2. **trabaclum* + *s* — *travalz* Brand. 250. 587, L.Job. 461. 463. 485, St.Bern. 573, Cb.Ps. 89 11, Oxf.Ps. (vgl. Harseim 278 f.). *travailz* Brand. 1173, Q.L.R. 205. 230, Cb.Ps. 30 7. 33 17. 108 12. *travaz* Greg. 21 3. 63 20. **cœnaclum* + *s* — *cenailz* Cb.Ps. 103 3. 13. **veclus* — *vielz* Schwan[3] 83, Rol. 523, Q.L.R. 19. 89. u. ö. (Schlösser 27). *velz* Rol. 905. 3050, Alex. 2 d, Best. 87. *veilz* Rol. 1771. 2807, Q.L.R. 53, Cb.Ps. 104 22. 118 100. **soliclum* + *s* — Schwan[3] 83, Waldner 24 f., Rol. 3345, Comp. 316. 355. 374, Q.L.R. 127 u. ö. (Schlösser 50), Cb.Ps. 89 37. 103 19. 148 3. η 4, Oxf.Ps. 103 20. *solleilz* Hoh.L. 1. 16. *soleiz* Hoh.L. 60, Cb.Ps. ε 16. *solez* Mor.Job. 365 8. *soloz* St.Bern. 527, Serm.Sap. 286 41. **vulpiclum* + *s* — *gupilz*. Best. 105, Cb.Ps. 62 11, Oxf.Ps. 62 9 (Harseim 304). *holpiz* Greg. 40 19. **articlum* + *s* — *orteilz* Schlösser 7. **vermiclum* + *s* — *vermelz* Schwan[3] 83, Waldner 24 f. **periclum* + *s* — *perilz* Brand. 574. 1370, Cb.Ps. 108 14, Mor.Job. 318 24 u. ö., Greg. 6 25. 31 17. *periz* Greg. 66 12. 277 20.

Vor *l* + Konsonant hat also Palatal nach oder unter dem Hauptton ein unsilbisches *i* entwickelt.

Resultat der Abteilung C:

Palatal erscheint vor Dentalplosiva, *s*, *m*, *n*, *r*, *l* als unsilbisches *i*, dessen Artikulation unter dem Nebenton leicht vernachlässigt werden kann.

Bei einer Vergleichung der in den drei Abteilungen gefundenen Ergebnisse stellt sich in bezug auf die Behandlung des Anfangskonsonanten einer Dreikonsonanz folgendes heraus:

Es schwindet spurlos:

1. Labialplosiva vor Dentalplosiva, *s* + oralem Konsonant.

2. (Dentalplosiva vor Dentalplosiva + oralem Konsonant); *t* vor *s* + *t*, *r* + *n*; *s* vor *t* + *s*; *r* vor *s* + mehrfacher Konsonanz.

3. Palatalplosiva vor Dentalplosiva, *s*, Nasal, Liquida + Konsonant in einigen Fällen durch sekundäre Vernachlässigung der Articulation unter Vorton.

Modifiziert wird: 1. Labialplosiva vor Dental + Nasal nach Ausfall des Dentals zu Nasal.

b vor *s* + c^a (?), *r* + *t*, *c* zu *u*; ebenso *v* vor *s* + *b*, *t* (*m* sekundär vor Dental > *n*; s. Teil I).

2. Dentalplosiva vor Dentalplosiva + Nasal nach Ausfall des mittleren Konsonanten zu Nasal. (*r* > eventuell *l* durch Dissimilation, s. im ersten Teil.)

3. Palatalplosiva vor Dentalplosiva, *s*, Nasal, Liquida + Konsonant zu $\underset{\smile}{i}$, unter dem Hauptton immer, in den meisten Fällen auch unter dem Vorton. (Für *t*, *d* als Mittelkonsonanten, die vor Nasal zu fallen scheinen, ist wahrscheinlich, dass sie vorher zum Nasal wurden.)

Erhalten bleibt: *s* an erster Stelle, ausser vor *t* + *s*; (*n*, *r*, *l* an erster Stelle, s. im ersten Teil.). —

Nach den Ergebnissen der beiden Teile gilt im allgemeinen für die Behandlung der Konsonanten einer Dreikonsonanz folgendes:

1. Anfangskonsonanten: Verschlusslaut wird behandelt wie sonst vor Konsonant. Von den Reibelauten bleibt *s* ausser vor *ts*. Nasal wird modificiert je nach dem Ergebnis der folgenden Gruppe. Liquida bleibt; *r* und *l* wechseln eventuell durch Dissimilation. *r* wird vernachlässigt nur vor *s* + mehrfacher Konsonanz.

2. Mittelkonsonanten: Die Mittelkonsonanten entwickeln sich bis zur Synkope natürlich wie sonst in gestützter Stellung. Verschiedenartig ist daher die Entwicklung der Laminare, die je nach der Zeit der Synkope mehr oder weniger zum Zischlaut entwickelt erscheinen. Nach der Synkope entwickeln sich dann die Laute wie sonst vor Konsonant[1]). Verschlusslaut schwindet entweder infolge unbequemer, weil von der Umgebung verschiedener, Artikulation unter Vorwegnahme der Artikulation des folgenden Konsonanten, oder verschmilzt mit der folgenden Artikulation, oder wird durch zeitliche Artikulationsverschiebung modificiert. Von den Reibelauten bleibt *s* ausser vor Lauten, die *ts* ergeben. Wie in sekundären, richtet sich auch in primären Gruppen der Laut nach der folgenden Artikulation. Die Natur des gestützten Konsonanten, der weniger den Einflüssen folgender Laute ausgesetzt ist, zeigt sich besonders vor *r*, darin, dass Labial (ausser *v*), Dental[2]) und Velar nach *s*, Nasal, oder Liquida unmodificiert erhalten bleiben, und vor *l*, wo Labial (ausser *v*) und Velar ebenfalls in ursprünglicher Gestalt erscheinen. Nasal wird an orale Umgebung assimiliert und entwickelt sich dann vor Konsonant wie der entsprechende gestützte orale Laut. — Liquida bleibt erhalten.

3. Endkonsonanten: Die Entwickelung ist dieselbe wie sonst bei gestütztem Konsonanten im Auslaut. Lateinische Tenuis ist eventuell (Stellung β) vor der Synkope zur Media geworden und entwickelt sich dann demgemäss.

---

1) $\underset{\smile}{di} < g^i$ scheint sich mit vorhergehendem *n*, *l* zum mouilliertem Laut zu entwickeln. (Vgl. S. 799, 807.)

2) Dental bleibt vor *r* auch nach ursprünglich vorhandenem, aber sekundär durch Assimilation geschwundenem oder modificiertem Verschlusslaut.

Verzeichnis der Abkürzungen.

Alex. = La cancun de St. Alexis, ed. Stengel, Ausg. u. Abh. I.
Best. = The bestiary of Philippe of Thaun, ed. Wright in: Popular treatises on science written during the middle ages. London 1841, S. 74 ff.
Brand. = Londoner Brandan ed. Suchier, Rom. Studien I, 1875. 567 ff.
Burguy = Grammaire de la langue d'oïl III. Berlin 1856.
Cb.Ps. = Le Livre des Psaumes d'après le ms. de Cambridge, Paris 1876, ed. Francisque Michel.
Comp. = Li Cumpoz Philipe de Thaun, Strassbg. 1873, ed. Mall.
Diez = Gramm. der rom. Sprachen, ³1870—72. Bonn.
Ellenbeck = Die Vortonvokale in franz. Texten bis zum Ende des 12. Jahrh. Strassburg 1884.
Eul. = Eulaliasequenz in Stengel: Ausg. u. Abhandl. XI.
Fichte = Die Flexion im Cambr. Psalter. Halle 1879.
Godefroy = Dict. de l'anc. langue fr.
Greg. = Li dialogue Gregoire lo Pape I. Halle-Paris 1879, ed. Foerster.
Gutheim = Über Konsonantenassimilation im Französischen. Heidelberg 1891.
Harseim = Vocalismus und Konsonantismus im Oxf. Ps., Rom. Stud. IV, 1880. 273 ff.
Hoh.L. = Paraphrase des Hohen Liedes in Stengel: A. u. A. I.
Hom.fr. = Homiliae fragmentum in Foersters: Li dial. Greg.
Horning = Zur Gesch. des lat. c vor e nnd i im Rom. Halle 1883.
Joret = Du c dans les langues romanes. Paris 1874.
KarlsR. = Karls des Grossen Reise, ed. Koschwitz³ 1895 in Foersters Altfr. Bibl. II.
Karsten = Zur Gesch. der afr. Konsonantenverbindungen. Freiburg 1884.
Körting Wb. = Lat.-roman. Wörterb. Paderborn 1891.
L.Job. = Le Livre de Job., ed. Le Roux de Lincy in Q.L.R.
Littbl. = Litteraturblatt für germ. u. rom. Phil.
Littré = Dictionnaire de la langue française.
Meister = Die Flexion im Oxf. Ps. Halle 1877.
Meyer-Lübke = Gramm. der rom. Spr. I 1890. II 1894.
Oxf.Ps. = Libri Psalmorum versio antiqua Gallica. Oxford 1860, ed. Francisque Michel.
Q.L.R. = Les Quatre Livres des Rois. Paris 1841, ed. Le Roux de Lincy.
Reimp. = Normann. Reimpredigt. ed. Suchier, Bibl. Norm. I. Halle 1879.
Risop = Studien zur Gesch. der franz. Konj. auf -ir. Halle 1891.
Rol. = Das afr. Rolandslied (hs. Digby 23), ed. Stengel. Heilbronn 1878.
Rom. = Romania.
Rydberg = Zur Gesch. des französ. s. I. Upsala 1896.
Schlösser = Die Lautverhältnisse der Quatre Livres des Rois. Bonn 1886.
Schwan = Gramm. des Altfranzösischen, ²1893; ³1896—98, ed. Behrens.
Serm.Sap. = Sermo de Sapientia, ed. Foerster in Greg.
Shepard = A Contribution to the history of the unaccented vowels in Old French. Heidelberg 1897.
St.Bern. = Sermons de St. Bernard, ed. Le Roux de Lincy in Q.L.R.
Suchier Gr. = Altfranzös. Gramm. I. 1. Halle 1893.
Suchier Grdr. = Die franz. und prov. Sprache und ihre Mundarten. Gröbers Grdr. d. rom. Phil. I. 1888. 561—668.
Val. = Fragment de Valenciennes ed. Stengel in Ausg. und Abhandl. XI; ed. Koschwitz: Les plus anciens monuments de la langue française. ³1897.
Waldner = Die Quellen des parasitischen *i* im Afr. Freiburg-Braunschweig 1887.
Zeitschr. = Zeitschr. für rom. Philologie.
L = Labial; D = Dental; P = Palatal; K = Konsonant; $\overset{\vee}{t}$ = *t* mit Stimmbandschwingung; n = *n* ohne Stimmbandschwingung; $\overset{\cup}{i}$ = unsilbisches *i*; η = Gutturalnasal; $\tilde{l}$, $\tilde{n}$, $\tilde{r}$, $\tilde{s}$ = mouilliertes *l*, *n*, *r*, *s*; $\bar{n}$ = langes *n*; phon. z = stimmhaftes *s*; χ = der stimmlose laminare Reibelaut; $\check{z}$ = der stimmhafte laminare Zischlaut; $\check{s}$ = der stimmlose laminare Zischlaut; $>$ = wird zu; $<$ = entsteht aus.

Kollazion der Guignard'schen Cisterzienserinnenregel.

Von
W. Foerster.

Die überaus wichtige Handschrift dieses bis jetzt fast unbekannt gebliebenen Textes befindet sich in der Stadtbibliothek zu Dijon, wo sie unter der Nummer 599 (352') heute eingetragen ist. Der Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Dép. V in 8°, 1889) verzeichnet dieselbe Seite 154 also: Livre des us et règle de s. Benoît, traduits en français à l'usage des religieuses Cisterciennes. Commence: „Comment li moisne de Cysteaus escirent de Molesme. C. 1. En l'evesquié de Lengres . . par le conduit de Dieu ki te wart. — Voyez sur ce manuscrit M. Guignard dans les Analecta Divionensia t. X. p. LXXIV et suiv.[1]) — XIIIe siècle. Parchemin. 248 feuillets. 172 sur 122 mill. Rel. veau br. gaufré avec fermoirs. — (Citeaux.)
Der genaue Titel des hier angezogenen Buches lautet: Les monuments primitifs de la règle Cistercienne publiés d'après les manuscrits de l'Abbaye de Citeaux par Ph. Guignard bibliothécaire de la ville de Dijon, Correspondant du Ministère de l'Instruction publique. Dijon, Imprimerie Darantière, Rue Chabot-Charny, Hotel du Parc 1878. Es bildet den zehnten Band einer Sammlung Analecta Divionensia, welche den Titel führt: Documents inédits pour servir à l'histoire de France et particulièrement à celle de Bourgogne, tirés des Archives et de la Bibliothèque de Dijon. Dijon, J.-E. Rabutot, Éditeur, MDCCCLXXVIII.

Die Sammlung, welche mit diesem zehnten Band abgeschlossen ist, enthält folg.:

Band 1—3. Journal de Gabriel Breunot, conseiller au Parlement de Dijon, précédé du Livre de Souvenance de Pepin, chanoine de la Sainte-Chapelle. 1866.

Bd. 4. Mémoire de Marc-Antoine Millotet, avocat général au Parlement, vicomte mayeur de Dijon. 1866.

Bd. 5. Anecdotes du Parlement de Bourgogne, ou Histoire secrète de cette Compagnie, par le conseiller Claude Malteste. 1866.

Band 6. 7. 8. Correspondance de la Mairie de Dijon (de 1394 à 1787). 1868—1870.

1) Man beachte, dass hier von einer Ausgabe des Textes in dem angezogenen Buche keine Rede ist.

Band 9. Chronique de l'Abbaye de Saint-Bénigne de Dijon, suivie de la Chronique de Saint-Pierre de Bèze. 1875.

Der oben angeführte Titel dieser Guignard'schen Veröffentlichung, worin von einer Ausgabe der altfranz. Übersetzung auch keine Rede ist, ist wohl schuld daran, dass der Text sämtlichen Romanisten nicht nur bei uns, sondern selbst in Frankreich unbekannt geblieben ist[1]). Selbstverständlich ist H. Suchier auszunehmen, dem überhaupt nichts, was immer Altfranzösisches irgendwo erscheint, entgehen kann: die unter seiner Leitung verfasste Dissertation von Siemt (s. hier, X, 584) hat den Text für ihre Zwecke ausgezogen. Godefroy hat denselben freilich unvollständig[2]), für sein Wörterbuch ausziehen lassen, natürlich nicht nach dem Druck, sondern nach der Hdschrift. Nicht entgehen konnte der Druck natürlich U. Robert, der in seinem Inventaire sommaire Heft 2, S. 280 unter 352[1] einträgt: Traduction française des ecclesiastica officia, des instituta generalia capituli, etc., publiés par M. Guignard dans le t. X. des Analecta Divionensia. XIIIe s. Diese Anführung war für mich, als ich vor mehreren Jahren zum erstenmal die Dijoner Stadtbibliothek betrat, so wenig verlockend (Übersetzungen, zudem in nördlicher Mundart, was der Cat. gén. zur Genüge anzeigte, aus dem XIII. Jahrh. sind eben nichts seltenes), dass ich beim Durchblättern des letzteren mir wohl 524 Fauvel XIV, 520 Richard von Fournival Best. XIII, 527 Graal XV, 528 Bruchstücke der Lothringergeste XIII, 649 Pseudoturpin XII notierte, aber die Übersetzung vernachlässigte.

Der Bibliotheksdirektor, Herr Guignard, dem ich für seine überaus liebenswürdige Aufnahme und das freundschaftliche Andenken, das er mir stets seither gewahrt, sowie für wiederholte Auskunft über den Text nicht genug danken kann, selbst war es, der mir die kostbare Handschrift vorlegte. Der erste Blick auf die Schrift sicherte das zwölfte Jahrhundert (solche Handschriften sind bekanntlich nicht etwa bloss sehr selten), und der erste Blick in den Text zeigte mir die mir bis dahin unbekannt gebliebene Form -aumes (4. Perf. der A-verba), Grund genug, um meine Teilname ganz in Anspruch zu nehmen. Als ich Herrn Guignard aufforderte, den wichtigen Schatz unter allen Umständen herauszugeben (dass er die nötige Vorbereitung besass, hatte

1) Natürlich haben die Kirchengeschichten, zumal diejenigen, die sich mit der Geschichte des Zisterzienserordens beschäftigen, den Band wohl gekannt, vgl. Janauschcck, Der Cist.-Orden 1884, Wetzer und Welter's Kirchenlexikon, 2. Aufl. III, 386 u. andere.

2) Einen Beitrag hiezu hat Jungbluth (in dieser Zeitschrift S. 658 f.) geliefert; doch auch ihm sind par auffällige Wörter, z. B. awes,entgangen und die dialektischen, wie fouc, louche u. a. hat er gar nicht angeführt.

ich in den wiederholten Gesprächen mit ihm sofort wahrgenommen), erwiderte er lächelnd, der Text sei bereits herausgegeben, und zeigte mir, als er meine ungläubige Antwort hörte, seine Ausgabe.

Um eine solche vor den Fachgenossen, für die sie bestimmt ist, zu verschliessen, dazu gehört einige Kunst, und fürwahr an dieser hat es nicht gefehlt. Nicht nur, dass der Titel des Buches, wie schon gesagt, mit keinem Wort der darin abgedruckten Übersetzung erwähnt, vielmehr ausschliesslich lateinische Originaltexte voraussehen lässt, ist auch kein einziges Exemplar an irgend eine Fach- oder kritische Zeitschrift oder irgend einen Fachmann versandt worden — sie alle ruhen bis jetzt in dem Magazin des Verlegers, der sich bereits mehremal herbeigelassen hat, den Band auch einzeln abzulassen.

Ich habe dann bei einem wiederholten Besuch Dijon's den Druck kollazioniert und gebe im folgenden das Ergebnis derselben. Wie man sieht, handelt es sich meistenteils um Druckfehler und orthographische Kleinigkeiten, die wohl alle nicht dem Herausgeber, sondern dem Setzer, der die heutigen Schreibungen unbewusst einführte, zur Last fallen. Der Herausgeber hat auch an zahlreichen Stellen, wo der Sinn und das lateinische Original es erheischten, der Text gebessert, wie denn überhaupt seine Umsicht, Sorgfalt und Gründlichkeit das höchste Lob verdienen.

Der Herausg. hat alles nötige über unsere Handschrift in der Einleitung S. LXXIV—LXXXVIII zusammengetragen und ebenso die umfassendsten Studien über deren Herkunft, Zeit u. sf. angestellt. Die sprachliche Untersuchung Jungbluths bestätigt ja im grossen und ganzen die Bestimmung des Herausgebers.

Ein einziger Punkt ist hier noch zu behandeln, um so mehr als Jungbluth a. a. O. S. 685 bereits meiner persönlichen Ansicht Erwähnung gethan hat. Es handelt sich um die paläographische Bestimmung der Handschrift. Der erste Blick auf die Schrift führt auf das Ende des XII. Jahrhunderts, aber noch in dasselbe, und wenn man dann die Schrift im einzelnen untersucht, finden wir keine Gegenanzeichen. Zwar die Linien sind nicht mehr mit trockenem Griffel geritzt, sondern mit schwarzer Tinte gezogen — aber dies erwarten wir nicht mehr am Ende des XII. Jahrhunderts. Dagegen sind, auch abgesehen von dem Duktus der Hand und der allgemeinen Form der Schriftzeichen, alle auslautenden *-s* der Hdschr. bis auf ganz verschwindende Ausnahmen (die sich ebenso fünfzig Jahre früher bereits finden) stets lang, und bei den *t* geht die Anfangsspitze der senkrechten Bauchlinie entweder gar nicht über den liegenden Oberbalken, oder durchbricht ihn höchstens mit der kaum erkennbaren Spitze. Ich gestehe, dass ich derlei in datierbaren Hdschr. des XIII. Jahrh. nicht kenne.

Freilich nach Guignard soll der Text inhaltlich auf die Zeit „vers 1230" hinweisen (S. LXXXVI). Wenn man sich die Sache näher ansieht, dann sieht man aber, dass der Text selbst (wenn man von den Randzusätzen absieht) bloss auf eine Zeit **vor** 1195, vor 1230, vor 1207, vor 1187, vor 1196, vor 1232, vor 1191 und vor 1199 führt — wir sind also immer noch im XII. Jahrhundert.

Freilich die Randnoten führen auf die Zeit **nach** 1230, 1224, 1246, 1235, 1241, 1232, 1252 und 1247. Guignard fährt dann fort (S. LXXXVII): Si les additions et les corrections marginales . . . indiquaient, par les variations de l'écriture, des époques successives comme dans les autres manuscrits dont nous nous sommes servi pour le présent travail, nous devrions conclure de l'addition marginale de la fête de saint Robert que notre manuscrit était écrit avant 1224. (Dieser Grund ist mir unklar; denn die Schrift mehrerer dieser Zusätze, welche andere Zeitansätze erheischen, ist dieselbe wie die des Robertstages, daher kann mit demselben Recht eine andere Zeit angenommen werden). Et comme le nom de sainte Catherine ne figure pas au chapitre XLIX, on pourrait dire aussi que ce chapitre était écrit avant 1215. (Freilich, streng methodisch ist das Fehlen an und für sich wenig beweisend, dagegen sind positive Zeugnisse unanfechtbar). Mais, fährt er fort, malgré certaines différences provenant peut-être de deux mains, on voit clairement que les additions et corrections ont été faites en même temps; qu'elles ont toute apparence d'une correction de texte, et qu'elles sont contemporaines du corps du manuscrit. — On ne saurait dire que ce sont des corrections d'auteur; car si l'auteur[1]) avait fait copier le manuscrit sous ses yeux, assurément il n'eût pas ajouté à la marge les fêtes énumérées plus haut, mais il les eût insérées à leur place dans le corps du texte. — Il est plus naturel de penser que la vieille traduction française a été copiée pour quelque monastère de Religieuses cisterciennes vers le milieu du XIIIe siècle, sur un exemplaire plus ancien; et qu'elle a été mise en harmonie avec les usages du temps, surtout en ce qui concernait les fêtes.

Ich bin andrer Ansicht. Zu einer Zeit, wo ich von dieser ganzen Frage nichts wusste, sondern bloss mechanisch den Druck mit der Handschrift verglich, notirte ich, ohne irgend einen Zweck oder besondere Absicht, zu einzelnen Zusätzen: 1., 2., 3., 4. Hand, wobei ich diese vier Hände der Zusätze scharf scheide von der fünften Hand, die den Text geschrieben hat. Wenn ich also zu einem Zusatz bemerke:

1) Dies ist schon ausgeschlossen durch die nicht seltenen Lesefehler, s. Jungbluth a. a. O. S. 680.

„von 1. Hand", so meine ich nicht die Hand des Textes, sondern die älteste der Randzusätze.

Was nun das Verhältnis der ältesten Zusatzhand zu der Texthand anlangt, so lässt sich nichts bestimmtes sagen: die kleine Schrift der Zusätze hat eben einen andern Charakter, als die grosse, buchmässig regelmässige und schöne des Textes.

Mit dieser von mir damals ohne jede Nebenabsicht notirten Scheidung der Hände fällt aber, scheint mir, diese Beweisführung Guignards.

Freilich wäre es interessant, jetzt mit Kenntnis der Streitfrage die einzelnen Randzusätze mit Rücksicht auf die von dem Inhalt derselben gegebene Zeit unter einander zu vergleichen — eine Arbeit, die man nur an der Handschrift selbst vornehmen kann. Aber die blosse von mir wahrgenommene Tatsache, dass die Zusatzhände verschieden und später sind, muss sämtliche spätere Ansätze der Handschrift zu Fall bringen. Es bleibt für den Text nur die eine Tatsache stehen: er muss vor 1187 geschrieben sein.

Wenn nun Flines erst 1234 gegründet worden, so ist eben unsere Handschrift in Flines nicht geschrieben.

Anders wäre es, wenn man überhaupt kein Zisterzienseriennenkloster im Norden vor 1230 nachweisen könnte; dann natürlich bliebe uns nur der von mir bereits bei Jungbluth S. 686 angedeutete Ausweg, dass wir es mit der Schrift eines alten Mannes zu thun haben, der die in seiner Jugend gelernte Schrift stets beibehalten hat. Jeder erfahrene Paläograph weiss, dass eine Mittelgrenze von etwa funfzig Jahren auch bei der sorgfältigsten Bestimmung offen gelassen werden muss.

Ich besitze von f. 134^{b} und 135^{a} eine wohl gelungene Photographie. Ich schickte dieselbe an den Oberleiter der Pariser Nationalbibliothek, Herrn Delisle, der seit 1872 mir seine sichere, gediegene Fachkenntnis mit stets gleicher Bereitwilligkeit zur Verfügung hält. Derselbe schrieb mir damals: „A première vue, je l'aurais mis du commencement du XIIIe siècle, ou, si vous le voulez, de la fin du XIIe; mais il n'y a rien à dire si le texte conduit à lui assigner une date plus récente"; was aber, wie wir gesehen haben, nicht der Fall ist.

407, 11 fuſt. **408**, 4/5 leueſque; 8 autre *zwei mal*; 9 apries] ap̄ſ; 10 rob'ſ; 11 cogie *so*; 17 ſaincte *so*, *u. s. f.*; 28 me- | cſment. **409**, 13 apiertienent; 15 tele] *lies* cele; 29 duſque al *bleibt*. **410**, 9 cov- | mencier; 16 oct', *ebenso* 18, 23 *u. s. f.*; 30 Des fieſtes u on labeure; 33 des coll'. **411**, 5 Des anth' *und* magnif'; 12 fieſte *so*; 18 meniſtre .LIIII. 7 sunt aſ meſſeſ deſ [4v b] fieſteſ (*die letzten sechs Worte rot durchgestrichen*). **412**, 28 ſānent. **413**, 23 De le ceneliere; 30 qu'en] ken; 21 faire comm^{o}. **414**, 21 viuit] uiuit (*d. h.* vuit); 23 on] u. **415**, 6 ſt' en lecounier ſor le quarte dñike liſon; 9 Et con; 13 deſpoſata, 14 deſpōſata; 20 Cōm^{o} de le dñike. **416**, 2 covmander; 13 ſerurſ (*so*). **417** 3/4 Li epiſtles;

8 diemenche ; 12 ſaint ihe iehan; 31 Apriеf. **419**, 4 terra *und* leungle' que a li; 8 on. Adorate. atout les d. coll'.; 11 chanteeſ (ſ *blass, wohl radiert*); 13 deſtourbee; 18 fies (s *auf Rasur von 2. Hand*). **420**, 3 dus a (*so*); 4 epiſtles; 7 parliſon; 19 loquebatur. **422**, 15 .i. uier et; 31 (*der Randzusatz ist von 1. Hand*). **423**, 21 l. aparellies; 28 metre; 32 gent *und* pluiſeurſ; 17. 20 prieſtres] p̄treſ. **424**, 1 l. coumencie *und* prieſtreſ (*das Schluss-ſ unterpunktiert*); 4 *der Randzusatz von 1. Hand*); 17 cantet] *dem Schluss-t fehlt der Querbalken*; 31 quareſme ne flechiſt on mie leſ (ne *und* mie *blass*). **425**, 5 coumandera; 12 *Komma nach* eſpont; 20 pas] *l.* par. **426**, 9 Eſ autres; 13 en letree; 16 aler; 25 refrotoir; 26/27 touſ (*so statt* toſ) li *von 2. Hand*). **427**, 2 comencier; 5 raīſ; 15 deſoneſtef (*so*); 30 quo] q̄ *d. h.* que; 35 dyakeneſ. **429**, 7 ne fait on; 11 auſi; 22 *l.* repuſe. **430**, 19/20. 27 tierioirſ (*so*); 21 *Randzusatz von 1. H.*). **431**, 3 baiſieſ; 9 doinſt. 432, 2 nouiſces. *Am Fuss von* 26ᵃ *steht in später Kursiv und blasser Tinte:* et se doit on cāter le ſalue haut enſy q̄ les autres fois et toutes les heures de nr̄e dame li ıay (?) enſy que toıdie (?). **433**, 7 prieſtreſ (*so*); 32 prendreſ. **434**, 3 briement (i *über der Zeile zugesetzt*); 5 *hinter* nounains *steht schwarz gestrichenes* aprieſ | deuſ et deuſ (et *in der Abkürzung* 7); 14 ceſt; 16 un autre. **435**, 1 encenſeu (u *gebessert in* ſ *und das zweite* ı *unterpunktiert*). 436, 15 ainſne; 16 *das zweitemal* maiſne; 23 [u] *es ist dort ein Buchstabe radiert.* **437**, 14 fieſte u ou labeure. **439**, 10 Treſ leſ (*letztes* ſ *radiert*); 18 ſait. **440**, 24 iour. **441**, 13 *Zusatz von 1. Hand*; 14 il i a; 23 Exita. **442** *der Zusatz von späterer Hand.* **443**, 26 deſ le (ſ *unterpunktiert*). **445**, 7 *l.* nen; 11 dīike. **447**, 8 ſen prologe; 28 Maiſ quant il auient *zweimal.* **448**, 18 beſoig *bleibt.* **449**, 11 .LXII. (II *ist radiert*). **450**, 34 cel quart. **551**, 8 tiermine; 24 commem° (= commemorations); 32 Domine ne .ſi. et. **452**, 27 apaierra *so Hdschr.*; *lat.* reuertens, *also* wohl repaierra, *wie* **460**, 29. **454**, 2 ſaint deniſe *ist rot durchgestrichen*; 6 dedens leſ leſ (*das zweite rot durchgestrichen*); 15 uier lautel. **455**, 2 coumecier. **456**, 8 deuſ; 20 mi liu. **457**, 1 morſ. **458**, 9 doſouſ (*so*); 15 ſe ſtole. **459**, 5 li quelſ qui m. (*so*). **461**, 4 fait; 6 mi liu; 25 facientiſ; 28 apparellier; 30 quancque. **462**, 15 don] *so, bessre* doit. **463**, 7 le (i *aus* e); 9 de la | puiſt (t *radiert*). **464**, 7 cel eure; 9 fourmeſ; 18 doit (t *von 2. Hand*); 19 autre fie; 21 ſounoit; 26 *bessre* tous les iours; 30 com] con. **465**, 22 Quant. **466**, 3 adonc; 20 aler; 22 diſtre; 25 ne ne uoiſent. **467**, 12 deo *zweimal, das erste radiert*; meſſeſ] meſſe; 23 chanter *zweimal, das zweitemal rot durchstrichen.* **468**, 1 mette (*so*); 10 doit; 13 il] i; 29 quarte; 35 poonſ noſ. **469**, 10 conuiertion; 12 iakeme (*und* [neur] *zu streichen*). (1) Addition marginale: de le couroune; (5) Addition marginale: *Man sieht auch* eumō| **471** *Randzusatz 2. Hand.* **472**, 28 enterra. **473**, 9 grant; 15 aler; 18 ſemaīne; 32 ne] nē, *d. s.* nen, *wie auch sonst noch*; **474**, 14 deuſ le; 25 ſient] ſi͡ent (*1. Hand gebessert*). **475**, 11 dire] lire; 13 en milieu. **476**, 1 *l.* le uier; 11 nen a] *richtig*; *Hs. hat* ne na; 13 pour] pouro (*an dem letzten* o *ist der rechte krumme Balken wegradiert*); 16 mie | mie (*zweimal*); 21 dit] dis (*falsch*). **477**, 11 ſenieſtre. **478**, 18 lietru] *so noch öfter.* **497**, 7 le cel (*so*); 12 aucune effoig (*so*); 27 cel ki; 28 del rong (*so*); 34 *l.* eſponſe. **480**, 14 prouuetre; 23 aucune. **481**, 9 *Am Fuss der Seite* 80ᵃ *von 3. Hand mit blasser Tinte*: Amiſ ameſ de cuer damie bien ai raiſon ke je die, was wohl kaum zum Text gehört; 15 auſi; 22 metre; 31 ne de ſecreſ. **482**, 5 abeeſſe; 11 nonchier] *man könnte auch* uouchier *lesen*; *das am Rand stehende* uomir *gehört einer fremden, 4. Hand, und offenbar eine Lesefrucht des lat. Originals* (sanguinem de naribus fluens vel etiam

vomens); 17 torner uier. **483**, 1 tan (*s von 4. Hand darüber gesetzt*); 6 aler; 29 ſi ſe doit. **484**, 2 forſ | forſ (*zweimal*). **485**, 3 auis *Hs. trotz Sinn*: sonitu ad ostium; 6 prieuſe nen (*3. Hand auf Rasur*); 12 ploiies (*das zweite* e *von vierter Hand*). (1) addition marginale *von 2. Hand*, (2) addition marginale *von 2. Hand auf Rasur*. **486**, 20 paſque. **487**, 18 fourmeſ; 24 fieſte u on labeure; 33 n'en] *l.* nen. **488** *Randzusatz 3. Hand*. **489**, 29 Au. **490**, 25 longement; 28/29 longement. **491**, 12 on en tel; 17 priie; 28 par tout; 30 seruuans. **493**, 9 quele quele (*so*); 12 tos tanſ; 25 ne na *Hs.*, *l.* nen a. **494**, 8 uiande] mande, *lat.* mandatum. **495**, 6 fait le; 29 aſiſe; 30 compelie (*so*), *ebenso* **496**, 3; 33 leſ degre. **496**, 3 ſemaniere; 13 eleſ; 23 li unſ cuerſ; 29 cahanceront (*so*), leurſ (h *von 2. Hand*), ſollerſ (*Schluss-*ſ *auf Rasur geschrieben*); 30 couteaus (u *von 2. Hand darübergeschrieben*). **497**, 9 uieſtiront. **498**, 10 ordeneement; 20 benicon; 25 si] *vor* con *fehlt und ist zu streichen*; 31 et quan; 32 chieſ; **500**, 1 mieſ (*so*); 17 dorment por; 18 auenture. Jo; 26 ceſt. **501**, 2/3 // uenueſ 7 | // iſſueſ; 26 labeeſſe. **502**, 29 la ſen. **503**, 9 terre] t'rre; 13 ele n //// a ſut. **504**, 33 et ruiſ. **505**, 30 apſ. **506**, 13 (*so*). **508**, 28 faire dire. **511**, 6 abeeſſe | ||||||||| Apriefſ; 17 priieſ; 20 onctionem. **512**, 9 metre; 20 lencencier (c in ſ *gebessert von 2. Hand*). **513**, 24 Apreſ. **514**, 22 ele. **515**, 24 en ſte; 25 *l.* comencie. **516**, 21 eſpaſſe; 30 ele; 32 Apriefſ. **517**, 3 Maiſ; 7 meeſme. **518**, 9 apſ.; 12/13 puet faire por; 21 de ſtole; 30 uſ. **519**, 1 Memendo (*so*); 5 entierer er (*so*); 8 *l.* apparelliefſ; 12 pſtre; 19 faite] neſſaite (neſ *unterpunktiert und rot durchstrichen*). **520**, 10 pluſeurſ; 20 *erstes* ſpautier (*so*); 24 auſi. **522**, 5 li oſteſ; 26 nounain. **524**, 11 Repoſent | face; 17 *l.* atire; 21 por li; 22 ele; 30 u] ce. **526**, 4 agenelle (*bessre* agenellie); 14 Ele. **527**, 4 comencier (r *von 2. Hand*); 17 Le fu; 18 Le ſel; 19 Leſ carbonſ. **529**, 22 aptient; 29 que a eleſ. **530**, 22 de celeſ *zweimal, das zweite rot durchstrichen*); 30 li une. **531**, 9 le chieſ (*so*). **532**, 32 Leaue. **533**, 9 i a (*bessre* li, *und vorher* ſe li die on); 14 ele. **534**, 22 Auuec; 23 on petit. **535**, 1/2 napertient; 24 liure (*so viell. in* le liure *oder* le riule *zu bessern*). **536**, 11 moſtiier; 31 Chandoileſ. **537**, 11 la-|uueureſ; 14 meeſmeſ; 17 horſ ieter. **538**, 15 preſtre. **539**, 33 kyriel' *ist rot durchstrichen, das Latein lehrt aber, dass der Fehler tiefer sitzt*; *es ist* et ante eum apertum tenere *ausgelassen und* kyr. *ist dann beizubehalten*. **541**, 2 le pieſ (*so statt* les pieſ); 17 De le celeceleriere (cele *schwarz durchstrichen*); 29 de no ordene. **542**, 12 encueleſ; 15 apreſ. **543**, 1 aptient. **544**, 22 que il. 24 ke on en fera. **546**, 18 con; 30 ententiument *Hs.* **547**, 4 refroidier; 28 touteſ. **548**, 1 el] D el (*falsch*); 24/25 arceueſqueſ eſ orelliers XXXIIII. **549**, 21 aucunt. **550**, 25 abeſ; 29 et deſierſ (*so, aber zu bessern entweder* eſ deſierſ *oder* deſiert). **551**, 19 moſtrent; 22 grageſ (*so*). **552**, 8 Por (*so falsch*). **554**, 4 uitire] *so, lat,* victu, *also* uiure *zu bessern*; 16 Del moineſ. **555**, 2 priiere; 14 *ist nicht gut übersetzt*: quia et in refectorio in diſtributione harum rerum videbatur esse quedam inquietudo fratrum; 15 *bessre* detrianc[e]. **556**, 1 Que on face (*d. h.* ne *fehlt, nicht* on). **557**, 5 luie] litie, *also verlesenes* liue = locat; 23 deuſ. **558**, 4 a aucune aų aucune abeie (*so*); 18 a co. **559**, 16 laimēt] *bessre* l'ament (*von* amender). **560**, 13 auchune. **563**, 26 en tout. **565**, 17 digete (*so, bessre* digneté). **566**, 12 maladeſ. **567**, 6 toſ; 12/15 apſ; 26 recourer. **568**, 6 labeie; 14 .com. **570**, 11 .co ne ſe (*so*). **571**, 9 manieref 7 deſ (*so*); 17 abe deſordener et (*so*). **573**, 11 ait ki. **574**, 20 *und* 22/23 *Hs.* entraient. **575**, 8 ſunt reue; 27 meeſme. **576**, 19 doiuent; 21 dehorſ; 27/28 feſte s. piere. **578**, 10 li abeſ; 15 tifferā. **579**, 21 part] *so, statt* pert | le uier. **581**, 26 deecier (*so*). **582**, 30 pain et deſeure. et (*so*): *bessre*

pain et deſeure del. **584**, 16 demouſtre; 22 quant; 24 ententi (*so*). **585**, 7 *l.* changies; 23 recoif. **586**, 18 ueir. **587**, 12 uaintre; 13 qui; 16 non; 17 meſ ſireſ; 27 triueſ. **588**, 12 eſploitier; 13 Ci noſ; 26 compaignon. **590**, 1 ceuſ (*gebessert aus* ciuſ); 9 *l.* deſciplineſ *statt* desciples; 10 ſera encoupeſ; 17 ne nauoient (*so*); 29 ſiunable *so* (reprobus); 32 puer iete neſ p. (*so*). **591**, 3 ne metre; 10 ſegn'; 19 Ele doit auoir c.; 28 anuieuſ. **592**, 4 comande; 11 noreconſ; 14 t'rieneſ; 17 quereſ. **593**, 3 doiuent toutes; 11 *l.* anuieuſement; 17 labeie. **594**, 3 ne] u (*so*); 5 Amer; 7 magneur. **594**, 24 ius] niſ; 30 eſchiuer. **595**, 3 cuerſ; 12 tant tot cō; 18 ſen courent; 21 *l.* deſcipline. **596**, 16 puiſ que; 22 de te langue; 22 *streiche Komma vor* de. **598**, 7 leſwart; 19 ſomenoſ (*so*); 20 redorter (*so*); 21 ki noſ ſ. (noſ *rot durchstrichen*); 22 dit eſt; 35 ceſt ſiecle. **599**, 1 come; 13 a ſon; 20 cō diſt; 24 eſcriture en le persone. **600**, 4 A ceſt; 26 ſegn'. **601**, 5 unſ uierſ; 17 ſi cō (*d. s.* si con). **602**, 4 ſi cō; 9 ſi cō; 10 et tot la; 15 Sire; 16 ſi cō; 21 nient. **603**, 25 capitel (*so*), *ebenso* **605**, 1 *u. s. f.* **604**, 1. 7. 9 ſi cō; **606**, 13 miedie (*so*). **607**, 26 capitles (*1. Hand*). **608**, 31 deſplaiſt. **600**, 1 ^{E}quant; 5 [ses] *ergänze*: [ſi]; 7 *bessre*: nomee[me]nt | *ein* no *zu streichen*. **612**, 15 triſtrece. **613**, 3 a a aucune; 11 uaintre; 14 ſi cō; 18 celeſ; 19 *bessre*: [C]il; 28 sache] *Hs.* ſahe. **614**, 16 labeie; 22 ſi cō. **615**, 5. 16. 21 ſi cō; 27 qui le ſiuoient; 29 perſone. **616**, 14 ſi cō. **617**, 4 ſi cō | maladeſ. **618**, 24 *l.* edefieſ (*oder bessre* edefieeſ, *wie* **620**, 23). **619**, 6 acroiſtre; 12 par tot. **621**, 8 quant que. **623**, 12/13 forfait; 24 et quan; **624**, 4 leconſ de iunes. (*so*, = in lectione divina); 20 reſeront (*bleibt*). **625**, 5 aucune tele (*richtig*). **626**, 3 puēnt (*so*); 6 celeſ qui; 28 ſi cō. **627**, 1 cō on; 9 menel (*so*); 13 les (*vor* hoſtes); 14 le (*vor* doiue); 16 les (*vor* mains) *3. Hand übergeschrieben, fast in Kursiv*; 15 ſi cō; 20 cure (*aus* eure); 29 cō; 33 agſinee (*nach dem Latein* adsignata). **628**, 5 letoeſ ne proſenſ (*so*); 8 dautriui (*so*); 22 ſoit li. **629**, 27 ſenorguelliſt (u *unterpunktiert*). **630**, 6 fiere; 12 ſi cō; 19/20 qui ſache maniere; 23 preechier. **631**, 11 miſe ſi die; 32 cō il. **633**, 14 uoiſt ke; 19 prēg | nenēt (*so*). **635**, 26 ſaīne. **636**, 15 de raison (*so*); 18 uiſceſ (*so 1. Hand*). **637**, 11 meeme; 22 ſen orgueliſſe; 26 conſell (*so*); 27 abeeſſe. **638**, 4 paiſiblement | uuelent; 9 anciene. **639**, 16 tans (*gebessert aus* tant); 17 eſtruiant (*so*). **640**, 12 *streiche* a; 21 eſtruiereſſe (*so*); 25 t're (*d. h.* tierre). **641**, 8 et] 7 (*so*, *bessre* en); 21/22 li ensengnement des ſains peres sunt *steht nicht mehr in der Hs., da der untere Rand ganz abgeschnitten ist, und mit ihm die letzte Zeile des Textes*; 30 peceuſ (*also* pereceus).

Zusatz: Eine nochmalige Durchsicht meiner Noten hat noch folg. ergeben:

410, 15 eſchient. **415**, 13 Coſtantes. **417**, 23 ſilencium. **418**, 6 diemenche. **419**, 4 terra. **420**, 24 ne in ira. **421**, 18 recoumence. **427**, 3. 27 quaſreſme. **431**, 34 abeeſe. **432**, 15 aſiſe ſi (ſe *fehlt*). **433**, 4 fieste; 18 reueſtirunt. **434**, 32 del hoistie. **436**, 32 toſ ſeuſ. **439**, 10 paſque. **450**, 10 eſchieſ. **454**, 9 grant. **495**, 6 fait. **504**, 32 puis. **507**, 34 dit. **531**, 33 couenoit. **533**, 27 ke. **556**, 12 encitement. **582**, 13 toteſ. **586**, 16 *bessre*: si[re qui] quert. **589**, 12 *bessre* tonſure. **597**, 6 ne mi oel. **607**, 8 dira on. **627**, 23 ti] li (*bessre* ſi). **636**, 3 conſenſ, *lat.* consensus. **640**, 2 defendues.

Eine durchgehende Textbesserung, die mit dem lat. Original leicht auszuführen ist, war nicht beabsichtigt.

Die Latinität Fredegars.

von

Oskar Haag.

Litteratur:

Eusebi Chronicorum Libri Duo, Bd. II, ed. **Alfred Schöne**, Berlin 1866.

Monumenta Germaniae Historica. Scriptores Rerum Merovingicarum I. **Gregorii Turonensis Opera.** Hannover 1885.

Mon. Germ. Hist. Scriptores Rerum Merov. II. **Fredegarii Chronicae, ed. Krusch.**

Chronica Idacii (Patrologia Latina).

Vita Sancti Columbani, ed. Mabillon, Venedig 1733.

Krusch, Einleitung und Index zur Ausgabe des Fredegar in Monumenta Germaniae Historica, Scriptores Rerum Merovingicarum II.

—, Die Chronicae des sog. Fredegar, Neues Archiv f. ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. VII.

Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours, Paris 1890.

Seelmann, Die Aussprache des Latein, Heilbronn 1885.

Schuchardt, Der Vokalismus des Vulgärlateins, Leipzig 1886.

Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen, Leipzig 1890—94.

—, Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern (in Gröber's Grundriss der romanischen Philologie I).

Lindsay, The Latin Language, Oxford 1894.

Neue, Lateinische Formenlehre, Berlin 1877.

Diez, Romanische Grammatik, Bonn 1877.

—, Etymologisches Wörterbuch, Bonn 1878.

Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch, Paderborn 1891.

Suchier, Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten (Gröber's Grundriss d. rom. Phil. I).

Schwan, Grammatik des Altfranzösischen, Leipzig 1893.

Schwan-Behrens, Grammatik des Altfranzösischen, Leipzig 1896.

Foerster, Einleitung zur Ausgabe des Cligés, Halle 1884.

Lindström, Anmärkninge till de obetonade vokalernas Bortfall, Upsala 1892.

Neumann, Zu den vulgärlateinisch-romanischen Accentgesetzen, Zs. f. rom. Phil. XX, 519 ff.

Waldner, Die Quellen des parasitischen i im Altfranzösischen, Herrig, Archiv LXXVIII, 421—456.

Karsten, Die altfranzösischen Konsonantenverbindungen, Freiburg. Diss. 1884.

G. Paris, Les faits épigraphiques ou paléographiques allégués en preuve d'une altération ancienne du c latin.

—, Le pronom neutre de la 3e personne en français, Romania 1884, S. 161 ff.

Rydberg, Le développement de facere dans les langues romanes, Paris 1893.

Armbruster, Geschlechtswandel im Französischen, Heidelberg. Diss. 1888.

Wölfflin, Die Perfektformen amai und venui, Arch. f. l. Lex. IX, 139 f.

Thielmann, Habere mit dem part. perf. pass., Arch. f. l. Lex. II, 372 ff., 509 ff.

—, Habere mit dem inf. und die Entstehung des romanischen Futurs, Arch. f. l. Lex. II, 48 ff.; 157 ff.

Stolz und Schmalz, Lateinische Grammatik (in J. v. Müller's Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaft II).

Cohn, Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorlitterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösischen, Halle 1891.

Loth, Les mots latins dans les langues brittoniques, 1892.

Thurneysen, Keltoromanisches, Halle 1884.

Mackel, Die germanischen Elemente in der französischen und provenzalischen Sprache, Frz. Stud. VI, 1.

Waltemath, Die fränkischen Elemente in der germanischen Sprache, Strassb. Diss. 1885.

Kluge, Die lateinischen Lehnworte im Germanischen (Paul's Grundr. der germ. Phil., 2. Aufl. I, 333).

K. Zeuss, Die Deutschen und ihre Nachbarstämme, München 1837.

Die Wörterbücher von **Forcellini, Georges, Du Cange, Godefroy.**

Dräger, Historische Syntax der lateinischen Sprache, 2. Aufl., Leipzig 1878.

Foth, Die Verschiebung der lateinischen Tempora in den romanischen Sprachen, Rom. Stud. II.

Görlich, Der burgundische Dialekt im 13. und 14. Jh. (Fz. Stud. VII, 1).

Jeanjaquet, La conjonction „que", Zürich. Diss. 1894.

Einleitung.

Die Chronicarum quae dicuntur Fredegarii Scholastici libri IV cum Continuationibus sind in den Monumenta Germaniae Historica, Scriptores Rerum Merovingicarum II von Bruno Krusch herausgegeben worden, nebst einer ausführlichen Einleitung über die Entstehung und Entstehungszeit der Chroniken, ihre Verfasser und deren Heimat, sowie auch über das Handschriftenverhältnis.

Im Folgenden soll die Lautlehre, Formenlehre und Syntax Fredegars dargestellt werden. Der Wortschatz kommt in Wegfall, da Krusch zu den Chroniken einen Index herausgegeben hat, der alles, was hier in Betracht kommen könnte, alphabetisch geordnet enthält.

Der Einleitung Krusch's mögen folgende Angaben entnommen werden:

Wie *Monod, Revue crit. 1873,* nachgewiesen hat, kam der Name Fredegar, als des Verfassers der Chroniken, erst im 16. Jahrh. auf. Diese Bezeichnung ist jedoch geeignet irre zu führen, denn die Chroniken haben verschiedene Verfasser, über deren Lebenszeit und Heimat wir nicht genauer unterrichtet sind. Wahrscheinlich sind drei Verfasser anzunehmen:

I beginnt das Werk im Jahre **613**. Von ihm stammen das 1. Buch (liber Generationis), das 2. Buch (zum grössten Teil Exzerpte aus den Chroniken des Hieronymus und Idacius) und der Anfang des 4. Buches (Kap. 1—39; Kap. 36 ist exzerpiert aus der Vita Columbani);

II setzt das Werk im Jahre **642** bis zu seiner Zeit fort und vermehrt es durch Exzerpte aus der Historia Francorum des Gregor von Tours. Von ihm ist das 3. Buch und Kap. 58 im 2. Buch;

III führt im Jahre **658** das Werk zu Ende. Von ihm kommt der zweite Teil des 4. Buches (Kap. 40 bis Schluss des Buches).

Die **Continuationes** (**IV**) stammen aus dem **8. Jahrhundert** und zwar ehe Karl der Grosse zur Regierung kam. Krusch unterscheidet hier wieder drei Verfasser:

IVa, Kap. 1—17, schrieb im Jahre **736** bis zu dieser Zeit;

IVb, Kap. 18—33, setzt die Chronik bis zum Jahre **751** fort auf Veranlassung des Childebrandus comes, avunculus .. rege Pippino (s. Continuationes, Kap. 34);

IVc, Kap. 34—54 (Schluss des Werkes), führt das Werk bis zum Jahre **768** weiter auf Veranlassung des Nibelungus, Childebrands Sohn (s. Continuationes a. a. O.).

Über die **Heimat** der Chronisten herrschen verschiedene Ansichten. Teils wird für I und II die Gegend von Chalons-sur-Saône, teils von Genf, teils von Aventicum (Avenche, Wiflisburg) angenommen. Krusch entscheidet sich mit Valesius für Aventicum, da die Ereignisse, welche sich auf jene Gegend beziehen, eingehend geschildert werden. Krusch's Bestimmungen sind unbestritten; vgl. *Wattenbach*, Geschichtsquellen, 5. und 6. Aufl. Danach wären **I** und **II** aus dem pagus Ultraiuranus und **Burgunder**. **III** ist nach Krusch **Austrasier**, da er die austrasischen Ereignisse ausführlich berichtet. — Es fehlt an sachlichen Anhaltspunkten für die Heimat der Kontinuatoren, zunächst aber wird auch für sie an Austrasien zu denken sein.

Ein genaues Verzeichnis der **Handschriften** giebt *Krusch*, Einleitung, S. 9—14. Dieselben sind in ungemein grosser Zahl (38) vorhanden aus dem 7./8. Jh. bis zum 15. Jh. Die wichtigste und älteste derselben ist der Codex Parisinus aus dem 7./8. Jh., den Krusch seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hat. Die zunächst folgenden Handschriften, wie der cod. Mettensis, cod. Lugdunensis, cod. Vaticanus stammen erst aus dem 8./9. Jh. Sie sind konservativ genug, um im Wesentlichen die Herstellung der originalen Schreibung zu ermöglichen, was in Krusch's auch nach dieser Seite hin ausgezeichneten Arbeit geschehen ist.

Zur **Sprache** der Chronisten bemerkt Krusch, a. a. O., S. 8, zutreffend: Sermone utitur satis barbaro, sed multo meliore illo, quo formulae Francicae scriptae sunt. Casibus quarto et sexto nimis favet eosque persaepe confudit; verba participalia ubique pro finitis posuit. Vocales e et i, o et u plerumque permutatae sunt, consonantes etiam quaedam vacillant. Itaque soloecismi quidem abundant, sed sensus fere semper patet.

Die einzelnen Schreibfehler aus dem Original werden weiter beibehalten, selbst wenn sie dem Sprachstande der Kopisten ebenso sehr widerstreiten, wie der schulmässigen Latinität. In der Regel allerdings darf das Fortpflanzen einer schulwidrigen Form durch sie als ein Zeichen für deren wirkliches Leben betrachtet werden. — Die nähere Untersuchung zeigt, dass die Ausweichungen weniger von der Unkenntnis der Schriftsprache, sondern wesentlich aus dem Einfluss der Vulgärsprache herrühren. Daher die Festigkeit der Überlieferung (s. bes. ı, ū), wo die bestehende Aussprache nicht entgegenwirkt. Die Fehler der ersten Klasse werden im Folgenden mit verzeichnet, schon weil sie eine Art Masstab für die Sicherheit des Rückschlusses nach der andern Seite hin bilden.

Bei den Continuatores ist zu betonen, dass sie in ihrer Schreibung ziemlich korrekt vorgehen, dass aber Flexion und Syntax sich bei ihnen womöglich noch mehr vom klassisch-lateinischen Gebrauch entfernen als bei I, II und III.

Die Sprache Gregor's von Tours nach **Bonnet**, *Le latin de Grégoire de Tours* wurde bei der Darstellung der Sprache der Fredegarchronisten überall zum Vergleiche herangezogen. In der Behandlung der Syntax und teilweise auch der Flexion habe ich mich im Wesentlichen an Bonnet's Einteilung gehalten.

Die von Herrn Professor Dr. **G. Baist** in Vorlesungen und Übungen gegebenen Erklärungen und Bemerkungen wurden bei vorliegender Arbeit in vollstem Umfange verwendet, manches zum Teil wörtlich, so die Ausführung über die 2. Plr., § 91 und über talare, § 93. Es sei mir gestattet, meinem hochverehrten Lehrer für die Unterstützung, die er mir bei der Abfassung dieser Arbeit in liebenswürdigster Weise zu Teil werden liess, an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Im Nachfolgenden werden bei den einzelnen Belegen jeweils die betr. Verfasser der Chroniken kenntlich gemacht werden durch I, II, III, IVa (resp. b, c). Danach folgt Seiten- und Zeilenzahl. Weicht bei Exzerpten eine Form von der Quelle ab, so wird letztere in Klammer namentlich (Hier. = Hieronymus; Id. = Idacius; Greg. = Gregor; Col. = Columbanus) angeführt werden, z. B.: Sevilla (Hier. Sibylla) I 50$_{24}$. devallavit (Greg. debellavit) II 115$_{14}$.

Die **Formulae Marculfi** (F. M.) und die **Formulae Andecavenses** (F. A.), beide hsg. v. Zeumer, Mon. Germ. Hist., Legum Sectio V, Form. Merov. et Carol. Aevi, (F. M., Hss. 9. Jh.; F. A., Hs. Anf. 8. Jh.) wurden in beschränktem Umfange zum Vergleich herangezogen.

I. Lautlehre.

Kapitel I.

Die betonten Vokale.

a.

§ 1. *Bonnet*, S. 95, kann für Gregor nur wenige und nicht ganz sichere Fälle anführen, die darauf hindeuten, dass der Vokal a seinen Lautwert verschoben habe. Die Beispiele, die sich für die Fredegarchronisten finden lassen, sind zwar auch nicht zahlreich, aber doch häufiger und sicherer als bei Gregor. Worte, in denen bet. e mit a wiedergegeben ist und die einen Rückschluss dafür gewähren könnten,

ob bet. a eine Veränderung erfahren hat, sind nicht anzutreffen. Solche umgekehrte Schreibungen sind auch nicht oder kaum zu erwarten. — In der Heimat der Burgunder I und II wurde freies a zu e verschoben, s. *Görlich*, Der burg. Dial., S. 9.

§ 2. **agnetus** I 81 9. Das Wort selbst ist im Romanischen nicht mehr vorhanden, doch haben alle rom. Sprachen bis auf das Französische cognatus erhalten, so dass man für jene Zeit agnatus als dem Chronisten bekannt annehmen darf. Hier kann allerdings vor sonstigem a > e die Verschiebung eingetreten sein, da die Einwirkung des mouillierten Lautes gewiss wirksam wird, ehe der freie Vokal sich umgestaltet. Vgl. dagegen *Waldner*, Quellen des paras. i, S. 438, nach dem sich -gn- zu einfachem n entwickelt, s. § 47.

primetus III 150 10 (so auch die älteren Hss.). primatus ist bei dem Chronisten die gebräuchliche Form. Den anderweitigen Anzeichen gegenüber, die auf ein relativ spätes Eintreten von e für a hinweisen — vor allem seine Erhaltung im Proparoxytonon, s. § 23 — zumal bei der geringen Volkstümlichkeit des Wortes, erscheint aus dem vereinzelten Vorkommen von primetus ein Schluss auf einen Lautvorgang nicht gestattet. Zu beachten ist, dass auch die älteren Kopisten die Form anstandslos übernommen haben.

§ 3. **clodecas** (Hier. cloacas) I 51 5. Die ganze Gestalt des Wortes zeigt, dass es dem Chronisten nicht mehr verständlich war.

laeteris I 86 32 steht in direktem Fragesatz und ist an jener Stelle bestimmt Indikativ = laetaris. Es ist nicht anzunehmen, dass vorausgehendes depraemeris von irgendwelchem Einfluss gewesen sei. Wir haben hier jedoch eine Form, die im Romanischen, wo das Passiv neu gebildet wurde, nicht erhalten ist. Vielleicht haben Worte wie moveris u. ä. eingewirkt.

§ 4. Verschreibung ungeläufiger Fremdworte zeigen: Tregas (Hier. Thracas) I 53 4. Decis (Hier. Dacis) I 62 3. Deciam (Hier. Daciam) I 62 4. mare Cespium III 153 22. Caltae (Kelten) I 21 8. Mammeae (Hier. Memmii) I 59 1 unter Einfluss von Mamaea.

§ 5. Für betontes a begegnen demnach mehrere Fälle mit e. Wir haben gesehen, aus welchen Gründen *primetus, clodecas, laeteris* nicht wohl als lautliche Vorgänge aufzufassen sind. Sehr zu beachten aber ist **agnetus**, denn hier haben wir es entschieden mit einer Lautverschiebung zu thun. **Es ist ein Fall, der darauf hinweist, dass schon im 7. Jahrhundert der a-Laut sich nicht mehr ganz gehalten hat.**

§ 6. **-air-** *für germ.* **-arĭ-** (s. *Waltemath*, S. 47). Das mouillierte r entwickelt im altfr. (ursprünglich) vor sich ein parasitisches i, vgl. varium > afr. vair. Auf diesen Vorgang scheint die Wiedergabe des germ. Eigennamens Charibertus, urspr. Chario-, in unserm Texte hinzuweisen. Wir haben Ch*air*ibertus I 134$_2$. II 108$_{20}$. III 148$_{18}$. 149.$_{11}$. 150$_4$. 151$_{18.19}$; C*air*ibertus III 148$_8$; G*air*ibertus III 148$_{13}$; Verwechslung mit Ari- zeigt *Air*ibertus II 106$_{20}$. 107$_{11}$. III 148$_{18}$. 149$_{1.12.13}$ neben Ch*ar*ibertus III 154$_{12.14.15}$. 159$_{26}$. Ferner steht noch Ch*air*aardus III 160$_3$ (Ariardus 2 Hss. aus dem 8./9. und 9. Jh.; Arialdus 3 Hss. a. d. 10., 11., 15. Jh.). Vgl. die entsprechenden Formen bei Waltemath, auch dessen unzureichende Ausführungen S. 64.

ę (lat. *ĕ* u. *ae*).

§ 7. Betontes ĕ ist in der Mehrzahl der Fälle erhalten. Öfters findet sich die Schreibung ae für ĕ und umgekehrt, die auch bei Gregor vorhanden ist, s. *Bonnet*, S. 100 ff. Doch ist zu bemerken, dass bei bet. ae die Tradition noch ziemlich geblieben war, was von dem ae in unbetonter Stellung nicht gesagt werden kann. Immerhin ist eine Unsicherheit in der Schreibung, auch bei den Continuationes[1]), nicht zu verkennen. Zum Teil reichen diese Schreibungen in das Lateinische selbst zurück, s. Beispiele bei *Schuchardt* I, 238, 239, 240 etc.; *Seelmann*, S. 178, 181, 183. Lautliche Bedeutung ist denselben nicht beizulegen[2]).

Beachtenswert ist eine Reihe von Worten, in denen i für ĕ erscheint.

§ 8. In Oc*i*anum I 55$_5$. 128$_{23.25.26}$. II 83$_{23}$. 102$_{30}$. 110$_{13}$ wird der Ton der spätlat. Aussprache des Hiat.-i (pariétem, -iólum) entsprechend auf das a gelegt worden sein und e vor betontem Vokal hätte Jotazierung erfahren. p*i*lagus I 21$_6$; c*i*tera (Hier. cetera) I 54$_{14}$. 58$_{23}$. 60$_1$. 80$_6$. 81$_2$. 124$_{12}$. III 159$_9$. 167$_{5.10.13.15.18.22}$; c*y*tiris II 97$_{27}$.

---

1) Die Continuationes haben bet. ĕ durchweg (mit Ausnahme von zweimaligem i für ĕ) erhalten; ae bet. bleibt in 38 Fällen unverändert und wird in 25 Fällen mit e wiedergegeben.

2) Behrens, in seiner Bearbeitung von *Schwan's* Gramm. d. Afr. I, § 18 Anm., giebt an, dass lat. ae in einigen Fällen ein nicht erklärtes Schwanken zeige. So begegne vglat. neben praeda eine Form prę̄da, aus der frz. preie, proie sich entwickelt habe. Dieses ę indessen (vgl. preda II 98$_2$. 99$_4$. 103$_{27}$. 107$_{18}$ neben praede = praedae II 115$_{18}$) wurde bestimmt durch Einwirkung von *prę̄sa* < *prehensa*, das die gleiche Bedeutung hatte und ital., span. und ptg. dafür eintrat. Sepes und cepa allerdings sind alt.

III 157$_{20}$; s*i*meni II 103$_{15}$; prov*i*getur (Hier. provehitur) I 66$_{21}$; ev*i*cto I 87$_{10}$; n*i*mpe IVb 179$_{16}$ sind alle im Romanischen nicht erhaltene Worte. Auffällig bleibt immerhin das bei drei Chronisten vorkommende *citera*[1]).

Auch caed*i*ntur (Hier. excidentur) I 56$_{14}$ und tener*i*ntur I 80$_{14}$ sind romanisch nicht erhaltene Formen.

er*i*ctus (Hier. erectus) I 61$_{2}$. II 83$_{9}$; er*i*xit I 61$_{3}$; del*i*ctus I 81$_{6}$; el*i*ctus I 81$_{18}$. II 93$_{10}$; coll*i*cta III 157$_{6}$. 163$_{1}$. 166$_{15}$ sind als schulmässig gelehrte Stammesausgleichung nach den Infinitiven er*i*gere, dil*i*gere u. s. w. zu betrachten.

§ 9. emp*i*rium I 49$_{3}$, wahrscheinlich durch Analogie zu martirium.

r*i*gnum I 49$_{5}$. 53$_{8}$. 70$_{7.9}$. 84$_{14}$. II 90$_{3}$. 91$_{20.22}$ unter Einfluss von erigere u. ä. Überwiegend steht daneben regnum.

fen*i*stram II 112$_{27}$, wohl weil -ĭster, -ĭstru = -ester, allerdings mit verschiedener Qualität.

st*i*lla (Hier. stella) I 58$_{10}$. 127$_{22}$ zeigt, dass der Schreiber wusste, dass das ihm nach dem frz. étoile und ebenso nach dem prov. und rtr. geläufige stēla nicht das Richtige sei und er ändert daher in derselben Richtung wie cautillam für cautelam I 120$_{29}$, s. § 147.

-esc- > *-isc*:

adol*i*scens I 57$_{7}$. 66$_{18}$; cr*i*scens I 79$_{2}$; sen*i*scit I 123$_{17}$; tep*i*scit I 123$_{18}$; ingrav*i*scente IVa 169$_{1}$.

Bei den Verben frägt es sich hier, ob nicht die -isco-Verben eingewirkt haben. Denn da diese im Romanischen eine so grosse Verbreitung erlangt haben, so mögen sie wohl unsere Chronisten bestimmt haben, wenn sie auch zufällig bei ihnen sonst nicht auftreten.

ę (lat. ē u. ĭ, sowie echtes *oe*).

Für I, II und III ist festzustellen, dass zwar für ē die Schreibung i häufig begegnet, dass aber die Fälle, wo ē bleibt, bei weitem zahlreicher sind. Auch ae für ē kommt in einigen Fällen vor. e für ĭ ist stärker vertreten. — Die Vertauschungen von ē und ĭ deuten auf vollen lautlichen Zusammenfall, während gelegentliches ae für ĭ nur die Unsicherheit im Gebrauch des e-Zeichens charakterisiert. Es bleiben natürlich einige Fälle, in denen i für ē nicht blos umgekehrte Schreibung ist, sondern aus verschiedenen Ursachen eine sonderartige Lautverschiebung vorliegt.

1) c*i*terus begegnet auch viermal in den Formulae Marculfi, S. 40$_{6.8}$. 71$_{22}$. 80$_{4}$.

oe war unsern Chronisten als Schreibung aus der Schule bekannt, lautlich war es für sie ein ę. Wir treffen bei ihnen bald oe, bald e, bald i rein schulmässig wechselnd. pr*i*lium (pr*i*liare, pr*i*liator) begegnet noch am meisten; in c*i*pit, c*i*perat u. s. w. haben wir Einfluss von accipio, incipio u. ä. Dass oe nur Schreibung war, zeigt auch sein Vorkommen an falscher Stelle, wie *coe*pit (passim) für cepit; p*oe*nes (Col. penes). Völlige Verwirrung der Orthographie in Fremdwörtern wie Cr*oae*sus (Hier. Croesus) I 52$_6$ und Arm*oae*na (= Armenia) I 21$_{23}$.

Die Continuationes verhalten sich auch bei ę im Allgemeinen korrekt.

§ 11. **I. Beispiele für ē.**

1. Worte, bei denen umgekehrte Schreibung oder orthographische Analogiewirkung vorliegt:

s*i*debus I 138$_{14}$. II 105$_{23}$; mill*i*ssimus (Hier. milesimus) I 64$_4$. com*i*tis (= cometis) I 127$_{22}$; d*i*nuo I 52$_{23}$. 76$_5$. 80$_{22.26}$. 81$_7$. 88$_5$. II 117$_{19}$ (ebenso F. M. 44$_{22}$); Chlodov*i*ae (= Chlodovei) II 102$_{3.19}$. 103$_8$. III 161$_{24}$; Aur*i*lius I 41$_{16}$. 43$_{21}$; s*i*gr*i*cius (= secretius) III 142$_{24}$. 155$_{19}$ neben secraetae (= secrete) I 81$_{10}$; fed*i*lis (= fideles) III 161$_5$; r*i*gi III 155$_{25}$. 158$_7$ neben überwiegendem regi, rege; r*i*gio III 156$_{29}$ (s. rignum § 9); suppl*i*ti I 41$_{32}$; del*i*tus (Hier. deletus) I 62$_{31}$; del*i*vit I 79$_{23}$. 84$_{10}$. (Greg. delevit) II 107$_2$. 111$_{19}$; prec*i*dens II 92$_{19}$; inc*i*perat I 61$_{11}$; prec*i*perat II 98$_{26}$. 117$_{15}$; poss*i*derant I 79$_9$.

In einigen Fällen steht i für ē in den Flexionsendungen der 2. Konjugation, die sich dadurch der 4. nähert. Über die Erklärung dieser Form s. § 88.

hab*i*tur I 47$_{27}$; aug*i*tur I 120$_{21}$; del*i*ret I 79$_{24}$; cens*i*ret I 134$_{10}$; del*i*rent III 141$_7$; reg*i*bat III 160$_{25}$; debuiss*i*mus III 152$_{23}$.

Besonders häufig kommt die Schreibung *-ins-* für *-ens-* vor. Das *n* hier zu sprechen war schon seit Plautus Affektation, es bezeichnete nur noch die Dehnung des vorausgehenden Vokals.

m*ins*is I 40$_{18}$. 41$_5$; inc*ins*a I 69$_7$. II 94$_{18}$. III 160$_{12}$; exp*ins*is I 62$_{11}$; susp*ins*a I 130$_{21}$; ost*ins*a I 127$_{21}$. II 117$_1$; ext*ins*is I 85$_{18}$; quadrag*ins*imo I 57$_{13}$; m*ins*am III 160$_{26}$; Dun*ins*e I 128$_7$; Taragon*ins*em I 75$_{21.24}$; Audicioder*ins*em I 128$_{13}$; Autisioder*ins*e IVc 186$_{22}$; Catalaun*ins*is III 141$_{11}$ u. a.

2. **ae für ē:**

*ae*am I 31$_8$; p*ae*ra II 112$_{27}$ neben pera II 99$_{23}$. 100$_6$; c*ae*ram III 140$_{23}$; Su*ae*vi I 44$_1$. 70$_{22}$. 71$_{11}$. 72$_{1.2.16.19.24.25}$. 73$_{1.2.5}$; di*ae*bus I 74$_3$. III 163$_{17}$; di*ae*rum III 163$_{13}$; secr*ae*tae I 81$_{10}$; *ae*git I 88$_4$;

sub*ae*git I 133$_8$; ini*ae*runt III 145$_4$; consu*ae*verant II 117$_{15}$. III 158$_{21}$. 163$_{12}$; saevi*ae*bat III 163$_{26}$; aspici*ae*bant III 167$_{11}$.

3. **i für e als Lauterscheinung,** die wirklich oder möglicherweise einer frz. Aussprache entspricht:

a e c l*i*s i a e (Hier. ecclesiae) I 58$_{17}$; b e b l i o t*i*c a m (Hier. bibliothecam) I 62$_{17}$; m o n a s t*i*r i u m II 104$_7$. III 161$_{18}$ (ebenso im Form. Marc. 39$_{6.19.22.24}$. 40$_4$. 42$_9$; monastyrio, Form. Andecavenses, 20$_{28}$). Man kann sich fragen, ob nicht die Entwicklung des spätgriech. $\eta >$ i eingewirkt habe. Besonders beachtenswert ist dabei *aeclisiae*, dem frz. église entspricht. — Ebenso vielleicht auch in D i m*i*t r i u s (Hier. Demetrius) I 53$_{18}$. 54$_{7.10}$.

m e r c*i*d e s II 99$_{28}$ (ebenso im F. Marc. 46$_{11}$. 79$_{28}$. 80$_7$. 109$_{24}$), frz. merci; subg*i*cit (= subiecit; Hier. adiecit) I 59$_{13}$. II 103$_{12}$, afr. gist. Die Verschiebung von Palatal + ę > i ist alt, weit älter als ĕ + i̯ > i. Die Palatalisierung von ke̯, ki̯ war, wie wir (§ 44) sehen werden, vorhanden, die erste Vorbedingung der Entwicklung also gegegeben. — i n v*i* n i t II 117$_{16}$; conv*i*nerat III 141$_{17}$, frz. vint; res*i*dit (= resedit) III 163$_{21}$ (ebenso F. Andec., 6$_{14}$), afr. sist; f*i*ceris II 99$_{28}$ (fici F. Andec., 4$_{10.15}$. 23$_7$). Vielleicht der Umlaut der entsprechenden frz. Perfekta. — b*i*s t i a I 37$_8$. 71$_{8.9}$. 80$_5$. 81$_{18.26}$. II 95$_{8.9}$. 97$_{12.17.24.25}$ und b*y*steas II 97$_{15}$, afr. bisse (ital. biscia, span. portg. bicha, bicho, vgl. Ascoli, Arch. glot. III, 339). — s u s t e n*i* r e I 87$_{23}$; deutlicher Hinweis auf den Übertritt in die 4. Konjugation in Analogie zu venire, s. §. 88.

Suffixvertauschung.

Über cau*tillam* (= cautelam) I 120$_{29}$ und cam*illum* (= camelum) III 142$_3$ s. § 147; über -ēnus > *-inus* s. § 148.

§ 12. **II. Beispiele für ĭ.**

1. Über das häufige Auftreten von e für ĭ bei den Kompositis von tenere und stare und seine Erklärung s. § 94.

a) s*e*nodum I 124$_{10.13}$. 130$_2$; afr. *sene*[1]).

1) *Meyer-Lübke*, R. G. I, 447 betrachtet s e n e als Kirchenwort und auch *Lindström*, Anmärkninge, S. 30. Es mag bemerkt werden, dass M.-L.'s Erklärung von erbwörtlichem *anne* < anate (*ănĕde > *anee > anne) Bedenken erweckt, da das Französische Proparoxytona, als -d- fiel, nicht mehr kannte, auch die Kirchenworte bereits verkürzt waren, wie der metrische Gebrauch von angele und imagine im Alexius zeigt. Lindström führt einige Ortsnamen an, welche anscheinend Assimilation von nd > nn aufweisen, ohne dass indessen die Grundform und der Vorgang vollständig sicher wären. Jedenfalls wäre er beschränkt dialektisch (vgl. landier).

aeteneris I 44 31. 46 24. III 167 31; *ae*getur III 164 6; ponteficem I 56 17; pontevecis III 159 9; paceveci III 165 20; baseleca I 75 28. III 161 9; clepeum III 167 17; possebelem III 154 32; osteleter (= hostiliter) III 155 4; unianemeter III 167 4; exercetebus III 160 1; adrepere II 118 25 u. a.

b) trebus III 155 3; trea III 155 21; quebus III 155 23; inclete (= incliti) III 166 13; menas III 154 28; sexagenta I 52 19; quinquagenta II 118 12; fuesse I 47 18. 78 11 u. a.

2. Zum Schlusse mögen hier noch die Komposita von iacio betrachtet werden, auch die Fälle, wo es sich nicht um betontes ĭ handelt. Das Anlauts-i der Stammsilbe wird von den Chronisten mit *ge, gi, ie,* seltener mit *i* wiedergegeben. Die ge, gi sind nur eine orthographische Variante für gesprochenes je, ji, denn g vor e, i ist den Chronisten = j, s. § 47. Verwandt ist das pagiens, regiel der Eulalia.

a) in betonter Stellung:

sub*ge*cetur III 153 2; sub*ge*ctis III 167 34; ae*ge*ctus III 155 1; e*ge*cta I 119 18. — *ie*cere I 88 8; de*ie*ciunt I 130 2; pro*ie*cerit (= proiceret) III 152 2. — pro*gi*citur (Hier. proicitur) I 60 12; sub*gi*citur II 90 21. 25. — sub*i*citur I 65 6; sub*i*ciunt II 104 22; pro*i*ciunt III 152 5 u. a.

b) in unbetonter Stellung:

*ie*xerunt II 93 17; sub*ie*ciuntur II 105 3. — ae*gi*ceretur III 164 21; sub*gi*ceretur III 159 16; sub*gi*ciuntur II 116 11. — sub*i*ciendum III 150 16 u. ä.

Ein Unterschied zwischen den betonten und unbetonten Formen bei den Kompositis von iacere tritt insofern zu Tage als erstere die Schreibung ge, ie, letztere gi, i bevorzugen. Doch ein Unterschied auch in der Aussprache wird nicht anzunehmen sein.

i (lat. ī).

§ 13. Für die Chronisten sind nur ganz wenige Veränderungen zu verzeichnen.

Lautliche Abweichung ist nur: *se* (= si) I 84 2. 126 12. III 142 31. 143 1, auch bei Gregor auftretend, s. Bonnet, S. 126, entsprechend frz. se. se steht ebenfalls im F. Marc., 92 25 und F. And., 5 21. 8 11. 12 1. 13 30 etc.

Anderes Unklassische erklärt sich teils als flexivisch, teils aus Verschreibung.

que (= qui) III 155 28; *quae* (Hier. qui) I 25 23. 57 6; *haec* (Greg. hic) I 78 16. II 97 27. III 160 15, umgekehrte flexivische Erscheinungen (s. Flex. u. *qui*).

praesedium (Hier. praesidium) I 48$_{25}$ nach sedere.

crasteno (= crastino) III 165$_{3}$. 167$_{3}$ wahrscheinlich Suffixvertauschung, trotz -inus für -ēnus bei bet. ę, s. § 148.

Über venere (Greg. venire) II 109$_{25}$; venerit (= veniret) I 126$_{15}$; invenerint (= invenirent) II 109$_{8}$; riderit (= rediret) IV b 181$_{6}$; circuebat (= circumibat) II 99$_{10}$; circuerit (= circumiret) III 150$_{22}$ s. § 88.

Verschreibungen: confenis (Hier. confines) I 57$_{2}$; vetam II 103$_{28}$, beide im Gegensatz zur lebenden Sprache.

ii soll ī bezeichnen:

h*ii* I 21$_{10.20}$. 22$_{23}$. 23$_{8}$. 31$_{29}$. 129$_{13}$. II 93$_{11}$; vgl. dazu *heae* für hae I 21$_{13}$. hii bei Gregor, s. B., 387, 388$_{1}$.

ĭ im Wechsel mit der Schreibung *y*:

h*y* (Hier. hi) I 62$_{25}$. III 152$_{21}$. 167$_{23.32}$; h*y*s (= his) III 154$_{28}$. 161$_{14}$. 167$_{26}$. — Umgekehrt C*i*rum (neben Cyrus) I 18$_{25}$.

ǫ (lat. ŏ).

§ 14. Die Diphthongierung, bezw. zweigipflige Aussprache der Vokale ist schon frühe, vor dem Ausfall des Zwischenvokals in den Proparoxytonis, eingetreten, vgl. tepidum > *tiebde > tiède. Wahrscheinlich war sie unsern Chronisten, die im 7. Jahrhundert schrieben, bekannt. Jedoch kam dieselbe in ihrer Schreibung nicht zum Ausdruck, da sie sich ja bemühten, korrekt lateinisch zu schreiben und da ausserdem im lat. Alphabet kein Zeichen vorhanden war, das sie für den neuen Laut hätten verwenden können. Es begegnet zwar u für ŏ in einigen wenigen Worten, doch lassen sich bei der geringen Zahl der Beispiele keine Schlüsse daraus ziehen. Am ersten könnte vielleicht

l*u*cis (Greg. locis) II 92$_{25}$ auf eine Veränderung des ŏ hinweisen. — f*u*rmam III 145$_{27}$[1]) und f*u*rteter III 156$_{30}$ sind wohl nur Verschreibung. Denkbar wäre auch, dass furma und furteter bei dem Austrasier III die wallonische Diphthongierung aufwiesen. — *u*rbe (Hier. orbe) I 55$_{14}$. 59$_{13}$ deutet darauf hin, dass für I die Qualität der beiden Laute in *u*rbs und *o*rbs nicht mehr recht klar war, vgl. *o*rbe (= urbe) I 60$_{5.6}$. r*u*stro (= rostro) I 55$_{13}$ war dem Chronisten unverständlich, wie die ganze Stelle zeigt, da er des Hieronymus in rostris ob honorem concrematur mit in rustro humore concrematur wiedergiebt. — b*u*s (= bos) I 55$_{14}$ war als Form immerhin unverständlich.

1) Vgl. furmola, F. M., 39$_{2}$; pruspera, F. M., 48$_{28}$.

o (lat. ŏ und ŭ).

§ 15. Die Chronisten lassen in der Behandlung dieser beiden Laute einen ziemlich bedeutenden Unterschied zwischen betonter und unbetonter Stellung erkennen. Denn während in letzterer ŏ und ŭ beliebig miteinander wechseln, werden sie in ersterer derart auseinandergehalten, dass zwar u für ŏ häufiger auftritt, aber o für ŭ verhältnismässig selten ist. Dies mag auffällig erscheinen, da nach dem romanischen Ergebnis eher das umgekehrte Verhältnis zu erwarten wäre. Es wäre denkbar, dass die Chronisten gerade durch ihr Bestreben, korrekt zu schreiben, zu diesem Fehler veranlasst worden wären, indem sie u für ŏ als das Richtige ansahen. In der Mehrzahl der Fälle jedoch, wo für ŏ ein u zu verzeichnen ist, scheinen wir einem besonderen Vorgang gegenüber zu stehen. Es handelt sich hier meistens um Endungen, wie *-ōrium, -ōria, -ōnium, -ōtium, -ōlium, -ōdium,* und um die *Komposita von nōscere*, alles Fälle, wo wir mouillierten Konsonanten haben und die sich nicht mit den andern frz. ǫ zu ou, eu entwickelten [1]).

§ 16. **I. Beispiele für ŏ > u.**

1. a) -ōrium, -ōria, -ōnium, -ōcium:

territ*u*rium I 124$_8$. II 111$_{23}$. III 156$_4$; tent*u*ries (= tentoriis) III 165$_{19}$; armat*u*riis IV b 178$_{11}$. — gl*u*ria III 160$_{13}$; vict*u*ria I 67$_4$. 119$_{26}$. 121$_1$. II 101$_{19}$. 102$_{10}$. 113$_{25}$. III 155$_{6.7.15}$. — alim*u*niis I 128$_9$ (Greg. alimoniis) II 98$_9$; matrem*u*nium II 99$_{33}$. III 156$_5$; Ant*u*nius I 43$_{21.28}$. 55$_{11.12}$. 56$_{19}$. 62$_{24.31}$. 63$_{4.6}$. — sacerd*u*cium I 39$_7$. 56$_{18}$. 57$_6$. 58$_6$; neg*u*cium III 144$_{15}$; neg*u*cians III 144$_{28}$; capit*u*lium I 50$_{24}$. 52$_{28}$. 60$_{24}$. 61$_{19}$; cust*u*dia I 75$_{29}$. 81$_5$. 88$_{10}$; cust*u*diunt III 165$_5$.

b) noscere und seine Komposita:

n*u*scetur III 149$_{10}$. 161$_{20}$; cogn*u*sco I 81$_1$; cogn*u*scat I 86$_{10}$; cogn*u*scant I 87$_{13}$; cogn*u*scens II 102$_8$; din*u*scetur III 143$_{24}$. 154$_{16}$. 159$_8$.

2. pers*u*nis III 166$_2$, frz. personne; risp*u*nsis III 161$_{28}$, frz. réponse; n*u*n III 165$_8$, frz. non; p*u*ni I 61$_{19}$. 63$_9$. II 99$_4$; pr*u*mtum (= promptum) III 163$_6$; l*u*rica I 55$_9$; Eur*u*pam I 46$_{22}$. II 93$_{6.7}$; m*u*s (Greg. mos) II 98$_{24}$. III 158$_{21}$. 160$_8$; t*u*tam (= totam) I 84$_{23}$; vel*u*ci III 160$_{20}$; vel*u*citer III 160$_{22}$; conm*u*ta (= commota) I 68$_9$; perm*u*ta (Col. permota) I 136$_4$; m*u*tus (= motus) III 149$_7$.

1) Dieselbe Vertauschung von ŏ durch u in den oben erwähnten Endungen ist auch häufig in den Form. Marc. anzutreffen; auch n*u*scere für noscere ist stark vertreten.

§ 17. **II. Beispiele für ŭ > o.**

1. nomirum (= numerum) I 138 20, frz. nombre; corso III 160 22, frz. cours; toneca (= tunica) I 119 9. 126 26. 30, vgl. *tonica, Reich. Glossen, ed. Foerster-Koschwitz 338*; orbis (Hier. urbis) I 60 5. 6. III 158 22. IV c 191 13; poblicis (Hier. publicis) I 62 15; cobita I 31 11; covetum (= cubitum) I 79 2; circoito III 161 16; lois (Greg. lues) II 115 17. 27; orceum (Greg. urceum) II 98 28. 99 2. 7. 9. 11. 13; nollo (Id. nullo) I 71 16; abstolerat (Hier. abstulerat) I 54 9; abstollens III 166 13; iobe I 80 2. II 96 27; iobet I 124 22. II 96 22; percotitur III 154 2.

2. ŭ > e: correptus I 72 14 für corruptus ist Fehler, ein Zeichen, dass der Chronist die Adjektive corruptus wie correptus als solche nicht mehr kennt, was auffällig ist, da neben dem (bei Godefroy fehlenden) Stengel, Alexiusgloss. belegten Subst. corropt auch das Part. corroupt wenigstens einmal aus Christ. von Pisa von God. beigebracht wird. Man muss demnach dort das gelehrte, ziemlich gebräuchliche corrupt herstellen.

u (lat. *ū*).

§ 18. Bei allen Chronisten ist die Genauigkeit in der Behandlung dieses Lautes dieselbe, die klassisch-lateinische Schreibung wird streng befolgt.

Ein einziges Wort hat an zwei Stellen o, wo das Lexikon ū verlangt: Lugdono IV a 175 23. IV c 183 29, merkwürdigerweise in den sonst so korrekten Continuationes. Die andern Worte auf -dunum haben sämtlich ihr u behalten. In Lugdono haben wir entschieden eine phonetische Erscheinung vor uns, denn die französische Entsprechung dieses Wortes ist Lyon. Nach *Thurneysen*, Keltoromanisches, S. 10 f., wurde das keltische -dûnum in einem ausgedehnten Gebiet Galliens behandelt, als ob es -dônum gelautet hätte, wie z. B. La*on*; Ly*on* < Lugudûnum; Yverd*on* < Eburodûnum.

au.

§ 19. Der Diphthong au begegnet lateinisch nur in wenigen Worten. Meyer-Lübke, R.G. I, 235 giebt für au > o im frz. den terminus ante quem non, der durch Carles > *Ch*arles und *ca*usa > *ch*ose bestimmt ist. Der terminus ad quem ist gegeben durch das erste Vorkommnis von o < au in den Reichenauer Glossen (*ed. Foerster-Koschw.*): sora 111 und soma 348.

Die Chronisten haben in der Mehrzahl der Fälle au gewahrt. Doch das zweimal für *au* stehende *ao* lässt erkennen, dass der Laut ihnen nicht mehr ganz sicher war. Denn au entwickelt sich über ao

zu ǫ (entsprechend der Entwicklung von a + o, vgl. hac hora > agora > ǫr).

fr*a o* s I 125 10; *A o* ster III 159 11 neben Auster[1]).

tins*u*ro II 91 31 (1 jüngere Hs. tonsura; 2 jüngere Hss. cinsurio) ist, wie auch die Handschriften zeigen, dem Chronisten an jener Stelle nicht verständlich gewesen und als Verschreibung aufzufassen, da dieses Wort sehr oft begegnet und zwar immer als the(n)saurus, mit Ausnahme von dreimaligem the(n)sarus.

a für au: thens*a*rus II 100 32; thes*a*ris IV c 184 32. 185 29, das nicht mit dem bekannten au — ú > a — ú (s. § 32) gleichgestellt werden darf.

eu.

§ 20. eu in betonter Stellung ist selten. Nur ein Fall bietet zu Bemerkungen Anlass, nämlich *ep* für *eu* in N*ep*trico (= Neustrico) III 141 25 (4 Hss. aus dem 8./9., 10., 11., 15. Jh. haben *Neptria*; 1 Hs. a. d. 9. Jh. Neustria). 149 5. 150 24. 162 1 (jedesmal ohne Variante); N*ep*trasiis III 151 20 (3 Hss. a. d. 8./9., 10. Jh. *Nestrasiis*; 2 Hss. a. d. 9., 11. Jh. Neustrasiis); N*ep*trasiae II 112 22 (1 Hs. a. d. 9. Jh. Neustrasii; 2 Hss. a. d. 8./9. u. 10. Jh. Neostrasiae; 1 Hs. a. d. 10. Jh. Neostrasii). Daneben steht N*eu*ster III 148 12. 25 und N*eu*strasii III 148 27. Man könnte die konsonantische Schreibung so deuten, als ob der stark geschlossene zweite Diphthongbestandteil sich der konsonantischen Aussprache genähert habe, wie er ja auf romanischem Gebiete ausgedehnt auf folgenden Konsonant als Konsonant wirkt, indem einfacher Konsonant als Tenuis erhalten bleibt. Indessen ist gerade im Französischen diese Wirkung von au nicht vorhanden. Auch umgekehrte Schreibungen, welche auf Vokalisierung des labialen Verschlusslautes vor Konsonant hinweisen, sind nach der Lautgeschichte nicht anzunehmen. Die Erklärung ist eine graphische, s. § 45.

Für bet. eu findet sich am häufigsten: l*eu*des I 131 33. III 151 10 u. ö.; l*eo*dibus IV c 191 17. 193 7; l*eu*dibus III 147 1. 148 7. 24. 149 19. 22. 151 1; s*eu* (passim) neben s*eo* I 46 13. 79 10. 14.

Kapitel II.

Die unbetonten Vokale.

§ 21. Im Folgenden wird der Worttakt vor und nach dem Hauptton als paroxytonaler und proparoxytonaler durchaus gleich-

1) Sehr bemerkenswert ist die umgekehrte Schreibung au für o in austes (= hostis) der F. A., 15 21 (Hs. a. d. Anfang d. 8. Jh.), ein indirekter Beleg, dass um jene Zeit au zu o verschoben war.

wertig gesetzt in konsequenter Festhaltung der zuerst von *Darmesteter*, Rom. V, 150 gemachten Beobachtung. Als nebentonig wird ferner jede anlautende Silbe bezeichnet, einerlei ob sie mittelbar oder unmittelbar dem Hauptton vorausgeht, mit Ausnahme nur der *e* vor *s impurum* (eschèvin). Doppelter Nebenton entsteht bei lebendigem Präfix (dèpèrir).

Besonders scharf tritt die Aussprache in den Verwechslungen von ē und ĭ, ō und ŭ zu Tage. Höchstens in nebentoniger Stellung lässt sich dabei eine bessere Wahrung der lat. Schreibung beobachten als in tonloser. Oft schon stammt von den betonten Formen her ein klareres Gedächtnisbild. Da sonst kein Unterschied zu bemerken ist, wurden die nebentonigen und tonlosen Vokale nicht auseinandergehalten. Am Schlusse des Kapitels wurde der Ausfall der Pänultima besonders behandelt.

a.

§ 22. In **paroxytonaler** Stellung finden sich zunächst einige Beispiele der Verschreibung e für a in der Flexion von Verben bei dem Burgunder I, in dessen Heimat a zu e verschoben wird (s. Görlich, S. 9, 39): **deniget** (Col. denegat) I 135 24; **tollent** (= tollant) I 32 3, das durch vorausgehendes menistrarent beeinflusst sein kann; **prorumpent** (Col. prorumpant) I 137 7. — Bei tollent und prorumpent könnte man an den Einfluss der Verba auf -ĕre denken, die in der 3. Plr. Praes. Ind. bei den Chronisten öfters auf -ent gebildet werden (s. § 79), so dass hier fälschlich der Indikativ für den Konjunktiv stehen würde. Es liegt auch die Frage nahe, ob nicht die am stärksten vertretenen Verba auf -are eingewirkt haben könnten. Aber bei allen drei Verben haben wir es mit Formen zu thun, die sich im Romanischen gut erhalten und immer weitergelebt haben. Wenn wir trotzdem hier e für a finden, so deutet dies nicht sowohl auf eine Zerrüttung der Flexion, als auf einen **lautlichen Vorgang** hin.

Ferner begegnen:

tripertitum (für tripartitum) I 25 25. Es ist sehr zweifelhaft, ob hier Einfluss der Worte auf -pertum vorliegt.

supredicte I 77 12 (2 ältere und 3 jüngere Hss. haben -a-) deutet darauf hin, dass supra und super lautlich zusammengefallen waren. Der Vorgang wird als sicher erwiesen, da ausserdem super in 7 Fällen adverbial = supra verwendet wird und umgekehrt 2 mal supra für super erscheint (s. die Beispiele zusammengestellt § 108). Wir haben demnach eine **Reduktion des a-Lautes in supra** anzunehmen.

Arabiem (Hier. Arabiam) I 56$_{19}$ ist auffällig, denn das Wort musste dem Chronisten bekannt sein. Einfluss von Substantiven der 5. Deklination, wie diem, ist nicht anzunehmen, da sich in der Flexion keine solchen Verschiebungen finden. Es spricht auch dieser Fall für **Reduzierung des a**, selbst wenn man das vorausgehende i (vgl. agnetus, § 2) mit in Rechnung stellt.

lup*i*naribus (Col. lupanaribus) I 134$_{21}$ unter Einfluss von lupinus ist nicht als Lautvorgang anzusehen.

femine (= femina) IVa 173$_{16}$ mag vielleicht in etwas durch Worte wie flumine, lumine u. ä. beeinflusst sein. Aber trotzdem bleibt es sehr auffällig, dass bei einer Deklinationsform, die der Chronist sehr wohl kannte, e für a eintreten konnte. Es deutet dieser Vorgang nicht auf eine flexivische Erscheinung, sondern, wie oben bei Arabiem, auf eine **Reduzierung des a**[1]).

tempor*e* (Hier. tempora) I 62$_{3}$ ist eher als flexivische (= temporae), denn als lautliche Erscheinung aufzufassen, da der lat. Plural nicht erhalten blieb, vgl. frz. temps.

Umgekehrt steht a für e in dev*a*llavit (Greg. und 1 ältere Hs. debellavit) II 115$_{14}$. — a für o in Sal*a*monem (Hier. Salomonem; im afr. Alexandre I und Hoh. Lied *Salomon*) I 44$_{32}$. 58$_{2}$. 60$_{23}$. 69$_{12}$, eine im Mittelalter sehr verbreitete Schreibung gelehrten Charakters.

§ 23. Inlautendes a in proparoxytonaler Stellung.

Es finden sich hier zwei sehr wichtige Beispiele, die bestimmt auf eine Reduktion des a hinweisen, da es sich um Worte handelt, die den Chronisten auf jeden Fall bekannt gewesen sein müssen. Das eine ist **Isera** I 82$_{3}$ und **Esera** I 128$_{24}$ für Isaram (vgl. unten Signera für Singaram), heute Oise; IV hat Synkope: Isra IVa 169$_{12.13}$. IVb 178$_{24}$. 179$_{17}$. Das andere ist **Secona** I 128$_{24.26}$. III 161$_{9}$; **Segona** I 128$_{23}$. 130$_{11.16}$; **Sigona** I 128$_{20}$ neben Sequana. Se*quo*na etc. deutet darauf hin, dass a durch vorausgehendes qu labialisiert wurde, ehe der Zwischenvokal fiel.

§ 24. Nebentonige Stellung.

Geronnam IVa 175$_{13.28}$ (so noch 2 Hss. a. d. 9./10. u. 10. Jh.); Geronna IVc 189$_{28}$ (so dieselben 2 Hss. a. d. 9./10. und 10. Jh.; Gar(r)onna 4 Hss. a. d. 9., 10., 15. Jh.) ist nicht sehr beweisend, denn die heute erhaltene Form Garonne weist auf das Gebiet hin, wo ga- nicht zu ge- wurde, sondern unverändert blieb. Möglich ja wäre bei Geronna Beeinflussung des a durch vorausgehendes j, worauf noch

1) Vgl. epistole (= epistolam), F. And., 23$_{21}$.

Jeronnam IVc 192₃₀ deutet, aber auch Wechsel von a mit e vor r wie afr. merchant neben marchant u. ä.

Es möge hier noch verwiesen werden auf das häufige Auftreten von quem für quam, eine flexivische Erscheinung, s. § 75.

ę (lat. *ae, ĕ, ē, oe, ĭ (y)*).

Es finden sich keine Spuren des Schwundes von unbet. ę, auch wenn es nicht durch vorausgehende oder folgende Konsonanz gestützt wird.

§ 25. **ae.**

Bonnet, S. 97, hat für Gregor festgestellt, dass ae für e und umgekehrt e für ae „sont assez souvent confondus", aber dass die gut bezeugten Beispiele nicht ausserordentlich zahlreich sind. Bei unsern Chronisten ist die sorgfältigere Schreibung, die sie in betonter Stellung beobachten (s. §§ 7, 10, 11) hier nicht mehr zu bemerken. ae wechselt unterschiedslos in jeder Stellung mit ĕ und ē. In einer Reihe von Fällen tritt es auch für ĭ ein und umgekehrt findet sich auch i für ae, welcher Vorgang allerdings in das flexivische Gebiet hinübergreift (s. Beispiele § 72)[1]).

e für ae.

Besonders häufig bei der Endung -ae der 1. Dekl.: terr*e* I 56₂₃. 63₆. 67₂. III 161; Rom*e* I 57₁₈. ₂₂. 59₃₁. 63₁₆. 67₉. 122₄₀. IVc 183₉. 184₃₀ u. a.

Bei prae-: *pre*stare III 152₁₄. 167₂₂. — *pre*sentare I 125₂. ₂₅. II 96₂₆. 100₈. ₁₉. III 141₂₄. ₂₇. 147₂₃. IVc 192₆; *pre*dare II 98₂₈. 101₂. 111₁₂. III 167₂₅ u. a.

Umgekehrt steht -prae- für -pre-: interpr*ae*tatione I 47₆; interpr*ae*s (H. interpres) I 57₁₁. 59₁₄; depr*ae*cabat III 147₁₉; pr*ae*tiosa IVb 179₄ u. a.

ae für ē.

Im Abl. der 3. und 5. Dekl. Bei Gregor nur in der 5. Dekl., s. *Bonnet*, S. 99: honor*ae* I 54₁₅; comet*ae* II 98₂; part*ae* III 146₁₀. — di*ae* I 37₃. 55₂₁. 70₇. 77₁₆. 81₁₆. III 147₂. 165₂. 166₃₅. 167₃₁; meridi*ae* I 85₁₆. II 95₇; faci*ae* III 153₄ u. a.

---

1) Auch in den F. M., F. A. wechseln e und ae unterschiedslos; die durch die Vereinigung von ĕ, ē, ĭ unter rom. ę hervorgerufenen Verwechslungen sind ausserordentlich zahlreich. Dasselbe gilt für ǫ.

Sehr oft beim Adverb: glorios*ae* I 60₃. 61₁₁. 66₁₀; adsidu*ae* I 79₁₁. II 92₁₇. III 142₁₄. 145₂₃. 150₂₄. 152₂₄. 166₁₀; maxim*ae* I 131₂₂; mirific*ae* II 98₇ u. a.

Ebenso beim Präfix ē-: *ae*ventus I 67₁. III 149₄. 161₆. 167₁₂; *ae*latus II 94₃. III 159₂₂. 165₂₂; *ae*vasit III 164₂₉. 166₂₁; *ae*dictum I 58₂₅. 61₂₂. 62₁₅. 66₂₀. u. a.

ae für ĕ:

c*ae*leritate II 100₁.₁₆.; pi*ae*tate I 47₂₀. III 145₂₁; i*ae*mandum (= hiemandum) III 157₉; p*ae*netraret I 78₁₂; mill*ae* III 144₄.₅; vi*ae*mens (= vehemens) III 157₅; disposu*ae*rit III 154₃₁ u. a.

ae für ˘ (y):

*Ae*talia I 44₂. 47₁₆. 64₁₇. 75₃. 76₃.₉.₂₆; *ae*teneris I 44₃₁. 46₂₄. III 167₃₁; introa*e*tum I 120₂₆; institua*e*tur III 164₈. — P*ae*reneos I 133₁₆; P*ae*rineos (Greg. Pyrenius) II 94₂₅ u. a.

i für ae:

pristante II 117₁.

§ 26. Der lautliche Zusammenfall von ĕ, ē, ĭ unter ẹ ist für die 3. Dekl. und die 2. und 3. Konjg. von besonderer Wichtigkeit. Der Nom. und Acc. Plur. der 3. Dekl. haben häufig *-is* für *-es* und umgekehrt der Gen. Sg. *-es* für *-is*; Dat., Acc. und Abl. Sg. werden nicht mehr gut geschieden, indem vielfach *-i* für das *-em*, *-e* des Acc. und Abl. steht, wie auch *-e* für *-i* beim Dat. Sg. (s. § 64). Die Verwirrung zwischen den drei Kasus wird noch grösser, da für den Acc. Schwund des *-m* hinzukommt (s. § 49). *-im* für *-em* des Acc. Sg. ist seltener. (S. die Beispiele § 64). In der 3. Konjg. erscheint besonders in den Flexionsendungen des Präsens *e* für *ĭ*. Ausserdem wird *-em* des Konjunktiv in einigen Fällen mit *-i*, *-im* wiedergegeben.

Die Endungen *-et*, *-ent*, *-eret*, *-erent* der 2. Konjg. begegnen häufig als *-it*, *-int*, *-erit*, *-erint* als umgekehrte Schreibung von e für ĭ. (S. die Beispiele § 78). Ausserdem begegnet mehrfach *-i* für *-ĕ* des Inf. Act., s. die Beispiele § 85.

§ 27. **I. Beispiele für ĕ.**

Nebentonige, paroxytonale und proparoxytonale Stellung[1]): v*i*retatem I 123₂₂. II 97₁₉. III 146₃; v*i*xatus III 163₁₆. 167₂₉; v*i*nire III 165₃₂; per*i*xsissent III 160₅; adol*i*scencia III 165₂; dec*i*m I 50₂₃. 74₁₆.₁₉, (wegen undecim etc.); duod*i*cem I 128₂₅. III 143₁₄.₁₅; ded*i*rant I 128₂₁. II 99₃. III 167₃₄ u. a.

1) Im Folgenden wird gewöhnlich nur ein Teil der Beispiele gegeben.

II. Beispiele für ē.

1. dē- > di- (zum Teil durch Einfluss der mit *dis-* zusammengesetzten Worte): *di*livit I 79$_{23}$; *di*buissit III 156$_{24}$; *di*structum I 55$_{24}$. 133$_{5}$. II 106$_{8}$. III 157$_{3}$; *di*spicio I 132$_{34}$. 134$_{10}$. III 145$_{28}$; *di*stinatur I 139$_{22}$. IVc 191$_{19}$; *di*sponsavit III 166$_{2}$.

-ens- > -ins-: th*ins*aurus I, II, III (passim); t*ins*auraries III 154$_{17}$; m*ins*uratem III 163$_{28}$.

illi I 62$_{12}$. 88$_{11.16}$. II 109$_{3}$. 112$_{11}$ (vgl. afr. li); ips*i* I 73$_{10}$. II 103$_{6}$. III 140$_{24}$; ist*i* I 86$_{10}$. II 101$_{15}$ sprechen für den lautlichen Zusammenfall von -ē und -ī unter e als umgekehrte Schreibungen, s. § 28, sofern nicht darin die bekannte flexivische Erscheinung zu erblicken ist. (ill*i* fast regelmässig in den F. M. und F. A.; vielfach steht auch ipsi, F. M. und F. A.).

2. oe. Wie bei bet. oe (s. § 10) lassen unsere Chronisten auch hier oe unterschiedslos mit e und i wechseln: c*e*pissent III 153$_{16}$; c*i*pisse (Hier. coepisse) I 54$_{21}$; pr*i*liatores I 86$_{26}$; pr*i*liare I 80$_{12}$. 81$_{5}$. 84$_{16}$. II 107$_{7}$. III 152$_{20}$. 155$_{9}$. 167$_{16.26}$; F*i*nicia (= Phoenicia) I 24$_{1}$ u. a.

Umgekehrt steht oe für i: ob*oe*tus II 92$_{19}$.

III. Beispiele für ĭ.

In nebentoniger, paroxytonaler und proparoxytonaler Stellung: b*e*faria I 48$_{9}$. 77$_{23}$. II 93$_{4}$; l*e*garint (= ligarent) I 80$_{9}$. IVc 191$_{27}$; d*e*vino III 154$_{4}$, frz. devin; *e*mperatorem I 19$_{17}$, afr. empered*re*; *e*mperii I 60$_{10}$. III 153$_{21}$. 154$_{10}$. 155$_{22.30}$, frz. empire; *e*mperaverunt I 52$_{16}$. 60$_{13}$. 61$_{4}$; ver*e*tate III 146$_{3}$. 162$_{19}$; sept*e*mus I 48$_{19}$. 52$_{20}$. 53$_{8}$. 60$_{12}$. 70$_{16}$; dec*e*mus I 49$_{18}$. 50$_{7}$; ton*e*ca (= tunica) I 119$_{9}$; circu*e*to I 88$_{15}$; ob*e*tum I 72$_{9}$; trans*e*tum II 90$_{23}$; inter*e*tum I 119$_{13.23}$. II 90$_{24.28}$. 91$_{5}$; interf*e*ci (= interfici) I 59$_{5}$. 61$_{23}$. 65$_{10}$; per*e*mi I 122$_{11}$; inter*e*mi I 66$_{29}$ u. a. Besonders stark vertreten ist das Adverb mit -iter > -eter: qual*e*ter I 121$_{21}$; super*v*eter (= superbiter) III 155$_{2}$; ostel*e*ter (= hostiliter) III 155$_{4}$; fugac*e*ter III 155$_{10}$; unianem*e*ter III 167$_{4}$ u. a. Weitere Beispiele besonders für Proparoxytona, s. Flexion §§ 64, 78.

e für y: B*e*canceorum (Hier. Byzantinorum) I 47$_{5}$; S*e*racusas (Hier. Syracusas) I 53$_{28}$; T*e*rreno (mare) I 82$_{2}$. II 83$_{22}$; P*e*reneos II 83$_{22}$. 102$_{30}$. III 149$_{11}$. 160$_{9}$ u. a.

Einfache Schreibfehler sind:

Att*u*ca (Hier. Attica) I 44$_{29}$. 69$_{13}$; Sc*u*pione (Hier. Scipione) I 54$_{6}$; Rem*u*smundum (Id. Remismundum) I 77$_{11}$.

i (lat. ĭ).

§ 28. Da nebentoniges lat. I romanisch als i erhalten bleibt, ist auch die Schreibung der Chronisten im Allgemeinen korrekt.

Bei auslautendem -ī drängt sich die Frage auf, ob nicht Spuren des Schwundes vorhanden sind. Es ergiebt sich aber nichts derartiges. Auf der andern Seite wieder ist aber auch die Frage, ob ausl. -ī als solches weiter fortbestanden habe, zu verneinen, da wir in der Flexion zahlreichen Anzeichen, die auf Schwächung des ausl. -ī hinweisen, begegnen (s. §§ 27, 62, 64, 72, 85). Man hat den Eindruck, dass -I und -ē für die Chronisten identisch waren, ein Zustand, der ja auch dem Fall der Laute vorausgegangen sein muss.

o (lat. ŭ, ō, ŏ).

§ 29. Auch bei unbetontem o ist, wie bei unbet. e (s. § 25), soweit es nicht durch vorausgehende Konsonanz gehalten wird, Schwund zu erwarten, da wahrscheinlich tonloses a zu e geworden war (s. §§ 22, 23). Doch es findet sich nichts dergleichen. — Die Chronisten halten lat. ŭ, ō, ŏ hier kaum noch auseinander, sowohl in nebentoniger, als auch in paroxytonaler und proparoxytonaler Stellung. Zu beachten ist, dass der Aussprache gemäss o für u häufiger begegnet als u für o. Besonders oft erscheint *-ul-* > *-ol-*. In der 3. Dekl. wird für die Endung -or der Substantiva vielfach -ur geschrieben, was nur auf den lautlichen Zusammenfall von o und ŭ hinweist. — Am stärksten sind jedoch die Veränderungen bei der 2. Dekl. *-os* > *-us* des Acc. Plr. ist auch wieder nur umgekehrte Schreibung wie -ur für -or. Dagegen sind lautlicher Natur die überaus zahlreich vertretenen *-us* > *-os* des Nom. Sg. und *-um* > *-o* des Dat. Sg. S. die Beispiele § 62. *Kluge,* Paul's Grdr., S. 353, hat nachgewiesen, dass spätlat. eine Differenz zwischen *-us* und *-um* bestand, ein Unterschied, der aber vielleicht nur da vorhanden war, wo auch -s und -m verschiedenes Resultat ergeben. — Reduktion des *u* zu *e* findet sich nicht vor bei den Chronisten (s. § 30)[1]). e für u ist oft noch in der Konjugation anzutreffen. Die Verba der 3. Konjg. haben im Plr. Praes. Ind. häufig *-ent* für *-unt*. Beispiele und Erklärung dieser flexivischen Erscheinung s. § 79.

§ 30. **I. Beispiele für ŏ.**

-or > -ur: Opilomet*ur* I 40$_{32}$; Salvat*ur* I 40$_{34}$; imperat*ur* (Hier. imperator) I 55$_{5}$. 62$_{16.29.31}$. 63$_{8}$. 66$_{14}$. 67$_{21}$. 68$_{7}$. 126$_{3.4}$. III 153$_{4}$; ac-

1) Ein Hinweis auf Reduktion findet sich in den F. Marc., S. 88$_{8}$: Domine (= Dominum).

cusat*ur* (Hier. accusator) I 58 20; vict*ur* I 129 20. 131 14; gubernat*ur* III 148 13; pugnat*ur* III 153 5; superi*ur* III 162 7 u. a.

Vor einfacher Konsonanz[1]): d*u*cere I 54 21; p*u*tebat III 155 19; m*u*liebatur II 115 10; exp*u*liatam II 115 11 u. a.

Vor mehrfacher Konsonanz: c*u*inomentum (Hier. cognomentum) I 62 22. 63 21. 64 16. III 142 21; *u*bsidione I 84 10; cons*u*brinus III 146 10. IVc 188 12; S*u*rbiorum III 155 13; T*u*scana III 145 19; c*u*mperto I 87 18 u. a.

i für o in dial*i*quos (= dialogos) I 83 27 ist wohl Verschreibung, da auch qu für g darauf hinweist, dass das Wort dem Chronisten unbekannt gewesen ist.

Über a für o s. § 22.

II. Beispiele für ō.

Vor einfacher Konsonanz: cost*u*dienda I 54 3; neg*u*ciatoribus I 134 8; neg*u*tiantes III 144 15. 154 18. 21; n*u*bilium III 156 11; vel*u*cissimo III 167 21.

Vor mehrfacher Konsonanz: agn*u*scamus I 19 21; cogn*u*scemus I 21 11; cogn*u*scebat I 81 5; cogn*u*scatur III 146 7; n*u*scuntur III 148 27. 159 5; pr*u*mtissimus II 108 9.

III. Beispiele für ŭ.

Beispiele von ŭ > o in nebentoniger, paroxytonaler und proparoxytonaler Stellung: *i*omenta I 37 8; *t*omulto (Hier. tumultu) I 63 25; r*o*more I 77 13; f*o*rore II 96 25. 28; s*o*ppotari (Hier. supputari) I 45 14; *i*obaret (= iuvaret) II 101 21; f*o*gaceter III 155 10; c*o*currit III 145 29. — us*o*rpaverant III 154 22; ed*o*cavit I 47 20; supp*o*tatis I 39 8. 40 11; sanct*o*arium I 30 15; Febr*o*ario IVc 191 14; post*o*letur II 99 24. cop*o*lavit (Greg. copulavit) II 97 9; amb*o*lantibus II 97 13; fraud*o*lenter III 154 17; scripl*o*sius I 32 9. — ins*o*la I 18 17. 19 8. 54 14. 55 5. 59 13; consol- (is, -em, -e; Hier. consul-) I 46 13. 52 17. 18. 24. 54 6. 23. 71 1; mirac*o*lis I 70 9; bai*o*los III 164 18; an*o*lum II 99 24. 32; avunc*o*lus IVc 189 3; ex*o*lis (Hier. exulis) I 59 5. II 101 23; ex*o*lans I 67 21; sing*o*lis III 155 21. 156 1; purp*o*ra (Hier. purpura) I 49 24; incol*o*mem IVc 184 31 u. a.

---

1) In neuer Zeit ist von *Behrens* in seiner Bearbeitung von *Schwan's* Gram. d. Afr., §§ 95. 96, ein Unterschied der Entwicklung des nebentonigen ǫ vor einfacher und mehrfacher Konsonanz angenommen worden, der dann allerdings ebenso auch bei nebentonigem ǫ zu erwarten wäre. Es wurde die entsprechende Einteilung deshalb hier angewendet, aber es ergab sich wie zu erwarten war, weder für ŏ noch für ĕ ein Unterschied in der Behandlung, vgl. besonders cons*ubr*inus.

Als Schreibfehler sind zu betrachten: filia*s* (Hier. filius) I 56 11; r*i*more (Col. rumore) I 134 16 (so auch die zweitälteste Hs., während 4 junge Hss. rumore haben).

Auf Reduzierung in schwächster Stellung deutet: sing*e*llatim I 80 26; sig*i*llatem III 159 3; siggyllatim I 123 8. Vgl. jedoch *Cornu's* Etymologie *sencillo* < singellus, Rom. IX, 137, und bem. den Wegfall des *n*, der nicht für Fortleben spricht. — itere (= iterum) II 104 16 ist nicht Reduktionsvorgang, sondern gelehrte Adverbialbildung.

u.

§ 31. Lat. nebentoniges ū hat sich bei sämtlichen Chronisten gehalten. Die Wiedergabe des -ū des Abl. Sing. der 4. Dekl. mit -o ist eine flexivische Erscheinung, die in fast allen vorkommenden Fällen durchgeführt ist, s. § 67. Anderweitige Veränderungen sind sehr selten anzutreffen, da die Worte mit ū nicht zahlreich sind. ū > o im Hiat bei *dio* III 166 10 und quam*dio* II 96 8 ist nicht gerade sehr beweisend, da das Wort nicht mehr geläufig war, aber immerhin ist es beachtenswert.

uu wurde schon lat. als ū gesprochen, s. *Stolz*, Hist. Gram. d. lat. Sprache, S. 153 und *Meyer*, Grdr. d. rom. Phil. I, 362. Beispiele dafür haben I und II: pass*u*m (= passuum) I 84 21; fruct*u*m (Greg. fructuum) II 106 18; inr*u*nt (= inruunt) II 103 27.

Über terrae mot*a* (Hier. motu) I 62 6 s. § 67.

au.

§ 32. Das bekannte *au* — *ú* > *a* — *ú* findet sich ganz regelmässig in dem stark vertretenen agustus, so dass nur einmal augustus steht.

*a*gustus (Hier. augustus) I 43 26. 61 14. 62 17. 26. 63 13. 64 21. 66 4. 18. 81 13. (Greg. augustus) II 110 23. 25. 114 12. 115 9. — *au*gustis (Hier. augustis) I 69 9. — *A*gustus (Hier. Augustus) I 54 15. 55 18. 23. 56 11. 19. 23. 24. 25. 27. 30. 32. 57 1. 8. 14. 18. 21. 60 7; *A*gustidunum (Hier. Augustodunum) I 67 7. III 150 6. 166 25. 30. 33. 34; *A*gustidunensis IVc 187 6. 190 7; Caesar*a*gusta (Greg. Caesaraugustanam) II 105 25.

Die anderweitigen Worte mit nebentonigem au haben dieses gewöhnlich erhalten. Doch findet sich auch wieder, wie bei haupttonigem au (s. § 19), die auf lautliche Verschiebung weisende Schreibung *ao*:

*Ao*strasiae III 155 8. 159 13; S*ao*conna (frz. Saône) III 167 30 neben Sa*u*conna III 141 17; fr*ao*dolentum IV a 176 15 [1]).

eu, eo.

§ 33. eu begegnet seinem Ursprung nach nur in Worten griechischer oder (auch als eo) germanischer Abkunft. Die nebeneinander laufenden Schreibungen eu und eo besagen hier ziemlich dasselbe. Da der erste Teil des entlehnten Diphthonges auch im Romanischen den Ton behält, muss der zweite stark reduziert sein.

eu > eo: *Eo*boea I 24 22; *Eo*rota I 25 21; D*eo*theria (Greg. Deuteria) II 105 17. 18; *eo*nucus II 110 24.

eo > eu: *Eu*le (Hier. Aeoli) I 54 14; Cl*eu*patra (Hier. Cleopatra) I 54 17. 55 10. 56 19. 25; Th*eu*dosius I 40 39. 41. 43 25. 70 3. 5. 6. 9. 11. 12. 15. 73 3. 4; Th*eu*dorus I 73 15. 17. 21. 74 1; Th*eu*dericus I 74 7. 13. 75 6. 21. 26. 29. 76 1. 18. 22. 28. 77 6. 12 u. ö.; l*eu*pardis II 97 12. 21.

Synkope.

§ 34. Synkope ist bei den Chronisten nur in wenigen Fällen vorhanden. Zu unterscheiden ist zwischen den seit langer Zeit her der Verkehrssprache einzig geläufigen domnus und -clus, die der Vollständigkeit halber mit angeführt werden sollen und etwaigen Anzeichen der romanischen Entwicklung.

a) *domni*(-*o*) Gunthramni(-o) I 125 13. 17; *domnus* Theudericus I 132 2; *domno* Austasio III 142 31; *domno* Chlotario III 143 1; *domnus* Arnulfus III 147 7; *domni* Medardi III 147 24; *domni* Dioni(n)sis III 147 24. 161 2. — vin*cla* (Hier. vincula) I 58 22; vermi*clis* I 130 24.

b) **Isra** (aus Isara über Isera, s. § 23) IVa 169 12. 13. IVb 178 24. 179 17, einziger, aber ganz entscheidender Beleg, der vollständig genügt, um für das 8. Jh. den Ausfall der Pänultima zu konstatieren, besonders auch den von a. Vgl. terrae mota, § 67 [2]).

Prosthese.

§ 35. Prosthetisches e (nicht i) wird von allen Chronisten willkürlich geschrieben oder weggelassen ohne Rücksicht auf den vorausgehenden Laut. Umgekehrte Schreibung findet sich mehrfach, auch bei i vor s impurum.

1) Vgl. *au*stiliter (= hostiliter), F. A., 9 18 und *sau*lsaditus (= solsaditus), F. A., 16 31.

2) Vgl. homni (= homini), F. M., 77 14; omnibus (= hominibus), F. M., 94 1; parafridus (= paraveredus), F. Marculfinae, 122 1 ist germanisch vermittelt.

tu *e*stratus I 85$_{26}$; suo *ae*stratu I 86$_{12}$; cum *e*stratura I 139$_{31}$; nimia *e*strage I 84$_{23}$; tantae *e*strages I 139$_{22}$, s. u. Chronist II; *E*spania I 125$_{4}$ neben Spania und Hispania; a *e*spadones (Hier. a Spadonibus) I 55$_{9}$; Leonis *e*spontaniae I 79$_{10}$; Alarico *e*spondens II 82$_{23}$. Persas *e*stabelirit I 126$_{21}$ neben diae stinctus (= extinctus) I 67$_{4}$; aedictum strudit (Hier. extrudit) I 61$_{23}$; in stremitate (= extremitate) I 71$_{11}$. — nimia *e*stragie II 115$_{2}$; tanta *e*strages II 107$_{9}$; ibidem *e*strages (Greg. stragem) II 111$_{6}$. multae *e*strages II 111$_{10}$ neben facientes strage II 111$_{24}$; storiographus (Greg. historiografus) II 92$_{25}$; suae storiae II 92$_{25}$; narrat storia (Greg. historia) II 93$_{2}$. accederit, *ae*statuentes II 82$_{15}$ neben nulla stante mora II 100$_{15}$ (1 Hs. a. d. 10. Jh. existente; 2 Hss. a. d. 10. und 11. Jh. instante. nulla extante mora III 146$_{24}$). *E*spanias III 158$_{2}$, s. o. Chronist I; multorum *e*stragiis III 148$_{15}$, s. o. Chr. I und II; in *E*sclavos III 144$_{23}$ neben uxores Sclavorum III 144$_{23}$; ei *e*stobrum (= stuprum) III 148$_{6}$; undique *e*xpoliis (= spoliis) III 151$_{2}$; interfecta; *e*spolia III 153$_{18}$; disponsavit. *E*spunsalias III 166$_{2}$; nepotem *e*stabilire III 149$_{3}$, vgl. bei I Persas *e*stabilirit; vinculum *e*strinxit III 149$_{12}$ neben Cosdroae stemabat (= aestimabat) III 152$_{22}$.

Die alte der franz. Weiterbildung der Komposition zu Grunde liegende Form zeigt comestaboli I 132$_{20}$. III 141$_{22}$ neben comes aestabolarius I 85$_{13}$.

Vgl. § 53 unter x noch andere Fälle[1]).

Svarabhakti?

§ 36. *Neumann* hat (Zs. f. rom. Phil. XX, 419) neuerdings die Ansicht vertreten, dass in den Konsonantengruppen tr, dr, gr, cr, br u. s. w. ein vokalisches r̥ entstehe, woraus sich dann weiterhin ter, der, ger, cer, ber u. s. w. entwickelt hätten. materem II 108$_{19}$ möchte für diese Ansicht sprechen. Der Chronist könnte durch Einfluss einer Aussprache *matr̥ (afr. medre) = matrem veranlasst worden sein, diese Form als Nom. zu betrachten, an die er dann nochmals die Akkusativendung anfügte. Wahrscheinlicher jedoch wird bei materem für matrem eine Einwirkung der Worte auf *-erem* wie aggerem, uterem u. s. w. anzunehmen sein. Ähnlich wird es sich mit magisteri II 93$_{16}$ verhalten.

1) Beispiele der Prosthese fehlen ganz in den F. M., einige wenige finden sich in den F. A.: estatus 12$_{14}$; esponsa 23$_{10}$; espoponderunt 23$_{12}$. — straneas (= extraneas) 15$_{8.7}$. 20$_{17}$.

Kap. III.

Konsonantismus.

§ 37. Bei sämtlichen Chronisten sind die Veränderungen, welche der romanisch-französische Konsonantismus erlitten hat, stark vertreten. Ein Unterschied in der Behandlung der Konsonanten, je nachdem sie vor oder nach betontem Vokal stehen, ist dabei jedoch nicht zu erkennen. In gewissen Fällen aber suchen die Chronisten mit ihrer Schreibung möglichst korrekt vorzugehen, indem sie die Präfixe bei den Kompositen, die noch als solche gefühlt werden, ganz genau wiederherzustellen suchen und dabei oft überkorrekt verfahren, indem sie lateinisch schon vorhandene Assimilationen wieder aufheben. Doch ist dies im Grunde nur ein indirekter Beweis für eine weitergehende Assimilation innerhalb der Volkssprache selbst, wofür sich auch bei ihnen trotz aller Aufmerksamkeit Beispiele vorfinden.

Am wichtigsten und umfangreichsten ist die Verschiebung der Tenuis zur Media und der Media zur Spirans.

1. k, p, t; qu; ki, ti.

§ 38. Die Tenuen k, p, t wurden kaum vor dem 6. Jahrhundert zu den Medien g, b, d verschoben. Denn die keltischen Lehnwörter im Französischen sind mit der Tenuis übernommen und auch die germanischen Worte, die durch die fränkische Invasion hereinkamen, haben die Verschiebung noch mitgemacht. S. *Meyer-Lübke*, R.G. I 534; Beispiele bei *Mackel*, Die germ. Elemente, S. 144 ff. (brekan > breiier > broyer), 156 ff. (pauta > poe; hatit > het).

Bei Gregor ist Tenuis zur Media in nicht unerheblicher Ausdehnung vertreten, s. *Bonnet*, S. 159 ff. In noch höherem Masse gilt dies von unsern Chronisten, die den Unterschied zwischen stimmlosen und stimmhaften Konsonanten nicht mehr gut aufrecht zu erhalten vermögen. Die Verschiebung von k, t > g, d findet sich, wohl durch Zufall, nur vor a, o, u (mit einziger Ausnahme von idem für item, s. u.), während p > b auch vor e und i anzutreffen ist.

Bonnet, S. 161, weist darauf hin, dass die Ähnlichkeit der Buchstaben *c* und *g* in der Kapital- und Unzialschrift leicht Verwechslung herbeiführen konnte. Es ist indessen zu bemerken, dass diese Vertauschungen so häufig in bezeichnenden Fällen eingetreten sind, dass sie dem Original angehören müssen. Es muss die Möglichkeit graphischer Verwechslung auch für Gregor wohl noch eingeschränkt werden, da in der späteren Unziale die beiden Formen des ursprünglich einheitlichen Buchstabens meist stark differenziert sind. Nur bei Ent-

nahme von Eigennamen aus älteren Quellen wird mehrfach Verwechslung vorliegen.

§ 39. **I. Beispiele für k.**

1. **Intervokalisch. k > g:** ne*g*at (Hier. necat) I 57 8. 11. 60 2. II 100 28; ne*g*atis (Id. necatis) I 71 7. Das Wort fast regelmässig mit Verschiebung bei Gregor, s. *Bonnet*, S. 161. Terra*g*ona (Id. Tarracona) I 72 8; Tara*g*oninsem (Id. Tarraconensem) I 75 21. 24; demi*g*avit I 85 11. II 111 8; demi*g*ans II 94 3. 106 29; io*g*undus (Greg. iocundus) II 102 18; ira*g*undia II 113 27; fa*g*undia I 123 17; a*g*umen I 123 18; pa*g*andum III 166 20.[1]).

g > k: redicunt (Hier. redigunt) I 45 6. 12. 47 2; pervacantis I 46 5. 21; Anticonus (Hier. Antigonus) I 55 23; Moconcia (Hier. Mogontiacum) I 59 7; Calecola (Hier. Caligula) I 59 22; Da*c*obertus I 120 24. 121 4; astralocus (= astrologus) III 153 6; congre*c*are III 166 30; va*c*atur IV c 192 3.[2]).

2. **cl, cr; gr.** Aera*gl*ius (= Heraclius) I 19 4. 42 12. 120 31. 121 2. III (15 mal neben 3 maligem Aeraclius); Era*gl*ius I 42 11; Odoa*gr*i I 79 20; si*gr*icius (= secretius) III 142 24. 145 29. 155 19; medio*gr*ebus III 163 6. — Aeva*cr*ius (Hier. Evagrius) I 65 6; se*cr*egabantur I 137 4; se*cr*egatis (Greg. segregatos) II 115 11. — Gregor hat nur das eine Beispiel umgekehrter Schreibung crassari für grassari, s. *Bon.* 162.

re*cn*avit I 27 8 ist wohl umgekehrte Schreibung von g mit c. Wahrscheinlich war hier bereits Assimilation von gn > ñ eingetreten, s. raenante (= regnante), septinientis u. s. w. § 47.

A*tr*ipina (Hier. Agrippina) I 62 1 und A*tr*epennus (Id. Agrippinus) I 77 2 sind als Fehler zu betrachten[3]).

§ 40. **II. Beispiele für p.**

1. **Intervokalisch. p > b**[4]): occu*b*avit (Hier. occupavit I 56 30; occu*b*at (Greg. occupat) II 107 29; recu*b*erandum II 106 14; recu*b*eratur II 107 23; cu*b*idus (Greg. cupiditas) II 110 9; reci*b*ebant (für recipiebant, s. § 82) III 155 21.

---

1) Vgl. au*g*as, F. M., 49 12; vi*g*ariis, F. M., 111 6.

2) Vgl. prolocus, F. M., 52 6. 58 19. 74 7; iocali, F. A., 4 10. 14. 22 18 7. 26. 24 4. 27; paco, F. A., 4 11; iucum, F. A., 11 26; dileco, F. A., 5 8; liticare, F. A., 4 14. 27; denecabat, F. A., 22 10; oblecacionis, F. A., 15 1; oblecatus, F. A., 23 8.

3) Nach dem allgemein giltigen Gesetz, dass Explosiva stärker ist als Implosiva, haben wir *ct* (nach Konsonant) > *t* in: *artaret* (Id. arctaret) I 72 6; *cumta* (= cuncta) III 160 14. 22. 161 26. 162 19. 164 18; vgl. autore (= auctore), F. A. 21 12.

4) Vgl. sti*b*ulatione, F. M., 74 6. 79 12., F. A., 13 18; ra*b*acis, F. A., 15 22.

b > p: concu*p*inam (Greg. concubina) II 108 10; Ari*p*ertum III 164 11. Derselbe Chronist hat dafür sonst immer A(i)ribertus.

2. **pr**: stu*br*i (Hier. stupri) I 55 10. 59 4; stu*br*o (Greg. stuprose) II 95 14; esto*br*um III 148 6. — pt: *ob*timates IV (passim) durch *ob*stare u. ä. veranlasst.

3. *b*aste (Id. pastae) I 71 7 war formell unklar. Das Partizip von pascere als flexivische Form bestand nicht mehr, der Zusammenhang mit dem Infinitiv kam nicht zum Bewusstsein. Es ist ein vereinzelter Schreibfehler des Originals, der auch in die Abschriften übergegangen ist.

*P*urgundiam I 122 37 neben Burgundia. Ist p hier ein Zeichen der hochdeutschen Lautverschiebung oder stammt es aus einer Glosse, wo *burgus* mit *graece πύργος* in Zusammenhang gebracht wurde? Es lässt sich das nicht entscheiden.

ps > s im Anlaut bei *s*eudoprofetia (Hier. pseudoprophetia) I 62 30 und *s*allencium III 161 18 ist die regelmässige volkstümliche Latinisierung von griechischem anlautendem ps.

Interkonsonantischer Fall von p hat statt in *mps, mpt > ms, mt*: (re-)sumtis I 86 3. III 162 15; ad-(pre-)sumsit(-erat) I 86 1. 119 23. 123 20. 124 16. 127 16. 129 21; contemsit IV c 190 13; peremto IV a 170 19; prumtum III 163 6; prumtissimus II 108 9, F. M., 97 1; vgl. temtaverit, F. M., 82 17. 90 11. 94 14. — mps, mpt waren schon lange nur in den Schulen vorhanden, vgl. *Lindsay* II, 71; IV, 76.

§ 41. **III. Beispiele für t.**

1. **Intervokalisch.** **t > d**: A*d*aulfus (Id. Ataulfus) I 71 15. 17; i*d*emque I 74 15. III 155 4. 6. 167 6. 9, wo zugleich Verwechslung mit dem Pronomen *idem* einwirkt. idem für item auch bei *Schuchardt* I, 127 und *Seelmann*, S. 309; Go*d*olias (Hier. Gotholia) I 48 16.

d > t: ca*t*averis (Hier. cadaveris) I 65 16; truci*t*are I 83 26; gra*t*um I 131 21; Sisibu*t*us I 119 33; Sisebo*t*us I 133 13 (sonst immer Sisebodus); depre*t*are (Greg. depraedatae) II 98 26; pre*t*averant II 111 12; Wini*t*orum III 158 13 (sonst Winidi)[1]).

2. **t im Auslaut.** Schon in der lat. Kaiserzeit bestand Wechsel zwischen auslautendem t und d. Bei unbetontem Auslaut ist der Dental schon damals gefallen, s. *Schuchardt* I 118 ff.

1) Vgl. ni*d*ido, F. M., 49 6; ca*d*ivo, F. M., 90 22; gra*d*ante, F. M., 111 11; u*d*ilitate, F. A., 14 27; abba*d*issa, F. A., 20 28; pra*d*o, F. A., 23 24; nutri*d*o, F. A., 24 14; me*d*uendam, F. A., 22 2; devasta*d*a, F. A., 14 19; interpella*d*o, F. A., 17 16. — co*t*icis, F. A., 4 6. 6; alo*t*e, F. A., 4 12. 25. 18 14. 15. 28; here*t*ibus, F. A., 6 19. 7 24; de*t*i, F. A., 19 19; interci*t*entem (= -cedentem), F. A., 23 19.

t > d: inqui*d* (Hier. inquit) I 56 15. II 99 13. 102 6. So auch Gregor. reliqui*d* (Hier. und Greg. reliquit) I 54 18. II 97 29; capu*d* (Hier. caput) I 67 10. 85 17. 126 25. III 152 24. 25. 159 27; quo*d* (= quot) I 19 9. 10. 12. 13. 14. 17; a*d* (Greg. ad) II 98 24. 102 5.—99 22. 102 8; a*d*que (Greg. atque) II 98 5. 103 11. IV a 170 5. 23. — Vgl. permania*d* (= permaneat), F. A. 10 21. 28.

d > t: apu*t* (Hier. apud) I 59 17. II 106 29; au*t* (Hier. haud) I 67 7; se*t* IV c 189 29; aliu*t* (Greg. aliud) II 99 1; Davi*t* III 152 18. — Vgl. illu*t*, F. M., 52 9. 93 24. F. A., 8 37.

Fall des auslautenden Dentals. Für *et* > *e* und *ad* > *a* vor Konsonant finden sich einige Beispiele: *e* quasdam (Hier. et) I 55 5; usque *a* Tarquinium (Hier. ad) I 52 16; transit *a* Domino I 70 19; usque *a* transito (Greg. ad) II 113 6. 7; *a* purum (Greg. ad) II 116 25.

Ferner bieten sich Anzeichen, dass der auslautende Dental nicht mehr gehört wurde bei caput, aliud, istud, illud, quod. Daher finden sich: *capo* (= capite) I 85 6. III 146 26 mit Übertritt zur 2. Dekl.; -ali*um* consilium III 166 2; ist*um* miliarium IV a 176 10. ist*um* aureum II 95 19; ill*um* .. corpus I 129 13; sepulchr*um* .. illum I 129 17, die sich dem Neutrum der 2. Dekl. angeschlossen haben; — *quo* (= quod) I 79 8; *co* (= quod, s. § 42) II 95 1. 9. — S. § 73.

3. Vereinzelte Fälle. Par*d*us (Hier. Parthus) I 54 12, wo die Erinnerung an pardus hereingespielt haben mag. Derselbe Chronist hat richtig Par*t*us I 54 19; Gun*d*ramno I 125 3 (sonst Gunthramnus bei I). — A*t*rianus (Hier. Hadrianus) I 43 20. 62 10. 11. 13. 15. 16. 17. 18. 21.

th steht in einigen wenigen Fällen für t und bezeichnet nur die reine Tenuis. Es ist eine fehlerhafte Schreibung für t, die durch das Mittelalter hindurch gelegentlich anzutreffen ist.

con*th*o I 80 28; che*th*eris (= ceteris) I 131 1; dita*th*us II 96 29; Mar*th*ini (Greg. Martini) II 102 32.

qu.

§ 42. Im Anschluss an die Tenuen möge *qu* hier behandelt werden. Für *qu* vor *i* finden sich keine Anzeichen der Aussprache *ki*, ausser *cocis* (= coquis) II 105 7, wo die Einwirkung des Nom. und Acc. Sg. auf die übrigen Formen festzustellen ist, was auch *cokere* nach sich zog. Das Fehlen eines entschiedenen Beispieles kann nicht verwundern, da *qui* erst im 7./8. Jahrhundert die labiale Qualität im Frz. verloren hat, weil es weder mit den lat. *ce, ci* > *tse, tsi*, noch mit den germ. *ka, ki* > *tša, tši* wird. Demnach ist für die Entlabialisierung gegeben der *terminus a quo* durch *Ka*rles > *Cha*rles, *ski*ran >

des*chi*rer; der *terminus ad quem* durch den ersten Fall der Verschreibung von -qui- für -ci- in coquitus der *Reich. Gloss., ed. Foerster* 468, vor deren Abfassung demnach qui > ki geworden sein muss. chi der Eulalia zeigt die Entlabialisierung auch in der Schreibung durchgeführt.

quu > *cu*, entsprechend der vglat. Aussprache: sec*u*ntur I 70$_{1}$. II 109$_{11}$. III 152$_{23}$; adloc*u*ntur I 137$_{15}$; aec*u*m (= equum) III 152$_{24}$; inic*u*s III 157$_{19}$. — c > qu: *qu*ur (Col. cur) I 134$_{19}$.

quo scheint = *ko* zu sein: ae*co* (Hier. equo) I 69$_{6}$; *co* (= quod) II 95$_{1.\ 9}$. — *co* > *quo*: *quo*ortat (Hier. cohortatur) I 57$_{15}$; *quo*actis (Hier. coacti) I 69$_{2}$. 75$_{5}$. 138$_{11}$. III 159$_{17}$; *quo*geretur (Hier. cogeretur) I 52$_{14}$; *quo*aequatur (Hier. coaequatur) I 63$_{10}$; *quo*aequans III 159$_{12}$; *quo*naretur III 166$_{15}$; *quo*inomento (= cognomento) III 167$_{30}$; *Quo*modo (Hier. Commodo) I 62$_{25}$. 63$_{4.\ 7.\ 8.\ 9.\ 10}$.

Sequana begegnet in folgenden Formen: Se*co*na I 128$_{24.\ 28}$. III 161$_{9}$; Se*go*na I 128$_{23}$. 130$_{11.\ 16}$; Si*go*na I 128$_{20}$; Se*qua*na IV a 174$_{17}$, s. § 23.

ki, ti, und ki, ke.

§ 43. Die Assibilierung von ki, ti ist in Gallien etwa mit dem 5. Jh. gesichert. Dafür spricht einerseits die Wiedergabe der Ortsnamen auf -tiacu durch die einwandernden Bretonen, wie Messac aus Mettiacus u. a., andererseits zeigen die in das Inselkeltische übergegangenen lat. Worte, deren Entlehnung mit dem 5. Jh. aufhört, keine Spur der Assibilierung, s. *Loth*, Les mots latins dans les langues brittoniques, S. 30ff., und lassen sich auf germanischem Boden erst in relativ später Zeit Spuren derselben aufweisen[1]).

Gregor hat in beschränktem Umfange Verwechslung zwischen ci und ti, s. *Bon.* 171. Wir finden dies natürlich stark entwickelt in unserm Texte. Nachstehende Tabelle mag am besten das Verhältnis bei den einzelnen Chronisten klarlegen[2]):

---

1) S. *Kluge*, Grdr. d. germ. Phil. I^{2}, 333ff., 352. Es sind die älteren lat. Lehnworte mit ki und mit ti scharf geschieden: aciale, cruccea, fascia, pellicia, sarcia, species, uncia, urceolus, urceus, vicia; puteus, platea, ratio, balteus. — Auch pi hat noch den p-Laut erhalten: apium, scorpionem.

2) ci und ti werden auch in den F. M. sehr häufig verwechselt; ein entschiedener Beleg für Assibil. von ke, ki ist nicht vorhanden.

	ti bleibt:	ti > ci:	ci bleibt:	ci > ti:
I. S. 22—38 (im 1. Buch):	54 mal	11 mal	10 mal	—
S. 63—81 (im 2. Buch):	63 „	64 „	40 „	1 mal
S. 119—134 (im 4. Buch):	35 „	32 „	16 „	—
II. S. 105—118:	21 „	23 „	17 „	1 mal
III. S. 144—158:	41 „	54 „	38 „	1 „
IV. S. 180—193:	53 „	5 „	8 „	10 „

Die Fälle von ti für ci sind: internitionem I 62 31; mendatio II 118 7; mendatiis III 145 32; audatiam III 142 20; internitionem IV b 182 4; provintia IV b 177 1. IV c 189 14. 190 11. 21. 193 1; Provintia IV b 178 19. 179 11. IV c 192 22; Frantia IV c 188 1. 6. 190 23.

§ 44. Einen unzweifelhaft sicheren Beleg für das Vorhandensein der Assibilierung von *ki*, *ke* um die Mitte des 7. Jh. haben wir in der Vertauschung von z mit ce in **Beceanceorum** (Hier. Byzantinorum) I 47 5, ferner in dem häufigen **Auticioderum** für und neben **Autisioderum** (s. *Krusch*, Index) und in der Wiedergabe von xti durch ssi in **admissione** (Hier. admixtione) I 61 15. — **Niseam** (Hier. Nicaea) I 68 4 weist ebenfalls entschieden auf Assibilierung des ke. Das *s* gerade in einem solchen Falle spricht dafür, dass auch in p*issi*um (= piscium) I 128 8; n*essi*o (= nescio) III 166 2. 167 28; umgekehrt T*asci*lone (= Tassilone) IV c 185 14 der Laut ki angegriffen war.

Auf Assibilierung könnten vielleicht noch als umgekehrte Schreibungen sagatitate (= sagacitate) I 131 22; Cetero (= Cicero) I 54 21. 56 28. 57 9 hinweisen.

Gegen das Vorhandensein der Assibilierung würde nur einmal belegtes *che*theris (= ceteris) I 131 1 sprechen. Vgl. Comptes rendus, 17. März 1893 und Ltbl. 1893, 360.

2. b, v; f; g, j; -agu.

b, v.

§ 45. In intervokalischer Stellung war *b* vielleicht schon im 4. Jh. allgemein zu *v* geworden[1]).

Direkte und umgekehrte Belege sind häufig vorhanden, letztere am stärksten in der Perfektendung *-vit*. Es ist dies zugleich ein Zeichen, dass das lat. Futur nicht mehr verstanden wurde.

1. b > v: Danu*v*iae (= Danubii) I 46 22; Pro*v*os (Hier. Probus) I 43 24. 65 11. 12; revellantis I 46 15; revellare (Hier. rebellare) I 54 2. 12. 57 15. 60 4. 25. 62 13. 17. 65 29[2]); revellio (Hier. rebellio) I 62 18; revellis II

1) Über die frühzeitige Schreibung von v für b, s. *Lindsay*, § 52.

2) Vgl. revello, F. M., 62 23. 28; revellare, F. M., 100 19; movilibus et inmovilibus, F. M., 75 11. 77 7. 82 6. 10, F. A. 20 23. 25 2.

96₄; Sevilla (Hier. Sibylla) I 50₂₄; Savinorum (Hier. Sabinorum) I 53₁₇; novelissimam (Hier. nobilissimam) I 57₂₅; novilium III 165₁₅; levidines (Hier. libidinis) I 63₂₂; covetum (= cubitum) I 79₂; ovetus (= obitus) I 79₈; priliavemus (= priliabimus für proeliabimur s. § 86) I 80₁₂; superavimus I 87₁₁; vindecavit II 100₂₉; devallavit (Greg. debellavit) II 115₁₄; superveter (= superbiter) III 155₂; sublimavant III 156₆; macenavant III 166₃.

f für *b* in A*f*rito (Hier. Abrito) I 64₈ ist Fehler.

v > b: prophetabit I 26₂₂. 28₂₆; denunciabit I 26₂₃; indicabit I 27₅. ₆. ₇. ₈; reparabit (Hier. reparavit) I 49₂₆; ornabit I 61₁₁; occupabit (Hier. occupavit) I 62₅; stabilibit III 164₃₄; liberabit III 167₂₃. — labaretur (Hier. lavaretur) I 59₂₇; labas II 94₂₂; labandum II 95₇; iobaret (= iuvaret) II 101₂₁; debaccantibus (Id. devaccantibus, so auch 2 ältere Hss) II 71₅; Abares III 157₆. ₇; Abarorum III 157₄[1]).

2. Ausfall von intervokalischem b: *nuerit* I 87₇ für nuberet. Vgl. frz. nue, luette.

3. *Neptrico* (= Neustrico) III 141₂₅. 149₅. 150₂₄. 162₁; *Neptrasiis* (= Neustrasiis) III 151₂₀; *Neptrasiae* (= Neustrasiae) II 112₂₂, s. § 20.

eu > *ep* ist hier ein graphischer Vorgang. Konsonantisches *u* und *b* sind nach der Schreibergewohnheit der Zeit verwechselt, s. *Seelmann*, S. 239. Die Chronisten halten das vokalische *u* für ein konsonantisches *u* und setzen wegen *s* für *b* ein *p*. Es ist dies ein Zeichen, dass der Name Neustria für sie nur ein litterarischer war.

f.

§ 46. Im Anschluss an die Verschiebung von b > v möge die tonlose Spirans f gleich hier behandelt werden.

f wird intervokalisch mit allen andern stimmlosen Konsonanten stimmhaft wie für das Französische mauvais < malefatius, die Behandlung des f in sarcofagus, defors (dehors), écroue < scrofa uns zeigen.

Schon Gregor kennt die umgekehrte Schreibung f für v: efectus für evectus; profectus für provectus, s. *Bonnet*, S. 165.

Die Chronisten haben Verschiebung von f > v in folgenden Fällen: aedevecationem (= aedificationem) I 42₂₄; aedevectate (Hier. aedificatae) I 63₂₇; mirivecus I 63₆; alevanti (Greg. elifanti) II 115₁₅, (vgl. *O*lifant); pontevecum (= pontificum) III 158₂₈. 165₃₄; pontevecem III

1) abuncolus, F. M., 82₂. ₁₂, F. A. 9₈; delegabi, F. A., 19₈; denegabit, F. A., 14₇.

159 1. 9. 166 29; ponte*v*eces III 165 32; pace*v*eci (= pacifici) III 165 20. — Die umgekehrte Schreibung f für v findet sich nicht vor[1]).

p h ist eine rein orthographische Form und wechselt bei den Chronisten beliebig mit f. Beachtenswert ist die Schreibung f in trium*f*are (Hier. triumphare) I 62 3. 28. 63 8. 66 4 im Gegensatz zu frz. tromper.

In einigen Fällen steht auch p für p h: an*p*eteatrum (Hier. amphiteatrum) I 61 8; So*p*ia II 114 12. 14. 115 9. 11 neben Su*bf*ia II 91 32; Su*ff*ia II 91 30.

g, j.

§ 47. g vor palatalen Vokalen fiel, wie dj, schon in der späten Kaiserzeit mit j zusammen. Aus dem 5. Jahrh. begegnen Schreibungen wie Gianuaria für Januaria, Djuliali für Julia, das sich bis in späte Zeit fortsetzende Madius für Maius u. a., s. *Schuchardt* I, 67 ff.

Bei unsern Chronisten hat g vor Palatalen den Lautwert eines j, wie zahlreiche Beispiele erkennen lassen. Oft tritt bei ihnen g für i ein oder es steht unrichtig zwischen i und e oder es fällt auch zwischen diesen beiden Lauten. Auch di für gi und seltener die umgekehrte Schreibung ist anzutreffen.

1. **Anlaut.** Auffällig sind die zwei Formen *Z*acob (= Jacob; Zacob noch 1 Hs. a. d. 15. Jh.; Jacob 4 Hss. a. d. 10., 11. u. 15. Jh.) I 126 29 und *Z*afad (= Joppe) I 126 30. Vgl. über (z für) anlautendes i *Meyer-Lübke*, R. G. I 407; *Baist*, Rom. Forsch. IV, 417. Beispiele von z für j seit dem 2. Jahrh. bei *Schuchardt* I, 67 ff.

In den übrigen Fällen steht g: *G*epte (Hier. Jepthe) I 45 11. 13; *G*erobeam (Hier. Hierobeam) I 48 9. g für i bei den Kompositis von *iacio* s. § 12[2]).

2. **Intervokalisch.** a) g, g̱i̱ für i: Tro*g*e (= Troiae) I 42 17. 21. 33. 46 27. 50 14. 59 30; Tro*g*a I 45 11; Tro*gi*ae II 93 8; Pompe*gi*us (Hier. Pompeius) I 46 15. 16. 54 19. 23. 26. 55 1. 4. 6. 8. III 144 2; Pompe*g*i I 46 12. 54 23; Ga*g*e (= Gaii) I 43 18; Aquile*gi*am (Hier. Aquileiam) I 67 1; a*gi*t (Id. ait) I 71 16; Tra*g*ani (Hier. Traiani) I 62 3; Tra*gi*anus I 41 13. 43 20; Vi*g*entis (Hier. Vejentes) I 49 26; Ba*gi*oquares (= Baiuvares) I 121 10.

g̱i̱ für g e: stra*gi*es II 93 17. 19; estra*gi*e II 115 2; estra*gi*is (= strages) III 148 15.

di für i, g̱i̱: Ma*di*o (Id. Maio) I 76 24. 139 6. III 166 16. IV c 186 29. 189 21. 190 16. 28; Remi*di*um (= Remigium) II 90 4. 9. 98 29. 99 9. 101 28.

1) Einmal v'r > fr: in den F. Marculfinae, para*fr*idos, S. 122 1. Vgl. jedoch Zts. XX, 334.

2) Vgl. iesta (= gesta), F. A., 4 2; — eieris (= egeris), F. A., 21 33.

III 163 20; Prota*di*us I 119 27. 131 12. 16. 25. 28. 31. 132 3. 4. 6 neben Protagio I 131 30; corri*di*ae (= corrigii) I 87 29.

b) g fällt in: colliens (= colligens) I 79 21. III 148 18; diriens III 146 1; aeliens (= eligens) III 149 14; negliencia III 160 16; dilientissime I 123 7; adtrai I 57 24 (sonst bei dem Chronisten tragere, vegere).

c) g, gi ist fälschlich eingeschoben in: A*g*ecius (Id. Aetius) I 72 18. 20. 22. 73 14. 21. 74 4. 9. 10. 75 8. 10; A*gi*ecio I 72 21; auch A*i*ecio I 75 5; abi*g*erunt (= abierunt) I 74 17.

3. **gn** und **ng**. *Waldner*, S. 438, nimmt an, dass –gn– einfaches *n* ergebe. Dem würden entsprechen: rae*n*ante (Hier. regente) I 57 24; re*n*umque (= regnumque) II 105 1; F.A. 16 2. Daneben aber –ng– > **nn**: qui*nn*entus (= quingentos) III 157 24; qui*nn*entas III 158 24 und ng > **ni**: no*ni*enti (= nongenti) I 38 2; septi*ni*entes (= septingentis) III 157 14, die auf **mouilliertes n** hinweisen, ebenso wie quadri*gn*entus (= quadringentos) I 52 19, s. § 2 auch a*gn*etus für agnatus. Möglicherweise gilt auch *ñ* für co*i*nomentum (Hier. cognomentum) I 58 27. 62 22. 63 21. 64 16. 71 12. 20. III 141 21. 153 13; quo*i*nomento III 167 30.

-gd- > *-id-*: Lu*id*uno (Hier. Lugduni) I 67 11, frz. Lyon.

agu, egu, ogo.

§ 48. Der Schwund des intervokalischen g in -agu findet vor dem Fall der Unbetonten im zweisilbigen und dreisilbigen Worttakt statt, vgl. die Entwicklung von fagum > fau; sarcofagum > sarcou; Rotomagum > Rotomau > Rodomu > Rouen; Noviomagum > Noyon; Argentomagum > Argenton; vertragum > veltre. Die ripuarischen Franken haben das g in -agu noch gehört, wie Neumagen, Remagen, Dormagen, Marmagen, Brumath (Elsass) zeigen, also g noch im 4. Jh. und bis in die erste Hälfte des 5. Jh. — In unsern Hss. ist der Ausfall des g entschieden vorhanden. *paum* (pagum Greg.) II 94 9. — S. Zs. f. rom. Phil. XX, 327, wo auch Dao- für Dago- seit 652, ein ungefähr gleichzeitiger Beleg. — *Rothomo* retruditur II 112 28 (Rothomore truditur 2 Hss. a. d. 8./9. u. 10. Jh.); Rothom*ao* (Greg. Rotomago) II 113 12 (Rothomo 4 Hss. a. d. 8./9., 9., 10. u. 15 Jh.)[1]). — Siusium 143, Seusana 184 = Segusium. — Droho IVc 180 11; I—IV sonst Drogo, Drocus.

1) *Latofao* I 128 1 (= Laffaux, s. *Longnon*, Atl. hist. I, 63); *Andelao* (Greg. ebenfalls Andelao) I 125 18 (= *Andelot*; Andelaco 1 Hs. a. d. 9. Jh.; Andelau 1 Hs. a. d. 9. Jh.; s. *Krusch*, Anm. im Text S. 125) scheinen der Form nach zu den -acu gehörig, der Laut fordert agu.

4. Einzelne Konsonanten.

m.

§ 49. Das bekannte Verstummen von auslautendem -m zeigt sich besonders häufig bei I, II, III, seltener bei IV. Dass die Artikulation des -m nicht etwa von der Schule aus wieder eingeführt worden war, zeigt sich auch beim Ablativus absolutus, s. § 100.

Dieses Schwinden von -m ist bis in das klassische Latein zurückzudatieren, wo es durch die Metrik erwiesen wird. *Bonnet*, S. 154/5, kommt für Gregor zu dem Resultat, dass dieses -m, wenn auch nur schwach, gelautet habe und dass es bei -um allerdings nur dazu gedient habe, die Nasalierung des -u anzuzeigen. Von romanischer Seite wurde diese Behauptung Bonnet's durchweg abgelehnt und auch die Latinisten, zuletzt *Lindsay* § 65, übergehen sie mit Stillschweigen.

Ausserhalb der Deklination, auf die *Bonnet*, S. 154, den Schwund von -m beschränkt glaubt, fehlt -m noch in folgenden Fällen: ut declarari (= declararem) I 24 11; ut levi (= levem) I 79 18, que (= quem Greg.) II 94 10; nove (Hier. novem) I 56 10; duodece (= duodecim) III 143 16. 144 13, während Fälle wie:

in passionem I 126 27; suspensa . . multitudinem (Abl. Abs. ist gemeint) III 152 14; dignam mortem (für Abl.) IVc 186 3; urbem captam ac regionem illam totam vastatam (für Abl. Abs.) IVc 187 21 unter die Syntax gehören.

m und n werden vorkonsonantisch graphisch vertauscht: ponpa (Hier. pompa) I 56 24. 66 4; Ponpegi (= Pompeii) I 45 12; anpeteatrum (Hier. amphitheatrum) I 61 8 und umgekehrt cumta (= cuncta) III 160 14. 161 26. 162 19. 164 15 (s. § 39, 1.) von Fällen aus, wo *n* für *m* durch Restitution gesetzt wurde, wie conperire, inperium und regelrecht vor f in confortare u. a. — Auslaut: con (=cum) IVc 189 20; secon I 79 20; forsitam (= forsitan) I 81 11. 86 33. 126 7. II 96 11. Vgl. *Seelmann*, S. 276 ff.

Die Einschiebung von p zwischen m-n in sompnium I 129 9; columpna II 97 23; contempnens IVa 171 15 ist als Anzeichen der bereits eingetretenen Assimilation von *mn* zu betrachten; vgl. contempnet, F. M., 74 3; condempnati, F. M., 100 26.

n.

§ 50. Die alten volkstümlichen Formen co- für con- zeigen: coiugati I 78 10; cosilia IVc 192 14; copeditates III 167 34. Sonst wird das Präfix möglichst gewahrt, sogar cumcubito (= concubito) I 85 16. Über con- > co- s. *Seelmann*, S. 282; 284/85.

ns > *s*: *tras*actis I 123$_{22}$, vgl. afr. tres-. Über -ens s. §§ 11, 27. — **Falsche Restitution** des n: quadragi*n*simo I 51$_{8}$. 57$_{13}$; quadrage*n*simo I 73$_{8}$. II 116$_{26}$; quinquage*n*simo I 57$_{18}$; occa*n*sione (Hier. Id. occasione) I 54$_{5}$. 72$_{19}$. II 108$_{16. 20}$. 116$_{9}$. III 159$_{22}$, F. M., 58$_{15}$. 72$_{24}$. 73$_{6}$; Austra*n*siis I 134$_{9}$; vici*n*sim (= vicissim) IV c 186$_{9}$.

Auf Ausfall des n deutet *sigillatem* (= singulatim, s. § 30) III 159$_{3}$; *siggyllatim* I 123$_{8}$. Über *constrigit* I 87$_{31}$, s. § 81.

Auf **Dissimilation** weist *quiquaginta* II 96$_{14}$ hin, falls man eine Aussprache *kiquanta annimmt: da Dissimilierung nicht über eine Silbe hinaus stattfindet. So vielleicht, dass nk nicht voll artikuliert wurde, während die Nasalierung des Vokals blieb. — Fehler sind: *vicla* (Hier. vincla) I 52$_{4}$; *Burgudia* I 127$_{27}$.

l, r.

§ 51. **Wechsel von l und r** findet statt in: Bu*r*garus III 157$_{7}$; Bu*r*garis III 157$_{7}$ neben Bu*l*garus III 157$_{12}$; Bu*l*garis III 157$_{6}$.

Trotzdem sonst überall dieses Wort als Bulgarus belegt ist (vgl. *Zeuss*, die Deutschen und ihre Nachbarstämme), lässt sich doch bei dem Alter unseres Textes die Möglichkeit nicht ganz in Abrede stellen, dass Burgarus die ursprüngliche Form gewesen sei, woraus dann Bulgarus geradezu notwendig durch Dissimilation entstand.

cae*l*ebrum III 140$_{1}$ aus cerebrum durch Dissimilation.

con*f*ragavit (Hier. conflagravit) I 49$_{15}$. fragrare > flairer dürfte unterwegs gewesen sein und ist dem Chronisten mit flagrare zusammengekommen.

Scheinbar l > u: Genebaudus II 93$_{14}$. Das -baud ist von -bald zu trennen in den Eigennamen der Merovingerzeit. — Ebenso ist in Willibadus I 121$_{29}$. III 150$_{5}$. 160$_{3}$. 166$_{11. 12. 17. 18. 19. 20. 23. 26. 27. 32}$. 167$_{4}$, -badu zu scheiden von -baudu, obwohl sie *Waltemath*, S. 38 zusammenwirft.

Auffällig ist wiederholtes *pras* (= pars) I 127$_{13}$. 128$_{24}$. IV c 188$_{10}$, jedenfalls ein Zeichen, dass der Nom. *pars* nicht mehr ganz geläufig, durch partis verdrängt, war. Ob etwa die Schreiber des Originals übergeschriebenes *a* als Abkürzung für *ar* verwendeten statt nur für *ra*?

*Ber*naco (= Brennaco) IV c 183$_{26}$; *Usr*oinus (Hier. Orsoenos) I 62$_{4}$; *Cicoprae* (Hier. Cecrope) I 69$_{13}$; *Vindecolus* (Hier. Vindelicos) I 57$_{1}$ sind den Chronisten nicht geläufige Worte.

s.

§ 52. **Scheinbarer Schwund** des auslautenden -s: omnes *rege* Silviae (= Silvii) vocati I 47$_{25}$; *rege* VII (= reges septem) I 52$_{16}$,

wo das folgende s Ursache sein kann; und in *rege* Assiriorum I 49 4, welches eher auf die Form des frz. Nom. Plr. hinweist. — Fehler ist *gente*, que (= gentes, quae) III 150 14 und umgekehrt magnas . . multitudo I 49 13. Gotolias I 39 44; Godolias (Hier. Gotholia) I 48 16, Mannesname, wegen Aeneas etc.

x.

§ 53. x wird als xs, cs, cx, s geschrieben: A*x*soma (?) III 141 12; Sa*x*sonum III 160 4; perri*x*sissent III 160 5; — subtra*c*sit III 154 17; aspe*c*serant III 155 14; — iun*cx*erunt I 128 19. II 112 7; coniun*cx*it I 125 15; coniun*cx*issent III 148 13, ein Zeichen, dass man eine nicht mehr übliche Artikulation verdeutlichen wollte.

Beim Anlaut ist nicht leicht zu unterscheiden, ob *ex-* als Präfix gemeint ist oder auf der Prosthese beruht, da beides sich mischt, auch in der umgekehrten Schreibung: estincti II 94 11. 98 4. III 142 2; strudit (Hier. extrudit) I 61 23; stremitate (= extremitate) I 71 11; extantibus I 83 26; extante II 118 18; exputus I 87 32. 35; expuunt I 87 34; expoliatus I 127 9; expoliassint III 154 19. 155 17. 160 12.

Auf **rom. is** deutet **meretris** (Hier. meretrix) I 52 14. — au*s*it (Hier. auxit) I 51 4; au*s*ilium III 158 1. IV c 192 23; au*s*iliandum III 158 2 erinnern daran, dass im Italienischen aux- > os- wird: Auximum > Osimo.

x, xs für s. Im unbet. Auslaut konnte iudex etc. kaum eine andere Aussprache ergeben als iudeis. Wir finden daher die umgekehrten Schreibungen come*x* (wegen iudex) I 85 13. 126 9. III 165 6. 15; prole*xs* (Col. proles) I 134 20. Unter dem Ton und nebentonig verfügt die Tradition über kein Mittel, um is darzustellen. Einen **entscheidenden Beleg** aber für seine Existenz gegen die **Mitte des 7. Jh.** giebt die dreimal wiederholte Schreibung von mouilliertem s durch x in **Sexsionas** (Greg. Sessionas = Suessionis; Soissons) II 113 13. 14. 117 6.

x cons. wurde schon in vorrom. Zeit zu s cons. verschoben, da wir sexta > span. siesta, ital. sesta; dextera > span. diestra, ital. destra; dextrarius > afr. destrier; juxtare > afr. joster haben, während spätere Verschiebung is cons. ergeben würde. — Auch xti tritt wie sti auf in adm*i*ssione (Hier. admixtione) I 61 15.

w.

§ 54. **Germanisches w** bleibt fast durchaus unverändert. Gelegentlich wechselt w mit v, z. B.:

*W*illibadus III 160 3. 166 12. 17. 18. 167 8. 10. 12. 14. 24. 33 neben *V*illebadus III 166 11. 19. 23. 167 4. 24; Inno*w*ales III 165 15 neben Aeno*v*ales III

165$_6$; *W*aldebertus III 148$_1$ neben *V*aldebertus III 147$_{27}$. *gu* fehlt ganz bei I, II, III, dafür steht gleichwertig gemeintes **qu** in sehr wenigen Fällen, 5mal in I S. 119—28, einmal in II: *Qu*intirionem I 119$_{17}$ neben *W*intrio (Quintrio 5 Hss. a. d. 8./9., 9., 10., 11. u. 12. Jh.) I 128$_4$; *Qu*intrione I 127$_{18}$; *Qu*olenus (Ruuolenus 1 Hs. a. d. 15. Jh.; Guolenus 2 Hss. a. d. 10. u. 11. Jh.) I 128$_5$; Bagio*qu*ares I 121$_{10}$; *Qu*illacharius (Greg. Wilicharius) II 107$_{21}$; vgl. *Qu*idbertus, *Le Blant* I, 434. Dagegen findet sich **gu** einmal in IVa, *go* dreimal in IVb: Ba*gu*arinsis IVa 175$_6$; Ba*go*arii IVb 180$_{2.\ 15}$; Ba*go*aria IVb 180$_{17}$.

Anscheinender Ausfall von w bei vorausgehendem labialem Vokal: Mer*ohi*ngii II 95$_{10}$; Mer*oheo* II 95$_{13}$; Mer*oe*us (passim).

Gewöhnlich Merowingii, Meroweus, Meroveus.

Lat. und germ. h.

§ 55. Für lat. h fehlt den Chronisten I, II und III das Gedächtnis. Bald steht bei ihnen h entsprechend der lat. Schreibung, bald fehlt es, bald tritt es an falscher Stelle auf. IV folgt im Wesentlichen der lat. Schreibung.

Lat. h fehlt: odie I 61$_7$; ospiciolum I 61$_{28}$; istoriae I 69$_{18}$; astarum I 128$_{15}$; ortabatur I 131$_{27.\ 28}$. — aduc II 100$_{34}$; exibet II 101$_{11}$; ac II 97$_{10}$. — ora III 147$_{30}$; umiliare III 156$_{24}$; osteleter III 155$_4$; viaemens (= vehemens) III 157$_5$; iaemandum (= hiemandum) III 157$_8$; uius (= huius) III 152$_{19}$. 158$_{21}$. 159$_{2.\ 21}$. 162$_{21.\ 23}$. 163$_{5.\ 30}$. 164$_{29}$. — actenus IVa 176$_3$.

h an falscher Stelle: *h*ostiariis I 86$_4$; *h*aerariis I 82$_4$; *h*orta I 59$_{16}$; *h*abiit I 31$_{13}$; ex*h*urerit I 61$_8$; ad*h*unare I 125$_{24}$. — *h*usus II 114$_7$; ex*h*usit (= exussit) II 115$_{24}$; *h*ostinsi II 117$_1$. — *h*orta III 147$_3$; *h*abundans III 161$_{27}$. 166$_{12}$; *h*usus III 151$_{12}$. — *h*ac (= ac) IVa 176$_{17}$. IVc (passim).

ch. Abgesehen von seiner Verwendung in fränkischen Worten steht ch regellos in: sepul*ch*rum I 123$_{17}$. IVb 178$_{26}$; ar*ch*ana II 83$_6$; *ch*etheris (= ceteris) I 131$_1$ und umgekehrt c für ch: deba*cc*antibus (Id. debacchantibus) I 71$_5$.

Die **fränkischen Eigennamen** haben fast durchweg ch gewahrt h für ch ist selten, einigemale steht g für ch, cl für chl und endlich fehlt auch in einigen Fällen anlautendes ch, gewöhnlich durch Verwechslung zweier Namen, so Airibertus II 106$_{20}$. 107$_{11}$. III 148$_{18}$. 149$_{1.\ 12.\ 13}$ neben Chairibertus I 134$_2$. II 108$_{20}$. III 148$_{18}$. 149$_{11}$. 150$_4$. 151$_{18.\ 19}$; Gairibertus II 107$_{31}$. 148$_{13}$; Cairibertus III 149$_8$; Charibertus III 154$_{12.\ 14.\ 15}$. 159$_{26}$. Das Verhältnis bei den Chronisten ist folgendes:

	frksch h als ch:	fehlt:	als g:	chl, chr > cl, cr:	als h:
I. S. 124—134:	48 mal	—	—	18 mal	—
II. (vollständig):	289 „	3 mal	7 mal	10 „	1 mal
III. „	216 „	6 „	2 „	7 „	4 „
IV c. „	3 „	4 „	—	—	(1 „ ; an falscher Stelle).

5. Doppelkonsonanz.

§ 56. Schon vor der Verkürzung der Konsonanten war im Schulwissen das Zeichen für den gedehnten Konsonanten unklar geworden. Es haben sich gewisse Schreibergewohnheiten festgesetzt, die im Widerspruch mit der Aussprache stehen und diese übrigens beschränkte Verwilderung setzt sich auch bei unsern Chronisten fort. — Nach *Seelmann*, S. 121 ff., schwindet die lat. Doppelkonsonanz am frühesten und leichtesten in vortoniger Silbe. Doch die Beispiele, die er anführt, zeigen, soweit sie sich kontrollieren lassen, romanisch gedehnten Konsonant, wie occasionem (nicht ocasionem) > afr. ocheison; annus (nicht anus) > frz. an, afr. anz, span. año, ptg. anno, rhtr. ann; castellum (nicht castelum) > afr. chastel; bellum (nicht belum) > afr. bel (und nicht biel).

Die Fälle, in denen die Chronisten einfache für doppelte Konsonanz, oder umgekehrt, haben, erstrecken sich fast immer auf Worte oder Formen, die ihnen wahrscheinlich nicht mehr geläufig waren oder Analogiewirkungen, oder durch Vokalschwund reducierte Formen.

§ 57. 1. Vereinfachung der Doppelkonsonanz: a*g*ressus I 80 21; a*c*usans II 115 29; su*g*essit III 156 23; su*c*edendum III 157 5; pera*c*ederet III 166 32; Tu*l*ius Hosti*l*ius (Hier. Tullius) I 49 24. 25; Titu*l*ianus (Hier. Teriullianus) I 57 13; vespe*l*iones (Hier. vespillones) I 61 24; vesti*l*a (= vexilla) III 144 22; exusit (= exussit) I 49 23; exhusit (= exussit) II 115 24; currise II 115 21; repraesum (= repressum) III 148 16.

2. Verdoppelung von einfacher Konsonanz: Sa*rr*a (= Sara) I 44 15; A*rr*ius (Hier. Arius) I 44 16; Aga*rr*ini (Hier. Agareni) I 44 14; Sa*rr*acini (Hier. Saraceni) I 44 15. 67 16. III 162 5. IV b 178 2. 4. 8. IV c 192 4. 7. 8 neben Saracini III (17 mal). IV a 175 12. IV c 188 13. 192 6; su*gg*ellare II 118 6; o*pp*itulante IV b 177 8; nu*mm*erum III 155 7 (m'r); i*ll*ia (Hier. ilia) I 67 8 (llj = lj); ute*ll*etatem I 121 2; singe*ll*atim I 80 26, sigi*ll*atem III 159 3, si*ggyll*atim I 123 8 s. § 30 (singellus); revi*ll*itatem I 132 13; faci*ll*etas III 161 20; sepe*ll*itur III 148 23, wo die Erbwörtlichkeit

angezweifelt wurde; dissolationem (Hier. desolationem) I 56 15; möglich Einfluss des Präfixes dis-; millissimus (=millesimus) I 64 4 (ipsissimus). — promisserant IV c 182 16; promisserat IV c 182 26. 186 10. 191 4; misserat IV c 191 22. Die angeführten Formen von mitto sind durch missus bestimmt. transmissit IV c 192 14 dürfte für den Chronisten trasmist gelautet haben. — trunccatus II 114 11.

Entsprechend dem Grammatikerzeugnis (s. *Seelmann*, S. 125), dass nach *re* erst durch Assimilation und dann durch falsche Übertragung der folgende Konsonant verdoppelt wurde, sind: re*nn*uere I 46 15. 68 19. 74 22. 80 32. 35. 81 11. 34 (ausserdem Einfluss des begrifflichen Gegensatzes annuens = adnuens denkbar); re*dd*itus II 97 1.

6. Rekomposition der Komposita.

§ 58. Wie schon in § 37 hervorgehoben wurde, haben sämtliche Chronisten das Bestreben, die lat. Präfixe möglichst unverändert wiederzugeben. Die Beispiele hat *Krusch*, Ausg. des Fred., S. 557 f., zusammengestellt und giebt dazu folgende Bemerkung: Dum Gregorius veram assimilationem in verbis compositis *app., arr., att., coll., corr.* haud raro admittit, Fredegarius rationi non assimilandi multo magis deditus, *adp., adt., conl., conr.* semper, *adr.* plerumque scripsit. Etiam *assiduus* apud Fredegarium praepositionem servat, non vero apud Gregorium . . Uterque *imperator, inperium, implere* raro non assimilat, *aspicere* numquam. *Obtinere*, quod Gregorius etiam tum recte scripsit, apud Fredegarium plerumque assimilatum est. — Der Vorgang ist damit vollständig gekennzeichnet[1]).

II. Flexion.

Kapitel I.

Deklination.

§ 59. Trotz der höheren Gelehrsamkeit Gregors zeigen sich schon bei ihm viele Flexionsfehler. Bei unserer Quelle ist unverkennbar ein häufiger Anlass zu Verstössen die vulgäre Aussprache der Endungen: der Fall von -m, die Identität von i, e; o, u. Daneben sehen wir, was sich bei Gregor nicht mit Bestimmtheit sagen lässt, unverkennbare Spuren der afr. Verwendung des Obliquus bei Personennamen, vgl. § 96. Hierzu treten noch ganz wilde Fälle, welche den Mangel jedes ursprünglichen Gefühls für die grammatische Tradition zeigen.

1) Dasselbe Verhältnis herrscht auch in den F. M. und den F. A.

1. Deklination.

§ 60. Von sämtlichen Deklinationen hat sich die 1. am besten gehalten. Da die Flexion verhältnismässig einfach ist, verfahren die Chronisten korrekter als bei der 2. und 3. Dekl. Auf die Erhaltung hat auch das Beharren des auslautenden Vokals Einfluss ausgeübt. Denn -a war hier noch verständlich, wenn auch Arabiem, femine (s. §§ 22, 23) auf Reduktion hinweisen. Da Acc. und Abl. Sg. lautlich gleich waren, fand natürlich auch Verwechslung zwischen den beiden Kasus statt.

Beim Gen. Plr. steht zweimal -um für -arum: litter*um* III 142 11 und igne*um* astarum I 128 15. Es mag Einfluss der Endung des Gen. Plr. der 3. Dekl. vorliegen, was auf den Schwund dieser Formen deutet[1]). Vgl. dazu regn*um* successiones (Hier. regum) I 49 8, wo dem Chronisten regnorum vorschweben mochte.

Rein romanische Flexionserscheinungen sind folgende Fälle, die dem Plural der rom. 1. Dekl. entsprechen:

term*as* Neonian*as* aedecatae (= aedificatae) sunt I 59 21; ceter*as*que civitates aeversae III 162 6; uv*as* . . nate (= natae) sunt II 106 27; Cartago . . condita est a rege . . et ali*as* urbis plurim*as* I 48 1; gentes, que vicin*as* erant II 96 14; res . . qui (= quae) . . sit*as* erant IVc 186 13; ut omnes . . vicin*as* gentes . . de ipso . . canerent I 124 6.

-is für -as und -as für -is: invenit . . lapides precios*is* II 114 21; filium . . noverci (= novercae) insidi*as* iussit interfici II 104 6. Vgl. -is für -os und umgekehrt bei der 2. Dekl. (s. § 63) und auch -is für -ibus und umgekehrt bei der 3. Dekl. (s. § 65).

§ 61. **Übertritt** aus der 3. in die 1. Deklination zeigen: interpraet*as* (Hier. interpretes) I 57 11, das in den übrigen vorkommenden Fällen nach der 3. Dekl. flektiert. — vectigali*as* (Hier. vectigales) I 56 28. Das Wort war dem Chronisten nicht geläufig und mag durch vectigalia bestimmt sein. — nept*a* (kl.-lat. neptis) IVa 175 7. Diese Form ist, mit Ausnahme des Französischen, überall die gebräuchliche. Bei *Körting*, Wörterbuch, Nr. 5595 und *Tappolet*, Rom. Verwandtschaftsnamen, S. 88, hätte das Sternchen wegbleiben sollen, s. Arch. f. l. L. IV, 132. In Übereinstimmung mit den alten Belegen bei *Du Cange* zeigt unsere Stelle, dass sie frühfrz. auch im Norden heimisch war.

Übertritt aus der 1. in die 2. Dekl.: taure*os* (kl.-lat. taurea Riemen) I 52 5. Wahrscheinlich wirkten laqueus, corrigium ein.

1) Vgl. aqu*erum*, aqu*aerum*, F. M., 52 20. 64 7. 75 10. 77 6. 79 1. 24. 82 6. 83 1. 89 10. 91 12. 17, nach Analogie der aqu*ae*.

Pers*i* III 152$_9$; Pers*os* I 88$_4$ (sonst Persas) unter Einfluss der maskulinen Völkernamen.

2. Deklination.

§ 62. Die Verstösse, welche die 2. Dekl. betreffen, sind sehr zahlreich und zum grössten Teil auf lautliche Vorgänge zurückzuführen, wie Nom. Sg. *-us* > *-os*; Acc. Pl. *-os* > *-us*; Acc. Sg. *-um* > *-o* und umgekehrt Dat., Abl. Sg. *-o* > *-um* (s. § 29). — Die weitgehendste Verwirrung aber tritt beim Gen. Sing. und Nom. Plr. auf *-ii* und dem Dat. und Abl. Plr. auf *-iis* ein. Diese Formen werden fast immer mit *-iae*, *-ies* wiedergegeben. Möglich, aber nicht sicher, ist, dass die Chronisten *-ie*, *-ies* sprachen, da auch sonst sich zahlreiche Anzeichen der Schwächung von auslaut. *-ī* finden (vgl. §§ 27, 28, 64, 72, 85).

-us > -os: popul*os* I 26$_{12.\,21.\,25}$. 27$_{2.\,5}$; discipul*os* (Hier. discipulus) I 56$_{28}$. 70$_{20}$; fili*os* suo*s* I 73$_5$; suo*s* I 124$_{20}$. 126$_3$; Tarquini*os* (Hier. Tarquinius) I 51$_3$; edoneo*s* (Hier. idoneus) I 47$_{22}$; vivo*s* (Hier. vivus) I 54$_{18}$; igneo*s* I 125$_{11}$; adsiduo*s* III 151$_{20}$; baiolo*s* III 164$_{18}$; superscripto*s* IVc 191$_6$.

-ōs > -us: Alexandrin*us* I 18$_{32}$; episcop*us* I 19$_1$; ann*us* I 40$_{24.}$ 42$_{30.}$ 44$_{20.}$ 50$_{16.}$ 53$_{24}$; mur*us* (Hier. muros) I 49$_{23.}$ 51$_{12.}$ 52$_{23}$; Roman*us* (Hier. Romanos) I 50$_{23.}$ 51$_{4.}$ 60$_4$; Gall*us* I 52$_{29.}$ 53$_{17.}$ 54$_6$; German*us* I 55$_6$. 56$_{33.}$ 60$_{25.}$ 63$_2$; Austrasi*us* III 159$_{15}$; amic*us* amantissim*us* I 61$_{28}$; legat*us* I 73$_{18.}$ 76$_{29}$; nobilessim*us* (Hier. nobilissimos) I 49$_{21.}$ 62$_{32}$; mult*us* (Hier. multos) I 53$_{13.}$ 63$_9$; tot*us* I 88$_2$; vinct*us* I 80$_{19}$; decept*us* II 94$_8$; cumt*us* III 165$_{33}$. — sacerd*us* I 47$_5$. 48$_7$. 57$_5$ u. a.

-ō > -u: iudiciu I 57$_{16}$; stratu II 94$_{21}$; superatu I 66$_2$.

-ō > -um: gladi*um* (Greg. gladio) II 99$_{17}$; Aurilian*um* II 100$_8$.

-um > -om: transiendo*m* I 76$_{25}$; presentando*m* III 154$_{16}$; tuo*m* III 152$_{23}$; imperio*m* III 162$_6$. — > -on: secon (= secum) I 79$_{21}$, vgl. dazu com (= cum) III 142$_{20}$; con IVc 189$_{20}$.

-um > -o und -o > -um. Der grösseren Deutlichkeit halber wurden die Fälle stellenweise gezählt.

Die Chronisten haben:	-um erhalten:	-o für -um:	-o erhalten:	-um für -o:
I, S. 55—60:	61 mal	11 mal	72 mal	13 mal
II, S. 94–99:	68 „	22 „	65 „	18 „
III, S. 146–150:	58 „	18 „	55 „	12 „
IVc, S. 186—190:	40 „	12 „	96 „	5 „

-ii > -iae. Gen. Sg.: Theudos*iae* I 43$_{25}$. 70$_{6.\,7.\,11}$. 71$_3$; imper*iae* I 56$_{22}$. 57$_{1.\,25.\,26}$. 58$_{21}$. 59$_{14.\,25}$. 76$_7$. 81$_{18}$. 88$_8$. III 143$_{15.\,22}$. 153$_{21.}$ 155$_{22.\,30}$; Tiber*iae* I 57$_{14.\,26.\,30}$. 58$_{8.\,14.\,21}$. 60$_{20}$; palac*iae* I 79$_5$. II 83$_{4.\,16}$.

97 11. III 145 23. 146 9. 148 13. 156 14. Chlodov*iae* II 102 3. 103 7. 14. 105 31; monastir*iae* III 161 18. — Nom. Plr.: patric*iae* II 108 8. III 152 25; Austras*iae* II 112 9. 12. III. 155 8; al*iae* I 48 2. IV c 191 33; consc*iae* III 148 4.

-iis > *-ies*: fil*ies* I 18 12. 20. II 90 5; Pannon*ies* I 57 5; insid*ies* I 65 15; nunc*ies* I 76 10; Gall*ies* I 76 30; patric*ies* II 90 39; tinsaurar*ies* III 154 17; pril*ies* III 155 23; propr*ies* III 152 26. 28. 155 11; al*ies* III 154 26. 155 5. — -ii, -iis > -iae, -ies kommen nur äusserst selten in den F. M. vor, die andern Veränderungen (-us > -os, -um > -o etc.) sind massenhaft.

§ 63. Beachtenswert sind **uni** (= unius) II 94 17 und **totus** (= totius) I 20 29. 67 23, welche zeigen, dass die Genitivendung -ius von Adjektiven der 2. Dekl. nicht mehr verstanden wird. Es tritt dies bei totus noch deutlicher hervor als bei uni. Diese Formen sprechen dafür, dass auf frz. Gebiet schon damals das anderwärts erhaltene *cuius* erloschen war.

Kreuzung der romanischen Formen mit den lateinischen begegnet mehrfach, wie rom. Obliquus neben schulmässigem Abl. nach de: de univers*is* . . pag*us* III 164 26; de . . mins*ibus* ann*is* condet*us* I 43 1. — Weiter geht die Vermischung von *-is* und *-os* noch mit: argente*is* numm*us* figurare fecit I 53 20; conmutant*is* (= conmutant*es*) . . anol*is* I 85 23. 24. — fidelis tam praedict*o* reg*e* quam et fili*os* su*os* IV c 187 13. ips*os* Sarracin*os* . . munera dedit IV c 192 7. Derselbe Vorgang bei Gregor: nonnull*os* capita percutiens; unum volucrum tradidi puer*us*; quod non sine tedio popul*us* fuit (s. *Bonnet*, S. 529).

de marthirio sanct*i* Desiderio I 119 32. Die rom. Form, Obliquus für Genitiv bei Personen, spielt hier herein. Vgl. § 65.

3. Deklination.

§ 64. Über *-is* > *-es*; *-ī* > *-e*; *-em* > *-im*; *-ē* > *-i*; *-ēs* > *-is*; *-ibus* > *-ebus* als lautliche Erscheinungen s. § 26.

Nom. Sg. *-is* > *-es*: princip*es* I 34 10. 12; omn*es* (Hier. omnis) I 60 7. III 154 5; levidin*es* (Hier. libidinis) I 63 22; confessor*es* II 107 27; soror*es* III 154 9; bonetat*es* III 151 13; gent*es* IV b 180 19 u. a.

-es > *-is*: Sers*is* (Xerxes) I 40 17. 19. 21. 22; aequ*is* (Greg. eques) II 92 21; com*is* III 167 4. IV c 188 15. 16. 24. 25. 26. 27. 30. 190 3 u. a.

Dat. Sg. *-ī* > *-e*: dicion*e* I 46 18. II 103 13. III 160 25. 162 13. 163 4; pastor*e* iudic*e* (Hier. pastori iudici) I 45 17; urb*e* (Hier. urbi) I 51 11; utilitat*e* I 81 10; imperator*e* I 126 14; reg*e* I 134 3. IV c 183 14. 184 22. 28. 185 8. 18. 24. 25; Ercol*e* (= Herculi) I 47 4; ingent*e* (Hier. ingenti) I 56 24.

Acc. Sg. -em > -e: solutione IVc 185$_{21}$; Tascilone . . duce IVc 185$_{14}$; limite I 128$_{24}$; Romense I 57$_{28}$; cacumine II 83$_{11}$; multitudine II 110$_{17}$; grande II 99$_{27}$ u. a.

Acc. Sg. -em > -i: regi I 26$_{22}$. 43$_{6}$. 45$_{18.19}$. 46$_{6}$. II 93$_{2}$. 94$_{24}$. 95$_{22}$. III 145$_{20}$. 147$_{17}$. 155$_{25}$; comiti III 163$_{18}$; patri III 167$_{22}$; salutari viam (Hier. salutarem) I 57$_{28}$; pauperi II 100$_{4}$ u. a.

-em > -im: Aurilianinsim II 100$_{3}$; Voglensim (Greg. Vogladinse) II 103$_{17}$; Genavensim II 104$_{3}$; Conbeninsim II 117$_{28}$.

-im > -em: Tibirem (Hier. Tibirim) I 60$_{12}$. Vgl. dazu sigillatem (= singulatim) III 163$_{7}$. 165$_{33}$; siggylatem I 123$_{8}$; segillate I 86$_{20}$. S. § 30.

Abl. Sg. -e > -i: duci I 71$_{3}$. 130$_{10}$. III 155$_{6}$. pontefici I 83$_{28}$; sacerdoti I 83$_{28}$; regi I 127$_{28}$. III 156$_{19}$. 166$_{24}$; fratri I 134$_{4}$; iudicanti I 26$_{22}$; subsistenti I 71$_{17}$; profetenti I 126$_{28}$; simeni II 103$_{15}$; nomeni III 159$_{28}$. 162$_{21}$. 163$_{1}$.

Nom. und Acc. Plr.: generationis I 19$_{6}$; enarrationis I 19$_{21}$; regis I 19$_{10.12}$. 132$_{30}$. II 94$_{11}$. 95$_{10}$; revellis (= rebelles) II 96$_{4}$; omnis sinatricis II 94$_{20}$; civitatis II 108$_{3}$; principis III 153$_{25}$; proceris IVc 185$_{26}$; fidilis (= fideles) III 161$_{5}$; pervacantis I 46$_{5.21}$; revellantis (= rebellantes) I 46$_{15}$; transeuntis II 93$_{18}$; disponentis II 93$_{18}$; moventis II 112$_{14}$ u. a.

Dat. und Abl. Plr. -ibus > -ebus: regebus I 20$_{1}$; ominebus (hominibus) I 38$_{14}$; vermebus I 57$_{17}$; domebus I 76$_{15}$. 77$_{13}$; exercetebus III 160$_{1}$ u. a.[1])

§ 65. In zahlreichen Fällen wird die Endung **-ibus durch -is ersetzt** (s. darüber *Meyer-Lübke,* Grdr. d. rom. Phil. I, 369), meistens in Zusammenhang mit vorausgehenden Formen der 2. Deklination[2]):

multis calamitis (Hier. calamitatibus) I 58$_{29}$; ceteris gentis I 81$_{4}$; orationis Eugeniae I 85$_{4}$; electis . . inutiles II 96$_{6}$; cessantis pluviis II 115$_{20}$; di vilis hominibus II 108$_{17}$; intercurrentes et citeris personis III 166$_{21}$; cum reliquis Francis et obtimatis suis IVc 190$_{31}$; in pluris regibus I 43$_{11}$. — Ferner lassen Zerrüttung erkennen: in multis incidens calamitatis (Hier. multas . . calamitates) I 59$_{2}$, wo der Chronist offenbar *in* mit dem Abl. konstruierte; cum uxoris et liberes I 68$_{19}$; cum uxores et liberes I 46$_{24}$; cum uxoris et liberis II 93$_{7}$, wo Acc. oder Abl. gemeint sein kann, vgl. cum uxores et liberos I 46$_{6}$.

1) Alle die für die 3. Deklination angeführten lautlichen Veränderungen sind äusserst zahlreich in den F. M. anzutreffen.

2) -ibus ist meistens durch -is ersetzt in den F. M.

Umgekehrt steht -ibus für -es: omnes seniores, ponteveces, duc*ebus* et primatis . . ad se venire precepit III 165$_{32}$; omnem exercitum . . tam duc*ibus*, comit*ibus*, vel omnes maiores natu . . ammisit IVc 184$_{13}$; comites suos, scaritos et leud*ibus* suis . . transmisit IVc 192$_{13}$.

Ganz ähnlich bei Gregor: misit nuntios comit*ibus* duc*ibus*que vel reliquos agent*ibus* (s. B., 529).

In: de inicium reg*is* Romanorum I 42$_{23}$ und de inicium imperator*es* I 18$_{33}$ sind regis (= reges) für regum und imperatores für imperatorum möglicherweise durch den rom. Acc. für Gen. bei Personen veranlasst.

Ähnliche Verwirrung, durch denselben rom. Einfluss hervorgerufen, zeigen noch: de morte Nabugodonosor rig*i* I 43$_{5}$; gluriae Dagoberti reg*i* III 160$_{14}$. Vgl. § 63.

magna . . multitudin*em* perit I 59$_{22}$ deutet auf den Übertritt der Substantiva der lat. 3. Dekl. auf -udo, -udinis zur frz. 1. Dekl., vgl. afr. costume.

§ 66. **urb*is*** (= urbs) I 54$_{14}$ und **orb*is*** (= urbs Greg.) II 115$_{22}$ weist auf die Verallgemeinerung der -is-Formen hin. Nach *Meyer*, Grdr. d. rom. Phil. I, 369 nehmen die Ungleichsilbigen mit festem Accent mehr und mehr im Nominativ -is an. Vgl. *Foerster*, Cligés Einl., S. LXXV, Anm., der sehr entschieden die -is-Formen als alte Feminina in Anspruch nimmt. Zu der an Suchier sich anschliessenden Opposition s. die Litteratur bei *Schwan-Behrens*, § 288 und *Meyer-Lübke*, R. G. II, § 21. Der bei zwei unserer Chronisten vorkommende Nom. *urbis* spricht deutlich dafür, dass auch *floris* vorhanden war.

sanguis (= Gen. sanguinis) I 133$_{14}$ jedenfalls unter Einfluss der rom. Formen, für die sangue anzusetzen ist; afr. sanc, sainc.

senece (Abl. von senex) II 114$_{19}$ in Analogie zu den andern Substantiven auf -ix, -icis.

hiemen (= hiemem) IVc 191$_{10}$ kann rein graphisch sein, da dem Chronisten das Wort nicht mehr bekannt war; wohl wegen nomen u. ä.

nomen tritt in zahlreichen Fällen für nomine auf z. B. I 37$_{1}$. 41$_{1}$. 46$_{6.28}$. 48$_{12}$. 59$_{3}$. 61$_{2}$. II 94$_{17}$. 95$_{9}$. 97$_{28.29}$. 101$_{7}$. 103$_{4.23.30}$ etc.

Übertritt zur 2. Dekl. zeigt capo (= capite) I 85$_{6}$. III 146$_{28}$ infolge des Schwundes von auslautendem Dental, s. § 41. — Ausserdem Adjektiva der 3. Dekl. auf -er: ordine pedestro I 127$_{3}$; homini paupero (neben pauperi II 92$_{31}$) I 128$_{11}$. Der Übergang mag hier spontan sein, konnte aber auf einer gewissen Tradition beruhen, die unzweifelhaft spätlateinisch schon dagewesen ist. — Im Gegensatz

dazu steht caelebr*is* (= celeber) II 92 22, welches Wort jedoch in der lebenden Sprache nicht mehr vorhanden war.

Bei mensis Septembr*is* (Greg. September) II 115 20 lag es dem frz. Sprachgefühl zunächst, dem Wort als Masc. im Nom. ein -s zu geben. — mense Septembr*io* IVc 193 8 ist Adjectivbildung aus September.

4. und 5. Deklination.

§ 67. Die 4. Dekl. ist zur 2. übergegangen, bewahrt aber gelehrt *-uum*, *-ibus*, Nom. Plr., *-us* und manchmal auch *-u* im Abl. Sg.

In **terrae mota** (Hier. motu) I 62 6 dürfte das Partizip *movita, afr. muete, terremuete eingewirkt haben oder geradezu vorliegen. Da Pänultima bereits gefallen ist, s. § 34 Is-ra, muss die Form ungefähr muotta gelautet haben.

§ 68. Substantiva der 5. Dekl. begegnen so selten, dass ein Übertritt in die 1. Dekl. nicht zu konstatieren ist. Schwund des *-m* im Acc. Sg., *-is* für *-es* im Nom., Acc. Plr. finden sich nicht. Die einzigen anzutreffenden Veränderungen sind graphischer Natur, nämlich *-ae* für *-ē* im Abl. Sg., s. § 25.

Germanische, griechische, hebräische Wörter.

§ 69. Die Flexion germ. Worte bietet kaum zu Bemerkungen Anlass[1]). Eine Ausnahme macht das Wort Auster I 119 18. 120 5. 7. 121 14. 127 26. II 109 4. 5. III 140 3. 4. 12. 141 4, das nie flektiert wird, während Austria flektiert. Ebenso Neuster und Neustria. — Von Sclavi lautet der Genitiv Sclav*inorum* III 154 20, in dem die ursprüngliche Form zu Tage treten dürfte, s. *Baist*, Zs. f. rom. Spr. u. Litt. XIII, 2, 190/1.

Die griechischen Worte gehen genau, wie sie vom Latein überliefert werden. Nur das Neutrum *dogma*, dogmatis wird als Femininum betrachtet: in Arrian*am* dogm*am* (Hier. Arianum dogma) I 66 23.

Der Acc. auf -on der griech. 2. Dekl., den die Vorlage einigemale bietet, erscheint als -um: Patm*um* (Hier. Patmon) I 61 21 und Nom. für Acc.: Aristoged*us* (Hier. Aristogeton) I 52 13. — Antipatr*em* (Hier. Antipatrum) I 55 3 unter Einfluss von patrem.

1) Gregors Flexion gotisch-burgundischer männlicher Eigennamen auf a-, -anem (fränkische -o, -onem) besteht bei Fredegar fort: so regelmässig 8 Namen, gegen einmaliges Richilam. Zugleich tritt aber hier die Gregor noch fremde Übertragung der erlernten Biegung auf fränkische weibliche -a-Stämme hervor: so Teudila, Bobila (gewiss auch Gisela etc.) nach Eudila, Sintila etc., ausser diesen bei F. nur Berta und Bertrada, während er 14 weitere deutsche Frauennamen (zum Teil urspr. -i) nach der latein. ersten flektiert. G. B.

Die hebräischen biblischen, besonders alttestamentlichen Eigennamen werden gewöhnlich nicht flektiert, mit Ausnahme von Moses: Nom. Moysis, Moyses; Gen. Moysis; Dat. Moysi; Acc. Moysen, Moysin; Abl. Moyse, Moysi. — Die bekannteren neutestamentlichen Eigennamen flektieren nach den vom Latein überlieferten Formen.

Kapitel II.

Genus.

§ 70. Dem Romanischen entsprechend findet sich bei der 2. Dekl. **Übertritt vom Neutrum zum Maskulinum** in folgenden Fällen:

consili*us* I 80$_{5.12}$. 87$_{2.17}$. II 100$_{10}$; regn*us* II 103$_{14}$. III 161$_{13}$; premi*us* (= praemium) III 149$_{23}$; iudici*us* III 167$_{35}$; pelag*um* (Acc. für pelagus) I 24$_{18}$; *hunc* castr*um* III 164$_{34}$; ad castro, *qui* IVc 188$_{3}$. 190$_{26}$; ipse castr*us* . . capt*us* atque succens*us* IVc 188$_{4}$; templ*i* subvers*i* (Hier. templa subversa) I 66$_{20}$; omn*es* tinturi*os* (für tentoria) III 155$_{10}$. — Maskulinum zu Neutrum kommt nicht vor.

Das **Neutrum Plr.** der 2. Dekl. wird romanisch **Femininum Sg.** der 1. Deklination. Dementsprechend stehen: arm*am* (für Acc. Plr.) III 155$_{27}$. Romanisch ist arma und armae vorhanden, s. *Körting*, Wb., Nr. 732. cum magno apparatu et mult*a* munera IVc 183$_{10}$; cum magnis thesaris et mult*a* munera IVc 185$_{29}$; mult*a* munera a Francis ditatus est IVc 190$_{17}$; basilicam mult*a* munera ditavit IVb 179$_{16}$.

sponsali*ae* (für Nom. Plr. sponsalia) I 86$_{6}$ ist geradezu die rom. Form, frz. épousailles; clus*as* (für Acc. Plr. clausa) IVc 184$_{1}$. 185$_{8.10}$, frz. les cluses.

utr*as*que regna IVb 179$_{19}$ und verba . . qu*as* iniunct*as* III 154$_{28}$ sind als syntaktischer Vorgang zu betrachten. Es herrscht bei den Chronisten die Auffassung, dass der Plural des Neutrum der 2. Dekl. zum Femininum der 1. Dekl. gehöre. Sie setzen hier den Plr. utrasque und quas iniunctas wegen des Sinnes.

Beispiele wie imperi*ae* su*ae* I 57$_{1}$. 76$_{7}$; palati*ae* su*ae* III 146$_{9}$; auxili*ae* su*ae* III 153$_{24}$ sind zu beurteilen nach -iae für -ii (s. § 62); dass imperiae nicht Fem. sein soll, zeigt frz. un empire.

§ 71. **Neutrum der 3. Deklination.** — Obwohl im Frz. und auch im Prov. das -s der Neutra bleibt und diese Indeklinabilia werden, so haben doch die Chronisten I, II und III für den Acc. Sg. auch die erweiterten Masc.-Formen auf -ore(m), -ine(m) wie: temp*ore* (passim); lit*ore* I 46$_{22}$. 87$_{21}$. II 95$_{6}$; flum*ene* II 94$_{15}$; certam*ine* III 146$_{7.10}$; regim*ini* III 165$_{24}$ u. a. Sogar regim*onem* (für regimen) I 27$_{33}$ und Nom.

flumen*is* I 128 7 begegnen: Die nicht mehr geläufigen erweiterten Formen werden missverstanden.

Übergang zum Maskulinum liegt vor in: fulgor . . vis*us* est (so auch Greg.) II 112 30. 115 20. — In caes*i* . . quinque milia II 113 21 und caes*i* . . 20 milia wird milia von II als Maskulinum behandelt, weil für ihn der Begriffsinhalt Maskulinum ist, s. *Paul*, Prinzipien, S. 219 ff.

Übergang zum Femininum: Dem frz. *la mer* entsprechend steht mare traduct*a* I 84 20; ex *ea* semine I 71 17 unter Einfluss des frz. für semen eingetretenen *sementia*.

Maskulinum der 3. Deklination zum Femininum. — Die von den Verben abgeleiteten Abstrakta auf -or sind frz. Feminina geworden. Nach *Meyer-Lübke*, R.G. II, 427, 379 sind die Adjektivabstrakta auf *-eur* im Frz. von Anfang an weiblich. Den Anstoss gab flos, floris, s. *Armbruster*, Geschlechtswandel, S. 67 ff. — Die Chronisten haben zwar nicht viel Fälle, aber genug, um wenigstens für II und III die Erscheinung zu konstatieren: magn*am* . . timorem II 99 13; ips*a* timore II 118 9; tant*a* timore III 149 18; *ea* pavore III 148 20, frz. *la peur*; parv*a* dolore III 164 14, frz. *la douleur*. — Umgekehrt steht dem frz. *un arbre* entsprechend *quon*dam arborem IVc 186 2.

§ 72. Femininum der 3. Deklination zum Maskulinum. — Über quem für quam s. §§ 24, 75. — reliqu*i* quoque gentis I 49 8; gentis . . translat*i* (Hier. translatae) I 65 25; gentes . . adunat*i* III 164 28; gentium sevissim*orum* III 153 22 mögen noch am ehesten auf Übergang zum Maskulinum hinweisen. Dagegen wird das Feminin nur scheinbar als Maskulinum behandelt in folgenden Fällen: multi legionis . . trucidat*i* I 86 24; legionis . . vict*i* (Hier. cinctae) . . caes*i* (Hier. caesae) I 69 5; divin*i* legis (Nom. Plr.) I 57 12; partisque coniunct*i* (Greg. partesque coniunctae) II 95 21; Roman*i* urbis (Hier. Romanae) I 60 10; mult*i* Oriente urbis I 67 2; evangelic*i* praedicationis (Hier. evangelicae) I 60 22; quant*i* . . calamitates (Hier. quantae) I 58 18; humani carnis (Id. humanae carnes) I 71 6.

Es ist hier eine Neigung zu konstatieren, die masc.-Adjektiva im Nom. Plr. für das Fem. eintreten zu lassen, die auf einer ausgedehnten Verwechslung zwischen *ae*, *ē* und *i* beruht (s. §§ 25, 27, 28, 62, 64). Die Chronisten sind dazu gekommen, den Nom. Plr. der 1. Dekl. dem der 2. gleichzusetzen, da die gesprochenen Endungen in ihrer Sprache nicht mehr bestanden, so dass sie sich über deren Verwendung nicht klar wurden. Die spätere frz. Flexion musste schon gegeben sein, sonst würden ihnen nicht diese fortwährenden Verwechslungen unterlaufen. Ein Irrtum über das Genus liegt nicht vor, da die angeführten Wörter alle Feminina geblieben sind.

Für die Verwechslung von ae und i in der Flexion finden sich noch weitere Beispiele: sancti Eulaliae I 72$_{17}$; quanti potentiae (Greg. quantae) II 92$_{24}$; nudi . . silvae (Greg. nudae) II 94$_{9}$; eclesiae . . subversi (Hier. subversae) I 66$_{5}$; profetias, quae de eo fuerant praelocuti (Hier. praelocutae) I 58$_{8}$. — noverci (= novercae) II 104$_{6}$; regini I 120$_{14}$. III 147$_{2}$. — Umgekehrt e, ae für i: adtrite I 46$_{19}$; plurime (Hier. plurimi) I 59$_{3}$; coronatae I 84$_{25}$; dominae (Gen.) II 83$_{18}$; divine (Gen., Id. divini) I 69$_{21}$; poleptici sunt concrematae II 115$_{7}$; globae igneae (= globi ignei) I 128$_{15}$. — Zu erinnern ist hier an Worte wie prophetae, poetae, die ja ein Masc. erfordern[1]).

hiemem totum IVc 191$_{10}$ unter Einfluss von hibernum.

Fehler sind: iussione regio III 148$_{21}$ durch Kreuzung mit iussu, und promissio non sortitur effectum III 164$_{31}$ durch Kreuzung mit promissum, da diese Substantiva frz. ihr Genus bewahren.

4. Deklination. — Übertritt vom Fem. zum Masc. hat bestimmt domos, *quos* IVc 185$_{4}$. Auch tribus wird als Masc. aufgefasst: tribus cogniti I 23$_{8}$; tribus . . translati sunt (Hier. translatae) I 49$_{16}$; *duobus* tribus (Hier. duabus tribubus) I 48$_{10}$.

Das Umgekehrte findet statt in utrasque exercitus I 127$_{18}$, das sonst bei I, II, III und IV regelmässig als Maskulinum erscheint.

Kapitel III.

Pronomen.

§ 73. Die Flexion der Pronomina ist, mit Ausnahme von hic und besonders qui, im Allgemeinen korrekt, auch da, wo die Aussprache leicht zu Irrtümern Anlass geben konnte.

is.

eum für id: templum . . consummavit *eum* I 47$_{28}$.

eum für eo: in *eum* inveniretur II 109$_{3}$, lautliche Erscheinung, vgl. die -um > < -o §§ 29, 62.

eos für eum: quo die fecit Deus Adam, ad imaginem Dei fecit *eos* I 20$_{10}$, ist begrifflicher Plural, da der Chronist an Adam und Eva denkt, wenn er auch vorher nur Adam gesagt hatte.

idem.

eodem für eundem: per *eo*dem II 117$_{1}$; eadem für eandem: *ea*dem instetucionem III 161$_{20}$; eundem für eodem: *eun*dem tem-

1) Vgl. ingenuitatis mei, F. M., 93$_{18}$; proprii volontatis, F. M., 90$_{3}$.

pore I 77 20 sind möglicherweise lautliche Vorgänge, die durch die Unklarheit über die Artikulation des *-m*, *-n* hervorgerufen wurden, s. §. 49.

Fehler ist eiusdem für eorundem: eiusdem moncium III 160 9.

ipse, ille, iste.

Neutrum: illu*m* . . corpus I 129 13; sepulchrum . . illu*m* I 129 17; istu*m* aureum II 95 19; istu*m* miliarium. Daneben ipsu*d* oppidum IVb 177 17; *illud* für *illo*: illu*d* tempore II 116 18. 118 3.

In illud, ipsud, istud wurde der Dental längst nicht mehr gesprochen (s. §. 41), so dass diese Formen mit illum u. s. w. zusammenfielen. illu als Neutrum hat im Frz. fortbestanden, s. *G. Paris*, Rom. 1894, S. 161 ff. über afr. *el* < illud; *lo*, *le* < illum, als Neutrum noch heute in je *le* suis u. ä. — Schulfehler (Dat. für Abl.) ist ipsi für ipso: ab ips*i* Eusebio III 145 10.

hic.

§ 74. **huius** für his: ex *huius* unus II 116 2; *uius* peticionebus suggerendum venerant III 158 21. — für huic: *huius* chronice inseri III 151 5. *uius* volumine inseri III 163 30. — für hoc: *huius* tempore I 123 18; *huius* volumine narrat II 92 27; *uius* culmine sublimavit III 159 2. — für hac oder hanc: ad *huius* placita coniunctione II 82 14 (sämtlich schon bei *Krusch*, Index).

haec (hic Greg.) I 78 16. II 97 27. III 160 5, wie quae für qui zu erklären, s. § 75.

haec für Nom. Plr. Fem. hae, s. *Bonnet*, S. 388, schon früher häufige Identifizierung : insulae . . *haec* I 24 28; gentes . . *haec* I 24 1; gentes et habitationes *haec* I 24 25; civitates . . *haec* I 24 23; reginae . . *haec* III 151 3. — cronicam, alias quam *haec* I 70 21.

haec für Ntr. hoc: *haec* eventum II 95 16; *haec* fuit inicium III 154 19; *haec* factum III 162 16; dum *haec* ageretur IVc 183 2; cum *haec* nuntiatum fuisset IVc 187 9.

hoc für Ntr. Plur. haec: *hoc* prodigia II 115 27, erklärt sich aus dem Zusammenhang, der den Schreiber veranlasste, zunächst an den Sg. zu denken, während er dem ausgezogenen Original im Plur. weiterfolgt. Ausserdem stehen die unzähligen hoc sämtlich richtig.

hic für huc: *hic* . . venisset I 81 31; de Persas *hic* venit I 126 6, s. *Krusch*, Index.

Es zeigt sich, dass huius völlig unverstanden ist und für jede beliebige andere Form eintreten kann, vgl. § 63 über *unius* und *totius*. Vgl. die Flexion der Form Bignon. sec. 8: N. Sg. illi, illa; Gen. illui, illei.

haec war schon früh auf das Fem. des Plur. ausgedehnt worden, vgl. *Neue*, Formenl. II³, 417; *Bonnet*, S. 388. Da nun damit Neutr. und Fem. Plur. gleich sind, wurde auch im Sing. ausgeglichen, das gelernte *haec* tritt für *hoc* ein. Alle andern Formen werden stets richtig gebraucht, insbesondere sind *hic* und *hoc* offenbar noch klar.

qui.

§ 75. 1. Nom. Sg. **qui für** quae: insulae *qui* I 25 2; ruinam *qui* (Hier. quae) I 60 23; in turre *qui* (Hier. quae) I 65 13; clusas *qui* IVc 184 2; res . . *qui* IVc 186 13.

quae für qui: filium eius, *quae* (Hier. qui) I 25 23. 57 6; que (für qui) III 155 28, umgekehrt flexivische Erscheinung, weil für den Chronisten qui an Stelle von quae trat.

quae für quod: oleum . . *quae* I 55 21.

2. **quem für** quam: captivitatem *quem* I 18 24; civitate *quem* I 61 11. 66 10. 84 9; visionem *quem* I 78 13; ecclesia . . *quem* II 103 16; amenciam *quem* II 115 8; iustitiam *quem* III 150 25; rigina . . *quem* III 161 22; illam . . per *quem* III 156 24. — quod: regnum . . *quem* III 140 15. 160 25; tributo *quem* III 158 23; consilium . . *quem* III 166 3. — quo: in *quem* I 44 7; a *quem* III 140 19.

3. **quod für** quem: exercitum suum, *quod* IVc 184 12. — quam: fidem (suam), *quod* IVc 182 19. 185 1. 191 3; legationem, *quod* IVc 192 4. — cui: Papiae, *quod* Ticinium cognomentum est I 82 8. — quos: equites *quod* IVc 188 19; homines . . *quod* IVc 187 16; maiores, *quod* I 25 12. — quas: custodias *quod* IVc 188 13; civitates *quod* IVc 190 9; nationes *quod* IVc 190 15. — Neutr. Plr. Acc. quae: sacramenta *quod* IVc 185 19. 187 10; tributa *quod* IVc 185 27; tributa vel munera *quod* IVc 190 11; munera *quod* IVc 192 6.

4. quae (= quem?) für quam: partem . . *quae* (Id. quam) I 76 11; victuria . . *quae* I 61 3. — quam für quod: pactum *quam* II 118 3. — quam für quo: tercio anno, *quam* I 76 6. — qua für quae: sacramenta *qua* III 156 13. — quas für quae: milia . . *quas* III 144 3; tributa *quas* II 96 8. III 155 18. 20. — quo für qua: patria ex *quo* I 31 21; ipsa die *quo* I 129 18. — quos für quas: iustitias *quos* IVc 186 25. — quos für quibus: *quos* . . conlocatis I 125 25.

Deutlich tritt hervor: qui verallgemeinert für den Nom., quem für den Obl. Sg., quod für den Obl. Sg. und Plur., einmal sogar für *cui*. Quid fehlt ganz. Vgl. über das Relativum zuletzt *Meyer-Lübke*, Litteraturblatt 1895, S. 310.

quidam.

Das romanisch fehlende Pronomen zeigt ganz willkürliche Flexion.

quidam für cuiusdam: Leonis *quidam* II 105$_{7}$. — für quendam: patricium *quidam* III 152$_{19}$; Chrotocharium *quidam* III 156$_{4}$. — für quodam: a Bucceleno *quidam* Franco I 88$_{22}$.

quaedam für quodam: a *quaedam* sacerdoti I 83$_{28}$; a Mario, *quaedam* milite I 84$_{12}$.

quedam für quadam: in insula *quedam* I 130$_{4}$; a *quedam* febre IVc 192$_{20}$. — für quandam: in *quedam* villola venisset III 147$_{30}$.

quodam für quadam: venationem in *quodam* silvam exerceret IVc 186$_{1}$.

quadam für quandam: *quadam* puella adscivit III 150$_{23}$.

quandam für quadam: cum matrone *quandam* IVa 175$_{7}$.

quondam für quendam: super *quondam* arborem IVc 186$_{2}$.

Kapitel IV.

Komparation.

§ 76. Die Chronisten folgen der lat. Komparation, wobei sie sich sehr korrekt verhalten. Der einzige Fall, wo die frz. Methode die lat. ersetzt, ist: *plus* magnam rem (für maiorem rem) I 84$_{4}$. Thatsächlich ist zu allen Zeiten ein gewisses Verständnis für die lat. Komparation auch in der Masse vorhanden gewesen. Die Komparativbildung ist zum Teil lebendig geblieben, wie die auf -idius > -eis (sordidius > sordeis etc.) geradezu populär gewesen sind. Der Superlativ zeigt wohl gelehrten Charakter, hat aber immer und überall eine ziemlich grosse Verbreitung gehabt. Er ist nicht der Volkssprache eigen, wurde aber immer wieder von oben hereingetragen. Der gemeine Mann spricht ihn nicht, versteht ihn aber.

nimius hat eine grössere Verwendung erlangt und tritt häufig für maximus ein: *nimia* estrage I 84$_{23}$. II 111 $_{23}$; *nimia* delectione I 85$_{13}$; *nimia* luxoria II 95$_{13}$; *nimia* multitudine II 114$_{20}$. —

nimium für valde, maxime: *nimium* mirum II 115$_{18}$; *nimium* luxit II 114$_{23}$; *nimius* aeruditus III 153$_{6}$.

Zahlwort.

§ 77. Auch bei den Zahlwörtern sind nur wenige Veränderungen zu beobachten. Über uni (= unius) II 94$_{17}$ s. § 63.

Bei *dua* tantum centenaria (für duo) III 155$_{31}$ denkt der Chronist an das Femininum, vgl. afr. dues < duas. — tres ist frz. unflektiert.

Eine Spur davon zeigt sich in: captis filiis Theuderici tres (für tribus) III 141 18. — milia benützen die Chronisten nur als Zahlwort: relictis . . quinque *milia* Francis (für milibus Francorum) II 102 22; octo *milia* soledos (für solidorum) II 106 14.

octoaginta I 68 13 und *octoagesimo* I 56 7 unter Einfluss von septuaginta, quinquaginta. Wahrscheinlich entlabialisiert.

anno *quinquaginta tres* I 50 3 mit Kardinal- statt Ordinalzahl weist auf den frz. Gebrauch bei Jahreszahlen, fr. *l'an cinquante-trois.*

ternos soledus II 96 2. 3 ist falsch verwendet für „das dreifache, dreimal so viel".

Kapitel V.

Verbum.

§ 78. Bei dem Verbum treten die Einwirkungen der Vulgärsprache weniger zu Tage als bei der Deklination, wo die volkstümlichen und gelehrten Formen sich im Gedächtnis sehr nahe standen und daher leicht kreuzten. Bei dem Verbum hingegen begünstigt gerade die Entfernung zwischen den Schriftformen und den volkstümlichen die Wahrung der ersteren. Wir haben bei den in unserm Texte vorliegenden Verschreibungen zu unterscheiden, ob Latinismen oder Romanismen, ob verwirrte Schulformen oder im Augenblick lebendige Erinnerung an die Volkssprache vorliegen.

Durch lautliche Vorgänge veranlasst sind die zahlreichen *-it, -int, -erit, -erint* für -et, -ent, -eret, -erent der 2. Konj. und *-et, -etis, -emus, -emur, -etur* für -it, -itis, -imus, -imur, -itur der 3. Konjug. (s. § 26).

Beispiele:

-et, -ent, -aret, -eret, -erent, -asset:

oport*it* I 19 19; praeb*it* I 58 13; car*it* I 76 6. 7; hab*it* III 154 25 u. a. — vell*it* I 74 14. 80 14; noll*it* I 80 14; — narr*int* I 80 3; movint I 128 18; vell*int* III 148 8. 165 3. — Möglicherweise liegt Einfluss des Conj. Perf. vor bei *-ere(n)t* > *-eri(n)t*: proder*it* I 52 15; dispicer*it* I 134 10; invader*int* I 55 1; facer*int* I 74 20; acceder*int* I 80 8; interficer*int* I 80 25; caper*int* I 80 25 u. a. — regnar*it* I 63 13. — haber*it* I 74 15; censir*it* I 134 10. — legar*int* (= ligarent) I 80 9. IVc 191 27. — clamass*it* I 26 29; fundass*it* I 59 8; adoptass*it* I 61 29; ess*it* I 80 22.

Konjunktiv -em > -im, -i: vindicass*im* II 101 30; ut lev*i* I 79 18; declarar*i* I 24 11.

Imperativ: redd*i* I 126 9 (wegen audi).

-it, -itur, -imus, -itis > -et, -etur, -emus, -etis:

genu*et* I 38 13; dirig*et* IVb 177 16. 178 19. — mor*etur* I 53 12. 57 20. 59 20.

62 24. 64 20. 66 15. 17; toll*etur* III 158 10; nasc*etur* I 52 28. 54 27. 70 11. 18.; interfic*etur* I 48 21. 63 23. 24. 65 10. 125 2; occid*etur* I 55 9. 13. 24. 59 5. 63 14. 15. 28. 64 1. 5. 8. 19. 21; substitu*etur* I 59 12. II 95 1. 24; devid*etur* III 164 11. — explecu*emus* I 67 18; iniv*emus* II 100 24. — solv*etis* II 96 8 u. a. Diese Formen mögen vielleicht unter Einfluss der 2. Konjg. stehen, besonders -itur > -etur.

Auch Gregor hat sehr häufig -et für -it und umgekehrt bei der 2. und 3. Konj., während -int für -ent seltener ist, s. *Bonnet*, S. 115, 121, 107, 413.

Es ist bemerkenswert bei unsern Chronisten, dass nur die 2. und 3. Konj. diese Verwechslung zeigen und nicht auch die 4. Konj. Man könnte daraus folgern, dass ĭ und e in nebentoniger Stellung unterschieden wurden, wenn nicht die Deklination widerspräche, s. §. 64. Die Erklärung ist vielmehr darin zu suchen, dass aud*it* von aud*ímus*, aud*ítis* u. s. w. aus gehalten wurde.

§ 79. Die 3. Plr. Praes. Ind. der 3. Konj. hat in einer Reihe von Beispielen *-ent* für *-unt*: trad*ent* I 76 1. 77 24; cad*ent* I 77 4; dic*ent* II 112 12; ai*ent* (Col. aiunt) I 135 21; offerr*ent* II 107 6; consist*ent* III 150 14; promitt*ent* III 158 20. 160 13; constring*ent* III 164 6; dispon*ent* III 166 6; iung*ent* III 167 8; prosternent IVb 177 23; conbur*ent* IVb 180 7[1]). — *-int* für *-ent*: expet*int* III 157 8; fac*int* III 164 13.

Da sonst u und e, auch in der Flexion, durchaus geschieden bleiben, wird wahrscheinlich, dass hier nicht lautliche Reduktion des u > e vorliegt, sondern ein Ausgleich der Endung. Daher steht auch umgekehrt mov*unt* (für movent) II 115 1[2]). Der Anstoss zur Vereinheitlichung war gegeben, sobald die 2. und 3. Sg. Praes. der 2. u. 3. Konj. zusammengefallen waren, also vor der Reduktion des o > e. Ein ganz sicherer Schluss lässt sich freilich hier nicht ziehen. — Besonders beachtenswert ist facint (facent) für faciunt. Die Form, neben *dicent* für *dicunt* — *dient*, weist rückwärts auf das für das frz. geforderte, Rom. XXIII, 322 inschriftlich nachgewiesene, facunt gegen *Rydberg*, Le développement de facere, S. 90 ff.

Futur.

§ 80. Über lautliche Veränderungen infolge der Verschiebung von b > v, s. § 45.

Die vollentwickelte rom. Form findet sich an zwei Stellen: Et ille respondebat: ‚Non dabo'. Justinianus dicebat: ‚**Daras**.' I 85 32[3]) und

1) Vgl. pergent, F. M., 57 10; repetent, F. A., 17 5.

2) Vgl. ten*untur* (= tenentur) der FM., 88 22 und der Form. Marculfinae, 8 5. 22 6.

3) Vgl. *Boucherie*, Rev. des lang. rom. 1874, S. 114.

‚Hos solidos **addarrabo** ad partem dominae (= domini) mei Chlodovei II 83 18. Die erste wurde schon von *Diez*, R.G. II, 121 und nach ihm von *Thielmann*, Habere mit dem Inf., Arch. f. l. L. II, 200 zitiert. aber erst aus dem 3 Jahrhunderte jüngeren Aimoin, der die Stelle aus Fredegar abgeschrieben hat[1]). – adarrabo zeigt offenbar Kreuzung zwischen *dabo* und fest verbundenem dare + habeo.

Ausserdem findet sich ein Beispiel für die **Umschreibung**:

pollicetur *esset implere* III 140 17 = ‚er würde erfüllen', das nach *Thielmann* (a. a. O. II, 165) klass.-lat. pollicetur se esse impleturum entspricht und für das Präsens *sum implere* = ‚ich werde erfüllen' ergeben würde.

habeo facere fehlt vollständig. Es ergiebt sich daraus der Schluss, dass die Chronisten das rom. Futur bereits nur mehr als feste Verbindung kannten, entsprechend der von *G. Baist*, Zs. f. rom. Phil. XVIII, 279, Anm. 2 aufgestellten Forderung.

Perfekt.

§ 81. Es begegnen einigemale die bekannten Kurzformen des Merovingerlateins. Für die 3. Sg.: iudic*at* I 26 27; denumer*at* I 27 15; prophet*at* I 27 25. 27. 33; regn*at* (Greg. regnavit) II 98 19. — Für die 1. Plr.: sper*amus* I 32 9. Vgl. celebr*amus*, memor*amus*, vocit*amus* bei Gregor, s. *Bonnet*, S. 440.

Die hochlat. Form -ere für -erunt (rom. -erunt) steht nur einmal: tol*ere* I 45 17.

Über die für das Romanische massgebenden lat. Perfektformen s. *Wölfflin*, Arch. f. l. L. II, 139; *Seelmann*, Gött. gel. Anz. 1890, S. 671; endlich *Meyer-Lübke*, R.G. II, 301. *Lindsay*, The Latin Language, bewegt sich nur in allgemeinen Wendungen[2]), welche einen Fortschritt über das von *M.-L.* Gesagte nicht ergeben. Doch wird man sich dem Eindruck nicht verschliessen können, dass die Schwierigkeiten, welche

1) Die Form daras zeigt, dass das später im Frz. nicht mehr erhaltene dare (blos noch in *dois*) zu jener Zeit auch im Norden noch volkstümlich war. Denn der Chronist wäre sonst sicher nicht auf *daras* gekommen. Wenn das Wort ihm fremd gewesen wäre, so hätte er gewiss die erlernte lat. Form verwendet.

2) ‚Both the Perfect with v and the S-Perfect occasionally present shortened forms, e. g. amasti, misti, which are best regarded as phonetic developments of the full forms āmāvisti, mīsisti, due in the one case to the Roman tendency to drop intervocalic v, and in the other to the practice of discarding one of two neighbouring similar syllables'.

die frz. Formen bieten, durch die von letzterem gegebene Erklärung nicht gehoben werden.

ui-Perfekta. — constr*uit* (Hier. construxit; ebenso 2 Hss. a. d. 9. und 11. Jahrh.) I 56 31. Das ui-Perfekt kommt hier nicht aus dem Frz., da dort das Wort nicht lebendig geblieben ist (das Präsens hätte **costro* lauten müssen, vgl. battuo > *batto* u. s. w.), steht aber im Zusammenhang mit der allgemeinen Ausdehnung der ui-Perfekta.

cap*uit* IVc 184 20; cap*uisset* IVc 189 13. Vom Frz. aus wäre *cepuit* zu erwarten, vgl. reçut u. a. *capui* entspricht prov. *caup* neben *receup*, span. *cupe*, ptg. *coube*. Es scheint, dass auch im Norden beim Simplex diese Form bestand.

adrip*erat* (für adripuerat) I 131 22 deutet als verkehrt gelehrte Form auf die starke Verbreitung der fälschlich verdrängten Perfektform hin. Ebenso perten*erat* (= pertinuerat) III 159 14 nach venio, venerat.

dedit-Perfekta. — Die Ausbreitung der dedit-Perfekta (afr. *-diét*) macht sich bei I, II und III stark bemerkbar. Die Komposita von *do* haben in den Perfektstämmen fast regelmässig-dedi(t) u. s. w., III jedoch hat gewöhnlich -ditus bewahrt. I hat S. 60—80 unter 12 Fällen 11 auf -dedit, -detus und nur 1 mal tradiderant; III, 150—167, 5 Fälle auf -dedit, 5 auf -ditus. — Die Verallgemeinerung der dedit-Perfekta macht sich noch deutlicher erkennbar durch das Übergreifen auf andere Perfekta: osten*dedit* II 105 17; spon*dedit* III 152 16. 160 24; spon*dederant* III 143 23 (neben spopondi).

Dem Präsens folgt confligissent (für conflixissent) III 146 12 (in der Volkssprache nicht vorhanden); constrigit (für fortlebendes constrinxit) I 87 31 sieht aus wie Praes. Ind. für Part. Perf. Pass., wird aber wohl als constringit gemeint sein, mit rein graphischem Ausfall des *n*.

accesserant (Hier. acciderunt) I 58 12 ist ein traditioneller Fehler, der in die Zeit zurückreicht, wo accedere und accidere lautlich zusammengefallen waren, beides übrigens Worte, die dem Chronisten nicht mehr geläufig waren. Dieselbe Verwechslung bei Gregor, s. *Bonnet*, 423/4.

§ 82. Beim **Imperativ** sind die Formen mit -o, wie amato u. s. w. wohl nur zufällig nicht anzutreffen, was an dem seltenen Vorkommen derselben liegen kann. — Einmal steht dicis für dic: surge . . et quod videris . . *dicis* ancillae tuae II 97 11. Sonst dic und fac erhalten.

io-Verba. — Der grösste Teil dieser Verben hat rom. das *i*, welches zwischen Stamm und Endung trat, aufgegeben, s. *Meyer-Lübke*, R.G. II § 174; 179; *Suchier*, Grdr. d. rom. Phil. I, 608, der auch

sento, parto ansetzt. — Die Chronisten haben Ausfall des i in folgenden Fällen:

praecipunt II 110$_{16}$; recibebant III 155$_{21}$, afr. *receveient* ist daraus das notwendige Ergebnis; das zweite b verschwand gegen das erste durch Dissimilation. recipebamus II 96$_{10}$; adgredebat III 140$_{8}$; custodebant I 126$_{27}$. — insil*uunt* (für insiliunt) IVb 178$_{10.11}$; uu = ū s. § 31, vgl. in*runt* (für inruunt) II 103$_{27}$. — fac*int* (für faciunt) III 164$_{13}$ s. § 79.

Das Passiv.

§ 83. Das Passiv ist im Allgemeinen ganz gut erhalten, sein Fehlen in der Volkssprache tritt jedoch zu Tage in: Verwechslung zwischen Aktiv und Passiv; Verwendung der Deponentia als Aktiva; Verwendung des Hilfszeitworts.

§ 84. **1. Verwechslung zwischen Aktiv und Passiv,**

veranlasst durch die Deponentia.

a) **Passiv für Aktiv:** unum regnum .. *ereguntur* I 47$_{12}$; fugaciter Aetaliam *remeantur* II 111$_{26}$; *simulor* a te fugire (Greg. consimulo) II 102$_{13}$; gentes .. *regebatur* III 150$_{20}$; 150000 pugnatorum .. *aemittetur* (= emittitur) III 153$_{25}$; sanctasque baselecas *aefranguntur* I 75$_{28}$; espunsalias has .. *fiuntur* (für faciunt) III 166$_{2}$.

Eine Art Medium bilden Fälle, wo gut lat. se mit Aktiv zu stehen hätte: in marca Vinedorum *salvatus est* III 157$_{15}$; docis .. cum exerceto eis *subiunguntur* (schliessen sich an) III 167$_{5}$; consurgunt, *praeparantur* ad proelium IVb 178$_{6}$. — Inf. Praes. der 3. Konj.: quem *adtrai* potuit (für adtrahere) I 57$_{24}$; eumque de civitate *extragi* vellit (für extrahere) II 102$_{11}$; suum volebat *deverte* (= deverti) iudicium III 148$_{20}$; convenerat, ut .. debuissimus *conflige* (= confligi) III 152$_{23}$; certamine *conflige* debuerant III 166$_{20}$. — Zu dem Inf. Pass. in: quod *dici* dolor est IVa 175$_{15}$. IVb 179$_{14}$ mögen die Kontinuatoren von dicitur aus gekommen sein.

b) **Aktiv für Passiv:** consummatio *dabit* super desolationem (Hier. dabitur) I 56$_{16}$; petens .. ut per eius adiutorium .. *liberaret* IVc 183$_{17}$. — Inf. Praes. der 3. Konj.: fingens .. ob infirmitatem .. lectum *depraemere* II 94$_{20}$; furmam .. laudare dignasti, stratus tui iobe *subiungere* III 145$_{27}$; decernit, Quintilem mensem Iulium debere *dicere* (Hier. dici) I 55$_{17}$.

§ 85. **-i > -e beim Inf. Praes. Pass.** der 1., 2. und 4. Konj. ist als lautliche Erscheinung aufzufassen, s. §§ 26, 64 zugleich allerdings auch ein Zeichen der Unklarheit über die Flexion. Die Verwechs-

lungen zwischen Inf. Act. und Pass. sind jedoch verhältnismässig wenig zahlreich bei der grossen Masse, in welcher der Inf. Praes. Pass. vorkommt.

-ī > -e: urguere (Hier. urgeri) I 55 15; appellare (Hier. appellari) I 61 16; adorare (Hier. adorari) I 65 26; reperire I 69 18; tenere I 80 2; truncare (Greg. feriri) II 98 26; vastare II 102 19; laxare (Greg. relaxari) II 117 20; armare III 146 6; aperire III 153 25; condemnare III 163 7; priliare III 167 26; restaurare IVc 188 22; cremare IVc 189 23. — Für die 3. Konj.: deverte III 148 20; conflige III 152 23. 166 20. — Unregelmässige Verba: inferre (Greg. inferri) II 98 24; fiere III 153 22[1]).

-e > -i: testificari I 20 7; liniri (Greg. lenire) II 102 13; gubernari III 161 13. — Vgl. auch possi (für posse) II 96 14.

2. Deponentia.

§ 86. Während die klassische Latinität die Freiheit der älteren Periode im Gebrauch der aktiven neben der deponentialen Form wesentlich aufhob, muss in der Aussprache die Vereinheitlichung weiter vorgeschritten sein, wie auch die Vorschriften der späteren Grammatiker zeigen, vgl. *Neue* III[3], 7; *Lindsay*, S. 522. — Gregor allerdings hat die Deponentia noch gut gelernt, s. *Bonnet*, S. 402, während wir in unserm Texte häufig der volksmässigen Form begegnen.

quoortat (für cohortatur) I 57 15; conabat I 131 21; conabant I 73 19; conaverant I 127 23; conarint II 110 14. III 151 16; arbitraret I 86 27; furavit I 81 28; furaverat I 81 29; priliavemus (für proeliabimur) I 80 13; priliare III 167 26; mercaverat I 134 8; mercaret II 96 18; sequebat I 78 16; persequere II 112 18; adgredere I 138 25 III 154 3; adgredebat III 140 6; adgrediebat II 111 3; adgrediebant III 144 18. 20; depraedant (Id. praedabantur) I 75 3; depretare (= depraedari) II 98 26; predarint II 101 2; pretaverant II 111 12; praedaret IVc 188 30; utebant II 95 4; ulciscerint II 113 26; dignarit III 146 21; depraecabat III 147 19.

3. Verwendung des Hilfszeitwortes.

§ 87. Nach *Thielmann*, Habere mit dem Part. Perf. Pass., Arch. f. l. L. II, 547, „prägt der Sprachgebrauch in Gallien seit dem 6. Jahrhundert nach Analogie von commendatum habeo = mihi c. est bestimmte Formen aus, in denen für habeo nach der Umwandlung aus mihi est der Begriff des Besitzens (sic!) deutlich hervortritt".

1) Dieselbe Vertauschung von -ī mit -e beim Inf. Pass. ist etwas seltener in den F. M., dagegen ist die Vertauschung von -ē mit -i beim Inf. Act. dort stärker vertreten als bei Fredegar.

Beispiele dafür finden sich bei den Chronisten: tributa .. *habent indultum* III 158$_{24}$; vitam *habent indultam* III 161$_{3}$; quasi *iniunctum habens* . . sugessit III 156$_{22}$. — quod *iniunctum habuerat* eidem nunciavit III 154$_{24}$; verba . . quas *iniunctas* non *habuerat* III 154$_{28}$. — quem Childebertus *habuerat disponsata* I 133$_{18}$ ist juristische Formel, s. Thielmann, a. a. O., S. 542. — Für Gregor s. *Bonnet*, S. 689 ff.

Umschreibung für das Plusquamperfekt: consilium Aegane (für Aeganis) *peragratum habens* III 161$_{13}$ für cognitum habens = cognoverat, s. *Thielmann* a. a. O., S. 544; cum Radulfo *unitum habebat* consilium III 164$_{27}$; *unitum habentes* consilio III 165$_{3}$.

habere mit dem Gerundiv: ut . . hoc . . *dominandum haberit* III 159$_{15}$.

Eine gewisse Neigung zur Umschreibung tritt hervor in folgenden Fällen: a) für das Passiv die eigentümliche Verwendung von sortitur effectum für efficitur: consilius . . non *sortitur effectum* I 132$_{33}$; promissio *sortitur aefectum* III 158$_{22}$. 164$_{31}$. — non est res *sortita effecto* II 115$_{14}$. — Mit mancepavit für sortitur: consilium non *mancepavit effectum* III 166$_{4}$.

b) debeo mit Inf. zur Bezeichnung des Konj. Imperf.: convenerat, ut . . *debuissimus confligę* (für confligi = confligere) III 152$_{23}$; promisit, ut . . fidelis . . *esse deberet* IVc 189$_{5}$; tributa . . *solvere deberet* IVc 190$_{12}$; ut . . contumax *esse* non *debeat* IVc 185$_{26}$; donant, ut . . fideles . . *esse debeant* IVc 191$_{32}$.

c) Für Inf. Fut. Act.: indecans se .. *velle adgredere* I 138$_{25}$; cernentes, quod *vellet* imperium . . *destruere* III 152$_{3}$. — Für die Umschreibung des Inf. Fut. mit velle sind vereinzelte Beispiele schon im Kl.-lat. selbst vorhanden, s. *Thielmann*, Arch. f. l. L. II, 168. — Ferner: dicens, si . . conspecto Chlothariae presentatur, ipsum regem *vellet interficere* III 147$_{23}$.

Konjugationswechsel.

§ 88. ven*ere* (G. venire) II 109$_{25}$; ven*erit* (= veniret) I 126$_{15}$; inven*erint* (= invenirent) II 109$_{8}$; rid*erit* (= rediret) IVb 181$_{6}$; circu*erit* (= circumiret) III 150$_{22}$; circu*ebat* (= circumibat) II 99$_{10}$; in*iebat* (inibat) I 138$_{21}$ haben sich an die 2. Konj angeschlossen unter Einfluss des Präsens venio, circueo. Der Umstand, dass -io und -eo lautlich zusammengefallen waren, war der eigentliche Ausgangspunkt. Der Übertritt ist bei den Kompositis von eo leicht erklärlich; circuire u. s. w. wird gefehlt haben, das Simplex war mindestens schon defektiv. veniret, invenirent sind ebenfalls ungebräuchliche Formen. Bemerkenswert ist aber ven*ere* im Gegensatz zu frz. *venir*.

Verba der 2. Konj. zur 4. Konj. Umgekehrte Analogiewirkung kommt noch zur Geltung bei folgenden, nicht mehr gebräuchlichen Worten und Formen: hab*itur* I 47$_{27}$; aug*itur* I 120$_{21}$; cens*iret* I 134$_{10}$; del*iret* I 79$_{24}$; del*irent* III 141$_{7}$; del*ivit* I 79$_{23}$. 84$_{10}$ (Greg. delevit); del*itus* I 62$_{31}$ (Hier. deletus); suppl*iti* I 41$_{32}$; reg*ibat* III 160$_{25}$; remov*ite* II 100$_{19}$[1]). — Dagegen entspricht susten*ire* I 87$_{23}$ frz. *soutenir* und von da aus mag auch susten*is* (für sustines) I 74$_{8}$ bestimmt sein[2]).

Verba der 3. zur 4. Konj.: fug*ire* II 102$_{13}$; fug*i* (für fuge) II 95$_{18}$, dem frz. *fuir* entsprechend. — sin*irent* (= sinerent) IVc 185$_{9}$ ist lautlich aufzufassen als Verwechslung von e und i in proparoxytonischer Stellung[3]).

Übertritt zur 1. Konj. nur bei frz. fehlenden Worten: *menuati* sunt I 46$_{26}$ (von minuere); menu*arit* III 156$_{8}$; perdom*ati* (für perdomiti) I 72$_{21}$ nach dem Inf. perdomare; adherat (für adhaeret) IVb 180$_{21}$; amb*avit* (für ambivit) I 121$_{4}$, möglicherweise unter Einfluss von ambulavit; ini*ans* (für iniens) I 79$_{8}$, vgl. medu*antis* (= metuentis), F. A., 7$_{1}$. 18$_{8}$.

Übertritt aus der 2. in die 1. Konj.: profet*enti* (für prophetante) I 126$_{28}$.

Übertritt aus der 3. in die 2. Konj.: *fietur* I 133$_{14}$; *fiaetur* I 134$_{13}$. III 163$_{20}$. 165$_{10}$, das dabei noch als aktives Verb behandelt wird.

Einzelne Verba.

posse.

§ 89. *posso* (= possum) I 88$_{12}$. II 100$_{21}$. 109$_{5}$ hat -o für -um als lautliche Erscheinung, s. §§ 29, 62. In den übrigen Fällen possum. Ist halbgelehrte Angleichung vom Plural possumus aus. *poteo* begegnet nicht.

potebas III 146$_{5}$, afr. *poeies*; potebat I 79$_{27}$. 86$_{29.30}$. 133$_{15}$. II 99$_{22}$. III 142$_{25}$. 145$_{11}$, afr. *poeiet*; putebat III 155$_{19}$.

Das Futurum begegnet nicht, der Infinitiv entspricht dem Lat. Dem Romanischen gemäss, wo potui als ui-Perfekt geblieben ist, werden die lat. Perfektformen nicht geändert.

---

1) Vgl. *habire*, F. Andec. 12$_{27}$. 17$_{30}$. 18$_{28}$. 24$_{16.27}$; *debire*, F.A. 17$_{21}$; *possedire*, F.A. 7$_{12}$. 12$_{26}$. 15$_{14}$ etc.; *resedire*, F.A. 11$_{11}$. 13$_{26}$. 21$_{28}$; *adimplire*, F.A. 23$_{18}$ etc.

2) Vgl. *tenire*, F.A. 4$_{19}$. 7$_{12}$. 15$_{14}$. 16$_{28}$. 23$_{29.32}$.

3) Vgl. fac*ire* (passim), F.M.; cognusc*ire*, F.M., 48$_{14}$. 108$_{22}$; prosequ*ire*, F.M., 56$_{16.21}$; infrang*ire*, F.M., 79$_{6}$. 80$_{12}$. 85$_{14}$; u. a.

velle.

§ 90. vellere III 14714, gebildet wie essere, da *velle* als Inf. unverständlich war; vellens (für volens) I 7919. 13120. 13810; vellebam (für volebam) II 9617, vgl. *vellibat* bei *Du Cange* aus der Charta Clotharii aus dem Jahre 658; vellit (für vult) II 10211; vellint (für velint) III 15917. — Die feststehenden Verbindungen: vellit nollit I 8014. 12822; vellint nonlint III 15917.

Man könnte versucht sein, da im Rumänischen das *e* in das Präsens des Indikativ eingetreten ist, anzunehmen, dass von velle, vellem ausgehende Doppelformen auch einmal in der lebenden Sprache durchflektiert worden seien. Bei den Fredegarchronisten sind jene indessen wohl nur erstarrte Formen, die sich gerade wegen des Gegensatzes zur Volkssprache analogisch ausdehnen.

volestis II 969. 10019.

§ 91. „Die a-Verba sind der Zahl nach der Gesamtheit der übrigen Konjugationen bedeutend überlegen, in der Häufigkeit der Verwendung dagegen stehen sie nicht unerheblich hinter ihnen zurück, selbst wenn man das Verbum substantivum nicht mit in Rechnung bringt. Wo daher den Formen der a-Verba gegenüber die der i- und e-Verba eine gewisse Einheit bilden, wird die Analogie von 2.—4. Konj. auf die 1. Konj. und nicht die 1. auf die 2. Konj. wirken.

Für die bekannte Annahme, dass die 2. Plur. auf -ez im Frz. von der 1. Konj. aus verallgemeinert sei, könnte man nun allerdings anführen, dass die Verben der 1. Konj. sich im Rom. und Frz. erheblich vermehrt haben, dass gerade ihre Vermehrung auch ihre Analogiewirkung verstärken konnte. Wir sehen indessen, dass in historischer Zeit gerade das Gegenteil der Fall ist (chanteie für chantoue, chante für chant). Die 1. Plr. auf -umus ist sicher auf die 1. Konj. vom übrigen Verbum aus erst übertragen worden, bei der 2. Plr. kann nicht ungefähr um dieselbe Zeit das Umgekehrte geschehen sein. Es ist vielmehr genau dasselbe eingetreten wie bei der 1.:

sumus — potúmus — volúmus

gingen voraus. Es mussten notwendig folgen:

estis — potestis — volestis.

Im Prov. überwogen beim Verbum substantivum die betonten Formen. Genau, wie zu erwarten, entspricht hier ęz (< estis), partęz u. s. w.

Das geforderte vulgäre volèstis aber steht an zwei Stellen (s. o.).

Wir nehmen daraufhin keineswegs an, dass man jemals can*testis* für can*tastis* gesagt habe, auch nicht, dass etwa volles -umus für -amus eingetreten sei. Es hat berechtigte Bedenken erregt, dass auf eine dem Gedächtnis so wohl eingeprägte Form wie -amus, -umus zurückgewirkt haben sollte, auch nachdem es sich durch die ganze übrige Flexion verbreitet hatte, und dieselben Bedenken sprechen gegen den Ersatz von -atis durch -estis. Die Vermittlung durch stamus, welche *Meyer-Lübke*, R.G. II, 176, annimmt, genügt keineswegs. Hätten estont, *dont so gewirkt, wie er will, dann müsste zunächst einmal *amont* gemeinfrz. sein. Die Behandlung der Gutturalen vor -amus und -atis zeigt, wenn man die nächstliegende Erklärung bevorzugt, dass in der 1. Konj. die Vertauschung der Endung verhältnismässig jung ist, jünger als *K*arles > *Ch*arles. Es ist zuzugeben, dass *oram* der Eulalia, wenn es auch ein gelehrtes Wort ist, für die Erhaltung der Endung noch im 9. Jahrh. spricht, während *cantomps* des St.-Léger den Ausgleich vollzogen zeigt. Im St.-Léger aber ist auch schon die spätere Aussprache von e < a belegt durch den Reim *claritet : deu*, V. 201. Wir müssen annehmen, dass *-estis* und *-atis* lautlich zusammentrafen, und die 1. Plur. nach sich zogen. Nicht so, dass die vorauszusetzende Zwischenstufe von ungefähr ę̄ aus freiem *a* sich mit ę̆ vermischt hätte: dann würde letzteres verallgemeinert worden sein. Vielmehr so, dass im Verbum subst. bei *estis* ebenso wie beim Imperf. und Fut. unbetonte Qualität neben der betonten bestand, beide Qualitäten auf das übertragene *-estis* übergingen, die unbetonte zwar schwächer, wie *estes* zeigt, aber genügend um dem gleichlautend gewordenen *a* das Übergewicht zu geben. Den indirekten Beweis für diesen Schluss giebt das Provenzalische, in welchem -atis und -estis lautlich getrennt waren, daher auch -am und -em dauernd auseinandergehalten wurden. Wir würden ein ähnliches Verhalten wie das des Provenzalischen auch an den Stellen im Norden erwarten können, an welchen habetis estis überwog (*avois* Foulque 185; *metois* Aiol 7518; Ostgrenze) oder gar -itis noch fortlebt (Ezechielgruppe), und es ist in der That die Erhaltung von -emus an der Ostgrenze zu konstatieren (*M.-L.*, R.G. II, 175); indessen erscheint hier schon in früher Zeit der Sprachgebrauch durch den übermächtigen Centralkörper beeinflusst, so dass sich weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart ein ganz klares Bild ergiebt.

Nach dem oben über die relative Häufigkeit der a-Verba Gesagten, konnte von ihnen allein aus nicht das Partizip, bezw. das Gerundium, auf *-ant* verallgemeinert werden. Es ist das vorgängige Eintreten von *stando* in das Verbum substantivum ein unabweisbares Erfordernis.

Dass, wie *M.-L.*, R.G. II, 248, will, *étant* regelmässig von essere — estre komme, ist von vornherein ausgeschlossen. Dies konnte nie etwas anderes als *essent* ergeben. Auch von dem von anderer Seite angenommenen, bereits vorromanisch infolge seines lautlichen Zusammenfalls mit stare eliminierten *exstare* kann füglich nicht die Rede sein. — Allerdings ist die Verwendung der Form ausserhalb der Übersetzung, in älterer Zeit der Predigt, keine starke gewesen, aber ihr Eintreten genügte, um zunächst *sedent* herüberzuziehen."

nolle.

§ 92. no*ll*ens I 72$_{17}$. — *nolerit* (für noluerit) II 107$_{8}$. — *non*lint III 159$_{17}$, s. § 90. — Umschreibung mit non: *non* voluissent III 165$_{8}$. Sonst Perfektstamm erhalten.

malle.

Das Wort begegnet nicht. Umschreibung mit plus: *plus* mori vellens quam vivere I 79$_{19}$.

fero.

§ 93. fer*is* (für fers) II 100$_{30}$; transfer*it* (Hier. transfert) I 63$_{18}$; transferr*it* III 142$_{26}$. — abs*tulta* (für ablata) I 88$_{10}$; ab*tultus* (für ablatus) III 159$_{15}$. — abs*tollens* (für auferens) III 166$_{13}$.

Die ursprüngliche Form ablatus war schon erstarrt (ablatum > frz. blé), rom. tritt *tollere* dafür ein. tultus ist die thatsächliche frz. Form, afr. Subst. *tolte*.

talatus II 116$_{23}$. „Das Wort kann nicht, wie *Krusch* (s. Anm. im Text) meint, auf urlat. *tlatus* zurückgehen, das den Chronisten überhaupt nicht zugänglich war. Es gehört zu mittellat. talare (rauben), das *Diez*, E. W. II, auf das Baskische zurückführen wollte, ohne indessen die von *Spelmann* gegebene germanische Ableitung (s. *Du Cange*, s. v.) abzuweisen. Wie unsere Stelle in Ergänzung der überwiegend südfrz. Belege bei Du Cange zeigt, war das Wort auch in Nordfrankreich zu Hause. Die Lex Alamannorum und Fredegar enthalten nichts Baskisches. Es ist klar, dass die bei *Körting*, Rom. Wb., völlig vernachlässigte germanische Etymologie Platz haben kann.

Mackel, Die germ. Lehnworte, unter ê bei ahd. â, führt nur *biere* < bâra an. S. 38, unter â, ist indessen als regelmässiges Ergebnis von -mâr und -râd (germ. -mêr, -rêd) -mer und -ré anerkannt. Hinzuzufügen ist auch noch Raoul < Radulfus, das Mackel irrig auf Rodulfus zurückführt, welches nur Rooul, Reoul ergeben konnte. Dass â < ê, das auf alemannischem Gebiet sich schon im 2. Jahrhundert findet, auf fränkischem im 5./7. Jahrh. eintritt (vgl. *Müllenhoff*, Zs. f. d. A. VII, 528 ff.; *Waltemath*, S. 49), ist somit im Frz. in beträcht-

lichem Umfange belegt gegenüber einem einzigen erhaltenen ę. Die Verschiebung muss bei der Masse der Salfranken sehr bald nach der Invasion eingetreten sein und es steht somit lautlich nicht das Geringste im Wege, das mittellat. *talare* auf den ihm nach dem Ort des ältesten Auftretens und dem Begriffsinhalt zwingend nahestehenden germ. Stamm zurückzuführen. — Das Wort ist erst von Frankreich aus in das Spanische eingedrungen. Dass es im Portugiesischen (talar) erst ziemlich spät aufgenommen wurde, zeigt dort die Erhaltung des *l*. — Die Bedeutung „Bäume umhauen", von welcher Diez ausging, ist sekundär aus der südländischen Kriegsführung entstanden. Es liegt hier einer der Fälle vor, in welchen ein Wort, von seinen Ausgangspunkten verdrängt, an den Endpunkten erhalten ist. — Ähnlich erhält sich z. B. frz. *rachier* neben *cracher*, während es westgerm. verschwunden ist, s. *Mackel*, S. 47."

Accent- und Stammausgleichung der Komposita.

§ 94. Die Accentausgleichung der Komposita ist in grossem Umfange eingetreten. Weil beide Kompositionsteile deutlich waren (s. §§ 37, 58), wurde in den Kompositen auch das Simplex wieder hergestellt.

Die Ausgleichung ist bestimmt anzunehmen für die Komposita von teneo. Dieselben haben fast regelmässig e für lat. i, wie -*te*net, -*te*nuit. Es wäre wohl Zusammenfall von unbetontem ĭ mit e als lautliche Erscheinung denkbar, doch dafür begegnet e für ĭ hier zu regelmässig, so dass Verlegung des Accentes auf die Stammsilbe anzunehmen ist, worauf auch die frz. Entwicklung hinweist. Dasselbe gilt auch für die Komposita von sto im Perfekt; II jedoch erhält hier -stiti.

	-tenere:	-tinere:	-steti:	-stiti:
I, S. 50—75, hat:	10 mal	—mal	2 mal	1 mal
II, (vollständig)	4 „	1 „	1 „	4 „
III, „ „	9 „	1 „	1 „	— „

Die Komposita von premo haben überwiegend e (ae) für i: oppremitur 59 28; oppraemunt I 87 34. 35; oppraemebatur I 87 33. — depraemere I 86 31. II 94 20; depraemeris I 86 31. — repremendum I 62 18 u. a. — exaestemavi I 19 19. — redagetur (Id. redacto; 1 Hs. a. d. 9. Jh. redigatur; 1 Hs. a. d. 8./9. Jh. redagitur) I 75 29 ist ganz gelehrt. — interemitur I 66 29. — requererent II 94 20. — reclausi (Hier. reclusi) I 60 18; reclausus (ebenso Greg.) II 116 24. Das sonst verbreitete *clusus* ist frz. nur in erstarrter Form (écluse) oder in gelehrter (reclus, inclus) vorhanden, sonst nur *claudere* gebräuchlich (enclore, parclore, éclore).

III. Syntax.

Kap. I.

Die Kasus.

1. Vermischung der Kasus.

§ 95. Über Koordinationsfehler, welche der lautlichen Identität von Acc. und Abl. entsprechen, s. §§ 28, 29, 62, 64. Völlig verwilderte Fälle sind:

Nom. für Acc. Sg.: magna pars populo (für populi) . . transtulit I 50$_5$; ad Nevernum urb*is* IVc 187$_{13}$. — Nom. für Abl. Sg.: vecesimo eiusdem regni ann*us* (Hier. anno) I 52$_{22}$; secunda sedicio . . fuit ann*us* 22. imperiae I 58$_{20}$. — Nom. Sg. für Nom. Plr.: ducibus . . . qui dolis . . instruct*us* (Id. instructi) I 76$_{12}$. — Nom. Sg. für Acc. Plr.: Provos Gallias a barbaris occupat*us* . . restituit I 65$_{12}$ (Hier. occupatas). — Gen. oder Dat. für Acc. Sg.: cum . . Anciocinum eclesi*ae* . . fundassit (Hier. Antiochenam ecclesiam) I 59$_8$. — Gen. Plr. für Nom. Plr.: de his exteterunt insulae gent*ium* (für gentes) I 21$_6$. — Gen. Plr. für Dat. Plr.: elemosina tam ecclesiis quam monasteriis vel paupe*rum* largitus est IVc 192$_{23}$. — Abl. Plr. für Gen. Sg.: absque bell*is* eventu IVc 185$_{29}$. — Acc. Plr. für Gen. Plr.: patricius univers*as* Africae provinci*as* III 151$_{24}$.

Syntaktische Kreuzung liegt vor in: Franci . . per montes . . erumpent*ibus* IVc 185$_{12}$ für erumpentes, wo dem Chronisten wahrscheinlich Francis vorschwebte.

Attraktion ist häufig anzutreffen bei Worten verschiedener Funktion, wenn sie in Reim zu einander kommen. Für Gregor s. *Bonnet*, S. 526. — consilio senat*o* I 79$_{13}$. 81$_7$; consensu senat*u* III 152$_5$; consulto senat*o* III 162$_5$ könnten auch noch unter den Begriff des rom. Obliquus fallen. — Attraktion haben sicher: gavis*o* gaudio magno II 99$_{21}$ für gavisa; puer his verbis instruct*is* II 96$_{22}$ für instructus; de nomina montium et flumin*a* magnorum I 18$_{19}$; de mortem Quintirion*em* I 119$_{17}$; usque ad consumptionem tempor*e* (Hier. temporis) I 56$_{16}$; ad veciosissimum aequ*um* caudam III 142$_4$ (ad viciosissimi equi caudam). — Jacobu, fratr*em* Domini, quem omnes justum appellabant . . oppremitur I 59$_{27}$ ist aus Attraktion des Relativsatzes zu erklären.

2. Verwendung der Kasus.

§ 96. Stark vertreten ist der Kasus obl. in genitivischer Verwendung, meistens bei Personennamen, wie im Afr. Es kommen vor bei Personennamen in I, S. 124—134, 9 Fälle; II, S. 94—105, 10 Fälle; III, S. 145—159, 11 Fälle; IVc (vollständig) 13 Fälle. Nach-

stehend sollen nur einige Beispiele für die einzelnen Chronisten gegeben werden. — **Acc. oder Abl. für lat. Gen. = rom. Gen.**: filius Authario rege I 134₂; legati Alarico II 83₁₁; legati Eiegio II 96₂₆; baiolos Sigyberto III 164₁₈; amicus Radulfo III 165₁₇; ad mansionem Dadone referendario III 160₂₉; in regno Aistulfo IVc 185₁₂; dictione Waiofario IVc 189₂₃. factione Gundoaldo duce II 112₂₇; faccionem Grimoaldo III 165₂₇; de contenenciam Pippino I 120₂₉; cum solatio Mummolo et Desiderio I 124₁₅; cum consensu praedicto rege Pippino IVc 186₁₄; manibus germano suo IVb 181₁₁; exercitus praedicto rege IVc 184₆. — magna pars populo I 50₅; multitudo genti I 74₄. Vom Singular aus scheinen diese Formen auf den Plural übertragen worden zu sein: regem Judaeis I 58₂₃; ducem Bagoariis IVb 180₂. — consilio Austrasiis I 134₁₄; cum consilium cytiris (= ceteris) III 157₂₀. — de mortem filiis Chilperici II 92₂; de consilium initum perdiciones filies (= perditionis filiis) Teuderici I 120₈. — quem . . cunctis delectissimum habuit I 81₂, Fehler wegen *mihi dilectissimus*; primus Romanis I 55₇; pluretas . . minoribus bistiis II 97₂₅; dimidiam partem omnibus rebus II 107₅. Cum medietatem pago Bytorivo IVc 189₁₁ ist Contamination mit cum medio.

§ 97. Der **Dativ** für den Acc. mit ad steht einmal: arbor tam excelsus, quod *nubebus* paenetraret I 78₁₂. Ein Beispiel auch bei Gregor (s. B., 539): venit noctu abbatissae. — für contra mit Acc.: revellabant Romanis I 72₂₁. — für de mit Abl.: diversis triumfavit I 54₂₆, von praestare alicui aus, wie superare.

Ferner steht der **Dat. bei folgenden Verben:**

für den Acc.:

superare: Theudericum et *Gothis* superant I 80₁₇, durch praestare. — circumstare: phalangis circumdemus *inimicis* I 87₁₆. — sustinere: non possum *tantis oppropriis* sustenire I 87₂₃ durch resistere. — regnare: regnare *Persis* I 29₂₁. 51₂₀; *Latinis* regnavit I 47₂₇, durch dominare. regnare mit Gen. s. § 98. — adsumere: cuius *thinsauris* et regnum . . adsumpsit II 107₁₉. — urere: *civitati* et *vicis* urentem II 91₂₃. — offerre: *donis* offerens II 109₂₃, durch dono dare. — vastare: vastantes *provinciae* rei publicae III 159₉ (der Form nach auch Gen. möglich). — interficere: *ducentis* esse interfectis; de mediogrebus *quingentis* interfecere iussit III 163₉. — *citiris*, qui patri percusserant, totusque interfecit III 167₂₂. — ut *homine ille* interficiatur I 79₂₂ (für homini illi). — percutere: qui *patri* percusserant III 167₂₂, nicht sicher wegen der Vertauschung von -em und -i in der Deklination, s. § 64. — pervagare: *finibus* Romanorum prevagans IVc 185₁₃.

für den Gen.:

recordari: recordatus suae *promissione* I 8611.

für in mit Acc.:

dispergere: cumque populus .. *diversis regionibus* dispergeretur II 988.

für ab:

quaerere: quaereretur *ei* I 8129. 825; quaerens *ei* civitatis .. restituendas I 8530. — petere: petebat *Bellisario* I 8728; petens *imperatore* (= imperatori) I 8733; pacem *subscriptis ducibus* petentes III 16013.

§ 98. **Dativ (oder Ablativ) für Akkusativ:**

captivos tam vir*is* quam femin*is* IVc 18223; cupiens, *his duobus regibus* semper esse discordis (= discordes) II 836, s. § 97 eine ähnliche Konstruktion bei interficere.

ad instar wird verschieden behandelt:

1. mit Gen. und Dat. wegen similis: ad instar *Trogiae nominis* II 9328; *uius* (= huius) *convenenciae* ad instar III 15220; a. i. *canibus et minoribus bisteis* II 9724; a. i. *leoni* II 9727; a. i. *mendico* II 9923; a. i. *privato habeto* III 1499;
2. in romanischer Weise wie semblable à: vitam (= vita) illorum instar *ad canis* est I 12610;
3. danach mit Acc.: *ad ipsum* instar I 4618; ad instar *puerum meum* I 8114; ad instar *reginas* III 1513; a. i. *pro se* III 15220.

Akkusativ für Dativ:

suadere: *eum* suadebat I 8031. — resistere: *eum* resistere nitebantur IVc 18510.

Akkusativ für Ablativ:

abundare: *opes* habundans III 16127.

Der **Genitiv** hat einige Ausdehnung erlangt in der Verwendung zur Bezeichnung der Eigenschaft. Für Gregor, s. *Bonnet*, 548. *virtutum* .. insignis I 709; *superbiae* aelatus II 948. III 15922; *tante prosperitatis* regebat I 828. 1245. III 15011.19; *conti* impiger (Greg. contu) II 9222 u. a.

Ferner steht der **Gen. für den Abl.** bei folgenden Ausdrücken: huius convenentiae II 8213; suae iussionis I 1341; suae prudentiae .. liberatur II 10928.

Genitiv für Dativ:

intendere: insidias *aeclesiarum* intenderit I 7213. — obviam: obviam *Odoagri* et *Aerulorum* I 7920. — mandare: *imperatores* man-

dantis (= imperatoris mandantes) I 80$_{9}$. — adnuere: *peticionis* annuens I 73$_{18}$. — auxiliare: *eorum* auxiliare II 107$_{2}$.

Genitiv für Akkusativ:

regnare: *Aebreorum* regnavit I 47$_{28}$. 48$_{21}$; *Latinorum* regnavit I 48$_{10}$; *Romanorum* r. I 51$_{16}$. 52$_{4}$. 63$_{7}$; *Persarum* r. I 51$_{21}$; *Macedonum* r. I 53$_{13}$; *Thoringorum* .. regnabant II 103$_{29}$. regnare mit Gen., s. § 97.

imperare: *Romanorum* imperavit I 58$_{27}$. 59$_{6}$; *Siriae* et *Asiae* imperavit I 53$_{18}$ (der Form nach auch Dat. möglich).

Der Genitiv in fluvium *Danuvii* IV b 180$_{12}$ und fluvium *Legeris* IV c 188$_{27}$ geht unmittelbar auf den lat. Genitiv der Benennung zurück, wenn er auch dort vereinzelt auftritt.

§ 99. Der **Ablativ** begegnet scheinbar sehr häufig infolge des lautlichen Zusammenfalls von Dat. Acc. und Abl. Sg. der 2. u. 3. Dekl., doch sind im Gegensatz zu Gregor (*Bon.*, S. 555) neue Verwendungen selten.

Die Chronisten setzen gerne den **Abl. für den Acc. der Zeit** auf die Frage: Wie lange?: anni, *quibus* vixit I 38 (passim); sed. (= sedit) ann. 3, *diebus* 20 I 36$_{30}$; mensis 2, *diebus* 4 I 36$_{33}$; Johannis . . *diebus* 18 I 36$_{34}$; Amassias *annis* 29 I 40$_{2}$; Tiberius *annis* 23 I 41$_{4}$; rignavit *annis* I 39$_{35}$ (passim); cum *duobus annis* resedissent I 68$_{17}$; *annis plurimis* vixit III 157$_{16}$; *diebus plurimis* residit III 163$_{21}$; quievit terra . . *annis duobus* IV c 185$_{30}$; *duobus annis* cum terra cessasset a preliis IV c 186$_{11}$.

Ablativ für Genitiv. Die Chronisten bevorzugen den Abl. in Verbindung mit plenus. Der Gebrauch begegnet vereinzelt schon im Klass.-lat. *bonitate* plenus I 124$_{3}$; *pietate* plenissimus I 133$_{7}$; plenissimus *fide* III 151$_{11}$; *pietate* plenissima christiana III 145$_{21}$; *elatione* plenus III 146$_{19}$; plena dierum et *bonis operibus* II 106$_{16}$.

Ferner bei punire: *capite* puniendus I 81$_{19}$.

Nominativ für Ablativ: consilius utens III 150$_{17}$ ist Fehler.

3. Ablativus, Accusativus und Nominativus absolutus.

§ 100. Sämtliche Chronisten lassen eine besondere Vorliebe für den Abl., Acc. und Nom. absol. bemerken. Es zeigt sich jedoch in einer überaus grossen Anzahl von Fällen, dass sie diese Konstruktionen nur noch schulmässig verwendeten und dass ihnen das lebendige Verständnis für dieselben abging. Sie wissen die einzelnen Konstruktionen nicht gut auseinanderzuhalten und vermengen sie. Die Hauptmasse der Vertauschungen ist eine äusserliche wegen des lautlichen Zusammenfalls von Acc. und Abl. Sg., während bei deutlicher Scheidung

der Formen die Konstruktion meist korrekt ist. Es zeigt sich also auch hier, dass nicht etwa von der Schule aus die Artikulation des -m wieder eingeführt worden war.

Am stärksten ist, wie bei Gregor (s. *Bon.*, 559), der Abl. absol. vertreten; fast jede Seite bietet Beispiele. In ziemlicher Ausdehnung begegnet daneben der auch bei Gregor häufige Acc. absol. (s. *Bon.*, 561).

Vermischung von Acc. und Abl. abs.: *acceptis* ab Eiegio *quingentos* in munere *aureos* II 96$_{18}$; *electis* . . *inutiles* . . et . . *incongruos* II 96$_{6}$; *montebus Perenees* (= Pyreneis) latebram *dantes* III 160$_{8}$; *omnes domus* eorum *incinsis* III 160$_{11}$; missus (= missos) discurrentibus III 165$_{20}$; rebellantibus Saxonis paganissimos IVb 177$_{4}$ u. a.— Wie weit die Verwirrung geht, zeigt: pluremo nummero . . Wascones (für Wasconum) *superatus* III 160$_{10}$.

Beispiele für Acc. abs. im Plural: Judaeus revellantis (= Judaeos rebellantes) I 62$_{18}$; Christianus milites . . depraecantis I 63$_{3}$; civitates ruptas I 128$_{21}$; eos totus oppressus III 141$_{7}$; inunctus in balneo . . ungentes III 145$_{9}$; discurrentes legatus III 158$_{10}$; intercurrentes legatus III 112$_{2.6}$ u. a.

Etwas seltener ist der Nom. abs. anzutreffen. Für Gregor s. *B.*, 566. discriptio . . facta I 53$_{2}$. 59$_{14}$; sedicio . . orta I 59$_{22}$ u. a.

Auch als Acc. abs. wären denkbar: adsumptum imperium I 68$_{27}$; exilium solutum I 61$_{27}$; foedus initum II 105$_{20}$; firmata foedera iudiciaria IVa 175$_{24}$; monasteria multa depopulata IVc 189$_{24}$; quae audita (Col. quo audito) I 136$_{3}$.

Vermischung mit dem Abl. abs.: *superati* in congressione *Romanis* I 69$_{2}$; *multi* ex eis . . *trucidati* et in captivitate *missi*, *regiones* eorum . . *crematis* IVb 181$_{17}$.

4. Ortsbestimmung.

§ 101. Die Chronisten unterscheiden bei Ortsnamen kaum noch zwischen Wohin? und Wo? (Über denselben Vorgang bei Gregor s. *B.*, 569). Sie lassen, besonders im Singular, beliebig den Acc. für den Abl. und umgekehrt eintreten. Auch in der Behandlung von Städte- und Ländernamen wird fast kein Unterschied mehr gemacht. Die ersteren werden oft mit Präpositionen versehen, während sie wieder bei letzteren fehlen. Der Genitiv bei Städtenamen auf die Frage Wo? ist besonders bei I, neben den Acc. und Abl.-Formen, noch anzutreffen.

A. Auf die Frage **Wohin?**

a) Ländernamen. Akkusativ ohne Präposition: *Judeam* mittit I 59$_{17}$; *Aetaliam* dirigit II 94$_{14}$; *Aetalium* repedantur II 111$_{8.26}$; trage-

tur (für trahitur) *Siciliam* I 83 29; *Gallias* redit I 67 22. — *terram suam* remeare I 80 33.

b) Städtenamen. Akkusativ mit Präposition, **entsprechend frz. à**: *ad Romam* veniens IV c 185 2; *ad Nevernum* urbis (für urbem) IV c 187 13; *ad* Dura IV c 186 29. — usque *ad* Trecas IV c 187 12, frz. jusqu'à.

c) Ablativ für Akkusativ (bei Gregor ebenfalls, s. *B.*, 572): de regressione . . *Hierusolomis* I 18 25; *Mettis* veniens III 158 28; *Terragona* . . fugit (Id. ad Tarraconam) I 72 8. — ire in *Galliis* II 96 28. 29; 109 25; in *Gallies* prorumpunt II 111 9; in *Gallies* destinant II 111 13.

d) Dativ für Akkusativ (auch bei Gregor, s. B., 573): de transmigraeione *Babylloniae* I 18 29. 30 11. II 113 3. 5. — *patriae* remeare I 80 10. 15. 35. II 95 21.

e) Umschreibungen. Bei IV besonders partibus mit Genitiv gebräuchlich zur Bezeichnung der Richtung: *partibus* Burgundie (Italiae, Romae u. s. w.) dirigit IV b 176 16. IV c 176 18. 19. 183 4. 9. 21. 29. 184 30. 185 9. 14. 186 20. 188 12.

B. Auf die Frage **Wo?**

a) Ländernamen. Ohne Präposition:

Aegypt*um* I 59 10; Mauritiani*a* I 72 16 u. a. — Palistin*e* (= Palaestinae) I 59 22; Betec*e* (Id. in Baetica) I 72 6 u. a.

Mit Präposition: in Burgundias I 125 7; in Persas I 126 21; in Spanias II 106 22; in Vasconiam III 160 21 u. a.

b) Städtenamen: *in* Caesari*am* I 59 22. — Rom*am* I 52 23. 72 12 (Id. Romae); Alexandri*am* I 59 10. — Ravenn*a* (Id. Ravennae) I 72 8; Tolos*a* (Id. Tolosae) I 75 13; Veron*a* I 64 5 u. a.

Für apud mit Acc.: Constantinopol*ae* (= apud Constantinopolim) I 70 6; Ravenn*a* (Id. apud Ravennam) I 72 11; Rom*am* (Id. apud Romam) I 73 11; Nise*am* (Hier. apud Nicaeam) I 68 4. — Wang*as* (bei W.) I 138 17; Lingon*as* (bei L.) I 139 5.

Mit Präposition: *in* Caesariam I 59 22. — *in* Alexandria I 53 20. — *ad* Clippiaco III 160 19, **frz. à** u. a.

C. Auf die Frage **Woher?**

Umschreibung findet statt in: *de partibus* Spaniae II 109 16.

5. Kasus nach Präpositionen.

§ 102. Die durch die Aussprache hervorgerufenen Verwechslungen, ebenso wie die aus der Unkenntnis der Flexion entspringenden, sind bedeutend zahlreicher als bei Gregor, der nur grössere Unsicherheit an den Tag legt, wenn es sich um zwei verschiedene Funktionen bei

einer Präposition handelt, während er sonst verhältnismässig selten Acc. für Abl. oder umgekehrt eintreten lässt, s. die Tabelle bei *Bonnet*, S. 522.

Das Verhältnis bei unsern Chronisten ist folgendes [es wurde abgezählt für I: S. 45—55; 78—88; II: S. 93—105; III: S. 142—155; IVc: (vollständig)]:

cum	begeg.	bei	I	51	mal,	davon	44	(8+36)	mal	mit	*Abl.*;	7	(3+4)	mal	mit	*Acc.*
	„	„	II	52	„	„	45		„	„	„	7		„	„	„
	„	„	III	46	„	„	37		„	„	„	9		„	„	„
	„	„	IVc	83	„	„	74		„	„	„	9		„	„	„
ab	„	„	I	82	„	„	63	(17+46)	„	„	„	19	(9+10)	„	„	„
	„	„	II	49	„	„	46		„	„	„	3		„	„	„
	„	„	III	40	„	„	37		„	„	„	3		„	„	„
	„	„	IVc	15	„	„	13		„	„	„	2		„	„	„
de	„	„	I	17	„	„	13	(4+9)	„	„	„	4	(1+3)	„	„	„
	„	„	II	24	„	„	22		„	„	„	2		„	„	„
	„	„	III	27	„	„	22		„	„	„	5		„	„	„
	„	„	IVc	7	„	„	7		„	„	„	—		„	„	„
ad	„	„	I	71	„	„	11	(4+7)	„	„	„	60	(17+43)	„	„	„
	„	„	II	66	„	„	17		„	„	„	49		„	„	„
	„	„	III	60	„	„	23		„	„	„	37		„	„	„
	„	„	IVc	117	„	„	41		„	„	„	76		„	„	„
per	„	„	I	23	„	„	10	(3+7)	„	„	„	13	(7+6)	„	„	„
	„	„	II	13	„	„	4		„	„	„	9		„	„	„
	„	„	III	13	„	„	3		„	„	„	10		„	„	„
	„	„	IVc	35	„	„	14		„	„	„	21		„	„	„

in begegnet bei:

I	158	mal,	davon	21	(12+9)	mal	m.	*Abl.*	für	*Acc.*	36	(12+24)	mal	m.	*Acc.*	für	*Abl.*
II	65	„	„	15		„	„	„	„	„	5		„	„	„	„	„
III	69	„	„	11		„	„	„	„	„	8		„	„	„	„	„
IVc	54	„	„	18		„	„	„	„	„	6		„	„	„	„	„

Bei **in** ist den Chronisten noch bekannt, dass bald der Abl., bald der Acc. zu stehen hat, an welcher Stelle jedoch, ist ihnen unklar.

Bei **ad** ist besonders häufig: ad propriis sedibus II 105$_{23}$. III 140$_{9}$. 141$_{20}$. 152$_{27}$. 154$_{5}$. 155$_{11}$. 158$_{7}$. 160$_{18}$.

ante: ante Chun*is* III 144$_{22}$; ante pauc*is* di*ebus* III 163$_{17}$.

apud: apud Arvern*is* II 94$_{15}$; apud Catalaun*is* I 65$_{1}$.

adversus: adversus *eo*dem III 163$_{12}$; — versum christian*is* I 66$_{1}$.

contra: contra Chun*is* I 73$_{16}$; contra Goth*is* I 73$_{19.\ 20}$; c. Suaev*is* I 75$_{23}$; c. Wandal*is* I 87$_{4}$; c. reg*ibus* III 163$_{6}$. — contra Samon*em* et Winid*is* III 155$_{2}$ vermengt beide Konstruktionen.

inter: inter omin*ebus* (= hominibus) I 38 12; i. *his* bist*eis* I 81 21; inter ips*is* II 108 4; i. fili*is* II 90 18; i. univers*is* leud*ibus* III 149 22; i. praedict*is* fili*is* su*is* IVc 192 30; — i. *his* du*os* reg*is* I 138 8.

pro: pro du*as* fili*as* I 44 20; pro salut*em* . . et utilitat*em* IVc 186 29.

super: super Wandal*is* I 88 6; super Langobard*is* II 119 11; super *rebus* III 151 1.

Kapitel II.

Verwendung der Präpositionen[1]).

ad.

§ 103. Wie bei Gregor (s. B., 582) häufig gebraucht zur Bezeichnung der Nähe, des Ortes, an welchem eine Handlung vor sich geht. Vgl. *Diez*, R.G. III, 157. ad = apud schon kl.-lat., s. *Schmalz*, Lat. Gr. (in Müller's Handbuch II) S. 441.

ad cuius sepulcrum I 133 3 u. ö. *ad* ostium cubiculi III 146 25; *ad* latere montes Caucasi III 153 12. — *ad* dorsum obidiens I 81 14 u. a. ad im Sinne der Bewegung und der Nähe, wobei es zum Ausdruck des Zweckes werden kann, s. *Diez*, R.G. III, 158:

ad minsam nec *ad* prandium discumbere noluit III 160 26; resedisset *ad* prandium III 160 28.

ad für den klass.-lat. Dativ des Zweckes, s. *Diez*, a. a. O.:

ut ei cervus esset *ad* prandium I 81 20; aureum . . *ad* signa dirigo II 95 19; *ad* coniugium traderit II 100 15 u. ö.

ad für den einfachen Dativ:

dedit *ad* tenentis I 86 4; sacramenta *ad* eum donant IVc 190 20; *ad* Sisenando regi . . tradetus III 158 9; se *ad* regnum tradedit III 155 14; *ad* Chlotharium terga vertit III 146 20. — Besonders häufig ad parte: *ad parte* Sigyberti restituit II 111 20; *ad parte* Theudeberti I 138 12; *ad parte* Francorum III 143 9. 23; *ad parte* Langobardorum III 144 7. 155 31 u. a. — Das Eintreten von ad für den Dat., sowie die Umschreibung mit ad parte sind seltener auch bei Gregor vorhanden, s. B., 586.

ad zum Ausdruck der Bewegung:

ad eodem expetissem II 97 8; *ad* Dagoberto expetint III 157 8; *ad* Dagobertum expetit III 157 20. Wie bei Gregor; nach *Bonnet*, S. 586 in Analogie zu ire *ad*.

1) Die dem kl.-lat. Gebrauch entsprechenden Verwendungen der Präpositionen wurden bei Seite gelassen.

ad zur Bezeichnung der Richtung:

ad regnum . . aspecserant III 155$_{14}$; quod aspexerat *ad* regnum III 147$_{10}$; *ad* regnum . . aspecerit III 159$_{10}$; *ad* regnum . . aspecere III 159$_{12}$ u. ö.

Nach *Bonnet*, S. 586, analogisch zu pertinere *ad*, mit dem es sich begrifflich bei Gregor decke. Die Begriffsgleichheit gilt auch für unsere Chronisten.

§ 104. ad zur Bezeichnung der Person, an die sich die Rede, Forderung u. s. w. richtet. Für Gregor s. B., 583: frz. à:

dicens *ad* Justinianum I 86$_{5}$; dixitque *ad* eum II 96$_{16.27}$. 97$_{19}$. 99$_{31}$; dixit *ad* seniores II 100$_{18}$; dicit *ad* eum II 97$_{10.13}$; dicens *ad* Eiegio II 95$_{25}$. 96$_{4}$; dicens *ad* Francos II 96$_{8}$; dicentes *ad* Godino III 147$_{27}$; dixit *ad* regem III 145$_{30}$; *ad* Charoaldo dixit III 146$_{4}$. — nuncians *ad* eum I 81$_{15}$; *ad* exercitum nuncians I 132$_{2}$ u. ö. — *ad* senatum loquer I 81$_{14}$. — ait . . *ad* Bellesarium I 85$_{23}$; *ad* Gundebergam . . ait III 145$_{26}$; ait *ad* patricium III 152$_{21}$. — iobet *ad* omnes eclesias II 106$_{17}$; iussit *ad* omnes sinatricis II 94$_{20}$; *ad* Burgundefaronis iobet III 148$_{19}$. — medicos *ad* Gunthramno acusans II 115$_{29}$, vgl. ne accuses servum *ad* dominum suum der Vulgata, s. *Schmalz*, Lat. Gr., 441. — tributa *ad* Romanos requirebant IVc 183$_{17}$. — gratiam *ad* . . Johannem expetit I 126$_{1}$.

ad mit dem Partizipium auf -dus steht oft für Finalsatz oder causa mit Gen. In derselben Verwendung bei Gregor, s. B., 584:

periculum *ad* degradandum haberit I 74$_{15}$; *ad* fidem . . baptizandum preciperit III 153$_{9}$; *ad* ventrem purgandum I 134$_{5}$; *ad* resistendum direxit III 153$_{15}$; nisi *ad* perficiendum festinent II 100$_{1}$. — diligeret *ad* manducandum I 81$_{25}$.

Konstruktionen wie *ad* petitionem obtimatibus (für optimatum) IVc 185$_{22}$; *ad* plenitudinem I 124$_{6}$. 126$_{18}$. 127$_{8}$, die sich bei unsern Chronisten öfters vorfinden, reichen noch in die nachklassische Zeit zurück, s. die Litteratur bei *Bonnet*, 585, Anm. 6.

Anderweitige Verwendungen von ad:

recipebamus *ad* regem (als König) II 97$_{11}$. — *ad* privato habeto vivere fecit III 156$_{14}$; *ad* mercedem fuisset III 151$_{7}$; peram *ad* dorso ferens II 99$_{23}$ (frz. à).

ad = ab: degradaret *ad* regnum III 157$_{22}$; *ad* Theudoeno . . interfectus est IVc 183$_{3}$; cogitatio *ad* Deum recessisset III 151$_{6}$, wohl ein Zeichen, dass *d* im unbetonten Auslaut vor Konsonant nicht mehr gesprochen wurde, obwohl *ad ipso* leone capitur I 81$_{4}$ widerspricht. Vgl. § 41.

ad für in: *ad* suam . . venire presenciam II 100$_{21}$ u. ö.; *ad* conspectum pervenit III 154$_{24}$ u. ö.

apud.

§ 105. apud für die Bewegung nach einem Ort: *apud* Helladam transmigraverunt I 21$_{11}$. Derselbe Gebrauch bei Gregor, s. B., 574, 575, 576, 586.

Daneben findet sich hier mehrfach *apud* für *cum*, das bei Gregor nur in Andeutungen erkennbar ist (Arch. f. l. Lex. II, 25), die Bonnet S. 603 bezweifelt. Zahlreich auch in den merovingischen Formeln, und vermutlich auch in den Heiligenleben, wo wenigstens Vita S. Genovevae 45 Krusch es verkorrigiert, und Kohler, Rev. hist. 67, 288 zur Incriminierung der Hs. benützt. Das Auftreten in Fredegar I, also ca. 613, spricht für Vorhandensein zur Zeit Gregors. Franz. od.

apud = cum von der Begleitung: *apud* quem Ravennam . . adgrediebat II 111$_{2}$; *apud* eum ibidem venerant IVc 189$_{2}$.

apud = cum beim Kampf: Ghildemeris regnum suscepit, *apud* quem Bellesarius patricius fortissime demigavit I 85$_{10}$; *apud* Odoagrum rege . . prilium concitasset I 79$_{15}$; *apud* eam demicavit (Hier. adversus) I 65$_{4}$; *apud* . . Chunorum pugnatores . . pugnaverat I 74$_{11}$; Buccelenus in Aetalia *aput* Bellesarium et Narsidem . . fortiter demigans II 106$_{29}$.

per.

§ 106. In lokalem Sinne wird per romanisch wie im Lat. verwendet, nur dass lat. der Gebrauch von per beschränkter ist bei der Frage Wo? S. *Diez*, R.G. III, 176; *Schmalz*, Lat. Gr., 448.

per räumlich bei den Chronisten sehr üblich, ebenso bei Gregor, s. B., 586: sacramentis *per* loca sanctorum firmans III 156$_{7}$; *per* totam civitatem et . . *per* loca sanctorum ad oracionem adgreditur III 156$_{27}$; se . . *per* rupis . . moncium conlocantes III 160$_{9}$ u. a.

Bei per zur Bezeichnung des Mittels liegt nach *Bonnet*, S. 586, nahe, es mit dem Abl zu verbinden. Bei Gregor ist dies jedoch nicht oft der Fall, während es bei unsern Chronisten häufig eintritt, s. Tabelle § 102. Von Einfluss darauf war noch, dass bei ihnen per und prae lautlich zusammengefallen waren, vgl. *prevagans* IVc 185$_{13}$ für *pervagans*. Auch wird prae schon bei Gregor in einer der Verwendung von per genau entsprechenden Weise gebraucht zur Bezeichnung der Ursache; ebenso bei unsern Chronisten, s. § 117.

per mit Acc. ist spätlat. mit dem Ablativ synonym; per bei Personen instrumental verwendet, vereinzelt schon hochlat. anzutreffen, s. *Schmalz*, L.G., 448.

per mit Acc. für Abl. instr.:

a) bei Personen: *per* legatus dispicirit I 134 10; *per* legatus bei sämtlichen Chronisten häufig; *per* ipsam . . eum sublimavant III 156 6; *per* quem . . regnum adsumserat III 156 24 u. a.

b) *per* stulticiam destruere III 152 3; *per* rebellionis audatiam III 142 20; *per* vim III 158 10; *per* consilio IVc 191 13; *per* divino iudicio IVc 191 27 u. a.

per ist für den Abl. überhaupt gebräuchlich. S. *Diez*, R.G. III, 177. Für Gregor s. *Bonnet*, 586.

per ipsa timore II 118 9; *per* preceptionem III 158 23; *per* superbia III 165 26; *per* negliencia III 160 16; *per* subplicationem . . subplicans IVc 185 18; *per* iudicio Francorum emendaret IVc 185 20. 22 u. a.

per für Ausdehnung in der Zeit, s. *Diez*, R.G. III, 176:

per triduo . . tormentis adfectam III 142 2; *per* unumquemque diem III 162 14; *per* nocte . . perrexit III 142 31; lumen *per* noctem . . apparuit I 129 12 u. a.

Andere Verwendungen von per:

Für ab (auch bei Gregor, s. B., 586): *per* ipsum . . eripiebamur II 96 11. — frz. d'après: Francio . . *per* quem Franci vocantur I 46 6; *per* Francionem . . vocati sunt Franci II 93 11.

In der Redensart: *per* pede ad petram (von Kopf zu Fuss) III 140 1.

Für quare: *per* quod credendum est I 133 4; *per* quod cernens III 153 5. —

Für cum: Chrotharius *per* concubinas baccatur (= bacchatur) adsiduae III 156 15.

infra.

§ 107. infra = intra: *infra* murus . . recipere III 155 26.

inter.

inter = a: cumque castra nec procul *inter* se . . posuissit III 153 26.

inter = ex: *inter* his bisteis missa est vulpis I 81 21; *inter* patriciatum gradum et nimiae facultates aelacionem superbiae esset deditus III 166 13. S. *Krusch*, Index.

deinter.

exiens *deinter* citiris III 167 15; *deinter* moncium rupes aegressi III 160 6.

Wir haben hier die erste Spur der Komposita von de mit reiner Präposition (vgl. frz. dans, devers, dedans etc.), die bei Gregor noch nicht anzutreffen sind.

iuxta.

Zeitlich: de Macedonum regis *iuxta* Alexandrinus I 18$_{32}$. 32$_{13}$.

Bei *Tacitus* iuxta zur Bezeichnung der Annäherung an eine Zeit, s. *Schmalz*, Lat. Gr., 443.

Örtlich zur Angabe der Richtung: *iuxta* Aegyptum I 25$_{13}$ = bis nach Ägypten.

post.

post = per: regnum . . *post* sedecem annis tenuit III 142$_{10}$; *post* permissum Gunthramni . . ducem . . sublimant in regnum III 143$_{20}$.

post quod = postquam: anno, *post quod* . . acciperat I 127$_{4}$; *post* anno tercio, *quod* regnare coepisset III 149$_{14}$. S. *Krusch*, Index.

super.

§ 108. super adverbial = supra ist lautlicher Vorgang, s. § 22: *super*dictus storiographus II 92$_{25}$; ut *super* legetur I 133$_{11}$; *super* memorato Denteleno docato I 139$_{2}$; sicut *super* scriptum legitur III 143$_{11}$; ut *super* memini III 149$_{18}$; sicut *super* meminemus III 151$_{5}$; *super* memoravimus I 50$_{19}$.

Umgekehrt supra = super: *supra* Protagium inruunt I 131$_{30}$; *supra* aequum (= equum) levate II 100$_{19}$.

Über den weit zurückreichenden Gebrauch von super in romanischer Weise s. *Diez*, R.G. III, 186. Derselbe ist bei Gregor nach den verschiedenen Seiten hin schon sehr kräftig entwickelt (s. B., 621) und ebenso bei unsern Chronisten reichlich in vollkommen rom. Weise.

super = frz. sur: Moconcia *super* Renum fluvio I 63$_{28}$; *super* Legere fluvio I 73$_{22}$; *super* Urbecum fluvium I 75$_{24}$; *s.* litore maris I 87$_{19}$; *s.* Mentia flumene II 94$_{14}$; *s.* litore Danuvii II 93$_{10}$; *s.* Secona fluvio III 161$_{9}$; *s.* Bordine fluvio IV a 176$_{14}$; *s.* fluvium Byrra IV 178$_{7}$; *s.* Isra fluvium IV b 178$_{24}$. 179$_{17}$; *s.* fluvium Danuvii IV b 180$_{12}$; *s.* fluvium Legeris IV c 188$_{27}$.

Bei sedere: sedens *super* aequum II 83$_{9}$; *super* aequum sedens III 165$_{13}$; sederunt *super* ripam fluminis IV b 180$_{18}$.

Bei inruere: inruit *super* Avaris I 80$_{19}$; *super* Theudericum inruerint I 132$_{30}$; *super* Theudebertum inruens I 128$_{2}$; inruentes *super* eum I 132$_{3}$; inruunt *super* Chilpericum II 112$_{14}$; *super* eum inruere II 112$_{13}$; *super* ipsum inruunt III 148$_{1}$; *s.* Tasonem inruunt III 155$_{28}$; *s.* ipsum inruere III 148$_{18}$. 165$_{8}$; *s.* Willebadum inruere III 167$_{12.24}$; *s.* exercitum inruens III 165$_{9}$; *s.* eosque inruit IV a 175$_{17}$; *s.* muros . . inruunt IV b 177$_{21}$.

ire: *super* Chilpericum velle ire II 112$_{13}$; *s.* Gunthramno ire II 112$_{11}$.

venire: *super* eos venit IVc 184 9; *s.* rege veniens 189 29; venientes *super* fluvium IVb 180 17.

insiluere: *super* eos insiluunt IVb 178 11.

levare: levata .. *super* aequum II 100 21. — *supra* aequum levate II 100 19, s. o. supra für super.

solidare: *super* tabulam soledatur III 140 23.

Frz. venger sur entsprechend: fororem indignationis tuae *super* Eiegio ulciscor II 96 28; cupiens *s.* Saracinus vindictam III 153 19.

usque.

§ 109. usque ohne Begleitung von ad als Präposition sehr häufig. S. *Krusch*, Index. Ebenso bei Gregor, s. B., 593.

1. Zeitlich: ab Adam *usque* Noe, a Noae *usque* Abraham . . et inperatori Romanorum *usque* Aeraglium I 19 2; ab Adam *usque* Aeraglio I 42 2; ab Adam *usque* Christi praedecationem I 43 17; *usque* decedentem regnum Gunthramni I 123 7; ab Adam *usque* transitum Sigyberti II 91 3. — *usque* die ovetus (= obitus) I 79 8; *usque* diem obetus III 156 29; *usque* hodiernum diem I 75 2. 85 33; *usque* media diae I 127 12; *usque* tempore ubertatis II 98 14. — *usque* nunc I 74 6. 12; *usque* tunc I 40 11.

2. Örtlich: *usque* Alpis I 82 2; *u.* Paereneos montes I 133 16; *u.* Toringia I 74 18; *u.* Colonia I 139 26; *u.* adgrederit Agustedunum III 166 33; *u.* Cesaragustam III 158 4; villa Conpendio usque perveniunt III 164 10; *u.* Ararem III 141 17; *u.* Ocianum mare I 128 23. 25. 130 11. II 83 2. 102 30; a Media *usque* vesperum I 21 13.

3. usque ad, usque = a: *usque ad* fundamento distruens III 157 2; *usque* fundamentum destruxit 133 12.

contra.

§ 110. Zur Bezeichnung der Richtung. Örtlich, seit Cäsar namentlich bei den Historikern üblich (s. *Schmalz*, S. 144): *contra* mare Rubrum iuxta Aegyptum I 25 13.

Umschreibung für den Dativ: *contra* Remistagnum insidias parat IVc 191 16; *contra* Pippino rege .. insidias parat IVc 187 1. 188 1. 191 16. — fidem suam, quod *contra* rege .. promiserat IVc 185 1; sacramenta, quod *contra* praefato rege . . dederat IVc 185 19; sacramento *contra* Gunthramnum dederunt II 112 8. — Ähnlich adversus: promissionis suae *adversus* Tiberium II 115 9. Vgl. *Diez*, R.G. III, 184 das Beispiel aus Terenz: *adversus* aliquem loqui = „mit einem reden“ in friedlichem Sinne.

Bei Gregor ist dieser Gebrauch von contra nicht belegt.

contra = inter: *contra* se de imperio demicantes I 54 28.
contra = super: de victuria *contra* Clotharium II 119 26.

ab.

§ 111. ab wird von Gregor bei weitem häufiger verwendet als de, s. B., 594. Die Fredegarchronisten gebrauchen zwar vielfach ab, jedoch scheint de von ihnen entschieden bevorzugt zu werden.

ab für ex ist bei Gregor sehr üblich (B., 595), während dies bei unsern Chronisten weniger der Fall ist; sie verwenden hier gewöhnlich de (s. § 114).

a somno expertus I 85 20. IVb 180 6; electum *a* se regi I 46 6. 22. II 94 6; *ab* Africa Wandalus expugnare I 86 23; *a* regno expulsus I 138 2. III 163 6; *ab* Spanias . . expulit II 106 24 u. a.

ab für den Genitiv (Beispiele für Gen. part. bei Gregor, s. B., 596):

caesi sunt *a* Saxonibus 20 milia II 113 23; nihil *ab* his spoliis III 153 19; — ut *a* cunctis gentibus . . laudem haberit III 150 12; Aega . . *a* citeris Neptrasiis consilio Dagoberti . . adsiduos III 151 20; telam priliae . . *a* suis . . relinquens III 152 17; estrages *a* Saxonibus de Francis II 107 9; tantae estrages *ab* uterque exercitus facta I 139 22.

ab beim Komparativ nur in zwei Fällen:

aedificium meliorem *a* praecessorebus I 84 4; nihil se menorem *a* Brunechilde esse I 134 10 (Beispiele bei Gregor, s. B., 597).

Häufiger, jedoch nicht in dem Umfange wie bei Gregor (B., 598), ist die Verwendung von ab zur Bezeichnung des Grundes, der Ursache. Seit Livius kennt hier das lat. die Verwendung von ab, s. *Schmalz*, Lat. Gr., 449.

Für ob: in suspicione *ab* egregias (Hier. ob) I 67 13; *ab* impietatem fulmenatus I 48 25; *ab* dolore . . aeco (= equo) laberetur I 69 6. — *ab* infirmitate besenteriae II 116 12; *a* Brunechildis consilium II 109 15.

§ 112. ab in Verbindung mit dem Passiv wird gerne verwendet: effectus est christianus *ab* Helena I 66 12; strages *ab* ipso facti sunt II 97 3; *ab* ipsa increpabatur I 134 11; *a* Chlothario promittitur III 147 19; *a* pontificebus . . pater paceficatur cum filio III 147 9; *a* sanctum Remedium . . adnunciaretur II 101 28; *ab* ipsis admonetus III 150 18; *ab* ipsa susceptus III 156 22; *ab* his hostibus populata IV a 175 10; *a* priorem Chlotharium fuerat dominatum III 142 9; sacramentum *a* Chlotharium acceptum III 142 6 u. a.

ab mit dem Particip auf -dus:

a cunctis esset mirandum III 149 20. Ähnliche Beispiele bei Gregor, s. B., 598.

Bei den Verben des Entbehrens etc.:

a rebus nudaverunt III 167 35; expoliatam *a* thensauris I 132 26.

ab in der Bedeutung „mit“, wofür Bonnet (S. 600) bei Gregor eine Reihe von Beispielen anführt, ist bei unsern Chronisten nur selten anzutreffen: cum loqueretur . . *ab* Alaricum regem II 82 19; *ab* . . promissionebus preventus III 166 33. — Vielleicht auch patriam *ab* exercito . . repleta III 160 6.

Wie wir oben gesehen haben, ist auch apud für cum hier selten. Die Frage, ob *ab* in jenem Sinn afr. fortlebte, kann vom Fredegar aus nicht entschieden werden. „Aufzuwerfen aber ist sie, mit Rücksicht auf den historischen Befund sowohl, wie auf den Lautbestand der bis her ausschliesslich auf apud zurückgeführten franz. Präpositionen.“

absque.

absque = sine: *absque* ullo prilii (= proelio) II 103 7; *absque* ulla laesionem III 160 15; *absque* belli discrimini . . adquisivit IVb 180 27.

Wechselt auch bei Gregor mit sine, s. *Bonnet*, S. 602.

cum.

§ 113. Zu bemerken ist eine ausgedehntere Verwendung von cum für den Abl. instr. (wie bei Gregor, s. B., 603) und für den Abl. überhaupt. S. *Diez*, R.G. III, 175.

cum consilio senatu I 86 28; *cum* iustitia . . emendare III 154 22; fidem *cum* sacramentis firmaverant III 156 3; *cum* consilium cytiris III 157 20; *cum* solatio Mummolo (für Mummoli) I 124 15; *cum* virtute exercitus IVb 181 1; *cum* contho . . percuciens III 167 18; *cum* exercito auxiliaretur III 157 21; *cum* exercito interficeret III 147 16.

Begleitender Umstand (s. *Diez*, a. a. O., S. 174):

cum lacrimis et orationibus I 129 14; *cum* summa felicitate I 81 34; *cum* integra delectione II 83 5; venientes *cum* caeleritate II 100 16; *cum* simplecetate ditatus III 163 27; *cum* dulcedene adtragentes III 164 5; omnes *cum* iustitia recepta . . remearint III 150 1; *cum* pace remeavit IVa 176 1; *cum* consecratione episcoporum . . celebravit IVb 182 12; *cum* solito timore IVc 182 24; *cum* ingenti cura . . recipere IVc 183 19; *cum* magno honore IVc 184 30. 192 7. 193 4 u. a.

cum = apud (Beispiele bei Gregor, s. B., 604 f.); bei den Chronisten nicht gerade in zahlreichen Belegen vorhanden. S. *Diez*, R.G. III, 174.

ab ipso abbati *cum* domno Chlothario excusatur III 143$_1$; viginti et duobus annis *cum* Gothis regnavit I 82$_1$; *cum* Iustinianum eum faciunt odiosum I 88$_5$; *cum* Dagobertum facere odiosum III 151$_{16}$; *cum* omnibus . . primatibus odium incurrerit III 157$_{20}$. — Bei *cum* Childerico . . vitam ducere I 86$_{23}$ ist cum = apud gedacht, cum in seiner gewöhnlichen Bedeutung jedoch ganz wohl möglich. Ebenso: *cum* sacerdotibus utique sacerdus . . se ostendebat et *cum* leudis erat aptissimus I 124$_5$.

cum = ad: quod fratri . . ad transagendum ad instar privato habeto *cum* vivendum nuscetur concessisse III 149$_9$.

de.

§ 114. de wird von den Chronisten sehr häufig und in romanischer Weise verwendet. Es steht, wie bei Gregor, s. B., 607, entsprechend dem Rom., oft für ex; vgl. *Diez*, R.G. III, 162.

filium habere *de* aliqua; liberare *de* aliqua re; eicere *de* aliqua re; egredi *de* aliqua re sind bei Gregor und den Fredegarchronisten durchaus üblich. — *de* sancto lavacro excipere I 124$_{22}$. III 141$_{26}$. 151$_{19}$; *de* sancto lavacro suscepit I 126$_{3.19}$. 132$_{28}$; *de* fontes excipit III 141$_{19}$; *de* pugno extrahens II 83$_{17}$; *de* lopanar electas I 85$_{15}$; *de* Pannonias expulsi III 157$_8$; *de* his adflictionibus eripiebamur II 96$_{11}$; *de* hoc aevasit pericolum III 166$_{21}$; exientes *de* Scathanavia II 110$_{12}$ u. a.

Bei Gregor steht de seltener für ab, während dieser Gebrauch bei den Chronisten häufig ist:

utiletas *de* Chunis facta III 145$_1$; nummerum captivorum *de* Sclavos . . duxerunt III 155$_7$; *de* regno patris repetire III 149$_{13}$; *de* insidias Protadiae removerint I 132$_1$; se *de* regno . . removerit III 140$_{15}$; *de* solatio fecit adesse (für abesse) III 141$_2$; *de* imperio auferens III 157$_1$; *de* manu . . abstulerat IVc 190$_9$ u. a.

§ 115. **Frz. de entsprechend:** de für Genitiv:

civitates *de* regno Theuderici I 130$_{17}$; tantam *de* ipso reverentiam I 132$_{31}$; cum citeris *de* ipso pago I 138$_{16}$; inicium vindicte *de* genitoribus et fratribus II 101$_4$; filo (= filum) filabo, *de* quem . . ad caput venire II 110$_{25}$; in utrasque partis *de* Burgundia II 101$_2$; comestaboli *de* pago Ultraiurano III 141$_{22}$; liberare potebas *de* blasphemeo causam III 146$_5$; unam ex puellis *de* menisterio III 150$_9$; cum . . procerebus *de* regnum III 141$_{21}$.

Für den Gen. part. (Beispiele bei Gregor, s. B., 610 ff.). Schon frühe konkurriert *de* mit dem Gen. part., auch in klassischer Zeit, s. *Schmalz*, 449. multus . . *de* Austrasius III 141$_{12}$; pluris . . *de* exercito III 155$_{10}$; *de* pueris 8 milia I 87$_{10}$; scaram *de* electis viris III 158$_{16}$;

de primatis . . ducentis fuisse interfectis; *de* mediogrebus quingentis III 163$_{8}$; terciam partem, *de* quod adquisiverat III 164$_{12}$; plurimi *de* suis III 167$_{13}$ u. a.:

Zur Bezeichnung der Herkunft, Zugehörigkeit etc.:

exercitus *de* Burgundia . . adgrederetur III 141$_{9}$; proceres regni sui tam *de* Auster quam *de* Burgundia III 148$_{12}$; leudis *de* regnum Burgundiae III 148$_{26}$; esset regio genere *de* Burgundionibus III 142$_{28}$; viris fortis *de* Neuster III 158$_{16}$; quidam ex procerebus *de* gente nobile III 146$_{15}$ u. a.

Andere Verwendungen von de: *de* rebus suis expoliatus I 127$_{8}$. 132$_{13}$. — promovere *de* III (passim). — placeta . . *de* hys . . intencionebus III 154$_{26}$. — *de* his et alies optata . . perficiam III 162$_{18}$. — credo *de* omnipotentis Dei virtute I 87$_{2}$.

ex.

§ 116. ex ist bei den Chronisten im Gegensatz zu Gregor (s. B., 614) sehr gebräuchlich. Das häufige Auftreten für de zeigt, dass in der Schule bis zu einem gewissen Grade gegen den Gebrauch von de angekämpft wird. Dieses Vordringen von ex in der Schule deutet darauf hin, dass ex bereits verschwunden war, während das Verhalten Gregor's darauf hinweist, dass es bei ihm, wenn auch sehr geschwächt, noch vorhanden war.

Am bedeutendsten ist die vielfache Verwendung von ex für den Gen. part.:

parva *ex* ipsis manus I 46$_{10. 26}$; una *ex* eis pars I 46$_{22}$; quidam *ex* senatoribus I 79$_{7}$; duodecim *ex* his (eis) I 87$_{35}$. III 145$_{13}$; 40 tantum *ex* illis II 111$_{25}$; cui *ex* nobis I 87$_{37}$; cuiusquam *ex* his I 85$_{14}$; unum *ex* his II 82$_{21}$; duo milia *ex* militibus III 154$_{2}$; *ex* eis plurimus II 96$_{5}$; unum *ex* nutritis II 108$_{17}$; quendam *ex* Romanis II 99$_{21}$; unus *ex* filies III 141$_{7}$; unus *ex* ducebus III 145$_{18}$; multitudo *ex* eis III 145$_{1}$; quidam *ex* proceribus III 157$_{20}$; quidam *ex* suis III 152$_{19}$; multi *ex* eis IVb 181$_{17}$; *ex* quibus plurima multitudo IVb 181$_{21}$ u. a.

ex für ab: Esau, *ex* quo gens (Hier. a) I 44$_{17}$; respiciens *ex* alia parte I 80$_{36}$; virtutes *ex* ipsa die, quo repertum est . . ostenduntur I 129$_{18}$; *ex* hoc nihil velle concedere III 147$_{5}$.

ex zur Bezeichnung des Stoffes, rom. *de*, s. *Diez*, R.G. III, 164: *ex* auro facto muliebri II 110$_{23}$; *ex* ligno fuisset I 127$_{3}$.

Ferner begegnet ex in folgenden Verwendungen:

ex secretum ei obvians I 80$_{23}$ für Adverb secreto. — castra uterque *ex* adverso ponentes I 128$_{1}$. — *ex* veretate cogneta III 162$_{19}$ = „der

Wahrheit gemäss". — non posso *ex* eis facere disciplinam II 109$_5$ = „unter ihnen".

ex steht fehlerhaft: Romae *ex* imperatores facti I 67$_9$; *ex* parte tributare esse praecepit IVb 177$_7$; maxima *ex* parte IVb 177$_6$.

prae.

§ 117. *pre* timore III 155$_{26}$. Dieselbe Verwendung bei Gregor, s. B., 615.

pro.

1. **pro = frz. pour**: *pro* pacem . . coniungerint I 134$_{13}$; *pro* inicium receptionis II 97$_1$; *pro* eius vita . . depraecabat III 147$_{19}$; *pro* utilitate regia et salute patriae coniuncxissent III 148$_{12}$; *pro* salutem patriae et utilitatem Francorum IVc 186$_{29}$. 192$_{19}$; *pro* eius facinora Domini misericordia deprecare IVc 192$_{24}$. Derselbe Gebrauch bei Gregor, s. B., 615.

2. pro = frz. par: *pro* simplicitate III 149$_2$.

in.

§ 118. *in* hat, wie bei Gregor (s. B., 616), nur wenig neue Verwendungen gefunden. Selbst der dort als vielleicht ausgedehnteste angeführte Gebrauch des Abl. mit *in* für den Abl. instr. ist bei unsern Chronisten nur schwach vertreten.

iocundemur *in* fabolis I 81$_{17}$; iocundus *in* fabolis I 132$_8$; facultatem . . *in* alimuniis . . distribuit I 128$_9$.

Dagegen ist der Abl. mit *in* sehr gebräuchlich bei Zeitangaben (auch bei Gregor vorhanden, s. B., 620). Über rom. *in* zur Bezeichnung des Zeitraums s. *Diez*, R.G. III, 170.

in illo tempore (passim); *in* tempore (Salomonis etc.) I 48$_1$. 133$_9$ u. ö.; *in* diebus Phyliphy I 46$_2$; *in* illis . . diebus IVb 175$_{26}$; *in* postremum (-o) (passim); *in* crastinum (-o) (passim); anno *in* quo III 162$_{17}$.

in weisst auf das Äussere, s. *Diez* a. a. O.: bracile . . *in* collum tenens II 109$_{11}$, frz. *au cou*.

in bezeichnet den Zweck, s. *Diez*, a. a. O.: exercitum *in* ausilium Sisenandi III 158$_1$.

Art und Weise, s. *Diez* a. a. O.: iustitias . . *in* placito instituto facere IVc 186$_{22}$. — *in* integritate deberit aspecere III 159$_{13}$, frz. *en intégrité*. — *in* terram adoraverunt I 126$_8$; *in* terra prostravit IVc 189$_{16}$, frz. *à terre*. — *in* matrimonium (conjugium) accipere (passim), frz. *en mariage*.

in als Ortsbezeichnung für apud, ad: prophetabant *in* Aebreis I 48$_{14}$; exercendum negucium *in* Sclavos III 144$_{15}$; aemandum . . *in* Esclavos veniebant III 144$_{23}$.

in für ex: filii . . quos *in* uxores . . generaverant III 144$_{25}$. *in* ist hier mittellat. üblich, s. *Diez*, a. a. O., 173.

sub.

§ 119. 1. Bei Zeitangaben. Seit Cäsar, s. *Schmalz*, S. 452. *sub* tenera aetate III 161$_{21}$. 162$_{4. 21}$; *sub* cuius tempore I 43$_{8}$.

2. Zu sub dolo factum bei Gregor bemerkt *Bonnet*, S. 621: il y a peut-être une sorte de fausse étymologie de „subdole". Es wird jedoch eher eine feststehende Redensart anzunehmen sein, da sich bei unsern Chronisten *sub* dolo et fraude IVb 177$_{12}$ findet, neben placitum *sub* caeleritate instituant II 99$_{34}$; *sub* celeretate ad se venire praecipit III 161$_{11}$.

3. *sub* custodia tenebatur II 112$_{26}$; *sub* ea retrusione tenetur III 156$_{15}$. Hier wäre klass.-lat. *sub* denkbar, doch ist *in* das üblichere.

Kap. III.

Pronomen.

§ 120. Der bei den Chronisten fast durchweg eintretende Ersatz von eius durch suus ist romanische Erscheinung, s. *Diez*, R.G. III, 72; *Meyer*, Grdr. d. rom. Phil. I, 376.

Im Plural hat das Romanische illorum für suus, s. *Diez*, a. a. O. Unsere Chronisten verwenden hier bemerkenswerterweise eorum, ein Zeichen, dass ihnen illorum geläufig war.

Francos in *eorum* habentes auxilium I 64$_{18}$; ille (= illi) mulieris (= mulieres) *eorum* praecipiunt II 110$_{16}$; *eorum* studio . . spondent III 158$_{18}$; leudis . . manus *eorum* ponentes III 159$_{9}$; cernentes regem *eorum* interfectum IVb 178$_{8}$; Saxones *eorum* fidem, quod . . promiserant IVc 182$_{19}$; per legatus *eorum* . . promittunt IVc 186$_{9}$; comis (= comes) cum pares *eorum* reverterent IVc 188$_{16}$.

Umgekehrt suo für eorum: egressi cum rege *suo* IVb 175$_{13}$. — Ferner se für ei: Christo et servientibus *se* (Id. ei) I 69$_{20}$. — se für eis: electum a *se* rege I 46$_{6. 23}$. II 94$_{26}$.

§ 121. Bei den andern Pronominibus sind, mit Ausnahme von ipse, nur geringe Veränderungen in ihrer Verwendung zu bemerken. Sie treten gelegentlich eines an des andern Stelle auf.

hic für is, qui: imperium *huius*, qui III 152$_{15}$; filius *huius* I 31$_{25}$. — Achinas, *huius* filius I 31$_{17}$.

qui für is: in *cuius* tempore I 48$_{20}$.

is für idem: perit in *ea* villa, qua pater suus I 61$_{12}$.

idem für is: *eodem* tempore I 44$_{10}$; *eodem* iobente I 66$_{5}$; de *eodem* prilio II 94$_{1}$; pauci ex *eisdem* II 111$_{8}$; *eadem* (= eandem) instetucionem III 161$_{20}$; ad *eandem* urbem IVb 177$_{16}$.

§ 122. Am hervorstechendsten ist die Verwendung von **ipse**, das sein Gebiet auf Kosten der übrigen Pronomina beträchtlich vergrössert hat. Es tritt für idem, ille, se ein, besonders aber für is und hic, die es geradezu ersetzt. Fast jede Seite bietet Beispiele.

ipse für: idem: *ipso* anno I 125$_{8.12.19}$. II 98$_{6}$; *ipsi* rex moritur I 121$_{6}$; per *ipso* mendatio II 118$_{7}$ u. a.

ille: tunc in *ipso* tempore I 47$_{9}$; eo quod fortissimus *ipse* Francio.. fuisse fertur I 46$_{7}$ u. a.

se: ut praevideret, ne forte . . adversus *ipsum* insurgerint I 80$_{22}$; ducem super *ipsos* . . instituunt I 129$_{5}$; Radulfus . . fiduciam haberit, quod super *ipsum* . . voluissent inruere III 165$_{8}$.

is (hic): invitati ab *ipsis* fuerunt I 45$_{22}$; *ipse* fuit septemus I 48$_{19}$; parva ex *ipsis* manus I 46$_{11}$; et *ipsum* negat (= necat) I 57$_{11}$; ad *ipsum* venit II 96$_{30}$; per *ipsum* . . concrematur II 107$_{22}$; prorumpentibus Langobardis ab *ipsis* interfecetur II 111$_{5}$; multa strages ab *ipsis* perpetrantur II 111$_{10}$; odium contra *ipsam* III 141$_{28}$; cum *ipsos* . . perrexit III 144$_{28}$; ab *ipsis* fortiter admonetus III 150$_{18}$; *ipse* itaque princeps IVb 179$_{3}$; contra *ipsos* rebellionem excitat IVb 180$_{16}$; cum *ipso* pariter ceciderunt IVc 189$_{2}$; ad *ipsas* civitates custodiendum IVc 189$_{17}$ u. a.

is und ipse zur Bezeichnung derselben Person stehen häufig in demselben Satze nebeneinander: in *eum* amplectentes amorem, ut *ipsum* sibi adoptarent I 79$_{1}$; *eum* recipebamus; forsitam per *ipsum*.. eripiebamur II 96$_{11}$; *eam* . . sponsant .. petentes, ut *ipsam* .. traderit II 100$_{15}$; cum rex *eis* non placeat ab *ipsis* interficetur II 105$_{30}$ u. a.

§ 123. In einer ausserordentlich grossen Zahl von Beispielen nähert sich **ipse** dem Gebrauch als **Artikel**. Man kann zwar in den einzelnen Fällen im Zweifel sein, ob es nicht in etwas pleonastischer Weise für is, idem etc. stehe, die Gesamtheit aber deutet auf den Artikel hin. Es sollen nachstehend nur einige Beispiele gegeben werden, da sich Belege — mit Ausnahme der Exzerpte — auf jeder Seite finden.

eclesiam beati Marcelli, ubi *ipsi* praeciosus requiescit I 124$_{7}$; in pago ingressi sunt; *ipso*que pago predantes . . cum citeris de *ipso* pago comitebus .. pergunt I 138$_{16}$; multi ibidem de exercito Chilperici et *ipse* Pectavensis (= ipsi Pectavenses) sunt gladio trucidati II 111$_{21}$;

dum pacem in *ipso* pago vehementer arripuisset sectari . . ab *ipsis* pagensibus . . interficetur III 142 18; si conspecto Chlothariae presentatur, *ipsum* regem vellet interficere III 147 23; *ipsum* Leudesium interfecit IV a 169 19; insidias contra *ipso* praedicto rege pararet IV c 183 5; *ipse* praedictus rex . . perrexit IV c 190 30; nam et *ipse* (= ipsi) superscripti comites .. interfecti sunt IV c 183 6; ad praesentia regis veniens, et multis muneribus tam *ipso* rege quam et Francis largitus est IV c 183 14 u. a.

Seltener nähert sich **ille** in seiner Verwendung dem **Artikel**: *ille* alius Theudericus I 78 2; iube *illum* hominem, qui . . nunciavit, armare III 146 5; sugessit, quod *illam* parentem Francorum, quam reginam habuerat III 156 23.

Eigentümlicherweise begegnet auch ille als Artikel dem Substantiv nachgesetzt, wie dies im Rumänischen stattfindet, s. *Diez*, R.G. III, 22. 39.

cervos *ille* non habet cor I 81 30; puer *ille* . . audiens I 81 32; homines *illos*, quos . . ad defendendam ipsam civitatem dimiserat IV c 187 30; ut Bulgarus *illus* . . interficerit nec quisquam ex *illis* remansit Bulgaris III 157 3.

Zu erwähnen wäre noch die Verwendung von qui und hic als korrespondierende Pronomina bei Chronist I:

qui autem eorum sunt litterati, *hii* sunt I 22 23; *qui* autem eorum noverunt litteras, *hii* sunt I 23 23; *quae* omnia *haec* congruunt, quae .. accesserant I 58 11; *haec* sunt autem *quae* sunt factae I 23 20; *hic* est *quem* Alexander deposuit I 29 25.

Kapitel IV.

Verbum.

I. Verschiebung der Tempora.

§ 124. Die bei unsern Chronisten in beträchtlichem Umfange vorhandenen Tempusverschiebungen lassen sich fast ausschliesslich auf romanische Erscheinungen zurückführen, wie das Auftreten der periphrastischen Konjugation, von Perfekt für Präsens, Plusquamperfekt für Imperfekt, Präsens für Futur u. a. Die Vorgänge sind besonders seit dem 4. Jahrhundert zu beobachten, s. *Foth*, Die Verschiebung der lat. Tempora in den rom. Sprachen, Rom. Stud. II, 324.

§ 125. 1. **Rom. periphrastische Konjugation.** Die Umschreibung der mit sum, esse und dem Part. Perf. Pass. zusammengesetzten Zeiten durch fui, fuisse ist eine bei den Chronisten häufig zu bemerkende

rom. Erscheinung, deren Anfänge weit zurückreichen, s. *Foth*, 324; *Diez*, R.G. III, 278. Der Ausgangspunkt ist nach *Foth*, 321, in der inchoativen Bedeutung von fuisse zu suchen.

40 feri milia Gallorum *fuerunt* a Romanis *cesa* I 53 24; regnum Iudaeorum tunc *fuit distructum* I 55 24; speciale convenencia . . *fuit conventum*, ut . . adsumerit I 125 17; cum exinde fuisset reversus, a Mummolo patricio *fuit susceptus* II 117 25; fugaciter ascendens, nec umquam postea *fuit reversus* III 141 19; transactis nupciis, diae tercio . . gravis *horta fuit* intencio III 147 8. — quo ordine . . tinsauri inter filius *devisi fuerant*, non obmittam III 163 20 (fueram für eram ist seltener). — cum Troia fraude Olexe caperetur, exinde *fuissent egressi* II 93 8; repotans ei, eo quod dece reges . . per ipsam *interfecti fuissent* III 141 20; tanta ei *fuit* utiletas de Chunis *facta*, ut mirum fuisset et . . multitudo . . *trucidata fuisset* III 165 10; fertur facione Dagoberti *fuisset interfectus* III 154 14; nunciatum est regi, quod myssos suos . . *reversus fuisset* IVc 191 23. — nuncius pervenit, uxores et liberos . . *fuisse delitis* I 87 23; nuntiantem, uxoris . . orationibus *fuisse salvatum* II 92 30; filius . . *natus fuisse* nunciatur I 125 7; credendum est, pro hoc malum gestum regnum . . *fuisse distructum* I 133 5; regina eum . . diligens, dixit, honeste staturae . . *fuisse formatum* III 145 26; cernens genitorem suum *fuisse defunctum* III 148 23; fertur, in eo prilio 150000 militum . . *fuisse interfecta* III 153 17; fertur, ibique plurima milia homenum *fuisse* . . *trucidati* III 165 12; fertur, de primatis . . ducentis *fuisse interfectis* III 163 8 u. a. Über fuisse für esse s. *Foth*, 271 Anm., 312.

§ 126. 2. **Plusquamperfekt Konjunktiv für Imperfekt Konjunktiv.** Begegnet bei den Chronisten vielfach, wie überhaupt mittellateinisch und erklärt sich dadurch, dass der rom. Imperf. Konj. aus dem lat. Plusquamperf. Konj. stammt, s. *Diez* III, 330; *Foth*, 245 ff.; 297; 334; *Meyer*, Grdr. I, 376. Die Erscheinung ist in unserm Texte fast nur auf die Worte potuissem (für possem) = afr. poüsse, debuissem (für deberem) = afr. deüsse und fuissem (für essem, alleinstehend) = afr. fusse beschränkt.

Gallia Cisalpina manebant, ut tributa . . *potuissent* rennuere I 68 19; quaerebat senatus . . quo pacto eum perdere *potuessent* I 86 19; ut nullus reperiretur, qui gratum quem adriperat, *potuisset* adsumere I 131 22; consilium iniebat, quo pacto Theudebertum *potuisset* oppremere I 138 22; tantae stragies . . factae sunt, ut . . cum paucis . . *potuissent* evadere II 94 1; nitibatur, si *potuisset*, regnum adsumeret III 149 1; quod fratri . . vivendum *potuisset* sufficere, nuscetur concessisse III 149 9; vedens, quod eorum violenciae non *potuissit* resistere III 154 7;

tractabat, quebus ingenies haec *potuissit* emplere III 15523; hec cernens . . quod nullatenus evadere *potuisset*, pacem . . petens IVc 18421; fixit tentoria, ita ut nullus . . evadere *potuisset* IVc 18516; transmisit, ut custodias . . capere aut interficere eos *potuissent* IVc 18815; circumsepsit urbem . . ita ut nullus egredi *ausus fuisset* aut ingredi *potuisset* IVc 18728; sic convenerat, ut singulare certamen . . *debuissimus* conflige (= confligere) III 15223; petentes, ut duodece milia . . quas dissolvebant, *debuissent* cassare III 1443; se traderint; alioquin exercitus . . Brittanias *debuissint* inruere III 16021; tantae prosperetatis post regnum tenuit, pacem . . habens, ut mirum *fuisset* I 828; tante lois (= tantae lues) . . factae sunt, ut . . mirum *fuisset* II 11518; tanta stragis . . fiaetur, ut mirum *fuisset* III 16510; cum . . fiduciam haberit, quod super ipsum nun *voluissent* . . inruere III 1659; aqua caledissima . . aebullivit, ut multitudinem pissium (= piscium) *coxisset* I 1288.

Umgekehrt steht Imperf. Konj. für Plusquamperf. Konj. nur ganz vereinzelt: devoverunt, ut nec pilum nec barbam inciderint, priusquam hanc iniuriam *ulciscerint* (für ulciscerentur) II 11325.

§ 127. 3. **Präsens für Perfekt.** Bei den Chronisten in einigen wenigen Fällen anzutreffen; ist der rom. Sprache von Anfang an eigen, s. *Diez* III, 275.

cum iuncxissent, *dicit* . . mulier II 9710; ille metuens . . vinctum legatis *tradit* (Greg. tradidit) II 9824; exercitum promovere iobet, statuens . . capud . . Chadoindum . . qui temporibus Theuderici quondam regis . . *probatur* strenuos III 159/60; muros . . prostravit, quos postea . . rex . . reparare *iubet* et homines . . dimisit IVc 18917.

Inf. Praes. für Inf. Perf.: cumque illa eum in aula *venire* cerniret (Col. venisse) I 1356.

§ 128. 4. **Präsens für Futur.** Einigemale bei II anzutreffen, ist rom. Erscheinung, s. *Diez* III, 276. Über das Vorkommen dieser Verschiebung in der lat. Volkssprache, s. *Dräger*, Histor. Syntax der lat. Sprache, I 286. si tibi potuero Francos placare, istum aureum . . *dirigo* II 9518; nisi preciperis ex eis plurimus iugulari, eorum superbia non *mitigas* II 965; iobe me . . ire . . ego fororem indignationis tuae super Eiegio *ulciscor* II 9628; quia fecisti hanc rem, tibi et semine tuo panes non *indiget* in sempiternum (Greg. deerit) II 9815.

§ 129. 5. **Futurum exactum für Präsens:**

si novam rem *volueris* facere . . destrue et . . interfice I 843; Gotorum gens inpaciens est, quando super se fortem iogum non *habuerit* III 16222. — Die Beispiele entsprechen dem Romanischen, welches Fut. exact. für Praes. nur im abhängigen Satze kennt, s. *Foth*, 282, 297, 299.

§ 130. 6. **Nichtromanische Tempusverschiebungen.**

Perfekt für Plusquamperfekt: oportuit . . in his diebus . . eos interfici, qui Salvatorem *crucifixerunt* (Hier. crucifixerant) I 60$_{18}$, beruht auf einer veränderten Auffassung des Zeitverhältnisses wie sie selten auch klass.-lat. begegnet, s. *Dräger*, Hist. Syntax I, 258.

Als fehlerhaft sind zu betrachten:

Imperf. für Praes.: haec cernentes Franci, non suis auxiliis . . liberare se *putabant*, sed Deum invocant IVc 184$_{10}$ und

Ind. Perf. für Konj. Imperf.: cumque . . rex . . quod . . petierat non impetrasset, et Aistulfus hoc facere *contempsit* IVc 183$_{25}$.

II. Modus.

§ 131. 1. **Infinitiv.** Der Inf. Praes. erscheint als neutrales Substantiv in:

legacionem dirigit, petens *auxiliare* contra Chunis I 73$_{16}$.

Über substantivierten Inf. im Lat. s. *Dräger* I, 331; *Schmalz*, Lat. Gr., 481; im Rom., *Diez* III, 216.

Über fuisse für esse beim Inf. Perf. Pass. s. § 125; Inf. Praes. für Inf. Perf. Act. s. § 127.

In den mit esse zusammengesetzten Infinitiven fehlt oft dieses Hilfszeitwort bei sämtlichen Chronisten:

praedictum est Chlodomere . . quod fecerat . . ipso . . *passurum* II 104$_{16}$; sperans amiciciam inire, eam *daturus* spondet II 100$_{13}$; noverit se exercitum (= exercito) . . regnum . . *impleturum* III 140$_{7}$; promittent se gluriae . . Dagoberti . . *presentaturus* (= praesentaturos) et . . ab eodem iniuncta *empleturus* III 160$_{13}$; dux cernens se *superatum* atque *derisum* IVa 175$_{11}$; cernentes regem eorum *interfectum* IVb 178$_{8}$; usquequo habitatores . . se *victos* videntes IVb 180$_{13}$ u. a.

§ 132. 2. **Partizipium.**

a) das Partizipium auf -dus für den Inf. Praes. Pass.: senserat se de sui gradus honorem a Protadio *degradandum* I 131$_{12}$; terga vertentes, dum cernerent se esse *superandus* III 160$_{8}$.

Für den Inf. Praes. Act.: prilium vellens *committendum* adgreditur I 138$_{10}$.

b) Das Part. Perf. Pass. für den Inf. Praes. Pass.:

vove tae (= te) deinceps *baptizatum* Christum dominum I 87$_{5}$; melius esse uno hominem moriturum (für mori), quam totum exercitum in periculum *missum* I 131$_{11}$.

§ 133. c) Das Part. Praes. begegnet sehr oft; mehrere Part. Praes. in demselben Satze sind nicht selten. Bemerkenswert ist die

Verwendung, die das Part. Praes. findet, indem es in einer ganzen Reihe von Fällen für das Perfekt eintritt. II allein bietet für diesen Gebrauch keine Belege. S. auch *Krusch*, Einleitung zur Ausg., S. 8.

surgensque Silia, omnia . . protinus *nuncians* dominae I 78 18; quod cum, Antonia vigilante, fuisset repertum . . *dicens* ei I 85 20; a suis exputus, . . oppraemebatur graviter, *petens*que imperatore I 87 33; suspicans, ne ipsa esset quam legati quaerebant, *dicens*que eis I 126 6; cernens . . emperium esse vastandum, legationem . . *dirigens*, *petens* III 153 8; legatus . . *mittens*, *rogans*, ut . . interfecerit III 155 19; omnes primati et exercitus dextras in invicem *dantes*, ut nullus Radulfo concederet III 164 30; deinde . . cum exercito *transiens*, Toringiam *properans*: Radulfus haec *cernens*, castrum . . *construens*, cum uxore . . in hunc castrum stabilibit III 164 32; rex . . cum magno triumpho iterum ad Reno . . *veniens* IVc 182/3; per Ardinna silva ipse rex *veniens*, et Theudone villa . . resedisset, nuntius . . *veniens*, quod . . papa . . properaret IVc 183 8; commissoque proelio, fortiter inter se *demicantes* IVc 184 11; hec *cernens* . . rex, quod . . potuisset, pacem . . *petens*, dictiones . . rege Pippino *faciens*, et quicquid . . fecerat . . emendaret IVc 184 20; cum . . audisset . . furore . . motus, commoto . . exercitu . . ad Maurienna *veniens* IVc 185 5; cum hoc repperisset, iterum . . exercitum . . *mittens*, qui resisterent IVc 185 8; Waiofarius legacionem . . *mittens*, *petens* ei, quod . . redderet IVc 190 8; iterum Ligere transacto, totam Aquitaniam *pergens*, usque ad Aginnum *veniens*, totam regionem illam *devastans* IVc 190 18; regina Aurilianis *veniens* et inde . . ad Sellus . . *perveniens* IVc 191 20.

Zwei Konstruktionen erscheinen gemischt in:

cumque uterque phalangiae certamine *iungentes*, *dixit* II 101 19.

Fehler sind: Suaevi in Nervasis montibus *obsidentibus* a Wandalis (Id. obsidentur) I 72 1; rex . . fidem suam . . peccatis *facientibus*, fefellit IVc 185 1 (für factis); cumque . . rex ipsum Waiofarium *persequente* non repperiret IVc 191 1 (für persequendo, das auch 1 Hs. a. d. 10. Jh. bietet).

§ 134. 3. **Gerundium.** Das Gerundium tritt ebenfalls sehr häufig auf, meistens jedoch nur im Akkusativ, wo dann gewöhnlich die Präposition ad fehlt. Vielfach nähert sich der Gebrauch des Gerundium dem als Inf. oder es steht direkt für denselben, eine Erscheinung, die auf den Einfluss der Schule zurückzuführen sein wird im Gegensatz zu der Volkssprache, wo der Inf. das Gerundium in fast allen seinen Verrichtungen ersetzte, s. *Diez* III, 258. *Meyer*, Grdr. I, 377 datiert den Vorgang schon vom 1. Jahrh. n. Chr. ab.

Ger. für Inf.: de eodem tempore incipiens *scribendum* I 123$_{26}$; iube Gundobadum tibi tributa *solvendum* II 102$_{20}$; petens, ut omnes Iudeos . . ad fidem catolecam *baptizandum* preciperit III 153$_{9}$; provincias . . adsiduae *vastandum* pergebant II 154$_{6}$; tinsaurus . . *adducendum* et sibi *presentandom* direxit III 154$_{16}$; cui deberetur ad *sucedendum* III 157$_{5}$; studio et utiletate Winidis *resistendum* spondent III 158$_{19}$; sigillatim praeceptionebus *roborandum* decrevit III 159$_{3}$; cumta, que sui . . perpetraverant, *emendandum* spondedit III 160$_{24}$; tributa . . *emplendum* refutat III 162$_{16}$; omnes leudis in exercitum *gradiendum* banniti sunt III 164$_{25}$.

Ausserdem erscheint das Gerundium öfters zur Bezeichnung des Zweckes. Der Gebrauch begegnet auch zuweilen klass.-lat., s. *Dräger* II, 852/3.

missa est vulpis, ut eum *veniendum* subverteret I 81$_{22}$; negutiantes adcivit, *exercendum* negucium III 144$_{15}$; Chuni *aemandum* veniebant III 144$_{23}$; Chuni predas *capiendum* adgrediebant III 144$_{20}$; provincias . . *vastandum* inruunt III 153$_{15}$; relequos *vastandum* pagus . . inruunt III 155$_{12}$; vehementer contra Sigybertum *revellandum* disposuissit III 164$_{24}$.

III. Modus nach Konjunktionen.

§ 135. **Ut consec.** wird einigemale mit dem Indikativ konstruiert: ita cuncta mixta sunt, ut . . veritas . . reperire non *potest* I 69$_{18}$; famis dira grassatur, ut humani carnis (= humanae carnes) . . *fuerunt* devoratae (Id. fuerint) I 71$_{7}$; de timorem Chilperici, ut . . *fugit* II 92$_{10}$; vastavit, ita ut . . non *audebant* IVc 191$_{9}$[1]).

Cum wird gewöhnlich mit dem Konjunktiv verbunden, nur selten steht Indikativ für Konjunktiv:

cum etiam partem vasorum *invasit* (Hier. invasisset) I 50$_{11}$; cum merentem vidisset, et non *potebat* cognuscere . . nec quisquam indicare *potebat* I 86$_{29}$; cum sustenere non *prevalebat* I 130$_{18}$; cum . . Bilichildem *habebat* uxorem . . et esset . . utilis et . . diligeretur I 134$_{7}$; cumque . . rex . . non inpetrasset, et Aistulfus hoc facere *contempsit* IVc 183$_{25}$.

Umgekehrt Konj. statt Ind. bei **cum temporale**: cum rex eis non *placeat* . . interficetur II 105$_{30}$.

---

1) Ut consec. wird meistens durch ita verstärkt und hat dann gewöhnlich den Konjunktiv nach sich: pars Romae concussa est, *ita ut* . . coloseos . . *ruerit* I 53$_{28}$; solis facta defectio, *ita ut* in . . nocte dies . . *converterit* I 58$_{10}$; castra . . posuissit, *ita ut* . . bellum *inirent* III 153/4; fixit tentoria, *ita ut* nullus . . evadere *potuisset* IVc 185$_{16}$; circumsepsit urbem . . *ita ut* nullus . . ausus *fuisset* IVc 187$_{27}$.

§ 136. **Dum** steht fast durchweg mit dem Konjunktiv. Die Chronisten unterscheiden diese Konjunktion kaum von cum. Ebendasselbe bei Gregor, s. B., 685.

dum mit Konj.: dum *peccaret* I 26 19; dum lecticula *vegeretur* I 65 15; dum *dixisset* I 84 2; nec quisquam . . iudicare potebat, dum omnibus . . *esset* incognetum I 86 20; dum *diligeretur* I 134 4; dum *cernerent* III 160 8; dum *cerneret* II 95 17. dum *navigarent* II 103 5; dum . . *fefellissent* IVb 181 7; dum haec *ageretur* IVc 183 1; 186 6. 20. 189 3. 27. 191 3. 192 14; dum . . *altercarent* IVc 188 23; dum *viveret* IVc 192 20.

dum mit Ind.: dum *increpabatur* I 134 11; dum sine filiis *erat* II 116 20; dum *cernebant* III 155 17.

§ 137. Quicumque: quoscumque de gentem nobilem *repperiret*, humiliare conabat I 131 20.

Quoadusque: quoadusque hoc morbum . . *cognovissit* perdometum, non cessavit III 163 10.

Postquam: postquam de Gunthramno *habuisset* filium II 108 12.

Priusquam (temporal): priusquam . . regnum *adsumerit* I 85 12.

Usquequo: usquequo *moreretur* I 28 3; — usquequo *exierunt* I 29 11.

Eo quod. Begegnet nur bei I, II, III und zwar 19mal mit dem Konj., 9mal mit dem Ind., ohne Rücksicht darauf, ob die Ansicht des Chronisten oder die einer andern Person wiedergegeben wird. Über dasselbe Verhältnis bei Gregor s. *Bonnet*, 686.

eo quod mit Konj.: eo quod . . invenire non *potuissent* I 81 27; eo quod suos frater non *esset* I 138 24; eo quod *esset* locum tutissimum III 142 26; eo quod *esset* . . ditatos III 146 17; eo quod *esset* cristiana III 156 16; eo quod *esset* . . deditus III 161 28 u. a.

eo quod mit Ind.: eo quod sine liberis *est* I 78 14; eo quod dignus *est* morte I 80 4; eo quod *erant* . . coma . . longa II 110 17; eo quod eonucus *erat* II 110 24; eo quod . . *firmaverant* III 156 3.

IV. Stellung des Verbum finitum im Satzgefüge.

§ 138. Die für sum vorkommenden Fälle wurden abgezählt und zwar III, IVb und IVc vollständig, I (S. 34. 42. 43. 46. 74. 78—81. 84—88. 123—134), II (S. 82 11—83 24. 92. 94. 97. 99—101. 109—112. 117. 118), IVa (S. 170—176) nur teilweise, da die Wortstellung bei den Exzerpten aus Hieronymus, Gregor u. s. w. gewöhnlich nicht geändert wird.

sum bleibt in lat. Stellung:	*sum* in Verbindung mit Part. Perf. Pass. bleibt in latein. Stellung:	*sum* vorausgestellt nach franz. Gebrauch:	*sum* in Verbindung mit Part. Perf. Pass. vorausgestellt.
Bei I 36 mal	86 mal	42 mal.	29 mal
„ II 17 „	41 „	10 „	23 „
III 26 „	56 „	37 „	39 „
„ IVa 3 „	24 „	5 „	—
„ IVb 4 „	9 „	—	1 „
„ IVc 16 „	44 „	1 „	—

Auch bei den übrigen Verben, besonders bei habere, potuisse(m), voluisse(m), debuisse(m) ist die Voranstellung zu bemerken, allerdings nicht in dem Umfange wie bei sum.

V. Plural des Prädikats bei Kollektiven.

§ 139. Die Chronisten haben das Prädikat im Plural beim Singular der Kollektiva familia, populus, gens, senatus, exercitus (die auch schon bei Livius so behandelt werden, s. *Dräger* I, 172, in folgenden Fällen: cuius *familia* hodiequae . . *perseverant* (Hier. perseverat) I 65$_4$; *populus* adversum Nepucianum *insurgunt* . . multusque . . *interficiunt* I 67$_9$; (vgl. de egressionem *Israhel* . . et ingressum *eorum* I 18$_{22}$; *Israhel* in captivitate *ducti sunt* I 50$_{16}$); *gens* Chunorum . . *ruunt* in Galliis I 73$_{14}$; quaerebat *senatus*, quo pacto eum perdere *potuessent*, *dicentes* . . *ingredientes* I 86$_{20}$; *senatus* . . invidia *sectantis* (= sectantes) . . eum *faciunt* odiosum I 88$_5$; *exercitus* . . *fuerunt repedati* III 160$_{15}$; *exercitus* . . *debuissint* inruere III 160$_{21}$; *exercitum* Langobardorum mittens, qui . . *resisterent* et . . *sinirent* IVc 185$_8$. — Ausserdem tempus: *colleguntur* autem omni (= omne) *tempus* I 48$_3$. 52$_1$.

VI. Bedingungssatz.

§ 140. **Dem Frz. entsprechend** haben die Chronisten **Ind. Imperf.** im bedingenden Satz (s. *Diez*, III, 355; *Foth*, 260 ff.) in folgenden Beispielen:

si *praevalebat* resistere . . Gothis daret I 73$_{17}$; si *praevalebant* Chuni haec contra Gothis defendere . . perciperint I 73$_{20}$; si Theudericus Theudebertum *superabat*, Chlotarius . . receperit I 139$_2$; si victuriam *obtenebat*, effecerit Christianus II 101$_{19}$; si *iubebas* . . accederemus ad prilium I 87$_{25}$; promittens, si id quod male gesserat, *emendabat* . . periculum non haberit III 146$_{23}$. — Im einfachen hypothetischen Satze: liberare *potebas* de blasphemeo causam hanc III 146$_5$.

Das Plusquamperfekt Indikativ für Plusqpf. Konj., wo das Frz. den Konditional hat, ist mit einigen Beispielen vertreten, ein Moduswechsel, welcher besonders der späteren Latinität angehört, s. *Foth*, 256, 274, 299, 344.

si cor habuisset, ego eum praevalere non *potueram* I 81 30; si . . voluissemus subcumbere, iam olim . . *fueras* degradatus I 86 21; in nomine deorum meorum puer fuisset, *vixerat* (Greg. vixisset) II 101 12; — reminiscere *debueras*, quod genitorem . . trucidasti II 100 27; qui undique eodem *debuerant* circumdare . . aspiciaebant III 167 11.

Das Eintreten des Ind. für den Konj. im hypothetischen Satze bildete sich im lat. Sprachgebrauch selbst schon aus und wurde von da in die rom. Sprachen übernommen, s. *Foth*, 264, 299.

§ 141. Weitere Beispiele von Bedingungssätzen, in denen die Chronisten vom lat. und rom. Gebrauch sich entfernen, sind:

Ind. Imperf. im bedingten Satze für lat. Konj. Imperf., frz. Konditional: si Childerico . . potuissemus conperire, libenter eum . . *recipebamus*; forsitam . . *eripiebamur* II 96 10; — si iubebas . . accederemus ad prilium; *cognuscebas* cui . . sit . . ignavia I 87 35;

Ind. Imperf. für lat. Konj. Plusqpf., frz. Kond.: sublimatus honoribus quod habui fuissem, *poteram* adiuvare I 88 12;

Ind Perf. im bedingten Satze für lat. Konj. Plusqpf., frz. Kond.: feliciter . . *fuerunt* repedati, si dux . . non fuisset interfectus III 160 15;

Futurum für Imperf. Konj. im bedingten Satze: si me iobaret (iuvaret) . . *ero*que illi fidelis II 101 12;

Ind. Praes. im bedingenden Satze für lat. Konj. Imperf., frz. Kond.: dicens, si . . conspecto Chlothariae *presentatur*, ipsum regem vellet interficere III 147 23.

VII. Indirekte Rede.

§ 142. Die Chronisten verwenden hier im Gegensatz zu lat. erfordertem Konj. in zahlreichen Beispielen den **Indikativ, entsprechend dem rom. Gebrauch**, s. *Diez* III, 390. Über das frühe Auftreten des Ind. an dieser Stelle in der Volkssprache und im Nachklassischen und Spätlatein s. *Diez* a. a. O.; *Schmalz*, Lat. Gr., 475; *Dräger*, Hist. Synt. II, 474.

inquirens, que . . proficerit: aut veniret aut *oportebat* rennuere I 81 11; Bericht: nam maxima multitudo . . *advenerat*, et audissent I 74 13; petens auxilium contra Gothis, qui Galleas *conabant* invadere I 73 19; conpellit . . ut iret et quod *videbat* nunciaret II 97 16; quendam ex Romanis ingenio quo *potebat* Chrotechildem praevidendam direxit II 99 22;

praedictum est Chlodomere . . quod *fecerat* Sigymundo, ipso . . passurum II 104$_{16}$; reputantes ei fratres, quod suo ingenio . . *fuerat* interempta II 109$_{23}$; Auftrag: his legatis, ubi plus *congruebat*, patrocinium sibi firmarint III 143$_{19}$; petit, ut certamine coniungerent . .; cuius victuria *praestabatur* . . imperium huius qui *vincebatur* . . . receperit III 152$_{14}$; rogans, ut . . docem . . quo *putebat* . . interfecerit III 155$_{27}$; ut thinsauris, quantum *potebat* . . transferrit III 142$_{25}$; petens, ut . . quod ad suggerendum *habebat*, exponeret III 145$_{30}$; mandans: pre timore emperatoris Tasonem . . non *audebat* recipere III 155$_{27}$; eum conpellins, uxorem . . relinquerit et . . acciperit; per ipsam . . eum *sublimavant* (= sublimabant) in regno III 156$_{6}$; contestans ei, ut se de regno Theuderici, quem filiis *reliquerat*, removerit III 140$_{13}$; regi sugessit, quod illam . . quam reginam *habuerat*, per quem (für quam) etiam regnum *adsumserat*, non dibuissit umiliare III 156$_{24}$; quicquid contra . . ecclesiam *fecerat* . . emendaret IVc 184$_{23}$; iterum . . subplicans, et sacramenta, quod . . *dederat* hac (= ac) . . rem nefariam *fecerat* . . emendaret IVc 185$_{19}$; ut custodias . . aut ad intrandum aut quando . . *revertebant*, capere potuissent IVc 188$_{14}$.

Es möge hier noch erwähnt werden, der an einer Stelle stehende Ind. für Konj. im Wunschsatz: parum . . argentum habeo. *Vellebam* . . puerum dirigere, ut . . mercaret II 96$_{17}$.

VIII. Infinitivsatz.

§ 143. Den Chronisten fehlt das Verständnis für die lat. Infinitivkonstruktionen, wie die hier herrschende Verwirrung deutlich erkennen lässt. Mit Ausnahme von iubere und praecipere sind sie durchaus unsicher, nach welchen Verben das Latein eine Infinitivkonstruktion erfordert. In zahlreichen Fällen setzen sie ut, quod oder einfachen Konjunktiv oder sie verwechseln die einzelnen Inf.-Konstruktionen, wie z. B. Acc. c. Inf. und Nom. c. Inf. miteinander oder auch vermischen sie die Inf.-Konstruktion mit der konjunktivischen.

Es mögen nachfolgend einige Beispiele gegeben werden für die eingetretene Zerrüttung. Das bezeichnendste derselben dürfte sein:

narrat storia: Priamum . . *habuisse* regi (= regem) . . exinde *fuissent egressi*; postea Frigam *habuissent* regem . . partem eorum . . *fuisse adgressa*; alii . . *consedisse*; dinuo . . *media* ex ipsis *pars* . . *ingressa fuisse* II 93$_{2}$. — fertur, de primatis . . *ducentis fuisse interfectis* III 163$_{8}$; cupiens, *his duobus regibus* . . *esse* discordis II 83$_{6}$; depraecantis (= depraecantes) . . *haec fuisset prestitum* I 63$_{8}$; eam *daturus* spondet (für se eam daturum esse) II 100$_{18}$ u. a.

Mit dem Indikativ: fama confirmat, illorum fortitudine qualis *fuit* I 46₂; post, fertur, anni circolo Pippinus *moretur* III 164₁₄.

§ 144. ut für Acc. c. Inf.: necessarium . . *putavi, ut* . . declarari (= declararem) I 24₁₁; *dixit* illi Deus, *ut* exiret . . et veniret I 26₅; *praecepit, ut* nullus . . relequus esset I 61₂₃; *dicentes, ut* . . adiret III 147₂₇; *promisit, ut* . . fidelis . . esse deberet IVc 189₅.

Stärker vertreten ist der einfache Konjunktiv für Acc. c. Inf. Dieselbe Konstruktion findet sich bei Gregor, s. *Bonnet*, S. 666[1]).

Aeneas et Frigas *fertur* germani *fuissent* I 47₁₄; *fertur* . . bistea Neptuni . . similis eam *adpetisset* II 95₈; *fertur*, facione Dagoberti *fuisset interfectus* III 154₁₄; *dicetur, lopus ascendisset* in montem I 139₁₅; regnum, *creditur, meruisset* aeternum III 151₉; *dicensque* Neptuno munera *daret* III 152₂; dum *cerneret*, eum . . interficere *conarentur* II 95₁₇; *iussit* ad omnis sinatricis, eum *requererint* II 94₂₀; *iobet* . . terciam partem . . *dissolverint* II 106₁₇; *iobet* duci . . eum . . *interficeret* III 147₁₆; *sperans* hoc signum (= signo), Iustinianus imperium *adsumerit* I 85₁₉; *promittens* . . aliam non *nuerit* I 86₇.

§ 145. Ausserordentlich zahlreich sind bei den Chronisten die **quod-Sätze** nach den Verbis sentiendi et declarandi vertreten. Was den Modus anbetrifft, so setzen sie hier nach quod bald Ind., bald Konj., ohne einer bestimmten Regel, wie sie das Romanische kennt (s. *Diez* III, 333), zu folgen. Den Konj. scheinen sie zu bevorzugen, denn es stehen 18 Konjunktive gegen nur 7 Indikative.

Über das Auftreten von quod nach den Verbis sentiendi et declarandi in der lat. Litteratur seit Livius und in der silbernen Latinität s. *Schmalz*, Lat. Gr., 499; *Dräger*, Hist. Syntax, II, 230. Den Ausgangspunkt bilden Ausdrücke wie hoc est factum quod; accedit quod u. ä., zur Verallgemeinerung trug die Neigung der Volkssprache zur Umschreibung bei, s. *Dräger*, II, 227; *Schmalz*, 500; *Diez* III, 343; *Bonnet*, 661. Über den Ursprung von frz. que s. *Jeanjaquet*, La conjonction „que", S. 26/8, 43, 51, 63.

---

1) Ausserhalb des Infinitivsatzes findet sich der einfache Konjunktiv für ut mit Konj. nur noch in: eum conpellins, uxorem quam habebat *relinquerit* III 156₈.

Der einfache Konjunktiv begegnet ferner noch für cum mit Konj.: Saracini . . in nimia multitudine *crevissent* III 153₁₄; Aubedo . . Papia . . civitatem . . *pervenisset* III 156₁₉; rex veniens, et Theudone villa . . *resedisset* IVc 183₈; concremavit; et captivos . . cum multa praeda . . *fecisset* et plurimos Saxones . . *prostravisset* IVc 182₂₂; haec . . rex . . cernens, et iam nullam spem se evadendi *speraret* IVc 185₁₇.

1. Indikativ nach quod: *videns, quod* . . rex . . *ceperat*, et . . urbem capuisset IVc 189$_{12}$; *dicens*que . . *quod* apud vilis Chunorum . . *pugnaverat* I 74$_{11}$; nuntius *veniens, quod* germanus . . *interfectus est* IVc 183$_{2}$; *reputantes* ei fratres, *quod* suo ingenio . . *fuerat interempta* II 109$_{23}$; *audisti, quod* amiciciam . . *inivemus* II 100$_{24}$; cum . . *conperisset, quod* . . pars regni . . *fuerat pervasum* I 131$_{4}$; *reminiscere* debueras . . *quod* genitorem . . *trucidasti* II 100$_{27}$.

2. Konjunktiv nach quod: *vidit* . . somnium, *quod* natus ille *fuesset* arbor I 78$_{11}$; *vedens, quod* . . non *potuissit* resistere III 154$_{7}$; *vedentes, quod* . . nihil *prevaluissent* III 165$_{19}$; *cernentes, quod vellet* imperium . . destruere III 152$_{3}$; *cernens*(que), *quod* . . evadere (non) *potuisset* IVc 184$_{20}$. 192$_{26}$; nec *dictum* sit a suis, *quod* non . . eum *potuissetis* interficere I 80$_{1}$; *dixit, quod* Chlotharius . . *migraret* de seculo III 142$_{25}$; *nunciaret* . . *quod* Eiegius . . *quereret* II 96$_{23}$; cum *nunciatum* fuisset, *quod* . . *vastasset* IVc 187$_{9}$; *nunciatum* est regi, *quod* myssos suos . . reversus *fuisset* IVc 191$_{21}$; nuntius . . *veniens, quod* . . papa . . *properaret* IVc 183$_{8}$; regi *sugessit, quod* illam . . non *dibuissit* umiliare III 156$_{23}$; *repotans* ei, *quod* . . contra Chilpericum *tractaret* II 114$_{6}$; ab ipsa *increpabatur, quod* ancilla Brunechilde *fuisset* I 134$_{11}$; *credetur* . . *quod* iudicius Dei de eorum oppresione . . *liberassit*, et . . eos uterque interire *fecisset* III 167$_{32}$; *fiduciam* haberit, *quod* super ipsum nun *voluissent* . . inruere III 165$_{8}$; *peragratum* habens (= cognoverat), *quod* cum eius instancia . . gubernari *possit* III 161$_{12}$.

Seltener steht hier auch eo quod:

perlatum fuisset, *eo quod* frater . . *esset* interfectus I 124$_{20}$; *repotans* ei, *eo quod* dece reges . . per ipsam interfecti *fuissent* III 141$_{22}$; *loquitur, eo quod* Samo et populus *diberint* servicium III 154$_{29}$. — *credetur* . . *eo quod* multa . . sacramenta dedirant . . interire *fecisset* III 167$_{33}$.

Weitere Ausbreitung der quod-Sätze.

§ 146. Ausser nach den Verbis sentiendi et declarandi haben die Chronisten quod noch in folgenden Verwendungen:

quod für ut (= frz. que): *arbor* . . tam excelsus, *quod* nubebus paenetraret I 78$_{11}$; petens ei, *quod* . . redderet IVc 190$_{8}$.

quod bei Zeitangaben, fast durchweg mit nachfolgendem Indikativ: de inicium mundi, *quod* homo . . condetus est I 18$_{10}$; habens, *quod* condita fuit I 54$_{7}$; ab eo tempore . . *quod* . . discendit I 44$_{27}$; usque ad Octaviano . . et *quod* natus est dominus noster I 40$_{30}$; post anno tercio, *quod* regnare coepisset III 149$_{15}$.

quod steht ferner und am häufigsten **bei den Kapitelüberschriften** zu Anfang des 3. und 4. Buches und zwar ausschliesslich mit dem Indikativ.

a) *quod* Pippinus contra Radebodum pugnavit (nach demselben Schema noch 6 solcher Beispiele bei I) I 122$_{23}$; *quod* regnum Burgundiae .. subgicitur II 90$_{21}$; *quod* Chilpericus civitates .. pervasit II 91$_{20}$.

b) de Dagobertum, *quod* riginam accipit I 120$_{21}$ (nach demselben Schema noch 6 solcher Beispiele bei I); de Chilpericum, *quod* Gaiselindam . . accepit II 91$_{10}$; de Childebertum, *quod* . . fuerat adgressus II 92$_{11}$; de Chilperico, *quod* filiam . . derexit II 92$_{12}$.

c) *de quod* Chlotharius regnum . . recipit I 120$_{9}$; *de quod* Dagobertus . . accessit I 121$_{12}$.

Anhang.

Wortbildung (Suffixe).

§ 147. **-ēlus.** cam*illum* III 142$_{3}$; caut*illam* I 120$_{29}$.

In camelus ist das Suffix -ēlus noch etwas länger üblich geblieben, wurde aber auch nicht mehr ganz sicher gewusst. Camelus war ein zu allen Zeiten gekanntes, aber doch ein Fremdwort, das einer Verschiebung, wie sie Fremdwörtern gegenüber stattfindet, leicht ausgesetzt war. Daher im Afr. die Doppelformen chameil < camelus; chamel, nfr. chameau < camellus, das ungeläufige und das gewöhnliche Suffix nebeneinander, vorhanden.

cautela ist ein gelehrtes Wort, bei dem die Suffixvertauschung nichts Auffälliges an sich hat.

Die beiden Formen camillum und cautillam zeigen, dass schon damals einerseits camelus nicht mehr recht populär und andrerseits -ēlus kein lebenkräftiges Suffix mehr war. — S. über -ēlus und -ĕllus *Seelmann*, S. 123, 131, nach dem schon vlglat. -ēlus mit -ĕllus wechselte und früh auch dem letzteren wich. — *Cohn*, Suffixwandlungen, S. 212 ff., bestreitet, dass -ēlus durch -ĕllus verdrängt worden sei. Er nimmt an, dass -ēlus über *-ēllus unter Einfluss von -ĕllus > -ĕllus wurde.

Bei *Cohn*, a. a. O., ist überhaupt darauf hinzuweisen, dass fast alle die -ēlus, -ēla, die er anführt, rom. ungebräuchliche Worte sind. Nur *candela* war recht lebendig. Ebenso wie das Suffix nicht bildungskräftig geblieben ist, werden auch sie wohl früh der Volkssprache nicht mehr angehört haben. Der Ersatz von -ēla durch -ĕlla war sehr

naheliegend isolierten Worten gegenüber, wenn auch die Bedeutung keinen Anlass zur Vertauschung gab. — Über die Ausbreitung von -ellus s. auch *Meyer-Lübke*, RG. II, S. 476. 543.

praecellus = praecelsus IVc 185$_{23}$. 189$_{16}$. 192$_{10}$ geht vom Inf *praecellere* aus. Der Chronist kannte praecellens als Synonym von praecelsus, das ihm nicht mehr geläufig war.

§ 148. -ēnus > -inus. *Cohn*, Suffixw., S. 222 ff. nimmt für diesen Vorgang den Einfluss der Lautung an, die das griech. η im 4. und 5. Jahrh. gehabt hat, da es sich hier zum Teil um griech. Worte handelt (auf -ην-), s. § 11, 3.

ven*inum* I 57$_{6}$. II 106$_{2}$. 108$_{12}$. 108$_{12}$. 111$_{1}$. III 145$_{17. 22}$ ist alte Suffixvertauschung, die auch bei Gregor belegt ist, s. *Bonnet*, 108. *Cohn* a. a. O., nimmt nicht Suffixvertauschung, sondern Wortverdrängung an und geht von **veneninum* aus. Das Wort scheint nicht volkstümlich geworden zu sein, nach dem Ersatz durch frz. poison, span. ponzoña, ptg. peçonha, ital. tosco zu schliessen, und so ist wohl eine gewisse Reichhaltigkeit der Formen der Wiedergabe zu erklären. So steht neben frz. venin (das neben envenimer auf venimen zurückdeutet, s. *Thomas*, Rom. 1896, S. 88), sp. beleño, durch Differenzierung des ersten n gegen das zweite, während ptg. meimendro auf milimindrum zurückgeht.

Sar(r)ac*ini* I (3mal), III (18mal), IVa (1mal), IVb (3mal), IVc (5mal) neben Saraceni I 25$_{11}$. — Das i steckt hier schon in der arabischen Adjektivendung und wurde erst griech. > η. — *Cohn*, S. 221 betrachtet das Wort als ein nicht ganz volkstümliches, bei dem Vertauschung von -ēnus und -inus kaum anzunehmen sei.

Agarr*ini* (Hier. Agareni) I 44$_{14}$; Usro*inus* (Hier. Orsoenus) I 62$_{4}$.

Umgekehrt -inus > -enus: crast*eno* III 165$_{3}$. 167$_{3}$; crast*ena* III 154$_{1}$, s. § 13.

-alis > ilis: reg*ili* ordine III 156$_{27}$.

-ientia > -entia: conven*entia* II 82$_{13}$. III 152$_{15. 19}$, entsprechend frz. convenance, unter Einfluss des Suffixes -entia[1]).

-ius > -uus: Paris*uus* II 107$_{29}$.

Es möge noch hierhergestellt werden ava I 132$_{24}$. 133$_{2}$ (neben avia I 132$_{23}$), das nach avus gebildet ist, vgl. ital. ava.

1) convenentia, F. M., 84$_{1}$; F. A., 14$_{6. 7. 9. 16. 84}$. 20$_{18}$.

Zu Zeitschrift für romanische Philologie XXII 571 f.

A. Schulze, dessen Besprechung meiner Schrift „Über Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes", Erlangen 1896, im Centralblatt für Bibliothekswesen XIV 517, ich in meinen Romanischen Forschungen X 580—2 gebührend beleuchtet hatte, weiss darauf nichts Anderes zu erwidern, als seine Anzeige wörtlich noch einmal in der Zeitschrift für romanische Philologie XXII 571 f. abzudrucken, „weil das Centralblatt für Bibliothekswesen nicht überall leicht zur Hand sei". Diese Art, einer Erörterung aus dem Wege zu gehen, ist natürlich sehr bequem, und das Publikum wird sich über den wahren Beweggrund gewiss nicht täuschen lassen. Man sieht, dass mein Hieb sitzt, und ich habe der Konstatierung dieser Thatsache nichts weiter beizufügen.

Karl Vollmöller.

Z. Z. Meran, Mitte April 1897.

Ew. Hochwohlgeboren!

Die Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München hat in Erwiderung auf meine am 18. Januar d. J. im Buchhandel erschienene Schrift: „Der Kampf um den Romanischen Jahresbericht. Ein Beitrag zur Klärung des Verhältnisses zwischen Autor und Verleger“ mir unterm 1. März d. J. einen Brief zugeschickt, den sie, wie am Schluss desselben mitgeteilt ist, in Abschrift nebst Beilage, zur Aufklärung an einige Persönlichkeiten gesandt hat.

Da ich Grund habe, anzunehmen, dass auch Sie zu den Empfängern dieser Abschrift gehören, so beehre ich mich, Ihnen nachstehend eine Richtigstellung genannten Schreibens zugehen zu lassen:

1. In dem Schreiben an mich und in dem Begleitschreiben zur Abschrift heisst es, R. Oldenbourg habe „erst in der letzten Zeit zufällig von diesem Werke Kenntnis bekommen“. — Das ist doch recht sonderbar, **denn die Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München hat unmittelbar nach dem Erscheinen meiner Schrift zwei Exemplare derselben vom Verleger fest bezogen!!**

2. Die Firma R. Oldenbourg sagt, ich hätte mich ihr gegenüber „offenbar nicht verpflichtet gefühlt, auch nur die einfachsten Anstandsregeln zu beobachten“, nämlich ihr die Schrift ins Haus zu schicken. —

Das muss ich ganz energisch zurückweisen, denn es ist **im literarischen Leben nicht Sitte, in einem solchen Fall einem die betr. im Buchhandel angezeigte und erschienene Schrift zuzuschicken.** Die Firma R. Oldenbourg hat das auch damals gar nicht erwartet, sonst hätte sie nicht sofort nach Erscheinen zwei Exemplare bestellt. Mit Rezensionen, zu denen meine Schrift nicht gehört, wird es bekanntlich vielfach anders gehalten, doch besteht auch in diesem Fall **keinerlei fester Gebrauch**, oder gar eine **Verpflichtung**. Dies ist von Anfang an meine Ansicht gewesen, und jedermann, den ich jetzt darüber befragt habe, stimmt mir bei.

3. R. Oldenbourg zieht es vor, von dem Recht, Strafantrag und Privatklage wegen Beleidigung gegen mich zu erheben, keinen Gebrauch zu machen. —

Ganz nach Belieben.

4. R. Oldenbourg schreibt: „Wir können es aber nicht unterlassen, Sie ausdrücklich auf die Verschweigung einer erheblichen Thatsache hinzuweisen, da Ihre Schilderung infolge dieser Verschweigung den Charakter einer absichtlichen Unwahrheit erhält.

Auf Seite 63 Ihrer Broschüre haben Sie es unterlassen, etwas davon zu sagen, dass wir den Abschluss des Vergleiches vom 27. Juni 1894 ausdrücklich von der vorgängigen Unterzeichnung eines Reverses durch Sie und Herrn Dr. Otto abhängig gemacht haben. Zur Auffrischung Ihres Gedächtnisses lassen wir Ihnen anbei eine Abschrift dieses Reverses zugehen.“ —

Hier scheint vielmehr das Gedächtnis der Firma R. Oldenbourg einer Auffrischung zu bedürfen. Das betreffende Schriftstück[1]) **ist kein Revers**, denn nach Brockhaus' Konversations-Lexikon[14] Bd. 13, 807 (1895) ist Revers „im Geschäftsverkehr ein Gegenschein, in dem die eine Partei der andern, gewöhnlich gegen eine Leistung oder ein Versprechen, eine schriftliche Zusicherung macht, z. B. eine Kündigung nicht, oder nur für gewisse Fälle auszuüben, ein Bekenntnis, dass ein schriftlicher abgeschlossener Vertrag simulirt sei, ein Versprechen, den verlegten Schuldschein, aus welchem dem Aussteller des R. keine Forderung mehr zusteht, zurückzugeben, sobald er wieder aufgefunden wird u. dgl.“

So liegt aber der vorliegende Fall ganz und gar nicht. Das ist gar kein Revers, sondern aus der unten mitgeteilten Fassung geht deutlich hervor, dass es sich um eine **buchhändlerische Bekannt-**

1) Es erscheint mir wichtig, den Wortlaut, wie er von R. Oldenbourg an das wissenschaftliche Publikum versandt wurde, hier wiederzugeben. Einer der Adressaten hat mir sein Exemplar des Schreibens zur Verfügung gestellt; es ist mit der Schreibmaschine vervielfältigt und das Schriftstück lautet wörtlich so:

Revers.

Der zwischen Herrn Professor Dr. Karl Vollmöller in Dresden und Dr. Richard Otto in München als Kläger und der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München als Beklagte und Wiederklägerin schwebende Prozess in Betreff des kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie ist heute durch Vergleich in gegenseitig ehrenvoller Weise freundlich beendigt worden. Dank der beiderseitig geübten Nachgiebigkeit wird der Schluss des 1. Bandes des Jahresberichtes im Laufe der nächsten Monate im Verlage von R. Oldenbourg erscheinen. Dresden und München, im Juni 1894. gez. Karl Vollmöller. gez. R. Otto.

machung, eine **Annonce** handelt, was auch noch besonders aus der betr. Korrespondenz nachgewiesen werden wird. Von einem Revers war nie die Rede. Die Bezeichnung **Revers** wird **jetzt zum erstenmal seitens der Firma R. O. in ganz willkürlicher Weise gebraucht**, ja sie lässt sich dazu verleiten in den an das gelehrte Publikum versandten Exemplaren **aus eigener Machtvollkommenheit über das Schriftstück den Titel „Revers" zu setzen, welchen es nie getragen hat und auch in dem Brief an mich nicht trägt.** Hier heisst es nur „Abschrift". Die versandte Abschrift ist demnach mit einem Titel versehen, dem ihr Inhalt nicht entspricht und den das Original nicht trägt.

Das mehrfach erwähnte Schriftstück ist, wie gesagt, einfach eine **Bekanntmachung für den Buchhandel** und **wie von Otto und mir so auch in einem Exemplar von R. Oldenbourg allein** am 26. Juni 1894 **unterschrieben.** Dieses Exemplar liegt vor mir. Es wird unten ebenfalls im Wortlaut abgedruckt[1]). Man beachte, dass in diesem von R. Oldenbourg allein unterschriebenen Exemplar auch „Dresden und München, im Juni 1894" steht, was wieder dafür spricht, dass es kein Revers von Otto und mir ist, sondern eben das eine Exemplar des gemeinsam zwischen den beiden Parteien festgestellten Wortlautes der Buchhändlerannonce. **Da R. Oldenbourg das Schriftstück ebenso unterzeichnet hat wie Otto und ich, kann es doch kein Revers bloss von uns Beiden sein.**

Durch die gegenseitigen Unterschriften wurde der Wortlaut dieser Annonce festgestellt. Sie ist dann, **von der Firma R. Oldenbourg allein** unterschrieben, im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel vom 24. September 1894 Nr. 222 S. 5834 in folgender, hier auch typographisch genau wiedergegebenen Fassung veröffentlicht worden:

---

1) R. OLDENBOURG, VERLAGSBUCHHANDLUNG

Telegrammadresse: Oldenbourg-München.
Telephon Nr. 850.

München, den 26. Juni 1894.

Präs.: 27. Juni 94.

Der zwischen Herrn Professor Dr. Carl Vollmöller in Dresden und Dr. Richard Otto in München, als Kläger und der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München, als Beklagte und Widerklägerin, schwebende Prozess in betreff des kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der romanischen Philologie ist heute durch Vergleich in gegenseitig ehrenvoller Weise freundlich beendigt worden. Dank der beiderseitig geübten Nachgiebigkeit wird der Schluss des 1. Bandes des Jahresberichtes im Laufe der nächsten Monate im Verlage von R. Oldenbourg erscheinen. Dresden und München, im Juni 1894. gez. R. Oldenbourg.

[39744] Der zwischen Herrn Prof. Dr. *Karl Vollmöller* in Dresden und Dr. *Richard Otto* in München, als Kläger, und der Verlagsbuchhandlung *R. Oldenbourg* in München, als Beklagte und Widerklägerin, schwebende Prozess in Betreff des „**Kritischen Jahresberichts über die Fortschritte der romanischen Philologie**“ ist im Juni l. J. durch Vergleich in gegenseitig ehrenvoller Weise freundlich beendigt worden. Dank der beiderseitig geübten Nachgiebigkeit wird der Schluss des I. Bandes des Jahresberichtes im Laufe der nächsten Monate im Verlage des Unterzeichneten erscheinen.

München, im September 1894.

R. Oldenbourg.

Auch das beweist, dass es gar kein Revers von Otto und mir gewesen sein **kann**, denn sonst hätten in der Annonce **vor Allem wir Beide auch mit unterschreiben müssen und nicht nur R. Oldenbourg allein.**

Für mich lag nicht der geringste Grund vor, neben der von mir wörtlich wiedergegebenen Vergleichsurkunde vom 27. Juni, welche alles Bezügliche in genauester Feststellung enthält, noch die **Annonce der Firma Oldenbourg abzudrucken**, und **am Endergebnis meiner Schrift, gegen die R. Oldenbourg kein Wort vorzubringen wagt, ändert sich gar nichts, ob genannte Annonce, die ja zur Kenntnis des Publikums, für welches sie bestimmt war, gekommen ist, darin steht oder nicht.** Diese Annonce ist keine „erhebliche Thatsache“ und meine Schilderung erhält durch das Fehlen derselben nicht „den Charakter einer absichtlichen Unwahrheit“. Von einer absichtlichen „Verschweigung“ kann vollends gar keine Rede sein. Es lag ja doch kein Grund vor, hier etwas zu verschweigen und es war nichts zu verschweigen. Es ist unbegreiflich, dass die Firma R. Oldenbourg aus dieser Sache Kapital gegen mich zu schlagen versucht.

Wie nun die Bezeichnung „Revers“ erst jetzt auftaucht, so war auch damals, im Jahre 1894, immer nur von „einer zu veröffentlichenden Erklärung“ die Rede. In den mir bei Ausarbeitung meiner Schrift zur Verfügung gestandenen Akten befinden sich 2 Briefe meines Anwaltes vom 27. und 30. Juni 1894, worin davon die Rede ist. So heisst es unterm 30. Juni:

„Mit Rücksicht auf den vorliegenden Vergleich habe ich auch das nachträglich aufgetauchte Verlangen der Beklagten, die Herren Kläger sollten zu den Kosten der Veröffentlichung der Erklärung durch Zirkular mit der Hälfte von ca. 10 Mk. beisteuern, zurückgewiesen.“

Eine andere Veröffentlichung in dieser Sache ist nicht erfolgt, es kann sich also nur um diese handeln.

Vor dem Abschluss des Vergleichs hat der Anwalt der Firma R. Oldenbourg, da diese es für nötig fand, die Beendigung des Prozesses, bezw. das nunmehr gesicherte Forterscheinen von Bd. I des Werkes im Buchhandel bekannt zu machen, mit meinem Rechtsanwalt sich über den Wortlaut dieser Veröffentlichung geeinigt, und erhielt das Einverständnis dadurch seinen Ausdruck, dass, wie schon erwähnt, zwei gleichlautende Exemplare der im Buchhandel zu erlassenden Anzeige gefertigt wurden, deren eines Otto und ich, das andere die Firma R. Oldenbourg unterzeichneten. Wie man daraus ein einseitiges Reversverhältnis herleiten mag, ist mir unerfindlich.

Auf den sehr aggressiven Ton des Oldenbourgschen Schreibens erwidere ich nur mit dem bekannten Wort:

Vous vous échauffez, vous avez tort,

und überlasse die Beurteilung des Falles nunmehr ruhig dem wissenschaftlichen Publikum, in der Hoffnung, dass ich fernerhin nicht mehr genötigt sein werde, dasselbe mit diesen Streitigkeiten zu belästigen.

Hochachtungsvoll

Karl Vollmöller.

Berkeley

RETURN TO ⟶ CIRCULATION DEPARTMENT
202 Main Library

LOAN PERIOD 1 HOME USE	2	3
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
RENEWALS AND RECHARGES MAY BE MADE 4 DAYS PRIOR TO DUE DATE.
LOAN PERIODS ARE 1-MONTH, 3-MONTHS, AND 1-YEAR.
RENEWALS: CALL (415) 642-3405

DUE AS STAMPED BELOW

AUTO DISC MAR 04 '93

JAN 10 1991

NOV 10 1990
AUTO DISC NOV 30 '90

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
FORM NO. DD6, 60m, 1/83 BERKELEY, CA 94720

GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY
B000532666